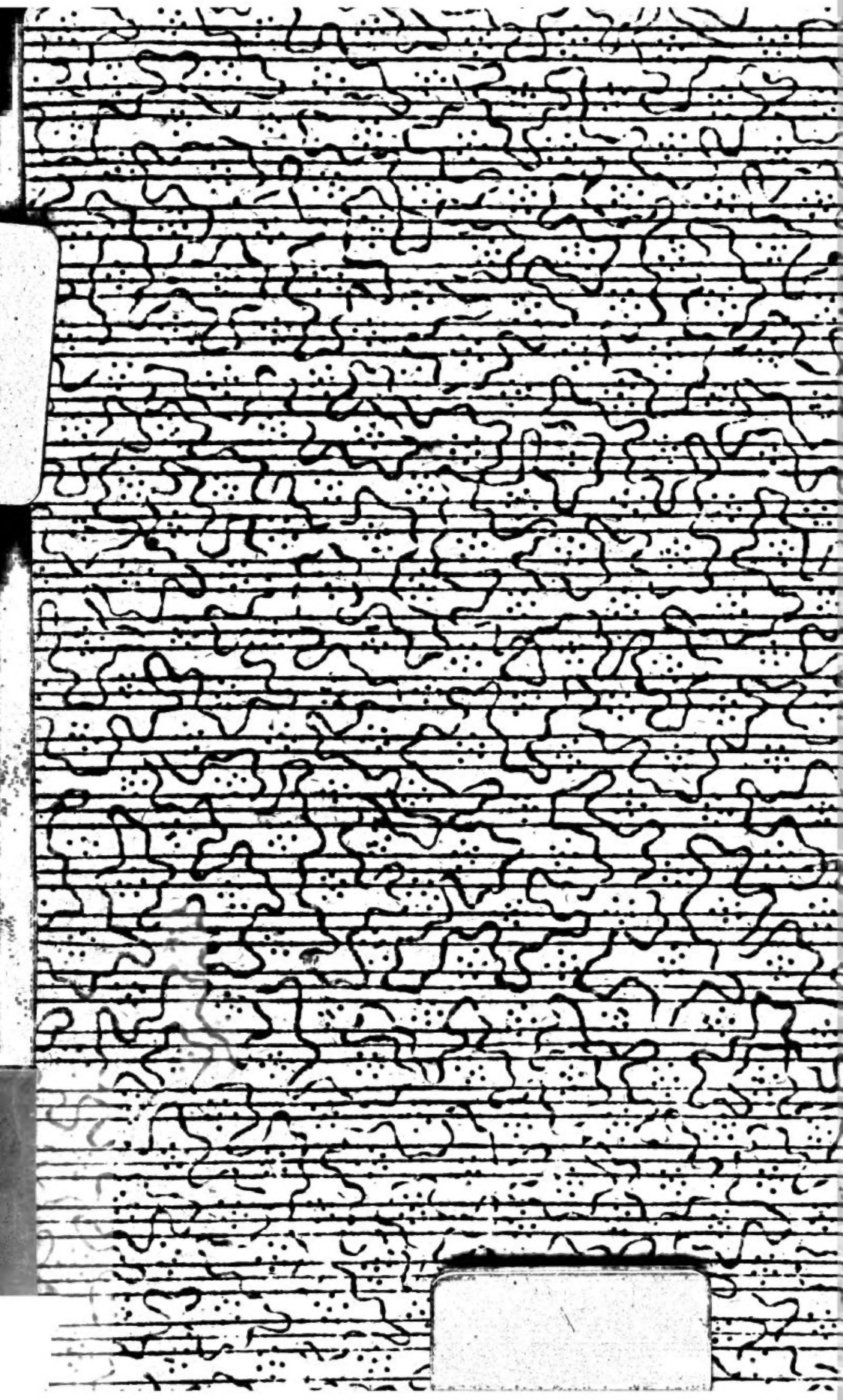
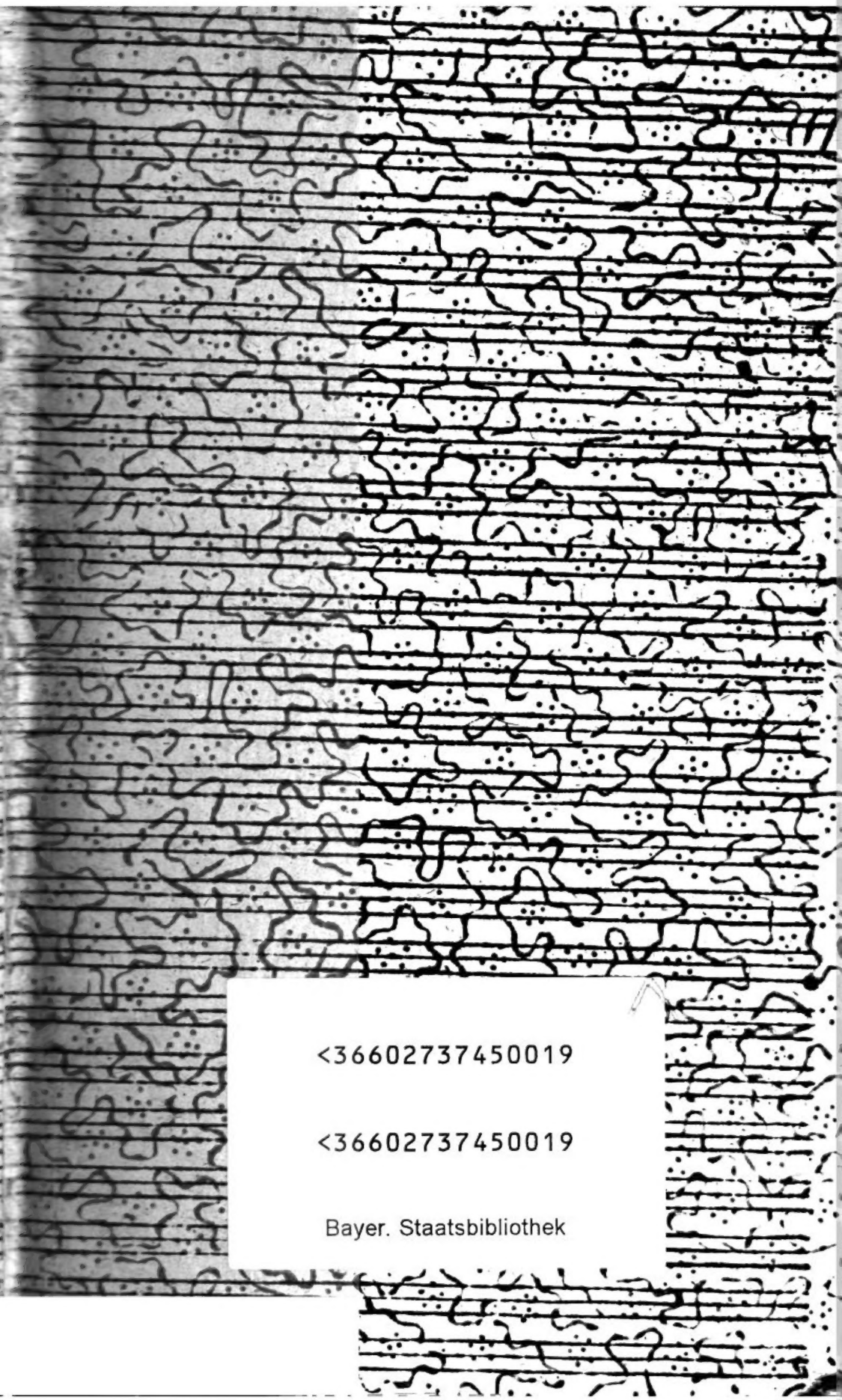
Digitized by Google



Digitized by Google



<36602737450019

<36602737450019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

A. or. 111 - 4

Herbelot

Digitized by Google

[illegible]
[illegible]

Sta.

Digitized by Google

Cp. 8040 3

Hist. lit. part. Gent. Orient. 1149:

Aut: or

Orientalische Bibliothek

oder

Universalwörterbuch,

welches alles enthält,

was zur Kenntniß des Orients

nothwendig ist.

Verfaßt

von

Bartholom. D'Herbelot.

Vierter und letzter Band.

Mit Churfürstl. Sächs. gnädigster Freiheit.

Halle,

bei Johann Jacob Gebauer,

1790.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

S.

III. 139 **Saad.** Siehe Sad.

Saad AlJemani. Siehe den Artikel Jamani oder Jemeni.

Saad AlMolk AlAudschi. Dies ist der Name eines Vesirs des Mohammed Ben Malek Schah, eines Sultans aus seldschucidischem Geblüte, der hingerichtet worden ist, weil er seinen Herrn mit Gifte hat hinrichten wollen. Siehe den Artikel dieses Sultans.

Saad Ben Hadhim: ist der Name eines berühmten Dichters, der in Syrien kurz vor dem Mohammedismus geblühet, und sich einen so großen Namen erworben hat, daß die Araber aus allen Gegenden zu ihm kamen, und die wichtigsten Mißhelligkeiten, welche sich unter ihnen entspannen, von ihm entscheiden ließen. Mirkhond thut dieses Dichters in dem Leben des Mohammed Erwähnung, und nennt ihn an einigen Stellen Ebn Saad.

Saad Ben Manfor. Siehe den Artikel Jain kemutehi.

Saad Ben Maſſabeh. Dies ist der Name eines Mannes, der die Würde eines Moabber, das heißt, eines Onirocriten oder Erklärers der Träume, bei Abdalmalek, einem Khalifen aus ommiadischem Geblüte, bekleidete. Siehe den Artikel dieses Khalifen.

Saad Ben Mozaffer, oder Modhaffereddin, und Saad Ben Zenghi.

Zenghi. Dies ist der Name eines Fürsten aus der Dynastie der Atabeken von Iran, oder von Persien, dem Sadi Al Schirazi seinen Gülistan dedicirt hat. Dieser Fürst war Atabek oder Gouverneur des Sultan Sandschar des Seldschuciden gewesen, und wurde darauf König von Schiraz, und von der Provinz Persien im eigentlichen Verstande.

Saada, oder Saadah, eine Stadt in Jemen oder dem glücklichen Arabien, zwischen den Städten Hadhramut und Sanaa gelegen. Man rechnete von Saadah bis nach Hadhramut, zweihundert und vierzig Meilen, aber nur sechs und zwanzig bis nach Sanaa, dem Scherif Al-Edrissi zufolge, der sie in das erste Clima setzt.

Der persische Erdbeschreiber sagt, Saada sey von Sanaa nur sechzig Parasangen entfernt, und dies sey die Stadt, wo der beßte türkische Safian in der ganzen Levante verfertigt werde.

Saadani, die beiden Glücklichen und Beglückten. Unter diesem Worte verstehen die arabischen Astronomen die beiden Planeten Jupiter und Venus, welche dem Saturn und Mars entgegengesetzt werden, die eben diese Araber Nahsani, das heißt, die Unglücklichen nennen.

III. 140 **Saadeddin** Ben Hassan. Dies ist der Name des berühmtesten und beredtesten türkischen Geschichtschreibers, der der Lehrer des Sultan Morad Ben Selim oder Amurat des Dritten war, und nachher zu der Würde eines Mufti erhoben worden ist. Man nennt ihn gewöhnlich Khuageh oder Khodscha Efendi. Er hat ein Buch in türkischer Sprache, und in einem sehr schönen Stile verfertigt, unter dem Titel: Tag' al Tauarikh oder Al Tevarikh, wie es die Türken aussprechen, welches eine Geschichte der othmanidischen Sultane seit der Stiftung ihrer Dynastie bis auf Soliman den Ersten ist.

[Dies Buch ist von Bartholomäus Bratutti von Ragusa ins Italienische übersetzt worden. Der erste Theil davon ist zu Wien im Jahr 1649 und der zweite lange Zeit hernach zu Madrid herausgekommen. K.]

Saadeddin. Ein Beiname des Massud Ben Ali Al Abeheri. Dieser Mann stand bei dem Sultan von der Dynastie der Khuarezmier, Tagasch oder Toguschkhan, in großem Ansehn.

Dieser Sultan gab ihn seinem Sohne Cothbeddin Mohammed zum Vesir, als er ihn unter seiner Aufsicht in die Provinz Khorassan schickte, daß er daselbst die Würde eines Gouverneurs bekleiden sollte, und darauf übertrug er ihm dieselbe Würde bei Alischah, der gleichfalls ein Sohn

von ihm war, dem er das Gouvernement von Gebal oder dem persischen Irak anvertrauet hatte.

Dieser Vesir besaß sehr große Eigenschaften, und verdiente es, den Titel des berühmten Vesirs des Malekschah zu führen, welchem gewöhnlich der Name Nadham Al Molk, oder Nezam El Mulk, welches die größte Zierde des Staats bedeutet, beigelegt zu werden pflegt. Er erklärte sich für den Hauptfeind der Ismaelier, das heißt, jener Ruchlosen, welche mehrere sehr feste Schlösser in dem persischen Irak inne hatten, und er war derjenige, der den Sultan Tagasch bewegte, daß er seine ganze Macht zu ihrer Ausrottung aufbot.

Als diese Ismaelier, welche alle keine waren, die ihrem Oberhaupte blinden Gehorsam zur Unternehmung der allerverwegensten Handlungen bewiesen, von den bösen Absichten des Vesirs in Betreff ihrer unterrichtet wurden, so unterließen sie nicht, auf Gelegenheit zu denken, wo sie sich denselben vom Halse schaffen könnten. Zu dem Ende schickten sie einen von denjenigen, die die Perser Fidajan nennen, und denen wir den Namen Meuchelmörder geben würden, ab, der sich in der Nähe des Pallastes des Vesir Saadeddin einquartieren, und daselbst eine für sein schädliches Vorhaben günstige Gelegenheit abwarten mußte.

Kurze Zeit darauf geschah es, daß der Vesir, der zwei Feinde an dem Hofe hatte, welche ihm sehr schlimme Dienste bei dem Sultan thaten, Ansehn genug hatte, sie bei dem Fürsten zu stürzen, und von ihm die Macht erhielt, eine gerichtliche Untersuchung gegen sie anzustellen, und selbst das Urtheil über sie zu sprechen. Es war auch nicht schwer, Gegenstände aufzufinden, aus welchen sie verdammt werden konnten, und er war eben im Begriff, sie zur Execution führen zu lassen, als dieser heimliche Meuchelmörder, der schon lange auf diese Gelegenheit laurete, auf einmal ihn überfiel, und machte, daß er todt zu den Füßen derjenigen stürzte, die er zur Hinrichtung bestimmt hatte.

Khondemir und der Nighiaristan, welche diese Geschichte erzählen, sagen, es sey bei diesem Vorfall das Sprichwort der Araber in Erfüllung gegangen: Sirro men catli catlon, Mord ist immer in dem Morde selbst verborgen.

Saadeddin Massud Ben Achmed. Dies ist der Verfasser eines Werks, welches den Titel hat: Escharat fi tessauf, Unterweisung und Anleitung zum geistlichen Leben der Sofis oder muselmanischen Religiosen.

Saadi und Sadi. Dies ist der Name des berühmtesten persischen Schriftstellers. Er wird gewöhnlich Scheikh Mos le-

heddin Saadi AlSchirazi genannt, und führt den Beinamen Schirazi deswegen, weil er in Schiraz, der Hauptstadt des eigentlich so genannten Persiens, im Jahr der Hedschr. 571 das Licht der Welt erblickt hat.

Dieser Mann führte das Leben eines Derwisch und eines Einsiedlers, und brachte es größtentheils auf Reisen zu. Von den Franken ward er im heiligen Lande zum Sclaven gemacht, und arbeitete in diesem Zustande an den Festungswerken von Tripoli.
III. 141 Ein Kaufmann von Aleppo kaufte ihn wieder für zehn Goldthaler aus dieser Gefangenschaft los, und gab ihm noch hundert mehr als Brautschatz für seine Tochter, die er mit ihm vermählte. Aber diese Frau machte ihm so viele Last, daß er sich nicht hat enthalten können, seinen Unmuth darüber in seinen Werken und besonders in seinem Gülistan an den Tag zu legen.

Sadi hat zum Theil in Prosa, und zum Theil in Versen, sein Buch, welches er Gülistan betitelt hat, und wovon man den eignen Artikel nachsehen muß, in dem für das Khalifat so unglücklichen Jahre der Hedschr. 656 verfertigt, und einige Zeit hernach hat er seinen Bostan herausgegeben, welcher ganz in Versen abgefaßt ist, so wie auch noch ein andres von seinen Werken, welches den Titel Molamaat führt. Siehe die Artikel von diesen beiden Büchern. Hier wollen wir blos bemerken, daß das Wort Gülistan im Persischen eigentlich einen Garten oder ein Blumenbeet bedeutet, und daß das Wort Bostan für einen mit fruchtbaren Bäumen besetzten Garten gesetzt wird. Und was das Wort Molamaat anlangt, so bedeutet solches im Arabischen, Funken, Strahlen und Proben.

Lamai erzählt in seinem Defter Lathaif einen Vorfall, welcher dem Sadi begegnet ist, als er in seiner Jugend in dem Gewand eines Derwisch herumreiste. Zufälliger Weise befand er sich eines Tages mit einem der berühmtesten Dichter seiner Zeit, Namens Hemam AlTabrizi, in einem Bade, ohne daß einer den andern kannte. Als nun Hemam von Sadi erfuhr, daß er aus Schiraz gebürtig sey, und dieser jenem auch sein eigentliches Vaterland nannte, welches die Stadt Tabriz oder Tauris war, wollte dieser jenen wegen seines Kahlkopfs spotten, ein Fehler, den man gewöhnlich den Einwohnern von Schiraz vorzuwerfen pflegt, und zeigte ihm eine umgekehrte Tasse, wobei er ihm folgende Worte sagte: Woher kommt es, daß die Schirazer einen Kopf haben, der gerade so, wie die Tasse, gebildet ist? Sogleich zeigte ihm Sadi die Oeffnung von derjenigen, die er in der Hand hatte, und fragte ihn mit spottender Mine, warum die Tauriser dem, was er ihm hier zeige, glichen? Man vergleiche aus dem Artikel Hemam al Tabrizi die Geschichte, wie sich

diese

diese beide Dichter einander zu erkennen gegeben haben.

Sadi hat ein Alter von hundert und zwanzig Jahren erreicht, denn er ist im Jahr der Hedschr. 691 gestorben. Er rühmt sich in seinem Gülistan, daß er den Schehabeddin in der Stadt Bagdet zum Lehrmeister gehabt hat.

Saadi. Ein Beiname des Ali Ben Dschafar, Ebn AlCatha, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Abniat alesma, von dem Bau und der Beilegung der Namen. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 515 verstorben.

Saadi Afendi. Dies ist einerlei Person mit Saadallah Ben Issa, einem Schriftsteller, der über die Anuar des Beidhaui geschrieben hat.

Sáadi Ebn Hadschi: ist einerlei Person mit Schehabeddin AlDemeschki, der im Jahr der Hedschr. 815 verstorben ist. Er ist Verfasser eines Tarikh oder einer Geschichte, welche eine Fortsetzung von einer andern ist. Siehe den Artikel Tarikh Ben Hadschi.

Saadun und Sadun. Dies ist der Name eines muslmanischen Heiligen, dessen Leben Dschafei im 24sten Abschnitte seiner Geschichte beschrieben hat.

Saai. Tageddin Ali Ben AlKhair Ben oder Ebn AlSai: ist der Name eines aus Bagdet gebürtigen Schriftstellers, der, von seinem Geburtsorte AlBagdadi zugenamt zu werden pflegt. Er hat das Buch verfertigt, welches betitelt ist: Akhbar alrobboth v almadares. Es ist dies eine Geschichte der muslmanischen Collegien und Academien. Eben dieser Schriftsteller führt auch den Beinamen Abul Hassan Ali Ben Audschu, Ebn AlSaai. In. 142

Saai. Tarikh Ebn AlSaai. Dies ist einerlei Geschichte mit derjenigen, welche den Titel führt: Tarikh Ebn AlThabái. Sie ist von Ebn Thagthai oder Thagthazani fortgesetzt worden.

Saba oder Sabi. Die Sabier, von welchen wir weiter unten zu reden gedenken, sagen, Saba oder Sabi, von welchem sie abzustammen behaupten, sey ein Enkel des Enoch gewesen. Aber die Muslmanen behaupten, der hebräischen Tradition mehr gemäß, Saba oder Seba sey ein Sohn des Cahton oder Joctan, und Enkel des Patriarchen Heber gewesen, den sie gewöhnlich Hud zu nennen pflegen; auch versichern sie noch weiter, er sey König von Jemen gewesen.

Eben diese Muslmanen oder Araber schreiben, Cahton oder Joctan sey mit seinen Söhnen, Hadharmut, von den Hebräern Hazermavet genannt, Seba, Ophir und Khavilah, aus Chaldäa nach Arabien gegangen, und

sey der erste Vater oder Patriarch von der arabischen Nation gewesen, die nicht nur die unter dem Namen Arabien begriffnen Provinzen, sondern auch noch diejenigen, welche zu dem am Ufer oder an der See liegenden Ethiopien gehören, bevölkert hat.

Inzwischen hatte Cahtan oder Joctan einen erstgebohrnen Sohn, Jarab oder Jarob genannt, von welchem ganz Arabien überhaupt seinen Namen bekommen hat, da im Gegentheile Saba und Hadharmut den übrigen nur denjenigen Theile von Arabien hinterlassen haben, den die Araber Jemen nennen, und der bei uns Abendländern den Namen des glücklichen Arabien führt. Dieser übertrifft an Größe alle übrige arabische Provinzen, als da sind Hedschaz, Hadschar, Midian, Negef u. s. w.

Es ist hier nicht am unrechten Orte, wenn wir bemerken, daß die heilige Schrift, wenn sie im zehnten Capitel des ersten Buchs Mose von den Kindern Joctan oder Jectan redet, wohl eines Jare und eines Jobab, so wie auch des Ophir, des Hadharmut, den die Vulgate Hazarmot nennt, und des Hevila, welches der Khavila der Araber ist, Erwähnung thut, nicht aber des Jarab oder Jarob, welcher eine Erfindung der Araber, und vielleicht aus der Zusammensetzung der beiden Namen Jarakh, welches Jare ist, und Jobab entstanden ist.

Saba hat seinen Namen den Sabäern, einem arabischen Volke, welches den Griechen und Lateinern wohl bekandt ist, mitgetheilt. Bei diesen ward der beßte Weihrauch dieses ganzen Landes eingesammlet, wie dies auch noch heut zu Tage, und vornemlich in dem Gebiete der Stadt Mareb der Fall ist, von welcher man behauptet, daß es dieselbe Stadt sey, die Saba erbauet habe. In der That sagen auch alle orientalische Erdbeschreiber einmüthig, daß die Stadt Mareb vormals Saba geheißen, und daß sie in den alten Zeiten die Hauptstadt des ganzen Landes Jemen eben so, wie Sanaa, wo die Tobais oder Könige des glücklichen Arabiens ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, es im Anfange des Muſulmanismus gewesen.

Aus dieser Stadt Saba kam Balkis, die die heilige Schrift die Königin von Saba nennt, zu Salomo, um bei ihm einen Besuch abzustatten. Aber jetzt ist sie solchermaßen zerstört, daß sich das Gedächtniß ihres Namens kaum in Arabien erhalten hat. Messahet alardh, Mozhat almoschtak. Auch vergleiche man dasjenige, was Edrissi von den Städten Mareb und Hadhermut, unter ihren eignen Artikeln, sagt.

Edrissi schreibt, die Stadt Mareb habe nicht nur den Namen Saba geführt, sondern sie habe auch Hadhermut geheißen, und sie sey drei Tagereisen

von der Stadt Sanaa, auf der Oſtſeite der Stadt Aden, gelegen geweſen. Man ſehe weiter unten den Artikel Sabi.

Sababat. Divan AlSababat. Dies iſt der Titel eines Buchs, welches von Liebe und Liebenden handelt, und zum Theil in Proſa, zum Theil in Verſen abgefaßt, und in dreißig Capitel abgetheilt iſt. Es hat den Ebn Hagelah zum Verfaſſer, der ſeinem Werke noch einen Anhang beigefügt hat, in welchem er von denjenigen redet, welche durch übermäßige Liebe ſich den Tod zugezogen haben. Dieſes Werk iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1174 befindlich.

Dies iſt eben der Schriftſteller, der auch noch ein andres Werk verfertigt hat, welches viele Aehnlichkeit mit dieſem hat, und den Titel Succardan führt. Dieſes Wort bedeutet im Perſiſchen eigentlich eine Zuckerbüchſe.

Sabactaghin. Siehe Sebekteghin.

Sabacz. Siehe Sabaz.

Sabadſch. Siehe Sabacz und Sabaz.

Sabalius. Siehe Sabellius.

Sabas. Sowol die chriſtlichen, als muſulmaniſchen Araber nennen denjenigen, den wir gewöhnlich den heiligen Sabas nennen, einen paläſtinenſiſchen Mönch und Abbt, der in den Zeiten der Kaiſer Anaſtaſius, Juſtin und Juſtinian gelebt hat, Anba Saba.

Dieſer heilige Mann ward von dem Patriarchen zu Jeruſalem, Elias, an den Kaiſer Anaſtaſius, der ein Eutychianer war, geſandt, um ihn zu dem catholiſchen Glauben zurückzubringen. Der Patriarch Elias nennt ihn in dem Beglaubigungsſchreiben, das er ihm an den Kaiſer mitgab, den vortrefflichen Mann Sabas, der unſre Wüſten in Städte verwandelt hat, und das erleuchtetſte Licht von ganz Paläſtina iſt.

Anfangs nahm der Kaiſer den heiligen Sabas ſehr ungnädig auf, und es war ihm ſogar, wegen ſeiner ſchlechten Kleidung, der Eingang in den Pallaſt verwehrt worden. Als ihn aber dieſer Monarch nachher anhörte, kehrte er wieder zum orthodoxen Glauben zurück, und behandelte den heiligen Sabas ſo gnädig, daß er ihn ein ganzes Jahr lang bei ſich haben wollte, worauf er ihn erſt von ſich ließ, und ihm große Summen mitgab, wovon er Klöſter in Paläſtina erbauen ſollte.

Der heilige Sabas hatte ſich in dem ganzen Reiche ein ſolches Anſehn erworben, daß der Kaiſer Juſtinian, der nach Juſtin dem Kaiſer Anaſtaſius in der Regierung folgte, auf ſeine Fürbitte den Tribut von Paläſtina erließ, wo die Einwohner viele Verwüſtungen, welche die ſamaritiſchen

Juden in dem ganzen Lande angerichtet hatten, erlitten; ja er erhielt auch von eben diesem Kaiser große Summen Geldes, von welchen er die Kirchen, welche verwüstet worden waren, wieder herstellen, und die Erbauung derjenigen, welche bereits angefangen waren, vollenden sollte.

Man pflegt gewöhnlich dem heiligen Sabas den Titel eines Abbts des Klosters, Saik algedid, das neue Saik genannt, beizulegen; eben dieser heilige Mann ist in demselben in einem Alter von vier und neunzig Jahren, unter der Regierung eben dieses Kaisers Justinian gestorben.

Das Herzogthum des heiligen Sabas, oder das schwarze Gebirge, welches eigentlich das obere Bosnien ist, wird heut zu Tage von den Türken, so wie auch von den Sclavoniern, Herdschgovina und Herzegovina genannt. Dieses Provinz ward III, 144 von dem türkischen Sultan Mohammed dem Zweiten erobert, und als einer von den Söhnen des letzten Herzogs des heiligen Sabas zum mohammedanischen Glauben überging, so heirathete er eine Tochter Bajazet des Zweiten. Dies ist eben derjenige, welchen die türkischen Jahrbücher Achmed Hergek Ogli nennen, und der in einem Treffen, welches Selim der Erste dem Sultane der egyptischen Mamluken lieferte, ums Leben gekommen ist.

Sabath. Dies ist der Name einer Stadt von Mauaralnahar, oder der Provinz Transoxanien, welche zu dem Gebiete der Stadt Osruschah oder Osruschnah gehört, von welcher sie nur drei Parasangen, welche sechs französische Meilen ausmachen, entfernt ist. Die Tafeln des Abulfeda geben ihr 89 Grade, 55 Minuten der Länge, und 40 Grade, 20 Minuten der nördlichen Breite. Man kommt zu dieser Stadt auf dem Wege von der Stadt Farganah nach Schasch.

Sabaz oder Sabadsch. So nennen die Slavonier und die Türken eine Stadt, die bei den Lateinern Sabatia oder Savatia geheißen hat.

Diese Stadt liegt an der Sau, an der Mündung des Drin. Als der türkische Sultan Mohammed der Erste in der Belagerung von Belgrad nicht glücklich war, sondern solche aufzuheben sich genöthigt sah, zog er sich nach Sabacz zurück, und ließ es befestigen. Seit dieser Zeit haben die Türken ihren Namen in Burgurdel oder Burgurdil verändert. Aber sie haben sie nicht lange behalten. Denn der ungarische König Matthias Corvin hat sie ihnen wieder abgenommen, und die Ungarn haben sie bis ins Jahr der Hedschr. 928 inne gehabt, wo sich Soliman, als er zur Belagerung von Belgrad aufbrach, auf dem Wege dahin von derselben Meister gemacht hat.

Sabbag. Ebn AlSabbág. Der Sohn des Färbers. Dies ist der Beiname des Abul Nasr Abdal Said Ali Ben Mohammed, von dem wir zwei Werke haben.

Das erstere führt den Titel: Fossul almehmat fi marefat alaimat, Artikel, oder Aphorismen, nach welchen die rechtmäßige Erbfolge der wahren Imams, oder Nachfolger des Mohammed und Ali, gehörig bestimmt werden kann.

Das andere führt folgenden Titel: Aschaár bemarefat ekhtelaf olama alamsar, Abhandlung von den verschiednen Classen der Lehrer der Gottesgelahrtheit und Jurisprudenz, welche in den verschiedenen Provinzen des Musulmanismus gelebt haben.

Sabellius oder **Sabakius.** Dies ist der Name eines Ketzers, von welchem einige orientalische Geschichtschreiber sagen, er sey Bischof von Lybien, andre aber, er sey ein bloßer Priester von Constantinopel gewesen. Dieser Ketzer leugnete die drei Personen in der Gottheit, und behauptete, die drei von den Catholischen anerkannten und angebeteten Personen, seyen nichts weiter, als Daseyn, Weisheit und Leben, also blos relative Eigenschaften, welche keine verschiedene Personen ausmachten.

Diese Ketzerei des Sabellius ist von mehrern Mohammedanern angenommen worden, welche behaupten, es gebe in der Gottheit weder formell noch reell unterschiedene Eigenschaften, und Gott subsistire nicht durch seine Existenz, lebe nicht durch sein Leben, und sey nicht weise durch seine Weisheit, sondern er subsistire, sey weise und lebe durch sein eignes Wesen.

Die Person und die Meinung dieses Ketzers, der unter den Kaisern Gallus und Volusianus gelebt hat, wurden auf der zweiten Kirchenversammlung von Constantinopel, welche unter Theodosius dem Großen gehalten worden, verdammt.

Sabi, wovon der Pluralis Sabiah und Sabiun ist, und Sabah im Arabischen, und Sabian im Persischen. Dies ist der Name, welchen man nicht einer Nation, dergleichen die Sabäer in Arabien sind, sondern einer besondern Religionspartei, und demjenigen oder denjenigen giebt, die sich zu derselben bekennen. III. 145

Es ist nicht ausgemacht, worin vornemlich die Religion der Sabier bestehe. Denn die Orientaler sind in ihrer Meinung über diesen Punct sehr uneinig, und weiter unten in diesem Artikel werden wir dasjenige finden, was Ben Schohnah besonders hierüber gesammlet hat. Aber soviel ist ausgemacht, daß diese Religion eine von den dreien ist, welchen Mohammed im Korane einen salvum Conductum, und so zu sagen seinen Schutz ertheilt hat.

Diese drei Religionen sind das Judenthum, das Christenthum und der Sabiismus, und Mohammed beweist darum Hochachtung gegen sie, weil diejenigen, welche sich zu derselben bekennen, Bücher zu haben behaupten, welche Patriarchen und Propheten beigelegt werden, die Mohammed und die Musulmanen für solche erkennen. Man muß also nothwendig diese Sabier von den Magern unterscheiden, ob sie gleich von vielen mit einander verwechselt werden. Denn diesen hat Mohammed die Gewissensfreiheit eben so wenig wie andern Abgöttern verstattet, weil sie dem Feuer eine abgöttische Verehrung bewiesen haben.

Hussain Vaez sagt in seiner persischen Paraphrase, über die Worte des zweiten Capitels im Koran: V alladhin hadu v Al-Nassara, v AlSabiin „Und was die Juden, die Christen und die Sabier anbetrifft u. s. w. Die Sabier sind diejenigen, welche eine Religion haben, die aus verschiedenen Gebräuchen zusammengesetzt ist, welche aus dem Judenthume, dem Christenthume und dem Mohammedismus genommen sind; sie ehren die Engel und beten sie gewissermaßen an; sie lesen das Buch der Psalmen Davids, die die Musulmanen Zebur (statt מזמור) nennen, und bei ihren Gebetsverrichtungen richten sie sich bald gegen Mittag, bald gegen Mitternacht hin. Eben dieser Schriftsteller setzt hinzu, sie würden von vielen für Sadducäer gehalten, das heißt, sie glaubten nicht, daß es nach diesem Leben noch ein anderes gebe, und sie erwiesen sogar den Gestirnen eine besondere gottesdienstliche Verehrung.

Das ist wahr, daß diese Sabier mehrere Religionsgebräuche aus dem Christenthume entliehen haben. Denn sie haben eine Art von Taufe, haben besondere Hochachtung gegen Johannes den Täufer, dessen Schüler sie sich nennen, und in der That legen sie sich auch den Titel Mendai Jahia bei, welches in ihrer Sprache, welche beinahe ganz chaldäisch oder syrisch ist, Schüler Johannis des Täufers bedeutet. Und unsere Christen in der Levante, so wie unsre Reisebeschreiber, tragen kein Bedenken, sie Johannis-Christen zu nennen, ob sie gleich nichts weniger als dieses sind, und obgleich ihre Taufe blos eine Sache zum Schein ist.

Diese Sabier lesen nicht nur den Zebur, oder die Psalmen Davids; sondern sie haben auch noch ein Buch, das sie dem Adam zuschreiben, und welches sie wie ihre Bibel betrachten, in welchem ganz besondere Schriftzüge befindlich sind. Aber die Sprache desselben ist fast durchaus chaldäisch.

Nun wollen wir dasjenige, was Ben Schohnah umständlicher von dieser Sabischen Secte sagt, die er Sirian, das heißt, Chaldäer oder Syrer nennt, näher betrachten. Er sagt nemlich

zu-

zuvörderst, diese Leute seyen Abkömmlinge von der ältesten Nation in der Welt, und sie sprächen, wenigstens in ihren Büchern, noch heut zu Tage die Sprache, welche Adam und seine Kinder geredet hätten; sie hätten ihre Religion und ihr Gesetz von Scheith und von Edris, welches die Patriarchen Seth und Enoch sind, deren Bücher sie noch heut zu Tage zu besitzen behaupten, welche voll von moralischen Unterweisungen sind, wie das Laster zu fliehen und die Tugend auszuüben sey.

III. Die Sabier, sagt eben dieser 14b Schriftsteller, beten des Tages siebenmal zu Gott. Denn außer den fünf Gebeten, die sie zu denselben Stunden verrichten, die die Musulmanen beobachten, verrichten sie auch eins mit Anfang des Tages, und ein siebentes nach der sechsten Stunde der Nacht, und dabei verrichten sie, wie er sagt, diese Gebete mit einer so ernsthaften und so inbrünstigen Andacht, daß sie nicht die mindeste andere Handlung damit verbinden.

Sie fasten einen ganzen Monden lang, von Aufgang der Sonne an bis zu ihrem Untergange, ohne irgend das mindeste zu essen oder zu trinken, und beschließen immer ihre Fasten bei dem Eintritte der Sonne in das Zeichen des Widders, welches gerade das Frühlingsäquinoctium ist.

Sie ehren den Tempel zu Mekka, und haben auch viele Hochachtung für die Pyramiden in Egypten, weil sie glauben, daß Sabi, ein Sohn des Edris oder Henoch in der dritten begraben liege. Aber ihre vornehmste Wallfahrt geschieht an einen Ort in der Nachbarschaft der Stadt Harran, welches das alte Carrae ist, in Mesopotamien, welche einige für die Geburtsstadt des Abrahams, oder wenigstens für den Ort halten, aus welchem er mit seiner ganzen Familie nach Palästina gegangen ist. Einige behaupten auch, daß die Sabier diesen Ort besonders wegen des Sabi Ben Mari hochschätzen, der in den Zeiten des Abraham gelebt hat, und es ist weit wahrscheinlicher, daß sie von diesem ihren Namen und vielleicht auch ihre Religion bekommen haben, als vom Sali Ben Edris, das ist, dem Sohne Henoch, welcher vor der Sündfluth gelebt hat.

Ben Hazem sagt, die Religion der Sabier sey nicht nur die erste, und die älteste; sondern auch die allgemeine und einzige Religion der Welt bis auf die Zeiten Abrahams, von welcher alle übrige Religionen herstammen. Und Scheherestani schreibt, der Unterschied, welcher zwischen den Sabiern und den Musulmanen stattfinde, sey der, daß jene unter den Geschöpfen den Geistern, nemlich den Engeln und vernünftigen Wesen, welche die bewegenden Ursachen des Universums sind, den Vorzug geben; diese aber dem Cörper und der Materie, das heißt, den Menschen, dergleichen die

Pa-

Patriarchen und die Propheten sind, den Vorzug eingestehen.

Ebn Khalecan schreibt in dem Leben des Ibrahim Al Sabi, die Sabier seyen nicht die Schüler des Zoroasters, die man gewöhnlich Mager oder Feueranbeter zu nennen pflegt; sondern sie seyen nur eben so alt, wie diese, und beide behaupteten von Ibrahim, mit dem Beinamen Zerdascht, herzustammen, den sie mit dem Patriarchen Abraham verwechseln. Aber eben dieser Schriftsteller fügt hinzu, das Wort Sabi bedeute, nach dem wahren Begriffe der arabischen Sprache, denjenigen, der die Religion seiner Väter verlassen, und sich daraus eine ganz besondre gebildet hat. Daher nannten die Koraischiten zum Schimpfe ihren Mitbürger Mohammed, Sabi oder einen Sabier, weil er ihre Religion verlassen hatte, und eine neue einzuführen bemüht war. [Vergleiche auch unten den Artikel Sair.]

Die Bedeutung dieses Worts Sabi ist unter den Arabern so sehr im Gebrauche, daß sie in ihrer ganzen Geschichte sagen, die alten Perser, Chaldäer oder Assyrer, Griechen, Egypter und Indier, seyen alle Sabier gewesen, ehe sie das Judenthum, oder den Mohammedismus oder das Christenthum angenommen hätten, und die orientalischen Christen tragen kein Bedenken zu sagen, der große Constantin habe die Religion der Sabier verlassen, und dagegen die christliche angenommen.

Es hat mehrere arabische Schriftsteller unter den Mohammedanern gegeben, welche den Beinamen Sabi geführt haben. Dergleichen sind Abul Ola, Sinan, Thabet Ben Corrah, und mehrere andere, welche man unter ihren eignen Artikeln wird finden können.

Sabi. Dies ist der Beiname eines sehr berühmten Mannes, welcher unter den abbassidischen Khalifen Moctafi und Mothi, in den Zeiten, da Moezzaldulat, Sultan von der Dynastie der Buiden, die Staatsangelegenheiten des Khalifats besorgte, Secretär der auswärtigen Angelegenheiten war. Sein völliger Name ist Ibrahim Ben Helal, Ben Zaharun, Ben Habbun, Al Harrani, Al Sabi. III. 147

Er war aus der Stadt Harran in Mesopotamien gebürtig, aus welcher die meisten Sabischen Lehrer gekommen sind, und war in seiner Religion so standhaft, daß er immer die großen Geschenke anzunehmen sich weigerte, die ihm Azzaldulat, Sultan aus eben dieser Dynastie der Buiden, anbot, wofern er den Muselmanismus annehmen würde. Inzwischen unterließ er doch nicht, mit den Muselmanen im Monat Ramadhan zu fasten, und hatte den Koran von Wort zu Worte auswendig gelernt, aus welchem er oft in den Bü-

Büchern, welche er geschrieben hat, Stellen anführt.

Wir haben eine große Sammlung seiner Werke von ihm, der er den Titel Divan gegeben, und welche er im Jahr der Hedschr. 349 herausgegeben hat.

Auch hat er im Jahr der Hedschr. 371 eine sehr weitläuftige Geschichte des Buidischen Hauses verfertigt, welche den Titel AlTadsch führt. Er ist in der Stadt Bagdet, in einem Alter von ein und siebenzig Jahren, und im Jahr 384 eben dieser Hedschr. verstorben.

Der Scherif Radhi hatte ihn in einem Gedichte, Daliah betitelt, nach seinem Tode öffentlich gelobet. Dies fanden einige nicht für recht, daß ein Scherif, das heißt, ein Mann aus den Nachkommen Mohammeds, der folglich seinem Gesetze weit mehr anhängen sollte, doch einem Ungläubigen so große Lobeserhebungen machte. Allein dieser Scherif antwortete denjenigen, welche ihm deshalb Vorwürfe machten, er habe nur die Tugend und die Gelehrsamkeit, nicht aber die Religionsmeinungen dieses Mannes, gelobet. Ebn Khalecan.

Einige nennen diesen Schriftsteller Ischak Ben Ibrahim, und geben seiner Geschichte der Buiden den Titel: Tadsch almillah, und Tadsch AlDilemiah.

Wir haben auch eine Geschichte der Vesire von eben diesem Schriftsteller. Sie führt den Titel: Akhbar Alllazara.

Sabuni: der Beiname des Abu Othman AlNischaburi, Verfassers eines Arbain, der im Jahr der Hedschr. 449 verstorben ist.

Sabur v Adur: sind Namen von zween Oberhäuptern oder Fürsten der egyptischen Zauberer. Siehe den Artikel Mussa.

Sabur Ben Sahal. Dies ist der Name eines berühmten christlichen Arztes, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Abdal aladujat, Arzneien, von welchen man eine für die andere substituiren kann. Unsere Aerzte nennen sie Succedanea. Er ist im Jahr der Hedschrah 255, unter dem Khalifate des Motaz, des Abbassiden, verstorben.

Sabura. Dies ist der Name, welchen die Muselmanen einer von den Städten geben, welche in den Zeiten des Lot durch Feuer vom Himmel sind verbrannt worden.

Sabus oder Sebus. Dies ist der Name, welchen heut zu Tage der Fluß in der Nachbarschaft der Stadt Schiraz führt, den der König von Persien, Schabur Dhulactaf, schiffbar machte und in einen Canal gebracht hat. Man nannte ihn deswegen vormals Rud Khureh Schabur.

Sabr: ist der arabische Name einer Pflanze, welche wir Aloe nennen. Edrissi sagt, unter allen Arten der Aloe sey diejenige,

jenige, welche auf der Insel Socotorah wachse, die vortrefflichste, und sie übertreffe sogar an Güte diejenige, welche in dem Lande Hadhramut und Schadschar in Jemen, oder dem glücklichen Arabien wachse.

VI. 148 Eben dieser Schriftsteller fügt hinzu, als Alexander der Große durch Aristoteles von den Eigenschaften und Kräften dieser Pflanze unterrichtet worden, habe er die Einwohner der Insel Socothorah nach Arabien und Aethiopien versetzt, und daselbst eine Colonie von Griechen errichtet, denen er den Anbau der Aloe zur Pflicht gemacht habe.

Die Einwohner der Insel sammlen die Blätter von dieser Pflanze im Monat Julius, und lassen sie in großen Kesseln kochen, wodurch sie den Saft aus derselben gewinnen; darauf nehmen sie diesen Saft, der nach dem Kochen auf dem Boden der Kessel sitzen geblieben, füllen ihn in lederne Schläuche, und legen solche in den Hundstagen an die Sonne.

Dies ist diejenige Aloe, die man Socothori zu nennen pflegt: so wie diejenige, welche aus dem glücklichen Arabien gebracht wird, den Beinamen Hadhri und Hadhari führt, weil sie in dem Gebiete von Hadhramut wächst.

Sabran: ist der Name eines Orts in Chaldäa, sehr nahe bei der Stadt Cadessiah, wo die Carmathen die Armee des Khalifen Moctafi geschlagen haben.

Sabtan: ist der Name eines Schlosses in Jemen oder dem glücklichen Arabien. Man kommt zu demselben auf dem Wege, der von der Stadt Sanaa zur Stadt Aden führt.

Sabtani, ist der Beiname eines Mannes, welcher aus dem Orte Sabtan, von welchem wir eben geredet haben, gebürtig ist. Der General des Sultan Achmed Ben Avis, welcher von Tamerlan in der Nähe der Stadt Sultanie geschlagen wurde, führte den Beinamen Sabtani.

Sabth AlKhajath: ist der Beiname des Abu Mohammed Abdallah Ben Ali, Ben Ischak AlSaimeri, der Verfasser eines Buchs ist, welches den Titel hat: Tabserat almobtadi: Unterweisung für Anfänger. Dieser Mann war von Profession ein Schneider, und dies bedeutet das Wort Khajath. Er starb im Jahr der Hedschr. 541, und sein Werk ist mit africanischen Schriftzügen geschrieben in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1108 zu finden.

Sabtha: ein Beiname des Abul Modhaffer. Siehe den Artikel von Ahia olum aldin des Gazali.

Sabthi: ein Beiname des Mohammed Ben Hajan, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Tarikh almohadethin, Geschichte oder Chronik der Tradi-

tions-

tionnaire, das heißt, derjenigen, welche die Traditionen, die sie aus Mohammeds Munde gehört hatten, erzählt haben.

Sabti. AlSabti. Siehe den Artikel Abdalmalek Ben Abdallah. Siehe auch den Artikel Sebt.

Saca. Dieses Wort, welches im Arabischen einen Mundschenk und einen Wasserträger, eigentlich einen der da tränkt, bedeutet, ist derjenige Name, welchen man eben so, wie den Namen Saki, demjenigen beilegt, der bei einem Gastmahle zu trinken giebt. Montanabbis Neider geben ihm den Spottnamen Saca, weil er in den Straßen der Stadt Bassorah Wasser zum Verkauf herumgetragen hatte.

Sacai: ein Beiname des Fadhlallah, welcher die Geschichte berühmter Männer des Ebn Khalecan, vom Jahr 650 bis zum Jahr der Hedschr. 725 fortgesetzt hat.

III. **Sacalah**, dieses Wort kommt
149 bei vielen orientalischen Erdbeschreibern vor, die es für den Namen einer Stadt in Zingistan, oder wie wir zu sagen pflegen, Zanguebar, setzen. Allein man muß da Safalah anstatt Sacalah lesen. Siehe den Artikel Sofalat aldheheb.

Sacathi. Siehe den Artikel Sert oder Serig Sacathi.

Saccaki. Dieses Wort, welches im Arabischen einen Messerschmid bedeutet, ist der Beiname des Abu Jacob Josef Ben Abubekr, auch noch Sarageddin AlKhuarezmi genannt, dem man den Titel: Alem motebahhar fil olum, ein in allen Wissenschaften erfahrner Mann, zu geben pflegt. Auch hat er eine Encyclopädie verfertigt, unter dem Titel: Maftah alolum, Schlüssel der Wissenschaften.

Dieser Schriftsteller war der Lehrer des Zahedi. Er war im Jahr der Hedschr. 555 gebohren, und starb, wie Mohammed Ben Cassem anmerkt, im Jahr 626.

Der dritte Theil dieser Encyclopädie, in welchem von der Beredtsamkeit und von der Rhetorik gehandelt wird, ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1131 befindlich.

Saccali. Siehe Cathaa.

Sacsini. Siehe den Artikel Tuschi.

Sad. Dieses Wort bedeutet im Persischen hundert. Sad kelemat, die hundert Worte. So werden hundert Apophthegmen, oder scharfsinnige Aussprüche genannt, welche man dem Schwager Mohammeds, dem Ali, beizulegen pflegt. Die Araber nennen sie Miat kelemat und Miat Logat.

Sad oder Saad. Dieses Wort bedeutet im Arabischen Glück,

Glück, und wird auch oft für die Nativität, oder die glückliche Geburtsstunde eines Menschen gesetzt.

Die arabischen Astronomen nennen den Planeten Jupiter Sad alsoud und Sad kebir, den glücklichsten unter den Planeten, was unsre Sternkundigen gewöhnlich Fortuna major, das große Glück nennen; gerade so, wie der Planet Venus Sad saghir, Fortuna minor, das kleine Glück genannt wird. Siehe den Artikel Ebn Dokin, wo man die Ursache finden wird, warum diese beide Planeten so sind genannt worden.

Sadacah. Alaeddin Ben Sadacah: ist der Name des Verfassers eines Commentars über das Gedicht des Ebn Faredh, Khamariah, das heißt, über den Wein betitelt. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 617. Siehe den Artikel Sirefi.

Dieser Name Sadacah ist das Sedekias der Hebräer.

Sadah und Sadeh: Dies ist der persische Name von der sechzehnten Nacht des Monats, den die Perser Bahaman nennen. Er wird durch Feuer, welche sowol in den Städten, als auf dem Lande angezündet werden, gefeiert. Die Araber nennen ihn nach einer verdorbenen Aussprache Sadhak und leilat alucud.

Sádail. Siehe Sadiail.

Saddad. Josef Ben Rafe, genannt Ebn Saddad Alhalabi. Dies ist der Verfasser des Buchs, welches den Titel hat: Aalák alhadhrat fi Tarikh Alscham v AlGezirat. Es ist dieses eine Geschichte von Syrien und Mesopotamien.

Sadeh. Siehe Sadah und Sedeh.

Sadeh v Bagbem, Hazem v Azem, Fatek v Nassek. Alle diese Namen sind Titel eines Gedichts, welches nach dem Modell der Fabeln oder Apologen des Calilah v Damnah von Abu Jali Ben Harebat ist verfertigt worden. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1226 befindlich. III. 150

Sadeki. Siehe Asrili.

Sadhak. Dieses arabische Wort ist eine verdorbene Aussprache des persischen Sadah oder Sedeh, von welchem wir bereits geredet haben. Der Verfasser des Mircat allogat sagt, es sey dies der Name der vierzigsten Winternacht, in welcher man Freudenfeuer anzünde, wie wir bereits oben gesehen haben.

Sadiail, Sadiel. Dies ist der Name eines Engels, der über den dritten Himmel gesetzt ist, und dies ist zugleich auch derjenige, der die Erde festhält, welche

che in einer beständigen Bewegung seyn würde, wofern er nicht, nach den träumerischen Vorstellungen der Musulmanen, seinen Fuß darauf stellte.

Sadik oder Sadakat. Dies ist der Titel eines Buchs des Abu Hajan, in welchem dieser Schriftsteller von der Gerechtigkeit und vom Almosen handelt. Denn die Musulmanen behaupten, die Almosen und milde Beisteuren seyen eine Handlung der Gerechtigkeit, eben sowol als der Liebe.

Sadikah. So nennen die Araber den jüdischen König Sedechias.

Sadiki: ist der Beiname des Mohammed Ben Abisforur, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Raudhat alzahiat fi Ualat Mesr v AlCaherat, welches eine Geschichte oder Lebensbeschreibungen derjenigen sind, welche in Egypten und zu Cairo bis zum Jahr der Hedschr. 1036. Befehlshaberstellen bekleidet haben.

Eben dieser Schriftsteller hat auch ein Werk verfertigt unter dem Titel: Ketab fi fadhail schahar Ramadhan, Von den Vorzügen und vortrefflichen Eigenschaften des Monats Ramadhan. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 609.

Sadr und Sedr. Dies ist der Name eines Baumes, der in dem irdischen Paradiese wuchs, und auf welchem die Gesetztafeln Mosis geschrieben waren, wie die Tradition der Musulmanen versichert, welche sagen, es sey dies eine Art von Lotus, den die Araber auch Sadrah oder Sedrah nennen.

Sadr AlSchahid. Siehe den Artikel Hossam AlSchahid.

Sadr AlScheriah: Dieses Wort, welches das Oberhaupt von der Justizkammer bedeutet, wird auch zu einem Beinamen oder Titel von Personen sowol, als von Büchern gebraucht.

Man hat auch ein Werk über das musulmanische Gesetz, welches diesen Titel hat. Der Verfasser desselben ist Obeidallah Ben Massud, Ben Tag AlScheriah.

Sadreddin AlConui. Siehe den Artikel Conui und Kenui.

Sadus Ben Scheiban. Siehe den Artikel Dagfal AlSadussi.

Saéd Ben Achmed. AlCadhi AbulCassem Saed Ben Achmed, Ben Saed AlAndalussi. Dies ist der Name eines berühmten Schriftstellers, der das Buch, welches Thabacat alumem, Geschichte der Nationen, in Classen abgetheilt, betitelt ist, verfertigt hat. Siehe den Artikel dieses Buchs.

[Dies ist einerlei Person mit Saed Ben Malek al Andalussi,

von welchem in dem Artikel Tarif Bethabacat alomomi S. 409. gehandelt wird. Siehe auch den Artikel Thabacat alumem S. 461.]

III, 151 **Saéd** Ben Hebatallah Alhadhiri. Dies ist der Name eines Arztes des Khalifen Nasser, des Abbassiden, der uns ein medicinisches Buch hinterlassen hat, unter dem Titel: Al Safuah, das heißt, von der Gesundheit, und noch ein anderes von der Beschneidung, Ketab Al Khatan betitelt. Siehe den Artikel Hebatallah, der der Vater dieses Schriftstellers gewesen ist.

[Eben dieser Schriftsteller hat auch den Canon des Avicenna in einen Auszug gebracht und erklärt. Siehe den Artikel Canun fil Thebb Band 1. S. 495. R.]

Saéd Ben Tuma. Dies ist der Name eines christlichen Arztes, der ein Liebling und Vertrauter des Khalifen Nasser, des Abbassiden, war, der ihm sein Geld zum Aufbewahren gab. Er ward durch die Eifersucht einer Frau und eines Verschnittnen, die die Hand des Khalifen nachmachten, im Jahr der Hedschr. 620 ums Leben gebracht.

Safacos und **Sifacos.** Der persische Erdbeschreiber sagt in seinem dritten Clima, dies sey der Name einer kleinen Stadt in der Provinz des eigentlich so genannten Africa, welche in einer Ebene liege, wo kein anderes Wasser zu haben sey, als aus Gruben, welche daselbst gegraben sind, auch sey sie mit einer sehr guten Mauer befestigt. Vielleicht ist nach dem Namen dieser Stadt von den Lateinern das Wort Siphax gemacht worden.

Safadi: ein Beiname, den man dem AbdalCader Ben Omar Ben Habib giebt, weil er aus der Stadt Safet in Galiläa gebürtig war, welches man für das alte Cades Nephthali der Hebräer hält.

Dies ist ein Gelehrter, welcher sich durch ein Gedicht, Taijah betitelt, berühmt gemacht hat. Einen Commentar darüber hat ein anderer Schriftsteller, Namens Falauan, geschrieben. Der Verfasser desselben lebte unbekandt, unter den Kindern, welche er unterrichtete, als er im Jahr der Hedschr. 905 von dem Scherif Ali Ben Maimon Al Magrebi Al Fassi Al Hasseni entdeckt und erkannt wurde, und dieser sein Verdienst bekandt machte.

Dieses Gedicht Taijah ist auch von einem gewissen Olvan mit einem Commentar versehen worden, der vielleicht Eine Person mit Falauan ist. Es ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich unter Nr. 579 befindlich.

Safadi. Dies ist auch ein Beiname eines andern Gelehrten, der aus der nemlichen Stadt Safet gebürtig war, und den

Namen

Namen Salaheddin AbulSafa Khalil Ben Abik führte. Er ist im Jahr der Hedschr. 764 oder nach andern im Jahr 776 gestorben.

Wir haben mehrere Werke von ihm, unter andern auch einen Commentar über das Gedicht des Thograi, welches Lamiat Al-Agem betitelt ist, der sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1061. befindet.

Eben dieser Schriftsteller hat ein Werk verfertigt, welches den Titel führt: Ekhteraa alkhetaa u. s. w. und ein Tenbih alal teschbih, welches eine Abhandlung von Vergleichungen ist. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1149.

Aber das merkwürdigste von allen seinen Büchern ist das Werk, welches den Titel führt: Ajan alasr v auan alnasr, Lebensbeschreibungen berühmter Männer, besonders solcher, welche in dem Rufe einer ganz außerordentlichen Stärke gestanden sind.

[Vergleiche auch die Zusätze zu dem Artikel Salauan.]

Safadi. Mosleh eddin Allari führt auch den Beinamen Safadi. Dies ist der Verfasser eines Scharh, oder Commentars über die Arbain.

Safafessi: Ein Beiname des Abu Ischak Ibrahim, der eine Abhandlung über die Eerab AlCoran verfertigt hat, und im Jahr der Hedschr. 742 verstorben ist. Diese Aarab oder Eerab des Corans sind die Vocalzeichen, welche den Worten des Corans ihren Schall und die Cadenz geben, über welche die AlCoranistischen Gelehrten, und besonders diejenigen, welche den Titel Cari führen, welches die Lehrmeister in dem Lesen und der Aussprache dieses Buchs sind, nicht einerlei Meinung haben. III, 152

Saffah. Dieses Wort bedeutet im Arabischen eigentlich denjenigen, welcher Blut vergießt.

Es ist ein Beiname des Abdallah Mohammed, welchen man gewöhnlich Abul Abbas Saffah nennt, erster Khalife aus dem Stamme der Abbassiden, welcher im Jahr 132 zu regieren anfing, und im Jahr der Hedschr. 136 verstorben ist, wo er nicht älter als zwei und dreißig Jahre war, von welchen er nur vier Jahre und neun Monate, der Chronik des Thabari zufolge, regiert hat.

Khondemir giebt ihm deren zwei und vierzig und Ben Schohnah drei und dreißig. Aber alle sind darin einig, daß er an den Kinderpocken gestorben sey, und daß seine Regierung nicht fünf Jahre gedauret habe.

Dieser Monarch hatte sieben und dreißig Khalifen aus seiner Familie zu seinen Nachfolgern, welche in einem Zeitraume von 524 Jahren regiert haben, von der Zeit an gerechnet, da er in der Haupt- und Residenzstadt Cufah, welche den Vorzug dieses Titels beständig behalten hat,

obgleich die ommiadischen Khalifen ihren Aufenthalt in Syrien hatten, war proclamirt, und öffentlich begrüßt worden.

Dieser Khalife erschien in der Moschee schwarz gekleidet, wo sogleich in seiner Gegenwart der Khotbah, welches eine Art von Sermon oder kurzer Rede ist, ausgesprochen wurde, und nachdem das Gebet geendigt war, hielt er, von seinen Oheimen und Brüdern auf dem Throne, so wie er war, unterstützt, eine sehr beredte Rede, die, wegen seiner Jugend und seiner freundlichen Mine ihm den Beifall aller, welche sie mit anhörten, erwarb.

So wie Abul Abbas Saffáh das Ruder der Staatsgeschäffte übernommen hatte, theilte er mit unumschränkter Gewalt alle Aemter und alle Geschäffte aus, und vertheilte solche unter seine Familie, welche sehr zahlreich war. Auch schickte er einen von seinen Oheimen, der, so wie er, Abdallah hieß, gegen Marvan, den letzten Khalifen der Ommiaden.

Dieser schlug diesen Khalifen in Syrien aufs Haupt, und nahm darauf die Stadt Damas mit Gewalt ein, welche damals der Sitz des Khalifats war. Durch diese Eroberung zwang er den Marvan, Syrien zu verlassen, und nach Egypten zu fliehen. Allein Saleh, der gleichfalls ein Oheim des Abul Abbas war, verfolgte ihn mit solcher Hitze, daß er ihm nicht Zeit ließ, sich daselbst zu verschanzen, und ihm endlich ein zweites Treffen lieferte, in welchem er das Leben verlohr.

Die persische Geschichte, welche den Titel Bina kiti, die Erbauung oder Structur der Welt, führt, erzählt, Abdallah Abul Abbas habe deswegen den Beinamen Saffah geführt, weil er nur erst nach sehr vielem Blutvergießen zu dem ruhigen Besitze des Khalifats gelangt sey. Denn in der That wurde ein schreckliches Blutbad unter den Ommiaden und ihren Anhängern und Angehörigen in dem ganzen Reiche der Khalifen angerichtet; diejenigen ungerechnet, welche in den an dem Euphrate, in der Nachbarschaft von Damas und in Egypten gelieferten Treffen, ihr Leben verlohren haben.

Der Verfasser desjenigen Buchs, welches Thecat rauát, die getreuesten und gewissesten Erzählungen, betitelt ist, berichtet, es habe sich dieser erste Khalife aus dem Hause der Abbassiden einstmals im Spiegel betrachtet, und da er sich so in der Blüthe seiner Jahre gesehen, habe er folgende Worte zu Gott gesagt: Ich will nicht zu dir sagen, was Soliman, der Sohn Abdalmalek und Khalife aus dem Hause der Ommiaden, zu sagen gewohnt war: Ana AlMalek alschab, ich bin der König und Fürst der Jugend; sondern ich will dich blos bitten, daß du mir mein Leben erhaltest, damit ich dir dienen kann, und daß du mir kein Gut weiter, als die Gesund-

sundheit, zu Theil werden lassest.

111, 153 Kaum hatte er diese Worte ausgeredet, als er in seinem Vorzimmer einen seiner Sclaven zu seinem Cameraden sagen hörte: Wie ich sehe, so beträgt der Unterschied zwischen deinem und meinem Alter nur fünf Tage. Ueber diese Worte gerieth der Khalife, der sie hörte, in eine so lebhafte Rührung, als ob er den Rathschluß Gottes selbst, der ihm die Gränze seines Lebens bestimmte, gehört hätte, und in der That war auch die Folge davon diese, daß, als er kurze Zeit darauf die Blattern bekam, diese Krankheit ihn zwei Monate und fünf Tage, nachdem er die Worte dieses Sclaven gehört hatte, wegraffte. Siehe die Artikel Abbas und Marvan mit dem Beinamen Hemar.

Safi. Dieses Wort, das im Arabischen einen Auserwählten bedeutet, und von welchem der Name Mostafa herkommt, ist ein Titel oder Zuname geworden, welchen die Muselmanen dem Adam geben, der von Gott gewählt wurde, daß er das Oberhaupt und der Vater aller Menschen seyn sollte, und der davon abstammende Name Mostafa ist auch derjenige Titel, welchen eben dieselben dem Mohammed beilegen, weil sie ihn wie den zweiten Adam und den Wiederhersteller des menschlichen Geschlechts betrachten.

Safi oder Sefi. Scheikh Safi oder Sefi. Dies ist der Name eines Mannes, welcher sich durch seine Nachkommenschaft berühmt gemacht hat. Er behauptete von Ali, dem Schwager Mohammeds, abzustammen, und stand noch in den Zeiten, da Tamerlan den Bajazid Ildirim, welches der türkische Sultan Bajazet der Erste war, schlug, in der Stadt Ardebil, welche in der Provinz Adherbidschan liegt, in dem Rufe der Heiligkeit.

Tamerlan schätzte diesen Scheikh so hoch, daß er aus Achtung gegen ihn alle Gefangne auf freien Fuß stellte, die er in Kleinasien gemacht, und bei einer vorfallenden merkwürdigen Gelegenheit, für die er sie aufsparen wollte, hinrichten zu lassen beschlossen hatte. Alle diese Leute, die ihr Leben und ihre Freiheit diesem Scheikh zu verdanken hatten, behielten eine sehr große Erkenntlichkeit gegen ihn, und suchten seine Freundschaft durch große Geschenke, die sie ihm zuschickten, und durch häufige Besuche, welche sie bei ihm abstatteten, zu erhalten, so daß sein Ruf von Tag zu Tage zunahm, und er Söhne hinterließ, welche sehr mächtig wurden: daher sein Urenkel Dschuneid, der unter Gehanschah, einem Sohne des Cara Josef des Türkomanen lebte, bereits die Eifersucht der benachbarten Fürsten rege zu machen anfing. Mirkhond.

Von diesem Scheikh Sefi stammen die Könige, welche heut zu Tage in Persien regieren, in gerader Linie ab. Siehe die Artikel Giuneid, Haidar, und Schah Jsmael oder Jsmael Sofi.

Safi. Schach Safi oder Sefi. Dies ist der Name des achten Königs von Persien, der seinem Großvater Schach Abbas im Jahr der Hedschr. 1039 oder Christi 1629 in der Regierung nachgefolgt ist.

Dieser Fürst, der, ehe er zur Regierung gelangte, Schahin Mirza hieß, nahm bei seiner Krönung den Namen Sefi an, welchen sein Vater, der nicht zur Regierung gelangt ist, geführt hat. Er ist im Jahr der Hedschr. 1052, welches das Jahr Christi 1642 ist, gestorben, und hatte seinen Sohn Schach Abbas den Zweiten zu seinem Nachfolger.

Safi Alholli: ist der Name des Verfassers eines arabischen Divans, der in zwölf Abschnitte über verschiedene Gegenstände abgetheilt ist. Er ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich unter Nr. 1168. zu finden.

Dies war ein sehr beredter Mann, der auch ein Gedicht über die Kunst, den Bogen und die Armbrust zu schießen, welche die Araber Elm alremi nennen, geschrieben hat. Es ist auch in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 703. anzutreffen.

Safi. Muin Ebn Safi. Dies ist der Verfasser eines Scharh oder Commentars über die Arbain. III. 154

Safian und Schabah. Siehe den Artikel Agrab des Achmed Ben Schoaib.

Safieddin Abdalmumen Ben Abdalhakk. Dies ist der Name eines Gelehrten, welcher eine Geographie, oder vielmehr ein geographisches Wörterbuch geschrieben hat, das den Titel führt: Merassed alethlaa ala esma alamkenat v albecaa.

Siehe auch den Artikel Firzend Aaz.

Safin Thuri. Siehe den Artikel Thuri.

Safiun. Dies ist der Name, den die Muſulmanen dem Großvater des Propheten Schoaib geben, welches Jethro, der Schwiegervater Mosis, ist.

Safuan Ben Edris. Dies ist der Name eines Schriftstellers, der sonst Abu Bahr Alkateb heißt, und der ein Buch, unter dem Titel: Beda Allah almotebahher, verfertigt hat, welches von der Schöpfung der Welt handelt.

Safura. So nennen die Muſulmanen die Frau des Moses, Zippora, von welcher sie behaupten, sie sey von Nation eine Zingianerin gewesen, und deren

deren Geschlechtsregister sie folgendergestalt angeben.

Safurah, die Tochter des Schoaib oder Jethro; sein Vater war Raguel, der Midianiter, den einige gleichfalls Safiun genannt haben. Raguel war ein Sohn des Dadan, und dieser des Jakschan, eines Sohns des Abraham und der Kenturah, welche die Kethurah der Hebräer ist, von welcher die Araber sagen, daß sie eine Türkin von Geburt gewesen sey.

Safraui und **Sifraui**, ein Beiname des Abdalrahman, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Celam fil Corát, welches eine Anweisung ist, wie man den Coran richtig zu lesen und auszusprechen hat. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 636 verstorben.

Saffaf. Dies ist der Name eines Schlosses in Natolien, welches die Türken nachher Belegek genannt haben.

Harun AlRaschid, der fünfte Khalife aus dem Geschlechte der Abbassiden, nahm es den Griechen weg. Allein diese eroberten es wieder von den Arabern, und nachher machte sich der erste türkische Sultan Othman im Jahr der Hedschr. 699 Meister von demselben.

Sagan: ist der Name eines Fleckens in dem Gebiete der Stadt Meru in Khorassan, aus welchem Vaheb Ben Muabbeh, dem man gewöhnlich von seinem Geburtsorte den Zunamen Al-Sagani zu geben pflegt, gebürtig gewesen ist. Siehe unten.

Saganak, ist der Name einer Landschaft in der Provinz Transoxanien, deren Khan mit dem Sultan Takasch, dem Khuarezmier, Friede gemacht hat. Siehe den Artikel dieses Sultans. Auch vergleiche den Artikel Sagnak.

Saganaki. Dies ist der Beiname eines gewissen Hussain, der ein Buch verfertigt hat, unter dem Titel: Asi men Schüru. Dies handelt gewisse Fragen über das muselmanische Gesetz ab, welche bereits von einem andern Gelehrten, Namens Akhsiketi, waren behandelt worden. Diese III
beiden Gelehrten waren ihrer 155
Herkunft nach orientalische Türken, der eine aus Saganak, und der andere aus Akhsiket, beides Städte in der Provinz Transoxanien, gebürtig.

[Man sagt auch Sagnaki anstatt Saganaki, denn dieser Name kommt eben so wie Sagnak, welches S. 156. vorkommen wird, auf eins hinaus. Er war Imam und Fakih, das heißt, Priester und Rechtslehrer zu Meru, einer Stadt in Khorassan, und ist im Jahr der Hedschr. 711, oder Jahr Christi 1311 gestorben. Außer einigen andern Werken hat er einen Commentar über die Hadajah fil Foru des Borhaneddin

(siehe Band II. S. 224.) und einen andern über den Menar des Nassafi verfertigt. Siehe Band II. Seite 605. R.]

Saganani, ein Beiname des Radhi eddin Ben Mohammed, der im Jahr der Hedschr. 950 gestorben ist, Verfassers desjenigen Buchs, welches Meschareh alhadith, über die prophetischen Traditionen der Muslimanen, betitelt ist. Dies ist vielleicht derselbe, der Sagani heißt.

Sagani und Sagagani. Einer, der aus Saganian, einer Stadt in der Provinz Transoxanien, gebürtig ist.

Sagani. Achmed Ben Mohammed, mit dem Beinamen AlSagani, war ein großer Mathematiker, der unter der Regierung des Scharfaldulat, Sultans aus der Dynastie der Buiden, gelebt hat.

AbulFaradsch sagt, er habe sehr schöne Instrumente verfertigen lassen, und habe selbst sehr merkwürdige Observationen zu Bagdet auf der Sternwarte dieses Sultans angestellt.

Sagani. Dies ist der Beiname des Abulfadhl Hassan Ben Mohammed, der im Jahr der Hedschr. 605 verstorben ist, und dasjenige Buch verfertigt hat, welches betitelt ist: Ossul aladhádh, Grundsätze oder Principia zur Auflösung der Fragen über die Gesetze, welche einander zuwider oder entgegengesetzt zu seyn scheinen.

Eben dieser Schriftsteller hat auch ein Werk über die Oerter und die Zeiten verfertigt, in welchen die Cameraden und nächsten Nachfolger des Mohammed gestorben sind.

[Dies ist wahrscheinlich eben der Schriftsteller, von welchem in den Zusätzen zu dem Artikel Giauhari geredet worden ist. Denn sein Todesjahr, welches in der Londner Handschrift bemerkt ist, ist von dem, welches Herbelot angiebt, nur um ein einziges Jahr verschieden. S.]

Es giebt noch einen Sagani Abul Abbas, welcher Verfasser desjenigen Buchs ist, das den Titel führt: Ahkam fi hakkat alhanefi. Dies sind Entscheidungen gewisser Rechtspuncte, nach den Grundsätzen des Abu Hanifah und anderer Hanifitischer Gelehrten abgefaßt.

Saganian, ist der Name einer Stadt in der Provinz Transoxanien, der Biruni in seinen geographischen Canonen 92 Grade, 40 Minuten der Länge, und 38 Grade, 50 Minuten der nördlichen Breite im fünften Clima giebt.

Diese Stadt übertrifft an Größe, Einwohnern und Reichthümern, die Stadt Termed, und hat einen großen Ueberfluß an Wasserquellen und an fruchtbaren Bäumen.

Der

Der Verfasser des Lebab sagt, die Perser nennten diese Stadt in ihrer Sprache Dschaganian, und rechnet zu ihrem Gebiete die Städte Schuman und Vaschgerd.

Sage aladil fi akhbar al Nil. Dies ist der Titel, welchen ein Werk in Versen führt, in welchem Achmed Ben Josef, mit dem Beinamen AlNaccasch, die Geschichte des Nils beschrieben hat. Siehe die Vorrede des Sojuthi bei seiner Geschichte von Egypten.

Saggan: ein Beiname des Abu Hajan, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Asfar almolakkhas men scharh Sibujah. Dies ist eine Erklärung oder ein Commentar über die Grammatik des Sibujah.

Sagiuan (schr. Sadschuan) Jehuda Ben Sadschuan AlFarsi. Dies ist der Verfasser einer Vorrede oder eines Eingangs zu dem Buche, welches Calilah v Damnah betitelt ist. Dieser Aufsatz ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1220.

III. 156 **Sagmandah** ist der Name einer Stadt in der Provinz Vancarah, in dem Lande der Negern, welches die Araber Al-Sudan nennen. Sie liegt an dem Ufer eines Sees, den der Nil der Negern, den wir Niger und Senega nennen, bildet. Die Araber nennen diesen See Bahr alhalu, süßes Meer.

Diese Stadt liegt acht Tagereisen der Caravanen von der Stadt Sacmarah, und neun von Ragbil. Diese Städte gehören gleichfalls zu der Provinz Vancarah, und stehen unter Einem Fürsten.

Sagnak oder Saganak, eine Stadt in Transoxanien oder Türkestan. Atsiz, der Sultan von Khuarezm, besiegte das Land Sagnak und Dschonder im Jahr der Hedschr. 547, und Toctamisch griff den Tamerlan durch die Städte Sagnak und Otrar an.

Sagnaki. Derjenige, der aus der Stadt Sagnak gebürtig ist. Hassam eddin, der Lehrer des Gelaleddin AlCazlani, führt den Beinamen Sagnaki.

Sahab. Gezirat AlSahab. Eine Insel in dem Meere von Sina oder China, welche von den Inseln Almudschah nur vier Tagereisen zur See entfernt ist.

Der Name dieser Insel bedeutet im Arabischen soviel als: Insel der Wolke, deswegen weil hier öfters eine weiße Wolke aufsteigt, die die Gestalt einer Zunge hat, und einen so stürmischen Wind mit sich führt, daß das Meer dadurch aufgeblasen und so stürmisch wird, daß, wenn eine Welle desselben ein Schiff trifft, solches sogleich davon verschlungen wird. Diese Wolke, die ihr Wasser aus dem Meere an sich gezogen und in die Höhe gehoben hat, löst und zerstreut

sich nach und nach mit einem sehr starken Regenguſſe.

Der Scherif AlEdriſſi schreibt in dem zehnten Theile seines ersten Climas, es gebe auf dieser Insel Hügel oder Dünen, deren Sand, wenn er ins Feuer gebracht und darin geschmolzen werde, viel Silber gebe.

Sahabah. Dieses Wort, welches der Plural von Saheb ist, bedeutet eben so, wie das Wort Asháb, eigentlich die Cameraden des Mohammed, das heißt, seine Zeitgenossen, die sich durch ihre Lehre, durch ihre Tapferkeit, durch ihre Aemter oder Würden berühmt gemacht haben.

Diese Männer sind nebst ihren Familien beständig bei den Muſulmanen in großer Ehre und Ansehn gestanden. Siehe unter dem Artikel Hedschag' dasjenige, was dieser große Feldherr hierüber zu Ebn Corrah gesagt hat.

Sahaif. Dieses Wort ist die vielfache Zahl von Sahaf, welches eine Seite, ein Buch, einen Band bedeutet, und daher kommt der Name AlMeshaf, den man gewöhnlich dem Coran zu geben pflegt, welches eben soviel ist, als das Buch in vorzüglichem Verstande.

Sahaif al elahiat. Die Seiten, die Blätter, und die göttlichen Bücher. Dies ist der Titel eines Buchs über die scholaſtiſche Theologie und Metaphyſik, welches von dem berühmten Lehrer Samarcandi ist verfaßt worden. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 933.

Sahal Ben Abdallah, ist der Name eines muſulmaniſchen Heiligen, dessen Leben Dschafei im 70sten und 71sten Abschnitte seiner Geschichte beschrieben hat.

Sahal Ben Naſſar, ist der Name des Verfassers eines Buchs über die Sterndeuterei, das den Titel hat: Ekhtiarat, astrologiſche Prognoſtica und Weiſſagungen.

Man sehe auch die Artikel Fadhel Ben Sáhal, Toſteri, und Sahel.

Sahami, ein Beiname des AbulCaſſem Hamzah Ben Joſef, der einen Scharh oder Commentar über die Arbain verfertigt hat, in welchem er sehr umſtändlich in Lobeserhebungen des Ebn Abbas, eines der vornehmſten Traditionenlehrers der Muſulmanen, ist. III, 157

Sahanudi, ein Beiname des Mohammed Ben Achmed, Ben Iſſa, Ben Omar, Verfaſſers eines Commentars über das Gedicht des Ben Hodschat, betitelt: AlBediat. Es enthält hundert und drei und vierzig Beits, und hundert und sechs und dreißig rhetoriſche Figuren.

Dieser Commentar des Sahanudi ist in der königlichen Biblio-

bliothek zu Paris unter Nr. 1158 befindlich.

Sahár und Sohár: ist der Name einer Stadt in der Provinz Bahrein, welche einen Theil von Oman und von Jemen, die das glückliche Arabien ausmachen, in sich begreift.

Diese Stadt Sahar führt gewöhnlich den Namen Cassabat Al Oman, Flecken oder Hafen von Oman. Denn hier ist ein großer Zusammenfluß von Kaufleuten, welche auf dem persischen Meerbusen handeln.

Sahara und Sahra. Dieses Wort, welches im Arabischen eine Wüste bedeutet, wird gewöhnlich für den westlichen Theil von Africa gesetzt, der sich zwischen Mauritanien, Numidien, Libyen und dem Lande der Sudan oder Negern hinzieht.

Die Stadt Lametunah, aus welcher die Marabuten oder Al-Moraviden entsprungen sind, ist die Hauptstadt davon, und dieses ganze große Land führt noch ganz besonders den Namen Sahara Al Azki, das heißt, die reinste Wüste.

Saharta oder Seberta, ist eine Stadt in dem Lande Habaschah, das heißt, in Abyssinien oder Aethiopien. Die orientalischen Erdbeschreiber setzen sie zwischen den Aequator und das erste Clima, und sagen nichts weiter von derselben.

Sahban Vajel. Dies ist der Name des allerberedtesten Arabers, dessen Sadi in seinem Gülistan Erwähnung thut. Inzwischen giebt doch das arabische Sprichwort in der Beredtsamkeit einem gewissen Coss den Vorzug. Denn man sagt gewöhnlich bei den Arabern, wenn man jemands Beredtsamkeit loben will: Ablag men Coss, eben so, oder noch beredter, als Coss.

Saheb. Dieses Wort, das im Arabischen Freund und Camerade bedeutet, und von welchem das Wort Mossaheb, welches einen Freund, Günstling, Vertrauten bedeutet, herstammt, ist von Fakhraldulat, einem Sultane aus der Dynastie der Buiden, zu Gunsten seines Vesirs, Abul-Cassem Ben Ebad, zu einem Ehrentitel und zur Bezeichnung einer Würde erhoben worden, und dieser Titel ist hernach auch auf andere, welche ihm in dieser Würde nachgefolgt sind, übergetragen worden. Man sehe weiter unten den Artikel Saheb Ben Ebad.

Auch muß man bemerken, daß das Wort Saheb nicht blos einen Freund bedeutet, sondern daß es auch die Bedeutung eines Herrn, Urhebers und Besitzers einer Sache anzeigt. Diese Bedeutung wird man in den folgenden Artikeln angewendet finden.

Saheb Al Jemen: Herr von Jemen. Dies ist der Titel, welchen

chen Malek AlModhaffer führt, welcher Verfasser desjenigen Buchs ist, das wir unter folgendem Titel haben: Arbain mokhtarat fil hagg, die vierzig auserlesenen prophetischen Traditionen in Betreff der Wallfahrt nach Mekka.

Saheb al Sihah. Der Verfasser des Buchs Sihah. Unter diesem Titel versteht man den Dschauhari, Verfasser des arabischen Wörterbuchs, welches
III, den Titel Sihah führt. Auf eben
158 diese Art versteht man unter dem Titel: Saheb al Camus, der Herr des Camus, den Verfasser des arabischen Wörterbuchs, welches den Titel Camus führt. Es ist derselbe Mohammed AlFiruzabadi.

Saheb AlTarikh. Der Verfasser der Chronik, oder des Calenders. So wird ein Buch genannt, welches von der Verbesserung des persischen Calenders handelt, die unter Mohammed, mit dem Beinamen Khuarezm Schah, oder Sultan der Khuarezmier, ist veranstaltet worden.

Doch behaupten einige Schriftsteller, daß diese Verbesserung erst unter Gelaleddin Mankberni, dem Sohne Mohammeds Khuarezm Schah, geschehen sey. Aber vielleicht verwechseln diese Schriftsteller diese Verbesserung mit derjenigen, welche unter der Regierung des seldschucidischen Sultans Malek Schah, auch Gelaleddin genannt, ist vorgenommen worden, und welche eben diejenige ist, die man gewöhnlich Tarikh Gelali, die Gelaleische Verbesserung des persischen Calenders zu nennen pflegt.

Saheb Ben Ebad. Dies ist der Name, unter welchem AbulCassem Ismael Casi am bekandtesten ist. Dieser Mann, der nach einigen aus der Stadt Nei, nach der gewöhnlichsten Meinung aber aus Ispahan, gebürtig war, war Vesir und Premierminister des Mujadaldulat, Sultans aus der Dynastie der Buiden.

Als dieser Monarch ohne Leibeserben verstorben war, berief Ismael Casi den Bruder des Verstorbenen, den Fakhraldulat, welcher damals in die Provinz Khorassan geflüchtet war, zu seiner Nachfolge, und sogleich ward er in allen den Staaten, welche Mujad besessen hatte, als Sultan proclamirt und auch dafür erkannt.

Zur Erkenntlichkeit für die grossen Dienste, welche ihm solchergestalt Ismael Casi Ben Ebad erwiesen hatte, bestätigte er ihn nicht blos in der Würde eines Vesirs, sondern vertraute ihm auch noch überdies die ganze Regierung seiner Staaten an, und beehrte ihn mit dem Titel eines Saheb, von welchem wir bereits gesagt haben, daß er einen Cameraden und Freund bedeute, so daß er also von der Zeit an immer Saheb Ben Ebad genannt

wurde, und daß diejenigen, die ihm in seiner Würde nachfolgten, auch eben diesen Titel fortführten.

Dieser Vesir war ein sehr kluger und gelehrter Mann, und man versichert, es sey seine Bibliothek so zahlreich gewesen, daß er zu ihrer Fortschaffung auf seinen Reisen vierhundert Cameele nöthig gehabt habe. Er hat auch sogar einige Bücher geschrieben, besonders eins über die Poetik, betitelt: Ecnaa fil Oruḍh.

Er ist im Jahr der Hedschr. 385, nach einer Regierung von achtzehn Jahren, verstorben, und hat auf seinem Todtenbette seinem Prinzen noch sehr heilsame Rathschläge ertheilt, wie man unter dem Artikel des Sultan Fakhraldulat sehen kann. Alle Völker in Persien hatten noch nach seinem Tode eine so große Hochachtung gegen ihn, daß, als er aus seinem Hause weggebracht wurde, die vornehmsten von seinen Staatsbedienten sich vor seinem Sarge niederwarfen, und daß er in der großen Moschee der Stadt Rei so lang aufgehängt und in Verwahrung behalten wurde, bis er in die Moschee nach Ispahan gebracht ward, wo er sich seinen Begräbnißplatz ausersehen hatte.

Saheb Ben Ebad ist in Persien immer in dem Rufe gestanden, daß er ein Vesir ohne seines Gleichen, und ein ganz außerordentlicher Minister gewesen sey. Und das war er auch wirklich durch alle die großen Eigenschaften, welche er besaß. Dies ist das Zeugniß, welches die Geschichtschreiber Mirkhond und Khondemir, und der Verfasser des Tarikh Khozideh davon ablegen. Der Nighiaristan führt einen persischen Vers an, welcher für ihn als ein Epitaphium war verfertigt worden, dessen Sinn ist: Dieser Minister sey von aller Bestechung frei gewesen, habe sich als Freund und Beschützer aller Rechtschaffnen bewiesen, und sein Name sey die größte Zierde der Geschichte berühmter Männer.

Ben Schohnah, der mit allen übrigen Geschichtschreibern in den Lobeserhebungen übereinstimmt, die man diesem Minister gemacht hat, sagt, er habe drei große Eigenschaften besessen, nemlich Weisheit, Wissenschaft, und eine Größe der Seele, welche ihn immer zur Unternehmung der schönsten Handlungen angetrieben habe; auch schreibt er, der Name Saheb sey ihm insbesondere deswegen gegeben worden, weil er mit Ebn Amid in der vertrautesten Freundschaftsverbindung gestanden habe. Er setzt auch das Jahr seiner Geburt in das Jahr der Hedschr. 336, so wie sein Todesjahr nach ihm ins Jahr der Hedschr. 383 fällt. Auf solche Art nimmt man ihm zwei von seinen Lebensjahren, welche ihm die übrigen Geschichtschreiber geben. III. 159

Caheri AlSebti hat ein Buch verfertigt von denjenigen, welche den Beinamen Saheb geführt haben,

haben, und seinem Werke hat er den Titel gegeben: Idhâh almedhaheb fi man jothlac alaihi esm AlSaheb.

Saheb Assa, oder Saheb Al-Assa: Der Herr der Ruthe. Dies ist der Titel, den die Musulmanen gewöhnlich dem Moses geben; gerade eben so, wie sie den Jonas Saheb Al Nun, das heißt, den Herrn oder den Mann des Fisches nennen.

Saheb Dschoraig. Siehe den Artikel Gioraig.

Saheb keran, oder **Saheb keranat.** Der Herr der großen Conjunctionen der Planeten, oder der Herr und der Besitzer der Hörner, oder der Hauptheile der Welt. Dies ist der Titel, welchen die Orientaler, Araber, Perser und Türken dem Timûrleuk, den wir Tamerlan nennen, diesem großen Eroberer, der gegen das Ende des achten Jahrhunderts der Hedschrah, welches das vierzehnte nach Christi Geburt ist, gelebt hat, beigelegt haben.

Der Ursprung dieses Titels kann gesucht werden entweder von den großen Conjunctionen der Hauptplaneten, in welchen, nach der Behauptung der Astronomen, die größten Reiche ihre Gründung bekommen haben, und worüber man den Artikel Keranat vergleichen muß: oder vielmehr in einer andern Bedeutung des Worts Kern, nach welcher es von den vier Hauptheilen der Welt, nemlich Osten, Westen, Norden und Süden gebraucht wird, wohin die großen Eroberer ihre siegreiche Waffen getragen haben. Denn so haben die Orientaler Alexander dem Großen den Beinamen Dhul oder Zul karnein, Herr der beiden Hörner der Welt, welche Osten und Westen sind, gegeben. Siehe diesen Artikel.

Saheb kerani. Dies ist der Titel, welchen gewöhnlich im Persischen die Geschichte des Tamerlan führt, die dem Sohne des Tamerlan, Schahrokh, von dem Verfasser desselben Scharfeddin Ali Jezdi, ist dedicirt worden. Es ist dies eben das Werk, welches auch den von seinem Verfasser ihm beigelegten Titel führt: Dhafer Nameh, Buch der Siege. Es ist in persischer Sprache, in einem sehr zierlichen und erhabnen Stile, verfaßt.

Diese Geschichte ist nachher auf Befehl der mogolischen Kaiser aus Tamerlans Geblüte, welche heut zu Tage in Indien regieren, durchgesehen und vermehrt worden. Diese haben nemlich an Ort und Stelle selbst alle die Vorfallenheiten, welche unter Tamerlans Regierung sich zugetragen haben, untersuchen lassen, und diese Ausgabe des Saheb kerani ist im Jahr der Hedschr. 982 welches das Jahr Christi 1574 ist, ans Licht gestellt worden.

Saheb Tegrid: ist der Name eines Commentars über den Euclides, Belag betitelt.

Sahel Ben Schabur, mit dem Beinamen AlCaussag, das ist, ohne Bart. Es ist der Name eines berühmten Arztes aus der Provinz Ahvaz, welcher unter dem Khalifate des AlMamon gelebt hat.

III, 160 **Sahel.** Abdallah Ben Sahel, Ben Naubakht, oder Nevbakht: ist der Name eines berühmten Astronomen, der auch unter AlMamons Khalifate gelebt hat.

Saherah oder **Saherat**, und **Sahur.** So nennen die musulmanischen Araber die Rinde oder die Oberfläche der Erdkugel, welche unter derjenigen ist, die von Menschen und Thieren betreten und berührt wird: und diese innere Oberfläche ist es auch, die Gott dazu bestimmt hat, um darauf am Ende der Welt, nach der Tradition der Musulmanen, das jüngste Gericht zu halten.

Sahih. Dieses Wort, welches im Arabischen rein, aufrichtig und wahrhaftig bedeutet, ist der Titel von mehreren Werken der Musulmanen.

Sahih AlBokhari. Dies ist eine der weitläuftigsten Sammlungen von musulmanischen Traditionen, welche jemals ist gemacht worden. Ismael AlBokhari, einer der berühmtesten Lehrer des Musulmanismus, ist der Verfasser derselben. In dieser Sammlung befindet sich die Geschichte des Dschoraig, eines Kindes, welches schon an der Mutterbrust sprechen konnte. Siehe den Artikel Saheb Dschoraig. Der Sahih des Bokhari hat eine große Anzahl von musulmanischen Gelehrten gehabt, welche über ihn commentirt, und ihn vermehrt oder in Auszug gebracht haben. Die Namen derselben kann man in dem Kasch AlDhonun des Hadsch Khalfah sehen.

Sahih. Dies ist auch der Titel eines Buchs der Sunnah oder des mohammedanischen Gesetzes, das den Imam Zakieddin AlMonderi zum Verfasser hat. Es ist von dem Imam Caschiri in einen Auszug gebracht worden.

Sahih. Moslem Ben Hedschag hat auch ein Buch unter eben diesem Titel verfertigt, in welchem er dasjenige, was er von diesen angeblichen Traditionen wußte, gesammlet hat.

Sahihin. Dies ist die vielfache Zahl von Sahih, und der Titel einer Sammlung von Traditionen, welche von Termedi ist gemacht worden, von welchem man auch noch ein anderes Werk über eben diesen Gegenstand, unter dem Titel Dschame, hat.

Sahiut und Tahiut: ist der Name von zween Hauptstämmen der Mogolen. Siehe den Artikel Baisancor.

Saiadelah. Dies ist die vielfache Zahl von dem arabischen Worte Saidalani, wie man durch eine verdorbene Aussprache anstatt Sandalani zu sagen pflegt, welches eigentlich einen, welcher Sandal, ein wohlriechendes Holz, verkauft, und dann überhaupt einen Materialisten und Apotheker bedeutet.

Aamasch, ein berühmter Gelehrter aus der Zahl derjenigen, die die Musulmanen Mohadethin oder Traditionnaire nennen, sagte zum Imam Abu Hanifah, dem ersten Haupte von einer der vier orthodoxen Secten des Musulmanismus: Ihr andere Gesetzgelehrte, ihr seyd wie Aerzte zu betrachten, und wir sind eure Apotheker. Denn wir bereiten die Arzneien zu, welche ihr verordnet.

Einige kehren diesen Satz um, und machen die Traditionnaire zu Aerzten und Verordnern, und die Rechtsgelehrten zu Apothekern.

Saiar. Abu Maher Mussa Ben Sajar. Dies ist der Name eines berühmten Arztes, der ein Mager von Religion war, und dem man eben darum den Beinamen AlMadschuschi zu geben pflegt. Dieser Gelehrte ist der Lehrer von dem berühmten Verfasser desjenigen Werks, welches den Titel AlMaleki führt, gewesen. Siehe diesen Artikel.

Saicali. Ein Beiname des Ismael Ben Khalaf, der über die Aarab, das heißt, über die Puncte oder Vocalzeichen des Corans geschrieben hat. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 455 verstorben. III. 161

Saicali. Ein Beiname des Mohammed Ben Mohammed, Ben Dhafer, Verfassers desjenigen Buchs, betitelt: Alenba nogeba alebna, das heißt, Geschichte edler Kinder, das ist, die nicht von ihren Vorfahren ausgeartet sind. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 565 verstorben.

Said. Dieses Wort, welches im Arabischen ein erhobnes Erdreich bedeutet, ist der eigenthümliche Name einer Provinz geworden, die die Araber auch zuweilen Said Massar oder Said Mesr *), den erhabnen oder obern Theil von Egypten nennen. Dies ist dasjenige, was wir heut zu Tage Thebais nennen, von der alten Stadt Theben, welche vormals die Hauptstadt desselben war.

Inzwischen wird eben dieses Thebais auch noch selbst in das obere,

*) صعيد مصر.

obere, untere und mittlere abgetheilt. Das obere, welches die Araber Said alala nennen, begreift die Städte Arment, Assuan [a]), Asna und Ossiuth oder Sojuth [b]) in sich. Einige machen sogar die Städte Kift [c]), Coss [d]) und Acsur dazu.

In dem mittleren, welches die Araber Said aussath [e]) nennen, findet man die Stadt Akhmim; und in dem untern, welches die Araber schlechtweg Said oder Said Aluatha nennen, sind die Städte Abu Tidsch [f]), Aschmunin [g]), Mancaluth oder Manfaluth *) und Fium.

Im Vorbeigehen kann hier auch bemerkt werden, daß die Stadt Assuan das alte Syene ist, wo Ptolemäus sein zweites Clima angefangen, und daß Asna wahrscheinlich diejenige Stadt ist, welche eben dieser Ptolemäus Latopolis nennt.

Adferi hat uns eine besondere Geschichte von Thebais gegeben, unter dem Titel: Thale AlSaid si Akhbar AlSaid. Sojuthi führt sie oft in seiner Geschichte von Egypten an. Dieser Schriftsteller hat seinem Werke diesen Titel gegeben, welcher soviel bedeutet, als glücklicher Grad des Aequators, mit einer Anspielung des Worts Said, das, wenn es im Arabischen mit einem Sin geschrieben wird, glücklich bedeutet, auf das mit einem Sad geschriebene Wort Said, welches Thebais bedeutet.

Said. Dieses Wort, welches im Arabischen glücklich bedeutet, wenn es mit einem Sin geschrieben wird, ist der eigenthümliche Name von mehreren Personen geworden. Wir wollen hier von einigen der berühmtesten, welche diesen Namen geführt haben, reden.

Said. Abu Jahia Ben Said, Ben Cais, Ben Amru, mit dem Beinamen AlAnsari und AlMedeni, weil er aus Medinah gebürtig, und von der Zahl, oder der Familie derjenigen war, die den Mohammed aufnahmen oder beschützten, als er aus Mekka flüchtete, und in diese Stadt floh. Siehe den Artikel Ansar.

Dieser Mann war ein Schüler des berühmten Gelehrten, Ben Malek, und der Lehrer des Imam Malek Ben Aus, der das

a) اسوان. b) اسيوط. c) قبط. d) قوص.
e) صعيد وسط. f) ابوتيج. g) اشمونين.

*) [Dieses letztere ist das richtigere. Abulfeda nennt sie منفلوط, die Reisebeschreiber Monfalut, oder nach einer dunklern Aussprache Momphalut, Momflot.]

das Oberhaupt von einer der vier im Muſulmaniſmus recipirten Secten war. Er iſt im Jahr der Hedſchr. 143 verſtorben.

Said Ben Aus. Dies iſt Eine Perſon mit demjenigen, der auch Abu Zeid Al Anſari genannt wird, welcher ein grammatiſches Buch über die Namen, welche den vornehmſten Meteoren eigen ſind, zum Exempel, den Wolken, dem Regen, dem Sturme, III, 162 den Winden, dem Donner, dem Blitze u. ſ. w. geſchrieben hat. Dieſes Werk iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1099 befindlich.

Said. Said Ben Hebat allah. Dies iſt der Name eines Arztes des Khalifen Moctadi Beemrillah des Abbaſſiden, der der Verfaſſer eines Syſtems oder vollſtändigen Curſus über die Arzneigelahrtheit iſt. Er hat es Mogni fil Thebb betitelt. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris, Nr. 877 befindlich.

Auch haben wir von eben dieſem Schriftſteller noch ein anderes Buch, welches folgenden Titel führt: Al Asbab v alalamát, von den Urſachen und Zeichen der Krankheiten.

Said Ben Maſſib. Siehe Maſſib.

Said Ben Abdallah: mit dem Beinamen Al Cadha. Dies iſt der wahre Name des Obeidallah, der ſich den Mahadi oder Mehedi in Africa nennen ließ, und der erſte Stifter von der Dynaſtie der fathimitiſchen Khalifen in Africa war.

Die Abbaſſiden, ſeine Feinde, waren diejenigen, die ſeinen wahren Namen bekandt machten, um zu beweiſen, daß er nicht aus dem Geſchlechte des Ali ſey, von welchem er ſich abzuſtammen rühmte.

Said Ben Batrik. Dies iſt der Name desjenigen, den die orientaliſchen Chriſten Eutikius, oder Eſtikius, oder Eſtiſſius genannt haben, wodurch ſie ſeinen arabiſchen Namen, welcher glücklich bedeutet, ins Griechiſche überſetzt haben.

Dieſer Mann war aus Fuſthath oder Cairo gebürtig, und ſeiner Profeſſion ein Arzt. Er wurde im erſten Jahre von dem Khalifate des Caher des Abbaſſiden, im Jahr der Hedſchr. 321, welches in das Diocletianiſche 649ſte, und das Jahr Chriſti 932 fällt, zum Patriarchate von Alexandrien erhoben.

Da dieſer Patriarch ein Melchite, das iſt, ein Catholik war, ſo hatte er mit ſeinen Diöceſanen, welche größtentheils Jacobiten waren, viele Verdrießlichkeiten. Allein Akhſchid, der damals in Egypten als unumſchränkter Herr herrſchte, foderte von ihnen ſo große Summen Geldes, und ließ ſie ſo viele Beſchimpfungen erfahren, daß er ſie mit ihrem Patriarchen ausſöhnte, und machte, daß ſie nun in einer und

der-

derselben Kirche ihre Versammlungen hielten.

Wir haben von diesem Patriarchen eine allgemeine Geschichte, von Schöpfung der Welt an bis zum Jahr der Hedschrah 325 unter dem Khalifate des Radhi, des Abbassiden. Sie führt den Titel: Nadhm aldschauáhir, Perlschnur oder Reihe Perlen. Seldenus und Pokock haben uns diese Geschichte mit einer lateinischen Uebersetzung, unter dem Titel: Eutychii Annales, geliefert.

Ebn Ossaibea schreibt in seiner Geschichte der Aerzte, Said Ebn Batrik sey sehr geschickt in der Arzneikunst, sowol der theoretischen als der practischen, gewesen, und er habe ein Werk über diese Wissenschaft verfertigt: Ketab fil Thebb betitelt, und ein anderes: Ketab fil gedel bein almokhalef v AlNasrani, welches eine Disputation zwischen einem Christen und einem Ungläubigen ist.

Auch sagte er, Ebn Batrik sey im Jahr der Hedschrah 321 Patriarch geworden, in einem Alter von sechzig Jahren; er habe achtehalb Jahre den bischöflichen Sitz inne gehabt, und sey im Jahr der Hedschr. 328 verstorben. Dies wird von Georg Ebn Amid, in seinem Tarikh AlMoslemin, der gleichfalls das 328ste Jahr angiebt, bestätiget.

III, 163 **Said.** Malek alSaid. Der glückliche König. Dies ist der Titel des Eskender, des Vaters von Malek AlSaleh Schehabeddin, und Bruders von Issa, mit dem Beinamen Malek Aldhaher, die alle drei Sultane von Mardin in Mesopotamien waren. Siehe Arabschah in seinem Buche: Akhbar Timur.

Said. Abu Said. Dies ist der Name zweier großer mogolischer und tatarischer Fürsten, von welchen der eine aus dem Geschlechte des Dschinghizkhan, und der andere aus der Familie des Tamerlans gewesen ist. Man vergleiche ihre eignen Artikel.

Abusaid ist auch der Name eines carmathischen Fürsten. Siehe den Artikel dieser Völker.

Said, Ebn Said. Dies ist derselbe, der auch Othman heißt, und ein Buch unter dem Titel: Ketab almocanna, geschrieben hat.

Dies ist vielleicht eben der Schriftsteller, welchen Abulfeda oft in seinem geographischen Werke, unter dem Titel: Takuim alboldan, anführt.

[Abul Hasan Ali Ibn Said, ein berühmter Geschichtschreiber, und Africaner von Geburt, ist im Jahr der Hedschr. 673, welches das Jahr Christi 1274 oder 1275 ist, gestorben. Er hat ein großes Werk über die natürliche und politische Geschichte geschrieben, unter dem Titel: AlMogrebi fi akhbar ahl il Magrebi. Abulfeda führt dieses Buch öfters an. R.]

Saida: ist der Name einer Stadt in Syrien, die wir heut zu Tage Seide nennen, und von der man glaubt, daß sie das alte Sidon sey. Der persische Erdbeschreiber sagt, sie sey sehr klein, aber sie habe ein sehr schönes Schloß an dem Ufer des Meeres. Denn er rechnet diese Stadt zu den Sauahil Dameschk, das heißt, zu einer von den See- und Ufer-Städten von Damaschk, wovon sie nur sechzig Meilen entfernt ist.

Saidalani. Siehe den Artikel Sajadelah.

Saidan. So nennen die Araber die Stadt Saida, um ihrem alten Namen, welcher Sidon war, näher zu kommen.

Saidaui: Aus der Stadt Saida gebürtig. Schamseddin AlDemeschki führt auch den Beinamen AlSaidaui, als wenn er daraus gebürtig gewesen wäre; so wie er auch Demeschki heißt, weil Damaschk die Hauptstadt dieses Landes war, und weil er vielleicht daselbst seinen Aufenthalt hatte.

Saidi. Ein Beiname des AbulFeth, Verfassers einer Haschiah, oder Randglossen über das Buch, das wir unter dem Titel: Adab, vom Samarcandi haben.

Saieg. Ebn AlSajeg: der Sohn des Goldschmids. Dies ist der Beiname, welchen man gewöhnlich dem Abubekr Mohammed Ben Badschah giebt, welcher der allerspitzfindigste unter allen arabischen Philosophen gewesen ist. Er hat vieles über den Aristoteles geschrieben. Denn er war einer von der peripatetischen Secte, und seine Werke, welche ins Lateinische übersetzt worden sind, sind durch den heiligen Thomas, und einige andere alte scholastische Theologen, sehr bekandt geworden.

Sein Name Ebn Badschah ist erst durch die spanischen Juden nach einer verdorbenen Aussprache in Aben und Aven Bageh, und durch die Länge der Zeit gar in Aven Pacé verändert worden, und unter diesem letztern Namen wird er in den Werken des heiligen Thomas angeführt.

Auf eben diese Art sind auch die Namen Ebn Roschd und Ebn Sina in der Aussprache verdorben worden, wofür man in Spanien anfangs Aben und Aven Roschd und Sina, und nachher gar Averroes und Avicenna gesagt hat.

Ebn AlSajeg oder Ebn Badschah starb an Gifte, welches ihm, dem Ebn Khalecan zufolge, im Jahr der Hedschrah 525 oder 533 war beigebracht worden. Dieser Schriftsteller führt auch das Zeugniß an, welches dieser Philosoph dem Buche, welches Ekhuan alsafa betitelt ist, gab, indem er sagte, es sey dies ein Werk solcher Leute, welche keine Grundsätze hätten. Siehe III, 164

den Artikel Akhuan oder Ekhuan alfafa.

Novairi sagt, Ebn Sajed sey Vesir oder erster Minister bei Ziadat allah, dem letzten Fürsten aus der Dynastie der Aglabiten, welche von dem Mahadi in Africa ist ausgerottet worden, gewesen *).

Saieg. Schamseddin Mohammed Ben Abdalrahman Ebn AlSajeg, mit dem Beinamen AlHanbali, war ein Lehrer von der Hanbalitischen Secte, der im Jahr der Hedschr. 776 verstorben ist, und von welchem wir ein Werk haben unter dem Titel: Akhbar alhomum le edschtema alolum, Ein Buch, welches von dem Ursprunge und Fortgange der Wissenschaften handelt.

Saif. Dieses Wort, welches überhaupt einen Degen bedeutet, hat so viele Synonyma in der arabischen Sprache, daß man einen Schriftsteller, Namens Mohammed Ben Ali Al-Herawi hat, der ein besondres Werk verfertigt hat, welches er Esma AlSaif, die Namen des Degens, betitelt hat.

Die Araber haben ein Sprichwort, welches sehr gewöhnlich bei ihnen ist, und das sie oft in Ausübung bringen: AlSaif v alsenan jafalan mala jafal alborhan: der Degen und die Lanze, das heißt, Waffen, sind viel entscheidender, als Gründe.

Unter den berühmtesten Degen des Orients macht Ali seiner, der den Namen Dhulfaccár führt, unter den Musulmanen das meiste Aufsehn. Er ist ihm von Mohammed beigelegt worden. Aber man muß hierüber den Artikel Dhulfaccar nachsehen, das die Türken gewöhnlich Zulficar auszusprechen pflegen.

Madi Carb seiner hat sich auch bei den alten Arabern sehr berühmt gemacht. Siehe den Artikel Madi.

Samsamiah ist auch ein Name eines Degens von ganz vortrefflicher Art, mit welchem der Khalife Harun AlRaschid die allerfeinsten Lauzen, die der griechische Kaiser ihm zum Geschenke gemacht hatte, entzwei hieb und durchschnitt.

Auch wird man unter dem Arkel Motavakkel einen Degen finden, welcher von diesem Khalifen für zehntausend Dinare oder Goldzechinen ist erkauft worden, worauf er ihn den Händen Bagher des Türken anvertraute, hernach aber selbst durch ihn sein Leben verlohr.

Saif Ben Dhi Izen. Dies ist der Name eines Königs von Jemen oder dem glücklichen Arabien aus der Dynastie der Himiariten.

*) [Wenn Novairi sagt, Ibn Sajeg sey Vesir bei den Fürsten von der Dynastie der Aglabiten gewesen, so hat er einen Rechnungsfehler von 300 Jahren begangen. R.]

Sein Vater, der König Dhu Izen, der ein Christ war, ward seiner Staaten durch den König von Aethiopien, Abrahah, beraubt, welcher ihm seine Gemahlin, eine Prinzessin von einer seltenen Schönheit, rauben wollte, und flüchtete sich zu dem griechischen Kaiser. Allein dieser weigerte sich, ihm zu Hülfe zu kommen, daher er sich gezwungen glaubte, ihn verlassen, und an dem Hofe des Königs von Persien Hülfe suchen zu müssen.

Nuschirvan, welcher damals regierte, war in andere Kriege verwickelt, die ihm nicht gestatteten, die Wiedereinsetzung des Dhu Izen zu unternehmen. Inzwischen blieb er doch in Persien, wo er auch gestorben ist, und einen Sohn, Namens Saif, hinterlassen hat, von welchem anjetzt die Rede ist.

III. Saif, ein Sohn des Dhu
165 Izen, ward endlich von den Persern wieder eingesetzt, schlug den König von Aethiopien, Masruk, den Sohn des Abrahah, und verjagte die Abyssinier gänzlich aus ganz Arabien. Dieses ereignete sich, nach dem Berichte des Ben Khuand schah, und des Khondemir im Leben des Mohammed, nicht lange vor Mohammeds Geburt.

Abdalmoal schreibt in seiner Geographie, wenn er von der Stadt Gimi in Aethiopien redet, es hätten die Könige von Abyssinien, welche in seinen Zeiten in Aethiopien regierten, von Saif Ben Dhi Izen ihr Geschlecht hergeleitet.

Der Name Dhu Izen ist mit Dhi Izen einerlei. Blos der Unterschied im Casus macht diese beiden Wörter unähnlich. Denn das erstere steht im Nominativ und das andere im Genitiv.

Saifaldin, oder Seifeddin Ben Alaeddin. Das Wort Saifaldin, welches den Degen des Glaubens und der Religion bedeutet, ist der Name oder Zuname des zweiten Sultans aus dem Geschlechte der Gauriden. Er succedirte seinem Vater Alaeddin, als er noch sehr jung war, und Khondemir sagt, er habe an Cörper und Geiste vorzügliche Eigenschaften besessen, so daß er Religion und Gerechtigkeit auf seinem Throne habe herrschen lassen. Er giebt ihm nur eine Regierung von einem Jahre.

Eben dieser Schriftsteller schreibt auch, er habe in dem Herzen seiner Staaten einen fürchterlichen Krieg mit einem der mächtigsten Herren seines Reichs, Namens Abul Abbas Gauri, der von seiner Familie war, zu führen gehabt. Denn dieser begab sich an die Spitze einer großen Anzahl von Aufrührern, lieferte ihm ein Treffen, und tödtete ihn endlich mit eigner Hand.

Uebrigens hatte dieser Sultan noch vor seinem Tode seinen leiblichen Vetter, Gajath eddin, der der Sohn des Sam, eines Bru-

ders

ders des Alaeddin Gehansuz war, zu seinem Nachfolger erklärt.

Der Verfasser des Lebtarikh giebt diesem Monarchen den Namen und Beinamen Mohammed Saifaldulat, Ben Alaeddin Hassan, Ben Hussain, Ben Sam, und läßt ihn sieben Jahre regieren. Am Ende derselben starb er, nachdem er noch vorher im Jahr der Hedschr. 558 die Hauptstadt von Khorassan, Balkh, den Händen des Sultan Sandschar des Seldschuciden entrissen hatte.

Saifaldin Amedi: ist der Name eines berühmten Lehrers des muſulmanischen Gesetzes, der aus der Stadt Amida oder Caraemit in Mesopotamien gebürtig war. Dieser Mann ward wegen seiner Lehrsätze von einigen andern muſulmanischen Lehrern, seinen Zeitgenossen, angegriffen; allein er rechtfertigte sich sehr gut.

Da dieser Gelehrte den Beinamen Thalebi führt, unter welchem er auch bekandter ist, so muß man seinen besondern Artikel hierbei vergleichen.

Uebrigens können wir auch bemerken, daß dasjenige von seinen Werken, welches das meiste Aufsehn gemacht hat, folgenden Titel führt: Ehkam alahkam fi ossul alahkam. Er hat es kurz vor seinem Tode, welcher im Jahr der Hedschr. 631 erfolgt ist, verfertigt.

Saifaldin Emir. Massud Ben Mansor war ein Sohn des Emir Saifaldin Abdallah, genannt AlAlui, der Alide, oder aus Alidischem Geblüte. Dieser Massud ist Verfasser eines Scharh oder Commentars über die Arbain oder vierzig Traditionen.

Saifaldulat, oder Seif aldulat. Dies ist der Beiname des AbulHassan Ali Ben Abdallah, Ben Hamadan, Fürsten von Haley, und darauf von Damas und einem großen Theile von Syrien, Armenien und Cilicien.

Im ganzen Muſulmanismus III.
hat es keinen Regenten gegeben, 166
blos die Khalifen ausgenommen, an dessen Hofe ein größerer Zusammenfluß von Gelehrten gewesen wäre, als an dem seinigen. Denn er beschützte sie so allgemein, und überhäufte sie mit so vielen Gnadenbezeugungen, daß die geschicktesten Männer seines Zeitalters es sich zur Ehre schätzten, in seinem Solde zu stehen.

Die berühmtesten unter diesen Gelehrten waren die vortrefflichsten Dichter AbulThajeb, genannt AlMotanabbi, AbulFaradsch AlKhaledi, und AbulFaradsch mit dem Beinamen Riga, und der große Philosoph Abu Nasr AlFarabi, der sein Lehrer in der Musik gewesen ist.

Dieser Monarch war selbst Gelehrter und ein sehr guter Dichter, und war nicht weniger auch tapfer, gerecht und freigebig. Denn er führte lange Zeit Krieg mit den Griechen, schlug sie bei mehreren Gelegenheiten,

und vertrieb sie aus mehreren Provinzen, mit welchen er seine Staaten erweiterte.

Man sagt, es habe dieser Sultan den Staub, der sich auf denen Kriegsunternehmungen, welche er zur weitern Verbreitung des Musulmanismus veranstaltet, an seine Kleider gehängt, sorgfältig sammlen lassen, weil er geglaubt, diese Kriege seyen alle in Betracht seiner heilig, und dann habe er aus allen diesem Staube eine Masse, in Gestalt eines Backsteins, verfertigen lassen, den er unter seinen Kopf zu legen befohlen, wenn er ins Grab würde gelegt werden.

Diese abergläubische Handlung, die hier Saifaldulat vorgenommen hat, ist in der Folge von mehreren Fürsten nachgeahmt worden, die sich ein groſses Verdienst aus denen Kriegen, die sie mit den Ungläubigen geführt haben, als einer Sache, die ihnen strenge und ausdrücklich im Coran vorgeschrieben worden, gemacht haben.

Saif aldulat ist in einem Alter von drei-, oder, wie andere wollen, fünf und funfzig Jahren, im Jahr der Hedschr. 356, unter dem Khalifate des Mothi Lillah des Abbassiden, gestorben, und in der Stadt Miafarekin begraben worden. Sein Sohn AlEmir Scherif ist ihm in der Regierung nachgefolgt, und hat von dem Khalifen den Beinamen Saad aldulat, welcher soviel, als Glück des Staats bedeutet, auf eben die Art empfangen, wie sein Vater den seinigen erhalten hatte, welcher den Degen und die Vertheidigung desselben Staats bedeutet.

Saifallah. Der Degen Gottes. Dies ist der Beiname oder vielmehr der Titel, den die ersten musulmanischen Khalifen, Abubekr und Omar, dem Khaled Ben Valid gaben, der so viele Treffen gewonnen, und sowol den Arabern als den Griechen so viele Städte in Arabien und Syrien weggenommen hat.

Saifschah Ibrahim Ben Saifschah, der im J. d. Hedschr. 599 gestorben ist, war Verfasser eines Buchs, betitelt: Akhbar Medinat AlSus, Geschichte der Stadt Sus in Mauritanien, welche die Araber gewöhnlich Sus alaesa, das heiſst, Sus, welches im äuſsersten Westen liegt, nennen, zum Unterschiede von Sus, welches eine weit weniger beträchtliche Stadt ist, die in der Provinz des eigentlich so genannten Africa liegt.

Saih. Abul Hassan Ben Ali AlSaih, mit dem Beinamen AlHeraui, weil er aus Herat in Khorassan gebürtig war. Er ist der Verfasser eines Buchs, betitelt: Escharát ela marefat alziarát, Abhandlung von Wallfahrten. Unter diesem Worte Ziarát hat man alle Besuche der heiligen Oerter zu verstehen, welche entweder in der That solche sind, zum Exempel Jerusalem, Hebron

und

und die Gräber anderer Propheten, oder diejenigen, welche von den Muſulmanen für ſolche gehalten werden, dergleichen die Gräber des Ali, ſeines Sohns Huſſain und anderer Imams, ja ſelbſt das Grab des Mohammed zu Medinah iſt; doch muß hiervon die Wallfahrt nach Mekka ausgenommen werden, welche den beſondern Namen Hagdſch führt.

III. **Saih.** Siehe den Artikel 167 Ibrahim Beu Mahaleb.

Sailah oder Seilah. Gezair AlSailah. Dies iſt der Name mehrerer Inſeln, welche ſich im öſtlichen Weltmeere, jenſeits derjenigen Inſel, welche die Araber Saha nennen, und die uns unbekandt iſt, befindet. Der Scherif AlEdriſſi ſchreibt, es ſey auf dieſen Inſeln eine Stadt befindlich, welche die Fremden, die auf derſelben landeten, nicht mehr verlaſſen könnten, ſo angenehm und vortrefflich ſey ihr Gebiete; auch gebe es einen ſolchen Ueberfluß von Golde auf dieſen Inſeln, daß die Ketten, an welche man die Hunde und die Affen anzulegen pflege, aus dieſem Metalle verfertigt würden.

Der Verfaſſer der perſiſchen Erdbeſchreibung, Meſſahet alardh betitelt, ſagt, dieſe Inſeln, welche auch den Namen Salah oder Selah führen, lägen tief in dem Meere von China, nach Oſten zu, und ſetzt ihre Lage zwiſchen den Aequator und das erſte Clima.

Saimeri. Dies iſt der Name des Sabth, AlKhajath, das heißt, der Schneider, genannt. Er iſt der Verfaſſer eines Buchs, welches wir unter dem Titel: Tabſerat almobtadi, Unterweiſung für denjenigen, der ſeine Studien anfängt, haben. Dieſes Werk iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1108.

Sain. Dies iſt der Name eines Mannes, welcher anfangs Statthalter des Emir Dſchuban oder Tſchoban, und darauf Veſir bei einem mogoliſchen Kaiſer aus den Nachkommen des Ginghizkhan, Namens Abu Said Ben AlDſchaptu war. Dieſer Sain belohnte ſeinen erſten Herrn Tſchoban mit Undank, worauf er am Leben geſtraft wurde, wie man dies unter dem Artikel Abu Said ſehen kann.

Saiunah, iſt der Name einer Stadt, im Lande der Zingen, oder Zanguebar, auf der Mittagsſeite der Stadt Sofalah gelegen. Sie wird ſowol von Indianern als Zingen wegen des Commerzes bewohnt. Der Scherif AlEdriſſi thut derſelben in ſeinem erſten Clima Erwähnung.

Sair. Dies iſt der Name, welchen die Muſulmanen dem vierten Stockwerke in der Hölle geben, in welches ſie die Sabier,

Leute, die sich zu einer ganz besondern Religion bekennen, von welcher wir unter dem Artikel Sabi bereits gehandelt haben, verweisen. Siehe diesen Artikel oben.

Sairabad, ist der Name eines Dorfes, in der Nachbarschaft der Stadt Jerusalem, wo Ozair, welches Esra ist, gestorben und auferweckt worden ist. Dieser Ort führt auch den Namen Diat anab, Dorf der Weinstöcke. Siehe den Artikel Ozair.

Sairafi und **Saireſi**: ein Beiname des Jahia Ben Mohammed, genannt AlGarnathi, weil er aus der Stadt Grenada in Spanien gebürtig war. Er ist der Verfasser einer Geschichte, welche gewöhnlich den Titel: Tarikh Ebn Sairafi führt.

Dieser Beiname Sairafi oder Seireſi könnte auch wol von dem Namen der Stadt Seireſt herzuleiten seyn, einer Stadt in der Provinz Kerman, welches das persische Caramanien ist.

Sairah und im Statu constructo **Sairat**. Dieser Name, welcher im Arabischen eigentlich das Leben und Betragen eines Menschen bedeutet, ist der Titel, welchen gewöhnlich die Bücher führen, die das Leben und die besondere Geschichte gewisser Männer enthalten.

III. 168 Es giebt wenig berühmte Personen im Mohammedismus, deren Lebensbeschreibungen man nicht unter dem Titel Sairat oder Sojar, welches der Pluralis von Sairat ist, hat, deren Titel insgesammt hier anzuführen viel zu umständlich wäre. Wir wollen es also genug seyn lassen, hier unten nur einige nach alphabetischer Ordnung anzuführen.

Sairami, ein Beiname des Jahia Ben Saif, Verfassers des Hauaschi alalmothaual, das heißt, Randanmerkungen über das Buch des Tagrazani oder Takhrazeni, betitelt: Meftah alfech, der Schlüssel zur muſulmanischen Rechtsgelahrtheit, welches im Jahr der Hedschr. 830 herausgekommen ist. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 557 befindlich.

Sairani: ein Beiname des Abusaid Hassan Ben Abdallah, Verfassers einer Sammlung von Räthseln, welche den Titel: Ketab alalgaz führt.

Sairat AlMalek Aſkandar oder **Eſkender AlRumi**: Das Leben des Königs Alexander des Griechen, das heißt, Alexanders des Großen. Dies ist ein Werk, welches den Ibrahim Ebn AlMofairag AlSuri zum Verfasser hat. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris ohne Numer.

Sairat AlDhaheriat, das berühmte Leben. Dies ist der Name eines Buchs, welches das Leben des Bibars, eines Sultans der Mamluken von Egypten, ent-

enthält, welcher den Titel: Malek AlDhaher, der berühmte König, führte. Dieses Werk ist von Schafa Ben Ali verfertigt worden, und führt auch den Titel: Hosn almenakeb alasseriat u. s. w. Siehe diesen Artikel.

Sairat AlModschahedduu: es ist dies ein arabischer Roman, welcher die fabelhaften Thaten der alten, im Oriente am meisten bekandten Helden enthält. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1079.

Sairat AlAba alabrar Ibrahim, Ischak v Jacub: Leben der heiligen Patriarchen Abraham, Isaak und Jacob. Siehe den Artikel Niahat.

Sairat AlAb AlCadis, Anba Abraham AlSoriani. Es ist dies das Leben Abraham, des Syrers, zwei und sechzigsten Patriarchen von Alexandrien, der mit dem Titel eines Heiligen beehrt zu werden pflegt. Diese Lebensbeschreibung ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich, als ein Anhang zu Barsumas Leben, befindlich.

Sairat AlAb AlThaubani AlCadis aladhim v alcaher Ab alrohbân Anba Takelhimanut Alhabaschi. Das Leben des glückseligen und des großen Heiligen, des Priesters und des Vaters der Mönche, des Vaters Takelhimanut, des Abyssiniers.

Diese Lebensbeschreibung ward von dem äthiopischen Könige Claudius an den Patriarchen von Alexandrien, Gabriel, geschickt, der die fünf und neunzigste Stelle unter denjenigen einnimmt, die den Sitz des heiligen Marcus, des Evangelisten, in eben dieser Stadt Alexandrien inne gehabt haben. Diese Lebensbeschreibung ist in der Bibliothek des Königs zu Paris.

Sairat Abina Feridsch almaruf be Nauis, das Leben unsers Vaters, des heiligen Feridsch, gewöhnlicher der heilige Nauis genannt, dessen Fest auf den eigentlichen Tag der Himmelfahrt Mariä in dem Calender der Copten oder Christen von Egypten fällt.

Diese Lebensbeschreibung ist in III.
der königlichen Bibliothek zu Pa- 169
ris befindlich, wo sie dem Leben des Barsuma angehängt ist. Siehe den Artikel Nauis.

Sairat AlCadis Ardschanius v Miriam ebnatihi. Das Leben des heiligen Ardschanius oder Eugenius, und das Leben seiner Tochter Marie.

Das Fest dieser beiden Heiligen wird in der Kirche der Copten oder Christen von Egypten am funfzehnten desjenigen Monats gefeiert, der von den Egyptern Mesri genannt wird. Diese Lebensbeschreibung ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 792. befindlich.

Sairat Barsuma AlCadis AlThaubani AlOrian, Leben des glückseligen Heiligen Barsuma, mit dem Beinamen der Nackende.

Dieser heilige Mann, der uns aus der Kirchengeschichte bekandt ist, war ein Sohn des Aludschah, mit dem Beinamen AlThauban, welcher Staatssecretär bei der Königin Schagr AlDorr, der Mutter des letzten Sultans aus dem Geschlechte der Ajubiten, oder des Saladin in Egypten, war. Diese Lebensbeschreibung ist in der königlichen Bibliothek zu Paris zu finden.

Sairat AlSolthan Gelaleddin Mankberni Ben Mohammed Ben Takasch. Leben des Gelaleddin Mankberni, eines Sohns Mohammed, eines Sohns des Khuarezmischen Sultans, Tacasch, verfertigt von Mohammed Ben Achmed, Ben Ali AlMonschi, welcher unten dem Beinamen Nassaui bekandter ist. Diese Lebensbeschreibung kann man in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 845. finden.

Sakerdi, ein Beiname des Abdalvahâb, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Adschubah almardhiah an al Aimah alfocaha v al Sofiah, Anmuthige Antwort in Betreff der Imams oder Oberhäupter der Lehrer des Gesetzes, und der Superioren von dem Orden der Sophis oder muslmanischen Religiosen. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 696 verstorben.

Sakhaui, ein Beiname des Alemeddin Ali Ben Mohammed, der im Jahr der Hedschr. 643 gestorben ist. Wir haben ein Buch über die arabische Sprachlehre von ihm, betitelt: Alahadsch.

Sakhaui, ein Beiname des Mohammed Ben Abdalrahman, der im Jahr der Hedschr. 760 gestorben ist, Verfassers eines Buchs, betitelt: Ebtehadsch jadkar almossafer alhadsch, Reisegesellschafter des Pilgrims von Mekka.

Sakhaui. Dies ist auch der Beiname des Verfassers desjenigen Buchs, welches den Titel hat: Dhil AlCodhat. Es ist ein Supplement zu dem Buche des Ebn Hadschar, Refe alesr, Geschichte der Cadhis von Egypten, betitelt, welche dieser Schriftsteller bis zum Jahr der Hedschr. 89 fortgesetzt hat.

Sakhaui, ein Beiname des Mohammed Ben Abdalrahman, der im Jahr der Hedschr. 902 verstorben ist. Er ist Verfasser von demjenigen Buche, welches den Titel: Elam betaubikh führt, und welches er gegen diejenigen geschrieben hat, die das Studium der Geschichte verwerfen.

Auch pflegt man ihm das moralische Werk beizulegen, welches den Titel hat: Ertiah alakbâd, Erfrischung der Herzen. Er hat solches im Jahr der Hedschr. 864 verfertigt.

Das

Das Werk, betitelt: Adschubah almardhiah men alhadit alnabujah, forschende Beantwortung einer Tradition von dem Propheten, wird gleichfalls einem Mohammed Ben Abdalrahman Al-Sakhaui beigelegt, der im Jahr der Hedschr. 907 verstorben ist.

III. 170 Es giebt auch noch einen Ebn AlMesk, der der Verfasser von demjenigen Buche ist, welches wir unter dem Titel Estebthan haben. Er führt den Beinamen Sakhaui, und sein Tod pflegt in das Jahr der Hedschrah 1205 gesetzt zu werden.

Sakhrat: ist der Name der Moschee, welche die Mohammedaner nach der Einnahme von Jerusalem auf das alte Fundament des salomonischen Tempels und auf den Stein erbauten, wo, wie man behauptet, Jacob mit Gott soll geredet haben, und den die Mohammedaner für denjenigen halten, den dieser Patriarch die Pforte des Himmels, nach dem Gesichte, das er gehabt hatte, nannte.

Die Christen steckten ein goldnes Creuz auf die Spitze dieses Tempels, nachdem sie Jerusalem wieder von den Mohammedanern erobert hatten. Aber Saladin, der es wieder ihren Händen entriß, ließ es wegnehmen.

Sakhrat, ist der Name, welchen die mohammedanischen Araber einem Steine geben, von dem sie behaupten, er sey in dem Mittelpuncte der Erde befindlich, und besitze wunderbare Eigenschaften. Man sehe hierüber den Artikel Caf.

Saki. Siehe den Artikel Saca.

Sakiah, ist der Name eines Idols, welches die Aditen, ein alter verloschner Stamm der Araber, um Regen anzurufen pflegten. Siehe den Artikel Hud.

Sakiz. Dieses Wort bedeutet im Türkischen den Mastix, den die Araber in ihrer Sprache Elt Rumi, den griechischen Mastix, zu nennen pflegen.

Auch nennen die Türken in ihrer Sprache Sakiz Agagi den Baum, den wir Lentiscus zu nennen pflegen, weil er den Mastix trägt, und Sakiz Adassi, die Insel des Mastix, diejenige, die den Namen Chio im Archipelagus führt, weil aus dieser Insel der kostbarste Mastix gebracht zu werden pflegt.

Die Insel Chio hatte sich zweihundert Jahre lang in einer gewissen Freiheit zu erhalten gewußt, indem sie nur einen geringen Tribut an die Türken zahlte, als die otmanische Flotte bei ihrer Rückkehr von Malta, welches sie im Jahr der Hedschr. 971 vergebens belagert hatte, ihren Einwohnern diese Freiheit nahm, und in der Folge ward sie ihnen nur erst auf Fürbitte des Königs von Frankreich, Franz des Ersten, der sie von Soliman für sie erhielt, wiedergegeben.

Man

Man kann hierbei auch bemerken, daß die Türken dem Harz oder Pechharz den Namen Tschami Sakizi, wie auch Resinah dem Mastix von Fichten, und Cara sakiz, schwarzer Mastix, demjenigen, was wir gewöhnlich Naphta nennen, zu geben pflegen.

Sakkit. Abu Jusef Jacub Ben Ischak AlAdib, genannt Ebn Sakkit. Er ist der Verfasser eines Werks über die Logik, betitelt: Eslah almanthek, und ist im Jahr der Hedschr. 244 verstorben.

[Dieser sehr berühmte arabische Grammatiker hatte den Zunamen Ebn AlSakkit, d. h. der Verschwiegene, deswegen, weil er nur sehr wenig zu reden pflegte. Er war der Lehrmeister von den Söhnen des Khalifen AlMotavakkel, der ihn im Jahr der Hedschr. 244 hat hinrichten lassen. Siehe den Artikel Jakub Ben Sakit B. II. S. 278. R.]

Sala. Dies ist der Name zweier Städte in Arabien, von welchen die eine, die uns am bekandtesten ist, und die wir gewöhnlich Sale zu nennen pflegen, in der Provinz Mauritanien, an dem Ufer des atlantischen Meeres, liegt, einem Lande, welches die Araber Magreb AlAcsa, der äußerste Occident, nennen. Es ist eben dasjenige, was wir heut zu Tage das Königreich Marocco nennen.

III. Der persische Erdbeschreiber
171 berichtet in dem dritten Clima, der zu dieser Stadt gehörige Boden sey sehr roth, und bringe kein anderes Getreide, als Hirsen, hervor, wovon die Einwohner leben; auch finde man in diesem Lande eine große Menge von Scorpionen.

Die Einwohner dieses Landes treiben mit ihrem Leder einen sehr ansehnlichen Handel mit Fremden, und er würde noch weit größer seyn, wenn nicht ihre Corsaren, die sich in unsern Zeiten so sehr berühmt gemacht haben, ihn so oft unterbrächen.

Diese Stadt liegt, den arabischen Tafeln zufolge, zwischen dem 15ten und 16ten Grade der Länge, und ungefehr unter dem 32sten Grade der nördlichen Breite. Siehe die Artikel Marabuth und Moahedun. Denn AlMumen eroberte diese Stadt, von Ali, dem Sohne Josef Ben Tessefin.

Die andere Stadt in Africa, die den Namen Sala führt, liegt an dem nördlichen Ufer desjenigen Flusses, den die Araber Nil AlSudan, den Nil der Negern, und unsre Erdbeschreiber den Niger oder Senega nennen.

Der Scherif AlEdrissi schreibt, sie sey sehr stark bevölkert, und ihre Einwohner, welche dem Könige von Tokrur gehorchten, seyen sehr tapfer. Eben diesem Schriftsteller zufolge sind vierzig Tagereisen zu Lande von Segelmesse in Mauritanien bis zu der Stadt Sala, von da aus man nur sechzehn bis zu einer Insel, welche Ulil heißt, und an dem

Aus-

Ausflusse des Flusses Niger in das Weltmeer liegt, rechnet.

Dieser König von Tokrur, welchen eben dieser Schriftsteller Al-Tokruri nennt, steht bei allen Negern, wegen der strengen Gerechtigkeit, die er seinen Unterthanen bewies, in großer Achtung.

Diese zweite Stadt Sala liegt unter dem ersten Clima, und die andere, von der wir bereits geredet haben, liegt unter dem zweiten.

Sala: ist der Name einer Insel in dem chinesischen Meere, oder im östlichen Oceane, zwischen der Linie und dem Aequator. Einige nennen sie Seilah und Selah.

Salah AlNabi, der Prophet Saleh. So nennen die Araber den Patriarchen Saleh, einen Sohn des Arphaxad und Vater des Heber.

Die Musulmanen sagen, der Prophet Saleh sey von Gott an das Volk aus dem Stamme Themud, welches in demjenigen Theile von Arabien, der Hadschr genannt wird, und das steinigte Arabien ist, wohnte, gesandt, aber, wie wir in der Folge sehen werden, sehr übel von demselben aufgenommen worden.

Die Themuditen stammten von Themud, dem Sohne Amer, des Sohns Aram, eines Bruders Arphaxad, ab, und haben den Einwohnern des petraischen Arabien, die man auch Caum Salah, das Volk des Saleh, zu nennen pflegt, den Namen gegeben. In eben dieser Provinz, die zwischen Hedschaz in Arabien und Syrien liegt, ist die Stadt Hadschr, welches Wort einen Stein bedeutet, und die unsre Erdbeschreiber Petra deserti genannt haben.

Wenn wir dem Geschlechtsregister folgen wollen, das uns der Tarikh Montekheb von Saleh mittheilt, so war dieser Patriarch ein Sohn des Asaph, eines Sohns Cassekh, eines Sohns Haver, des Sohns Khaber oder Heber, des Sohns Themud, des Sohns Aram, des Sohns Sam, welches Sem ist, des Sohns Nuh, der Noah ist; welches aber nicht mit denjenigen übereinkommt, die dem hebräischen Texte folgen, nach welchem Saleh der Sohn Arphaxads und der Vater Hebers war.

Inzwischen giebt uns doch die Meinung des Tarikh Montekheb deutlich zu erkennen, daß der Saleh, von welchem die Musulmanen reden, und von welchem hier die Frage ist, weit jünger ist, als der Patriarch Saleh, der wirklich ein Sohn Arphaxad, eines Sohns Sem, eines Sohns Noah gewesen ist.

Saleh bewies, eben diesem III.
Schriftsteller zufolge, seine Sen- 172
dung und beglaubigte seine Weissagungsgabe durch ein herrliches Wunder, das er verrichtete, indem sich auf sein bloßes Wort ein Fels öffnete, worauf aus der Oeffnung eine Cameelin heraus-

kam,

kam, die sogleich von einem jungen entbunden wurde. Allein die Themuditen blieben hartnäckig in ihrem Unglauben, und statt den Worten und dem Wunder ihres Propheten Gehör zu geben, brachten sie die Cameelin, die durch ihre Gegenwart ihre Hartnäckigkeit bestrafte, ums Leben. Dies zog ihnen die Rache Gottes zu. Denn Gabriel ward ausdrücklich von Gott gesandt, sie wegen ihres Verbrechens zu strafen, und so wie dieser Engel unter ihnen erschien, schlug er sie alle mit einer tödtlichen Wunde, blos eine geringe Anzahl ausgenommen, die den Propheten anerkannt hatten, und ihm in das Gebiete von Mekka nachfolgten, wo er seine Tage geendigt hat.

Einige behaupten, wie eben dieser Verfasser sagt, der Prophet Saleh sey von Mekka nach Palästina gegangen, und sey daselbst begraben worden.

Hussain Vaez, ein Erklärer des Corans, sagt in seiner Paraphrase von dem Capitel, welches Araf betitelt ist, und in welchem Mohammed die Geschichte des Saleh und der Themuditen beschreibt, folgende Worte:

Als der Prophet Saleh von Gott Befehl erhalten hatte, den Themuditen sein Wort zu verkündigen, begab er sich mitten unter diesen arabischen Stamm, um daselbst seine Sendung zu erfüllen. So wie nun diese abgöttischen Völker ihn von der Einheit Gottes reden hörten, verlangten sie von ihm zur Bestätigung seiner Worte ein Wunder, und sagten ihm endlich an einem gewissen Tage: Morgen ist eins von unsern großen Festen, an welchem wir unsere Götzen putzen und ins Feld tragen werden. Finde dich bei uns ein; denn, rufen wir sie an, und erhalten von ihnen unsere Bitten, so werden wir sie immer für unsere Götter erkennen. Sollte sich aber das Gegentheil ereignen, und du kannst, wenn du diesen alleinigen und einzigen Gott, den du uns predigst, anrufst, durch seine Macht etwas Großes und Außerordentliches bewirken, was unsre Götter nicht zu bewirken vermögen, so wollen wir an ihn und an deine Worte glauben.

Der Prophet fand sich demnach unter den Themuditen bei diesem Feste ein, und war ein Zeuge oder vielleicht die Ursache von der Ohnmacht ihrer Götter, welche gegen alle ihre Bitten taub waren. Und nun geschah es, daß Dschondaa Ben Amru, einer von ihren Fürsten, zu Saleh sagte: Wenn du verlangst, daß wir an den Gott glauben sollen, den du uns predigst, so mache, daß aus diesem Felsen, der da vor uns ist, eine Cameelin herauskommt, von dem und dem Cörperbau und von der und der Farbe, die trächtig und im Begriffe zu werfen ist. Denn wenn du uns dieses Wunder wirst sehen lassen, so schwöre ich dir im Namen meines ganzen Volks,

daß

daß wir alle die Religion, zu der du dich bekennst, annehmen und gänzlich die Verehrung unsrer Götzen aufgeben wollen.

So wie der Prophet Saleh diese Versichrung von Dschondaa gehört hatte, verrichtete er sogleich seine Gebete, seine Athuafs oder Umgänge um den Felsen, worauf dieser zu erbeben anfing, und ein Geschrei von sich gab, das dem Schreien eines Cameels ähnlich war. Sodann that er sich voneinander, und warf aus seinem Schooße ein junges Cameel heraus, gerade so, wie es von ihm war gefodert worden.

Dschondaa, gerührt durch den Anblick eines so außerordentlichen Wunders, legte hierauf sogleich sein Glaubensbekenntniß in die Hände des Propheten ab. Allein seine Leute folgten ihm nicht nach, wie er geglaubt hatte. Aber der Prophet ließ sich durch die Halsstarrigkeit dieses Volks nicht irre machen, sondern hoffte sie noch zu gewinnen. Zu dem Ende befahl er ihnen im Namen Gottes, daß sie diese wunderbare Cameelin mit ihrem Jungen frei auf ihren Weideplätzen sollten herumgehen lassen, und daß sie sie mit Wasser aus ihren Brunnen versehen sollten, und endlich drohete er ihnen, daß, wofern sie nicht Sorge für dieselbe tragen würden, oder wofern sie durch ihre Nachläßigkeit, oder durch ihren Kunstgriff ums Leben gebracht werden würden, sie sich den Fluch Gottes zuziehen würden, der die Ursache ihres gänzlichen Untergangs seyn würde.

Gott wollte, sagt eben dieser Paraphraste, daß diese Thiere bei den Themuditen als ein glänzendes Zeugniß von seiner Macht, und als ein beständiges trauriges Denkmal von dem Unglauben dieses Volks bleiben sollten. Denn der Prophet Saleh setzte seine Predigten beständig fort, und stellte ihnen dabei die Strafe ihrer Nachbarn, der Aditen, vor, die wegen einer, der ihrigen ähnlichen Empörung mit Stumpf und Stiel waren ausgerottet worden.

Aber alle diese Vorstellungen und Drohungen des Propheten vermochten weder ihre Hartnäckigkeit zu erweichen, noch sie von ihrem bösen Entschlusse abzubringen. Denn sie fuhren fort, alle diejenigen zu verfolgen, welche den Worten Saleh Beifall gaben, und beklagten sich laut, daß die Cameelin mit ihrem Jungen ihre Heerden in Schrecken setze, wenn sie auf der Weide gingen, und daß beim Tränken ihre Brunnen austrockneten. Ja endlich gingen sie gar in ihrer Ruchlosigkeit so weit, daß sie diesen Thieren die Sehnen abschnitten und sie ums Leben brachten.

Die Themuditen ließen es nicht einmal bei diesem schrecklichen Verbrechen bewenden, sondern spotteten auch noch des Propheten und sagten: Wolan dann, Prophet! wo sind deine Drohungen, und was ist uns dann Uebels dafür begegnet, daß wir

II, 73

dir ungehorsam gewesen sind? So weit wir sehen, dünkt uns, daß du nichts anders, als ein Betrüger und falscher Prophete bist. Diese letzte Mißhandlung, welche Saleh von ihnen erfahren mußte, beleidigte Gott so sehr, daß er ein sehr heftiges Donnerwetter kommen ließ, daß alle die abgöttischen Themuditen, in ihren eignen Häusern, mit ihren Gesichtern zur Erde stürzten und todt liegen blieben, zufolge der Worte des arabischen Textes im Coran, im Capitel Araf: Faakhathom alradschafah faasbahu fi darehem dschathemin.

Salah. Dieses arabische Wort, welches unbeschädigt und heilig bedeutet, ist der eigenthümliche Name von vielen Personen, gerade so, wie das Wort Salahaldin *), oder Salaheddin, welches daraus zusammengesetzt ist.

Salah und Saleh. Ismael Ben Nureddin; Al Malek Al Saleh nach dem Tode seines Vaters Nureddin, dem er in seinem eilften Jahre in den Reichen von Syrien, Mesopotamien und Egypten succedirte, zubenamt. Saladin, der eine Creatur seines Vaters war, erkannte ihn einige Zeitlang an. Aber er beraubte ihn bald hernach seiner Staaten.

Salah Ben Nahalat: ist der Name eines indischen Arztes, der bei dem Khalifen Harun Al Raschid in Diensten stand, und dem Ibrahim Ben Mahadi durch eine wunderbare Cur sein Leben rettete. Denn dieser Ibrahim, der ein naher Verwandter des Khalifen war, war schon von den Aerzten aufgegeben, und von dem ersten Leibarzte des Khalifen, Gabriel Bakhtissua, für todt verlassen worden, als Salah durch Befühlung des Kranken gewahr wurde, daß er nicht todt sey, und durch ein Niesemittel ihn wieder zu sich brachte.

Salah. Ebn Salah Schaharuardi. Dies ist der Beiname des Takieddin Abu Amru Othman Ben Abdalrahman, der im Jahr der Hedschr. 643 verstorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs, welches den Titel führt: Adáb Al Mofti almostafti, von den Eigenschaften, welche zu einem ächten Mufti erfodert werden. Das Wort Mofti bedeutet überhaupt einen Lehrer, der die Rechts- und Gesetzpuncte im Musulmanismus ohne weitere Appellation entscheidet.

Salah, genannt Safadi oder Sogdi: ist der Name eines III, 174
Schriftstellers, der das Buch, Scharah Al Romaniah betitelt, erklärt hat. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1013.

Salah Schehabedin Achmed. Dies ist der Name eines Sohns des Al Malek Al Said Eskender, und Enkels des Al Malek Al Saleh Al Schehid.

Dieser Prinz ist von seinem Oncle Issa Al Malek Al Dhaher zum Gouverneur der Stadt und Vestung Mardin in Mesopotamien ge-

*) Lies: Salahadin.

gemacht worden, nachdem er von Tamerlan angegriffen war.

Salah, oder Saleh. AlMalek AlSaleh Ajub. Dies ist der Name eines Sohns des Malek Al-Kiamel, welcher der vorletzte König von Egypten vom Geschlecht der Ajubiten und von der Nachkommenschaft des Saladin gewesen ist.

Dieser Prinz kaufte eine große Anzahl junger Sclaven aus der Provinz Türkestan von den Tataren oder Mogolen, und richtete von denselben eine neue Miliz auf, die sich in der Folge unter dem Namen der Mamluken sehr berühmt gemacht hat, und die die Ursach von dem gänzlichen Untergange des Hauses und der Familie dieses Sultans gewesen ist. Denn da er nach seinem Tode nur einen einzigen Sohn, Namens Borhan Schah hinterließ, welcher unter dem Titel AlMalek AlMoaddham regierte, so ermordeten ihn eben diese Mamluken, nachdem er nur erst zwei Monate regiert hatte, und bemächtigten sich darauf der egyptischen Krone. Siehe den Artikel Mamluk.

Ben Schohnah sagt, AlMalek AlSaleh habe eine Stadt erbaut, die er nach seinem Namen Salehiah genannt habe, in einer Gegend in Egypten, die zur Jagd, welche er sehr liebte, vorzüglich gelegen war; und ein Lusthaus, zwischen dem alten und neuen Cairo, dem er den Namen Kebasch gegeben.

Eben dieser Schriftsteller erzählt, dieser Fürst habe in Gesellschaft nie weiter etwas geredet, als Antworten, welche er denjenigen, die sich mit ihm unterredet, gegeben. Aber niemals habe er etwas gefragt *).

Eben dieser Fürst war es, der die Stadt Damiette verlohr, als sie im Jahr der Hedschr. 647 vom heiligen Ludwig erobert wurde, und der kurze Zeit nachher an einem kalten Brande starb, von dem er befallen wurde. Bis zu der Zeit, da der heilige Ludwig die Stadt Damiette wieder eroberte, war sie in den Händen der Mamluken gewesen. Also vom Jahr der Hedschr. 618 an, in welchem sie der Vater dieses Fürsten, AlMalek AlKiamel, den Franken weggenommen hatte.

Salah Ben Abdallah: ist der Name eines Fürsten aus dem Geschlechte der Aliden, welcher im Jahr der Hedschr. 510 im Lande der Negern regierte, übrigens aber doch die Abbassidischen Khalifen für seine Oberherrn erkannte. Einer von den Nachkommen dieses Salah hat ein Schloß in der Stadt Ganah, jenseit des Aequators, erbaut.

Salahath: ist der Name einer Insel in dem indischen Meere, nahe bei derjenigen, welche

*) [Was hier d'Herbelot aus Ben Schohnah erzählt, widerspricht demjenigen, was Abulfeda bemerkt hat. Dieser berichtet, es habe niemand in AlMaleks Gegenwart etwas zu reden sich getrauet. Alles, was man gewagt habe, seyen blos Antworten auf die Fragen gewesen, welche er von Zeit zu Zeit gethan habe. R.]

den Namen Calah führt, und unter dem Gehorsam desselben Königs steht.

Salaheddin Josef Ben Ajub, Ben Schadi. Dies ist der Name des großen Saladin, der von den Curden herstammte, und sich mit seinem Bruder Schirgueh in die Dienste des Fürsten von Aleppo, von Damaschk, und von mehreren andern Ländern und Städten in Syrien und Mesopotamien, Nureddin Zenghi, begab, welchen die Geschichtschreiber der Kriege, welche die Franken im heiligen Lande geführt haben, Norandin nennen.

III. Saladin und sein Bruder
175 Schirgueh gelangten mit ihren Waffen zu einem großen Rufe, und als der Khalife der Fathimiten in Egypten, Adhad, den Nureddin um Beistand gegen die Franken bat, glaubte dieser, er könne keine bessere Anführer an die Spitze der Armee, die er nach Egypten schickte, setzen, als diese beiden curdischen Feldherren. Aber kaum waren die Truppen des Nureddin aufgebrochen, so reuete es den Khalifen, daß er eine Macht, die der seinigen an Stärke sehr überlegen war, sich auf den Hals gezogen hatte; daher er sich lieber mit den Franken zu setzen, als seine ganze Herrschaft, welche von Nureddin und Saladin in Anspruch genommen wurde, aufs Spiel zu setzen und am Ende gar zu verlieren, beschloß.

Inzwischen sah sich der Khalife gezwungen, endlich dem Saladin die Würde eines Vesirs und Generals seiner Armeen, nebst dem Titel: Malek Al Nasser, welches soviel ist, als: siegreicher Fürst, zu übertragen. Allein Saladin bewies sich sehr unerkenntlich gegen die Ehre und Gnade, die ihm der Khalife erwies. Denn im Jahr der Hedschr. 566, welches das Jahr Christi 1170 ist, setzte er alle Gouverneure und Richter in Egypten ab, die sich zur Secte des Ali bekannten, von welcher der Khalife das Oberhaupt war.

Im Jahr der Hedschr. 567 ließ Saladin, auf Befehl des Nureddin, den er noch für seinen Oberherrn erkannte, den Namen des Khalifen Adhad in allen Moscheen von Egypten vertilgen, und dagegen an dessen Stelle den Namen des Mostadhi, des drei und dreißigsten Khalifen aus dem Geschlechte der Abbassiden, der seinen Sitz zu Bagdet hatte, publiciren. Diese große Veränderung geschah so eilfertig, und mit so wenig Geräusche, wie Ben Schohnah sagt, daß der Khalife Adhad selbst nicht einmal diese Neuigkeit erfuhr. Denn er war damals von einer Krankheit befallen worden, die ihn bald darauf, noch in eben dem Jahre der Hedschrah 567, wegraffte.

So wie der Khalife todt war, bemächtigte sich Saladin sogleich des kaiserlichen Pallastes, und der Schätze, die die Khalifen daselbst in einem Zeitraume von mehreren Jahren zusammengehäuft hatten, da der indische Han-

del

del immer einzig und allein in Egypten geführt wurde. Ebn Athir sagt, unter den unermeßlichen Summen und Juwelen von unschätzbarem Werthe, welche man in diesen Schätzen gefunden, wäre auch ein Rubin gewesen, der siebenzehn arabische Drachmen, das heißt, bei anderthalb Unzen gewogen habe. Denn eine Unze hat zwölf arabische Drachmen; nicht acht attische Drachmen, wie bei den Griechen und Lateinern.

Als sich nun Saladin in dem Besitze der unumschränkten Oberherrschaft von Egypten sah, glaubte er, den Schutz des Nureddin nicht mehr nöthig zu haben, und war der Meinung, daß er unabhängig und ohne alle Einschränkung von irgend einem andern Fürsten, wer es auch wäre, regieren könne. Zu dem Ende suchte er sich völlig der Denkungsart und der Herzen der Egypter zu bemeistern; welches er aber so lange nicht ganz bewerkstelligen konnte, als sie noch einige Zuneigung für Ali, für seine Familie und für seine Lehre hatten. Dies veranlaßte ihn, daß er gleich Anfangs mehrere Collegia und mehrere Seminaria anlegte, in welchen eine Lehre sollte vorgetragen werden, welche ganz das Entgegengesetzte von der Aliden ihrer wäre. Auch ließ er im Jahr der Hedschr. 569 in der Stadt Cairo ein prächtiges Collegium aufführen, welches den Namen AlMadrassah Alschafiah bekam, in welchem die muſulmanische Theologie und Rechtsgelahrtheit nach den Grundsätzen und Schlüssen des Imam Schafei sollte gelehret werden, der das Oberhaupt von einer der vier Secten ist, die bei den Muſulmanen für die rechtgläubigsten gehalten werden.

Die Egypter, die sich nicht so leicht von den Meinungen losreißen konnten, denen sie seit zwei oder drei Jahrhunderten ergeben waren, wagten es, das Khalifat der Fathimiten wieder aufzurichten, und gänzlich das Ansehn der Abbassiden, in so weit es die Religion in Egypten betraf, zu unterdrücken. Zu dem Ende erhoben sie den Amarah Ben Ali AlJemeni auf den Thron der Khalifen, der aus Jemen oder dem glücklichen Arabien gebürtig, und ein sehr guter Dichter war. Allein die Lage dieses III.
neuen Khalifen war nicht glück- 176.
lich. Denn er fand wenig Anhänger, und sah sich endlich selbst abzudanken genöthigt.

So wie der Sultan Nureddin Mahmud Ben Zenghi, welchem Saladin sein ganzes Glück zu verdanken hatte, noch in eben dem Jahre 569 verstorben, und sein Sohn AlMalek AlSaleh Jsmael ihm in einem Alter von eilf Jahren nachgefolgt war, ließ Saladin sogleich den Namen dieses Prinzen in den Moscheen öffentlich bekandt machen. Allein da sein gar zu geringes Alter ihn den Anfällen seiner Nachbarn preißgab, so bemächtigte sich Sala-

din im Jahr 570 der Städte Damas und Hems, und fing im Jahr 571 ihn in der Stadt Halep zu belagern an. Allein durch die lebhafte Vertheidigung der Einwohner sah er sich genöthigt, unverrichteter Sache wieder abzuziehen.

Im Jahr 579 fing Saladin zum zweitenmale die Belagerung von Aleppo an, und machte sich von dieser Stadt im Monat Sefer Meister, nachdem Omadeddin Zenghi, ein Sohn des Nureddin, welcher Herr von derselben war, capitulirt, und sich in seine andere Länder, welche er in Mesopotamien besaß, und wovon damals Nisibis die Hauptstadt war, zurückgezogen hatte.

Der Cadhi von Damas, Mohieddin, welcher damals ein Lobgedicht auf Saladin wegen der Einnahme von Aleppo verfertigte, sagt in einer Art von poetischem Enthusiasmus, den man von der Zeit an für eine Weissagung gehalten hat: Fatahtom Halaban belsaif fi sefer. Mobascheran be fotuh alCods fi Regeb. Dies ist ein arabischer Vers, welcher folgenden Sinn hat: Du hast Haleb im Monat Sefer eingenommen, und ich verkündige dir die Eroberung von Jerusalem im Monat Regeb. In der That hat es sich auch so zugetragen, daß Saladin den Christen die Stadt Jerusalem gerade in dem nemlichen Monat Regeb weggenommen hat. Allein es ist dies erst vier Jahr nachher, im Jahr der Hedschr. 583 geschehen.

Im Jahr 581 belagerte Saladin Mosul, wo der Atabek Azzeddin Befehlshaber war. Weil er aber der Stadt den Tigerfluß durch einen andern Canal abgraben wollte, den er auf der Seite von Ninive eröffnen ließ, und dabei sah, daß sich diese Belagerung durch die tapfere Vertheidigung der Belagerten in die Länge zog, so brach er auf, und bemächtigte sich einstweilen der Stadt Miafarekin, wo Schah Armen Befehlshaber war, und kehrte sogleich nachher wieder vor Mosul zurück, wo er zwar nicht in dieselbe einzudringen vermochte, aber doch den Atabek Azzeddin zwang, daß er seinen Namen in den Moscheen zu Mosul und dem ganzen dazu gehörigen Gebiete mußte ausrufen, und die Münzen mit seinem Bildnisse ausprägen lassen.

Nach dieser Expedition kehrte Saladin in die Stadt Damas zurück, in der Absicht, um daselbst alle nöthige Zurüstungen zu der Eroberung von Jerusalem zu machen, die er schon lange im Sinne gehabt hatte. Allein unterwegens verfiel er in eine sehr gefährliche Krankheit, wodurch er in kurzer Zeit in die äußerste Gefahr kam. Unter diesen Conjuncturen fing sein Vetter Mohammed, ein Sohn des Schirgueh, seine geheimen Entwürfe in Damascht auszuführen an, wodurch er sich in den Stand zu setzen suchte, sogleich nach dem Tode des Saladin den Thron besteigen zu können. Inzwischen

bekam

bekam dieser während seiner Krankheit von diesen Vorkehrungen Nachricht; so wie er also wieder gesund war, fand man Mohammed todt in seinem Hause, ohne daß man die Ursache von diesem Vorfalle hat entdecken können. Allein das Gerücht verbreitete sich sogleich, er sey durch die Leute des Sultans mit Gifte hingerichtet worden.

Khondemir und Ben Schohnah, aus welchen wir das meiste von dem, was man hier über Saladin beigebracht liest, genommen haben, stimmen nicht mit Abulfaradsch in Ansehung der Umstände, welche bei der Belagerung von Mosul vorgefallen, und mehrerer anderer Thaten dieses Eroberers überein. Dies muß man hierbei immer bemerken, damit der Leser nicht durch diese Verschiedenheit in Verlegenheit gesetzt wird.

Im Jahr der Hedschr. 583 stellte Saladin eine mächtige Armee gegen die Franken oder Christen auf, und begab sich sogleich vor die Stadt Tiberias, wo ein Graf von der Nation der Franken das Commando führte, um
III, solche zu belagern. Die christli-
177 chen Fürsten in Syrien, unter welchen sich der König von Jerusalem, der Großmeister der Tempelherren, und der Großmeister der Ritter vom heiligen Spitale befanden, machten es sich zur Pflicht, diesem Orte zu Hülfe zu eilen. Saladin lieferte ihnen ein Treffen, und trug einen vollständigen Sieg davon, in welchem er eine sehr große Anzahl von Gefangnen, die mit dem Creuze bezeichnet waren, machte. Der König von Jerusalem, Guy de Lusignan, und der Großmeister der Tempelherren waren unter denselben, und nach dieser Niederlage war es dem Sultan Saladin ein leichtes, sich des größten Theils der Städte und Schlösser zu bemächtigen, die die Christen sowol an der Seeküste, als in den Gebirgen inne gehabt hatten.

Saladin empfing seinen Gefangnen, den König von Jerusalem, unter einem prächtigen Gezelte, welches er blos um dieser Ceremonie willen hatte verfertigen lassen, und ließ ihn an seine Seite sitzen. Der König, der den Bornos, Herrn von Crak, der Hauptstadt vom peträischen Arabien, an seiner Seite hatte, foderte zu trinken. Es ward ihm frisches Wasser gebracht, das er trank; als aber Bornos nach dem Könige auch zu trinken verlangte, widersetzte sich Saladin und sagte zum Könige: Ich werde nie zugeben, daß dieser schändliche Mensch in meiner Gegenwart trinkt; denn ich will ihm schlechterdings kein Quartier geben. Darauf trat er näher zu eben diesem Bornos hinzu, und sagte zu ihm, mit einem äußerst zornigen Tone: Du weißt es sehr wohl, daß du niemals gegen die Musulmanen einige Art von Billigkeit beobachtet hast. Ja, du hast sogar dich an den heiligen Städten von Mekka und

Medinah vergriffen. Und so hast du dich auch beständig gegen mich auf eine Art betragen, die ganz das Gegentheil von derjenigen ist, welche ich bisher gegen dich beobachtet habe. Und kaum hatte er diese Worte geendigt, so zog er den Säbel, den er an seiner Seite hatte, und hieb ihm mit eigner Hand den Kopf ab. Ueber diese That gerieth der König in großes Schrecken, ja es wandelte ihn sogar einige Furcht an; allein Saladin sprach ihm Muth ein, indem er ihm sein königliches Wort gab, daß er nicht die mindeste Gefahr zu befürchten habe. In der That behandelte er ihn immerfort auf die ehrenvolleste Art, bis er wieder zu seiner Freiheit gelangte.

Die Folge von dem Siege, welchen Saladin erfochten hatte, war nicht blos die Eroberung der Stadt und des Schlosses von Tiberias. Denn er begab sich aus Galiläa nach Samaria, machte sich Meister von Naplosa und Sebaste, welches Sichem und Samaria ist, zwei Städte, welche beide in einer kleinen Entfernung von einander liegen, ging darauf an der Seeküste weiter fort, drang in Judäa oder Paläſtina ein, und nahm entweder mit stürmender Hand oder unter Bedingungen die Städte Acca oder St. Johann von Acra, welches das alte Ptolemais ist, Seida, Barut, Ascalon, Gazah und Ramlah ein.

Zu Ramlah, welches von Jerusalem nur eine sehr kleine Tagereise entfernt ist, machte er alle nöthige Vorkehrungen zur Belagerung dieses wichtigen Platzes, der die Haupt- und Residenzstadt von allen den Staaten war, die die Christen in Syrien besaßen. Wirklich fing er auch noch in dem nemlichen Jahre der Hedschr. 583 die Belagerung derselben an, und ließ mehrere Stürme mit solcher Lebhaftigkeit auf dieselbe unternehmen, daß er die Belagerten in kurzer Zeit so weit brachte, daß sie zu capituliren verlangten.

Die lebhafte Vertheidigung, welche die Christen gemacht, und durch welche sie die häufigen Stürme der Musulmanen tapfer ausgehalten und abgeschlagen hatten, ließen sie gute Bedingungen hoffen. Allein Saladin antwortete den Abgeordneten, die sie an ihn gesandt hatten, er wolle ihre Stadt gerade eben so mit stürmender Hand einnehmen, wie sie sie vormals von den Musulmanen erobert hätten. Diese Antwort des Sultans machte, daß die Christen, da sie sich in die äußerste Noth gebracht sahen, den Entschluß faßten, ihr Leben und ihre Freiheit theuer an Saladin zu verkaufen.

Dieser Entschluß der Belagerten, auf welchen sogleich Thaten der größten Tapferkeit folgten, überzeugte bald den Sultan, daß er nicht so leicht mit ihnen fertig werden konnte, als er wol im III. Anfang der Belagerung mochte 178 geglaubt haben, und nöthigte ihn endlich, in den Entwurf von gewissen

wissen Bedingungen zu willigen, unter denen sie sich mit ihm in Tractaten einlassen könnten.

Die vornehmste von allen war diese, daß von allen und jeden Einwohnern von Jerusalem jede Mannsperson zehn Golddinare für ihre Ranzion, jede Frauensperson aber fünf bezahlen, und daß für jedes Kind zwei sollten gegeben werden, und daß alle diejenigen, welche diese Summe nicht würden bezahlen können, Sclaven des Siegers werden sollten. Der Tractat ward von beiden Seiten unterzeichnet, worauf Saladin im Triumphe in die heilige und edle Stadt einzog; denn so betiteln die Musulmanen Jerusalem, indem sie sie in ihrer Sprache Cods Scherif nennen. Dieser Einzug ward an einem Freitage, am siebenzehnten des Monats Regeb, im Jahr der Hedschr. 583, welches der zweite October des Jahrs Christi 1187 war, nach einer Belagerung von vierzehn Tagen, gehalten, und die Christen zogen aus derselben, nachdem sie sie einen Zeitraum von acht und achtzig Jahren besessen hatten.

Ben Schohnah bemerkt, es sey zu einem großen Aufstande in der Stadt gekommen, als die Musulmanen das goldne Creuz weggenommen hätten, welches auf dem Tempel, der Sakhrat heißt, und den die Musulmanen vormals hatten aufführen lassen, aufgesteckt war. Aber Saladin habe ihn bald durch seine Klugheit gestillt, und habe gemacht, daß die Musulmanen mit den Christen so lange, bis sie die Stadt verlassen hatten, sehr friedlich gelebt hätten.

Im Jahr der Hedschr. 585 bekamen die Christen, welche aus Jerusalem gezogen, und sich in die Stadt Tyrus begeben hatten, einen großen Succours von den europäischen Fürsten, und brachten eine sehr ansehnliche Armee auf die Beine, welche aus lauter Leuten bestand, die, wie Ben Schohnah sagt, Surat Al-Massih, das Bild des Messias, worunter er die Figur des Creuzes versteht, trugen. Ihre erste Unternehmung war die Belagerung der Stadt Sanct Johann von Acra, worauf Saladin auch sogleich sich in Marsch setzte, um sie in ihrem Lager einzuschließen.

Allein es war ihm nicht möglich, dem Orte zu Hülfe zu kommen, daher er das Mißvergnügen hatte, ihn unter seinen Augen übergehen zu sehen. Aber was ihn noch weit mehr rührte, war, daß die Christen, die die belagerten Musulmanen auf Accord angenommen hatten, doch fähig waren, alle, die sie in der Stadt antrafen, entweder zu tödten, oder zu Gefangnen zu machen.

Dieser Sieg, welcher sich im Jahr der Hedschr. 587 ereignete, machte die Christen sehr aufgeblasen, und bewog sie, noch in eben diesem Jahre die Belagerung von Cäsarea und Jaffa vorzunehmen, welche Städte sie auch, trotz aller der großen Bemühun-

mühungen, die Saladin anwendete, ihnen zu Hülfe zu kommen, eroberten. Als nun unter solchen Umständen der Sultan sah, daß er nicht im Stande war, der Macht der Christen Widerstand zu thun, so faßte er den Entschluß, die Städte Ascalon und Ramlah selbst demoliren zu lassen. Dagegen ließ er die Stadt Jerusalem, so viel ihm möglich war, befestigen.

In eben dem Jahre 587 ließen sich die Musulmanen mit den Christen in Friedensunterhandlungen ein, und da ward dann unter andern in den Friedensartikeln ausgemacht, daß der Bruder des Saladin, Malek AlAdel, die Schwester des Königs von England, welches der berühmte Richard war, den Ben Schohnah Malek AlAnketar zu nennen pflegt, heirathen, und daß Saladin um dieser Heirath willen seinem Bruder das Königreich Jerusalem geben, seine Gemahlin die Königin aber Ptolemais oder St. Johann von Acra zur Morgengabe bekommen sollte. Allein die christlichen Bischöfe wollten in diese Vermählung unter keiner andern Bedingung willigen, als daß Saladins Bruder den Musulmanismus aufgeben, und sich taufen lassen sollte.

Da die Musulmanen auch an ihrem Theile sich weigerten, die Erfüllung dieser Bedingung zu unterstützen, so zogen sich die Friedensunterhandlungen in die Länge. Und während dieser ganzen Zeit gaben die Christen und Musulmanen einander viele Spiele, und unter diesen insonderheit Turnierspiele, auf welche Festins und Ergötzlichkeiten folgten, die eine so große Freundschaftsverbindung zwischen beiden Theilen veranlaßten, daß, obgleich der Heirathscontract nicht zu Stande kam, doch inzwischen ein Waffenstillstand zwischen den beiden Parteien auf drei Jahre und drei Monate geschlossen wurde. III, 179

In diesem Waffenstillstandstractate, der im Jahr der Hedschr. 588 geschlossen wurde, hat, wie Ben Schohnah bemerkt, weder der König von England, noch Saladin, geschworen, sondern sie haben einander blos die Hand gegeben. Aber alle die übrigen christlichen Fürsten von beiden Seiten, so wie alle Brüder und Söhne des Saladin, schwuren, ihn getreulich zu halten. Zufolge dieses Tractats sollten die Städte St. Johann von Acra, Jafa, Cäsarea, Arsof und Anka mit ihrem ganzen Bezirke in den Händen der Franken verbleiben; dagegen sollte die Stadt Jerusalem nebst ihrem Gebiete dem Saladin und den Seinigen zugehören, und die Städte Ascalon und Ramlah sollten in dem demolirten Zustande, in welchem sie sich befanden, verbleiben.

Im Jahr 589 starb Saladin an einem hitzigen Fieber, oder an der Schwindsucht, in dem Schlosse von Damaschk, wo er auch ist begraben worden, in einem Al-

ter

ter von sieben und funfzig Jahren. Denn er war im Jahr der Hedschr. 532 in der Stadt Takrit in Mesopotamien gebohren. Ohngefehr 24 Jahre hat er in Egypten und ohngefehr 19 in Syrien regiert.

Dieser Sultan ward von den Seinigen so geliebt, daß in allen seinen Staaten bei seinem Tode eine allgemeine Trauer angestellt wurde. Sein ältester Sohn Malek Al Afdhal, der ihm in Syrien nachfolgte, empfing drei Tage lang die Condolenzcomplimente, und gab von seinem Hintritte seinen Brüdern, Malek Al Aziz, welcher Gouverneur von Egypten war, und Malek Al Dhaher, auch Al Gazi genannt, welcher in Halep das Commando führte, und seinem Oheime Malek Al Adel, welcher seine Residenz in der Stadt Crac in Arabien hatte, Nachricht.

Alle diese Prinzen waren bei dem Leichenbegängnisse des Saladin gegenwärtig, an welchem auch die Schwester desselben, Namens Sittah Alscham, große Summen von ihrem eignen Vermögen unter die Armen austheilen ließ. Denn Saladin hatte in seiner Schatzkammer nur sieben und vierzig Drachmen von Silber von allen den Einkünften hinterlassen, welche er aus seinen Staaten zog, und in allen seinen Kisten fand sich doch auch nicht ein einziges Goldstück, oder sonst irgend eine Kostbarkeit.

Der Secretär dieses Sultans, Namens Omad Al Kateb, der sein Leben beschrieben hat, ist noch viel umständlicher in demjenigen, was Ben Schohnah und andere Geschichtschreiber von diesem großen Monarchen beigebracht haben. Denn, wenn er zum Exempel von seiner Freigebigkeit spricht, erzählt er von ihm, wie er in der Zeit, da er sein Lager um die Christen herum aufgeschlagen gehabt, die die Stadt Ptolemais belagerten, seinen Officieren und Freunden bei zwölftausend kostbare Pferde aus seinen Ställen gegeben habe; diejenigen gar nicht zu rechnen, welche es nicht verdienten, in die Verzeichnisse seines Hauses gebracht zu werden, und wie er immer nur ein einziges für sich behalten, dessen er sich gewöhnlich bedient habe. Denn er war gewohnt, nichts für den folgenden Tag aufzusparen, und alles, was er nur zu geben vermögend war, herzugeben.

Eben dieser Schriftsteller setzt, wenn er von seiner Frömmigkeit redet, hinzu, er sey so religiös gewesen, daß er niemals die Zeit verschoben habe, die die Musulmanen für das Gebet bestimmen, und er habe es immer in der öffentlichen Versammlung verrichtet, und das sogar in der Moschee, wenn sich gerade eine an dem Orte, wo er war, befand. Seine Sitten seyen unsträflich gewesen; er habe die Fehler seiner Freunde und Domestiken gerne und leicht verheelt und vergeben, und habe im Umgange

mit

mit andern sehr große Höflichkeit und Leutseligkeit bewiesen.

Omad Al Kateb beweint den Tod dieses Fürsten in einer arabischen Elegie folgenden Inhalts: Er ist endlich gestorben, dieser König von den tapfersten und edelmüthigsten Menschen, und er ist eben sowol wie diejenigen gestorben, welche die berühmtesten und glorreichsten unter den Fürsten gewesen sind. Gnadenbe-
III zeugungen und Wohlthaten ha-
180 ben mit ihm aufgehört, und Ungerechtigkeiten haben sich nach ihm vervielfältigt. Die Welt hat den größten Verlust erlitten, der nur erlitten werden konnte; da sie durch den Tod dieses Monarchen ihrer schönsten Zierde ist beraubt worden, und die muselmanische Religion ist verdunkelt worden, seitdem dieses große Licht verloschen ist, und so sieht man auch den Staat beständig wanken, seitdem ihm diese Stütze geraubt ist.

Ebn Al Athir erzählt, als Saladin kurz vor seinem Tode eine seiner Nichten an Caissar Schah, einen Fürsten aus dem Hause der Seldschuciden, verheirathet, sey er, als er Abschied von diesem neuen Ehepaar genommen, vom Pferde gestiegen, und als er wieder auf dasselbe gestiegen, hätte ihm dieser Fürst den Zaum gehalten, und Aladin, ein Fürst aus dem Hause der Zenghis, habe ihm seine Kleider, nachdem er sich gesetzt hatte, in Ordnung gebracht. Einer von denen, welche bei dieser Ceremonie gegenwärtig waren, sagte, wie eben dieser Schriftsteller erzählt, in einer Art von prophetischem Geiste: Du wirst nicht lange mehr leben, o Sohn Job; so nannte er Saladin, und du wirst bald deine Lebenstage endigen, da einer von den seldschucidischen Fürsten Jorkebka dich aufs Pferd bringt, und da ein anderer aus dem Hause der Zenghis josslah thiabeka deine Kleider in Ordnung legt. Dieses Prognosticon *) ward erfüllt, sowol an der Person des Saladin, als seiner Familie. Denn er starb kurze Zeit nachher, und seine Familie wurde von den Seldschuciden aus Natolien sehr gemißhandelt, und von den Atabeken aus der Familie Zenghi wieder eingesetzt, was die beiden arabischen Worte, Rakab und Salah, in ihrer Bedeutung unter sich begreifen.

Ben Schohnah bemerkt unter den gottesfürchtigen Handlungen dieses Monarchen auch den religiösen Besuch, den er, bei seiner Rückkehr von Halep nach Damas, bei dem Grabe des Omar Ben Abdalaziz, eines Khalifen aus dem Hause der Ommiaden, abgestattet hat, der im Geruche der Heiligkeit gestorben ist, und dessen Grab selbst die Abbassiden, die

*) [Ich finde weder diesen geheimnißvollen Sinn in diesen Worten, noch die Wahrheit der Sache selbst oder die Erfüllung der Vorherverkündigung in der Geschichte. R.]

die doch alle ommiadische Fürsten auf eine so grausame Art wieder haben ausgraben lassen, mit Ehrfurcht betrachtet haben. Auch thut er einer Wallfahrt Erwähnung, welche eben dieser Monarch zu dem Grabe des Abu Zakaria Al Magrebi angestellt hat, der in Syrien unter den Muselmanen für einen wunderthätigen Heiligen gehalten wird. Eben dieser Schriftsteller sagt auch, es hätten ihm seine vornehmsten Hofbedienten, nachdem er alle diese gottesdienstlichen Handlungen verrichtet, den Rath gegeben, er solle seine Truppen auseinander gehen lassen, um ihnen, nach so vielen militarischen Strapazen, die sie bei der Ausführung seiner großen und glorreichen Unternehmungen auszustehen gehabt, Ruhe zu verschaffen. Allein er habe ihnen mit folgenden Worten geantwortet: Alumr cassir v alagel gair mamun, das Leben ist kurz, und das Ziel desselben ist ungewiß. Mit diesen Worten wollte er ihnen zu verstehen geben, daß er beständig, während der kurzen Zeit, die er noch zu leben übrig habe, arbeiten müßte.

Eben dieser Schriftsteller, den wir hier angeführt haben, handelt auch sehr umständlich von Saladins Nachkommen, und setzt die Succession der Fürsten aus dem Hause der Jobiten folgendergestalt auseinander:

Saladin hinterließ sechzehn Kinder männlichen Geschlechts, und nur eine einzige Tochter, welche an Malek Al Kiamel, einen Sohn des Malek Al Adel, eines Bruders des Saladin, der folglich sein leiblicher Vetter war, ist verheirathet worden.

Malek Al Afdhal, dessen eigenthümlicher Name Nureddin Ali war, war der älteste von allen seinen Brüdern, bekam die Königreiche Damas, Jerusalem und das niedere Syrien oder Cölesyrien zu seinem Antheil.

Malek Al Aziz Othman bekam, ob er gleich der jüngste war, doch den beßten Antheil, denn ihm ward ganz Egypten zu Theil.

Malek Al Dhaher Gajatheddin, der auch den Titel Gazi oder der Ueberwinder führt, hat in Aleppo und in ganz Obersyrien, welches das Gebiete von dieser Hauptstadt ausmachte, regiert. III, 181

Wir finden nur, sagt eben dieser Schriftsteller, die Erbschaft des Saladin unter seine drei Söhne vertheilt. Denn seine übrige Staaten blieben in den Händen seiner Brüder, seiner Neffen und seiner Vettern, die sie bereits besaßen, übrigens aber doch von diesen seinen drei Söhnen abhängig blieben, welche drei Dynastien oder abgesonderte Herrschaften in Egypten, in Niedersyrien und Palästina, wovon Damas die Hauptstadt war, und in Obersyrien, welches zum Gebiete von Halep gehört, errichteten.

Saladin hat mehrere Brüder gehabt. Schirgueh, dessen Artikel man nachsehen kann, starb vor ihm, und Malek Al Adel

Abubekr überlebte ihn, und blieb in dem Besitze der Festung Crak, die ihm sein Bruder anvertraut hatte. Als er aber im Jahr der Hedschr. 592 sich mit Aziz, der in Egypten regierte, gegen Afdhal, welcher zu Damaschk Befehlshaber war, in eine Zusammenverschwörung einließ, ward dieser, der der älteste Sohn des Saladin war, von seinem Oheime und seinem jüngsten Bruder seiner Staaten beraubt, und genöthigt, nach Sarkhod zu flüchten, worauf eben dieser Malek AlAdel, durch eine Cession seines Neffen Aziz, Herr von Damaschk und von Jerusalem blieb, und im Jahr der Hedschr. 593 den Christen die Stadt Joppe oder Jafa wegnahm.

Malek AlAfdhal sah sich nun von seinem Bruder und von seinem Oheime auf solche Art seiner Staaten beraubt, und schrieb deswegen in Versen, denn er war ein guter Dichter, an den Khalifen Nasser, den Abbassiden, einen Brief folgenden Inhalts: Mein Herr! du weißt, wie Abubekr und Othman mit Gewalt dem Ali das Khalifat, welches ihm gehörte, nach dem Tode seines Schwiegervaters, des Mohammed, entrissen haben. Es ist also ein Unglück, den Namen Ali zu führen, denn auch mir, der ich so heiße, hat mein Bruder Othman, und mein Oheim Abubekr, eine gleiche Ungerechtigkeit bewiesen. Als der Khalife Nasser diesen Brief erhielt, antwortete er ihm auf der Stelle in Versen: Ali ward seines Rechts auf eine ungerechte Weise beraubt, weil er damals in Medinah keinen Nasser, das heißt, keinen Beschützer, befand. Aber sey du nur gutes Muths; denn sie werden bald Rechenschaft geben müssen, und du wirst in meiner Person, der ich Nasser heiße, alle Art von Beistand und Schutz finden.

In der That starb auch wirklich Malek AlAziz im Jahr 595 in Egypten, und die Egypter riefen seinen ältesten Bruder Malek AlAfdhal zu seinem Nachfolger auf. Allein im Jahr 596 brach Malek AlAdel auf, um Afdhal in der Stadt Cairo zu belagern, und machte mit diesem seinem Neffen nur unter der Bedingung Friede, daß er ihm Egypten abtreten, und sich mit einigen Städten in Syrien, die ihm dafür vertauscht werden sollten, begnügen mußte.

Im Jahr 597 vereinigte sich Malek AlAfdhal mit seinem andern Bruder Malek AlDhaher, und beide brachen miteinander zur Belagerung der Stadt Damas auf, welche ihr Oheim Malek AlAdel im Besitz hatte. Allein mit dieser Belagerung wollte es ihnen nicht glücken, daher die Neffen Friede mit ihrem Oheime machten, und beide, Afdhal nach Schumischat, oder Samosata, und Dhaher nach Haley, zurückkehrten, und die Stadt Damas dem Malek AlAdel verblieb.

Im Jahr 599 drang Malek AlAdel mit seinem Sohne Malek Al-

AlAschraf Mussa in Mesopotamien ein, und belagerte, wiewol vergebens, den festen Platz Mardin. Allein im Jahr 606 nahm er die Stadt Nisibis ein. In dieser Zeit fingen die Mogolen an, die Gegend um den Tiger und Euphrat in Schrecken zu setzen.

Im Jahr 613 starb Malek AlDhaher, dritter Sohn des Saladin, und hinterließ den Malek AlAziz Mohammed, in einem Alter von drei Jahren zu seinem Nachfolger in Halep.

III. 182 Im Jahr 615 starb Malek AlAdel Abubekr, ein Bruder des Saladin, dem dieser Sultan weiter nichts, als die Städte Crac und Schubek hinterlassen hatte, in dem Besitze von Egypten und von einem großen Theile von Syrien und von Mesopotamien, nach einer Regierung von achtzehn Jahren: und hinterließ mehrere Söhne. Unter einen Theil derselben hat er seine Staaten vertheilt.

Der älteste von allen, Malek AlKiamel, hatte Egypten; Malek AlMoaddham bekam Damas, Jerusalem, und die dazu gehörigen Gebiete.

Malek AlAschraf regierte in Mesopotamien und hatte Roha oder Edessa zur Hauptstadt von seinem Staate.

Malek AlModhaffer Schehabeddin regierte zu Miafarekin.

Malek AlAuhad Nadschmeddin Ajub oder Job zu Akhlath.

Malek AlAfad zu Dschabar.

Malek AlAziz zu Banias oder Paneas.

Malek AlSalah oder AlSaleh Ismael zu Bosra.

Malek AlAdel hinterließ noch mehrere Kinder, welche ohne Staaten blieben. Es sind deren vier, welche von den Geschichtschreibern genannt werden: nämlich, Malek AlFajedh, Malek AlAmdschad, Malek AlAfdhal und Malek AlCaher.

Im Jahr der Hedschr. 618 nahm Malek AlKiamel, ein Sohn des Königs von Egypten, Malek AlAdel, die Stadt Damiette den Franken wieder weg, die sie beinahe zwei Jahre inne gehabt hatten.

Im Jahr 621 starb Malek AlAfdhal Ali, der älteste Sohn des Saladin, der nach und nach aus den Staaten von Damas und von Egypten war vertrieben worden, zu Samosate, der einzigen Stadt, die ihm von seinen Staaten übriggeblieben war.

Im Jahr 624 starb Malek AlMoaddham Issa, ein Sohn des Malek AlAdel, in seinen Staaten von Damas und Jerusalem, und hinterließ seinen Sohn, den Malek AlNasser Salaheddin Daud, zu seinem Nachfolger.

Im Jahr 625 trat Malek AlKiamel, der nach dem Tode des Malek AlMoaddham zu dem Genusse eines Theils der Staaten dieses Monarchen gekommen war, die Stadt Jerusalem, die ihm noch übrig war, an die Christen ab.

Im Jahr 627 belagerte Gelaleddin Mankberni, ein Sultan der Khuarezmier, die Stadt Akhlah und nahm solche ein. In derselben hatte er die beiden Brüder des Malek AlAschraf, eines Sohns des Malek AlAdel, und Brüder des Malek AlKiamel nebst Ibek, einem Freigelaßnen des Aschraf, eingeschlossen gehabt. Darauf ging er mit einer starken Armee dem Gelaleddin entgegen, welcher gegen Syrien vordrang, lieferte ihm ein Treffen, und trug einen Sieg davon, der ihn sogleich wieder in den Besitz der Stadt Akhlath und anderer Länder setzte, welche die Khuarezmier verschlungen hatten. Dies ist eben der Malek AlAschraf, welcher sich gegen Gelaleddin rühmte, er habe zweitausend Ritter in seiner Armee, welche insgesammt entweder Brüder, oder Söhne, oder Verwandte von ihm seyen, so sehr hatte sich die Familie der Ajubiten oder Jobiten vermehrt.

Im Jahr 634 endigte der Sultan von Halep, Malek AlAziz, ein Sohn des Malek AlDhaher AlGazi, eines Sohns Saladin, seine Tage, und hatte seinen Sohn Malek AlNasser Salaheddin zum Nachfolger, der der letzte Sultan aus dem Hause der Ajubiten war, und von Holagu, zwei Jahre nach der Einnahme von Bagdet, im Jahr der Hedschr. 658 getödtet wurde.

Im Jahr 635 starben Malek AlAschraf und Malek AlKiamel, beide Söhne des Malek AlAdel, der eine zu Damas und der andere in Egypten.

Im Jahr 647 belagerte Malek AlSaleh, der seinem Vater in dem Reiche von Egypten gefolgt war, die Stadt Hems oder Emessa in Syrien. Allein er verließ bald seine Unternehmung, als er erfuhr, daß die Franken vor Damiette waren. Gerade III. 181
in der Zeit, da der heilige Ludwig sich Meister von diesem Platze gemacht hatte, kehrte er nach Egypten zurück, und starb noch in demselben Jahre. Sein Sohn Malek AlMoaddham folgte ihn in der Regierung. Allein er wurde gänzlich von seiner Mutter Schagr AlDorr, und in der vollkommensten Abhängigkeit von Azzeddin Ibek, dem Türkomanen, regiert.

Im Jahr 648 schlug Ludwig der Heilige, nach der Eroberung von Damiette, die Egypter, ward aber in der Folge in der Nachbarschaft der Stadt Mansurah, an einem Arme des Nils, wo er eingeschlossen wurde, aufs Haupt geschlagen. Als hierauf einige Zeit hernach Malek AlMoaddham, der ihn zum Gefangnen gemacht hatte, Friede mit ihm, dem Rathe der Mamluken zuwider, machte, empörten sich diese gegen ihn, und nöthigten ihn, in einen hölzernen Thurm zu flüchten, der an dem Ufer des Nils erbauet war. Nun aber legten diejenigen, die ihn verfolgten, Feuer an diesem Thurme an, und zwangen ihn solchergestalt, daß er sich in das

Wasser

Wasser stürzen mußte, wo er mit Pfeilen erschossen wurde.

Hierauf ward Azzeddin Ibek, der Türkomane, von den Mamluken auf den Thron erhoben, und ratificirte den Tractat, den Moaddham mit Ludwig dem Heiligen gemacht hatte, welcher auf diese Art seine Freiheit wieder erhielt, und Schagr AlDorr, die Mutter des Moaddham, welche beständig zu regieren suchte, kam dem Ibek, der sie sehr bedrohete, zuvor, und ließ ihn hinrichten. Aber bald darauf wurde sie von den Mamluken wegen dieser Mordthat bestraft; denn diese ließen sie ums Leben bringen, und erhoben darauf an die Stelle des Ibek einen aus ihrem Mittel, Namens Cothuz, auf den egyptischen Thron, dem sie den Namen und den Titel Malek AlModhaffer gaben.

Während dieser Unruhen in Egypten näherte sich Malek AlNasser, ein Sohn des Malek AlAziz, welcher, wie wir bereits gesehen haben, immer in Halep regierte, an Damaschk, wo ihm die Thore geöffnet und er sogar selbst herbeigerufen wurde, um über Egypten zu regieren. Allein die Mamluken, welche die Stärkern waren, nöthigten ihn, daß er sich wieder entfernen mußte.

Im Jahr 658 machte sich Holagu, der Tatar, Meister von Syrien; worauf AlMalek AlNasser Halep verließ, und mit seiner ganzen Familie in die Wüste von Crac in Arabien entfloh. Allein Ketboga, einer von den Anführern der tatarischen Armee, hob ihn auf, und schickte ihn an Holagu, von welchem er sehr gnädig aufgenommen wurde. Als er aber erfuhr, daß Ketboga von dem egyptischen Sultan Cothuz sey geschlagen worden, ließ er ihn, nebst seinem Bruder Malek AlDhaher, hinrichten.

In eben diesem Jahre ward die Stadt Halep von Holagu eingenommen, und zu eben der Zeit ward Malek AlAschraf in der Stadt Miafarekin von den Tataren belagert, gefangen genommen und getödtet.

Ich habe geglaubt, ich könnte alle diese Abkömmlinge von der Nachkommenschaft des Saladin nirgends besser anbringen, als unter dem eignen Artikel dieses Monarchen, und ich habe es für nothwendig gehalten, ein wenig umständlich von denselben zu sprechen, und die Namen und Staaten genauer auseinander zu setzen, da diese Prinzen so große Beziehungen auf die Christen gehabt haben, welche dazumal, in den Zeiten der Kreuzzüge, im Oriente Krieg geführt haben.

Inzwischen ist noch einiges von Saladin zu erwähnen übrig. Denn es haben viele verschiedne Schriftsteller besondere Bemerkungen über das Glück und über die Sitten dieses großen Eroberers gemacht.

Ebn Athir schreibt, Saladin habe, nachdem er von den Franken das Schloß Panias in Obergalilää, erobert, und es mit Lebensmitteln, Kriegsbedürfnis-

sen und einer guten Besatzung versorgt, dieses Land verlassen, und sich von da nach Damas begeben, welches damals die Hauptstadt von ganz Syrien gewesen. Auf seiner Reise trug er den Rubin von so großem Werthe an seinem Finger, den er unter den Schätzen des Khalifen Adhadh, von welchem wir bereits geredet haben, gefunden hatte. Dieser Rubin fiel ihm auf einem Wege vom Finger, der mit sehr dicken Gebüschen und Gesträuchen be-
III, 184 deckt war, und er ward diesen Verlust nicht eher gewahr, als nachdem er schon sehr weit von dem Orte, an welchem er ihn verlohren zu haben glaubte, entfernt war. Sogleich schickte er einige von seinen Domestiken an den Ort, welchen er ihnen näher bezeichnete, und diese fanden ihn wirklich an dem von ihm bezeichneten Platze, ganz gegen die Erwartung aller seiner Hofleute, die aus diesem glücklichen Vorfalle ein sichres Prognosticon von einem gewissen, mit allen Unternehmungen dieses Sultans unzertrennlich verbundenen Glücke dieses Sultans zogen.

Unter den mannigfaltigen Beweisen der Gerechtigkeit und Gottesfurcht des Saladin führt Khondemir auch die Bestrafung des Lehrers Schehabeddin Al-Schaharuardi an, der seinem Kopfe zuviel Freiheit gestattete, und dadurch über Gegenstände, welche die Religion betrafen, in große Ausschweifungen gerathen war.

Eben dieser Schriftsteller sagt auch, Saladin sey durch alle Stufen von Tugenden und militärischen Würden zu dem Grade von Macht gelangt, den er erreicht habe. Denn er war bereits unumschränkter Beherrscher von Egypten, als der Sultan von Aleppo, Malek Al Nasser Nureddin Ben Zenghi, noch an ihn wie an seinen Unterthan schrieb, und Saladins Bescheidenheit war so groß, daß er sich noch Sipahsalar, Anführer der Armeen dieses Sultans, nannte, und daß er noch nach dessen Tode den Malek Al Saleh Ismael, einen Sohn des Nureddin, für seinen Oberherrn erkannte, ob er gleich viel von der Macht seines Vaters verlohren hatte.

Die musulmanischen Geschichtschreiber beschäfftigen sich weit mehr mit Lobeserhebungen der Gerechtigkeit, Sanftmuth, Demuth und Geduld des Saladin, als mit seinen militärischen Tugenden, welche übrigens während seiner ganzen Regierung sich glänzend genug an den Tag gelegt haben, so daß Nureddin und er bei den Musulmanen eben so sehr in der Reihe der Heiligen als der größten Monarchen, und der tapfersten Krieger stehen. Auch giebt es Schriftsteller, welche das Leben dieser zween großen Fürsten in Verbindung beschrieben haben.

Abu Abdallah Mohammed, mit dem Beinamen Omad Al-Kateb Al Esfahani, gebürtig aus Ispahan, welcher Staatssecretär bei diesem Monarchen war,

hat eine Geschichte in sieben Bänden geschrieben, welche den Titel führt: AlBark AlSchami, der Glanz und die Zierde von Syrien. In derselben beschreibt er sehr umständlich alle die großen Thaten dieser beiden Regenten. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 597 verstorben.

Jusuf oder Josef Ben Tangri Birdi, den die Araber Tangribardi nennen, hat, in dem dritten Bande seiner Geschichte, das Leben dieser beiden Regenten beschrieben, und hat seinem Werke den Titel gegeben: Nodschum alzaherah fi moluk Mesr v AlCaherah, die glänzenden Sterne von Egypten und von Cairo.

Der Divan des Gassani, welcher in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1072. befindlich ist, ist ganz zum Lobe dieses Sultans geschrieben.

Schahab eddin Abdalrahman Ben Jsmael, bekandt unter dem Namen Abu Schamah AlDemeschki, der im Jahr der Hedschr. 665 verstorben ist, hatte schon vor Tangri Birdi eine besondere Geschichte von Nureddin und Salaheddin verfertigt, unter dem Titel: Azhar alraudhatein fi akhbar AlDaulatein, Blumen aus den beiden Gärten oder Blumenbeeten, über die Geschichte zweier Regierungen.

Salaheddin Ben Aziz Ben Dhaher. Dies ist Saladin der Zweite, ein Urenkel des großen Saladin, der Sultan von Alep war: aber im Jahr der Hedschr. 658 von Holagu seiner Staaten beraubt und einige Zeit hernach ist getödtet worden. Dieser Sultan ist der letzte aus der Nachkommenschaft des Saladin gewesen.

Salaheddin, ein Beiname des Khalil Ben Ibek AlSafadi, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Tenbih alteschbih, Belehrung über die Zweifel und Zweideutigkeiten. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 794 verstorben. Sein Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1149. III, 185

Salahi und Salehi. Abul-Abbas Achmed Ben Khalil AlSalehi ist Verfasser eines Buchs, welches den Titel führt: Ahia alakhbar, historische Classen.

Salam und Salem: ist der Name eines Erklärers und Gesandten Vathek des Abbassiden: welcher Befehl von dem Khalifen, seinem Herrn, erhielt, daß er auf Entdeckung der Länder des Gog und Magog ausgehen sollte. Siehe den Artikel Jadschudsch.

Salam. Schehabeddin Achmed, oder Mohammed Ben Salam, oder Ben Abdalsalam, genannt AlSchami, weil er von Nation ein Syrer war, ist im Jahr der Hedschr. 845 oder 847 gebohren, und hat zwei Werke hinterlassen:

Das eine ist betitelt: Alam almagrur, Zeichen und Merkmale eines Stolzen.

Das andere führt den Titel: Erschad al menassek. In demselben handelt der Verfasser von allen Gebräuchen und Umständen, welche bei der Wallfahrt nach Mekka vorfallen.

Salamesch, ist der Name des sechsten Sultans von der Dynastie der Mamluken, welche den Namen Bahariten oder Türkomanen in Egypten führen. Er führte den Beinamen AlMalek AlAdel Badreddin. Er succedirte, in einem Alter von sieben Jahren und einigen Monaten, seinem Bruder AlMalek AlSaid Mohammed Barkah oder Barakah Khan, und hat nur vier oder fünf Monate regiert. Denn, dem Macrizi zufolge, ist er im Jahr der Hedschr. 678 abgesetzt worden.

Salami. Dieses Wort bedeutet einen Menschen, der aus der Stadt Bagdet gebürtig war, welche von ihrem Stifter, dem Khalifen Abu Dschafar AlMansor, Daralsalam, die Wohnung oder die Stadt des Friedens zubenamt wurde, zur Nachahmung von Jerusalem, welches im Hebräischen Gesicht des Friedens bedeutet.

Abul Hassan Mohammed Ben Obeidallah bekam den Zunamen AlSalami, weil er in dem östlichen *) Viertel der Stadt Bagdet, welches Karkh heißt, im Jahr der Hedschr. 303 gebohren worden, und im Jahr 393 daselbst gestorben ist. Er war einer der berühmtesten arabischen Dichter seiner Zeit, und hielt sich einige Zeit zu Mussal, oder Mosul, bei Saheb Ben Ebad auf, worauf er an den Hof des Sultans von der Dynastie der Buiden, Adhaddaldulat kam, bei welchem er bis an seinen Tod geblieben ist.

Dieser Dichter hat ein Gedicht verfertigt, welches den Titel führt: Meftah almamul, Schlüssel der Hoffnungen. Er hat es seinem Sultan dedicirt, der an seinem Umgange so viel Vergnügen fand, daß er zu sagen pflegte, so oft er ihn sehe, schiene es ihm, als wenn Mercur den Himmel verlasse, und ihn besuche.

Salamiah, eine Stadt an dem östlichen Ufer des Tigers, eine Tagereise unterhalb der Stadt Mussal oder Mosul, auf dem Wege nach Bagdet. Da diese Stadt durch die Zeit zerfallen war, so ist eine andere nach und nach in ihrer Nachbarschaft zum Vorschein gekommen, welche denselben Namen geführt hat. Heut zu Tage nennt man sie Salamiah algedidah, Salamiah die neue.

Diese Stadt hat einen berühmten Lehrer von der Schafeischen Secte zum Cadhi gehabt, Namens

*) [Lies westlichen statt östlichen. Siehe den Artikel Carkh, Band 1. S. 507. R.].

III, mens Ibrahim Ben Naſſer. Er
186 führte auch den Beinamen Zehireddin AlMuſſuli, und ward aus dem berühmten Collegio zu Bagdet, AlNadhamiah genannt, wo er war erzogen worden, genommen.

Ebn Khalecan, der dieſen Gelehrten unter den berühmten Männern, deren Leben er beſchrieben, den Vorzug gegeben hat, führt mehrere Verſe aus ſeiner Feder an.

Salb und Salib. Dieſes arabiſche Wort, welches ein Creuz bedeutet, wird auch ohne Unterſchied für alle galgenartige Inſtrumente geſetzt. Die Chriſten bedienen ſich deſſelben blos, wenn ſie das Kreuz unſres Heilands nennen. Sie nennen Aid AlSalib das Feſt der Creuzeserhöhung, und Salbut den ſtillen Freitag, an welchem unſer Heiland ans Creuz iſt geſchlagen worden. Die Mohammedaner nennen gewöhnlich die chriſtlichen Creuzfahrer, welche Krieg mit ihnen geführt haben, Aſchab AlSalib, die Leute des Creuzes, eben ſo wie ſie den Namen Aſchab alfil, Leute des Elephanten, den Abyſſiniern geben, die unter der Anführung ihres Fürſten, des Abrahah, vor dem Mohammedismus Mekka belagert haben.

Wenn eben dieſe Mohammedaner von den Eroberungen reden, welche ihre Fürſten von den Chriſten gemacht haben, ſo ſagen ſie öfters in ihren Geſchichtbüchern, ſie hätten aus ihren Ländern Nacus v Salib, die Glocken und die Creuze, ausgerottet.

Nachdem Saladin Jeruſalem von den Chriſten erobert hatte, entſtand ein großer Tumult in dieſer Stadt über das verguldete Creuz, welches die Muſulmanen von dem Gipfel des Tempels, welcher Sakhra hieß, und vormals von den Muſulmanen war erbauet worden, weggenommen hatten, und das von den Chriſten dahin war geſteckt worden. Denn ob ſie gleich die Ueberwundnen waren, ſo wollten ſie doch nie zugeben, daß dieſes Creuz in den Händen der Muſulmanen bliebe, aus Furcht, ſie möchten es entweihen, und Saladin willigte endlich darein, daß es ihnen zurückgegeben wurde. Siehe den Artikel Salib.

Salcani: ein Beiname des Omar Ben Seid Khalil, Ben Seid Ali, welcher Verfaſſer eines Buchs über die Auslegung der Träume iſt, das den Titel führt: Eélam fi taſſir alahlám. Dieſes Werk, deſſen Verfaſſer ein Vetter von Mohammed geweſen iſt, befindet ſich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1035.

Salcathat. Ketab AlSalcathát, iſt der Titel eines Buchs, welches von der Wiſſenſchaft handelt, die die Araber Elm alkhauatem nennen, die Wiſſenſchaft, welche die Verfertigung und den Gebrauch magiſcher Ringe lehrt,

die man zu Bezauberungen und andern magischen Gaukeleien braucht. Es ist ein Buch dieser Art in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1014. befindlich.

Salesi: ein Beiname des Abu Thaher Achmed Ben Mohammed, der unter dem Namen Salesi AlEsfahani bekandter ist. Er ist im Jahr der Hedschr. 576 gestorben, und hat ein Buch verfertigt, welches den Titel führt: Arbain alboldaniah, die vierzig Traditionen, auf Reisende angewendet. Man hat auch einen Scharh oder Commentar von eben diesem Verfasser über sein eignes Werk.

Salemah, ist der Name eines Götzen, den die Aditen, ein Volk von einem alten arabischen Stamme, welcher ausgerottet worden ist, zur Erhaltung ihrer Gesundheit anzurufen pflegten. Siehe die Artikel Ad und Hud.

III. 187 **Salemi** ist der Name des Abdalrahman Hussain Ben Mohammed AlNischaburi, der im Jahr der Hedschr. 412 verstorben ist. Er ist Verfasser eines Arbain, und zweier anderer Bücher, von welchen das eine Adab alsohbat, die Sitten, welche zum Umgang erfordert werden, und das andere Adab alsofiah, die Sitten und Eigenschaften eines Sofi oder musulmanischen Religiosen, betitelt ist.

Dieser Schriftsteller, der aus Nischabur in Khorassan gebürtig war, wird bisweilen genannt: Mohammed Ben Hussain AlSalemi, wie auch: Hussain Ebn Mohammed AlSalemi. Bei den Musulmanen steht er in dem Rufe eines sehr geistreichen Schriftstellers.

Auch hat man ein Buch: Anuar, Aufklärungen von Mohammed Ben Salemi, betitelt, welches vielleicht von demselben Verfasser ist.

Einige nennen ihn auch Selemi oder Solemi.

Salemi, ein Beiname des Abu Abdallah Mohammed Ben Achmed, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Eschárat ela elm al ebárat, Abhandlung von der Bedeutung der Wörter.

Salgar. Dies ist derjenige, der dem ersten Stamme von der Dynastie der Atabeken in Persien seinen Namen gegeben hat. Man nennt ihn gewöhnlich Modhafferedin Salgar Ben Maudud, und er hat in Persien unter der Regierung des Sultan Massud des Seldschuciden zu regieren angefangen.

Salgarschah ist der Beiname des Modhafferedin Abubekr, siebenten Fürsten der Atabeken von Persien, aus dem Geschlechte der Salgarier. Er war ein Sohn des Cotlu khan Ben Saad, Ben Zenghi. Er war der geschätzteste Fürst seiner Zeit, sowol wegen der Gerechtigkeit, die er seinen Unterthanen auf das strengste

strengste gepflogen hat, als wegen seiner Gelehrsamkeit und seines Geistes. Da er die Gelehrten außerordentlich schätzte und begünstigte, so kamen die gelehrtesten Männer seiner Zeiten an seinem Hofe zusammen, und ihm hat auch der berühmte Saadi seinen Gülistan zugeeignet. Dieser Fürst ist im Jahr der Hedschr. 658 in seiner Hauptstadt Schiraz gestorben, und hatte seinen Sohn Mohammed Schah zu seinem Nachfolger, der gerade das entgegengesetzte Betragen beobachtet hat. Dieser hat nur acht Monate regiert. Khondemir. Lebtarikh. Siehe den Artikel des Dichters Hemigher.

Sali. Siehe die Artikel Sabi und AbulSabi.

Salib. Siehe oben den Artikel Salb. In der königlichen Bibliothek zu Paris ist unter Nr. 792. eine Predigt in arabischer Sprache vom Mar Afraim oder heiligen Ephrem befindlich, welche am siebenzehnten Tage des Monats, den die Egypter Toht nennen, und der mit unserm September einerlei ist, am Feste des heiligen Creuzes ist gehalten worden, und in welcher dieser heilige Mann die Geschichte des Marun, seiner Frau, der Marie, und seiner Kinder erzählt.

Der Titel dieser Predigt ist: Jessir men Kethir men adschaib alsalib, alladhi behi nakdor ala edfa hejal alscheithan almehát, ein Theil der Wunder des Creuzes, durch dessen Kraft wir uns vor den Fallstricken Satans, des Betrügers, bewahren können. Siehe den Artikel Marun.

Sallar: ist der Name einer Insel im persischen Meerbusen, von welcher der Verfasser des Massahat alardh sagt, daß er sehr bekandt sey. Siehe den Artikel Kis und Kisch.

Salm: ist der Name des Feridun, eines Königs aus der ersten Dynastie, welche die Dynastie der Pischdadier genannt wird. Dieser Prinz bekam von III. seinem Vater den ganzen Theil 188 seiner Staaten zum Erbgute, der sich vom Euphrat an bis in den Occident erstreckte. Einige nennen ihn Salim.

Salma: ist ein Beiname des Azzeddin Abu Mohammed Ben Abdalsalem, eines Lehrers von der Schafeischen Secte, der der Verfasser des Mecassed alsalat, oder eines Gebetbuchs ist, welches zugleich die Art, wie man beten muß, lehrt. Es ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich unter Nr. 691. befindlich.

Salma oder Solma Schaer, Ben Schaer AlMiri oder Lamiri. Dies ist der Verfasser eines persischen Gedichts, Bagadschat alathar, Schönheit oder Vortrefflichkeit von Thaten und Begebenheiten, betitelt, das er in der Absicht verfertigt hat, um es

demjenigen, welches ein anderer perſiſcher Dichter, Mir Khoſru, verfertigt und Deriai abrar, das Meer der Gerechten betitelt hat, entgegenzuſetzen.

Salma oder **Solma** iſt der Name eines ſehr frommen und den Andachtsübungen ergebenen Lehrers, der ein Buch verfertigt hat, das den Titel Hacaik, die ſubtilſten und verborgenſten Wahrheiten, führt. Siehe die Artikel Salami und Selemi, wie auch den Artikel Abu Hazem.

Salmanaſſar. So nennen die arabiſchen Geſchichtſchreiber einen König von Muſſal oder Moſul und von Meſopotamien, den wir gewöhnlich Salmanaſſar, König von Aſſyrien, nennen. Auch melden ſie, er habe die Stadt Samaria drei Jahre lang belagert, nach Verlauf derſelben ſich Meiſter davon gemacht und den König Hoſeas gefangen genommen, nachdem er ſieben Jahre regiert hatte, und die zehn Stämme von dem Königreiche Iſrael nach Muſſal, Amida und Babylon geführt.

Dieſe Geſchichtſchreiber, zum Exempel Ebn Batrik und andere, ſtimmen nicht mit der heiligen Schrift überein, wo wir im ſiebenzehnten Capitel des vierten Buchs der Könige finden, Hoſeas habe neun Jahre regiert, und die zehn Stämme Iſrael ſeyen erſt nach Aſſyrien geführt, und dann in das Land der Meder gebracht worden.

Salmujeh iſt der Name eines chriſtlichen Arztes, der ſehr geſchickt in der Praxis war, und bei Motaſſem, dem achten Khalifen aus dem Stamme der Abbaſſiden, in Dienſten geſtanden hat.

Salſabil oder **Salſebil:** iſt der Name eines Fluſſes in dem Paradieſe der Muſulmanen.

Salſail, iſt der Name eines Engels, der, dem Verfaſſer des Mircat allogat zufolge, den vierten Himmel regiert.

Salt. Der perſiſche Erdbeſchreiber ſagt in ſeinem dritten Clima, es ſey dies eine Stadt in dem Lande Arden, das heißt, des Jordans, wo ein Schloß befindlich iſt, an deſſen Fuße eine Quelle fließt, die die ganze Stadt wäſſert und mit Getränk verſieht. Ihr Gebiet iſt von vortrefflichen Gärten bedeckt, in welchen die ſchönſten Granatäpfel im ganzen Oriente wachſen.

Abu Salt Ommiah Ben Abdalaziz AlAndaluſſi, der im Jahr der Hedſchr. 539 verſtorben iſt, iſt der Verfaſſer desjenigen Buchs, welches den Titel führt: Enteſſar leEbn Iſchak Honain, Hülfe, dem Honain, Iſchaks Sohne, geleiſtet. Dies iſt einer der Vornehmſten von denen, welche alte ſyriſche und griechiſche

chische Bücher ins Arabische übersetzt haben.

Salua oder Salva. Wir lesen im zweiten Capitel des Coran, Bacrah betitelt, die Worte, in welchen Gott, indem er mit den Juden redet, den Mohammed folgendes sagen läßt: V anzalna alaikom almann v Al-
III, Salua, „Wir haben das Manna
189 und den Salva über euch gesandt.„ Hussain Vaez sagt über diese Stelle, das arabische Wort Salva sey mit dem hebräischen Selav einerlei, das die meisten Erklärer Wachteln übersetzt haben, und es bedeute auch Honig.

Der Verfasser des Tassir almonir, welches einer der geschätztesten Commentare über den Coran ist, sagt, der größte Theil der Erklärer übersetzten dieses Wort Salua durch Sumani, welches weit gebräuchlicher bei den Arabern ist, um damit eine Wachtel anzuzeigen, die die Perser auch Semanah nennen. Uebrigens ist dies ein eigenthümlicher Vogel von Jemen, oder dem glücklichen Arabien, größer als ein Sperling, und kleiner als eine junge Taube, und hat weder Nerven, noch Beine, noch Adern, und sein Gesang ist sehr anmuthig.

Eben dieser Schriftsteller fügt noch von dem seinigen hinzu, die göttliche Vorsehung habe einen so heftigen Wind wehen lassen, daß davon dieser Art von Vögeln die Flügel zerrissen, und sie wie eine sehr dicke Wolke in das Lager der Israeliten gestürzt seyen, die sie sodann mit leichter Mühe ergriffen und sie nebst dem Manna verzehrt hätten.

Saluat oder Salat Ben Gazi: ist der Name des Verfassers eines Buchs, das den Titel führt: Ketáb alfondok fi ahkam albondok. Es lehrt, wie man die Armbrust spannen muß. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 703. befindlich.

Sam Ben Nuh. Sem, der Sohn Noah. Der Tarikh Montekheb sagt, man nenne den Patriarchen Sem gewöhnlich Abul-Arab, den Vater der Araber, weil die Araber von ihm herstammen, und weil alle Propheten, Arab v Agem, Araber sowol als Barbaren, von ihm herkommen.

Die Araber sind gewohnt, alle diejenigen Agem zu nennen, die nicht von ihrer Nation sind, so wie die Griechen und Lateiner die Nationen, welche ihnen fremd waren, Barbaren genannt haben.

Diejenigen, welche die Geschichte der alten Könige von Persien geschrieben haben, sind in Ansehung der Genealogie des Cajumarrath getheilt: denn einige lassen ihn vor der Sündfluth regieren, und machen ihn zu einem Zeitgenossen des Seth. Andere sagen, wenn er nicht der erste Adam sey, so sey er doch wenigstens der zweite; ein Titel,

welchen die Araber gewöhnlich dem Noah geben. Aber diejenigen, welche die billigsten sind, und die an Mirkhond und Khondemir ihre Nachfolger haben, lassen es genug seyn zu sagen, er sey ein Sohn Senns gewesen, und habe nach der Sündfluth zuerst regiert; ohne doch dem Nimrod einen Eintrag zu thun, den die guten Musulmänen, welche sich nach den jüdischen Traditionen richten, für den ersten Stifter der Dynastie der Chaldäer und Assyrer erkennen.

Sam und Sam Suvar. Der Caherman Nameh sagt, Sam sey ein Sohn des Caherman, mit dem Beinamen Catel, der Eroberer, gewesen, und fügt hinzu, man habe ihm sogar den Titel, Caherman thani, der zweite Caherman, wegen seiner großen Tapferkeit, gegeben.

Buradsch, mit dem Beinamen Al-Hakim, das heißt, der Weise oder Philosoph, der dem Sam die Nativität gestellt hat, gab ihm den Beinamen Div, welches Wort im Persischen einen Riesen bedeutet.

Der Thamurath Nameh sagt, Sam habe auch den Beinamen Neriman geführt, welches einen Tapfern bedeutet, so wie man ihn auch Suvar genannt hat, welches einen Reuter oder Pferdebändiger bedeutet. Dies letztere Beiwort ist fast unzertrennlich von seinem Namen geworden, weil dieser Held einstmals bewaffnet auf die Insel Darem ging, die man für unzugänglich hielt, wegen der fürchterlichen Thiere und Ungeheuer, die sich auf derselben befanden. Allein III,
den größten Theil derselben, und 190
vornemlich dasjenige, das man für das allerwildeste hielt, und welches Soham hieß, wußte er zu bändigen.

Dieses wüthende Thier wurde Soham genannt, weil es die Farbe und Natur des Eisens an sich hatte. Aber demohngeachtet wußte es Sam so gut zu bändigen und zu zähmen, daß er sich endlich desselben zum Reiten bediente, und so zu sagen, nach dieser fabelhaften Geschichte, sein Leibpferd in allen den Kriegen, welche er gegen die Dives oder Riesen unternahm, daraus machte. Und weil seine Feinde, denen er ein großes Schrecken seines Namens eingejagt hatte, gewohnt waren zu sagen, wenn sie ihn auf sich zukommen sahen: Inek Sam Soham Suvar, da ist Sam, auf seinem Soham reitend, so ist ihm davon der Name Suvar geblieben.

[Er hat auch den Beinamen Dil Senghin, Herz von Stein, geführt. Siehe den Artikel Asfendiar Band 1. S. 267. R.]

Sam Neriman war General der Armeen des Feridun, eines Königs aus der ersten Dynastie von Persien, und auf Befehl desselben hat er mit Cus, der den Beinamen Fil dendan, Elephantenzahn hat, Krieg geführt, und ihn endlich zur Annahme seines Gesetzes gezwungen.

Der

Der Verfasser des Leb Tarikh schreibt, Manugeher, der Nachfolger des Feridun und achte König von der Dynastie der Pischdadier, habe Sam zu seinem Generallieutenant in allen seinen Staaten ernannt, und habe ihm den Titel Pehlevani Du Gehan, Held der beiden Welten, beigelegt. Auch sagt er, er sey unter der Regierung des Afrasiab, neunten Königs aus eben dieser Dynastie, gestorben.

Dies ist eben der Sam Neriman, ein Sohn des Caherman Catel, der der Vater des Zalzer, und Großvater des Rostam war. Siehe diese Artikel.

Die persischen Geschichtschreiber sagen, Sam habe seinen Sohn Zalzer, der ganz mit einem blonden und vergoldeten Haare auf die Welt gekommen, sogleich nach seiner Geburt aussetzen lassen. Allein er sey nachher von Mitleid gerührt worden, und habe ihn wieder aufsuchen und bei sich erziehen lassen.

Sam Ben Suri. Khondemir erzählt in der Dynastie der Gauriden, der König von Persien aus der Dynastie der Pischdadier, Feridun, habe, nachdem er den Tyrannen Zhohak, der sich unrechtmäßiger Weise in den Besitz der persischen Crone zu setzen gewußt, geschlagen, seine Kinder und Nachkommen leben lassen, und diese hätten sich in die Gebürge von Gur geflüchtet, wo sie eine Herrschaft errichtet hätten, welche bis in die Zeiten des Stifters der Dynastie der Gaznevi den, Mahmud Ben Sebekteghin, bei ihrer Familie geblieben sey.

Die Nachkommenschaft des Zhohak hatte mehrere Fürsten, deren immer einer auf den andern gefolgt ist, bis auf Mohammed Ben Suri, welcher von Mahmud geschlagen wurde, und im Jahr der Hedschr. 401 als Gefangener von diesem Sultan gestorben ist.

Der Enkel des Mohammed Ben Suri rettete sich aus Mahmuds Händen, und floh nach Indien, wo er sich dem Dienste einer Pagode widmete, um nur sein Leben fortbringen zu können. Er hatte auch einen Sohn, Namens Sam Ben Suri, der die Beschäfftigung seines Vaters fortsetzte, und einiges Vermögen zusammenbrachte, womit er in sein Vaterland zurückzukehren beschloß. Denn in seinem Herzen hatte er beständig den muhulmanischen Glauben behalten, trotz aller der äußern Verehrung, die er den indischen Götzen bewies und beweisen ließ. Die Araber sagen bei Gelegenheit einer Entschließung, welche dieser von Sam ähnlich war: Hobb alvathan men aliman; Die Liebe zum Vaterlande erhält sich gewöhnlich, und erwacht durch die Anhänglichkeit, die man für seine Religion hat *).

*) [Kürzer und weit simpler lassen sich die Worte auch so übersetzen: „Die Vaterlandsliebe ist ein Theil des Glaubens, oder, der wahren Religion.„ R.]

Sam wendete demnach das Geld, das er ſich geſammlet hatte, zur Erkaufung von Waaren an, um mit denſelben in ſeinem Lande zu handeln, und ſchiffte ſich zu dem Ende mit ſeiner ganzen Familie in einem Hafen von Indien ein. Allein ſeine Seereiſe war nicht glücklich; denn ein ſchrecklicher Sturm warf ſein Schiff an die Klippen, und er
III, 191 und die Seinigen wurden mit allem, was er beſaß, blos ein einziges von ſeinen Kindern ausgenommen, von den Wellen verſchlungen.

Dieſer Sohn, der dem Schiffbruche entging, hieß Huſſain Ben Sam, und hatte ein ganz beſonders ungewöhnliches Schickſal. Denn da er glücklicher Weiſe das Ende von einem Brete, welches auf dem Meere ſchwamm, ergriff, gerieth er in kein geringes Entſetzen, als er ſich in Geſellſchaft mit einem Tiger ſah, der aus dem Schiffe ins Meer geſprungen war, und das andere Ende des Bretes feſthielt. Huſſain ſchwamm drei Tage auf dem Meere herum, ehe er ans Land kommen konnte, und ſo wie ſie daſſelbe erreichten, ſprang der Tiger, von deſſen Grauſamkeit und Hunger er alles befürchtete, ans Land, und eilte mit unglaublicher Geſchwindigkeit in den Wald, der nicht weit davon entfernt war. Siehe den Artikel Huſſain Ben Sam.

Samáah. Mohammed Ben Samaah, ein Lehrer von der Hanifiſchen Secte, der im Jahr der Hedſchr. 292 verſtorben iſt, hat über das Werk des Jakub Ben Ibrahim geſchrieben, welches den Titel führt: Adáb AlCadhi AlHanefii.

Samabed: iſt der Name des vierten Buchs von den vieren, die bei den Indianern für heilig gehalten werden, und in welchen ihre höchſt ſubtile Theologie und Philoſophie enthalten iſt. Dieſe vier Bücher, deren jedes den Namen Bed oder Beth führt, machen den Amberkend oder Amberkent aus. Siehe dieſen Artikel.

Samaghendah, iſt der Name einer Stadt in dem Lande der Sudan oder Negern, auf der Oſtſeite der Stadt Cugah, welches vielleicht die Stadt Congo iſt, und die nur zehn Tagereiſen von derſelben entfernt iſt.

Samahudi: ein Beiname des Nureddin Ali, Verfaſſers eines Commentars über ein Buch, welches den Titel hat: Idhah almenaſſek. Es handelt von den Gebräuchen, die bei der Wallfahrt nach Mekka beobachtet zu werden pflegen.

[Dieſer Samahudi iſt im Jahr der Hedſchr. 911 geſtorben. R.]

Saman: iſt der Name desjenigen, von welchem die Familie und Dynaſtie der Samaniden herſtammt. Der Name des Vaters dieſes Mannes iſt unbekandt.

kandt. Die Geschichtschreiber sagen blos, er stamme von Baharam Tschubin oder Dschubin, einem Könige aus der vierten persischen Dynastie, welche die Sassanidische genannt zu werden pflegt, her. Allein es scheint, daß dies Geschlechtsregister erst nach der Erhebung seiner Söhne ist erfunden worden.

Inzwischen ist man darüber einig, daß Samans Vater seiner Profession nach ein Cameelstreiber war, und daß auch sein Sohn einige Zeitlang dieselbe Beschäfftigung getrieben; daß ihn aber endlich sein Muth angetrieben, sie zu verlassen, und sich den Waffen zu widmen, deren Gebrauch er zuerst unter Räubern gelernt, von welchen er in kurzer Zeit Anführer und Oberhaupt geworden.

Assad, der Sohn Saman, verließ die schändliche Lebensart seines Vaters, und erzog seine Söhne auf eine anständige Art, so daß er sie durch die gute Erziehung, welche er ihnen gab, zu den ersten militärischen Würden in dem Staate der Khalifen geschickt und fähig machte. Der siebente unter den abbassidischen Khalifen, AlMamon, war der erste, der ihnen eine solche Würde ertheilte, und Motamed, der funfzehnte, gab dem Nasser, einem Sohne Achmeds und Enkel des Assad Ben Saman, im Jahr der Hedschrah 261 das Gouvernement von der großen Mauaralnahar oder Transoxanien.

Endlich warf sich im Jahr der Hedschr. 279 der Bruder des Nasser, Ismael, von diesem Gouvernemente, von dem er nun schon Befehlshaber war, so wie von mehrern andern Provinzen, zum unumschränkten Oberherrn auf, und stiftete solchergestalt einen mächtigen Staat oder Dynastie, welche den Namen der Samaniden geführt hat. Khondemir. Ben Schohnah. Lebtarikh.

Saman: ein arabischer Stamm oder Familie. Siehe Samani. III, 192

Samanah: ist der Name einer kleinen Stadt, welche zu dem Gebiete der Stadt Tadschuah gehört, von dem sie nur sechs Tagereisen entfernt ist. Sie ist in dem Lande der Sudan oder Negern, an den Gränzen von Nubien, befindlich, und ward, wie Edrissi berichtet, von dem Fürsten von Ilak, der einer der mächtigsten dieses Landes ist, zerstört.

Samandar, Samandel, Samandur und Samandun. Diese vier Wörter, in welchen man auch ein E anstatt des A setzen und lesen kann, bedeuten im Persischen dreierlei Dinge.

Erstlich ist dies der Name einer orientalischen Provinz von Indien, wo das Aloeholz wächst, welches einige Calambuc nennen, obgleich das eine von dem andern verschieden ist.

Zwei-

Zweitens ist dies der Name eines Thiers, das wir Salamander nennen, über dessen Species aber die orientalischen Schriftsteller nicht einig sind. Luthfallah Al Halimi sagt, es sey dies ein dem Marder ähnliches Thier, nur daß es eine andere Farbe habe, denn der Salamander ist beständig roth, gelb oder grün, und man verfertige aus seiner Haut eine Art von Stoffen, die man, um sie zu reinigen, wenn sie schmuzig ist, ins Feuer werfe, ohne daß sie den geringsten Schaden davon habe.

Der Verfasser des Nametullah sagt, es sey dies eine Art von Vogel, der sich im Feuer begatte und verzehre, und er sey nur an solchen Orten befindlich, wo ein beständiges Feuer unterhalten werde.

Endlich berichten auch einige andere Orientaler, es sey dies ein Insect oder Gewürme, welches einem Eidexe gleiche, und diese Meinung ist die allerwahrscheinlichste, wenigstens nach der Kenntniß, die wir von diesem Thier haben. Denn dasjenige, was wir Salamander nennen, entsteht und nähret sich so wenig im Feuer, daß es vielmehr nur an niedrigen und feuchten Orten zu finden ist, und löscht in der That durch seine Feuchtigkeit glühende Kohlen aus, wenn man es darauf legt, und verzehrt sich endlich eben so, wie alle übrige.

Schakir Al Bokhari, ein persischer Dichter, sagt, wenn er die Tapferkeit eines Kriegsmanns loben will, er sey im Feuer wie ein Salamander, und im Wasser wie ein Crocodill: Baatesch Tschun Semender, euder ab tschun Nehenk. Und ein anderer Dichter, der die Gerechtigkeit seines Fürsten hat loben wollen, hat gesagt, die Taube könne eben sowol, wie der Salamander, unter dem Schatten seines Schutzes, ihren Aufenthalt mitten im Feuer nehmen.

Drittens ist auch Semendun der Name eines berühmten Riesen, der in der persischen Sprache den Beinamen Hezar jekdest bekommen hat, weil er tausend und eine Hand, oder vielmehr eine Menge Hände gehabt hat. Er war einer von denjenigen, die einen hartnäckigen Krieg mit den ersten Königen von Persien geführt haben. Denn, zufolge der fabelhaften Geschichte, oder des Romans, welcher den Titel führt: Cajumarrath Nameh, verfolgte er lange Zeit den Cajumarrath und seine Söhne. Allein er wurde doch endlich von diesem Monarchen, der der erste Stifter der persischen Monarchie war, gedemüthigt, und gerieth in seine Gefangenschaft. Allein kaum war Cajumarrath todt, so entwischte er aus seinem Gefängnisse und entfloh in das Land Oman in Arabien.

Samandschan und **Samgenan**: ist der Name einer Stadt in derjenigen Provinz, die Al Bargendi Tokharestan nennt. Siehe den Artikel dieser Provinz.

Samani: einer, der von der Familie der Samaniden ist.

Samani, ein Beiname des Rokneddin Ala aldulat Achmed, Verfassers des Adab Al Khaluat, eines Buchs, welches von der Einsamkeit handelt. Siehe den Artikel Jsmael Samani, so wie auch den Artikel Samaniah.

Samani: ein Beiname des Abu Saad Abdalkerim Mohammed, der den Titel Al Meruzi führt, weil er aus der Stadt Meru in Khorassan gebürtig gewesen ist. Er wird darum Samani genannt, weil er von einer arabischen Familie oder Stamme herkam, welcher Saman heißt. Er ist Verfasser eines Buchs von arabischen Geschlechtsregistern, Ansab betitelt, und von noch einem andern Werke, betitelt: Adáb fi estemal alhassab, ein Buch von der Arithmetik. Auch pflegt ihm ein Werk beigelegt zu werden, welches betitelt ist: Jmla v istimla; dies sind Dictata oder schriftlich mitgetheilte Lectionen über die musulmanische Theologie.

Dieser Lehrer ist im Jahr der Hedschr. 506 gebohren und im Jahr 562 gestorben.

Es giebt noch einen andern Samani Al Meruzi, der ums Jahr 489 gestorben und der Verfasser eines Werkes ist, welches den Titel führt: Borhan fi ekhlak, ein Buch über die Moral.

Mansor Ben Mohammed Al Samani, Al Meruzi, der vielleicht ein Sohn des Abdalkerim war, hat das Buch geschrieben, das den Titel Aussath führt.

Ebn Samani ist auch Verfasser eines Werks unter dem Titel: Adáb alimla, welches wahrscheinlich eine Erklärung des Buchs von Abdalkerim ist, das den Titel führt: Jmlá v istimlá.

Samaniah. Daulat Al Samaniah. Der Staat, die Herrschaft, die Dynastie, die regierende Familie der Samaniden. Man muß zum voraus dasjenige vergleichen, was wir bereits von Saman beigebracht haben.

Khondemir hat gesagt, Assad, der Sohn Saman, habe sich mit seinen vier Söhnen, Nuh, Achmed, Jahia und Elias, unter der Regierung des Khalifen Al Mamon, in der Stadt Meru in Khorassan niedergelassen. Als eben dieser Khalife dem Gassan das Gouvernement von der Provinz Khorassan übertrug, empfahl er ihm Assads Söhne als verdienstvolle Leute, und diese Empfehlung machte, daß ihnen der Gouverneur ein Amt gab, und den ältesten unter den vier Brüdern, Nuh, nach Samarcand, Achmed nach Farganah, und Jahia nach Schasch und Oruschnah, welches lauter Städte von Transoxanien sind, schickte, daß sie daselbst die Befehlshaberschaft führen sollten. Denn den jüngsten unter den vier Brüdern, Elias, behielt er um seine Person, und vertraute ihm das besondere Gouvernement von der

Stadt

Stadt Herat an, welche eine von den vier Hauptstädten in Khorassan ist.

Diese vier Brüder und Söhne des Assad, eines Sohns Saman, lebten einige Zeit in sehr gutem Einverständnisse mit einander. Als aber jeder von ihnen für seinen Theil sehr mächtig geworden war, erregte die Eifersucht allerlei Zwiespalt unter ihnen, welche endlich unter diesen Brüdern zu einem offenbaren Krieg ausbrach, bis sich Ismael, der Sohn Achmed, und zweite Bruder von ihnen, dessen Tapferkeit eben so außerordentlich, wie sein Stolz, war, sich Meister von seiner ganzen Familie machte, und sich endlich bis zur unumschränkten Oberherrschaft erhob. Siehe den Artikel: Ismael Samani.

Der Verfasser des Lebtarikh schreibt, die Dynastie der Samaniden habe nach der Ausrottung der Soffaridischen ihren Anfang genommen: das heißt, das Haus Saman sey in alle die Staaten succedirt, die die Familie des Leith besessen habe, und sie sey hundert und zehn Jahre lang, unter neun Fürsten, in dem Besitze der höchsten Oberherrschaft gewesen. Man pflegt sie in folgenden Vers zusammenzubringen: Ein Ismael, ein Achmed und ein Nasser; zween Nuh, zween Abdalmalek und zween Mansors. Doch muß
III. man hierbei nicht vergessen, daß
194 die Namen der Regenten aus dieser Dynastie in diesem Verse nicht in der Ordnung auf einander folgen, in welcher sie regiert haben.

Der Tarikh AlSaman, welches eine Geschichte des Hauses Saman ist, giebt uns das Verzeichniß der Monarchen dieser Dynastie in folgender Ordnung:

Ismael, mit dem Beinamen Samani, hat sieben Jahre und zween Monate regiert.

Der zweite, Achmed, ein Sohn Ismael, hat fünf Jahre und vier Monate regiert.

Der dritte, Nasser, ein Sohn Achmed, hat dreißig Jahre und drei Monate regiert.

Der vierte, Nuh oder Noah, ein Sohn Nasser des Ersten, hat zwölf Jahre regiert.

Der fünfte, Abdalmalek, der Sohn Nuh, hat sieben Jahre und sechs Monate regiert.

Der sechste, Mansor, der Sohn Abdalmalek des Ersten, hat eilf Jahre regiert.

Der siebente, Nuh, der Sohn Mansor des Ersten, hat zwei und zwanzig Jahre regiert.

Der achte, Mansor der Zweite, ein Sohn Nuh, hat ein Jahr und sieben Monate regiert.

Der neunte, Abdalmalek der Zweite, ein Sohn Nuh des Zweiten, und Bruder Mansors des Zweiten, hat acht Monate und siebenzehn Tage regiert.

Die Dauer dieser Regierungen stimmt nicht mit den hundert und zwei Jahren und sechs Monaten überein, die eben dieser Schriftsteller dieser Dynastie giebt, und noch weniger mit dem Lebtarikh, der ihr hundert und

zehn

zehn Jahre giebt. Aber dieser Unterschied kommt daher, daß man die Regierung des Jsmael nur erst von der Zeit an rechnet, da er von dem Khalifen ist anerkannt worden, obgleich seine unumschränkte Macht und Ansehn schon lange zuvor ihren Anfang genommen hatten.

Ben Schohnah setzt das Ende der Dynastie der Samaniden in das Jahr der Hedschr. 388 und sagt, da Jsmael Samani im Jahr 261 zu regieren angefangen habe, so sey die Dauer von dieser Dynastie hundert und acht und zwanzig Jahre gewesen. Er setzt hinzu, es hätten diese Fürsten, welche größtentheils tapfer, großmüthig, freigebig, große Liebhaber der Gerechtigkeit und der Gelehrten gewesen sind, außer Transoxanien auch fast alle Länder besessen, welche heut zu Tage unter dem persischen Reiche begriffen werden, und endlich sey Mahmud, der Sohn des Sebekteghin, derjenige gewesen, der sich ihrer Staaten bemächtigt habe, aus welchen er, nachdem er Segestan und einen Theil von Jndien damit verbunden, das große Reich der Gaznevviden zusammengesetzt habe, welches er lange Zeit unter dem simplen Titel eines Emir Aldulat beherrschte, ehe er den Titel eines Sultans annahm.

Der Verfasser des Tarikh Al-Saman, der den Ursprung des Jsmael Samani von einem alten persischen Könige Bahram Tschubin herleitet, beschreibt die Genealogie desselben folgendergestalt. Jsmael, der Sohn Achmeds, eines Sohns Assad, eines Sohns Saman, eines Sohns Haddas, eines Sohns Haman, eines Sohns Thahari, eines Sohns Bahram. Aber dieses Geschlechtsregister ist sehr ungewiß, wie wir bereits oben gesagt haben. Siehe den dritten Band des Novairi, in welchem die Geschichte der Samaniden beschrieben ist, in der königlichen Bibliothek zu Paris.

Samaui. Siehe den Artikel Mesk Al Samaui.

Samar. Balad Samar: Das Land Samar. Siehe den Artikel Gaidhab, ein Ufer am rothen Meere, in welchem man sich einschifft, wenn man von Egypten nach Arabien gehen will.

Samara, eine Stadt im babylonischen Jrak oder Chaldäa, welche Motassem, der achte Khalife aus dem Geschlechte der Abbassiden, erbauen ließ, und wo er hernach seinen Aufenthalt aufschlug, nachdem er die Stadt Bagdet, wegen der häufigen Empörungen, die daselbst vorfielen, verlassen hatte.

Diese Stadt ist mit Sermen-rai einerlei, welchen Artikel man hierbei vergleichen muß. Viele glauben, sie sey in dem Lande erbauet gewesen, das die heilige Schrift Sinear nennt, an eben dem Orte, wo der babylonische III, 195

Thurm, in Nimrods Zeiten, erbauet war.

Unter den Königen von Chaldäa finden wir einen, der den Namen Samiros führt.

Samarcand. Eine Stadt in der Provinz Mauaralnahar oder Transoxanien, welche eine der berühmtesten und berüchtigtsten von ganz Asien ist. Sie ist an einem sehr beträchtlichen Flusse erbauet, der sie mitten durchströmt, und man pflegt ihr gewöhnlich einen U[illegible] von zwölf Parasangen zu [illegible] wenigstens haben ihre [illegible]ren diese Weite in den Zeiten [illegible] Sultan Mohammed Khuarezm schah gehabt, ehe sich Ginghizkhan derselben bemeistert hatte. Ihre Mauren waren auch durch einen sehr schönen Graben bedeckt, in welchen sich der Strom ergoß und einen Canal machte.

Samarcand liegt auf der mittägigen Seite von einer großen Ebene, die man gewöhnlich Sogd Samarcand, das heißt, die Ebene oder das Thal von Samarcand, zu nennen pflegt: und von dem Namen dieser Ebene hat die Provinz, welche von den Alten Sogdiane genannt wird, ihren Namen bekommen. Die orientalischen Erdbeschreiber geben ihr 89 Grade, oder 89 Grade und 30 Minuten der Länge, und 40 Grade der nördlichen Breite. Al Biruni giebt ihr auch nur 37 Grade und 30 Minuten nördlicher Breite.

Al Bergendi und Abul Feda sagen, die Tradition des Landes sey diese. Die Stadt Samarcand sey von einem der Tobai oder Könige des glücklichen Arabiens erbauet worden, und zum Beweise führen sie eine Inschrift an, welche man an einem von ihren Thoren gefunden, und die auf eine eiserne Platte mit Hemiaritischen Buchstaben, welche dieselben sind, deren sich die Hemiariten oder Homeriten im glücklichen Arabien vormals bedient haben, gegraben gewesen. Uebrigens, sagt Al Bergendi, ist die Stadt Samarcand von Sanaa, der Residenz der Tobais oder Könige von Jemen, ohngefehr tausend Parasangen entfernt.

Khondemir und der Verfasser des Lebtarikh schreiben, Kischtasb, der Sohn des Lohorasb, fünften Königs von Persien aus der zweiten Dynastie, welche die Cajanidische genannt zu werden pflegt, habe das Schloß zu Samarcand, und eine Mauer von hundert und zwanzig Parasangen in die Länge erbauen lassen, die die Provinz Samarcand umschlossen, und sie gegen die Einfälle und Streifereien der Turanier, das heißt, der Einwohner von Türkestan beschützt habe. Inzwischen ist es sehr wahrscheinlich, daß Samarcand von Alexander dem Großen ist erbauet worden, und daß sie eine von den sieben ist, denen dieser große Eroberer seinen Namen beigelegt hat.

Catibah Ben Moslemah, ein großer Feldherr, nahm diese

Stadt

Stadt unter der Regierung des Valid, eines Sohns des Abdalmelek, sechsten Khalifen aus dem Geblüte der Ommiaden, im Jahr der Hedschr. 85 ein. Es giebt aber doch einige Geschichtschreiber, welche die Einnahme dieser Stadt in das Jahr 93 setzen, das eben dasjenige ist, in welchem Tarek die Eroberung von Spanien angefangen hat.

Diese große und mächtige Stadt, welche in der Folge den Sultanen von Khuarezm in die Hände gefallen war, wurde im Jahr 617 eben dieser Hedschrah von Ginghizkhan erobert und rein ausgeplündert. Aber Tamerlan stellte sie nachher wieder her, und machte sie weit blühender, als sie jemals gewesen war, indem er sie zur Hauptstadt von seinen Staaten, im Jahr der Hedschr. 771, machte, und seine Söhne, die Sultane, daselbst ihren Aufenthalt hatten, bis sie von den Uzbeken, welche noch heut zu Tage ihren Aufenthalt daselbst haben, daraus sind vertrieben worden.

III, 196 Man rechnet sieben Tagereisen von Samarcand bis Khogend, einer Stadt in Türkestan, an dem Ufer des Flusses Sihon oder Jaxartes, nach Norden zu, und fünf bis nach Oruschnah, welche Stadt auf der östlichen Seite derselben liegt. Und Achmed Ben Arabschah bemerkt, Samarcand liege gerade Bein Naharein, zwischen den beiden Flüssen, das heißt, zwischen dem Gihon und Sihon, welche der Oxus und der Jaxartes der Alten sind.

Samarcand AlAticah: Samarcand die alte. Dies ist wahrscheinlich diejenige, welche von Alexandrien ist erbauet worden, deren der Lebtarikh Erwähnung thut, und die von der neuen nur eine halbe Tagereise entfernt ist.

Samarcandi, ein aus der Stadt Samarcand oder ihrem Gebiete gebürtiger Mann. Dies ist der Beiname von mehreren ansehnlichen Gelehrten unter den Muſulmännern.

Samarcandi, ein Beiname des Abu Laith Nasr Ben Mohammed, Ben Ibrahim. Es ist dies eben derjenige, der die ehrenvollen Titel: Imam alhoda, Oberhaupt der Wegweisung, und Mofti althakelein, derjenige, der das Recht aller Geschöpfe, der Menschen und der Dämonen, in der letzten Instanz und ohne weitere Appellation entscheidet.

Er wurde von einem andern berühmten Rechtsgelehrten, Namens Henduani, zum Doctor in dem muſulmaniſchen Gesetze gemacht, und hat mehrere Werke über die muſulmaniſche Theologie und Rechtsgelehrsamkeit verfertigt:

Die vornehmsten Schriften dieses Gelehrten sind folgende:

Tafsir AlCoran, ein Commentar über den Coran.

Nauazel fil Fekhi, besondere Fälle und Allegate des Rechts.

Khezanat alfekhi, Schatz der Rechtsgelehrsamkeit.

Tenbih algafelin, Unterweisung der Unwissenden.

AlBostan, Garten überhaupt, oder Baumgarten insbesondere.

Mokhtassar Mocaddemat alsalauat, kurzer Abriß des Buchs, welches den Titel hat: Mocaddemat alsalauat, und welches eine Anweisung zum Gebete ist.

Auch pflegt man ihn ein Buch über die scholastische Theologie beizulegen, welches den Titel führt: Sahaif AlElahiat, die göttlichen Blätter. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 933. befindlich.

Samarcandi, ein Beiname des Schamseddin Mohammed Ben Aschraf AlHossaini, der im Jahr der Hedschrah 600 gestorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs, welches den Titel führt: Ressalat fi adáb albahath, Abhandlung von der Methode und Art, die man bei Disputen über wissenschaftliche Gegenstände zu beobachten hat. Dieses Werk ist zweimal in der königlichen Bibliothek zu Paris, nemlich unter Nr. 701. und Nr. 900.

Auch hat man von eben diesem Verfasser ein Buch, betitelt: Aschkal altasis fil Hendassah, in welchem fünf und dreißig Figuren über die Anfangsgründe oder Grundsätze der Geometrie befindlich sind.

Samarcandi. Ein Beiname des Abu Hamed Mohammed, Ben Mohammed AlOmari, der um das Jahr 515 gestorben ist, und das Buch geschrieben hat, welches betitelt ist: Erschaf fi elm alkhelaf v algedal, Unterweisung in der Wissenschaft der Disputirkunst.

Samarcandi, ein Beiname des Rokneddin Mohammed, der Cadhi und Imam in der Stadt Canuthi in Indien, in den Zeiten, da der Sultan Baikra in Khorassan regierte, gewesen ist. Dieser Lehrer hat in Indien mit Behergir Brahmen Dschoghi eine Unterredung gehabt, und hat uns einen Auszug aus einem philosophischen und magischen Werke hinterlassen, das er aus dem Indischen ins Arabische übersetzt hat. Es führt den III.
Titel: Haudh alhiat, die Ci- 179
sterne des Lebens, und ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 927. befindlich. Siehe die Vorrede zu dem Buche, welches den Titel führt: Merat almani, Spiegel des Verständnisses.

Samarcandi, ein Beiname des Nagib eddin Mohammed Ben Ali, der ein kurzes System der practischen Arzneygelehrsamkeit geschrieben hat, betitelt, Asbab v alamat v alagiat alolal, die Ursachen, die Zeichen, und die Heilmittel der Krankheiten. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 961.

Samarcandi, ein Beiname des AbulCassem, Verfassers eines Buchs, welches den Titel führt: Mostekhales oder Mostakhles. In demselben hat der Verfasser, wie er behauptet, den Geist von vielen Irrthümern befreit.

befreit. Dieſes Werk iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 921.

Samari: ein aus der Stadt Samarah, in Chaldäa, dem Sitze einiger abbaſſidiſchen Khalifen, gebürtiger Mann. Auch bedeutet es einen Samaritaner von Nation oder von Religion. Siehe unten den Artikel Samerah.

Samari, ein Beiname des AbulFeth Ben AbulHaſſan, Verfaſſers eines Buchs, welches den Titel Tarikh Samari führt. Dies iſt eine ſamaritaniſche Chronik, von einem Samariter in arabiſcher Sprache verfaßt. Sie iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich. Siehe den Artikel Tarikh Samari.

Samari, ein Beiname des AlMuaffek Jakub AlDemeſchki, eines gelehrten Arztes von Damaſchk, der ein Samariter von Religion, und wie AbulFaradſch ſagt, ſo geizig war, daß er mit einem ſeiner Schüler, ehe er ein medicinſches Buch erklärte, erſt um den Preiß handelte.

Samari und Sameri: iſt der Name eines der vornehmſten Oberhäupter der Iſraeliten in der Wüſte, dem man die Verfertigung des goldnen Kalbs zuzuſchreiben pflegt. Die Araber geben ihm den Beinamen Al-Kharaithi, der Drechsler.

Samerah. AlSamerah und Ahel Samerah. So nennen die Araber die Samariter, ob ſie gleich gewöhnlich die Stadt Samari Schemrin und Schemrun nennen, welche Namen ſich mehr zu dem Hebräiſchen ſchicken.

Die ſamaritaniſche Chronik, welche den Titel Tarikh Samari führt, erzählt, es hätten ſich die Samariter, nach Simſons Tode, unter dem Richteramte des Hohenprieſters Eli von den übrigen Juden getrennt, weil ſich damals, wie ſie ſagen, die Gegenwart und Gnade des Herrn, die ſie Ridhat und Redhuan nennen, von ihnen gewendet, und weil damals die Finſterniſſe an die Stelle des Lichts getreten, und alle diejenigen, die ſich in dem heiligen Lande befunden, bedeckt, blos diejenigen ausgenommen, die ſich in der Zeit auf den Berg Garizim geflüchtet, wo ſie von der Zeit an immer Prieſter, und in der Folge beſondere Könige, die über ſie regierten, hatten. Eben dieſe Samariter ſagen auch, Samuel ſey ein Zauberer und alle ſeine Nachfolger ſeyen Abtrünnige vom Judenthume geweſen.

Ebn Batrik ſagt, Amri habe eine Stadt nach ſeinem Namen auf dem Berg Samer erbauet, und habe ſie Samaria genannt. In derſelben habe er ſechs Jahre regiert, nachdem er ſchon vorher ſechs Jahre in der Stadt Thirſa regiert hatte.

III. 198 Die Geschichte der Gefangenschaft dieser Nation ist aus den heiligen Büchern so bekandt, daß wir hier nichts zu sagen brauchen, als daß die Samariter nichts weiter als die fünf Bücher des mosaischen Gesetzbuchs angenommen, weil der Priester Ozias, der von einigen Lun genannt wird, und den Salmanasar abgeschickt hatte, daß er sie unterrichten sollte, sie nichts weiter gelehrt hatte, als was in diesen fünf Büchern enthalten war. Immittelst sind sie so äußerst unwissend geworden, daß sie, wie ihnen die Mohammedaner vorwerfen, heut zu Tage die Cörperlichkeit Gottes behaupten.

Hirkan, ein König und Hoherpriester der Juden, zerstörte, unter der Regierung des Ptolomäus, genannt Evergetes, Samaria bis auf den Grund; allein es wurde von Herodes wieder aufgerichtet, und ihr der Name Neapolis und Sebaste gegeben. Es ist dies eben die Stadt, die die Araber heut zu Tage Nabolos nennen, und die bei uns gewöhnlich den Namen Napluſa führt.

Die Samariter erwählten sich ehemals einen König in der Stadt Napluſa, und tödteten eine Menge Christen, unter dem Kaiser Zeno. Allein dieser Monarch strafte sie sehr hart dafür, und ließ ihren König hinrichten. Auch empörten sie sich nochmals unter der Regierung Justinians, verbrannten die Kirchen im heiligen Lande, tödteten eine große Anzahl von Christen, unter andern auch den Bischof von Napluſa, und ihre Wuth ging so weit, daß der Kaiser Justinian regulirte Truppen dahin schicken mußte, welche den größten Theil dieser Rebellen ausrotteten.

Samdschur: ist der Name einer Familie, welche lange Zeit in Khoraſſan das Commando geführt und regiert hat, und welche von dem Dichter AbulFarah sehr ist gerühmt worden. Der Sultan Mahmud Ben Sebektezhin war derjenige, der den letzten Fürsten aus dieser Familie geschlagen hat. Siehe den Artikel Abu Ali Emir Ben Samdschur.

Samhail, ist der Name eines Engels, welcher den sechsten Himmel, nach den Träumen der Muſulmanen, beherrschen soll.

Sami fil aſſami. Dies ist der Titel eines arabischen Wörterbuchs, mit einer persischen Erklärung, von der Art derjenigen, die wir Onomastica zu nennen pflegen. Es ist in vier Theile abgetheilt, von welchen der erste die Namen derjenigen Dinge enthält, die die Religion betreffen; der zweite die Namen der Thiere; der dritte, die Namen von himmlischen Dingen; und der vierte die Namen von irdischen Dingen. AbulFadhl Achmed Ben Mohammed AlMeidani, AlNischaburi, ist der Verfaſſer

fasser dieses Wörterbuchs, welches in der Bibliothek des Königs von Frankreich unter Nr. 589. befindlich ist.

Samin AlHalabi, mit dem Beinamen Schehab eddin Mohammed Ben Josef, ist im Jahr der Hedschrah 756 verstorben. Er hat über die Aarab oder Vocalzeichen des Coran geschrieben.

Sammac. Dieses arabische Wort, das einen Fischer und Fischhändler bedeutet, ist der Beiname des AbulAbbas Mohammed Ben Sabih AlCufi, den man gewöhnlich, wegen der Profession seines Vaters, Ebn Sammák zu nennen pflegt. Er war ein muſulmanischer Gelehrter, stand wegen seiner Gelehrsamkeit und Gottesfurcht in großem Ansehn, und hat sich durch seine Predigten berühmt gemacht.

Er war ein Schüler des Abu Hanifah, und hat bis in die Zeiten des Khalifen Harun AlRaschid gelebt, der ihn nach Bagdet kommen ließ, wo ihm auf eine sehr ehrenvolle Art begegnet wurde. Allein demohngeachtet wollte er lieber wieder in die Stadt Cufah zurückkehren, wo er im Jahr der Hedschr. 133 gestorben ist.

1, 9 Die Muſulmanen halten diesen Lehrer für einen Heiligen, und sagen, er habe die Gabe der Thränen gehabt, die die Andacht seinen Augen in so reichem Ueberflusse erpreßt hätte, daß er endlich das Gesicht darüber verlohren habe. Man setzt ihn gewöhnlich in die Zahl derjenigen, welche AlOlama AlRabbanin genannt werden. Siehe den Artikel Rabbani.

Samsakan, ist der Name eines wenig bekandten Landes, wo ein Fürst regiert hat, der eine Tochter hatte, die Rostam, der sie auf der Jagd sah, zu besitzen wünschte, und sie also heirathete. Er hatte einen Sohn von ihr, Namens Sohrab, wie der Lebtarikh in dem Leben des Caicaus, eines Königs aus der zweiten Dynastie von Persien, erzählt.

Samsam und Samsamah. Dieses Wort bedeutet im Arabischen überhaupt einen sehr schneidenden Degen, der sich zugleich nicht biegt. Insbesondere ist es der Name eines Degens, den ein gewisser Araber, Namens Amru Ben Maad, besaß, der mit der Zeit endlich in die Hände des Khalifen Harun AlRaschid kam, und welcher vielleicht eben derjenige ist, den der Khalife Motavakkel so theuer gekauft hat.

Samsamaldulat. Der Samsam oder Degen des Staats. Dies ist der Titel, den der zweite Sohn des Adhadaldulat, eines Sultans aus der Dynastie der Buiden, geführt hat.

Dieser Fürst hatte zwei Brüder, von welchen der älteste Scharfaldulat und der jüngere Vahaaldulat hieß. Demohnge-

achtet folgte er seinem Vater in der Würde eines Emir Al Omara oder Generallieutenants der Khalifen in Bagdet nach. Allein nach fünftehalb Jahren ward er von seinem ältern Bruder derselben beraubt, und dieser machte ihn zu gleicher Zeit zu seinem Gefangnen.

Dieser ältere Bruder, der, wie wir bereits gesagt haben, Scharfaldulat hieß, starb kurze Zeit hernach, worauf Bahaaldulat, der jüngste unter diesen drei Brüdern, die Stelle des ältesten einnahm. Aber Samsamaldulat, der aus seinem Gefängnisse entflohen war, brachte eine Armee zusammen, griff ihn mit derselben an, und lieferte ihm mehrere Treffen, die ihn endlich nöthigten, einem Frieden Gehör zu geben, welcher unter folgenden Bedingungen zwischen ihnen zu Stande kam:

Die Provinz Fars, welche Persien im eigentlichen Verstande ist, blieb nebst der Provinz Aradschan, ein Eigenthum des Samsamaldulat, so wie die Provinz Khuzistan, welche Susiane ist, nebst dem arabischen Irak oder Chaldäa, von welchem Bagdet die Hauptstadt war, nebst der Würde und dem Amte eines Emir Al Omera dem Bahaaldulat verblieben.

Alle diese Begebenheiten hatten sich vom Jahr der Hedschr. 372, in welchem Adhadhaldulat gestorben war, bis zum Jahre 383 zugetragen, als die sechs Söhne des Azzaldulat Bakhtiar, welche nach dem Tode ihres Vaters von Adhadhaldulat ins Gefängniß waren gesteckt worden, aus demselben entflohen, und gegen Samsamaldulat zu Felde zogen, weil sie behaupteten, er habe die Staaten, die ihnen gehörten, unrechtmäßiger Weise an sich gezogen. Aber diese sechs Prinzen waren in ihrer Unternehmung unglücklich. Denn der General des Samsamaldulat, Abu Ali, ein Sohn des Ostad Hormuz, schlug sie in einem Gefechte, das er mit ihnen hatte, und machte sie alle sechs zu Gefangnen.

So wie der Sultan die sechs Gefangnen, welche ihm sein General zuschickte, in seinen Händen hatte, ließ er zween davon hinrichten, und die vier andern schickte er in ein Schloß, wo er sie auf das sorgfältigste bewachen ließ. Allein diese Execution veranlaßte einen Bruch des Friedens, welcher zwischen den beiden Brüdern geschlossen war; so daß Abu Ali, der General von Samsamaldulat dem ältern, mit einer ansehnlichen Armee auf den jüngern Bruder Bahaaldulat losging, wo er so große Vortheile über ihn erfocht, daß er ihm schon wenig Hoffnung, seine Staaten zu behalten, übrig ließ, als man die Nachricht erhielt, III.
daß Samsamaldulat von einem 200
seiner vier gefangnen Brüder, der durch die über den ausgebliebenen Sold in Empörung gerathene Miliz aus dem Gefängnisse

war

war befreit worden, sei getödtet worden.

Der Sohn des Azzaldulat Bakhtiar hieß Abu Nasser, und führte seinen Streich eine Meile von der Stadt Schiraz im Jahr der Hedschrah 388 aus, nachdem Samsamaldulat neun Jahre und acht Monate in Persien regiert hatte.

Sanáa: die Hauptstadt von Jemen oder dem glücklichen Arabien, deren Könige den Namen Taba oder Tobai führten, liegt im ersten Clima, unter dem 77sten Grade der Länge, und 14ten Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite, zufolge der arabischen Tafeln des Nassir eddin und des Ulug Beg.

Diese Stadt hat einen sehr großen Umfang, und einen Markt, auf welchem sehr große Geschäffte gemacht werden. Ihr Gebiete wird von mehreren Bächen gewässert, und ist mit Bäumen von mehreren Arten bedeckt. Die Luft ist hier sehr gemäßigt, und die Tage und Nächte sind beinahe von einerlei Länge.

Mitten in der Stadt erhebt sich ein Hügel, welcher Gamdhan genannt wird, und der sich dadurch sehr berühmt gemacht hat, daß der Pallast der Tobais oder Könige des Landes und ein Tempel darauf erbauet war, der dem Tempel zu Mekka entgegengesetzt und aus Eifersucht auf denselben errichtet war.

Die Stadt Sanaa war lange Zeit den Königen von Aethiopien unterworfen, wie dies auch der Fall von dem größten Theile Arabiens war, und es ist wahrscheinlich, daß dieser dem Tempel zu Mekka entgegengesetzte Tempel eine Kirche der Christen war, die sich vormals in Menge in Arabien befunden haben. Abrahah, mit dem Beinamen Al Aschram, der Mekka kurz vor Mohammeds Geburt mit seinen Elephanten belagerte, war Befehlshaber in Sanaa, unter Nedschaschis Oberherrschaft; denn so nennen die Araber den König von Aethiopien, den die Einwohner des Landes in ihrer Sprache Neguscho nennen, und dieser hatte, nach seinem schrecklichen Tode, seinen Sohn Masruk zum Nachfolger, der von Saif Dhu Izen, welchen die Truppen des Königs von Persien unterstützten, geschlagen wurde, und solchergestalt den Thron seiner Vorfahren wieder bestieg, von welchem er war verjagt worden.

Die Stadt Sanaa ist, dem persischen Erdbeschreiber zufolge, sehr alt, sehr reich und sehr bevölkert, und ist von der Stadt Zebid oder Zibit nur 132 Meilen, so wie von Aden 104 entfernt. Eben dieser Schriftsteller sagt, ihre Einwohner trieben einen weit größern Handel mit Gelde, als mit Waaren, und sie seyen sehr große Wucherer.

SanáAllah. Diese beiden arabischen Worte machen ein Nomen proprium aus, welches eben soviel ist, als Deusdedit und

Quodvultdeus: welche bei den Lateinern Nomina propria geworden sind.

Achmed Ben Sanaallah, der im Jahr der Hedschr. 430 gestorben ist, hat einen Arbain oder Abhandlung über vierzig Traditionen geschrieben.

Sanahedschah: ist der Name einer arabischen Dynastie, welche in Spanien, in der Provinz Granada, regiert, und im Jahr der Hedschr. 482 ihr Ende erreicht hat. Siehe den Artikel Garnathah.

Sanaki *), ist der Name eines Verfassers mehrerer Werke, von welchen die vornehmsten folgende sind:

Kaschf alasrar fi Scharh almenar. Dies ist ein Commentar über das Buch, welches Menar, die Fackel, betitelt ist. Siehe diesen Artik.

III. Tassir medarek altenzil fi ha-
291 kaik althauil: Ein Commentar über den Coran.

Omdat, ein Buch aus der Metaphysik, nebst einem Commentar, so wie auch das Mehajat.

Eben dieser Schriftsteller hat auch einen Scharh oder Commentar über das Buch, welches den Titel Al-Hedajah führt, geschrieben.

Sanani. Siehe den Artikel Al Hissari.

Sanariah **), ist der Name eines Landes, das wir heut zu Tage Severien oder Zuerien nennen. Es liegt an den Mündungen der Donau. Der Kaiser Heraclius erhielt von dem Könige oder Fürsten dieses Landes Succours, gegen Khosroes Parviz, König von Persien, und die Zuerier leisteten ihm so nützliche Dienste, daß er ihrem Fürsten das Vorrecht gestattete, sich in den Versammlungen des königlichen Hofes setzen zu dürfen. Dieses Privilegium hat gemacht, daß man den Fürsten dieses Landes Malek Al Korsi, den Fürsten des Thrones oder des Sitzes, genannt hat, wie Ebn Batrik berichtet.

Sancurteghin: ist der Name eines Sohns des Soliman Schah, der mit seinem Bruder Ghiundogdi nach Persien zurückkehrte, als ihr Vater im Euphrat ertrunken war.

Sandal: eine Art von wohlriechendem Holze. Es giebt mehrere Arten desselben, welche bald weiß, bald roth, bald braun sind. Die Eigenschaft desselben besteht

*) Man muß Saganaki statt Sanaki lesen. Es ist dies eben der Schriftsteller, von welchem in den Zusätzen zum Artikel Saganaki geredet worden ist. R.]

**) Lies Sauariah anstatt Sanariah. Siehe diesen Artikel unten Seite 206. R.]

beſteht darin, daß es erfriſcht und trocknet. Die Perſer bedienen ſich deſſelben in der Medicin, um die Füße derjenigen Kranken, welche auf dem Abſchiede liegen, damit zu reiben, wie man aus dem ſechſten Capitel des Güliſtan ſieht. Die Orientaler bedienen ſich auch des Sandals, ſo wie auch des Kna oder Alcana, um damit die Haut der Pferde, und die Nägel und Haare, ſowol an Frauensperſonen als Kindern, zu färben.

Der Scherif AlEdriſſi ſagt, der Sandal finde ſich nirgends, als in den Ländern, welche innerhalb des erſten Climas liegen.

Von dieſem Worte wird das Wort Sandalani und Saidalani gemacht, welches einen Materialiſten oder Apotheker bedeutet.

Sandal. Dies Wort kommt zuweilen in orientaliſchen Schriften vor, und bedeutet einen Schuh, was die Griechen Σανδάλιον nennen. Daher kommt es, daß die Türken mit dieſem Namen eine Schaike oder Chalupe benennen, welches eben ſo viel iſt, als wenn man ſie einen Schuh nennen wollte.

Sandarui. Eine Stadt auf der Inſel Serendib oder Ceilan.

Sandarus oder Senderus und Sandalus. So nennen die Perſer das Gummi vom Wachholderbaum, welches unſer Firniß iſt. Die Griechen haben ihn Sandarak genannt, und in den Kramläden heißt er gewöhnlich Sandaraca.

Sanf und Senf. Bahar AlSanf, und Bahar AlSenſi. So nennen die arabiſchen Erdbeſchreiber den öſtlichen Ocean oder das chineſiſche Meer. Auch führt es bei ihnen den Namen Bahar AlDhahi, welches ein Meer bedeutet, das dem Aufgange der Sonne am meiſten ausgeſetzt iſt.

Gezirat AlSanf: iſt der Name einer Inſel im chineſiſchen oder indiſchen Meere, das, wie die arabiſchen Erdbeſchreiber ſagen, von der Inſel Schamil nicht über vier Tagereiſen zur See entfernt iſt: ſo wie ſie auch zehn von einer andern entfernt iſt, welche den Namen Sindifulat führt. Edriſſi ſagt, die Einwohner dieſer Inſel tödteten keine Art von Thieren. III. 202

Ud AlSanfi. Dies iſt die Xylaloe oder Aloeholz, welches auf der Inſel Sanf wächſt, und das man für das allerkoſtbarſte hält, das im Oriente zu finden iſt. Denn dasjenige, das man Ud AlComari nennt, weil es auf der Inſel Comar wächſt, iſt weit weniger wohlriechend.

Sangal: iſt der Name eines Königs von Indoſtan, der ſeine Macht mit des türkeſtaniſchen Königs Afraſiab ſeiner, gegen Caikhoſru, dritten König aus der zweiten perſiſchen Dynaſtie,

ſtie, die man die Caſanidiſche zu nennen pflegt, vereinigt hatte.

Sangiak. Für dieſes Wort, das im Türkiſchen eine Standarte oder Fahne bedeutet, wird von den neuern Griechen gewöhnlich Flambarum, Flambulum, und Flamulum geſagt.

Sangiakbeg, Herr einer Fahne. Dies iſt bei den Türken eben das, was man in den alten Zeiten in Frankreich einen Chevalier Banneret nannte, der die Standarte trug, unter welche alle Edelleute, die von ſeinem Lehn abhingen, ſich zu verſammlen verbunden waren, ſobald es in den Krieg ging.

Das ganze Reich der Ottomanen iſt in Sandſchaks oder Fahnen abgetheilt, unter welche alle diejenigen, die Timars beſitzen, ſich zu begeben verbunden ſind, ſobald irgend ein Heereszug vorzunehmen iſt: und alle dieſe Sandſchaken, die man auch Begs und Sandſchak Begs zu nennen pflegt, werden von einem Beglerbeg commandirt, welches Wort einen Herrn der Herren oder einen Commandanten von allen Sandſchaks oder Fahnen bedeutet, und dieſer Beglerbeg iſt eben derjenige, den man gewöhnlich den Baſcha oder Gouverneur von einer Provinz zu nennen pflegt.

Die ottomaniſchen Sultans gaben vormals ihren Söhnen ſolche Sandſchaks oder kleine Untergouverneure in Natolien.

Sangiar, iſt der Name einer Stadt in der Provinz Khoraſſan, von welcher der Sultan Sandſchar, ein Sohn des Malekſchah, ſeinen Namen hatte. Siehe den Artikel Sangiari, welches der Name eines Schriftſtellers iſt, wie auch den Art. Malekſchah. Auch vergleiche den Artikel Sengiar.

Sangiar. Moezzeddin Abul-Hareth Sangiar: ſechſter Sultan von dem erſten Geſchlechte der Seldſchuciden. Er war ein Sohn des Malekſchah, und war zwanzig Jahre lang Gouverneur von der großen Provinz Khoraſſan, unter der Regierung ſeiner Brüder Barkiarok und Mohammed, welche einander ſuccedirt ſind.

Nach Mohammeds Tode, welcher im Jahr der Hedſchr. 501 erfolgte, bemächtigte ſich Sandſchar aller Staaten ſeines Bruders, und ging mit einer anſehnlichen Armee auf die Provinz des perſiſchen Iraks los, wo ſein Neffe Mahmud, ein Sohn des Mohammed, den Titel eines Sultans angenommen hatte, weil er ſeinem Vater in der Regierung nachzufolgen prätendirte. Es kam zwiſchen dem Oheim und Neffen zu einer ſehr großen Schlacht, in welcher der letztere geſchlagen ward, und ſich in das Schloß zu Saveh, das ein ſehr feſter und wichtiger Ort war, zu fliehen gezwungen ſah.

Als Mahmud seine Umstände in der mißlichsten Lage sah, war er genöthigt, seinen Oheim um Frieden zu bitten, und schickte zu dem Ende seinen Vesir, Kemaleddin Ali, einen sehr beredten Mann, an den Sultan Sandschar, daß er einen Vergleich mit ihm zu Stande bringen sollte. Dieser richtete seinen Auftrag mit solcher Geschicklichkeit aus, daß er den Vortheil erhielt, den sich sein Herr versprochen hatte.

III, 203

Nachdem der Friede zwischen diesen beiden Fürsten geschlossen war, stattete Mahmud bei seinem Oheim Sangiar einen Besuch ab, und ward von demselben so wohl aufgenommen, daß er von ihm die Investitur mit der Provinz Irak, unter folgenden Bedingungen, erhielt. Es sollte nemlich in den öffentlichen Gebeten in der Moschee der Name Sandschar immer vor Mahmuds seinem vorausgehen; Dieser Fürst sollte keinen vierten Vorhang oder Thüre in seinen Zimmern haben; es sollte keine Trompete geblasen werden, wenn er in seinem Pallaste ankäme, oder wenn er aus demselben ginge, und endlich sollte er gehalten seyn, die Bedienten, die sein Oheim in seinen Staaten angestellt hätte, in ihren Würden zu lassen.

Mahmud befand sich in den Umständen, daß er sich genöthigt sah, alle die Bedingungen mit Danke anzunehmen, die ihm Sandschar auferlegt hatte, und faßte den Entschluß, sich die Zeit mit der Jagd zu vertreiben, und sich in gar keine Geschäffte einzulassen. Es wird erzählt, seine Jagdequipage sey so prächtig gewesen, daß er vierhundert Spürhunde und Windspiele unterhalten, deren jeder ein Halsband und eine mit Gold und Perlen gestickte Decke getragen.

Im J. d. Hedschr. 524 ging Sultan Sandschar über den Gihon, und drang bewaffnet in Mauaralnahar, oder die Provinz Transoxanien, ein, um Achmed, den Sohn Soliman, Gouverneur von Samarcand, zum Gehorsam zu bringen, der sich als unumschränkter Herr betrug, und ihm den gewöhnlichen Tribut nicht mehr bezahlen wollte. Er belagerte diesen Gouverneur in seiner Stadt, und nöthigte ihn mit Gewalt der Waffen, daß er sich auf Bedingung ergeben mußte. Doch schenkte er ihm das Leben, und ließ es genug seyn, daß er ihm seine Gouverneursstelle nahm, und solche einem von seinen Sclaven übertrug. Allein Achmed fand Wege, auf welchen er wieder bei dem Sultan zu Gnaden gelangte, daher er kurze Zeit nach seiner Absetzung wieder an seine vorige Stelle kam.

Im Jahr 530 zog der Sultan von der Dynastie der Gazneviden, Baharam Schah, dessen Reich sich tief in Indien hinein erstreckte, und der blos aus Gnaden regierte, und unter dem Schutze, den ihm die Seldschuciden angedeihen ließen, das Joch abzuschütteln bemüht war, die

ganze

ganze Macht des Sultans über seine Staaten. Allein da er sich zu schwach fühlte, um seinem großen Heere widerstehen zu können, schickte er sogleich Gesandte an den Sultan, die ihm den gewöhnlichen Tribut brachten, und ihm im Namen ihres Herrn den Eid der Treue, der ihm gebührte, ablegten.

Im Jahr 535 empörte sich die Stadt Samarcand gegen Sandschar, während daß der Gouverneur, der daselbst in seinem Namen Befehlshaber war, an einer Lähmung krank lag, und sich außer Stand befand zu agiren. Sogleich fing der Sultan die Belagerung dieser wichtigen Stadt an, die sie aber sechs ganzer Monate aushielt, nach deren Verlaufe sie endlich sich auf Bedingungen zu ergeben gezwungen sah. Der Sultan ließ die Einwohner seine gewohnte Gnade erfahren, und nahm demjenigen, der die Pflichten seines Amtes nicht zu erfüllen im Stande war, das Gouvernement ab, um es seinem Sohne zu übertragen.

Während seines Aufenthalts zu Samarcand wurde der Sultan Sandschar von einigen Herren seines Hofes gebeten, daß er dem Könige desjenigen Landes, das Cara Cathai, das ist, das schwarze Cathai, heißt, eine Provinz, die wegen ihrer dicken Wälder, und ihrer tiefen Thäler, die sie finster und dunkel machen, so genannt wird, die Macht seiner Waffen sollte erfahren lassen. Diese Bitten seiner Hofleute erfüllte er, weil sie ihm einen großen Ruhm vorspiegelten, den er sich durch die Eroberung eines Landes erwerben würde, welches gleichsam unzugänglich schiene, und ließ seine Armee in diese Gegend aufbrechen. Allein Gurdschasb kam ihm mit der seinigen entgegen, und hieb dreißigtausend Mann von den Truppen des Sultans in Stücken, nahm ihm alle seine Equipage weg, und machte sich Meister von seinem ganzen Harem oder Serail, in III welchem sich die erste seiner Ge- 204 mahlinnen, die Königin Tarkhan Khatun, befand, die eine Gefangne der Caracathajer war.

Nach dieser Niederlage konnte der Sultan Sandschar keinen andern Weg einschlagen, als daß er dreihundert der Tapfersten von seiner Armee aussuchte, und mitten durch seine Feinde ging, um die Stadt Termed zu erreichen. Hier gelangte er, nur mit zwölf oder funfzehn von seinen Leuten, die ihm übrigblieben, an. Inzwischen versammleten sich die Flüchtigen in eben dieser Stadt, worauf er mit diesen Trümmern von seiner Armee über den Gihon ging, und wieder in Khorassan ankam; innigst beschämt, daß er sich in die Unternehmung einer Sache eingelassen hatte, die ihm so übel von statten gegangen war. In der That hatte auch diese Niederlage die Wirkung, daß die Völker in ihrer Meinung, die sie von ihm hatten, daß seine Waffen unüberwind-

windlich seyn, sich sehr änderten, und gab dem Dichter Ferid eddin, mit dem Beinamen Al-Kiateb, Gelegenheit zu einem Aufsatze in Versen, in welchen er ihn über einen so großen Verlust zu trösten suchte. Dieser Dichter sagte nemlich zu ihm: Großer König! deine Lanze hat bisher eine ganze Welt zurückgelassen, und dein Degen hat dich vierzig Jahre lang an allen deinen Feinden gerochen. Hast du jetzt einiges Widrige erfahren müssen, so bedenke, daß solches vom Himmel kommt, und tröste dich mit dem Gedanken, daß Gott nur allein derjenige ist, der immer in einerlei Zustande bleibt.

Inzwischen ward der Ruhm dieses großen Monarchen gar bald wieder hergestellt, und das durch den ausgezeichneten Sieg, den er im Jahr der Hedschr. 544 über Hussain Gehansuz, einen Sultan aus der Dynastie der Gauriden, erfocht, welcher mit bewaffneter Hand in die Provinz Khorassan eingedrungen war, in der Absicht, um sich von derselben Meister zu machen. Denn er ließ seine Truppen auf dieses Land losmarschiren, schlug Hussain mit seinem Generale Ali Tscheteri aufs Haupt, und machte sie beide zu Gefangnen.

Ali Tscheteri wurde, weil er ein gebohrner Unterthan von Sandschar, und vormals mit Wohlthaten von ihm war überhäuft worden, für seine Untreue und für seine Undankbarkeit mit dem Tode bestraft. Aber Hussain wurde kurze Zeit hernach in das Land Gaur zurückgeschickt, um solches, unter Sandschars Oberherrschaft, als Gouverneur zu regieren. Siehe den Artikel Gehansuz.

Im Jahr der Hedschr. 548 ging es dem Sandschar, gegen seine eigne Absicht, sehr übel, indem er die Türkomanen dafür, daß sie sich ihm den gewöhnlichen Tribut von Schafen, zu welchem sie verbunden waren, zu bezahlen weigerten, züchtigen wollte. Denn er ward von diesem Lumpengesindel mit seiner ganzen Armee geschlagen, und zum Gefangnen gemacht; zur großen Schande des ganzen Hauses Seldschuk, das bei allen türkischen Nationen in so allgemeinem Ansehn stand.

Diese Türkomanen wußten nun nicht, was sie mit der Person eines so großen Fürsten anfangen sollten, und setzten ihn daher bei Tage auf den Thron, und des Nachts steckten sie ihn in einen eisernen Käficht. So brachte er vier Jahre in dieser Gefangenschaft, nemlich bis ins Jahr 551 zu, in welchem die Sultanin Tarkhan Khatun, welche seine Staaten beherrschte, starb. Denn nun dachte er in vollem Ernste darauf, wie er sich aus den Händen der Türkomanen losmachen wollte, und vertraute sein Geheimniß einem seiner Vertrauten, welcher Emir Elias hieß, an, der auch die ganze Unternehmung mit vieler Geschicklichkeit ausführte.

Emir

Emir Elias trat mit dem Gouverneur von Termed, einer an dem Fluſſe Gihon gelegenen Stadt, in ein Verſtändniß, ſo daß dieſer auf dieſem Fluſſe um die Zeit, da Sandſchar auf der Jagd an dem Ufer deſſelben ankommen ſollte, Fahrzeuge in Bereitſchaft halten mußte. Der Gouverneur von Termed, welcher Achmed Comadſch hieß, empfing und bewirthete den Sultan auf das prächtigſte, ſobald er auf ſeinem Schloſſe angekommen war, und ließ, ſo geſchwind er nur konnte, Truppen zuſammenkommen, die ihn bis nach Meru, der Hauptſtadt von Khoraſſan, wo er gewöhnlich ſeinen Aufenthalt hatte, eſcortiren mußten.

III, 205 Der Sultan Sandſchar fand die Stadt Meru und das ganze Land, durch welches er reiſte, in einem ſo kläglichen Zuſtande, wegen der Streifereien, die die Türkomanen während ſeiner Abweſenheit in daſſelbe unternommen hatten, daß er in eine tiefe Melancholie, und darauf in eine Krankheit verfiel, an welcher er im Jahr der Hedſchr. 552 verſtarb. Khondemir.

Der Verfaſſer des Nighiariſtan bringt einen auf den Tod dieſes Sultans verfertigten Vers bei, von dem er ſagt, daß er durch eine mit einem Durchfalle verknüpft geweſene Colik ſey verurſacht worden, in welchem ſein Todesjahr durch Zahlbuchſtaben bemerkt iſt, welche eine Anſpielung von Meru auf Merev machen. Denn die Worte Schah Merev machen gerade die Zahl 552 aus, in welchem Jahre er in der Stadt Meru geſtorben iſt.

Alle orientaliſche Geſchichtſchreiber loben die Tapferkeit, Gerechtigkeit, Großmuth und Güte des Sultan Sandſchar, und um feſte und gewiſſe Beweiſe davon zu geben, ſchreiben ſie, er ſey von ſeinen Unterthanen ſo ſehr geliebt und geſchätzt worden, daß man noch ein ganzes Jahr nach ſeinem Tode fortgefahren habe, ſeinen Namen in den Moſcheen öffentlich zu nennen, als ob er noch am Leben und Regent geweſen wäre. Auch gab man ihm den Beinamen Eſkender thani, der zweite Alexander, und ſelbſt ſein Name Sandſchar iſt bei ſeiner Nachkommenſchaft für gleichbedeutend mit Alexander gebraucht worden.

Der perſiſche Dichter Selman hat in mehreren von ſeinen Werken Lobreden auf dieſen Sultan gehalten, und einige Geſchichtſchreiber machen die Bemerkung, er ſey derjenige geweſen, der den Saad Ben Zenghi, der unter dem Namen Atabek ſein Gouverneur und Generalſtatthalter von allen ſeinen Staaten geweſen, angeſtellt. Dieſes Wort Atabek iſt in der Folge der Name einer Würde und Dynaſtie geworden, welche man die Atabekiſche zu nennen pflegt. Siehe den Artikel Atabek.

Der Sultan Sandſchar lebte mit einer ſolchen Pracht, daß Cothbeddin, der Stifter von der Dyna-

Dynastie der Khuarezmier, bei ihm sein Amt eines Thaschtdar oder Obermundschenken ein ganzes Jahr lang verwaltete, und sich im folgenden Jahre von seinem Sohne Atsiz ablösen ließ, und daß die große Provinz Khuarezm diesen Herren als Besoldung und Pension für ihr Amt angewiesen war.

Mogaiatheddin Abul Cassem Mahmud, ein Sohn des Mohammed, eines Sohns Melek schah, succedirte seinem Oheim in eben dem Jahre, wo Sandschar gestorben ist, wie der Lebtarikh berichtet. Uebrigens sagt Khondemir, Mahmud, der Schwestersohn des Sandschar, habe nach dessen Tode fünf Jahre in Khorassan regiert. Siehe den Artikel Mahmud Khan.

Sangiar Mirza: ist der Name des Sohns des Mirza Achmed, eines Sohns Mirza Baicra, eines Sohns Mirza Omar Scheikh, eines Sohns Tamerlan. Dieser Prinz war von dem Sultan Babor oder Baber, zum Gouverneur von der Provinz Fars gemacht worden, und als er von dem Türkomanen Gehanschah daraus vertrieben war, erhielt er von eben diesem Babor das Gouvernement der Städte Makhan und Meru. Als aber dieser Sultan starb, griff der Sultan Abusaid, der ihm in der Regierung nachfolgte, nachdem er mehrere seiner Verwandten und Mitwerber geschlagen hatte, auch den Sandschar an, und dieser kam in dem Treffen, welches er in Gesellschaft mit den Sultanen Alaaldulat und seinem Sohne Ibrahim, im Jahr der Hedschr. 863 lieferte, um. Khondemir. Lebtarikh.

Sangiari: ein Beiname des Obeid allah Ben Said, genannt Al Arbeli, weil er aus Arbela in Mesopotamien gebürtig war. Er ist Verfasser von dem Buche, welches den Titel führt: Abanat fil hadith, Erklärung oder Aufklärung über die Traditionen. Er ist im Jahr der Hedschr. 440 verstorben. Wahrscheinlich war er aus der Stadt Sandschar in Khorassan gebürtig, wo in der Folge auch der berühmte seldschucidische Sultan, welcher Sandschar hieß, das Licht der Welt erblickt hat.

Sangiari, ein Beiname des Abu Said Achmed Ben Abdalgelil Mohammed, der ein berühmter Sterndeuter war, und ein Buch geschrieben hat, das den Titel führt: Ahkam alaschar men Ketab alnodschum, so wie noch ein anderes, das den Titel Ekhtiarat führt. Es sind dies zwei Werke, die von astrologischen Urtheilen und Wahrsagungen handeln. III, 206

Sangiari, ein Beiname des Thaher Ben Ibrahim, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Idhâh lehodschat alsaláh. Es ist dies eine Abhandlung über den Theil der Medicin, den man

Bayerische Staatsbibliothek München

den prophylactischen zu nennen pflegt, der die Methode lehrt, wie man die Gesundheit erhalten und Krankheiten vorbeugen soll.

[Es hat auch einmal ein persischer Dichter, Namens Abul-Faradsch Sandschari gelebt, welcher in Genghizkhans Zeiten berühmt gewesen ist. Siehe Band 1. Seite 32. R.]

Sangrak, ist der Name eines Gebirges im Lande Gaznah, von welchem in dem Artikel Gelaledoin Mankberni gehandelt wird.

Sanhagi, ein Beiname des Abu Mohammed Abdalaziz Ben Schedad Temim, Verfassers eines Buchs, unter dem Titel: Akhbar Cairuan. Es ist dies die Geschichte der Stadt Cairuan in Africa, welches das alte Cyrene ist, so wie auch des ganzen Landes, welches vormals Cyrenaica ist genannt worden.

Sanhagi, ein Beiname des Ebn Hadschram, auch AlDscharumi genannt. Er ist der Verfasser derjenigen arabischen Grammatik, welche nach seinem Namen AlDscharumiah betitelt ist. Der eigentliche Name dieses Schriftstellers war: Abu Abdallah Mohammed Ben Mohammed Ben Daud. Er ist im Jahr der Hedschr. 682 gebohren, und im Jahr 723 gestorben.

Sanhagi, ein Beiname des Ali Ben Said, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Bejan fi marefat aluzan, eines Buchs, das von Gewichten und Maaßen der Araber handelt.

Sanhagi, ein Beiname des Abu Abdallah Mohammed Ben Said, Verfassers eines Werks, das den Titel: Kenz alasrar, der Schatz der Geheimnisse führt. Es ist dies Buch voll von mohammedanischem Aberglauben.

Sanui oder **Sanaui**: ein Beiname des Mohammed Ben Josef Ben Hussain, Verfassers eines Buchs, welches den Titel führt: Amliat alborhan fil acaid, Erklärung der muselmanischen Glaubensartikel.

Sauariah, so muß man lesen, nicht aber Sanariah, wenn man den türkischen Namen des Landes erklären will, das wir Severien oder Zuerien nennen. Siehe den Artikel Sanariah.

Saud. Die Araber sagen, dies sey Dschabal fi Gehennem, der Name eines in der Hölle befindlichen Gebirges.

Saudah, ist der Name einer der fünf sodomitischen Städte, welche in Abgrund versunken oder verbrannt worden sind. Siehe den Artikel Loth oder Luth.

Saudabah oder **Saudasvah**: ist der Name der Tochter des arabischen Königs Dhul Zogar

gár, welche die zweite Gemahlin des Caicaus, Königs von Persien aus der zweiten Dynastie, welche die Cajanidische genannt wird, war. Nachdem diese Fürstin auf solche Art die Stiefschwiegermutter, oder vielmehr Rabenmutter des Siavesch, eines Sohns von der ersten Gemahlin des Caicaus geworden war, klagte sie diesen Fürsten
III, fälschlich bei ihrem Gemahl dem
207 Könige an, daß er ihre Keuschheit in Versuchung gesetzt, weil er in ihre bösen Absichten und Entwürfe nicht hatte einwilligen wollen.

Diese Lästerung machte, daß Caicaus seinen Sohn ins Exilium schickte. Endlich aber ward das Verbrechen der Schwiegermutter entdeckt, und Rostam rächte die Unschuld des Sohnes durch den Tod, den diese Rabenmutter ausstehen mußte.

Saudai. Baba Saudai: ist der Name eines Scheikh, der wegen seiner Gedichte und weil er ein vorzüglich schöner Geist war, von Tamerlan und von seinen Söhnen sehr geachtet wurde. Man hat mehrere Antworten und Repliken in dem Defter lathaif des Lamai von ihm, welches eine Sammlung von arabischen, persischen und türkischen, in Prosa und Versen abgefaßten Bonmots ist.

Saudi und Sudi: ist der Name eines Schriftstellers, der den Bostan und Gülistan des Dichters Sadi in die türkische Sprache übersetzt hat.

Saugi. Siehe den Artikel Sarvin, und das Geschlechtsregister der othmanidischen Sultane.

Sauidiah. Der Scherif AlEdrissi sagt in seiner Beschreibung des mittelländischen Meeres, das er Bahr AlSchami, das Meer von Syrien, nennt, dies Meer fange an der Meerenge, die er die Meerenge von Sebth oder Ceuta nennt, und die bei uns die Meerenge von Gibraltar heißt, an, erstrecke sich nach Osten hin bis an Sauidiah, und von da aus krümme es sich nach Westen hin.

Aus dieser Beschreibung erhellet, daß dieser Schriftsteller unter dem Worte Sauidiah die Stadt und den Hafen versteht, den wir Saida oder Seide nennen, das man für das alte Sidon zu halten pflegt, was die arabischen Erdbeschreiber auch Saidan nennen, und dem die arabischen Tafeln 68 Grade, 35 Minuten der Länge, und 32 Grade, 40 Minuten der nördlichen Breite geben.

[Herbelot irrt sich hier gar sehr, wenn er diesen Namen auf die Stadt Saida, oder das Sidon der Alten anwendet. Denn es ist keinem Zweifel unterworfen, daß dies die arabische Benennung derjenigen Kette von Gebirgen ist, die die Griechen Μαυρον ορος, montanam nigram, in der

Nachbarschaft von Antiochien, an den Gränzen von Syrien und Cilicien, genannt haben. R.]

Sauiros, ist der Name eines Patriarchen von Antiochien, der durch die Gewaltthätigkeiten des Kaisers Anastasius dem Patriarchen Flavian, welcher ins Exilium war geschickt worden, succedirte. Dieser Severus, den die Catholiken für einen großen Ketzer halten, anathematisirte das Concilium zu Chalcedon, und behauptete ohngescheut die Ketzerei des Eutyches und Dioscorus. Er sagte öffentlich, in der heiligen Person Jesu Christi sey nur Eine Natur, Eine Person und Ein Wille, so aus den beiden Naturen, der göttlichen und menschlichen entspränge, ohne Vermischung, ohne Confusion, ohne Corruption, gerade so wie die menschliche Natur aus den beiden Substanzen der Seele und dem Cörper entstehe, ohne daß die Materie sich in Form, noch die Form in Materie verwandle.

Severus war der Lehrer von demjenigen Jacob, der den Eutychianismus in Syrien und in Mesopotamien predigte, wo seine Anhänger den Namen Jacobiten, das ist, Schüler des Jacob, angenommen haben. Siehe die Artikel Jakebah und Jakubiah.

Saul, Sul und Dschul: eine Stadt in der Provinz Dschordschan. Siehe unten den Artikel Sauli.

Saulah, eine Stadt in Nubien, von welcher die orientalischen Erdbeschreiber nicht das geringste Merkwürdige angemerkt haben.

Sauli und Suli: ein Beiname des Ibrahim Ben Abbas, III. 201
eines vortrefflichen arabischen Dichters, der der Verfasser eines Divans in Versen ist, der zwar nicht sehr groß, aber voller Feuer und Geist ist. Dieser Dichter ist in der Stadt Samarah oder Sermenrai, im Jahr der Hedschr. 243 verstorben.

Ebn Khalekan sagt, wenn er von diesem Dichter in seinem Werke von berühmten Männern redet, er sey in der Stadt Bagdet gebohren: aber eigentlich stamme er aus der Provinz Dschordschan her, die sich längs des caspischen Meeres hin erstrecke, und in welcher ein Flecken befindlich sey, den die Eingebohrnen des Landes Dschul und Dschaul nennen, so wie er bei den Arabern Sul und Saul heißt.

Eben dieser Schriftsteller fügt hinzu, Saul und Firuz seyen zwei aus Türkestan gebürtige Brüder gewesen, die sich in der Provinz Dschordschan niedergelassen, und gemeinschaftlich mit einander daselbst regiert hätten. Der erstere von ihnen war ein Christ, und der andere ein Mager oder Feueranbeter, und als Jezid Ben Mahaleb, Ben Abu Safrah, die Provinz Dschordschan für die ommiadischen Khalifen eroberte,

oberte, und dieſe beiden Brüder in die Gefangenſchaft geriethen, ward Sauli ein Muſulman, erhielt ſeine Freiheit, und begleitete von der Zeit an beſtändig ſeinen Sieger Jezid, mit welchem er auch in dem Kriege, den die Ommiaden mit den Abbaſſiden führten, ſein Leben verlohren hat.

Hamzah Ben Joſef AlSehemi, der die Geſchichte des Landes Dſchordſchan beſchrieben hat, ſagt, Ibrahim Ben Abbas habe den Beinamen Sauli, von dieſem Saul, geführt, von welchem er herzuſtammen behauptete.

Sauli: ein Beiname des Abubekr Ben Mohammed, Ben Jahia, der im Jahr der Hedſchr. 335 verſtorben iſt, und eine Geſchichte der Veſire, unter dem Titel: Akhbar AlSchoara, ſo wie auch noch eine andere beſondere Geſchichte des Ebn Amru Ben AlOla, hinterlaſſen hat.

Eben dieſer Schriftſteller, der auch Abu Abdallah genannt wird, und den Beinamen Sauli AlKiateb führt, hat das Buch geſchrieben, welches den Titel hat: Adab alkiateb aladib; von den Eigenſchaften, die ein guter Schreiber oder Secretär haben muß.

Sauman, iſt der Name einer kleinen Stadt, in der Nachbarſchaft von Vaſchgerd, einer Stadt in Transoxanien. Siehe dieſen Artikel.

Sar, iſt der Titel, den vormals die Fürſten von Dſchordſchan geführt haben. Es iſt dies ein Diminutiv von Caiſſar. Wenn dies Wort perſiſch iſt, ſo wird es mit mehreren andern zuſammengeſetzt, ſo daß es am Ende derſelben angehängt wird, und gewöhnlich den Preiß und die Aehnlichkeit einer Sache bedeutet, zum Exempel: Ambarſar, dem Ambra ähnlich, und ſo koſtbar wie Ambra.

Sara, iſt der Name der Tochter des Patriarchen Thareh, und der Tahuiah oder Tahauit, die blos ſeine zweite Frau war: denn ſeine erſte hieß Junah, und war die Mutter des Abraham, wie Ebn Batrik ſagt.

Sara, die Frau des Abraham, war eine Tochter des Nakhor und Enkelin des Thareh, folglich alſo eine Nichte dieſes Patriarchen. Siehe auch den Artikel Sarai.

Sarah und Sorah: iſt der Name des Thurms oder Pallaſtes, der von Nimrod zu Babel iſt erbauet worden. Siehe den Artikel Nemrod.

Sarai, iſt der Name der III.
Hauptſtadt des Khans von der 209
kleinen Tatarei, welche in einer Ebene, zwei Tagereiſen von dem Meere Khozar, oder caſpiſchen See, auf der Nordſeite deſſelben, liegt, wo der längſte Tag im Sommer ſiebenzehn Stunden hat. Die Stadt Ocak, die an

dem westlichen Ufer des Etel oder der Wolga liegt, gehört zu ihrem Gebiete.

Akdschah Kerman und Sari Kerman sind auch Namen zweier Städte, die von der Stadt oder Halbinsel der Crim nur fünf Tagereisen entfernt sind, und die auch einerlei Fürsten zugehören. Albergendi thut dieser Städte im siebenten Clima Erwähnung, und nennt den Khan der kleinen Tatarei Tatar Padischahi.

Es giebt noch eine andere Stadt gleichen Namens, welche jetzt für die Hauptstadt von Bosnien angesehen wird. Denn in derselben hat der Bascha von dieser Provinz seinen Aufenthalt. Der türkische Sultan weist gewöhnlich die Revenuen der Sultanin Mutter auf diese Stadt und ihr Gebiete an.

Das Wort Sarai bedeutet im Persischen ein Haus, oder einen Pallast. Die Türken nennen gewöhnlich Sarai ein großes Haus oder einen Pallast des Sultans und anderer großer Herren. Aus diesem Worte haben die Italiener das Wort Serraglio und die übrigen Nationen ihr Serrail gemacht.

Noch heut zu Tage nennt man die Stadt, wo der Khan der kleinen Tataren in der Crim seine Residenz hat, Sarai, und Sarai Khirmen oder Karman.

Sarakhs, eine Stadt in der Provinz Khorassan, aus welcher mehrere muslmanische Gelehrte, welche den Beinamen Sarakhsi führen, herstammen.

Sarakhsi, ein Beiname des Abdallah Achmed Ben Mohammed, Ben Marvan, eines großen Philosophen, der ein Lehrer des Khalifen Motadhed, und darauf einer seiner größten Vertrauten war. Allein, da er mehr Gelehrsamkeit, als Klugheit besaß, und ein Geheimniß dieses Monarchen bekandt gemacht hatte, so ward er im Jahr der Hedschr. 286 zum Tode verdammt. Er hat über die Isagoge oder Einleitung des Porphyrs, unter dem Titel Isagogi, und noch ein anderes Werk, Adab alneses, ein Buch von der Moral, betitelt, geschrieben.

Dieser Schriftsteller wird bisweilen AbulAbbas Achmed genannt, und führt den Beinamen: Sarakhsi Thabib, der Arzt. AbulFaradsch nennt ihn Ebn Thajeb AlSarkhassi.

Sarakhsi, ein Beiname des Schamseddin Mohammed, der im Jahr der Hedschr. 483 verstorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs, betitelt: Ossul, Grundsätze des muslmanischen Gesetzes, das er in dem Gefängnisse verfertigt hat, in welches er in Khuarezm war gesetzt worden. Auch hat er einen Scharh oder Commentar über das Buch des Jakub Ben Ibrahim verfertigt, der den Titel führt: Adáb AlCadhi, Eigenschaften eines Richters.

Sarakhsi, ein Beiname eines berühmten Lehrers, welcher Radhieddin Mohammed hieß, und den Titel: Borhan eddin, Licht oder Demonstration der Wahrheit, verdient hat.

Dieser Lehrer kam aus der Stadt Sarakhs, in Syrien, wo er war gebohren worden, und wo er sich großen Ruhm erworben hatte, und erhielt die Verwaltung eines Collegii in der Stadt Halep. Allein die Lehrer dieser Stadt erklärten sich gegen ihn, und brachten den Sultan Nureddin dahin, daß er es ihm wieder nahm. Dies war die Ursache, warum er sich nach Damas entfernte, wo er im Jahr der Hedschr. 571 verstorben ist.

Die vornehmsten Werke des Sarakhsi sind: der Mohith, der Vagiz, der Vassith und der Dhakerah, lauter Bücher, die in das Gesetz und in die scholastische Theologie einschlagen.

Man hat vier Ausgaben vom Mohith, welcher Name den Ocean bedeutet. Die erste besteht aus vierzig Bänden. Die zwote aus zwölf, die dritte aus vier, und die vierte aus zween. Raudh alakhiar.

Saraki. Abu Mohammed Josef Ben Hussain, wird auch Ebn AlSaraki genannt. Dies ist ein Schriftsteller, der über das Buch des Ebn Sakkith geschrieben hat, welches den Titel führt: Eslah almanthek, ein Werk über die Logik. Er ist im Jahr der Hedschr. 385 verstorben.

Sarasserah. Die Nabathäer in Syrien. Siehe den Artikel Sarsarah.

Sarbedar und Sarbedariun: ist der Name einer Dynastie von zwölf Fürsten, die in der Stadt Sebzvar in Khorassan, und in noch vielen andern, welche sie innerhalb des kurzen Zeitraums von fünf und dreißig Jahren erobert, regiert haben.

Der Ursprung dieses Namens, welcher persisch ist, kommt daher, daß der erste von dieser Familie oder Dynastie mehrere Landstreicher zusammengebracht hatte, welche einen großen Aufruhr gegen den Gouverneur dieser Provinz erregten, und zum Zeichen ihrer Empörung mehrere Mützen oder Turbane an die öffentlichen Galgen hingen, welches durch das zusammengesetzte persische Wort Serbedar ausgedruckt wird, das Köpfe über dem Galgen bedeutet.

Der erste, der sich der Anführung dieser Aufrührer bemächtigte, und die Würde eines Fürsten oder Emirs annahm, hieß Abdalrazzak Ben Fadhlallah Al-Baschtini, gebürtig aus Sebzvar, welcher im Jahr der Hedschrah 737 sogleich nach dem Tode des Abu Said Ben Aldschaptu, Sultans oder Kaisers der Mogolen und Tataren Aufsehn zu machen anfing. Denn gerade nach dem Hintritte dieses Fürsten, fing das

große Reich oder die Dynastie der Ginghizkhanier, durch die Trennung der Fürsten dieses Hauses an zu fallen, da Abu Said keine Söhne hinterließ, die ihm hätten nachfolgen können.

Abdalrazzak hat nur sieben Monate, unter dem simplen Titel eines Emirs, regiert.

Der zweite Fürst der Sarbedarier war Khuageh oder Codschah Badschheddin Massud, der sechs Jahre und vier Monate regiert hat.

Der dritte, Agah Mohammed Timur, der nicht aus der Familie des Abdalrazzak Al-Baschtini war, hat zwei Jahre und zween Monate regiert.

Der vierte, Ghelu Asfendiar, ein Jahr und einen Monat.

Der fünfte, Khodschah Schamseddin Afdhal, ein Sohn des Fadhlallah Al Baschtini, erster Fürst aus dieser Dynastie und Bruder des Badschheddin, der der zweite aus derselben war, hat sieben Monate regiert, und das Commando seinem Neffen hinterlassen.

Der sechste, Khuageh Ali Schams eddin, hat vier Jahre und neun Monate regiert.

Der siebente, Emir Khodschah Jahia Ben Haidar Al Kerabi, vier Jahre und acht Monate.

Der achte, Khodschah Zeineddin Thaher Ben Haidar Al Kerabi, hat ein Jahr regiert.

Der neunte, Pahalavan Haidar Cassab, der Metzger, ein Jahr und einen Monat.

Der zehente, Khodschah Lutfallah Ben Badschheddin Massud, hat ein Jahr und drei Monate regiert.

Der eilfte Pahalavan Hassan Al Damagani, vier Jahre und vier Monate.

Der zwölfte, Khodschah Abi Mujad. Dieser letzte Fürst der Sarbedarier verband sich im Jahr der Hedschr. 782 mit Tamerlan, da dieser Eroberer als Sieger in die Provinz Khoraſſan einzog, und blieb beständig um seine Person, bis ins Jahr 788, wo er gestorben ist. III. 211

Dieser Khodschah Ali Mujad ward in seinem Leben sehr geachtet, und setzte sich bei Tamerlan in große Achtung, daher er sich oft seines Raths bediente. Gegen die Lehrer seines Gesetzes bewies er große Hochachtung, und besonders gegen diejenigen, die von Mohammeds und Alis Geschlechte waren, worin er so streng war und so weit ging, daß er, wie man versichert, alle Abend und alle Morgen ein Pferd gesattelt in Bereitschaft hielt, um dem Mahadi, oder zwölften Imam von diesem Geschlechte, entgegenzugehen.

Die Berechnung, welche wir hier von den Jahren und Regierungen der Sarbedarier angegeben haben, ist nach dem Khondemir und nach dem Verfasser des Nighiaristan gemacht. Denn der Verfasser des Lebtarikh giebt dieser Dynastie eine Dauer von vierzehn Jahren mehr, und differirt

rirt ſogar in etwas in Anſehung ihrer Nachfolge.

Sarcaſchi, Verfaſſer eines Buchs über das muſulmaniſche Geſetz, Menar, die Fackel, betitelt. Wenigſtens iſt es ein Commentar über dieſes Werk.

Sarcaſthi oder **Sarcoſthi**: iſt der Name eines arabiſchen Grammatikers, der der Verfaſſer des Buchs iſt, welches betitelt iſt: Afaál v teſſarrufha, Verba und ihre Conjugationen. Dieſer Schriftſteller ward zum Spotte Hemar, der Eſel, genannt.

Sarcutna Beghi, iſt der Name der Nichte oder Enkelin des Avenkkhan, den man auch Ong Khan zu nennen pflegt, welches der wahre Prieſter Johann iſt, von welchem Marcus Paul geredet hat. Sie war eine Chriſtin, eben ſo wie es auch ihr Oheim oder Großvater geweſen war, und ward an Tüli, den älteſten Sohn des Ginghizkhan, vermählt. Sie hat die Staaten ihres Gemahls regiert, der noch bei Lebzeiten ſeines Vaters Ginghizkhan geſtorben iſt. Dieſe Fürſtin war ihrer Religion ſehr zugethan, und ehrte die Biſchöfe gar ſehr, wie AbulFaradſch in der Dynaſtie der Mogolen berichtet.

Dieſes Wort Beghi, welches bei den Mogolen und Tataren den Königinnen gegeben wird, iſt in Begum verwandelt worden, das die Perſer heut zu Tage ihren Königinnen geben, und welches eigentlich ſoviel bedeutet, als Madame.

Sardiniah, Sardinien. Dieſe Inſel ward von den Arabern, unter der Anführung des Gouverneurs von Africa, Muſſa Ben Naſſir, im Jahr der Hedſchrah 92, welches daſſelbe Jahr war, wo Ben Tharek *) ſeine Landung in Spanien vornahm, wohin er von eben dieſem Muſſa war geſandt worden, erobert.

Novairi erzählt, die Araber hätten auf dieſer Inſel eine ſehr große Beute gemacht. Denn es fand einer von ihren Tauchern eine große Summe Geldes, die ins Meer war geworfen worden, und als einer ihrer Soldaten einen Pfeil nach einer Taube, welche an der Decke der großen Kirche befeſtigt war, abſchoß, entdeckte er einen ſehr großen Schatz, der hinter derſelben verſteckt war; auch fügt eben dieſer Schriftſteller hinzu, es wären die Muſulmanen, als ſie mit ſo vielen Reichthümern beladen in ihr Land zurückkehren wollen, alle im Meer umgekommen, und ſo ſey bei dieſer Gelegenheit der Vers im Coran, Alla garacahom fajarefu akherhom, „Gott hat ſie „erſäuft, und hat ſie den Tod im „Waſſer finden laſſen,„ eben ſo an ihnen in Erfüllung gegangen, wie an der Perſon des Pharao

*) [Lies Tharek Ben Zijad. R.]

und der Egypter, die die Israeliten durch das rothe Meer verfolgt hatten.

Diese Eroberung von Sardinien ward unter dem Khalifate des sechsten Ommiaden, des Valid, bewerkstelligt.

III. **Saremeddin** Ben Dacak. 212 Siehe Enba AlGumri.

Sargis. Siehe Sarkis.

Sarifun, ist der Name eines Orts im arabischen oder babylonischen Irak, welches Chaldäa ist, und wo ein vortrefflicher Wein gezogen wird, den man wegen seines hiesigen Gewächses AlKhamr AlSarifuni zu nennen pflegt. Der persische Geographe in seinem zweiten Clima.

Saridscha, mit dem Beinamen Zein eddin Ben Mohammed AlMalathi, der im Jahr der Hedschrah 788 verstorben, und Verfasser des Buchs ist, welches den Titel führt: Adhal alnekus fi Adhal almenkus, Demonstration oder Ueberzeugung von den Betrügereien, welche bei Wahrsagungen oder Zaubereien, die durch Hülfe der Punctirkunst geübt werden, begangen werden.

Sarikerman, eine Stadt in der kleinen Tatarei, die auch den Namen Sarai führt. Siehe diesen Artikel.

Sarkhad und Sarkhod: ist der Name einer kleinen Stadt, wo ein sehr hohes Schloß befindlich ist, das in der Provinz liegt, welche den Namen Dschuzan Dameschk führt, einem Lande, welches in der Gegend von Damas, nach Balbek zu, befindlich ist.

In dem Gebiete dieser Stadt wird ein vortrefflicher Wein gewonnen, der den Namen Sarkhadi und Sarkhodi führt. Der persische Erdbeschreiber im dritten Clima.

Es giebt auch einige Erdbeschreiber, die dieses Land Huram nennen. Aber dies ist vielleicht blos eine Folge der fehlenden Vocalzeichen.

Sarkhadi, ein Beiname des Mohammed Ben Soliman, der aus der Stadt Sarkhad gebürtig war, und im Jahr der Hedschr. 792 verstorben ist. Man hat von ihm ein Buch über die Aarab oder Vocalpuncte des Corans.

Sarkhassi. Siehe den Artikel Sarakhsi.

Sarkis und Sargis. So nennen die Araber denjenigen, der bei uns Sergius heißt. Der heilige Sergius hatte vormals eine Kirche nach seinem Namen in Egypten erbauet, welche Abu Sardscha genannt wurde. Siehe diesen Artikel.

Sarmandschan: eine Stadt in Transoxanien, welche zu dem Gebiete von Termend gehört. Die Perser haben den arabischen

bischen Namen dieser Stadt in Dscharmanghian oder Germenghian verwandelt.

Sarudsch, ein Beiname des Mohammed Ben Ali, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Ahdak alhakaik fi nadhm aldakaik. Es ist dies eine Sammlung von Eleganzen, Subtilitäten und curiösen Fragen.

Saruin oder **Sarvin**: ist der Name eines Sohns des Orthogrul, der folglich ein Bruder Othmans, des Stifters der Dynastie der othmanidischen Sultanen, war. Die Türken nennen ihn auch Saudsch. Er war es, der von seinem Vater an den Sultan Alaeddin, den Seldschuciden, gesandt wurde, um von ihm einen Ort in seinen Staaten, wo er sich niederlassen könnte, zu erhalten.

III. Der Tarikh AlOthman sagt,
213 Orthogrul habe sich von Alaeddin nichts weiter, als Bir Jergighaz, einen sehr kleinen Ort, ausgebeten; und wir sehen heut zu Tage, daß dieser kleine Ort in der Folge eine große Ausdehnung bekommen hatte. Siehe den Artikel Saudsch.

Saruri, ein Beiname des Mostafa Ben Schaban, Verfassers eines türkischen Buchs, welches Bahr almaref betitelt ist.

Sarrafi *), ein Beiname des Hussain Ben Abdallah, der im Jahr der Hedschr. 368 verstorben ist. Er ist Verfasser von einer arabischen Grammatik, Eknaa fil nahu betitelt. Dieser Mann stammte wahrscheinlich von einem Wechsler her; denn dies bedeutet das Wort Sarráf im Arabischen. Sarráf Baschi zu Constantinopel ist das Oberhaupt von allen Wechslern, und von denjenigen, welche Geldnegoce machen.

Sarradsch. Dieses Wort, welches im Arabischen einen Sattler bedeutet, ist der Beiname von mehreren Personen.

AbulHassan Sarradsch ist der Name eines muſulmanischen Heiligen. Siehe den Artikel AbulHassan.

Sarradsch: ein Beiname des Mohammed, sonst auch Ebn AlSeri genannt, der im Jahr der Hedschr. 316 verstorben ist, und ein Werk verfertigt hat, welches AlMenhadsch, die Methode, betitelt ist. Siehe diesen Artikel.

Auch hat man noch ein anderes Buch von ihm, betitelt: Ehtedschadsch AlCoran: Von demjenigen, was zum richtigen Verstande des Corans nothwendig ist.

Es ist dies ein Beiname des Mahmud Ebn Achmed, AlConni genannt, der einen Talkhis ahkam alcoran, Sammlung der Gesetze des Corans, verfertigt hat. Dieser

*) [Lies Siraf oder Sairafi. Er war Cadhi von Bagdad. R.]

ser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 470 verstorben.

Sarradsch, ein Beiname des Abdallathif, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Eelám beman adha allom kelam: Von denjenigen, die in Schimpf- und Schmähworte einstimmen, die einer dem andern sagt.

Man sehe auch noch über diesen Namen Sarradsch die Artikel Seri und Vassethi.

Sarsar, eine Stadt im babylonischen Irak oder in Chaldäa, zwischen Cufah und Bagdad, in einer Entfernung von zwei Parasangen von dieser letztern Stadt gelegen. Der persische Erdbeschreiber in seinem dritten Clima.

Sarsar und Sarsarah: ist der Name eines Flusses, der vielleicht der Stadt den Namen gegeben hat, von welcher wir so eben reden, und von dem die Nabatheer auch den Namen Sarasserah, den sie in denen Colonien, die sie in Syrien angelegt haben, beibehalten, angenommen haben. Siehe den Artikel Sarasserah.

Sarvin. Siehe den Artikel Sarvin.

Sassan, ist der Name des Vaters des Ardeschir Babegan, ersten Königs aus der vierten Dynastie von Persien, die den Beinamen Sassanian, oder der Sassaniden führt.

Dieser Sassan war, ob er gleich von einem andern Sassan herstammte, der ein Sohn des Bahaman Asfendiar, des sechsten Königs aus der zweiten Dynastie von Persien, Cajanian oder der Cajaniden genannt, war, doch in sehr niedrige und sclavische Umstände gerathen. Denn er war Hirte bei den Heerden des Babek, eines reichen und mächtigen Mannes in Persien, geworden. Inzwischen befand er III, sich doch in seinen Umständen 214 glücklich. Denn er mußte die Gunst seines Herrn so zu gewinnen, daß er seine eigne Tochter zur Ehe bekam. Mit derselben zeugte er einen Sohn, Namens Ardeschir, der den Beinamen seines mütterlichen Großvaters Babek annahm, und Babegan genannt wurde. Siehe den Artikel dieses Fürsten. Khondemir. Lebtarikh.

Dennoch stimmt der Lebtarikh nicht mit Khondemir überein; denn er läßt den Sassan nicht von Bahaman Asfendiar, sondern von Baharam, einem Könige aus der dritten Dynastie von Persien, abstammen, die den Namen Moluk Thauaif führen.

Sassanian. Die Sassanier oder Sassaniden. So nennen die Perser die Könige aus ihrer vierten Dynastie, denen sie auch den Beinamen oder Titel Khosrévian gegeben haben, weil sie den Titel Khosrev oder Khosru führten,

ten, und dies sind eben diejenigen, die die Araber Akasserah, von dem Singular Kisra, nennen, welches sie statt des persischen Worts Khosrev zu brauchen pflegen. Wir könnten sie die Khosroer nennen, ob wir gleich gewöhnlich diesen Namen nur demjenigen von diesem Stamme zu geben pflegen, der die meisten Händel mit dem Kaiser Heraclius gehabt hat.

Der Lebtarikh rechnet ein und dreißig Könige aus dieser Dynastie, ob er gleich nur dreißig nennt, und giebt ihr eine Dauer von fünfhundert Jahren. Allein der Tarikh Khozideh und Khondemir geben dieser Dynastie nur eine Dauer von vierhundert und ein und dreißig Jahren, und zwar in folgender Ordnung:

Der erste König und Stifter dieser Dynastie ist Ardeschir, genannt Ben Babek oder Babegan, wie wir bereits oben gesehen haben, ob er gleich in der That ein Sohn des Sassan war, der vierzehn Jahre regiert hat, seitdem er sich den Ardevan, letzten König aus der dritten Dynastie, vom Halse geschafft hatte.

Der zweite: Schabur Ben Ardeschir, der ein und dreißig Jahre regiert hat.

Der dritte: Hormuz Ben Schabur, hat auch ein und dreißig Jahre regiert.

Der vierte: Baharam Ben Hormuz, hat drei Jahre und drei Monate regiert.

Der fünfte: Baharam Ben Baharam, hat zwei und sechzig Jahre regiert.

Der sechste: Baharam Ben Baharam, Ben Baharam, hat dreizehn Jahre und vier Monate regiert.

Der siebente: Narsi Ben Baharam, Narsis der Sohn Baharam des Zweiten, hat neun Jahr regiert.

Der achte: Hormuz Ben Narsi, hat sieben Jahre und fünf Monate regiert.

Der neunte: Schabur Dhulakthaf, hat zwei und siebenzig Jahre regiert.

Der zehnte: Ardeschir, der mütterliche Oheim von Schabur, dem Tharikh Khozideh zufolge, oder Enkel des Hormuz Ben Narsi, dem Tarikh Thabari zufolge, hat vier Jahre regiert.

Der eilfte: Schabur Ben Schabur Dhulakbthaf, hat beinahe fünf Jahre regiert.

Der zwölfte: Baharam Ben Schabur, genannt Kerman Schah, hat dreizehn Jahre regiert.

Der dreizehnte: Jezdegerd Al-Athim, der Gottlose, Ben Baharam, hat ein und zwanzig Jahre regiert.

Der vierzehnte: Baharam Gur Ben Jezdegerd, hat drei und zwanzig Jahre regiert.

Der funfzehnte: Jezdegerd Ben Baharam Gur, hat achtzehn Jahre regiert.

Der sechzehnte: Hormuz Ben Jezdegerd, hat ein Jahr regiert.

Der

Der siebenzehnte, Firuz, ein Bruder des Hormuz, hat acht und zwanzig, oder dreißig Jahre regiert.

Der achtzehnte, Balasch Ben Firuz, hat etwas weniger als vierzehn Jahre regiert.

Der neunzehnte: Cobad Ben Firuz, hat drei und vierzig Jahre regiert.

III. 215 Der zwanzigste: Anuschirvan oder Nuschirvan Ben Cobad, der größte Fürst aus dieser ganzen Dynastie, hat acht und vierzig Jahre regiert.

Der ein und zwanzigste: Hormuz, Ben Nuschirvan, hat zwölf Jahre regiert.

Der zwei und zwanzigste: Khosru Parviz, Ben Hormuz, hat acht und dreißig Jahre regiert.

Der drei und zwanzigste: Schirujeh Ben Khosru Parviz, hat sechs oder acht Monate regiert. Die Tradition der Orientaler ist diese, daß Fürsten, die ihre Hände mit dem Blute ihrer Väter beflecken, dergleichen dieser Schirujeh oder Siroes einer war, ihre Väter nur sechs Monate überleben.

Der vier und zwanzigste: Ardeschir Ben Schirujeh, hat anderthalb Jahre regiert.

Der fünf und zwanzigste: Scheheriar, der nicht aus königlichem Geblüte war, hat zwei Jahre und zwanzig Tage regiert.

Der sechs und zwanzigste: Turan Dokht Benat Khosru Parviz, eine Tochter des Khosroes, mit dem Beinamen Parviz, hat höchstens nur zween Monate regiert.

Der sieben und zwanzigste: Azurmi Dokht, eine Schwester der Turan Dokht, hat ein Jahr und vier Monate regiert.

Der acht und zwanzigste: Farakhzad Ben Khosru, hat nur einen Monat regiert. Einige lassen ihn vor seiner Schwester Azurmi Dokht regieren.

Der neun und zwanzigste: Jezdegerd Ben Scheheriar, Ben Khosru Parviz, letzter König aus dieser Dynastie, welche nachher in die Dynastie der Araber und Musulmanen übergegangen ist, hat dem Tarikh oder der Geschichte des Hamzah Ben Hussain Esfahani zufolge, zwanzig Jahr regiert, davon er vier auf der Flucht zugebracht hat.

Dieses Verzeichniß der Sassaniden ist aus Khondemir genommen, der nur neun und zwanzig Könige aus dieser Dynastie anführt, weil er Baharam Tschubin ausläßt, der auch eigentlich weiter nichts alle Rebelle und unrechtmäßiger Besitzer der persischen Crone gewesen ist. Inzwischen setzt ihn der Lebtarikh doch in die Classe der Könige, zwischen Hormuz Ben Nuschirvan und Khosru Parviz, den Sohn des Hormuz.

Man sehe die Artikel aller Könige aus dieser Dynastie, jeden insbesondere, wie auch den Artikel: Baharam Tschubin. Uebrigens muß man noch bemerken, daß einige Geschichtschreiber diese Dynastie der Sassaniden für die

fünfte persische rechnen, weil sie die dritte, welche die Dynastie der Moluk Thauaif oder Könige der Nationen ist, in zwei Aeste abtheilen, nemlich in den Ascanischen und Aschganischen.

Abulfaradsch schreibt, diese vierte Dynastie der alten Könige von Persien habe im dritten Jahre des Reichs des Alexanders, Maneens Sohnes, im 542sten der Jahre Alexanders des Grossen, nach der Rechnung der Syrer, ihren Anfang genommen, und habe 418 Jahre bis zum Mohammedismus gedauret. Unsere Geschichtschreiber, zum Exempel Dio und andere, bemerken, Artaxerxes, welcher Ardeschir, der Stifter dieser Dynastie, ist, habe Artaban, welches der Ardevan der Perser ist, im Jahr Alexanders oder der Seleuciden 541, welches mit dem Jahre Christi 229 einerlei ist, und im Jahr 981 nach Erbauung der Stadt Rom, welches gerade die Zeit ist, in welcher Dio seine Geschichte endigt, geschlagen und getödtet.

Sathif, ist der Name eines Landes, von welchem die Araber sagen, es sey Men Auassith Magrebi, in der Mitte von Africa. Diese Mitte von Africa muß von demjenigen Theile von Africa verstanden werden, der sich längs des mittelländischen Meeres hin erstreckt. Der persische Erdbeschreiber, der in seinem dritten Clima desselben Erwähnung thut, sagt, dies Land sey sehr schön, habe einen Ueberfluß an Wasser, sey reich an allen Arten von Früchten, und besonders an Nüssen.

Sati Beghi, oder Begum: ist der Name der Schwester des mogolischen Kaisers, Abu Said Ben Aldschaptu, welche an den Emir Dschoban verheirathet war, der mit ihr einen Sohn erzeugte, welcher Dschalair hieß. Siehe den Artikel Abu Said. III. 316

Saz. So nennen die Türken die Sachsen, und besonders diejenigen, welche die sieben Städte von Siebenbürgen bewohnen, wohin sie Carl der Große aus ihrem Lande geschickt und Colonien aus ihnen gemacht hatte.

Dies sind die sieben sächsischen Städte, wovon Siebenbürgen diesen seinen deutschen Namen so wie den lateinischen Septemcastrensis regio bekommen hat.

Diese Saz oder Sachsen vermischten sich mit den Secülern (Secklern), die mehrere Siculer nennen. Dies sind die ursprünglichen Landseingebohrnen, und aus beiden zusammen ist dasjenige Volk entstanden, das wir heut zu Tage Siebenbürger zu nennen pflegen.

Schab: ist der Name einer Linie oder Familie des Stammes Hamadan, aus welcher Amer Al Cufi, mit dem Beinamen Al-Schabi, herstammte. Siehe den Artikel Schabi.

Schábah v Safian. Siehe den Artikel Agrab, Achmed Ben Schoaib.

Schabalig, ist der Name eines Gebürges in der Provinz Transoxanien, welches von dem Flusse Schasch umgeben wird, der die Türken von Streifereien und Einfällen in die Stadt Schasch abhält.

Schában, ist der Name des achten Monats des arabischen Jahres, von dem der funfzehnte Tag bei den Arabern Lailat alberát genannt wird. Siehe diesen Artikel.

Schabath: ist der Name eines Monats in dem Calender der Syro-Macedonier, welcher in unsern Februar fällt. Die Araber nennen diesen Calender Tarikh Rumi, den Calender der Griechen. In diesem Calender ist auf den zweiten Tag dieses Monats dasjenige Fest angesetzt, das die Araber Aid Schema nennen. Es ist dies Mariä Lichtmeß. Der siebente Tag eben dieses Monats wird darin Soeuth dschumrath auel, die erste Auslöschung des Brandes genannt. Der vierzehnte ist die zweite Auslöschung des Brandes, und die dritte fällt auf den ein und zwanzigsten eben dieses Monats, und wird für das Ende des Winters angesehen.

Der sechs und zwanzigste eben dieses Monats Schabath ist der erste Tag von den sieben, die die Araber Ajam adschuz, die Tage des alten Weibes, nennen, die sich bis in die ersten Tage des Adher, welches unser März ist, erstrecken.

Schábbauan, ist der Name eines Orts in der Provinz Fars, welche das eigentlich so genannte Persien ist, an den Gränzen von Naubendidschan, den man für einen von den vier Orten hält, die die Orientaler Arbaa Montazahát v Faradis, die vier Paradiese von Asien, nennen. Siehe die Artikel Gautha Demesch Obollah, Sogd Samarcand und Naubendschan.

Schabbi, ein Beiname des Mohámmed Ebn Ali, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Thamth alamthál, Erklärung ausgesuchter arabischer Sprüchwörter.

Schábedhat: Dieses arabische Wort bedeutet alle Arten von Zaubereien und Hexereien, besonders diejenigen, die mit Aschen, Laugen und Vitriolöhlen gemacht werden, und von welchen in dem Buche gehandelt wird, das den Titel hat: Ramadát v kholcothorat. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1014. III, 217

Schábi, ein Beiname des Abu Amru AlCufi, von welchem Ben Ainah versichert, daß er der größte Lehrer seiner Zeit gewesen sey. Er ist im Jahr der Hedschr.

Hedschr. 104 mit Tode abgegangen. Man rechnet ihn gewöhnlich unter die älteſten und berühmteſten Lehrer des Muſulmaniſmus. Man ſehe, was ſich zugetragen hat, als er dem Hedſchadſch wegen ſeiner zu großen Strenge Vorwürfe machte, in dem Artikel Hedſchadſch.

Schábi. Mohammed Ben Mohammed, der Verfaſſer eines Buchs iſt, das den Titel führt: Anuar albahiah, einleuchtende Aufklärungen über die Materie von Feraidh oder Succeſſionen, führt auch den Beinamen Al-Schabi. Sein Werk iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 640. Auch ſehe man den Artikel Makhul.

Schabiah, eine Stadt in dem Lande der Sudan oder Negern, die ſehr tief in den Gegenden jenſeit des weſtlichen Nils, das heißt, des Fluſſes Niger liegt. Von dieſer Stadt bis nach Cugah, welches vielleicht Congo iſt, hat man, dem Edriſſi zufolge, einen ganzen Monat zu reiſen. Siehe dieſen Schriftſteller in dem dritten Theile ſeines erſten Clima.

Schabur, iſt der Name, den mehrere Könige von Perſien gemeinſchaftlich geführt haben, und dafür die Griechen und Lateiner Sapores ſagen. Dieſes Wort bedeutet in der perſiſchen Sprache einen Sohn des Königs. Denn es iſt mit Schahpur und Schahpor einerlei.

Schabur Ben Aſchek, Ben Dara. Sapor der Erſte, ein Sohn des Aſchek, eines Sohns des Darius. Dies iſt der dritte König von Perſien aus der Dynaſtie der Aſchkanier, der ſeinem Bruder Aſchek dem Zweiten in der Regierung gefolgt iſt. Er führte den Beinamen: Padiſchahi Buzurk, der große König, wegen der häufigen Siege, die er über die Griechen, das heißt, über die Macedonier, die Nachfolger Alexanders in Aſien, die wir die Seleuciden nennen, erfochten hat. Auch hat er die Schätze, welche Alexander der Große ehemals aus Perſien weggeſchleppt hatte, wieder dahin zurückgebracht.

Dieſer Fürſt hat funfzehn Jahre regiert, und Baharam, den der Lebtarikh einen Sohn des Balas, eines Sohns Sapor, eines Sohns Aſchek nennt, zu ſeinem Nachfolger hinterlaſſen.

Schabur Ben Ardeſchir Babegan. Sapor der Zweite, ein Sohn des Ardeſchir Babegan. Iſt der Name des zweiten Königs von Perſien aus der vierten Dynaſtie, welche man die Dynaſtie der Saſſanier oder Choſroes nennt. Er ward, ohne Vorwiſſen ſeines Vaters erzogen, und in dem Mailſpiele zu Pferde von ihm erkannt. Siehe dieſe Geſchichte in dem Artikel Ardſchir Babegan.

Abul Faradſch ſetzt das erſte Jahr der Regierung dieſes Monarchen in das erſte Regierungs-

jahr Philipps. Allein Agathias ſetzt es unter die Regierung des Gordians, ins Jahr Jeſu Chriſti 242. Ebn Batrik ſetzt den Tod Sapors, der nach ſeinem Vater dreißig Jahre regiert hat, in die Regierung des Maximin, und verbindet das ſiebenzehnte Jahr ſeiner Regierung mit dem Todesjahre des Heliogabalus, und dem Regierungsantritte des Alexander Severus.

Der Lebtarikh giebt dem Schabur eine Regierung von ein und dreißig Jahren und einigen Monaten, und ſagt, er habe die Stadt Niſchabur in Khoraſſan, welche von Tahmurath erbaut, und von Alexander dem Großen war zerſtört worden, wieder hergeſtellt, und habe überall in ſeinen Staaten noch viele andere Städte und Flecken erbauen laſſen, denen er ſeinen Namen beiNl gelegt hat. Eine der vornehm-218 ſten darunter iſt die Stadt Dſchondi Schabur in Khuziſtan, welches das Suſiane der Alten iſt. Siehe die Artikel Kureh Schabur und Naubendidſchan.

Eben dieſer Schriftſteller fügt hinzu, man habe ehemals in einer Höle, nahe bei der Stadt Niſchabur eine Statüe von Stein ſehen können, welche dieſen Monarchen vorgeſtellt habe, und dieſe Statüe habe mitten unter vielen andern von gleicher Materie in Geſtalt einer Säule hervorgeragt.

Der perſiſche Erdbeſchreiber erzählt, in der Stadt Schuſter oder Soſter, der Hauptſtadt von Suſiane, ſey ein ſehr hoher und dicker Damm oder Erdwall befindlich, der, wie man ſagt, auf Befehl des Sapors ſey gemacht worden, um das Waſſer aus dem vorbeifließenden Fluſſe einzudämmen.

Dies iſt eben der Sapor, der dem römiſchen Reiche viel zu thun gemacht und es ſehr geſchwächt hat. Denn er hat die Provinzen von Meſopotamien, Syrien und Cilicien faſt gänzlich ausgeplündert und verwüſtet, und endlich den Kaiſer Valerian, nachdem er ihn zum Gefangnen gemacht, und dem er niemals ſeine Freiheit wiedergeben wollen, überwunden. Unſere Schriftſteller ſagen ſogar, er habe ihn auf eine ſehr grauſame Art ums Leben bringen laſſen. Aber dieſes Umſtandes thun die älteſten Orientaler mit keinem Worte Erwähnung.

Dieſer Sapor würde ſeine Siege über die Römer noch viel weiter verfolgt haben, wenn nicht der König der Palmyrener, Odenat, der ſich in der Folge zum römiſchen Kaiſer ausrufen ließ, ſeinen Eroberungen Gränzen geſetzt, und ihn mit dem Kaiſer Aurelian Friede zu machen genöthigt hätte. Er iſt endlich im Jahr Chriſti 272 geſtorben, und hat ſeinen Sohn Hormuz, den die Griechen und Lateiner Hormisdas genannt haben, zu ſeinem Nachfolger hinterlaſſen.

Abul Faradſch ſchreibt, ich weiß nicht, auf was für eines Schriftſtellers Autorität, Aure-

lian

lian habe seine eigne Tochter dem Sapor zur Ehe gegeben, und die Stadt Dschondi Schabur für ihn erbauen lassen.

Schabur Ben Hormuz, Ben Narsi, Ben Baharam. Sapor der Dritte, ein Sohn des Hormuz, eines Sohns Narses, eines Sohns Varanes, der den Beinamen Dhulactaf führte, neunter König von Persien aus der vierten Dynastie, welche die Sassanidische oder die der Khosroes genannt wird.

Dieser Fürst war schon vor seiner Geburt König. Denn da sein Vater Hormuz die Königin, seine Gemahlin, schwanger hinterließ, so faßten die Großen von Persien unter sich den Entschluß, daß sie das Kind, mit welchem sie niederkommen würde, für ihren König erkennen wollten.

Vier Tage nach Hormuz Tode kam sie nieder, und sogleich ward ihr Sohn, dem der Name Sapor beigelegt wurde, auf den Thron getragen, und zugleich an denselben die königliche Crone, die das Kind noch nicht zu tragen vermochte, angehängt.

Ehe noch dieser kleine Prinz die Kinderjahre zurückgelegt hatte, drang der arabische König Thair mit einer ansehnlichen Armee in Persien ein, nahm die Haupt- und Residenzstadt ein, plünderte sie, und machte die Schwester des Hormuz und Tante des Sapors, zur Gefangnen.

Während der Minderjährigkeit des jungen Sapor, hatten die Araber mit den Persern leichtes Spiel. Aber kaum war er in die ersten Jahre der Jünglingschaft getreten, so faßte er den Entschluß, sich an den Arabern zu rächen, die sich seine Schwäche auf eine so grausame Art zu Nutz gemacht hatten. Und sogleich brach er auf, um Thair in einem seiner festesten Plätze anzugreifen, und hatte auch das Glück, ihn durch Verrätherei der Malekah, einer Schwester des Thair, die ihm heimlich das Thor öffnete, in demselben zu überfallen.

Nachdem sich Sapor der Person des Thair und der vornehmsten Oberhäupter seiner Armee bemächtigt hatte, ließ er sie alle III. über die Klinge springen, und 219
mit dieser Execution noch nicht einmal zufrieden, übte er seine Rache auf dem ganzen platten Lande von Jemen aus, wo er eine unzählige Menge von Arabern tödten, und allen denjenigen, die er am Leben ließ, und von denen er glauben konnte, daß sie gegen ihn die Waffen ergreifen könnten, die Schultern entzweischlagen ließ.

Die meisten orientalischen Geschichtschreiber berichten, um dieser letztern Handlung willen habe Sapor den Beinamen Dhulactaf bekommen. Inzwischen sagt aber der Verfasser des Lebtarikh, es sey dieser Monarch nicht Dhulactaf, welches mit Schultern begabt bedeutet, sondern Dhulacnaf genannt worden; welches Wort soviel bedeutet, als mit Flügeln begabt; wegen

des Schutzes, den er den Arabern gab, nachdem er ihnen den Frieden bewilligt hatte, und erzählt zu dem Ende folgende Geschichte:

Malek Ben Nasser, einer von Mohammeds Vorfahren, kam als Ambassadeur von seiner Nation an den Hof des Sapor, um einen Versuch zu machen, ob er den Zorn dieses Monarchen besänftigen könnte, der ihn zu einer so großen Niederlage unter den Arabern angefeuert hatte. Als er ihn nun fragte, warum er sich so große Grausamkeiten gegen sie erlaubte, antwortete er ihm, er habe von seinen Sterndeutern gehört, es solle ein Mann aus ihrer Nation gebohren werden, der einst die Monarchie der Perser umstürzen würde, daher nehme er zum Voraus alle die Rache, die ihm nur immer möglich sey.

Malek Ben Nasser antwortete ihm, man müsse den Wahrsagereien der Zeichendeuter, die so sehr gewohnt wären zu lügen, nicht wie Orakeln glauben. Und wenn sie auch sogar die Wahrheit sollten gesagt haben, so dünke ihn doch, die Klugheit rathe es den Persern, daß sie mehr Gelindigkeit gegen Leute gebrauchten, von welchen er glaube, daß sie einst ihre Herren werden sollten. Sapor folgte dem Rathe des Malek, und gab einen Befehl, daß mit der Execution, welche er über die ganze Nation der Araber verordnet hatte, nicht weiter solle fortgefahren werden. Ja von der Zeit an geschah es sogar, daß sie Sapor in seinen ganz besondern Schutz nahm und sie immer mit seiner Gunst begnadigte, und daher riefen ihn die Araber, aus Erkenntlichkeit für das gütige Betragen, mit welchem er sie behandelte, als Dhulacnaf, das heißt, als ihren Beschützer aus.

Sapor wollte sich einstmals selbst von dem Zustande des römischen Reichs unterrichten, und wagte es zu dem Ende, nach Constantinopel zu gehen, und sich daselbst in der Person eines Gesandten verborgen zu halten. Allein er ward bald erkannt und zum Gefangnen gemacht. Dieser Vorfall hatte für Persien sehr traurige Folgen. Denn die Griechen oder Römer bemächtigten sich während seiner Gefangenschaft eines großen Theils der Provinzen von seinen Staaten.

Inzwischen hatte er doch das Glück, während seiner Gefangenschaft sich bei einer von den Maitressen des Kaisers in Gunst zu setzen, und diese wußte ihn durch ihre Kunstgriffe auf freien Fuß zu stellen, indem sie ihn ein Mittel lehrte, wie er entwischen konnte, und ihm versprach, daß sie ihm selbst zum Führer dienen wolle. Wirklich entfloh er auch mit diesem Frauenzimmer, und hielt sich unterweges nirgends auf, bis er an einem Orte in der Nachbarschaft der Stadt Cazvin oder Cazbin in Medien, der noch nicht bebauet war, ankam. Hier war ein Gebethaus befindlich, welches in

dieſen

dieſen Zeiten Sunaah Jezdan Pereſti genannt wurde, und von Magern oder Chriſten gebraucht wurde. Dies wird heut zu Tage Schaburan genannt, weil er ſich hier niederließ.

Als er hierauf von dem Wächter dieſes Geberhauſes den Zuſtand erfuhr, in welchem ſich damals Perſien befand, nahm er ſo gute Maaßregeln, daß er bald darauf Truppen aus mehreren Orten und Gegenden zuſammenzog, und mit denſelben den Kaiſer der Römer ſo zu rechter Zeit angriff, daß er in der Nachbarſchaft von Babylon ſeine Armee aufs Haupt ſchlug, eine große Anzahl von Gefangnen machte, und alle ſeine Staaten in kurzer Zeit wieder unter ſeine Botmäßigkeit brachte.

Die Stadt Cazvin hat dem Sapor ihre Entſtehung zu verdanken. Denn nachdem er die Römer aus Perſien vertrieben, und ſich erinnerte, daß er zu Schaburan den erſten Entwurf, Perſien
III, wieder zu erobern, gemacht hatte,
220 ſo beſchloß er, daſelbſt eine Stadt zu erbauen, die den Namen Cazvin führte, und während der Erbauung dieſer Stadt, die ſeine Nachbarn, die Dilemiten, hintertreiben wollten, nahm er ſich Gelegenheit, mit dieſen Völkern einen Krieg anzufangen, in welchem er ſie gänzlich ſeinem Gehorſam unterwarf. Siehe den Artikel Cazvin.

Eben dieſer Fürſt baute auch wieder die alte Stadt Sus oder Schuſchter in Khuziſtan auf, und nennte ſie nach ſeinem Namen Khuat Schabur. Dieſe Stadt heißt auch Corkh.

Sapor Dhulactaf hat zwei und ſiebenzig Jahre gelebt und regiert; denn die Jahre ſeiner Regierung ſind vollkommen mit ſeinen Lebensjahren eins. Er hat ſeinen Sohn Sapor zu ſeinem Nachfolger hinterlaſſen, der einige Zeitlang unter der Vormundſchaft eines Ardeſchir geſtanden iſt, den mehrere für den zehnten König aus dieſer Dynaſtie rechnen.

Unſere Geſchichtſchreiber ſetzen den Regierungsanfang dieſes Sapor ins Jahr Diocletians oder der Zeitrechnung der Märtyrer 26, in den Anfang der Regierung des großen Conſtantins im Jahr Chriſti 309, und das Ende derſelben unter dem Kaiſer Theodoſius ins Jahr Alexanders 692, welches das Jahr Chriſti 380 iſt. Conſtantin der Große ſtarb zu Nicomedien, als er ſich eben zu einem Kriege gegen ihn rüſtete, im Jahr Chriſti 235, nachdem Sapor die Stadt Niſibis vergebens belagert, und Meſopotamien verwüſtet hatte.

Inzwiſchen griff Sapor Niſibis unter dem Kaiſer Conſtanz ohne einiges Glück von neuem an; aber im Jahr Chriſti 373 ſchlug er den Kaiſer Julian, den Abtrünnigen, machte darauf Friede mit Jovian, von welchem er die Stadt Niſibis bekam, aus welcher die Chriſten nach Amida oder Caraemit gebracht wurden.

Auch schlug er noch den Kaiser Valens, und starb unter der Regierung des Gratian.

Schabur Ben Schabur: Sapor der Vierte, ein Sohn Sapors mit den Schultern, eilfter König von Persien aus der Dynastie der Sassaniden, der seinem Vater nicht unmittelbar in der Regierung nachgefolgt ist. Denn sein Oheim, Ardeschir, von welchem die Geschichtschreiber sagen, er sey ein Bruder des Schabur Dhulactaf von Einer Mutter gewesen, führte zwölf Jahre lang das Gouvernement, so daß man diesem letztern Sapor nur eine Regierung von fünf Jahren und vier Monaten zu geben pflegt.

Unsere Geschichtschreiber sagen, dieser Sapor habe Gesandte abgeschickt, die Theodosius den Großen um Frieden gebeten hätten, der ihn auch bewilligt und während seiner Regierung nie gebrochen habe.

Er hatte den Baharam zu seinem Nachfolger, den unsere Geschichtschreiber Varanes und Vararanes nennen.

Schabur. Es giebt einen König von Armenien, der diesen Namen geführt, und der unter dem Khalifate des Moavi, ersten Khalifen aus dem Geschlechte der Ommiaden, und zur Zeit des Kaisers Constantin, eines Sohns des Heraclius, regiert hat.

Schabur Ben Sahel: ist der Name eines vortrefflichen Arztes, der als Christ im Jahr der Hedschr. 250 verstorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs, welches den Titel führt: Acrabadin, zusammengesetzte Arzneien oder Confectionen, und welches zum gemeinen Gebrauche in den Officinen angenommen ist und in großer Achtung steht.

Schaburabad, Stadt des Sapor. Es nennen einige diesen Ort Sairabad, welcher nahe bei Jerusalem ist, und in welchem, nach der mohammedanischen Tradition, Esra gestorben und wieder auferweckt worden ist. Siehe den Artikel Ozair.

Schabthui, der Beiname eines gewissen Jahia, genannt Schaer, das heißt, der Dichter. Er hat ums Jahr der Hedschr. eintausend gelebt: und ist Verfasser von einem Buche, welches Ossul betitelt ist, und in welchem er von den Grundsätzen der muselmanischen Religion handelt. III. 221

Schacaikalnóman si dacaik AlNoman: ist der Titel eines Buchs des Zamakhschari. Es ist dies eine Geschichte und Lobrede auf Abu Hanifah, mit dem Beinamen AlNoman; dem man den Ehrentitel AlImam AlAdhem zu geben pflegt, das heißt, der oberste Priester, weil er das Oberhaupt von der Hauptsecte unter den vieren ist, welche im Muselmanismus angenommen und approbirt sind.

Dieser

Dieſer Titel: Schacaik AlNoman, bedeutet abgeſchnittne Blumen oder Federbüſche des Noman, das heißt, die Anemonen haben ihren Namen von Noman, einem Könige von Arabien, bekommen, der zuerſt die Cultur derſelben vorgenommen hat. Doch iſt dieſes vielleicht nichts weiter, als eine Anſpielung des Namens dieſes Königs auf den Namen der Anemone. Siehe dieſen Artikel Noman.

Schacaikalnóman. Auch ein Werk des Achmed Ben Moſtafa, der unter dem Namen Taſch Cupri Zadeh bekandter und im Jahr der Hedſchr. 968 geſtorben iſt. Es iſt dies eine Geſchichte der Olama AlRum, der Gelehrten aus Romelien und Natolien, welche unter der Regierung der Othmaniden geblühet haben, deren Ordnung und Regierung dieſer Schriftſteller bis ins Jahr 965 folgt.

Dieſes Buch, welches arabiſch abgefaßt iſt, iſt von Mohammed Khaki ins Türkiſche überſetzt worden, und dieſer hat ſein Werk unter dem Namen Hadaik AlRihan, Gärten oder Parterres von wohlriechenden Blumen, herausgegeben. Dieſes Buch iſt von noch neuern Schriftſtellern fortgeſetzt worden.

Schacarun oder **Schakerun**, ein Beiname des Scharaf oder Scharf eddin Abdalmumen Ben Hebatallah AlEsfahani, Verfaſſers eines Buchs unter dem Titel: Athbák aldheheb, goldne Schaalen. Es iſt dies eine Geſchichte der Auliah allah, der Freunde Gottes, das heißt, der muſulmaniſchen Heiligen, die dieſer Schriftſteller als eine Nachahmung des Zamakhſchari verfertigt, der ein Buch von eben dieſem Gegenſtande verfertigt hat, unter dem Titel: Athuak aldheheb, die Ketten, oder Halbbänder von Golde.

In dieſem Werke des Scharfeddin ſind hundert Abhandlungen oder beſondere Capitel enthalten.

Schadakh. Siehe den gleichfolgenden Artikel Schadbag.

Schadbag, iſt der Name einer Stadt in der Provinz Khoraſſan, in welcher Aliſchah, die Tochter Takaſch, nebſt mehreren andern Fürſten von Gajatheddin, dem dritten Sultan aus der Dynaſtie der Gauriden, iſt gefangen worden. Der Name dieſer Stadt bedeutet im Perſiſchen den Weinberg oder den Garten des Vergnügens. Uebrigens findet man dieſe Stadt, welche ſehr befeſtigt war, bei einigen Schriftſtellern Schadakh und Schadiakh genannt.

Schadheli, ein Beiname des Tadſcheddin Abul Haſſan Jacut Ben Athaallah, der die Leben der muſulmaniſchen Heiligen beſchrieben hat. Dſchafei thut dieſes Schriftſtellers, in der Vor-

rede zu seiner Geschichte, Erwähnung.

Jacut Schadheli hat gegen das Buch geschrieben, welches Ahia Olum eddin betitelt ist, und den Gelehrten Gazali zum Verfasser hat. Marassi war der Schüler und Erbe der Gelehrsamkeit des AbulHassan AlSchadheli.

III, 222 **Schadiakh**, eine feste Stadt in Khorassan, welche von dem khuarezmischen Sultan Takasch oder Tagasch ist belagert worden. Siehe den Artikel dieses Sultans, so wie auch den Artikel Schadbag.

Schadükiam, das Vergnügen und das Verlangen. Dieses persische Wort, welches aus zwei anderen zusammengesetzt ist, ist der Name einer fabelhaften Provinz im Lande Ginnistan, von welchem die orientalischen Romane sagen, daß es von Divs und Peris bevölkert sey. Dies ist ein eben so fabelhaftes Land, wie die Provinz Schad o kiam. Wir könnten es das Königreich der Feen, oder auch das Reich der Genien, und noch besser, wenn wir seiner eigentlichen Bedeutung nachgehen wollen, das Cocagneland, wie die Franzosen zu sagen pflegen, nennen.

Die Hauptstadt dieses eingebildeten Landes führt den Namen Ghevher abad im Persischen, welcher Name so viel bedeutet, als die Stadt der Juwelen, oder Mehelan und Mahan, welche von dem Geschlechte der Peris oder guten Genien waren, die in den Zeiten des Caherman regiert haben.

Diese beiden Könige der Peris oder Feen, welche von den Divs oder Dämonen beunruhigt wurden, die unaufhörlich einen grausamen Krieg mit ihnen führten, erfuhren, daß sich dieser Held an dem Hofe des Schelan, eines Königs aus einer andern Provinz von Ginnistan, befinde, und baten ihn daher um seinen Beistand gegen so böse Nachbarn. Caherman bewilligte ihre Bitte, und führte bei dieser Gelegenheit die großen Thaten aus, welche weitläuftig in dem Caherman Nameh beschrieben stehen. Siehe den Artikel der Solimans, welche alte Könige der Präadamiten waren.

Schafa. Dieses Wort, welches Gesundheit bedeutet, ist der Titel mehrerer Bücher.

Schafa aladsch sam, die Gesundheit des Cörpers. Ein medicinisches Buch, das den Mohammed Ben Abil Gaith AlFakih AlKamrani zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller handelt von der Nutzbarkeit gewisser Arzneimittel, von denen niemand vor ihm gehandelt hatte.

Schafa alasrar: ein türkisches Buch, welches dasjenige zum Gegenstande hat, was die Musulmanen AlTessauf, das heißt, das geistliche Leben und die

die Uebungen der Gottesfurcht der Sofis, nennen, von Seid Jahia.

Schafa alaſcam v dauá alálam, ein Buch von Krankheiten und ihren Heilarten, verfaßt von Khedher Ben Ali, Ben Al-Khetab, welcher Schriftſteller unter dem Namen Hagi Paſcha bekandter iſt.

Dies Werk iſt in vier Theile eingetheilt, von welchen der erſte von der Medicin, und von ihren einzelnen Theilen überhaupt handelt.

Der zweite handelt von Speiſen und Getränken, die ſowol zur Nahrung dienen, als zu Medicinen gebraucht werden können.

Der dritte von allen den Krankheiten, die den Leib, vom Kopf bis auf die Füße, betreffen.

Der vierte von Krankheiten, welche ſich an jedem Theile des Cörpers insbeſondere befinden können. Dieſes Buch iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 882. befindlich.

Schafa alaſcam fi vadha alſáat ala alrokham; Abhandlung von Sonnenuhren. Der Verfaſſer derſelben iſt Gemal eddin AbulAbbas Ben Omar Al Sofi.

III, 223 Schafa algaram fi Tarikh alharam: Dies iſt eine Geſchichte von Mekka und dem daſelbſt befindlichen Tempel, wo die Muſulmanen Heilung ihrer geiſtlichen Krankheiten zu finden glauben. Dieſe Geſchichte iſt von Mohammed Ben Achmed, Ben Ali, Al-Huſſaini, auch Al Faſſi, weil er aus der Stadt Fez in Mauritanien gebürtig war, genannt, verfaßt worden, der im Jahr der Hedſchr. 823 geſtorben iſt.

Dieſer Schriftſteller hat diejenige Geſchichte, die Azraki, deſſen Ordnung er folgt, vor ihm verfertigt hatte, ſehr vermehret.

Auch findet man dieſes Werk unter dem Titel: Schafa algaram beakhbar albalad alharam, und man behauptet, es ſey dies nichts weiter als ein Auszug aus dem Buche, welches betitelt iſt: Akd althemin, der koſtbare Knoten oder Blumenſtrauß, welches eben dieſen Gelehrten zum Verfaſſer hat.

Schafa algaram fi akhbar alkeram: Dies iſt eine Geſchichte der Imams aus der Nachkommenſchaft des Ali, verfaßt von dem Scherif AbulMuaheb Achmed Al Olui, der aus dem Geblüte des Ali entſprungen war.

Schafa alfuad lehazret Sultan Morad, die Geſundheit der Herzen oder der Cörper; ein türkiſches Buch, das dem Sultan Moradkhan oder Amurat dem Vierten, der im Jahr der Hedſchr. 1030 regiert hat, von Zeinalabedin Ben Khalil iſt dedicirt worden.

Dieſer Schriftſteller, der ſein Werk in ſiebenzehn Capitel abgetheilt hat, handelt von Nahrungs- und Heilmitteln, und ſogar

von Gewürzen, Blumen und Räuchwerken, welche zur Erhaltung der Gesundheit dieses Sultans dienen könnten.

Schafa fi tarif hokuk Al-Mostafa: ein in vier Theile abgetheiltes Buch von der hohen Würde und den Vorrechten des Mohammed. Es ist von dem Imam Hafedh Abulfadhl Ajadh Ben Mussa AlCadhi aufgesetzt worden, der im Jahr der Hedschr. 544 verstorben ist. Dieses Werk wird für eins der vortrefflichsten im Muſulmanismus gehalten, und der Verfasser desselben wird nie genannt, ohne daß ihm die verdiente Belohnung im Himmel dafür angewünscht wird. Siehe Hagi Khalfa unter diesem Artikel.

Dieses Werk hat einen Commentator an Schemeni bekommen, und befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 582. Abdalrauf AlManaui hat auch über dieses Werk des Cadhi Ajath geschrieben, und ein kleiner Theil dieses Commentars ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 643. befindlich.

Schafa almacalem fi adáb almaallem v almotaalem: ein Buch, in welchem gelehrt wird, wie man die arabische Sprache gut schreiben soll. Es giebt sowol für den Lehrer, als für die Schüler, Vorschriften und hat zum Verfasser den Abdallathif Ben Abdalrahman, genannt AlMocdessi oder Mocadessi, das heißt, aus Jerusalem, oder dem heiligen Lande, gebürtig. Er ist im Jahr der Hedschr. 856 gestorben.

Schafá, oder Schafag Ben Ali, Ben Abbas, genannt AlKateb, der Schreiber oder der Secretär. Er ist der Verfasser eines Buchs, betitelt: Hosn almenakeb, die allervortrefflichste Lobrede. Es ist eine Geschichte und Lebensbeschreibung des Bibars, vierten Sultans aus der ersten Dynastie der Mamluken in Egypten mit dem Beinamen AlMalek AlDhaher AlBondocdari.

Schafari, ist der Name eines von den drei Schriftstellern, welche Gedichte verfertigt haben, die den Titel Lamiat alarab führen. Siehe diesen Artikel.

Schafé, ist der Name eines Vorfahren des berühmten Gelehrten Schafei, der in gerader Linie von Abdalmothleb, dem Großvater des Mohammed, abstammte. Man sehe den folgenden Artikel. III, 224

Schafei, ein Beiname des Abu Abdallah Mohammed Ben Edris, also benannt von Schafé, einem seiner Vorfahren, der von Abdalmothlek, dem Großvater des Mohammed, abstammte. Diese Herkunft ist die Ursache, warum man ihm den Titel Imam AlMothlebi, so wie auch Aref Billah, Gelehrter in Gott, giebt.

Schafei ist zu Gazah, einer Stadt in Palästina, im Jahr der Hedschr.

Hedschr. 150 gebohren worden, kam im Jahr 195 nach Bagdet, und unternahm die Wallfahrt nach Mekka. Von da ging er im Jahr 198 wieder zurück, und begab sich nach Egypten, wo er den berühmten Imam und Lehrer Malek Ben Ans hörte. Er ist in diesem Lande, im Jahr 204, in einem Alter von vier und funfzig Jahren verstorben.

Dieser Gelehrte ist unter den Mohammedanern der Erste, der über die Rechtsgelahrtheit geschrieben, und ein Buch über die Ossul oder Grundsätze des Musulmanismus verfertigt hat, in welchem er das ganze, sowol bürgerliche, als canonische Recht der Mohammedaner abgehandelt hat.

Man hat auch noch ein Buch von ihm, unter dem Titel Sonan, und ein anderes, welches Mesnad überschrieben ist, und von derselben Materie handelt. Seine Lehre hat bei den orthodoxen Musulmanen eine solche Autorität, daß Saladin in der Stadt Cairo ein Collegium stiftete, in welchem eine andere vorzutragen, oder sich zu einer andern zu bekennen verboten war. Inzwischen hat er doch einige Neider gehabt, welche ihm den Doctor Abu Hamed Achmed vorgezogen haben.

Die prächtige Moschee, bei welcher ein Collegium befindlich ist, das in der Stadt Herat in Khorassan von dem gauridischen Sultan Gajath eddin ist erbauet worden, wurde den Lehrern von der Secte des Schafei gewidmet, und der Verfasser des Lebab schreibt, alle Lehrer der Stadt Farab oder Fariab in Transoxanien seyen von der Secte der Schafeier gewesen.

Man hat eine Geschichte dieser Lehrer, die Anhänger von Schafei waren, die den Titel führt: Thabacat AlSchafejat. In derselben sind sie nach verschiedenen Classen geordnet. Siehe diesen Artikel.

Was die musulmanischen Traditionen anlangt, so sagt man, Schafei habe solche von Malek Ben Ans bekommen, und an Zohari überliefert. Denn bei den Mohammedanern ist es von Wichtigkeit, den Canal zu wissen, durch welchen die Traditionen, die ihrem Propheten ihren Ursprung zu verdanken haben, auf sie gekommen sind.

Schagia und **Schegia.** Schach Schedscha: der herzhafte König. Dies ist der Titel des Gelaleddin, vierten Sultans aus der Dynastie der Modhafferier. Er war ein Sohn des Mobarezeddin Mohammed Modhaffer, und ward mit seinen beiden Brüdern, Schach Mahmud und Schach Solthan, einig, daß sie ihren Vater, dessen Zorn sie fürchteten, ins Gefängniß stecken wollten.

Uebrigens war Schach Schedscha ein sehr guter Fürst: und hatte keinen Antheil an der Mißhandlung, welche Schach Solthan an seinem Vater verübte, indem er ihn seines Gesichts beraubte,

raubte. Er hat drei und funfzig Jahre gelebt, sechs und zwanzig Jahre regiert, und ist im Jahr der Hedschr. 876 verstorben.

Er war ein sehr gelehrter Fürst und hatte ein so glückliches Gedächtniß, daß er auf der Stelle bei acht arabische und persische Verse, die er nur ein einzigesmal gehört hatte, hersagen konnte; ja man versichert sogar, er habe einige Gedichte von seiner Arbeit hinterlassen, die man sehr
III. geschätzt hat. Er hatte zum
225 Nachfolger Schach Mahmud Cothbeddin, seinen Bruder, der sich gegen ihn empört hatte, und nachher zu dem Sultan Avis zu flüchten war genöthigt worden, der ihm seine Tochter zur Gemahlin gab, ihn nach Ispahan zurückschickte, und wieder in den Besitz von Schiraz setzte.

Dieser Sultan wird weit öfter Schach Schedscha und Schach Schudscha, als Schach Schadscha genannt. Siehe Schah schegia.

Schagiar und Scheg'r (spr. Schedscht), eine Provinz von Jemen oder dem glücklichen Arabien, welche sich längs dem Ufer des Meeres, zwischen den Städten Aden und Oman hin erstreckt. In diesem Lande wird viel Räuchwerk eingesammlet; auch findet sich die Aloe daselbst, welche aber derjenigen, die auf der Insel Socotoral wächst, gar sehr nachstehen muß.

Dieses Land Schadschr stößt an einen von den Meerbusen des Meeres von Jemen, das die Araber Dschun alhaschisch nennen.

Schagiarat almomaniat AlOthmaniat, ist der Titel eines Buchs, welches eigentlich ein genealogischer und astronomischer Baum ist, der Wahrsagungen enthält, die aus den Grundsätzen der Sterndeuterei, zu Gunsten der Dynastie der othmanidischen oder ottomanischen Sultane, genommen sind. Dieses Werk ist von Mohieddin, genannt AlMagrebi, der Africaner, verfaßt und von Sallah AlSafadi mit einem Commentar versehen worden. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1013.

Schagiari. AbulSaadat Hebatallah Ben Ali Ben Schagiari ist ein Schriftsteller, der im Jahr der Hedschr. 543 oder 572 verstorben ist. Er ist Verfasser eines Buchs, betitelt Amali, welches Dictata über mehrere Materien sind; so wie noch eines andern, betitelt Entissar, über die scholastische Theologie der Musulmanen.

Schag'r aldorr oder Schadscharat, und Schegerat aldorr, eine Gemahlin oder Beischläferin des AlMalek AlSaleh, vorletzten Sultans aus der Dynastie der Ajubiten, oder Könige aus der Familie des Saladin.

Diese Prinzessin war eine Türkin oder Griechin von Nation, und mit seltner Schönheit und einem großen Muthe begabt. Sie hatte einen Sohn, mit dem Beinamen AlMalek AlMoaddham,

der

der der letzte ajubitische Sultan war, und heirathete den Azzeddin Ibek, den Türkomanen, mit dem sie die Staaten ihres Sohns gänzlich regierte. Als aber dieser Sohn todt war, und Azzeddin von den Mamluken zum Sultan war ausgerufen worden, wagte Schadschr aldorr, welcher beständig regieren wollte, einen Versuch auf das Leben ihres neuen Gemahls, entledigte sich desselben, und ließ ihn, nach einer Regierung von sechs oder sieben Jahren, hinrichten.

Die Mamluken, die den bösen Entwurf der Schadschr aldorr ausgeführt hatten, konnten es aber nun auch an ihrem Theile nicht ertragen, daß eine Frau am Ruder des Staats sitzen sollte, die unter dem Namen eines Sohnes, den sie von Azzeddin Ibek hatte, und der noch ein bloßes Kind war, regierte, schafften also auch sie sich vom Halse, setzten dieses Kind ab, und erwählten einen aus ihrer Nation, Namens Cothuz, zum Sultan, der den Titel Malek Al Modhaffer annahm. Dies geschah im Jahr der Hedschr. 657. Siehe die Artikel Ibek und Mamluk.

Schah und Scheh. Dieses Wort bedeutet, nach der Meinung des Khodschah Afdhaleddin dasselbe, was Padischah in der Bastanischen Sprache bedeutet, welches ein besonderer Dialekt von der Sprache der alten Perser ist. Es hat mehrere Bedeu-
III, 226 tungen, von welchen

die erste alles das ist, was in seiner Art oder Sorte irgend einen Vorzug oder etwas Vortreffliches hat.

Die zweite ist: Ursprung, Principium und Wurzel einer Sache.

Die dritte: Prinz, König und Herr, und

die vierte: ein Gemahl, und ein Eidam.

Ben Cassem, der alle diese Bedeutungen anführt, sagt, die zusammengesetzten Wörter, Schahbaz, Schahbeit, Schahrah, Schahsovar, Schahtereh, und Schahtir, welche einen königlichen Falken, das heißt, einen von der schönsten Art, Major domus oder Haushofmeister, königlichen Weg oder Heerstraße, einen guten Reuter und Bereuter, ein wohlriechendes Kraut, einen der stärksten und besten Bogen, bedeuten, seyn lauter zusammengesetzte Namen, die von dem Worte Schah entweder abstammen, oder auf die verschiednen Bedeutungen desselben eine Beziehung haben. Siehe den Artikel Padischah, wie auch die folgenden.

Schah. Dies Wort wird auch oft für den König im Schachspiele gesetzt, das aus Persien zu uns, und vielleicht aus Indien nach Persien gekommen ist, wie man unter dem Artikel Buzurdschmihir sehen kann.

Die Araber, die diesen Namen der Perser brauchen, wenn sie andeuten wollen, daß man nie die Schwäche seines Feindes verachten müsse, sagen in einer Art

von

von Sprichwort: Farobba ma camarat, oder Comarat belbeidak alschah: ein Bauer im Schachspiel setzt oft den König darin in Verwirrung und nimmt ihn weg.

Eben diese Araber sagen auch eben so, wie die Perser: Schah mat, wenn sie dasjenige ausdrucken wollen, was die Italiener Scacco matto und wir andere Schach und mat nennen. Dies sind lauter Redensarten, die aus den orientalischen Sprachen genommen sind. Siehe die Artikel Schahrokh und Schahthrandsch oder Schehthreng.

Schah: ein Beiname des Ali Aulah Ben Haram, Verfassers eines Commentars über das Buch des Kemal Pascha, betitelt: Eslah fil foru.

Schah Culi, ist der Name eines Mannes, welchen die Türken gewöhnlich Scheithan Culi nennen. Das erstere Wort bedeutet den Sclaven des Schachs, oder Königs von Persien, und das andere den Sclaven oder Diener des Teufels.

Dieser Mann war ein Sofi aus der Zahl der Schüler und Anhänger des Scheikh Haidar, Vaters des Königs von Persien Schach Ismael, der sich sieben ganze Jahre in einer Grotte verborgen hielt, wo er sich von sehr wenigen Menschen sehen ließ, und darauf auf einmal im Publico erschien, die Leute einlud, die Haidarische oder Sofische Secte anzunehmen, und sie zu einer Empörung anreizte.

Schah Culi wußte eine große Menge liederliches Gesindel auf seine Seite zu bringen, vermehrte unvermerkt seine Truppen, und bemächtigte sich der Stadt Attaliah oder Satalien, in Pamphilien, einer Provinz von Kleinasien. Diese Stadt liegt an der Spitze des Meerbusens gleiches Namens. In derselben verschanzte er sich immer mehr und mehr, und wagte es sogar, der Macht, die der Bascha von Natolien gegen ihn ausrucken ließ, die Spitze zu bieten.

Einige Zeit hernach brach Caraghuz, der Beglerbeg von Natolien, mit einer Armee von regelmäßigen Truppen gegen diesen Rebellen auf, der von Tag zu Tage mächtiger wurde. Allein er hatte das Unglück, von Schah Culi geschlagen und zum Gefangnen gemacht zu werden, worauf er ihn im Jahr der Hedschr. 915 spießen ließ, während daß Bajazet der Zweite sich mit Wiederaufbauung der Stadt Constantinopel, welche durch ein Erdbeben fast ganz zu Grunde gerichtet war, beschäfftigte.

Schah Culi setzte seine Pro- III,
gressen gegen die Türken immer 227
fort, und that dadurch dem Könige von Persien, Schah Ismael, große Dienste: allein da er seinen Soldaten zuviele Ausschweifungen erlaubte, und er selbst eine reiche Caravane plünderte, deren sämmtliche Kaufleute er ermordete, und da Schah Ismael

sich

ſich bei dieſem Vorgange intereſſirt ſah, ſo nahm er ihm das Commando ſeiner Truppen ab, und ließ ihn, ſobald er ihn in Händen hatte, am Leben beſtrafen, den gröſsten Theil der Soldaten aber, die ihm gefolgt waren, in die Sclaverei bringen. Tarikh AlOthman.

[Mit dieſem Artikel muß man auch dasjenige vergleichen, was d'Herbelot in dem Artikel Bajazid Ben Mohammed Band 1. S. 342. 343. beigebracht hat. S.]

Schahab und Schehabeddin. Siehe die Artikel Schehab und Schehabeddin.

Schaham AlHolin. Ein Beiname des Ali Ben Haſſan, Verfaſſers eines Buchs unter dem Titel: Anis algelis, der Freund des Umgangs. Dies iſt eine Sammlung von Geſprächen und vertrauten Unterredungen. Dieſer Schriftſteller iſt im Jahr der Hedſchr. 601 verſtorben.

Schahanſchah: König der Könige. Dies iſt der Titel oder Beiname des Baharam, eines Sohns Baharam, eines Sohns Schabur, Königs von Perſien, welcher nur vier Monate regiert, und ſeinen Bruder Narſi zum Nachfolger gehabt hat, der neun Jahre regiert hat.

Die Namen Schahenſchah und Schahinſchah werden von dieſem hergeleitet; ich weiß daher nicht, warum Khondemir in dem Leben dieſes Baharam des Zweiten ſagt, dieſes Wort Schahenſchah bedeute Nikukiar, das heißt, wohlthätig.

Schahar. Siehe den Artikel Scheher.

Schahdah, iſt der Name eines Gedichtes, welches eine Nachahmung von demjenigen iſt, das den Namen Bordah führt. AlBokhari, welcher der Verfaſſer deſſelben iſt, hat alle Reime deſſelben auf ein Mim, das heißt, auf den Buchſtaben M ausgehend gemacht.

Schahed Ben Radſcha: iſt der Name eines berühmten Gelehrten, der den Beinamen AlBadheh, der Erklärer, führte, wegen eines in groſsem Anſehn ſtehenden Buchs, das er unter dieſem Titel verfertigt hat. Er iſt nicht nur von dieſem Buche Verfaſſer, ſondern auch von demjenigen, das den Titel führt: Nauadir almofserin, Abhandlung über die ſeltenſten und curiöſeſten Dinge, die bei den Erklärern des Corans anzutreffen ſind. Ein drittes, Namens Hetek AlMahadſchub, Entdeckung deſſen, was verborgen iſt, und ein viertes, in welchem er ſein Leben beſchreibt, ſind auch von ſeiner Hand.

In dieſem letztern ſagt er, er ſey von Mekka nach Egypten in einer Nacht von dem heiligen Hermes, oder Mercur, im Jahr der Hedſchrah 367 unter dem

Khali-

Khalifate des Aziz Billah, und unter dem Patriarchate des Philoponus in Alexandrien, als gerade Severus Bischof der Aschmunin war, versetzt worden.

Schahenschah und Schahinschah. Ebn Amid schreibt, Adhad aldulat, ein Sohn des Roknaldulat, Sultans aus dem Hause der Buiden, sey zum ersten Schahenschah Aadham Malek Al Moluk, dem großen König der Könige, von Thai Lillah, Khalifen aus dem Hause der Abbassiden, im Jahr der Hedschr. 368 erklärt worden.

Eben dieser Schriftsteller sagt auch, der Khalife Cajem Beemrillah, Khalife der Abbassiden, habe den Titel Schahenschah, zu denen, welche Gelalaldulat, Sultan aus eben dieser Buidischen Dynastie, führte, hinzugefügt.

III. 228 **Schahfethallah.** Dies ist der Name eines Schriftstellers von der Provinz Schirvan oder Medien, der im siebenten Jahrhundert der Hedschr. gelebt, und einen Commentar über das Buch des Samarcandi, Adab albahath, von der Art und Weise, wie man bei Schuldisputationen die Fragen zu behandeln hat, verfertigt hat.

Dieser Schriftsteller hat auch einen Scharh, oder Erläuterungen über eine arabische Grammatik geschrieben, unter dem Titel: Erschad alhadi fil nahu. Auch ist er der Lehrer eines berühmten Gelehrten, Namens Schirvani, gewesen.

Schahfuri, ist der Name oder Zuname eines Imams, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Tadsch alteragem fi Tafsir alcoran lelaagem, Auslegung und Uebersetzung des Corans in persischer Sprache.

Schahgehan: der König der Welt. Dies ist der Titel oder Zuname des Sultans Cothbeddin, eines Sohns des Gelaleddin Sojurgatmisch, welcher der achte und letzte aus der Dynastie der Carakhatajer ist, die zu Kerman in Persien regiert haben. Dieser Monarch ward von Gazankhan, einem Kaiser der Mogolen und Tataren aus dem Geschlechte des Ginghizkhan, aus seinen Staaten vertrieben, und hat einige Zeit als Privatmann in der Stadt Schiraz gelebt. Da er sehr reich war, so erhielt er in der Folge mit leichter Mühe das Gouvernement von der Stadt, und hatte eine Tochter, Namens Makhdum Schah, die die Gemahlin des Mobarezeddin, Sultans aus der Dynastie der Modhafferier, und Mutter der Sultane Schah Schedscha und Schah Mahmud, lauter Sultane aus derselben Dynastie, war.

Dieser Schahgehan hatte im Jahr der Hedschr. 703 zu regieren angefangen, und ist nur zwei Jahre und einige Monate auf dem Throne gesessen.

Schah-

Schahgehan, ein Beiname des Sultan Corun, oder Corum, welcher vielleicht Eine Person mit Camoran, einem Sohne des Schah Selim, mit dem Beinamen Gehanghir, eines Sohns des Akbar, Kaisers der Mogolen in Indien ist. Er ist von Tamerlan an zu rechnen der zehnte, und stammt von der Seite des Miranschah, der der dritte Sohn dieses Eroberers und der älteste von den beiden, die ihn überlebten, war, denn Schahrokh war blos sein jüngster.

Miranschah hatte einen Sohn Mirza Mohammed Sultan, den Vater des Sultans Abusaid. Abusaids Sohn war Omar Scheikh, und von diesem kam Babor her, der Vater des Humajun, des Vaters des Akbar.

Schahgehan fing in Indien im Jahr der Hedschr. 1037, welches das Jahr Christi 1627, und das Todesjahr seines Vaters Gehanghir ist, zu regieren an. Denn sein Neffe hat die Crone nur drei Monate lang getragen.

Schahgevheran. Siehe den Artikel Schah Kevheran.

Schahin. Dies Wort bedeutet im Persischen einen Königsfalken, und ist auch im Persischen sowol, als Türkischen, der Name von mehrern Personen.

Schahin Mirza, ist der Name des Sohns des Schah Abbas des Ersten, welcher in der Folge Schah Sefi genannt wurde, als er nach dem Tode seines Vaters, im Jahr der Hedschr. 1039, welches das Jahr Christi 1629 ist, in Persien regierte.

Die Regierung dieses Monarchen hat zwölf Jahre gedauert. Denn er ist im Jahr Christi 1642 gestorben, und hat seinen Sohn, Schah Abbas den Zweiten, zu seinem Nachfolger hinterlassen.

Schahkermani: ein gelehrter und andächtiger Mann, welcher oft in den Büchern und Abhandlungen der Sofis vom geistlichen und einsamen Leben, die die Araber Al Tessauf nennen, citirt wird.

Schahkevheran, Schahguheran, und Schahgevheran, der König der Juwelen, oder die Königin der Edelsteine. So nennen die Perser einen kostbaren Stein, von welchem sie sagen, daß er so außerordentliche Kräfte besitze, daß sie fabelhaft scheinen. III, 229

Der Verfasser des Kauam almülk sagt, dieser Stein habe eine magnetische Kraft, durch welche er alle andre kostbare Steine an sich ziehe, gerade so, wie der Magnet das Eisen an sich zieht, und dabei erzählt er, Khosroes Parviz, König von Persien aus der vierten Dynastie, die Sassanidische genannt, habe einstmals einen Ring von sehr großem Werthe verlohren, indem er ihm in den Tigerfluß, in der Nachbarschaft des Orts, wo die Stadt Bagdet nachher erbauet worden, gefallen, aber

durch Hülfe des Steins, den er an eine Schnur binden und in diesen Strom werfen lassen, habe er ihn wiederbekommen.

Es scheint, der Mahizer oder goldne Fisch, von dem unter seinem eignen Artikel geredet wird, sey eben dieser Stein, von welchem man versichert, daß er an den Ufern des omanischen Meeres, welches der arabische und indische Ocean ist, gefunden werde, und dessen sich die Einwohner des Landes bedienen, wenn sie andere kostbare Steine fischen, die in Menge in diesem Meere zu finden sind.

Schahmansor Ben Modhaffer. Dieser Fürst, der ein Neffe des persischen Königs Schah schedscha war, ist der fünfte Sultan aus der Dynastie der Modhafferier. Er führte Krieg mit Ali Zeinalabedin, der seinem Vater Schah schedscha in der Regierung gefolgt war, und machte ihn zu seinem Gefangnen. Inzwischen lieferte doch dieser, nachdem er von seinen Freunden aus dem Gefängnisse war befreit worden, dem Schah Mansor ein abermaliges Treffen, ward aber auch diesmal überwunden.

Schah Mansor ließ den Zeinalabedin des Gesichts berauben, und machte sich Meister von der Stadt Schiraz. Dies geschah im Jahr der Hedschr. 790. Aber im Jahr 765 ward er von Tamerlan, der sich bereits Meister von Jspahan gemacht hatte, angegriffen. Er war aber tapfer genug, um ihm ein Treffen zu liefern, und verwundete ihn sogar im Gefechte. Endlich aber wurde er von der großen Anzahl Türken und Tataren, die die Armee des Tamerlan ausmachten, überwältigt, und sah sich, nachdem er mehrere Wunden bekommen hatte, genöthigt, sich nach Schiraz zurückzuziehen. Auf dieser Retirade geschah es, daß einer von den Officieren des Mirza Schahrokh, eines Sohns des Tamerlan, der ihn verfolgte, ihn zur Erde niederstürzte, und ihm den Todesstoß beibrachte, durch welchen die Dynastie der Modhafferier ihre Endschaft erreichte. Denn Omadeddin Achmed und Schach Jahia, die man in die Zahl der Modhafferischen Sultane zu setzen pflegt, kamen ohngefehr in demselben Jahre ums Leben.

Schahmodhaffer, ist der Name des ältesten Sohns des Schah Mohammed Ben Modhaffer, Stifters der Dynastie der Modhafferier. Dieser Prinz starb vor seinem Vater. Allein er hinterließ einen Sohn, Namens Schach Mansor, der der fünfte Sultan aus dieser Dynastie war.

Schahmohammed Ben Modhaffer. Dies ist der erste Sultan aus der Dynastie der Modhafferier. Er führt auch den Beinamen Mobarezeddin, und ward anfangs zum Gouverneur der Stadt Jezd in Khoraſſan

ſan von Abuſaid, dem Sultane der Mogolen oder Tataren, im Jahr der Hedſchr. 718 gemacht.

III, Im Jahr 719 ſtieg dieſer
230 Prinz, nachdem er die Nicudarier in mehreren Gefechten überwunden hatte, zu einem hohen Grade von Macht, und heirathete die Tochter des Sultans der Carakhathaier, Namens Cothbeddin, eines Sohns des Sojurgatmiſch, mit dem Beinamen Schahgehan. Endlich machte er ſich, nach dem Tode des Sultans Abuſaid, im Jahr 742, unumſchränkt, und regierte oder war Gouverneur zwei und vierzig Jahre lang, nemlich 22 zu Jezd, 13 in Kerman und 7 in Perſien.

Schamühüreh, der königliche Stein. Iſt der Name eines Steins, den man in dem Kopfe des Uren Bad findet, einer Art von Greif oder vielmehr Königsadler, welche blos in den hyperboreiſchen Gebirgen, die die Orientaler das Gebirge Caf nennen, angetroffen werden.

Der türkiſche und perſiſche Roman, betitelt Thamurath Nameh, ſagt, dieſer Stein habe mehrere Eigenſchaften und Eigenthümlichkeiten. Denn wenn ihn jemand an ſich trägt, ſo wagt ſich ihm kein giftiges Thier nahe zu kommen, und wenn jemand mit dem tödtlichſten Gifte, das in der Welt zu finden iſt, vergiftet wäre, ſo würde ihn ein einziges Drachma von dieſem Steine, zu Pulver geſtoßen und zu ſich genommen, in einem Augenblick heilen. Siehe oben den Artikel Schah Kevheran.

Schahnameh: königliches Buch. Dies iſt der Titel, welchen der berühmte perſiſche Dichter Ferduſſi einem Gedichte gegeben, welches er über die Geſchichte der alten Könige von Perſien verfertigt hat. Er hat es für Mahmud Ben Sebekteghin, den Stifter der gaznevidiſchen Dynaſtie, verfertigt, und dreißig Jahre an der Verfertigung deſſelben zugebracht. Es enthält ſechzigtauſend Beits oder Diſticha, welche hundert und zwanzigtauſend Verſe ausmachen.

Dieſes Gedicht iſt in arabiſche Proſa von Cauameddin Fathah Abu Ali Alhindi AlEsfahani überſetzt worden, der dieſe Ueberſetzung auf Befehl des Sultan Malek AlAadham Iſſa, eines Sohns des Malek AlAdel, aus dem Hauſe der Ajubiten, im Jahr der Hedſchr. 675 unternommen hat. Siehe den Artikel Ferduſſi.

Schahnahmeh, ein türkiſches Buch, welches eine Geſchichte aller alten Könige des Orients, in dreihundert Bänden, enthält, und den türkiſchen Dichter Ferduſſi AlThauil zum Verfaſſer hat. Als dieſer Schriftſteller ſein Werk dem othmanidiſchen Sultan, Bajazet dem Zweiten, überreichte, befahl ihm dieſer Monarch, daß er es in acht-

zig Bände bringen sollte. Dies betrübte ihn so sehr, daß er sein Vaterland verließ, und sich in die Provinz Khorassan in Persien begab.

Schahnameh: gleichfalls ein türkisches Buch in Versen, welches viertausend Beits enthält, und den Schohudi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 943 gestorben ist. Er hat sein Werk dem Sultan Selim, einem Sohne des Bajazet, dedicirt.

Schahnameh, ein Werk in persischen Versen, das von Cassem Gunabadi ist verfertigt worden. Es ist eine Geschichte, oder eine Lobrede auf Schah Ismael, ersten König aus der heut zu Tage in Persien regierenden Dynastie. Dieser Schriftsteller hat den Timurkhan Nameh des Hatefi nachgeahmt, welches eine Geschichte des Tamerlan ist, und hat sein Gedicht dem Schach Thahmasb, einem Sohne des Schach Ismael, dedicirt.

Schahnameh AlKadim: das alte Königsbuch. Dies ist der Titel eines Buchs, welches von Ali Ben Mohammed, Ben Achmed, AlBalkhi, mit dem Beinamen AlSchaer, das heißt, der Dichter, in arabischer Sprache ist geschrieben worden. Abu Rihan thut dieses Werkes Erwähnung, und sagt, es sey von seinem Verfasser aus mehreren andern Büchern, nemlich aus Seir Almoluk, aus Abdallah Ben AlMocanna, aus Ben AlCassem, aus Ben AlGehim AlBarmeki, aus Baharam Ben Meheran AlEsfahani, und noch einem andern Baharam AlHeraui, gesammlet worden.

Schahrokh Behardir und Schahrokh Mirza. Dies ist der Name von Tamerlans viertem Sohne, der ihm den Namen Schahrokh beilegte, weil er die Nachricht von seiner Geburt gerade zu der Zeit erhielt, da er Schach spielte, und eben den Zug gethan hatte, den die Perser Schahrokh nennen, welcher der ist, wenn der Rok, den wir den Thurm nennen, und von dem einige behaupten, daß es der Springer sey, dem Könige schach geboten hat. III, 231

Auch war eben dieses der Grund, warum er der Stadt den Namen Schahrokhiah gab, die sein Enkel, Mohammed Ben Gehanghir, auf seinen Befehl an dem Flusse Khogend, den die Araber Sihon nennen, und welcher bei den Alten Jaxartes geheißen hat, hat erbauen lassen. Siehe weiter unten den Artikel dieser Stadt.

Schahrokh succedirte seinem Vater Tamerlan im Jahr der Hedschr. 807, und führte fast sein ganzes Leben hindurch Krieg mit Cara Jusuf, einem türkomanischen Fürsten aus der Dynastie vom schwarzen Schöps, und mit seinen zweien Söhnen, und starb im

im Jahr 850 eben dieser Hedschrah, nach einer Regierung von drei und vierzig Jahren, in einem Alter von ohngefehr ein und siebenzig Jahren, in der Stadt Rei.

Dieser Fürst hat sich nicht weniger durch seine Gerechtigkeit, Gottesfurcht und Freigebigkeit, als durch seinen Muth und übrige militarische Eigenschaften berühmt gemacht. Denn, nachdem er in drei verschiedenen Gefechten den Cara Jusuf geschlagen hatte, fochte er auch noch mit seinen Söhnen, Gehanschah und Esfender, nach dem Tode ihres Vaters und überwand sie. Doch gab er einige Zeit nachher die Provinz Adherbidschan an Gehanschah zurück, machte ihn sich zinsbar, und ließ Esfendern von einer Provinz zu der andern fliehen und herum irren.

Im Jahr der Hedschr. 818 stellte er die berühmte Vestung oder Schloß in der Stadt Herat, welches Ikhtiareddin hieß, und das sein Vater vormals zerstört hatte, wieder her. Er brauchte siebentausend Mann, die er aus seinem eignen Beutel bezahlte, um die Werke desselben in vollkommnen Stand zu setzen. Auch ließ er nicht nur die Mauren der Stadt Herat, sondern auch die von der Stadt Meru, die noch gar nicht wieder seit der Zerstörung, die sie bei dem Einbruche des Ginghizkhan erlitten hatten, aufgerichtet worden waren, wieder aufbauen.

Die Söhne Schahrokh sind: Ulug Beg, sein ältester Sohn, der Mauaralnahar, oder die Provinz Transoxanien, nebst Türkestan, zum Gouvernemente bekam. Siehe seinen Artikel.

Der zweite: AbulFeth Ibrahim, der Persien bei Lebzeiten seines Vaters zwanzig Jahre lang als Gouverneur beherrscht hat, und zwölf Jahre vor seinem Vater im Jahr 838 verstorben ist. Er hat in der Stadt Schiraz mehrere Werke hinterlassen, welche sein Andenken erhalten haben, unter andern ein berühmtes Madrassah oder Collegium, welches den Namen Dar alsafa, Haus der Freude und des Vergnügens führte. Wir haben von diesem Fürsten mehrere kleine Gedichte und Inschriften von seiner Art; auch war er derjenige, dem Scharfeddin Ali Jezdi, der für den beredtesten unter den persischen Geschichtschreibern gehalten wird, dasjenige Buch dedicirt hat, das den Titel führt: Dhafer oder Zhafer Nameh, Buch von den Siegen; eine Geschichte des Tamerlan, die er auf seinen Befehl, im Jahr der Hedschrah 828 verfertigt hat.

Der dritte Sohn des Schahrokh führte den Namen Mirza Baisankar oder Baisanger, und ist auch noch bei Lebzeiten seines Vaters, im Jahr der Hedschr. 837, im Jahr vor dem Tode seines Bruders Ibrahim, gestorben. Dieser Prinz hat drei Söhne, Mirza Alaaldulat, Sultan Mohammed Mirza, den Vater III, 232

des Jadighiar, und Mirza Babor AbulCassem, den man nur nicht mit einem andern Babor, einem Sohne des Omar scheikh und Enkel des Abusaid, verwechseln muß, hinterlassen. Alle diese Prinzen haben entweder für sich oder miteinander regiert, und haben grausame Kriege untereinander geführt.

Der vierte Sohn des Schahrokh war Sojurgatmisch, der im Namen seines Vaters Befehlshaber in dem Lande Gaznah und in Indien war. Er ist im Jahr der Hedschr. 830 vor dem Tode seiner beiden andern Brüder, während der Lebzeiten und der Regierung seines Vaters Schahrokh, gestorben.

Der fünfte und letzte Sohn des Schahrokh, dessen die Geschichtschreiber Erwähnung thun, war Mirza Mohammed Dschuki, der im Jahr der Hedschr. 848, zwei Jahre vor seinem Vater, gestorben ist.

Man kann hierbei bemerken, daß Mirza Khalil Sultan, ein Sohn des Mirauschah, dritten Sohns des Tamerlan, der seinen Großvater bei der Unternehmung auf Khathai begleitet hatte, und bei seinem im Jahr der Hedschrah 807 in der Stadt Otrar erfolgten Tode gegenwärtig gewesen war, sich sogleich der transoxanischen Provinzen, so wie auch Türkestans bemächtigte, und daß ihn sein Oheim in diesem Besitze bestätigte. Inzwischen geschah es, daß einer von den Großen seines Hofes, Namens Hussain Khudajdad, sich vier Jahre darauf empörte, sich seiner Person bemächtigte, ihn gefangen hielt, und den mogolischen König Schamagehan herberief, daß er Besitz von seinen Staaten nehmen sollte. Allein dieser Monarch bestrafte den Verräther für seinen Abfall, und schickte seinen Kopf an den Sultan Schahrokh.

Schahrokh gelangte sogleich nach dieser Expedition in Mauaralnahar an, und nahm von Khalil, der seine Freiheit erlangt hatte, den Eid der Treue an. Er behandelte ihn auf eine sehr ehrenvolle Weise, und gab ihm die Provinzen des persischen Irak und Adherbidschan zum Tausche für die transoxanischen Provinzen, mit welchen er seinen ältesten Sohn Ulug Beg belehnte.

Die Geschichte des Schahrokh ist so voll von schönen Handlungen und großen Begebenheiten, daß man sich darüber weiter bei dem Buche, welches den Titel führt: Mathla alsadein, sich Raths erholen muß. Es hat den Abdalrazzak Ben Gelaleddin Ischak AlSamarcandi zum Verfasser, der im Jahr der Hedschrah 880 gestorben ist, und ist eine vollständige Geschichte des Lebens dieses Fürsten und seiner Söhne, bis aufs Jahr 875, welches der Anfang der Regierung des Sultans Hussain Mirza, eines Sohns des Mirza Mansur, eines Sohns des Mirza Baikra, eines Sohns des Mirza Omar Scheikh,

Scheikh, eines Sohns des Tamerlan ist. Wir können hoffen, diese Geschichte künftig in einer Uebersetzung des Hrn. Galland zu sehen.

Der Titel dieser Geschichte bedeutet nach dem Buchstaben das Horoscop der beiden glücklichen Planeten, nemlich des Jupiters und der Venus. Hiermit hat der Verfasser eine Anspielung auf den Beinamen Abusaid, Glücklich, gemacht, welchen Schahrokh führte, so wie auch auf den Titel Saheb Keran, Herr oder Beherrscher der Conjunctionen, welcher in der Familie des Schahrokh erblich war.

Schahrokhiah, eine Stadt, welche Tamerlan an den Ufern des Flusses Sihon oder Jaxartes, auf der Seite von den Provinzen und Völkern, die Achmed Ben Arabschah AlGeta oder AlKhatha nennt, welches die Griechen und die Khathajer sind, die jenseit des Bergs Imaus wohnen, erbauet hat.

Diese Stadt hat eine sehr schöne Brücke, welche über den Sihon geht, und an diesem Orte sehr breit ist, so wie auch Häfen, welche gewöhnlich mit
III. Schiffen angefüllt sind, die man-
233 cherlei Arten von Kaufmannsgütern führen.

Der Verfasser des Lebtarikh legt dem Schahrokh, einem Sohne des Tamerlan, die Erbauung dieser Stadt bei. Aber dies geschieht vielleicht darum, weil er das Werk, das sein Vater angefangen hatte, vollendet hat.

Der Fluß Sihon, oder Jaxartes, an welchem die Stadt Schahrokhiah erbauet ist, wird von den orientalischen Erdbeschreibern der Fluß Khogend genannt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Stadt Schahrokhiah einerlei mit derjenigen ist, die Tamerlan und sein Sohn Schahrokh befestigt und verschönert, und mit Einem Worte, seit der Zerstörung, die sie in der Zeit, da Ginghizkhan einfiel, hatte erleiden müssen, wieder hergestellt haben.

Siehe den Ursprung des Namens Schahrokhiah im Anfang des Artikels Schahrokh, wo von der Geburt dieses Monarchen gehandelt wird.

Die arabischen Tafeln des Nassireddin und Ulug Beg geben dieser Stadt, die sie in das fünfte Clima setzen, 100 Grade, 35 Minuten der Länge, und 41 Grade, 15 Minuten, nach Nassireddin, oder 55 Minuten der nördlichen Breite, nach Ulug Beg, welches auch weit glaublicher ist.

Ulug Beg, welcher weit genauer ist, als Nassireddin, und der die nördlichen Lagen weit näher, da, wo er regierte, observirt hat, giebt der Stadt Samarcand nur 39 Grade, 37 Minuten der Breite, statt daß ihr Nassireddin 40 volle Grade giebt, so daß es, nach der genauesten Berechnung, wahrscheinlich wird, daß die Stadt Khogend oder

Schahrokhiah um 2 Grade und 18 Minuten nördlicher ist, als Samarcand.

Schahruzi, ein Beiname des Ben AlSalah, eines Schriftstellers, der über das Buch, Idhah fi almenassek, die Ceremonien der Wallfahrt und Besuchung des Tempels zu Mekka, geschrieben hat. Dieser Gelehrte ist im Jahr der Hedschr. 667 verstorben.

Schahschedscha und **Schah schudscha**, ein Beiname des AbulFauaris Gelaleddin des Zweiten, eines Sohns des Mohammed Ben Modhaffer Mobarezeddin, Stifters der Dynastie der Modhafferier.

Dieser Prinz, der seinem Vater succedirte, wurde Sultan und unumschränkter Herr nicht nur von der Provinz Persien, sondern auch von dem persischen Irak, und wußte sich einen grossen Ruf der Gerechtigkeit und Tapferkeit zu erwerben. Er beschützte die Gelehrten, mit welchen er häufige Zusammenkünfte anstellte, da er selbst sehr gelehrt, und ein vorzüglicher Dichter war. Selman Sauadsch, einer der berühmtesten Dichter dieser Zeit, wurde einer von seinen vertrautesten Freunden. Man sagt, er sey von einer Krankheit befallen worden, die die Araber Dschubakar, Ochsenhunger, eben so, wie die Griechen Bulimia sagen, nennen, was bei uns faim canine heißt.

Schah schedscha regierte sechs und zwanzig Jahre, und starb im Jahr der Hedschrah 786. Er hat zum Nachfolger seinen Sohn Ali Zein alabedin hinterlassen. Siehe den Artikel Schadscha.

Schahuzbek, der König der Uzbeken. Dieser ist einerlei mit Schaibek, der aus dem Geblüte des Ginghizkhan herzustammen behauptete, und mit Abu Said, einem Sohne des Aldschaptu, Krieg führte. Dieser Fürst regierte damals in dem Districte oder in der Wüste, Descht kepschak genannt, und drang bis in Khorassan und andere Provinzen von Persien ein.

Schahveli, ist der Name eines Fürsten, welcher zu Tamerlans Zeiten in Mazanderan Befehlshaber war, und von diesem Eroberer geschlagen und getödtet wurde. III, 234

Schahver. Nadschmeddin Abubekr Abdallah Ben Mohammed Schahver: ist der Name des Verfassers von demjenigen Buche, welches den Titel hat: Ressalat alaschek ela almaschuk, Brief eines Liebhabers an seinen Geliebten. In diesem Werke wird blos von der geistlichen und göttlichen Liebe geredet, und der Verfasser sucht darin den Satz zu beweisen, der von Abu Hassan AlAzkani ist aufgestellt worden, daß nemlich der Soft, oder vollkommen geistige und andächtige Mensch, kein Makhluk, kein Geschöpf ist; denn er behauptet

zeigen

zeigen zu können, daß die auf das genaueste mit Gott verbundene Seele gänzlich deificirt und deiformirt ist, wie auch einige von unsern Contemplatifen behauptet haben. Das Buch des Ben Schahver ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 727. anzutreffen.

Schaib oder Scheib. Dieses arabische Wort bedeutet graue Haare, welche die Vorläufer des Alters sind. Es giebt mehrere besondere Werke, von arabischen und persischen Dichtern, über die grauen Haare und über das Alter, die aber vielmehr in eine Anthologie als in eine orientalische Bibliothek gehören.

AlSchaibani oder AlScheibani. So nennen die Araber die beiden Wintermonate, die wegen des Schnees und Reifes am kältesten und weißesten sind. Es ist also eben so viel, als wenn man sagen wollte: die beiden Greise. Eben diese Araber nennen sie auch AlMilhan, wegen der weißen Farbe des Salzes, die sie vorstellen.

Schaiban, ist der Name eines Arabers, von welchem mehrere Schriftsteller herstammen, die den Beinamen Schaibani führen.

Schaibani, ein Beiname des Abu Amru Ischak Ben Merar, der im Jahr der Hedschr. 256 verstorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs unter dem Titel: Aschaar almekabel, welches von achtzig Stämmen oder Geschlechtern, nebst ihren verschiedenen Nebenlinien, handelt, die er mit Haaren vergleicht, welche aus einem und ebendemselben Kopfe entspringen.

Schaibani, ein Beiname des AbulAbbas Achmed Ben Jahia, mit dem Beinamen Thaleb AlNahui, eines sehr gelehrten Mannes, der große Streitigkeiten mit Mobarrad hatte, und der, nachdem er eine große Anzahl von Schülern gezogen hatte, in einem Alter von neunzig Jahren, im Jahr der Hedschr. 291 gestorben ist.

Dieser Gelehrte hat mehrere Werke, unter andern auch eins, das den Titel Fassih, von den Zierlichkeiten der arabischen Sprache, führt, verfertigt.

Schaibani, ein Beiname des Mohammed Ben Hassan, der auch den Beinamen Ebn AlAthir führt. Er war einer von den Gesellschaftern des Mohammed Ben Mekatel AlRazi. Dies war ein berühmter Rechtsgelehrter, der den Dschame Saghir, den Tajassir alossul und Ehtedschadsch ala malek verfertigt hat; lauter Bücher, die in die muſulmanische Gesetzwissenschaft einschlagen. Er ist im Jahr der Hedschr. 987 verstorben.

[Er ist im Jahr der Hedschr. 189, nicht aber, wie d'Herbelot sagt, im Jahr 987 gestorben. Auch giebt er ihm den Namen

Ibn AlAthir, den doch dieser Gelehrte niemals geführt hat. R.]

Schaibani, ein Beiname des Ali Ben Achmed, auch Nedschal AlKateb genannt. Er ist Verfasser eines Buchs über die Astronomie und Sterndeuterei, betitelt: Bare fi ahkam alnodschum, das vortreffliche Buch über die Anzeigen und Prognostica der Gestirne.

III, 235 **Schaibek Khan**, ist der Name eines Fürsten aus dem Geschlechte des Dschugi oder Tuschi, des ältesten Sohns des Ginghizkhan. Er war ein Sohn des Budak, eines Sultans, welcher im Lande der Uzbeken, das heißt, in dem großen Striche Landes Desht kapschak oder kipschak, oberhalb des caspischen Meeres, gegen Norden und Westen hin, regiert hat.

Schaibek ging mit einer mächtigen Armee in die transoxanischen Provinzen, im Jahr der Hedschr. 900, und von da nach Khorassan. Innerhalb vier Jahren machte er sich gänzlich zum Herrn von diesen großen Ländern, wo er zwölf Jahre vom Jahr 904 bis zum Jahre 916, sowol in dem einen, als in dem andern, regiert hat.

Im Jahr 913 drang er in Khorassan ein, schlug daselbst den Badi alzaman, ältesten Sohn des Sultan Hussain, eines Sohns Mansur, Sohns des Baikra, der seit dem Jahr der Hedschr. 911 todt war, und verfolgte ihn bis in das persische Irak.

Nun nahm dieser seine Zuflucht zu Schah Ismael Sofi, der ihn sehr wohl aufnahm, und in eigner Person mit seiner ganzen Macht auf Schaibek losging. Ismael stieß in seinem Lager bei der Stadt Meru auf ihn, lieferte ihm ein Treffen und brachte ihn im Jahr der Hedschrah 916 ums Leben.

Schaibek Khan hatte zum Nachfolger Cuschangi Khan, der der edelste und mächtigste Herr unter allen Uzbekischen Fürsten war, und acht und zwanzig Jahre regierte. Unter der Regierung dieses Fürsten kamen Mir Babor und Achmed Esfahani, im Jahr 918 an den Fluß Gihon oder Oxus, und gingen über denselben. Mit ihren Truppen vereinigte Mirza Babor, der an den Gränzen von Indostan regierte, die seinigen, und anfangs ging ihnen diese Unternehmung sehr glücklich von Statten; denn sie plünderten das ganze Land Carschi, und würden sich selbst von Transoxanien Meister gemacht haben, wenn sich nicht der Sultan der Uzbeken gegen sie in Marsch gesetzt und sie im Jahr der Hedschr. 936, in welchem eben dieser Sultan Cuschangi gestorben ist, nach Khorassan zurückzukehren genöthigt hätte.

Abu Said, ein Sohn des Cuschangi, hat, nach dem Tode seines Vaters, vier Jahre bei den Uzbeken regiert.

Abid,

Abid, oder Obeid Khan, ein Sohn des Mahmud, und Vetter des Schaibek Khan, regierte ohngefehr acht Jahre nach dem Tode Abu Said in Transoxanien, und ſtarb im Jahr 946 in der Stadt Bokhara, nachdem er mehrere Einfälle in Khoraſſan unternommen, und die Gouverneurs und Generale von der Armee des Schach Iſmael Soſi ſehr ermüdet hatte.

Abdallah Khan, ein Sohn des Eſkander, eines Sohns Dſchabek, hat nur ohngefehr ſechs Monate nach dem Tode des Obeid Khan in Transoxanien regiert, und iſt im Jahr 947 geſtorben.

Abdallathif Khan, ein Sohn des Cuſchangi, ſuccedirte dem Abdallah, und regierte noch gegenwärtig, ſagt der Verfaſſer des Lebtarikh, im Jahr der Hedſchr. 948 unter der Regierung des Schach Thamasb, eines Sohns des Iſmael Soſi.

Wir haben geglaubt, daß hier der ſchicklichſte Ort ſey, wo dieſe Nachfolger des Schaibek könnten beigebracht werden, deren Geſchichte für die Geſchichte der letzten Söhne des Tamerlan, und der erſten Könige der heut zu Tage in Perſien regierenden Dynaſtie, viele Aufklärung gewährt. Bei einigen Geſchichtſchreibern findet man, Schach Iſmael habe, nachdem er den Schaibek, einen Sohn des Uzbek Khan, welcher vielleicht mit Budak Khan einerlei Perſon iſt, geſchlagen und getödtet, aus ſeiner Hirnſchaale eine Taſſe, mit Gold und Edelſteinen beſetzt, machen laſſen, und habe gewöhnlich aus derſelben getrunken. Dies iſt eben der Iſmael, der vier oder fünf Jahre nachher, im Jahr der Hedſchrah 920 von dem othmanidiſchen Sultan Selim dem Erſten überwunden und in Stücken gehauen worden iſt.

Schaith. Siehe den Artikel Scheith. III. 236

Schaker. Tarikh Ben Schaker. Eine Geſchichte, die den Ben Schaker zum Verfaſſer hat, die auch unter dem Titel: Ojun altauarikh, die Augen oder Quellen der Geſchichte und der Chroniken, bekandt iſt.

[**Schaker** Mohammed, ein Sohn Muſa, und ſeine beide Brüder, Achmed und Al Hoſain, werden insgeſammt Banu Muſa, und jeder von ihnen Ibn Muſa Ben Schaker, genannt. Sie waren alle drei gute Mathematiker. Mohammed ſtarb im Jahr der Hedſchr. 259 oder Chriſti 873, und hinterließ die aſtronomiſchen Tafeln. Al Hoſain corrigirte die arabiſche Ueberſetzung, die Thabet Ibn Corrah von den coniſchen Sectionen des Apollonius Pergäus gemacht hatte. D'Herbelot führt Band II. S. 417. Khail Ben Muſa Al Schaker als eine Perſon an; allein das iſt ein Irrthum. Das arabiſche Wort, welches er vor Augen hatte, bedeutet nicht eine Perſon, ſondern Maſchinen oder Inſtrumente, welche von Ibn Schaker ſind erfunden worden. Auf dieſe Art muß auch der Ausdruck

druck Khial Bein Muſſa, welcher Band II. S. 436. befindlich iſt, verbeſſert worden. K.]

Schakeri. Mohieddin Ben Jahia, Ben Abi Schaker AlAndaluſſi: iſt der Name eines arabiſchen, aus Spanien gebürtigen Gelehrten, der der Verfaſſer desjenigen Buchs iſt, welches den Titel hat, Tahrir AlMegiſthi. Es iſt dies ein Commentar über den Almageſt des Ptolomäus. Siehe den Artikel Megiſthi.

Schakik AlBalkhi, iſt der Name eines muſulmaniſchen Heiligen. Dſchafei hat das Leben deſſelben in dem vier und siebenzigſten Abſchnitte ſeiner Geſchichte beſchrieben.

Schaldſch, iſt der Name einer Stadt in Türkeſtan, deren Einwohner Muſulmanen ſind. Sie hat 90 Grade 30 Minuten der Länge und 44 Grade der nördlichen Breite, im ſechſten Clima, wie AlFarſi angiebt; allein nach dem Canun des AlBiruni hat ſie 89 Grade 55 Minuten der Länge und 43 Grade 20 Minuten der nördlichen Breite. Dieſe Stadt iſt von der Stadt Tharaz nur vier Parafangen entfernt, und wird für einen der feſteſten Plätze in ganz Türkeſtan gehalten.

Schalm. Der Verfaſſer des Mircat ſagt, die Stadt Jeruſalem heiße im Hebräiſchen ſo. Aber er verwechſelt dieſen Namen mit dem Namen Salem, welches der alte Name der Stadt Jeruſalem iſt, wo, wie man behauptet, kurz nach der Sündfluth Melchiſedek herrſchte, von welchem viele geglaubt haben, daß er mit Sem oder einem von ſeinen Söhnen einerlei Perſon ſey, der in der heiligen Schrift König von Salem genannt wird.

Schalubini, ein Beiname des Abu Ali Omar, des gelehrteſten von allen Grammatikern, die unter den Arabern in Spanien geblühet haben. Ben Khalekan ſagt in ſeiner Geſchichte berühmter Männer, dieſes Wort Schalubini bedeute im Spaniſchen einen, deſſen Geſichtsfarbe von der Sonne verbrannt iſt. Ben Schohnah ſagt, dieſer Urſprung des Namens Schalubini ſey nicht wahrſcheinlich, und nach der Erzählung des Ebn Said AlMagrebi, der die Geſchichte von Africa und Spanien in mehreren Bänden, unter dem Titel: Ketab almathreb fi akhbar AlMagreb verfertigt hat, iſt ein Schloß in der Nachbarſchaft der Stadt Granada in Spanien gelegen, davon er eine Beſchreibung mittheilt, und welches Schalubin heißt. Dies, ſagt er, ſey der Ort, wo der Scheikh Abu Ali Omar gebohren ſey.

Dieſer Scheikh, der auch den Namen Ebn Malek führt, hatte unter Ali AlFarſi ſtudirt, und ſtarb, dem Ben Schohnah zufolge, im Jahr der Hedſchra 644.

[Es iſt nicht möglich, daß dieſer Schalubini unter Ali AlFarſi ſtudirt haben kann. Denn dieſer war ſchon im Jahr der Hedſchr. 377 oder Chriſti 987 todt.

todt. Er ist Verfasser eines Commentars über die Grammatik des Dschozuli. R.]

Scham Ben Nuh. So nennen die Syrer den Sem, Noahs Sohn, von dem sie sagen, er habe Syrien seinen Namen gegeben. Aber sein Name ist im Arabischen am gewöhnlichsten Sam. Man sehe diesen Artikel.

III, 237 **Scham und Schamah.** Dies ist der Name, den die Araber, und nach ihrem Beispiele, die Perser und die Türken, demjenigen Lande geben, das wir Syrien und Sorien nennen.

Die orientalischen Erdbeschreiber geben diesem Namen verschiedene Etymologien. Denn einige sagen, die Araber nennten es darum so, weil es auf ihrer linken Seite, gegen Mitternacht, liege, gerade so, wie ihnen Jemen auf der rechten Seite liegt. Denn diese beiden Wörter, Jemin und Scham, bedeuten im Arabischen die Rechte und die Linke, und gewöhnlich sagen sie Schamatan v Jomnatan, wenn sie zur Rechten oder Linken sagen wollen.

Andere behanpten, das Wort Scham sey die vielfache Zahl von Schamah, welches im Arabischen einerlei mit Khal bedeutet, nemlich eine weiße, rothe oder schwarze Warze, die sich über der Haut erhebt, und Syrien werde darum so genannt, weil es mit mehreren Hügeln bedeckt ist, die diese verschiednen Farben haben.

Eben diese Erdbeschreiber theilen Syrien in fünf Hauptvierthel ab, von welchen Kennasserin das erste ist. Das zweite ist das von Hems oder Emessa, das dritte das von Damaschk. Das vierte ist Arden, das Land des Jordans oder Galiläa; und das fünfte Falasthin oder Palästina. Diese fünf Quartiere erstrecken sich nach ihrer Ordnung von Mitternacht gegen Mittag hin, und sind nach Osten zu vom Enphrat, und nach Westen zu durch das mittelländische Meer begränzt.

Die Länge von ganz Syrien ist, dem Verfasser des Messahat alardh, welches der persische Erdbeschreiber ist, zufolge von fünf und zwanzig Tagereisen; aber die Breite desselben ist sehr ungleich. Denn da wo es am breitesten ist, da hat es deren nur zehn.

Die Hauptstadt von ganz Syrien ist Damas, die man Scham nennt, nach dem allgemeinen Namen ihrer Provinz, so wie auch Demeschk, welches der besondere Name derselben ist. Siehe den Artikel Demeschk, so wie auch den Artikel Halab, welches Halep ist, eine Stadt, die weit neuer ist, als Damas, und die vormals zu dem Theile von Kennasserin gehörte.

Bei den Arabern heißt Bahr AlScham, oder Bahr AlSchami, das Meer von Syrien oder Damas, was wir das mittelländische Meer nennen, von welchem sie sagen, es fange am atlan-

atlantischen Ocean an, den sie Bahr AlModhallam, das finstere oder unbekandte Meer, nennen, an einer Meerenge, die von ihm Bahr AlZohak genannt wird, und an einer Insel, die sie Gezirat altarik heißen, das ist, an der Meerenge von Gibraltar. Sie geben ihm eine Länge von eilfhundert und sechs und dreißig Parasangen bis an seinen östlichen Theil, den sie mit Suidiah, welches wahrscheinlich die Stadt Said oder Sidon ist, endigen. Dieses Maaß, das vielleicht eben nicht auf das allergenaueste bestimmt ist, ist aus dem Scherif AlEdrissi genommen.

Eben dieser Schriftsteller sagt auch, das syrische oder mittelländische Meer habe zu seiner Rechten den nördlichsten Theil von Africa, den er Magreb AlAcsa, das äußerste Ende vom Westen, welches Mauritanien ist, nennt; sodann das Land von Berber, welches die Barbarei ist, darauf Magreb AlAussath, den Westen, oder Africa der Mitte; sodann dasjenige Land, welches Afrikiah genannt wird, und das eigentlich so genannte Africa ist. Nach diesem Lande folgt immer zur Rechten fort dasjenige, das er Vadi AlRemel, das Thal oder das Feld der Sandwüsten nennt, welches Tripolis und das Land der Syrten ist, und nach diesem Barca und Lubiah, welches das Land Barca ist, und Pentapolis bis nach Alexandrien, wo dieses Meer, nachdem es alles Wasser des Nils aufgenommen hat, die äußersten Enden der Tiah berührt, welches die Wüste ist, durch welche die Israeliten gegangen sind. Darauf zieht es sich längs der Küste von Syrien hin. Hier fängt die linke, oder besser zu sagen, die nördliche Seite des mittelländischen Meeres an, und das geht von Natolien an bis in den Archipelagus, und von da durch den Hellespont fort, bis an das, was die Araber Khalidsch AlCosthantbini nennen, welches der Bosporus Thracicus ist; durch denselben verbindet es sich mit dem Pontos oder Balbontos, welches der Pontus Euxinus ist, und kehrt sodann so zu sagen wieder an den Küsten von Griechenland hin zurück, streckt sich längs des Khalidsch AlBenadaki, welches das adriatische Meer, oder der venetianische Meerbusen ist, hin, und zieht sich von da nach Sicilien, Italien, und an den Küsten von Frankreich vorbei, bis III. 238 an den Gebel AlBornat, welches die pyrenäischen Gebirge sind, endlich kehrt es an den Küsten von Andalus oder Spanien zurück nach den beiden Inseln Tarik und Hedhrah, wo es seinen Anfang genommen hat.

Der persische Erdbeschreiber sagt, die berühmteste Stadt von ganz Syrien sey Beit AlMokaddes, die heilige Stadt, das ist Jerusalem, in einem gebirgigten Lande gelegen, in welchem ein Tempel befindlich ist, Namens Masged AlAcsa, welches der

größte

größte ist, der im ganzen Musulmanismus zu finden ist.

Der Tempel Johannis des Täufers zu Damas, den die Araber Masged Jahia nennen, ist der beträchtlichste von ganz Syrien, nach dem zu Jerusalem. Valid, ein Sohn des Abdalmalek, Khalife aus dem Geschlechte der Ommiaden, ließ daran eine prächtige Kuppel aufführen, wovon dieser Tempel seinen Namen bekommen hat, denn man nennt ihn gewöhnlich Cobbat aliat; zugleich hat er mehrere andere kleinere demselben beifügen lassen, davon der eine den Namen Cobbat meradsch, die Kuppel der Auffahrt, das heißt, der Himmelfahrt des Mohammed führt; ein anderer Cobbat Mahascher, die Kuppel der Auferstehung der Todten, und ein dritter Cobbat Mirzan heißt, das ist, die Kuppel oder die Capelle der Wage, das heißt, des jüngsten Gerichts.

Die Morgenländer zählen unter die herrlichsten Gegenden der Welt, die sie die vier Paradiese Asiens nennen, Gauthat Scham, das Thal oder die Ebene von Damas; obgleich der persische Erdbeschreiber sagt, die Luft von Syrien sey hier nicht gesund, und sie verursache Krankheiten: und die Fabeln der Mohammedaner setzen das Paradies und den vortrefflichen Garten von Aram, oder von Irem, in Syrien, von dem sie behaupten, er sey von Schedad erbauet worden. Siehe diesen Artikel.

Die orientalischen Christen haben auch eine Tradition unter sich, Adam sey in Syrien und in der Nachbarschaft von Damas geschaffen, und aus einer daselbst befindlichen rothen Erde gebildet worden, von der sie vermuthlich geglaubt haben, daß daraus das Fleisch am beßten habe gemacht werden können. Es giebt sogar viele derselben, welche kein Bedenken tragen zu versichern, es sey hier das irdische Paradies befindlich gewesen, welches sie vielleicht aus der fabelhaften Tradition des Gartens des Schedad genommen haben. Man sehe auch den Artikel Aram.

Vakedi hat ein Buch über die Eroberungen von Syrien, das die Musulmanen den Griechen abgenommen haben, geschrieben, dem er den Titel Fath AlScham gegeben hat. Ebn Saddad hat auch eine vollständige Geschichte eben dieses Landes verfertigt, und Scharfeddin Nassir allah Ben Moltakem, AlTanukhi, AlHalabi, hat auch eins von den Vorzügen dieses Landes geschrieben unter dem Titel: Jcadh alvasuan fi fadhilat AlScham. Dieses Werk besteht aus drei Bänden, und ist ohngefehr ums Jahr der Hedschrah 670 verfertigt worden.

Es ist fast keine Stadt in Syrien, die nicht ihre besondere Geschichte hat. Man wird sie hin und wieder in diesem Werke unter den von diesen Städten handelnden Artikeln angeführt finden.

Schamah. Ben Schamah ist der Name eines Schriftstellers, der eine Geschichte von Damas geschrieben hat, unter dem Titel: Tarikh AlScham, so wie noch eine andere, Azhar alrandhatein fi akhbar aldulatein betitelt. Dies ist die Geschichte der Regierungen des Nureddin und des Saladin.

Schamail AlNabi: ist der Titel eines Buchs, verfaßt von Termedi, über die guten natürlichen Eigenschaften des Propheten, das heißt, des Mohammed. Dies Werk hat einen Commentator erhalten an Ebn Hadschar Al-Mekki, im Jahr der Hedschr. 745.

III. 239 **Schamalgani**, ein Beiname eines berühmten Betrügers, welcher Mohammed hieß, und aus einem Flecken, Namens Schamalgan, gebürtig war, der zwischen den Städten Cufah und Bassorah gelegen ist.

Dieser Mann war der Stifter einer Secte, welche sich ganz und gar mit der Seelenwandrung beschäfftigte, die die Araber Al-Tannasukhiah nennen. Aber er lehrte nicht blos die Metempsychose, sondern er behauptete auch eine Mittheilung, und so zu sagen eine Transfusion derselben Seelen von der einen in die andere.

Er machte den Anfang damit, daß er alle Art von Gottesverehrung, sie mochte nun rechtmäßig oder abergläubisch seyn, abschaffte, und alle fleischliche, ja sogar die greuelhaftesten Verbindungen, die die Araber Abahat alforudsch men dhui alarhám nennen, guthieß. Und zur Erreichung des höchsten Grades von Ruchlosigkeit behauptete er, diejenigen, die schon zu den höchsten Kenntnissen gelangt wären, theilten auf diesen Wegen denen noch weniger Vollkommnen ihre Aufklärungen mit. Und auf solche Weise behauptete er, daß alle diejenigen, welche diese Mittheilung der Aufklärung nicht zugeben wollten, nach ihrem Tode zum zweitenmale in die Welt zurückkommen müßten, um in einer zweiten Reihe von Zeitaltern für ihre Vergehungen zu büßen.

Ebn Mocla, Vesir bei dem zwanzigsten Khalifen aus dem Geschlechte der Abbassiden, Radhi, ließ diesem Verführer den Proceß machen, und er wurde von den Lehrern des Gesetzes dazu verdammt, daß er sollte aufgehenkt und verbrannt werden: welches auch im Jahr der Hedsche. 322 an ihm ist vollzogen worden.

Wenn Ben Schohnah von diesem Betrüger spricht, so sagt er, die Secte der Illuminaten habe unter den Musulmanen von ihnen ihren Ursprung genommen, und das Principium oder das Hauptfundament ihrer Irrthümer sei gewesen: Enn almofadhel jankah almafadhul lejuladsch fihi almur.

Schamamessah. Siehe den Artikel Schammas.

Schamaun. Siehe den Artikel Cassan AlDemeschki, welcher Ben Schamaun oder Schimeun genannt wird. Dieser Name Schimeun ist bei den Musulmanen nicht unbekandt. Deir Schimeun, das Kloster Simeons, ist der Name eines Orts in Syrien, nahe bei Damaschk, wo Omar Ben Abdalaziz, ein Khalife aus dem Geschlechte der Ommiaden, begraben liegt.

Schamassiah, dies ist der Name eines Marktplatzes in der Stadt Bagdet, wo die Pferde geübt, Carrussels gehalten, und allerlei Arten von Festen und Spielen gefeiert wurden. Siehe den Artikel des Khalifen Moctader.

Schamati, ein Beiname des Abdallah Ben Achmed, der ein Werk über die Sprichwörter der Araber geschrieben hat, welches den Titel führt: Ketab alamthal Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschrah 475 gestorben.

Schamcauni, die Melone von Damaschk. So nennen die Türken eine Art von Wassermelonen, die bei den heutigen Griechen Anguria heißt. Die Araber nennen sie in ihrer Sprache Fegdsch und Bathikh AlHindi, die indische Melone.

Schamcazan: Damas des Cazan. Dies ist der Name einer Stadt, welche der mogolische Kaiser aus dem Geschlechte des Ginghizkhan, Cazan Khan, in der Nachbarschaft von Tauris, zur Nachahmung der in Syrien befindlichen Stadt gleiches Namens hat erbauen lassen. Er hat zugleich daselbst eine prächtige Moschee aufführen lassen, in welcher er auch im Jahr der Hedschr. 703 ist begraben worden. Khondemir sagt, es sey III, dies das einzige mogolische Begräbniß, das in seinen Zeiten 240 noch gestanden habe.

Schamcozalaghi, Nüsse von Damas. So nennen die Türken die Tannzapfen, und die Pinichen oder Frucht derselben.

Schamel oder Schamil: ist der Name einer Insel desjenigen Meeres, das die Araber Bahr al Senfi nennen, welches das östliche Weltmeer, oder das chinesische Meer ist. Edrissi thut desselben in seinem ersten Clima Erwähnung.

Schamel fil thebb: System oder Cursus der ganzen Medicin. Es giebt zwei Werke, welche diesen Titel führen. Das erstere hat zum Verfasser Said Ben Abi Meslem, der unter dem Namen Gajath AlGaith bekandter ist. Dieses Werk ist in zweien Theile eingetheilt, von welchen der erste den Titel führt: Fi hefdh alsihat, und von den Mitteln handelt, durch welche man die Gesundheit erhalten muß.

Der zweite ist betitelt: Fi colliat althebb v gezihathi, das heißt, allgemeine und besondere Vorschriften der Arzneikunst. Dieser zweite Theil enthält zwei Abhandlungen. Vor diesem Werke ist auch eine lange Vorrede befindlich, welche vom Jahr der Hedschrah 736 datirt ist.

Das andere Werk, das eben diesen Titel führt, ist von Alaeddin Ali Ben Abi Aldaram, einem Arzte von Cairo, der auch Verfasser desjenigen Buchs ist, welches AlMudschak betitelt ist. Sein Werk, welches Schamel heißt, würde aus drei Bänden bestanden haben, wenn es der Verfasser desselben hätte zu Ende bringen können.

Schamel fi tahadhib aldhavat alensaniat: ist der Titel eines Buchs vom geistlichen Leben, welches die Reinigung der Seele lehrt. Der Verfasser desselben ist Abdalkhalek Ben Abil Cassem AlMesri. Diese Abhandlung enthält vier Systeme von dem geistlichen Leben der Sofis, welches bei den Musulmanen AlTessauf genannt wird.

Schamel fil gebr v almocabelah: ist eine Abhandlung über die Algebor, die von Abu Kiamel Samaa Ben Aslem ist verfertigt worden, und über welche man mehrere Commentare hat.

Schamel fil bahr alkiamel: ist der Titel eines Buchs, welches von Züchtigungen, Strafen überhaupt und Geldstrafen insbesondere handelt. Der Verfasser ist der Seid Abulfadhl Mohammed Ben Achmed Al Dhabbi. Es ist in drei und dreißig Capitel abgetheilt.

Schamfistighi: ist der Name, welchen die Türken dem Pistaciennußbaume und Frucht geben.

Schami. Derjenige, der aus Syrien, oder aus der Stadt Damas gebürtig ist, oder dazu gehört. Achmed Ben Arabschah, der Verfasser desjenigen Buchs, welches den Titel führt: Adschaib almakdur fi akhbar Timur, welches das Leben des Tamerlan ist, und Mohammed Ben Nasser, Verfasser eines Buchs unter dem Titel: Amali oder Dictata, führen beide den Beinamen Al-Schami.

Schamlacah, ein mysteriöses, oder vielmehr abergläubisches und magisches Gebet, welches bei Bezauberungen und Hexereien, die durch Hülfe eines gewissen präparirten Staubs und Asche verrichtet werden, gebraucht zu werden pflegt. Siehe den Artikel Ramadán und die königliche Bibliothek zu Paris, Nr. 1014.

Schammas oder **Schamas.** So nennt man in der arabischen Sprache den heiligen Diener am Altare, oder den Diaconus. Die vielfache Zahl III. 241

von

von diesem Worte ist Schamamessah, welches überhaupt alle diejenigen bedeutet, die bei den Altären unter den Christen dienen. Siehe den Artikel Coddas, welches die Liturgie, nach dem Ritus der alexandrinischen Kirche, ist.

Schammilki oder Mulki: der Besitz der Stadt Damas und des dazu gehörigen Gebietes. Der Tarikh Montekheb und der Lebtarikh sagen, Kiresch, das heißt, Cyrus, der erste König von Persien, habe dem Propheten Daniel den Besitz der Stadt Damas nebst dem dazu gehörigen Gebiete eingeräumt. Siehe den Artikel Bahaman Ben Asfendiar.

Schamuil. Siehe den Artikel Aschmuil. Dies ist der arabische Name des Propheten Samuel.

Schampadischahi: der König von Syrien. Diesen Titel legen die mohammedanischen Geschichtschreiber den Kaisern von Constantinopel bei, welche Herren von Syrien waren, ehe sie desselben von den Musulmanen beraubt wurden, so daß bei ihnen Scham Padischahi gewöhnlich durch das Wort Caissar, welches Cäsar ist, erklärt wird.

Schams almaref v lathaif alauaref: die Sonne der Kenntnisse. Dies ist der Titel einer Abhandlung, die AlBuni über die Namen Gottes und über die in den Buchstaben des arabischen Alphabets steckende Geheimnisse verfertigt hat. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 893. befindlich.

Schams almaref alkobra: ist der Titel eines Werks in zweien Foliobänden, verfertigt von Schehabeddin Achmed AlBuni, über eben den Gegenstand, von welchem das vorhergehende Werk handelt: nur daß es in diesem mit viel mehrerer Weitläuftigkeit abgehandelt wird. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 984. und 985. befindlich.

Schamsalafak fi elm alhoruf alaufak: ist der Titel eines Werks, welches die Geheimnisse, oder allegorischen Bedeutungen, welche in den Buchstaben des arabischen Alphabets stecken, erklärt. AlBastami ist der Verfasser desselben. Er führt in seiner Vorrede die Namen von mehr denn zweihundert Schriftstellern an, welche vor ihm über eben diesen Gegenstand geschrieben haben. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1009.

Schamsalmaala: Die Sonne in ihrer weitesten Erdferne. Dies ist der Titel, welchen der Khalife Cader der Abbasside dem Könige von Dilem, Dschordschan und Mazanderan, Cabus, beigelegt hat. Siehe den Artikel

kel Cabus, und Manugeher, der Sohn Cabus.

Schamseddin, ein Beiname des Iletmisch, eines Sohns des Fakhreddin. Siehe den Artikel Iletmisch. Er war vormals Sclave des Schehabeddin, Sultans aus der ersten Reihe von der Dynastie der Gauriden, gewesen, und er wurde Sultan in der zweiten Reihe eben dieser Dynastie von den Provinzen Bamian Tokharestan, Badkhschan und Schaganian.

III, 242 **Schamseddin** Ben Abubekr Curt. Dies ist der Enkel des Rocneddin Curt, der von dem Emir Azzeddin Omar Al-Marghinani abstammte, und sein Geschlecht von dem Gauridischen Sultan Gajatheddin Mohammed herleiten zu können behauptete. Dies ist der erste Fürst aus der Dynastie, welche den Namen der Moluk Curt führt.

Es haben einige Schriftsteller, wie zum Exempel der Scheikh Fadhel Sadr Scherif Al Bokhari, ein sehr gelehrter Mann, der im Jahr der Hedschr. 745 verstorben ist, den Emir Azzeddin Al-Gauri, sehr in Versen gelobt, und gesagt, der Sultan Gajatheddin habe ihm das Gouvernement der Stadt Herat und des dazu gehörigen Gebietes gegeben, und dieser habe die Festung und einen Theil der Provinz Gaur an Schamseddin Curt gegeben.

Schamseddin succedirte seinem Großvater Rocneddin im Jahr der Hedschr. 643 in dem Gouvernemente von Khorassan, und ward in seiner Würde von Ginghizkhan bestätigt. Seine Macht und sein Ansehn vermehrte er gar sehr unter den mogolischen Kaisern Holagu, Abka und Barak, deren Vasall er war, und starb endlich an ihrem Hofe in der Stadt Tauris, im Jahr 676. Denn Abka Khan, oder vielmehr sein Vesir Khodschah Schamseddin, der ein Mißtrauen in ihn zu setzen anfing, hielt ihn daselbst zurück. Inzwischen hatte er doch seinen Sohn Rocneddin zu seinem Nachfolger, der die Stadt Candahar einnahm, und unter der Regierung des Argunkhan im Jahr der Hedschr. 679 starb.

Fakhreddin, auch ein Sohn des Schamseddin, wird für den dritten Fürsten aus dieser Dynastie gerechnet, ob er gleich vor seinem Bruder Rocneddin gestorben ist, und seinen Vater nur ohngefehr um zwei Jahre überlebt hat. Denn er starb im Jahr 677.

Gajatheddin, der letzte von den Söhnen des Schamseddin, ist der vierte Fürst aus dieser Dynastie, und ward von dem mogolischen Kaiser Al Dschaptu Khan in der Befehlshaberschaft bestätigt, die er über die Länder von Gaur bis an die Gränzen der Provinzen, welche an dem Flusse Sind oder Indus liegen, hatte. Er ist im Jahr der Hedschrah 729 gestorben, und hat vier

Söhne

Söhne hinterlassen, nemlich Schamseddin, der ihm in der Regierung gefolgt ist, und der fünfte Fürst aus dieser Dynastie war, Hafedh, Hussain, und Baker. Dieser Schamseddin, den man den zweiten aus dieser Dynastie nennen könnte, war gelehrt und tapfer. Aber er liebte den Wein in einem so ausschweifenden Grade, daß er sich dadurch viel von seinem Leben verkürzte, und regierte nach dem Tode seines Vaters Gajatheddin nur zehn Monate, in einem fast beständigen Rausche. Sein Tod fiel in das Jahr der Hedschr. 730.

Malek Hafedh, der zweite Sohn des Gajatheddin, war der sechste Fürst aus dieser Dynastie, und ist seinem Bruder in den Reichen Herat und Gaur nachgefolgt. Dieser Fürst, der von Person sehr schön gebildet war, und dabei die Kunst zu schreiben im höchsten Grade in seiner Gewalt hatte, ward, da es ihm an der Kunst gut zu regieren fehlte, von einigen Gaurierrn, die noch dazu seine Verwandte und Unterthanen waren, als er aus dem Schlosse zu Herat, welches Ekhtiareddin hieß, im Jahr der Hedschrah 732 ging, ums Leben gebracht.

Moezzeddin Hussain, dritter Sohn des Gajatheddin, ist der siebente Sultan aus dieser Dynastie. Er succedirte seinem Bruder Hafedh und besaß alle Eigenschaften eines großen Fürsten. Saadeddin Taktazani, der gelehrteste Mann seines Zeitalters, hat ihm eins von seinen Werken dedicirt, in welchem er eine Lobrede auf ihn geschrieben hat.

Der mogolische Kaiser, Abu-Said, hinterließ in Persien keinen Prinzen, der sich hätte furchtbar machen können. Daher wußte sich Moezeddin weit wichtiger zu machen, als er in der That war. Denn nun spielte er ohne alle Scheu den unumschränkten Oberherrn, ließ seinen Namen in den Moscheen öffentlich nennen, und wußte es durch seine Klugheit und Tapferkeit dahin zu bringen, daß der größte Theil der benachbarten Fürsten ihm den Eid der Treue schworen, und sich für seine Vasallen erklärten.

Im Jahr der Hedschrah 740 III. vereinigte der Emir Vaegih ed- 243
din Massud, aus dem Geschlechte und der Dynastie der Sarbedarier, seine Macht mit den Truppen des Hassan Dschuri, und nun griffen sie vereinigt den Moezeddin mit dreißigtausend Mann an. Allein dieser Sultan schlug sie aufs Haupt, und nahm dem Scheikh Hassan Dschuri das Leben.

Im Jahr 752 ging der Emir Cazgan, der die transoxanischen Provinzen im Besitz hatte, auf Moezzeddin los, belagerte ihn in der Stadt Herat, und nöthigte ihn endlich nach mehreren Gefechten, daß er ihn um Frieden bitten und ihm versprechen mußte, daß er sich binnen Jahresfrist an seinen Hof begeben, und ihm den Eid der Treue schwören wol-

le. Von der Zeit an wurden die Umstände dieses Sultans immer schlimmer. Denn die Gauriden erhoben seinen jüngern Bruder, Malek Baker, auf den Thron, und nöthigten ihn, daß er sich bis ins Jahr 753 in einen gewissen Platz verstecken mußte, wo er sich endlich genöthigt sah, sich zu dem Emir Cazgan zu begeben.

Dieser empfing ihn mit vieler Höflichkeit, erwies ihm viele Ehre, und sagte ihm gleich im Anfange: Gute Feinde und gute Freunde. Inzwischen machten einige Herren von dem Hofe des Cazgan einen Complot, daß sie sich Moezzeddin vom Halse schaffen wollten; allein Emir Cazgan hielt ihm unverbrüchlich Wort, und um ihn gegen alle listige Entwürfe seiner Feinde völlig sicher zu stellen, schickte er ihn unter einer guten Bedeckung nach Khoraſſan, wo er, sogleich nach seiner Ankunft, sich Meister von der Person seines Bruders, des Baker, machte, und ihn gefangen bei sich behielt.

Solchergestalt kam dieser Sultan wieder in den Besitz seiner Hauptstadt Herat, und aller seiner andern Staaten, und regierte von neuem bis in das Jahr der Hedschrah 771.

Malek Gajatheddin, ein Sohn des Moezzeddin, achter und letzter Fürst aus dieser Dynastie, succedirte seinem Vater. Er eroberte die Stadt Nischabur wieder, die ihm die Sarbedarier weggenommen hatten. Aber Tamerlan, der dem Emir Cazgan seit zwölf Jahren in den Besitz aller transoxanischen Provinzen nachgefolgt war, schickte Befehl an diesen Fürsten, daß er sich zu ihm begeben sollte, und da er sich weigerte, ihm Folge zu leisten, so drang dieser Eroberer im Jahr der Hedschr. 785 in Khoraſſan ein, eroberte die Stadt Herat im Sturme, und machte Gajatheddin, nebst seinem Sohne Mohammed, zu Gefangnen, worauf sie auf seinen Befehl ums Leben gebracht wurden. Solchergestalt endigte sich die Familie und Dynastie der Curtischen Könige, welche ohngefehr hundert und dreißig Jahre gedauert hatte.

Schamseddin. Khodschah Schamseddin Afdhal, ein Sohn des Fadhlallah und Bruder seiner beiden Vorfahren, Abdalrazzak und Badschheddin. Dies ist der fünfte Fürst aus der Dynastie der Sarbedarier, der nur sechs Monate regiert, und seine Staaten unter der Bedingung verließ, daß er zu gewissen bestimmten Zeiten aus dem königlichen Schatze vier Lasten Seide bekommen sollte, worauf er den Besitz derselben an einen andern Schamseddin Khodschah Ali, im Jahr der Hedschr. 749 abtrat.

Schamseddin Khodschah Ali. Dies ist der sechste Fürst aus der Dynastie der Sarbedarier. Dieser Fürst hatte alle Staaten des Badschheddin Maſ-

fud im Besitz, und brachte alles in der Stadt Sebzvar in so gute Ordnung, daß die Gerechtigkeit auf das genaueste gehandhabt, der Handel wieder hergestellt, und die Seidenmanufacturen zur höchsten Vollkommenheit gebracht wurden.

Es wird angemerkt, daß sich unter seiner Regierung keiner seiner Unterthanen jemals unterstanden habe, auch nur den Namen des Weins, oder sonst eines Getränks, das berauschen kann, auszusprechen, und daß er fünfhundert öffentliche Weibspersonen lebendig in Gruben habe werfen lassen. Seine Strenge in Uebung der Gerechtigkeit war so groß, daß alle diejenigen, die er an seinen Hof berief, vorher ihr Testament machten, ehe sie vor ihm erschienen. Denn er wußte unter tausend, die er sah, einen Menschen, der schuldbar war, zu erkennen.

III. 244 Endlich machte er sich bei den Vornehmsten am Hofe so verhaßt, daß ein gewisser Haidar, der seiner Profession ein Metzger war, angestellt wurde, der ihn in seinem Schlosse zu Sebzvar tödtete, nachdem er ohngefehr fünf Jahre regiert hatte. Dies ist im Jahr der Hedschr. 353 geschehen.

Eben dieser Metzger, der Schamseddin ums Leben gebracht hat, regierte nach ihm in eben der Dynastie der Sarbedarier, unter dem Namen Pahalavan Haidar Cassab, und war der neunte Fürst derselben.

Schamseddin. Der Name des Oberhauptes oder Präsidenten von dem Divan des Achmed, eines mogolischen Sultans aus dem Geschlechte des Ginghizkhan. Diese Würde eines Oberhaupts vom Divan war mehr, als die Würde eines Vesirs. Er war ein weiser und ehrwürdiger Mann, der die mogolischen Staaten lange Zeit mit Beifall regiert hatte. Inzwischen war Ardschun Khan doch im Stande, ihn im Jahr der Hedschr. 683 hinrichten zu lassen, nachdem er ihm erst sehr große Summen auf den Verdacht, daß er seinen Vater Abka Khan mit Gifte hingerichtet habe, abgenommen hatte.

Schamseddin AlFakhri, ist der Name eines ehrwürdigen Scheikh, der in der Stadt Casch jenseit des Gihon seinen Aufenthalt hatte, und von Tamerlan über das Schicksal seiner Unternehmungen um Rath gefragt wurde. Dieser versprach ihm Unterstützung mit seinem und der Seinigen Gebete, um ihm alle die Vortheile, die er zu erhalten wünschte, zu verschaffen.

Schamseddin, ein Beiname des AbulFaradsch Ben Dschuzi, der der Lehrer des Scheikh Sadi AlSchirazi war.

Schamseddin AlCodsi. Dies ist der Verfasser einer Erdbeschreibung, welche seinen Namen führt, und die er im Jahr der Hedschr. 414 verfertigt hat.

Dieser Schriftsteller war aus Jerusalem, oder aus sonst einem Orte im heiligen Lande gebürtig. Man hat auch eine allgemeine Geschichte von ihm.

Schamseddin, ein Beiname des Mohammed Ben Mahmud AlEsfahani, Verfassers eines Commentars über das Buch, Mahsul betitelt. Siehe diesen Artikel.

Schamseddin, ein Beiname des Mohammed AlNadschari, der unter dem Titel Mir Solthan bekandter ist. Er war ein großer Contemplatif, den die Musulmanen für einen Heiligen halten, die sein in Natolien befindliches Grab mit großer Gewissenhaftigkeit besuchen. Saad eddin thut seiner in seinem Tadsch altauarikh, Geschichte der othmanischen Sultane, unter deren Regierung dieser Mann gelebt hat, Erwähnung.

Schamseddin Khosru Schah, ist der Name eines grossen Weltweisen, der zu Damas gelebt hat. Man erzählt, der Sultan AlMalek AlNasser Daud, König von Syrien aus dem Geschlechte der Ajubiten, sey zu Fuß zu diesem Gelehrten gegangen, um sich von ihm das Buch des Ebn Sina erklären zu lassen, welches betitelt ist: Ojun alhekmat, die Quellen der Weisheit oder der Philosophie, und er habe selbst dies Buch unter seinem Arme getragen, wie die Schüler zu thun pflegen.

Schamseddin AlConui: ist der Name oder Beiname des Verfassers eines bei den Musulmanen in großer Achtung stehenden Buchs, das den Titel Menhadsch führt. Siehe diesen Artikel, wie auch den Artikel Connui.

Schamsiah, ist der Titel eines Ressalah, oder einer Abhandlung des Nadschmeddin Ali Ben Omar AlKazvini über die Logik, welche in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 911. befindlich ist. Dieses Werk ist dem Khodschah Schamseddin Mohammed dedicirt, der vielleicht einer von den sarbedarischen Fürsten ist, von welchen wir bereits geredet haben. Dieser Gelehrte war ein Schüler von Nassireddin AlThussi. III. 245

Schanbatah. So nennen die Aethiopier ihre Feste überhaupt. Dies Wort kommt von Sabbath her.

Schambatah Crostos, der Sabbath Christi, wird bei ihnen gewöhnlich für Osterfest gesagt.

Schangal. Siehe den Artikel Schankal.

Schangiu. Der persische Erdbeschreiber sagt in seinem dritten Clima, dies sey eine Stadt in China, nahe am Meer gelegen, wo ein großer Zusammenlauf und Handel fremder Kaufleute sey. Er fügt auch hinzu, diese Stadt führe auch noch den Namen Zeitun.

Schani. Achmed AlSchani. Dies ist der Name des Verfassers eines Buchs, welches den Titel führt: Asthun oder Usthun alassathin, die Säule der Säulen, oder die Halle. Dies ist eine philosophische Abhandlung. Die Araber nennen die Stoiker in ihrer Sprache Ahel Alusthuanat, die Leute der Halle; eine Benennung, die den Namen ausdruckt, den sie in der griechischen Sprache führen.

Schankal und Schangal. Ein alter König von Türkestan, der seine Truppen mit des Afrasiab seinen gegen den König von Persien aus der zweiten Dynastie, welche die Cajanidische genannt wird, Caikhosru, vereinigte. Siehe den Artikel Gianghal oder Tschangal.

Schar und Schah schar. Dies ist der Titel der alten Könige von Gürgistan oder Georgien, der eine Anspielung auf den Namen Cäsar zu seyn scheint, eben so, wie das Czar der Russen, welches Tschar ausgesprochen wird. Siehe in dem Artikel Mahmud Sebekteghin, auf welche Art dieser Monarch den Schar von Gürgistan behandelte, nachdem er ihn geschlagen und seiner Staaten beraubt hatte.

Siehe auch den Artikel Gürgistan oder Georgien.

Scharab. Dieses Wort bedeutet im Arabischen überhaupt alle Arten von Getränken; und insbesondere den Wein, welcher unter allen Getränken das vorzüglichste ist. Wenn übrigens eben diese Araber diesen Trank genauer ausdrücken wollen, so nennen sie ihn: Scharab almosakker, das berauschende Getränke; doch geben sie diesen Namen auch allen andern Getränken, welche Betäubung und Betrunkenheit verursachen, gerade so wie das Wort שכר Sicera in der Bibel genommen werden muß.

Die Musulmanen geben dem Weine auch mehrere metaphorische Namen, und es sind auch sehr abergläubische darunter befindlich, weil sie ihn nicht mit seinem eignen Namen nennen wollen, welcher Khamr oder Nebidh ist. Ja es sind sogar einige Fürsten unter ihnen gewesen, welche durch ausdrückliche Gesetze die Aussprache desselben verboten haben. Siehe den Artikel Schamseddin Khodscha Ali AlSarbedari.

Die beiden vornehmsten allegorischen Namen des Weins bei den Musulmanen sind Omm algenabet, die Mutter des Verderbens; Ab, Abu und Omm alkharabat, das Wasser, der Vater, und die Mutter des Untergangs und Ruins. III, 246

Siehe in dem Artikel Othman, des dritten Khalifen, die verschiedenen Gesetze, die Mohammed in Ansehung des Weins gegeben hat, und die Gründe, warum viele Musulmanen glauben,

ben, daß ihnen der Wein nicht verboten sey.

Die Wörter Syrop und Sorbet, oder Schorbet, deren wir uns bedienen, sind alle aus dem arabischen Worte Scharab gemacht.

Scharacah und Scharakiah, eine Stadt in Arabien, von der einige Schriftsteller behaupten, daß sie den Sarrazinen ihren Namen gegeben habe. Denn so haben die Griechen und die Lateiner diejenigen genannt, die sich in ihrer Sprache blos Araber nennen.

Scharaf. Scharaf AlGazi: ist der Name eines berühmten Rechtsgelehrten unter den Musulmanen, der das Buch geschrieben hat, welches den Titel Adab AlCadha, von den Eigenschaften und Bedingungen, welche bei den Urtheilen eintreten müssen, wenn sie juristisch und legitim seyn sollen. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 605. befindlich.

Scharafi, ein egyptischer Golducaten. AlMalek AlAschraf war derjenige, der zuerst diese Münze hat schlagen lassen und ihr seinen Namen gegeben hat. Sie gilt soviel, wie dasjenige, was wir einen Sultanin nennen, der das Gewicht von unserm Goldthaler hat. Die Araber nennen ihn auch Dinar und Methcal aldheheb. Die Griechen haben ihn Bezant von Gold genannt. Siehe den Artikel Beidhah.

Die Perser nennen einen Schereft oder Scharafi eine Goldmünze, welche acht Larins gilt; so daß jeder Larin zwei spanische Realen beträgt. Der Schereft gilt zwei Stück von acht Realen, welches zwei Thaler französischer Münze sind, oder zwei Stück von achten, oder acht und funfzig Sous, wie sie die Franzosen nennen.

Unsre Geschichtschreiber und Reisende nennen diese Münze gewöhnlich Goldseraphinen.

Scharakia, ist der Name des Vaters des Ozair AlNabi, das ist, des Propheten Esra, nach dem Tarikh Montekheb. Das vierte apocryphische Buch des Esra macht diesen Propheten zu einem Sohn des Sareh. Aber dies ist der Sarahia der Hebräer, woraus der arabische Name Scharakhia ist gemacht worden.

Scharakiah. Siehe den Artikel Scharacah.

Scharani, ein Beiname des Abdaluahab Ben Achmed, Verfassers desjenigen Buchs, welches Erschad almogafelin, Unterweisung der Unwissenden, betitelt ist. Dies ist ein moralisches und Andachtsbuch. Dieser Schriftsteller hat im Jahr der Hedschr. 979 gelebt.

Scharaschi. Mohammed Ben Scharaschi: ist der Name eines Schriftstellers, der ums Jahr der Hedschrah 1020 gelebt, und über das Buch des Baidhaui, betitelt: Anuar, Aufklärungen, geschrieben hat. Es ist dies ein sehr berühmter Commentar über den Coran.

Scharfaldin und Scherfeddin; ein Beiname, welchen viele Personen führen.

III, 247 **Scharfaldin**, oder Scherfeddin, Ali Jezdi: ist der Name des Verfassers eines Buchs, welches den Titel führt: Dhafer Nameh, oder Zhafer Nameh, das Buch der Siege. Dieser Schriftsteller, der für den beredtesten unter allen Geschichtschreibern gehalten wird, die in persischer Sprache, vor dem Emir Khuand schah, den wir Mirkhond zu nennen pflegen, geschrieben haben, hat dieses Werk verfertigt, welches das Leben und die Lobreden auf Tamerlan enthält. Es ist auf Befehl des Mirza Sultan Ibrahim, eines Sohns Schahrokh, verfertigt, und von seinem Verfasser im Jahr der Hedschr. 828 herausgegeben worden.

Es ist dies eben das Werk, das die Perser und die heutigen Mogolen in Indien gewöhnlich Sahebkerani nennen; und dies nach dem Titel Saheb Keran, den Tamerlan führte, von welchem die mogolischen Sultane herstammen.

[Siehe die Zusätze zu dem Artikel Ali Jezdi.]

Scharfaldin, oder Scharfeddin, Al Khateb: ist der Name eines berühmten muselmanischen Gelehrten, welcher der Prediger in Diensten der Stadt Khoraſſan war. Er war einer von denjenigen, welche der Wuth der Tataren des Dschinghizkhan entgingen, als die Stadt Herat, unter der Regierung des Sultan Mohammed Khuarezmschah, verwüstet und rein ausgeplündert wurde. Siehe den Artikel dieses Sultans.

Scharfaldin oder Scharfeddin Al Tabrizi. Siehe den Artikel Mirscharaf.

Scharfaldulat, ist der Name des ältesten Sohns des Adhadaldulat, eines Enkels des Bujah. Dieser Sultan aus der Dynastie der Buiden führte den eigenthümlichen Namen Schir und Schirzad, welche im Persischen einen Löwen, und von einem Löwen gezeugt, bedeuten.

Scharfaldulat hatte noch zwei Brüder, Namens Samsam aldulat und Bahaaldulat, welche auch beide zur Regierung gekommen sind. Sobald er in der Provinz Kerman, wo er die Befehlshaberschaft führte, den Tod seines Vaters Adhadaldulat, der im Jahr der Hedschr. 372 erfolgte, erfuhr, eilte er in die Stadt Schiraz, und nahm daselbst von dem persischen Reiche Besitz. Allein

leiu auch dieſer Staat that ſeinen ſtolzen Entwürfen noch keine Genüge, daher war er ſogleich auf Zurüſtungen bedacht, um auch die übrigen Staaten ſeiner Brüder an ſich zu reißen.

Im Jahr 377 fing Scharfaldulat den Krieg mit ſeinem Bruder Samſamaldulat an, der von ſeinem Vater die Provinz Ahvaz, und das arabiſche Irak zu ſeinem Erbtheile bekommen hatte, und machte ſich noch in demſelben Jahre Meiſter von der wichtigen Stadt Baſſora, die die Hauptſtadt von dieſem ganzen Lande war.

Im Jahr 378, nachdem er dieſe Provinzen unterjocht hatte, wendete er ſich nach Bagdet hin, wo Samſamaldulat die Würde eines Emir Al Omera oder Generallieutenants des Khalifen bekleidete. Und da ſich dieſer nicht ſtark genug ſah, um der Macht ſeines älteſten Bruders widerſtehen zu können, hielt er es für das Beſte, ihm entgegenzugehen, und ihn um ſeine Gnade anzuflehen.

Scharfaldulat betrug ſich aber ſehr hart gegen ſeinen Bruder; denn er ſchickte ihn gefangen nach Perſien, und zog darauf im Triumphe in die Stadt Bagdet ein, wo er von der Würde ſeines Bruders Beſitz nahm, und alle Macht und Anſehn der Khalifen an ſich zog, die damals blos den Namen von Fürſten führten, und denen die Sultane nur noch ein wenig äußere und ſcheinbare Ehre erzeigten, die man noch ihrer Würde, mehr aus Pflicht gegen die Religion, als aus Hochſchätzung oder Furcht vor ihrer Macht, erwies.

Uebrigens genoß dieſer Fürſt ſein unrechtmäßiger Weiſe an ſich gerißnes Reich nicht lange; denn er ſtarb ſchon im Jahr der Hedſchr. 379, ein Jahr nach ſeinem Einzuge in Bagdet. Khondemir. Ben Schohnah.

Scharfeddin. Siehe den III. Artikel Scharf aldin. 248

Schargiah, iſt der Name eines Ortes in der Provinz Jemen oder dem glücklichen Arabien, deſſen der perſiſche Erdbeſchreiber in ſeinem erſten Clima Erwähnung thut.

Scharh, Erklärung, Aufklärung und Commentar. Dies Wort wird in den Titeln von vielen Büchern gebraucht. Man hat faſt kein Buch von einiger Wichtigkeit bei den Muſulmanen, das nicht ſeinen Scharh oder Haſchiah oder Talkhis hat, welches Commentare, Randgloſſen oder Erklärungen ſind.

Scharh alacaid; Erklärung der Glaubensartikel der muſulmaniſchen Religion; von einem unbekandten Verfaſſer.

Scharh almauakef. Dies iſt ein Commentar über das Buch, welches den Titel führt: Al-Mauakef, die Stationen, ein metaphoriſcher Titel, unter welchem man die Stufen der muſulmaniſchen Metaphyſik und ſcholaſti-

kastischen Theologie zu verstehen hat. Siehe den Artikel Maua-kef. Der Verfasser dieses Commentars ist unbekandt.

Scharh albedai, ist der Titel eines Commentars über den Coran, der den Seradsch Al-Hindi zum Verfasser hat.

Scharh AlDschagmini: Abhandlung von der Sphäre, verfaßt von Dschagmini. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 799.

Scharh Esma alhosna: Erklärung der heiligen Namen, das ist, der Namen und Eigenschaften, welche die Araber Gott beilegen. Dies ist ein Werk, das Achmed Ben Ali AlCoraischi Al-Buni zum Verfasser hat. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 647. befindlich.

Scharh AlHedaiah: ist der Titel eines Buchs, welches von dem muſulmanischen Gesetze handelt. Es ist dies eigentlich ein Commentar über das Buch, das Hedajah betitelt ist. Siehe diesen Artikel.

Scharh Schauahed almogni. Erklärung aller der Zeugnisse, das heißt, aller der Autoritäten, welche in dem Buche, Mogni allebib betitelt, das eine arabische Grammatik ist, angeführt sind. Es ist überall alles mit Citaten solcher Stellen, welche aus den besten Schriftstellern, die wir in dieser Sprache haben, genommen sind, belegt. Gelaleddin AlSojuthi ist der Verfasser dieses Commentars.

Scharh altarruf, ein geistliches Buch, welches von der Beschaulichkeit und von der Liebe Gottes handelt. Tarruf und Tassauf bedeuten im Arabischen alles, was wir unter dem Titel von geistlichen und Andachtsbüchern zu begreifen pflegen.

Scharh altenbih. Ein Commentar über das Buch, AlTenbih betitelt, welches ein Ritual oder Buch von den Ceremonien und den geistlichen Uebungen und Handlungen der Muſulmanen ist. AlFiruzabadi ist der Verfasser desselben, und Abul-Fadhl Achmed hat den Commentar verfertigt.

Scharh aluagir. Ein Buch III, oder Commentar des Imam Nu- 249
ri über das geistliche Buch, welches den Titel Aluagir führt. Es wird in demselben von der Beschaulichkeit, von Ecstasen, von Entzückungen und von Visionen gehandelt.

Scharh Mesiem oder Mosiem: ist der Titel eines Buchs, das den Ajad AlSebti zum Verfasser hat. Siehe den Artikel Sebti.

Scharh alhokm oder hokum. Erklärung der Gebote des Muſulmanismus. Dies ist

ein Werk des Achmed AlEsfenderi.

Scharh thauale alanuar lemethaleb AlEsfahani: Aufklärung der von Esfahani aufgeworfenen Fragen über die Sunnah der Muſulmanen.

Es giebt noch einen Scharh alſunniah, der von eben dieſem Gegenſtande handelt.

Scharh Khauas eſma allah taala alarbain: Erklärung der vierzig Namen Gottes, welche nach der abergläubiſchen Tradition der Muſulmanen eine gewiſſe beſondere Kraft haben. Dieſes Buch iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1024. Es ſind darin viele Namen der Engel und Teufel anzutreffen, welche mit großer Ruchloſigkeit unter die Namen Gottes gemiſcht ſind.

Scharh alTadhkerah, iſt der Titel eines hiſtoriſchen Werks des Naſſireddin AlThuſſi, welches in der Vorrede zu dem Buche des Ebn Alluardi, betitelt Khiridat aladſchaib, angeführt wird.

Scharmah. Eine Stadt in Jemen, oder dem glücklichen Arabien, in demjenigen Theile deſſelben gelegen, der den Namen Hadharmuth führt. Sie iſt an dem Ufer des Meeres von Oman erbaut, zwei Tagereiſen von der Stadt Laſſaa. Zwiſchen dieſen beiden Städten ſind warme Bäder befindlich, welche zur Heilung von vielen Arten von Krankheiten gebraucht werden.

Scharuani. Siehe den Artikel Schah Fethallah.

Scharthoniah, ein aus dem Griechiſchen χειροτονια verdorbenes Wort, welches die Auflegung der Hände bedeutet, die bei der Ordination der Biſchöfe, der Prieſter und anderer Diener der Kirche geſchieht.

Da dieſe Auflegung der Hände eine Art von Handel, und ſo zu ſagen käuflich bei den Orientalern geworden war, ſo hat das Wort Scharthoniah die Bedeutung desjenigen Geldes bekommen, das man den Biſchöfen oder Patriarchen dafür giebt, um die Ordination von ihnen zu bekommen. Dies iſt mit einem Worte dasjenige, was wir Simonie nennen.

Ebn Amid ſagt, der Patriarch von Alexandrien, Philoponus, der im Jahr der Hedſchr. 371 unter dem Khalifate Aziz, des Fathimiten, auf dem biſchöflichen Throne ſaß, habe das Geld geliebt, und den Scharthoniah gefodert, den ſein Vorfahr abgeſchafft hatte. Dieſer Vorfahr war Efraem, der alle ſeine Güter unter die Armen austheilte.

Schasban, iſt der Name eines Fleckens in der Provinz Mazanderan, aus welcher Abubekr AlSchasbani, ein tapferer Mann, gebürtig war, der einer von den dreien

dreien war, die dem Tamerlan am meiſten zu thun machten, und die ſeine Truppen, bei ſeinem Einbruche in Perſien, gar ſehr beunruhigten.

III, 250 **Schaſch**: iſt der Name einer der beträchtlichſten Städte von der ganzen Provinz Transoxanien. Sie liegt jenſeits des Sihon oder Jaxartes, an einem andern Fluſſe, der keinen andern Namen führt, als den er mit der Stadt gemein hat, und man giebt ihr 89 Grade 10 Minuten der Länge, und 42 Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite im fünften Clima.

Dieſe Stadt, die in ihrem Gebiete fünf und zwanzig andere zählt, gehört dennoch ſelbſt zu dem Gebiete der Stadt Samarcand, und dieſes Gebiete wird Ilak genannt, das ſich von Naubakht bis nach Farganah erſtreckt, welche nur fünf Tagereiſen, weiter nach Norden hinauf, von derſelben entfernt iſt.

Benket oder Benaket und Schauket, ſind die vornehmſten Städte in dem Gebiete von Schaſch; aber Akhſiket gehört zu Farganah.

AlBergendi ſagt, die Stadt Schaſch ſey Türkeſtan, und ſie werde von zweien Flüſſen gewäſſert, von welchen der eine nach Farah fließt, und ſeinen Namen davon führt, und der andere wird, wie wir bereits geſagt haben, der Fluß Schaſch genannt.

Achmed AlKiateb rechnet vier Tagereiſen von der Stadt Schaſch bis nach Khogendah oder Schahrokhiah, welche an dem Fluſſe Sihon erbaut iſt.

In dem Gebiete der Stadt Schaſch, in einem Dorfe, das den Namen Khodſchah Ilgar führt, iſt Timur, mit dem Beinamen Lenk, welches, nach dem Berichte des Achmed Ben Arabſchah, ſoviel heißt, als der große Tamerlan, gebohren worden. Aber hierin ſtimmen die übrigen Schriftſteller nicht überein.

Schaſchi. Derjenige, der aus der Stadt Schaſch gebürtig iſt, oder zu ſolcher gehört.

Abubekr Mohammed Ben Ali, mit dem Beinamen AlSchaſchi, der im Jahr der Hedſchr. 365 gebohren iſt, iſt Verfaſſer desjenigen Buchs, welches den Titel führt: Adab AlCadhi, Eigenſchaften eines Cadhi, nach den Grundſätzen des Imam Schafei.

Alamah AlSchaſchi iſt der Verfaſſer eines Scharh oder Commentars über das Buch, Adab AlSamarcandi betitelt.

Schath. Der Fluß Tiger, den die Araber gewöhnlich Didſchlat nennen, führt auch den Namen Schath Sui.

Die Araber nennen ihn auch Nahar Cufah, weil er durch dieſe Stadt fließt *), die der Sitz einiger Khalifen geweſen iſt, und Na-

*) [Dies iſt ſehr irrig. Denn nicht der Tiger, ſondern der Eufrat fließt durch dieſe Stadt. Siehe den Artikel Nahar AlCufah oben Seite 11. R.]

Nahar Salam, der Fluß des Friedens, weil er durch Bagdet fließt, das der Erbauer desselben, Abu Dschafar AlMansor, Dar AlSalam, Wohnung des Friedens, genannt hat.

Der Verfasser des Lebtarikh schreibt, Manugeher, ein persischer König aus der ersten Dynastie, welche die pischdadische genannt wird, habe den Forat und den Schath, das heißt, den Eufrat und den Tiger, graben lassen, um sie mit einander zu vereinigen, und durch sie die Provinz Irak, welche die Provinz Babylonien oder Chaldäa ist, wässern zu lassen.

Schathebah und Schathiah. So nennen die Araber eine in dem Königreiche Valencia gelegene Stadt, die bei den Spaniern heut zu Tage Xativa heißt. Siehe den Artikel Andalus.

Der perstische Erdbeschreiber sagt, es sey diese Stadt zu seinen Zeiten die größte in dem ganzen Lande Andalus oder Spanien gewesen.

Schathebi, ein Beiname des AbulCassem, der aus der Stadt Schathebah gebürtig war, und der Verfasser von einer Abhandlung ist, welche betitelt ist: Ucuf, von den Pausen, die man machen muß, wenn man den Coran liest.

III. **Schather.** Alaeddin Ali Ben Ibrahim führt den Titel 251 Ebn Schather AlMonagem. Er war ein großer Astronom, und hat auch mehrere astronomische Werke hinterlassen, die aber nicht auf uns gekommen sind.

Schauket. Eine Stadt in Transoxanien, welche zu dem Gebiete der Stadt Schasch gehört, aus welcher nicht wenige Personen gebürtig sind, die sich durch ihre Gelehrsamkeit Ruhm erworben haben. Sie hat 99 Grade, 30 Minuten der Länge, und 47 Grade nördlicher Breite, nach AbulFeda und AlBergendi, im fünften Clima ihrer Erdbeschreibung.

Schavet, ist der Name des Vesirs des Adhed, letzten Khalifen der Fathimiten in Egypten. Nadschm eddin AlJemeni rühmt diesen Vesir in seinem Buche, Nakat alasriat betitelt. Siehe diesen Artikel, und den Artikel Adhed.

Schebab, ist der Name eines Gebirges von Jemen, in dem Theile von Hadharmuth, an dessen Fuße eine Stadt liegt, welche eben diesen Namen führt. Dieses Gebirge ist eins der fruchtbarsten von ganz Arabien; denn es hat mehrere Wasserquellen, welche machen, daß es sehr bewohnt ist, weil sich hier Weideplätze in Ueberflusse befinden.

Auch finden sich auf eben diesem Gebirge mehrere Minen von orientalischen Agaten, Onychsteinen, Cornalinen, und denjenigen

gen Arten von Steinen, die die Araber Gezr Al Jemani nennen, welches der arabische Onyx ist.

Der persische Erdbeschreiber setzt diese Stadt und dieses Gebirge zwischen den Aequator und das erste Clima, nach der Art, wie die Orientaler zu reden pflegen.

Schebbauan: ist der Name eines herrlichen Orts in Persien. Siehe den Artikel Schabbauan und den Artikel Schibbauan.

Schebeli und Schebili, ein Beiname des Abubekr Mohammed Ben Khalaf, Ben Hadschder, gebürtig aus der Stadt Schebilah in Transoxanien, einer der vornehmsten muſulmanischen Scheikhs, welcher bei ihnen für einen Heiligen und für einen der größten Contemplatifen unter den Sofis, von welchen er eins der ersten Oberhäupter war, angesehen wird. Man kann seine Succession und seinen Rang in dem Artikel Conui, und in dem drei und dreißigsten Abschnitte des sechs und dreißigsten Artikels von Schafei's Geschichte, sehen. Auch muß man die orientalische Anthologie *) unter den Artikeln, die von der Erkenntniß und Liebe Gottes handeln, vergleichen, woraus zu ersehen ist, daß die Vorstellungen dieses Gelehrten mit denjenigen, die die Quietisten und Illuminaten haben, einerlei sind.

Dschafei sagt, Schebeli sey der Morabbi **), das ist, derjenige, der den Bahalul Al Medschnun erzogen und unterrichtet, gewesen. Siehe den Artikel dieses Lehrmeisters. Man legt dem Schebeli ein Buch bei, welches Mehassen Alnassail, die vortrefflichsten Ursachen und die besten Mittel, betitelt ist. Siehe auch den Artikel Auail.

Schebgerag oder Schebtscherag: die Fackel der Macht. So nennen die Perser den Carfunkel, von dem sie versichern, daß eine Grube auf der Insel Serandib oder Zeilan befindlich sey. Inzwischen behaupten einige, es befinde sich dieser Stein in dem Kopfe eines Drachen.

Auch giebt es Schriftsteller, III. welche behaupten, dieses Wort 252 bedeute dasjenige, was eben diese Perser Schebtab, und die Türken Ildiz Curdi nennen, welches dasjenige ist, was die Lateiner Cicindela genannt haben, und was bei uns den Namen Johanniswürmchen hat.

Sche-

*) [Dieses Werk des Verfassers ist nicht herausgekommen. Siehe die Einleitung zum Ersten Bande, Seite X.]

**) [Lies Morabbi anstatt Motabbi, d. h. der Eleve, der Schüler des Bahalul. Siehe diesen Artikel Band 1. Seite 329. R.] (Aber die erste Ausgabe hat Morabbi.)

Schebib Ben Zeid. Dies ist der Name eines der tapfersten Männer, die die Araber unter der Regierung der Ommiaden gehabt haben. Dieser Mann stellte sich, unter dem Khalifate des Abdal Malek, eines Sohns Marvan, an die Spitze der Empörer, und lieferte dem Hedschadsch, der gleichfalls ein großer Feldherr und Gouverneur von der Provinz Irak war, mehrere Treffen.

Man sagt, Schebib habe beständig mit einer ungleichen Anzahl von Truppen seine Feinde geschlagen, so daß er sich gar nicht gefürchtet habe, zehntausend Reuter anzugreifen, wenn er deren nur tausend hatte, und doch sehen wir aus seiner Geschichte, daß er nur ein einzigesmal in einem Gefechte den Kürzern gezogen, und das gerade damals, als er sein Leben dabei verlohren.

Dieses letzte Gefechte fiel bei dem Flusse Sarsar in Syrien vor, über welchen er in einem Boote setzen wollte, als er gerade sehr angelaufen und außerordentlich übergetreten war. In voller Waffenrüstung stürzte er in denselben, und konnte nicht gerettet werden, ob er gleich zu dreienmalen über das Wasser kam, und es wird sogar erzählt, daß er jedesmal, so oft er wieder hervorgekommen, von Gott habe sprechen hören, und daß er zum letztenmale die Worte ausgesprochen habe: Dies ist der Rathschluß des Allmächtigen.

Sein Leichnam wurde wieder aufgefischt, und er ward geöffnet, wobei es sich denn fand, daß sein Herz so fest und so hart, wie ein Stein war. Als seiner Mutter die Nachricht von seinem Tode hinterbracht wurde, wollte sie sie nicht glauben, bis man ihr sagte, er sey im Wasser umgekommen. Denn nun fing sie an zu weinen, und sagte, als sie mit ihm niedergekommen, habe sie im Traume eine starke Flamme aus seinen Eingeweiden herausschlagen sehen, und von der Zeit an habe sie eingesehen, daß nur allein Wasser ein so großes Feuer aufzulöschen vermögend sey.

Khondemir und der Verfasser des Nighiaristan erzählen beide die Geschichte des Traums, und schreiben, der Tod des Schebib sey im Jahr der Hedschr. 77 erfolgt.

Schebib. Ebn Schebib AlHarrani, AlHanbali: ist der Name eines Gelehrten, der aus Harran in Mesopotamien gebürtig, ursprünglich ein Mager, und von Profession ein Hanbalite war. Er ist der Verfasser desjenigen Buchs, welches den Titel führt: Dschame alfonun.

Schebielda. So nennen die Perser dasjenige, was bei den Arabern Lailat altamam, die längste Nacht im Winter, heißt, welches die Nacht derjenigen Sonnenwende ist, die die Lateiner bruma genannt haben. Dieses Wort ist von den Persern aus dem

dem alten Gebrauche der Christen entlehen worden, welche die Nacht der Geburt unsers Heilandes so genannt haben, die die arabischen Christen noch heut zu Tage Lailat almilad nennen.

Schebilah, eine Stadt in Transoxanien, welche zu dem Gebiete der Stadt Osruschnah gehört. Dies ist der Ort, aus welchem der berühmte Al Sofi Al-Schebili gebürtig war. Siehe den Artikel Schebeli.

Schebili und **Schebeli**, ein aus Schebilah, einer Stadt in Mauaralnahar oder Transoxanien, gebürtiger Mann. Siehe Schebeli.

III, 253 **Schecua** aleschtiak elalnabi alakhlak. Dies ist der Titel der letzten von den Cassaides Seba, das heißt von den sieben Elegien des Sekhaui. Es ist solches eine verliebte und andächtige Klage, die dieser Dichter an Mohammed gerichtet hat. Sie ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 644. befindlich.

Schedad Ben Ad, Ben Amlak, Ben Ham. Schedad, ein Sohn des Ad, eines Sohns Amalek, eines Sohns Cham, des Sohns Noah. Diese fabelhafte Person lebte und regierte, den fabelhaften Geschichten des Orients zufolge, in Arabien, in den Zeiten Dschamschid, eines Königs von Persien aus der ersten Dynastie, genannt die Pischdadische, und der Verfasser des Tarikh Khozideh schreibt, er sey derjenige gewesen, der den Zhohak abgeschickt habe, um ihm den Dschamschid, der mit ihm Krieg führte, vom Halse zu schaffen.

Eben diese Geschichten geben ihm eine Regierung von zweihundert und sechzig Jahren, und einen Bruder, den er hatte, mit Namen Schedid, von dreihundert Jahren.

Der Tarikh Montekheb will, Schedad und Schedid hätten in den Zeiten des Propheten Hud gelebt, der der Patriarch Heber bei den Hebräern ist, und sie wären beide mit in den Untergang der Aditen gerathen, der sich unter diesem Patriarchen zugetragen hat, wie solches unter seinem Artikel, so wie auch in dem Artikel Ad zu lesen ist.

Er fügt hinzu, Schedad habe in Syrien eine Stadt erbauet, die er Gennet, Paradies, genannt habe, und diese sey sogleich verschwunden, so wie ihr Stifter, mit allen seinen Unterthanen, vertilget gewesen wäre. Dies ist eben diejenige Stadt, welche zuweilen, nach der Mythologie der Muselmanen, wieder erscheint, und die sie auch Haram und Hirem nennen. Siehe diese Artikel, so wie auch den Artikel Cotadah.

Schedad. Ebn Schedad Tamim. Siehe den Artikel Sanhadsch.

Schedid, ein Bruder des Schedad. Siehe diesen Artikel.

Schefa. Siehe den Artikel Schafa.

Schegiá Kahenah: ist der Name eines sehr berühmten Propheten oder Oberpriesters, der in Syrien in den Zeiten des Abdalmothleb, des Vaters des Mohammed, gelebt hat. Dieser Prophete ward von Abdalmothleb wegen des Gelübdes um Rath gefragt, das er abgelegt hatte, seinen Sohn zu schlachten. Man sehe hierüber die umständliche Geschichte im Ben Khond schah, wo von der Geburt des Mohammed geredet wird.

Schegiaá. Siehe die Artikel Schagiaa und Schah Schagia.

Schehab Al Hedschazi: ist der Name des Verfassers eines Buchs, betitelt: Neil fi ahval Al Nil. Es ist solches eine Geschichte und Beschreibung des Nils.

Schehabeddin Ben Sam: ist der Name des vierten Sultans aus der Dynastie der Gauriden, eines Bruders seines Vorfahren Gajatheddin, der ihn Antheil an der Regierung nehmen ließ, und dem er nach seinem Tode succedirte, so daß er eine Zeit von vier Jahren allein regierte.

Im Jahr der Hedschr. 571 eroberte Schehabeddin, noch bei Lebzeiten seines Bruders, die Reiche Multan und Deheli, das wir heut zu Tage Delli zu nennen pflegen, in Indien, und in diesem letztern Reiche setzte er zugleich den Cothbeddin Ibek, der vorher sein Sclave gewesen, und nach und nach zu den höchsten Würden an seinem Hofe gelangt war, zum Regenten ein.

In der Zeit, da sich Gajath- III,
eddin am Rande des Grabes sah, 254
befand sich sein Bruder Schehabeddin zwischen den Städten Thus und Sarakhs in Khorassan, wo er täglich große Vortheile über die Seldschuciden erhielt, die sich des größten Theils von dieser Provinz bemächtigt hatten. Aber so wie er die gewisse Nachricht von dem Tode seines Bruders erhielt, kehrte er sogleich nach der Stadt Badghis um, und marschirte von da aus in starken Tagereisen bis nach Gaznah, der Hauptstadt von dem Reiche der Gauriden.

Kaum war er in dieser Stadt angekommen, so erfuhr er, daß Mohammed Khuarezm Schah, dessen Macht von Tag zu Tage immer größer wurde, seine Staaten zu verschlingen drohe. Er hielt sich also verbunden, sich den stolzen Absichten dieses Fürsten widersetzen zu müssen, und brach zu dem Ende mit einer großen Armee nach dem Lande des Khuarezm auf. Allein diese Unternehmung glückte ihm nicht. Denn seine Armee wurde von Mohammeds seiner geschlagen, und er sahe sich genöthigt, sich in das

Land

Land Zablestan zurückzuziehen, und daselbst einige Zeit ruhig zu bleiben, um seinen erlittenen Verlust wieder gut zu machen.

Inzwischen unterließ er nichts was nöthig war, um eine neue Armee auf die Beine zu bringen, welche weit stärker, als die erste seyn sollte, um den Progressen der khuarezmischen Waffen Gränzen zu setzen; und er war schon in voller Bereitschaft, sich in Marsch zu setzen und sie aufzusuchen, als ihn eine in dem Lande Dschud entstandene Empörung auf einmal zurückhielt. Dieses Land Dschud ist eine lange Kette von Bergen, die sich längs der Provinzen Gaur und Zablestan hinziehen, und von welchen die Zugänge äußerst beschwerlich sind.

Er hielt sich demnach verbunden, erst das Innere seiner Staaten in Ruhe zu setzen, ehe er sich in einen auswärtigen Krieg einlassen wollte. Er flog so zu sagen gegen diese Empörer, und überfiel sie noch in den ersten Aufwallungen ihrer Empörung. Und ehe sie sich noch in die Verfassung gesetzt hatten, um den Anfall seiner Waffen aushalten zu können, ließ er sie schon die Schwere seines Armes fühlen, sowol durch Bestrafung ihrer Oberhäupter, als durch ein grosses Blutbad, das er unter den allerunruhigsten Köpfen in diesem Lande anrichten ließ, und hierauf kehrte er als Sieger, und mit vollkommner Zufriedenheit über seine Expedition, in seine Residenz nach Gaznah zurück. Allein so wie er zu Dehiek angelangt war, ward er von einem abgöttischen Indianer, der sich zu dieser Unternehmung durch ein Gelübde verpflichtet hatte, im Jahr der Hedschr. 602, in einem Alter von zwei und sechzig Jahren, meuchelmörderischer Weise ums Leben gebracht. Khondemir.

Der Verfasser des Lebtarikh sagt, dieser Fürst habe den Beinamen Abu Modhaffer, das heißt, der Eroberer, geführt, und sey gerade in dem Augenblicke, da er sein Gebet verrichtet, ermordet worden. Eben dieser Schriftsteller giebt ihm den Mahmud, einen Sohn des Gajatheddin Mohammed, der folglich sein Neffe war, zum Nachfolger. Dieser hat sieben Jahre nach ihm regiert, und war der fünfte und letzte von den gauridischen Sultanen.

Der Verfasser desjenigen Buchs, welches Thabacat heißt, und der unter der Regierung dieses Sultans gelebt hat, schreibt, er habe den größten Theil seines Lebens mit Kriegen, die er in Indien geführt, zugebracht, und habe so unermeßliche Schätze aus diesem Lande weggeführt, daß, als seine einzige Tochter einstmals den Khodschah Jsmael, in dessen Verwahrung die Edelsteine ihres Vaters sich befanden, sie fragte, wie hoch sich wol ihre Anzahl und ihr Werth belaufen möchte, dieser ihr zur Antwort gegeben: In dem Schatze des Sultans,

deines Vaters, sind dreitausend Pfund Diamanten von Gewichte. Hieraus läßt sich auf das übrige schließen.

Da dieser Sultan weiter keine Kinder, als nur eine einzige Tochter, hinterlassen hat, so hat dies einem persischen Dichter Anlaß gegeben zu sagen, man dürfe nicht darüber erstaunen, daß er keine Kinder männlichen Geschlechts hinterlassen habe, da der Himmel, der schon so lange Zeit über unsern Häuptern hänge, niemals etwas ihm Aehnliches habe hervorbringen können. Da er den Mangel dieser Kinder männlichen Geschlechts gar sehr empfand, so gab er sich damit ab, daß er eine große Anzahl von türkischen Sclaven erziehen ließ, auf welche er eine außerordentliche Sorgfalt verwendete, weil er sie wie seine eignen Kinder betrachtete, und er pflegte daher über diesen Punct zu sagen, andere Fürsten wären stolz darauf, daß sie deren viele hätten, obgleich nichts destoweniger ihre Anzahl nie sehr groß
III. sey: aber er an seinem Theile
215 könne sich rühmen, daß er viele tausend habe, unter denen er sogar Nachfolger finden werde, die nach ihm in unterschiedlichen Provinzen regieren, und das Andenken seines Namens unauslöschlich machen würden.

In der That waren auch Tadsch Ildiz, Nasser eddin, Kothbeddin Ibek, von welchen der erste in Gaznah, der andere in Multan und der dritte in Delli regiert haben, aus der Zahl derselben, so wie noch mehrere andere waren, welche sich einige von den verschiedenen Provinzen des Reichs der Gauriden bemächtigt haben, dergleichen zum Exempel Aramschah, Cobah, Iletmisch u. a. m. gewesen sind. Siehe die Artikel Gaurian, Bakhtiar und derjenigen, welche wir so eben genannt haben.

Schehabeddin, ist der Name eines Gelehrten, den Sadi in der Stadt Bagdet zu seinem Lehrer gehabt hat.

Schehabeddin, ein Beiname des Achmed Ebn Abdalvahab. Siehe den Artikel Nuairi.

Schehabeddin AbulAbbas Ben Jahia: ist der Name eines Schriftstellers, der im Jahr der Hedschra 700 gebohren worden, und im Jahr der Hedschr. 749 gestorben ist.

Man hat eine Erdbeschreibung von ihm, unter dem Titel: Messalek alabsar fi memalek alamsar.

Schehabeddin AlCadhi, ist der Name eines Gelehrten, der auch den Namen Ebn Abildem Alhamaui führt. Er war gebürtig aus der Stadt Hamah in Syrien. Abulfeda, welcher Fürst von dieser Stadt war, thut desselben Erwähnung, indem er öfters einen Tarikh oder eine Geschichte anführt, die er verfertigt hat.

Schehabeddin AlScheherverdi. Dschafei führt in der Vorrede zu seiner Geschichte einen Schriftsteller dieses Namens an, der das Leben von musulmanischen Heiligen beschrieben hat.

Schehabeddin Jahia Ben Geisch oder Habasch: ist der Name eines Gelehrten, den Saladin in das Schloß zu Halep hat einsperren und am Leben bestrafen lassen. Er war ein sehr großer Philosoph und vortrefflicher Dichter, der für seine Ruchlosigkeit ist bestraft worden.

Ben Schohnah sagt, wenn er von diesem Gelehrten redete, er sey Kethir olelm v cassir alakl, mit vielen Kenntnissen beladen, und mit sehr weniger Beurtheilungskraft versehen gewesen.

Saif eddin AlAmedi erzählt, als er einstmals den Schehabeddin in dem Schlosse zu Halep, wo er gefangen saß, besucht, habe er folgende ausschweifende Worte zu ihm gesagt: Ich habe niemand meines Gleichen auf dieser Welt, und ich werde einmal über die ganze Erde herrschen: denn es hat mir im Schlafe geträumt, daß ich alles Wasser aus dem Meere getrunken habe. Darauf versetzte ihm Amedi sehr artig: Dies war vielleicht blos dein Speichel, den du für das Wasser des Meeres angesehen hast. Eben dieser Schohnah führt auch mehrere von seinen Versen an. Siehe den Artikel Scheherverdi.

Scheher oder Schahar: ein Monat, oder vielmehr der Mond, im Arabischen.

Scheher und Scheherestan. Dieses Wort bedeutet im Persischen und Türkischen eine Stadt. Siehe weiter unten den Artikel Scheherestan.

Scheher Alsabr oder Schahar alsabr. Der Monat der Geduld. So nennen die Musulmanen den Monat oder den Mond Ramadhan, in welchem sie ein feierliches Fasten halten. III. 256

Schahar bedeutet im Arabischen eigentlich den Mond, und ihr Jahr, welches ein reines Mondenjahr ist, enthält zwölf Monden, die wir gewöhnlich Monate zu nennen pflegen, und besteht folglich aus nicht mehr denn dreihundert und vier und funfzig Tagen.

Aschhur oder Schohur almalumat. Die vier bekandten Monden. Das sind die Monde Moharram, Regeb, Dhulkadah, und Dhulhedschah, und sie werden bekandte oder berühmte genannt, weil es den alten Arabern vor dem Musulmanismus verboten war, während dieser vier Monden oder Monate im Jahr miteinander Krieg zu führen.

Man muß hierbei bemerken, daß die Araber gewöhnlich Schahar zu sagen pflegen, wenn dies Wort einen Monat bedeutet, und daß es die Perser und die Türken

ken Scheher aussprechen. Uebrigens bedeutet das Wort Scheher, von dem wir geredet haben, im Persischen und Türkischen eine Stadt.

Scheher Hormuz: ist der Name einer Stadt in der Provinz Khuzistan, welches das Susiane der Alten ist. Sie hat ihren Namen von Hormuz, einem Sohne Sapor, dritten Königs von Persien aus der Dynastie der Sassaniden oder Khosroes, erhalten, der der Stifter derselben gewesen ist.

Es ist gar nicht wahrscheinlich, daß diese Stadt eben diejenige seyn sollte, die wir heut zu Tage Ormuz nennen, die vormals auf dem festen Lande war erbauet worden, ehe man eine andere gleiches Namens auf der Insel im persischen Meerbusen errichtet hatte. Denn die Provinz und die heutige Stadt Ormuz ist in Laristan, oder dem Reiche Lar, zu dessen Gebiete sie vormals gehört hat. Siehe den Artikel Hormuz und Ormozd.

Scheher Hormuz ist vielmehr Ramhormuz, welches die arabischen Tafeln in Khurestan oder Khuzistan, unter dem 85sten Grad, 45 Minuten der Länge, und unter dem 31sten Grad der nördlichen Breite setzen.

Scheherbaz. Dies ist einer von den Namen des großen Flusses, den die Alten Oxus und Bactrus genannt haben. Die Araber nennen ihn Gihon und Nahar, den Fluß, vorzugsweise, und die Perser Amu und Rudkhaneh, den Fluß, vorzugsweise.

Scheherbend. Dies ist im Persischen nicht der Name einer Stadt überhaupt; sondern nur einer mit einer Mauer umgebenen Stadt.

Scheherestan und Scheheristan. Dieses persische Wort, das überhaupt eine Stadt bedeutet, wie wir bereits unter dem Worte Scheher angemerkt haben, ist insonderheit der Name von drei verschiedenen Städten.

Die erste gehört zu der Provinz Fars, welches Persien im eigentlichen Verstande ist.

Die zweite gehört zu derjenigen Provinz, die die orientalischen Erdbeschreiber Gebal, Irak Agemi und Kuhistan, das persische Irak, oder den gebirgigten Theil von Persien, welches das Land der alten Parthen ist, nennen. Sie ist nicht sehr weit von der Stadt Ispahan entfernt, so daß diese Stadt, welche heut zu Tage die Hauptstadt von Persien ist, gerade zwischen den zweien Städten, Jehudiah und Scheheristan, erbauet ist.

Die dritte ist in der Provinz III,
Khorassan, und liegt zwischen der 257
Stadt Nischabur, welche zu Khorassan gehört, und der Stadt Khuarezm, welche nicht zu Khorassan gehört: sondern die die Hauptstadt von einer andern Provinz ist, der sie ihren Namen mitgetheilt hat. Diese dritte

Stadt

Stadt hat ihren Ursprung dem Abdallah, einem Sohne des Thaher, ersten Fürsten aus der Dynastie der Thaherier, zu danken.

Aus dieser letztern Stadt ist der berühmte Lehrer gebürtig gewesen, von welchem wir eben geredet haben.

Scheherestan Cazvin. So nennt man, dem Verfasser des Lebtarikh zufolge, einen Theil oder ein Quartier von der Stadt Cazbin, welches von Sapor Dhulaktaf ist erbauet worden, von dem man auch glaubt, daß er der Stifter der ganzen Stadt gewesen sey.

Scheherestani, ein Beiname des AlFath *) Mohammed Ben Abdalkerim, eines der berühmtesten Lehrer von der Ascharischen Secte, der im Jahr der Hedschr. 548 verstorben ist. Er hat mehrere Werke über die Metaphysik und scholastische Theologie der Muselmanen verfertigt, unter andern auch dasjenige, das den Titel führt: Nehajat alekdam fi elm alkelam. Dies ist dasjenige Werk, das ihm den Titel zuwege gebracht hat: AlMotekellem AlAschari, der Scholastiker der Ascharier. Siehe den Artikel Aschari.

Auch haben wir von ihm dasjenige Buch, welches betitelt ist: AlMelal v alnahal, von den Mitteln, wodurch man Langeweile und Melancholie heilen muß **). Ben Schohnah.

Auch siehe den Artikel Faradi.

[Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 499 gebohren, und im Jahr der Hedschr. 548 oder Christi 1154 gestorben. R.]

Scheheriar, ist der Name des achtzehnten Sohns des Khosru Parviz, der der Grausamkeit des Siroes entging, welcher sechzehn andere von seinen Brüdern hinrichten ließ. Dieser Prinz hat nicht regiert; aber er war der Vater des Jezdegerd, des letzten Königs von Persien aus der Dynastie der Khosroes oder der Sassaniden.

Scheheriar: ist der Name eines Generals, der die persischen Armeen gegen die Griechen anführte. Da es dieser Herr übelnahm, daß man, ohne ihn darum zu befragen, den Ardeschir, einen Sohn des Siroes, auf den Thron gesetzt hatte, da dieser noch ein Kind von sieben Jahren war, so ging er mit sei-

*) Lies Abulfetah.

**) [Dies ist ein Werk über die scholastische Theologie, nicht aber ein Buch von den Mitteln, wodurch man Ueberdruß und Melancholie vertreiben kann. Auch handeln alle seine Werke von Glaubenslehren und Pflichten der Gottesfurcht. R.]

ner Armee auf Madain los, und machte sich sowol von dieser Stadt, als von der Person des kleinen Ardeschir Meister, und ließ diesen hinrichten.

Nach diesem Schritte riß Scheheriar die persische Crone an sich; allein er wußte sich nicht länger, als zwei Jahre, in dem Besitze derselben zu erhalten. Denn da er nicht aus königlicher Familie war, so schafften sich ihn die Großen des Reichs, auf Bitten der Turandokht, einer Tochter des Khosru Parviz und Schwester des Schirujeh, vom Halse.

Scheherverdi oder Schaharvardi. Dies ist der Beiname des Schehabeddin Jahia Ben Geisch oder Habesch, der auch unter dem Titel Scheikh Mactul, der getödtete Lehrer, bekandt ist, weil er auf Befehl des Saladin am Leben bestraft wurde, dafür daß er der Philosophie mehr, als der Religion zugethan war. Wir haben bereits von diesem Manne in dem Artikel Schehabeddin gehandelt.

Hier wollen wir nur noch dasjenige hinzufügen, was der Verfasser des Nighiaristan von ihm erzählt. Dieser Schriftsteller sagt, er sey nicht blos der Philosophie ergeben gewesen, sondern er habe auch die Theorie und Praxis der natürlichen und vielleicht auch der abergläubischen Magie, die die Araber Schabedat und Simia nennen, erlernt. Auch erzählt er, es habe dieser Gelehrte auf seinen Reisen, die er in Gesellschaft seiner Freunde gethan, einen Türkomanen angetroffen, der eine Heerde Schafe geführt habe. Da er nun eins III, davon habe kaufen wollen, und dem Türkomanen für solches zehn Silberdrachmen angeboten habe, habe es ihm dieser nicht um einen so wohlfeilen Preiß lassen wollen. 258

Hierauf soll Scheherverdi zu seinen Cameraden gesagt haben: Wir wollen das Schaaf forttragen, und stark darauf losgehen; denn ich will schon diesen Türkomanen befriedigen. Er fing also an, ihn von mehreren Dingen zu unterhalten; und darauf verließ er ihn plötzlich, und fing mit seinem Schaafe aus allen Kräften zu laufen an. Inzwischen machte sich der Türkomane, der es nicht verlieren wollte, auch auf, lief dem Doctor nach, faßte ihn beim Arm, und sagte zu ihm, er würde ihn nicht eher gehen lassen, als bis er es bezahlt haben würde.

Anfangs setzte er sich gegen den Türkomanen einigermaßen in Gegenwehr, allein dieser hielt ihn fest, und riß ihn immer stärker an seinem Arme; aber wie groß war nicht auf einmal sein Erstaunen, als er diesen Arm abgerissen, und in seinen Händen bleiben sah. Ueber diesen Vorfall gerieth der arme Mann in ein solches Schrecken, daß er aus allen Kräften davonlief, und kein Wort mehr davon sprach,

daß

daß er sein Schaaf bezahlt haben wollte.

Inzwischen eilte Scheherverdi wieder zu seiner Gesellschaft, sein Arm war gesund und ganz, und er befriedigte den Türkomanen auf eine Art, wie es ihm beliebte.

Scheherverdi, ein Beiname des Schehabeddin Achmed, Verfassers desjenigen Buchs, das den Titel führt: Scharh Khauas esma allah alarbain, besondere, das heißt, geheime und für wenige Menschen gemachte Erklärung der vierzig Namen Gottes. Dies ist ein magisches und abergläubisches Werk, das in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1024. befindlich ist.

Scheherverdi, ein Beiname des Abdalcaher Ebn Abdallah, der im Jahr der Hedschr. 563 gestorben ist, und das Buch geschrieben hat, das den Titel führt: Adab almoridin, von den Eigenschaften und Bedingungen, welche diejenigen erfüllen müssen, die in dem geistlichen Leben Fortschritte machen wollen.

Scheherverdi. Schehabeddin Abu Hafs Omar Ben Mohammed AlScheherverdi: ist der Name eines im Jahr der Hedschr. 632 verstorbenen Schriftstellers, der ein Buch geschrieben hat, das den Titel führt: Eelam alhoda, Unterweisung und Anleitung.

Auch haben wir noch ein anderes Werk von diesem Schriftsteller, betitelt: Adellat alajan v alborhan. Dies ist eine Logik, in welcher von den demonstrativen und überzeugenden Argumenten und Syllogismen gehandelt wird.

Scheherverdi, ein Beiname des Jahia Ben Habasch Al-Hakim, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Aluah AlOmadiat, die omadischen oder emadischen Tafeln. Er hat sie für den Sultan Omad oder Emadeddin Cara Arslan, einen Fürsten aus der Familie Artak oder Ortok verfertigt, der im Jahr der Hedschr. 579 gelebt hat. Dieses Werk ist ala alelahiin, das heißt, gegen die Philosophen, Elahiun, die Göttlichen, genannt, das heißt, gegen die Platoniker und Peripatetiker. Dieser Gelehrte ist einerlei Person mit dem Scheikh Mactul, der von Saladin, von welchem wir bereits in dem Artikel Schehabeddin Ben Geisch, und in dem Artikel Scheherverdi Ben Geisch gesprochen haben, zum Tode verdammt worden.

Scheherverdi. Siehe den Artikel Ebn Salah, so wie auch den von einem Schehabeddin, der Lebensbeschreibungen der Muſulmanen verfertigt hat. III, 259

Scheherzur. Ben Schohnah schreibt in der Vorrede zu seiner Geschichte, es sey dies der Name einer Stadt in dem Lande der Curden, die in der Provinz

Fars

Fars wohnen. Uebrigens gehört diese Stadt vielmehr zu Babylonien oder Chaldäa, und der Verfasser des Lebtarikh sagt, Alexander der Große sey daselbst gestorben. Dieses stimmt aufs beste mit unsern lateinischen und griechischen Schriftstellern überein, welche ihn insgesammt in der Stadt Babylon sterben lassen. Die Türken nennen diese Stadt gewöhnlich Scheherzul, welche für die Hauptstadt von Curdistan angesehen zu werden pflegt. Cazvini und Jacuthi sagen, Scheherzur sey ein Land, von welchem Dizdan die Hauptstadt sey, und es habe seinen Namen von Zur, einem Sohne Zohak, eines Königs von Persien aus der ersten Dynastie, erhalten. Die Stadt Scheherzur liegt unter dem 82sten Grade, 20 Minuten der Länge, und 34sten Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite, im dritten Clima.

Schehnah. Siehe den Artikel Schohnah.

Scheibat. Mohammed Ben Othman AlCusi Ben Abi Scheibat: ist der Name des Verfassers eines Tarikh oder einer Geschichte. Er ist im Jahr der Hedschr. 297 verstorben.

Scheidah, ist der Name eines Sohns des Afrasiab, der von dem cajanidischen Könige von Persien, Caikhosru dem Dritten, in der Provinz Khuarezm ist geschlagen und getödtet worden. Siehe den Artikel Caikhosru.

Scheikh. Dieses Wort bedeutet im Arabischen nicht blos einen Alten, sondern auch einen Fürsten und einen berühmten Gelehrten; auch das Oberhaupt eines Collegii oder einer Gesellschaft von Religiosen.

Scheikh. Ebn AlScheikh. Dies ist eben derjenige, der auch Mablui heißt. Siehe diesen Artikel.

Scheik Alálamat, ein Beiname oder Titel des Kemaleddin, der in seinen Zeiten für ein Ungeheuer von Gelehrsamkeit gehalten wurde. Siehe seinen eignen Artikel.

Scheikh Alandalus, ist der Name eines Schriftstellers, der das Buch verfertigt hat, welches den Titel Jdháh fi elm Al-Seher, ein Buch von Magie und Bezauberungen, führt.

Scheikh Aleslam, der Alte oder das Oberhaupt des Gesetzes. Dies ist der Titel, den man gewöhnlich einem großen Imam oder einem Mufti giebt, welches eigentlich der oberste Priester des Gesetzes und der Religion der Musulmanen ist. Vormals hatten alle große Städte oder Hauptstädte des Musulmanismus Imams, welche sowol diesen, als den Titel Mufti führten,

ten, ob ihn gleich heut zu Tage bei den Türken nur der zu Constantinopel hat, der diesen Titel vorzugsweise führt. Siehe den Artikel Saleh.

III, 260 **Scheikh Algebal.** Der Alte vom Berge, oder der Fürst der Assassinen, wie ihn unsere Geschichtschreiber der heiligen Kriege nennen. Dies ist der Fürst oder ein Sultan der Ismaelier aus dem persischen Irak, die die Musulmanen Molahedah, Ruchlose und Schismatiker, nennen, deren Unterthanen sich verbindlich machten, alle diejenigen zu ermorden, die ihr Fürst für seine Feinde hielt. Siehe den Artikel Ismaeliun, welches die Ismaeliten sind, die sich in zwei Stämme, in den africanischen und in den persischen, theilen. Diese Assassinen gehörten zu dem zweiten, welcher von Hassan Sabah, ohngefehr ums Jahr der Hedschr. 493 oder Christi 1099, ist gestiftet worden.

Scheikh Almactul. Siehe die Artikel Schehabeddin Jahiah Ben Geisch, oder Habasch, und Scheherverdi.

Scheikh Almahmudi Al-Dhaheri. Dies ist der Name eben desjenigen Fürsten, den man sonst auch AlMalek AlMujad Abu Nasser, vierten Sultan der Mamluken aus der zweiten Dynastie, die die Dynastie der Circassier in Egypten genannt wird, zu nennen pflegt. Er wird deswegen so genennt, weil er Sclave von einem Privatmanne gewesen war, welcher Mahmud hieß, und weil er es in der Folge von dem Sultan Malek Al-Dhaher Barkok war. Dieser Fürst hat acht Jahre und fünf Monate regiert, und starb im Jahr der Hedschr. 824. Ben Tokmak.

Scheikh AlMohadethin, der Meister oder das Oberhaupt der Traditionaire. Es ist dies Medeni oder Medini. Siehe seinen Artikel.

Scheikh Almorselin. Der Alte, oder das Oberhaupt, und der Fürst von allen denen, welche von Gott sind gesandt worden, um verschiedenen Völkern den Glauben und die Buße zu predigen. Dies ist der Beiname, welchen die Musulmanen dem Noah geben, der der ganzen Welt gepredigt hat.

Scheikh Alossuli, der Lehrer derjenigen, welche die Grundsätze und Fundamente des Gesetzes, die die Musulmanen Ossul nennen, gelehrt haben. Dies ist der Titel, den man gewöhnlich dem Abul Hassan Adib giebt.

Scheikh Avis oder Veis: ist der Name eines Fürsten oder Sultans der Dynastie oder Familie der Ilkhanier, welche von Ginghizkhan durch Holagu, mit dem Beinamen Ilkhan, entsprungen

gen ist. Siehe den Artikel Avis, wo umständlicher von ihm gehandelt wird.

Scheikhah Aldemeschkiah: ist der Titel einer gelehrten Frauensperson, von welcher in dem Artikel Aischah, der Gemahlin Mohammeds, geredet worden ist.

Scheikhein. Die beiden Alten oder die beiden Fürsten: Ein Titel, den man den beiden Khalifen, AbuBekr und Omar zu geben pflegt.

Scheikhun. Dies ist vielleicht der Name desjenigen Flusses, den die Araber sonst Sihon nennen; eines Flusses, welcher sich in das caspische Meer ergießt, und den die Alten Jaxartes genannt haben; auf eben die Art, wie man bisweilen den Namen Gihon, welches der Oxus ist, Geikhun und Gikhun schreibt. Siehe die Artikel Sihon und Gihon.

Scheith. Diesen Namen geben die Araber demjenigen, den wir den Patriarchen Seth nennen, einem Sohn Adam, von welchem diejenigen abstammen, die in dem ersten Buch Mose Kinder Gottes genannt werden.

Die Musulmanen behaupten durch eine fabelhafte Tradition, daß diese Kinder Gottes, welche in dem heiligen Texte Bene Elohim genannt werden, Geschöpfe von einer besondern Mittelgattung zwischen Menschen und Engeln gewesen seyen. Einige nennen sie Bani aldschann und sagen, sie hätten sich zu der Religion des Seth bekannt, und einen beständigen Krieg mit den Dives oder Riesen, Cabils Kindern, die wir Cainiten, oder Nachkömmlinge Cains zu nennen pflegen, geführt. II. 26

Das Gesetz des Patriarchen Seth, den die Musulmanen in die Zahl der Enbia oder Propheten setzen, war in einem Buche enthalten, das seinen Namen führte, und das man Sefer Scheith nennt; ein Buch, welches ohngefehr eben so authentisch ist, wie diejenigen, die man Adam, Henoch und Abraham beizulegen pflegt. Aber Seth muß ein Buch gehabt haben; denn ohne dieses würden ihn die Musulmanen nicht für einen Propheten erkennen. Doch darf man auch nicht vergessen, daß die Geschicktesten unter den Musulmanen unter diesen Büchern der alten Patriarchen die Offenbarungen verstehen, die sie von Gott, zur Beglaubigung ihrer Sendung, bekommen haben.

In den fabelhaften Geschichten des Cajumarrath, des Thamurath, des Huscheuk und des Caherman finden wir, daß die Ginn und Peri, welche diese Bani aldschan, oder Kinder des Dschan, Abkömmlinge Seths, sind, von welchen wir oben geredet haben, gewöhnlich folgenden Eid zu schwören pflegen:

Scheith Nabi Scherihak itchun, bei dem wahren Gesetze des Propheten Seth. Und wir lesen in dem Cajumarrath Nameh, oder in der Geschichte des Cajumarrath, daß ein ehrwürdiger Alter folgende Worte zu ihm sagt: Wir befinden uns gegenwärtig in dem Jahrhundert des Scheith; geht zu diesem Propheten, und nehmt das Gesetz an, das er euch lehren wird.

Cajumarrath fragte diesen Alten, in welchem Theile der Welt dieser Prophete wohne, und die Antwort war, er habe seine Residenz mitten in der bewohnten Erde, wo das Haus Gottes befindlich sey, und wo sein Tempel sollte erbauet werden. Man muß bei dieser Gelegenheit bemerken, daß dieses Haus Gottes das Beith Allah ist, von welchem die Muſulmanen behaupten, es sey vom Himmel herunter gekommen, als Gott den Adam zur Buße angenommen, und sich mit ihm ausgesöhnt habe. Und nach dem Maaßstabe dieses Hauses, welches von einer wunderbaren Bauart und Materie gewesen, hätten Abraham und Jſmael eins von Stein zu Mekka erbaut, welches denselben Namen Beith Allah führt.

Was aber den Tempel anlangt, welcher in dieser Mitte der bewohnten Erde sollte erbauet seyn, so ist der eben derjenige, den eben diese Muſulmanen Beith almocaddes, das heißt, den Tempel zu Jerusalem, nennen, und diese Tradition, daß dieser Tempel in der Mitte der Erde erbauet werden sollte, ist den Muſulmanen nicht allein eigen. Denn die alten Christen, und noch heut zu Tage alle Orientaler, haben solche angenommen und gebilligt, denn sie gründen solche auf die Worte des Propheten, daß Gott das Heil der Menschen in der Mitte der Erde veranstaltet habe.

In eben dieser Geschichte des Cajumarrath finden wir auch, daß der Patriarch Seth, nachdem er das Grab Adams und dieses Haus Gottes, von welchem wir eben geredet haben, besucht habe, in die Provinz Jemen oder in das glückliche Arabien gegangen sey, und daselbst die Stadt erbauet habe, die noch heut zu Tage nach seinem Namen Medinat Al Scheith, die Stadt des Seth, und Medinat Al Jemen, die Hauptstadt von Jemen genannt wird.

Der Caherman Nameh sagt, der Div oder Rieſe, Dudasch genannt, habe sich dem Dienste des Patriarchen Seth geweihet, und in seiner Gesellschaft mit den Kindern Cabil, welche die Caiiten sind, Krieg geführt; und eben dieser Patriarch habe seinen Bruder, Namens Nukhail, abgesandt, daß er die Völker beherrschen sollte, welche das Gebirge Caf bewohnten. Man kann die Artikel Caf, Dudasch und Nukhail, jeden noch insbesondere vergleichen.

III. 262. **Scheithan.** Dieses arabische Wort, das aus dem hebräischen Schathan gemacht ist, bedeutet nicht blos den Teufel; sondern auch eine Schlange, und einen stolzen und aufgeblasenen Menschen. Wenn die Musulmanen denjenigen unter den Teufeln, den wir Lucifer nennen, noch außer seinem besondern Namen Eblis, näher bestimmen wollen, so nennen sie ihn auch Scheithan alradschm, den gesteinigten, oder vielmehr mit Steinen vertriebenen Teufel, und geben ihm diesen Titel Radschm darum, um damit anzuzeigen, daß man die Versuchungen, die von ihm herkommen, mit Gewalt zurücktreiben müsse. Siehe den Artikel Eblis, wo man eine grobe Erklärung finden wird, die die gemeinen Musulmanen von diesem Beiworte geben.

Eben diese Musulmanen sprechen niemals das Wort Scheithan aus, ohne zugleich Naudh billah hinzuzufügen, Gott bewahr uns dafür! aber ohngeachtet dessen hat es Leute unter ihnen gegeben, welche diesen Namen geführt haben, der ihnen geblieben war, ob er ihnen gleich spottweise und auf ungerechte Art war beigelegt worden, so wie man ihn in den neuern Zeiten einem gewissen Ibrahim gegeben hat, den man Scheithan Pascha zu nennen pflegte.

Nach der Lehre der Musulmanen giebt es mehrere Arten oder Species von Dämonen. Einige werden Ginn und Peri genannt, welche diejenigen sind, die wir Poltergeister und Feen zu nennen pflegen; die andern aber Tecuin, welches die Parcen der Heiden sind, die über das Schicksal der Menschen zu gebieten haben. Ueberdies giebt es Div, welche einige mit den Riesen verwechseln, ob sie gleich nicht von der Art der Menschen sind. Auch hat man noch die Gul und Afriet, welche die Meduſen, die Empusen, die Furien, und die Gespenster der Mythologisten sind, und endlich das Oberhaupt und der Anführer von allen ist Scheithan und die Schajathin, Satan und die Satanasse, welches der Lucifer und das ganze Heer der Hölle ist.

Schekerdan. Siehe den Artikel Sukkardan.

Schekiki AlBalkhi. Dies ist der Name eines Schriftstellers, der in der philosophischen Moral sich hervorgethan hat. Er wird oft in dem Bahariſtan angeführt.

Schemeni. Ein Beiname des Takieddin AbulAbbas Achmed Ben Mohammed, Verfassers eines Buchs, welches den Titel hat: Mazil alkhafa an alfadh alschafa; ein Werk, welches zur Aufklärung dessen, was in den Ausdrücken und Redensarten, die in dem Schafa befindlich sind, dienet. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 582. befindlich.

Der

Der Verfasser hat ohngefehr im Jahr der Hedschr. 780 gelebt.

Dieses Buch ist vielleicht einerlei Werk mit einem gewissen Haschiah, oder Randanmerkungen über den Schafa des Cadhi Ajadh. Siehe den Artikel Schafa.

Schenknak. Dies ist einer von denen Namen, die die Araber dem Fürsten der Teufel geben.

Schera. Ahel AlSchera: ein Mitglied des Raths. So nannten die ersten Musulmanen einen von den sechs Personen, die der Khalife Omar vor seinem Tode ernannte, daß aus ihnen sein Nachfolger sollte erwählt werden. Diese sechs Personen waren Ali, Othman, Said, Abdalrahman, Thalha und Zobeir.

Schéra. So nennen die Araber denjenigen Stern, der bei unsern Astronomen der Hund heißt.

III, 263 Schera AlJemaniah, und Schera Alobur. Das ist derjenige, den wir Canis major nennen, und Schera AlSchamiah ist der Canis minor. Es ist dies eben soviel, als ob man sagte, der Hund der Rechten, und der Hund der Linken.

Das Buch, welches den Titel hat: Ahkam tholu AlSchera u. s. w. Prognostica oder Weissagungen aus dem Aufgange des Hundssterns über unsern Horizont, wird von den Arabern dem Hermes Alherameſſah beigelegt, der einerlei mit Edris ist, und ward, eben diesen Schriftstellern zufolge, von Aristoteles herausgegeben. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1033. befindlich.

Die Griechen nannten Σείριος und die Egypter Sioth oder Sothis dasjenige, was bei den Arabern Schera heißt, welches der Hundsstern ist, so daß also das Buch, dessen wir eben Meldung thun, eigentlich eine Abhandlung von den Hundstagen ist.

Der Verfasser des Mircat sagt, die Banu Khodaah, welches eine Familie oder besonderer Stamm von Arabern ist, hätten ehemals diesen Stern angebetet, und er fügt hinzu, Schera alobur oder Schera AlJemani, welches der Canis major und der Canis minor ist, den eben die Araber Schera alSchamiah und Schera AlGamissa nennen, seyen die beiden Schwestern des Canopus oder Sohail. Diese beiden Sterne werden auch oft Scherajani, die beiden Siriusse, genannt.

Scheráet Aleslam. Das Gesetz und die Religion der Musulmanen. Dies ist der Titel eines Buchs, welches einen Commentar von Jahia Ben Jakhschi Ben Ibrahim erhalten hat. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 590. befindlich.

Schérani, ein Beiname des Abdalvahâb Ben Achmed, der

im Jahr der Hedschr. 960 verstorben, und Verfasser von dem Buche ist, das den Titel hat: Anuar alcodsiah, heilige Aufklärungen.

Scherassim AlHendiah fi elm AlSimia: Geheimnisse der Indianer über die Wissenschaft, oder Kunst, die von den Arabern Simia genannt wird. Dies ist ein magisches Buch, in welchem Anrufungen der Geister und Dämonen befindlich sind, um wunderbare Dinge bewirken zu können. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1012.

Scherif. Dieses arabische Wort, das überhaupt edel und entweder durch Geburt oder durch Würde erhaben bedeutet, ist ein Epitheton oder besonderer Titel, den diejenigen führen, welche von Mohammed durch Ali, seinen Schwiegersohn, und durch seine Tochter Fathime abstammen. Diese Leute führen auch den Titel Emir und Seid, welches einen Fürsten und Herrn bedeutet, und tragen überall einen grünen Turban, um sich von andern Muſulmanen zu unterscheiden, die einen weißen tragen.

Es hat mehrere solcher Scherifs gegeben, die in Africa regiert und daselbst besondere Dynastien errichtet haben. Die Edrissiten waren Scherifs, und die Linie, welche heut zu Tage zu Fez und Maroc regiert, führt auch den Namen Scherif.

Es hat auch ehemals Scherifs zu Mekka und Medina gegeben, die sogar bisweilen Krieg miteinander geführt haben, und der türkische Sultan, der Herr von ganz Arabien ist, läßt ihnen eine Art von Souverainität, und begnügt sich blos mit dem Titel: Hami AlHaramein, Beschützer der beiden heiligen Städte, das ist, von Medina und Mekka.

Scherif Aledrissi. Dies ist der Beiname des Mohammed Ben Mohammed, eines Fürsten aus der Dynastie der Edrissiten, der, als er von Mahadi, dem Fathimiten, welcher sich Meister von der ganzen africanischen Seeküste, die diesseit des Flusses Niger ist, gemacht hat, mit seiner ganzen Familie verjagt wurde, sich genöthigt sah, zu dem König von Sicilien Roger zu fliehen. III. 264

Dieser Scherif war sehr gelehrt, und hat für diesen Monarchen eine Erdkugel von Silber verfertigt, auf welche er alles, was er von den damals bekandten Ländern wissen konnte, mit arabischen Buchstaben hat eingraben lassen. Darauf hat er auch eine sehr weitläuftige Erdbeschreibung verfertigt, die den Titel hat: Nazehat oder Nozehat almoschrak u. s. w. Den Titel kann man in diesem Werke finden.

Dies ist ein Auszug aus dem Werke, das die Maroniten übersetzt, und ohne hinlängliche Ursache unter dem Titel: Geogra-

graphia Nubiensis herausgegeben haben.

Hadsch Khalfa giebt in seiner Bibliothek, Keschf aldhonun betitelt, diesem Scherif den Beinamen Asfili und Sakeli, der Sicilier, weil er sein Buch für Ragdschár AlAfrandsch Saheb Asfiliah, das heißt, für Roger den Franken, Herrn oder König von Sicilien, verfertigt hat, und bemerkt, daß der einzige Fehler dieser Erdbeschreibung dieser sey, daß weder die Längen, noch die Breiten darin bemerkt seyen. Auch fügt er hinzu, es sey dieses Werk von einigen Schriftstellern in einen Auszug gebracht worden.

Scherif Alhossaini Ben Seid Al Scherif Dschordschani. Dies ist der Name eines Schriftstellers, der einen Scharh oder Commentar über das Buch geschrieben hat, das den Titel führt: Erschad alhadi, Unterweisung für einen Director. Er im Jahr der Hedschr. 823 geschrieben worden.

Schiah und Schiat. Dieses Wort bedeutet im Arabischen überhaupt einen Haufen, eine Partei, eine Faction von confoderirten Leuten, und die in Religionssachen eine besondere Secte ausmachen.

Die orthodoxen Musulmanen, die ihrer Religion und besondern Religionspartei den Namen Sunniah geben, legen den Namen Schiah der Secte derjenigen bei, die sich Anhänger des Ali nennen, und gewisse Observanzen, Ceremonien und besondere Glaubensmeinungen haben.

Schiahi und Schii ist derjenige, der dem Sunni entgegengesetzt ist, und der Unterschied, welcher zwischen diesen beiden Arten von Personen ist, besteht wesentlich darin, daß die erstern glauben und bekennen, daß das höchste Imamat, eine Würde, welche die ganze geistliche und weltliche Macht über die Musulmanen in sich begreift, durch ein göttliches Recht dem Ali und seinen Nachkommen zugehöre.

Die Perser sind Schiiten und die Türken sind Sunniten. Aber dieser Parteiunterschied, der heut zu Tage zwischen diesen beiden Nationen befindlich ist, hat mit dem Jahre der Hedschr. 363, unter dem Khalifate des Mothi Lillah, des Abbassiden, seinen Anfang genommen. Denn damals geschah es, daß sich die Schiiten zu der Partei der Sultane von der Buidischen Linie schlugen, und die Sunniten die Partei der Türken ergriffen, welche damals an dem Hofe der Khalifen sehr mächtig waren, und endlich waren die Trennungen und Uneinigkeiten zwischen diesen beiden Parteien die Ursache von dem Untergange der Stadt Bagdet und des Khalifats der Musulmanen, wie man dies unter dem Artikel des letzten Abbassidischen Khalifen, Mostadhem, sehen kann.

Die Schiiten oder Anhänger des Ali nennen ihre Secte niemals AlSchiat; ein Name, den sie für beleidigend für sich ansehen. Dafür geben sie ihr den prächtigen Titel: Aladeliat, das heißt, die Secte der Gerechten. Siehe den Artikel Ali, wo die Ursache von dieser Trennung zwischen den Schiiten und Sunniten weitläuftiger erklärt wird.

III 265 Diese Schiiten werden auch noch unter sich in fünf verschiedene Secten eingetheilt. Die Kessabier, die eine davon ausmachen, haben sehr ausschweifende Grundsätze. Sie glauben, Ali sei mehr als ein Mensch gewesen, und der Mahadi lebe noch. Auch berechnen sie die Abstammung der zwölf Imams von Alis Nachkommenschaft auf eine verschiedene Art. Denn einige halten sich an die Linie des Hassan, Alis ältesten Sohnes, so wie die andern an die Linie des Hussain, der sein jüngerer Sohn war. Ja es giebt sogar deren einige, die der Partei des Mohammed Ben Hanifiah, der gleichfalls ein Sohn des Ali, aber von einer andern Gemahlin, als Fatimah, der Tochter des Mohammed, war, gefolgt sind. Einige haben die Partei Mahadis, des Africaners und Stifters der Dynastie der fathimitischen Khalifen von Egypten, welche die Ismaelier von Africa sind, genommen, so wie die andern auf die Seite der Ismaelier von dem persischen Irak getreten sind, deren Dynastie von Hassan Sabah ihren Ursprung genommen hat.

Die heutigen Perser gehören zu der Haidarischen Secte, weil Ismael Sofi, der Stifter derjenigen Dynastie, welche heut zu Tage in Persien regiert, ein Sohn des Scheikh Haidar, eines Urenkels des Scheikh Sofi war, der auch von Ali herzustammen behauptete.

Viele Schiiten glauben die Tenasukhiah, welches die Metempsychose ist, und die Hululiat, welches eine Mittheilung des Geistes der Gesundheit ist, der von dem einen in den andern übergeht. Und endlich sind diese fünf Hauptsecten der Schiiten wie fünf Bäume, die sich in siebenzig Aeste vertheilen. Inzwischen kommen sie alle in dem Puncte überein, der darin besteht, daß sie die Khalifen Abubeke, Omar und Othman, die bei den Sunniten oder Orthodoxen in großem Ansehn stehen, als unrechtmäßige Besitzer des Khalifates, und der höchsten Macht im Musulmanismus, betrachten, die ihrer Meinung nach von Mohammed unmittelbar auf Ali hätte übergehen sollen, der übrigens nichts weiter, als der vierte Khalife, gewesen ist.

Aus eben diesem Grunde verabscheuen sie das Andenken an die ommiadischen Khalifen, welche den Hussain, einen Sohn des Ali, hinrichten ließen, dessen Tod sie noch jedes Jahr beweinen. Auch verwerfen sie die abbassidischen Khalifen, ob sie gleich

Verwandte von Mohammed sind, als Haschemiten, weil sie nicht von Ali abstammen.

Unter dem Artikel Mamon kann man den heftigen Gewissenszweifel lesen, den sich dieser Khalife machte, als er das Khalifat, zum Nachtheile der Aliden, besitzen sollte, und auf welche Weise er es ihnen wieder zu restituiren gedachte, indem er den Ali Ridha zu seinem Nachfolger erklärte, der unter den Imams die achte Stelle einnimmt.

Schiar. Dies ist der Name, den die alten abgöttischen Araber dem Sabbathtage gaben. Aber Schiar, mit einem Ain geschrieben, ist der Name des Zeichens, das die Juden und die Christen, zum Unterschiede von den Musulmanen, zu tragen verbunden waren. Siehe die Artikel Nassara und Jahud.

Schibbavan. Siehe Schab und Schebbavan, welches eins von den vier Paradiesen, oder herrlichen Orten von Persien ist, das in keiner großen Entfernung von Naubendschan liegt.

Schid, ein Beiname des Gem oder Dscham, Königs von Persien aus der ersten Dynastie, den man auch mit einem zusammengesetzten Namen Dschamschid nennt. Dieser Beiname, der in der alten Sprache der Perser die Sonne bedeutet, ward diesem Monarchen wegen seiner Schönheit beigelegt. Die neuern Perser nennen die Sonne Khurschid.

Schidvesch, der Sonne ähnlich, ist in dieser Sprache der Name des Sohns des Gudarz, eines alten persischen Helden.

Schidah. Siehe den Artikel Scheidah. III, 266

Schikhun, ist der Name eines Sees, oder wie sie die Araber nennen, eines süßen Meeres, der auf der Nordseite von einer der Provinzen von China liegt, welche Khancu oder Khatha genannt wird, und die man heut zu Tage gewöhnlich Zifun nennt. AlBergendi thut derselben in dem ersten Capitel des zweiten Abschnitts seiner Erdbeschreibung Erwähnung.

Schimaun Siddik. Simeon, dem man gewöhnlich den Beinamen der Gerechte giebt, als ob er Sadik zubenamt würde. Aber die Araber geben ihm den Titel Siddik, welches einen bedeutet, der die Wahrheit von einer Thatsache bewähret und bestätigt. Siehe den Artikel Siddik.

Der Tarikh Montekheb, der dieses Mannes Erwähnung thut, fügt seinem Namen den gewöhnlichen Segenswunsch bei, den man den Propheten zu geben pflegt, und der in den Worten: Alehi Alsalam begriffen ist, und sagt, er sey aus der Familie Aa-

rons, und aus dem Geschlechte des Propheten Jeremias gewesen, und die Gläubigen oder Musulmanen seiner Zeit erkennten ihn für ihr Oberhaupt.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß nicht dieser Schriftsteller hiermit den heiligen Mann, Simeon, sollte verstanden haben, der Christum auf seine Arme nahm, als seine Mutter Maria ihn im Tempel darstellte, und die Musulmanen geben ihm den Titel Siddik deswegen, weil er ein Zeugniß von der Ankunft des wahren Messias in der Person Jesu, des Sohns der Maria, ablegte, den alle Musulmanen dafür anzunehmen verpflichtet sind.

Deir Schimaun: das Kloster des heiligen Simeons. Es giebt ein berühmtes Kloster dieses Namens in der Nähe der Stadt Moarrah, in dem Gebiete der Stadt Hems oder Emessa in Syrien, und das ist der Ort, wo Omar Ben Abdalaziz, Khalife aus dem Geblüte der Ommiaden, ist begraben worden.

Schira. Siehe den Artikel Schera.

Schiranschah, ist der Name des Bruders Khond Rocneddin Khurschah, letzten Fürsten aus der zweiten Linie der Ismaelier in Khuestan, oder Gebal, welches das persische Irak ist. Er ward von seinem Bruder mit dreihundert Reutern abgeschickt, um Holagu aufzuhalten. Allein seine Kriegslist glückte ihm nicht; denn Rocneddin sah sich genöthigt, sich mit allen seinen Plätzen an Holagu zu ergeben.

Schiraz, ist der Name einer großen Stadt, der Hauptstadt von derjenigen Provinz, die die Orientaler Fars nennen, welches das eigentliche, oder das wahre Persien ist, von welchem die Perser, und vielleicht auch die Parther ihren Namen bekommen haben.

Diese Stadt liegt unter der Länge von 73 Graden und 35 Minuten, und unter dem 29sten Grade, 36 Minuten der nördlichen Breite, wie die meisten Erdbeschreiber angeben. Aber dennoch geben ihr die Tafeln des Nassireddin und des Ulug Beg 88 Grade der Länge, welches von der Position des ersten Meridians herkommt, den diese beide Schriftsteller weiter gegen Norden hinsetzen. Sie ist nicht alt. Denn sie ist erst in den Zeiten des Musulmanismus von Mohammed Ben Cassem Ben Ocail, einem leiblichen Vetter des Hedschadsch, erbauet worden, so daß die Zeit ihrer Entstehung erst unter die Dynastie der Ommiaden gehört.

Schiraz ist allen orientalischen Erdbeschreibern zufolge reich an Wasserquellen, die die daselbst befindlichen Gärten wässern, und hat einen Fluß, Namens Bendemir, der von Adhadaldulat, einem Sultane aus der Dynastie der Buden, ist schiff-

III, 267

bar

bar gemacht und in einen Canal gebracht worden, und der vielleicht der Choaspes der Alten ist, oder wenigstens sich in diesen Fluß ergießt, ehe er seinen Ausfluß in den persischen Meerbusen hat.

Es verwechseln viele diese Stadt mit Istekhar, welches das alte Persepolis ist, das nicht weit davon liegt. Aber es ist viel wahrscheinlicher, daß die Stadt Schiraz das alte Cyropolis, die Geburtsstadt des großen Cyrus ist, und daß es in der Folge durch die Ruinen von Persepolis ist wieder hergestellt worden.

Das Wort Schiraz bedeutet im Arabischen eigentlich dicke und gepreßte Milch, und davon ist das lateinische Serum oder Molken gemacht worden. Die vielfache Zahl davon heißt Schirazig. Vielleicht ist der Stadt Schiraz dieser Name deswegen gegeben worden, weil ihr Gebiete fast ganz mit Weideplätzen bedeckt ist, und folglich an allen Arten von Milchwerken einen Ueberfluß hat. Inzwischen behaupten doch die neuern Perser, der Name Schiraz sey ihr deswegen beigelegt worden, weil, Hemtschu Schir hemeh Schei kih deran miaverend, mi Khured, diese Stadt wie ein Löwe verzehrt und auffrißt, alles, was dahin gebracht wird; und der Löwe heißt im Persischen Schir. Dies sagen sie zu dem Ende, um damit anzuzeigen, wie groß die Anzahl, vielleicht auch wie stark der Appetit ihrer Bewohner sey.

In dieser Stadt giebt es mehrere sehr schöne Moscheen, auch einige Palläste oder sehr gut gebaute Häuser, welches in Persien eben nichts gewöhnliches ist, wo fast alle Häuser aus bloßem Strohleimen verfertigt sind, da die Perser die Reinlichkeit und Zierathen der Dauerhaftigkeit und Festigkeit bei ihren Gebäuden vorziehen. Aber in Schiraz besteht der größte Theil der Häuser aus Backsteinen, die an der Sonne gebrannt, folglich weit dauerhafter sind.

Die Luft dieser Stadt, so wie das daselbst befindliche Wasser, welches beides sie sehr angenehm macht, sind die Ursache, warum die Einwohner derselben weiß und schön gebildet, auch mit vielem Scharfsinne begabt und von Natur sehr beredt sind. Wirklich wird man auch unter dem Artikel Schirazi eine reiche Anzahl von Gelehrten und von trefflichen Dichtern finden, welche aus derselben herstammen.

Die Hunde von Schiraz werden sehr geschätzt, und die Pflanze oder aromatische Wurzel, welche gewöhnlich Costus Arabicus genannt wird, bitter ist, und viele Aehnlichkeit mit dem Ingwer hat, wächst in ihrem Gebiete in Ueberfluß.

Die buidischen Sultane, welche in den Zeiten der abbassidischen Khalifen von Bagdet in Persien das Commando führten, haben zu verschiedenenmalen diese Stadt Ispahan zur Hauptstadt von ihren Staaten gemacht.

Die Atabeken haben sie auch lange Zeit unter den seldschucidischen und unter den khuarezmischen Sultanen als ein Gouvernement inne gehabt.

Die Mogolen, oder Tataren von Dschinghizkhan haben sich derselben bemeistert, und sie bis auf den Sultan Abu Said in Besitz gehabt. Nach dessen Tode sind die Modhafferier, welche bis dahin bloße Gouverneure gewesen waren, in den Besitz derselben, als unumschränkte Herren, gekommen.

Die Fürsten aus dieser Dynastie, Namens Mobarez eddin AlModhaffer und seine Söhne Schah Mansur und Schah Schedscha und sein Enkel Zinalabedin haben sie bis in die Zeiten Tamerlans besessen, der sich endlich derselben bemeisterte, und die Familie oder Dynastie der Modhafferier gänzlich ausrottete.

Die türkomanischen Fürsten oder Sultane aus der Familie vom schwarzen Schöps, verjagten die Söhne des Tamerlans aus Schiraz und aus ganz Persien, und Uzun Hassan, der das Oberhaupt von der Familie oder Dynastie der Türkomanen vom weißen Schöps war, beraubte die Nachkommen des Cara Jusuf dieser Länder, und setzte sich in den Besitz derselben.

III. 268 Schiraz ist heut zu Tage dem Könige von Persien unterworfen. Sie wird für die zweite Stadt seines Reichs gehalten, und der Khan oder Gouverneur, der daselbst oberster Befehlshaber ist, ist gewöhnlich auch der mächtigste an seinem Hofe, und behauptet, daß er funfzigtausend Mann Reuter auf die Beine zu stellen im Stande sey.

Die Perser führen gewöhnlich zum Lobe ihrer Stadt folgenden Vers an: Tschih Mesr v tschih Scham v tschih Beer Bahr. Hemeh rüstajend v Schirazi schehr. Was ist Cairo, und was ist Damas, und was sind die übrigen Städte, sowol zur See, als zu Lande? Sie alle sind nur Dörfer, und Schiraz allein verdient den Namen einer Stadt zu führen.

Die Mauren von Schiraz, die man heut zu Tage siehet, und die nicht an allen Orten ausgebauet sind, sind von Hassan Al-Thauil, den die Türken Uzun Hassan und unsre Geschichtschreiber Uzum Cassan nennen, dem Oberhaupte oder Sultan der Türkomanen aus der Dynastie vom weißen Schöps, aufgeführt worden. Denn im Jahr der Hedschr. 874 brach er nach Schiraz auf, wo Abu Josef Mirza, ein Sohn des Gehanschah, eines türkomanischen Fürsten aus der Familie vom schwarzen Schöps, seine Residenz hatte, und nachdem er diese Stadt im Sturm erobert hatte, so übertrug er das Gouvernement derselben seinem zweiten Sohne Sultan Khalil, so wie er das von Ispahan seinem ältesten, dem Mohammed Ogurlu, übertragen hatte.

Der Umfang von diesen Mauren, die Uzum Cassau erbauet hat, kann auf neun Meilen betragen. Denn diese Stadt hat eine Länge von drei Meilen von Südost nach Nordwest, und die Breite derselben ist nicht geringer.

Schirazi: ein aus Schiraz gebürtiger Mensch. Es sind mehrere Gelehrte, die aus dieser Stadt gebürtig waren, und die aus dieser Ursache den Titel AlSchirazi führen.

Schirazi: ein Beiname des Abu Ischak Ben Ali, der im Jahr der Hedschr. 476 verstorben ist. Er ist Verfasser eines Buchs, Altenbih betitelt. Siehe diesen Artikel. Der ganze Name dieses Lehrers ist Gemal eddin Abu Ischak Ibrahim Ben Ali, Ben Josef, AlSchirazi, AlFiruzabadi.

Wir haben auch noch ein anderes Werk von ihm, welches den Titel führt: Thabacat Alfocahah; dies ist ein Catalogue von muslmanischen Rechtsgelehrten. Man pflegt ihm auch noch ein Werk beizulegen, welches betitelt ist: Akidat alsalaf, über die Dialectik. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 911. befindlich.

Schirazi, ein Beiname des Abdalrahman Ben Nassir, Ben Abdallah, der im Jahr der Hedschr. 774 verstorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs, das den Titel führt: Idhah fi asrar alnekâh, von den Geheimnissen der Ehe. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 964. befindlich.

Schirazi, ein Beiname des Cothbeddin Mahmud Ben Massud Ben Moslah, der ein Schüler des Nassireddin AlThussi war, und mehrere Werke verfertigt hat. Denn er ist der Verfasser eines Commentars über das Buch des Ebn Hageb, Ossul betitelt, und noch eines andern über das Buch, welches betitelt ist Hekmat alaschraf, die Philosophie der Großen oder der Leute von Stande, und eines dritten über dasjenige Buch, welches AlMestah heißt. [Er hat auch Commentare über den Canon des Avicenna, und über den Keschaf des Zamakhschari geschrieben. K.] Er ist im Jahr der Hedschr. 710 in der Stadt Tauris gestorben, und sein Lehrer Nassireddin war zu Bagdet im Jahr der Hedschr. 672 gestorben.

Wir haben von diesem Schriftsteller noch ein Werk, welches betitelt ist: Ekhtiarat fil hiat. Es ist ein astronomisches Buch über die Weltkugel.

Schirazi. Auch zweien vor- *m.* 269
trefflichen persischen Dichtern, die im ganzen Oriente sehr berühmt sind, nemlich dem Sadi und dem Hafedh, pflegt man den Beinamen Schirazi beizulegen. Man sehe ihre Artikel.

Hierzu können wir auch noch dieses setzen, daß das Grab des Sibujeh, des berühmtesten arabischen Grammatikers, in der Stadt Schiraz ist, und daß viele diese Stadt auch für seine Vaterstadt halten. Siehe seinen Artikel.

Schirdgian, ist der Name einer Stadt und eines sehr festen Schlosses in der Provinz Kerman, welches das persische Caramanien ausmacht. Der Sultan oder Emir Scheikh Abu Ischak war Herr von diesem Platze in den Zeiten des Tamerlan, im Jahr der Hedschr. 744, und hatte ihn bis ins Jahr 758 im Besitze, wo er getödtet wurde. Nach seinem Tode vertheidigte sie Gudarz, der Gouverneur von derselben war, zehn ganzer Jahre lang gegen Tamerlan, und endlich ergab sie sich unter Bedingungen an ihn.

Schirgueh oder Schirkueh. Dieses Wort, welches im Persischen den Löwen vom Gebirge bedeutet, so wie Assad algebal im Arabischen ein gleiches anzeigt, ist der Name des Bruders des Ajub, und des Oheims des Saladins.

Schirgueh und Ajub waren beide Söhne von Schadhi, und Curden von Herkunft, so wie von einem Stamme, der bei ihnen, einer Erzählung des Ebn Alathir zufolge, Alrauadiah und Ravendiah genannt wird.

Als diese beiden Söhne des Schadhi in die Provinz des babylonischen Iraks kamen, begaben sie sich in die Dienste Baharuz, der im Namen der Seldschucidischen Sultane Statthalter oder Gouverneur von der Stadt Bagdet war. Dieser ward bald an diesen beiden Brüdern viele Tapferkeit und Geschicklichkeit gewahr, und schickte sie daher in das Schloß zu Takrit zur Verwahrung. Als aber Schirgueh einen Menschen an diesem Orte tödtete, wurden die beiden Brüder aus demselben weggejagt, und gezwungen das Land zu verlassen, und anderwärts ihr Glück zu suchen.

Anfangs kamen sie zu dem Atabek Omadeddin Zenghi, der in Mussal Befehlshaber war, und traten auf einige Zeit bei ihm in Dienste. Darauf begaben sie sich von da an den Hof des Sultans von Damas, Halep und einem Theile von Syrien, Nureddin Zenghi.

Dieser Sultan stellte sie in seinem Dienste an, und setzte den Schirgueh an die Spitze von einer Armee, die nach Egypten aufbrechen sollte, und zwar auf Ersuchen des Adheds, des eilften fathimitischen Khalifen, der das große Ansehn, in welches sich sein Vesir, Schaver, in seinen Staaten zu setzen gewußt hatte, nicht länger mehr ertragen konnte.

Schirgueh vollzog die Befehle seines Herrn, des Nureddin, auf das allervollkommenste. Dann

er schlug und tödtete mit eigner Hand den Schaver, so daß ihm der Khalife, zur Erkenntlichkeit für die Dienste, welche ihm dieser große Feldherr erwiesen hatte, den Beinamen Assad eddin, der Löwe des Glaubens, oder der Religion, den Titel Malek Al-Mansur, siegreicher König, und die Würde eines Emir Aldschusch, oder Generalissimus seiner Armeen beilegte, und dieser wußte von seiner Macht einen so guten Gebrauch zu machen, daß, als er kurz darauf, nemlich im Jahr der Hedschr. 564, verstarb, der Khalife Adhed den Nureddin bat, daß er ihm den Josef, einen Sohn Ajub, der sich bei ihm befand, geben möchte, damit er diesen an die Stelle seines Oheims setzen könnte.

Nachdem dieser Josef, mit dem Beinamen Salaheddin, von dem Khalifen zum Generalcommando über ganz Egypten war erhoben, und mit dem Titel Malek Al Nasser war beehret worden, schrieb er sogleich an Nureddin, daß er bei allen den Würden und Chargen, mit welchen ihn der Khalife begnadigt habe, sich doch für nichts weiter, als seinen Statthalter in Egypten ansehe, und daß er ihn bäte, daß er ihm seinen Vater Ajub oder Job, nebst seiner ganzen Familie, schicken möchte. Dies ist der
III, 270 Mann, den wir unter dem Namen des großen Saladin kennen, der sich nicht nur zum unumschränkten Herrn von Egypten gemacht, sondern auch den Söhnen des Nureddin die Staaten, die sie in Syrien und Mesopotamien besaßen, entrissen hat. Ben Schohnah.

Schirin. Dieses Wort, das im Persischen sanft und angenehm bedeutet, ist der Name eines Frauenzimmers, das im Oriente durch die Romanen Khosru und Schirin, und Schirin und Ferhad, in welchen ihre Liebesbegebenheiten beschrieben werden, sehr bekandt ist.

Es giebt viele, welche glauben, Schirin sey die Gemahlin des persischen Königs Khosru Parviz gewesen, die eine Christin und Tochter des griechischen Kaisers Mauritius war, und einige Marie, andere aber Irene nennen. Beide Namen, so wie auch der Name Serena, stimmen sehr gut mit Schirin zusammen. Denn die Orientaler haben die Gewohnheit, die fremden Namen von Personen und Orten, mit andern Namen, die etwas bedeuten, das ihnen in ihrer Sprache bekandter ist, zu vertauschen.

Die Geschichte Josefs und Zulikhah, welches gleichfalls ein Roman ist, der eben so berühmt ist, wie der von Khosru und Schirin, ist weit neuer, obgleich die dabei zum Grunde gelegte Geschichte viel älter ist. Denn der Verfasser von diesem letztern Werke sagt, wenn er eine Lobrede auf die Liebe halten will, sie sey es, die, lebi schirin beschekerriz bekuschad, Dil ez Perviz berd v

dschan

dschan zi Ferhad, wenn sie die Lippen öffnet, so hat der Mund der Schirin das Herz von Khosru und Ferhad eingenommen und sie ihrer Sinne beraubt.

Schirin, ist der Name der Schwester der Coptin oder Egypterin, einer von Mohammeds Gemahlinnen, welche nach Mohammeds Tode nach Alexandrien zurückgeschickt wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese beiden Frauenzimmer Christinnen waren.

Schirujeh, ist der Name eines Königs von Persien aus der vierten Dynastie, welche die Dynastie der Sassaniden heißt, den unsre Geschichtschreiber Sitoes nennen.

Sein eigentlicher Name war Cobad, und er war ein Sohn des Khosru Parviz, dem er succedirte, nachdem ihn die Großen des Reichs abgesetzt und ins Gefängniß gesteckt hatten. Er fing seine Regierung mit einer abscheulichen Handlung, nemlich mit einem Vatermorde, an, und diese unternahm er auf Bitten derjenigen, die seinem Vater die Freiheit genommen hatten, und die nun fürchteten, daß er wieder auf seinen Thron gelangen möchte.

Zur Ausführung dieser abscheulichen Handlung hatte Schirujeh den Mihir Hormuz, einen Sohn des Mardan schah, dessen Vater Parviz hatte hinrichten lassen, gewählt, um sich wegen dieser Mordthat zu rächen. So wie Mihir Hormuz diesen Auftrag erhalten hatte, verzögerte er nicht, sich sogleich in das Gefängniß, in welchem Parviz saß, zu begeben, und so wie ihn dieser erblickte, sagte er sogleich ganz unerschüttert zu ihm: Ich habe ehemals deinen Vater ums Leben bringen lassen, und ich halte den Sohn nicht für rechtmäßig, der nicht den Mörder seines Vaters tödtet, wenn es in seiner Macht steht, es zu bewerkstelligen. Und kaum hatte er diese Worte ausgeredet, so ergriff Mihir Hormuz seinen Säbel, und nahm ihm das Leben.

Nachdem er diese Execution verrichtet hatte, ging er zu Schirujeh, um ihm Bericht abzustatten, und hinterbrachte ihm die nemlichen Worte, die sein Vater zu ihm gesagt hatte, ehe er ihn III. 271
tödtete. Als Schirujeh sie hörte, sagte er ihm auf der Stelle nichts weiter. Allein, nachdem er erst seinem Vater ein kostbares Leichenbegängniß gehalten hatte, ließ er sogleich den Mihir Hormuz hinrichten, und wiederholte ihm dabei eben diejenigen Worte, die Parviz vor seinem Tode ausgesprochen, und die er ihm nur allzutreu hinterbracht hatte.

Schirujeh fügte zu seinem Vatermorde noch die Hinrichtung von siebenzehn seiner Brüder hinzu. Denn von den achtzehn, deren ihrer waren, war nur ein einziger, der sich durch die Flucht rettete. Diese grausame That zog

ihm schmerzliche Vorwürfe von seinen Schwestern zu; und diese machten, in Verbindung mit einem gebrandmarkten Gewissen, daß er in eine Krankheit verfiel, die von so böser Art war, daß er in kurzer Zeit und nach einer sehr kurzen Regierung durch dieselbe weggerafft wurde. Denn die Geschichtschreiber lassen sie aufs höchste nicht höher, als auf acht Monate steigen; ja es sind sogar einige, die ihm nur sechs geben. Khondemir.

Der Tod des Khosru Parviz wird mit andern Umständen in Ben Schohnahs Raudhat almenadir erzählt. Denn dieser Schriftsteller schreibt, Schirujeh habe seinen Vater vor sich kommen lassen, und folgende Worte zu ihm gesagt: Wundre dich nicht, daß ich dir das Leben nehme; in dieser Handlung ahme ich dich blos nach; denn du hast ehemals auch deinem Vater das Leben genommen. Und so wie er diese Worte geendigt hatte, befahl er einem von seinen Bedienten, ihn zu tödten.

Abulfaradsch und Ebn Amid schreiben beide in dem Leben des Montasser, als dieser Khalife, welcher der eilfte aus dem Geschlechte der Abbassiden war, seinen Vater Motavakkel durch Türken habe hinrichten lassen, so hätten alle seine Unterthanen einmüthig gesagt, seine Regierung würde nicht länger, als Siroes seine, dauren, der den seinigen gleichfalls ums Leben gebracht hatte. Kurz nachher, als er diesen Vatermord begangen hatte, ließ er einstmals seine Tapeten vor sich ausbreiten, und da befand sich eine darunter, die einen Fürsten zu Pferde mit der Crone auf dem Haupte vorstellte, um welche ein großer Cirkel herumging, an welchem sich eine Aufschrift in persischen Characteren befand.

Sogleich ließ der Khalife einen persischen Dolmetscher vor sich fodern, daß er ihm diese Inschrift erklären sollte. Aber so wie dieser sie gelesen hatte, veränderte er seine Farbe und sagte zu ihm, es sey dies nichts weiter, als ein persischer Gesang. Inzwischen wollte doch der Khalife den Sinn desselben wissen, worauf ihm der Dolmetscher zur Antwort gab, er habe keinen. Als er sich aber endlich von dem Khalifen bedrohet und in die Enge getrieben sah, erklärte er ihm die persischen Worte, deren Inhalt folgender war: Ich bin Schirujeh, ein Sohn Khosroes, der ich meinen Vater habe umbringen lassen, und der ich nur sechs Monate in dem Besitze seiner Crone gewesen bin.

Dieser achtzehnte Bruder des Siroes, der seiner Grausamkeit entging, hieß Scheheriar, und dieser blieb in der Stadt Istekhar oder Persepolis verborgen, und gelangte nicht zu der persischen Crone. Aber sein Sohn Jezdegird, war der letzte König aus dieser Dynastie der Sassaniden oder Khosroes, die sich mit dem Jahre der Hedschr. 16

endig-

endigte, und unter Omars Khalifate von den Persern an die Araber überging.

Siroes hinterließ einen Sohn, in einem Alter von sieben Jahren, Namens Ardeschir oder Artaxerxes, der von dem Generale der persischen Armeen, Schaheriar, seiner Staaten beraubt wurde. Siehe seinen Artikel.

Ebn Batrik erzählt in dem zweiten Bande seiner Geschichte, betitelt: Nadhm aldschauhar, als Khosru Parviz wegen seiner bösen Sitten, nach einer Regierung von acht und dreißig Jahren, von welchen die letztern sehr unglücklich waren, abgesetzt worden, so habe sein ältester Sohn Schirujeh, den die Marie, eine Tochter des Kaisers Mauritius, zur Welt gebracht hatte, achtzehn seiner Brüder, die ihr entgegen waren, hinrichten lassen, und die Ursache dieser Uneinigkeit sey hauptsächlich durch die Religion veranlaßt worden, und weil Khosru Parviz Persien alles das Unglück, das es erlitte, dadurch zugezogen hatte, daß er den Tod seines Schwiegervaters Mauritius, den Phocas hatte hinrich-
III. 372 ten lassen, zu rächen suchte.

Eben dieser Schriftsteller schreibt, Schirujeh sey ein sehr gerechter Fürst gewesen, und sey an der Pest gestorben, nachdem er acht Monat mit seinem Vater Khosru Parviz, welcher abgesetzt worden war, regiert hatte. Aber des Vatermords, dessen die andern Geschichtschreiber diesen Fürsten beschuldigen, thut er keine Erwähnung.

Schirvan: eine Provinz desjenigen Reichs, das wir heut zu Tage Persien nennen, das sich an dem westlichen Ufer des caspischen Meeres hinzieht, und von Adherbidschan und Daghestan durch die Flüsse Aras und Cür, welche der Araxes und Cyrus sind, getrennt wird. Ihre vornehmsten Städte sind Bacu oder Bacujah, ein Hafen an dem caspischen Meere, davon dieses Meer seinen Namen erhalten hat. Diese Stadt liegt unter dem 84sten Grade, 30 Minuten der Länge, und unter dem 39sten Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite.

Schamakhie oder Schamakhiah, welches als die Hauptstadt derselben betrachtet wird, ist gleichfalls an eben diesem Meere erbaut, unter dem 85sten Grade, 30 Minuten der Länge, und unter dem 40sten Grade, 50 Minuten nördlicher Breite.

Die Stadt Berdaa ist an dem Flusse Cür, unter dem 85sten Grade der Länge, und unter dem 40sten Grade 30 Minuten der nördlichen Breite erbauet.

Die arabischen Tafeln des Nassireddin setzen diese letztere Stadt Berdaah in das Land Aran.

Diese Provinz, und die Provinzen Aran, Alan, Mogan, Karz, Daghestan und Adherbidschan machen eigentlich das aus, was die Alten Medien genannt haben.

Filanschah*) regierte in Schirvan, in den Zeiten des Khalifen Wathek, des Abbassiden, der diese Provinz zu dem muſulmanischen Reiche gebracht hat.

Das Schloß Calaat AlNedscha, von welchem ein gewisser Ibrahim Gouverneur in den Zeiten des Tamerlan war, gehörte zu dieser Provinz. Siehe den Artikel Calaat AlNedscha.

Schirvani. Ein Beiname des Abdalrahim Kemaleddin Massud, der der Verfasser der Marginalnoten, welche Haschiat heißen, über das Buch: Adab albahath AlSamarcandi, ist. Er hat in dem siebenten Jahrhundert der Hedschrah gelebt.

Schirvani, ein Beiname des Hussain Ben Abdallah, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Ahkam aldiniah, Urtheilssprüche, nach dem Gesetze abgefaßt. Dies ist ein Werk, das in vier Capitel abgetheilt, und gegen die Nachkommenschaft und Genealogie des Ismael Sofi, des Stifters der Dynastie derjenigen Fürsten, welche heut zu Tage in Persien regieren, gerichtet ist.

Schirvani, ein Beiname des Mohammed Ben Gemaleddin Ben Ramadhan, der über das Buch des Baidhaui geschrieben hat, welches den Titel führt: Anuar altanzil. Es ist dies ein berühmter Commentar über den Coran.

Schirvani, ein Beiname des Mohammed Ben Mahmud, Verfassers eines medicinischen Buchs, welches Ehassiat fil thebb betitelt ist. Er hat es für den Sultan Elias Ben Mohammed, Ben Orkhan, verfertigt.

Dieses Buch ist in einem sehr schönen Stile ins Türkische übersetzt worden, und besteht aus sechs Capiteln, vor welchen sich eine Vorrede befindet.

Schirvanschah: Siehe III. 273 den Artikel Khalilallah Schirvani.

Schirzad. Zairac Ben Schirzad, ist der Name eines gebohrnen Türken, der zu der Würde gelangte, welche Tozün bei dem Khalifen Mostacfi bekleidet hatte. Dieser Khalife regierte und administrirte das Khalifat so tyrannisch, daß er nur wenige Monate in dem Besitze desselben verbleiben konnte, und Ursache war, daß sich die Buiden Meister von der Stadt Bagdet machten. Siehe den Artikel Mostacfi.

Schischder. Der Tarikh Montekheb sagt, dies Wort sey der alte Name der Stadt Schuschter oder Toster, welches die alte und vormalige Hauptstadt Susa von Persien ist, unter welchem Khuzistan oder Susiane begriffen war.

Scho-

*) [Anſtatt Filanschah lies: Kilanschah.]

Schoaib, ist der Name dessen, der in der heiligen Schrift Jethro und Raguel genannt wird.

Die Musulmanen setzen den Schoaib oder Jethro in die Zahl der Propheten, und sagen, er sey von Gott an das Volk Midians, das ist, an die Madianiter, seine Landsleute, gesandt worden, um sie von der Abgötterei abzubringen, und ihnen die Einheit Gottes zu predigen.

Der Tarikh Montekheb macht ihn zu einem Sohne Mikil oder Michael, der ein Sohn Taskhir war, und fügt hinzu, dieser sey ein Sohn Midians gewesen, der derjenigen arabischen Nation, die wir Madianiter nennen, ihren Namen gegeben habe.

Von diesem Propheten wird in einem Capitel des Corans, Araf betitelt, geredet, und in demselben gesagt, er habe Wunder, zum Beweise seiner Sendung, verrichtet; doch wird keins derselben insbesondere namhaft gemacht. Aber der Verfasser desjenigen Buchs, das Aját Baherat betitelt ist, d. h. die offenbaren Zeichen, oder die augenscheinlichen Wunder, führt demohngeachtet eins derselben an, nämlich dieses: als dieser Prophet auf einen Berg steigen wollte, um daselbst sein Gebet zu verrichten, erniedrigte sich derselbe, um ihm das Aufsteigen zu erleichtern.

Hussain Vaez, der das Capitel Araf paraphrasirt und commentirt hat, sagt, es habe dieser Prophet nicht blos damit sich abgegeben, daß er die Midianiter im musulmanischen Glauben unterrichtet habe, worin er auch einigen glücklichen Erfolg gehabt; sondern er habe es sich auch zum Geschäfte gemacht, ihnen die Fertigkeit in denen Lastern abzugewöhnen, welche am meisten unter ihnen geherrscht hätten. Größtentheils seyen sie alle große Räuber gewesen. Denn sie hätten zweierlei Gewicht und Maaße gehabt, und wären gewohnt gewesen, mit dem großen zu kaufen und mit dem kleinen zu verkaufen. Daher sagte er öfters, im Namen Gottes dasjenige zu ihnen, was in dem angeführten Capitel steht, und das jetzt ein Gesetz bei den Musulmanen ausmacht: Faaufu alkil v almizan v la tabkhassu alnaß alschiahom: Habt richtiges Maaß und Gewicht, und betrügt niemand um das, was ihm gehört.

Außer der Ungerechtigkeit, die dieses Volk im Handel und Wandel beging, befand sich auch eine große Anzahl von Straßenräubern unter ihnen, die die Heerstraßen unsicher machten, und andern freies Hin- und Herreisen zur Verrichtung ihrer Geschäffte schwer machten, besonders denjenigen, welche zum Hause des Propheten wallfartheten, um sich von der wahren Religion zu unterrichten. Ja sie trieben ihre Verwegenheit so weit, daß sie den Schoaib bedroheten, daß sie ihn und seine Schüler aus ihrem Lande verjagen wollten,

sagen wollten, wofern sie nicht alle zu dem Gesetze, oder, besser zu sagen, zu der Ruchlosigkeit ihrer Väter zurückkehren würden.

III. 274 Diese unbegränzte Vermessenheit der Midianiter zwang endlich die Gerechtigkeit Gottes, ein Exempel an diesen ruchlosen Menschen zu statuiren, und ausdrücklich den Gabriel abzusenden, der mit einer donnernden Stimme, und mit einem erschrecklichen Geschrei, ein Erdbeben erregte, in welchem sie alle umkamen, blos Schoaib und diejenigen ausgenommen, welche sich zum Musulmanismus bekannten.

Nach dieser Bestrafung verließ Schoaib das Land, begab sich zu seinem Eidame Moses, wie solches im ersten Buch Mose erzählt wird, wo doch aber der Bestrafung der Midianiter keine Erwähnung geschieht.

Der Verfasser des Lebtarikh sagt, unter der Regierung des Manugeher, Königs von Persien aus der ersten Dynastie, sey es geschehen, daß dieser Prophete, der von Jsmaels Nachkommen war, von Gott an das Volk des Midian, des eignen Sohns eben dieses Jsmaels, gesandt wurde, und er sey derjenige gewesen, der seinem Schwiegersohne Mose den Stab gegeben, mit dem er so große Wunder verrichtet habe. Endlich ist auch dieser Schoaib, der den Titel Khathib alenbia führt, der einzige Prophete, nebst Mohammed, den die Araber gehabt haben, die nicht aus Jacobs Nachkommenschaft waren.

Die Musulmanen geben den Titel: Khathib alenbia, welcher einen Prediger der Propheten bedeutet, dem Jethro, wegen des Unterrichts, den er dem Mose und Aaron ertheilte, und dieses gründet sich auf dasjenige, was die Bibel sagt, Jethro habe Mosen gelehrt, wie er die Jsraeliten gut regieren müsse, und dieser Prophete habe seine Vorschriften befolgt. Siehe das achtzehnte Capitel im zweiten Buch Mose.

Schoaib. Dies ist der Name eines Schriftstellers, dessen ganzer Name ist: Abu Midian Schoaib Ben Hassan AlMogrebi, AlMaleki. Er hat dasjenige Buch geschrieben, welches den Titel führt: Asrar altauhid v nozhat almorid, die Geheimnisse der Einheit Gottes, und die Freude desjenigen, der zu dem geistlichen Leben zu gelangen trachtet. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschrah 589 verstorben.

Schoaib. Ebn Schoaib AlMazanderani. Dies ist einerlei Person mit Mohammed Ben Ali, der das Buch, Asbab alnozul betitelt, in einen Auszug gebracht hat. Der Verfasser desselben ist Vahedi.

Dieser Titel, Asbab alnozul, bedeutet die Ursachen und Gelegenheiten, welche veranlaßt haben, daß die Verse im Coran zu verschiedenen Zeiten und bei ver-

schiedenen Gelegenheiten vom Himmel heruntergekommen sind.

Schoara. Die Dichter. Dieses arabische Wort ist die vielfache Zahl von Schaer. Es giebt mehrere Werke, welche die Geschichte und Lebensbeschreibungen von arabischen, persischen und türkischen Dichtern enthalten. Sie führen nachfolgende Titel: Thabacat alSchoara, Tadhkerat alSchoara, Jetimat aldheher u. s. w. Siehe diese einzelnen Artikel.

Schobbah. Takieddin Al-Demeschki Ebn Cadhi Schobbah, der auch noch den Titel: Cadhi alcodhat, der Cadhi der Cadhis führt. Er ist Verfasser von demjenigen Buche, welches den Titel hat: Thabacat Al Schafejat, Geschichte der Lehrer von der Schafeischen Secte. Sie sind nach Classen in diesem Werke geordnet.

Auch haben wir noch ein Buch von diesem Schriftsteller, Tarikh Ebn Schobbah betitelt, welches eine Fortsetzung oder Supplement zu der Geschichte des Dhehebi ist, und den Titel Motabar führt.

III. 875 **Schobormah.** Abu Schobormah Abdallah Ben Schobormah, Ben Thofail AlDhobbih, AlCufi. Dies ist der Name eines großen Rechtsgelehrten der Muſulmanen, der aus der Stadt Cufah gebürtig war, wo er das Amt eines Cadhi von dem Stamme Dhobbah, und von der Familie Schobormah, bekleidet hat. Er ist im Jahr der Hedschr. 144, wie Mohammed Ben Caſſem berichtet, gestorben.

Schocr. Gezirat Schocr: die Insel Schocr. Dies ist der Name eines in dem östlichen Theile von Andalus oder Spanien, zwischen Balensiah und Schathiah, das ist, zwischen den Städten Valencia und Xativa, gelegenen Ortes. Dieser Ort wird noch heut zu Tage Alzira genannt, durch eine verdorbene Aussprache des Worts AlGezirah, weil er mit Wasser umgeben ist.

Ibrahim Ben AbulFeth Al-Andalussi, ein vortrefflicher arabischer Dichter, der in Spanien im Jahr der Hedschrah 533 gestorben ist, war aus diesem Orte gebürtig, daher er den Beinamen AlSchocri geführt hat.

Schodhur. Dieses Wort, das im Arabischen Goldkörner bedeutet, die aus den Gruben gesammlet worden, und noch nicht durchs Feuer gegangen sind, ist der Titel von mehreren gelehrtern Werken.

Schodhur adheb fil iksir: ein chymisches Buch, verfaßt von Ali Ben Mussa, mit dem Beinamen Al-Hakim AlAndalussi, der spanische Arzt.

Dieser Schriftsteller hat seinem Buche auch noch einen andern Titel, nemlich: Gajat Al-Schodhur, gegeben, weil er in

seinem Werke, das mit vielen Versen von seiner Arbeit ausgeziert ist, alles, was über diese Wissenschaft ist geschrieben worden, und alles, was man nur davon zu wissen verlangen kann, vorgetragen zu haben behauptet.

Schodhur aldheheb: eine arabische Grammatik, deren Verfasser Ebu Hescham Al Ansari ist. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 720 befindlich.

Schodhur alocud fi tarikh alohud, eine allgemeine Geschichte, verfaßt von Abul Faradsch Abdalrahman Ben Ali Hamedi. Er ist im Jahr der Hedschrah 592 verstorben.

Schodhur alocud, eine Geschichte von Egypten, verfaßt von Takieddin Achmed Ben Al Macrizi, der im Jahr der Hedschr. 854 verstorben ist.

Schodhur v zahar alzohur: ein poetisches Werk, das eine Beschreibung von vielen natürlichen Dingen, als da sind Thiere, Pflanzen, Meteore u. s. w. enthält. Der Verfasser desselben ist Bedreddin Hassan Ben Omar Ben Habib. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1173.

Auch führt er oft den bloßen Titel Schodhur, und dies ist eigentlich ein Divan oder eine Sammlung von Gedichten von einerlei Verfasser. Sein Buch ist sehr stark, und Hadsch Khalfa sagt, der Verfasser desselben sey aus Halep gebürtig gewesen, und habe noch im Jahr der Hedschr. 778 gelebt.

Schohada, die Märtyrer. Dies ist die vielfache Zahl von Schehid.

Die Mohammedaner geben den Titel Schehid oder Märtyrer nicht blos denjenigen, die ihr Leben in der Vertheidigung angeblicher Wahrheiten, die der Musulmanismus lehrt, verlohren haben; sondern auch denjenigen, die in den Kriegen, die die Musulmanen mit allen denjenigen, die sie Ungläubige nennen, zu führen verbunden sind, getödtet worden oder gestorben sind.

Tarikh Al Schohada: die Zeitrechnung oder die Epoche der Märtyrer. So nennen die orientalischen Christen, und insbesondere die Copten, in ihrem Calender dasjenige, was die Lateiner Aera Diocletiana genannt haben, weil sie mit dem neunzehnten oder zwanzigsten Jahre des Diocletians ihren Anfang nimmt, in welchem dieser Kaiser blos allein in Egypten vier und vierzigtausend Christen ums Leben bringen ließ, und eine unzählige Menge in die Wüsten von Asien und Africa zu fliehen und sich daselbst verborgen zu halten zwang. III. 276

Nichts destoweniger setzen die genauesten Chronologisten den Anfang der Aere der Märtyrer

in das erste Regierungsjahr des Diocletians, welches das 284ste Jahr Jesu Christi ist, in welchem der Kaiser Carus gestorben, und sein Sohn Numerian getödtet worden ist.

Schohnah oder Schehnah. Dieses Wort bedeutet im Arabischen einen Policeivorsteher oder Vorgesetzten. Ben Schohnah oder Ben Schehnah, der Sohn des Vorstehers. Dies ist der Beiname mehrerer Schriftsteller.

Schohnah. Ben Schohnah oder Ben Schehnah, ein Beiname, unter welchem Muhibeddin AbulValid Mohammed Ben Kemaleddin AlHanefi am bekandtesten ist. Er war ein Gelehrter von sehr großem Ansehn, und bekannte sich zu der Hanifiennischen Secte, und verdiente den Titel eines Mofti Al-Erak und eines Cadhi alcodhat, welches soviel ist, als oberster Priester, Canzler oder Vorsteher des Justizcollegii von der Provinz Irak, welches Chaldäa ist. Man giebt ihm auch den Ehrentitel Imam alolama, ferner Scheikh aleslam v almoslemin, und Leslan almotekellemin, das heißt, der Fürst der Lehrer, der Herr der Muselmanen und des Muselmanismus, und die Zunge, das heißt, der beredteste unter den scholastischen oder metaphysischen Gelehrten.

Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 883 verstorben, und hat mehrere Werke hinterlassen. Denn man hat von ihm ein Buch unter dem Titel: Lessan alhokkam fi marefat alahkam, welches von den Formeln und Formalitäten handelt, die in Gerichten beobachtet werden müssen. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 612.

Auch ist er Verfasser einer sehr genauen Geschichte, die wir sehr oft in diesem Werke angeführt haben. Der Titel derselben ist: Raudhat almenadhir fi elm alauail v alavakhir. Sie ist in vier Theile abgetheilt.

Der erste führt den Namen Meftah oder Schlüssel. Dies ist eine große Vorrede, in welcher der Verfasser von der Schöpfung der Welt, nach den verschiedenen Systemen der Philosophen und der Muselmanen handelt.

Der zweite Theil führt den Namen Misra alaual, erste Pforte. Dieser begreift die Geschichte desjenigen, was sich in der Welt zugetragen hat, von dem Fall Adams an, bis auf die Flucht Mohammeds, welches das erste Jahr der Hedschrah ist. Der Verfasser sagt, der Zeitraum, welcher zwischen diesen beiden Zeitpuncten verflossen sey, begreife ohngefehr sechstausend Jahre.

Der dritte Theil ist überschrieben: Misra thani, die zweite Pforte, und begreift alles dasjenige in sich, was sich von dem ersten Jahre an, bis zum Jahr der Hedschr. 806, welches das

Jahr Christi 1403 ist, zugetragen hat. Dies ist die Zeit, in welcher Achmed Ben Avis von Cara Jusuf dem Türkomanen geschlagen wurde, und Tamerlan die Stadt Bagdet einnahm, und den Cara Jusuf, der sich derselben bemeistert hatte, verjagte.

III, 277 Der vierte Theil dieses Werks, den der Verfasser Khatemah oder Beschluß nennt, handelt von Wunderzeichen und andern seltnen Begebenheiten, die vor dem Ende der Welt und dem jüngsten Gerichte vorhergehen sollten.

Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 883 verstorben.

[Die Geschichte des Ibn Schohnah ist eins der vornehmsten Werke, deren sich d'Herbelot bei der Ausarbeitung des historischen Theils seiner orientalischen Bibliothek bedient hat. Man kann es als einen Auszug aus Abulfedas Annalen betrachten, die er vom Jahr der Hedschr. 730 bis zum Jahre 807 fortgesetzt hat. Uebrigens ist es doch, nach des sel. Reiskes Urtheile, weit unter Abulfedas Werke. (Siehe Reiskii prodidagmata ad Hagji Chalifae tabulas Seite 230.)

Sein anderes Werk: Lessan al hekham u. s. w. betitelt, ist nicht so bekandt. In dem Ersten Bande, Seite 110. erzählt d'Herbelot, man habe ein Supplement in neun Capiteln dazu, dessen Verfasser Borhaneddin Ibrahim Abui sey. S.]

Schohnah und Schehnah. Es giebt noch einen Ben Schohnah, der im Jahr der Hedschr. 921 gestorben ist, und ein Buch geschrieben hat, das den Titel führt: AlEscharat v alromoz u. s. w. Der ganze Name dieses Schriftstellers ist: Abdalbert Ben Mohammed Al Halebi, der aus Halep gebürtig war.

Schoru. Ketab AlSchoru: ist der Titel eines Buchs von den Gesetzen und dem Rechte der Musulmanen. Dieses Buch ist von Akhsikheti verfertigt, und von Saganaki mit einem Commentare versehen worden.

Schoubiah, ist der Name einer Secte, die im Musulmanismus entstanden ist. Der Glaube, zu welchem sich diejenigen, die zu dieser Secte gehören, bekennen, ist dieser, daß man auf keine Weise die Sunniten den Schiiten oder Rafadhiten, das heißt, die Orthodoxen den Heterodoxen vorziehen dürfe, und beide betrachten sie auf völlig gleiche Art für gute Musulmanen. Uebrigens werden sie von den Schiiten für nichts anders, als Heiden, zufolge der Bedeutung ihres Namens, angesehen.

Es giebt viele Musulmanen, die sich, wiewol nur heimlich, zu dieser Secte bekennen.

Schumakhi und Schumakiah. Dies ist der Name einer Stadt, die man für die

Hauptstadt von der Provinz Schirvan, welche einen Theil des alten Mediens ausmacht, anzusehen pflegt. Sie liegt an dem westlichen Ufer des caspischen Meeres unter dem 84sten Grade, 30 Minuten der Länge, und 40sten Grade, 50 Minuten der nördlichen Breite, im fünften Clima, nach den Tafeln des Nassireddin und Ulug Beg.

Die Armenier und Perser nennen sie gewöhnlich Schamakhi, und unsere Erdbeschreiber Schumachia. Dies ist der Hafen, wo in Persien die Schiffe landen, die aus der Volga in die caspische See fahren. Ein gleiches thun sie auch zu Tekki oder Tarku, welches nicht weit davon entfernt ist. Denn die Stadt Bacu oder Bacujah, die wir gewöhnlich Bachu nennen, hat einen sehr elenden Hafen.

Der berühmte persische Dichter Feleki war aus dieser Stadt gebürtig, und lebte daselbst in den Zeiten, da Manugeher schah Befehlshaber darin war. Siehe den Artikel Feleki.

Schuman, ist der Name einer Stadt jenseit des Flusses Gihon, in Sogd oder in der Ebene von Saganian, an dem Ende des vierten Climas, unter der Länge von 91 oder 92 Graden und 30 oder 50 Minuten, und unter der nördlichen Breite, von 37 oder 38 Graden und 20 Minuten, wie AbulFeda in seinem sechs und zwanzigsten Clima bestimmt, welches ein besonderer Erdtheil ist, dem er den Namen des bekandten Climas giebt.

Schusch und Schuschter, auch zuweilen **Schischder**. Dies ist der Name der alten Stadt Sufa, der Hauptstadt von Khurestan oder Khuzistan, welches das alte Susiane ist.

Die Perser, die sie auch Toster nennen, behaupten der Tradition zufolge, daß sie von dem dritten Könige von Persien aus dem ersten Stamme, der die Familie der Pischdadier genannt wird, Huschenk, sey erbauet worden. Die arabischen Tafeln geben dieser Stadt 84 Grade, 30 Minuten der Länge, und 31 Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite, und setzen sie in das dritte Clima. III. 278

Schühnah. Siehe den Artikel Schohnah.

Sebeki, ist der Name des Verfassers von einem politischen Buche, Mojid alnaam betitelt. Siehe den Artikel Sobeki.

Sebeki. Ebu Sebeki: ist der Name des Verfassers eines Buchs, Thabacat alolama und Thabacat AlSchafejah betitelt. Es ist dies eine Geschichte der Gelehrten aus der Secte des Schafei. Dieser Mann führt auch schlechtweg und ohne weitern Beisatz den Namen AlSebeki. Siehe den Artikel Sobeki.

Sebekteghin, ist der türkische Name einer gewissen Person, die auch den muſulmanischen Namen Nassereddin geführt hat. Er war von Geburt ein Türke, und einer von den Sclaven des Alpteghin, welcher Oberbefehlshaber von den Armeen des Sultan Nuh des Samaniden, und Statthalter desſelben in der Provinz Gaznah war.

Alpteghin entdeckte so schöne Eigenschaften an seinem Sclaven Sebekteghin, daß er ihm seine Freiheit gab, und darauf zu den höchsten Würden bei der Armee erhob, und da er von Tag zu Tage immer größere Talente an ihm gewahr wurde, und selbst keine Kinder *) hatte, so setzte er ihn zum Erben von allen seinen großen Gütern ein.

Sebekteghin trat also, nach dem Tode seines Herrn, der im Jahr der Hedschr. 365 erfolgte, nicht nur in den Besitz seiner großen Güter, sondern er bemächtigte sich auch noch außerdem seiner Würde, in deren Besitze ihn der Sultan Nuh bestätigte, und alle Großen in der Provinz Gaznah erkannten ihn für ihr Oberhaupt und für den würdigsten Nachfolger des Alpteghin.

Er erfüllte auch die Pflichten, die mit dieser Würde verbunden waren, indem er über die strengste Disciplin wachte, so gut, daß die Unterthanen mit seiner Staatsverwaltung vollkommen zufrieden waren, und durch seine Freigebigkeit wußte er die Herzen seiner Officiere so zu gewinnen, daß er sich in kurzer Zeit in allen Staaten des Sultans unabhängig machte. Ja er zwang sogar durch seine Tapferkeit mehrere Plätze, daß sie ihn anerkennen mußten, und nachdem er auf solche Art in den Provinzen Ruhe und Friede hergestellt hatte, so ging er im Jahr der Hedschrah 367 nach Indostan, kündigte mehreren Rajas oder indischen Fürsten den Krieg an, und zwang sie zu der Annahme des Muſulmanismus, wobei sie zugleich ihre Tempel in Moscheen zu verwandeln genöthigt wurden, worauf er im Triumphe in die Stadt Gaznah zurückzog.

Diese Siege, die er in Indien erfocht, erwarben ihm einen so großen Namen, daß der Sultan Nuh, ein Sohn des Mansor, ihn überall mit unumschränkter Macht regieren ließ, und am Ende ihn mehr wie einen Alliirten, als Unterthanen, gegen den König von Türkestan zu Hülfe rief, der die jenseit des Gihon gelegenen Provinzen, welche zu den Domainengütern der Samaniden gehörten, mit einem Einfalle bedrohete, und sogar bis in Khoraſſan Streifereien wagte.

Sebekteghin leistete dem Sultan diesen Dienst auf die beßte

*) [Dies muß von Kindern männlichen Geschlechts verstanden werden. Denn im Artikel Alpteghin Band 1. S. 204. wird Sebekteghin sein Eidam genannt. R.]

Art. Denn er bot seine ganze Macht gegen die Türken auf, schwächte sie bei mehrern Vorfällen, und nöthigte sie endlich, nach mehreren Gefechten, daß sie mit vieler Schande und Verlust in ihr eigen Land zurückkehren mußten. Als Sebekteghin nach dieser großen Expedition in die Stadt Balkh zurückkam, um daselbst von seinen großen Beschwerlichkeiten auszuruhen, und sich einigermaßen wieder zu erholen, fand er daselbst im Jahr der Hedschr. 387 sein Lebensende. Khondemir.

III. 279 Der Verfasser des Dschamealhekajat erzählt, als Emir Nasereddin Sebekteghin eines Tages auf seinem Sofa geschlafen, habe er, ohngefehr ums Jahr der Hedschr. 361, einen Baum aus seinem Feuerheerde hervorwachsen gesehen, der sich, nach der Sitte des Landes, in der Mitte des Zimmers befand. Dieser Baum wuchs und erhob sich unmerkbar so, daß er seine Aeste über das Zimmer ausbreitete, und sie sogar durch die Fenster trieb, ja endlich das ganze Haus mit denselben bedeckte.

Sebekteghin erwachte, und dachte nun über diesen Traum, der ihn beunruhigte, nach, als ihm plötzlich die Nachricht von der Geburt eines Sohnes hinterbracht wurde, und diese Nachricht machte ihm so viele Freude, daß er sogleich ausrief: Mahmud alibtida, Massud alintiha, herrlicher Anfang, der mit einem glücklichen Ende bekrönet werden wird.

Diese beiden Wörter, Mahmud und Massud, die im Arabischen Lobenswürdig und glücklich bedeuten, waren die Namen, welche seine Söhne führten.

Ein persischer Dichter sagt von dem Tode des Sebekteghin, indem er Betrachtungen über den Nachfolger, welchen er hinterließ, anstellt: Wenn du an das Ende einer Halle gekommen bist, und daselbst auszuruhen gedenkst, so findest du einen Triumphbogen, der dir sagt: Stehe auf, komm, und betrachte mich. Unter dieser Halle oder Gallerie versteht der Dichter das Leben und die großen Thaten des Sebekteghin und unter dem Triumphbogen die Kriege, und die Siege seines Sohnes Mahmud.

Die Worte, welche Sebekteghin ausgesprochen hatte, machten, daß man dem neugebohrnen Kinde den Namen Mahmud beilegte, und daß der Sohn dieses Mahmud in der Folge Massud genannt wurde.

Mahmud war der große Monarch, der die Dynastie oder das Reich der Gaznevviden stiftete, und man kann von ihm und von seinem Sohne, der ihm nachfolgte, sagen, daß diese beide Sultane, nach der Bedeutung des Traumes ihres Vaters, den größten Theil der Völker von Asien mit dem Schatten ihrer Macht bedeckt und unter ihren Schutz genommen haben.

Wenn

Wenn der Dichter Ferdussi von dem großen Monarchen Mahmud, einem Sohne des Sebekteghin, redet, so sagt er, die Gerechtigkeit dieses Monarchen habe soviel bewirkt, daß in seinen Staaten Wolf und Lamm miteinander zur Tränke gegangen seyen. Auch habe man mit Verwunderung gesehen, wie die Kinder, welche noch an ihrer Mutter Brust gelegen, nicht sobald die Milch der Mutter gesogen hätten, als sie schon den Mund geöffnet, um den Namen Mahmud auszusprechen.

Man muß bei diesen Versen bemerken, daß dasjenige, was der Dichter hier von dem Wolf und von dem Lamme sagt, aus demjenigen genommen ist, was die Propheten von den Zeiten und der Regierung des Messias geweissagt haben, und daß der Name Mahmud, den die Kinder aussprachen, im Arabischen auch bedeutet, daß sie vergnügt und zufrieden seyen, nachdem sie die Milch ihrer Mutter genossen hätten. Siehe den Artikel Mahmud Ben Sebekteghin.

Sebgah, das Färben. **Sebgatallah**, das Färben Gottes. So nennt Mohammed die Taufe der Christen in seinem Coran, und das darum, weil die Christen in seinen Zeiten ihre Kinder durch Untertauchung, nicht aber durch Besprengung, wie heut zu Tage gewöhnlich ist, das heißt, so daß sie bis über den Kopf in das Wasser getaucht wurden, tauften, welches eine Aehnlichkeit mit der Art hat, wie die Stoffe gefärbt zu werden pflegen.

Da eben dieser Mohammed den Vorwurf nicht ausstehen konnte, den ihm die Christen darüber machten, daß er die Taufe abgeschafft habe, ob er gleich übrigens, dem Anscheine nach, gegen alles, was die alten Christen zu beobachten pflegten, große Hochachtung zu haben schien, so läßt er sich selbst von den Christen diese Einwendung machen, und antwortet ihnen darauf, daß das wahre Färben oder der wahre Anstrich Gottes, das heißt, die wahre Taufe, nichts anders sey, als die Gnade, die er den Muſulmanen oder seinen Gläubigen dadurch erweist, daß er ihnen den Glauben giebt. Siehe die orientalische Anthologie. III. 280

Uebrigens kann man bemerken, daß die Araber in ihrer Sprache die Taufe der Christen Al-Mamudiah nennen, so wie sie bei den Türken und Persern Maytus und Vaftis heißt. Diese Wörter sind blos verdorbene Aussprachen des griechischen Βαπτισμος.

Sebgatallah. Dies ist der Name einiger Muſulmanen, unter denen sich einer befindet, der der Verfasser eines Commentars über das Buch des Beidhani ist, welches Anuar altanzil betitelt ist.

Sebhil *) oder **Sebhael.** Der Verfasser des Mircat sagt, dies sey der Name eines Engels, der die Bücher in Händen hat, in welchen die guten sowol, als bösen Handlungen der Menschen, der Tradition der Muſulmanen zufolge, beschrieben sind.

Sebtah, ist der Name einer Stadt in Mauritanien, welches Tingitana heißt, von der Stadt Tingi, welches Tanger ist. Heut zu Tage nennen wir sie Ceuta. Sie liegt an der Meerenge von Gibraltar, die die Araber Khalidsch AlSebthah oder AlSebthi, und die Türken Sebtah Bogazi nennen.

Die arabischen Erdbeschreiber setzen die Städte Sebtah und Tandschah, welches Ceuta und Tanger ist, in denjenigen Theil von Africa, den sie Magreb alaksa nennen, das heißt, in den äußersten Occident oder an das äußerste Ende von Africa.

Josef Ben Tassefin machte sich Meister von dieser Stadt, ehe er nach Spanien ging, um daselbst die Dynastie der Marabuthen oder AlMoraviden zu errichten.

Sebth. Dieses arabische Wort, das aus dem hebräischen Schebeth genommen ist, bedeutet eigentlich einen Stamm des jüdischen Volks, so wie Cabilah einen Stamm der Araber bedeutet. Denn diese behaupten, die Söhne Jsmaels seyen eben so die Patriarchen und Stifter von ihren Stämmen gewesen, wie es die Söhne Jacob von den Stämmen der Juden waren.

Abulasbath: der Vater der Stämme. Dies ist der Titel oder Zuname, den die Muſulmanen dem Patriarchen Jacob geben, und wenn sie von dem jüdischen Volke reden, wie es in Egypten gefangen gehalten worden, oder in der Wüste herumgeirret, so geben sie ihm gewöhnlich den Namen Asbath, welches die vielfache Zahl von Sebth ist.

Sebth. Dieses Wort ist auch der Name gewisser Muſulmanen.

Sebth Ben Dschuzi. Dies ist der Verfasser eines Buchs, Merat alzaman, der Spiegel der Zeiten, betitelt. Jn demselben wird von den wichtigsten Dingen, die in Egypten befindlich sind, geredet.

Sebth Almardini. Siehe den Artikel Mardini.

Sebti: einer, der aus der Stadt Sebtah in Mauritanien gebürtig ist.

Sebti, ein Beiname des AbulFadhl Abbas Ben Mussa, der unter dem Namen Cadhi Ajadh bekandter ist. Er ist im Jahr der Hedschrah 544, unter dem Khalifate des Hafedh Ledinillah, neunten Khalifen der Fathimiten in Egypten, und des Mocta-

*) [Lies Segil statt Sebhil. R.]

Moctafi, ein und dreißigsten Khalifen der Abbassiden in Bagdet, gestorben.

III. 281 Dieser Mann war in der Stadt Marocco, im Jahr der Hedschr. 470 gebohren. Allein da er von Sebtah oder Ceuta, einer an der Meerenge von Gibraltar gelegenen Stadt, wie wir so eben gesehen haben, herstammte, so führte er den Beinamen Al-Sebthi.

Ben Schohnah, der mit grossen Lobeserhebungen von ihm redet, schreibt, er habe mehrere schöne Werke hinterlassen, von welchen er folgende nennt:

Scharh Meslem, ein Commentar über das Buch, Meslem oder Moslem betitelt.

Meschareh alanuar fi garib alhadith, ein Buch von den musulmanischen Traditionen.

Ketab alschefa, ein Buch von der Gesundheit, oder vom Heil.

Eelam fi hodud alahkam, Urtheile oder Rechtssprüche der Gerichte, nach den musulmanischen Gesetzen.

Adschubah aadschzah an alassilat almokhabberat, Antwort auf eine Frage.

Sebti, der Beiname eines gewissen Josef Ben Jahia, Ben Ischak AlMogrebi AlSebti, der ein jüdischer, aus der Stadt Sebtah oder Ceuta gebürtiger Arzt war, und im Jahr der Hedschr. 623 gestorben ist. Er war ein sehr großer Philosoph, und sah sich wegen der Gewaltthätigkeiten, welche damals seine Religionsverwandten in Spanien erdulden mußten, weil man sie zur Annahme des Musulmanismus zwingen wollte, genöthigt, Spanien zu verlassen. Er ging nach Egypten, und von da nach Halep, wo er Leibarzt beim Sultan AlDhaher wurde.

Man erzählt von ihm, er habe einem Cadhi, der einer seiner vertrautesten Freunde war, versprochen, er wolle ihn nach seinem Tode besuchen, und dafür habe er auch sich von seinem Freunde ein gleiches Versprechen thun lassen. Allein zwei Jahre lang nach seinem Tode habe er ihm immer sein Wort noch nicht erfüllt gehabt. Endlich habe ihn nach Verlauf dieser Zeit der Cadhi bei Nacht im Traume erblickt, und ihm Vorwürfe darüber gemacht, daß er sein Versprechen nicht erfüllt, worauf ihn dieser bei der Hand ergriffen, und indem er sie ihm gedrückt, habe er zu ihm gesagt: Was allgemein war, hat sich mit dem Allgemeinen vereinigt, und was particular war, ist bei dem Particularen geblieben. Dies ist eine philosophische Art zu reden, wodurch er den Zustand der Seele nach dem Tode hat beschreiben wollen. Allein es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Traum weiter nichts, als ein Ausdruck, oder eine Vorstellung war, die sich auf die besondere Meinung und Begriffe dieses Cadhi gründete.

Sebti, ein Beiname des Mohammed Ben Omar, genannt Al-

AlCaheri AlSebthi, das heißt, aus Cairo gebürtig, und von Sebtah oder Ceuta herstammend. Er ist im Jahr der Hedschr. 721 gestorben, und ist Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel führt: Idhah almedhabeb, Aufklärung über die mancherlei Secten im Muſulmanismus.

Sebzvar, ist der Name einer Stadt in der Provinz Khoraſſan, welche der Sitz der Fürsten aus der Dynastie der Serbedarier gewesen ist. Haſſan AlDschuri, den Achmed Arabschah Rafadhi nennt, war beinahe mit der unumschränktesten Macht daſelbst, als Tamerlan nach Perſien ging. Der Lebtarikh sagt, Aziz, ein Schüler des Haſſan AlDschuri, sey derjenige gewesen, den Tamerlan mit seinen Geschenken beehrt habe.

Secaki, ein Beiname des Serageddin Abu Jacob Joſef Ben Abubekr, Ben Jacob AlKhuarezmi, der im Jahr der Hedschr. 623 oder 626 verstorben ist. Dieſer Mann, der den Titel: Motabahhar fil olum AlArabiah, das heißt, sehr bewandert in der arabischen Litteratur, führte, war zu Khuarezm gebohren, und war der Lehrer von dem berühmten Gelehrten, AlZahedi.

III, 282 Er ist der Verfasser von einem bei den Muſulmanen in großem Ansehn stehenden Werke, welches den Titel hat: Mefta alolum, der Schlüſſel der Wiſſenschaften. Dieſes Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1050.

Da dieſes Buch eine arabiſche Encyclopädie ist, so giebt es Schriftſteller, die es verſucht haben, einige beſondere Abhandlungen aus derſelben zu erklären. Taktazani hat die über die Grammatik und Rhetorik mit einem Commentar erläutert, der sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 724. befindet.

Es wird auch vom Meftah alolum bei Nr. 913. eben dieſer Bibliothek geredet.

Secalebah oder Sacalebah. Dies ist die vielfache Zahl von Seclab, die im Arabiſchen dasjenige bedeutet, was die Alten Chalybes genannt haben, und was bei uns heut zu Tage Slaven heißen, eine Nation, die aus einem weit nördlichern Lande gekommen ist, als dasjenige ist, wo sie gegenwärtig wohnen, und die die Ruſſen und Moſcoviter unter sich begreift.

Die Araber erkennen zwei Arten von Secalebah, nemlich die nordiſchen, von denen wir eben handeln, und die ſüdlichen, die ſie zum Unterſchiede Secalebat AlZendsch nennen. Dieſe heißen bei den Alten Chalybes Aethiopum.

Secandes oder Secondos, Secundus. Der Name eines Philoſophen, der aus der Stadt Berytus gebürtig war, und in den Zeiten des Kaiſers Hadrian gelebt hat. Man hat

ein arabisches Buch, das sein Leben, seine Denksprüche und seine Maximen enthält. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 724. befindlich.

Seclab, ist der Name des zweiten Sohns Jafet, der sich mehr als seine Brüder auf Häuser und Städte bauen legte. Dazu war die große Menge seiner Kinder die nächste Veranlassung.

Da sich die Nachkommen Seclab sehr vermehrten, so baten sie die Söhne des Rus, welches die Russen sind, um Land, das sie bewohnen könnten, und da diese ihnen solches abschlugen, wendeten sie sich an die Söhne Khozar und Gomari, die ihnen aber eine ähnliche abschlägige Antwort ertheilten, so daß sie endlich gezwungen waren, mit Gewalt einzudringen. Als aber endlich alle ihre Nachbarn sich gegen sie verbanden und einen Complot machten, so daß sie sich von allen Seiten vertrieben sahen, waren sie gezwungen, sich in einem sehr kalten Lande jenseit des siebenten Climas niederzulassen.

Mirkhond sagt, wenn er von diesen Völkern in dem Geschlechtsregister des Ginghizkhan handelt, die Seclaben wohnten noch heut zu Tage in hyperboreischen Ländern, wo sie sich, während der Strenge des Winters unter die Erde zu retiriren gezwungen sähen. Diese Völker sind wahrscheinlich eben diejenigen, die wir heut zu Tage Samojeden und Lappen nennen.

Eben dieser Schriftsteller sagt auch, Seclab habe einen Sohn gehabt, dessen Mutter gestorben sey, da sie mit ihm in den Wochen gelegen: so daß man sich genöthigt gesehen habe, ihn mit Zigenmilch zu tränken, und diese Nahrungsart habe gemacht, daß, als dieses Kind zu mehrerem Alter gelangte, es mit bewunderswürdiger Leichtigkeit und Geschwindigkeit sprang und lief; Eigenschaften, die seiner ganzen Nachkommenschaft besonders eigen blieben.

Seclabi. So nennen die orientalischen Schriftsteller einen Slaven, der aber nicht in dem nordischen Lande, von welchem wir so eben in dem vorhergehenden Artikel geredet haben, sondern in demjenigen, das wir heut zu Tage Slavonien und die Bulgarei nennen, und welches das Mösien der Alten ist, gebohren ist; ja sie dehnen sogar diesen Namen bis auf Thracien, und die allernördlichsten Länder von Griechenland aus. Daher kommt es denn auch, daß sie in ihren Geschichten den Kaiser Basilius den Macedonier, Basilius AlSeclabi nennen. III. 283

Die Türken nennen heut zu Tage die Slaven, welche die pannonischen Länder zwischen dem Drau- und Saufluß an sich gerissen haben, Boschnak, weil Bossinien oder Bosnien mit darunter begriffen ist; auch bisweilen

len Arnaut, welches aber nichts destoweniger der Name ist, den sie besonders den Albaniern geben.

Heut zu Tage nennt man in Ungarn die Einwohner von Slavonien und Servien Rascier. Was aber die letztere Provinz anbetrifft, so wird diese insbesondere von den Türken Sirf Vilajeti genannt.

Secseki, ein Beiname des Mohammed Ben Issa, Verfassers eines Werks unter dem Titel: Assulah fil garibat, merkwürdige Frage, die von Sobeki ist beantwortet worden. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 756 verstorben.

Secth Aldorr v lakith alzohor. Dies ist der Titel eines Gedichtes des Abubekr Ben Issa, Ben Altebab, genannt Al-Schaer, der Dichter, der im Jahr der Hedschr. 517 verstorben ist. Der Gegenstand dieses Werks ist: fi Schir Beni Al-Ebad, über die Dichtkunst der Ebadier.

Secth Alzend: ist der Titel eines Gedichts des AbulOla, das man gewöhnlich seinen Divan zu nennen pflegt, und das mehr denn dreitausend Beit, oder Disticha enthält.

Dieser Titel, der aus zwei Wörtern zusammengesetzt ist, bedeutet eigentlich das Feuer, das durch Anschlagen eines Feuersteins hervorgebracht wird. Man sagt, AbulOla habe seinem Gedichte diesen Titel deswegen gegeben, weil er es in seiner frühen Jugend verfertigt hat. Dieses Gedicht ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich unter Nr. 1076. befindlich. Wir haben mehrere Commentare über dasselbe, unter andern einen, der den Titel führt: Dhu AlSecth. Der Verfasser desselben ist Jahia Ben Ali AlTabrizi.

Secth Alzend. Dies ist der Titel eines arithmetischen Buchs.

Sedacah. AlSedacah. Siehe Sadacah. Dies ist der Titel eines Buchs des Abu Rihan. Man kann bei dieser Gelegenheit bemerken, daß Sadacah ein Almosen, und Sadaca die Freundschaft bedeutet. Sedacah aber ist der Plural von Seddik, und wir werden weiter unten davon reden.

Sedd. Dieses arabische Wort bedeutet eine Erdschütte, eine Tranchée, eine Mauer, und alles, was eine Gegend und Land umschließt und begränzt. Es ist eben dasjenige, was wir in unserer Sprache Linien nennen. Siehe den Artikel Sur.

Sedd Alárab, der Erdwall der Araber. Dieser Erdwall war in dem Lande Hadharmuth, das heißt, in Adramyttene, einer kleinen Provinz von Jemen oder dem glücklichen Arabien. Er wurde in alten Zeiten von den Arabern

vor ihrer Zerstreuung zwischen der Stadt Hadharmuth und der Stadt Saba aufgeführt, um diesen Canton, der der allerschönste von Arabien ist, von seinen Nachbarn zu scheiden, welche häufige Einfälle in denselben wagten. In der Geschichte der Kriege der Araber vor dem Mohammedismus wird derselben öfters Erwähnung gethan.

III, 284 Es giebt noch eine Linie in Arabien, die Mohammed unmittelbar nach seiner Flucht hat errichten lassen, um das Gebiete von Mekka und Medinah voneinander absondern zu lassen. Aber diese Scheidungslinie wird gewöhnlich nicht Sedd genannt; sondern Khandak, welches einen Graben oder Tranchee bedeutet, und das war der Ort, wo zwischen Mohammed und den Medinäern einer, und den Coraischiten und den Juden anderer Seits, im fünften Jahre der Hedschr. ein großes Treffen vorgefallen ist.

Sedd Jadschudsch y Madschudsch. Der Erdwall, der Wall oder die Mauer des Gog und Magog. Dies ist das Werk, das in den Geschichten des Orients so berühmt ist, und dessen Erbauung dem Eskander oder Alexander beigelegt wird, aber nicht Alexandern dem Sohne Philipps, den wir den Großen nennen; sondern einem andern, dem die Orientaler den Beinamen Dhul Carnein geben, der viel älter, als der macedonische ist, und von welchem die Perser glauben, daß er der Dschamschid, der vierte König aus ihrer ersten Dynastie gewesen sey.

Diese Mauer des Gog und Magog ward von diesem Monarchen, von welchem eben diese Perser glauben, daß er der unumschränkte Herr von der ganzen bewohnten Welt gewesen sey, erbauet, um die hyperboräischen Nationen jenseit des Caucasus, zwischen dem Pontus Euxinus und dem Caspischen Meere einzuschließen, und sie von Einfällen in die Mitte von Asien abzuhalten.

Auch sagt man, Nuschirvan habe dieses große Werk fortsetzen oder ausbessern lassen, wie man aus seinem besondern Artikel sehen kann.

Einige Geschichtschreiber des Orients setzen diese Mauer des Gog und Magog jenseit des Caspischen Meeres, gegen Osten hin, so daß man auf den Gedanken kommen möchte, daß dies eben dieselbe Mauer sey, die China von den Mogolen und Tataren absondert.

Seddik. Dieses Wort bedeutet im Arabischen einen aufrichtigen und wahrhaftigen Mann, das heißt, einen, dessen bloße Aussage zur Bezeugung und Bestätigung der Wahrheit einer Sache hinreichend ist.

Die Musulmanen geben diesen Titel dem Patriarchen Josef; dem Abubekr, dem Nachfolger Mo-

Mohammeds; und vorzüglich Jesu, und seiner heiligen Mutter Maria.

Seddik v alsedácah, ist der Titel eines Buchs des Abu Rihan, welches von wahren Freunden und von aufrichtiger Freundschaft handelt.

Seddiki, ein Beiname des Mohammed Abi Sorur AlTehimi. Er war ein Gelehrter von der Schafeiennischen Secte, und man findet ihn öfters unter dem Namen Sebth AlHassan angeführt.

Er ist der Verfasser eines Buchs, welches den Titel führt: Ojun v alakhbar v Nozhat alabsar, die Augen der Geschichte oder der Traditionen, und die Vergnügen des Gesichts oder des Verstandes.

Seddiki, ein Beiname des Mohammed Ben Assad Gelaleddin AlRauani oder AlRevani. Er ist der Verfasser einer Haschiah, oder von Randglossen über das Buch des Samarcandi, welches den Titel hat: Adab albahath, und von Schuldisputationen handelt. Dieser Gelehrte ist im Jahr der Hedschr. 917 verstorben. Siehe den Artikel Rauani.

Sedeh. Siehe den Artikel Seduk.

III, 285

Sedi: ist der Name eines Imams, der in der Geschichte des Khazkil, welches der Prophet Ezechiel ist, angeführt wird. Siehe diesen Artikel.

Sedidi und Sedideddin. Dies ist ein Name des Khazeruni, Verfassers eines Mogni, welches ein Scharh oder Commentar über das Buch ist, welches den Titel Modschaz führt.

Sedir. Dies ist ein arabisches Wort, das durch eine verdorbene Aussprache des persischen Sih Deir, die drei Zelte, entstanden ist. Es ist solches der Name eines Pallastes, den ein König der Araber, der zu Hirah regierte, und Noman Alauar heißt, durch den berühmten Baumeister Sennamar, für Baharam Gur, einen Sohn des persischen Königs Jezdegird, hat aufführen lassen. Siehe den Artikel Baharam Gur.

Dieses Wort Deir bedeutet, wie man unter dem eignen Artikel dieses Worts finden wird, ein Closter oder einen Gebetsort, auch das Hauptgebäude eines Hauses, so wie überhaupt eine Wohnung.

Seduk und Sedeh: ist der Name eines Festes bei den alten Persern, das die Araber Leilat alucud, die Nacht der Feuer, nennen. Siehe unter dem Artikel Fars dasjenige, was Ben Schohnah von diesem Feste sagt.

Sedum und Sedumah. So nennen die Araber die Stadt

Sodom in Judäa, deren Einwohner von den Muſulmanen gewöhnlich Caum Luth, das Volk des Loth genannt werden, weil dieſer Prophet, wie ſie ſagen, von Gott an ſie geſchickt wurde, um ſie zum Glauben zu bekehren, und ſie von dem Laſter abzubringen, das eben dieſe Muſulmanen Faal cabih, die ſchändliche Handlung nennen.

Dieſe Stadt wird, ſo wie die vier übrigen, die ſich in ihrer Nachbarſchaft befanden, von den Muſulmanen AlMotafecát genannt, das heißt, die zerſtörten Städte, und das deswegen, weil der Engel Gabriel, der von Gott ausdrücklich dazu abgeſchickt wurde, um ſie wegen ihres Verbrechens zu beſtrafen, ſie mit allen ihren Einwohnern von Grunde aus umkehrte, und ſolchergeſtalt ihren gänzlichen Untergang bewirkte. Siehe den Artikel Luth.

Sedr und Sedrah. Dieſes Wort bedeutet im Arabiſchen zweierlei. Denn Sedrat almontehi iſt, dem Verfaſſer des Mircat zufolge, ein beſonderer Ort des Paradieſes, in dem ſiebenten Himmel, welcher unter allen der erhabenſte iſt. Und nach dem größten Theile anderer Schriftſteller iſt dies auch der Name eines allegoriſchen Baumes, der ſich gleichfalls im Paradieſe befindet.

Sedr und Sedrah iſt eine Art von Baumgewächſen, die wir Lotus nennen, und die heut zu Tage bei den Arabern noch einen andern Namen, nemlich Nobak, führt. Einige Commentatoren des Corans ſagen, die Tafeln des Geſetzes, die Gott dem Moſes gegeben, ſeyen aus ſolchem Holze gemacht geweſen. Siehe den Artikel Muſſa.

Sefat. Dieſes Wort bedeutet im Arabiſchen eigentlich die Eigenſchaften und Bedingungen einer Perſon oder einer Sache.

Sefat alaclam. Dies iſt der Titel eines Werks, welches mehrere verſchiedene Arten von eingebildeten Alphabeten enthält, die der Verfaſſer in prophetiſche, myſtiſche, philoſophiſche, magiſche, taliſmaniſche u. ſ. w. abgetheilt hat. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1008. befindlich.

Sefat Allah: die Eigen- III.
ſchaften Gottes. Es giebt bei 285
den Muſulmanen mehrere Secten, die ſehr verſchiedene Vorſtellungen von den Eigenſchaften Gottes haben, und es iſt insbeſondere eine darunter, die den Namen AlSefatiun führt, welches ſoviel ſagt, als Attributaire, die die göttlichen Attribute von ſeinem Weſen unterſcheiden, und unter dieſen befinden ſich ſogar ſolche, die ihm einen Leib beilegen, und das ſind eben diejenigen, die eben dieſe Muſulmanen Modſchaſſemiun nennen.

Diejenigen, von welchen man glaubt, daß ſie ſich noch mehr

von der Vorstellungsart der Christen entfernen, verwerfen alle Arten von Attributen, sowol den notionalen, welches die göttlichen Personen sind, als den essentiellen, und behaupten, Gott sey nicht durch seine Gerechtigkeit gerecht, nicht durch seine Wissenschaft allwissend, sondern das sey er blos und allein durch sein Wesen; ganz gegen die Meinung vieler andern, die, wie die Scotisten bei uns thun, eben diese Attribute formaliter voneinander unterscheiden, und sagen, Gott sey gerecht durch seine Gerechtigkeit, allwissend durch seine Kenntniß, lebendig durch sein Leben, nicht aber durch sein Wesen.

Die ganze scholastische Theologie der Musulmanen, die man bei ihnen Elm alkelam nennt, ist voll von solchen Streitigkeiten. Man kann in diesem Werke Beispiele und Proben davon sehen, in den Artikeln: Aschariер, Kerramier, Modhamier und Motazalen.

Sefat Almonafek. Eigenschaften oder Charactere eines Heuchlers in Religionssachen. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Ebn Alzadschadschgi zum Verfasser hat.

Sefat Altauhid, die Eigenschaften der Einheit. Dies ist der Titel einer Abhandlung über die Einheit Gottes, die den Schamseddin Alsivassi zum Verfasser hat.

Sefatiun. Siehe oben den Artikel Sefatallah.

Sefer. Dieses Wort, welches eigentlich hebräischen Ursprungs ist, bedeutet ein Buch, und wird von den Arabern oft in dem Falle gebraucht, wenn sie von sehr alten Büchern reden. Denn gewöhnlich sprechen sie dieses Wort in ihrer Sprache Sifr aus.

Sefer Adam. Das Buch Adams. Dschauberi führt es in der Vorrede zu seinem Werke an. Siehe den Artikel Dschauberi.

Die Sabier, oder die Mendai Jahia, Schüler Johannis des Täufers, behaupten dieses Buch Adams zu haben, in welchem ihre ganze Religion abgehandelt ist. Man hat im Oriente einige Fragmente davon gesehen, die auch zu uns gekommen sind. Allein sie sind im höchsten Grade apocryphisch.

Eben dieser Dschauberi führt auch die Bücher des Edris oder Henochs, so wie auch noch folgende an:

Der Sefer Ibrahim, Buch des Abraham, welches die Juden unter dem Titel Sepher Jetsirah, Buch von der Schöpfung der Welt, haben.

Sefer Scheith, das Buch oder die Bücher Seth.

Sefer Nuh, das Buch Noah, und mehrere andere von dieser Art.

Sefer Alkhafaia. Das Buch der Geheimnisse, oder das my-

mysteriense Buch. Dies ist der Titel eines alten und merkwürdigen Buchs. Siehe den Artikel Giauberi.

Sefi. Siehe den Artikel Safi.

III, 287 **Sefuat oder Safuat.** Sefuat aladab v divan Al Azab: ist der Titel eines Buchs, das den Abul-Abbas Achmed Ben Salam Al-Ruzi, genannt Al Adib, zum Verfasser hat. Es ist dies eine Sammlung von mehreren alten arabischen Gedichten, welche von den Africanern eben so hoch geschätzt wird, wie das Buch, Al Hamasat genannt, es bei den Asiaten ist.

Der Verfasser dieses Werks war einer der vornehmsten Dichter an dem Hofe der Al Mohaden von Africa, und hat gegen das Ende der Regierung des Jacob Al Mansor gelebt, dem er es im Jahr der Hedschrah 317 dedicirt hat.

Sefuat Mokhtassar ala alaulia, kurze Lebensbeschreibungen der muſulmanischen Heiligen. Diesen Gegenstand haben mehrere Schriftsteller bearbeitet. Der erste unter allen ist Abul Faradsch Ben Al Dschuzi, und nach ihm Ebn Marzuk und Abul Mani Saad Ben Ali Al Marrakh, der sie in Verse gebracht hat, und dessen Werk von Ibrahim Al-Ramli in einen Auszug ist gebracht worden, dem er den Titel Ahsan almehassen gegeben hat.

Sefuat Alsefa, ist der Titel eines persischen Buchs, das zum Lobe des Scheikh Sefi Al-Ardebili, seiner Vorfahren und seiner Söhne, ist verfertigt worden. Dieses Werk ist für den Schah Ismael Sofi verfertigt worden, und Khondemir thut desselben in seinem Buche Erwähnung, das den Titel führt: Habib alseir.

Sefuat Altessauf. Dies ist der Titel eines Buchs, welches vom geistlichen Leben und von den Gebräuchen der Sofis oder muſulmanischen Religiosen handelt. Der Verfasser desselben ist Abul Fadhl Mohammed Ben Thaher Al Mocdessi, der im Jahr der Hedschrah 517 verstorben ist.

Ebn Al Dschuzi redet von diesem Schriftsteller und von seinem Werke, und sagt in seinem Buche, welches den Titel führt, Merat alzaman, der Spiegel der Zeit, daß, wer das Buch des Abul Fadhl lese, über ihn spotte, und zu gleicher Zeit darüber erstaune, wie dieser Schriftsteller alles, was er von Traditionen behauptet, habe aufstellen können, ohne irgend Autoren dafür anzuführen, oder, wenn er auch einen anführe, es doch solche seyen, die nichts bewiesen.

Segelmessah. Eine Stadt in demjenigen Lande, das die Araber Magreb Al Aksa, das äußerste Ende von Africa oder vom Occidente, nennen. Dies

ist das Land, das wir Mauritanien nennen. Es liegt im zweiten Clima, unter dem 37sten Grade der Länge, und 31sten Grade 30 Minuten der nördlichen Breite.

Diese Stadt scheidet das Land der Magrebier, das heißt, der africanischen Araber von dem Lande der Negern, welches eben diese Araber AlSudan nennen. Sie hat einen sehr großen Strom, der an ihren Mauren hinfließt, und seine Quelle in den Gebirgen hat, die sie gegen Osten und Süden zu bedecken, und noch mehrere kleine Flüsse, an deren Ufern mehrere Gärten sind, auf die man stößt, wenn man aus den Thoren derselben kommt.

Der persische Erdbeschreiber schreibt, die Stadt Segelmessa habe acht Thore; außerhalb derselben seyen sehr schöne Spatziergänge nnd ein alle Arten von Früchten im Ueberflusse besitzendes Gebiete befindlich, welches in allen übrigen Gegenden dieses Landes etwas sehr seltenes ist, da es an den Gränzen der Wüste liegt, die die Araber Sahara nennen, und da die Negern alle Früchte, die sie haben, einzig und allein aus dieser Stadt ziehen.

III, 288 Man rechnet von Segelmessa bis an die Städte Tekrur und Selah, die an dem Flusse Niger liegen, einen Weg von vier Tagereisen, und eben soviel bis zu der Insel Ulil, welche nahe an der Mündung des gedachten Flusses liegt, und man kann diesen Weg nicht anders machen, als daß man seine Provision vom Wasser mit sich führt. Denn in der ganzen Sahara ist keins zu finden.

Segelmessa war die Stadt, die die Marabuten oder AlMoraviden zu dem ersten Sitze ihrer Dynastie oder ihres Reichs machten, das sie von diesem Orte an bis an die Ufer des atlantischen Meeres, und darauf an dem mittelländischen Meere und weit vorher in Spanien ausgebreitet haben.

Die Macht der Fathimiten, die im ganzen westlichen Africa regiert, und das Khalifat von Egypten gestiftet haben, hat in eben dieser Stadt ihren Anfang genommen. Denn Segelmessa war der Ort, wo Obeidallah zuerst für den Mahadi oder Mehedi, das ist, für das höchste Oberhaupt und für den allgemeinen Anführer von allen Musulmanen, ist anerkannt worden.

Segestan und Sigistan: ist der Name eines Landes, das gegen Westen die Provinz Khorassan, gegen Osten Makran, gegen Süden die Wüste von Fars, und gegen Norden Indien hat. Das Gebiete desselben ist sehr eben, und bringt viele Palmen hervor. Aber es ist den Winden so sehr ausgesetzt, daß Häuser und Dörfer von denselben mit Sande bedeckt werden.

Die Goldgruben in dem Lande Segestan sind so zahlreich, daß, wenn man demjenigen Glauben beimessen will, was die Geschicht-

schichtschreiber in dem Leben des Mahmud, eines Sohns Sebekteghin, davon sagen, das Gold daselbst aus der Erde hervorkommt, und Aeste treibt, als ob es aus dem Gewächsreiche wäre.

Die vornehmsten Städte dieses Landes sind Bost, Corsiat und Zerendsch, welche große Männer in der Gelehrsamkeit hervorgebracht haben. Denn der Dichter Bosti ist hier gebohren, und mehrere Personen, welche den Beinamen Sedschzi und Segestani führen, stammen aus denselben ab. Siehe diese Artikel.

Das Land Segestan, das auch Sistan und Nimruz, das heißt, das mittägige Land genannt wird, war vormals der Wohnplatz mehrerer Könige von Persien aus der ersten Dynastie der Pischdadier, zum Exempel von Dschamschid, ehe er die Stadt Estekhar erbauet hatte, von Manugeher und von Naudher.

Der persische Erdbeschreiber setzt das Land Segestan zwischen Thokharestan, Khorassan und Sind, welches der Theil von Indien diesseit des Flusses Indus ist, und giebt ihm noch auf seiner Ostseite das Land Gur, und jenseit Gur noch das Land Raver.

Auch ist dies eben das Land, wo Rostam, dieser große Held von Persien, seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat. Denn er hatte es von den Königen von Persien zur Appanage, und verließ es auch nicht eher, als bis er an der Spitze einer Armee gegen ihre Feinde, den Afrasiab und die Türken, aufbrach.

Hussain Schah ward von Khalil Hindugheh, dem Generalissimus des Mirza AbulCassem Babor, dieses Staats, dessen er sich bemächtigt hatte, beraubt. Denn sein Großvater Tamerlan hatte sich Meister von demselben gemacht, und die Hauptstadt desselben, der Achmed Arabschah auch denselben Namen Segestan giebt, gänzlich ruinirt. Siehe auch Darham in dem Artikel Jacob Ben Laith.

Segestani, ein Beiname des Abu Hathem Sahal Ben Mohammed, der im Jahr der Hedschr. 248 verstorben ist. Er ist Verfasser eines Buchs, welches betitelt ist: Ekhtelaf almossahef: von dem Unterschiede, der in den verschiedenen Exemplaren des Corans anzutreffen ist.

Segestani. Ein Beiname des Josef Ben Abi Saad, Ben Achmed, der das Buch geschrieben hat, welches den Titel führt: Moniat AlMofti. Dieses Werk handelt von den Pflichten und Verrichtungen eines Mufti. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 699. befindlich. III, 289

Segestani, ein Beiname des Abu Saleh Mansur Ben Dschafar, Verfassers eines Buchs über die Ossul, das heißt, eines Buchs, das von den Grundsätzen des Musulmanismus handelt.

Segestani: ein Beiname des Abu Daud. Siehe dessen Artikel.

Segiadah oder Segiadeh. Dieses arabische Wort, welches einerlei Bedeutung mit Sogiud hat, das heißt, die Anbetung, die wir Gott schuldig sind, bedeutet auch insbesondere eine kleine Tapete oder Binsenmatte, die die Musulmanen beständig bei sich tragen, um auf derselben knien zu können, wenn sie die fünf Gebete, die sie jeden Tag nach ihrem Gesetze zu verrichten verbunden sind, thun wollen.

Sadi sagt, in der Vorrede zu seinem Bostan, Gott habe die Erde über die Wasser wie eine Tapete ausgedehnt, daß sie den Gerechten zur Sedschadeh dienen solle, damit sie darauf ihre Anbetungen verrichten könnten. Das heißt, die ganze Erde, von welcher die Musulmanen glauben, daß sie eben so, wie der Thron Gottes, über die Wasser aufgehängt sey, den Rechtschaffnen zu einem Gegenstande und Orte dienen möchte, an welchem sie ihn anbeten und zu ihm beten könnten.

Segiavendi, ein Beiname des Serageddin Mohammed Ben Mahmud, Ben Abdalraschid, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Feraidh alseradschah. Siehe den Artikel Dhul Seradsch. Dieses Buch, welches von Successionen von mütterlicher Seite handelt, ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 708. 709. und 712. befindlich.

[**Segil.** Siehe den Artikel Sebhil.]

Seg'zi: einer, der aus Segestan gebürtig ist. Man nennt einen solchen auch Sistani und Segestani.

Sehah Allogat und Sihah Allogat: ist der Titel eines Buchs, das den Imam Abu Nasr Ismail Ben Dschamad AlFarabi, AlDschauheri, zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 392 verstorben ist. Es ist dies ein Wörterbuch über die arabische Sprache, mit einer arabischen Erklärung, dessen der Verfasser des Camus in seiner Vorrede Erwähnung thut.

Man pflegt gewöhnlich dieses Werk unter dem Titel Sihah AlDschauheri anzuführen, und dies ist eben dasjenige, das Golius lateinisch übersetzt hat. Inzwischen hat man zwei Ausgaben von dem Wörterbuche oder Lexicon des Dschauheri, von welchen die beste diejenige ist, die im Arabischen den Titel Sihah Gedid oder Sihah Kebir, das heißt, der neue oder der große Sihah führt. Die Perser nennen ihn Sihah Dirineh, und dieser ist mit einer persischen Erklärung versehen, und führt auch den Namen Sehah Agemi.

Dies Werk ist in einen Auszug gebracht worden von Ebn Abdalcaher AlRazi, unter dem Titel:

Titel: Mokhtar AlSehah. Das ganze Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1055. und der Auszug unter Nr. 1088.

Hadsch Khalfah sagt, Dschauheri sey aus Farab oder Fariab in Transoxanien gebürtig gewesen, und habe sich aus dieser Stadt nach Nischabur in Khorassan begeben, und daselbst seinen Aufenthalt genommen. Er habe eine vortreffliche Schreibhand gehabt, und gegen das Ende seines Lebens sey ihm der Verstand vergangen, so daß er sich zween Flügel gemacht, mit welchen er zu fliegen versucht habe. Allein er sey von einer ansehnlichen Höhe heruntergefallen und habe sein Leben darüber eingebüßt.

III. 290 **Sehaif** fil tafsir, ist der Titel eines Werks, das den Schamseddin Mohammed AlSamarcandi zum Verfasser hat, und von den verschiednen Commentaren handelt, die über den Coran sind geschrieben worden. Da dieser Schriftsteller sein Werk nicht zu Ende gebracht hat, so hat es Mahmud AlKarmani, mit dem Beinamen AlHassam, das heißt, der Taube, im Jahr der Hedschr. 970 geendigt.

Sehaif fil feraidh, eine Abhandlung von den Successionen, ist der Titel eines Buchs, das den Ibrahim Ben Mohammed zum Verfasser hat, der unter dem Namen Tschausch Zadeh bekandt ist. Er hat es im Jahr der Hedschr. 1050 verfertigt.

Sehaif fil logat AlFarsiat: ein persisches Wörterbuch, mit einer arabischen Erklärung. Es ist in zwölf Abschnitte eingetheilt, und der Name des Verfassers ist unbekandt.

Sehaif fil kelam: ist der Name eines Werks über die Metaphysik der Musulmanen, dessen Verfasser ungewiß ist.

Es giebt noch mehrere andre Bücher, die den Titel Sehaif und Sehifat führen, welche Wörter im Arabischen Blätter und Bücher bedeuten, zum Exempel: Sehaif alcolub u. d. m.

Sehelan, ist der Name eines Monarchen in Ginnistan, welches das fabelhafte Land der Ginnen, Diven und Peris ist, bei welchem sich Caherman, mit dem Beinamen Catel, das ist, der Eroberer, lange Zeit aufhielt, und eine unzählige Menge Beweise von seiner großen Tapferkeit ablegte, wie solches sehr umständlich in dem Caherman Nameh beschrieben ist.

Im Oriente sagt man: er ist in den Ginnistan versetzt, wenn man dasjenige ausdrücken will, was man im Französischen être porté en Féerie nennt, wie die alten Romane zu reden pflegen. Denn alle die Fictionen und Träumereien, die in diesen Werken anzutreffen sind, sind, wie wir bereits bemerkt haben, aus den

Romanen und fabelhaften Geschichten der Orientaler genommen.

Sehelan oder Sehilan. Ebn Sehilan. Dies ist der Name eines Vesirs des Solthan aldulat, eines Fürsten aus der Familie oder Dynastie der Buiden, der den Saamen zu großer Uneinigkeit zwischen ihm und seinem Bruder Moschrefaldulat ausgestreuet hat.

Schemi. Siehe den Artikel Josef Schemi. Dies ist der Beiname des AbulCassem Ben Hamzah, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Arbain fi fadhail Abbas. Dies sind vierzig vorgebliche Traditionen des Mohammed, die zu Gunsten des Abbas und der Khalifen seines Hauses sind gesammlet worden.

Sehertah, ist der Name einer Stadt in Aethiopien. Siehe den Artikel Habasch und Habaschah, welches das Land der Abyssinier ist.

Sehhat Alabdan, die Gesundheit des Leibes: ein medicinisches Buch, verfaßt von Scharfeddin AlTeflissi. Siehe den Artikel Camel altabib.

Sehimi. Siehe den Artikel Amru Ben Ass.

III. 291 **Sehr oder Sihr.** Dieses Wort bedeutet im Arabischen die Magie. Bei den Orientalern giebt es viele Bücher, welche von dieser schädlichen und verbotenen Kunst handeln. Dergleichen sind: Idhah albesathin, Boghiat alfassad v mathlab alcassed ala tharik Ibram, und noch mehrere andere, unter welchen das allergefährlichste dasjenige ist, das den Titel führt: Estigdab alüns alaruah alginn v alschejathin, die Kunst, den Menschen die Geister oder Engel, die Irrwische und die Dämonen nach Wohlgefallen dienstbar zu machen. Auch giebt es eine Magie der Nabatheer, der Indier u. s. w.

Sehr oder Sihr albelagat v serr alberaat: ist der Titel eines Buchs, das von Abu Manser Abdalmalek Ben Mohammed Al-Thaalebi, der im Jahr der Hedschr. 429 gestorben ist, ist verfertigt worden. Es ist solches eine Anthologie oder Blumenlese, die der Verfasser, wie er sagt, von Sentenzen mehrerer Schriftsteller über die schönsten Züge aus dem Leben großer Männer und Dichter, deren Verse in einem andern Buche von eben diesem Schriftsteller, Jetimat aldeher betitelt, stehen, gesammlet sind. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1057. befindlich.

Sehr oder Sihr alhalal fi garaib almecal, die erlaubte Magie: ist der Name eines Buchs, welches von der Rechtsgelahrtheit der Muſulmanen, nach den Grund-

Grundsätzen des Imam Schafei handelt, und den Schehabeddin Mahmud Ben AlZidschani zum Verfasser hat.

Sehr oder Sihr halal, die erlaubte Magie. So nennen die Araber die Dichtkunst. Und dies ist der Titel eines persischen Buchs, das von AlSchirazi, der im Jahr der Hedschr. 912 gestorben ist, in Versen ist abgefaßt worden. Es ist eigentlich nichts anders als eine Poetik.

Sehr oder Sihr alojun, die Zauberkraft der Augen: ist der Titel eines Buchs, das eine Vorrede, ein Corollarium und vier Capitel enthält.

Die Vorrede handelt von den Namen des Auges und aller seiner Theile; das Corollarium von der Anatomie desselben; das erste Capitel von der Sehkraft; das zweite vom Sehen selbst; das dritte von Augenkrankheiten, und das vierte von den Heilmitteln dagegen.

Seid. Dieses arabische Wort, das eigentlich Herr bedeutet, ist ein Titel von den Oberhäuptern der Familie von Alis Nachkommenschaft geworden.

Seid AlHamadani, ein Titel, den Alaaldulat, Fürst aus der Familie Hamadan, geführt hat. Siehe seinen Artikel, so wie auch den Artikel Hamadani.

Seid AlCofthi, ist der Name eines coptischen oder egyptischen Schriftstellers, der ums Jahr der Hedschr. 695 dasjenige Buch verfertigt hat, das den Titel führt: Enba almoſtatheba. Es ist dies eine Geschichte der berühmtesten Aerzte.

Seid althaifat. Der Herr oder Fürst der Nation. Dies ist der Titel, der dem Dschoneid ist beigelegt worden, den man für den größten Contemplativen unter den Muſulmanen zu halten pflegt. Siehe seinen Artikel.

Seid. Ebn Seid: ist der Name des Verfassers eines Werks über die arabische Sprache, welches das weitläuftigste ist, das wir kennen. Es ist dies eine Art von Onomasticum, von welchem Ali Ben Achmed AlFarsi sagt, der Verfasser desselben habe angefangen belfelek, mit dem Himmel, und habe geschlossen beldherurat, mit einem Sonnenstäubchen. Ebn Hajan thut dieſes Werks in der Vorrede zu seinem Buche, welches Bahr almohith betitelt ist, Erwähnung.

Seidah, die Frau oder Tochter eines Seid.

Ebn Seidah, ist der Name des Verfassers eines Buchs, welches Mohakkam betitelt ist.

Seidani. Die beiden Herren. So nennen die Muſulmanen, und vornemlich die Aliden oder Schiiten, mit einem Ehren- III, 292

ausdrucke, die beiden Söhne des Ali, Hassan und Hussain.

Seidrah, ist der Name eines Stammes, oder, wie sie die Portugiesen nennen, einer besondern Classe von Indiern. Siehe den Artikel Hendi und Hendu.

Seif. Siehe den Artikel Saif.

Seir und Seirar. Siehe die Artikel Sair und Sairat.

Seki Almoaferi. Abul-Hassan Ali, Ebn Al Seki, ist Verfasser von einer Art von Gedicht, die die Araber Ardschuzat nennen, weil es aus solchen Versen besteht, die die Griechen und Lateiner Scazons nennen.

Selagecah und Salagecah. Die Seldschuciden: ist die vielfache Zahl im Arabischen von dem einfachen Seldschuki. Siehe unten den Artikel Selgiuki.

Selam. Siehe den Artikel Salam.

Selemi. Siehe den Artikel Salemi.

Selgiuk, eine Person, von welcher die Seldschuciden ihren Namen bekommen haben, dessen Ursprung man weiter unten finden wird.

Selgiuki: ein Mann aus der Familie Seldschuk. Der Plural von diesem Worte ist Seldschukiun und Selagecah, und im Persischen Seldschukian, die Seldschuciden.

Seldschuk stammte, dem Verfasser des Lebtarikh zufolge, in gerader und männlicher Linie von dem Könige von Turan oder Türkestan, Afrasiab her, der einen so langwierigen Krieg mit den Königen von Persien aus der ersten Dynastie geführt hat. Und diejenigen, die die Genealogie von dem seldschucidischen Hause abgefaßt haben, rechnen den Seldschuk ausdrücklich für den vier und dreißigsten Abkömmling von diesem Monarchen.

Eben dieser Schriftsteller sagt, Seldschuk habe vier Söhne gehabt, nemlich Micail, Israel, Mussa und Junos, welche alle vier sehr mächtig durch Freunde, und sehr reich an Ländern und an Heerden wurden, und aus Türkestan nach Transoxanien gingen, um daselbst bessere Weiden, als die ihrigen waren, aufzusuchen. Dies geschah im Jahr der Hedschr. 375.

Anfangs ließen sie sich an den Gränzen von Bokhara und Samarcand, welches die Hauptstädte von dieser Provinz sind, nieder; allein bald darauf baten sie den Mahmud, ersten Sultan von der Dynastie der Gaznevi-den, um Erlaubniß, über den Fluß Amu oder Gihon, welches der Oxus ist, zu gehen, und solchergestalt in die Provinz Khorassan, von welcher dieser Sultan Herr war, zu kommen.

Arslan Dschazeb, der Commandant der Stadt Thus in Khorassan im Namen des Sultan Mahmud war, war der Meinung, man sollte ihnen diesen Einmarsch nicht bewilligen, aus Furcht, es möchten diese vier Familien von Seldschuks Söhnen, die schon zahlreich genug waren, noch andere nach sich ziehen. Allein der Sultan, der eine allzugroße Meinung von seiner Macht hatte, verwarf diesen Rath, bewilligte den Seldschuciden den Einmarsch, um den sie baten, und erlaubte ihnen, daß sie sich in der Nachbarschaft der Städte Nessa und Bavurd niederlassen durften.

III, 293 Micail oder Michael, der älteste von den vier Brüdern, hatte zween Söhne, nemlich Thogrul Beg und Dschafer Beg. Diese beiden stellten sich an die Spitze von dieser Colonie, und vermehrten sie in kurzer Zeit so sehr durch den beständigen Zugang der Türken, die sich mit ihnen vereinigten, daß die Einwohner von Khorassan endlich für ihre Sicherheit besorgt zu werden, und darauf zu denken anfingen, wie sie sich diese neuen Feinde, die sie für gefährliche Nachbarn ansahen, vom Halse schaffen wollten.

Nachdem der Sultan Mahmud todt war, erhielt sein Sohn Massud, der ihm in der Regierung nachfolgte, mehrere Klagen von seinen Unterthanen gegen die Seldschuciden, daher er es sich zur Pflicht machte, sie von seinen Staaten zu entfernen. Allein da er es nicht gleich Anfangs mit der gehörigen Lebhaftigkeit unternahm, fand er Leute vor sich, die sich nicht so leicht wegweisen ließen, und die ihm eine Armee entgegenstellten, als er sie mit Gewalt verjagen wollte.

Aber noch weit mehr wurde er damals, da er in Indien Krieg führte, in Erstaunen versetzt, als er hörte, daß der General, den er gegen sie abgeschickt hatte, geschlagen sey, und sich genöthigt sah, in eigner Person dahin zu gehen, um sie gänzlich aus Khorassan zu vertreiben. Allein auch dieser zweite Feldzug war nicht glücklicher, als der erste, und der Sieg, den die Seldschuciden erfochten, erwarb ihnen eine so große Achtung in Asien, und eine so große Macht in Khorassan, daß Thogrul Beg, der Sohn Michels, sich als Sultan in der Stadt Nischabur, welche damals die Hauptstadt von dieser Provinz war, krönen ließ.

Khondemir erzählt den Ursprung der Seldschuciden weit deutlicher, als der Verfasser des Lebtarikh. Was er davon sagt, besteht in folgendem:

Seldschuk war ein Sohn Decak, des vornehmsten Kriegsbedienten des Bigu, eines Fürsten oder Sultans aus demjenigen türkischen Stamme, der in den Feldern von Khozar oder Kepschak oberhalb des caspischen Meeres wohnte. Diese Türken sind die Khozarier, die die griechischen und lateinischen Geschichtschreiber, die von den Kriegen des

Kaisers

Kaisers Heraclius und Khosroes reden, Ararier nennen.

Decak war unter seiner Nation wegen seiner Weisheit und außerordentlichen Kühnheit sehr berühmt, so daß man ihm sogar den Beinamen Tazialig gab, ein Wort, das in der Sprache dieser Völker einen starken und schwer zu führenden Bogen bedeutet. Nach seinem Tode hinterließ er einen Sohn in sehr geringem Alter, Namens Seldschuk, für dessen Erziehung der Sultan Bigu Sorge trug, weil er nicht zweifelte, daß er mit der Zeit ein sehr tapferer Mann werden würde, da er von einem solchen Vater herstamme. Auch gab er ihm von der Zeit an den Titel oder Beinamen Bassaschi, welcher ein Oberhaupt oder einen Capitän bedeutet.

Seldschuk nahm an Jahren zu, und ward mit Gunst- und Gnadenbezeugungen des Sultans überhäuft. Demohngeachtet vergaß er sich in einem solchen Grade, daß er die Ehrfurcht, welche er ihm schuldig war, aus den Augen setzte. Denn er drang einstmals in das geheime Gemach seines Pallastes, das ihm unverletzlich hätte seyn sollen, und wollte seine Gemahlin und seine Kinder sehen.

Als Bigu diese verwegene That erfuhr, dachte er darauf, wie er eine auszeichnende Rache an ihm nehmen wollte. Allein Seldschuk bekam von den gefährlichen Anschlägen, die er gegen ihn gefaßt hatte, Nachricht, und dachte also bei guter Zeit darauf, wie er seinem Zorne entgehen könnte. Er packte also in aller Eile, mit allem, was er von Freunden und seinem Hause ergebenen Leuten zusammenbringen konnte, auf, und eilte nach Samarcand. Man behauptet, er habe sich in der Nachbarschaft dieser Stadt niedergelassen, und mit den Seinigen die muſulmanische Religion angenommen.

Der erste Grund, den Seldschuk zu seiner Größe legte, nachdem er seine Truppen vermehrt hatte, bestand in beständigen Scharmützeln, die er dem Gouverneur der Stadt Samarcand, Belilkhan, lieferte, der ihn aus seiner Nachbarschaft entfernen wollte, und in einem beträchtlichen Vortheile, den er endlich über denselben durch einen Hinterhalt, in den er ihn zu locken wußte, erfocht. Die Unternehmung wurde so gut ausgeführt, und der Erfolg war so glücklich, daß er sich im ganzen Lande einen großen Ruhm erwarb, und endlich dadurch Muth bekam, vor der Stadt Bokhara zu erscheinen, wo er sehr wohl empfangen wurde. III, 294

Seldschuk hatte vier Söhne, wie wir bereits gesehen haben. Aber Khondemir nennt den jüngsten Bigu, nicht aber Junos, und sagt, Micail sey sehr jung gestorben, und habe zween Söhne, Namens Mohammed und Daud hinterlassen, welche einerlei Personen mit Thogrul Beg und Dschafer Beg sind. Seldschuk

trug

trug große Sorgfalt für die Erziehung seiner beiden Enkel, und erklärte sie in seinem Testamente zu den alleinigen Erben von allen seinen Gütern und von seinem Staate, der noch im Aufblühen begriffen war.

Nachdem diese beiden jungen Prinzen bis zu einem solchen Alter gelangt waren, daß sie die Waffen tragen konnten, vereinigten sie so viele Geschicklichkeit und Lebensart mit ihrer Tapferkeit, daß sie in sehr kurzer Zeit diesen kleinen Staat durch die Niederlage mehrerer Fürsten von Transoxanien, die sich ihrer Botmäßigkeit unterwarfen, sehr erweiterten. Und als der Ruf von ihren Waffen und von ihren ausgezeichneten Siegen bis zu den Ohren des großen Eroberers, Mahmud, des Sohns Sebekteghin, gelangte, so schickte dieser Sultan einen Expressen ab, um sie einzuladen, daß sie einen Vertrauten zu ihm schicken sollten, mit dem er über eine Sache von Wichtigkeit Unterhandlungen pflegen könnte.

Der Oheim von diesen beiden jungen Prinzen, Israel, erbot sich, zu dem Sultan zu gehen, und mit ihm zu negociiren: und er wurde auch von ihm mit so vieler Höflichkeit und Ehrenbezeugungen empfangen, daß er Anfangs viele Ursache hatte, mit seiner Gesandtschaft zufrieden zu seyn. Als ihn aber der Sultan eines Tages fragte, wie viel Truppen er ihm auf den Fall, wenn er derselben benöthigt seyn würde, stellen könnte, gab er ihm eine Antwort, die ihn so sehr aufbrachte, daß er sich seiner Person zu bemächtigen, und ihn als Gefangnen zurückzubehalten Ursache zu haben glaubte.

Israel hatte einen Bogen und zween Pfeile in den Händen, als der Sultan diese Frage an ihn that, und antwortete ihm auf der Stelle folgendes: Wenn du, o Herr! einen von den Pfeilen, die ich in meiner Hand habe, in unser Lager schickst, so wird man sogleich funfzigtausend Reuter zu deinem Dienste aufbrechen lassen; und als ihn hierauf der Sultan noch einmal fragte, wieviel Leute er von ihrer Nation erhalten könnte, wenn er deren noch eine größere Zahl nöthig hätte, versetzte ihm Israel, wenn er den andern Pfeil, den er in der Hand habe, Ordu von Bilkhan zuschickte, so könne er noch auf funfzigtausend andere sichere Rechnung machen. Da nun Mahmud die Sache so weit treiben wollte, als es nur immer möglich war, so drang er noch weiter in ihn, und fragte endlich, auf wie viel von seinen Leuten er wol rechnen könnte, wenn er sich in solche Umstände versetzt sehen sollte, daß er sie etwa nothwendig hätte. Israel zeigte ihm auf diese Frage seinen Bogen, und sagte in einem unerschütterten Tone zu ihm: Wenn du diesen Bogen nach Türkestan schickst, so wirst du auf zweimalhunderttausend Mann finden, die dir zu Hülfe kommen werden.

Diese

Diese Rede schreckte den Sultan so sehr, daß er aus Furcht, Israel möchte einen von seinen Pfeilen nach Hause schicken, und dadurch seine Staaten mit einer türkischen Armee überschwemmen, den Entschluß faßte, ihn gefangen in ein Schloß führen zu lassen, wo er sein Leben geendigt hat.

Einige Geschichtschreiber haben gemeldet, der Sultan Mahmud habe die Seldschuciden über den Gihon gehen lassen, um sich der großen Reichthümer zu bemächtigen, die sie bei der Plünderung der besten Städte von Transoxanien zusammengebracht hatten. Allein Mirkhond versichert, die Seldschuciden seyen erst unter der Regierung des Sultan Massud, eines Sohns Mahmud, über den Gihon gegangen, um in Khorassan einzudringen, und Mohammed, genannt Thogrul Beg, und Daud, der auch sonst Dschafer Beg heißt, seyen die Anführer von dieser Expedition gewesen.

III, 295 Eben dieser Geschichtschreiber sagt noch überdies, es hätten diese beide Feldherren, nachdem sie über diesen Fluß gegangen, sich in dem Gebiete der Städte Nessa und Baurd aufgehalten, und von da aus einen Expressen an Sultan Massud gesandt, um ihn um Gnade zu bitten, und hätten ihm an ihrem Theile Gehorsam und Treue geschworen; allein Massud habe diesen Gesandten sehr übel aufgenommen, und ihm unter vielen sehr harten Worten auch dieses gesagt, dieses Geschlecht oder diese Familie des Seldschuk sey nicht in seinen Registern befindlich, ob er gleich selbst von türkischer Herkunft war, da er ein Enkel des Sebekteghin war, und solchergestalt von allen vorzüglichen Familien und Häusern dieser Nation wohl unterrichtet seyn mußte.

So wie die Seldschuciden die Nachricht von der übeln Aufnahme ihres Gesandten beim Sultan erhielten, und die Verachtung erfuhren, die er gegen ihre Familie an den Tag gelegt hatte, so bedachten sie sich nicht lange, sondern rüsteten sich zum Kriege, da sie wohl sahen, daß Massud ihnen solchen zugedacht hatte, und sie führten ihn auch wirklich so glücklich aus, daß sie, nachdem sie mehrere Siege über die Armeen der Gazneviden davongetragen hatten, sich endlich in dem ruhigen Besitze von der ganzen großen Provinz Khorassan sahen, die sie von der Zeit an mit Transoxanien verbanden, und wodurch sie solchergestalt die große Monarchie stifteten, die sich nach und nach über ganz Asien verbreitet hat.

Ben Schohnah, der den Ursprung des seldschucidischen Hauses ganz kurz erzählt, thut einiger besondern Umstände Erwähnung, von welchen es gut seyn wird, wenn wir sie hier anführen. Er sagt nemlich, Seldschuk sey ein Sohn Dokak oder Dokmak gewesen; ein Wort, das in

der

der türkischen Sprache einen Hammer bedeutet, und das die Türken heut zu Tage Tokmak aussprechen. Da dieser Seldschuk, der sich an der Spitze von einer der vornehmsten Familien von Türkestan sah, und immer eine große Suite von Verwandten und seinem Dienste ergebenen Leuten um sich hatte, so ward der König von Türkestan auf das große Ansehn, das er sich zu erwerben gewußt hatte, eifersüchtig, und nöthigte ihn, seine Staaten zu verlassen, und sich in das Land der Musulmanen zu flüchten, wo er ihre Religion annahm.

Seldschuk ließ sich anfangs an einem Orte nieder, welcher Dschud hieß, und zu dem Gebiete der Stadt Bokhara in Transoxanien gehörte. Von hier aus unternahm er mit seinen Leuten beständige Streifzüge gegen die Ungläubigen, das heißt, gegen die Türken, die keine Mohammedaner waren, und beunruhigte sie während seines ganzen Lebens, das sehr lange daurete; denn er hat ein Alter von hundert und sieben Jahren erreicht.

Eben dieser Schriftsteller giebt dem Seldschuk nur drei Söhne, ob ihm gleich die persischen alle einmüthig ihrer vier geben. Diese drei Söhne sind, dem Ben Schohnah zufolge, Alp-Arslan, Micael und Mussa. Micael starb in Transoxanien, in dem Kriege, den er mit den Ungläubigen hatte. Daher wird er in der Genealogie der Seldschuciden mit dem Titel Schehid, das ist, Märtyrer, beehrt, und hat auch drei Söhne hinterlassen, nemlich Jebegu, Thogrul Beg, und Daud. Dieser letztere ist mit Dschafer Beg einerlei Person. Und Thogrul Beg war der erste von dieser Familie, der zu Nischabur, der Hauptstadt von Khorassan, im Jahr der Hedschr. 429 zum Sultan ist ausgerufen und gekrönt worden.

Der Verfasser des Nighiaristan schreibt, der türkische Stamm, den man den seldschucidischen nennt, stamme von alten Türkomanen her, und nennt den Ort, wohin, wie Israel sagte, man einen von seinen Pfeilen schicken könne, Beldschan, den die andern Schriftsteller Bilkan nennen, und fügt hinzu, daß eben dieser Israel gefangen in das Schloß zu Calendschar sey geführt worden, wo er sieben Jahre lang bis zu seinem Tode eingeschlossen gewesen.

Ebn Amid erzählt auch den Ursprung der Seldschuciden mit einigen besondern Umständen in seinem Tarikh AlMoslemin. Allein da dieses Werk, unter dem Namen der Saracenischen Geschichte, gedruckt und übersetzt ist, so mag es genug seyn, wenn wir hier den Verfasser auf Seite 267 und 268 dieses Buchs verweisen. III. 296

Aber das können wir nicht unterlassen zu bemerken, daß Mirkhond in der Genealogie des Ginghizkhan sagt, die Seldschuciden seyen mogolischen Ursprungs,

sprungs, und kämen von Buskin Salegi, einem Sohne der Alankavah her, und sey auf eine wunderbare Art zur Welt gebracht worden. Siehe den Artikel Alankavah.

Ueberdies sagt er auch, die Seldschuciden wären, nachdem sie Transoxanien und Khuarezm erobert, unter Massud, dem Sohne Sebekteghin, im Jahr der Hedschr. 424 nach Khorassan gegangen.

Das Reich dieses Monarchen erstreckte sich unter der Regierung des Sultan Malekschah, von Anthakiah bis nach Urkend, das heißt, von der Stadt Antiochien in Syrien bis nach Urkend in Türkestan; das man aber doch nur von der einzigen Dynastie der Seldschuciden von Iran, von welchen wir sogleich weiter reden werden, zu verstehen hat. Denn die Dynastie der Seldschuciden von Rum dehnte die Gränzen ihres Reichs von Halep bis sehr nahe vor Constantinopel aus. Und diejenigen, welche Seldschuciden von Kerman sind genannt worden, haben diejenigen Provinzen von Persien besessen, die sich bis an die Ufer des Flusses Sind, welches der Indus ist, erstrecken.

Selgiukian im Persischen, und Seldschukiun oder Selagekah im Arabischen. Dies sind die Seldschuciden, wie wir bereits bemerkt haben, die alle Orientaler in drei gleichzeitige, nicht aber aufeinander folgende Dynastien, die mehr oder weniger in Asien regiert haben, eintheilen, nemlich die von Iran, die von Kerman und die von Rum.

Selgiukian Iran. Die Seldschuciden von Iran oder von Persien.

Der Verfasser des Nighiaristan giebt dieser Dynastie vierzehn Fürsten, und setzt ihren Anfang in das Jahr der Hedschr. 429, und endigt ihre Dauer, die er auf 161 Jahre setzt, mit dem Jahr 593 eben dieser Hedschrah, welches mit Khondemir und dem Lebtarikh übereinstimmt. Es ist zwar auch wahr, daß dieser das Ende der Regierung des Thogrul, eines Sohns Arslan, und letzten Sultans aus dieser Dynastie, ins Jahr der Hedschrah 590 setzt. Allein Katib oder Kiatib Zadeh, genannt Hadsch Khalfah, sagt in seinem Werke, Takuim Al-Tavarikh betitelt, diese Dynastie habe funfzehn Sultane gehabt, die im Jahr der Hedschr. 432 zu regieren angefangen und im Jahr 590 aufgehört haben, und giebt ihr nur eine Dauer von 158 Jahren. Wir wollen hier, in der Regierungsfolge dieser Fürsten, demjenigen folgen, was Khondemir und der Nighiaristan davon geschrieben haben.

Der erste Monarch aus dieser Dynastie ist Rocneddin, Abu Thaleb Mohammed, genannt Thogrul Beg, ein Sohn des Michel, eines Sohns Seldschuk, der sechs und zwanzig Jahre regiert hat.

Der

Der zweite, Abu Schegia Mohammed, genannt Alp-Arslan, ein Sohn des Dschafer Beg, und Neffe des Thogrul Beg, hat neun Jahre und sechs Monate regiert.

Der dritte, Moezeddin Abul-Fath, genannt Malekschah, ein Sohn des Alp-Arslan, hat zwanzig Jahre regiert.

Der vierte, Rocneddin Abul-Modhaffer Cassem, genannt Barkiarok, ein Sohn des Malekschah, hat zwölf Jahre regiert.

Der fünfte, Gajatheddin Abu Schedscha Mohammed, ein Sohn des Malekschah und Bruder des Barkiarok, hat dreizehn Jahre und sechs Monate regiert.

Der sechste, Moezeddin Borhan, genannt Sandschar, ein Sohn des Malekschah und Bruder der vorhergehenden Sultane Barkiarok und Mohammed, hat vierzig Jahre und vier Monate regiert.

III, 297 Der siebente, Mogajetheddin Mahmud Ben Mohammed, Enkel des Malekschah, hat dreizehn Jahre und zween Monate regiert.

Der achte, Rocneddin Thogrul Ben Mohammed, Enkel des Malekschah und Bruder seines Vorfahren Mahmud, hat drei Jahre und zween Monate regiert.

Der neunte, Gajatheddin Massud Ben Mohammed, Enkel des Malekschah, und Bruder seines Vorfahren Thogrul, hat achtzehn Jahre und sechs Monate regiert.

Der zehnte, Mogajetheddin Malekschah Ben Mohammed, und Enkel Malekschah des Ersten, denn dieser ist der zweite, hat aufs höchste vier Monate regiert. Einige machen ihn zu einem Sohne Mahmud, nicht aber des Mohammed, welches richtiger ist. Denn, dem Khondemir zufolge, ist er seinem Vorfahren von väterlicher Seite, Massud Ben Mohammed, in der Regierung nachgefolgt.

Der eilfte, Gajatheddin Mohammed Ben Mahmud, hat sieben Jahre regiert.

Der zwölfte, Moezeddin Cassem Ben Mohammed Ben Malekschah, genannt Soliman Schah, hat ohngefehr sechs Monate regiert.

Der dreizehnte, Abul Modhafer Zeineddin, genannt Arslan, der Sohn Thogruls, der Sohn Mohammed, der Sohn Malekschah, hat ohngefehr funfzehn Jahre, wie Khondemir sagt, aber dem Nighiaristan zufolge funfzehn Jahre, acht Monate und funfzehn Tage regiert.

Der vierzehnte, Rocneddin Cassem, genannt Thogrul Ben Arslan, succedirte seinem Vater, und regierte achtzehn Jahre, und eilftehalb Monate.

Der Verfasser des Lebtarikh giebt ihm ohngefehr neun und zwanzig Jahre, und sagt, er sey im Jahr d. H. 590 gestorben, und von Takasch oder Tekesch, dem Sultan der Khuarezmier, geschlagen und getödtet worden. Auf diese Art hat er die Dynastie der Sel-

dschuciden von Iran geendigt, und sich ihrer Staaten bemächtigt.

Siehe die besondern Artikel von jedem Sultan dieser Dynastie.

Selgiukian Kerman.

Die Seldschuciden von Kerman, welches das persische Caramanien ist.

Alle Geschichtschreiber sind darin einig, daß diese Dynastie im Jahr der Hedschr. 433 ihren Anfang genommen, und sich im Jahr 583 geendigt habe: auch daß sie eilf Fürsten gehabt habe, die in einem Zeitraume von hundert und funfzig Jahren regiert haben.

Der erste Sultan von dieser Dynastie ist Caderd oder Cadherd, der ein Sohn des Dschafer Beg, des jüngsten Bruders des Thogrul, und folglich, so wie er, ein Sohn des Michel und Enkel des Seldschuk gewesen ist. Er hat zwei und dreißig Jahre regiert.

Der zweite ist Solthan schah, ein Sohn des Caderd, der zwölf Jahre regiert hat.

Der dritte, Turan schah, ein Sohn des Caderd, der dreizehn Jahre und sechs Monate regiert hat.

Der vierte, Iran schah, ein Sohn des Turan schah, hat fünf Jahre regiert.

Der fünfte, Aruan schah, ein Sohn des Kerman schah, der nicht zur Regierung gekommen ist, aber nichts desto weniger ein Sohn des Caderd war, hat zwei und vierzig Jahre regiert.

Der sechste, Mogajetheddin Mohammed, ein Sohn des Arslan schah, hat vierzehn Jahre regiert. Einige geben ihm den Namen Turan schah.

Der siebente, Mohieddin Thogrul schah, ein Sohn des Mohammed. Da dieser Fürst mehrere Kriege mit Beheram schah, Arslan schah, und Turan schah, in einem Zeitraume von zwanzig Jahren geführt hat, so ist es schwer, die Dauer seiner Regierung genau zu bestimmen. Inzwischen giebt ihm der Nighiaristan zwölf Jahre.

Der achte, der neunte, der zehnte und der eilfte sind Arslan schah Ben Thogrul schah, Beheram schah ein Sohn des Thogrul schah, Turan schah Ben Thogrul schah, und Mohammed schah Ben Beheram schah, Ben Thogrul schah, alle Söhne oder Neffen von Thogrul schah. Sie haben alle, einer wie der andere, so confuse Regierungen gehabt, daß man nur dem einzigen Turan schah acht Jahre mit Gewißheit bestimmen kann. Daher kommt III, es auch, daß der Verfasser des 298
Takuim AlTavarikh nur neun Sultane in dieser Dynastie zählt. Nachdem sich nun solchergestalt Malek Dinar, der aus Ali's Geschlechte abstammte, im Jahr der Hedschr. 583. Meister von Kerman gemacht hatte, wie der Tarikh Khozideh und Khondemir erzählen, so erreichte die Dynastie der Seldschuciden von Kerman, die man auch Caderdier zu nennen pflegt, ihre Endschaft. Sie-

he die einzelnen Artikel dieser Fürsten.

Selgiukian Rum. Die Seldschuciden von Rum. Dies ist der Name von der dritten Dynastie, die in dem Lande Rum, das heißt, der Römer, oder vielmehr der Griechen, deren Kaiser den Titel von römischen Kaisern angenommen hatten, regierten; und dies ist der Theil von Asien, den wir heut zu Tage Kleinasien oder Natolien nennen.

Diese Dynastie fing im Jahr der Hedschrah 480 an, und endigte sich im Jahr 700, so daß sie also 220 Jahre unter funfzehn Sultanen gewährt hat, und dies nach der allgemeinen Meinung der orientalischen Geschichtschreiber. Inzwischen setzt doch der Verfasser des Takuim Al Tavarikh ihren Anfang in das Jahr 477 und giebt ihr folglich eine Dauer von 223 Jahren.

Der erste Sultan aus dieser Dynastie war Soliman, ein Sohn des Cutulmisch, eines Sohns Israel, eines Sohns Seldschuk: der seine Regierung im Jahr der Hedschrah 480 anfing und im Jahr 500, nach einer Regierung von zwanzig Jahren, starb.

Der zweite, Daud, genannt Kilidsch Arslan Ben Soliman, hat, dem Khondemir zufolge, achtzehn Jahre, aber, wie der Nighiaristan behauptet, nur vier Jahre regiert.

Der dritte, Massud, ein Sohn des Kilidsch Arslan, hat neunzehn Jahre regiert.

Der vierte, Kilidsch Arslan Ben Massud, hat, dem Khondemir zufolge, zehn, aber, nach dem Nighiaristan, zwanzig Jahre regiert.

Der fünfte, Rocneddin Soliman Ben Kilidsch Arslan, hat vier und zwanzig Jahre regiert, und war lange Zeit mit seinem Bruder Gajatheddin Caikhosru in Mißhelligkeiten, bis sich endlich dieser ihm unterworfen hat.

Der sechste, Azzeddin Kilidsch Arslan, ein Sohn des Soliman, der, da er noch ein bloßes Kind war, sogleich von seinem Oheime Gajatheddin Caikhosru seiner Staaten beraubt wurde.

Der siebente, Gajatheddin Caikhosru, hat, nachdem er seinen Neffen um sein Land gebracht hatte, sechs Jahre regiert, ward aber von eben diesem seinem Neffen erschlagen, nachdem er aus dem Gefängnisse war befreit worden.

Der achte, Azzeddin Caicaus, ein Sohn des Gajatheddin Caikhosru, hat nur ein einziges Jahr nach seinem Vater regiert.

Der neunte, Alaeddin Caicobad, ein Sohn des Caikhosru und Bruder des Caicaus, hat sechs und zwanzig Jahre regiert.

Der zehnte, Gajatheddin Caikhosru Ben Caicobad, der zweite dieses Namens, hat acht Jahre regiert.

Der eilfte, Rocneddin Soliman Ben Caikhosru, der zweite

dieses Namens, hat zwanzig Jahre regiert.

Der zwölfte, Caikhosru Ben Soliman, der seinem Vater noch als Kind in der Regierung nachgefolgt war, hat achtzehn Jahre regiert.

Der dreizehnte, Gajatheddin Massud Ben Caicaus Ben Caikhosru. Als dieser im Jahr der Hedschrah 687 starb, so folgte ihm sein Neffe Caicobad in der Regierung nach. Der Nighiaristan rechnet diesen Fürsten als den vierzehnten, und macht den Caicobad zum funfzehnten und letzten aus dieser Dynastie.

III, 299 Der vierzehnte, oder, nach dem Nighiaristan, der funfzehnte, ist Caicobad Ben Feramordsch Ben Caicaus, der von Gazan khan, einem Kaiser der Mogolen, auf den Thron der Seldschuciden ist gesetzt worden. Als er aber sich einige Zeit hernach empörte, ließ Gazan nicht nur ihn hinrichten, sondern rottete auch sogar alles aus, was von dem Geblüte der Seldschuciden noch übrig war. Und auf diese Art endigte sich also im Jahr der Hedschr. 700 die Dynastie der Seldschuciden von Rum.

Es ist ein großer Zwiespalt in Ansehung dieser Dynastie zwischen Khondemir und dem Nighiaristan, in Betreff der Namen und der Folge. Man muß aber darüber die Artikel dieser Sultane und zwar jeden insbesondere nachsehen.

Hier wollen wir nur überhaupt, in Betreff der Seldschuciden von Iran, bemerken, daß man unter der Regierung des Thogrul Ben Arslan, ehe er von Takasch war geschlagen worden, nicht geglaubt habe, daß eine Macht, wie die ihrige, in ganz Asien jemals würde haben aufkommen können. Inzwischen stürzte doch diese ganze große Macht auf einmal durch die Intriguen des Atabek Kilidsch Ebnaidsch, die die Ursache von Thogruls Unfall waren. Und was die Seldschuciden von Rum anlangt, so war Alaeddin Caicobad derjenige, der ihre Größe auf den höchsten Punct, auf welchen sie nur gelangen konnte, brachte, und ein anderer Caicobad, der sich ganz zur unrechten Zeit den Unwillen der mogolischen oder tatarischen Kaiser zugezogen hatte, war die Ursache von ihrem gänzlichen Untergange.

Wir können hier noch beifügen, daß Mostafa Hadsch Khalfah, mit dem Beinamen Kiatib zadeh, einer vierten Dynastie der Seldschuciden Erwähnung thut, die in der Stadt Halep und an andern Orten von Syrien regiert haben. Er sagt, sie sey im Jahr der Hedschrah 471 von Takasch Al Seldschuki gestiftet worden, und habe sich nach vierzig Jahren, nemlich im Jahr 511 eben dieser Hedschrah, durch den Tod des Sultan Mohammed Al Seldschuki geendigt.

Selim. Schah Selim. Dies ist der Name des Sohns Akbar, eines Sohns des indischen Königs Homajun, den wir

Groß-

Großmogul zu nennen pflegen. Er succedirte seinem Vater im Jahr der Hedschr. 984 oder Christi 1576, und nahm den Beinamen Gehanghir an. Dieser Gehanghir war der Vater des Schahgehan, sonst Sultan Khorum genannt, und dieser der Vater des Avrenkzeib, den einige Reisebeschreiber nach einer verdorbenen Aussprache Oranzeb und Oranscheb genannt haben.

Selim Khan Ben Bajazid Khan. Dies ist Selim der Erste, neunter Sultan aus der Dynastie der Ottomanen, den einige als den eilften zählen, weil sie die Söhne Bajazet des Ersten, Soliman und Mussa, in die Reihe der Sultane setzen.

Er war ein Sohn Bajazet des Zweiten, und ist im Jahr der Hedschrah 877 oder Christi 1472 in der Stadt Amasia *) in Natolien gebohren. Er fing seine Regierung im Jahr der Hedschr. 918, in einem Alter von mehr denn vierzig Jahren an, nachdem er, von den Janitscharen unterstützt, seinen Vater vom Throne zu steigen gezwungen, und sich dafür auf denselben gesetzt hatte. Der Vorwand, mit welchem er seine Empörung gegen seinen Vater entschuldigte, war die Furcht, er möchte ihm seinen Bruder Achmed vorziehen.

Dieser Prinz kam über das schwarze Meer nach Constantinopel und lieferte seinem Vater in der Ebene von Zorli oder Tschurlu, in Thracien oder Romelien, ein Treffen, in welchem er aufs Haupt geschlagen wurde, ja sogar Mühe hatte, sich durch die Flucht bis nach Cafa in der Crimm zu retten. Aber dieser Niederlage ohngeachtet, wußte er so feine Kunstgriffe anzuwenden, und sich die Freundschaft der Janitscharen zu erwerben, daß sich sein Vater Bajazet gezwungen sah, Constantinopel zu verlassen und sich nach Dimoticha zu reſiriren, das sein Geburtsort war. Allein er konnte nicht III, dahin gelangen; denn er starb un- 300
terwegens, wie man allgemein glaubt, an einer Vergiftung, die ihm sein Sohn Selim hatte beibringen lassen.

Die Musulmanen melden nichts von dieser abscheulichen Handlung. Blos die christlichen Geschichtschreiber sind es, welche berichten, Selim habe seinem Vater durch einen jüdischen Arzt Diamantenstaub beibringen und darauf sogleich jenem den Kopf abschlagen lassen.

Selim war sogleich beim Anfange seiner Regierung darauf bedacht, wie er sich seine beiden Brüder, Achmed und Corcut, vom Halse schaffen wollte, weil er sie für seine Rivalen um die Crone betrachtete. Aber demohngeachtet konnte er nur erst im Jahr 920 Achmed in seine Hände

*) [Daher führt er auch zuweilen den Beinamen Al Amasi. Siehe Band 1. Seite 209. S.]

de bekommen, wo er ihn durch falsche Briefe, in welchen ihm das Reich versprochen wurde, aus den festen Plätzen von Caramanien, wo er sich versteckt hielt, herauszulocken wußte. Denn des Corcut, der ganz unbewaffnet war, konnte er sich mit leichter Mühe entledigen.

Nachdem Selim in seinen Staaten die innere Ruhe hergestellt hatte, war er nun ernstlich darauf bedacht, wie er auswärtige Kriege anfangen, und die großen Entwürfe, welche er schon seit langer Zeit gemacht hatte, die Macht der Könige von Persien und der Sultane von Egypten zu Boden zu stürzen, ausführen wollte.

Schah Ismael Sofi, der Stifter derjenigen Dynastie von Königen, welche heut zu Tage in Persien regieren, hatte in Asien so große Progressen gemacht, daß blos nur noch die Macht der Ottomanen seinen Eroberungen Schranken zu setzen vermochte. Schah Ismael befand sich bereits in Armenien. Selim ging ihm also entgegen, stieß in der Ebene von Dschalderan auf ihn, und lieferte ihm das berühmte Treffen, in welchem er einen vollkommnen Sieg davontrug, der den Ismael nöthigte, in die Stadt Tauris, und von da bis nach Sultanie zu fliehen, wodurch er zugleich mehrere Provinzen seiner Staaten dem Sieger zur Beute überließ. Siehe den Artikel Ismael Sofi.

Nach diesem Siege ließ sich Selim die Thore von der Stadt Tauris öffnen, nahm aus derselben alle Künstler weg, und versetzte sie nach Constantinopel, und hatte den Entschluß gefaßt, mit seiner Armee bei Carabag, einer zu dem Gebiete von Tauris gehörigen Stadt, zu überwintern, um seine Eroberung ganz auszuführen, und Ismael gänzlich aus Persien zu verjagen, wenn ihn nicht die Janitscharen, durch einen Aufstand, den sie erregten, nach Natolien zurückzugehen, und sich in der Stadt Amasia aufzuhalten genöthigt hätten.

In dieser Stadt ließ der aufgebrachte Selim mehrere Baschas, die er für die Urheber von dieser Rebellion hielt, hinrichten, und darauf kehrte er im Jahr der Hedschrah 921 wieder nach Constantinopel zurück, um sich zu einem zweiten Feldzuge, den er gegen Schah Ismael vornehmen zu wollen vorgab, zu rüsten. Aber seine wahre Absicht war, den Sultan von Egypten und Syrien anzugreifen, weil er wußte, daß er mit dem von Persien eine genaue Verbindung eingegangen war.

In der That ging er auch im folgenden Jahre, welches das Jahr der Hedschr. 922 war, zu Schiffe, segelte auf Natolien zu, und kehrte dann auf einmal seine Segel nach den Staaten dieses Sultans. Dieser, dessen Name Cansu Gauri war, dafür unsere Schriftsteller Campson sagen, ging ihm persönlich entgegen und

lieferte

lieferte ihm ein Treffen. Als er es aber verlohren hatte, und demohngeachtet noch mit beträchtlichen Truppen seinen Rückzug anstellte, hatte er das Unglück, von den Pferden der Flüchtigen zertreten zu werden, wodurch also seinem Sieger der Eingang in Syrien eröffnet wurde, das er nach einer solchen Niederlage ohne große Mühe sich unterwürfig machen konnte.

Sogleich griff Selim die Stadt Halep, und kurz darauf auch Damas an, und eroberte beides. Hierauf besuchte er die heiligen Oerter zu Jerusalem, und machte sodann alle Vorkehrungen, um sich zu einem Marsche nach Egypten, und zu einem Angriffe des Thomam Bai, der nach Cansus Tode von den Mamluken zum Sultan war gemacht worden, zuzurüsten.

III. 301 Im Jahr der Hedschr. 923 machte sich Selim Meister von Cairo in Egypten, und schlug zu zweienmalen die Armee des Thomam Bai, der weder durch die Flucht entwischen, noch dem Zorne des Sultans entgehen konnte, dessen Gesandte er zweimal hatte hinrichten lassen. Denn so wie ihn dieser in seine Hände bekam, ließ er ihn, zur Strafe für seine Untreue, an eins von den Thoren zu Cairo aufknüpfen.

Nach dieser großen Eroberung, bei welcher Selim von dem berühmten Sinan Pascha auf das beßte war unterstützt und bedient worden, theilte er Egypten und Syrien in mehrere Sandschaks, oder nach der Gewohnheit der Türken, in mehrere Roßschweife, und kehrte siegreich und im Triumphe nach Constantinopel, mit dem letzten Khalifen aus der zweiten Dynastie der Abbassiden, die ihren Sitz in Egypten hatten, zurück, und wies ihm eine jährliche Pension zu seinen Ausgaben an. Siehe den Artikel dieser Khalifen.

Selim Khan besaß sehr schöne Eigenschaften; denn außer der Tapferkeit, die ihm in einem so hohen Grade eigen war, und die er bei allen seinen militarischen Unternehmungen bewies, war er auch mit allen den Wissenschaften bekandt, die von den Musulmanen geschätzt werden. Er war sehr geschickt im Arabischen, im Persischen und im Türkischen, und man hat auch sehr schöne Verse von ihm. Auf dem Wege von Constantinopel nach Adrianopel wurde er krank, und starb gerade an eben dem Orte, wo er seinem Vater Bajazet ein Treffen geliefert hatte; im Jahr der Hedschr. 926 oder Christi 1519, nach einer Regierung von acht Jahren und acht Monaten. Er hat seinen Sohn Soliman zu seinem Nachfolger hinterlassen, dessen Name bei den Türken eben so berühmt ist, wie der von seinem Vater.

Unter die Eroberungen des Selims kann man auch noch diejenigen setzen, die er in Jemen oder dem glücklichen Arabien, unter der Anführung des Sinan Pascha gemacht hat, und welche

von Cothbeddin AlMekki, in dem Buche, Bark AlJemani betitelt, ist beschrieben worden. Siehe diesen Artikel.

Selim Khan Ben Soliman Khan. Dies ist Selim der Zweite, ein Sohn des Soliman, und zwölfter oder dreizehnter Sultan, der seinem Vater in einem Alter von zwei und vierzig Jahren, im Jahr der Hedschr. 974 nachgefolgt ist. Er hat den Krieg, den sein Vater in Ungarn führte, als er starb, einige Zeit fortgesetzt. Endlich aber machte er mit dem Kaiser Maximilian, im Jahr der Hedschr. 975 Friede, unter der Bedingung, daß ein jeder von ihnen dasjenige, was er erobert hatte, behalten sollte.

Im Jahr 977 ließ er Nicosia, die Hauptstadt von der Insel Cypern, belagern, und machte sich von derselben, so wie auch von Famagusta, im Jahr 979 Meister. Durch diese Eroberung kam die ganze Insel Cypern unter seine Botmäßigkeit.

Inzwischen war doch das Jahr 979 eben dasjenige, in welchem Selim das berühmte Treffen bei Lepanto verlohr. Allein im Jahr 981 eroberte er in Africa Gulette, dessen sich die Spanier bemeistert hatten, wieder, und verjagte sie aus Africa, wo sie zwischen Tunis und Gulette eine neue Festung erbauet hatten.

Er starb an den Folgen seiner Ausschweifungen, im Jahr der Hedschrah 982 oder Christi 1574, und hinterließ seinen Sohn Morad Khan, welches Amurat der Dritte ist, zu seinem Nachfolger.

Selman. Abu Abdallah Selman AlFarsi, auch Selman AlKhair genannt. Dies ist der Name eines Freigelaßnen des Mohammed, der ein Perser von Geburt war. Man sagt, er sey ein Christ gewesen, habe die heiligen Bücher gelesen und große Reisen gethan. Inzwischen war er einer der ersten und angesehensten Musulmanen, so daß einige von ihm sagen, er habe bana aleslam, das heißt, er sey derjenige, der den Musulmanismus aufgebauet habe.

In Mohammeds Leben wird III. 302
erzählt, als Mohammed bei der Schlacht des Khandak, das heißt, des Grabens oder der Grube, vierzig Klafter Landes breit für jeden Haufen von zehn Mann habe graben lassen, jeder den Selman, wegen seiner Tapferkeit, an seiner Seite verlangt habe: und als die Flüchtigen von Mekka einer, und die Hülfstruppen von Medinah anderer Seits, in Ansehung seiner getheilt gewesen, so habe Mohammed folgende Worte ausgesprochen: Selman menna ahel albeit, Selman gehört uns und ist von unserm Hause. Ja er setzte sogar hinzu: V hu ahed alladhin eschtacat alaihem alginnat, und er ist einer von denjenigen, die das Paradies begehrt, das heißt, einer von seinen Auserwählten.

Der Verfasser des Raudhat alakhiar erzählt, Selman sey zu Ma-

Madain, der Hauptstadt von Persien, von welcher ihn Omar im Jahr der Hedschr. 35, in einem Alter von zwei und funfzig Jahren, zum Commandanten gemacht hatte, gestorben.

Eben dieser Schriftsteller fügt hinzu, er habe sich von seiner Hände Arbeit genährt, und was ihm von seinem Erwerbe übriggeblieben, an die Armen gegeben. Abu Horairah und Ans Ben Malek, zween Männer von großem Ansehn in Betreff der Traditionen, hatten die ihrigen von Selman, und Selman die seinigen unmittelbar von Mohammed bekommen.

Selman: ist der Name eines persischen Dichters, der unter der Regierung des Sultans Sandschar, des Seldschuciden, gelebt hat. Siehe den Artikel Thussi, über Selmans Poesie.

Semak: ist der Name einer Constellation, die die Araber auch mit einem besondern Beiworte AlSemak AlRameh, das heißt, der Semak, der eine Lanze führt, bezeichnen. Es ist eben dasjenige, was die Griechen und Lateiner Arcturus nennen. Es giebt noch einen Semak, dem man den Beinamen Aazal, das heißt, Entwaffnet giebt, und das ist eben dasjenige, was wir Spica virginis, und die Araber auf gleiche Weise Sunbulah nennen.

Man hat eine Tradition, nach welcher Mohammed von sich gesagt hat: Vacada valadto fil semak, ich bin unter dem Semak, das heißt, unter der Kornähre der Jungfrau gebohren. Denn die Muſulmanen sagen, die Zeichen der Jungfrau und der Wage, die sie Sunbulah und Mizan nennen, seyen die Nativität der Propheten.

Diese beiden Semak werden von den arabischen Astronomen AlSamakani genannt, und viele von den unsrigen geben ihnen den Namen des Löwenfußes.

Semendel und Semender. Siehe den Artikel Salamander, so wie auch den Artikel Sendel.

Semendriah: eine Stadt in Rascien oder Servien, an der Donau, ein wenig unterhalb Belgrad, gelegen. Sie ist der Sitz eines Sandschak. Man nennt diese Stadt auch Senderovia, welches aus dem slavonischen Namen Sandrew, den sie gleichfalls führt, und der blos eine verdorbene Aussprache anstatt Sanct Andreas ist, entstanden.

Diese Stadt ist vom Sultan Amurat dem Zweiten im Jahr der Hedschrah 842 dem Despoten von Servien, Georg, und seinen Söhnen, abgenommen worden.

Semendschan, ist der Name eines kleinen Landes, das einen Theil von der Provinz Thokharestan ausmacht, welche die III. 303

allernördlichſte von dem perſiſchen Reiche iſt.

Semendun: iſt der Name eines Divs oder Rieſen, welcher von Cajumarrath, dem erſten Könige von Perſien, iſt erſchlagen worden. Es iſt dies der Briareus der Griechen; denn die orientaliſchen Romane ſagen, er ſey mit vielen Armen bewaffnet, ja ſie geben ihm ſogar deren bis auf hundert und einen. Siehe den Artikel Samander.

Semenun: iſt der Name eines Mannes, der für eine der frömmſten und andächtigſten Perſonen im ganzen Muſulmanismus gehalten wird. Denn er war von der Liebe Gottes ſo entzückt, daß ſein ganzes Leben eine beſtändige Beſchaulichkeit und Ekſtaſe war.

Semgiun. Ebn Semdſchun: iſt der Name des Verfaſſers eines Buchs, welches Adujat almofredat, einfache Arzeneien, betitelt iſt.

Semirah, iſt der Name einer Stadt, die die Königin Homai, eine Tochter des Baharam, hat erbauen laſſen. Man könnte faſt denken, daß der Name Semiramis aus dem Worte Semirah und Homai zuſammengeſetzt ſey.

Semirem und Semrem. Dies iſt die Semiramis, deren Name den orientaliſchen Geſchichtſchreibern nicht unbekandt iſt. Siehe den Artikel Simrah und Semirah.

Semnani: ein Beiname des Nocneddin Ala aldulat, der während ſeines Lebens und nach ſeinem Tode von den Muſulmanen für einen Heiligen iſt gehalten worden. Der Emir Dſchuban beſuchte ihn, und ſchickte ihn an den mogoliſchen oder tatariſchen Sultan Abu Said Ben Al-Dſchaptu. Siehe den Artikel dieſes Sultans.

Semrem. Siehe die Artikel Semirah und Semirem.

Sena, und Senan. Dies iſt im Arabiſchen dasjenige, was man im Franzöſiſchen Sené (deutſch Senesblätter) nennt. Es iſt der Name eines Baums, deſſen Blätter, welche ein Purgiermittel ſind, man gewöhnlich orientaliſche Blätter, in der Sprache der Apotheker, nennt. Der größte Theil der Senesblätter, deren wir uns bedienen, kommt aus Egypten, und hier befindet ſich der Oberpachter des Großherrn, der gewöhnlich ein Jude iſt, und der ſeine Unterpächter und Correſpondenten faſt in allen Seeſtädten der Levante und der Chriſtenheit hat.

Die Araber nennen Senauani, die beiden Senes, die Blätter des Cyprus oder Cyperus, welches die Cyperwurz iſt, wenn ſie mit den Blättern der Senes vermiſcht werden, und bedienen ſich der-

derselben, um ihr Haar damit zu schwärzen.

Senai: ist der Name eines persischen Dichters, der oft unter dem Titel Kuageh Senai, oder auch Hakim Senai, angeführt wird. Sein eigentlicher Name war Mohammed Ben Adam. Er ist der Verfasser von einem persischen Buche, Elahi Nameh betitelt, welches andächtige Seufzer, Ergießungen und Gebete zu Gott enthält.

Dieser Mann hatte sich durch seine Gottesfurcht und Gelehrsamkeit in große Achtung gesetzt, und man sagt, er sey derjenige gewesen, der durch seine geistliche Unterweisungen den Dichter Emadi zu einem regelmäßigern Leben zurückgebracht, und ihn endlich zur Ergreifung des Mönchs- und Religiosen-Lebens bewogen habe.

Senai hat auch für Gajatheddin, einen Sohn des Raschid, der Vesir bei dem Sultan Abu Said Ben Al Dschaptu war, geschrieben. Siehe die Artikel dieses Fürsten, des Emadi und des Hadi.

III. 304 **Senam**, ist der Name eines Schlosses in Transoxanien, wohin sich der berühmte Betrüger von Meru, Hakem Ben Haschem genannt, mit dem Beinamen Burkai und Mocanna, geflüchtet hatte. Siehe den Artikel Hakem und Mahadi, ein abbassidischer Khalife.

Senan. Dieses arabische Wort bedeutet erstlich die Spitze eines eisernen Instruments, und selbst des Steins, darauf man es scharf macht, und zweitens ist es, so wie Sonan, die vielfache Zahl von Sunnah, welches das Gesetz, oder die gesetzliche und juristische Tradition der Musulmanen bedeutet. Siehe den Artikel Sonnah.

Auch ist es drittens der eigenthümliche Name eines Mannes, den die Türken gewöhnlich Sinan nennen. Siehe den Artikel Sinan.

Senan Ben Achmed, Ben Tholon: ist der Name eines Fürsten aus der Dynastie der Tholoniden, welche unter dem Khalifate der Abbassiden in Egypten regiert haben. Er war seinen Neffen in der Regierung gefolgt; allein er war der letzte von seinem Stamme. Siehe den Artikel Tholon.

Senan Ben Thabeth, Ben Corrah, war der Name des ersten Arztes des abbassidischen Khalifen Caher Billah. Dieser Mann war eben sowol, wie seine Vorfahren, ein Sabier von Religion. Allein der Khalife nöthigte ihn, ein Musulman zu werden, und dieser hat ihm auch den Beinamen Al Caheri beilegen lassen. Er that sich besonders in der Astronomie hervor; denn die Sabier legten sich ganz besonders auf diese Wissenschaft.

AbulFaradsch erzählt eine sehr lustige Geschichte, die ihm bei der Prüfung eines Arztes, der weder lesen noch schreiben konnte, begegnet ist. Siehe diesen Schriftsteller in dem Leben des Caher Billah.

Senan Ben Ulvan: ist der Name des Pharao oder Königs von Egypten, der dem Tarikh Montekheb zufolge, in den Zeiten regiert hat, da der Patriarch Abraham mit der Sarah in dieses Land kam.

Senan oder **Sinan** Al-Mischaburi: ist der Name eines Betrügers, der sich in der Provinz Khorassan Anhänger machte, und einen Haufen Lumpengesindel und schlechte Leute zusammenraffte, die sich gegen den Khalifen Abu Dschafar AlMansor empörten. Dieser Mann war ein Mager von Religion, und hatte die Verwegenheit, sich dem Generale des AlMansor, Dschamhur, in einem förmlichen Treffen entgegenzustellen. Allein er wurde mit seinen Anhängern geschlagen, und seine ganze Secte, welche Mager waren, in ganz Khorassan von Grund aus zerstört.

Senan Schaér. Senan, der Dichter, den man auch Sinan nennen kann. So pflegt man gewöhnlich den Senaeddin Jusuf AlRumi zu nennen, der der Verfasser eines Commentars über das Buch des Samarcandi ist, das den Titel Adab abahath führt. Dieser Commentar hat den Titel Haschiat, welches eine Franze und Bordüre bedeutet, und eben dasjenige ist, was wir gewöhnlich Randglossen oder Scholien nennen.

Senascheriva, ist der arabische Name desjenigen Königs von Assyrien, den die Juden Sennacherib (Sanherib) nennen, und der mit ihnen Krieg geführt hat.

Die arabischen Geschichtschreiber nennen ihn auch Siasserneva, und der Verfasser des Raudhat alhobab sagt, er sey ein Nachkömmling von Esau gewesen, und habe in seinem Leben sehr große Unglücksfälle ausgestanden. III, 305

Khondemir erzählt, man habe im Jahr der Hedschr. 18, unter Omars Khalifate, während der Eroberung, die die Musulmanen in Syrien machten, und zu einer Zeit, wo die Pest daselbst herrschte, in einem unterirdischen Grabmal den Leichnam des Sennakherib, auf einem goldnen Throne sitzend, an welchem eine Inschrift von syrischen oder chaldäischen Characteren befindlich gewesen, und deren Inhalt folgender war, gefunden. Das größte Uebel, das den Menschen begegnet, ist, wenn sie den Tod und die Rechnung, die sie Gott von ihren Handlungen geben müssen, vergessen, ob sie gleich die Gräber ihrer Verwandten und Freunde, die sie umgeben, von diesen beiden Dingen hinlänglich unterrichten. Man sehe auch den Artikel Senharib.

Send und Sind. Die Araber theilen gewöhnlich dasjenige Land von Indien, das die Türken und Perser Hindostan nennen, in zween Theile, nemlich in dasjenige, das sie Hend oder Hind, und in dasjenige, das sie Send oder Sind nennen.

Das Wort Sind bedeutet eigentlich den Fluß, den wir Indus nennen, und sodann, im weitläuftigern Verstande, das ganze Land, welches diesseits gegen Abend, und jenseits gegen Morgen hin liegt, da es an diesen Fluß stößt, den die Perser auch Sindab, und einige Araber Sendad nennen. Dies ist völlig eben so, wie die Araber, die den Fluß Jordan Arden nennen, oft eben diesen Namen von ganz Judäa, Galiläa und Palästina brauchen.

Die orientalischen Erdbeschreiber sagen, das Land Send habe auf seiner Ostseite das Land Hend, welches eigentlich der Theil von Indien ist, der dies- und jenseits um den Ganges herum von seiner Quelle an bis an seine Mündung liegt; auf seiner Westseite aber die Provinzen Kerman, Makran und Segestan, die heut zu Tage unter dem Namen des persischen Reichs begriffen werden.

Auf seiner Nordseite hat es einen Theil von Hend, oder Cabul, und Turan oder Türkestan, das einige an diesem Orte Türk Hind und unsere Erdbeschreiber Indo-Scythia nennen; und endlich auf der Mittagsseite das persische Meer, welches es in Gestalt eines Bogens umgiebt, was die Araber si sebil tacuis nennen, und was bei uns in Gestalt eines Meerbusens oder eines Golfo heißen würde.

Viele Erdbeschreiber nehmen die Provinz Multan, so wie auch die Provinzen Zablestan, Gaznah und Gur, und sogar die Städte Deibul und Mansurah, welche vielleicht Diu und Surate in dem Lande Sind sind, auch Birun, aus welcher der berühmte Verfasser derjenigen Erdbeschreibung, die den Titel Canun Al Birumi führt, gebürtig ist, zusammen. Man sehe auch den Artikel Hend oder Hind.

Send. Ebn Send. Mohammed Ben Send, ist der Name eines Schriftstellers, der dasjenige Buch verfertigt hat, das den Titel führt: Arbain motabainat, die vierzig berühmtesten Traditionen.

Sendab. Der Fluß Indus. Siehe den Artikel Send.

Sendabun. Eine Seestadt in Indien. Siehe den Artikel Sendan.

Sendad. Dies ist der Name, welchen die Araber dem Flusse Send oder Indus geben. Es mag wol dies Wort eine verdorbene Aussprache des persischen Sendab seyn. Siehe oben.

Sendafulat und Sendifulat, ist der Name einer Insel in dem chinesischen Meere, oder in dem östlichen Weltmeere III. 306

von

von Indien, welche eine der vornehmsten Häfen oder Niederlagen für den Handel von Indien, von China und von Japon ist, wie Scherif Al-Edrissi behauptet. Sie ist von einer andern Insel, die Senf genannt wird, und die man gewöhnlich weiter gegen Mittag hin zu setzen pflegt, nur zehn Tagereisen zur See und von einer chinesischen Stadt, die Khancu heißt, nur vier entfernt.

Eben dieser Edrissi sagt in dem zehnten Theile seines ersten Climas, diese Insel sey eine von den Häfen oder Thoren von China, deren er bei zwölf rechnet, und benennt mit diesem Namen Oeffnungen von Gebirgen, welche eben so viele Mündungen von verschiedenen Flüssen sind, die sich ins Meer ergießen, und durch welche die Schiffe sehr weit in das Land hinauffahren.

Sendafur und Sendapur, das man auch oft Sendaful und Sendapul genannt findet. Dies sind Namen einer Stadt in demjenigen Lande, das die Araber Balad AlFulful, Land des Pfeffers, und Belad AlMibar nennen, was bei uns die malabarische Küste heißt, an welcher die Stadt Calecut, welches die Hauptstadt davon ist, liegt.

Die orientalischen Erdbeschreiber sagen, in dem Gebiete dieser Stadt wüchsen die Rohre, die den Tabaschir tragen, in Ueberfluß. Siehe den Artikel Thabaschir.

Sendan: eine Seestadt von Indien, die von einigen Sendabun genannt wird. Der persische Erdbeschreiber sagt, sie sey an dem Ufer desjenigen Meeres erbaut, das er Deria akhdar, das grüne Meer, uennt, welches eigentlich der Meerbusen von Cambaya ist.

Sendel und Sender. Siehe die Artikel Samandel, Semendel und Semender. Es ist der Salamander.

Senf, Sinf, und Sinfi, eine Insel im indschen Meere. Siehe den Artikel Bahr AlSinf, so wie auch Sendafulat.

Senharib. Sanherib, den die Orientaler König von Mussal nennen. Es ist dies derjenige König von Assyrien, dessen Armee von dem Würgeengel, unter dem Könige Ezechias, geschlagen, und der von seinen beiden Söhnen in der Stadt Ninive ist ums Leben gebracht worden.

Diese beiden Söhne werden von Ebn Batrik, Anzarmelakh, oder vielmehr Anzar Malek, und Serassera genannt. Der Name dieses letztern hat viele Aehnlichkeit mit Siasserneva, welchen man seinem Vater giebt. Siehe den Artikel Sengscheriva.

Man findet einen König von Armenien gleiches Namens, der den Costha Ben Lucah, einen christlichen, aus der Stadt Balbek gebürtigen Philosophen, der unter dem Khalifate des Abbassiden Motamed Billah lebte, in seine Staaten zog.

Senn und Sinn. Siehe die Artikel Senah, Senan, Sinan und Sonan.

III, 307 **Sennamar**, ist der Name eines berühmten Architecten, der zwei Palläste oder Schlösser erbaut hat, welche von den Arabern unter die Zahl derjenigen Werke gesetzt werden, die man Wunder der Welt zu nennen pflegt.

Die Namen dieser beiden Schlösser sind Sedir und Khauarnak. Sie wurden von Noman alAuar, dem zehnten Könige der Araber aus der Dynastie derjenigen, die zu Hirah regierten, erbauet, und wie erzählt wird, war die Kunst an diesen Gebäuden so groß, daß ein einziger Stein das Ganze zusammenhielt, und daß die Farbe der Steine an den Mauren sich an einem Tage mehrmals veränderte.

Die arabischen Geschichtschreiber sagen, Noman habe diesem Baumeister beträchtliche Geschenke zur Belohnung für seine Arbeit gemacht; als er aber bedachte, daß er seinen Feinden ähnliche Gebäude aufführen könnte, und sogar befürchtete, er möchte ihnen entdecken, was für ein Stein der Schlüssel zum ganzen Gebäude sey, habe er ihn von der Spitze des Thurms in den Graben stürzen lassen.

Khondemir schreibt in dem Leben des Königs von Persien Baharam Gur, für dessen Erziehung Noman eins von diesen Schlössern habe aufführen lassen, es habe sich Sennamar, nachdem er so ansehnliche Geschenke von Noman bekommen, so sehr vergessen, daß er gesagt habe, wenn er gewußt hätte, daß er eine so große Belohnung für sein Werk von diesem Fürsten bekommen würde, so würde er ihm noch etwas viel schöneres verfertigt haben. Diese unüberlegte Prahlerei des Baumeisters sey die Ursache seines Unglücks gewesen. Siehe den Artikel Baharam Gur.

Sera und Serai. Dieses Wort bedeutet im Persischen und im Türkischen mit Sara und Sarai einerlei. Siehe diesen Artikel.

Seradsch. Dieses arabische Wort, welches eine Lampe oder Fackel bedeutet, wird bei vielen Büchern als Titel gebraucht.

Seradsch alcolub, die Fackel der Herzen. Ein persisches Buch, ohne Namen des Verfassers. Es ist in einem Gespräche über die Sitten und das Verhalten eines wohlhabenden Mannes verfaßt.

Seradsch alcolub: ist der Titel eines arabischen Buchs, welches, im physischen und moralischen Verstande von demjenigen handelt, was einem jeden Menschen nach seiner Beschaffenheit und Complexion sowol gemein als eigen ist. Es hat den Abu Khabil Achmed Ben Mohammed Ben Abdalmalek zum Verfasser, der ein ascharischer Gelehrter, und aus der Stadt Tauris gebürtig war. Wegen dieser beiden Eigenschaften führt er den Beinamen AlAschari und AlTabrizi.

Seradsch AlHendi: ist der Name eines Schriftstellers, der ein Buch, unter dem Titel Scharh albedái, verfertigt hat. Es ist ein Werk über die Beredtsamkeit und Redekunst.

Seradsch AlMoluk. Die Fackel der Könige und Fürsten. Es ist dies der Titel eines Buchs, das den Abubekr Ben Alhelid, Ben Roschd, AlCoraischi, AlCaheri, AlMaleki, AlTharthuschi zum Verfasser hat. Es ist dies eben der Schriftsteller, den wir Averroes nennen, der aus der Stadt Tortosa in Spanien gebürtig war oder herstammte, und der dieses Werk über die Politik für Mohammed Abdallah, König von Andalus oder Spanien, aus dem Geblüte der Ommiaden, verfertigt hat.

[Siehe die Zusätze zu dem Artikel Roschd.]

Seradsch aluahadsch almodheh lecoll thalab v almohtadsch: III, 308
brennende Fackel, die alle diejenigen, welche aufgeklärt zu seyn wünschen, und alle diejenigen, die der Aufklärung bedürfen, aufklärt. Ein moralisches und juristisches Buch, welches eigentlich nichts anders, als ein Commentar über die Werke des Coduri und des Beidhaui unter dem Titel Menhadsch ist.

Man hat auch noch ein Buch, das den nemlichen Titel führt, und persisch ist übersetzt und erklärt worden. In demselben wird von den Regeln und Constitutionen der Sofis, welches eine Art von musulmanischen Religiosen ist, gehandelt.

Seradsch alcothrob. Die Lampe oder das Licht des Teufels. Dies ist einer von den Namen oder Beiwörtern, die die Araber Mandragorah geben. In dem Artikel Asterenk wird man die Ursache davon finden.

Seragi, ein Beiname des Omar Ben Alhardi, Verfassers eines oneirocritischen Gedichtes über die Natur und Auslegung der Träume. Es führt den Titel Mocaddemat Alhardiat. Unter Nr. 1033. ist es in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich.

Man hat einen Schriftsteller, der ein Buch geschrieben hat, welches betitelt ist: Erschad alragi lemarefat faraidh AlSeragi. Siehe den Artikel desjenigen Werks, das

das Erschad auli albab betitelt ist.

Seragiah. Faraidh Al Seragiah. Eine Abhandlung von Successionen, verfaßt von Seradscheddin Al Segiavendi.

Man hat noch ein anderes Buch, unter dem Titel: Fetaui Al Seradschah, rechtliche Decisionen. Der Verfasser desselben ist Seradscheddin Allaschi. Siehe den Artikel Moniat Al Mofti.

Abu Seradschah ist der Verfasser eines Buchs unter dem Titel: Adab Al Schohud. Es ist dies eine Abhandlung von Zeugnissen und Depositionen bei Gerichtshöfen.

Serandah, ist der Name einer Insel im Meere von Oman, und zwar von der Zahl derjenigen, die die Araber Ranedsch nennen. Der Scherif Al Edrissi sagt in dem siebenten Theile seines ersten Climas, diese Insel liege nach der Seite von Berberah und Zindsch, das heißt, des Landes der Cafren und Zanguebar hin, und sie habe zwölfmalhunderttausend Thürme, welches sich völlig auf die Insel Madagascar paßte. Solchergestalt wäre die Insel Serandah nicht mit Serandib einerlei, obgleich dieser Schriftsteller sagt, sie bringe mehrere Arten von aromatischen Pflanzen hervor, auch würde hier Perlenfischerei getrieben, welches aber doch sich besser auf die Insel Serandib, welche Zeilan ist, als auf die Insel Madagascar paßt.

Serandib: ist der Name der berühmtesten Insel in demjenigen Meere, das die Araber das Meer von Erkend nennen, welches das indische oder das östliche Weltmeer ist. Der Scherif Al Edrissi giebt ihr eine Länge von 80 Parasangen, und eine eben so große Breite, und der persische Erdbeschreiber setzt sie zwischen den Aequator und das erste Clima, und sehr nahe an die Küste von Indien, welches genugsam zu erkennen giebt, daß diese Insel keine andere, als Ceilan oder Zeilan ist. Und in der That, da der Name Dib oder Div in der indischen Sprache eine Insel bedeutet, so bedeutet Serandib nichts anders, als die Insel Seran oder Selan.

Alle orientalische Erdbeschrei- III,
ber sind darin einig, daß auf 309
dieser Insel alle Arten von Javakit, das heißt, von Edelsteinen von köstlichen Farben zu finden seyen, und daß in einem ihrer Thäler eine Art von Diamanten aus der Erde gewonnen werde, mit welchen man jeden andern auch den allerhärtesten Stein zerschneiden und graviren könne. Die Araber nennen diese Art von Diamanten Sundabedsch oder Sunbadadsch. Es ist der Smyris der Griechen, den wir Schmergel nennen. Der Belur oder Beryll, der, den Orientalern zufolge, der vollkommenste Felsencrystall ist, wird auch in den

Gebirgen derſelben hervorgebracht.

Auf eben dieſer Inſel giebt es auch zwei Arten von Thieren, die die Araber Dabat almiſk und Dabat alzobadat nennen; das heißt, die Thiere, von welchen der Moſchus und der Zibeth kommt, und ſo wachſen auch die beiden Baumarten, AlArz und Nargil genannt, welches die Ceder und der Cocus iſt, hier in großem Ueberfluſſe, ſo wie auch derjenige, den eben dieſe Araber Allud nennen, welches die Xylaloe der Griechen iſt, die bei uns gewöhnlich das Aloeholz genannt wird.

Hier wollen wir nur bemerken, daß die orientaliſchen Erdbeſchreiber des Zimmetbaums keine Erwähnung thun, der doch nur allein auf dieſer Inſel wächſt; entweder weil er ſich in ihren Zeiten noch nicht daſelbſt befand, und von andern Orten her, zum Exempel aus China, dahin iſt verpflanzt worden, daher er den Namen Dar Tſchin im Oriente bekommen hat, welches Holz von China bedeutet, oder daß man dieſen Baum unter dem Namen Nargil, von welchem wir eben geredet haben, verſtehen muß.

Der Scherif AlEdriſſi ſagt, die Chineſer trieben einen ſehr großen Handel auf der Inſel Serandib, welches den Urſprung des Worts Dar Tſchin hinlänglich beſtätigt, auch fügt er hinzu, der König dieſer Inſel habe in ſeinem geheimen Rathe beſtändig vier Indianer, vier Juden, vier Chriſten und vier Muſulmanen, und halte ein Götzenbild, in Geſtalt eines Scepters, in ſeiner Hand, welches mit Edelſteinen von unſchätzbarem Werthe bedeckt ſey.

Eben dieſer Schriftſteller ſchreibt auch, die Hauptſtadt dieſer Inſel, in welcher der König ſeine Reſidenz hat, heiße Agna, und die Anzahl der übrigen beträchtlichen Städte dieſes Landes belaufe ſich auf zwölf. Er führt auch die Namen derſelben an, die unſern Reiſenden und neuern Erdbeſchreibern gänzlich unbekandt ſind.

Die Namen dieſer Städte ſind: Marnabas, Pariſcuri, Abadi, Makhuſon, Hameri, Calmadhi, Sambeduna, Sanduri, Seri, Combeli, Bariſſala und Maruba.

Faſt in der Mitte dieſer Inſel iſt ein ſehr hohes Gebirge befindlich, das die Seefahrer ſehr weit in die See hinein ſehen. Die Araber nennen es Rahun. Es iſt dies eben dasjenige Gebirge, das die Portugieſen El Pico de Adam, das Gebirge Adams, genannt haben, wegen einer nicht nur in Indien, ſondern auch im ganzen Oriente allgemein herrſchenden Tradition, nach welcher Adam hier begraben liegen ſoll.

Aber es giebt noch eine andere Tradition, die im Caherman Nameh erzählt wird, nach welcher Adam auf die Inſel Serandib iſt verwieſen worden, als er aus dem irdiſchen Paradieſe vertrieben wurde, ja nach einigen war ſogar das irdiſche Paradies daſelbſt. Und da Caherman Ca-

tel der Nachwelt ein Denkmal von der Geburt seines Sohnes Sam Neriman hat hinterlassen wollen, so ließ er eine Stadt in der großen Ebene erbauen, welche an dem Fuße des Gebirges liegt, wo Adam ist begraben worden, und die er Khorrem, Ort der Freude und des Vergnügens nannte; so wie sich ohngefehr die Griechen und die Lateiner die elysäischen Felder vorgestellt haben.

III, 310 Der Scherif AlEdrissi schreibt in dem achten Theile seines ersten Climas, es seyen, der Insel Serandib gegenüber, auf dem festen Lande von Indien, Seen, die die Araber Agbab nennen, in welche sich mehrere große Ströme ergössen, auf welchen die Schiffe segelten, und solchergestalt ihre Waaren sehr tief in das Land hinein brächten; auch bemerkt er, die Insel Rami sey sehr nahe bei der Insel Serandib gelegen.

Es giebt einige Orientaler, welche den Namen Serandil der Insel Serandib geben. Aber es scheint vielmehr, daß man sie Serandivl nennen muß. In der That bedeutet das Wort Divl im Indischen mehr eine Insel, als das Wort Dib, welches sich leicht aus dem Namen der Stadt Diu erweisen läßt, die in Indien, wie die Araber versichern, weit häufiger Diul und Daibul genannt wird, weil sie auf einer Insel oder Halbinsel an dem Ufer des Meeres liegt, wo sich der Fluß Indus in dasselbe ergießt.

Seraperdeh. Der Schleier oder der Vorhang des Pallastes, oder des Serail. Es ist dies eben dasjenige, was wir einen Vorhang vor einer Thüre, oder eine Portiere nennen: das heißt, das Stück Seidenzeug, das man vor die Thüren in den Zimmern der Großen zu hängen pflegt.

Der Gebrauch dieser Vorhänge ist aus dem Oriente nach Italien, und aus Italien zu uns gekommen. Der Verfasser des Lebtarikh schreibt, Lohorasb, der vierte König von Persien aus der zweiten Dynastie, die man die Cajanidische zu nennen pflegt, habe den Großen an seinem Hofe und bei seiner Armee das Privilegium verstattet, daß sie ihre Audienzen auf Thronen oder goldnen Sitzen geben dürften, und habe sich blos nur das Recht des Seraperdeh vorbehalten, das heißt, das Recht, vor seinem Throne einen Vorhang oder Portiere zu haben, der ihn vor den Augen seiner Unterthanen verbarg, um sie in einer größern Ehrfurcht und Verehrung seiner Person zu erhalten.

Serf und **Sirf**, ist der Name einer Nation, die die Lateiner Servi, Serbi, Sorabi und Zirfi genannt haben. Wir nennen sie Servier und Rascier. Diese Völker wohnen jetzt im obern Mösien, in dem Lande der alten Triballen; allein sie sind vom Palus Maeotides hergekommen, und haben lange Zeit Fürsten gehabt, die den Namen

Despoten geführt haben, das ein griechisches Wort ist, und schlechtweg Herren bedeutet. Vormals sind sie bis in die Lausitz und bis in Meißen eingedrungen und haben bis nach Thracien Eroberungen gemacht, wo sie unter Morad Gazi, welches der türkische Sultan Amurat der Erste ist, im Jahr der Hedschrah 767 einen Versuch gemacht haben, Adrianopel zu erobern. Allein sie wurden geschlagen, und der Ort ihrer Niederlage führt noch bis auf den heutigen Tag den Namen Sirf Singuni *), welches Wort in der türkischen Sprache die Niederlage der Servier bedeutet.

Sergius. Die Araber, Perser und Türken nennen in ihrer Sprache weit öfter Sarkis oder Sarghis, denjenigen, der bei uns Sergius heißt, und nur blos noch bei den orientalischen Christen führt der heilige Sergius sowol, als diejenigen, die nach ihm so sind genannt worden, diesen Namen. Denn so heißt bei ihnen der Patriarch Sergius von Constantinopel, Urheber der monotheletischen Secte unter dem Kaiser Justinian, so wie auch **Sergius**, der aus Ras alain gebürtig, und seiner Secte nach ein Jacobite war. Dieser hat viele griechische Schriften, dem Zeugnisse des Abulfaradsch zufolge, ins Syrische übersetzt, auch, wie Ebed Jesu versichert, in syrischer Sprache ein Werk über die Logik geschrieben.

Seri. Ist der Name einer Stadt auf der Insel Serandib. Siehe den Artikel dieser Insel.

Seri. Abubekr Ebn AlSeri, ist der Name eines Schriftstellers, der im Jahr der Hedschr. 360 gelebt und dasjenige Buch verfertigt hat, das den Titel führt: Ossul fil Nahu, ein grammatisches Werk, welches auch den Namen des Ebn Saradsch führt, welchen eben dieser Verfasser gleichfalls hat. III, 311

Seri: der Beiname des Mohammed Ben Sahal, genannt AlSeri. Siehe den **Artikel** Zadschadsch.

Seri Sacathi: ist der Name eines Mannes, der von den Musulmanen für einen Heiligen gehalten wird. Er war Oberhaupt und Director einer Gesellschaft von Sofis oder Religiosen, und ein großer Freund des Dschoneid, der gleichfalls sich der Einsamkeit widmete, und bei seinen Religionsverwandten nicht weniger wegen seiner Heiligkeit und Geistlichkeit in Hochachtung steht.

Dschafei hat das Leben des Seri Sacathi unter den Oberhäuptern der Sofis in dem Artikel Conui beschrieben.

Serigia, ein Beiname des Zeineddin, den einige Ebn Seridscha, und andere Seridscha Ben Mohammed AlMalathi nennen.

*) [Anstatt Singuni muß Sindugbi gelesen werden. R.]

nen. Er ist im Jahr der Hedschr. 788 verstorben, und ist der Verfasser desjenigen Buchs, welches betitelt ist: Ahkam alsabeat, die sieben Urtheile oder Decisionen.

Auch pflegt ihm das Buch beigelegt zu werden, welches betitelt ist: Etelab alsahih, Stütze des Glaubens, und reiner und gesunder Glaube. Nicht weniger auch der Akhbar alajan, welches eine Geschichte berühmter Männer ist.

Serigia. Safi eddin Abdalaziz Seridscha. Dies ist der Name eines Schriftstellers, der dasjenige Buch geschrieben hat, dessen Titel folgendermaßen lautet: Dorrar albohur fi medaih AlMalek AlMansur. Dies ist ein Gedicht, zum Lobe des Malek AlMansur Calaun, siebenten Sultans von Egypten aus der ersten Dynastie der Mamluken. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 922.

Serir. Dieses Wort bedeutet im Arabischen einen Sitz, einen Thron.

Serir Aldheheb, der goldne Thron: ist der Name eines Landes oder einer Provinz, die zwischen dem Pontus Euxinus und dem caspischen Meere liegt, allwo die Stadt Derbend befindlich ist, die die Türken Demir Capi, das eiserne Thor, nennen.

Die Ursache, warum man dieser Provinz den Namen eines goldnen Thrones gegeben hat, kommt daher, weil Nuschirvan Kesra, König von Persien aus der vierten Dynastie, welche man die Sassanier oder Khosroesse nennt, nachdem er die von Alexander dem Großen angefangne Mauer, welche die nördlichen Völker von Khozar und von Kip Chak, welches die hyperboräischen Scythen sind, von den Provinzen des übrigen Asiens schied, zu Ende gebracht hatte, einen Marzuban, das heißt, einen Gouverneur der Gränze daselbst anstellte, dem er das Privilegium, auf einem goldnen Throne sitzen zu dürfen, in Betracht des wichtigen Posten, den er bekleidete, ertheilte.

Diese Mauer, von der wir hier reden, ist einerlei mit derjenigen, welche Sedd Jadschudsch v Madschudsch heißt, und davon man einen eigenen Artikel ein wenig weiter oben sehen kann. Sie ward in den Oeffnungen und engen Pässen des Bergs Caucasus angelegt, welche Oerter die Perser Derbend, Barrieren, und die Türken Demir Capi, eiserne Thore zu nennen pflegen.

Ebn Schohnah sagt, Marvan, mit dem Beinamen Hemar, habe dieses Land im Jahr der Hedschr. 121 unter dem Khalifate des Hescham, zehnten Khalifen aus dem Geschlechte der Ommiaden, erobert, und sey sehr weit in das Land Khozar eingedrungen. Khondemir schreibt auch dasselbe. Diese Provinz macht heut zu Tage einen Theil von Schirvan oder Medien III, 312

aus, und gehört dem Könige von Persien.

Serirah, ist der Name einer Insel des Bahr alakhdar, das heißt, des grünen oder indischen Meeres. Der persische Erdbeschreiber sagt, eben diese Insel führe auch den Namen Mehradsch.

Seriri, ein Beiname des Josef Ben Mohammed Ben Massud, Verfassers eines in Versen abgefaßten Werks, unter dem Titel: Afadh almandhumah.

Sermahi: heißt im Persischen ein Fischkopf. So nennen die orientalischen Romane gewisse fabelhafte Völker, welche vielleicht einerlei mit denjenigen sind, die bei den Lateinern Ichthyophagen heißen. Siehe den Artikel Mahiser.

Sermaui, ein Beiname des Achmed Ben Abdallah AlBalkhi, Verfassers eines Werks, unter dem Titel: Abanat fi redd man schana ala Abi Hanifah, Vertheidigung des Imam Abu Hanifah gegen diejenigen, die ihn gelästert haben. Dieser Schriftsteller, der zur Secte der Hanefiten gehörte, wird von Hadsch Khalfah, AlCadhi, AlImam, Ben Dschafar Achmed, Ben Abdallah, AlSermaui, AlBalkhi, AlHanefi betitelt, und sagt, er habe sein Werk in sechs Theile getheilt.

Sermenrai. So nennt man im gemeinen Leben eine Stadt im arabischen Irak, welches Assyrien oder Chaldäa ist, die man aber Sermenraa oder Serramenraa nennen sollte; denn es ist dies Wort aus drei Wörtern zusammengesetzt, welche soviel bedeuten, als: Wer sie sieht, ergötzt sich.

Diese Stadt liegt an dem östlichen Ufer des Tigers, und hat eine Länge von 72 Graden, 30 Minuten und 34 Graden der nördlichen Breite, im vierten Clima, den arabischen Tafeln zufolge. Einige sagen, sie habe vormals Semirah geheißen, welche Stadt von Schahpur Dhulactaf ist erbauet worden. Allein Khondemir ist nicht dieser Meinung. Denn er sagt in dem Leben des Motassem, achten Khalifen aus dem Geschlechte der Abbassiden, es habe dieser Monarch eine sehr große Neigung für junge türkische Sclaven gehabt, und deren eine große Anzahl kaufen lassen, die in kurzer Zeit die ganze Stadt Bagdet angefüllt hätten.

Die Einwohner von Bagdet beklagten sich bei dem Khalifen über das ausschweifende Betragen dieser neuen Miliz, und erklärten genugsam, durch ihre häufigen Unruhen, daß sie sie nicht länger ausstehen könnten. Dies war die Ursache, warum Motassem, der in seine neue Miliz ganz besonders verliebt war, den Entschluß faßte, eine neue Stadt zu erbauen, in welcher er seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen, und wo er mit seinen Türken in Ruhe und gegen die Empörungen, mit welchen

chen er zu Bagdet beunruhigt wurde, gesichert leben wollte.

Zu dem Ende wählte er einen Ort, Namens Cathul, zehn oder zwölf Meilen von Bagdet entfernt, und ließ daselbst im Jahr der Hedschr. 220 eine Stadt erbauen, die er Samara nannte, und welche auch den Namen Asker führt, wegen des Lagers von türkischer Miliz, das er daselbst aufgeschlagen hatte. Von dieser Benennung führen die letztern Imams aus dem Geschlechte des Ali den Beinamen Askeri, entweder weil sie von daher abstammen, oder weil ihre Gräber daselbst befindlich sind, und eben dieses Asker oder Sermenrai ist
III. die Stadt, wo der Mahadi ver-
313 borgen ist, und aus welcher er am Ende der Zeiten, nach der Meinung der Schiiten, oder Anhänger des Ali, auftreten wird.

Der Khalife Motavakkel verließ die Stadt Sermenrai, und verlegte den Sitz des Khalifats in die Stadt Dschafariah, die er hatte erbauen lassen. Aber sein Sohn Montasser, der ihm in der Regierung nachfolgte, kehrte wieder nach Sermenrai zurück. Siehe den Artikel Samara und des zehnten Imams Ali Alzeki.

Serr und **Sirr**, wie es die Türken aussprechen. Dieses Wort bedeutet im Arabischen ein Geheimniß, und hat in der vielfachen Zahl Asrar, die Geheimnisse, wovon man einen eignen Artikel vergleichen kann.

Serr alserr. Das Geheimniß des Geheimnisses. Dies ist der Titel eines alten und sehr sonderbaren Buchs, nach dem Berichte des Dschauberi in der Vorrede zu seinem Werke. Siehe den Artikel Giauberi.

Serr alasrar. Das Geheimniß der Geheimnisse: ist der Titel eines Buchs von der Politik, das dem Aristoteles zugeschrieben wird. Es ist dies eben das Buch, das wir Aristotelis Politik nennen, und die ins Arabische ist übersetzt worden. Man findes es auch unter dem Namen: Ketab alsiássat fi tedbir alriássat.

Serr alasrar fil hekmat, ist der Titel eines Buchs, welches in den Zeiten des Khalifen Al-Mamon des Abbassiden aus dem Griechischen ins Arabische ist übersetzt worden. Es ist dies ein Werk, das aus demjenigen, welches Aristoteles für Alexander den Großen verfertigt hat, genommen ist. Und dieses war vermuthlich aus dem vorhergehenden, nemlich aus Aristotelis Politik, genommen.

Serr alasrar v mesbah alabsar, ist der Titel eines Buchs, ohne Namen des Verfassers, welches von der Kunst, Talismane zu verfertigen, handelt, die die Araber Thelmessat oder Thelsemat nennen, welches Wort eine verdorbene Aussprache des griechischen τελέσματα ist.

Serr alasrar o montehi elm alabrar, ist der Titel eines Buchs, das auch den Namen Serr alasna fi esma alhosna führt, und von der Erklärung und den Wirkungen des Namens Gottes handelt. Es ist ein abergläubisches Werk, und der Verfasser desselben ist unbekandt.

Serr alaadham fi elm alhadschar almokarram, ist der Titel eines chymischen Buchs, das alten Propheten und Philosophen beigelegt wird, ohne Namen seines Verfassers.

Man hat auch noch ein Buch, welches von eben diesem Gegenstande handelt, unter dem Titel: Serr alaskhar fi kibrit alhamar, das edle Geheimniß in Ansehung des rothen Schwefels, das heißt, des Steins der Weisen.

Serr almaktum fi mokhathebat alnodschum: das Geheimniß, das in der stummen Sprache der Gestirne verborgen ist. Dies ist der Titel eines Werks des Imam Mohammed Ben Omar AlRazi, der im Jahr der Hedschr. 616 gestorben ist. Dieses Buch ist aus dem Harrani und Dhebebi genommen, die übrr die Sternbeuterkunst geschrieben, und uns diejenigen Werke hinterlassen haben, welche betitelt sind: Asrar alnodschum.

Serrin: ist, der Name einer Stadt in Jemen oder dem glücklichen Arabien, an dem Ufer des rothen Meeres. Sie ist, dem persischen Erdbeschreiber, in seinem ersten Clima, zufolge, nur vier Tagereisen von dem Meere entfernt. Auch liegt sie sehr nahe bei Jalamlam, welches einer der vornehmsten Häfen und Waarenniederlagen von Jemen ist. III. 314

Servan: eine Stadt in der Provinz Segestan, in einer Entfernung von zwei Tagereisen von Sistan, welches die Hauptstadt dieser Provinz ist.

Die Stadt Servan ist sehr klein; aber ihr Gebiet hat einen reichen Ueberfluß an allen Arten von Früchten, die in der Provinz Segestan selten sind. Der persische Erdbeschreiber setzt diese Stadt in das dritte Clima.

Siah Arab, die schwarzen Araber. So werden die Negern von den Persern genannt, die die Araber selbst AlSudan nennen, welches Wort Schwarze bedeutet.

Siah Cueh oder Siah Kuh. Dieses Wort bedeutet im Persischeu das schwarze Gebirge. Es ist der Name von verschiednen Oertern:

Der erste ist eine Kette von Gebirgen, die sich von der Wüste von Khorassan an, bis an das Land Ghilan erstreckt, das am caspischen Meere liegt.

Der zweite Ort, der den Namen Siah Kueh führt, ist eine Insel im schwarzen Meere, oder vielmehr im Palus Mäotides, an der Mündung des Duna oder Tanais,

Tanais, welche zu der Provinz gehört, die die Araber und andere Orientaler Khozar nennen, und die einen Theil von Rußland und von der kleinen Tatarei ausmacht.

AlBergendi schreibt in seinem sechsten Clima, diese Insel stoße an das Land Azak, welches das Land der Cosaken ist. Daher ist es sehr wahrscheinlich, daß sowol dieser Schriftsteller, als die übrigen orientalischen Erdbeschreiber, den Duna für den Dnieper halten, welches der Borysthenes ist, an dessen Mündung die Stadt liegt, die die Türken heut zu Tage Siah Cueh, und unsre Erdbeschreiber Oeziacu nennen. Uebrigens sagt eben dieser AlBergendi, die Stadt Assaf oder Assof sey auf dieser Insel, welches sich besser zum Tanais, als zum Borysthenes schickt.

Siah Gusch. Das schwarze Ohr. Ist der Name eines Thiers, das die Türken Caraculak, in derselben Bedeutung, und die Araber Foranek und Enak alardh nennen. Es ist ohngefehr von der Größe und Dicke einer großen Katze, und hat nicht die mindeste Aehnlichkeit mit einem Fuchse, wie einige von unsern Reisebeschreibern haben versichern wollen. Man sagt, dieses Thier sey der Führer des Löwen, und es zeige ihm seine Beute, dafür aber auch der Löwe es Antheil an derselben nehmen lasse.

Siahi Zadeh *). Ein Beiname des Mohammed Ben Achmed, der im Jahr der Hedschr. 997 verstorben und Verfasser von demjenigen Buche ist, das den Titel führt: Anmudhadsch alfonun. Dieses Werk ist voll vermischter Gelehrsamkeit. Denn es befinden sich in demselben Erklärungen von mehreren Stellen des Corans, von muselmanischen Traditionen, von der Metaphysik oder Scholastik, von Wurzeln und Aesten des Muselmanismus, vom Rechte, von der Philosophie und von der Medicin.

Sianat alensan men dha almaaden v alnabat v alhaivan. Ist der Titel eines Buchs, ohne Namen des Verfassers, welches von der Heilung aller Arten von Giften, von Mineralien, von Pflanzen und von Thieren handelt. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 945.

Siassat fi tedbir alriassat? ist der Titel eines Buchs, welches auch den Titel Serr alasrar führt. Es ist ein Werk über die Politik, in zehn Capitel oder Discurse eingetheilt. Es wird dem Aristoteles beigelegt, der es für Alexander den Großen verfertigt haben soll. III. 315

Dieses Buch, welches nichts anders als Aristotelis Politik zu seyn scheint, ist von Jahia Ben Batrik aus dem Griechischen

*) Anstatt Siahi Zadeh lies Spahi Zadeh. R.

ins Arabiſche überſetzt worden, und iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 918. befindlich. Siehe den Artikel Serr alaſrar.

Siaſſat alſcheriah ſi eſlah alrai v alraiat: iſt der Titel eines Werks über die Politik, auf die Grundſätze des moſaiſchen Geſetzes erbaut, und von Taki-eddin Ben Timiah verfaßt. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 633. und 678. befindlich.

Dieſes Werk iſt für den Sultan Selim Khan von Pir Mohammed Ben Ali AlAſchik ins Türkiſche überſetzt worden. Dieſe Ueberſetzung iſt betitelt: Meradſch alamalek v menbadſch aladalet, und der Verfaſſer derſelben hat dem Texte des Ben Timiah noch zwei Capitel vom Kriege und von den Finanzen beigefügt.

Siaſſat ſi elm alſirraſſat: iſt der Titel eines Werks über die Phyſiognomie, verfaßt von Schamseddin Mohammed Ben Abi Thaleb, der im Jahr der Hedſchr. 738 verſtorben iſt.

Siaſſat almedinat: iſt der Titel eines Buchs, welches von der Policei einer Stadt handelt, und den Abul Naſr AlFarani zum Verfaſſer hat.

Siaſſat Almolk, ein Buch von der Politik, verfertigt von Abu Hamed Othman Ben Mohammed AlMauardi. Dieſer Schriftſteller hat im Jahr der Hedſchr. 450 gelebt.

Siaſſat ſi dhil Tarikh Al-Niſchaburi. Dies iſt ein Supplement und eine Verbeſſerung des Tarikh AlNiſchaburi, verfaßt von Abul Haſſan Abdalgafer Ben Iſmail AlFarſi, im Jahr der Hedſchr. 519.

Siaſſerneva. Dies iſt Sanherib, der König von Aſſyrien. Siehe den Artikel Senaſcheriva und Senharib.

Sibam und **Siabam**, das einige auch Schiabam ausſprechen. Dies iſt der Name einer Stadt in der Provinz Hadharmut in Jemen oder dem glücklichen Arabien. Sie iſt von Tarim oder Teriar um eine einzige Tagereiſe entfernt, wie der Scherif AlEdriſſi im ſechſten Theile ſeines erſten Climas bemerkt hat.

Sibujeh, ein Beiname des Abu Baſchar Amru Ben Othman, Ben Canbar, AlFarſi, der der berühmteſte Grammatiker unter den Arabern geweſen iſt. Er war ein Freigelaßner, und erlernte die arabiſche Grammatik von Khalil, dem geſchätzteſten Grammatiker ſeiner Zeit, worauf er, unter Abul Khattab AlAkhfaſch die Beredtſamkeit und die Rhetorik ſtudirt hat. Man ſagt, er habe den Beinamen Sibujeh und Sibui, welches im Perſiſchen den Geruch des Roſenapfels bedeutet, wegen der Schön-

Schönheit und der frischen Farbe seines Gesichts bekommen.

Sibujeh bekam einen großen Streit mit Kessai, einem durch seine Schriften berühmten Manne, in einer Gesellschaft, die bei Jahia Ben Khaled Al Barmeki, Vesir des Khalifen Harun Al-Raschid, gehalten wurde, über eine grammatische Frage, und da der Gegenstand dieser Uneinigkeit bis zu den Ohren des Kha-
III, lifen gelangte, so pflichtete die-
316 ser, der ein sehr gelehrter Mann war, dem Kessai bei; so daß Sibujeh überwunden und beschämt war.

Man versichert, Sibujeh habe blos um dieser Ursache willen seinen Aufenthalt zu Irak verlassen, und sich nach Persien in die Stadt Schiraz begeben, wo er, dem Ben Schohnah zufolge, im Jahr der Hedschrah 180 gestorben ist. Allein, wie Ben Cassem versichert, ist er in Beidha, einer nicht weit von Schiraz entfernten Stadt, gestorben.

Das grammatische Werk, das Sibujeh hinterlassen hat, ist in drei Theile abgetheilt, nemlich in Assas, Ossul und Foru, das heißt, die Fundamente, die Wurzeln und die Aeste. Uebrigens empfand dieser Schriftsteller einen solchen Schmerz über den bösen Ausgang seiner Streitigkeit, daß er auf seinem Todtenbette verordnete, man solle sein Buch mit ihm begraben, und es würde verlohren gegangen seyn, wenn es nicht Akhfasch, der sein Lehrer in der Rhetorik gewesen war, seinem Erben, der es aus dem Grabe, in welches es war gelegt worden, holen ließ, für dreißig Golddinare abgekauft hätte.

Der persische Erdbeschreiber sagt, Sibujeh sey aus der Stadt Esthekhar in Persien gebürtig gewesen, und man könne noch bis auf den heutigen Tag sein Grabmal in der Stadt Schiraz sehen. Er ist in seinem vierzigsten Jahre gestorben, und wir haben noch zwei kleine Werke über die arabische Grammatik von ihm, davon das eine den Titel Abiat Sibujeh, Verse des Sibujeh, und das andere, Abniat alesma, die Declinationen der arabischen Wörter führt.

Sif albahr: ist der Name der südlichsten Gegend von der Provinz Fars, oder dem eigentlichen Persien. Sie begreift mehrere Flecken und sehr große Weideplätze in sich, obgleich die Luft daselbst sehr heiß ist. Dies berichtet der persische Erdbeschreiber.

Sigcan und Sitschan. Diese beiden Wörter bedeuten in der ältern sowol als neuern türkischen Sprache eine Maus. Das erste Jahr im Cyclus der Mogolen oder orientalischen Türken und Igurier führt diesen Namen. Tamerlans Geburt wird mit dem Character dieses Jahres bezeichnet.

Sihun, ist der Name desjenigen Flusses, den die Alten

Ja-

Jaxartes genannt haben. Die Araber nennen ihn gewöhnlich Nahar Khogend, den Fluß der Städte Schasch und Khogend.

Eben diese Araber nennen in ihrer Sprache die ganze Strecke Landes, welche zwischen den Flüssen Sihon und Gihon, welches der Bactrus oder der Oxus ist, liegt, die Provinz Mauaralnahar, das heißt, dasjenige, was jenseit des Stroms ist, und man versteht unter dem Oxus und Uara Al Sihun, Türkestan, weil dies jenseit des Sihon liegt. Damit wollen wir aber nicht sagen, daß nicht auch Türkestan oft mit Mauaralnahar verwechselt wird, und daß man nicht ohne Unterschied alle Länder jenseit des Oxus mit dem allgemeinen Namen Turan benennt. Siehe diese Artikel.

Achmed Ben Arabschah schreibt in seinem Akhbar Timur, das Land Uara Sihun, oder das Land jenseit des Sihon, begreife die Länder Moguls, von Getah und von Khatha gegen Osten, bis auf einen Monat Wegs jenseits von Mauaralnahar unter sich, und Tamerlan habe seinen Sohn Mohammed Solthan gesandt, daß er eine Stadt, Namens Oschbarah, mit einem sehr festen Schlosse, dessen Garnison in der Folge Streifereien sehr weit in den Orient hinein unternommen, erbauet habe. Siehe den Artikel Getah oder Gethah.

III, 317 **Sikeran.** So nennen die Araber diejenige Pflanze, die die Griechen Hyoscyamus, und die Lateiner Faba porcina, Saubohne, genannt haben, weil sie die Eigenschaft besitzt, daß sie berauscht und einschläfert. Eben diese Araber geben ihr auch den Namen Bendsch, so wie sie die Türken Benk oder Beng nennen; welchen Namen sie auch noch von einem andern Materiale brauchen, das aus den Blättern des Hanfes zubereitet wird, und dieselbe Wirkung hervorbringt. Siehe den Artikel Beng.

Von diesem Worte Sikeran, mag wol das bei den Griechen und Lateinern gewöhnliche Sicera herzuleiten seyn. Denn dieses bedeutet einen Trank oder ein Getränke, das berauschen kann.

[Und dies alles kommt zuletzt ursprünglich vom Hebräischen שכר berauschen her.]

Sikir oder Signir Nameh, ist der Titel eines türkischen Buchs, welches von dem Schlagen und der plötzlichen Bewegung gewisser Nerven oder gewisser Muskeln des Cörpers, das unvermuthet geschieht, gebraucht wird. Die Araber nennen diese Bewegung Ehteladsch, und haben eine Art von Wahrsagerei erfunden, die auf diese Weise geschieht, daß man die verschiedenen Arten dieser Schläge oder plötzlichen Bewegungen beobachtet, und man hat Werke über diesen Gegenstand, die dem Thomthom Al Hindi, dem Euclides und dem Dschafer Sadik, einem

einem Imam aus Alis Nachkommenschaft, beigelegt werden.

Sila und Sili: ist der Name einer Insel im östlichen Ocean, die an den äußersten Enden von China, zwischen dem Aequator und dem ersten Clima liegt. So redet wenigstens Abdalmoal, in seiner persischen Erdbeschreibung, von ihr.

Hier muß man unter China alles das Land oder das Meer verstehen, das jenseit des östlichen Indiens liegt. Denn der Gebal Camorun oder das Cap Comorin scheidet China, in dieser Bedeutung genommen, von Indostan.

Doch muß man auch bemerken, daß die Insel Serandib zu dem indischen Meere gerechnet wird, weil sie so nahe bei diesem Cap liegt, und weil das chinesische Meer, den Orientalern zufolge, erst bei der Meerenge von Bengalen, der jenseit der Insel Zeilan liegt, diesen Namen zu führen anfängt. Siehe den Artikel Hend oder Hind, nach dem Ebn Allardi.

Silencai und Silukí: ist der Name der ersten Stadt oder des ersten Wohnplatzes von Türkestan, wo Jlak, Türks Sohn, und Jafets Enkel, dem Emir Khuandschah zufolge, mit seinem Vater seinen Aufenthalt hatte. Siehe den Artikel Jlak.

Simeán AlSadik: Simeon der Gerechte. Der Tarikh Montekheb macht diesen Mann zu einem Nachfolger des Ozair oder Esra, in der Predigt des göttlichen Gesetzes.

Ebn Batrik sagt, Simeon der Gerechte, der Christum auf seine Arme genommen, sey einer von den siebenzig Gesetzgelehrten gewesen, und Gott habe ihm sein Leben darum verlängert, weil er sich nur mit Mühe bei den Weissagungen, welche den Messias betrafen, habe beruhigen können. Siehe den Artikel Schimeun.

Simêan AlHabis: Simeon, der Eingeschloßne. Dieser heilige Simeon, dem alle Araber den Beinamen Saheb alomud gegeben, und den die Griechen den Styliten genannt haben, weil er in einer auf eine Säule gesetzten und unbedeckten Hütte, die in Gestalt einer Kanzel zum Predigen eingerichtet war, seinen Aufenthalt hatte. Diese Säule war in dem Gebiete von Antiochien, an einem erhabenen Orte, aufgerichtet, der die Ebene von Antiochien nach Osten hin begränzt, und den Namen AlGebal AlMoageb führt. Er hat III. unter dem Kaiser Marcian gelebt. 318

Simia. Dies ist der Name, den die Araber einem Theile der Chymie, in ihrer weitläuftigsten Bedeutung genommen, geben. Denn Chymie, oder Kimia, wie es die Araber aussprechen, kommt von dem griechischen Worte Χυμία und dieses

von

von Χυμος her, welches Saft bedeutet, und dies giebt deutlich genug zu verstehen, daß sich die eigentlich so genannte Chymie blos mit den Säften und Bestandtheilen der Pflanzen beschäfftigt, und daß sie nur in einem weitläuftigern Verstande die Zubereitung der Mineralien und Metalle, die die Araber mit einem besondern Namen Simia benennen, mit unter sich begreift.

Der Ursprung des Worts Simia ist von den arabischen Wörtern Sam und Samat herzuleiten, welche Wörter die Gold- und Silberadern bedeuten, die in den Gruben anzutreffen sind, und die Erfindung derselben schreiben die Orientaler sowol, als die Griechen, einem Ammonius zu, den die Araber eben so nennen, zu, gerade so wie die Erfindung der eigentlichen Chymie von ihnen dem Chiron dem Centauren, der der Lehrer und Führer des Achills war, beilegen.

Wenn die Araber und übrigen Orientaler von der Chymie überhaupt, und von den wunderbaren Wirkungen, die sie hervorbringt, reden, so verbinden sie immer diese beiden Wörter Kimia und Simia miteinander, um darunter alle die Operationen zu begreifen, die durch Hülfe des Feuers an Thieren sowol, als an Pflanzen, und an Metallen sowol, als an Mineralien, vorgenommen werden.

Uebrigens giebt es bei den Arabern noch eine andere Kunst, die sie auch Simia nennen, und welche nicht an den Mineralien angewendet wird, sondern die Namen und Zahlen zum Gegenstande hat, mit welchen man eine Art von Wahrsagerei treibt, und das auf eben die Art, wie man noch eine andere ähnliche mit Puncten und Linien, durch Hülfe der Punctirkunst, hat; und diese Art von Simia hat ihren Ursprung und ihre Benennung von dem Worte Sim und Ism, welches einen Namen bedeutet.

Diese Wissenschaft der Namen überhaupt geht noch viel weiter, weil sie auch die Kenntniß der Namen der Geister und ihrer Anrufung in sich begreift, und in dem Buche, Ketab alanuar, das Buch der Aufklärung, betitelt, befinden sich acht und zwanzig Alphabete von der Simie, die zur Verfertigung der Talismane dienen, durch welche man die Geister und ihre Kräfte an sich zieht, und die man zu verschiedenen abergläubischen Zwecken anwendet, so daß diese Wissenschaft folgendergestalt definirt zu werden pflegt: Elm alaruah alolujah v estenzal cauaha leentefaa beha, die Kunst, die höhern Geister zu erkennen, und ihre Kräfte auf uns herabkommen zu machen, um dadurch alles, was wir begehren, zu erhalten. Man theilt sie in drei Theile, nemlich: Targi, Thelsem und Salhamus. Siehe die Kimia und Simia des Ben Cassem Alcorthobi.

In der königlichen Bibliothek zu Paris ist unter Nr. 1012. ein

ein Buch befindlich, welches betitelt ist: Scheraſſin Al-Hendiah ſi elm Al-Simia, und unter Nr. 1004. die fünfte Abhandlung desjenigen Buchs, welches betitelt ist: Cabs alanuar v dſchame alaſrar. Dies ſind eigentlich zwei Bücher von der Theurgie, oder Anrufung der Geiſter.

Simorg. Dieſes perſiſche Wort bedeutet eigentlich denjenigen fabelhaften Vogel, den wir Greif nennen, und der aus dem Oriente zu uns gekommen iſt. Denn die Juden thun im Thalmud eines ungeheuren Vogels Erwähnung, den ſie Jukhneh und Ben Jukhneh nennen, von welchem die Rabbinen tauſenderlei Abenteuer erzählen, und die Mohammedaner ſagen, der Simorg ſey auf dem Gebirge Caf zu finden.

III. 319 Sadi, ein ernſthafter Schriftſteller, der den Boſtan geſchrieben hat, ſagt übrigens, wenn er die Vorſehung und die prachtvolle Freigebigkeit Gottes gegen ſeine Geſchöpfe rühmen will, in ſeiner Vorrede zu dieſem Werke, Gott habe einen Tiſch von einer ſo großen Länge zur Ernährung und Erhaltung aller ſeiner Geſchöpfe aufgeſtellt, daß der Simorg auf dem Berge Caf, ob er gleich von ungeheurer und erſchrecklicher Größe ſey, doch zu ſeiner Nahrung genug daran finden würde.

Simorg anka. Dies iſt auch ein Name des Vogels Simorg. Die Orientaler ſagen in ihren Romanen, dieſer wunderbare Vogel ſey vernünftig, denn er rede mit denjenigen, die ihn fragen, und in dem Caherman Nameh, oder der Geſchichte des Caherman, leſen wir die Rede, die er an dieſen Helden gehalten hat, in welcher er ſagt, er habe mehrere Reihen von Jahrhunderten und von Geſchöpfen, die vor dem Zeitalter des Adams ſchon ihr Daſeyn gehabt haben, durchlebt. Siehe den Artikel der präadamitiſchen Solimans.

Simrah, iſt der Name einer Stadt, welche von der Königin von Perſien, Homai, einer Tochter des Bahaman, iſt erbauet oder angelegt worden. Der Verfaſſer des Lebtarikh ſagt, dieſe Stadt habe auch den Namen Semrem oder Semirem geführt, und es ſey eben diejenige, die wir heut zu Tage Dſcharbadikan nennen.

Sin. So nennen die Araber das Land, das bei uns China heißt, und daher haben die Lateiner die Chineſer Sinae und das Land China Sinarum regio genannt. Allein die Perſer, ſo wie andere Orientaler, nennen es Tſchin, und ſagen, es habe dieſes Land ſeinen Namen von einem von Jafets Söhnen bekommen. Man vergleiche dasjenige, was Emir Khuand ſchah, den man gemeinhin Mirkhond zu nennen pflegt, in dem Geſchlechtsregiſter des Ginghizkhan davon ſagt.

Tſchin

Tschin oder Sin war der älteste Sohn des Jafet, eines Sohns Noah, und war der fähigste unter allen seinen Brüdern, so wie er auch das beßte Erbtheil hatte. Denn sein Vater gab ihm das große Land zu seinem Antheile, das seinen Namen von ihm erhalten hat, und das wir heut zu Tage China nennen.

Er war derjenige, der seine Söhne die Mahlerei, die Bildhauerkunst und die Kunst, die Seide so zuzubereiten, daß daraus mehrere Arten von Seidenstoffen verfertigt werden können, gelehrt hat; mit einem Worte, man behauptet, daß der größte Theil derjenigen Werke, welche noch heut zu Tage in China bewundert werden, und aus welchen alle Fremde so großes Wesen machen, von seiner Erfindung sey.

Tschins ältester Sohn war Matschin, von welchem wir bereits unter seinem eignen Artikel geredet haben. Hier mag es genug seyn, blos zu bemerken, daß, wenn die Orientaler von China überhaupt reden, sie es Tschin und Matschin nennen, gerade so, wie sie sich, wenn sie die ganze Tatarei nennen wollen, der Ausdrücke Jadschudsch und Madschudsch bedienen, welches Gog und Magog in der Bibel sind. Doch giebt es Erdbeschreiber, welche behaupten, man müsse unter dem Worte Tschin das nördliche China, welches mehrere für einerlei mit Khatha oder Khathai halten, und unter dem Worte Matschin, das mittägige China, mit Einschließung von Cochinchina, Tunkin, und des Reichs Anan, nebst den Reichen Siam und Pegu, verstehen.

Dieses nördliche China wird auch von den Orientalern Khotan, und die allernördlichste Tatarei der Cara Khotan, der schwarze Khotan, genannt, wegen der Dicke seiner Wälder, und der neblichten und mit Reifen angefüllten Luft, die es umhüllen. Siehe die Artikel Khatha und Khotan.

Die alten Geschichtschreiber von Persien sagen, Feridun, ein König aus der ersten Dynastie, welche die Pischdadische genannt wird, habe seinem Sohne Tur China und Türkestan zu seinem Antheile gegeben, und ihm den Titel Fagfur beigelegt, der den Königen dieses Landes eben so, wie der Titel Pharao den egyptischen zum Erbtheile geblieben ist.

Ebn Alluardi schreibt in seinem Buche, Kheridat aladschaib betitelt, nach dem Berichte des Abu Ischak Ibrahim, mit dem Beinamen Al Hageb, sey die Breite des Landes China, wenn man sie von dem Eingange der Meerenge von Bengalen bis zu dem Lande der Muſulmanen in Mavaralnahar rechnet, ein Strich von drei Monaten Weges, und die Länge desſelben müsse von dem östlichen Weltmeere an bis diesseits von Thobut oder Thebet genommen werden, welches einen Weg von vier ganzen Monaten ausmacht. Dieser III. 320

Abu

Abu Ischak, der auch den Beinamen Ebn Al Meskin Al Farsi führt, war einer von den vornehmsten Bedienten eines Königs von China unter der Dynastie der Fürsten aus dem Hause des Ginghizkhan, und derjenige, der seinem Herrn den Rapport abstattete, daß er in dem ganzen chinesischen Lande, eben so wie in Indien, durch welches er zurückkam, weder Feigen, noch Trauben, noch Oliven angetroffen habe.

Eben dieser Schriftsteller, und so auch der persische Erdbeschreiber, sagt, die Stadt Khancu sey die Hauptstadt des Landes, und der Fagfur habe daselbst seine Residenz. Doch nennt er auch noch eine andere beträchtliche Stadt in diesem Lande, Schandschu und Zitun, welche andere Schriftsteller für die Haupt- und Residenzstadt halten, und der Scherif Al Edrissi schreibt, Khancu und Dschancu seyen die vornehmsten Städte von China, so wie auch diejenige, die er Lukin nennt. Aber Abulfeda sagt, es gebe wirklich mehrere große Städte in diesem Lande, aber ihre Namen seyen ihm noch nicht bekandt geworden, so wie auch die arabischen Erdbeschreiber, die vor ihm gelebt hatten, keine Kenntniß von denselben hätten.

Inzwischen befindet sich in den geographischen Tafeln des Nassireddin und des Ulug Beg die Stadt Pandschu, als der Hauptsitz der Könige von China, unter der Länge von 130 Graden, und 24° 15′ nördlicher Breite. Und eben der Abul Feda, den wir anführen, setzt Khanbaleg in das Land Khatha, welches das nördliche China ist, unter dem 144sten oder 124sten Grad der Länge, und unter dem 35 oder 46sten Grad der nördlichen Breite. Siehe auch den Artikel Namkink, eine Stadt von China, und Khatha oder Khathai.

Der Emir Khuand schah sagt in der Genealogie des Ginghizkhan, es sey ein König aus dem Geschlechte des Tatar gewesen, der in China in den Zeiten des Oguzkhan regiert habe: und Khakan, König von Khatha, oder dem nördlichen China, habe seine Truppen mit Afrasiab seinen gegen den König von Persien Caikhosru vereinigt. Eben diese Chineser leisteten auch dem Caidukhan gegen diejenigen Völker, welche Dschalair genannt werden, Hülfe. Siehe den Artikel Caidu.

Dieses große Land ward von den Mogolen oder Tataren des Ginghizkhan, unter Coblai Caan, verschlungen. Ginghizkhan und seine Nachfolger Coblai Caan, Arik Buga, sein Bruder Barakkhan, und noch andere, hatten es bis ohngefehr ums Jahr der Hedschr. 700, welches das Jahr Christi 1300 ist, im Besitz.

In dem Artikel Tamgadsch ist der großen chinesischen Mauer Erwähnung geschehen, auch kann man noch dasjenige, was bereits im Artikel Sedd Jadschudsch ist gesagt worden, nachsehen.

Die Zerstreuung der Juden in China, und der Rückzug, den die Manichäer nach dem gräßlichen Tode ihres Propheten Manes aus demselben gemacht haben, können in den Artikeln Jahud und Baharam nachgelesen werden.

Die Araber nennen in ihrer Sprache die porcelanenen Gefäße Sauani, welches Wort von Sin abstammt. Aber die Türken nennen sie auch, außer dem Namen Tschini, den sie ihnen geben, Fagfuri, welches Wort von Fagfur ist gemacht worden, das der Titel der Könige von China ist, wie wir bereits oben gesehen haben. Und wenn die Perser eine Beschreibung von einem sehr aufgeputzten und wohl meublirten Orte machen wollen, so pflegen sie ihn gemeiniglich Khaneh Tschini zu nennen, welches soviel heißt, als ein chinesisches Haus.

Der Verfasser des Humajun Nameh, welches das Buch Kalilah und Damnah ist, sagt, Hom. III, 321 majunfal sey vormals ein mächtiger König von Tschin und Matschin gewesen, der sich im ganzen Oriente furchtbar gemacht habe, und sein Vesir Khogesteh Rai sey derjenige gewesen, der ihm dasjenige erzählt habe, was zwischen Dabschelim und Bidpai vorgegangen sey. Obgleich diese Geschichte fabelhaft scheint, so giebt sie doch die Achtung und Verehrung zu erkennen, in welcher die Chineser in den Zeiten des persischen Königs Nuschirvan gestanden sind. Auch sieht man aus eben dieser Erzählung, daß die Chineser den größten Theil der Wissenschaften von den Indiern bekommen haben, welches durch das Leben des Confutsi bestätigt wird, aus welchem erhellet, daß dieser große Lehrer der Chineser von den Bramenen oder indischen Lehrern in der Philosophie war unterrichtet worden.

Sina und Sinai: ist der Name des Gebirges, das die Araber Thur nennen, und Thur Sina ist der Berg Sinai. Eben diese Araber nennen es auch zuweilen Sinein, welches der Dual von Sina ist, und eben soviel bedeutet als die beiden Sinai, weil dieses Gebirge zwei abgesonderte Spitzen, nemlich den Horeb und den Sina hat.

Dieses Gebirge, welches zwischen Arabien und Syrien liegt, steht auf den Ufern des rothen Meeres, da wo noch heut zu Tage ein Flecken, Thur genannt, befindlich ist, den wir den Thor, nach dem Namen des Berges, nennen, und von welchem ihn der arabische Meerbusen erhalten hat, der oft von den Orientalern das Meer von Thor genannt wird, so wie er auch das Meer von Sues heißt, und das von einer andern kleinen Stadt, die nicht weit davon entfernt ist, und welche heut zu Tage wegen ihres Hafens weit ansehnlicher als Thor ist.

Der

Der Berg Sinai wird von den Muſulmanen als der edelſte von allen Bergen gerühmt, und mit einer ganz beſondern Ehrfurcht betrachtet, wegen des göttlichen Geſetzes, das auf demſelben iſt bekandt gemacht worden. Man muß hierüber die Artikel Muſſa und Tauriat vergleichen.

Auf dieſem Berge iſt ein Kloſter befindlich, welches von griechiſchen Mönchen bewohnt wird, die vormals weiter nichts als einen Thurm hatten, der in der Nähe von Moſis brennendem Buſche erbauet war. Da ſich dieſe Mönche den Ueberfällen der Araber ausgeſetzt ſahen, die alle Nahruugsmittel, welche ſie bei ihnen fanden, ja ſogar das geweihete Brod im Abendmahl, aufzehrten, ſo baten ſie den Kaiſer Juſtinian, daß er ihnen ein wohlverwahrtes Cloſter möchte erbauen laſſen, das ſie gegen die Angriffe der Araber in Sicherheit ſetzte. Der Kaiſer bewilligte ihnen ihre Bitte. Allein man ſagt, er habe den Baumeiſter, der dieſen Ort zum Cloſter, wegen der Nachbarſchaft des brennenden Buſches, und wegen der Bequemlichkeit des Waſſers ausgewählt hatte, hinrichten laſſen.

Man giebt dieſem Cloſter und dem Berge ſelbſt den Namen der heiligen Catharine, wegen einer im Lande allgemeinherrſchenden Tradition, daß der Leichnam dieſer Heiligen von den Engeln hieher ſey getragen worden.

Sina. Abu Ali Huſſain Ben Abdallah, Ben Sina AlScheikh, AlReis. Sina iſt der Name eines großen Philoſophen und Arztes, den die Muſulmanen gewöhnlich Ebn Sina, die arabiſirenden Juden Aben Sina, und wir Abendländer Avicenna nennen. Er iſt in der Stadt Bokhara, in der Provinz Transoxanien, im Jahr der Hedſchr. 370 gebohren worden, und in der Stadt Hamadan im Jahr 428, in einem Alter von acht und funfzig Jahren verſtorben.

Ben Schohnah ſchreibt, er habe in ſeinem zehnten Jahre die Elemente des Euclides, und den Almageſt des Ptolemäus, ſtudirt, und habe nur acht Jahre mit der Erlernung der Arzneikunſt, und mit dem Durchleſen aller der Schriftſteller, die vor ihm über dieſe Kunſt geſchrieben hatten, zugebracht. Aber unter allen Lehrern, deren Werke er geleſen hatte, erklärte er nur den einzigen AlFarabi für ſeinen Lehrer. Daher klagt AlGazali in ſeinem III, Buche, Monkedh men aldhelal, 322 das heißt, Verwahrungsmittel gegen den Irrthum, ſowol den AlFarabi als Ebn Sina an, ſie ſeyen auf einen ſehr gottloſen Weg gerathen, weil ſie ſich mehr mit Befolgung der Meinungen der Philoſophen, als der Grundſätze und Maximen des Corans abgegeben hätten. Inzwiſchen ſagt doch auch eben dieſer Ben Schohnah, es hätten mehrere muſulmaniſche Lehrer behauptet, Avicenna ſey gegen das Ende ſei-

nes Lebens auf den guten Weg zurückgekehrt.

Der Verfaſſer des Nighiariſtan erzählt, als Mahmud, der Sohn des Sebekteghin, der der erſte Sultan aus der Dynaſtie der Gazneviden war, erfahren, daß ſich an dem Hofe des Königs von Khuarezm, Mamon, mehrere Perſonen von Verdienſte befänden, die in verſchiedene Fächer der Wiſſenſchaften abgetheilt wären, unter denen auch Abu Ali Ebn Sina befindlich ſey, ſey dieſer Monarch neugierig geworden ſie zu ſehen, und habe zu dem Ende mehrere Eilboten an Mamon geſchickt, und ihn bitten laſſen, daß er ſie doch nach Khoraſſan zu ihm ſchicken möchte.

Viele von dieſen Gelehrten erfüllten den Willen des Sultans. Aber Avicenna weigerte ſich beſtändig auf das nachdrücklichſte, zu ihm zu gehen. Endlich aber mußte er doch mit den übrigen Mamons Hof verlaſſen, und mit ihnen abreiſen. Allein ſtatt ſeinen Weg nach Khoraſſan zu nehmen, nahm er ihn nach Dſchordſchan.

Als der Sultan Mahmud den Avicenna nicht mit den übrigen an ſeinem Hofe ankommen ſah, ward er über ſeine Hartnäckigkeit ſehr aufgebracht, und ſchickte daher Zeichnungen von dieſem Philoſophen an mehrere Orte, damit er, falls er erkannt werden würde, auf dem Wege könnte gefangen genommen werden. Allein dies war vergeblich; denn er war ſchon in der Caravanſera oder dem öffentlichen Wirthshauſe der Stadt Dſchordſchan angekommen, wo er wunderswürdige Curen verrichtete.

Cabus, der dazumal in dem Lande Dſchordſchan regierte, ward die Nachricht von einem Unbekandten, der die Arzneikunſt mit ſo vielem Glücke ausübe, hinterbracht, daher er ihn rufen ließ, daß er einen Neffen, den er ganz beſonders liebte, und der damals zu Bette lag, und mit einer Krankheit befallen war, welche kein Arzt des Landes hatte erkennen können, beſuchen ſollte. So wie Avicenna den Puls des Kranken gefühlt und ſeinen Urin beſehen hatte, fällte er ſogleich das Urtheil, ſeine Krankheit müſſe von einer unmäßigen Liebe veranlaßt ſeyn, die in ſeinem Herzen verborgen ſey, und die er dem Könige, ſeinem Oheime, nicht zu offenbaren ſich getraue. Um ſich hiervon noch mehr zu vergewiſſern, ließ er, während daß er den Puls ſeines Kranken unterſuchte, den Aufſeher des Pallaſtes rufen, und bat ihn, daß er ihm alle Theile und alle Zimmer von dieſem ſchönen Hauſe nennen möchte, und als er ihm nun ein gewiſſes Zimmer insbeſondere nannte, merkte er eine viel größere Bewegung bei ſeinem Kranken. Nun ließ er ſich alle Perſonen, die auf dieſem Zimmer wohnten, nennen, und da machte der Puls des Kranken, als er den Namen von einer dieſer Perſonen hörte, eine ſo außerordentliche Bewegung,

daß

daß nun Avicenna gar nicht mehr zweifelte, es müßte die Liebe dieser Person seyn, die den Kranken in die äußerste Gefahr, in welcher er sich befand, gebracht habe, worauf er den Ausspruch that, das einzige Mittel, ihn zu heilen, sey, daß man ihm die Person, die er liebe, gäbe.

Als Cabus von dieser Entdeckung benachrichtigt wurde, ward er begierig, den Arzt seines Neffen zu sehen, und da er eins von den Gemählden bekommen hatte, die der Sultan Mahmud aller Orten hin geschickt hatte, so erkannte er ihn sogleich für denjenigen, der er war, und machte ihm viele Schmeicheleien und Geschenke, ohne ihn zu nöthigen, daß er sich zum Sultan Mahmud begeben sollte.

III, 323 Eben dieser Verfasser des Nighiaristan sagt auch, als dieser Philosoph sein Buch, Ketab almanthek betitelt, ein Werk über die Metaphysik und Logik, herausgegeben habe, so hätten die Gelehrten in der Stadt Schiraz, die es mit vieler Aufmerksamkeit durchgelesen, eine Sammlung von Schwierigkeiten oder Einwendungen aufgesetzt, die sich gegen Avicennas Lehrsätze machen ließen, und hätten ihm solche nach Ispahan geschickt, wo er damals seinen Aufenthalt hatte.

AbulCassem Kermani übernahm das Geschäffte, sie ihm zu überbringen, langte aber erst gegen Abend in der Stadt an. Demohngeachtet aber begab er sich noch zu ihm, und blieb lange in die Nacht hinein, [illegible] Zeit zum Schlafengehen war, bei ihm. Dann entfernte sich Avicenna, und faßte den Entschluß, die Einwürfe der Schirazier, noch ehe er sich zur Ruhe begeben würde, zu beantworten, daher er die ganze noch übrige Nacht an dieser Antwort mit einer solchen Anstrengung arbeitete, daß er sie sogleich am folgenden Tage in aller Frühe dem AbulCassem einhändigte, wobei er ihm sehr artig sagte: Ich habe mit Verfertigung dieser Antwort geeilt, um den Courier nicht aufzuhalten. Die Gelehrten zu Schiraz waren mit Avicennas Beantwortung ihrer Einwürfe so zufrieden, und erstaunten über den Fleiß, mit welchem er sie abgefaßt hatte, so sehr, daß die gute Meinung und die große Hochachtung, die sie für seine Fähigkeiten hatten, gar sehr vermehrt wurden.

Es findet sich diese Antwort nicht in der Sammlung, die von Avicennas Werken gemacht und zu Rom in der Druckerei de Medicis ist gedruckt worden, und die Abhandlung über die Logik, welche in derselben befindlich ist, scheint nur ein Auszug aus dem ganzen Werke zu seyn, das Avicenna darüber verfertigt hat.

Avicenna hat sein Leben selbst beschrieben; aber der Doctor Dschordschani hat es uns viel weitläuftiger geliefert. Er sagt, Ebn Sina sey erster Leibarzt, und darauf Vesir bei Madschdaldulat, dem Sultan aus der Familie der Buiden, gewesen; allein er

[illegible] entsetzt worden, weil er dem [illegible] und den Weibspersonen sehr ergeben gewesen. Gegen das Ende seines Lebens wurde er vom Glücke sehr mißhandelt, und genöthigt, seinen Wohnplatz öfters zu verändern, um sich in Sicherheit zu setzen. Auch ward er von vielerlei Krankheiten heimgesucht, besonders von der Colik, so daß ein Dichter, von welchem sein Epitaphium herrührt, gesagt hat, seine Bücher von der Weisheit, oder von der Philosophie, hätten ihn nicht die guten Sitten, und seine Bücher von der Medicin nicht die Kunst, seine Gesundheit zu erhalten, gelehrt.

Das große Werk des Avicenna ist dasjenige Buch, das den Namen Canun führt, über welches fast alle Aerzte, die ihm gefolgt sind, geschrieben haben. Aber man muß hierüber den Artikel Canun nachsehen, und was seine übrigen Werke anlangt, wie diese sind gesammlet und gedruckt worden, da ist unnöthig, mehreres darüber zu sagen.

[Es giebt eine Menge Unrichtigkeiten und alte Fabeln von diesem Philosophen, die man in vielen Werken immer wieder von neuem aufzuwärmen bemüht gewesen ist. D'Herbelot selbst hat noch einige davon geglaubt, wie man aus diesem Artikel sieht. Leo der Africaner ist in seinem Buche: Vitae Arabum, ähnlichen Irrthümern ausgesetzt gewesen.

Wir wollen hier einige besondere den Avicenna betreffende Umstände, beifügen, so wie sie sich in dem Werke des Abu Oseibah, und in dem Raudh al Akhiar befinden.

Er ist zu Bokhara, nicht aber zu Hamadan, im Anfang des Jahrs der Hedschr. 370 gebohren; also gegen das Ende des Jahrs 980 der christlichen Zeitrechnung. In einem Alter von achtzehn Jahren beschloß er seine academische Laufbahn, kannte die erhabensten Wissenschaften, und hatte bereits die schwersten Werke der alten Philosophen durchgelesen. Als er ein und zwanzig Jahre alt war, fing er an, den Kitab Al Hosel Val Mahsul zu verfertigen, ein System aller Wissenschaften, und Werk in zwanzig Bänden. Anfangs hielt er sich in Dschordschan und Bilan auf, wo er den größten Theil seiner Werke ausgearbeitet hat. Darauf begab er sich an den Hof des Schamsoddaulah, Fürsten von Hamadan, wo er zum Vesir, wider seinen Willen, ernannt wurde. Die Pflichten dieses Amtes erfüllte er aber so schlecht, daß er ins Gefängniß geworfen wurde. Inzwischen kam er doch wieder los, und ward zum zweitenmal zum Vesir ernannt. Da man entdeckte, daß er eine schriftliche Correspondenz mit dem Fürsten von Ispahan, Alaadhaulah Ibn Cacujeh, der ein Feind von seinem Herrn war, unterhielt, ward er aufs neue arretirt. Nach Verlauf von vier Jahren war er so glücklich, daß er sich durch die Flucht rettete. Sein neuer

Herr,

Herr, der Fürst Alaaddhaulah nöthigte ihn, daß er ihn öfters bei seinen Kriegsunternehmungen begleiten mußte. Diese häufigen Reisen, verbunden mit Ausschweifungen in Ergötzungen und mit Völlerei, zogen ihm eine Krankheit zu, an der er, in seinem drei und funfzigsten Jahre, im Jahr der Hedschrah 428 seinen Geist aufgab.

Sein Leben ist von seinem treuen Gesellschafter, Abu Obaid AlDschordschani, oder Sorsani, wie einige zu sprechen pflegen, beschrieben worden. Eine lateinische Uebersetzung von dieser Lebensbeschreibung ist vor seinen Werken befindlich. Er führte den Titel: Rajis alAthebai, der vornehmste Arzt; daher nennt man ihn zuweilen schlechtweg Rajis. Diese Benennung hat einige auf die Gedanken gebracht, daß er ein Fürst gewesen sey, weil das Wort Rajis, welches einen solchen, der in seiner Kunst oder in seiner Profession groß und vorzüglich ist, bedeutet, auch einen Fürsten anzeigt. (Denn رأس Ras ist 1) Haupt 2) Oberhaupt.)

Es giebt fast keine Wissenschaft, über welche er nicht eine Abhandlung geschrieben hat, wie man wenigstens vorzugeben pflegt. Da man einstmals seinen Stil critisirte, weil er sehr nachlässig war, so legte er sich drei ganzer Jahre lang auf das Studium der arabischen Sprache: und machte in derselben solche Fortschritte, daß er ein arabisches Wörterbuch in zwanzig Bänden verfertigte, dem man unter denen damals bekandten keins an die Seite setzen konnte. Weil er es aber nicht abschreiben ließ, und nach seinem Tode niemand zu finden war, der es entziffern konnte, so ist es verlohren gegangen. Auch hat er gar vieles für seine Freunde geschrieben, das nie ins Publicum gekommen ist. Unter den Werken, welche von ihm ans Licht getreten sind, ist der Kitab AlCanun, Canon Medicus, der arabisch zu Rom ist gedruckt worden. Seine zwei Bücher, von denen das eine AlSchafa, die Heilung, in achtzehn Bänden, und das andere AlRadschat, die Befreiung betitelt ist, haben ihm viele Widersprüche und Zänkereien zugezogen. In dem erstern hat er die Philosophie des Aristoteles vorgetragen. In demjenigen Buche, welches Hekmat alMoschrakijah, oder orientalische Weisheit betitelt ist, hat er viel freier philosophirt. Seine Moral, unter dem Titel: Kitab AlBerri und alIthmi, bestand aus zween Bänden. Sein Kitab AlInsaf, von der Gerechtigkeit, handelt ohne Zweifel von derselben Materie. Als er eben dieses Werk derjenigen Person, der er es dedicirt hatte, überreichen wollte, entstand plötzlich eine Bewegung oder ein Tumult in dem Lager der Armee, worüber er es verlohr, ohne daß es jemals wäre wiedergefunden worden. R.]

Sinan AlMadschuschi: Sinan der Mager. Ist der Name eines Mannes, der sich zum Haupte einer Partei in der Provinz Khorassan aufwarf, sobald er hörte, daß der Khalife Abu Dschafar AlMansor seinen Freund Abu Moslem habe tödten lassen.

Er sah sich in sehr kurzer Zeit an der Spitze von hunderttausend Mann, die sich fast alle zum Magismus, welches die alte Religion der Perser war, oder zur Tenassukhiah, der Lehre des Abu Moslem, welche eigentlich die Seelenwandrung ist, bekannten, und schlug mit seinen Truppen die ganze Macht, die ihm die Gouverneure und Officiere des Khalifen in Khorassan entgegen stellten, und machte sich Meister von der Stadt Herat.

Als aber dieser Mensch die Verwegenheit hatte, mit seinen zusammengerafften Truppen zu einem förmlichen Treffen vor einer disciplinirten und zum Kriege geübten Armee zu erscheinen, die der Khalife AlMansor dem Dschamhur Ben Morad anvertraut hatte, um diesen Rebellen zum Gehorsam zu bringen; wurde er auf das Haupt geschlagen, und verlohr die großen Schätze, die Abu Moslem bei seinem Tode hinterlassen, und deren er sich bemächtigt hatte.

III, 334 Nach dieser Niederlage sah sich Sinan gezwungen, nach Thabarestan zu fliehen, und Azbeid, den Fürsten dieses Landes, um seinen Schutz anzuflehen. Allein hier fand er seinen Tod. Denn Azbeid ließ ihm den Kopf abschlagen und überschickte ihn sogleich dem Khalifen. Khondemir setzt diese Begebenheit in das Jahr der Hedschrah 157. Siehe die Artikel Senan AlNischaburi und Giambur.

Sinan Pascha. Sinan Bassa: ist der Name eines Generals des türkischen Sultans, Selim des Zweiten *), der ein großes Treffen gegen die Mamluken in Egypten, in der Nachbarschaft der Stadt Gazah in Syrien gewann, und in demjenigen Treffen, das Selim in eigner Person lieferte, und gegen Thomam Bai gewann, sein Leben verlohr.

Sinan Pascha. Sinan Bassa: ist der Name eines Großvesirs des türkischen Sultans Amurat des Dritten, der von den Spaniern Tunis und Gulette wieder eroberte. Er war ein Renegat und von Geburt ein Florentiner, oder nach andern ein Meiländer, aus dem Hause der Visconti. Seiner Würde als Großvesir wurde er entsetzt, weil er in dem Kriege unglücklich war, den er gegen den König von Persien, Mohammed Khodabendeh, führte, und weil er dem Sultan seinem Herrn vorgestellt hatte, daß man einem Sultan einen andern

*) [Lies: Selim des Ersten, anstatt des Zweiten. R.]

dern Sultan entgegenstellen, das heißt, daß er selbst in eigner Person an der Spitze seiner Armeen marschiren müsse.

Siehe die Artikel Senan.

Sind. Siehe den Artikel Send.

Sinf. Siehe den Artikel Senf.

Singhin und Singun adalar. Die Inseln der Niederlage. So nennen die Türken in ihrer Sprache diejenigen Inseln, die die Alten Echinaden genannt haben, und die bei den Italienern le Isole Curzolari heißen; sie liegen an dem Eingange der Meerenge von Patras oder Lepanto. Die Türken geben ihnen diesen Namen wegen des Verlustes, den sie hier in dem Treffen von Lepanto, welches in der Nähe von diesen Inseln vorgefallen ist, erlitten haben.

Sini. Mahmud Ben Sini: ist der Name eines Schriftstellers, der im Jahr der Hedschr. 855 gestorben ist. Wir haben von ihm das Buch, welches Dorar alfakherat, die kostbaren Steine, betitelt ist, und das eigentlich nichts anders, als ein Commentar über dasjenige Buch ist, das den Namen Bahr alzakher führt.

Sinud und **Sinod.** Die Türken bedienen sich dieses Worts, das sie von den Griechen bekommen haben, um ein christliches Concilium oder Synode damit zu bezeichnen.

Sir. So nennen die Indier in der malayischen Sprache dasjenige, was die übrigen Einwohner eben dieses Landes Batra, und die Araber Tenbul nennen. Bei uns wird es im gemeinen Leben Betle genannt. Siehe die Artikel Batra und Tenbul.

Sir und **Seir:** ist der Name einer Stadt der Curden, in der Nachbarschaft von derjenigen Stadt, die den Namen Scheherizur oder Scheherzur, wie wir sie zu nennen pflegen, führt. Als die Einwohner dieser Stadt den Mohammedismus und die Secte der Schiiten oder Aliden angenommen hatten, griffen sie ihre Nachbarn von eben der Nation an, plünderten und verbrannten ihre Stadt. Dies ist im Jahr der Hedschr. 341 geschehen.

Siref und **Seiref:** ist der Name der allersüdlichsten Stadt von Persien, welche den arabischen Tafeln zufolge, unter dem 29sten Grade der nördlichen Breite, und unter dem 88sten Grade der Länge, liegt. Der Commentar des Alfragan schreibt, sie liege um einen Grad und funfzehn Minuten weiter nach Osten zu, als Schiraz. Sie gehört zu einem kleinen Lande von Persien, Kurat Ardeschir genannt, und ist am Fuße eines Berges III. 325

erbaut, der sehr nahe am Meere liegt, wo es einen kleinen Meerbusen bildet, den man Nabed nennt, und wo die Schiffe landen können.

Die Perser sagen, diese Stadt habe vormals Schirab und Schiraf geheißen, und der Ursprung dieses Namens komme daher, weil Caicaus, König von Persien aus der zweiten Dynastie, welche die Cajanidische heißt, vom Blitze getroffen, an diesem Orte durch Milch und Wasser, welche von den Persern Schir und Ab genannt werden, und die er hier getrunken, seine Gesundheit wieder hergestellt habe.

Siref war ehemals eine an allen Dingen Ueberfluß habende Stadt, in welcher durch die Concurrenz der Fremden ein ansehnlicher Handel getrieben wurde, obgleich übrigens ihr Gebiete sehr unfruchtbar, und die Luft, welche man hier einhaucht, sehr heiß ist. Allein seitdem sich der Handel nach Kis, einer Insel im persischen Meerbusen, gezogen hat, ist sie wieder verlassen worden, und nach und nach von selbst in Verfall gerathen.

Sirefi und **Seirefi**, ist der Beiname eines Schriftstellers, der aus der Stadt Siref herstammte, und Achmed Ben Sadacah AlMesri hieß. Er hat im Jahr der Hedschrah 900 gelebt, und da er ein guter Dichter war, das Werk, Erschad si foru Al-Schafeiat betitelt, in Verse gebracht.

Sirf. So nennen die Slaven und die Türken Servien. Siehe den Artikel Serf.

Sirgian: ist der Name einer der vornehmsten Städte von Kerman oder dem persischen Caramanien. Sie wird von mehreren Canälen gewässert, und hat einem kleinen Lande insbesondere seinen Namen gegeben, das in eben dieser Provinz Kerman liegt. Der persische Erdbeschreiber setzt sie in das dritte Clima, und die arabischen Tafeln geben ihr 90 Grade, 20 Minuten der Länge, und 29 Grade 30 Minuten der nördlichen Breite. Siehe den Artikel Moezzaldulat.

Sirin. Abu Abdallah Mohammed Ben Sirin. Dies ist der Name des Verfassers desjenigen Buchs, das den Titel führt: Escharat si elm alebarat, Abhandlung von der Erklärung der Träume. Sie ist in funfzig Capitel abgetheilt, und auf die Grundsätze des Buchs des Abu Ischak AlKermani gebauet. Einige geben diesem Schriftsteller den Beinamen AlSalemi. Sein Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1034. befindlich.

[Dieser Abu Abdallah ist im Jahr der Hedschrah 110 oder Christi 728 zu Bassorah gestorben. Er kann also unmöglich sein Werk auf die Grundsätze des Buchs des Abu Ischak AlKermani gebauet haben, da dieser erst

in

in dem [illegible] Jahrhundert nach der christlichen Zeitrechnung gelebt hat. R.]

Sirin. Ebn Sirin ist der Name eines Mannes, der wegen seiner strengen Lebensart in großer Achtung gestanden ist. Er heißt auch Aud. Siehe diesen Artikel.

III. 326 **Sis.** Ist der Name einer Stadt in Cilicien, die von Massissah nicht weit entfernt ist, welches vormals die Hauptstadt von Kleinarmenien war, das man vormals Belad Lion, das Land Leons, des Königs von Armenien, und Belad Beni Lion, das Land der Nachkommen Leons, auch Belad Sis, das Land Sis, nannte, und wo ehemals ein sehr festes Schloß und ein armenischer Patriarch oder Metropolitan gewesen war.

Diese Stadt wurde von Bibars Bondokdar, Sultan der egyptischen Mamluken, im Jahr der Hedschr. 664 unter Hatems Regierung, der in unsern Geschichtbüchern Haitun, König von Armenien, genannt wird, zerstört.

Sis Vilajeti. Das Land Sis. Dies ist das Cilicien und Kleinarmenien der Alten, das die Türken heut zu Tage Caramanien nennen. Viele behaupten, diese Stadt sey das alte Issus, von welchem der Meerbusen von Ajasso seinen Namen erhalten hat. Heut zu Tage liegt ein Ort an dieser Meerenge, welcher Pajas und Ajas genannt wird, welcher Name wol aus Issus [illegible] verstanden seyn. Er ist sehr weit von der Stadt Sis entfernt.

Sivas. So wird heut zu Tage die Hauptstadt von Cappadocien genannt, die bei den Alten Sebaste und Sebastia geheißen hat. Die arabischen Tafeln geben ihr 71 Grade, 30 Minuten der Länge, und 39 Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite, im funfzehnten Clima, und in dem Lande Rum, welches eigentlich Natolien ist, unter einerlei Breite mit Cäsarea in Cappadocien, welches um drittehalb Grade der Länge mehr nach Westen hin liegt.

Die türkischen Geschichtschreiber melden, sie sey von Alaeddin Caicobad, einem seldschuridischen Sultane aus der Dynastie von Rum, erbauet worden. Allein es scheint, daß sie von diesem Sultan nur ist hergestellt und reparirt worden. Denn diese Stadt ist sehr alt.

Sivas wurde von den Mogolen oder Tataren, im Jahr der Hedschrah 640, dem Sultan Gajatheddin Caikhosru, Sultan der Seldschuciden von Rum, weggenommen: allein da sich diese Stadt auf Bedingungen ergab, so schenkten die Mogolen den Einwohnern das Leben, und ließen es bei der Plünderung und Abtragung ihrer Mauren bewenden.

Sivassi, ein Beiname des Schamseddin Abdalkerim, genannt AlBaedh, der Prediger. Er ist der Verfasser eines Buchs, betitelt: Erschad alolum, Unterweisung, oder Methode, die Wissenschaften zu erlernen; und noch eines andern, betitelt: Aldscham alnofus, der Zügel der Seelen. Dies ist ein moralisches Werk.

Sobadhmuni, ein Beiname des Abu Mohammed Abdallah Ben Mohammed, Ben Jakub, Ben Hateth, eines berühmten muſulmaniſchen Gelehrten in Gegenſtänden, die die Tradition betreffen, wegen der groſſen Anzahl, die er davon auswendig wuſte. Er ist im Jahr der Hedschr. 340 gestorben.

Dieſer Gelehrte war ein Schüler des Abu Abdallah Ben Abi Hafs, der von zween Abu Hafs, ſeinem Vater und Groſsvater, herſtammte, die aus der Stadt Bokhara herſtammten, und beide, ſo wie er, groſse Traditionsgelehrte waren.

Er war auch Lehrmeiſter des Mohammed Ben Fadhl AlCommari, und hat dasjenige Buch verfertigt, das den Titel führt: Caſchf alathar fi menakeb Abu Hanifah. Es ist eine Lobrede auf Abu Hanifah und ſeine Lehre.

Sobarmah und Sobormah: ist der Name einer groſsen Inſel in dem chineſiſchen Meere, um welche niehrere herumliegen, welche viel kleiner, und unbewohnt ſind. Das Meer ist hier ſehr ſtürmiſch, und hat um dieſelben herum faſt überall eine Tiefe von vier Klaftern.

Der Scherif AlEdriſſi ſchreibt, III. in dem zehnten Theile ſeines erſten 327
Climas, auf dieſer Inſel werde der beſte Campher im ganzen Oriente geſammlet, und bis zur Inſel Anam ſeyen vier Tagereiſen zur See.

Dieſe Inſel könnte wol diejenige ſeyn, die wir Sumatra nennen. Denn, was dieſer Schriftſteller von dem chineſiſchen Meere ſagt, kann gar wohl von allen indiſchen Inſeln verſtanden werden, welche jenſeit des Vorgebirges Comorin liegen, wie wir bereits unter dem Artikel Serandib und anderwärts bemerkt haben. Und was hier von der Inſel Anam geſagt wird, das läſst ſich gar wohl von dem Königreiche Anam verſtehen, welches das Reich Siam unter ſich begreift, und auf der Halbinſel von Indien liegt, die die Alten Cherſonneſus aurea genannt haben. Denn die Araber nennen Inſeln und Halbinſeln ohne Unterſchied Gezirat, wie man dies unter dem Artikel Gezirat weiter ausgeführt finden wird.

Sobki, ein Beiname des Takieddin Ali Ben Abdalkafi, der im Jahr 756 geſtorben iſt. Er iſt der Verfaſſer von mehreren Werken. Die vornehmſten darunter ſind folgende:

Bejan almohtamel, eine Abhandlung von den guten und böſen Werken; eine bei den Muſulmanen

manen sehr bestrittene Materie, um zu wissen, ob Gott oder der Mensch der Urheber und der Schöpfer derselben ist. Siehe den Artikel Aamal.

Ettefák fi baca vageh alteschtekak, Ableitungen und Abstammungen der Wörter.

Adschubar le assulat fil garibat AlSekseki, Antwort auf die Fragen des Sekseki.

Ibraz alhokom, Bi almarhun, Ahia alnocusch, sind gleichfalls Werke eben dieses Schriftstellers.

Sobki. Tadscheddin Abdalvahab AlSobki. Dies ist der Name eines Schriftstellers, der dasjenige Buch verfertigt hat, das den Titel Thabacat alkobera führt. Es ist eine Geschichte berühmter Männer. Dieser Mann ist vielleicht mit dem vorhergehenden, der in der Stadt Cairo in Egypten gestorben ist, einerlei Person.

Socarah, ist der Name einer an dem Ufer des Meeres, das die Araber Bahr alakhdar, das grüne Meer nennen, und welches eigentlich dasjenige ist, das am persischen Meerbusen anfängt, und sich am Vorgebirge Comorin endigt, gelegenen Stadt. Der persische Erdbeschreiber sagt, diese Stadt sey von Sendan nicht über fünf Tagereisen entfernt, und in dem Meere befinde sich ein sehr naher Ort, wo Perlen gefischt würden.

Soeothorah. Eine Insel in dem Meere von Jemen oder Oman, welches auf seiner Nordseite Jemen oder das glückliche Arabien, und auf seiner Südseite das Land der Zingen hat, wo die Städte Melindah und Monbassah befindlich sind. Der Scherif AlEdrissi sagt, die Einwohner dieser Insel seyen in der Zeit, da er schrieb, größtentheils Christen gewesen, weil Alexander der Große, als er, nach der Eroberung Indiens, auf dieser Insel gelandet, und sie fruchtbar und besonders an derjenigen Art von Pflanzen, von welcher der Saft, den wir Aloesaft nennen, gewonnen wird, sehr reich gefunden, von andern Orten her Einwohner dahin hat bringen, und daselbst eine Colonie anlegen lassen, denen er die Cultur und Aufmerksamkeit auf dieselbe anempfohlen hatte.

Die Araber nennen die Aloe III, 328 in ihrer Sprache Sabr, und sagen, daß der Sabr AlSocothori, welches die Aloe von dieser Insel ist, die vortrefflichste von allen Arten derselben sey, und an Güte diejenige weit übertreffe, die sie Schegeri und Hadramuthi nennen, welche in den Provinzen Scheger und Hadramuth wächst. Der persische Erdbeschreiber sagt dasselbe von den Christen in Socothorah, und setzt diese Insel zwischen den Aequator und das erste Clima.

Socrath und Socrathis. Socrates. Die Araber machen die-

dieſen Philoſophen zum Oberhaupte von der Secte derjenigen, die ſie Elahiun oder Göttliche nennen, weil er der Lehrmeiſter von Plato und Ariſtoteles war, die bei ihnen für die Erſten angeſehen werden, welche einen erſten Motor, und eine einzige Gottheit, die alle Dinge beherrſcht, erkannt haben. Mohammed AlGazali hat in ſeinem Buche, Monked aldhalal betitelt, geglaubt, es hätten dieſe Philoſophen, ſo wie auch die muſulmaniſchen Gelehrten, die ihnen gefolgt ſind, als da ſind: AlFarabi Ebn Badſchah, Ebn Roſchd, Ebn Sina, die wir gewöhnlich AlFarabius, Aven Pace, Averroes und Avicenna nennen, Grundſätze gehabt, welche dem Muſulmaniſmus geradezu entgegen ſind. Siehe die Artikel Elahiun, und dieſer Philoſophen, von jedem insbeſondere.

Khondemir und der Verfaſſer des Lebtarikh ſchreiben, Socrates ſey ein Zeitgenoſſe von Dſchamasb AlHakim, von Dſchamasb dem Weiſen oder dem Philoſophen, einem Bruder des vierten Königs von Perſien aus der zweiten Dynaſtie, der Cajaniden genannt, geweſen. Aber AbulFaradſch ſagt, er habe unter Arſes, einem Sohne des Ochus, welches Ardeſchir oder Artaxerxes der Dritte, ein König aus eben dieſer Dynaſtie war, gelebt.

Sofalah. So nennen die Araber eine niedrige und hohle Gegend, die eine Art von kleinem Thal macht.

Sofalat aldheheb. Ein niedriger und hohler Ort, wo man Gold findet. Eine Goldgrube. So nennen die Araber eine Stadt der Zingen, oder von Zanguebar, welches die Cafrerei in Africa, an der Küſte des äthiopiſchen Weltmeeres iſt.

Sie liegt jenſeit des Aequators, und hat ihren Namen von den Gold- und Eiſengruben erhalten, welche ſich in ihrem Gebiete in Ueberfluß befinden. Wir nennen ſie heut zu Tage ſchlechtweg Sofala, eine Stadt auf der Küſte von Mozambique, welche den Portugieſen zugehört.

Der perſiſche Erdbeſchreiber Abdalmoál ſagt, die Einwohner dieſer Stadt ſeyen Muſulmanen, und hätten keine Pferde, ſondern bedienten ſich der Ochſen an deren Stelle, die ſie ſogar im Kriege zu brauchen pflegten.

Die Stadt Zagavah liegt gegen Abend hin ſehr nahe bei derſelben, und die Stadt Dangalah iſt von derſelben nicht über ſechs Tagereiſen gegen Weſten zu entfernt. Das iſt dasjenige Land, aus welchem die Zingen oder Zenghis ausgegangen ſind, die die Italiener Zingari und Cingari nennen, und die ehemals ganz Arabien durchzogen und ausgeplündert, und bis in Irak eingedrungen ſind, wo ſie mit den Khalifen Krieg geführt haben. Wir nennen aber dieſe Nation in unſerer Sprache Böhmen,

men, weil die Thaboriten und andere Flüchtlinge, welche in den Zeiten des Hussitenkriegs aus Böhmen vertrieben wurden, sich mit ihnen vereinigt haben. Siehe den Artikel Zing, wie auch Tschingbeneh.

Soffar und Suffar. Dieses Wort, das im Arabischen einen Kupferarbeiter oder Kupferschmied bedeutet, ist ein Beiname des AbulCassem AlHanefi geworden, eines Gelehrten von der Hanefischen Secte, und Verfassers eines Buchs, welches betitelt ist: Ossul altauhid, die vornehmsten Puncte, durch welche die Einheit Gottes erwiesen wird.

III. 229 Auch ist dies der Beiname des Abu Dschafar, genannt AlSoffar, eines bei den Musulmanen im Rufe der Heiligkeit stehenden Mannes.

Aber der berühmteste von allen, die den Beinamen Soffar geführt haben, ist Laith, oder Leits gewesen, der seiner Profession ein Kupferschmied und der Vater des Jacub und Amru, so wie Stifter von einer Dynastie war, die den Namen der Soffarier oder Soffariden geführt hat.

Diese Dynastie fing, dem Khondemir und Verfasser des Lebtarikh zufolge, im Jahr der Hedschr. 259 an, und hat, nach eben diesen Schriftstellern, nur vier und dreißig Jahre gedauert. Denn sie lassen sie mit der Gefangennehmung des Thaher, als dritten Fürsten aus dieser Dynastie, im Jahr der Hedschr. 293 zu Ende gehen.

Aber Kiatibzadeh, Hadsch Khalfah genannt, setzt den Anfang von dieser Dynastie ins Jahr 248, und ihr Ende in das Jahr 305, giebt ihr also solchergestalt eine Dauer von 57 Jahren.

Soviel ist gewiß, daß sie mit dem Umsturze der Dynastie der Thaherier oder Thaheriden ihren Anfang genommen, und drei Fürsten gehabt hat, die sich hintereinander in Asien berühmt gemacht haben. Denn sie haben die Provinzen Khorassan, Thabarestan und Segestan erobert und im Besitz gehabt, und in den Städten Meru und Nischabur den Hauptsitz ihrer Regierung aufgeschlagen.

Auch ist es ausgemacht, daß diese Dynastie durch die Samanidische ist zerstört worden, die sich ihrer Staaten bemächtigt hat, und in der Folge noch viel mächtiger geworden ist. Denn Ismael AlSamani schlug den Thaher, dritten und letzten Fürsten der Soffariden, machte ihn zum Gefangnen, und schickte ihn an den Khalifen Moctafi Billah, der der siebenzehnte unter den Abbassiden gewesen ist.

Diese Soffariden werden auch öfters von den orientalischen Geschichtschreibern Banu Laith, die Söhne Laith, genannt. Siehe den Artikel Laith, und ferner: Jacub Ben Laith, Amru Laith, oder Ben Laith, und Thaher.

Sofi. Dieſes Wort bedeutet im Arabiſchen eigentlich einen in Wolle gekleideten Menſchen, der zugleich nichts von Seide an ſich trägt; und das nach der Ableitung, die ihm einige geben, da es von Sof oder Suf herkommen ſoll, das Wolle bedeutet. Allein es iſt viel wahrſcheinlicher, daß dieſes Wort vom Griechiſchen σοφὸς abſtammt; denn bei den Muſulmanen wird es für einen Weiſen oder Philoſophen geſetzt, der für ſich und von aller irdiſchen Angelegenheit entfernt in einer Art von religiöſer Profeſſion lebt.

Das Wort Sofi wird im Perſiſchen von einem muſulmaniſchen Religioſen gebraucht, der auch ſowol in der Türkei, als in Perſien den Namen eines Derwiſch, das heißt, eines Armen, führt. Die Araber nennen ihn Fakir, in eben dieſer Bedeutung, und dies iſt der Titel und Beiname, den die Sofis oder Derwiſche beſonders in Indien führen.

Inzwiſchen ſcheinen die Sofis einen beſondern Orden von denjenigen muſulmaniſchen Religioſen zu bezeichnen, die ein weit regelmäßigeres und contemplativiſcheres Leben führen, als die gemeinen Derwiſche, und es giebt ſehr viele von dieſen Leuten, welche Bücher, deren Gegenſtand die Spiritualität, Andacht und Contemplation iſt, geſchrieben haben. Dieſe führen überhaupt den allgemeinen Titel Teſſauf, das heißt, vom geiſtlichen Leben. Einige derſelben werden wir etwas weiter unten ſehen.

Die Vorfahren von demjenigen Stamme, der heut zu Tage in Perſien regiert, zum Beiſpiele Scheikh Sefi und Scheikh Haidar, haben den Beinamen Sofi geführt, und der Sohn dieſes letztern, Schach Iſmael, welcher das Privatleben verließ, und den erſten Grund zu dieſer Dynaſtie oder Monarchie gelegt hat, behielt dieſen Beinamen bei, und ließ ſich Iſmael Sofi nennen. Daher kommt es, daß mehrere von unſern Geſchichtſchreibern und Reiſenden den Namen Sophi und Groß-Sophi den Königen von Perſien beilegen. Siehe die Anthologie, oder das Supplement zu dieſem Werke. *III*, 330 Auch vergleiche man die Geſchlechtsfolge der Oberhäupter von den Sofis, das heißt, Scheikhs oder Superioren des Ordens oder der Geſellſchaft der Sofis, in dem Artikel Conui oder Conaui.

Sofi, ein Beiname des Abul-Huſſain, genannt Al Sofi Al Razi. Siehe den Artikel Razi, ſo wie auch den Artikel Huſſain Sofi.

Sofi. Khalil Sofi. Siehe den Artikel Khalil.

Sofi. Mohammed Ben Jahia Al Sofi, iſt der Verfaſſer desjenigen Buchs, betitelt: Aurad fi akhbar al Abbas, Geſchichte des Abbas und der Abbaſſiden. Dieſer Schriftſteller hat im Jahr der Hedſchr. 330 gelebt.

Sofi. AlSofi AlSchebili. Dies ist der Name und Beiname von einem der berühmtesten Sofis oder muſulmaniſchen Religiosen, der aus der Stadt Oſruſchnah in Transoxanien gebürtig geweſen iſt. Siehe den Artikel Schebili.

Sofiah. Eine Stadt in Möſien, was man heut zu Tage die Bulgarei nennt, und die, wie man glaubt, die alte Stadt Sardica war, welche vom Kaiſer Juſtinian wieder iſt aufgebauet worden. Sie liegt am Fuße des Bergs Hämus, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend.

Die Bulgaren, die aus den nördlichen Gegenden kamen, und Möſien einnahmen, beunruhigten die griechiſchen Kaiſer außerordentlich, von der Seite, wo Möſien an Thracien ſtößt. Siehe den Artikel Bulgar und Bulgar.

Die Bulgaren wurden endlich von den Griechen bezwungen und unterjocht, worauf ſie Chriſten und die Stadt Sardica oder Sofiah ein Erzbisthum wurde, über welches lange Zeit zwiſchen den Päpſten und den Patriarchen von Conſtantinopel Streit geweſen iſt. Aber die Türken haben endlich ihre Zwiſten entſchieden.

Was wir Bulgarei nennen, das heißt heut zu Tage bei den Türken Sofiah Vilajeti, das Land Sofiah, weil dieſe Stadt die Hauptſtadt davon iſt, und der Beglerbeg von Romelien hier ſeinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Doch pflegen auch die Türken dieſes Land öfters in ihrer Sprache Bulgar Ili zu nennen.

Sofian. Abu Sofian: Moavi, der erſte Khalife aus der Dynaſtie der Ommiaden, führt den Beinamen Abu Sofian.

Sofian. Sofian Thuri: iſt der Name des Imams oder Oberhauptes einer von den ſechs Secten, die bei den Muſulmanen für Rechtgläubige erkannt und angenommen werden. Denn es giebt viele Schriftſteller, die zu den vier gewöhnlichen Secten, welche am bekandteſten ſind, noch zwei hinzufügen. Siehe den Artikel Thuri.

Sofian Ben Ajnah: iſt der Name eines Gelehrten, der auch Ben Abi Amran AlHelal AlCufi heißt. Er ſteht bei den Muſulmanen wegen ſeiner Frömmigkeit und rauhen Lebensart in groſſem Anſehn. Denn er war zufrieden, täglich weiter nichts als zwei Gerſtenbrodte zu eſſen, und das hat er vierzig Jahre lang getrieben. Auch machte er nur aus denjenigen Lehrern etwas, die aufrichtig ihre Unwiſſenheit bekannten und eingeſtunden. Er iſt in der Stadt Mekka im Jahr der Hedſchrah 208 geſtorben. III. 33

Sofuah: iſt der Titel eines Buchs, welches von der theoretiſchen und practiſchen Medicin handelt, und den Saed Ben Hebatallah AlHadhiri zum Ver-

ganzer Leib einem Drachen glich, deſſen Farbe einem glänzenden Eiſen ähnlich war, hatte eine Länge von acht Füßen, und vier Augen in ſeinem Kopfe.

Dieſes fabelhafte Thier, von welchem in dem Thamurath Nameh viel geredet wird, war von Sam auf der Inſel Darem gefunden, die es unzugänglich gemacht hatte, und gab die Veranlaſſung dazu, daß dieſer Held den Beinamen und Titel Sam Soham Suvar erhielt. Siehe den Artikel Sam.

Aus dieſen Arten von Reitthieren der alten Helden des Orients haben unſre Romanen ihre Hippogrifen und ihre Andriaguen gemacht, auf welchen ihre Ritter die wundervollen Unternehmungen, von welchen ſie uns ſo große Beſchreibungen machen, ausgeführt und durchgeſetzt haben. Auch könnte wol das Wort Andriaguen aus dem Edſchdeha der Orientaler gemacht ſeyn, welches in ihren Sprachen Drachen, Chimären und Pegaſe bedeutet.

III, 333 **Sohrab**, iſt der Name von Roſtams oder Rüſtems Sohne, der von der Tochter des Königs von Samſegan gebohren wurde, welche dieſer Held geheirathet hatte. Sein Vater Roſtam nahm ihn mit ſich in den Krieg, gegen den König von Türkeſtan, Afraſiab, und tödtete ihn unglücklicherweiſe ohne alles Denken. Siehe den Artikel Caicaus, zweiter König von Perſien, aus der Dynaſtie der Cajaniden.

Sojar. Dieſes arabiſche Wort iſt die vielfache Zahl von Seir und Seirat, und bedeutet Lebensbeſchreibungen oder Geſchichten gewiſſer Perſonen. Siehe die Artikel Sair, Seir und Seirat.

Sojar alüba albathareka: Lebensbeſchreibungen der Patriarchen von Alexandrien. Dies iſt ein Werk in zween Bänden in Folio, und in vier Haupttheile abgetheilt. Severus, Biſchof der Aſchmunin in Egypten, hat es verfertigt. Dieſes Buch iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris ohne Nr. befindlich.

Sojar alebâd v Sojar alzehed: iſt der Titel eines Buchs in perſiſcher Sprache, welches mehrere moraliſche Reden in Form von Predigten, und allerlei Regeln und Vorſchriften für das geiſtliche Leben enthält, die aus den Lebensbeſchreibungen der größten Männer, die ſich unter den Muſulmanen durch Frömmigkeit und Andacht ausgezeichnet haben, genommen ſind. Der Verfaſſer deſſelben iſt Borhaneddin Ibrahim Ben Khoſchnam Al-Bakerhi, der ſein Werk im Jahr der Hedſchr. 685 geendigt hat.

Sojar alſahaba v alzehad v alolama alebad: Lebensbeſchreibungen von Mohammeds Mitgeſellen, wie auch von denjenigen, die ſich unter den muſulmaniſchen Gelehrten durch Frömmigkeit ausgezeichnet haben. Dieſes

ſes Werk iſt von Abdalſalam Ben Mohammed Al Khuarezmi verfertigt worden, der, wie man verſichert, ſein Werk aus hundert verſchiednen Schriftſtellern zuſammengetragen hat.

Sojar alſalekât almumenat alkhairat: Lebensbeſchreibungen von heiligen Weibern, die im Muſulmanismus gelebt haben. Dies iſt ein Werk, das den Takieddin Abubekr Al Hoſni Al Hoſſaini zum Verfaſſer hat, der aus Damaſchk gebürtig geweſen iſt. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 686. befindlich.

Sojurgatmiſch: iſt der Name eines Fürſten aus Ginghizkhans Geblüte, den Tamerlan zum Sultan in den Provinzen Khoraſſan und Mavaralnahar an die Stelle des Sultan Huſſain einſetzte, der aus eben dieſem Geſchlechte herſtammte, und den er im Jahr der Hedſchr. 771 hatte hinrichten laſſen.

Bis auf ſeine Zeit hatten Ginghizkhans Nachkommen ausſchließungsweiſe das Vorrecht, den Titel Khan und Sultan zu führen, ſo daß es Tamerlan nicht wagte, ihn anzunehmen, ſo lange noch jemand von dieſem Geſchlechte am Leben war, und er nannte ſich blos Veſir oder Generallieutenant von dieſen Fürſten, ob er gleich unumſchränkter Herr in denen Staaten war, von welchen ſie blos den Titel führten. Aber ſo wie dieſer ginghizkhaniſche Stamm erloſchen war, nahm Tamerlan die Würde eines Herrn und Beherrſchers von den transoxaniſchen und andern Staaten an, die von dieſen vermeintlichen Sultanen abhingen. Dies erfolgte durch den Tod des Sojurgatmiſch, der nur ſehr kurze Zeit den Thron inne gehabt hat *).

Sojurgatmiſch Ibn Cothbeddin: iſt der Name des fünften Fürſten der Carakhatajer, der den Titel Sultan Gelaleddin führte, ob er gleich von dem mogoliſchen Kaiſer, Argun Khan, abhängig war. Er hat ohngefehr neun Jahre lang ſehr friedlich in Kerman regiert; denn er hatte die Tochter des Mangu Tebar, eines Sohns des Holagu, zur Gemahlin. Endlich aber nahm ihm Khandſchatu ſeine Staaten und nöthigte ihn, ganz in der Stille zu leben. Dies iſt im Jahr der Hedſchr. 692 geſchehen. III. 334

Sojuthi und **Aſſiuthi**; ein Beiname, den Gelaleddin Abul Fadhl Abdalrahman Mohammed darum bekommt, weil er aus der Stadt Aſſiuth oder Oſſiuth, oder Sojuth in Egypten gebürtig geweſen iſt. Er iſt we-

*) [Ein Zeitraum von beinahe zwanzig Jahren läßt ſich doch nicht wohl eine ſehr kurze Zeit nennen. Sojurgatmiſch iſt im Jahr der Hedſchr. 790 geſtorben. Siehe unten Seite 504. K.]

gen der groſsen Anzahl seiner Werke, die er nach seinem Tode, welcher im Jahr der Hedschrah 911 erfolgt ist, hinterlassen hat, sehr berühmt.

Sein vornehmstes Werk ist ein Commentar, in Form von Scholien oder Anmerkungen über den Coran, die er in der Absicht verfertigt hat, um ein Werk von einem andern Gelaleddin, genannt Mohammed Ben Achmed AlMahadi, fortzusetzen. Dieses Werk des Sojuthi, ist, wie er selbst sagt, im Jahr der Hedschr. 871 geendigt worden, als er noch nicht zwei und zwanzig Jahre alt war.

Diese beide Werke des Mahadi und Sojuthi werden gewöhnlich Gelalani genannt, weil die Verfasser derselben beide den Beinamen Gelaleddin geführt haben.

AlSojuthi hat auch ein historisches Werk über Egypten geschrieben, welches den Titel hat, Hosn almohadherat, und in der königlichen Bibliothek zu Paris ohne Numer befindlich ist. Auch ist er Verfasser von zwei andern Werken über die Aethiopier und andere Völker, die die Araber unter dem Namen der Sudan oder Schwarzen begreifen. Der Titel des erstern ist: Azhar aloruſch fi akhbar AlHohuſch. Er nennt die Schwarzen, und insbesondere die Abyssinier, Blumen, welche um die Thronen der Sultane wachsen, weil sie die Fürsten gewöhnlich zu Diensten, die das gröſste Vertrauen erfodern, um ihre Personen gebrauchen. Der Titel des zweiten ist: Refé schán AlHobschán. Dies ist gleichfalls eine Lobrede auf eben dergleichen Abyssinier oder Schwarze von Aethiopien und Nubien.

Diejenigen Bücher, welche den Titel führen: Delail fi maresat alauail, Anmudag lathif, und Akhbar AlMekkiah sind gleichfalls Geschichten, welche eben diesen Gelehrten zum Verfasser haben.

Diejenigen von seinen Werken über die mohammedanische Religion, welche nach seinem Commentar über den Coran am meisten geschätzt werden, sind der Mezhar, der Moharrar, Anuar alSaadat, Takhir aldholamat, Ettekan fi olum AlCoran, Acsam AlCoran, Asbab alhadith, Adhkar aladhkar, welches ein Auszug aus dem Buche des Nahuani ist, der den Titel Adhkar führt, und sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 691. befindet.

Eben dieser Schriftsteller hat auch das berühmte Buch des Gazali verfertigt, das den Titel führt: Ahiah aiolum, und aus vier Arbain besteht, einem Adab AlCadhi, nach den Grundsätzen des Schafei, Assas fi fadhl Beni AlAbbas, Aradsch fil faradsch, das er aus dem Buche des Ebn AlDunia, betitelt: Ketab alfaradsch bad alscheddat, ein Buch von Trostgründen für Leidende, genommen hat; Akhbar almeruza, Geschichte der groſsen Männer, welche aus der Stadt Meru

Meru in Khoraſſan herſtammen; Ahadith almoniat fi ſolthanat al-Scheriat, Ahadith fi fadhl al-thaileſſam, Adab AlMoluk, Asbab alkeſſa fil neſſa, u. ſ. w.

In der königlichen Bibliothek zu Paris finden ſich auch noch unter den Nr. 720. und 1065. zwei Werke des Sojuthi.

Das eine führt den Titel: Dorr altadſch fi moſchkel almenhadſch. In demſelben erklärt er die Schwierigkeiten, die ſich in demjenigen Buche befinden, das Menhadſch betitelt iſt.

Das andere hat die Ueberſchrift: Scharh AlMogni allabib. Es iſt ſolches ein Commentar über die ſchwerſten Stellen in dem Buche des Ebn Heſcham, Mogni allabib betitelt.

Auch iſt in eben dieſer königli-
III, chen Bibliothek unter Nr. 920.
335 ein Werk von eben dieſem Schriftſteller, unter dem Titel: Mecamat, Gemeinörter, befindlich, das er als eine Nachahmung des Hariri verfertigt hat, und Nr. 1222. ein anderes, das den Titel hat: Ketab alfaſchuſch fi abkam Caracuſch, Sammlung von Scherzreden über die Einfalt eines gewiſſen Veſirs des Saladin, Namens Caracuſch, das im Jahr der Hedſchr. 899 iſt verfertigt worden.

Sojuthi, ein Beiname des Gelaleddin Mohammed Ben Abubekr, genannt AlHaſſani Al-Scherif, der dasjenige Buch verfertigt hat, welches den Titel führt: Mardſch alnadher v Ardſch alather. Es iſt in fünf Capitel abgetheilt, und wird darin von Wein, von Geſängen, vom Bade und von andern Ergötzlichkeiten gehandelt. Dieſes Werk iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 67. und 1066. befindlich.

Dieſer Schriftſteller ſcheint mit dem vorhergehenden nicht einerlei Perſon zu ſeyn, wegen der Titel Haſſani und Scherif, die er führt, und welche anzeigen, daß er aus Alis Nachkommenſchaft, und von der Linie des Haſſan abſtammte.

Sokhanun, ein Beiname oder vielmehr Spottname des Abdalſalam Ben Said AlTanukhi AlCairuani, der aus Cairuan oder Cyrene in Africa gebürtig war, und ein berühmter Gelehrter von der Secte des Malek Ben Aus geweſen iſt. Man giebt ihm dieſen Beinamen Sokhanun; welches ein africaniſcher Vogel iſt, von welchem die Araber ſagen, daß er ſehr verſchlagen und ſcharfſinnig ſey.

Dieſer Gelehrte iſt im Jahr der Hedſchrah 240, unter dem Khalifate des Motavakkel, geſtorben, und man erzählt von ihm, daß er den Hof des Khalifen wenig beſucht, und geſagt habe, es ſey für einen Gelehrten nichts unſchicklicher, als nicht zu Hauſe zu ſeyn, wenn man ihn beſuchen wolle, und von ihm ſagen müſſe: Er iſt an dem Hofe des Fürſten.

Solemi: ein Beiname des Abdalrahman Ben Mohammed Ben Haſſan AlNiſchaburi, der im Jahr der Hedſchr. 406 geſtorben iſt. Er iſt ein Schriftſteller, der ſowol wegen ſeiner Gelehrſamkeit, als wegen ſeiner Gottesfurcht bei den Muſulmanen in großer Achtung ſteht. Auch iſt er der Verfaſſer desjenigen Buchs, welches Amthal AlCoran, die Sentenzen, Sprichwörter und Parabeln des Corans, betitelt iſt. Siehe die Artikel Salemi und Selemi.

Solgat. AlBergendi ſchreibt in ſeinem ſiebenten Clima, dies ſey der Name einer Stadt in dem Lande der Azaken, welches auch den Namen Crim führt; ein Name, den die ganze Provinz, von welcher ſie die Hauptſtadt iſt, gemein hat. Dieſes Land Azak iſt dasjenige Land, das wir Crimée (die Crim) nennen, wo die precopitiſchen Tataren, die wir gemeinhin die kleinen Tataren nennen, wohnen. Siehe den Artikel Azak; welches der Name von denen Völkern iſt, die wir die Coſaken nennen.

Soliman Ben Daud. Salomon, der Sohn Davids. Der Tarikh Montekheb, und die meiſten übrigen orientaliſchen Geſchichtſchreiber, melden, es habe dieſer Fürſt nach dem Tode ſeines Vaters den Thron beſtiegen, als er nur erſt zwölf Jahre alt geweſen, und Gott habe ſeinem Scepter nicht nur die Menſchen, ſondern auch die guten und böſen Geiſter, die Vögel und die Winde, unterworfen, und er habe ſieben ganzer Jahre mit der Erbauung des Tempels zu Jeruſalem zugebracht. Eben dieſer Schriftſteller macht ihn zu einem Zeitgenoſſen von Caicaus dem zweiten, Könige von Perſien aus der Dynaſtie, die man die Cajaniſche oder die Dynaſtie der Cajaniden zu nennen pflegt.

Eben dieſe Schriftſteller erzählen tauſend fabelhafte Dinge von Salomons Ringe, den er, als er einſtmals im Bade war, verlohr, indem er ihm von einer hölliſchen Furie geraubt wurde, die ihn in das Meer warf.

Salomo war alſo auf ſolche III. Art ſeines Ringes beraubt, und 336 beſtieg deswegen vierzig Tage lang ſeinen Thron nicht, weil er ſich aller Einſichten, die er, um ſein Scepter nach Würde zu führen, nöthig hatte, beraubt ſah. Endlich bekam er ihn durch einen Fiſch wieder, der auf ſeiner Tafel aufgetragen wurde.

Ich würde meinen Leſern läſtig werden, wenn ich alles dasjenige anführen wollte, was dieſe Geſchichtſchreiber von der Pracht des Throns Salomonis erzählen, auf welchem die Vögel unaufhörlich herumhüpften, während daß er aufgeſtellt war, um ihm Schatten zu machen und ihm zu einem Dais oder Pavillon zu dienen. Um denſelben befanden ſich zu ſeiner Rechten zwölftauſend Sitze von Golde für die Patriarchen und Propheten, und zur Lin-

Linken zwölftausend andere von Silber für die Weisen und Gelehrten, welche zugegen waren, wenn er Gericht hielt. Es mag genug seyn, wenn wir hier blos einige Umstände aus seinem Leben und aus seiner Regierung anführen, so wie sie im Corane und den Erklärern desselben enthalten sind.

In demjenigen Capitel des Corans, das den Titel Anam führt, befinden sich folgende Worte: Vatbau ma tatlu al-Schiathin ala Malek Soliman, „die Juden sind dem gefolgt, was „die Teufel oder ihre Werkzeuge, „die Zauberer, in den Zeiten und „unter der Regierung des Salo„mo gelesen und gelehrt haben.„

Diesen Text paraphrasirt und erklärt Hussain Vaez auf folgende Weise: Die Teufel, als Feinde des Salomo, machten Bücher bekandt, welche voll Aberglaubens, mit den heiligen Gebräuchen aus der Religion und dem Priesterthum der Juden vermischt, waren, und gaben den Unwissenden zu verstehen, daß sich Salomo dieser Bücher bediene, um aus denselben seine Kenntnisse zu schöpfen, und seine Unterthanen zu regieren. Salomo hatte sich alle diese Bücher bringen lassen, nachdem er die sorgfältigste Nachforschung nach denselben angestellt hatte, verschloß sie selbst in eine Kiste, und ließ solche sogar unter seinen Thron einscharren, damit niemand von denselben möchte Gebrauch machen können.

Inzwischen geschah es doch nach dem Tode dieses Monarchen, daß die Dämonen oder die Zauberer eben diese Bücher von dem Orte, wo sie sich befanden, hervorholten, und sie unter den Juden verbreiteten, mit dem Vorgeben, als wären sie die wahren Bücher, die Salomo verfertigt habe; und dies hat denn vielen die Meinung beigebracht, als ob dieser weise König der Verfasser derselben sey, und als ob er ein großer Zauberer gewesen. Allein der Coran rechtfertigt ihn gegen diese Verleumdung, indem er hinzufügt: V ma cafar Soliman v laken AlSchiathin cafaru joallemu alnas alsehr, „Salomo ist nicht „in Ruchlosigkeit verfallen; son„dern die Dämonen und die un„gläubigen und gottlosen Zaube„rer waren es, die die Menschen „die Zauberei und Hexereien ge„lehrt haben.„

Aus den Erklärungen des Corans sehen wir deutlich, daß die Clavicula Salomonis, von welcher Agrippa und einige andere Schriftsteller von geheimen Wissenschaften reden, keine Erfindung unserer Zeiten ist, und daß die Herrschaft, welche Salomo, den Traditionen der Rabbinen zufolge, über die Dämonen gehabt hat, abergläubischen Leuten in den folgenden Jahrhunderten Gelegenheit gegeben habe, ihm diejenigen Arten von Büchern zuzuschreiben, die tausenderlei Irrthümer lehren, die, wie sie behaupten, denjenigen nützlich seyn kön-

können, welche mit den finstern Mächten der Hölle in Verbindung treten wollen.

Mussa Ben Abi Jsmael Ben Hassan, mit dem Beinamen Al-Mussali, erzählt in seinem Buche, Omm almoncathain betitelt, eine Tradition, welche die zwölfte ist, mit folgenden Ausdrücken: Ma taraka abd schejan men aldonia illa ataho allah khairan menho v afdhal, „Nie giebt „der Mensch irgend etwas Jrdisches um Gottes Willen auf, „ohne daß ihm der Herr dafür „etwas Besseres geben sollte.„ Auch erzählt er über diesen Punct, daß Salomo, als er einstmals seine Pferde im Felde geübt, und die Stunde des Abendgebets eintrat, er sogleich von seinem Pferde gestiegen, und nicht habe zugeben wollen, daß diese Zeit dazu angewendet würde, um sowol dieses, als alle übrigen, in den
III. Stall zu führen; so daß er sie
337 verlassen, als ob sie keine Herren mehr gehabt und zum Dienste Gottes bestimmt gewesen wären. Dies nennen die Araber Rebath fi sebil Allah.

Zur Belohnung für diese seine Treue und seinen Gehorsam schickte ihm nun Gott einen angenehmen und sanften, aber starken Wind, der ihn von dieser Zeit an überall, wo er nur hin wollte, brachte, ohne daß er eines Pferdes bedurfte.

Salomo ist in den Augen aller Orientaler derjenige, der für den allgemeinen Beherrscher der ganzen Erde angesehen wird, und das auf eine solche Art, daß diejenigen, welche verschiedene Generationen und Revolutionen von Jahrhunderten annehmen, in welchen die Welt von andern Geschöpfen, als die Menschen sind, vor der Schöpfung Adams bevölkert und regiert worden seyn soll, den Titel und den Namen Soliman denen Monarchen, die sie beherrscht haben, geben. Von diesen Solimans werden wir weiter unten reden.

Man giebt dem Salomo den Assaf zum Vesir, wie die Orientaler zu reden pflegen, das heißt, zu seinem ersten Staatsminister; von welchem in den heiligen Büchern geredet wird, und dem David mehrere von seinen Psalmen beigelegt hat, wie aus den Ueberschriften derselben zu ersehen ist. Und Emadi, ein persischer Dichter, sagt, sein so gerühmter Ring, durch dessen Kraft er sein Reich regiert habe, sey nichts anders, als die Weisheit gewesen, die ihm Gott gegeben habe, und von welcher dieser Ring das Symbol gewesen sey. Jnzwischen giebt es mehrere Rabbinen, welche behaupten, Salomo habe in dem Steine, der in diesen Ring gefaßt gewesen, alles, was er zu wissen verlangt, gesehen; gerade eben so, wie der Hohepriester in dem Urien und Thummim seines Brustschildleins, welches auch aus zwei Edelsteinen bestand, dasjenige, was er von Gott zu erfahren wünschte, sah.

Bei den Orientalern giebt es ein berühmtes Buch, welches die

Ge-

Geschichte Salomons in Versen enthält, und von dem berühmten persischen Dichter Ferdussi ist geschrieben worden. Diese Geschichte führt den Titel Soliman Nameh, und der Verfasser des Caherman und des Thamurath Nameh führt sie an mehreren Stellen von seinen fabelhaften Schriften an, welche mehr Romane, als wahre Geschichten sind. Die Perser und Türken haben mehrere Geschichten von Salomo in gebundner und ungebundner Rede. Man hat einen Soliman Nameh, in türkischer Sprache, von Ischak Ben Ibrahim Alluscubi verfaßt. Eine andere von Saededdin Ben Hassan, dem Lehrmeister des Sultan Mürad des Dritten. Diese beiden Werke sind in Prosa geschrieben. Noch giebt es zwei andere derselben in Versen; davon das eine von Achmed Al Kermani, der im Jahr der Hedschr. 845 gestorben ist, und das andere von Schamseddin Achmed Al Sivassi ist verfaßt worden. Auch giebt es deren mehrere in persischer Sprache, unter andern auch eins, welches fünftausend einhundert und ein und siebenzig Disticha enthält.

Alles, was wir in den orientalischen Büchern von den wunderbaren Thaten und der allgemeinen Herrschaft des Salomo über die Menschen und über die Geister angeführt finden, hat seinen Grund in demjenigen, was die Schrift von der bewundernswürdigen Weisheit, dem Throne und den Reichthümern dieses Monarchen sagt.

Ich weiß nicht, mit welchem Grunde Abulfaradsch, ein christlicher Schriftsteller, sagt, Salomo sey von der Secte des Empedocles gewesen, welche diejenige ist, die die Araber Deherit nennen. Zum Beweise seiner Behauptung führt er seinen Prediger an. Denn dies heißt ihn gewissermaßen der Gottlosigkeit und des Atheismus beschuldigen; welches aber daher kommt, daß dieser Schriftsteller den Sinn von Salomos Worten nicht richtig gefaßt hat, den unsere Erklärer sehr wohl entwickelt haben.

III. 338 Diese große Macht und diese bewundernswürdige Weisheit des Salomo haben den Orientalern die Veranlassung gegeben, allen großen Monarchen seinen Namen beizulegen, von denen sie geglaubt haben, daß sie eine allgemeine Herrschaft über die ganze Erde besessen haben; und wir finden im Thahmurath Nameh, daß der Div oder Riese, Argenk, sich über den bösen Geist beklagt, der ihm versprochen hatte, daß er ihn zum Soliman seines Jahrhunderts machen wolle, und doch nicht einmal im Stande war, ihm den Sieg gegen Thamurath zu verschaffen. Und eben dieser Argenk sagt, unter andern Vorwürfen, die er ihm macht, er habe ihm nicht Wort gehalten, und seinen Händen den Ring des Patriarchen Jared, eines Sohns des Mahalalel, und fünften Solimans oder allgemeinen Beherrschers

schers der Erde seit Abraham, vorenthalten.

Aber die Träumereien der Orientaler gehen noch viel weiter. Denn ihre Mythologen versichern, es habe vierzig Solimans, oder allgemeine Monarchen der Erde, gegeben, welche nacheinander während einer grossen Anzahl von Jahrhunderten vor der Schöpfung des Abraham regiert hätten. Und Simorganka, dieser Div, der die Gestalt eines Vogels hatte, von welchem wir bereits oben geredet haben, sagt zu Thahmurath, er habe einer gleichen Anzahl von diesen Solimans gedient, die übrigens einige Schriftsteller sogar bis auf eine Zahl von zwei und siebenzig steigen lassen.

Von allen diesen präadamitischen Monarchen herrschte jeder über Geschöpfe seiner Art, die von denen, welche von Adam abstammten, verschieden waren, ob sie gleich Vernunft, wie die Menschen, hatten, zufolge der Erzählung, die Simorganka dem Thahmurath macht, und dieser Div sagt auch noch weiter, es würde noch ein anderer aus Adams Geschlechte entstehen, der sie alle an Majestät und an Macht übertreffen würde, und nach ihm würde weiter keiner mehr auf der Erde erscheinen. Wenn man dieser Fabel auf den Grund sieht, so erblickt man einige Züge von der Wahrheit der Weissagungen darin, welche die Ankunft des Messias vorgestellt haben.

In der Galerie des Argenk, der in den Gebirgen von Caf, in Thahmuraths Zeiten, regierte, sah man die Statüen von diesen zwei und siebenzig Solimanen, und Zeichnungen von Geschöpfen, die ihnen unterworfen waren, und überall ward man derselben Figuren gewahr, die mit menschlichen wenig Aehnlichkeit hatten. Denn einige hatten mehrere Köpfe, andere mehrere Aerme, und einige schienen aus mehreren Cörpern zusammengesetzt zu seyn. Und so sahen auch ihre Köpfe ganz besonders aus. Denn einige glichen den Köpfen von Elephanten, Büffeln und wilden Schweinen, und andere hatten noch manches weit Ungeheureres an sich.

Unter allen diesen Solimanen oder Universalmonarchen der Welt sind nachfolgende die berühmtesten: Soliman Hiát, Soliman Raad, Soliman Daki, Soliman Imlak, Soliman Schadi, Soliman Virani, Soliman Buaki, Soliman Tschaghi, und endlich Soliman, genannt Dschan Ben Dschan, der in der Welt unmittelbar vor Adams Schöpfung regiert hat.

Der Caumarrath Nameh sagt, alle diese Solimane hätten einen Schild besessen, der von Vater auf Sohn fortgeerbt habe, und dessen sie sich in den Kriegen bedient hätten, die sie unaufhörlich gegen ihre Todfeinde, die bösen Geister, zu führen gehabt. Soliman Tschaghi hinterließ ihn dem Dschian Ben Dschian, der sein Nach-

Nachfolger war, und dieser überlieferte ihn dem Adam, der auf der Insel Serandib in Indien gestorben ist, und Cajumarrath, der erste König des Orients, bediente sich desselben, als er, auf seinen Reisen in diesen Ländern, ihn glücklicher Weise fand, und hinterließ solchen in der Folge seinem Sohne Huschenk, der sein Nachfolger gewesen ist.

Dies ist der nemliche Schild, dessen sich Thahmurath, der ihn geerbt hatte, bediente, um nicht allein mit den bösen Geistern, sondern auch mit den Dives, welche von den vorhergehenden Generationen übriggeblieben waren, und sich auf die berühmten Gebirge des Caf retirirt hatten, zu kämpfen: und der ihm den glorreichen Titel eines Div bend erwarb, welcher einen Sieger und Bezwinger der Riesen und der Dämonen bedeutet.

III, 339 Die Stadt Canun oder Fanun war die Hauptstadt dieser großen Monarchen, wo der Riese Hussam zu Cajumarrath sagte, er habe während seines Lebens, welches damals dreitausend Jahre betrug, unter drei verschiedenen Solimanen gedient.

Man liest in dem Caherman Nameh, Caherman Catel habe, als er auf Abenteuer in dem Lande Schadukiam ausgegangen, eine marmorne Säule von außerordentlicher Größe und Dicke gefunden, welche auf einem Fuße gestanden, an welchem eine Inschrift mit bialbanischen Schriftzügen befindlich gewesen, die uns gegenwärtig völlig unbekandt sind, die man aber in Cahermans Zeiten ohne Mühe entziffern konnte. Der Sinn derselben war: Ich bin Soliman Hakki, der Monarch meines Jahrhunderts, und habe mit dem mächtigen Div oder Riesen, Anthalus genannt, Krieg geführt.

Die Geschichte des Soliman Hakki berichtet, als dieser Monarch in mehreren Gefechten diesen Riesen, der sich oft gegen ihn empört hatte, geschlagen und in seine Hände bekommen hatte, so habe er ihn umbringen wollen; allein er habe sein Vorhaben niemals ausführen können. Er fragte also hierüber die Tacuin, die die Parzen oder Feen sind, in deren Händen das Schicksal der Menschen stehet, um Rath, und diese antworteten ihm, der vollkommene Sieg über diesen Riesen sey einem andern Soliman aus den Nachkommen Adams vorbehalten, der ihn in seinen Gehorsam bringen, und ihn am Leben strafen würde, falls er sich weigern sollte, ihm den Eid der Treue zu schwören.

In dem Artikel Sürkradsch wird von Soliman Tschaghi, und in dem Artikel Gian vom Soliman Ben Dschian gehandelt. Hier wollen wir nur noch hinzufügen, daß diese Solimans noch außer dem Schilde, von dem wir geredet haben, den Tig ateſch, oder den donnernden Degen, und den Gebeh, oder den Panzer, gehabt haben, die sie in allen Gefechten,

fechten, welche sie den Dämonen lieferten, siegen gemacht haben.

Soliman Ben Abdalmalek, ist der Name des siebenten Khalifen aus dem Geschlechte der Ommiaden. Er war unter den vier Söhnen des Abdalmalek, die nach ihrem Vater den Thron bestiegen haben, der Zweite: und succedirte im Jahr der Hedschr. 96 seinem ältesten Bruder Valid, hat aber nur zwei Jahre und acht Monate regiert. Denn er ist im Jahr der Hedschrah 99 gestorben.

Ben Schohnah schreibt, Soliman habe sich gerade damals in der Stadt Ramlah oder Ramah befunden, als er den Tod seines Bruders Valid vernommen, und habe sich sogleich nach Damaschk begeben, um Besitz vom Khalifate zu nehmen. Er hielt sich wenig in dieser Stadt auf. Denn da damals zwischen den Khalifen und den Griechen ein heftiger Krieg obwaltete, so ließ er auf der Stelle seine Armee nach Madsch Dabek aufbrechen, und schickte seinen Bruder, Namens Moslemah, von da ab, um die Stadt Constantinopel anzugreifen, deren Belagerung bis an seinen Tod daurete.

Ebn Amid schreibt in seiner Geschichte, der Kaiser Philipp, er will sagen, Philippicus, der ein Maronite, das heißt, Monothelite war, habe in den Zeiten dieses Khalifen regiert, und solchergestalt würde Constantinopel unter seiner Regierung belagert worden seyn. Allein erst unter der Regierung des Artemius hat Moslemah diese Belagerung vorgenommen.

Khondemir sagt, es habe dieser Khalife die ganze Welt durch seine Beredtsamkeit in seiner ersten Rede bezaubert, die er nach seiner Erhebung zum Khalifate gehalten; auch habe er in alle Provinzen gute Gouverneure gesandt, an die Stelle derjenigen, die sein Bruder Valid angestellt hatte, die aber alle blos auf Blut und Unterdrückung der Unterthanen bedacht waren. Auch hat es sich unter dem Khalifate dieses Monarchen ereignet, daß Jezid, der Sohn Mahaleb, einer der größten Feldherren bei den Musulmanen, die Provinzen Dschordschan und Thabarestan, welche eigentlich das Hyrcanien der Alten sind, erobert hat.

Soliman führte einige Zeit den Beinamen Abu Ajub, weil er der Vater eines Sohnes war, welcher Ajub oder Hiob heißt. Da aber dieser Sohn vor ihm starb, so wurde ihm, einige Zeit darauf, anstatt dieses Beinamens der majestätische Titel Meftah alkhair beigelegt, welches einen Schlüssel des Guten oder der Güte bedeutet, weil er, während seiner Regierung, allen Unglücklichen die Thore der Gefängnisse eröffnet, und allen seinen Unterthanen Gutes erzeigt hatte. III, 340

Aber eine von seinen schönsten und für den Staat heilsamsten Handlungen, die Soliman vor seinem Tode verrichtete, war diese, daß

daß er den Omar Ben Abdalaziz, den beßten und heiligsten Fürsten unter allen Khalifen, zu seinem Nachfolger erklärte. Diese Erklärung geschah auf folgende Weise:

Als Soliman auf dem Todtenbette lag, ließ er seinen Vesir Radscha rufen, und hieß ihn niederschreiben, daß es sein letzter Wille sey, daß Omar Ben Abdalaziz, der nichts weiter als ein Vetter von ihm war, ihm succediren sollte, doch unter der Bedingung, wenn er seinen eignen Bruder Jezid, einen Sohn des Abdalmalek, wieder zu seinem Nachfolger bestimmte. Nachdem dieser Aufsatz abgefaßt und gesiegelt war, befahl Soliman seinem Vesir, daß er die Vornehmsten des Hofs zusammenkommen lassen, und ihnen einen Eid abnehmen sollte, daß sie nach seinem Ableben denjenigen, der in seinem Testamente ernannt sey, anerkennen wollten.

Diese Verordnung des Khalifen ward auf das pünctlichste erfüllt; denn alle diese Herren erschienen in eigner Person vor seinem Bette, und bestätigten ihm wiederholt, was sie schon schriftlich beschworen und attestirt hatten. Wenige Zeit nachher begegnete Omar, der Sohn des Abdalaziz, der einer von diesen Herren gewesen war, dem Radscha, und sagte mit vieler Naivität zu ihm: Wenn du weißt, wer derjenige ist, den der Khalife zu seinem Nachfolger bestimmt hat, so kannst du es mir sagen; denn ich weiß, daß die Nachfolge nicht an mir ist, und es würde mir angenehm seyn, wenn ich demjenigen gratuliren könnte, auf den sie kommen wird.

Radscha, der ein kluger Mann war, entschuldigte sich, daß er ihm dieses Geheimniß nicht offenbaren könne, und so wie der Khalife verschieden war, ließ er eine neue Versammlung von eben diesen Herren zusammenkommen, und den Eid, welchen sie bereits geschworen hatten, daß sie denjenigen für den Khalifen erkennen wollten, den Soliman in seinem Aufsatze würde ernannt haben, wiederholen, und nachdem diese Ceremonie ohne den mindesten Widerspruch oder Dispüt zu Ende war, eröffnete er sogleich das Papier, und proclamirte den Omar Ben Abdalaziz zum Khalifen.

Das war der Khalife, unter dem das Glück des Barmecidischen Hauses seinen Anfang genommen hat. Denn Dschafar Al Barmeki war einer seiner vornehmsten Rathgeber, und derjenige, der ihm rieth, seine Münze von beßerm Schrote und unter einem höhern Gehalte, als diejenige hatte, die unter der Regierung seines Vaters Abdalmalek war geschlagen worden, schlagen zu lassen: so daß das beßere gemünzte Gold und Silber, welches von dieser Zeit an in Umlauf kam, Dschafarisch genannt wurde.

Als eben dieser Dschafar eines Tages vor dem Khalifen Soliman erschien, bemerkte dieser

Monarch an dem Schlagen zweier Steine, die er in Armspangen gefaßt trug, daß er Gift bei sich führe, und wirklich befand sich auch dergleichen in seinem Degenknopfe. Bei dieser Gelegenheit erzählt Habib Al Sair Gelali, es habe Soliman dem Dschafar dem Barmeciden diese Armspangen gezeigt, deren Steine eine so wunderbare Kraft hatten, und ihn gefragt, ob er jemals etwas ähnliches gesehen oder gehört habe. Dieser antwortete ihm, als er sich an dem Hofe des Fürsten der Stadt Nekhscheb, an dem Flusse Gihon, befunden, habe er einen Stein gesehen, dessen Kraft ihm noch viel bewundernswürdiger scheine. Denn es habe dieser Fürst einstmals einen Ring, in welchem ein Rubin von sehr großem Werthe befindlich gewesen, von seinem Finger in den Fluß fallen lassen, allein er habe nicht die geringste Bekümmerniß darüber geäußert, sondern blos zu denjenigen, die um ihn waren, gesagt, sie sollten sich nur gar nicht bemühen, denn sie würden ihn bald wieder eben so, wie vormals, an seinem Finger sehen. Hierauf habe er sich eine Schatulle bringen lassen, in welcher er seine vorzüglichsten Kostbarkeiten aufzubewahren pflegte, und habe einen Edelstein, in Gestalt eines goldnen Fisches geformt, aus demselben herausgenommen, und solchen in den nemlichen Fluß
III, werfen lassen; und einen Augen-
341 blick darauf habe man eben diesen Fisch mit dem Ringe, den man verlohren geglaubt, aus dem Wasser hervorkommen sehen.

Diese Erzählung machte den Soliman so neugierig, diesen Edelstein zu sehen, daß er sogleich einen Expressen an den Fürsten von Nekhscheb abschickte, daß er ihm diesen goldnen Fisch schicken möchte, weil er selbst einen Versuch mit demselben anstellen wollte.

Der persische Erdbeschreiber meldet, Soliman, der Sohn Abdalmalek, habe die Stadt Ramlah oder Rama in Palästina erbaut. Allein er hat sie blos gegen die Araber von Irak, welche in diesen Zeiten öfters Einfälle in das heilige Land wagten, bevestigen lassen.

Die Bitte, welche dieser Khalife an Abu Hazem that, und die Antwort dieses Scheikh auf dieselbe kann man in dem Artikel Abu Hazem lesen. Auch sehe man in dem Artikel Omar Ben Abdalaziz dasjenige nach, was er auf einer Wallfahrt nach Mekka, die sie miteinander gemacht haben, zu ihm gesagt hat.

Dieser Khalife ist zu Mardsch Dabek, in der Nachbarschaft der Stadt Kennassirin in Syrien, nach einigen an Seitenwehe, und nach andern, an einer Indigestion, gestorben. Denn er war ein sehr starker Esser, und dies ging so weit, daß man versichert, wenn er erst des Morgens für sich allein drei gebratene Lämmer gegessen gehabt, so habe er doch noch öffentliche Mittagsmahlzeit und Tafel gehalten. Ja

es

es giebt sogar einige, welche sagen, er habe auf hundert Pfund Fleisch an einem einzigen Tage gegessen.

Er hatte seinen Vetter, den Omar Ben Abdalaziz, zum Nachfolger, der seine Regierung im Jahr der Hedschr. 99 angefangen hat.

Soliman Ben Al Hakem. Dies ist der Name des Neffen Heschams des Zweiten, der sich im Jahr der Hedschr. 400 gegen seinen Oheim empört, und sich zu Cordova in Spanien zum Khalifen ausrufen, und den Beinamen Mostain Billah hat beilegen lassen. Er hat lange Zeit mit seinem Oheime Krieg geführt, und hat ihn endlich abgesetzt. Er ist der eilfte Khalife der Ommiaden in Spanien gewesen. Endlich ist er aber von Ali Ebn Hamid ums Leben gebracht worden, der ihm auch in der Regierung nachgefolgt ist.

Ben Schohnah nennt diesen, Ebn Hamud, und Ebn Hamudah, und sagt, es habe dieser Mann in gerader Linie von Ali, und zwar von Seiten seines ältesten Sohns Hassan, abzustammen behauptet, habe den Soliman im Jahr der Hedschr. 407 hinrichten lassen, und den größten Theil seiner Familie ausrotten lassen. Auf solche Weise endigte sich alsdann unter diesem Khalifen die Dynastie der Ommiaden, die in Spanien regiert haben, und die Aliden kamen an ihre Stelle, bis ins Jahr 412, in welchem sich die Ommiaden wieder auf den Thron geschwungen haben.

Soliman Ben Cotulmisch: ist der Name des Stifters der dritten Dynastie der Seldschuciden, die man die Seldschuciden von Rum zu nennen pflegt. Dieser Soliman war ein Sohn des Cotulmisch, eines Sohns Israel, eines Sohns Seldschuk.

Hamdallah Al Mestufi, Verfasser des Tarikh Khozideh, sagt, als Malek schah, dritter Sultan aus der ersten Linie der Seldschuciden, die Nachricht von dem Tode des griechischen Kaisers erhalten, habe er Soliman, den Sohn Cotulmisch, aufbrechen lassen, um die Griechen in Natolien anzugreifen.

Dieser Fürst machte hier Eroberungen, und ließ sich endlich im Jahr der Hedschr. 480 ganz daselbst nieder. Auch ist er, nach einer Regierung von zwanzig Jahren, allhier im Jahr der Hedschr. 500 gestorben. Er hinterließ seinen Sohn Daud zu seinem Nachfolger, der achtzehn Jahre regiert hat. Siehe den Artikel Daud Ben Soliman.

Soliman Ben Kilidsch Arslan. Dies ist Soliman der Zweite, fünfter Sultan aus der Dynastie der Seldschuciden von Rum oder Natolien. Dieser Fürst hatte große Streitigkeiten mit seinem Bruder Gajatheddin Caikhosru. Als es aber endlich zwischen diesen beiden Prinzen zum Frieden kam, regierte Soliman vier und zwanzig Jahre lang in voller Ruhe, und starb im Jahr der Hedschr. 602. Dieser III. 342

Sultan führt auch den Beinamen Rocneddin. Er hatte seinen Sohn, Kilidsch Arslan, mit dem Zunamen Azzeddin, zu seinem Nachfolger, als dieser noch ein Kind war.

Soliman Ben Caikhosru: ist der Name des zehnten Sultans der Seldschuciden, aus der dritten Dynastie, von Rum zugenannt. Er führte den Beinamen Rocneddin, und hatte einen Bruder, Namens Alaeddin Caicobad.

Soliman schickte seinen Bruder zum Caan der Mogolen, und dieser wußte die Angelegenheiten der Seldschuciden an diesem Hofe mit so vieler Geschicklichkeit zu besorgen, daß er sich bei diesem Fürsten in besondere Gunst setzte, und mit so großer Macht zu seinem Bruder Soliman zurückkehrte, daß er seine ganze Eifersucht rege machte. Endlich faßte Soliman, da er sich fast alles seines Ansehens durch Alaeddin Caicobad beraubt sah, den Entschluß, sich diesen Mann vom Halse zu schaffen, und beorderte zu dem Ende einen von den Seinigen, ihn mit Gifte hinzurichten.

Der mogolische oder tatarische Sultan, Abaka Khan oder Caan, erfuhr den schlimmen Streich, den Soliman seinem Bruder gespielt hatte, und ließ ihn deswegen ein gleiches Schicksal erfahren, nachdem er zwanzig Jahre regiert hatte. Sein Tod erfolgte im Jahr der Hedschrah 664. Er hat seinen Sohn Caikhosru zu seinem Nachfolger hinterlassen, und dieser ist von eben diesem Abaka Khan in der Nachfolge bestätigt worden.

Soliman. Soliman schah. Dies ist der Name des ersten Oberhaupts und Stifters des Hauses der Ottomanen, welcher durch die türkischen Geschichtschreiber bekandt genug ist.

Alle diese Schriftsteller sagen, es sey dieser Mann, von dem sie behaupten, daß er aus der oguzischen Familie abstamme, die unter den Mogolen sehr berühmt war, aus Mahan, einer Stadt in Khorassan, wo er Befehlshaber war, im Jahr der Hedschr. 611 aufgebrochen, um der ersten Wuth von Ginghizkhans Waffen zu entgehen, und sey bis an den Euphrat gekommen, um nach Kleinasien überzusetzen.

Eben diese Schriftsteller sind alle in Ansehung des Unglücks einig, das diesem Herrn, bei seinem Uebersetzen über den Euphrat, begegnet ist: denn er ist in diesem Flusse ertrunken. Er hatte drei Söhne, welche Sancu Zenghi, Ghun dogdi und Orthogrul hießen. Die beiden erstern kehrten nach dem Tode ihres Vaters nach Persien zurück, und Orthogrul blieb diesseit des Euphrats mit seinen Söhnen, von welchen Othman der älteste war. Dies ist derjenige, der eigentlich der Stifter von der Dynastie der Othmaniden oder Ottomanen ist, die ihren Namen von ihm erhalten

ten haben. Siehe den Artikel Othman Ben Orthogrul.

Soliman schah stammte, dem Verfasser des Tadsch Al Tauarikh, Saededdin, zufolge, von Caikhan ab, der in Ginghizkhans Zeiten von Mahan nach Akhlath gegangen ist. Dieser Schriftsteller sagt, er sey im Euphrat, dem Schlosse Khaibar oder Dschaibar gegenüber, ertrunken, und auch in der Nähe desselben begraben worden, an einem Orte, der noch heut zu Tage Mazar dhi Türk heißt.

Der Tarikh Othmani sagt, Soliman schah habe sich einige Zeit in der Stadt Arzendschan oder Erzendschan in Armenien aufgehalten, ehe er nach Natolien gegangen, und als er über den Euphrat zu Pferde an einem Orte setzen wollen, wo er glaubte, daß eine Anfurth befindlich sey, sey er so lebhaft auf denselben losgesprengt, daß er nach mehreren vergeblichen Versuchen endlich untergegangen sey.

Es giebt noch einen andern Soliman schah, von welchem Achmed Ben Arabschah sagt, daß er einer der tapfersten und entschlossensten Officiere von Tamerlans Armee gewesen sey.

III, 343 **Soliman** Ben Orkhan Gazi: Soliman, Orkhans Sohn, der Eroberer genannt, zweiter Sultan von der Dynastie der Othmaniden. Dieser Mann war der erste von den ottomanischen Türken, der auf Flößen aus Asien nach Europa übergeschifft ist.

Seine erste Ueberfahrt geschah bei Nachtzeit mit siebenzig oder achtzig der tapfersten Leute, die er aus seinen Truppen ausgelesen hatte, und mit welchen er die Stadt Gemenik überfiel. Nach dieser Expedition ließ er zweihundert andere nachfolgen, und auf diese folgte eine noch weit größere Anzahl, worauf er die Stadt Gallipoli im Jahr der Hedschr. 758 einnahm, und solchergestalt die ersten Türken auf griechischen Boden verpflanzte.

Aber dieser Monarch blieb nicht lange in dem Besitze seiner Eroberung, noch auch seines Lebens selbst; denn im folgenden Jahr, welches das Jahr 759 eben dieser Hedschrah war, stürzte er, als er eben einem Haasen nachjagte, vom Pferde, und verlohr, zwei Monate vor dem Tode seines Vaters Orkhan, das Leben.

Die türkischen Jahrbücher geben diesem Fürsten die Würde eines Pascha, weil ihm sein Vater Orkhan das Gouvernement, oder wie es die Türken nennen, das Paschalik von der Stadt Isnik oder Nicäa in Bithynien übertragen, so wie er auch seinem jüngern Bruder Amurat das Gouvernement von Prusa oder Brussa anvertrauet hatte. Soliman Pascha war zum Nachfolger seines Vaters bestimmt; allein da er noch vor ihm starb, so ward sein jüngerer Bruder, Morad Khan Gazi, welches Amu-

rat der Erste ist, der dritte Sultan aus dem ottomanischen Geschlechte.

Soliman Ben Bajazid: Soliman, der Sohn Bajazet, genannt Ildirim Khan. Dies ist Soliman der Erste, welchen einige türkische Geschichtschreiber nicht in die Reihe der Sultane setzen, ob er gleich der älteste von den fünf Söhnen war, die Bajazet der Erste hinterließ, und ob er gleich von seinen Brüdern dafür erkannt wurde.

Er ward zu Adrianopel zum Kaiser ausgerufen, und hat sieben Jahre lang regiert, bis seine Ausschweifungen es dahin brachten, daß ihn seine Truppen verließen, und jeder von seinen beiden Brüdern, Mussa und Mohammed, den Titel eines Sultans annahmen. Er ward auf der Flucht im Jahr 813 von Bauern getödtet, die Mussa mit ihrem ganzen Dorfe verbrennen ließ.

Er ist derjenige gewesen, der die Erbauung der großen Moschee zu Adrianopel angefangen hat, und sein Bruder Mussa war sein Nachfolger, den aber sein Bruder Mohammed, der sich zu Amasia in Natolien aufhielt, nicht lange in Ruhe gelassen hat.

Dieser Soliman ist der fünfte Sultan der Othmaniden, und sein Bruder Mussa, der nicht länger denn viertehalb Jahr regiert hat, war der sechste. Nachdem der Sultan Mohammed, der der siebente ist, seinen Bruder Mussa geschlagen hatte, blieb er alleiniger Herrscher, und hat acht Jahre regiert.

Einige rechnen diesen Sultan Mohammed, der der Erste dieses Namens ist, für den fünften unter den othmanischen Kaisern; aber dafür bringen sie weder die Regierung Solimans des Ersten, noch des Mussa, in Rechnung. Uebrigens da ihr Vater Bajazet im Jahr der Hedschrah 805 gestorben war, und die Regierung des Mohammed erst im Jahr 816 ihren Anfang genommen hat, so sieht man deutlich, daß die eilf Jahre Interregnum, die zwischen diesen zwei Epochen eintreten, auf die sieben Jahre und einige Monate der Regierung des Soliman, und auf die viertehalb Jahre von Mussas Regierung müssen gerechnet werden.

Soliman Ben Artak: ist der Name eines Fürsten aus dem Hause Artak oder Ortok, der sich gegen seinen Vater empört hat, und für seine Rebellion ist bestraft worden. Denn sein Vater ließ ihm die Augen ausreißen, und die Zunge ausschneiden. Dies ist im Jahr der Hedschr. 515 geschehen. Einige nennen ihn Ben Ilgazi, Ben Artak.

Soliman Ben Abdaldschabar, Ben Artak: ist der Name des Neffen von Ilgazi Ben Artak. Siehe den Artikel Artak oder Ortok. III. 344

So-

Soliman Ben Khaled: ist der Name eines Vesirs des Abu Dschafar AlMansor, zweiten Khalifen aus der Familie der Abbassiden. Siehe in dem Artikel dieses Fürsten dasjenige, was sein Vesir Soliman in Betreff der Zerstörung des Pallastes der Chosroes, in der Stadt Madain, gesagt hat. Siehe auch den Artikel Madain.

Soliman Ben Salem: ist der Name eines Schriftstellers, AlColai zubenamt, der das Buch verfertigt hat, dessen Titel Fotuh AlMesr, die Eroberungen von Egypten, heißt. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris ohne Numer.

Soliman Ben Hescham. Dies ist der Name eines Sohns des Khalifen Hescham, eines Sohns Abdalmalek, aus dem Hause der Ommiaden. Er empörte sich gegen Marvan Ben Mohammed, letzten Khalifen aus dieser Dynastie, und begab sich zu dem Imam Ibrahim, aus Abbas Familie, und stellte ihm den Abu Moslem vor, der der erste und größte Beförderer des Khalifats der Abbassiden gewesen ist.

Soliman Ben Cothair: ist der Name eines Mannes, der einer der ersten von denen war, die den Imam Ibrahim, einen Sohn des Mohammed und Enkel des Abbas, für den einzigen, wahren und rechtmäßigen Imam des Muſulmanismus erkannten, und der in Verbindung mit einigen seiner Freunde ihm große Summen Geldes und kostbare Meublen gab.

Soliman Ben Gian: ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman AlSegestani. Siehe den Artikel Abu Daud.

Soliman Alnakib. Abu Abdallah Mohammed, Verfaſser desjenigen Buchs, welches den Titel führt: Fil elafdh v astarkib, führt gewöhnlich den Beinamen Ebn Soliman Alnakib. Eben dieser Schriftsteller hat auch einen Tafsir oder Commentar über den Coran verfertigt, vor welchem er das Werk, von dem wir reden, und das eine Abhandlung von einfachen und zuſammengesetzten oder construirten Wörtern ist, beigefügt hat.

Soliman Buaki; ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman Daki, ist auch der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman Farsi, ist der Name eines berühmten, aus der Stadt Nam Hormuz gebürtigen

Mannes. Siehe den Artikel dieſer Stadt.

Soliman Khan Ben Selim Khan. Dies iſt der große Soliman, der der erſte oder zweite dieſes Namens iſt, nach den verſchiedenen Meinungen der Geſchichtſchreiber, von welchen wir in dem Artikel Soliman Ben Bajazid, geredet haben.

III. Dieſer Monarch iſt im Jahr
345 der Hedſchr. 900, welches der Anfang des zehnten Jahrhunderts nach der mohammedaniſchen Zeitrechnung iſt, gebohren, und die Muſulmanen merken in Anſehung ſeiner Geburt an, daß man einen Hadith, oder eine Tradition von ihrem Propheten habe, welcher zufolge Gott im Anfange eines jeden Jahrhunderts irgend jemand ſendet, der dem muſulmaniſchen Geſetze neue Kraft giebt; Man joſſahhleh adih alommat dinha.

Er ſuccedirte dem Sultan Selim Khan, einem Sohne des Bajazet, ſeines Vaters, und fing im Jahr der Hedſchr. 926, in einem Alter von ſieben und zwanzig Jahren an zu regieren. Gleich in dem darauf folgenden Jahre marſchirte er nach Ungarn, und nahm noch in eben dieſem Jahre dem König von Ungarn, Ludwig dem Zweiten, die Städte Sabas und Belgrad weg.

Im Jahr 928 rüſtete er ſich zur Belagerung von Rhodus, und machte ſich in dem folgenden Jahre 929 Meiſter davon. Kaum war dieſe Expedition geendigt, ſo kehrte er nach Conſtantinopel zurück, um ſich zu dem Kriege in Ungarn zuzubereiten, zu deſſen Unternehmung ihn ein Aufruhr der Janitſcharen weit eher nöthigte, als er ſelbſt gedacht hatte.

Im Jahr 932 ſchlug Soliman den König von Ungarn Ludwig den Zweiten in einem förmlichen Treffen in der Ebene von Mohatz, wo dieſer junge König, der noch nicht ſein ein und zwanzigſtes Jahr erreicht hatte, in ſeiner vollen Waffenrüſtung von ſeinem Pferde in einen Moraſt fiel, und darin umkam. Soliman ging ſogleich nach erfochtenem Siege auf Buda, die Hauptſtadt von dieſer Provinz, los, und dieſe öffnete ihm die Thore noch in dem nemlichen Jahre.

Im Jahr 935 kam Soliman von neuem nach Ungarn, und beſtätigte den Johann von Zapoglia, Grafen von Cepuſa und Fürſten von Siebenbürgen, in dem Königreiche Ungarn. Es iſt dies derjenige, den die Türken Erdel Bani, das heißt, den Ban oder Wojewoden von Siebenbürgen nennen, und den die Ungarn gegen die Prätenſionen des Kaiſers Ferdinand, eines Sohns des Maximilian und Bruders Carls des Fünften, zu ihrem Könige gewählt hatten.

Dieſer neue König, der ſich gänzlich dem Willen des Soliman unterwarf, war die Veranlaſſung dazu, daß ſich dieſer Sultan ſehr verwegen verpflichtete, noch in eben dem Jahre, da die Jahreszeit ſchon ſehr weit vor-

vorgerückt war, die Belagerung von Wien in Oesterreich, das die Türken Betsch oder Vetsch nennen, zu unternehmen. Soliman setzte zwanzig Tage lang dieser Stadt mit den lebhaftesten Angriffen zu. Allein endlich nöthigte ihn die strenge Kälte, am vierzehnten October des Jahrs Christi 1529, welches das Jahr der Hedschrah 935 ist, diese Belagerung aufzuheben.

Im Jahr 940 ließ Soliman den Khaireddin, einen berühmten Seeräuber, der uns unter dem Namen Barbarossa bekandter ist, und der sich kurz zuvor von Algier und Tunis Meister gemacht hatte, nach Constantinopel kommen, und ernannte ihn zu seinem Capudan Pascha, das heißt, zum Admiral von seiner Flotte. Noch in eben diesem Jahre eroberte dieser Admiral alle die Plätze wieder, deren sich die Christen in Morea bemächtigt hatten, während daß Soliman in Ungarn den Krieg geführt hatte.

Im Jahr 941 fing Soliman mit dem Könige von Persien, Schah Thamasb Krieg an, nahm ihm die Städte Tauris und Bagdet weg, und nöthigte ihn, sehr tief in sein Land hineinzufliehen. Darauf ging er im Jahr 942 nach Constantinopel zurück, um daselbst auszuruhen, und ließ noch in demselben Jahre seinen Großvesir und Liebling, Ibrahim Pascha, hinrichten.

Im Jahr 943, welches das Jahr Christi 1537 ist, nahm Carl der Fünfte Tunis ein, nachdem er die Flotte des Soliman, welche unter Anführung des Khaireddin Barbarossa stand, geschlagen hatte. Allein dieser Admiral schlug im Jahr 945 die spanische Flotte, welche Andreas Doria anführte. Im Jahr 946 nahm er den Spaniern Castelnovo in Dalmatien weg.

Im Jahr 948 kehrte Soliman nach Ungarn zurück, beschützte Buda, das der Kaiser Ferdinand belagerte, und schlug die kaiserliche Armee: und im Jahr 950 nahm er Gran oder Strigonien und Stuhl Weißenburg ein.

Im Jahr 956 verlohr Soli- III.
man die Stadt Mahadie in Afri- 346
ca, und Dorguth, den wir Dragut nennen, und der dem Khaireddin Barbarossa, der im Jahr 953 starb, gefolgt war, wurde von Andreas Doria geschlagen. Als er darauf im Jahr 957 vergeblich mit seiner Flotte, welche von Sinan Pascha angeführt wurde, die Stadt Malta einzunehmen versucht hatte, so ließ er sie nach Africa segeln, und machte sich Meister von Tripoli.

Im Jahr 962 ließ Soliman, durch Ali Pascha, Zighet belagern, allein er ward zur Aufhebung dieser Belagerung gezwungen.

Im Jahr 971 ließ dieser Sultan die Insel Malta zum zweitenmale durch den Admiral Pir Ali Pascha angreifen, den man auch Ulug Ali nannte, weil er ein calabrischer Renegat

war. Dieſer Admiral nahm das Schloß des heiligen Hermes, das in der gemeinen Sprache Sanct Elm heißt, weg; nachdem er aber vier Monate vergeblich vor der Stadt zugebracht hatte, und den Winter herannahen ſah, zog er ſich auf eine ſchimpfliche Weiſe, mit einem Verluſt von drei und zwanzigtauſend Mann der Seinigen zurück, und konnte nichts weiter ausrichten, als daß er ſich auf ſeiner Rückreiſe nach Conſtantinopel der Inſel Chio bemächtigte.

Im Jahr der Hedſchr. 973 ging Soliman wieder nach Ungarn zurück, und fing in eigner Perſon die Belagerung von Zighet an, wo Nicolaus, Graf von Serin, Commandant war. Er nahm dieſe Stadt ein, ob ſie gleich von ihrem Commandanten aufs tapferſte vertheidigt wurde. Allein er ſtarb daſelbſt in ſeinem Lager, im Jahr 974, in einem Alter von vier und ſiebenzig Jahren, und wie die türkiſchen Schriftſteller ſagen, in dem acht oder neun und vierzigſten Jahre ſeiner Regierung. Allein, unſern Geſchichtſchreibern zufolge, iſt er im Jahr Chriſti 1566, am vierten September, in einem Alter von ſechs und ſiebenzig Jahren, von welchen er vierzig Jahre und ſechs Monate auf dem Throne geſeſſen hatte, geſtorben. Sein Tod wurde lange Zeit geheim gehalten; ſo daß ſein Sohn Selim Zeit genug hatte, davon benachrichtigt zu werden, und von Magniſſah oder Magneſia, wovon er Sandſchak war, nach Conſtantinopel zurückzukehren.

Soliman wird von den Türken für den größten Monarchen aus dem ottomaniſchen Geſchlechte, den ſie bis auf dieſe Stunde gehabt haben, angeſehen. Denn außer den kriegeriſchen Eigenſchaften, die er in hohem Grade beſaß, war er auch des Arabiſchen, Perſiſchen und Türkiſchen ſehr kundig. Man ſagt ſogar, er habe auch Griechiſch verſtanden, und habe einige unſerer Bücher in die türkiſche Sprache überſetzen laſſen, unter andern die Commentare des Julius Cäſar. Man ſehe in wenigen Worten dasjenige, was der Verfaſſer der türkiſchen Ueberſetzung desjenigen Buchs, das Anuar Sohaili betitelt und ihm dedicirt iſt, zum Lobe dieſes Sultans geſagt hat: Mokhareb memalek Angarus, Moſakker Gezirat Rodus, Cale calaat Beligrad, Fateh Medinat Bagdad, Caher Caherman Bogdan, Cathe thogát Afrandſch v Alaman: Er hat Ungarn geplündert und verwüſtet, hat die Inſel Rhodus im Sturme erobert, hat die Feſtung Belgrad zerſtört, hat die Stadt Bagdad weggenommen, hat die Wallachei und die Moldau beſiegt, und hat die Könige der Franken und der Alemannen niedergemacht.

Soliman Khan Ben Ibrahim Khan. Dies iſt Soliman der Zweite oder Dritte, ein Sohn Ibrahims, der nach der Thronent-

entsetzung seines ältesten Bruders, Mohammed des Vierten, auf den Thron gesetzt wurde. Er hat nicht lange gelebt, und seinen andern Bruder, Achmed den Zweiten, zum Nachfolger gehabt, der aber auch, nach einer sehr kurzen Regierung, den Sultan Mustafa den Zweiten, einen Sohn Mohammeds des Vierten, zum Nachfolger hatte, der im Jahr der Hedschrah 1107, welches das Jahr Christi 1695 ist, den Thron bestiegen hat.

Soliman Imlak, ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

III, 347 **Soliman Hiat**: ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman Nameh: Geschichte des Salomo. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman Ràad: ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman Schadi: ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman Schah Ben Mohammed: ist der Name eines Sultans aus der Dynastie der Seldschuciden von Iran, der den Beinamen Moezzeddin geführt, und nach dem Tode Mohammeds, eines Sohns Mahmud, eines Sohns seines Neffen Malek schah, im Jahr der Hedschrah 555 zu regieren angefangen hat. Er hat kein ganzes Jahr regiert; denn Khondemir giebt ihm aufs höchste eine Regierung von sechs Monaten, und schreibt, er sey im Jahr der Hedschrah 556 gestorben. Er hatte zum Nachfolger Arslan Ben Thogrul, mit dem Beinamen Abul Modhaffer.

Soliman Tschaghi: ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soliman Tschelebi: dies ist der Name, den Soliman, der älteste Sohn des Bajazid Ildirim, so lange sein Vater gelebt, und ehe er unter dem Namen Soliman der Erste regiert hat, führte. Siehe oben.

Soliman Virani: ist der Name eines präadamitischen Monarchen. Siehe den Artikel Soliman Ben Daud.

Soluan almotha: ist der Titel eines moralischen und Andachtsbuchs, das den Abu Hassan Al Moazzi zum Verfasser hat. Es sind Trostgründe gegen die Leiden des Lebens. Das Werk ist in fünf Capitel abgetheilt, die die fünf Quellen enthalten, aus welchen die Menschen ihren Trost

schöpfen können. Daher ist das erste betitelt Tafuid, das heißt, die Ergebung des Menschen in die Hände Gottes. Das zweite führt die Ueberschrift: Bas, welches die Kräfte der Seele und den Muth bedeutet; das dritte Sabr, die Geduld; das vierte Ridha, Einstimmung mit dem Willen oder Wohlgefallen Gottes; das fünfte Zehed, das einsame oder strenge Leben.

Dieser Schriftsteller wird auch Abu Haschem Mohammed Ben Dhafar oder Zhefer, AlMekki, genannt. Er hat dieses Werk im Jahr der Hedschrah 565 verfertigt, und ist im Jahr 568 gestorben. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 923.

Man findet auch dieses Buch unter dem vollständigen Titel: Soluan almotha fi aduan altheba, und es ist dasselbe von Tadscheddin Abu Abdallah Ben Ali AlSakhaui, der im Jahr 769 gestorben ist, in Verse gebracht worden. Unter dem Titel Riahin almoluk fi riadhat alsoluk ist es ins Persische übersetzt worden.

III. 348 **Soluk** almalek hi tedbir almemalek: ist der Titel eines politischen Werks, in welchem ein Fürst von seinen Pflichten unterrichtet wird. Die in demselben enthaltenen Lehrsätze sind fast ganz aus den moralischen Schriften des Aristoteles genommen, und der Verfasser desselben ist AbulAbbas Achmed Ben Mohammed, Ben Abil Rabbi, mit dem Beinamen AlHakim, der Philosoph.

Soluk lemarefat dual almoluk: dies ist eine Geschichte der Jobiten, das heißt, der Fürsten aus dem Hause des Saladin, und der Mamluken, welche nach ihnen in Egypten und in Syrien regiert haben. Dieses Werk ist von Macrizi verfertigt worden, und ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich in zween Bänden befindlich, welche vier Theile ausmachen. Diese Geschichte endigt sich mit dem Jahr der Hedschrah 844 und fängt im Jahr 577 an. Der Verfasser ist im Jahr 845 gestorben.

Dieses Werk ist von seinem Sohne, dem Emir Gemaleddin Josef, bis ins Jahr 890 fortgesetzt worden, wobei er die Methode seines Vaters befolgt hat, das heißt, von Jahren zu Jahren; daher hat er diesem Supplemente den Titel gegeben: Hauadith aldohur fi medd alsenin v alajam v alschohur.

Soluk fi thabareat alolama v almoluk: ist der Titel einer Geschichte, die den Abu Abdallah Josef Ben Jacub, mit dem Beinamen Baha AlDschudi, zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller hat in drei und zwanzig Capiteln, Lebensbeschreibungen von einigen Gelehrten in Jemen oder im glücklichen Arabien gesammelt, denen er auch die Geschichte der Könige dieses Landes beigefügt hat.

Er

Er ſelbſt ſagt, er habe ſein Werk aus demjenigen Buche, welches betitelt iſt: Ketab Abi Hafs Omar Ben Abi, Ben Semer, ſo wie auch aus einem des Achmed Ben Abdallah AlRazi, aus dem Tarik Sanaa, welches die Geſchichte der Stadt Sanaa iſt, die den Ben Dſchorair AlSagani zum Verfaſſer hat, und aus dem Mofid akhbar Zebid, welches eine Geſchichte der Stadt Zebid in Jemen iſt, die die Erdbeſchreiber Zibit nennen, zuſammengetragen.

Solun: iſt der Name des Solon, eines von den ſieben Weiſen in Griechenland. Die Araber ſprechen von ihm, als einem großen moraliſchen Philoſophen, der mehrere Werke verfertigt hat, die mit Maximen und Sentenzen angefüllt ſind, die zur Einrichtung des Lebens dienen, und in der Ausübung der Tugend Unterricht geben. Sie legen ihm auch Verſe bei, durch welche er den Muth ſeiner Mitbürger erweckte, daß ſie tapfer gegen ihre Feinde fechten ſollten.

Eben dieſe Schriftſteller machen ihn zum mütterlichen Großvater vom Plato, und fügen hinzu, er habe eine Reiſe nach Egypten gemacht, und als er in ſeine Vaterſtadt Athen zurückgekommen, ſey er gezwungen geweſen, ſolche wieder zu verlaſſen, wegen der Verfolgung, die er von einem der Tyrannen dieſer Stadt zu erdulden hatte, ſo daß er, in einem Alter von ſieben und achtig Jahren, im Exilio geſtorben iſt.

Solthan. Dieſes Wort, das ſowol in der chaldäiſchen, als in der arabiſchen Sprache gewöhnlich iſt, und Herr, König und Beherrſcher bedeutet, iſt zum Titel von mehreren Fürſten in Aſien und Africa, ſo wie auch der eigenthümliche Name von einigen Privatperſonen geworden. In der vielfachen Zahl hat es im Arabiſchen Salathin; ſo daß man alſo ſagt: Salathin Seldſchuk, wenn man die Seldſchuciden nennen will.

Khalaf, der Sohn Achmed, und Geſandter des Khalifen bei Mahmud Ben Sebekteghin, ſoll, wie man ſagt, der erſte geweſen ſeyn, der dieſem Fürſten den Titel Solthan gab, und der ſoll ihm ſo wohlgefallen haben, daß er ihn von der Zeit an beſtändig geführt hat. In der That findet man auch immer dieſen Fürſten von den Geſchichtſchreibern Solthan Mahmud genannt und betitelt.

Auch iſt aus dieſem Worte III.
durch eine verdorbene Ausſprache 349
das Wort Soldan und Sudan entſtanden, das unſere Geſchichtſchreiber den mamlukiſchen Fürſten, die in Egypten regiert haben, geben, und auch wir nennen noch heut zu Tage den türkiſchen Kaiſer, der zu Conſtantinopel regiert, den Sultan, auf eben die Art, wie man dem König von Perſien den Titel Schach, und den tatariſchen Fürſten

den

den Titel Khan oder Khakan giebt.

Also sind die Fürsten aus der Dynastie der Gazneviden, Mahmuds Nachfolger, diejenigen, welche zuerst den Titel eines Sultans geführt haben. Denn die Fürsten aus der vorhergehenden Dynastie, als da sind die Thaherier, die Soffarier und die Samaniden, führten blos den Titel Emir, der einen Commandanten bedeutet, und die Fürsten von denjenigen Dynastien, die auf die Gaznevidische gefolgt sind, zum Exempel die Seldschuciden, die Khuarezmier, u. s. w. haben alle den Titel Sultan geführt.

Die Buiden, die im Anfang blos den Titel eines Emirs führten, nahmen auch nach und nach den Titel Sultan an, ob sie ihn gleich im Anfang nicht schlechtweg und blos allein, sondern immer mit einem gewissen Zusatze, zum Exempel Solthan Aldulat führten, welches einen Sultan des Staats bedeutet.

Solthan Aldulat: ist der Titel oder Beiname des ältesten Sohns des Baha aldulat, eines Fürsten aus der Dynastie der Buiden, der ein Sohn des Adhad aldulat war.

Solthan aldulat hatte zween Brüder, von denen der eine Gelal aldulat hieß. Diese drei Prinzen haben in der Dynastie der Buiden ihre Stellen gehabt. Er befand sich in der Stadt Aradschan, als sein Vater Baha aldulat in Persien, wo er regierte, starb, und so wie er die Nachricht von seinem Ableben erhielt, eilte er sogleich in die Stadt Schiraz, um von der persischen Crone Besitz zu nehmen; um aber seine zwei Brüder zu befriedigen, schickte er den Gelal aldulat ab, daß er Befehlshaber von der Stadt Basrah oder Bassorah, und von dem ganzen babylonischen oder arabischen Irak, welches Chaldäa ist, in seinem Namen seyn sollte. Seinem andern Bruder aber, dem Maschrafaldulat, übertrug er das Gouvernement von der Provinz Kerman.

Allein dieser jüngere Bruder blieb ihm nicht lange gehorsam, und sein Bruder Solthan aldulat sah sich daher genöthigt, ihn mit Gewalt der Waffen in seine Pflicht zu weisen. Endlich kam es zwischen diesen beiden Brüdern im Jahr der Hedschrah 409 zum Frieden, doch unter der Bedingung, daß Maschraf aldulat einen Theil von Kerman mit ganz unumschränkter Oberherrschaft behalten, und in Ansehung der übrigen Staaten, die er von ihm erhalten hatte, den Eid der Treue schwören, und sie zu Lehen tragen sollte.

Allein dieser Friede daurete nur bis zum Jahr der Hedschrah 411. Denn es kam noch in eben diesem Jahre wieder zwischen den beiden Brüdern zu einem Kriege, und es konnte auf keine andere Art der Friede zwischen ihnen zu Stande kommen, als unter der Bedingung, daß Maschraf aldulat

dulat für den obersten Statthalter seines Bruders Solthan aldulat in dem arabischen Irak erklärt wurde, doch so daß er sich auf keine Weise in die Angelegenheiten weder von Persien, noch von Ahuaz mischen durfte, und daß weder der eine, noch der andere von diesen beiden Sultanen den Ben Sahelan zum Vesir nehmen durfte, der der Urheber von ihrer Uneinigkeit war, und das Kriegsfeuer unter ihnen angezündet hatte.

Dieser verstellte Friede daurete im Ganzen nicht länger, wie der vorhergehende. Denn kaum war Solthan aldulat in der Provinz Ahuaz, und in der Stadt Toster, der Hauptstadt von Khuzistan, welches das alte Susiane ist, angelangt, so ernannte er den Ebn Sahelan, der der Hauptgegenstand ihrer Zwistigkeiten war, zu seinem Vesir, und Maschraf ergriff sogleich, über diesen offenbaren Bruch des Friedenstractats, den er mit seinem Bruder geschlossen hatte, die Waffen, und führte bis zum Jahr 413 Krieg mit ihm.

III. 350 Dieser Krieg war für Maschraf sehr vortheilhaft; denn er blieb endlich durch den Tractat, der demselben ein Ende machte, uneingeschränkter Beherrscher von dem arabischen Irak, und Solthan aldulat ward gezwungen, sich mit den Provinzen Fars und Kerman zu begnügen, wo er im Frieden bis ins Jahr der Hedschrah 415 lebte. Er hat endlich seine Tage in der Stadt Schiraz, nach einer Regierung von zwölf Jahren und vier Monaten beschlossen.

Der Verfasser des Lebtarikh schreibt, es sey dieser Fürst sowol, als sein Bruder, den dieser Schriftsteller Scharf aldulat nennt, im Jahr der Hedschrah 416, oder nach einem andern Exemplar im Jahr 414 gestorben. Aber diese Chronik ist hier, besonders in dieser Dynastie der Buiden sehr verwirrt, welches in der Verschiedenheit der Exemplare seinen Grund haben mag.

Solthan aldulat hatte seinen andern Bruder, Gelal aldulat, zum Nachfolger, der bis ins Jahr der Hedschr. 435 regiert hat, nachdem er auch seinem Bruder Maschraf aldulat in der Regierung nachgefolgt war.

Solthan Alárefin. Der König oder der Fürst der geistlichen Lehrer, das heißt, derjenigen, die sich in Spiritualität und Andachtsübungen besonders hervorgethan haben. Siehe den Artikel Gelaleddin.

Solthan Mocaddes: ist der Name eines Fakih oder muſulmanischen Rechtsgelehrten, der der Verfasser eines Buchs ist, welches den Titel führt: Bejan fi ahkam eltefa v alhanan: Abhandlung von der Gnade und Leutseligkeit.

Solthan Schah Ben Cadherd. Dies ist der zweite Sultan aus der zwoten Dynastie

ſtie der Seldſchuciden, welche von Kerman benennt wird, und der in dem perſiſchen Caramanien, unter der Oberherrſchaft ſeines Vetters, Malek ſchah, dritten Sultans aus der erſten Dynaſtie eben dieſer Seldſchuciden, regiert hat.

Die Regierung dieſes Fürſten hat, dem Khondemir zufolge, nur zwei Jahre gedauret, denn er iſt im Jahr 467 und ſein Vater Cadherd im Jahr 465 geſtorben.

Allein der Tarikh Khozideh, den ebenfalls Khondemir anführt, giebt ihm eine Regierungszeit von zwölf Jahren, die ſich mit dem Jahr 477 geendigt hat.

Solthan Schah Ben Il Arſlan. Dies iſt der vierte khuarezmiſche Sultan, der ſeinem Vater Il Arſlan, im Jahr der Hedſchrah 567 in der Regierung gefolgt iſt. Er war noch ſehr jung, ſo daß ſeine Mutter Melikah Tarkhan, die die Vormundſchaft über ihn führte, die unumſchränkte Herrſchaft in ſeinen Staaten hatte; ja man ſagt, ſie habe ihm, mit Eingriff in die Rechte ſeines älteſten Bruders Tagaſch oder Tekeſch, die Regierung in die Hände geſpielt, nur damit ſie, unter dem Namen eines zarten Kindes, ſelbſt habe regieren können.

Als ſein älteſter Bruder Tagaſch, der ſich in der Provinz Khoraſſan, von welcher er Gouverneur war, aufhielt, erfuhr, daß ſein jüngerer Bruder, durch die Intriguen ſeiner Mutter, mit offenbarer Beeinträchtigung ſeiner Rechte, auf den Thron gelangt ſey, ſchrieb er einen Brief an ſeinen Bruder, und ſchickte ihm ſolchen durch einen Expreſſen zu, in welchem er ihn bat, daß er ihn an der Nachfolge ihres Vaters Il Arſlan möchte Antheil nehmen laſſen. Allein Solthan ſchah, der die größte Macht des Staats in ſeiner Gewalt hatte, antwortete ihm in perſiſchen, ſehr prahleriſch abgefaßten Verſen, in denen er unter andern ſagte, die Händel, die ſie miteinander hätten, dürften nicht durch Briefe, oder durch Couriere ins Reine gebracht werden, ſondern das Schickſal der Waffen müſſe ſie einzig und allein entſcheiden: Indſcha be reſul v nameh berneajed kiar: Schimſchir durujeh kiar jek rujeh koned. Dieſer letzte Vers bedeutet buchſtäblich ſoviel als: der Degen mit zwei Geſichtern, oder mit zwei Schneiden, müſſe ihrem Handel das einzige Geſicht geben, das er haben müſſe. III. 351

Als Tagaſch dieſe Depeſche von ſeinem Bruder erhielt, befahl er einem von ſeinen Söhnen, Namens Melik ſchah, der viel Scharfſinn hatte, daß er ſeinem Oheime gleichfalls in Verſen antworten ſolle, und er that ſolches in Ausdrücken folgenden Inhalts: Du beſitzeſt große Schätze, und ich habe weiter nichts als einen guten Degen. Du wohnſt in einem prächtigen Pallaſte, und campirſt unter herrlichen Gezelten; aber ich habe weiter nichts

als

als ein Pferd und ein Schlachtfeld. Wenn du aber willſt, daß ſich unſer Zwiſt ohne Krieg endigen ſoll, ſo begnüge dich mit Khuarezm, und laß mir Khoraſſan.

Solthan ſchah antwortete ſeinem Neffen auf eine Art, die dem Tagaſch alle Hoffnung nahm, daß ihr Zwiſt auf eine freundſchaftliche Art könnte beigelegt werden. Daher rüſtete er ſich, ob er gleich der Schwächere war, zum Kriege, und rief ſich den Khan von Caracathai, das iſt, den Khan der großen Tatarei, zu Hülfe, wobei er ihm verſprach, daß er, falls er Herr von Khuarezm werden würde, ihm alljährlich einen anſehnlichen Tribut bezahlen wolle.

Der Tatar ſchickte dem Takaſch eine anſehnliche Armee, unter Anführung ſeines eignen Eidams, Namens Caramara, zu Hülfe. Dieſe Armee drang gemeinſchaftlich mit denen Truppen, welche Tagaſch hatte zuſammenbringen können, ohne allen Widerſtand im Jahr der Hedſchr. 568 in Khuarezm ein, und zwang den Solthan ſchah, daß er ſein Land verlaſſen und nach Niſchabur fliehen mußte, ſo daß ſich Tagaſch bald in dem Beſitze der Crone ſeiner Vorfahren ſah. Inzwiſchen unterließ doch Solthan ſchah nicht, in Verbindung mit ſeinen Nachbarn den Krieg gegen ſeinen Bruder noch lange fortzuſetzen. Allein es war ihm doch von der Zeit an nicht mehr möglich, wieder in Khuarezm einzudringen, und er ſah ſich genöthigt, ſich mit der Beherrſchung von Khoraſſan bis ins Jahr 589 zu begnügen, wo er ſtarb, und nun ſeinen Bruder Tagaſch in dem Beſitze von allen ſeinen Staaten ließ.

Solthaniah: iſt der Name einer Stadt von Adherbidſchan oder Medien, welche von Aldſchaptu, einem Sohne des mogoliſchen oder tatariſchen Kaiſers Ardſchun Khan, iſt erbauet worden, der auch im Jahr der Hedſchrah 716 daſelbſt geſtorben und begraben worden iſt.

Dieſe Stadt iſt auch die Reſidenz des Sultan Abu Said, eines Sohns Aldſchaptu, geweſen, der gleichfalls daſelbſt begraben liegt.

Solthanium: Dies iſt eben dasjenige, was wir Sultaninen oder Soldans nennen, eine Goldmünze, die einerlei iſt mit den egyptiſchen Scherafinen, oder griechiſchen Goldbezanen, welche ihrem Werthe nach ohngefehr unſern Ducaten oder Goldthalern gleichen.

Someirah. Dies iſt der Name eines Gebirges, das nach der Vorſtellung der alten Indier in dem Mittelpuncte der Erde befindlich iſt, und hinter welchem, wie ſie glauben, ſich die Sonne verbirgt, wenn ſie untergeht.

Die unwiſſendern Muſulmanen, und beſonders diejenigen, welche weiter keine geographiſche Kenntniſſe haben, als höchſtens nur

nur so viel ihr Vaterland betrifft, haben sich gleichfalls ein ähnliches Gebirge eingebildet, dem sie den Namen Caf geben. Aber anstatt dasselbe, so wie die Indianer thun, in die Mitte der Erde zu setzen, machen sie es zu einer Art von Gürtel von dem ganzen Erdballe, sagen auch oft, besonders in ihren fabelhaften und romantischen Geschichten, die Sonne komme durch die Oeffnungen des Bergs Caf hervor, und verberge sich hinter eben dieses Gebirge, wenn sie ihren Auf- und Untergang bezeichnen wollen. Siehe den Artikel Caf.

III, 352 **Sonan** und **Sünen**: ist die vielfache Zahl von Sonnah und Sünnah. Es giebt mehrere Werke, welche diesen Titel führen. Siehe den Artikel Sonnah.

Sonan Abi Daud: ist der Titel eines Buchs in vier Bänden, das den Abu Daud Soliman Ben Aschah AlSegestani zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 275 oder 278 verstorben ist. Er hat in demselben viertausend vorgebliche Traditionen gesammlet, die er aus fünfmalhunderttausend andern ausgelesen hat, und die, wie man versichern will, aus Mohammeds Munde herrühren sollen.

Sonan Ebn Madschah fil hadith: ist der Titel einer Sammlung von Traditionen, die in fünf Bänden von Abu Abdallah Ben Mohammed Ben Magiah AlCazeruni sind gesammlet worden, der im Jahr der Hedschr. 673 gestorben ist. Der sechste Band von diesem Werke, hat, wie einige anführen, Hadits oder Traditionen zum Gegenstande. Dies Werk ist von Sojuthi und von Demiri mit Commentaren versehen worden.

Sonan alkebir. Die große Sammlung von Traditionen. Dies ist der Titel eines Werks, das den Abdalrahman Achmed Ben Schahab, mit dem Beinamen AlNessai, zum Verfasser hat. Er war aus der Stadt Nessa in Khorassan gebürtig, und starb im Jahr der Hedschr. 313. Es haben mehrere Schriftsteller Commentare über dieses Buch geschrieben.

[Siehe die Zusätze zu dem Artikel Nassaui.]

Sonan alkebir v alsaghir. Dies sind zwei Bücher, die von Abubekr Achmed Ben Hassan, Ali Baihaki oder Biheki, sind verfaßt worden, der im Jahr der Hedschr. 456 gestorben ist. Er folgt durchaus der Methode vom Mokhtassar des Mozeni.

Es giebt noch mehrere Sonan, zum Exempel des Schafei, des Said Ben Mansur, des Aldarakthani, des Termedi, dessen Werk auch den Titel hat: Dschame alsahih, u. s. w.

Sonan alsofiah. Die Regeln der Sofis. Dies ist der Titel eines

eines Buchs, das den Selemi zum Verfasser hat. Der Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel hat: AlFataui alsofiah, Decisionen der Sofis, thut dieses Werks Erwähnung.

Sonnah oder **Sunnah.** Dieses arabische Wort bedeutet eigentlich eben dasjenige, was die Hebräer Mischnah, das zweite Gesetz, oder das mündliche Gesetz nennen, welches nicht von dem Gesetzgeber ist niedergeschrieben worden, und das blos aus demjenigen, was er gesagt, oder gethan hat, und das durch Tradition aus einer Hand in die andere durch beglaubigte Personen übergegangen ist, genommen und zusammengetragen worden.

Die vielfache Zahl von diesem Namen ist Sonan und Sünen, und es haben mehrere musulmanische Lehrer diesen Titel solchen Werken gegeben, in welchen sie alles gesammlet haben, was in dem musulmanischen Gesetze verbietend und Gebot ist, ob es gleich im Coran nicht ausdrücklich verordnet und geboten ist.

Uebrigens muß man doch diese Sonnah und die Sonan nicht mit demjenigen verwechseln, was die Musulmanen Hadith und Hauadith nennen. Denn die Hadith oder Hauadith sind nichts anders, als historische Erzählungen, von welchen die Tradition nicht so authentisch ist. Aber die Sünnah ist Gebot, wie wir bereits gesagt haben, und dient den Musulmanen zur Regel und zur Disciplin. Nichts destoweniger werden diese beiden Sachen oft in den Werken der Mohammedaner verwechselt. Denn es giebt viele, die den Titel Sonan führen, und nichts als Hadith enthalten.

Was die Sonnah anbetrifft, so muß man, wenn man mehr davon wissen will, die Artikel Kenz Aldacaik und Ketab Mokhtar vergleichen.

Sorah. Ist der Name, den die Musulmanen einem Tempel, oder viereckigten Hause geben, welches von Adam an dem nemlichen Orte, wo Abraham in der Folge den Tempel zu Mekka erbaut hat, aufgeführt worden seyn soll. Siehe die Artikel Abraham und Cabah. III. 353

Soruri, ist der Beiname des Mostafa Ben Schaban, der über die Anuar altanzil geschrieben hat, welches der Titel eines Commentars des Beidhaui über den Alcoran ist.

Eben derselbe Schriftsteller hat den Bostan des Sadi ins Türkische übersetzt, auch eine Uebersetzung und türkischen Commentar über den persischen Divan des Hafedh verfertigt.

[Spahi Zadeh. Siehe oben den Artikel Siahi Zadeh.]

Suaa, ist der Name eines Idols, von welchem die Musulmanen versichern, daß es in den Zeiten des Patriarchen Noah,

vor der Sündfluth, und in der Folge von den Arabern aus dem Stamme der Hodeiliten sei angebetet worden.

Suad. Dieses Wort hat im Arabischen mehrere Bedeutungen. Denn erstlich bedeutet es überhaupt Schwärze, und daher kommt es dann, daß die Leber und die Eingeweide, weil sie in dem Leibe des Menschen das allerverborgenste sind, Suad albathan genannt werden.

Zweitens wird auch Suád für die innere und metaphorische Schwärze und Ungestaltheit der Seele gesetzt, so daß man sagt: Suád alkalb, die Schwärze des Herzens; dies ist die böse Begierde und die Quelle der Sünde, von welcher Mohammed, wie er sich selbst rühmt, durch den Engel Gabriel befreit worden seyn soll. Die Araber nennen sie auch Habbat alkalb, das Korn oder den Saamen des Herzens.

Drittens ist auch Suad der allgemeine Name von Flecken und Dörfern in der Nachbarschaft der Städte Cufah und Bassorah, das heißt, des babylonischen Iraks, oder von Chaldäa, daher es dann kommt, daß die Nabathäer, ein chaldäisches Volk, gewöhnlich von den übrigen Arabern Suád Erakah Curd, die Curden aus den Dörfern von Irak, genannt werden, weil die Curdische Nation sich in diesem Lande ausgebreitet hat.

Naharvan ist ein berühmter Ort zwischen denjenigen Flecken des babylonischen Iraks, die den Namen Suad führen. Siehe den Artikel Naharvan.

Suaken, ist der Name einer kleinen Insel desjenigen Meeres, das die Araber Colzum nennen, das ist, des arabischen Meerbusens, oder des rothen Meeres. Sie ist sehr nahe am Lande, und scheidet, so zu sagen, Egypten von Aethiopien. Sie liegt sieben Tagereisen, gegen Mittag zu, von Gaidab, einer Stadt von Egypten, welche an eben diesem Meere liegt, wo sich die Caravanen von Kaufleuten und Pilgrimen einschiffen, wenn sie nach Arabien gehen wollen. Auf dieser Insel und in der Stadt gleiches Namens, die auf dem festen Lande von Africa liegt, ist ein türkischer Pascha befindlich, der gewöhnlich mit dem Könige von Aethiopien in gutem Einverständnisse lebt. Siehe den Artikel Colzum.

Sual v alamniat fil amál alferdussiah: Fragen über das Paradies, und über die darin gewöhnlichen Beschäfftigungen. Dies ist ein Werk des Mohammed Ben Issa, Ben Ismail, Alhanefi, eines Gelehrten von der Hanifischen Secte.

Suar. Dieses arabische Wort ist die vielfache Zahl von Surat, welches ein Bild oder eine Figur bedeutet. Die orientalischen Christen nennen im Arabischen die Verehrung der Bilder

der, die vormals im Oriente so viel Lärmen gemacht hat, Sodschud alsuar, und die Ketzerei der Iconoclasten, Enkiar Al Suar.

III, 354 **Suar** und **Suvar.** Dieses Wort bedeutet im Persischen einen Menschen zu Pferde. Es ist solches der Beiname, der dem Sam Nerimam deswegen gegeben wurde, weil er ein schreckliches Thier, Namens Soham, dessen er sich in Gestalt eines Pferdes bediente, gebändigt hatte. Man nannte ihn also Sam Suvar und Sam Soham Suvar.

Suari und **Suvari**, ein Beiname des Soliman Ben Daud, genannt Al Suvari, Verfassers eines persischen Buchs, betitelt Bahadschat alanuar fi khafiat alasrar. Dies ist ein Werk, das voll moralischer Unterweisungen, in Form von Predigten, ist.

Dieser Schriftsteller hat uns auch eben dieses Werk arabisch gegeben, unter dem Titel: Zinat alcolub, und noch ein Supplement dazu verfertigt unter dem Titel: Zehrat alriadh.

Suathé alilham fi taffir: ist der Titel eines Buchs, welches von allen Commentaren über den Coran verschieden ist. Denn es erklärt alle darin befindliche Wörter nach der Ordnung der Buchstaben des Alphabets. Der Verfasser dieses Werks ist Abul Faidh Al Hindi, bekandt unter dem Namen Faidhi.

Der Emir Sadreddin Al Manla hat im Jahr der Hedschrah 1007 über dieses Werk geschrieben.

Sudak, ist der Name einer Insel in dem Lande der Crim, welche nicht weit vom Lande entfernt ist, und in der Nachbarschaft eines hohen Berges liegt, wie Al Bergendi im neunten Capitel seiner Erdbeschreibung bemerkt.

Sudan. Dieses arabische Wort ist der Plural von Asnad, und bedeutet eigentlich diejenigen Völker, die wir Moren und Negern nennen, dergleichen die Nubier, die Aethiopier, die Cafern u. a. m. sind. Die Perser nennen sie Siah Arab, die schwarzen Araber.

Man hat mehrere Werke, die zum Lobe dieser Sudan oder Negern geschrieben sind, aus welchen gewöhnlich die Verschnittenen gewählt werden, deren sich die Fürsten im Oriente zur Bewachung ihrer Gemahlinnen bedienen.

Abul Faradsch Ebn Al Dschuzi hat ein Buch verfertigt, das den Titel führt: Tanzir algabasch fi fadhail Al Sudan v Al Habasch, zum Lobe der schwarzen Sclaven, die er Blumen der Nacht nennt. Siehe den Artikel Thiraz almancusch.

Der Scherif Al Edrissi nennt die Wohnungen, kleinen Dörfer,

Städte und Flecken der Negern Magzarat, so wie wir gesehen haben, daß sie in Chaldäa Suad, in Arabien Mekhlaf und in Khorassan Rustak genannt werden.

Suf AlSuf, ein Beiname des Ali Ben AbulFath AlKateb, Verfasser eines Buchs, unter dem Titel: Akhbar aluozara, Geschichte der Vesire. Dieser Schriftsteller hat sichs besonders vorgesetzt, die Geschichte der Vesire des Khalifen Moctader, und gelegentlich auch die von einigen andern zu schreiben.

Suk alrafik: ist der Titel eines Divans, der den Mohammed Ben Mohammed AlFareki zum Verfasser hat, welcher unter dem Namen Ebn Nobathah bekandter ist, der im Jahr der Hedschr. 372 verstorben ist. Es ist dies eine Sammlung von Gazaliat und Cassaid, das heißt, von arabischen Stanzen und Elegien.

III. 355 Ein Auszug aus diesem Werke ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1173. befindlich.

Sumenat: ist der Name einer Stadt in Indien, jenseit des Flusses Indus, unter dem 106ten Grade der Länge, und dem 17ten der nördlichen Breite.

Diese Lage paßt sich auf das genaueste zu der Lage von Visapur, der Hauptstadt von dem Königreiche Decan. Denn der 106te Grad bei Ulug Beg und Nassireddin ist der 116te der neuern Erdbeschreiber.

Von dieser Stadt Sumenat hat eine große Provinz ihren Namen bekommen, welche im Jahr der Hedschr. 410 von Mahmud, dem Sohne Sebekteghin und erstem Sultane der Gazneviden, ist erobert worden, und da dieses Land einen Ueberfluß von seltnen und merkwürdigen Sachen hatte, so beschloß dieser Eroberer, sich ein ganzes Jahr darin aufzuhalten, ja man sagt, er habe sogar die Absicht gehabt, den Sitz seines Reichs dahin zu verlegen, der bisher in der Stadt Gaznin oder Gaznah gewesen war.

Während der Zeit, da sich Mahmud in dieser Stadt aufhielt, wollte man ihm das Merkwürdigste und Wichtigste darin zeigen, und führte ihn zu dem Ende gleich Anfangs in einen Tempel der Indier, in dessen Mitte ein in der Luft freihängendes Götzenbild befindlich war; als er nun solches mit Bewundrung betrachtete, gaben ihm die Scharfsinnigsten von denen, die sich um ihn befanden, zu verstehen, daß dieses Götzenbild von Eisen, die Mauren dieses Tempels aber mit Magnet überzogen seyen, folglich es sehr natürlich sey, daß die Statüe durch die magnetische Kraft dieser Mauern von allen Seiten her gleichstark angezogen werde, folglich auf solche Art in der Luft freihängend bleibe. Wirklich geschah es auch, daß das Götzenbild, als der Sultan Mahmud befahl, daß die-

dieſer Tempel zerſtört werden ſollte, ſo wie eine Seite deſſelben niedergeriſſen war, herunterfiel und in Stücken zerbrach.

Dieſes Götzenbild muß nicht mit demjenigen verwechſelt werden, das man Sanam Sumenat, das Götzenbild von Sumenat nannte, und welches der Gegenſtand der Anbetung und der Verehrung aller Indianer war, die auch deswegen häufige Wallfahrten zu demſelben anſtellten. Denn dieſes war von Stein und von einer ungeheuren Höhe, ob es gleich bis zur Hälfte des Leibes in der Erde ſtack, und nach dem Namen deſſelben haben auch die Stadt und die Provinz, wie Khondemir und der Nighiariſtan erzählen, den ihrigen bekommen. Wir haben ſchon oben in dieſem Werke davon geredet. Siehe den Artikel Mahmud Ben Sebekteghin.

Der Verfaſſer des Dſchame alhakajat ſagt, es ſey dem Sultan Mahmud in eben dieſem Lande eine ſo reiche Goldgrube gezeigt worden, daß in derſelben dieſes Metall aus der Erde hervorgewachſen, und ſich in mehrere Aeſte ſo zertheilt habe, als ob es aus dem Gewächsreiche geweſen wäre. An eben dieſem Orte erfuhr dieſer Sultan, daß die Grube von Rubinen hoher Farbe, die man gewöhnlich Carfunkel zu nennen pflegt, und die er ſuchte, ſich nicht auf dem feſten Lande von Indien befinde; ſondern daß ſie auf der Inſel Serandib ſey, die wir heut zu Tage Zeilan nennen.

Sur. So nennen die Araber die Stadt Tyrus, das von den Hebräern Tſur ausgeſprochen wird. Es iſt eine Seeſtadt, in dem Lande Scham, oder Syrien, die die arabiſchen Tafeln unter den 68ſten Grad, 30 Minuten der Länge, und unter den 32ſten Grad, 40 Minuten der nördlichen Breite, im dritten Clima ſetzen.

Dieſe Stadt ward im Jahr der Hedſchr. 581 von den Franken erobert, und Saladin gab ſich, im Jahr der Hedſchr. 583 vergebens Mühe, ſie wieder zu erobern. Allein der mamlukiſche Sultan von Egypten nahm ſie in der Folge wieder ein, worauf ſie gänzlich zerſtört worden iſt. Sie hat ſich auch von der Zeit an nicht wieder aus ihren Ruinen zu erheben gewußt. III. 356

Sur Aſrafil. So nennen die Araber die Trompete desjenigen Engels, der von ihnen Aſrafil genannt wird, durch deren Schall einſt alle Todten erweckt werden, wenn ſie vor dem jüngſten Gerichte erſcheinen müſſen.

[Vergleiche auch oben den Artikel Eblis gegen das Ende.]

Surah. Ebn Surah. Iſt der Name oder Beiname des Terniedi, des Verfaſſers der Dſchame alkebir.

Suran, eine Provinz, die die Gränze von Kerman, auf der Ostseite hin, macht. Diese beiden Provinzen gehören dem Könige von Persien. Aber mehrere Schriftsteller begreifen sie mit unter Indostan. Siehe den Artikel Schehabeddin.

Surat, ist der Name einer Stadt in Indien, die zum Königreiche Decan gehört. Siehe die Artikel Mansurah und Mahurah.

Suri: ist der Beiname des Sam, eines Sohns des Hussain, und Stifters der Dynastie der Gauriden. Beide führten den Beinamen Ben Suri. Siehe ihre Artikel.

Suri, ein Beiname des AbulFaradsch, so wie auch des Ibrahim Ben Mofaradsch. Siehe diese beide Namen, welche vielleicht nur einer einzigen Person gehören.

Sus: dieser Name ist mehreren Städten gemein. Die älteste von allen ist diejenige, die, wie die persischen Geschichtschreiber sagen, von Huschenk, dem dritten Könige von Persien aus der ersten Dynastie, die Pischdadische genannt, in der Provinz Khuzistan oder Susiane, welche an die Provinz Fars, oder das eigentlich so genannte Persien, stößt, ist erbauet worden.

Diese Stadt Sus, die man auch Suster, Schuschter und Toster nennt, ist von den Alten Susa genannt worden, und war die Hauptstadt der Könige von Persien, die in den Zeiten des Propheten Daniel, der Erzählung des Tarikh Montekheb zufolge, ihre Residenz da hatten, welcher auch versichert, daß man noch zu seiner Zeit das Grab dieses Propheten daselbst habe sehen können.

Da diese Stadt in der Folge in Verfall gerieth, so wurde sie wieder von Schabur Ben Hormuz, einem Könige aus der vierten Dynastie von Persien, hergestellt, und bekam nun noch den Beinamen Khurt Schabur, und Corkh, wie Ebn Batrik versichert.

Von der zweiten Stadt, die den Namen Sus führt, wollen wir einen eignen Artikel machen, weil sie den Beinamen Al Aesa führt.

Sus und Suis. Dies ist die vierte Stadt, deren Name im Arabischen eben so geschrieben wird, wie der Name der drei übrigen. Allein wir nennen sie gewöhnlich Sues. Sie liegt im Innersten des arabischen Meerbusens, oder des rothen Meeres, am Fuße des Bergs Sinai, dessen Wurzeln sich bis an dieses Meer erstrecken, in demjenigen Theile von Arabien, den die Araber Hadschar nennen, und der bei uns das steinigte Arabien genannt wird.

Der türkische Sultan hält gewöhnlich in dem Hafen dieser Stadt

Stadt fünf oder sechs Galeeren, welche den ganzen Handel des rothen Meeres führen, indem sie beständig zwischen Sues und Giddah hin- und hergehen, welches der nächste Seehafen bei Mekka
III ist. Daher nennen die Türken
357 gemeiniglich dieses Meer Suis Degnizi, das Meer von Sues.

Sus Alacsa. Diese Stadt Sus führt den Beinamen Acsa darum, weil sie in dem westlichsten Theile von Africa liegt, der der äusserste Theil des festen Landes auf der Abendseite ist. Sie liegt an den Ufern des Meeres, das die Araber AlModhallam, oder Dunkel, nennen, welches das atlantische Meer ist, an dem Fuße des Bergs Atlas, unter dem 15ten Grade, 30 Minuten der Länge, und unter dem 32sten Grade der nördlichen Breite, zufolge den arabischen Tafeln des Nassireddin und des Ulug Beg.

Die Stadt Sus in Mauritanien hat ein fruchtbares und mit allen Arten von guten Früchten reichlich versehenes Gebiete, und trägt die allergrößesten Zuckerrohre, die man nur irgend finden kann. Ja man sagt sogar, der Zucker, den sie trügen, sey so fein, daß ein Pfund davon hinreiche, zehn Pfund Wasser in Syrup zu verwandeln.

Auch werden in eben dieser Stadt und der dazu gehörigen Gegend diejenigen reichen Tapeten verfertigt, die die Araber AlSussiah nennen, und die bei uns türkische Tapeten heißen.

Der persische Erdbeschreiber sagt in der Beschreibung des zweiten Climas, diese Stadt führe auch den Namen Tarudent, und liege an der Mündung eines großen Flusses, der in dem Gebirge Lamthah oder Lamthunah, wie es der Scherif AlEdrissi nennt, entspringt. Dieses Gebirge Lamthah ist nichts anders als der Berg Atlas, auf welchem auch eine Stadt, die eben diesen Namen führt, drei Tagereisen vom Weltmeere entfernt, liegt.

Ibrahim Ebn Saif schah AlSaiffschah hat die Geschichte dieser Stadt unter dem Titel: Akhbar Medinat AlSus, beschrieben.

[Diese Stadt wird auch Sussak genannt. Man sehe unter dem Artikel Afrikiah Band 1. Seite 114. nach. R.]

Sussamadahsi. So nennen die Türken die Insel Samos, entweder durch eine Anspielung auf ihren wahren Namen, oder auf den Namen des Sesams, der hier in Ueberfluß wächst, und den die Türken in ihrer Sprache Sussam und Semsem nennen.

Sussi und **Suassi** oder **Suessi**, ein Beiname des Abu Ischak Ibrahim Ben Omar, Verfassers desjenigen Buchs, welches den Titel hat: Akdar alraidh ala fatani fil faraidh. Es handelt von den Successionsrechten. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 847 verstorben.

Sussi, ein Beiname des AbulAbbas Achmed AlCaberi, Verfassers eines Werks über die Edelsteine, beutelt: Azhar alafkár fi dschauaher alahdschár.

Suvar. Siehe oben den Artikel Suar.

Suvari. Siehe den Artikel Suari.

Suzeni: ein Beiname eines persischen Dichters, Namens Schamseddin Mohammed, der aus der Stadt Samarcand gebürtig war, und von Selman Farsi, einem der ersten Gesellen und Verbundenen des Mohammed, abstammte. Demohngeachtet giebt es Schriftsteller, die ihn aus der Stadt Nekhscheb abstammen lassen, und behaupten, er sey, nachdem er in der Stadt Bokhara seine Studien vollendet, aus derselben wieder weggegangen, um sich in Samarcand niederzulassen, wo er im Jahr der Hedschrah 569, in einem Alter von achtzig Jahren, gestorben seyn soll. Dieser Dichter wird oft Hakim Suzeni genannt.

VII. 358 Er war ein Mann von sehr lebhaftem Kopfe, und war folglich in Gesellschaften sehr angenehm und sehr wohl aufgenommen, besonders in solchen, wo es Ergötzlichkeiten und Ausschweifungen gab. Denn hier ließ er vorzüglich seinen Witz und Scharfsinn sehen; so wie er auch ein Gleiches in den häufigen Disputen that, die er mit denen, die von seiner Profession waren, hielt, und die Gelegenheit zu scharfsinnigen Antworten gaben, die er in Versen und auf der Stelle gab. Siehe den Artikel des Dichters Amak.

Man sagt, dieser Dichter habe den Beinamen Suzeni geführt, welches im Persischen einen Nadelmacher bedeutet, weil er dieses Handwerk erlernte, um desto mehr Zugang zu einem Frauenzimmer zu haben, das er liebte, und der ihm dadurch erleichtert wurde, daß er seine Waaren bei ihr verkaufte. Endlich aber gab er alle diese Ergötzungen so wie seine Ausschweifungen auf, um sich ganz der Andacht zu weihen, welches er unter Anleitung des Thenai oder Tsenai und Jhagi, zweier in diesen Zeiten sehr berühmter Lehrer, that.

Dieses neue Leben fing er durch eine Wallfahrt von Mekka an, die er, nach der Erzählung seines Geschichtschreibers, mit sehr großer Andacht verrichtete, und fuhr auch fort, für alle seine Ausschweifungen zu büßen, wovon er durch einen Divan, der beinahe achttausend Verse enthält, einen zuverlässigen Beweis zu geben suchte, und in dem er alles, was nur als erhaben und rührend gedacht werden kann, anwendete, um seine Sünden zu beweinen.

Ja man erzählt sogar, er sey nach seinem Tode einem von seinen Freunden erschienen, und habe

und habe zu ihm gesagt, Gott habe sie ihm um eines Verses willen vergeben, den er in dem glühendsten Augenblicke der Andacht verfertigt habe. In diesem Verse sagt er zu Gott: Ich übertreiche dir, o Gott, vier Dinge, die sich nicht in deinen Schätzen befinden, das Nichts, die Bedürfniß, die Sünde, und die Reue. Tschar tschiz averdeh em ja Rabb, Kih der Kendschtu nist: Nisti, vehaget, veuzr, uguuah averdeh em.

Ruhi, ein Schüler dieses Dichters, machte einen Vers auf den Tod seines Lehrers, in welchem er eine Anspielung auf seinen Beinamen Suzeni anbringt und sagt: Jedes Haar in seinen Augenbraunen sey eine Nadel in seinen Augen geworden, seitdem er es nicht mehr sehe, und jedes Haar an seinem ganzen Leibe sey ein Nagel in seinem Fleische geworden, seitdem er es verlohren habe, ja, seitdem er es nicht mehr besitze, habe der Himmel für ihn nichts als Züge des Zorns und der Rache.

Unter den scharfsinnigen Antworten des Suzeni führt der Defter Iathaif auch folgende an: Ein Dichter, Namens Hakim Lamai, trank ein gewisses sehr heißes Getränke bei ihm, und sagte dabei scherzend zu ihm: Die geschwefelten und brennenden Wasser, (die Muſulmanen nennen sie Hamim und Gussak) die man dir bald in der Hölle zu trinken geben wird, werden noch weit heißer seyn. Sogleich versetzte Suzeni darauf: Alsdann werde ich blos einen von deinen Versen zu lesen brauchen, so werden sie so kalt, wie Eis, werden.

Der Dichter Fadhli, der sehr häßlich von Gesichte war, traf einstmals, als er in eine Versammlung von Dichtern trat, den Suzeni darunter an, der gerade damals im Gesicht sehr erhitzt aussah, weil er von einem Streite, den er mit einem seiner Collegen gehabt hatte, herkam. Er fragte ihn also voll Erstaunen, woher es komme, daß sein Gesicht so verändert sey? Suzeni ward über eine so vermeßne Frage aufgebracht, und antwortete ihm darauf: So wie ich dich gewahr worden bin, hat mich die Erinnerung an meine Sünden in die äußerste Verwirrung gesetzt, und mich roth gemacht; und als ihn Fadhli weiter fragte, warum das Andenken an seine Sünden ihn gerade, als er ihn erblickt, heimgesucht habe? versetzte er ihm: Ich fürchte, Gott möchte mich zur Strafe so garstig machen, wie du bist.

Ein anderer persischer Dichter, Gelali, der eine sehr lange Nase hatte, beklagte sich einstmals bei dem Suzeni darüber, daß er ihm in einem von seinen Werken den Spottnamen Kher serkhom Khaneh, der Kellereſel, beigelegt habe. Dies ist das Instrument, dessen man sich bedient, wenn man Stückfässer Wein in einen Keller bringen will, was die Franzosen poulain III. 359

lain nennen. Zugleich setzte er hinzu, daß er an seinem Theile nicht rachsüchtig sey, und gar wohl Beleidigungen, ohne auf Rache zu denken, ertragen könne. Darauf gab ihm Suzeni sehr schön zur Antwort, diese Denkungsart seines Herzens falle der ganzen Welt genugsam in die Augen, da er schon seit vierzig Jahren eine so lange und so unbequeme Nase trage. Einige Zeit darauf machte er über diesen Gegenstand folgenden Vers: Deine Nase von unmäßiger Länge ist einem jedweden zur Last, weil du sie ohne alle Bescheidenheit in alles stecken willst, und ich weiß sogar von guter Hand, daß, wenn du deine Prosternation machst, du es nicht sowol zur Erfüllung deiner Religionspflicht, als vielmehr deswegen thust, um dich des Gewichts dieser Nase ein wenig zu entledigen, die dir eben so unerträglich, als andern, ist.

Süariah und Süeriah: ist der Name einer Provinz, in der Nähe von der Colchischen. Wir nennen sie die Züerie, und die Völker, die größtentheils darin wohnen, heißen Tzani und Lazi. Alle diese Nationen werden pontische Nationen genannt, weil sie an dem östlichen und nördlichen Ufer des Pontus Euxinus, oder des schwarzen Meeres, wohnen, so wie sie auch Gerkezen oder Tscherkezen heißen, welches die Circassier sind.

Der Fürst, der in diesen Ländern regiert, heißt in den orientalischen Geschichten Schah Süar und Süariah Schahi.

Süccar. So nennen die Araber und Perser, was die Türken Scheker, Zucker, nennen. Die Griechen haben ihm den Namen Σάκχαρι gegeben, wie solches Arrian, in seinem Periplus, oder Schifffahrt auf dem erythräischen Meere, nennt.

Der Scherif AlEdrissi schreibt in dem siebenten Theile seines ersten Climas, die Zuckerrohre, welche auf den Nauedschischen Inseln in Indien wüchsen, seyen schwarz.

Die Araber nennen Süccar almobarrat dasjenige, was bei den Persern Thabarzed heißt, das ist, der allerraffinirteste und härteste Zucker, den man mit einem Beil zerhauen und voneinander reißen muß.

Die orientalischen Erdbeschreiber sagen, es wüchsen die allergrößten Zuckerrohre, so wie auch diejenigen, die den allerfeinsten Zucker tragen, in dem Gebiete der Stadt Sus alacsa. Siehe diesen Artikel.

Süccar. AlSüccar alsafi fi bejan allogat v alarudh v alcauafi: ist der Titel eines türkischen Buchs, welches von der Grammatik und von der Dichtkunst handelt. Der Name des Verfassers ist unbekandt.

Süccar Mesr fi dun alesr: ist der Titel eines Buchs, das von Taki eddin AlBedri AlDemeschki über die arabische Sprache

che ist geschrieben worden. Dieses Werk ist in Versen abgefaßt.

Süccardan. Dieses Wort bedeutet im Persischen eigentlich eine Zuckerbüchse, und wird auf eben die Art, wie Nemekdan, formirt, das ein Salzfaß bedeutet. Es ist dies der Titel eines Buchs, das den Ebn Abi Adschelah Achmed Ben Jahia AlTelmessani zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 776 gestorben ist.

III, 360 Dieser Schriftsteller hat dieses Werk im Jahr 757 verfertigt, und es dem Malek AlNasser Nasereddin Hassan, Sultan der türkomanischen Mamluken, dedicirt, der im Jahr der Hedschr. 762 gestorben ist. Dies Buch ist in sieben Capitel abgetheilt, und dabei ist eine Vorrede befindlich, die überhaupt von solchen Gegenständen, welche Egypten betreffen, handelt. Das erste Capitel handelt von den Eigenschaften der Zahl sieben. Das zweite von der Bedeutung dieser siebenten Zahl, zu Gunsten des Sultans, dem es dedicirt ist, der, wie er sagt, der siebente aus der Familie des Barcah ist. Das dritte handelt von den sieben Climaten. Das vierte und fünfte enthält eine Lebensbeschreibung und Geschichte des Sultan Malek AlNasser. Das sechste redet von den Arabern und ihren Dynastien. Und das siebente enthält eine Erklärung von mehreren in diesem Werke enthaltnen Wörtern.

Auf diese sieben Capitel folgt eine besondere Abhandlung, die der Verfasser Netidschat nennt, welches eine Art von Beschluß ist, und gleichfalls sieben unterschiedne Artikel enthält. Der erste ist eine Geschichte Josefs. Der zweite, die Geschichte Mosis und Pharaos. Der dritte, Lebensbeschreibungen der alten egyptischen Könige. Der vierte, eine Lebensbeschreibung des Fathemitischen Khalifen, Hakem Beemrillah. Der fünfte führt den Titel der sieben Blumen. Der sechste hat die Aufschrift: Khatemat, oder völliger Beschluß, an dessen Spitze noch sieben unterschiedene Geschichten befindlich sind. Siehe den Artikel Thariala alsüccardan.

Süccari, ein Beiname des Abu Said Hassan Ben Hossain, der im Jahr der Hedschrah 273 verstorben ist. Er ist der Verfasser desjenigen Buchs, welches betitelt ist: Alabiat altaberah, das heißt, vergoldete Verse. Denn dieses Wort Taberah kommt von Tebr oder Tibr her, welches Goldstaub bedeutet, so wie solcher an mehreren Orten von Africa, besonders in Guinea, gefunden wird. Die Griechen haben die goldnen Verse des Pythagoras, des Phocylides und anderer mehr, so genannt.

Sües und Süis. Siehe die Artikel Sus und Suis: so wie auch den Artikel Thor.

Sües oder **Süis** degnizi. So nennen die Türken dasjenige, was bei den Arabern AlBahr AlCalzem oder AlColzom heißt. Es ist dies der arabische Meerbusen, den man gewöhnlich das rothe Meer zu nennen pflegt. Die Türken nennen ihn auch öfters Mekkah degnizi, das Meer von Mekka.

Sünbül und **Sünbülah.** Dieses Wort bedeutet im Arabischen eigentlich eine Kornähre, und wird öfters für das Zeichen des Thierkreises gesetzt, das wir Jungfrau nennen, weil sie in ihrer Hand eine Kornähre hat.

Die Araber geben diesen Namen auch der aromatischen Aehre, die die Botanisten Spica nardi nennen, was eben diese Araber gleichfalls Sünbül AlHindi nennen.

Die Perser und Türken nennen gewöhnlich diejenige Blume Sünbül, die wir Hyacinthe nennen, weil sie in Aehren oder Traubenkämmen wächst. Auch ist dies der metaphorische Name, den sie schönen Haaren derjenigen, die sie lieben, geben.

Auch ist dieses Wort der Name einer Mannsperson, und wird am gewöhnlichsten den schwarzen Sclaven in einer ironischen Bedeutung eben so, wie Jasmin und Cafur, welche Jasmin und Campher bedeuten, die die vollkommenste weiße Farbe haben, beigelegt.

III. 361 **Sünbül Ben Abdallah:** ist der Name desjenigen Mannes, der gewöhnlich den Beinamen Assadeddin AlMalek AlBedri führt. Siehe den Artikel **Bedri.**

Sürkhradsch: ist der Name eines Div oder Riesen, der weder von Menschen überhaupt, noch von den Nachkommen Adams insbesondere abstammte. Denn, dem Thamurat Nameh zufolge, führte er die Armeen des Soliman Tschaghi an, der in der Welt vor den Zeiten des Dschan Ben Dschan regierte, der ihm in der Regierung nachgefolgt ist, und siebentausend Jahre regiert hat, während als die ganze Erde in den Händen der Div oder der Ginns war.

Diese Div oder Ginn waren nicht bloße Geister. Denn sie hatten Cörper, und waren, wie die Menschen, dem Tode unterworfen, und erst nach dem Tode des Dschan Ben Dschan, dem die Erbauung der ältesten Pyramiden in Egypten beigelegt zu werden pflegt, beschloß Gott, der gegen diese Div wegen ihrer häufigen Empörungen aufgebracht war, einer andern Art von Geschöpfen die Regierung der Welt anzuvertrauen. Zu dem Ende schuf er den Adam und befahl denjenigen Div oder Ginn, welche noch in der Welt übrig waren, daß sie sich demselben unterwerfen mußten.

Eblis, das Oberhaupt der Ginn, und eben derjenige, den wir Lucifer nennen, weigerte sich, dem Adam sich zu unterwerfen, wie man solches in seinem eignen

Arti-

Artikel weiter nachlesen kann. Aber Sürkhradsch, von welchem wir eben reden, war Gott gehorsam, und legte diesem ersten Vater der Menschen den Eid der Treue ab. Ja er nahm sogar seine Religion und sein Gesetz an, und vertheidigte ihn beständig gegen die Angriffe dieser Ginn, die durch ihren Ungehorsam mit ihrem Oberhaupte Eblis Teufel geworden waren.

Nach Adams Tode ward sein Sohn Seth unumschränkter Beherrscher der Menschen und der Oberpriester von Gottes Gesetze; daher Sürkhradsch, mit den Unterweisungen, welche er von Adam bekommen hatte, ausgerüstet, ohne viele Mühe sich seinem Dienste ergab, und sich zu seiner Religion bekannte. Auch hat in den Zeiten dieses Patriarchen der erste König des Orients, Cajumarrath, in Iran zu regieren angefangen.

Sürkhradsch, der damals auf dem Berge Caf regierte, stand immer mit Cajumarrath sowol, wie mit Seth, in gutem Vernehmen, und verhinderte es, daß seine Unterthanen, die Div, die ihm gefolgt, und nicht Teufel, wie die von Eblis Partei, geworden waren, übrigens aber doch nicht viel besser waren, wie diese, weder sie, noch ihre Unterthanen belästigten. Ja er that noch mehr; denn er bat den Seth, daß er ihm Rokhaij, mit dem Beinamen Ben Adam, Sohn Adams, einen großen und in allen Arten von Wissenschaften wohl bewanderten Mann gab, der unter seiner Regierung von seinen Staaten Gouverneur war, und die Stelle eines Premierministers bei ihm bekleidete.

Sürmeh. So nennen die Türken einen aus rohem Antimonio bereiteten Staub, dessen sie sich zum Schwärzen der Augenbraunen bedienen, ja woraus sie sogar eine Salbe gegen böse Augen verfertigen. Die Araber nennen es AlCohl, woraus unsre Chymisten ihr AlCohol gemacht haben, unter welchem sie ein in einen äußerst feinen Staub verwandeltes Elixir verstehen.

Der beßte Sürmeh im ganzen Oriente wird in der Stadt Hamadan in Persien verfertigt. Daher giebt man dem Sürmeh gewöhnlich den Namen Sürmeh Hamadani.

Der Verfasser des Caherman Nameh sagt, wenn er von der Stärke eines Riesen, der im Zorn war, redet, wenn er dem Gebirge von Alborz einen Stoß mit seiner Faust gegeben hätte, so würde es in einen so feinen Staub, als der Sürmeh von Hamadan ist, verwandelt worden seyn.

Man muß hierbei bemerken, daß der Sürmeh von Hamadan noch jetzt der beßte ist, dessen man sich heut zu Tage zum Schwärzen der Augen bedient. Allein demohngeachtet verstehen die Araber, welche in ihren medicinischen Büchern von Augensalben reden, wenn sie von dem Cohl oder persischen Sürmeh reden,

den, doch nicht denjenigen, der aus dem Antimonium gemacht wird, darunter, sondern vielmehr ein Harz, das aus einem dornigten Baume fließt, welcher Anzerur genannt wird, und das ist eben dasjenige Harz, das bei uns Sarcocolla genannt wird. Wenn dieses getrocknet ist, so bekömmt es eine dem Räuchpulver ähnliche Gestalt.

T.

Taaruf lemebheb altassauf; ein Buch über die Spiritualität, welches von den Beschäfftigungen der Religiosen, oder den Uebungen der Sofis handelt. Dies ist ein Werk, welches den Mohammed AlKelabadi zum Verfasser hat, der gegen das Jahr der Hedschr. 400 gestorben ist. Man sagt von diesem Buche, laula Al-Taaruf, das heißt, ohne dasselbe würde man nicht weder die Spiritualität, noch die Andacht, die im Musulmanismus zu finden ist, gehörig kennen.

Tabái. Ali Ben AlKhatheb AlBagdadi wird gewöhnlich Ebn AlTabai genannt. Er ist der Verfasser eines Tarikh, das heißt, eines historischen Werks, welches mehr denn dreißig Bände in sich begreift. Dieses Werk führt den Titel Tarikh Ebn Tabai.

Dieser Schriftsteller war Khatheb oder Prediger in der Stadt Bagdet, wo er im Jahr der Hedschr. 674 gestorben ist.

Tabban. Aludschah Ebn Tabban. Dies ist der Name eines Staatssecretärs bei der Sultanin von Egypten, Schadschr aldorr, der Mutter des Malek AlMoaddham, letzten Sultans aus dem Geschlechte der Ajubiten oder der Nachkommen des Saladin in Egypten.

Dieser Ebn Tabban war der Vater des Barsuma, der in der coptischen Kirche in Egypten als ein Heiliger verehrt wird. Siehe den Artikel Kazeruni.

Eben dieser Barsuma, mit dem Beinamen AlOrian, das heißt, der Nackte, heißt auch Ben Tabban. Er ist im Jahr 1033 des Diocletians, welches die egyptische Kirche Tarikh alSchohada, Aera der Märtyrer, nennt, gestorben. Siehe das Leben und die Wunder dieses Heiligen in der königlichen Bibliothek zu Paris Nr. 795.

Tabbani, ein Beiname des Schriftstellers, Gelaleddin Rassul, der einen Commentar über das Buch des Bazdadi, Ossul betitelt, geschrieben hat, in welchem von den Fundamentalartikeln der musulmanischen Religion gehandelt wird. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschrah 713 gestorben.

Ta-

III. 363 **Tabeun** und **Tabein**: die Folgenden. So nennen die Muſulmanen diejenigen Perſonen und Lehrer, die unmittelbar auf diejenigen gefolgt ſind, die den Namen Sahaba, oder Collegen des Mohammed, führen. Der letzte unter denſelben, Namens Abul Thofail Amer Ben Vathelah Al Kenani, iſt in dem hundertſten Jahre der Hedſchrah geſtorben, ſo daß die Tabeun nur erſt von dieſer Zeit anfangen.

Das Anſehn, das dieſe Tabeun haben, iſt weit geringer, als dasjenige, das die Sahaba haben, und ihre Dauer erſtreckt ſich durch das ganze zweite Jahrhundert.

Tabicun: ein arabiſches Wort, das eine verdorbene Ausſprache des griechiſchen Typicon iſt. So nennen die orientaliſchen Chriſten, wie Ebn Batrik und andere, die Regel, die Mar Saba, oder der heilige Sabas, ſeinen Mönchen gegeben hat.

Tábir, und Tabir alrujah: die Erklärung der Träume. Die Muſulmanen ſind in Betreff der Träume höchſt abergläubiſch. Daher trifft man bei ihnen eine große Anzahl von Büchern an, die von der Erklärung derſelben handeln.

[Viele von dieſen Abhandlungen werden alten Weltweiſen, zum Exempel dem Plato, Ariſtoteles, Euclides und Galen, beigelegt; ja es iſt ſogar eine darunter, die den Titel Oſſul Danial führt, als ob der Prophet Daniel Verfaſſer derſelben wäre.

Tábir Alſolthan. Dies iſt der Titel eines der üblichſten und berühmteſten Werke über die Träume. Es iſt in perſiſcher Sprache abgefaßt, und hat den Iſmail Ben Nadham almolk Al Aberkuhi zum Verfaſſer, der es für den modhafferiſchen Sultan Schah Schedſcha im Jahr der Hedſchrah 773 verfertigt hat. Dieſes Buch folgt in der Ordnung der Buchſtaben des Alphabets.

Tábir Alcaderi: iſt eine Erklärung der Träume, die von Naſſer Ben Jacub Al Deinuri für den abbaſſidiſchen Khalifen Cader Billah im Jahr der Hedſchrah 367 iſt verfertigt worden. Dieſer Schriftſteller verſichert, er habe ſeinem Werke auf achttauſend fünfhundert Erklärungen von Träumen einverleibt, die alle durch den Ausgang wären beſtätigt worden. Uebrigens hat dieſer Schriftſteller ſelbſt dieſe groſſe Anzahl auf ſechshundert gebracht, und ſolche in funfzehn Claſſen abgetheilt.

Tábir Namedſch oder Nameh. Dies iſt ein Werk über eben dieſen Gegenſtand, das den Ibrahim Ben Jahia Ben Etam zum Verfaſſer hat.

Tábir Nameh: Erklärung der Träume in türkiſcher Sprache, die aus dem Buch des Schehab

hab eddin Achmed Ben Mohammed, genannt Ben Arab schah, der im Jahr der Hedschr. 850 gelebt hat, genommen ist.

Tábir Nameh: ein Buch von Träumen, in persischen Versen, von Jahia Ben Mohammed Al Meftahi Al Nischaburi, der ohngefehr um das Jahr 850 gestorben ist, verfaßt.

Es giebt noch mehrere andere Werke, unter allerlei Titeln, die von eben diesem Gegenstande handeln. Dergleichen sind Al Athar alrabeat fi asrar aluakeat, Ardschuzat altabir, Erschad Dschaber Al Magrebi, Idhah altabir, Bejan altabir le Abidus, Tohfat almoluk, Al Bedr almonir, worüber Hanbali und mehrere andre Schriftsteller commentirt haben, Tabir des Ebn Mocri, des Abu Sebel Al Messihi, des Dschahedh, u. a. m.

III, 364 **Tabut.** Dieses arabische Wort bedeutet eigentlich einen Kasten von Holz, und wird nach seinem gewöhnlichsten Gebrauche von einer Todtenbaare gebraucht. Inzwischen geben die Muselmanen diesen Namen auch der Lade des Bundes bei den Israeliten, die von Mose war verfertigt worden. Doch pflegen sie dieselbe auch noch mit einem weit erhabenern Namen zu benennen, indem sie sie öfters Cobbat alzaman, die Arche der Zeit nennen. Mit diesem Namen haben sie das hebräische Wort Aron haedat zu übersetzen gesucht, welches die Lade des Zeugnisses bedeutet, weil das Wort Edah eben sowol Zeit, als Zeugniß bedeuten kann.

Die Muselmanen sagen, es sey diese Arche völlig fertig von Gott dem Adam überreicht, und so von Hand zu Hand, und von Patriarchen zu Patriarchen, bis auf Mosen, gekommen. Auch versichern sie, es seyen die Gemählde aller der Propheten, welche noch in der Folge erscheinen sollen, darin befindlich gewesen.

Tabrek: ist der Name eines sehr festen Schlosses in dem persischen Irak. Siehe die Artikel Madschalodulat und Tacasch Sultan der Khuarezmier.

Tabriz, ist der Name einer Stadt, die wir im gemeinen Leben Tauris nennen; sie ist die Hauptstadt der Provinz Adherbidschan, welche einen Theil des alten Mediens ausmacht. Die arabischen Tafeln des Nassireddin und Ulug Beg geben ihr 82 Grade der Länge, und 38 Grade der nördlichen Breite.

Die erste Erbauung dieser Stadt wird der Zebeidah, der Gemahlin des Harun Al Raschid, der der erste Khalife aus dem Geschlechte der Abbassiden war, beigelegt, die sie im Jahr der Hedschr. 175 hat erbauen lassen.

Im Jahr 244 eben dieser Hedschrah unter dem Khalifate des zehnten Abbassiden, Motavakkel, ist sie durch ein Erdbeben, welches in ganz Asien allgemein war, fast gänzlich zu Grunde

Grunde gerichtet worden. Aber unter der Regierung eben dieses Khalifen ist sie wieder aufgebauet worden.

Unter der Regierung des sechs und zwanzigsten Khalifen aus der Familie der Abbassiden, Caim, stellte Abu Thaher, ein berühmter Astronom aus Schiraz, als er sich gerade in der Stadt Tauris befand, ihr die Nativität, und sagte voraus, daß am Freitage, am vierten Tage desjenigen Monats, der von den Arabern Safar oder Sefer genannt wird, im Jahr der Hedschr. 433, zwischen der Vesperstunde und dem Untergange der Sonne, noch ein zweites Erdbeben sie gänzlich zu Grunde richten würde.

Dieser traurige Vorfall ereignete sich zur bestimmten Stunde, völlig nach der Vorherverkündigung des Abu Thaher, und ihre Einwohner wurden unter ihren Ruinen, mehr denn vierzigtausend an der Zahl, begraben. Denn nur diejenigen, welche dem Astrologen Glauben beigemessen, und die Stadt verlassen hatten, entkamen diesem großem Unglücke.

III. 365 Eben dieser Abu Thaher hat, in seinem Sefer Nameh, oder Reisebeschreibung, schriftlich hinterlassen, daß er im Jahr der Hedschr. 435 eine schickliche Zeit zur Wiederaufbauung dieser Stadt gewählt und den Grad des Aequators, wo die Sonne in den Scorpion trat, zur Grundlegung des ersten Grundsteins genommen, wobei er zu den Einwohnern gesagt habe: Jetzt stehe ich euch für ein Erdbeben; nicht aber für Ueberschwemmung. In der That bemerkt auch der Verfasser des Nighiaristan, der nach dem Jahr d. H. 820 geschrieben hat, daß die Stadt Tauris bis auf seine Zeit, also von ihrer Wiederherstellung im Jahr d. H. 434 oder 435 an, kein beträchtliches Erdbeben auszustehen gehabt habe.

Im Jahr der Hedschr. 795 eroberte Tamerlan die Stadt Tauris von dem Sultan Achmed Ben Scheikh Avis, aus dem Geschlechte und der Dynastie, die die Ilekhanische heißt, der sie auf die Nachricht, welche er von Tamerlans Annäherung erhalten, verlassen hatte, und plünderte sie rein aus.

Eben diese Stadt ward auch im Jahr der Hedschrah 955 dem persischen Könige Schach Thamasb, der sie bis dahin zu seiner Hauptstadt gemacht hatte, von Soliman weggenommen. Durch diese Eroberung sah sich der Schach genöthigt, seine Residenz in die Stadt Cazbin zu verlegen.

Im Jahr 992 eroberte der türkische Sultan Morad Ben Selim, welches Amurat der Dritte ist, diese Stadt wieder, nachdem sie von Soliman war verlassen worden, worauf der Befehlshaber von seiner Armee, Osman Pascha, das dabei befindliche Schloß so sorgfältig befestigen ließ, daß der König von Persien Mohammed Khodabendeh, der Blinde, selbst nachdem

er die Türken geschlagen hatte, doch auf keine Weise sich Meister von derselben machen konnte, und sich gezwungen sah, sie in ihren Händen zu lassen. Nachdem sich aber in der Folge die Perser wieder derselben bemeistert hatten, sind sie kraft der Verträge, die sie mit den Türken gemacht haben, in ruhigem Besitze derselben verblieben. Unsere neuern Reisenden reden so umständlich in ihren Reisebeschreibungen von der Stadt Tauris, daß es unnöthig ist, mehreres darüber zu sagen. In dem Artikel Sadi AlSchirazi wird man das Laster angezeigt finden, das man den Einwohnern dieser Stadt vorgeworfen hat.

Tabrizi, ein aus der Stadt Tauris gebürtiger Mann. Es giebt mehrere Schriftsteller, die aus dieser Stadt herstammen, und daher ihren Beinamen von derselben führen.

Tabrizi, ein Beiname des Abu Zacaria Jahia Ben Ali, der aus der Stadt Tauris gebürtig war, und im Jahr der Hedschr. 530 gestorben ist. Dieser Mann wird öfters unter dem Namen eines Khatheb AlTabrizi, Prediger von Tauris, angeführt.

Er hat einen Commentar über das Buch des Ebn Sakith geschrieben, welches Eslah almanthek betitelt, und ein Werk über die Logik ist. Auch hat man noch einen von ihm über den Sekth AlZend des AbulOla. Diesem Werke hat er den Titel Dhau alsekth gegeben. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1076. befindlich. Siehe den Artikel Sekth AlZend.

[Dieser berühmte Grammatiker ist im Jahr der Hedschr. 421 oder Christi 1030 gebohren, und im Jahr 502, oder Christi 1108 oder 1109 gestorben, welches zu Bagdet geschehen ist. Er hat eine große Anzahl von Werken geschrieben, die größtentheils sich auf die Grammatik beziehen. Außer seinem Commentar über den Sekht AlZend des AbulOla hat er auch Commentare über den Divan des Motanabbi, über die Moallacat und über die Hamasah geschrieben. Die Vorzüge dieses Commentars kennt man aus den Auszügen, welche Schultens seinen Noten aus demselben einverleibt hat. R. und S.]

Tabrizi, ein Beiname des Gemaleddin Jusuf Ben Hassan, Verfassers eines Scharh oder Commentars über die Arbain Mokhtarat, oder die vierzig auserlesenen Traditionen. Siehe diesen Artikel.

Tabrizi. Siehe die Artikel Hemam und Emir Khan.

Tabserat almobtadi v tadkherat almontahi: Unterweisung für denjenigen, der anfängt, und Denkschrift für denjenigen, welcher endigt. Dies ist der Titel eines Werks über die arabische Grammatik, das den

den Sabth AlKhajathi, AlSaimeri, zum Verfasser hat. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1108. befindlich.

Tacalhaimanut: ein äthiopisches Wort, das, nach der Erklärung der arabischen Christen Ferdus althaluth, das Paradies der Dreieinigkeit, bedeutet. Dieses Wort ist das Nomen proprium von einem heiligen Manne, dem Pater oder Abbte der Abyssinischen Mönche geworden.

Er war von jüdischer Herkunft, und stammte, nach der Tradition der Abyssinier, von dem Hohenpriester Sadok her, der in den Zeiten Davids und Salomos gelebt hat. Auch war er derjenige, der sich mit dem Bischof Salamah, der von dem heiligen Athanasius nach Aethiopien geschickt wurde, verband, um diesem Volke die Nothwendigkeit der Taufe zu lehren. Denn die Aethiopier hatten bis auf diese Zeit blos die Beschneidung gehabt.

III. 366 Das Leben dieses Heiligen ward von dem Abyssinischen Könige Claudius an den fünf und neunzigsten Patriarchen von Alexandrien, Gabriel, geschickt, und ist in der königlichen Bibliothek zu Paris, Nr. 796. unter dem Titel Sairat AlAb AlThaubani Tacalhaimanut, befindlich.

Das Fest dieses Heiligen wird in der coptischen Kirche in Egypten am 24sten des Monats Mesri gefeiert, welcher mit dem Monat August des julianischen Calenders einerlei ist.

Tacasch, Tekesch und Tocusch Khan. Dies ist der Name oder Zuname des Alaeddin Ben Il Arslan, ältesten Bruders des Solthan schah. In dem Artikel Solthan schah wird man mit mehrerm finden, auf welche Art er seinem jüngern Bruder, der sich der Staaten ihres Vaters bemächtigt hatte, succedirt ist.

Dieser Fürst ist der fünfte Sultan aus der Dynastie der Khuarezmier, und zugleich derjenige, dessen Tapferkeit, Gerechtigkeit und Freigebigkeit die Lobeserhebungen verdienen, welche ihm alle Dichter nebst andern beilegen. Unter andern hat Reschidi folgende Stanze an ihn gerichtet, welche mehr eine Unterweisung, als ein Lob ist. Denn er sagt zu ihm, nachdem sein Großvater durch seine Strenge die Ungerechtigkeit aus seinen Staaten verbannt, und sein Vater, durch seine Billigkeit und Mäßigung, alle Lücken ausgefüllt, und alle Wunden geheilt habe, welche durch die vorhergehende Regierung waren geschlagen worden, so müsse er nun überlegen, was für eine Tugend er während der seinigen auf den Thron zu setzen gedenke, die der großen Macht würdig sey, mit welcher ihn Gott begabt habe.

Im Jahr der Hedschrah 382 unternahm Tacasch, der sehr un-

zufrieden darüber war, daß sein jüngerer Bruder den Thron der Khuarezmier eingenommen hatte, auf welchen er, weil er der älteste war, gerechte Ansprüche hatte, die Eroberung von Khorassan. Aber Solthan schah glaubte, daß es weit vortheilhafter für ihn sey, wenn er, anstatt sich der Armee seines Bruders zu widersetzen, von einer andern Seite in eben diese Provinz eindränge, weil diese Diversion ihn zwingen müßte, seine Unternehmung wieder aufzugeben.

Darauf ging eben dieser Sultan aus Khorassan nach Khuarezm zurück, und fing die Belagerung der Hauptstadt von dieser Provinz, die sich für seinen Bruder erklärt hatte, an. Allein die Einwohner dieser sehr bevölkerten Stadt erschraken so wenig über seinen Anblick unter ihren Mauren, daß sie vielmehr ihre Thore beständig vor seinen Augen offen hielten, so daß, als ihm auch die Nachricht zukam, daß sein Bruder Tacasch das ganze Gebiete der Stadt Meru, welche damals die Hauptstadt von Khorassan war, verwüste, und daß er sich zu einer Belagerung derselben rüste, er die Eroberung von Khuarezm, die er bereits angefangen hatte, verließ, und blos fünfhundert Reuter, welche er aus den Tapfersten von seiner ganzen Armee ausgewählt hatte, mit sich nahm, nach Khorassan ging, und unter Begünstigung der Nacht, mitten durch die Armee seines Bruders zog, glücklich in Meru eindrang, und solchergestalt den Muth der Einwohner wieder belebte, die durch die Angriffe des Tacasch und durch seine Abwesenheit bereits sehr aus ihrer Fassung gekommen waren.

Als Tacasch erfuhr, daß sein Bruder in Meru eingedrungen sey, so brach er sogleich mit seinem Lager auf, ging auf Schadbag los, und fing solches förmlich an zu belagern. Sandschar schah, der darin commandirte, vertheidigte sich zwei ganzer Monate lang auf das tapferste. Allein endlich sah er sich doch gezwungen, sich und seinen Platz durch eine große Summe Geldes, die er dem Tacasch versprach, loszukaufen. Dieser ging zu gleicher Zeit nach Khuarezm zurück, und schob seine Unternehmung auf Khorassan für eine günstigere Zeit auf.

Kaum war er in seinen Staa- III.
ten angelangt, so schickte er ei- 367
nige von seinen vornehmsten Officieren nach Schadbag, um mit seinem Bruder Friedensbedingungen einzugehen, und von dem Gouverneur die Summe, welche ihm war versprochen worden, in Empfang zu nehmen. Allein Sandschar schah hielt ihm nicht Wort, sondern behielt seine Abgesandten in der Gefangenschaft, und diese bekamen ihre Freiheit nicht eher, als bis erst der Friede zwischen den zween Brüdern geschlossen war.

Dieser Friede war aber von kurzer Daur, denn da Tacasch

khan

khan weder von ſeinem Bruder, noch von Sandſchar ſchah, der ſein Schwager war, Genugthuung erhalten könnte, ſo kam er ſchon im Jahr 583 vor Schadbag, um dieſe Stadt und Schloß, in welchem ſich Menkeli Beg, der reichſte Herr des Landes, mit Sandſchar ſchah eingeſchloſſen befand, von neuem zu belagern. Tacaſch griff dieſe Belagernng mit ſolcher Lebhaftigkeit an, daß ſich dieſe beide Herren bald in großem Gedränge ſahen, und endlich gezwungen waren, ihre Zuflucht zur Vermittlung der Imams von der Secte des Ali zu nehmen, die damals in großem Anſehn im Lande ſtanden, um gute Bedingungen zu erhalten.

Zufolge der Capitulationsartikel, die ihnen Tacaſch bewilligte, ſollte unter andern der Platz nach ſeiner ganzen Verfaſſung unter ſeinem Gehorſam bleiben, und die Einwohner bei dem Beſitze aller ihrer Güter und Freiheiten geſchützt werden. Sandſchar ſchah ſollte von ſeinem Schwager Tacaſch auf alle Art gut behandelt werden. Aber Menkeli Beg, der dem Sandſchar den Rath gegeben hatte, daß er dem Tacaſch ſein Wort nicht halten ſollte, und der überdies ſein großes Vermögen nur durch die größten Erpreſſungen, die er an den Einwohnern von Khoraſſan verübte, zuſammengeſcharrt hatte, ſollte genöthigt werden, von ſeiner Verwaltung der Staatseinkünfte Rechenſchaft abzulegen.

Nachdem dieſe Capitulation von beiden Seiten unterzeichnet war, wurde Menkeli Beg ſogleich einer Juſtizcommiſſion überliefert, die aus den vornehmſten Landesbedienten beſtand. Dieſe Commiſſaire examinirten ihn erſt, unterſuchten alles genau, und verurtheilten ihn alsdann zu großem Schadenerſatze, worauf ſie ihn dem Urtheilſpruche des oberſten Imam Fakhreddin Ben Abdalaziz übergaben, der ihn zum Tode verurtheilte, und das zur Strafe für die Mordthat, die er vormals an der Perſon ſeines Sohns, des Imam Abu Said, begangen hatte.

Nach der Einnahme der Stadt Schadbag eroberte Tacaſch das ganze Land bis an die Stadt Niſchabur, der er ſich gleichfalls bemeiſterte. In derſelben ernannte er ſeinen Sohn Malek ſchah zum Gouverneur, und nachdem er in Khoraſſan alles in Ruhe gebracht hatte, ſo nahm er ſeinen Weg nach Khuarezm zurück.

Im Jahr der Hedſchr. 588 ſah ſich Tacaſch genöthigt, an der Spitze ſeiner Armee nach dem perſiſchen Irak aufzubrechen, und das zu Gunſten des Atabeken Kezd Kizil Arſlan, eines Sohns des Ildighiz, der ſich mit dem ſeldſchucidiſchen Sultan Thogrul überworfen hatte. Aber kaum war er in Irak angekommen, ſo fand er ſchon den Frieden zwiſchen dieſen beiden Fürſten hergeſtellt. Dieſe Nachricht machte

ihn nicht wenig bestürzt, denn er hoffte von der zwischen ihnen entstandnen Mißhelligkeit einigen Vortheil zu ziehen. Dies bewog ihn, damit doch seine Reise nicht ganz vergeblich seyn möchte, daß er sich im Vorbeigehn der Stadt Rei und des Schlosses zu Tabrek bemeisterte, und ehe er noch nach Khuarezm zurückkehrte, Truppen unter Anführung des Tamgadsch, der einer von den vornehmsten Officieren bei seiner Armee war, darin zurückließ.

Im folgenden Jahre marschirte Tacasch von neuem auf Khoraſſan los, um einige neue Mißhelligkeiten, die er mit seinem Bruder Solthan schah über die Gränzen ihrer Staaten hatte, in Ordnung zu bringen, und kaum war er in dem Gebiete der Stadt Abiurd angekommen, so kam ihm schon der Gouverneur dieses Orts und der ganzen Provinz Sarakhs, welche einen Theil von den Staaten des Solthan schah ausmachte, entgegen, leistete ihm den Eid der Treue, und bewog ihn, seinen Bruder in aller Eile zu überfallen, ehe er sich noch in Vertheidigungsstand se-
III. tzen konnte. Allein da die Nach-
368 richt von seinem Tode während dieser Vorfälle dazwischen kam, so machte sich Tacasch ohne einen Schwerdtstreich zum unumschränkten Herrn von der ganzen großen Provinz Khoraſſan.

Nachdem sich Tacasch auf solche Art in dem vollkommnen Besitze von allen den Staaten sah, die seine Väter unter dem Namen und Titel der khuarezmischen Sultane besessen hatten, so beschloß er, das Gouvernement der Provinzen Sarakhs und Meru seinem Sohne Mohammed Cothbeddin zu übertragen. Allein Mohammeds Bruder, Malekschah, der von seinem Vater das Gouvernement von Nischabur bekommen hatte, bat ihn darum, und erhielt es auch, so daß er das seinige an seinen Bruder Mohammed zurückgeben mußte. Einige Zeit hernach aber überließ Mohammed, weil er näher um die Person seines Vaters seyn wollte, sein Gouvernement dem Malekschah, und dieser wurde durch diese Abdankung Gouverneur von ganz Khoraſſan, das unter Tacasch Oberherrschaft stand.

Als der Sultan Tacasch im Jahr 590 die Nachricht von Tamgadsch Tode erhielt, den er als Commandant in der Stadt Rei und in dem festen Schlosse zu Tabrek zurückgelassen hatte, und erfuhr, daß Thogrul der Seldschucide nach seinem Tode den Tractat, den sie untereinander errichtet, gebrochen habe, so drang er mit einer ansehnlichen Armee in das persische Irak ein, schlug den Sultan Thogrul in einem ordentlichen Treffen, und vermehrte dadurch seine Staaten mit allem demjenigen, was dieser Sultan in Asien besessen hatte. Auf solche Art endigte sich die Dynastie der Seldschuciden von Iran durch die Niederlage und den Tod des Thogrul

Ben Arslan, der der letzte Sultan aus derselben war.

Nachdem Tacasch diese große Eroberung gemacht hatte, übertrug er das Gouvernement von Ispahan dem Kiligh, genannt Inandsch oder Enbanedsch, einem Sohne des Atabeken Ildighiz, mit welchem er immer in einem sehr vertrauten Verständnisse gegen die seldschucidischen Sultane von Iran gestanden hatte. Aber das Gouvernement von allen den übrigen Städten von Irak, wovon damals Rei die Hauptstadt war, übertrug er seinem dritten Sohne, Junoskhan, begab sich darauf nach Khuarezm, welches er immer als die Hauptresidenz von seinem Reiche betrachtete, und brachte daselbst den Winter zu.

Aber so wie der Frühling eintrat, nöthigten ihn einige Bewegungen, die der Khan von Saganak in Transoxanien vorgenommen hatte, sich ins Feld zu begeben. So wie der Khan den Aufbruch des Tacasch vernahm, ging er ihm in eigner Person entgegen, um ihn zum Frieden zu bewegen. Der Sultan bewilligte ihm auch solchen auf Bitten der vornehmsten Herren seines Hofes, und begab sich sogleich wieder in seine Hauptstadt zurück.

Als um eben diese Zeit Malek schah an den Hof seines Vaters gekommen war, und seinen Sohn Arslan schah zum Commandanten in Khorassan während seiner Abwesenheit zurückgelassen hatte, ließ sich der Schwager des Sultans, Sandschar schah, von welchem wir bereits geredet haben, dem einige aufrührerische und unruhige Köpfe angelegen hatten, daß er sich diese Gelegenheit zu Nutze machen, und einen Platz, der durch die Abwesenheit des Malek schah erledigt zu seyn schien, an sich ziehen möchte, unglücklicher Weise in eine Cabale ein, die eine gefährliche Verschwörung gegen den Sultan angezettelt hatte. Aber kaum war er diesen Aufrührern beigetreten, so erhielt er schon von Tacasch, der davon Nachricht bekommen hatte, Befehl, daß er in aller Eil vor ihm erscheinen sollte.

Sandschar schah, der noch nichts unternommen hatte, folglich auch nichts befürchten zu dürfen glaubte, gehorchte den Befehlen, die er vom Sultan erhalten hatte, auf das pünctlichste. Aber kaum war er an seinem Hofe angekommen, so ward er seines Gesichts und seiner Freiheit beraubt, und dadurch zugleich jeder seiner Entwürfe vereitelt. Zwar ist es an dem, daß ihm Tacasch einige Zeit hernach auf Bitten seiner Schwester, die Sandschar schah geheirathet hatte, seine Freiheit wieder gab; allein er ward doch genöthigt, sich mit ansehnlichen Pensionen zu begnügen, die ihm der Sultan auszahlen ließ, um ihn in seinem Unglücke zu trösten.

Auch geschah es fast zu eben III. der Zeit, daß Junos khan, ein 369

Sohn des Tacaſch, der damals ſein Statthalter in Irak war, krank wurde, und da er keine Linderung für ſein Uebel in der Stadt Rei, allwo er ſeine Reſidenz hatte, finden konnte, den Entſchluß, die Luft zu verändern, faßte, und zu dem Ende ſich in die Provinz Khoraſſan begab. Bei ſeiner Abreiſe ließ er Miagen, in den er viel Vertrauen ſetzte, in dieſer Provinz zu ſeinem Statthalter zurück; der aber ein geheimer Feind des Atabeken Jnandſch war, der Gouverneur von Iſpahan und ein Vertrauter des Sultan Tacaſch war.

Kaum hatte Junos khan ſein Gouvernement von Irak verlaſſen, als der Khalife Naſſer, der es ſehr ungern ſah, daß die Khuarezmier ſeinen Staaten ſo nahe kamen, ſeinem Veſir Ben Caſſab den Befehl zuſchickte, daß er mit einer ſtarken Armee in das Gebiet des Junos khan einrücken ſollte. Der Atabeke Kiligh Jnandſch, der der vertrauteſte Freund und getreueſte Diener des Tacaſch war, hatte kaum von dem Aufbruche der Armee des Khalifen Nachricht erhalten, als er ſich ſogleich in eigner Perſon in Marſch ſetzte, und ſeine Truppen mit des Miagen ſeinen vereinigte, um Irak gegen den Einbruch des Ben Caſſab zu decken.

Aber ſo wie ſich die Armee des Atabeken mit der khuarezmiſchen vereinigt hatte, bemächtigte ſich Miagen, vor Eiferſucht entflammt, ſeiner Perſon, und ließ ihm den Kopf abſchlagen, den er ſogleich an Tacaſch ſchickte, wobei er ihm zugleich zu wiſſen thun ließ, daß er ſich zu dieſer Execution deswegen gezwungen geſehen, weil er entdeckt habe, daß er ſeine Partei verrathe, und mit dem Khalifen in einem geheimen Verſtändniſſe ſtehe.

Tacaſch entdeckte den Kunſtgriff des Miagen bald, und fing nun an zu fürchten, es möchte dieſer General an ihm ſelbſt zum Verräther werden. Doch ließ er für jetzt noch nichts von ſich blicken, das den Miagen auf den Argwohn hätte bringen können, daß er ihn für verdächtig halte: ſondern brach in aller Eil auf, um den Ben Caſſab anzugreifen, der aber gerade zu der Zeit ſtarb, als es zwiſchen der Armee des Khalifen und der Khuarezmier zum Treffen kommen ſollte.

Doch konnte es ſein Tod nicht verhindern, daß es nicht geliefert wurde: denn er wurde ſo geheim in der Armee des Khalifen gehalten, daß Tacaſch ſelbſt keine Nachricht davon erhielt, und daß er ihn nicht eher, als nachdem er ihn geſchlagen hatte, erfuhr. Dieſer Sieg, den Tacaſch davon trug, nöthigte den Khalifen Naſſer, ſich mit ihm in einen Vertrag einzulaſſen, und ihm den ungeſtörten Beſitz von Irak zuzugeſtehen. Ehe er aber ſeine Truppen aus dem Lande zurückzog, ließ er ſich zuvor den Kopf des Ben Caſſab geben, und ſchickte ſolchen als ein Zeichen ſeines Sieges nach Khuarezm. Darauf entſetzte er den Miagen

seines Gouvernements, weil er seinen Freund, den Atabeken, ohne Ursache hatte hinrichten lassen. Und da eben dieser Miagen einige Zeit hernach sich wieder in Irak regen wollte, so bemächtigte man sich seiner Person und ließ ihn den übrigen Theil seines Lebens im Gefängnisse zubringen.

Als im Jahr der Hedschr. 593 Malekschah, ein Sohn Tacasch, und oberster Befehlshaber von ganz Khorassan, starb, versorgte Tacasch seinen andern Sohn Mohammed Cothbeddin mit diesem Gouvernement, und gab ihm sowol den Saed eddin Massud, der den Beinamen Nadham Al-Molk bekam, als auch den berühmten Vesir des Seldschuciden, Malek schah, zum Vesir.

Der Sieg, welchen Tacasch über die Armee des Khalifen erfochten hatte, gab ihm Gelegenheit, die Provinz Adherbidschan von einem Theile derjenigen Ismaelier oder Assassinen zu säubern, die mehrere Schlösser und feste Plätze in demselben inne hatten. Gleich Anfangs verjagte er sie aus dem Schlosse Arslan küschai, und zwang sie, daß sie in das Schloß Calaat Almut, welches ihre vornehmste Festung war, und die er anzugreifen nicht für gut fand, fliehen mußten. Darauf gab er, noch ehe er wieder abzog, das Gouvernement von dem persischen Irak einem dritten von seinen Söhnen, Namens Tadscheddin Ali Schah.

Als dieser Sultan in der Folge erfuhr, daß dieser Vesir Nadham almolk, den er seinem Sohne zum Chef bei seinem geheimen Rathe gegeben hatte, von eben diesen Ismaeliern oder Assassinen, die sich in das Schloß zu Tarschiz retirirt hatten, sey getödtet worden, so schickte er an seinen Sohn Cothbeddin Mohammed, den Gouverneur von Khorassan, daß er es belagern, und die ganze Race dieser Straßenräuber ausrotten sollte. Mohammed setzte sich sogleich zu dieser Expedition in Bewegung, als es sich ereignete, daß das Wassergefäß, dessen er sich zu seinen Abwaschungen bediente, von selbst zerbrach, worauf er auf eine so üble Vorbedeutung schloß, daß er überzeugt war, es müsse ihm nun irgend ein großes Unglück begegnen. Wirklich ward ihm auch fast in eben der Zeit die Nachricht von dem Tode seines Vaters Tacasch hinterbracht, der in Khuarezm an der Bräune starb, nachdem er, wie Khondemir berichtet, acht und zwanzig Jahre regiert hatte. III. 370

Der Verfasser des Lebtarikh läßt ihn sechs Monate länger regieren; aber der Verfasser des Nighiaristan giebt ihm überhaupt nur achtzehn Jahre. Allein, dies kommt daher, weil er seine Regierungsjahre nur erst von dem Tode seines Bruders Solthan schah an rechnet, mit dem er sich sechs ganzer Jahre lang um die Oberherrschaft gestritten, welches bis ins Jahr der Hedschrah

589 gedauret, in welchem dieser Fürst gestorben, und auf solche Art den Tacasch in dem unumschränkten Besitze des khuarezmischen Staats gelassen hat.

Eben dieser Verfasser des Nighiaristan erzählt, Tacasch sey eines Tages mit Kemaleddin Ismael, einem der größten Gelehrten und Dichter dieser Zeiten, und zugleich vertrauten Freunde vom Sultan Thogrul, den er überwunden hatte, in Gesellschaft gewesen, und habe bei dieser Gelegenheit zu ihm gesagt, er wundre sich sehr, wie dieser Sultan, der zu einem so großen Rufe der Tapferkeit gelangt sey, nicht den ersten Anfall seiner Waffen habe aushalten können? Kemaleddin antwortete ihm auf der Stelle mit folgendem aus dem Schach Nameh des Ferdussi genommenen Verse: Zipijen fozun bud haman bezur: Hüner aib kerded tschon berghescht hur: Haman ward von Pigen überwunden, ob er ihn gleich an Macht weit übertraf, weil die Tapferkeit immer schwach wird, wenn sie vom Glücke verlassen wird.

Eben dieser Kemaleddin hat ein ganzes Gedicht zum Lobe des Tacasch verfertigt, und darin ist ihm ein anderer nicht weniger berühmter Dichter, Namens Khacani, nachgefolgt und hat ihn nachgeahmt. Diese beide Dichter sagen zuerst, es habe dieser große König zu gleicher Zeit das Glück des Feridun und die Tugenden Alexanders des Großen besessen, und sodann wenden sie sich an den Himmel und sagen zu ihm: Wie kann man hoffen, einen Monarchen zu finden, der eine so große Macht, wie die seldschucidische ist, und die von Tacasch durch die Niederlage des Thogruls ist zu Boden geschlagen worden, wieder erheben kann? Und sie versichern, der Himmel habe ihnen geantwortet: Sey du gar nicht besorgt; denn derjenige, den du suchst, ist Tacasch selbst, der den Ruhm der Religion und des Staats der Musulmanen zu dem höchsten Puncte der Erhebung, den sie nur erreichen können, erheben wird. Freue dich über die gute Nachricht, die ich dir bringe: der Khuarezmier hat die beiden Irake und Khoraſſan erobert. Der zunehmende Mond, der auf seinen Gezelten aufgepflanzt steht, hat schon die Huldigung von den größten Fürsten der Erde eingenommen, und die Schneide seines Schwerdts hat ihm mehr Völker unterwürfig gemacht, als Salomo, dieser allgemeine Monarch, Unterthanen gehabt hat.

Man vergleiche den Artikel Thogrul Ben Arslan, letzter Sultan der Seldschuciden von Iran.

Der Sultan Tacasch, der auch Tacasch Khan genannt zu werden pflegt, ist im Jahr der Hedschr. 597, an einem Orte, Tschah Arab, der Brunnen der Araber, genannt, an den Gränzen von Khuarezm gestorben, und hat seinen Sohn Cothbed-

bin Mohammed zum Nachfolger hinterlassen, den Ginghizkhan zu einem der unglücklichsten Fürsten III. von Asien gemacht hatte. Denn 371 unter ihm ist die Monarchie der Khuarezmier auf eben die Art gefallen, wie die Monarchie der Seldschuciden unter den Waffen seines Vaters Tacasch gesunken war.

Tacaschteghin, ist der Name eines Fürsten aus der Dynastie der Atabeken von Persien, der dem Barkiarok, einem Sultane aus dem Geschlechte der Seldschuciden, gegen seine Schwiegermutter Tarkhan Khatun Zuflucht und Schutz verliehen hat. Siehe den Artikel Barkiarok.

Tacdim Abibekr: Geschenk des Abubekr. Dies ist der Titel eines Commentars, den Abubekr Ben Hagdschadsch Alhamani über das Gedicht des Mohammed Ebn AlBarezi Aldschohni verfertigt hat, welches den Titel AlBediat führt. Dieses Werk des Barezi ist ein zum Lobe Mohammeds verfertigtes Gedicht, worin er ein anderes, das wir unter dem Titel AlBordah haben, nachzuahmen bemüht ist. Dieser Commentar ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1056. und 1078.

Es giebt noch ein Tacdim Abibekr, welches auch Bediah betitelt ist, und aus dem Stegereife verfertigte Gedichte enthält. Der Verfasser desselben ist Takieddin Abubekr AlCaderi, AlHaneft. Es ist gleichfalls in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1050. Diese beide Werke haben einerlei Verfasser.

Tacuim. Dieses arabische Wort wird insbesondere von einem Werke gebraucht, das in Tabellen abgetheilt ist. Die Araber nennen es auch Zidsch.

Tacuim alabdan fi tedbir alensan: ein medicinisches in Tabellen eingetheiltes Buch, in welchem die Glieder des menschlichen Leibes, ihre Krankheiten, ihre Heilmittel, mit ihren Eigenschaften und Veränderungen in Tabellen geordnet sind. Dieses Werk ist von Jahia Ben Issa, Ben Dschazlah, mit dem Beinamen AlKateb, der Schreiber, verfertigt, und dem Khalifen Moctadhi, dem Abbassiden, zugeeignet worden. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 876. befindlich.

Tacuim aladujah, ist gleichfalls ein medicinisches Buch, welches von allen einfachen und zusammengesetzten Arzneimitteln handelt, welche mit ihren Eigenschaften und nach ihrem Gebrauche in Tabellen vorgestellt werden. Der Verfasser desselben ist Kemaleddin AbulFadhl Geisch Ibrahim Ben Mohammed Alteflisi, gebürtig aus der Stadt Teflis oder Tiflis in Georgien, und zubenamt AlHakim, der Philosoph oder der Arzt.

Tacuim aladujat almofredat, ein Buch von einfachen Arzneimitteln, verfaßt von dem Philosophen Ibrahim Ben Abi Said, mit dem Beinamen AlThabib AlMagrebi, AlOlui.

Tacuim alaſſal ſi tafdhil alleben ala alaſſal: Abhandlung über den Vorzug der Milch vor dem Honig, verfaßt von Cothbeddin Mohammed AlHaidhari, AlDemeſchki, der im Jahr der Hedſchr. 894 verſtorben iſt. Der Verfaſſer des Camus hat ein Werk verfertigt, das dieſem entgegengeſetzt iſt, und den Titel führt: Tasfik alaſſal ſi tafdhil alaſſal.

Tacuim albeläd. Ein geographiſches Werk, abgefaßt von einem Schriftſteller, der unter dem Namen AlBalkhi von Ebn Allardi in der Vorrede zu ſeinem Werke, das Kheridat aladſchaib betitelt iſt, angeführt wird.

III. 372 **Tacuim** alboldan. Ein berühmtes geographiſches Werk, welches AlMalek AlMujad Omadeddin Ben AlAfdhal Ali zum Verfaſſer hat, der unter dem Beinamen Saheb Hamah, Fürſt oder Herr der Stadt Hamah in Syrien, viel bekandter iſt. Es iſt eben derjenige, den wir AbulFeda nennen, und der im Jahr der Hedſchrah 712 geſtorben iſt.

Dieſes Werk iſt von Mohammed Ben Ali, mit dem Beinamen Sipahi Zadeh, an mehreren Orten vermehrt und deutlicher gemacht worden. Er hat es dem Sultan Amurat dem Dritten dedicirt, unter dem Titel: Vadhe almeſſalek ela marefat alboldan v almemalek.

Eben dieſer Schriftſteller, der im Jahr der Hedſchr. 980 geſtorben iſt, hat ſein Werk aus dem Arabiſchen ins Türkiſche überſetzt, und es dem Großveſir Mohammed Paſcha dedicirt.

Es giebt noch einen Tacuim alboldan, der dem Salhagi beigelegt wird.

[Vergleiche die Zuſätze zu dem Artikel Abulfeda.]

Tacuim alſehhat: ein mediciniſches, gleichfalls in Tabellen abgefaßtes Buch, welches von denjenigen Dingen handelt, die zur Erhaltung der Geſundheit dienlich ſind. Dieſes Buch hat den Fath AlHadhek AlMokhtar Haſſan Ben Aidun zum Verfaſſer.

Tacuim altauarikh. Chronologiſche Tafeln, im Jahr der Hedſchr. 1050 verfaßt von Moſtafa Ben Abdallah AlCoſthanthini, der unter dem Namen Hadſch Khalifeh oder Hadſch Khalfah bekandter iſt.

Dieſes Werk des Hadſch Khalfah iſt in zween Bände abgetheilt, davon der eine auf jeder Seite funfzig, und der andere auf jeder zehn Jahre enthält.

Der Verfaſſer, welcher auch den Beinamen Katibzadeh führt, ſagt

ſagt in ſeiner Bibliothek, welche den Titel Caſchf aldhonun führt, er ſei zu Conſtantinopel gebohren und erzogen worden. Er iſt im Jahr der Hedſchrah 1057 geſtorben, wie ſolches Hoſſain Afendi verſichert, der ſeine Chronologie vom Jahr 1050 bis zum Jahr der Hedſchr. 1068, welches das Jahr Chriſti 1657 iſt, fortgeſetzt hat. Einer von dieſen beiden Theilen oder Exemplaren dieſes Werks, welcher perſiſch abgefaßt iſt, nemlich derjenige, welcher Decennienweiſe abgetheilt iſt, befindet ſich in der königlichen Bibliothek zu Paris, ſo wie auch ſein anderes Werk, Caſchf aldhonun betitelt, welches eine orientaliſche Bibliothek iſt, daſelbſt aufbewahrt wird.

Das Exemplar, welches in der königlichen Bibliothek befindlich iſt, iſt in perſiſcher Sprache geſchrieben, und mit einigen Randanmerkungen in türkiſcher Sprache verſehen, und doch ſagt der Verfaſſer ſelbſt, wenn er in ſeiner Bibliothek von ſeinen chronologiſchen Tafeln redet, er habe ſie in perſiſcher Sprache abgefaßt.

[Dieſes Werk des Hagi Khalfah iſt nicht, wie D'Herbelot ſagt, in zween Bände abgetheilt, ſondern es giebt Handſchriften, in welchen jede Seite 50 Jahre enthält, und andere, in welchen ſich auf jeder nur zehn befinden. Dies iſt alſo eine ſehr willkührliche Einrichtung, die blos vom Abſchreiber abhing. R.

Reiske ſchätzte dieſes Buch ſehr hoch, wie man ſolches aus der Erzählung abnehmen kann, die Hr. Köhler im dritten Bande des Repertoriums für bibliſche und morgenländiſche Literatur S. 280 — 284. eingerückt hat. Er hat eine ſehr genaue, aus einem Dresdner Manuſcripte gemachte Abſchrift, mit einer lateiniſchen Ueberſetzung und einem Commentare davon hinterlaſſen. Dieſe befindet ſich gegenwärtig, nebſt ſeinen andern Papieren, in der Bibliothek zu Kopenhagen, aus der ſie, wie wir hoffen dürfen, bald ans Licht treten wird. Denn in Betracht der Verdienſte des ſel. Reiske und ſeiner großen Kenntniſſe, die er ſich in der orientaliſchen Geſchichte erworben hat, läßt ſich nicht zweifeln, daß ein Werk, mit welchem er ſich mit ſo vieler Anſtrengung und Aufmerkſamkeit beſchäfftigt hat, von ſehr großem Werthe ſeyn muß.

Wir haben auch eine italieniſche Ueberſetzung von demſelben, die Giovanni Rinaldo Carli verfertigt, und zu Venedig 1697 edirt hat; allein dieſe iſt ſehr ſchlecht und nicht weniger, als treu.

Das andere Werk des Hagi Khalfah, betitelt: Caſchf Al Dhonun u. ſ. w. (ſiehe dieſen Artikel Band 1, S. 515.) iſt eine orientaliſche Bibliothek, welche eine ſehr umſtändliche Beſchreibung von mehreren arabiſchen, perſiſchen und türkiſchen Büchern enthält. Galand berichtet in ſeiner dem erſten Bande dieſer

Ueber-

Ueberſetzung des Herbelotiſchen Werks vorgeſetzten Vorrede, es ſey ſolches faſt ganz dieſem Werke einverleibt worden. S.]

Tacuin und Tecvin. Dieſes arabiſche Wort bedeutet eigentlich, ſeyn machen, oder ankommen machen, und die Araber gebrauchen es, wenn ſie dasjenige ausdrucken wollen, was die Mythologiſten Parcen, Feen, Sibyllen, und Zauberinnen nennen. Und obgleich die Mohammedaner weder die fabelhaften Gottheiten, noch die Orakel der Heiden annehmen, ſo ſtimmen ſie doch in gewiſſen ſehr alten Fabeln überein, welche dieſe Tacuin als Geſchöpfe aufſtellen, die vormals Orakel ausgeſprochen und den Menſchen Beiſtand gegen die Dämonen geleiſtet haben.

Der Caherman Nameh, ein Buch, das faſt die ganze Mythologie der Orientaler enthält, verſichert, es hätten dieſe Tacuin menſchliche Geſtalt und Bildung, ſeyen von außerordentlicher Schönheit, und hätten Flügel, ſo daß ſie ohngefehr eben ſo beſchaffen ſeyen, wie wir uns die Engel vorſtellen. Er thut eines derſelben Erwähnung, deſſen Name Schamai war, der mit ſechs ſeiner Collegen die Wache beim Sagfagan hatte, dem berühmten Rieſen mit vier Köpfen, den Caherman mit ihrer Beihülfe überwunden hatte.

III, 373 Auch finden wir in eben dieſem Buche, daß Soliman Hakki, einer der Univerſalmonarchen der ganzen Erde, und der Präadamiten, von welchem unter dem Artikel Soliman geredet wird, dieſe Tacuin öfters um Rath gefragt habe, wenn er ſich in einer Verlegenheit befunden, und daß er aus den Orakeln, die ſie ihm gaben, immer ſehr heilſame Vorſchriften für ſein Betragen hergeleitet habe.

Tacrib aladib v tahadhib almoſtagib: iſt der Titel eines Buchs, das den Abdalkhalek Ben AbilCaſſem AlMeſri zum Verfaſſer hat. Es wird in demſelben von der Einheit, und wem ſolche zukomme, gehandelt, und dieſer Schriftſteller beweiſt darin, daß ſie niemand, als nur Gott alleine, zukomme. Dieſes Werk enthält ſieben Capitel.

Tacrib alaſſanid: ein Buch, welches die Gründe und die Glaubwürdigkeit der muſulmaniſchen Religion enthält. Der Verfaſſer davon iſt Abdalrahim Hoſſain AlErakı, der ohngefehr ums Jahr der Hedſchr. 820 gelebt hat.

Dieſes Werk iſt im Jahr der Hedſchrah 826 von dem Sohn des Verfaſſers, welcher Abu Zeraah Achmed Ben Abdalrahim hieß, mit einem Commentar verſehen worden.

Tacrib althaleb: ein Buch über die Oſſul, das heißt, über die Grundſätze des Mohammediſmus, verfaßt von Maſſud AlKhazargi, der im Jahr der Hedſchrah 600 gelebt hat.

Tacrib fi elm algarib: ein Buch, das von merkwürdigen und ausgesuchten Sachen handelt. Es sind zween Schriftsteller, die diesen Titel ihren Werken gegeben haben. Der eine ist Ebn Hadschar AlAscalani, der andere ist Nureddin Mahmud Ben Achmed AlBuni, genannt AlKhatheb AlDemeschki. Dieser Schriftsteller sagt, er habe sein Werk auf die Grundsätze des Mutha, und der angesehensten Schriftsteller, gebaut.

Tacrib fi asrar alkimia: ein Buch von den Geheimnissen der Chymie, das den Aidmerin Ali zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschrah 800 gestorben ist.

Tacrib mokhtassar alkeschaf: dies ist ein Auszug aus dem berühmten Commentare über den Coran, der von Zamakschari verfaßt ist, und den Titel Keschaf führt.

Tacrib fil manthek: ein Werk über die Logik, verfaßt von Ebn Haram AlDhaheri. Dieser Schriftsteller hat im Jahr der Hedschrah 450 gelebt.

Tacrir alestenad fi tanfir aledschtehad: dies ist ein Werk des Sojuthi, über den Fleiß und die Application, die man auf die Arbeit und den Krieg gegen die Ungläubigen verwenden muß.

Tacrit oder **Tecrit**: eine Stadt in der Provinz, die die Araber Diarbeker nennen, welche einen Theil von dem ganzen Lande ausmacht, das sie Gezirat nennen, und das bei uns den Namen Mesopotamien führt. Sie liegt, den arabischen Tafeln des Nassireddin und Ulug Beg zufolge, unter dem 78sten Grade, 20 Minuten der Länge, und unter dem 34sten Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite, im vierten Clima.

Es sind einige Erdbeschreiber, die diese Stadt in das babylonische Irak setzen, welches Chaldäa ist. Sie ward im Jahr der Hedschr. 795 oder 796 von Tamerlan unter Bedingungen eingenommen; allein demohngeachtet ließ Tamerlan den Gouverneur derselben, Namens Hossain Ben Butimur, unter den Ruinen einer Mauer hinrichten, wie Achmed Ben Arabschah berichtet.

Tactasch. So nennt Ebn Schohnah den khuarezmischen Sultan, Tacasch Khan. III, 374

Tadbir oder Tedbir alasna fi scharh alesma alhosna: ist der Titel eines Buchs von den Namen Gottes, das den Scheibani zum Verfasser hat.

Tadbir alsehhat: ein Buch von Erhaltung der Gesundheit, das den Galen zum Verfasser hat, und von Honain Ben Ischak ins Arabische ist übersetzt worden. Diese Uebersetzung ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 866.

Tadbir althaleb: ein Werk über die Moral, in welchem insbesondere von Tadbir almedinat, von dem Gouvernement einer Stadt oder Provinz gehandelt wird. Es ist dies eigentlich die Politik, die die Araber auch Elm alsiassat und Tadbir almanzel nennen, welches aber eigentlich die Oeconomie ist. Dieses Werk ist ganz aus Aristoteles genommen.

Tadbir alnischatein fi eslah alnosshhatein: ist der Titel eines in türkischer Sprache abgefaßten Buchs, das in funfzehn Capitel abgetheilt ist, die von Sultanen, Vesiren, der Miliz, Völkern, Finanzen, und dem Kriege handeln, ohne Namen des Verfassers.

Tadbirat alelahiat fi eslah almamlecat alensaniah: Ein Buch von Mohammed Ben Ali AlArabi, der im Jahr der Hedschr. 617 gelebt hat. In demselben bestimmt der Verfasser das Verhältniß zwischen der kleinen und großen Welt: das heißt, zwischen dem Betragen Gottes und der Menschen in Ansehung der Regierung. Dieses Werk enthält siebenzehn Capitel.

Tadbirat AlSolthaniah fi siassat alsanaat alharbiat; Abhandlung von der militarischen Disciplin, ohne Namen des Verfassers.

Tadhhib *) fil manthek: Ein Buch über die Logik, ohne Namen des Verfassers.

Man hat noch ein anderes Werk, welches eben diesen Titel führt, und von den Nominibus propriis der Menschen handelt. Dies hat den AlDhehebi zum Verfasser.

Tadhil v takmil. Dies ist der Titel eines Commentars über dasjenige Buch, welches Taschil AlSalehi betitelt ist. Es ist dies eine astronomische Abhandlung, bei welcher die Tafeln des Ulug Beg zum Grunde gelegt sind. Dieser Commentar ist ohne Namen des Verfassers.

Tadhkerah. Dieses arabische Wort bedeutet eigentlich ein Andenken, so wie alles, was zur Erhaltung des Andenkens an etwas, oder um sich an etwas zu erinnern, gehört.

Die Türken, welche Tazkerah und Tezkereh sagen, bedienen sich dieses Worts, um damit ein Billet, und ein Rescript eines herrschaftlichen Bedienten oder einer obrigkeitlichen Person zu bezeichnen. Aber bei den Arabern wird es als Titel von mehreren Büchern gebraucht. Hier wollen wir einiger derselben Erwähnung thun.

Tadhkerat auli alalbab v dschame lelageb alodschab. Ein III, 375 medi-

*) [Lies: Tahdhib. R. Ibn Chalikan führt unter andern Werken des Tabrizi auch ein Buch über die Logik an, das den Titel führt: Tahdhib fi azlah almanthek. S.]

medicinisches Buch, welches eine Vorrede, vier Abhandlungen und ein Corollarium enthält. Der Verfasser desselben ist Daud Al-Anthaki, gebürtig aus Antiochien, und mit dem Beinamen Al Bassir, der Sehende, das heißt, der Blinde, bezeichnet. Dieser Arzt wohnte zu Cairo, und begab sich aus Andacht im Jahr der Hedschr. 1005 nach Mekka, um daselbst zu sterben. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 955.

Tadhkerat alcahhalin: Ein Buch, das von den Krankheiten der Augen und ihrer Heilung handelt. Es ist in drei Abhandlungen abgetheilt; von welchen die erste die Anatomie des Auges, das zweite die äußern und in die Augen fallenden Krankheiten desselben, und das dritte diejenigen, welche nicht sichtbar sind, enthält. Der Verfasser dieses Werks ist Issa Ben Ali, mit dem Beinamen Al Cahhal, das heißt, der Oculist. Dieses Wort Cahhal kommt von Cohl her, welches im Arabischen eigentlich eine Augensalbe bedeutet, die zur Heilung der Augen gebraucht wird. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numer 962.

Tadhkerat Ebn Beithar: Ein medicinisches Buch, das von dem berühmten Verfasser mehrerer Werke, die von der Botanik handeln, Namens Ebn Beithar, herrührt.

Tadhkerat Ebn Hamdun oder Hamadun. Dies ist der Titel einer arabischen Anthologie, die den Abul Abbas Mohammed Ben Hamdun, mit dem Beinamen Al Kateb Al Bagdadi, der Schreiber von Bagdet, zum Verfasser hat. Er ist im Jahr der Hedschrah 662 gestorben. Dieses Werk ist eine sehr weitläuftige und geschätzte Sammlung von allem demjenigen, was sowol in der Geschichte, als in den schönen Wissenschaften vorzüglich merkwürdig ist. Ebn Khalecan sagt, es sey dies eins der schönsten Werke der neuern Schriftsteller.

Mahmud Ben Jahia Al Scheibani hat einen Auszug daraus gemacht, dem er den Titel gegeben hat: Montekheb alojun men Tadkherat Al Hamdun.

Tadhkerat alarib. Dies ist der Titel eines Commentars über einige Stellen des Corans, verfaßt von Ebn Al Dschuzi, einem Schriftsteller, der im Jahr der Hedschrah 577 verstorben ist.

Tadhkerat alaadad lejaum almiaad. Abhandlung von der Auferstehung und vom jüngsten Gerichte, verfaßt von Khalil Ben Harun.

Tadhkerat alaulia: ein persisches Buch, welches eine Art von Lebensbeschreibungen muselmanischer Heiligen ist. Der Verfasser desselben ist Mohammed Ben Ibrahim Al Atthar Al Hamadani.

Es giebt auch ein türkisches Buch unter demselben Titel, das auch von demselben Gegenstande handelt. Dieses hat den Senaneddin Jusef Ben Khedher zum Verfasser, der unter dem Namen Khuageh oder Khodschah Pascha bekandt ist. Er ist im Jahr der Hedschr. 891 gestorben.

Tadhkerat AlSauidi: ein medicinisches Buch, das den Abu Ischak Ibrahim Ben Mohammed zum Verfasser hat: der unter dem Namen Ben Tarthan Al-Motethabbeb bekandt ist, welcher im Jahr der Hedschrah 620 gestorben. Es ist dies ein sehr
III. 376 nützliches und wichtiges Werk, in welchem der Verfasser von allen einfachen Arzneimitteln, nach der Ordnung der Glieder des menschlichen Leibes und ihrer Krankheiten, gehandelt hat. Auch merkt er alle diejenigen an, die er aus eigner Erfahrung kennen gelernt hat.

Tadhkerat alschoara. Leben der Dichter. Dies ist ein in persischer Sprache abgefaßtes Werk, das den Imam Daulet schah Ben Alaaldulet Bakhtischah AlGazi AlSamarcandi zum Verfasser hat, und in sieben Classen eingetheilt ist.

Die erste enthält Lebensbeschreibungen von zwanzig arabischen Dichtern, und die sechs übrigen die von persischen Dichtern, bis zum Jahr der Hedschr. 812.

Dieses Werk hat auch den Titel: Tadhkerat Khassat schoára Agem, Leben der vornehmsten persischen Dichter, ob es gleich im Anfang zwanzig arabischer Dichter Erwähnung thut.

Tadhkerat alschoara: eine türkisch geschriebene Abhandlung über das Leben der Dichter. Der Verfasser davon ist Sehi AlEdrinevi, der im Jahr der Hedschr. 955 gestorben ist. Er hat seinem Werke auch den Titel Hescht Behischt, die acht Paradiese, gegeben, weil er zu den sieben Classen von Dichtern des Daulet schah noch eine achte hinzugefügt hat.

Tadhkerat alschoara. Leben der Dichter, in türkischer Sprache verfaßt von Achmed Ben Schamsi, der unter dem Namen Ahedi AlBagdadi bekandt ist. Dieser Verfasser hat blos von solchen Dichtern gehandelt, die er seit seiner Ankunft in dem Lande Romelien bis zu seiner Abreise, welche im Jahr der Hedschr. 971 erfolgt ist, kennen gelernt hat. Er hat sein Werk in drei Raudhat oder Blumenbeete abgetheilt, und ihm den besondern Titel Gülschen alschoara beigelegt, in welchem die Buchstaben die Zahl angeben, die das Jahr der Verfertigung desselben bestimmt.

Tadhkerat alschoara. Dies ist ein Werk über den nemlichen Gegenstand, das den Lathifi AlCasthamoni, der im Jahr der Hedschr.

Hedschr. 990 gestorben ist, zum Verfasser hat. Im Anfange seines Werks redet er von zwanzig Personen, Scheikhs oder Sultanen, von denen man Verse hat, und darauf von zweihundert und zwei und achtzig Dichtern nach alphabetischer Ordnung.

Tadhkerat alschoara: gleichfalls Leben der Dichter, in türkischer Sprache, verfaßt von dem Seid Mohammed Ben Ali, der unter dem Namen Aschik Tschelebi bekandt, und im Jahr der Hedschrah 979 gestorben ist. Er hat seinem Werke den Titel Schaer AlSchoara, der Dichter der Dichter gegeben, und hat es nach alphabetischer Ordnung abgefaßt.

Tadhkerat alschoara: ist gleichfalls eine Sammlung von Lebensbeschreibungen türkischer Dichter, das den Hassan Tschelebi Ben Emrillah zum Verfasser hat, der unter dem Namen Canali Zadeh bekandt ist. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 1012 gestorben.

Tadhkerat alschoara: ist ein Werk über eben diesen Gegenstand, das den Mostafa Afendi, mit dem Zunamen Riazi, zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 1054 verstorben ist.

Tadhkerat alschoara. Lebensbeschreibungen von persischen Dichtern in persischer Sprache. Dies Werk hat den Baba schah zum Verfasser.

Tadhkerat alschoara: Nochmals ein Werk über den nemlichen Gegenstand, und in eben der persischen Sprache, von welchem Mohammed AlKhausi Verfasser ist.

Tadhkerat alschoara, eine Sammlung von Dichtern, in türkischer Sprache abgefaßt von Mir Ali Schir, der im Jahr der Hedschr. 900 verstorben ist. Er hat sein Werk in mehrere Sessionen oder Unterhaltungen abgetheilt. Daher hat er ihm den Titel Medschales alnefais gegeben. Hakim schah Mohammed AlCazvini hat diesem Werke türkische Dichter beigefügt, und hat es in die türkische Sprache von Constantinopel übersetzt; denn das Original ist in der türkischen Sprache der Tataren abgefaßt. III, 377

Tadhkerat alschoara: ist auch eine Geschichte der Dichter, in persischer Sprache, von Sam Mirza, einem Sohne des Schach Ismael, ersten Königs von Persien aus der Dynastie der Sofis, die im Anfange dieses Jahrhunderts in Persien regiert haben. Dieses Buch führt den besondern Titel: Tohfat AlSami, ein Geschenk des Sam.

Tadhkerat alschoara. Eine andere Geschichte der Dichter, in der türkischen Sprache der Tataren verfaßt von Sadeki AlGhilani, und dedicirt an Schah Abbas den Ersten, König von Persien. Sie ist in acht Medschales, Un-

terhaltungen oder Unterredungen, abgefaßt, und er hat ihr den besondern Titel Madschma alkhuas, auserlesene Sammlung der vornehmsten Dichter, gegeben.

Tadhkerat le Schehabeddin AlHedschazi, ist der Titel eines Buchs, das den Achmed Ben Mohammed, AlSchaer oder der Dichter genannt, zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschrah 875 gestorben ist. Es ist dies eine Compilation von mehreren Werken arabischer Dichter, in mehr denn funfzig Bänden. Wir würden es ohngefehr ein corpus oder chorus poetarum nennen.

Tadhkerat AlSafadi: Sammlung verschiedener arabischer Gedichte, von Salaheddin Khalil Ben Ibek verfaßt, der den Beinamen AlAdib, der Gelehrte, führt. Er ist im Jahr der Hedschrah 794 verstorben. Dieses Werk beträgt über dreißig Bände, und der Verfasser desselben hat es nicht dabei bewenden lassen, blos Werke von Dichtern in seine Sammlung aufzunehmen, sondern hat auch noch mehrere prosaische Stücke, die Gegenstände der Beredtsamkeit betreffen, beigefügt.

Tadhkerat althaleb alelm: Handbuch für diejenigen, welche Liebhaber von Wissenschaften sind. Dies ist ein Werk des Borhaneddin Ibrahim Ben Mohammed, Ben Khalil, Sebt AlAgemi genannt.

Tadhkerat aldhorafa bedhekr almoluk o alkholafa: Geschichte der Könige oder Sultane und Khalifen von Egypten, die den Abu Sorur AlBekri, genannt AlMesri, weil er aus Cairo gebürtig war, zum Verfasser hat.

Tadhkerat alfehem fi aml altacuim: Astronomische Tafeln des Ulug Beg, ins Arabische übersetzt von Sohail Abdalrahman AlSalehi AlMuakker, das heißt, der Beobachter der Zeit und der Stunden in der Moschee der Ommiaden zu Damas. Dieser Beobachter ist derjenige, der den Müezins genau die Zeit bemerkt, in welcher sie zum Gebete zusammenrufen müssen.

Tadhkerat AlCorthobi. III, 378 Dies ist der Titel eines Buchs, das von dem Zustande der Sterbenden und den Angelegenheiten der andern Welt handelt. Der Verfasser desselben ist AlCorthobi, ein aus Cordova in Spanien gebürtiger Schriftsteller, der im Jahr der Hedschr. 671 gestorben ist. Dieses Werk ist von jemand in einen Auszug gebracht worden, dessen Name unbekandt ist.

Tadhkerat alkamelat. Unter diesem Titel hat man ein arabisches Buch von der Musik, ohne Namen des Verfassers.

Tadhkerat AlKetab fil hessab: ein Buch über die Rechenkunst,

Kunst, abgefaßt von Furseddin Ibrahim AlHalabi. Es ist von dem Derwisch Mohammed in die türkische Sprache übersetzt worden.

Tadhkerat almassulin: ist der Titel eines Buchs, welches von der Verschiedenheit der Vorstellungen und Meinungen unter den Lehrern von der Hanifischen und Schafeischen Secte handelt, und den Abu Ischak Ibrahim AlSchirazi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 476 verstorben ist. Dieses Werk umfaßt mehrere Bände.

Tadhkerat AlNassiriat: ist der Titel eines Buchs des Nassireddin AlThussi, eines berühmten Astronomen, der im Jahr der Hedschr. 672, sechzehn Jahre nach der Einnahme von Bagdet durch Holagu Khan, in dessen Dienst sich dieser große Mathematiker begeben hatte, verstorben ist.

Dieses Werk ist ein Auszug aus einem andern, das dieser Schriftsteller unter dem Titel Dschame almessail, Sammlung von Fragen, herausgegeben hat. Dieser Auszug hat auch mehrere Commentatoren bekommen, als da sind der Scherif AlDschordschani, der im Jahr der Hedschr. 810 gestorben ist, Mohammed AlNischaburi, Schamseddin Mohammed Ben Achmed AlHadhri, der im Jahr 932 gestorben ist, Cothbeddin Mahmud Ben Massud AlSchirazi, und Abdal Ola AlNassadi.

Tadhkerat fi ekhtelaf alCoran: ist ein Buch, das von den Widersprüchen, die sich im Coran befinden, und von der Vereinigung mehrerer Stellen, die einander entgegen zu seyn scheinen, handelt. Der Verfasser desselben ist Abu Mohammed AlMekki.

Tadhkerat: Man hat unter diesem Titel eine sehr große Anzahl von arabischen, persischen und türkischen Büchern, über alle Arten von Wissenschaften, und besonders über die Ossul, die Foru und die Hadith, welches die Grundsätze oder Wurzeln, die Aeste und Traditionen des muselmanischen Gesetzes sind, deren Anführung viel zu beschwerlich seyn würde.

Tadiat alamanat: ist der Titel einer Abhandlung von Unterpfänden, die sich auf die Worte im Coran gründet: Enna faradhna alamanat; Wir haben befohlen, die Unterpfänder wiederzugeben. Uebrigens muß man nicht vergessen, daß das Wort Amanat nicht blos dasjenige, was wir Unterpfänder nennen, bedeute, sondern daß es auch von allem, was wir zu beobachten und zu geben versprochen haben, dergleichen zum Exempel Tractate und Schulden sind, gebraucht werde. Dieses Werk hat den AbulHassan Mohammed AlBekri zum Verfasser,

und iſt in vier Theile abgetheilt. Er hat es im Jahr der Hedſchrah 923 geſchrieben.

III. 379 **Tafhim** leauail alſanaat ala tharik almedkhal: iſt der Titel eines Buchs des Abu Nihan AlBiruni, der im Jahr der Hedſchr. 421 geſtorben iſt. Es iſt dies ein chymiſches Werk, welches von den Grundſätzen dieſer Kunſt handelt, und zu einer Art von Einleitung in dieſelbe dient.

Tafhim fi tangim: ein aſtronomiſches Buch, das den AlBiruni zum Verfaſſer hat.

Tafhim mani alhoruf, iſt der Titel eines Buchs, welches von der myſtiſchen Erklärung der arabiſchen Buchſtaben nach den Grundſätzen der Soſis handelt. Dieſes Werk iſt von Herali AlTagibi verfertigt worden, und befindet ſich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 616.

Taflis, Teflis und Tiflis: eine Stadt in der Provinz Schirvan, oder vielmehr Gürgiſtan, die wir Georgien nennen. Einige orientaliſche Erdbeſchreiber ſetzen ſie in das große Armenien. Sie ward mit ihren Einwohnern im Jahr der Hedſchr. 230 unter dem Khalifate des Motavakkel von Boga Kebir verbrannt, der angezündete Tannzapfen hineinwerfen ließ, und man verſichert, es ſeyen über funfzigtauſend Perſonen vom Feuer bei dieſer Gelegenheit verzehrt worden.

Eben dieſe Stadt wurde auch vom Sultan Gelaleddin Mankberni, einem Sohne des Mohammed Khuarezm ſchah, ohngefehr ums Jahr 620 eben dieſer Hedſchrah, eingenommen.

Taflisſi, ein Beiname des AbulFadhl Ben Hobaiſch Ben Ibrahim, genannt AlThabib Altaflisſi, der Arzt von Tiflis. Er iſt der Verfaſſer von einem Buche, welches den Titel führt: Bejan alſanaat, und worin von der Medicin und von chymiſchen Heilmitteln gehandelt wird. Dieſes Werk iſt aus dem Arabiſchen ins Türkiſche überſetzt worden. Es iſt in ein und zwanzig Capitel abgetheilt, in welchen der Schriftſteller von außerordentlichen Dingen, die mehr durch Geſchicklichkeit und Kunſtgriffe, als durch Grundſätze der Kunſt verrichtet werden, zu reden bemüht iſt.

Eben dieſer Schriftſteller hat auch ein Buch geſchrieben, das den Titel führt: Bejan alnodſchum. Dieſes handelt von der Aſtronomie. So haben wir auch noch eins von ihm, Canun aladab betitelt, welches ein moraliſches Werk iſt.

Taſſir. Dieſes arabiſche Wort, welches eigentlich Erklärung oder Erläuterung bedeutet, wird gewöhnlich bei den Muſulmanen von einem Commentare über den Coran gebraucht. Sie haben eine unendliche Menge ſolcher Werke, die in der vielfachen

Zahl

Zahl Taſſirat genannt werden. Die Verfaſſer deſſelben heißen Moſſerun, und in der Conſtruction, Moſſerin.

Der Mulla AbulKhair hat ein ſehr großes Werk geſchrieben, in welchem er alle dieſe Commentatoren in verſchiedene Claſſen geordnet, und das er Thabacat Al-Moſſerin betitelt hat.

Die vornehmſten Verfaſſer dieſer Commentare ſind erſtlich die erſten Collegen des Mohammed, welche Sahaba genannt werden: nemlich die vier erſten Khalifen, Ebn Maſſud, Ebn Abbas, Ebn Kaab, Zeid Ben Thabet, Abu Muſſa AlAſchari, Abdallah Ben Dſchobair, Uns oder Ans Ben Malek, Abu Horairah, Dſchaber, Abdallah Ben Omar, und Amru Ben AlAs.

Diejenigen, welche auf dieſe Sahaba oder Geſellſchafter des Mohammed gefolgt ſind, werden von den Muſulmanen Tabain, die Folgenden, genannt; und die erſten von dieſen ſind die Geſellen des Ebn Abbas, und darauf die Lehrer von Mekka, deren Anzahl zu groß iſt, als daß wir ſie hier beifügen könnten.

III, 380 Auf dieſe Commentatoren iſt eine ſehr große Anzahl von andern gefolgt. Allein, da ihre Werke unter beſondern Titeln ans Licht getreten ſind, ſo muß man die vorzüglichſten derſelben, jeden an ſeinem Orte, in dieſem Werke aufſuchen.

Taſſir arais. Dies iſt der Titel einer moraliſchen Erklärung des Corans. Sie wird oft in der orientaliſchen Anthologie angeführt.

Taſſir Caradhi, iſt der Titel eines Commentars über den Coran. Siehe den Artikel Sinai.

Taſſir garib alCoran: iſt ein Commentar über die ſchwerſten und merkwürdigſten Stellen im Coran, der den Segeſtani zum Verfaſſer hat.

Taſſir medarek altanzil fi hacaik altauil: iſt gleichfalls ein Commentar über den Coran, der den Sanaki zum Verfaſſer hat. Aus dem Titel dieſes Werks ſieht man, daß ſich der Verfaſſer deſſelben nur auf die ſchwerſten Stellen dieſes Buchs eingelaſſen hat.

Hier wollen wir nur im Vorbeigehen ſagen, daß der Commentar des Thalebi, unter allen denen, die über den Coran zum Vorſchein gekommen ſind, der allergeſchätzteſte iſt: ohne ſogar diejenigen, die wir von Beidhaui, oder von Zamakhſchari haben, auszunehmen.

Taftazani. Siehe den Artikel Tagtazani.

Tag'. Dieſes perſiſche Wort bedeutet überhaupt eine Mütze, und insbeſondere eine Krone. Schach Iſmael, der eine beſondere Art von Kopfzeug für ſeine Miliz erfunden hat, die den Namen Kezel Baſch, die rothen Kö-

pfe, erhielt, und die er selbst zu Ehren der zwölf Imams trug, die seinem Vorgeben nach seine Vorfahren waren, ist der Urheber des Tag' oder derjenigen Krone, die die persischen Könige noch heut zu Tage tragen. Man sehe weiter unten den Artikel Tag' Haidariah.

Die Araber bedienen sich auch dieses von ihnen entliehenen Worts, indem es ein Titel von mehreren persischen und türkischen Büchern geworden ist.

Tag' aladib: die Krone des vornehmen Mannes. Dies ist der Titel eines in türkischer Sprache von Ali Ben Hussain Al-Amassi verfertigten Buchs, der aus der Stadt Amasia in Natolien gebürtig war. Er hat es im Jahr der Hedschr. 851 für einen gewissen großen Herrn, der in seinen Zeiten lebte, geschrieben.

Tag' alesma: die Krone der Namen: ist der Titel eines Buchs, das Zamakhschari über die Nomina propria verfertigt hat. Es hat viele Aehnlichkeit mit des Meidani seinem, das den Titel Ketab alesma führt, aus welchem er das Hauptsächlichste genommen hat, welches auch der Fall in Ansehung des Sehah des Dschauheri ist. Dies Buch ist nach der Ordnung der Buchstaben des arabischen Alphabets abgefaßt.

Tag' alansab: ist der Titel eines genealogischen Buchs, verfaßt von Mohammed Ben Assaad Al-Hossaini, der im Jahr der Hedschr. 588 gestorben ist.

Tag' almaala fi bejan alababa: ist der Titel einer Geschichte von Gelehrten, die im Arabischen den Titel Adib führen, aus dem zweiten Jahrhunderte d. H. Der Verfasser derselben ist Lessaneddin Mohammed Ben Abdallah, Ben Al-Khateb, Al-Corthobi, Al-Mocri. Dieser Corthobi, von welchem hier geredet wird, war ein Prediger und Leser in der großen Moschee zu Cordova. Sein Enkel Lessaneddin ist im Jahr der Hedschr. 776 gestorben.

Tag' almaani fi tafsir seba almethani: ist der Titel eines Commentars über die sieben Portionen oder Abschnitte des Corans, und hat den Abu Nassir Mansur Ben Hassan zum Verfasser. Dies ist ein Werk in mehreren Bänden, und ist im Jahr der Hedschr. 353 zu Ende gebracht worden. III, 381

Tag' almather fil tarikh, ist der Titel einer in persischer Sprache abgefaßten Geschichte. Der Verfasser derselben ist Sadreddin Mohammed Ben Hassan Al-Nadhami, oder, wie die Perser dieses Wort aussprechen, Nazomi.

Tag' almather: ist der Titel einer Geschichte von Dehli und von Indostan, in welcher die Eroberungen des Ibek, eines Sclaven

ven des Schehabeddin beschrieben werden. Siehe den Artikel Ibek.

Tag' almessader. Die Krone der Quellen oder Springbrunnen. Die Araber geben den Namen von Quellen oder Springbrunnen demjenigen, was bei uns Infinitivi jedes Verbi heißen. Es ist solches der Titel eines grammatischen Buchs, welches alle arabische Infinitive, mit arabischen Erklärungen, enthält, und der Verfasser desselben ist Abu Dschafer Ben Achmed, der unter dem Namen Dschaferek Al-Mocri, AlBaiheki, oder Biheki, bekandter ist, der im Jahr 544 gestorben ist.

Tag' almessader fil logat: ist der Titel eines Buchs, das von eben demselben Gegenstande handelt, wie das vorhergehende. Der persische Dichter Rudeki hat es in persischer Sprache erklärt.

Tag' almodhakkerin fil moadhat, ist der Titel eines Werks des Abu Malek Nassir Ben Nassir, über die Lehrer und Schriftsteller, welche die Musulmanen gewöhnlich in ihren moralischen Reden und in ihren Predigten anführen.

Tag' altauarikh, die Krone der Geschichten und der Chroniken: ist der Titel einer ottomanischen Geschichte, die in türkischer Sprache, in einem sehr zierlichen Stile, von dem Mulla Saad eddin Mohammed Hassan, der unter dem Namen Khodschah Afendi bekandt ist, welcher im Jahr der Hedschrah 1008 zu Constantinopel als Mufti gestorben ist, geschrieben worden.

Diese Geschichte fängt mit der Stiftung der Dynastie der Othmaniden an, und geht bis in die letzten Zeiten Sultan Selims des Ersten.

Tag' almenhadsch, ist der Titel eines Commentars des Sojuthi über das Buch des Mohieddin Abu Zakaria AlNui, betitelt: Menhadsch althalebin. Dieses Werk beschäfftigt sich ganz und gar mit der Erklärung der Foru, das heißt, der verschiedenen Theile oder Artikel des musulmanischen Gesetzes, nach den Grundsätzen des Schafei. Es ist dieses Buch in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 622. befindlich.

Hadsch Khalfah redet von diesem Werke unter dem Titel: Tadsch fi zauaid alraudhat ala almenhadsch.

Tag' alsaidi, ist der Name eines Schriftstellers, der einen Commentar über die Geometrie des Samarcandi, unter dem Titel Aschkal altassis fil Hendassah, verfertigt hat.

Tag' altaragem fi thabacat alhanefiah: Geschichte der Hanefischen Lehrer, nach Classen abgetheilt. Der Verfasser derselben III. 382

ben ist Cassem Ben Cotlu Boga, der im Jahr der Hedschr. 879 gestorben ist.

Tag' altaragem fi tafsir al-Coran ala agem. Eine Abhandlung über die Uebersetzung und Erklärung des Corans in einer fremden Sprache. Der Verfasser derselben ist der Imam Schahfuri. Es giebt noch eine Abhandlung unter dem nemlichen Titel, die den Scheikh Abul-Modhaffer Thaher Ben Mohammed AlAsferaini zum Verfasser hat.

Tag' alsalathin fi marefat alüus v alschiathin. Dies ist eine Abhandlung von guten und bösen Fürsten, ohne Namen des Verfassers.

Tag' fi akhbar dulat AlDilemiat: Geschichte der Dynastie der dilemitischen Sultane, verfaßt von Ischak Ben Ibrahim, Ben Helal, AlSabi, der seiner Religion ein Sabier war, und im Jahr der Hedschr. 384 gestorben ist. Der Verfasser hat dieses Werk auf Befehl des Sultans aus der Dynastie der Buiden, Adhad aldulat, verfertigt. Daher führt es auch den Titel: Tag' AlAdhadi und Tag' almillat, eine Krone der Secte oder der Religion; ein Titel, den man diesem Sultan als einen Ehrentitel beigelegt hat.

Tag' aldholamat*) ela jaum alkiamat, ist der Titel eines Werks des Sojuthi, in welchem er von den Nachkommen der Tyrannen bis zum Gerichtstage handelt. Wir haben bereits ein Werk eben dieses Verfassers gesehen, worin er von ihrer Bestrafung redet, die, wie er sagt, in dem künftigen Leben auf sie wartet.

Tag' mehal, die Krone des Pallastes: ist der Name einer Königin, und Gemahlin des indischen Sultans Schahgehan, den wir den Mogol nennen. Diese Dame, die von ganz ausserordentlicher Schönheit war, ward von ihrem Gemahl, den sie ganz nnd gar beherrschte, bis zum Unsinne geliebt. Er hat ihr ein sehr prächtiges Mausoleum in der Nachbarschaft der Stadt Agra erbauen lassen.

Tag' Haidariah und AlSofiah: die Mütze des Haidar und der Sofis. Einige persische Schriftsteller, zum Exempel Ebn Jussuf und AlDschanabi, behaupten, Haidar, Schach Ismaels Vater, sey der Verfasser des Tadsch, oder der rothen Mütze, welche aus zwölf Stücken oder Binden zusammengesetzt war, welches den zwölf Imams zu Ehren geschah. Allein Khondemir schreibt dem Schach Ismael die erste Anordnung derselben zu. Uebrigens ist der Tadsch immer den

*) [Anstatt Tag' aldholamat muß Takhir aldholamat gelesen werden, wie der Titel eben dieses Buchs unten Seite 391. richtig angegeben ist. R.]

den ältesten Königen von Persien anticipando beigelegt worden, und man wird unter den Artikeln Caicaus und Rostam finden, daß einzig und allein Könige von Persien den goldnen Tadsch tragen durften, und daß es ein sehr großes Vorrecht gewesen, daß der König Caicaus solchen dem Rostam verstattet habe. Allein das kommt daher, weil das Wort Tadsch überhaupt im Persischen eine Krone, oder ein Diadem bedeutet.

Der Tarikh Khozideh berichtet, Cajumarrath sey der erste gewesen, der Provinzen erobert, seinen Namen durch seine Siege berühmt gemacht, einen Thron bestiegen und den Tadsch getragen habe. Auch fügt er hinzu, er habe nicht unterlassen, den Völkern alsbald Tribut aufzulegen. Er führt dabei die Verse aus dem Schach Nameh an, wo von diesem ersten Könige von Persien oder aus dem Oriente gesagt wird: Tschu benischischt ber takht nihad tadsch: Biendakht ezmard dihcan Kharadsch. Emir Khoand schah sagt, der Tadsch sey Idschadi Cajumarrath, das heißt, eine Erfindung des Cajumarrath. Siehe den Artikel Kezelbasch.

III. 383 Tag' fi keifiat alaladsch: eine Abhandlung von den beßten Heilmitteln, verfaßt von Abdaluahed Ben Abdalrazzak Khateb AlNessani, Prediger der Stadt Nessah in Khorassan. Dieses Buch ist eine Moral, und befindet sich in der Bibliothek des Königs von Frankreich unter Nr. 876.

Tag' alaschariah, ist der Titel eines Buchs, das zur Bestätigung der Secte der Ascharier geschrieben ist. Siehe den Artikel Obeidallah.

Tag' alsobeki. Siehe den Artikel Ethbat alolál alaschariat.

Tag'. Dieses Wort wird auch mit dem Namen oder Beinamen vieler Personen zusammengesetzt. Wir haben davon bereits ein Beispiel unter dem Artikel Tag' almehal gesehen.

Tag' almolk: ist der Name oder Beiname eines Vesirs, der auch den Beinamen AlCami geführt hat. Malek schah, dritter Sultan der Seldschuciden von Iran, oder Persien, macht ihn zu einem Nachfolger des Nadham almolk, den er abgesetzt hatte. Es war dies ein großer Mann, der der Stelle, die er bekleidete, würdig war, wenn er nicht seinen Vorfahren, einen Mann von großen Verdiensten, hätte meuchelmörderischer Weise hinrichten lassen. Siehe den Artikel Malekschah.

Tag' alkhorus, ist der persische Name einer Pflanze, die die Griechen Ἀλεκτοροφόλοφος, und die Lateiner crista galli genannt haben. Es ist solche nicht die Euphrasia des Cäsalpin, sondern die pedicularis oder fistularia;

die

die von einigen auch crista gallinacea genannt wird, weil ihre Blüthe mit einem Hahnenkamm viele Aehnlichkeit hat. Uebrigens halten sie doch auch einige für diejenige, die die Griechen oenanthe und die Lateiner filipendula nennen.

Tag' Alsaid AlArdebili, ist der Name eines Schriftstellers, der auch den Beinamen Mir Abul-Feth führt, und der einen Haschiat oder Marginalnoten über das Buch, Adab AlAidsch betitelt, verfertigt hat.

Tagazgaz, ist der Name eines Stammes der Atraken oder orientalischen Türken, die in einem Lande wohnen, von welchem AlVardi sagt, es sey zwischen Tobut, oder Tebet, und der Provinz Khezeldschah, oder den Khezeldscher Türken und China. In dem Nubischen Erdbeschreiber befindet sich der Name dieses Stammes durch einen Schreibfehler Bagargar geschrieben. Siehe den Artikel Sin.

Tageddin, ein Beiname des Ildiz, eines von jenen großen Feldherren, die Sclaven des Gauridischen Sultans Schehabeddin waren. Siehe den Artikel Ildiz.

Tageddin, ein Beiname des Ali Ben Khasar AlBagdadi, der im Jahr der Hedschrah 674 gestorben ist. Man hat eine Geschichte berühmter Männer von ihm, so wie auch noch eine Particulargeschichte von Hossain Ben Mansur, mit dem Beinamen Halladsch.

Tageddin. Ein Beiname eines Vesirs des Malek schah, mit dem Beinamen Tadsch almolk AlCami. Man sehe oben den Artikel Tag' almolk.

Tagek, die kleine Krone. III. 384
So nennen die Perser eine Art von Lotus und weißen Sebesten, dem sie auch den Namen Azaddirakth geben, woraus wir den verdorbenen Namen Azedarac gemacht haben. Da aus der Frucht von diesem Baume Rosenkranzkugeln gemacht werden können, so wird er von den Italienern Albero de Paternostri genannt, und es scheint, daß die Perser, die eben so, wie die übrigen Musulmanen, sich einer Art von Rosenkranz bedienen, um dieser Ursache willen diesem Baume den Namen Tagek beigelegt haben.

Im Vorbeigehen können wir auch noch anmerken, daß die Mohammedaner diese Art von Rosenkränzen, deren sie sich bedienen, Tasbih nennen, welches Wort Lob bedeutet, weil sie bei jedem Kügelchen von diesem Rosenkranze, das sie berühren, Gott loben, indem sie eine von seinen Eigenschaften dabei aussprechen. Und dies ist die Ursache, warum die Türken dem Azad Dirakht auch den Namen Tesbih Agagi, der Baum des Rosenkranzes, geben.

Tagialla. So nennen die orientalischen Christen im Arabischen die Offenbarung, oder, wie sie bei uns genannt wird, Verklärung Christi. In dem Calender der Syrer oder vielmehr Syro-Macedonier ist sie auf den sechsten des Monats Ab gesetzt, welches genau der sechste unsers Augusts ist, an welchem wir dieses Fest zu feiren pflegen. Die Egypter feiren es in der alexandrinischen Kirche am dreizehnten des Monats Mesri, an welchem die Rede des heiligen Ephraem ist gehalten worden, von der wir sogleich reden werden.

Tagialla alseid AlMassih bethur Tabur. Dies ist der Titel einer Rede des Mari Afram, den wir den heiligen Ephrem zu nennen pflegen, auf die Verklärung unsers Heilandes. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 792 befindlich. Sie führt auch den Titel Mimar alab almokarrem Mari Afram ala altadschalla seidna v mokhallesna Jsu AlMassih.

Tagiassud. Dieses Wort, welches eigentlich im Arabischen Eincörperung und Cörperlichkeit bedeutet, wird von den Musulmanen und von den Christen in verschiedenem Verstande gebraucht. Denn die Musulmanen verstehen unter dem Worte diejenige Cörperlichkeit, welche mehrere derselben, und besonders die Motazalen, Gott beilegen, die aber von den Gelehrtesten und Rechtgläubigsten widerlegt wird.

Allein die Christen brauchen dieses Wort von dem göttlichen Geheimnisse der Menschwerdung des Worts, und man hat ein Buch in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 792. das den AlAb alcadis Anba Daud, das heißt, den heiligen Vater Patriarchen David, zum Verfasser hat, welches den Titel führt: Dschauab ala AlTadschassud AlMassih.

Dies Buch ist eine Antwort für einige musulmanische Lehrer, die die Menschwerdung Christi bestritten haben, und man kann mit Wahrheit behaupten, daß mehreren Musulmanen dieses Geheimniß nicht so unglaublich vorgekommen ist. Denn unter denjenigen, die die Cörperlichkeit bei Gott zugegeben haben, sind mehrere der Meinung gewesen, daß sich Gott in einem Cörper und im Fleisch offenbaren könne, ja es hat sogar Schiiten, oder Anhänger des Ali gegeben, welche behauptet haben, daß sich Gott mit dem Leibe und der Person des Ali vereinigt habe.

Tagibi, ein Beiname des Fakhreddin Abul Hassan Al Herali. Siehe den Artikel Herali.

Tagiuah: ist der Name einer Stadt in dem Lande der Sudan oder Negern, welches an den westlichen Theil von Nubien stößt. Von dieser Stadt hat eine

große

große Provinz ihren Namen, deren Einwohner Tadschuin genannt werden; Leute, die gar keiner Religion zugethan sind, und die aus der Ursache von den Arabern Madschus, Mager, genannt werden, die weder Juden, noch Christen, noch Muſulmanen sind.

III, 385 Tadschuah ist von der Stadt Nuabiah, von welcher ganz Nubien seinen Namen führt, achtzehn Tagereisen entfernt, und liegt, wie wir bereits gesagt haben, auf der Westseite derselben.

Tagri Bardi. Dieses Wort ist von den Arabern durch eine verdorbene Aussprache aus dem türkischen Worte Tangriverdi gemacht, welches soviel bedeutet, als Gott hat es gegeben, oder Dieudonné, und dies ist der Name des Vaters des Jussuf, genannt Ben Tagri Bardi, der die Geschichte von Egypten geschrieben hat.

Tag'rid alauamir v alnauahi, ist der Titel eines Buchs des Abubekr Ben AbilMadschd, der im Jahr der Hedschrah 814 gestorben ist, über die affirmativen und negativen Gebote, die in der Sunnah enthalten sind.

Tag'rid altaffsir men sahih AlBokhari. Dies ist ein Auszug aus den Erklärungen über den Coran, welche in dem Buche des Bokhari, das den Titel Sahih führt, enthalten sind. Der Verfasser, Achmed Ben Ali, Ben Hadschar AlAscalani, der im Jahr der Hedschr. 850 verstorben ist, hat solche nach der Ordnung der Capitel des Corans abgefaßt.

Tag'rid altauhid: Erklärung der Einheit Gottes. Ein Werk des Takieddin AlMacrizi, welcher Schriftsteller im Jahr der Hedschr. 854 gestorben ist.

Tag'rid alsaat v alamuar: Abhandlung von den Stunden, und den Gestirnen, die sie bezeichnen. Dies ist der Titel eines Buchs des Abu Rihan Mohammed Ben AlBiruni Al Khuarezmi, das dem Sultan von Dilem und Dschordschan, Schamsalmaala Cabus, dedicirt ist.

Tag'rid AlCoduri: ist der Titel eines Buchs, das den Imam Abu Hossain Achmed Ben Mohammed, genannt AlCoduri, zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 428 verstorben ist. Es hat die Zweige oder Artikel des muſulmanischen Gesetzes zum Gegenstand, und führt den Titel Foru.

Abdalrahman AlSarakhsi, der im Jahr der Hedschr. 436 gestorben ist, hat ein Supplement zu dem Werke des Coduri gemacht, und sein Buch Takmilat AlTadschrid betitelt.

Gemal eddin Mahmud Ben Achmed AlConui, der im Jahr der Hedschr. 770 gestorben ist, hat auch über eben dieses Werk des Coduri geschrieben.

Tag'rid alkelam: ist der Titel eines sehr berühmten Buchs, das

das den Nassireddin Mohammed Ben Mohammed AlThussi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 672 verstorben ist. Der Verfasser hat ihm auch noch einen Titel, nemlich Tadschrid alacaid gegeben, und hat es in sechs Abschnitte getheilt, von welchen der erste von himmlischen und geistlichen, der zweite von irdischen und materiellen Dingen, der dritte von Erfindung der Künste und Wissenschaften, der vierte von der Weissagung, der fünfte vom Imamate oder der Würde eines Oberhauptes und Oberpriesters der Musulmanen, und der sechste von der Auferstehung und vom jüngsten Gerichte handelt.

Dieses Buch hat im Musulmanismus so viel Aufsehn gemacht, daß die größten Gelehrten, die nach Nassireddin gelebt haben, fast alle entweder für, oder gegen dieses Werk geschrieben haben.

III 386 Der erste von allen denen, die über dieses Buch commentirt haben, ist Gemaleddin Hassan Ben Jussuf, Ben Modhher AlHalabi, und nach ihm Schamseddin Mahmud AlEsfahani, die beide in dem achten Jahrhunderte der Hedschrah gelebt haben.

AlSeid AlScherif Ali Ben Mohammed AlDschordschani hat im Anfang des neunten Seculums darüber geschrieben; Mohieddin AlSamsuni und Schedschaeddin Elias AlRumi im Anfang des zehnten.

Aber der berühmteste Commentar, der über den Tadschrid des Nassireddin ans Licht getreten ist, ist derjenige, der den Namen Scharh algedid, neuer Commentar, führt. Der Verfasser desselben ist Ali Ben Mohammed, der unter dem Beinamen Cuschgi berühmter, und im Jahr der Hedschrah 879 gestorben ist, nachdem er sein Werk in Kerman verfertigt, und es dem Sultan von Transoxanien, Abu Said Khan, überreicht hatte.

Gelaleddin Mohammed Ben Assaad AlSofi AlRevani, der im Jahr der Hedschr. 908 gestorben ist, hat sehr schöne Scholien über den Scharh Gedid oder neuen Commentar des Cuschgi geschrieben, und dieses Werk führt den Titel: Haschiah alcadimah AlGelaliah.

Mir Sadreddin Mohammed AlSchirazi, der ums Jahr 930 gestorben ist, hat gleichfalls sehr gelehrt über den Scharh gedid geschrieben, und sein Werk dem Sultan Bajazid Khan dedicirt.

Gelaleddin AlRevani, der sich von Sadreddin in seinem Werke angegriffen sah, verfertigte zur Beantwortung desselben ein zweites Buch, und betitelte es: Haschiah algedidah algelaliah. Allein dieses Buch blieb auch nicht lange von Seiten des Sadreddin unbeantwortet, und eben dieser Gelaleddin verfertigte noch ein drittes Buch, dem er den Namen Adschall algelaliah gab, und alle diese Streitschriften zwischen diesen beiden Gelehrten sind unter

ter dem allgemeinen Titel AlThabacat AlSadriat AlGelaliat bekandt.

Inzwischen war die Streitigkeit zwischen diesen Gelehrten noch nicht geendigt. Denn nach dem Tode des Sadreddin schrieb sein Sohn Mir Gajatheddin Mansur AlHossaini noch eine Haschiah, das heißt, neue Scholien, um nicht das letzte Werk des Galaleddin unbeantwortet zu lassen.

Wir wollen uns hier nicht mit Anführung aller der Schriftsteller aufhalten, welche durch dieses Werk des Nassireddin die Feder zu ergreifen veranlaßt worden sind. Wir haben es blos für nützlich gehalten, wenn wir uns ein wenig an diesem Orte verweilten, um einen kleinen Fingerzeig über die Art und Weise zu geben, wie die Musulmanen in ihren gelehrten Streitigkeiten schriftlich zu Werke zu gehen pflegen.

Tag'rid fi redd mecassed alfelassafa: Widerlegung der Grundsätze der Philosophen. Dies ist der Titel eines Werks des Mohammed Ben Ali AlMelik AlDilemi. Dieser Schriftsteller behauptet, es ließen sich die Grundsätze der Philosophen nicht mit den Lehrsätzen oder Hauptartikeln des Musulmanismus vereinigen.

Tag'rid fil hendassah: ein Werk über die Geometrie, das den Nassireddin AlThussi zum Verfasser hat, und in sieben Capitel abgetheilt ist. Der Verfasser thut in diesem Werke eines andern Meldung, das er über den Euclides geschrieben habe.

Tagtazani. Siehe den Artikel Takhtazani.

Tag'ziah alamsar v tazgiah alassar. Dies ist der Titel einer Geschichte, die den Vassaf zum Verfasser hat. Siehe diesen Artikel.

Tahamah, ist der Name eines Theils von Arabien, in welchem Mekka liegt. Er wird darum so genannt, weil er weit niedriger liegt, als die benachbarten Provinzen. Es ist dies eigentlich blos ein Theil von derjenigen Provinz, welche Hedschaz heißt. Denn nach dem übereinstimmenden Ausspruche aller orientalischer Erdbeschreiber gehört die Stadt Mekka, so wie die Stadt Thajef, die man auch in das Gebiete von Tahamah zu setzen pflegt, zu der Provinz Hedschaz. III, 387

Abu Thaleb hat eine Geschichte dieses Landes, unter dem Titel Akhbar Tahamah, geschrieben.

Tahart. Es giebt in Africa zwei Städte dieses Namens. Die eine, welche die obere genannt wird, hat 35° 30′ der Länge, und 29 Grade der nördlichen Breite, und die untere hat 36 Grade der Länge, und liegt mit der obern unter einerlei Breite. Siehe unten den Artikel Tahrat.

[Tah-

[Tahdhib. Siehe oben den Artikel Tadhhib.]

Tahil algarib. Ist der Titel einer Sammlung von arabischen Gedichten, die nach alphabetischer Ordnung eingerichtet ist. Dieses Werk besteht aus zween Bänden, von welchen der zweite in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1062. befindlich ist, und den AlRuadschi zum Verfasser hat.

Tahiut v Sahiut: sind Namen von zween Hauptstämmen der Mogolen, die von zween Brüdern des Baisancor, eines Sohns des Caidu Khan, herstammen. Siehe den Artikel Caidu und Baisancor.

Tahnah oder **Tahanah**: ist der Name einer Stadt in Zingistan, das wir Zanguebar oder das Land der Cafern nennen, auf der Küste von Sofalat aldheheb, welches Sofalah ist, und an dem Ufer des äthiopischen Weltmeers liegt, das die Araber Bahr alBerber nennen. Diese Stadt ist von der Stadt Vais nicht mehr denn anderthalb Schiffstagereisen entfernt, wie der Scherif AlEdrissi versichert.

Tahniat abel aleslam betedschdid Beit alharam: Glückwünschung an die Musulmanen, wegen der Erneurung des Tempels zu Mekka. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Ibrahim AlMaimuni, AlMesri, zum Verfasser hat. Diese Wiederherstellung des Tempels zu Mekka erfolgte nach einer großen Ueberschwemmung, die im Jahr der Hedschrah 1039, welches das Jahr Christi 1629 ist, unter der Regierung des türkischen Sultans Amurat des Vierten dieses Gebäude umstürzte, und dies war die sechste unter denen, deren die musulmanische Geschichte Meldung thut.

Der Verfasser dieses Werks handelt erstlich eine Frage ab, die sich auf eine angebliche prophetische Tradition des Mohammed gründet, und von Ali erzählt wird, in welcher man Gott folgende Worte sagen läßt: Wenn ich die Welt zerstören will, so werde ich den Anfang mit meinem Hause machen. Er fragt, ob der Tempel zu Mekka seit der Sündfluth seinen Platz verändert habe, und darauf, ob der Platz, auf welchem dieser Tempel steht, vor Himmel und Erde geschaffen worden sey. Diese Fragen beantwortet er, und beschließt darauf mit einer Rede zum Lobe des schwarzen Steins.

Tahrat oder **Tahart**: ist der Name zweier Städte, die zu derjenigen Provinz gehören, die die Araber Aussath alMagreb, das Africa der Mitte, nennen. Das erstere heißt Tahart aliah, das obere; und das andere, Tahart safalah, das untere; und beide haben ein an Getreide sehr fruchtbares Gebiete, wie der per-

sische Erdbeschreiber in seinem dritten Clima berichtet.

III, 388 **Tahrim** AlSchathrandsch: die Verdammung des Schachspiels: Ein Buch des Mohammed Ben Ali Khodami, der im Jahr der Hedschr. 723 verstorben ist.

Tahrir: dieses arabische Wort, welches Erklärung oder Aufschluß bedeutet, macht bei vielen Werken einen Theil ihrer Titel aus. Hier wollen wir einige derselben anführen.

Tahrir alahkam alsiam: Abhandlung von der Nothwendigkeit der Verpflichtung, und den Pflichten des Fastens, nach dem muſulmanischen Gesetze. Der Verfasser desselben ist Mohammed Ben AlMarzuk, mit dem Beinamen AlZafarani, der im Jahr der Hedschr. 517 verstorben ist.

Tahrir alahkam fi tadbir ahel aleslam: Abhandlung von den Geboten des muſulmanischen Gesetzes, von Bedreddin AlKenani, der im Jahr der Hedschr. 819 verstorben ist.

Tahrir alakkar althabiát fi taerir alakhbar althebbiat: Eine Geschichte der Aerzte und der Arzneigelahrtheit, verfaßt von Seridschah AlMalathi, der aus Melitene, einer Stadt in Kleinarmenien, gebürtig war.

Tahrir almecal fima johall v jaharam men beit almál: ist der Titel eines Buchs, das von demjenigen handelt, was von dem öffentlichen Schatze zu nehmen erlaubt und verboten ist. Der Verfasser desselben ist Schamseddin Mohammed Ben Mohammed AlBalensi, aus Valencia in Spanien gebürtig oder herstammend. Er ist im Jahr der Hedschr. 871 verstorben.

Tahrir hendassiát: ein Werk über die Geometrie. Dies ist eine Sammlung, die den Nassireddin AlThussi zum Verfasser hat, in welcher der Tahrir Oclides, die Erklärung des Euclides, und der Tahrir AlMegisthi, welches die Syntaxis magna des Ptolomäus ist, befindlich ist.

In dieser Sammlung ist auch das Buch befindlich, welches den Titel Mathiat Oclides führt; dies sind die Data Euclidis. Ferner Okarr Theodosius, die Sphärica des Theodosius; Okarr Manalaus, die Sphärica des Menelaus; Ketab alkorrat almotaharekat le Autholicos, die Sphaera mobilis des Autolycus; AlMenadhir le Oclides, die Optik des Euclides; Ketab allail v alnahar le Thaodosius, das Buch der Nacht und des Tags vom Theodosius; Altholu v algorub le Autolicos, die Ascensionen und Descensionen, das heißt, vom Aufgange und Untergange der Gestirne; Methale le Asclapius, die Horoscopen oder Grade des Aequators bei der Geburt eines

eines Menschen, vom Asclepius; Germi alnurein le Aristharkhus, Abhandlungen von den Scheiben oder Cörpern der Sonne und des Mondes, vom Aristarch; AlMakhudhat le Arschimedes, die Lemmata oder Theoreme des Archimedes; Almakhruthat le Apollonius v le Thabet Ben Corrah, die Conica des Apollonius und des Thabit Ben Corrah; Marefat v messahat alaschkal, von der Kenntniß und Ausdehnung der Figuren, ohne Namen des Verfassers; Ketab alcorrah v alestuanat le Arschimedes, Abhandlung von der Sphäre und vom Cylinder, von Archimedes; Ketab almessaken le Theodosius, Abhandlung von den Positionen oder von der Ruhe der Cörper, vom Theodosius.

Tahrir Almegisthi: Erklärung des Buchs des Ptolomäus, betitelt: Σύνταξις μεγίστη. Dies ist ein Werk des Ebn Abi Schaker, in dreizehn Bücher abgetheilt. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 886. befindlich.

Tahrir alferid fi tahkik altauhid: Besondere Abhandlung über die Demonstration der Einheit Gottes, verfaßt von Bedreddin Mohammed AlEraki.

III, 389 **Tahrir** v altangiz: ist der Titel eines Werks von mehr denn funfzig Bänden, welche eine Sammlung alles dessen enthalten, was die berühmtesten Erklärer des Corans über den Verstand derjenigen Worte, welche oft im Coran wiederholt werden, wenn von Gott die Rede ist, AlSami, AlBassir, er hört und er sieht, das heißt, über die Unermeßlichkeit Gottes, gesagt haben. Der Verfasser dieses Werks ist Gemaleddin Ebn Al-Khateb AlMocdessi, gebürtig aus Jerusalem. Er ist im Jahr der Hedschr. 698 verstorben.

Tahsil alhakk fil kelam: Ein Buch über die Metaphysik und scholastische Theologie, verfaßt von Imam Fakhreddin AlRazi.

Tahsil alsedad fil kelam: Noch ein Buch, das mit dem vorhergehenden von einerlei Gegenstande handelt, und den Abdalnahed Ben AlSafi AlRomani zum Verfasser hat.

Tahsil altharic fi tashil altharic: leichtes Mittel, den rechten Weg zu finden. Dies ist eigentlich ein Buch von der freien Andacht, das den Zein eddin Mohammed Ben Mohammed, AlSchahnah, AlHalabi, Vogt oder Statthalter von der Stadt Haley, zum Verfasser hat, der sein Werk im Jahr der Hedschr. 886 herausgegeben hat.

Tahsil almeram fi tafdhil alsalat v alsiam: ist der Titel eines Buchs, in welchem davon gehandelt wird, welcher von den beiden gottesdienstlichen Handlungen, dem Gebete, oder dem Fasten, man den Vor-

zug zu geben habe. Der Verfasser dieses Werks ist Mohammed Ben Thalehah AlNassibini, aus Nisibe in Mesopotamien gebürtig. Er ist im Jahr der Hedschr. 652 verstorben.

Tahsin almenazel men haul alzelazel: ist der Titel eines Buchs, das lehrt, welches der sicherste Ort gegen die Erdbeben sey. Dieses Werk hat den Nureddin Ali Ben AlGeza zum Verfasser, der es bei Gelegenheit des Erdbebens verfertigt hat, das im Jahr der Hedschrah 984 Cairo in Egypten verwüstet hat.

Tahtani, ein Beiname des Cothbeddin Mohammed Ben Mohammed AlRazi, der im Jahr der Hedschrah 796 verstorben ist. Er ist derjenige, der das Urtheil zwischen Ebn Sina und Fakhreddin AlRazi, in Betreff ihrer Lehre, gesprochen hat. Denn diese beide Philosophen sind den gewissenhaftesten Musulmanen immer sehr verdächtig gewesen.

Tajassir Esmat alensan men algnin v alessan: ist der Titel eines Commentars des Forat AlMaleki über ein Werk, das von der arabischen Grammatik handelt, und Esmat alensan u. s. w. betitelt ist. Der Verfasser davon heißt Abdallah AlMablui aldunia.

Tajassir alkauakeb alsemajah joffaed aldaulat alschetifat alSolimaniah, ist der Titel eines Buchs, welches von den glücklichen Begebenheiten handelt, die sich während der Regierung des türkischen Sultans Soliman ereignet haben. Es ist in türkischer Sprache von Mostafa Ben Ali, genannt AlMuakket, das heißt, Beobachter der Zeiten und der Stunden in der Moschee Selims des Ersten, Solimans Vaters, zu Constantinopel.

Der Verfasser hat dieses Werk im Jahr der Hedschr. 940 abgefaßt, und scheint, die Absicht gehabt zu haben, die Musulmanen über die Combination der Monden des arabischen Jahrs mit denen vom Julianischen Calender zu unterrichten. Er spricht auch von Cyclen, durch deren Anwendung die Mondenjahre sich auf die Sonnenjahre reduciren und mit denselben zusammenstimmen. Auch ist in eben diesem Werke eine Sonnentafel in jedem Zeichen, bis auf das Jahr der Hedschr. 1000, befindlich.

Tajassir almethaleb fi tassair alkauakeb: Ein Buch über die Theorie der Planeten, verfaßt von Abu Mansor Jusuf Ben Omar. Dieser Schriftsteller ist ein Nachkomme der Könige von Jemen, aus dem Geschlechte oder der Dynastie der Beni Rassul. III, 390

Tajassir almethaleb lecoll thaleb: Abhandlung von den mystischen Bedeutungen der Buchstaben des arabischen Alphabets und von ihrer Kraft, um durch Hülfe derselben außerordentliche

Dinge

Dinge hervorzubringen. Dieſes Werk, das in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1011. befindlich iſt, hat den Mohammed Ben Mohammed, Ben Jakub AlCaumi, AlThuneſſi, zum Verfaſſer.

Tajaſſir fil medauat v altadbir: ein mediciniſches Buch, in welchem von Heilmitteln, und von der Art und Weiſe, die man zu beobachten hat, wenn man ſich derſelben mit Nutzen bedienen will, gehandelt wird. Es hat zum Verfaſſer den Abu Marvan Abdalmalek Ben Zahar, oder vielmehr Zohr AlThabib, der zwar der Sohn eines Arztes war, aber doch den Titel eines Veſirs führte.

Eben dieſer Schriftſteller hat auch ein Supplement zu ſeinem Werke verfertigt, und es Dſchame, Sammlung, betitelt. Er iſt unter dem Namen Avenzohar bei uns bekandt.

Tajaſſir fil thebb: ein mediciniſches Buch, das in türkiſcher Sprache von Abdallah Ben Caber AlMaleki verfaßt, und dem türkiſchen Sultan Mohammed dem Zweiten iſt dedicirt worden.

Tajaſſir aluocuf ala gauamedh ahkam aluocuf: Ein Buch, in welchem von Stiftungen und frommen Legaten gehandelt wird. Es iſt aus mehr denn hundert verſchiedenen Werken zuſammengetragen, ohne Namen des Verfaſſers.

Tajaſſir aluoſſul ala dſchame alhoſſul men hadith alraſſul, eine Sammlung von Traditionen, deren Urſprung bis auf Mohammed zurückgeht, und den Imam AlDabi AlScheibani zum Verfaſſer hat.

Taiiah, iſt der Titel eines Gedichts, deſſen letzter Conſonans in jedem Verſe ein T iſt.

Taiiah fil Taſſauf: ein berühmtes Gedicht über das geiſtliche Leben der Soſis, verfaßt von Abu Hafdh Omar Ben Ali, Ben AlFaredh, AlHamaui, der aus der Stadt Hamah in Syrien gebürtig war, und im Jahr der Hedſchr. 576 geſtorben iſt*).

Dieſes Gedicht hat zuerſt einen Commentator an AlSaid Mohammed Ben Achmed AlFargani bekommen, der im Jahr der Hedſchr. 700 geſtorben iſt. Mahmud AlFathiri AlKaſchi, iſt ihm im Jahr der Hedſchrah 755 gefolgt.

Es haben aber auch noch viele andere Schriftſteller über dieſes Gedicht geſchrieben, zum Exempel Daud Ben Mahmud AlKaiſſari, Soliman Ali AlTelmeſſani, Fadhel Mohammed Amin, bekandt unter dem Titel: Emir Padiſchah AlBokhari u. ſ. w.

*) [Er iſt im Jahr der Hedſchr. 577 gebohren, und im Jahr 632 geſtorben. Siehe Band II, Seite 21. R.]

Eben dieses Gedicht ist auch ins Türkische im Jahr der Hedschrah 1025 übersetzt worden von Jsmail AlAncarui, AlMevlevi. Dieser Schriftsteller war ein Derwisch aus dem besondern Orden derjenigen, die man Mevlevis und Sofis zu nennen pflegt.

Der Mulla, der unter dem Namen AlDhemi oder AlZemi bekandt ist, hat auch einen Commentar in türkischer Sprache über dieses Gedicht geschrieben, und hat es auch selbst in der Zeit, da er sich zu Cairo befand, wo er Cadhi war, in einen Auszug gebracht.

Taiiah Sograh. Das Gedicht, der kleine Taiiah betitelt, ist das Werk eben des Ben Faredh, der das vorhergehende verfertigt hat. Es hat seinen eignen Commentator an Fadhel AlAdib AlBurini bekommen, der im Jahr der Hedschr. 1001 verstorben ist.

III, 397 **Taiiah fil nahu:** Ein Gedicht über die arabische Grammatik, verfaßt von Jbrahim AlMostabscheri, der im Jahr der Hedschr. 910 verstorben ist.

Taiiah fi nadhm Jsagogi: Ein Gedicht über Porphyrs Jsagoge, verfaßt von eben dem Jbrahim, der das vorhergehende geschrieben hat. Der Verfasser hat ihm den besondern Titel Mozen almizan, derjenige, der die Waage hält, gegeben, und wir müssen bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die Araber die Logik Elm almizan, die Wissenschaft der Waage, nennen, welches eigentlich nichts anders, als die Syllogistik ist.

Taiiah fil tarikh: ein Gedicht über die Geschichte, verfaßt von Abdalcader Ben Omar, Ben Habib v Ali AlSafadi. Dieses Gedicht ist von dem Scheikh Aliah Ben Athiah, der unter dem Namen Olvan Alhamaui bekandter ist, und im Jahr der Hedschr. 922 gestorben, mit einem Commentar versehen worden. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numer 579. befindlich.

Taim, ist der Name eines arabischen Stammes, aus welchem Abubekr herstammte, daher man ihm den Beinamen AlTaimi zu geben pflegte.

Taimi, ein Beiname des Abubekr, wie wir so eben gesehen haben, und des Jbrahim Ben Jezid AlCufi. Dieser war ein Lehrer zu Cufah, und ist im Jahr der Hedschr. 92 in den Gefängnissen des Gouverneurs dieser Stadt, Hedschadsch, der alle Leute von Verdienst und Ansehen verfolgte, gestorben. Man sagt von diesem Jbrahim, er habe vierzig Tage lang in dem Gefängnisse gelebt, ohne weiter etwas, als eine einzige Traubenbeere, zu sich genommen zu haben.

Taimiah. Takieddin Achmed Ben Abdalhalim Ben Taimiah, war ein Lehrer von der Secte des Hanbal, der im Jahr der Hedschr. 728, oder nach andern, im Jahr der Hedschr. 768 gestorben ist. Man hat diejenigen Bücher von ihm, welche Bejan aldschauab und Bejan Alforcan betitelt sind. Siehe diese Artikel, so wie auch den Artikel Harrani.

Takellemah oder Tekellemah: ist der Titel eines Buchs des Coduri, über welches Hassameddin Ebn AlMekki AlRazi einen Commentar geschrieben, den er Scharh altakellemah Alcoduri betitelt hat.

Takhir aldholamat ela jaum alkiamat: ist der Titel eines Buchs des Sojuthi, in welchem dieser Schriftsteller zu beweisen behauptet, daß die Strafe der Tyrannen gewöhnlich bis zum jüngsten Gerichte aufgeschoben werde. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 722.

Takht, ein persisches Wort, welches nach seinem gewöhnlichen Gebrauche einen Thron, und überhaupt alle Arten von Dielen, Tischen oder Fußböden bedeutet. Die persischen Geschichtschreiber bemerken, der erste persische König Cajumarrath sey auch der erste gewesen, der sich eines Throns bedient habe, und Lohorasb, der der vierte nach ihm war, habe verordnet, daß er nur allein einen goldnen haben dürfe. Dennoch ertheilte eben dieser Monarch dem Rostam das Vorrecht, einen ähnlichen zu haben, wegen der großen Dienste, die er dem Staate erwiesen hatte.

Takht aual: der erste Tisch oder Fußboden. So nennen die Perser das Buch der göttlichen Rathschlüsse, welches bei den musulmanischen Arabern Luh almahfudh, die wohlbewahrte Tafel heißt, das ist, das Register der göttlichen Rathschlüsse, in welchem alles geschrieben steht, was sich in der Welt zutragen und ereignen soll. Die Musulmanen sagen, diese Tafel oder dieses Buch befinde sich in den Händen eines besondern Engels, dessen Bewachung es anvertraut sey. III. 392

Eben dieser Name wird auch im Persischen einem hölzernen Täfelchen gegeben, auf dem die arabischen Buchstaben geschrieben stehen, und dergleichen man gewöhnlich den Kindern um den Hals hängt, damit sie es auf solche Art lernen sollen.

Takhtazani oder Taftazani, ein Beiname des Saadeddin Massud Ben Omar, Verfassers von mehreren Werken, der im Jahr der Hedschr. 792 in der Stadt Marasch verstorben ist.

Er hat einen Commentar über das Buch geschrieben, das den Titel führt: Acaid AlNassafi,

im Jahre 718. und dieſes Werk findet ſich in der königlichen Bibliothek Nr. 630.

Man hat auch von ihm ein Werk, betitelt: Erſchad alhadi fil nahu, welches eine arabiſche Grammatik iſt, die er im Jahr der Hedſchr. 778 verfertigt hat; und einen Scharh oder Commentar über die Arbain.

Auch iſt er der Verfaſſer vom Meftah alfekh, Schlüſſel der Rechtsgelahrtheit, einem Buche, das von Seirami einen Commentar bekommen hat, und in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 577. befindlich iſt.

Sein Commentar über den Meftah alolum des Secaki, der im Jahr der Hedſchr. iſt verfertigt worden, iſt in eben der königlichen Bibliothek unter Nr. 913. und über den Talkhis almeftah des Gelaleddin AlCazvini, genannt Mothaual, unter Nr. 1129. befindlich.

Takhtdar: ein perſiſches Wort, aus welchem die Araber durch eine verdorbene Ausſprache das Wort Dakhdar gemacht haben. Es bedeutet eigentlich eine koſtbare Tapete, deren man ſich zur Bedeckung des Throns des perſiſchen Königs bedient. Auch iſt dies Wort ein Epitheton, das die Perſer ihren Fürſten geben, weil ſie Beſitzer des Throns ſind.

Takieddin, ein Name, den viele Schriftſteller und andere Perſonen führen, und der eigentlich einen frommen und ſeiner Religion ſehr ergebenen Menſchen bedeutet.

Takieddin Ebn Cadhi Schobah, iſt der Name eines Schriftſtellers, der den Tarikh oder die Geſchichte des Ebn Habib in einen Auszug gebracht hat.

Takieddin AlHoſſaini, iſt der Name eines Schriftſtellers, der Lebensbeſchreibungen von fünf perſiſchen Dichtern, deren Werke er durchgeſehen und herausgegeben, verfertigt hat. Dieſe fünf Dichter ſind Amak, Suzeni, Reſchidi, Feleki und Omadi.

Takieddin Mohammed Ben Mohammed AlFaſſi: iſt der Name eines Schriftſtellers, der den Beinamen und die Titel Seid Scherif Cadhi AlCodhat, AlHaſſani, AlFaſſi, AlMaleki führt. Siehe den Artikel Faſſi, der einen Mann bedeutet, welcher aus der Stadt Fez in Mauritanien gebürtig iſt.

Takieddin. Dies iſt auch ein Name des Geſchichtſchreibers von Egypten, Macrizi, der im Jahr der Hedſchrah 840 verſtorben iſt.

Wir laſſen hier mehrere andere Takieddin aus, weil ſolche unter andern Namen bekandter ſind, zum Exempel Takieddin Ebn Hodſchat, und mehrere andere.

III, 393 **Takiid**, ist der Titel einer Sammlung von Ahadith oder Traditionen, die in fünf Capitel abgetheilt ist, und Ali Ben Achmed Ben Mohammed, mit dem Beinamen AlSaradsch, zum Verfasser hat. Sie ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 851.

Takil und Takir. Siehe den Artikel Tekil.

Talani, ein Beiname des Mohieddin, eines Schriftstellers, der über die Isagoge des Porphyrs geschrieben hat.

Tali. Siehe den Artikel Abu Ali AlTali.

Tálik alferaidh ala scharh alacaid: eine Art von Commentar über dasjenige Buch, das Acaid betitelt ist.

Talik fil nahu, eine arabische Grammatik in funfzehn Bänden, deren Verfasser Thaher Ben Achmed ist, den man unter dem Namen Ebn Padischah kennt, und der im Jahr der Hedschrah 554 gestorben ist.

Talikat fi elm alaukat: ist der Titel eines Buchs, das den Gemaleddin Hossain Ben Omar AlHassani zum Verfasser hat. Es ist solches eine Abhandlung von Uhren, welche von ihrem Verfasser im Jahr der Hedschr. 954 ist aufgesetzt worden.

Es giebt mehrere Talikat, die gleichsam Folgen und Anhänge von Materien sind, die bereits andere Schriftsteller abgehandelt haben. Dergleichen sind die Talikat über die Dschame alsahih des Bokhari, und über den Gegenstand der Schuldispüten und bestrittenen oder problematischen Meinungen, die die muſulmanischen Lehrer fil Khelaf v algedel zu nennen pflegen. Die Schriftsteller, als da sind AlBardi, AlEraki AlHamadani, AlOkberi, AlNassafi u. a. m. haben Werke unter diesem Titel verfertigt.

Talim alemr fi tahrim alkhamr: ist der Titel eines Buchs, das den Wein verdammt, und von Achmed Ben Soliman, Ben Kemal Pascha, der im Jahr der Hedschr. 940 verstorben, verfertigt worden ist.

Talim v aleelam fi remi alseham. Ist ein Buch, welches die beßte Art des Bogenspannens lehrt, und den Ali Ben Cassem AlSadi, AlHalabi, AlRami, AlEmir zum Verfasser hat: dieser Schriftsteller war einer der vornehmsten Officiere unter der Armee der Tscherkes oder Circassier, das heißt, der Mamluken von Egypten aus der zweiten Dynastie.

Talim almotallam: die Methode zu unterrichten: ein Buch, das den Borhaneddin AlZerbergi oder Zerbugi zum Verfasser hat. Es ist in 24 Capitel abgetheilt, und hat im Jahr der Hedschr. 996 unter Amurat dem

Dritten einen Commentar erhalten von Ebn Jſmael zum Gebrauche eines der vornehmſten Verſchnittenen im Serail.

Dieſes Werk iſt ins Türkiſche überſetzt worden von Abdalmagid Ben Naſſuh, Ben Iſrael, unter dem Titel: Erſchad althalebin ſi talim almotallamin.

Es befindet ſich das Buch des Zerbergi oder Zerbugi in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 906, unter dem Titel: Talim almotallam tharik altallum. Wie es ſcheint, ſo lehrt dieſer Verfaſſer die Verbindung der Gottesfurcht mit dem Studiren.

Talkhis alathar ſi abſchaib alacthar: Ein kurzer Entwurf der Erdbeſchreibung, welche der Ordnung der Climate folgt, und den Ali AlRaſchid Ben Saleh, Ben Nuri, AlBakeri oder AlBakhui zum Verfaſſer hat.

III. 394 **Talkhis** aladellat alcauaed altauhid: Abhandlung von den Gründen und Grundſätzen, worauf der Beweis der Einheit Gottes beruhet, verfaßt von Ebn Iſchak Ben Ibrahim AlSoffar.

Auch haben wir ein Werk von Bokhari, welches denſelben Titel führt.

Talkhis alheſſab: ein arithmetiſches Buch, verfaßt von Achmed AlAzdi, und in zween Theile abgetheilt, von denen der erſte von genannten und der zweite von ungenannten Zahlen handelt. Dieſes Werk hat einen Commentator an Abdalaziz AlAhuazi erhalten.

Talkhis alacſam lemedhaheb AlJmam ſil kelam: dies iſt eine Abhandlung über die Unterabtheilung der Secten und Meinungen, die aus der Schule des groſſen Lehrers der ſcholaſtiſchen Theologie der Muſulmanen entſprungen ſind. Sie hat den Abulfath Ben Mohammed AlScheherestani zum Verfaſſer, der im Jahr der Hedſchrah 548 verſtorben iſt.

Talkhis altadſchrid: iſt der Titel eines Commentars über dasjenige Buch, welches Dſchavaher altauhid betitelt iſt: ein Werk, das von der Einheit Gottes handelt, und ohne Namen ſeines Verfaſſers iſt.

Talkhis Dſchame alkebir ſil foru; ein Buch, das von den Artikeln des muſulmaniſchen Geſetzes handelt, und von Kemaleddin Mohammed Ben Omad, Ben Malekdad AlKhalathi, verfaßt worden iſt, der im Jahr der Hedſchr. 652 geſtorben iſt. Dies Buch iſt von mehreren Schriftſtellern mit Commentaren verſehen worden.

Talkhis alganis leneil altakhſis ſi anua alriadhiat almotaberat: ein Werk, das von geiſtlichen Uebungen handelt, welche von vorzüglich Andächtigen verrichtet werden. Der Verfaſſer

ser desselben ist Abdalkhalek Al-Mesri Al Khazargi. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 593.

Talkhis almeftah almani v albejan: der Schlüssel der Beredtsamkeit: ist der Titel eines Buchs, das den Gelaleddin Mohammed Ben Abdalrahman Al Cazvini zum Verfasser hat, der unter dem Namen Khateb Demeschk bekandt, und im Jahr der Hedschr. 739 verstorben ist. Dies ist ein sehr geschätztes Werk, worüber es mehrere Commentare von verschiedenen Schriftstellern giebt. Dieser Talkhis des Cazvini ist eigentlich nichts anders als ein Commentar über den dritten Theil des Meftah alolum des Secaki, in welchem von der Beredtsamkeit und Rhetorik gehandelt wird. Taftazani ist einer der vornehmsten Schriftsteller, die über dieses Werk des Cazvini geschrieben haben. Siehe den Artikel Motthaual.

Man hat eine Uebersetzung von diesem Buche in türkischer Sprache, deren Verfasser Mohammed Ben Mohammed, mit dem Beinamen Alti parmak, ist. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 1033 verstorben.

Talkih fohum alatherat fil tarikh v alseirat: Methode, die Geschichte zu lesen, und Vortheile, welche aus der Lectüre derselben entspringen. Der Verfasser ist Abul Faradsch Ben Aldschuzi, Al Bagdadi, der im Jahr der Hedschr. 597 verstorben ist.

Talkih alocul fi foruc almancul, ist der Titel eines Buchs, das den Imam Sadr alscheriat alaual Ebn Obeidallah Al Mahbub, Al Hanefi, zum Verfasser hat. Es wird in diesem Werke von der Verschiedenheit gehandelt, die in den Versionen und Uebersetzungen eines Buchs aus einer Sprache in eine andere anzutreffen ist.

Talkih fi fohum ahel alá- III.
thar fi ojun altauarikh v alsojar. 395
Geschichte Mohammeds und seiner Gesellen, verfaßt von Abul-Faradsch Ebn Al Nuairi. Sie ist in der königlichen Bibliothek zu Paris ohne Numer.

Talkih alocul fi alámthal, ist der Titel einer Sammlung von Sprüchwörtern, die in hundert und acht und vierzig Abschnitte getheilt ist, ohne Namen des Verfassers.

Talkih alajn fil logat: ist der Titel eines arabischen Wörterbuchs, verfaßt von Abu Galeb Ben Omar Al Corthobi, der im Jahr der Hedschr. 436 gestorben ist.

Talmid. Ebn Al Talmid, ist der Name eines berühmten Arztes, Hebatallah zubenamt, der aus Bagdet gebürtig, und von Religion ein Christ war, und bei dem Khalifen Mottaki, dem Abbas-

Abbassiden, in Diensten stand. Er hat ein sehr hohes Alter erreicht, und der Khalife schätzte ihn so hoch, daß er ihm erlaubte, daß er sich in seiner Gegenwart setzen durfte.

[Ibn Talmid (Sohn des Schülers) ist der Familienname des Mowassek alMolk Aminoddaulah Abu-l Hasan Hebatallah, eines Sohns Saed, und berühmten Arztes an dem Hofe zu Bagded. Er war gelehrt, menschenfreundlich, großmüthig, und starb als Christ, in einem sehr hohen Alter, im Jahr 560 oder Christi 1165. Sein Akrabadin (de materia medica) ist ein wichtiges Buch. Er hat auch noch andere Werke verfertigt. Siehe auch Band II. S. 222. und die Zusätze dazu. R.]

Tamam. Siehe den Artikel Tamim.

Tamani. Ein Beiname eines Ibrahims, der uns die Geschichte des Tauadod geliefert hat. Siehe diesen Artikel.

Tamarboga: ist der türkische Name des AlMalek AlDhaher AbuSaid, sechszehnten Sultans aus der Dynastie der circassischen Mamluken in Egypten. Er war indessen ein Grieche von Geburt. Er succedirte einem andern Malek AlDhaher Abu Said, mit dem Beinamen Belbai, und hat nur zwei Monate regiert. Denn er ward abgesetzt und nach Damiette relegirt, wo er im Jahr der Hedschr. 872 als Privatmann gelebt hat. Man giebt ihm AlMalek AlAschraf Caidbai zum Nachfolger, der bei dreißig Jahre regiert hat.

Tamgag' oder Tamgaz: der Name eines türkischen oder türkomanischen Stammes, der eben derjenige ist, der auch Gaz genannt wird. Dies ist eine besondere Nation von Türken, die den Sultan Sandschar den Seldschuciden geschlagen und zum Gefangnen gemacht hat.

Tamgag' und Tamgazkhan: Ist der Name eines Sultans von Türkestan, der ein Sohn des Bograkhan, und der Vater der Türkhan oder Tarkhan Khatun, der Gemahlin des Seldschuciden Malek schah, gewesen ist.

Tamgid. Mostafa Ben AlTamgid: ist der Name eines Lehrers oder Meisters des Mohammed AlFatih, Mohammeds des Eroberers, das heißt, des türkischen Sultans Mohammeds des Zweiten. Dieser Gelehrte hat über die Anuar altanzil geschrieben, welches ein Commentar des Beidhaui über den Coran ist.

Tamhid ala almautha, ist der Titel eines Commentars über das Buch des Malek, Mautha betitelt. Jussuf Abdalcader ist der Verfasser desselben.

Ta-

Tamim oder **Tamam** Al-Dari: ist der Name von einem der Sahaba oder Gesellen des Mohammed, der durch ein Wunder in eine der Inseln des Oceans versetzt wurde, wo er wunderbare Dinge gesehen hat. Man hat eine fabelhafte Geschichte von allem, was dieser Mann auf dieser Insel gesehen hat, in der königlichen Bibliothek zu Paris ohne Numer, unter dem Titel: Kessat Tamim AlDar oder Al-Dari.

In demjenigen Buche, welches den Titel führt: Raudhat alakhiar, wird erzählt, dieser Tamim AlDari sey ein Sohn des Aus, eines Sohns Kharedschah gewesen, und habe den Beinamen Abu Rakiah geführt, weil er nur eine einzige Tochter, Namens Rakiah, hatte. Dieser Mann ward unter Mohammeds Händen Musulman, und schlug seinen Aufenthalt in Medina auf, wo er bis nach dem Tode des dritten Khalifen, Othman, verblieb. Denn nun ging er von Medina nach Damas, wo er im Jahr der Hedschr. 40 verstorben ist.

III, 396

Tamim ist derjenige, der die Geschichte des Antichrists, so wie er sie aus Mohammeds Munde gehört hatte, erzählt hat. Man sagt auch, er sey der erste gewesen, der Lampen in der Moschee angezündet habe; und überdies war er so andächtig, daß er den ganzen Coran, auf der Erde ausgestreckt, ohne sich im mindesten aufzurichten, hergesagt hat, worin er an Said Ben Gebir Othman, Ben Ofan und Abu Hanifah, die dasselbe gethan haben, Nachfolger gehabt hat. Auch sagt man von ihm, wenn er den Coran hergesagt habe, so habe er oft eine ganze Nacht mit Wiederholung eines einzigen Verses zugebracht.

Siehe die Artikel Dari und Sanhagi.

Tamim. Ben Tamim. Siehe die Artikel Khalil und Azdi.

Abu Tamim, ein Beiname des Moezz Ledinillah, ersten Khalifen von Egypten aus dem Geschlechte der Fathimiten. Dieser Tamim, ein Sohn des Moezz, oder doch ein anderer gleiches Namens, wurde Herr von Cairoan in Africa, nachdem Moezz es verlassen hatte, um Besitz von Egypten zu nehmen.

Tamimi: ein Beiname des Abu Asma Ibrahim Ben Jezid AlCufi, genannt Tabai, weil er aus der Classe derjenigen Lehrer war, welche unmittelbar auf die Sahaba, das heißt, auf die Gesellen oder Zeitgenossen des Mohammed, gefolgt sind.

Dieser Mann war gelehrt, und führte dabei ein äußerst strenges Leben. Denn Aamasch erzählt von ihm, er habe während der dreißig Nächte der Ramadhan nie mehr, als eine einzige Traubenbeere, jede Nacht gegessen, und wenn er sein Gebet verrichtet, sey

er

er dabei so unbeweglich geblieben, daß sich die Vögel auf ihn, wie auf ein Stück Holz, niedergelassen hätten. Er starb in den Gefängnissen des Hedschadsch, Gouverneurs von Irak, im Jahr der Hedschr. 92.

Tamimi, ein Beiname des Abdalnahed, eines Oberhauptes der Lehrer oder Vorsteher derjenigen muſulmaniſchen Religioſen, die man Sofis zu nennen pflegt. Siehe den Rang, den er unter den Nachkommen dieſer Oberhäupter der Sofis gehabt hat, in dem Artikel Conui.

Tamimi, iſt der Name des Verfaſſers eines Werks über die arabiſche Grammatik, Dſchame betitelt. Siehe den Artikel Cazaz.

Tamimi, ein Beiname des Taki eddin Abdal Cader AlMeſri, der im Jahr der Hedſchrah 1005 verſtorben iſt. Er iſt Verfaſſer eines Werks, welches den Titel führt: Oſſul aladad.

Tamimi AlMocdeſſi: iſt der Name eines vortrefflichen Arztes, der unter dem Sultan aus der Dynaſtie der Buiden, Adhadaldulat, im Jahr der Hedſchr. 370 gelebt hat. Er iſt Verfaſſer von einem mediciniſchen Buche, betitelt: Morſched ela dſchauaher alagdiah, in welchem er beſonders von eßbaren Dingen handelt, die entweder zur Beförderung oder zum Nachtheile der Geſundheit dienen. Man pflegt dieſes Werk gewöhnlich Morſched AlTamimi zu nennen. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 942. befindlich.

Tamimi. Siehe den Artikel Fakhreddin Razi.

Tamlamah: eine kleine Stadt in dem Lande der Sudans oder Negern, die ſehr bevölkert, aber nicht mit Mauren verſehen iſt. Sie iſt von der Stadt Cucu, welche auf der Abendſeite derſelben liegt, vierzehn Tagereiſen, und von Mathan, auf der Seite nach Ganem zu, nur zwölf Tagereiſen entfernt. III, 397

Tamniat oder **Tameniath**. Siehe den Artikel Aniat almomteli.

Tamuz, iſt ein aus dem Hebräiſchen entliehener Name, deſſen ſich die Syrer in ihrem Calender bedienen, um den Monat damit zu bezeichnen, der mit dem Julius im Julianiſchen Calender einerlei iſt. Die Araber, Perſer und Türken bedienen ſich deſſelben auch, wenn ſie die höchſte Hitze im Sommer ausdrucken wollen.

Tamugin: iſt der Name des oberſten Befehlshabers der Armeen des Avenk oder Ongkhan, Königs von Khathai. Dieſer General ward unumſchränkter Beherrſcher von den Staaten ſeines

nes Herrn, verfolgte seine Eroberungen, und nahm den Beinamen Ginghizkhan an. Siehe diesen Artikel.

Tanah: ist der Name einer Insel in Indien, wo die Rohre wachsen, deren Wurzel der Thabaschir ist, welches eine Art von weißer Kreide ist. Siehe den Artikel Thabaschir.

Der persische Erdbeschreiber schreibt in seinem ersten Clima, Tanah sey ein Ort in Indien, an dem Ufer des Meeres gelegen; die Einwohner desselben seyen weder Juden, noch Christen, noch Musulmanen, und man nenne sie nicht Insel, weil sie mit Wasser umgeben, sondern weil sie nicht vom festen Lande abgesondert sey. Auch sagt er, der beßte Thabaschir, der im Oriente anzutreffen sey, werde von daher gebracht, und man finde solchen in der Ebene sowol, als in den benachbarten Gebirgen.

Tanazů v althakhassam fi ma bein Beni Ommiah v Beni Haschem: Geschichte der Kriege, die zwischen den Ommiaden und den Haschemiten vorgefallen sind. Diese Haschemiten sind die Alideu und die Abbassiden, welche beide von Haschem, dem Ururgroßvater Mohammeds herstammen. Achmed Ben Ali AlMacrizi, der im Jahr der Hedschr. 854 gestorben ist, ist der Verfasser dieses Werks.

Tanbih albassair fi esma alcobair: ist der Titel eines Buchs, das den Abu Khethabat Hossain Ben Ali, Ben Vagih AlCufi zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller handelt in diesem Werke von groben Sünden, was nemlich bei den Musulmanen dafür gehalten wird. Es giebt unter ihnen Lehrer, die keine große Schwierigkeit machen, alle Arten von Sünden blos auf Unglauben und Gottlosigkeit einzuschränken.

Tanbih alkhather ala dhellat AlCari v AlDhaker, ist der Titel eines Buchs, welches von der geringen Hochachtung handelt, die man vor den Lesern oder Hersagern des Corans hat, oder haben muß, verfaßt von Emir Alaeddin Balabal AlFarsi. Dieser Gelehrte scheint keiner von denjenigen zu seyn, die sich auf das Gebet des Mundes einschränken. Er könnte für einen Quietisten gelten.

Tanbih dhui aledrak behormat altheriak v altabak, ist der Titel eines Buchs, das den Mohammed Ben Allan AlMekki zum Verfasser hat, der den Gebrauch des Opiums, des Beng und des Tabaks bestritt, von welchen er behauptet, daß sie im Gesetze verboten seyen. Eben dieser Schriftsteller hat auch noch ein anderes Werk herausgegeben, Scharh altharikat betitelt, über das geistliche und der Andacht gewidmete Leben, worin er sagt, er habe zwei Werke gegen den Tabak geschrieben, davon das eine das

aus-

ausführliche, und das andere der Auszug von jenem sey.

Tanbih alradschol alfadhel ala gaujat aldschadal albathel, ist der Titel eines Buchs des Takieddin Achmed Ben Abdalhalim, gegen unnütze und vergebliche Disputen.

Tanbih alsalek ala medhann almemalek: ist der Titel eines geographischen Werks des Takieddin Abubekr AlMacrizi, der im Jahr der Hedschr. 829 gestorben ist, worin dieser Schriftsteller besonders von denjenigen Orten handelt, deren Lage in der Erdbeschreibung ungewiß ist.

Tanbih althaleb v erschad aldares u. s. w. ist der Titel eines Buchs, das den AbulMofakherat AlNaimi zum Verfasser hat. Es ist dies ein Werk, das von allen Moscheen und Collegien in der Stadt Damas handelt. Es ist von Abdalbasseth AlUaedh AlDemeschki, Prediger von Damas, in einen Auszug gebracht worden.

Tanbih alaresin: Unterweisung für Andächtige: ist der Titel eines persischen Buchs, welches geistliche Reden oder Ermahnungen enthält, die theils in Prosa, theils in Versen abgefaßt und mit Erzählungen und Geschichten untermischt sind. Es ist ohne Namen des Verfassers.

Tanbih algafelin: Unterweisung für Nachläßige und Unwissende. Sind moralische Reden, verfaßt von Abu Laith Nasser Ben Mohammed AlFakih, AlSamarcandi, einem Rechtsgelehrten von Samarcand, der im Jahr der Hedschr. 395 verstorben ist. Dieses Werk ist, ohne Namen des Verfassers, ins Persische übersetzt, und im Jahr der Hedschr. 1040 gleichfalls von einem unbekandten Schriftsteller in türkischer Sprache herausgegeben worden.

Tanbih algafelin an aamal aldschahelin v tahadhir alsalekin: ist der Titel eines Buchs, das den Achmed Ben AlNahhas AlDemeschki zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller handelt in diesem Werke, das er in sieben Capitel eingetheilt hat, von guten Werken, die man ausüben, und von bösen, deren man sich enthalten muß. Dies ist das, was die Araber Emr fil maruf v nehi an almonker nennen. Dieses Werk ward im Jahr der Hedschr. 811 zu Ende gebracht.

Tanbih algafelin, ist gleichfalls ein Werk über den nemlichen Gegenstand, verfertigt von dem Scheikh Bahaeddin.

Tanbih almoridin: Unterweisung und Rathschläge für diejenigen, die zu dem geistlichen Leben zu gelangen bemüht sind. Dies ist ein Persisches Buch, ohne Namen des Verfassers.

Tanbih almotaberin fil carn alaſcher amma khalefu fihi ſalafhom althaher: iſt der Titel eines Buchs, verfertigt von Abdalnahab Ali AlSchaarani, der im Jahr der Hedſchr. 965 verſtorben iſt. Dies iſt eine Gegenvorſtellung, die Leuten aus dem zehnten Jahrhunderte der Hedſchrah gemacht wird, und zwar darüber, daß ſie ſo verſchieden von denjenigen ſind, die vor ihnen vorhergegangen ſind.

Tanbih alueſnan ela ſcheib aliman: iſt der Titel eines Buchs von denjenigen Dingen, welche im Stande ſind, die Menſchen zu erwecken, und ſie auf den rechten Weg zurückzubringen. Der Verfaſſer deſſelben iſt Zein eddin Omar Ben Achmed, mit dem Beinamen AlSchama AlHalabi. Er hat es im Jahr der Hedſchr. 936 geſchrieben.

Tanbih ala alasbáb almugebat lelkhelaf bein almoſlemin: Unterricht von den Urſachen, die die Zwiſtigkeit unter den Muſulmanen veranlaſſen: iſt der Titel eines Buchs, das den Abdallah Mohammed Ben AlSeid Bathalmius zum Verfaſſer hat.

Tanbih ala altaſchbih: ein Buch von Vergleichungen, in zwei Theilen abgefaßt von Khalil Ben Ibek AlSafadi, der im Jahr d. H. 794 verſtorben iſt.

Tanbih v tabajan lemeſſaleh aldunia v aldin: Ermahnung und Ankündigung, in Betreff der Angelegenheiten der Welt und der Religion. Dies iſt der Titel eines Buchs, verfaßt von AbulVafa Mobaſſcher Ben Fafek AlCaid. Es iſt in dreißig Capitel abgetheilt, und der Verfaſſer hat in demſelben eine groſſe Anzahl von Stellen zuſammengeſammlet, die er aus Propheten, Philoſophen und Dichtern genommen hat.

Tanbih fil fekh: ein Buch von der muſulmaniſchen Jurisprudenz, verfaßt von Abu Iſchak Ben Ali AlSchirazi, AlFirnzabadi.

Tanbih ala ahadith hediat v alkhelaſſat, ein Werk über die mohammedaniſchen Traditionen, die eine aufrichtige und wahre Aufführung zum Gegenſtande haben, verfaßt von Ali Ben Othman, Ben Ibrahim AlTürkmani. Es iſt in der königlichen Bibliothek unter Numer 592. befindlich.

Tanbihat AlDaudiat, moraliſche, aus Davids Schriften gezogene, Denkſprüche. Die Muſulmanen thun oft der Pſalmen Davids Erwähnung, die ſie Zebur nennen, und ſie haben ſogar eine Sammlung, der ſie dieſen Namen geben. Allein ſie iſt ſehr vom Originale verſchieden, und iſt eigentlich weiter nichts, als eine Compilation von Verſen und Sentenzen, die aus mehrern Stellen der heiligen Schrift ge-

nommen, und mit muſulmaniſchen Traditionen untermiſcht ſind.

Tanbihat, ſind gleichfalls Rathſchläge und Anweiſungen, die den Ajadh Ben Muſſa Al-Khedri AlMaleki zum Verfaſſer haben.

Tangiah, eine Stadt in derjenigen Provinz, die die Araber Magreb alacſa, den äußerſten Occident, nennen. Dies iſt Tanger, eine Stadt in Mauritanien, an der Mündung der Meerenge von Gibraltar an der Küſte des Weltmeers. Die Araber nennen dieſe Meerenge bald die Meerenge von Tandſchah, bald von Sebtah, das heißt, von Tanger oder von Ceuta. Siehe den Artikel Morabethun, welches die AlMoraviden ſind.

Tangri. So nennen ſowol die orientaliſchen als occidentaliſchen Türken Gott, wozu ſie zugleich die gewöhnlichen Segnungen und Lobeserhebungen ſetzen, die die Araber zu den Wörtern Allah und Hakk hinzuſetzen. Denn ſie ſagen Tangri taala; ſo wie auch Allah taala und Hakk taala, der höchſte Gott und die allerhöchſte Wahrheit. Daher entſteht das Wort Tangrivirdi.

Tangri. So nennen die orientaliſchen Geſchichtſchreiber den Tancred, einen Fürſten von Antiochien, der die Städte Tharſus, Adena, und Heſnalakrad, das Schloß der Curden, im Jahr der Hedſchrah 503 eingenommen hat. Er iſt in unſern Geſchichten der heiligen Kriege ſehr bekandt.

Tangrivirdi, ein Wort, das eigentlich im Türkiſchen ſoviel bedeutet, als, Gott hat es gegeben, oder Dieu-donné. Die Araber haben auch dieſes Nomen proprium, denn ſie ſagen Hebatallah und Athiatallah. Die Perſer haben Khodaidad, in der nemlichen Bedeutung. Es wird ein Nomen proprium gerade ſo, wie bei den Lateinern Deusdedit und Adeodatus.

Tangrivirdi. Juſſuf Ben Tangrivirdi: iſt der Name eines bei den Muſulmanen ſehr berühmten Lehrers. Siehe den Artikel Joſſef oder Juſſuf. Die Araber nennen dieſen Mann Tagribardi, oder Tagriberdi.

Tangut: iſt der Name einer Stadt in Türkeſtan, die bei den Arabern Tanghikunt heißt. Sie iſt von der Stadt Khuarezm nur ohngefehr zehn Tagereiſen, gegen Oſten hin, wie Albergendi, in ſeinem ſechſten Clima, berichtet, entfernt. Dieſer Schriftſteller ſetzt auch hinzu, es ſeyen zu ſeinen Zeiten alle ihre Einwohner Muſulmanen geweſen.

AbulFeda ſetzt die Stadt Toncat, welcher Name eine große Aehnlichkeit mit Tangut hat, unter die Länge von 89, oder 91 Graden, und unter den 43ſten Grad

Grad nördlicher Breite, und sagt, sie gehöre zu dem Gebiete der Stadt Schasch, und liege sehr nahe bei der Stadt Irak, jenseit der Flüsse Gihon und Sihon. Nasser Ben Hassan, Ben Cassem, ein Gelehrter, der in Andalusien in Spanien gelebt hat, war aus dieser Stadt gebürtig, und führt den Beinamen AlToncati, so wie dies auch der Fall bei mehreren andern Personen gewesen ist, die sich durch ihre Gelehrsamkeit berühmt gemacht haben.

Tankih alabhath fi albahath an almelal althalath: eine Dispüte über die drei Secten oder Religionen, nemlich die jüdische, die christliche und die musulmanische. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Azzaldulat Saad Ben Mansur zum Verfasser hat, der unter dem Namen Ebn Camunah oder Kemuneh AlJahudi bekandter ist. Dieser Schriftsteller war ein Jude, und er vertheidigt, so sehr er nur kann, seine Religion, die er den beiden andern vorzieht. Seridschah, ein musulmanischer Gelehrter, hat eine Beantwortung dieses Buchs verfertigt, und sein Werk betitelt: Nohud khathsith AlJahud, welches soviel heißt, als Wegnehmung oder Reinigung der Irrthümer des Juden.

Tankih alehdath fil tajamum alahdath, ist der Titel eines Buchs, welches vom Tajamum handelt, das eine Art und Methode ist, sich, in Ermangelung des Wassers, nach dem musulmanischen Gesetze mit Erde oder Sand zu reinigen. Man hat einen Vers im Coran, der diese Ceremonie bestimmt. Der Verfasser des Werks, von welchem wir hier reden, ist Scharfeddin Ben Hassan Ben Cadhi algebal, der im Jahr der Hedschr. 771 verstorben ist. Er hat alle Hadith oder Traditionen, die er über diesen Gegenstand hat auffinden können, gesammlet.

Tankih alossul, ist der Titel eines Buchs, das den Sadr alscheriat Abdallah Ben Massud AlBokhari zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 747 verstorben ist. Dies ist ein Werk von großem Ansehn, das die Lehren und Gründe des musulmanischen Gesetzes abhandelt, und über welches man eine große Anzahl von Commentaren hat, unter andern auch einen von Zetkeschi, betitelt: Tankih ala alBokhari.

Tankih albelagat, ein rhetorisches Werk, verfaßt von Mohammed Ben Achmed AlOmari, der im Jahr der Hedschr. 423 verstorben ist.

Tankih alfohum fi siag: ist III, 401
der Titel eines Buchs, das den Salaheddin Khalil Ben Caikeladi zum Verfasser hat. Dies ist ein Werk, das von philosophischen Gegenständen und besonders von substantiellen Formen und ihren Eigenschaften handelt.

Tankih almaenun fi mebaheth alcanun: iſt der Titel eines Buchs, das von mehreren über den Canon des Avicenna aufgeworfenen Fragen handelt. Dieſes Werk hat den Fakhreddin Al-Khogendi zum Verfaſſer, der den ehrenvollen Beinamen führt: Uſtad alathebba, der Meiſter unter den Aerzten.

Tankih almenadher v albaſſair: ein optiſches Buch, verfaßt von Kemal Ben Al-Haſſan AlFarſi.

Tankih fi elm alcajafat, ein Werk über die Phyſiognomie, verfaßt von Imam Schafei.

Tanuir algabaſch fi fadhail AlSudan v Al-Habaſch, iſt der Titel eines Buchs, das den Imam AbulFaradſch AlOſchuzi zum Verfaſſer hat, der im Jahr der Hedſchr. 567 geſtorben iſt, über die Vorzüge und vortrefflichen Eigenſchaften der Negern und Aethiopier. Siehe den Artikel Sudan.

Tanuir albaſſirat v taamir alſarirat beladajat almathurah: iſt ein Buch von beſondern und abergläubiſchen Gebeten, verfaßt von Ibrahim Ben Achmed, Ben AlMulla Al-Halabi, der ums Jahr der Hedſchr. 1020 geſtorben iſt.

Tanuir alhalek fil rojat alnabi v almelek, iſt der Titel eines Buchs, das den Sojuthi zum Verfaſſer hat, über die Geſichte des Propheten, oder der Engel, die im Traum erſcheinen.

Tanuir aldhalam fil dſchud v alkeram: Abhandlung von der Freigebigkeit, abgefaßt von Sakhaui.

Tanuir algajaheb be ahkham dhuat aldhauaib: Abhandlung von den Cometen, verfaßt von Soliman AlFeleki, über einen Cometen, der im Jahr der Hedſchr. 1004, von Süden her, erſchienen iſt.

Tanuir eſcath altadbir: iſt der Titel eines Werks, welcher eigentlich ſagt, daß die Lichter des Himmels die menſchliche Klugheit fallen oder abortiren machen. Es hat den Tageddin Achmed Ben Mohammed zum Verfaſſer, der unter dem Namen Ebn Athaallah AlEſkenderani bekandter und im Jahr der Hedſchr. 709 verſtorben iſt. Er hat dieſes Werk in der Stadt Mekka verfertigt.

Tanukh und Tenukh. Dieſes Wort, welches im Arabiſchen eine Nation, und den Aufenthalt, den man an einem gewiſſen Orte hat, bedeutet, iſt ein Name von einigen Arabern geworden, die mit ihren Nachbarn Streitigkeiten in Betreff der chriſtlichen Religion, zu der ſie ſich bekannten, hatten, worauf ſie ſich in die Provinz Baharain am perſiſchen Meerbuſen zogen,

zogen, und einen Stamm errichteten, der Tanukh oder Tenukh, von ihrem Rückzuge, und von der neuen Colonie, die ſie errichteten, genannt wurde.

III, 402 Dieſe Araber haben ſich lange Zeit bei dem Bekenntniſſe des Chriſtenthums erhalten. Denn man rechnet immer unter die Chriſten in Arabien, die in der Mitte von andern abgöttiſchen Völkern vor dem Mohammediſmus gelebt haben, die Stämme Tanukh, Behera und Naclab.

Aus dieſem Stamme Tanukh iſt eine große Anzahl geſchickter Leute aufgeſtanden. Siehe den folgenden Artikel.

Tanukhi. Dies iſt der Beiname eines Arabers aus dem Stamme Tanukh. AbulOla, einer der berühmteſten arabiſchen Dichter, der daraus entſproſſen iſt, führt den Beinamen Al-Tanukhi, und er hat wahrſcheinlich von ſeinen Voreltern die Religion bekommen, zu welcher er ſich bekannte. Denn er war kein Mohamedaner, daher nennen ihn die Muſulmanen immer Sabi, wie ſie dieſen Namen denen geben, die zwar unter ihnen leben, aber eine andere Religion haben. Man ſehe den Artikel AbulOla.

Tanukhi, ein Beiname des AbulMehaſſen Ben Maſſud Al-Halabi, der im Jahr der Hedſchrah 442 verſtorben iſt. Er iſt der Verfaſſer eines Buchs unter dem Titel: Bejan an alfaſl fil aſchrebah bein alhalal v alharam. Dies iſt eine Abhandlung über den Unterſchied, den man zwiſchen den erlaubten und durch das muſulmaniſche Geſetz verbotenen Getränken zu machen hat.

Tanukhi, ein Beiname des Zeineddin Mohammed Ben Mohammed, Verfaſſers eines Werks über die Moral, betitelt: Acſa oder Acſi alcarab fi ſanaat aladab. Man ſehe auch den Artikel Moltakem.

Tanukhi, ein Beiname des Abu Ali Haſſan Ben Ali Al-Cadhi, Verfaſſers desjenigen Buchs, welches den Titel führt: Faradſch baad alſcheddat, das heißt, Tröſtungen, welche die Leiden begleiten. Dieſer Schriftſteller iſt im Jahr der Hedſchr. 484 verſtorben, und ſein Werk, das an Tocati einen Commentator bekommen hat, iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1228. befindlich.

Tanumah, iſt der Name einer Inſel im indiſchen Meere, welche von der Inſel Mabeth nur eine Tagereiſe zur See, das heißt, ohngefehr hundert Meilen, ſo wie fünf Meilen von der Inſel Comar entfernt iſt.

Tanuſſi, iſt der Beiname des Mohammed Ben Mohammed, Ben Jacub, der im Jahr der Hedſchr. 880 gelebt hat. Er iſt der Verfaſſer eines Buchs, das den Titel führt: Aima ela elm aleſma.

alesma. Es ist eine Abhandlung von Nominibus.

Tauabun, und in der Construction Tauabin, die Bußübenden. Ketab AlTauabin, ist der Titel eines Buchs, in welchem Ebn Codamah AlMocdessi die Geschichte aller derjenigen Engel, Propheten und Könige vor dem Musulmanismus, und sodann auch derjenigen, die ihnen unter den Sahaba, oder Collegen des Mohammed, unter den musulmanischen Fürsten und andern Privatpersonen nachgefolgt sind, welche Buße gethan haben, gesammlet hat.

Tauadod Khatun: ist der Name einer sehr gelehrten Dame, die eine Sclavin war, für welche der Khalife Harun AlRaschid zwanzigtausend Zechinen gegeben hatte. Man hat eine Geschichte von dem, was sich zwischen ihr und dem Khalifen zugetragen hat, unter dem Titel: Hekajat Tauadod. Siehe diesen Artikel.

III, 403 **Tauarakh** allothifah v alathar alagebiat. Ein Buch, das von der Geschichte handelt, und von Abdalrahman AlBasthami im Jahr der Hedschr. 835 verfertigt worden ist.

Tauarikh. Dies ist die vielfache Zahl von Tarikh, welche Annalen, Geschichten und Chronologien bedeutet. Siehe den Artikel Tarikh.

Tauassul ela altarassul: ein persisches Buch, das den Mohammed Ben AlMujad AlBagdadi zum Verfasser hat. Es ist dies eine Abhandlung über das Zutrauen, das man zu demjenigen haben muß, was von Gott ist gesandt worden. Dieses Buch hat große Aehnlichkeit mit demjenigen, das AlBuni in arabischer Sprache, unter dem Titel Tauassalat alketabiah verfertigt hat.

Tauassum, ein Buch über die Physiognomie, verfertigt von Ebn AlSakit.

Tauassuth bein AlSchafei v AlMozeni: Vereinigung der Meinungen des Schafei und Mozeni, die einander zu widersprechen scheinen.

Tauassuth bein AlAkhfasch v AlThalebi: Vereinigung zwischen den beiden Commentatoren über den Coran, Akhfasch und Thalebi. Dieses Werk hat den Ben Dürüschtujah zum Verfasser, der einen Versuch gemacht hat, die verschiednen Erklärungen zu vereinigen, welche diese beide Gelehrten von mehreren Stellen des Corans gegeben haben.

Taudhiah. Dies ist der Titel von dem ersten Buche des großen Werks des Raschid, der Vesir beim Sultan AlDschaptu war. Es führt den Titel Madschmu AlRaschidiah. Dieser Schrift

Schriftsteller handelt in diesem ersten Buche vom Vodhu, oder von der gesetzmäßigen Abwaschung, die immer vor dem Gebete der Musulmanen vorausgehen muß. Der Madschmu Al-Raschidiah ist in einem sehr großen Bande in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1. befindlich.

Taudhih. Dieses Wort, das eine Erklärung oder Aufklärung bedeutet, ist der Titel eines Commentars über das Buch des Abu Laith AlSamarcandi, betitelt Mocaddemat alsalat; ein Werk, das das Gebet der Musulmanen zum Gegenstande hat. Der Verfasser dieses Commentars ist Mostafa Ben Zakaria, Ben Aidogmisch AlCaramani. In der königlichen Bibliothek zu Paris ist er unter Nr. 606 und 605 befindlich.

Taudhih menahedsch alanuar v Tankih mebahedsch alasrar: ist der Titel einer Geschichte, welche Mohammed Ben Ali Ben Achmed im Jahr der Hedschr. 830 verfertigt hat. Siehe den Artikel **Tarikh.**

Taufiki, ein Beiname des Saradscheddin, eines Schriftstellers, der im Jahr der Hedschr. 786 verstorben ist. Siehe den Artikel Assulat Alaeddin.

Tauhidi. Dieses Wort bedeutet im Arabischen einen Kaufmann, oder Handelsmann mit Tauhid, welches eine Art von sehr ausgesuchten und seltenen Datteln ist. Ali Ben Mohammed Abu Hajan führt den Beinamen AlTauhidi, weil er oder sein Vater mit solchen Datteln Handel trieb. Man hat von ihm ein sehr geschätztes Buch, betitelt Ecnaa, die Genügsamkeit, das heißt, die Zufriedenheit, die der Mensch in Absicht auf den Zustand, in dem er sich befindet, an den Tag legen muß.

Taulat, Erklärung und Interpretation. Die Taulat des Caschi, eines sehr geistigen und andachtsvollen Schriftstellers, stehn bei den Musulmanen in großer Achtung. Es sind moralische, allegorische und mystische Erklärungen von mehreren Stellen des Coraus. III, 404

Taurat, Tauriat. Die Türken sprechen Tevrat und Tevriet aus. Dieses Wort ist aus dem Hebräischen Torat gemacht, welches blos die fünf Bücher des Gesetzes bedeutet. Die Musulmanen sagen, es sey dies dasjenige Buch, das Gott gesandt habe oala alkelim Mussa, das heißt, das alte Testament, welches Gott dem Mose geoffenbaret hat, in hebräischer Sprache verfaßt; ein Buch, das von den Juden verändert und verfälscht worden, besonders in demjenigen, was die Vocalzeichen anlangt, die zur Aussprache der Wörter dienen. Dies ist die Meinung der Musulmanen, welche aus mehreren arabischen

Schriftstellern von Hadsch Khalfah ist gesammlet worden.

Eben dieser Schriftsteller sagt, es gebe drei Exemplare vom alten Testamente.

Das erste ist dasjenige, das er Taurat alsabain nennet. Dies ist die Uebersetzung der siebenzig Dolmetscher, und das ist auch dasjenige Exemplar, das in der Folge ins Syrische und Arabische ist übersetzt worden.

Das zweite ist dasjenige, das er Noskhat AlJahud, das Exemplar der Juden nennt. Dies haben die Caraiten und Rabbaniten gemeinschaftlich, das heißt, alle diejenigen, die die ganzen zwei und zwanzig Bücher, die sich heut zu Tage in dem Hebräischen Canon befinden, annehmen.

Das dritte ist der Noskhat al-Samerat, das Exemplar der Samariten, welches weiter nichts, als den Pentateuch, oder die fünf Bücher des Gesetzes enthält.

Sodenn sagt er auch, das Exemplar der Siebenzig enthalte sechs und dreißig Bücher, und es sey von zwei und siebenzig Lehrern aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt worden, die sich ein König von Egypten von dem Hohenpriester der Juden ausgebeten, und jeden besonders in Cellen habe einschließen lassen, um diese Uebersetzung auszuarbeiten. Diese hätten nun übereinstimmend dieses Werk verfertigt. Dies ist eine Fabel, die er aus Abdias genommen hat.

Er setzt weiter hinzu, man finde in diesem Buche nichts weiter, als die Einheit Gottes, und es befinde sich in diesem ganzen Buche kein einziges Gebot, das die Juden weder zum Gebete, noch zum Fasten, noch zur Austheilung eines Theils ihres Vermögens unter die Armen, noch zur Wallfarth nach Jerusalem verbinde. Dies ist aber sehr falsch. Auch sagt er, es fände sich keine einzige Stelle in demselben, in welcher von einem zukünftigen Leben geredet werde, eben so wenig auch von der Auferstehung, vom Paradiese, oder von der Hölle; und das komme vielleicht daher, weil die Juden ihre Exemplare verfälscht hätten. Dies hat einige neuere Musulmanen veranlaßt, Bücher unter dem Titel Asl allassil fi tahrim alnacl men alTaurat v alEngil zu verfertigen, um zu beweisen, daß es den Musulmanen verboten sey, irgend etwas aus dem Taurat und dem Engil, das heißt, dem alten und dem neuen Testamente, zu übersetzen oder zu citiren, so wie sich nemlich diese Bücher heut zu Tage in den Händen der Juden und der Christen befänden.

Hiervon führt er eine von Mohammed erhaltne Tradition folgenden Inhalts an: Wenn diejenigen, welche Bücher haben, sie euch überreichen, so meßt ihnen keinen Glauben bei, und verwerft sie auch nicht: sondern sagt blos, wir glauben an Gott, an seine Bücher, und an seine Gesandten: Fala tassadelacuhom

hom v takedhebuhom v culu, amanna billah v Cotobihi, v rossolihi.

III, 405 Der Verfasser desjenigen Buchs, welches den Titel Erschad alcassed führt, schreibt, die Juden würden in mehrere Secten getheilt, aber unter allen seyen drei die vornehmsten, und das wären die Rabbaniun, die Caraun, und die Sameriun, das heißt, die Rabbaniten, die Caraiten und die Samaritaner, und diese drei kämen insgesammt darin mit einander überein, daß sie alle auf gleiche Art die Weissagungen Mosis, Haruns und Josuas, und die Gesetze, welche diese Propheten bekandt gemacht haben, annehmen, und obgleich ihre Exemplare nicht mit einander übereinstimmten, so zögen sie doch sechshundert und dreizehn verpflichtende Gebote aus denselben, unter denen zweihundert und acht und vierzig bejahende, nach einer Uebereinstimmung mit einer gleichen Anzahl von Gliedern, die den menschlichen Cörper ausmachen, und dreihundert fünf und sechzig verneinende, soviel Tage im Sonnenjahre enthalten sind, befindlich seyen.

Die Juden bringen einen Grund bei, warum die verneinenden die bejahenden an Anzahl übertreffen, und sagen, was die Musulmanen aus ihnen genommen haben, legallebat alhaua ala althebiat albaschariah, weil, wie sie sagen, die Begierde über die natürliche Neigung das Uebergewicht hat.

Die Samariter sind darin von den Caraiten und Rabbaniten verschieden, daß sie von den zwei und zwanzig Büchern des alten Testaments nur die fünf Bücher Mose annehmen, und daß sie nur drei Propheten, nemlich Moses, Aaron und Josua, anerkennen. Siehe die Artikel Samarah und Samerun. Diese Samaritaner haben mehrere Werke über das mosaische Gesetz geschrieben.

Mohadhebeddin Jussuf Ben Abi Said AlSameri, der im Jahr der Hedschr. 624 gestorben ist, hat uns einen solchen geliefert. Dieser Schriftsteller war Arzt zu Damaschk, und wurde Vesir vom Sultan AlMalek Al-Amdschad, aus der Dynastie oder Geschlechtsfolge der Ajubiten. Der Verfasser des Buchs, Ojun alenba betitelt, thut dieses Werks Erwähnung.

Es giebt auch noch einen Commentar über den Taurat, der den Scheikh Sadacah, oder Sedecias, Ben Mandschah AlSameri zum Verfasser hat. Dieser ist in der Stadt Harran in Mesopotamien, ohngefehr ums Jahr der Hedschr. 620 gestorben.

Taurat AlGinghizkhaniat, das Gesetz des Ginghizkhan. Dies ist eben dasjenige, was die Mogolen und Tataren in ihrer Sprache Jassa nennen. Dieses Gesetz enthält mehrere allgemeine Gebote in Form eines Octalog oder Decalogs, nach welchen die Mogolen und Tataren in den Zeiten

des Ginghizkhan haben leben müssen. Allein seine Nachfolger haben noch viele andere, die die Policei und Staatsverwaltung in ihren Ländern betreffen, hinzugefügt. Denn die von Ginghizkhan waren, außer einigen die Kriegszucht betreffenden Gesetzen, eigentlich nichts weiter, als allgemeine, dem Naturgesetze gemäße Maximen, die die Einheit Gottes befestigten, und alle Arten von Abgötterei verbannten.

Doch muß man auch hierbei bemerken, daß die christliche Religion in Ginghizkhans Zeiten sehr weit in der Tatarei verbreitet gewesen ist. Denn Avenk Khan, den Marcus Paulus von Venedig Ong Khan nennt, das Oberhaupt von dem Stamme Kerit, der einen großen Theil von der östlichen Tatarei inne hatte, war ein Christ, und das war auch seine Tochter, die Ginghizkhan heirathete. Auch wird oft von christlichen Fürsten, Fürstinnen und Bischöfen bei den Kriegsunternehmungen geredet, die dieser große Eroberer, so wie seine Nachfolger, welche nur erst sehr spät den Mohammedismus angenommen haben, ausgeführt hat. Man vergleiche die Artikel Ginghizkhan und seiner Nachfolger, so wie auch Jassa oder Jassak.

Tauschiah, oder **Taufiah**, ein mystisches Buch, welches von Herali nach den Grundsätzen der Sofis oder Beschaulichen abgefaßt worden. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 616.

Tauschih aldibadsch fi hal liat alibtiadsch, ist der Titel eines Buchs, dessen Verfasser unbekandt ist, und das eine Erklärung eines andern ist, welches den Titel führt: Thabacat Al-Malekiah. Siehe diesen Artikel. III. 406

Tarab und **Tarabi**. Siehe den Artikel Giagathai.

Taragem und **Teragem**. Dieses arabische Wort ist der Plural von Targemat, welches Erklärung und Uebersetzung bedeutet. Es wird auch oft zur Bezeichnung anderer Werke gebraucht, die nicht in eine andere Sprache übersetzt sind.

Taragem alagém: ein persisches Buch, das den Mohammed Ben Abil Cassem, mit dem Beinamen Zein almeschaikh zum Verfasser hat, über die verschiedenen und besondern Lesearten des Corans, nach Ordnung der Capitel dieses Buchs.

Taragem alsafiat fi thabacat alhanefiah. Dies ist der Titel eines sehr großen Buchs über die mancherlei Classen der Hanefischen Lehrer, dessen Verfasser Taki eddin AlTaimi AlMesri ist, der im Jahr der Hedschr. 1005 verstorben ist.

Taragem alschiukh, ist der Titel eines Buchs, welches von den

den vornehmsten Scheikhs, Lehrern und Professoren der Wissenschaften und Andacht unter den Musulmanen, handelt. Es hat den Mohammed Ben Abdallah AlHakem AlNischaburi zum Verfasser, der im Jahr der Hedschr. 415 verstorben ist.

Tarbiat, ist der Name eines Buchs, welches von der Erziehung und Unterweisung der Kinder handelt, und das den Mohammed Ben Achmed Alkeban AlMesri zum Verfasser hat.

Tarbiat, ist auch ein Buch über den nemlichen Gegenstand, von einem gewissen Abubekr verfaßt.

Targai, ist der Name von Tamerlans Vater, von welchem Achmed Ben Arabschah selbst bekennt, daß er einer der vornehmsten Herren an dem Hofe Hussains, eines Sultans aus Ginghizkhans Geschlechte, gewesen sey.

Targeman. Dieses Wort bedeutet eigentlich einen Interpreten. Daher ist das italienische Wort Dragomano und das französische Trücheman gemacht worden. Es ist der Titel von mehreren Werken.

Targeman alaschuak v raudhat aloschak: der Erklärer der Wünsche, und der Garten der Liebenden. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Mohammed AlAskanderani nezil Demeschk zum Verfasser hat, der aus Alexandrien gebürtig und ein Einwohner von Damaschk gewesen ist.

Targeman alaschuak fil gazál v alnaschak; ist der Titel eines Buchs, das von der unreinen und geilen Liebe handelt. Man pflegt dasselbe dem Mohieddin Mohammed Ben Ali Ben Alarabi beizulegen, der im Jahr der Hedschr. 638 verstorben ist.

Targeman albelagat: ist der Titel eines persischen Buchs über die Beredtsamkeit, das den Dichter Farakkia zum Verfasser hat. Dieses Buch ist voll academischer Reden in Prosa und in Versen.

Targeman altaragem: dies ist der Titel einer Art von Commentar über den Dschamesahih des Bokhari. III. 407

Targeman alzeban: der Erklärer der Sprache: ist der Titel eines Werks des Saremeddin Mohammed Ben Dokmak über die persische und türkische Sprache.

Targeman alcoran: der Erklärer des Corans. Hadsch Khalfah glaubt, es sey dies mit Taragem alagem einerlei Buch.

[Es war dies der Titel des Abdallah, eines Sohns Abbas, und leiblichen Vetters des Mohammed. Siehe B. 1. S. 6. R.]

Targeman alcoran fil taſsir almaſriah: ein Werk des Sojuthi in fünf Bänden. Dies iſt ein Commentar über den Maſnad. Siehe dieſen Artikel.

Targeman allogat: der Erklärer der Sprache. Es giebt mehrere Werke, die dieſen Titel führen.

Man hat eins in türkiſcher Sprache, das ſehr weitläuftig und in drei Bänden verfaßt iſt. Der Verfaſſer davon heißt: Mohammed Ben Juſſuf AlAncarui. Dieſes Buch iſt aus dem Dſchauhari, aus dem Moarrab und vielen andern arabiſchen Schriftſtellern gezogen, die er ins Türkiſche überſetzt und in ſechs und zwanzig Capitel abgetheilt hat.

Targeman almotardſcham be montehi alarab fil logat Al-Türki v alagem v alarab: iſt der Titel eines Wörterbuchs in türkiſcher, perſiſcher und arabiſcher Sprache, verfaßt von Schehabeddin Achmed Ben Mohammed Ben Arabſchah AlDemeſchki, der im Jahr der Hedſchr. 851 verſtorben iſt.

Targeman fil ſchir v manihi: iſt der Titel einer Abhandlung über die Dichtkunſt oder Poetik, verfertigt von Mohammed AlBaſri, der im Jahr der Hedſchr. 320 verſtorben iſt.

Targeman fil taſſir: iſt der Titel von Randgloſſen über den Keſchaf des Zamakhſchari, einen berühmten Commentar über den Coran.

Targeman ala ahkham: iſt der Titel einer Sammlung von muſulmaniſchen Geſetzen und Geboten, welche in perſiſcher Sprache von Mohialſonnat Hoſſain Ben Maſſud AlBagaui, der im Jahr der Hedſchr. 516 verſtorben iſt, aufgeſetzt worden.

Man hat noch verſchiedne andere Werke, die dieſen Namen führen, als da ſind Targeman AlBalkini u. a. m.

Targemat algelal AlBalkini: dies iſt eine Auslegung des Buchs des Gelaleddin Achmed Ben Abdalrahman AlBalkini, der im Jahr der Hedſchr. 824 verſtorben iſt. Sie hat den Bruder eben dieſes Schriftſtellers, Namens Alemeddin Saleh AlBalkini, zum Verfaſſer, der im Jahr der Hedſchr. 864 verſtorben iſt.

Targemat AlSaleki: iſt der Titel eines Werks des Mohammed Ben Achmed AlAbiurdi, das eigentlich zur Erklärung des Saleki geſchrieben iſt.

Targemat AlBalkini, iſt der Titel eines Werks des Sojuthi, in vier Blättern, über das Buch des Balkini.

Targhib ahel aleſlam fi Sokani alſcham: iſt der Titel eines Buchs, das von Azzeddin Ali Abdalaziz Ben Salam über III, 408

die

die Schönheiten des Landes Syrien und der Stadt Damas, die von allen Muſulmanen bewundert werden, iſt geſchrieben worden.

Targhib alſalat: iſt der Titel eines Buchs über die Vortrefflichkeit des Gebets. Es iſt ſolches nach den Grundſätzen des Schafei von Achmed Ben Abdalſalam verfertigt, der im Jahr der Hedſchr. 847 verſtorben iſt.

Es giebt noch ein Werk unter eben dieſem Titel, das den Mohammed Ben Achmed AlZahed zum Verfaſſer hat.

Targhib alelm: Unterſuchung der Wiſſenſchaft: iſt der Titel eines Buchs des Abu Ibrahim Iſmail Ben Jahia AlMozeni.

Man hat noch ein Werk unter eben dieſem Titel. Dies hat den Mohammed Ben Abil Caſſem AlBaccali, AlHaneſi, zum Verfaſſer.

Targhib almotalemin: iſt der Titel eines Buchs, welches von denjenigen Dingen handelt, die Studirende am meiſten zu fürchten haben. Es iſt von Moharram Ben Beiram, Ben Mezid AlCaſthamoni, genannt AlVaez, der Prediger, verfertigt worden.

Dieſer Schriftſteller hat ſein Werk in zehn Theile oder Capitel abgetheilt. Der erſte handelt von den Religionen überhaupt, und vom Muſulmaniſmus insbeſondere; der zweite von den Vorzügen der Erkenntniß, und insbeſondere der Kenntniß des muſulmaniſchen Geſetzes; der dritte von dem Verdienſte, das ſich ein Studirender erwirbt; der vierte von der Wahl derjenigen Wiſſenſchaft, die man erlernen will, und von dem Lehrmeiſter, der ſie lehren ſoll; der fünfte von der Art und Weiſe, wie man ſein Studiren anfangen muß; der ſechſte von der Zuflucht und dem Vertrauen, das man zu Gott haben muß; der ſiebente von dem Fleiße und der Emſigkeit, mit welcher man zum Studiren kommen muß; der achte von der Enthaltung von Ergötzlichkeiten und Vergnügen; der neunte von denjenigen Dingen, die zur Erhaltung und Vermehrung des Gedächtniſſes dienen; der zehnte von demjenigen, was zur Vermehrung des Vermögens und des Lebens dient.

Targhib v tarhib, iſt der Titel eines Buchs, das die Muſulmanen lehrt, was ſie zu ſuchen, und was ſie zu vermeiden haben. Es iſt dies ein Werk des Zakieddin Abdaladhim Ben Abdalcaui AlMonderi, der im Jahr der Hedſchr. 656 verſtorben iſt. Es enthält zwei Bände, die mit muſulmaniſchen Traditionen angefüllt ſind, welche er aus fünf und zwanzig Schriftſtellern genommen und in achthundert zwei und funfzig Artikel oder Sectionen abgetheilt hat, die den Titel

Meſ-

Messahih, das heißt, Fackeln führen.

Targhib v tarhib, ist der Titel eines Werks, welches mit dem vorhergehenden von einerlei Materie handelt, und den Imam AbulCassem Ismail AlEsfahani zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 535 gestorben ist.

Man hat noch zwei andere Werke, die denselben Titel führen, und von welchem das eine von Abu Mussa AlMedini, und das andere von Ebn Zendschur ist verfertigt worden.

Targhib fil foru: ist der Titel eines Werks, das den Abubekr Ben AlCaffal AlSchaschi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 507 verstorben ist. Es ist solches eine Abhandlung über die Glaubensartikel der Musulmanen.

III, 409 **Targhibat**, ist der Titel eines Buchs, das von wünschenswerthen Dingen handelt, und in türkischen Versen von dem Scheikh Ali im Jahr der Hedschr. 1022 ist verfertigt worden.

Targian. Siehe den Artikel Tarkhan.

Targu. So nannten die Mogolen und Tataren die Contributionen an Lebensmitteln, Munitionen und Fourage, die sie von den von ihnen unterjochten Völkern zogen.

Tárif aladschad baveham men gemie redschal almesnad: ist der Titel eines Buchs, das den Ebn Hadschar AlAscalani zum Verfasser hat. Es ist dies ein Verzeichniß und eine Erklärung der zweifelhaften Stellen und Meinungen, die in den Büchern derjenigen Gelehrten anzutreffen sind, die über den Mesnad geschrieben haben. Siehe diesen Artikel.

Tarif ahel altacdis bemerateb almausufin beltadris: Verzeichniß berühmter Personen, welche öffentlich gelehrt und Unterricht gegeben haben. Dieses Werk hat mit dem vorhergehenden einerlei Verfasser.

Tarif beadab altálif: ist der Titel eines Buchs, das von Sojuthi über die Bedingungen und Eigenschaften, die die Schriftsteller haben müssen, die ihre Werke bekandt machen, ist geschrieben worden.

Tarif belansab: ein Buch von Geschlechtsregistern, davon Achmed Ben Mohammed AlAschari Verfasser ist.

Tarif besahih altarikh, ist der Titel eines Buchs, das den Achmed Ben Ibrahim, Ebn AlDscharaz, mit dem Beinamen AlThabib AlAfriki, der Arzt von dem eigentlich sogenannten Africa, zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 400 verstorben ist. Dies ist ein Werk, in wel-

welchem von den glaubwürdigsten und aufrichtigsten Geschichtschreibern gehandelt wird.

Tárif bethabacat alomom, oder alúmem: ist der Titel eines Buchs, das von Saed Ben Al-Maleki AlAndalussi ist verfertigt worden, der im Jahr der Hedschr. 250 verstorben ist. Es handelt von der Eintheilung aller Völker und Nationen der Erde in mehrere Classen. Dieses Buch ist ein kleiner Band, und pflegt von den Musulmanen nicht wenig geschätzt zu werden.

Tárif almosthaleh alscherif: ein Buch des Achmed Ben Jahia AlOmari, der im Jahr der Hedschr. 749 verstorben ist. Es ist dies eine Abhandlung über den edlen und erhabenen Stil.

Tárif belmuled alscherif: ein Buch des Dschezeri, der im Jahr der Hedschrah 823 verstorben ist. Es ist in die persische Sprache übersetzt worden von Hossain Vaez, Verfasser der Paraphrase und des persischen Commentars über den Coran, der oft in diesem Werke angeführt wird. Dieses Buch handelt von dem Geschlechtsadel. Dieser Adel ist bei den Musulmanen um soviel erhabener, als er sich am meisten dem Geschlechte des Mohammed nähert. Daher führen alle diejenigen, welche daraus herstammen, die Titel Seid und Scherif, welche soviel als Herr und Edel bedeuten. Denn man versteht immer unter dem Worte Sadat und Schorafa, welche soviel als Herren und Edle bedeuten, diejenigen, welche aus Alis Nachkommenschaft sind.

Tárif altalbis v tabid al- III.
eblis: Kenntniß, Betrügereien 410
und Gaukeleien des Teufels, und **Mittel**, solchen zu entgehen. Dies ist der Titel eines Buchs, verfaßt von Mohammed Ben Edris AlNakhschivani. Es ist in fünf Capitel abgetheilt:

Das erste handelt von den Sofis und ihren Beschäfftigungen; das zweite von dem Leben der vornehmsten Wegweiser zum geistlichen Leben, die die Musulmanen Meschaik althaniat nennen; das dritte von dem Unnützen der Einsamkeit und des einsamen Lebens; das vierte ist eine Widerlegung der Secten und der Lehre der Ungläubigen, und derjenigen, die sich Ahel aladl, die Anhänger des Ali nennen; das fünfte handelt vom Coran, und widerlegt diejenigen, welche nicht eben vortheilhaft von demselben reden.

Tarif althauaif: Kenntniß der Nationen: ist der Titel eines türkischen Buchs, das in Versen abgefaßt und aus einem andern poetischen Werke genommen ist, das den Fakhiri AlRumi zum Verfasser hat, und Bahr alzakhar betitelt ist. Dieser Auszug ist ohne Namen des Verfassers.

Tarif v aleelam fi ma ajohom fil Coran: Erklärung aller der Stellen im Coran, in welchen Mohammed Gott so redend einführt, daß er sich der Interjection O! bedient, z. E. O Mohammed! O Volk u. s. w. Dieses Werk ist von Abdalrahman AlSohaili AlAndalussi geschrieben worden, der im Jahr der Hedschr. 581 gestorben ist. Man hat eine Einleitung über dieses Werk, Estedrak genannt, das von Mohammed AlGarnathi verfaßt ist, der im Jahr der Hedschr. 636 gestorben ist. Diese beiden musulmanischen Schriftsteller waren in Spanien gebohren, und der letztere war ein Granader.

Tarif v aleelam fi hall moschkol alhadd altamm: Auflösung der Schwierigkeiten, welche in der Lehre von dem Lebensziele des Menschen oder dem jüngsten Gerichte eintreten. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Achmed Ben Mostafa Thasch küprizadeh zum Verfasser hat.

Tarif fi nadhm altasrif: ein Buch von den Conjugationen der Verborum in der arabischen Sprache, verfaßt im Jahr der Hedschr. 746 von Hossain Ben Ali AlHasni.

Tarif lemessail marufat v almokhalethat: Erklärung mehrerer, sowol deutlicher, als dunkler und verwirrter Fragen. Dies ist der Titel eines Werks des Abu Said Ben AbulCassem.

Tarifat. Ketab altarifat: Erklärung der Terminorum und Redensarten, die bei den musulmanischen Philosophen und Theologen üblich sind, verfaßt von Seid AlScherif Mohammed Al-Dschordschani. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 637. befindlich. Dieser Schriftsteller, der im Jahr der Hedschr. 816 gestorben ist, hat sein Buch nach den Buchstaben des arabischen Alphabets abgetheilt.

Achmed Ben Soliman, Ben Kemal Pascha, der im Jahr der Hedschr. 940 verstorben ist, hat das Werk des Dschordschani sehr vermehrt, und seinem Werke den Titel Taufik gegeben.

Dieser Achmed Ben Soliman hat auch ein Werk unter dem nemlichen Titel verfertigt, und Mobadi, ein sehr neuer Schriftsteller, hat unter dem Titel Taufik sehr sonderbare Vermehrungen dazu gemacht.

Tarikh. Dieses arabische Wort bedeutet eigentlich das Datum des Jahres, in welchem eine Begebenheit oder eine Handlung geschehen ist. Auch wird es von einer besondern Art, die Jahre zu berechnen, gebraucht, so daß zum Exempel der Tarikh Farsi, der Tarikh Khathai, der Tarikh Arabi, oder Hedschri u. s. w. die Arten sind, nach welchen die Perser, die Khatajer, die Araber u. a. m. ihre Jahre zu bezeichnen pflegen. Dies ist es, was die Franzosen Ere, nach dem

m. 411

dem Lateinischen Aera zu nennen pflegen. So sagen wir: die Aera der Perser, die Aera der Khatajer, die Aera der Araber u. s. w. und das erste von allen diesen Jahren, von denen man nach dem Stile dieser verschiedenen Nationen zu rechnen anfängt, und das bei uns Epoche heißt, führt auch bei den Arabern den Namen Tarikh, und die Annalen, die Geschichten und die chronologischen Tafeln haben bei ihnen keinen andern Namen, wofern nicht die Schriftsteller ihnen ausdrücklich einen ganz besondern geben.

Ben Schohnah sagt beim ersten Jahre der Hedschrah, das Wort Tarikh sey ein neues Wort in der arabischen Sprache, und sey blos eine verdorbene Aussprache des persischen Worts Mahruz, welches einen Calender bedeutet, und fügt hinzu, daß Maimon, der Sohn Maharan, sage: als Omar, der zweite Khalife, eine Verordnung habe unterzeichnen wollen, habe er die Vornehmsten von Mohammeds Gesellen zusammenkommen lassen, und sie wegen des Datums, das er darunter setzen mußte, um ihren Rath befragt. Hierauf sey Harmozan, einer der edelsten und gelehrtesten Perstaner, der den Musulmanismus angenommen hatte, und sich in dieser Versammlung befunden, der Meinung gewesen, man müsse einen Mahruz, oder Calender, aufsetzen, dessen Anfang in das Jahr der Flucht Mohammeds von Mekka und seiner Ankunft zu Medinah zu setzen sey, und das ist dasjenige, was in der Folge Tarikh Al-Hedschri genannt worden ist, das wir die Aera oder die Zeitrechnung der Hedschrah zu nennen pflegen.

Achmed Ben Ali, genannt Al-Monagem, der Astronom, hat ein Buch verfertigt, dessen Titel ist: Albejan an Tarikh sent alzeman alalem ala sebil alhodschat v alborhan; Erklärung der Chronologie, nach welcher die Hauptären und Epochen der Welt demonstrirt sind.

Tarikh Arabi und Al-Hedschri: die arabische Aera und die Jahrrechnung der Hedschrah. Diese Aera oder Epoche, deren sich alle Musulmanen, aus welcher Nation sie auch seyn mögen, bedient haben, und sich noch heut zu Tage bedienen, fängt, ihnen zufolge, am ersten Tage des Monden Moharrem, am fünften, oder nach unsern Chronologisten, am sechsten Tage desselben, der mit dem funfzehnten Julius einerlei ist, wenn man den Anfang dieses Monden, von Untergang der Sonne eben dieses Tages, des Jahrs Christi 622 nimmt, an. Siehe den Artikel Heg'rah.

Tarikh Farsi: die persische Zeitrechnung: dies ist diejenige, die wir gewöhnlich die Jezdigirdische zu nennen pflegen. Unsere besten Zeitrechner setzen den Anfang von dieser Aera auf den sechszehnten Junius, welches die

Feria tertia des Jahrs Christi 632 und das Jahr 1379 des Nabonassar ist. Allein die Araber fangen sie erst mit dem zwei und dreißigsten der Hedschrah, welches das Jahr Christi 652 und das Jahr Nabonassars 1400 ist, an. Hadsch Khalfah ist dieser Meinung. Denn er setzt in das Jahr 31 dieser Hedschrah, Encaradh Devlet Sassanian bemactuli Jezdegird, das Ende der Dynastie der Sassaniden, die die vierte der Könige von Persien und der Khosroes ausmachen, durch den gewaltsamen Tod des Jezdegird, und im folgenden Jahr, welches das zwei und dreißigste ist, setzt er Ibtidai tarikh fürs cadim, den Anfang der alten Aera von Persien. Man vergleiche dasjenige, was über diese Aera in den Artikeln Jezdegird und Gelali ist gesagt worden.

III, 412

Tarikh Khatha v Igur: die Jahrrechnung der Khatajer und Igurier. Ulug Beg hat uns eine sehr genaue Kenntniß von dieser Jahrrechnung gegeben, und da dasjenige, was er darüber gesagt hat, von Gravius ist herausgegeben und übersetzt worden, so wollen wir hier nichts näheres und weiteres darüber sagen.

Nur das einzige wollen wir bemerken, daß, da die Mogolen und Tataren, welche mit den Khathajern und Igurern des Ulug Beg einerlei sind, einen 12jährige Cyclos haben, denen die Namen von mancherlei Thieren beilegen, zum Exempel das Schwein, die Henne, die Schlange u. d. m. so hat es einige Schriftsteller gegeben, welche geglaubt haben, das Jahr des Elephanten, in welchem Mohammed gebohren wurde, sey ein diesem Jahre der Mogolen gleiches Jahr, und doch ist dieses Jahr des Elephanten kein anderes, als dasjenige, in welchem der König von Aethiopien Abrahah mit einer großen Anzahl von Elephanten, dergleichen man bis dahin noch nicht in Arabien gesehen hatte, vor Mekka gekommen war, um diese Stadt zu belagern. Siehe den Artitel Abrahah.

Tarikh Gelali, und Tarikh Maleki: die Gelaleische Aera oder die königliche Jahrrechnung. Diese Aera hat ihren Namen von Gelaleddin Malekschah, dem Sohne des Alp Arslan, dritten Sultans aus der Dynastie der Seldschuciden, bekommen, und fängt den ersten Wochentag von dem fünften des Mondes Schaban, im Jahr der Hedschr. 468 an. Doch giebt es arabische Schriftsteller, die ihren Anfang in den fünften Wochentag, auf den zehnten des Monden Ramadhan, im Jahr 471 eben dieser Hedschrah, setzen.

Unsere Chronologisten folgen dieser letztern Zeitbestimmung, und setzen ihren Anfang in das Frühlingsäquinoctium, welches auf den vierzehnten März des Jahrs Christi 1079 fiel, in welchem Jahre der dritte Julius, der

der fünfte Wochentag, das Jahr der Hedschr. 476 beschloß. Denn das Jahr 472 fing den vierten Julius, den fünften Wochentag eben dieses Jahres an.

Tarikh Maleki. Siehe den vorhergehenden Artikel.

Tarikh Rumi: die griechische Jahrrechnung. So nennen die Araber die Aera der Jahre des Alexanders. Sie fängt, nach ihrer sowol, als nach unserer Berechnung, zwölf Jahre nach dem Tode Alexanders des Großen an. Dies ist eben die Aera, die wir die Aera der Seleuciden nennen, weil sie mit dem ersten Jahre der Regierung des Seleucus Nicator, Königs von Syrien, Chaldäa, Mesopotamien und Persien anfängt. Die Araber sowol, als unsere Astronomen und die ältesten Schriftsteller insgesammt setzen den Anfang dieser Aera auf den sechsten September, den fünften Wochentag, des Jahrs 310 vor Christi Geburt.

Tarikh alschohada: die Aera der Märtyrer. So haben die egyptischen Christen diejenige, die bei uns die Diocletianische heißt, genannt. Sie fängt mit dem Jahr Christi 284, mit dem Tode des Numerianus, und mit dem ersten Jahre des Diocletians an. Doch ist es auch wahr, daß die große Verfolgung, die Diocletian die Christen hat erfahren lassen, und die in Egypten so blutig gewesen ist, nur erst im zwanzigsten Jahre der Regierung dieses Kaisers bekandt gemacht worden ist. Blos die egyptischen, oder wie man sie heut zu Tage zu nennen pflegt, coptischen Christen, bedienen sich dieser Aera. Aber die occidentalischen Christen haben sich beständig der Diocletianischen bedient, welche mit dem ersten Jahre seiner Regierung anfängt, und bis auf den römischen Abbt Dionysius den Kleinen geht, der zuerst die Art, unsre Jahre von der Geburt Jesu Christi an zu rechnen, eingeführt hat, das er im Jahr 526 gethan hat. III. 413

Tarikh Türki: die Aera der Türken. Man muß die orientalischen darunter verstehen, und unter diesem Worte sind die Khatajer und die Igurier begriffen, von welchen wir bereits geredet haben. Siehe den Tarikh Khathai.

Nachdem wir von Tarikh, in der Bedeutung einer Aera, Epoche und Zeitrechnung, gesprochen haben, so müssen wir nun noch einen Theil der Bücher sehen, die unter eben diesem Titel Annalen und Geschichte liefern. Denn solche Annalen und Geschichten, die nicht den Namen Tarikh, sondern einen andern führen, muß man insgesammt jeden unter seinem eigenthümlichen Artikel aufsuchen: dergleichen sind zum Exempel Akhbar, Athar, Kissat, Seirat, Sojar u. s. w.

Tarikh Ebn Athir: Geschichte des Ebn Athir. Man hat zwei Werke, die diesen Titel führen. Das eine ist unter dem Namen Kamel bekandt. Siehe diesen Artikel. Das andere führt den besondern Titel: Ebrar *) auli alábsar. Dies ist die Geschichte der Fürsten aus der Dynastie der Atabeken, die zu Mussal und in Mesopotamien regiert haben.

Tarikh Ebn Farek, oder Tarikh AlFareki: Geschichte der Stadt Miafarekin in Syrien.

Tarikh Ebn Dschorair. Dies ist einerlei Geschichte mit derjenigen, die den Titel Thabari führt. Siehe diesen Artikel.

Tarikh Ebn AlGezeri: ist der Titel einer Geschichte, die von Schamseddin Mohammed Ben Mohammed, genannt AlGezeri, der im Jahr der Hedschr. 833 verstorben ist, ist verfertigt worden. Siehe den Artikel Gezeri.

Tarikh Ebn AlGiuzi: eine Geschichte, die den Ebn AlDschuzi zum Verfasser hat, und den besondern Titel Tarikh almontadham führt. Siehe diesen Artikel.

Eben dieser Schriftsteller hat noch mehrere andere Geschichtbücher verfertigt, als: Aamar alajan, Safuat AlSafuah, Talkih alfohum, und Tabassuth merat alzaman.

Tarikh Ebn Hajan oder Hian: Geschichte oder Zeitrechnung der Schriftsteller, welche von Traditionen handeln, die die Musulmanen AlMohadethin nennen. Sie ist von Mohammed AlSebthi geschrieben worden, der im Jahr der Hedschr. 354 gestorben ist.

Tarikh Ebn Hadschar: eine Geschichte, die den Ebn Hadschar AlAscalani zum Verfasser hat, unter dem Titel: Enba alcamar.

Tarikh Ebn Hagi: Geschichte, von Schehabeddin Achmed AlSadi, AlDemeschki, der unter dem Namen Ebn Hagi bekandter ist, verfaßt. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 825 gestorben.

Tarikh Ebn AlHanbali, der auch den Titel Dorrar alhabib führt. Dies ist eine Geschichte der Stadt Halep.

Tarikh Ebn Khaledun: Geschichte, vom Cadhi Abdallah Ben Mohammed AlHadrami verfaßt, der im Jahr der Hedschr. 808 gestorben ist. Es ist dies eine sehr merkwürdige, nach den Jahren abgefaßte Geschichte, von allem dem, was sich in seinen Zeiten zugetragen hat. Dieser Schriftsteller war Cadhi von Halep, III. 814

*) [Lies Ebarat oder Ebrat statt Ebrar. Siehe den Artikel Athir B. 1. S. 284. R.]

lep, als diese Stadt von Tamerlan eingenommen wurde, und ward, wie viele andere, zum Gefangnen gemacht. Er erzählt darin seine Reise, die er mit seinem Herrn bis nach Samarcand gemacht hat. Von dieser Geschichte werden wir anderwärts reden.

Tarikh Ebn Khordhadbah: Eine Geschichte, von Abdallah, mit dem Beinamen Ebn Khordhadbah, der ums Jahr der Hedschr. 300 gestorben ist, verfaßt. Massudi führt sie oft in seinem Werke an, welches er Morudsch aldheheb, die vergoldeten Wiesen, betitelt hat. Dieses Buch macht einen sehr starken Band aus, und der Verfasser hat in demselben alles, was er in mehreren andern Schriftstellern über den Ursprung der Nationen, und über die Monarchen, welche in den allerältesten Zeiten regiert haben, gefunden hat, gesammlet und in Verse gebracht.

Tarikh Ebn Khalecan. Geschichte des Ebn Khalecan, die den Titel Vafiat alajan führt. Dies sind Lebensbeschreibungen berühmter Männer. Unter dem Artikel Vafiat soll umständlicher von denselben geredet werden.

Tarikh Ebn Dokmak oder Tokmak: eine Geschichte, deren Verfasser Dhiaeddin Ibrahim Ben Mohammed Al Mesri heißt, der im Jahr der Hedschr. 790 verstorben ist *).

Diese Geschichte füllet mehrere Bände, deren jeder seinen besondern Titel hat. Zum Exempel: Nozhat Al Jmam, Dschomad alzaman, Acd aldschauaher, Janbu almodhaher. Alle diese Werke betreffen die Geschichte von Egypten, und sind nach der Jahrfolge geordnet.

Tarikh Ebn Al Dahan. Eine Geschichte, deren Verfasser Abul Schedscha Mohammed Ben Ali Al Bagdadi ist, der im Jahr der Hedschr. 590 gestorben ist.

Tarikh Ebn Zoraik: eine Geschichte, die den Jahia Ben Ali Al Tanukhi Al Mesri zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschrah 423 gebohren ist. Dieses Werk hat die allgemeine Geschichte zum Gegenstande, und ist in Form von Annalen geschrieben.

Tarikh Ebn Zulák: eine Geschichte von Egypten, deren Verfasser Ben Zulák ist. An einem andern Orte werden wir von derselben reden.

*) [Ibrahim Ben Dokmak, mit dem Beinamen Dhiaeddin, hat wenigstens bis ins Jahr der Hedschrah 906 gelebt. Siehe den Artikel Giauhar Thamin B. II. S. 139. und den Artikel Dokmak B. I. S. 609. Herbelot hat ihn also mit Saremeddin verwechselt, von welchem unter eben diesem Artikel Dokmak gehandelt wird. R]

Tarikh Ebn Zeidun: Eine Geschichte, die den Achmed Ben Abdallah AlHadhrami zum Verfasser hat, der im Jahr d. H. 463 verstorben ist. Dieses Werk ist voll von Moralen und andern merkwürdigen Sachen, welches mehrere bewogen hat, Commentare darüber zu verfertigen.

Tarikh Ebn AlSagi: Eine Geschichte, in mehr denn dreißig Bänden verfaßt von Ali Ebn AlKhateb AlBagdadi, der im Jahr der Hedschr. 672 verstorben ist.

III. 415 Dieser Schriftsteller hat in dieses große Werk mehrere besondere Geschichten zusammengebracht, deren Titel folgende sind: Akhbar AlSchoara, Geschichte der Dichter seiner Zeit; Akhbar AlKholafa, Geschichte der Khalifen; Akhbar AlMossanefin, Geschichte der Schriftsteller; Akhbar AlHalladsch, Geschichte des Halladsch, eines Mannes, der sich durch seine kühne Meinungen berühmt gemacht hat, die seinen Feinden Gelegenheit gaben, ihn ums Leben zu bringen; Akhbar Roboth v AlModares, Geschichte der Bethäuser und Collegien; und darauf die Geschichten Codhad Bagdad, der Cadhis von Bagdet; AlVozara, der Vesire: Dhel tarikh Bagdad, Supplement zur Geschichte von Bagdet; Al Dschamé almokhtassar, kurzgefaßte Sammlung; Menakeb AlKholafa, Lobreden auf die Khalifen; AlMaallem AlAtabeki, der Lehrer der Atabeken, das heißt, derer Hofmeister der Prinzen; AlMecaber almeschurah, die berühmtesten Gräber; Garar almodhaherat, Unterhaltung der Gesellschaften; Thabacat AlFocaha, die verschiedenen Classen der muſulmanischen Rechtsgelehrten, u. d. m.

Tarikh Amen: eine Geschichte, deren Verfasser Ali Ben Mussa AlMagrebi, genannt AlAkhbari, der Geschichtschreiber, ist, der im Jahr der Hedschr. 673 gestorben ist. Dieses Werk, das von der Geschichte von Africa handelt, ist sehr weitläuftig und folgt der Ordnung der Jahre. Es ist von dem Verfasser selbst in einen Auszug gebracht, und von neuern Schriftstellern mit Supplementen versehen worden.

Tarikh Ebn Schaker: Eine Geschichte des Ben Schaker, die auch den Titel Ojun altauarikh, die Augen oder die Quellen der Geschichte, führt.

Tarikh Ebn Schobbah, ist der Titel einer Geschichte, welche eigentlich nichts weiter als ein Supplement zu der Geschichte des Dhahabi ist, und den Titel AlMotabar führt. Eben dieser Schriftsteller hat auch eine Geschichte der muſulmanischen Rechtsgelehrten geschrieben, welche Thabacat alfocaha betitelt ist.

Tarikh Ebn AlSaireſi: Eine Geschichte, die den Jahia Ben Mohammed AlGarnathi zum Ver-

Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 557 verstorben ist. Er hat sie für die Fürsten in Spanien aus der Dynastie, Daulat AlMenuniat genannt, verfertigt. Saireft war einer der vortrefflichsten Dichter seiner Zeiten.

Tarikh Ebn AlAdib. Dies ist eine Geschichte von Halep.

Tarikh Ebn AlAssaker. Ist eine Geschichte von Damaschk.

Tarikh Ebn Oschair: Geschichte und Verzeichniß der Erklärer des Corans.

Tarikh Ebn AlForat: eine Geschichte, deren Verfasser Nasereddin Mohammed Ben Abdalrahim AlMesri ist.

Tarikh Ebn Kethir: eine Geschichte, die von Omadeddin Ismail Ben Omar AlDemeschki ist verfertigt worden, der im Jahr der Hedschr. 774 verstorben ist. Sie führt den Titel Bedajat v alnehajat. Siehe diesen Artikel.

Tarikh Ebn Maadujat: dies ist eine Geschichte der Stadt Ispahan.

Tarikh Ebn AlMolakken: eine Geschichte, deren Verfasser Seradscheddin Omar Ben Ali AlSchafei ist, der im Jahr der Hedschr. 804 gestorben ist. Sie handelt von der Dynastie der Türken oder Türkomanen in Egypten. Eben dieser Schriftsteller hat auch eine Geschichte der Cadhis von Cairo, unter dem Titel: Akhbar Codhat Mesr, und die Geschichte der Schafeischen Lehrer unter dem Titel: Thabacat AlSchafejah geschrieben.

Tarikh Ebn Mandah. Dies ist eine Geschichte der Stadt Ispahan.

Tarikh Ebn Nagdschar: Geschichte der Städte Bagdet, Cufah und Medinah. Der Verfasser derselben ist Ebn Nagdschar. III, 416

Tarikh Ebn Junos: Geschichte von Egypten und Thebais, verfaßt von Ebn Junos, dem Sohn Jonas, mit dem Beinamen AlCaid, der Sitzende.

Tarikh Abibeker: Geschichte, verfaßt von Mohammed Ben Hassan, AlDeinuri. Sie ist in persischer Sprache geschrieben.

Tarikh Abi Hanifah: Geschichte oder Leben des Abu Hanifah, verfaßt von Achmed Ben Daud AlDeinuri, der im Jahr der Hedschrah 282 gestorben ist.

Massudi sagt, diese Geschichte sey aus einer andern genommen, die Ben Khatibah bereits verfertigt, und zu welcher dieser Schriftsteller einiges vom seinigen hinzugefügt habe.

Tarikh Ebn Nagdscha. Ben Nagdscha ist einerlei Person mit Mohammed Ben Hamdujah.

Tarikh Abi Reschad: Eine Geschichte, die den Abu Reschad Achmed Ben Mohammed Al-Akhsiki zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 528 verstorben ist.

Tarikh Abi Refaat: eine Geschichte, die den Omadah Ben Rathemat Alfarsi zum Verfasser hat. Dies ist eine allgemeine, in Form von Annalen abgefaßte Geschichte.

Tarikh Ebn Schamah: Ein Supplement zur Geschichte von Damas, verfaßt von Ebn Schamah, dem Verfasser eines andern Buchs, das den Titel führt: Azbar alraudhatein fi akhbar aldaulatein. Siehe diesen Artikel.

Tarikh Abilfath Ben Abilhassan Alsameri: Geschichte der Samaritaner; deren Verfasser Abulfath Ben Abilhassan ist.

Tarikh Abilfadhl Mohammed Ben Edris, mit dem Beinamen Albedlissi Aldefteri: Eine Geschichte in türkischer Sprache von Abulfadhl Mohammed Ben Edris. Sie ist in zwölf Sectionen abgetheilt, fängt mit Schöpfung der Welt an, und begreift die Lebensbeschreibungen der Propheten, Khalifen, und der türcomanischen und circassischen Mamluken in sich. Dieser Abulfadhl war der Sohn des Edris Alchalebi, Verfassers einer ottomanischen, in persischer Sprache abgefaßten Geschichte. Er hat auch ein Supplement bis zum Jahr der Hedschr. 982 hinzugefügt.

Tarikh Abiurdi: Eine Geschichte, deren Verfasser Abul-Modhaffer Mohammed Ben Achmed Alabiurdi ist, der im Jahr der Hedschr. 507 verstorben ist.

Tarikh Atrak: Geschichte der Türken, das heißt, der Dynastie der Türkomanen in Egypten; die der Geschichte des Ebn Almolakken, und den Geschichten, die den Namen Dorrar aleslam fi daulat Alatrak und Gorrar alsojar Alturk v Altatar führen, ähnlich ist.

Tarikh Adranah oder Edrineh: Geschichte der Stadt Adrianopel, die den Titel Anis almosafferin führt. Sie ist als ein Auszug verfaßt worden von Abdalrahman Ben Hussain Albaltscheri Aladranaui, genannt Almodarres, das heißt, der Professor. Sie handelt nicht allein von demjenigen, was das Land betrifft, sondern auch von solchen Dingen, die die Einwohner dieser Stadt angehen. Sie ist in vierzehn Capitel abgetheilt, und im Jahr der Hedschr. 1045 geendigt worden. Hadsch Khalfah bemerkt, dieser Schriftsteller sey der erste, der die Geschichte seiner Stadt und seines Landes Romelien geschrieben habe. III, 417

Tarikh Edrissi Albedlissi, ist der Titel eines Buchs, das unter

unter dem Titel Hescht behischt bekandter ist. Es ist dies eine Geschichte der Dynastie der Othmaniden, oder des Ottomanischen Hauses, die in persischer Sprache von Edris AlThalebi ist verfertigt worden, und zu welcher sein Sohn AbulFadhl Mohammed AlDefteri im Jahr der Hedschr. 982, unter der Regierung Selims des Zweiten, ein Supplement gemacht hat.

Tarikh Adherbidschan: Geschichte der Provinz Adherbidschan, welche einen Theil von Medien ausmacht. Der Verfasser derselben ist AlHaidscha Alnauadi.

Tarikh Harran: Eine Geschichte der Stadt und Provinz Harran in Mesopotamien, die den Berdai zum Verfasser hat.

Tarikh Arbel: Eine Geschichte von Arbela in Mesopotamien: welche Stadt durch die Niederlage des Darius merkwürdig geworden ist. Der Verfasser derselben ist Mobarec Ben Achmed, Ben Mestausi, der im Jahr der Hedschr. 637 verstorben ist. Dieses Werk besteht aus vier Bänden, und hat einen andern Titel, nemlich: Nahed albelad alhauel beman naradahomen alamathel.

Es giebt noch eine andere Geschichte von eben dieser Stadt, die den Abu Ali Hassan AlArbeli zum Verfasser hat.

Tarikh Asterabad: Eine Geschichte der Stadt Asterabad, von Edrissi verfaßt. Es giebt auch eine andere, welche den Hamzah AlSehimi zum Verfasser hat.

Tarikh Eskanderiah: Geschichte der Stadt Alexandrien, verfaßt von Uagiheddin Mansur Ben Selim AlEskanderi, der im Jahr der Hedschr. 674 verstorben ist.

Tarikh Eslam: Geschichte des Eslam, das heißt, des Musulmanismus, oder der musulmanischen Religion, verfaßt von Dhahabi oder Dhehebi. Wir haben an einem andern Orte von derselben geredet.

Tarikh Assuan: Geschichte der Stadt Assuan, welches die alte Stadt Syene in Thebais ist, wo Ptolomäus sein zweites Clima angefangen hat.

Tarikh Aschrak: Geschichte des Orients, verfaßt von Haithem Ben Hadi. Man hat zwei Originale von dieser Geschichte, ein größeres und ein kleineres.

Tarikh Esfahan: Geschichte der Stadt Ispahan, nach der Anlage der Geschichte des Abu Naim Achmed Ben Abdallah AlEsfahani verfertigt, der im Jahr der Hedschr. 430 verstorben ist.

Tarikh Abi Zakaria: Ist eine Geschichte von Ispahan, und

von demjenigen Lande, das die Araber Gebal und Erak Agemi, und die Perser Cuheſtan nennen, und von welchem Iſpahan die Hauptſtadt iſt. Der Verfaſſer dieſes Werks iſt Abu Zakaria Jahia Ben Abdallah AlEsfahani, der im Jahr der Hedſchr. 445 verſtorben iſt. Er iſt unter dem Namen Ebn Mandah bekandter. Siehe dieſen Artikel.

Es giebt noch eine ähnliche Geſchichte, die den Hamzah Ben Haſſan AlEsfahani zum Verfaſſer hat; eine andere von Ebn Mardujah, eine von Omar Ebn Schelan AlSadegi, und noch eine andere, die den Titel führt: Nozhat aladhan, u. ſ. w.

Tarikh Kobra: die große Geſchichte. Dies iſt der Titel einer in perſiſcher Sprache abgefaßten Geſchichte, die den Mobarek AlHendi, ſonſt AlCadhi AlHendi genannt, zum Verfaſſer hat. Sie handelt von den indiſchen Königen aus der Nachkommenſchaft Timurs oder Tamerlans, bis auf die Zeiten des Gelaleddin Mohammed, mit dem Beinamen Akbar.

Tarikh Afrikiah: Geſchichte der Provinz des eigentlich ſo genannten Africa, verfaßt von Abu Mohammed AlMaleki.

Man hat noch zwei Geſchichten eben dieſes Landes, von welchen die eine den Titel führt: Dorrar alfaikat fi mehaſſen alafarekat, die andere aber Adat Afrikiah betitelt iſt.

Tarikh Akrad: Geſchichte der Curden und von Curdiſtan. Es giebt mehrere Geſchichten dieſer Völker, und des Landes, das ſie bewohnen, darunter auch Mufarradſch alcolub fi Beni Ajub, und Sojar Salah eddin ſind. Dieſe beiden Werke haben den Saladin und ſeine Nachkommenſchaft, welche ihres Geſchlechts Curden waren, zum Gegenſtande. Tarikh Scharf Khan AlBedliſſi AlKauami AlSalahhiah, und AlMenhadſch AlSalahhiat. Dieſe beiden Werke betreffen gleichfalls das Leben Saladins.

Tarikh AlAkaſſerah: Geſchichte der Khoſroes, verfaßt von Bedreddin Mahmud Ben Achmed AlAini, der im Jahr der Hedſchr. 855 verſtorben iſt. Akaſſerah iſt die vielfache Zahl von Kesra. Denn ſo haben die Araber denjenigen genannt, der bei den Perſern Khoſru und Khoſrev, und bei den Griechen und Lateinern Khoſroes heißt. Dieſe Khoſroes machen die vierte Dynaſtie der Könige von Perſien aus, die ſonſt Saſſanian, die Saſſaniden, genannt werden.

Tarikh AlBujah: Geſchichte der Familie, und der Fürſten aus dem Geſchlechte Bujah, die in dieſem Werke die Buiden genannt werden. Der Stifter derſelben iſt Gemaleddin Ali Ben Juſſuf AlCofthi, AlWazir, der im Jahr der Hedſchr. 646 geſtorben iſt.

Man

Man hat noch eine Geschichte der Buiden, die den AlRahi oder AlTadsch AlSabi zum Verfasser hat.

Tarikh AlGenghiz: Geschichte der Familie und der Dynastie des Ginghizkhan, verfaßt von Mohammed AlTaschkendi, Sebth Ali AlCuschi. Eben dieser Schriftsteller hat auch noch zwei Geschichtsbücher, unter den Titeln Vassaf alhadrat und Gehan koschai verfertigt.

Tarikh AlRassul men moluk AlJemen: Geschichte der Könige von Jemen, oder vom glücklichen Arabien, aus der Familie oder Dynastie von Rassul, der sich für einen Abkömmling von Mohammed ausgab, welcher bei den Musulmanen AlRassul, der Gesandte Gottes, genannt wird. Diese Geschichte besteht aus mehreren Bänden.

Tarikh AlSeldschuk: Geschichte der Seldschuciden: verfaßt vom Vesir Gemaleddin Ali Ben Jussuf AlCophthi. III, 419

Man hat noch eine Geschichte von eben diesen seldschucidischen Sultanen, die den Achmed Ben Mohammed AlBursaui, genannt AlModarres, der Professor, der im Jahr der Hedschr. 977 verstorben ist, zum Verfasser hat. Dieser redet blos von den Seldschuciden aus der dritten Dynastie, die in dem Lande Rum, das ist, in Natolien regiert haben.

Diese Geschichte ist von Mohammed Ben Madscheddin ins Türkische übersetzt worden.

Es giebt noch mehrere Geschichten der Seldschuciden, deren Titel sind: Fonun alsodur, Nosrat alfitrat, Seldschuk Nameh, u. s. w.

Tarikh AlAbbas: Geschichte der Familie und der Dynastie der Abbassiden. Es haben sie mehrere Schriftsteller bearbeitet. Aber der vornehmste von ihnen allen ist Mossuli; denn sein Werk ist von allen den übrigen, die nach ihm über eben diesen Gegenstand geschrieben haben, zum Grunde gelegt worden.

Madschdeddin Ben Saleh ist ihm gefolgt. Abu AlAzher Mohammed, Ben Murid, wird nicht als authentischer Schriftsteller in dieser Geschichte angenommen; denn er hat viele Unwahrheiten beigebracht.

Eben diese Geschichte ist auch noch von andern bearbeitet worden, aber unter andern Titeln; dergleichen sind: AlAssas fi AlAbbas, Nefa albas fi AlAbbas, AlBezair le Ebn Vagih, u. s. w. Man sehe eine jede derselben an ihrem gehörigen Orte.

Tarikh AlOthman: Geschichte der othmanidischen Sultane, oder wie wir sie zu nennen pflegen, der Ottomanen. Der erste von allen, der sie beschrieben hat, ist Mevla Edris Ben Hossameddin AlBedlissi, der sie in persischer Sprache, im Jahr der Hedschr. 930, in einem sehr schönen

schönen Stil verfaßt hat. Er hat sein Werk von der Stiftung der ottomannischen Monarchie angefangen, und sie bis zur Regierung Bajazet des Zweiten fortgeführt. Sie ist unter dem Titel Heschт Behischt bekandter.

Abulfadhl Mohammed Al Defteri, ein Sohn dieses Schriftstellers, hat das Werk seines Vaters bis an das Ende der Regierung Selims des Zweiten fortgesetzt, und ist im Jahr der Hedschr. 987 verstorben.

Tarikh Al Othman: gleichfalls eine ottomannische Geschichte, in türkischer Sprache verfaßt, von Schams eddin Achmed Ben Soliman, Ben Kemal Pascha, der im Jahr der Hedschr. 940 verstorben ist. Dieser Schriftsteller endigt seine Geschichte, die er mit Othman dem Ersten angefangen hat, im Jahr 933 unter der Regierung des Soliman, eines Sohns Selim. Hadsch Khalfah sagt, dieser Schriftsteller habe durch dieses Werk die Direction des Collegiums, Thaschlik genannt, verdient.

Tarikh Al Othman: Geschichte der Othmaniden, türkisch verfaßt von dem Derwisch Achmed Ben Jahia, Ben Soliman, Ben Aschik Pascha. Sie ist eine der allerältesten, und doch sagt der Verfasser derselben, er habe sie aus dem Buche des Scheikh Bükschi Ben Elias Al-Fakih genommen. Dieser Scheikh war ein Sohn des Elias, eines der vornehmsten Imams des Sultan Orkhan, und hat alles, was er von seinem Vater über den Ursprung der ottomanischen Familie und die Thaten der ersten Sultane erfahren hat, aufgezeichnet.

Tarikh Al Othman: ist III, gleichfalls eine ottomannische Ge- 420
schichte, verfaßt von Mevlana Mohammed Al Naschri, oder Al-Neschri, Al Modarres, unter dem Namen Bajazet des Zweiten.

Tarikh Al Othman mandhum: ottomannische Geschichte in türkischen Versen, verfaßt von Al Hadi. Sie geht bis zu Solimans Regierung. Saededdin thut dieses Werks in seiner Geschichte, die den Titel Tadsch altauarikh führt, Erwähnung.

Fath allah Al Aref hat diese Geschichte halb in Prosa und halb in persische Verse gebracht, und solche dem Sultan Selim dem Ersten dedicirt.

Mevla Achmed, der unter dem Namen Parparah Zadeh bekandt, und im Jahr 968 gestorben ist, hat sie gleichfalls in Versen beschrieben, die denen im Schach Nameh des Ferdussi ähnlich sind.

Al Hariri hat gleichfalls die Eroberungen des Soliman in Versen beschrieben.

Tarikh Al Othman: ist gleichfalls eine Geschichte der Othmanen, die den Mohieddin Mohammed Ben Ali Al Dschali, Cadhi von Adrianopel, zum Verfasser

fasser hat, der seiner Würde entsetzt worden ist. Dieser Geschichtschreiber fängt seine Geschichte mit Othman dem Ersten an, und hat sie bis zum Jahre 957 fortgeführt.

Tarikh AlOthman: ist gleichfalls eine othmanische Geschichte, die den besondern Titel Tadsch altauarikh führt. Siehe diesen Artikel.

Diese Geschichte, welche nicht über die Regierung Selims des Ersten hinausgeht, ist von dem nemlichen Verfasser in einen Auszug gebracht worden. Doch hat er sich sehr über das Lob des Sultan Selim ausgebreitet, und diesem Auszuge den Titel Selim Nameh gegeben.

Man hat noch einen andern Auszug aus der nemlichen Geschichte, die den Mulla Ischak Tschelebi Ben Ibrahim Allscnbi zum Verfasser hat. Sie führt den Titel Ischak Nameh. Sodschudi hat ein Supplement zu dem Buche Ischak Nameh gemacht, und viele andere Schriftsteller haben sich nach seinem Beispiele sehr weitläuftig über die Eroberungen des Selims, besonders über die von Egypten, ausgebreitet, unter andern Achmed Ben Sünbül AlRammal, und Sohail, Schreiber beim Divan, der sich auch mit der Erzählung alles dessen, was seit der Eroberung Egyptens, die Selim unternommen hat, bis zum Jahr der Hedschrah 1030 vorgefallen ist, befaßt hat.

Emir Schokri, einer von den vornehmsten Oberhäuptern und Fürsten der Curden, hat auch ein Buch in türkischen Versen geschrieben, betitelt: AlFotuhat AlSelimiah, die Eroberungen des Selim.

Tarikh AlOthman: Geschichte der othmanidischen Türken, verfaßt von Mostafa Ben Gelaleddin AlTaufiki, der im Jahr der Hedschr. 975 verstorben ist.

Dieser Schriftsteller ist unter dem Namen Khodschah Nischangi bekandter, und hat nur von dem Anfange der Regierung Solimans an bis zum Jahr 960 geschrieben. Doch hat er dabei nicht vergessen, in einem kurzen Auszuge auch die Regierungsgeschichten der vorhergehenden Sultane zu erzählen, und hat seinem Werke den Titel Thabaçat almemalek gegeben.

Abdalaziz, der unter dem Namen Cara Tschelebi Zadeh bekandter ist, hat auch die ganze Geschichte von Solimans Regierung an bis zu seinem Tode in türkischer Sprache, in einem sehr ausgefeilten Stile beschrieben.

Zwei andere Schriftsteller haben gleichfalls die Eroberungen dieses Sultans beschrieben, nemlich der Cadhi Mansur Bakehi, und Mondschat AlFadhel Ebn Kemal Pascha.

Tarikh AlOthman, Geschichte der Türken, verfaßt von Hassan

Hassan Begzadeh, genannt Al-Kiatib, der im Jahr der Hedschr. 1046 verstorben ist. Dieses Werk ist eigentlich ein Supplement zum Tadsch altauarikh, das mit dem Sultan Soliman anfängt, und bis zur Regierung Mostafa Khan des Ersten fortgeht. Dieses Werk ist in einen Auszug von Mostafa Ben Mohammed, mit dem Zunamen AlBali, und in Verse gebracht worden von Achmed Al-Kermani, und von dem Derwisch AlRumi, unter dem Titel: Genk Nameh.

Man hat auch in türkischer Sprache eine Geschichte, die den Titel führt: Tarikh Vacaat Al-Solthan Othman, verfaßt von einem Kriegsbedienten, Namens AlTughi, der auch seinem Werke den Titel Mossibat Nameh gegeben hat. Es ist dies die Geschichte der unglücklichen Absetzung und Ermordung des Sultan Othman des Zweiten.

Tarikh AlOthman belarabiat: Ottomanische Geschichte in arabischer Sprache. Da alle die vorhergehenden, von welchen wir bisher geredet haben, entweder in persischer oder türkischer Sprache abgefaßt sind, so wollen wir hier noch die Titel von denjenigen beifügen, die in arabischer Sprache geschrieben sind. Die vornehmsten sind: Gajath albejan fi AlOthman, AlMenhadsch alrahmaniat fil daulat AlOthmaniat, Raud aldschauman fi daulat alsolthan Othman, AlFaidh almenan fi daulat alOthman, Dorrar alathman fi mauba AlOthman, Tahkik alfaradsch v alaman bedaulat alsolthan Selim Ben Soliman, AlDorrar almandhum fi menakeb Bajazid Malek AlRum, AlBark AlJemani fil fath AlOthmani, AlFath almostedschad fi fath Bagdad, u. s. w.

Tarikh AlModhaffer: Geschichte der Familie oder Dynastie der modhafferischen Sultane von Persien, die sich in Tamerlans Zeiten geendigt hat. Sie ist in persischer Sprache von Moineddin AlJezdi, im Jahr der Hedschr. 777 abgefaßt worden, und führt auch den Titel: Mauaheb alnoha. Wie Hadsch Khalfah bemerkt, so hat der Verfasser den Stil des Uassaf nachzuahmen gesucht.

Tarikh alommam: Geschichte der Völker und Nationen. Es sind dies allgemeine Geschichten, die mehrere verschiedene Titel haben.

Kaschf algomam fi tarikh alommam *): ist eine allgemeine Geschichte aller Nationen.

Dschame alakbiar alommem men AlArab v AlAgem: diese handelt von Arabern und Barbaren; das heißt, von denjenigen, die nicht Araber sind; und unter diesem Namen werden insonderheit die Perser begriffen.

Al-

*) Der Verfasser dieses Werks ist Ali Ben Issa alArdebili. Siehe B. 1. S. 515. R.]

AlTarif fi thabacat alommam: ist gleichfalls eine allgemeine Geschichte der Nationen, nach Classen abgetheilt.

Ketab AlSudan v fadhlhom ala AlBeidhan: Geschichte der Negern, und ihr Vorzug vor den Weißen.

Tanuir algabasch fi fadhl AlSudan v AlHabasch: Geschichte der Negern und der Abyssinier.

Azhar alOrusch fi akhbar AlHobusch: historische Abhandlung über die Abyssinier.

Refa schan AlHobschan: Lobrede auf die Abyssinier.

Thiraz almankusch fi mehassen AlHobusch: ist ein türkisches Buch, das gleichfalls von den Abyssiniern handelt. Siehe jeden dieser Artikel an seinem besondern Orte.

III, 422 **Tarikh** alomam: allgemeine Geschichte der Völker, verfaßt von Hamzah Ben Hossain AlEsfahani.

Tarikh Anbar: Geschichte von Anbar, einer Stadt im babylonischen oder arabischen Irak, verfaßt von AbulBarakat Abdalrahman Ben Mohammed AlAnbari, der im Jahr der Hedschr. 577 gestorben ist.

Tarikh Enbia: Geschichte der Propheten, in türkischer Sprache verfaßt von Mir Ali Schir, mit dem Beinamen AlNauai, Vesir des Sultan Hossain Mirza.

Tarikh Andalus. Geschichte von Spanien, verfaßt von AbulValid Abdallah Ben Mohammed AlFaradhi, der im Jahr der Hedschr. 403 gestorben ist. Man hat auch ein Supplement zu dieser Geschichte, AlSelat betitelt, von AbulCassem Khalaf Ben Abdalmalek Ben Bascual, der im Jahr 578 verstorben ist. Wir haben auch von dem nemlichen Schriftsteller, außer seinem Selat, eine ganze Geschichte von Spanien in einem Auszuge, die den Titel führt: Tarikh Saghit el Andalus.

Ebn AlAbar Mohammed Ben Abdallah, der im Jahr 559 verstorben ist, hat Einwendungen gegen den Selat des AbulCassem verfertigt, und sein Werk Moschkol AlSelat betitelt.

Man hat noch ein Supplement oder eine Fortsetzung des Selat, deren Verfasser Schehabeddin Achmed Ben Ibrahim Ben AlZobeir AlGarnathi ist, der im Jahr der Hedschr. 708 gestorben ist: und ein anderes, Aleelam beman Khatam bihi betitelt, und eins, das den Namen Cathr AlAndalus men aleelam führt.

Abu Abdallah AlHaschi AlCairuani hat auch ein Werk geschrieben, dem er den Titel Dhil AlSelat gegeben hat.

Tarikh AlAndalus: Geschichte von Spanien, verfaßt von Achmed Ben Mussa AlCairuani, der im Jahr der Hedschr. 388 verstorben ist, und noch ei-

ne

ne andere vom Scheikh Achmed AlMagrebi.

Auch hat man mehrere Geschichten der Cadhis, Gelehrten und berühmten Männer, die von arabischer Herkunft waren, und in Spanien gelebt und geblühet haben, so wie auch mehrere besondere Geschichten von Cordova, von Valenza, von Toledo u. s. w.

Tarikh ahel alsafuat: Geschichte der Sofis oder mohammedanischen Religiosen, verfaßt von Abdallah Ben Mohammed, Ben Hossain AlSoleimi, oder Solaimi, AlNischaburi, der im Jahr der Hedschr. 412 verstorben ist. Siehe den Artikel Thabacat AlSofiah.

Tarikh Ajah Sofia. Geschichte des Tempels der heiligen Sophia, aus dem Griechischen ins Persische von Achmed Ben Achmed AlGilani übersetzt, und Mohammed AlFatih, das heißt Mohammed dem Zweiten, mit dem Beinamen der Eroberer, überreicht, als er sich Meister von Constantinopel gemacht hatte.

Dieses Werk ist von Nametallah Achmed Ben Achmed und von dem Mulla Ali Ben Mohammed AlCuschi, der im Jahr der Hedschr. 879 gestorben ist, aus dem Persischen ins Türkische übersetzt worden.

Tarikh AlBokhari: Geschichte der Mohadethin, oder Lehrer der Traditionen, verfaßt von Abu Abdallah Mohammed Ben Ismail AlBokhari, Verfasser des Sahih, der im Jahr der Hedschr. 250 verstorben ist.

Tarikh albadr fi aussaf ahel alasr: Eine Geschichte in mehreren Bänden, von Bedreddin Mahmud Ben Achmed AlSarugi, AlAini, der im Jahr der Hedschr. 855 verstorben ist. Es ist dies eine große Sammlung von historischen Erzählungen, und Zeitbestimmungen des Todes derjenigen Personen, von welchen er redet, von Schöpfung der Welt an, und von Jahren zu Jahren. III. 433

Tarikh AlBarzali: Geschichte der Urheber der muslimannischen Traditionen, nebst Bestimmung der Zeit, zu welcher sie gestorben sind, verfaßt von Alem eddin Abu Mohammed AlCassem AlDemeschki, der im Jahr der Hedschr. 738 verstorben ist. Man hat auch ein Supplement zu diesem Werke, verfaßt von Takieddin Rafe, und noch ein anderes zu diesem Supplemente des Rafe, das den Ebn Hagi zum Verfasser hat.

Tarikh Basrah: Geschichte der Stadt Bassorah, verfaßt von Ebn Vahidschan.

Man hat auch eine Geschichte der Cadhis dieser Stadt, verfaßt von Abu Obeidah.

Tarikh Bathalius men Belad AlAndalus: Geschichte der Stadt

Badg-

Badajox oder Badallos in Spanien, verfaßt von Ebn Ischak Ben Ibrahim Ben Cassem AlBathaliussi, mit dem Beinamen Aalem AlNahui, einem der gelehrtesten Grammatiker, der aus dieser Stadt gebürtig gewesen, und im Jahr der Hedschr. 646 verstorben ist.

Tarikh Bagdad: Geschichte der Stadt Bagdet. Der erste, welcher über die Geschichte dieser Stadt geschrieben hat, ist Achmed Ben Abi Thaher AlBagdadi, der einen Nachfolger hatte an Abubekr Ben Ali, bekandt unter dem Namen Khathib AlBagdadi. Dieses Werk ist von einer sehr großen Anzahl von Schriftstellern fortgesetzt und erweitert worden; so daß in dem Collegio, welches Mostanseriah heißt, und zu Bagdet von dem Khalifen Mostanser Billah ist erbauet worden, bei vierzehn Bände davon befindlich waren. Aber von der Zeit an ist dieses Werk noch weit mehr vergrößert worden, denn es ist bis auf dreißig, und endlich sogar bis auf sechzig Bände gestiegen, die von verschiedenen Verfassern sind verfertigt worden.

Die vornehmsten derselben sind: Omadeddin Abdallah Ben Mohammed AlKateb, der im Jahr der Hedschr. 597 verstorben ist, fortgesetzt von Ben Samani in drei Bänden. Schamseddin Mohammed AlDhehebi, der im Jahr der Hedschr. 748 gestorben ist. Ebn AlNagdschar AlBagdadi, im Jahr der Hedschr. 643. Tikieddin Ben Rafe, der im Jahr 794 gestorben ist. Abubekr AlMaristani. Tadscheddin Ali Ben AlSai AlBagdadi.

AlMassudi hat das Werk des Khathib AlBagdadi in einen Auszug gebracht.

Abu Sahal, Ben Jezdegird, hat die topographische Beschreibung dieser Stadt verfertigt, und derselben die Anzahl ihrer Moscheen, Collegien, Bäder, Spitäler u. s. w. nebst einer Berechnung des Vorraths, den sie zu ihrer Subsistenz nöthig hat, verfertigt.

Tarikh Balkh. Geschichte der Stadt Balkh in Khorassan, verfaßt von Mohammed Ben Ocail AlBalkhi.

Es giebt noch eine andre Geschichte eben dieser Stadt, der ältesten in ganz Khorassan, die den Ali Ben Mahmud AlCabi zum Verfasser hat.

Tarikh Balansah und Balansin. Geschichte der Stadt Valencia in Spanien, verfaßt von Mohammed Ben Khalaf AlSadeki, und von Ebn AlCamah.

Tarikh AlBenaketi. Dies ist der erste Theil von der Geschichte, die den Titel Allebab führt. III. 424

Tarikh Beni Israil: Geschichte der Juden, verfaßt von Jussuf Ben Dschorion AlIsraili, aus dem Hebräischen ins Arabi-

sche übersetzt von Zakaria Ben Said AlJemeni, AlIsraili.

Dieser Jussuf Ben Dschorion führt den Ehrentitel: AlHadi AlMuarrakh men akbarhom, Chef und berühmter Geschichtschreiber unter den jüdischen Lehrern. Es ist eben derjenige, der bei uns Joseph Ben Gorion heißt.

Tarikh Beni Ommiah. Geschichte der Ommiaden. Es giebt mehrere Schriftsteller, die sie geschrieben haben.

Der erste ist: Abu Abdallah Khaled Ben Hescham AlOmmui, der selbst aus der Familie der Ommiaden abstammte. Haithem Ben Hadi, und nach diesem Ali Ben Modschahed, sind ihm gefolgt.

Mohammed Ben AlAbbas, mit dem Beinamen AlJezidi, der im Jahr der Hedschr. 313 gestorben ist, hat die besondere Geschichte des Jezid, eines Sohns des Moavi, und zweiten Khalifen aus der Dynastie der Ommiaden, unter dem Titel: Akhbar Jezid, geschrieben, und Abu Mansor hat eben diese Geschichte bearbeitet.

Mohammed Ben Mohammed AlAzheri, der im Jahr der Hedschr. 370 verstorben ist, hat gleichfalls in dieser Geschichte der Ommiaden gearbeitet. Siehe den Artikel Ommiah.

Tarikh zobdat alfikrat fi tarikh alhedschrat. Geschichte, verfaßt von Emir Bibars Ben Mohieddin, in eilf Bänden und in Form von Annalen.

Tarikh Türkestan: Geschichte von Türkestan, oder der orientalischen Türken, verfaßt von Magd'eddin Mohammed Ben Othman, und dedicirt an Thamgag Khan, Sultan von Khathai.

Tarikh Takrit. Geschichte der Stadt Takrit in Mesopotamien, oder Chaldäa, verfaßt von Abu Mohammed Abdallah Ben Ali, Ben AlSuida AlTakriti, der aus eben dieser Stadt gebürtig gewesen ist. Ebn Nadschar thut dieses Schriftstellers Erwähnung.

Tarikh Telmessan: Geschichte der Stadt, die wir gemeinhin Tremissen in Mauritanien nennen. Es giebt zween Schriftsteller, die sie beschrieben haben: der eine ist Ebn Hadiah und der andere Ebn AlAsfar.

Tarikh Timur: Geschichte des Tamerlan. Der erste, der diese Geschichte beschrieben hat, ist, der Nachricht des Scherf AlJezdi zufolge, Nadham AlHeraui Schebgazani, der sich dem Tamerlan, nachdem er die Stadt Bagdet eingenommen, vorstellen lassen, und viele Ehre und Gnadenbezeugungen von ihm genossen hat.

Einen Theil dieser Geschichte hat Safieddin, ein Samarcandischer

discher Lehrer, in türkischer Sprache geschrieben.

Mahmud Al Kermani hat sie ganz und gar in persischer Sprache verfaßt, und seinem Werke den Titel Dschusch o Khurusch gegeben. Uebrigens hat er sie doch nicht weiter, als bis auf die Einnahme von Teflis im Jahr der Hedschr. 806, ein Jahr vor Tamerlans Tode, fortgeführt.

III. 425 Aber diese drei Schriftsteller haben sich nicht genug über die großen Thaten dieses Eroberers ausgebreitet, wie solches der Verfasser der Geschichte, die den Titel Habib al Sejar führt, sehr wohl bemerkt hat. Daher hat auch der Schriftsteller, von welchem wir reden, sie umständlicher auszuführen unternommen.

Dieser Schriftsteller ist Scherfeddin Ali Jezdi, der im Jahr der Hedschr. 850 verstorben ist, und solche in persischer Sprache sehr weitläuftig und schön beschrieben hat. Er hat ihr den Namen Dhafer oder Zhafer Nameh, Buch der Siege, gegeben. Dieses Werk ist in der Stadt Schiraz, für den Mirza Ibrahim, einen Sohn Schahrokh, verfertigt, und im Jahr der Hedschr. 828 beendigt worden.

Ins Türkische ist es übersetzt worden von Hafedheddin Mohammed Ben Achmed Al Ageni, und fortgesetzt durch das Buch, Tadsch Al Solimani betitelt, vom Jahr 807 bis ohngefehr ums Jahr 918. Es begreift die Regierungen des Schahrokh und Ulug Beg in sich.

Abdallah Al Hatefi, ein persischer Dichter, hat die Geschichte Tamerlans in persischen Versen ohngefehr ums Jahr der Hedschr. 928 beschrieben.

Es giebt auch noch ein sehr berühmtes Werk über das Leben des Tamerlan, das den Achmed Ben Mohammed zum Verfasser hat, der unter dem Namen Ebn Arabschah, Al Hanbali, bekandter ist. Es ist in arabischer Sprache, und in einem sehr zierlichen Stile, aber mit gar großer Heftigkeit gegen diesen Eroberer, abgefaßt. Dieser Schriftsteller hat im Jahr der Hedschr. 854 gelebt, und sein Werk führt den Titel: Adschaib almakdur fi khauaib Timur *).

Tarikh Thabeti: Eine Geschichte, deren Verfasser Thabet Ben Corrah Al Sabi ist. Sie fängt mit dem Jahr der Hedschr. 190 an, und ist von Helal Ben Mehassen Al Sabi, einem Neffen des Verfassers, bis ins Jahr 447, und von Naimet allah Ben Helal, einem Sohne des vorhergehenden Verfassers, und von Ebn Al Hamadani bis ins Jahr 512, von Abul Hassan Al Ragoani bis zum Jahr 527, von Al Asik Sadacah Ben Haddad bis zum

*) [Diese Stelle muß folgendergestalt lauten: „Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 854 gestorben, und hat sein Werk betitelt: Adschaib almakdur fi akhbari-l Timur.„ R]

Jahr 570, von Ebn AlDschuzi bis ins Jahr 580, und von Ebn AlFassih bis ins Jahr 616 fortgesetzt worden.

Tarikh Dschordschan: Geschichte von Dschordschan, einer Provinz, die sich längs dem caspischen Meere hin, zwischen Dilem und Thabarestan, erstreckt. Es giebt zween Schriftsteller, die die Geschichte dieses Landes beschrieben haben. Der erste ist Ali Ben Mohammed AlDschordschani AlEdrissi; und der andere AbulCassem Hamzah Ben Jussuf AlSehemi.

Es giebt noch eine andere Geschichte, die den Titel Tarikh AlDschordschani führt. Sie ist verfaßt worden von Abdalrahman Ben Abdalrazzak AlSaedi, der aus dem Lande Dschordschan gebürtig war, oder wenigstens herstammte.

Tarikh AlDschuzi: Eine Geschichte, die den Schamseddin Mohammed AlDemeschki, mit dem Beinamen AlDschuzi, zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 833 verstorben ist. Diese Geschichte geht bis ins Jahr der Hedschr. 798.

Tarikh Gezirat alkhadhra: Geschichte der grünen Inseln, die die Araber auch sonst Gezirat alkhaledat nennen. Es sind dies die glücklichen, oder die Canarischen Inseln. Der Verfasser dieser Geschichte ist Abu Hamdias.

Tarikh AlDschanabi: Eine Geschichte, die den AlDschanabi Ben Seid Hassan AlRumi zum Verfasser hat. Es ist dies ein sehr großes, in 82 Capitel abgetheiltes Werk, deren jedes eine besondere Dynastie in sich begreift. Dieser Schriftsteller hat im Jahr der Hedschr. 997 gelebt. Sie ist von einem andern Verfasser ins Türkische übersetzt und in einen Auszug gebracht worden.

Tarikh Hafedh Abru: Eine Geschichte, welche auch den Titel Zobdat altauarikh führt, und in persischer Sprache ist abgefaßt worden von Nureddin Luthfallah, mit dem Beinamen Hafedh Abru, und Hafedh AlBurssani, der im Jahr der Hedschr. 834 verstorben ist. Der Verfasser hat sie dem Baisancor Mirza dedicirt, und in Capitel eingetheilt, welche er Abuab alalem v vacai ahual beni Adem nennt. Diese Geschichte endigt sich mit dem Jahr der Hedschr. 825. III, 426

Tarikh Hegiaz: Geschichte der Provinz Hedschaz, in welcher die Städte Mekka und Medinah befindlich sind. Sie enthält auch die Abhandlung, welche betitelt ist: Adschnas allathaif fi mehassen althaif, Vorzüge der Stadt Thaif, die zu der Provinz Hedschaz gehört.

Wir haben auch eine Geschichte der Provinzen Hedschaz und Tahamah, deren Verfasser Abu Galeb ist.

Ta-

Tarikh Harran: Geschichte der Stadt, die die Alten Carrhae, in Mesopotamien, genannt haben. Sie hat zum Verfasser Azz Almolk Mohammed Ben Mohannah, mit dem Beinamen Harrani, der im Jahr der Hedschr. 426 verstorben ist. Der Band, der diese Geschichte enthält, ist sehr stark, und Ebn Khalecan thut derselben Erwähnung.

Eben diese Geschichte ist auch von Gemad Alharrani bearbeitet, und von Abul Mahassen Ben Salam Alharrani fortgesetzt worden.

Tarikh Hossain Mirza: Geschichte des Sultan Hussain Mirza Ben Mansur Ben Baikra, in persischen Versen verfaßt von Khodschah Massud. Dieses Gedicht enthält über viertausend Verse.

Tarikh Halab. Geschichte der Stadt Halep in Syrien. Der erste Verfasser, der diese Geschichte bearbeitet hat, ist Kemaleddin Abu Hafs Omar, bekandt unter dem Namen Ebn Adim Alhalabi. Er ist im Jahr der Hedschrah 660 verstorben. So spricht der Verfasser des Buchs, Dorr alhabib betitelt, welches eine Geschichte der berühmtesten Männer von Halep ist, davon. Dieses Werk, das auch den Namen Boghiat althaleb fi tarikh Haleb führt, und welches anfangs nur aus zehn Bänden bestand, steigt mit seinen Fortsetzungen bis auf vierzig.

Inzwischen haben alle die Schriftsteller, die dieses Werk bis zum Jahr 971 fortgesetzt haben, ihren Werken verschiedene Namen gegeben. Ebn Khathib Alnasseriah, der im Jahr der Hedschr. 843 verstorben ist, hat das Supplement Zobdat Halab gemacht, welches ein Zusatz ist, den der Verfasser des Boghiat zu seinem Werke gemacht, und Aldorr Almontekheb betitelt hat. Achmed Ben Ibrahim, der im Jahr 884 verstorben ist, hat dem seinigen den Titel Konuz aldhahab gegeben.

Die Fortsetzung dieses Werks ist von Radhieddin Ben Ismail unter dem Titel Dorr alhabib verfertigt worden. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschrah 971 gestorben.

Tarikh Hamah: Geschichte der Stadt Hamah in Syrien. Sie hat den Abu Issa zum Verfasser.

Tarikh Hams: Geschichte der Stadt Emessa in Syrien, verfaßt von Abdalsamad Ben Said.

Tarikh alkhakani: Geschichte der Khacans, oder Sultane der orientalischen Türken. Sie hat den Achmed Ben Mohammed Alkhozai zum Verfasser. Massudi thut dieses Geschichtschreibers in seinem Buche, Morudsch aldhahab betitelt, Erwähnung. III. 429

Tarikh Khathai v ahual molukha, Geschichte von Khathai und von den Fürsten, welche daselbst regiert haben. Sie ist von Mohammed Ben Ali AlCuschi in türkischer Sprache abgefaßt worden. Aber das Original von diesem Werke ist Arabisch verfertigt worden von Magdeddin Mohammed Ben Adnan, der es dem Sultan Thamgadsch khan dedicirt hat.

Tarikh Khoraſſan. Geschichte der großen Provinz Khoraſſan. Es giebt eine große Anzahl von Schriftstellern, welche über diese Geschichte geschrieben haben, unter andern: AlAbiurdi; AlHakem, AlNischaburi, Abbas Ben Maſſab, Abu Naſſer AlMeruzi, unter dem Titel Akhbar Olama Khoraſſan. AbulHaſſan AlSalami hat die Geschichte der Gouverneure von dieſer Provinz verfertigt. Man ſehe auch die Geſchichten von Balkh, von Herat und von Nischabur.

Tarikh Khoſrui, Khoſravi, oder Khoſrevi. Geschichte der Könige von Perſien, verfaßt von Abu Huſſain Mohammed Ben Soliman AlAſchari.

Tarikh Khalath, oder Akhlath. Geschichte von Akhlath, einer Stadt in Armenien, verfaßt von Scharfeddin Ben Abi Modhaher AlAnſari.

Tarikh alkholafa: Geschichte der Khalifen. Sie enthält mehrere Zweige der Khalifen, von welchen die folgende der erſte iſt:

Tarikh alkholafa alraſchedin: dies iſt die beſondere Geschichte der Khalifen, die vor der Dynaſtie der Ommiaden regiert haben, nemlich Abubekr, Omar, Othman, und Ali.

Es giebt eine große Anzahl von Schriftſtellern, welche ihre beſondere Geſchichten geſchrieben haben, unter andern: Schamseddin Mohammed Ben Achmed AlDhehebi, in vier Bänden, in deren jedem er auf das umſtändlichſte die Geſchichte eines von dieſen vier Männern erzählt, und darauf die Geſchichte der Ommiaden und Abbaſſiden beigefügt hat.

Abu Naſſer Zobair Ben Haſſan AlSarakhſi, der im Jahr der Hedſchr. 454 verſtorben iſt; Abdallah Mohammed Ben Salam AlKhodhai, und Ebn AlHageb, der ſein Werk Menar alkholafa betitelt hat, haben auch eben dieſe Geſchichte bearbeitet, außer noch vielen andern, die ihren Geſchichten mancherlei Titel gegeben haben, als da ſind: Balgat aldhorafa eln marefat tauarikh alkholafa; ferner Hoſn alvafa lemeſchahir alkholafa; und ſo auch Nadham v manthur alkelam fi dhekr aikholafa alkeram, u. ſ. w.

Tarikh alkholafa: Geſchichte der Khalifen, geſchrieben von Soſuthi. Dieſes Werk pflegt als das vollkommenſte, das über dieſen Gegenſtand iſt gemacht

den, angesehen zu werden. Der Verfasser fängt seine Geschichte mit Abubekr AlSeddik an, und hat sie bis zum Malek AlAschraf Caitbai fortgeführt, der im Jahr 872 in Egypten zu regieren angefangen hat, und im Jahr der Hedschr. 901 gestorben ist.

Diese Geschichte ist in Form von Annalen geschrieben, und von Mohammed Amin, mit dem Beinamen Emir Padischah, im Jahr 987, in einen Auszug gebracht worden.

Eben dieser Sojuthi hat auch ein Werk verfertigt, dem er den Titel gegeben: Tohfat aldhoraſa beesma alkholafa, über die Namen und Beinamen der Khalifen.

III, 428 Die Geschichten der andern, ommiadischen sowol, als abbassidischen Khalifen, muß man unter den Artikeln Tarikh oder Tauarikh Beni Ommiah und Tarikh AlAbbas aufsuchen.

Tarikh Khauaredsch: Geschichte der Factionen und Ketzereien, die im Muſulmanismus Aufsehn gemacht haben. Die Oberhäupter dieser Factionen und Ketzereien, die sich gegen die Khalifen empört, und Dynastien oder Herrschaften, die von ihrer Gewalt abhängig waren, errichtet haben, werden AlKhauaredsch, die Rebellen und die Aufrührer, genannt. Diesen Namen führen nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Anhänger. Mohammed Ben Codamah hat ihre Geschichte beschrieben.

Tarikh Khuarezm: Geschichte des Landes Khuarezm. Achmed Ben Mohammed, Ben Said AlCadhi, der im Jahr der Hedschr. 346 verstorben ist, hat eine von der Art verfertigt; und Mohammed Ben Arslan AlKiassi, AlKhuarezmi, der im Jahr 568 verstorben ist, hat eine andere der Art verfertigt, die er dadurch, daß er von allen Personen seines Landes gehandelt, so sehr ausgedehnt hat, daß er eine große Anzahl von Bänden daraus gemacht hat. Aber Schamseddin Mohammed Ben Achmed AlDhehebi hat sie im Jahr der Hedschr. 746 in einen Auszug gebracht.

Tarikh Khuarezm Schahi. Geschichte des Khuarezm Schah. Es ist dies eine Lebensbeschreibung des khuarezmischen Sultans, Mohammed Cothbeddin, verfaßt von AlSeid AlAdschall Sadreddin.

Tarikh Demeschk: Geschichte von Damas. Derjenige, der unter allen Schriftstellern am weitläuftigsten diese Geschichte ausgeführt hat, ist Abul Hassan Ali Ben Hassan, mit dem Beinamen Ebn Assaker. Er war gebürtig aus Damas, und ist im Jahr der Hedschr. 571 verstorben. Dieses Werk macht beinahe achtzig Bände aus, und der Verfasser desselben hat den Khatheb AlBagdadi nachzuahmen gesucht, der die Geschichte von Bagdet geschrieben, und seinem Werke die Le-

bensbeschreibungen von allen berühmten Männern, so wie alle wahre oder fabelhafte Erzählungen einverleibt, die sein Land näher oder entfernter betreffen. Und doch hat es sein Sohn Cassem noch vermehren wollen; allein er ist mit seinem Werke nicht zu Ende gekommen.

Der Imam Abdalrahman Ben Ismail AlDemeschki, der im Jahr der Hedschr. 660 gestorben ist, hat demselben noch funfzehn Bände beigefügt.

Cassem Ben Mohammed Al-Barzali, hat diese Geschichte bis zum Ende des Jahrs 738 fortgeführt.

Takieddin Abubekr Ben Schohbah hat das Werk des Barzali fortgesetzt, und alle diejenigen, welche Tarikh AlScham oder Geschichten von Syrien geschrieben, haben nicht unterlassen, auch von der Stadt Damas zu sprechen.

Tarikh AlDhahabi oder Al-Dhehebi. Diese Geschichte hat auch den Titel: Tarikh AlEslam, Geschichte des Muslmanismus. Sie ist in zwölf Bänden von Schamseddin Mohammed Ben Achmed AlMesri verfertigt worden, der im Jahr der Hedschr. 746 verstorben ist, und enthält alles dasjenige, was nicht nur die Erzählung der Thaten und Begebenheiten, sondern auch die Zeitbestimmung des Todes aller berühmten Personen im Muslmanismus bis ins Jahr 741 angeht.

Man hat mehrere Auszüge aus diesem Werke, dergleichen sind: Ebar v Sojar albelad, Thabacat alhofadh, Thabacat alcorat, und andere ähnliche.

AlBuini und AlGezeri haben III, sie gleichfalls fortgesetzt, und 429 Schamseddin Mohammed Al-Sakhaui, der im Jahr der Hedschrah 906 verstorben ist, hat sie unter dem Titel: Haui altarikh fortgesetzt.

Olaeddin Ali Ben Khakaf Al-Mocri, der im Jahr 972 verstorben ist, hat auch einen Auszug aus dem Tarikh alesslam, und Mohammed AlGezeri ein anderes Werk unter eben dieser Aufschrift verfertigt.

Tarikh Reschidi: Geschichte, in persischer Sprache verfaßt von Mirza Sadreddin Mohammed, zum Gebrauche des Mirza Abdalraschid, eines Sohns des Sultans Abu Said Behadirkhan, aus Tamerlans Geblüte.

Tarikh Racah: Geschichte der Stadt Racah oder Aracta in Mesopotamien, verfaßt von Abu Ali Mohammed Ben Said AlKennasseri, der aus Kennasserin in Syrien gebürtig war.

Tarikh Ramadhan oder Ramazan zadeh: kurzgefaßte Geschichte, in türkischer Sprache verfaßt von Mohammed AlBürcai, Sohn Ramazans genannt, der im Jahr der Hedschr. 979 verstorben ist.

Tarikh Rauát alhadith: Geschichte und Verzeichniß derjenigen, die die von dem angeblichen Propheten Mohammed sich herschreibenden vorgegebenen Traditionen im Gedächtnisse behalten und erzählt haben. Es ist ein Werk des Abu Haithemah Achmed Ben Zohair, der im Jahr der Hedschr. 1079 verstorben ist. Dieser Schriftsteller ist der Ordnung des Tarikh AlBokhari gefolgt. Siehe diesen Artikel.

Tarikh Rei: Geschichte der Stadt Rei, verfaßt von Abu Mansur AlAbi.

Tarikh Samarah: Geschichte der Stadt Samarah in Chaldäa, verfaßt von AbulBarakat.

Tarikh Sebtah: Geschichte der Stadt Ceuta in Mauritanien, an der Meerenge von Gibraltar, verfaßt vom Cadhi Ajadh Ben Mussa, der im Jahr der Hedschrah 344 gestorben ist. Diese Geschichte führt auch den Titel: Ojun AlSebtah fi akhbar Sebtah.

Tarikh Samarcand: Es giebt mehrere, die sich mit Abfassung dieser Geschichte beschäfftigt haben, und diese sind folgende:

AbulAbbas Dschafer Ben Mohammed AlMostagferi, der im Jahr der Hedschr. 402 verstorben ist.

Abu Said Abdalrahman Ben Mohammed AlEdrissi. Diese Geschichte hat ein Supplement bekommen, das den Titel Candelahihi führt, und den Abu Hafs Omar Ben Mohammed AlRassafi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 527 verstorben ist. Man hat auch einen Auszug oder kurzen Entwurf des Candelahihi, der von seinem Schüler Abdalgelil AlSamarcandi ist verfaßt worden.

Tarikh alsamauiat v alardhiat: Geschichte von himmlischen und irdischen Dingen, verfaßt von dem Hakim oder Philosophen, dessen Name Kerzeddin Ismail Ben Geber AlDilemi ist, der im Jahr der Hedschr. 689 verstorben ist.

Tarikh Send oder Sind: Geschichte desjenigen Theils von Indien, der um den Fluß Indus herum liegt. Es ist dasjenige Land, das wir Indien diesseit des Ganges nennen. Diese Geschichte hat einen unbekannten zum Verfasser. III, 430

Tarikh Sojuth: Geschichte der Stadt Assiuth in Egypten. Diese Geschichte wird gewöhnlich Tarikh Madhbuth genannt.

Tarikh Scham: Geschichte von Syrien. Die vornehmsten Verfasser einer solchen Geschichte sind:

Ebn AlSchedad, der sein Werk Aglak alhadhirat fi Tarikh AlScham v AlGezirat betitelt hat. Dieser Schriftsteller handelt nicht

allein von Syrien, sondern auch von Mesopotamien.

Omad AlKateb Abu Abdallah Mohammed AlEsfahani, der im Jahr der Hedschr. 597 verstorben ist. Dieser Schriftsteller hat uns sieben Bände seiner Geschichte gegeben, in welcher er sehr umständlich von allen den Eroberungen handelt, die Syrien erfahren hat, besonders von denen, die Saladin in diesem Lande gemacht hat. Er hat sein Werk AlBark AlSchami betitelt.

Es giebt noch mehrere Bücher, welche die Geschichte von Syrien zum Gegenstande haben, dergleichen folgende sind:

AlDorrat alhadhirah fi esma AlScham v AlGezirah.

AlAnaen fi fadhail AlScham.

Nozhat alanam fi fadhail AlScham.

Nasch alharam fi fadhail AlScham.

Fadhail almerai, nebst dem Auszuge aus demselben, Elam betitelt. Der Verfasser desselben ist Fanari.

Der Mulla Abdalgani Emirschah hat ein Werk über eben diesen Gegenstand verfertigt, betitelt: Soluk fi Tarikh AlScham.

Man hat auch noch ein Buch über eben diesen Gegenstand, betitelt: Tangib althaleb.

Tarikh Scharafkhan AlBedlissi: Geschichte, in persischer Sprache abgefaßt, von Mir Scharaf oder Mirschah, die von der Curdischen Nation und von ihren Fürsten, sodann von der ottomannischen und haidarischen Familie, oder den Sofis, Königen von Persien, bis ins Jahr der Hedschrah 1005 handelt.

Tarikh Scharaf AlTabrizi: eine in persischer Sprache abgefaßte Geschichte, die von dem Seid Scharafeddin AlHossaini AlTabrizi, der unter dem Namen Mir Scharaf bekandt ist, im Jahr der Hedschr. 1026 ist geschrieben worden. Dieses Werk enthält eine Vorrede und acht Abschnitte, von welchen der erste von der Schöpfung der Welt; der andere von den alten Königen von Persien; der dritte von Mohammed und der mohammedanischen Religion; der vierte von den Khalifen; der fünfte von denen Sultanen, die Zeitgenossen von den abbassidischen Khalifen gewesen sind; der sechste von den Mogolen oder Tataren; der siebente von Tamerlan und seiner Nachkommenschaft; und der achte von der ottomannischen Familie und der Dynastie der Othmaniden handelt.

Diese Geschichte hat den Titel: Anfas alakhbar fil tauarikh, und endigt sich unter der Regierung des Sultans Moradkhan, das Amurat der Dritte ist, der im Jahr der Hedschr. 1003 verstorben ist. Der Verfasser ist, nachdem er die Würde eines Cadhi von der Stadt Iscudar oder Scütaret aufgegeben, im Jahr der Hedschr. 1057 verstorben.

III, 431 **Tarikh Scharaf Jezdi**: dies ist die Geschichte des Tamerlans, die in persischer Sprache von Scharafeddin Ali Jezdi, unter dem Titel Dhafer Nameh, ist geschrieben worden. Siehe diesen Artikel, so wie auch den Artikel Tarikh Timur.

Tarikh Schiraz: Geschichte der Stadt Schiraz. Es sind zwei Schriftsteller, die sie beschrieben haben. Der eine davon ist Hebatalleh AlSchirazi, und der andere Abu Abdallah AlCassar.

Tarikh Sadacah. Dies ist ein Supplement zum Tarikh Thabethi, von welchem wir bereits geredet haben, und das den Sadacah Ebn AlHaddad zum Verfasser hat.

Tarikh Said: Geschichte von Thebais. Diejenigen, die diese Geschichte bearbeitet haben, sind:

Ali Ben Abdalaziz AlKateb.

Kemaleddin Abulfadhl Dschafer AlArmui, der im Jahr der Hedschr. 749 verstorben ist. Er hat seine Geschichte betitelt: Thale alsaid aldschame esma fodhala AlSaid.

Auch giebt es noch einen unbekandten Schriftsteller, der diese Geschichte unter dem Titel Akhbar AlSaid bearbeitet hat.

Tarikh Safad: Geschichte der Stadt Saphet in Galiläa, welche einige für das Cades Nephthali halten. Sie hat den Schamseddin AlOthmani zum Verfasser, der Cadhi von dieser Stadt gewesen ist.

Tarikh Sacaliah: Geschichte von Sicilien, verfaßt von Ebn Cathaa Ali Ben Dschafer AlSacali, der im Jahr der Hedschr. 515 verstorben ist.

Auch giebt es noch einen Schriftsteller, Abu Zeid AlOmari genannt, der gleichfalls eine Geschichte von Sicilien geschrieben hat.

Tarikh Salaheddin: Geschichte des Saladin. Sie ist zuerst von Khalil Ben Mohammed AlAfkahesbi, der den Titel Hafedh führt, ausgearbeitet worden. Ebn Hadschar thut in seinem Werke, Enba alcamar betitelt, seiner öfters Erwähnung.

Ischak Ben Dschorair AlSanai, dessen AlGendi gleichfalls öfters Meldung thut, hat auch eben diese Geschichte bearbeitet.

Siehe auch den Artikel Barkˊ AlScham, und Tarikh AlScham, nebst mehreren andern, deren an verschiedenen Stellen dieses Werks Meldung geschieht.

Tarikh Thasch Küprizadeh: dies ist dieselbe Geschichte, die auch den Titel führt: Nauadir alakhbar, welche den Abdalhakim AlDschauheri, genannt Thasch Küprizadeh, zum Verfasser hat.

Tarikh Thaschkendi: Geschichte der Uzbekischen Sultane, die den Beinamen Khauakin, das heißt, Khacans, führen.

Sie

Sie hat den Mohammed Sebth Ali Al Cuschi zum Verfasser.

III, 432 **Tarikh Thabarestan:** Geschichte der Provinz Thabarestan, verfaßt von Khodschah Ali Al Ranjathi.

Dhehireddin Ben Seid Nassireddin Al Maraschi hat auch daran gearbeitet, und hat sein Werk bis zum Jahr der Hedschr. 881 fortgeführt.

Tarikh Al Thabari: ist der Titel einer sehr berühmten Geschichte, die als die Grundlage von andern muſulmanischen Geschichten betrachtet zu werden pflegt. Sie hat den Abu Dschafar Mohammed Ben Dschorair zum Verfasser, der aus Thabarestan gebürtig war, und im Jahr der Hedschr. 310 verstorben ist. Sie fängt mit Schöpfung der Welt an, und endigt sich im Jahr der Hedschr. 300. Sie hat auch noch den besondern Titel: Tarikh alomam v almoluk. Sie wird auch oft unter dem Titel Tarikh Dschafari angeführt, so wie sie die Perser auch Tarikh pesser Dschorair, die Geschichte des Sohns Dschorair, nennen.

Ebn Al Dschuzi schreibt, es enthalte diese Geschichte im Originale mehrere Bände, und die Ausgabe, die in unsern Händen befindlich ist, sey ein bloßer Auszug daraus; und Ebn Al Sobki berichtet in seinen Thabacat, Thabari habe seine Freunde gefragt, ob es ihnen wol ein Vergnügen machen würde, eine Geschichte von allem dem, was sich in der Welt bis auf seine Zeiten zugetragen habe, zu lesen, und habe darauf von ihnen zur Antwort erhalten, daß sie sie gerne lesen würden, wenn es möglich wäre, eine zu finden, und als er ihnen darauf weiter gesagt habe, er habe dreißigtausend Blätter über diesen Gegenstand gesammlet, hätten ihm seine Freunde versetzt, da würde ihr ganzes Leben nicht zureichen, um solche durchzulesen. Hierauf habe ihnen Thabari erwiedert, er wolle, soviel ihm nur immer möglich sey, davon abkürzen, und das ist der Auszug, wie Sobki sagt, der in unsern Händen geblieben ist.

Dieser Auszug ist von Abu Ali Mohammed Al Jali, Vesir der samanidischen Sultane, in den Zeiten des Mansur Ben Nuh, im Jahr der Hedschr. 352 in die persische Sprache übersetzt worden.

Eben diese Geschichte ist auch ins Türkische übersetzt worden von einem unbekandten Schriftsteller, und das ist diejenige, die man gewöhnlich in den Händen der Türken findet.

Abu Mohammed Abdallah Ben Mohammed Al Fargani hat die Geschichte des Thabari fortgesetzt, und solche unter dem Titel Selat herausgegeben.

Abu Hassan Mohammed Ben Abdalmalek Al Hamadhani, der im Jahr der Hedschr. 521 verstorben ist, hat noch ein anderes Supplement dazu verfertigt.

Tarikh Thalakschah. Eine Geschichte in persischer Sprache verfaßt von Mohammed Sadr alolamah, mit dem Beinamen Tadschrajatihi. Dieses Werk macht einen kleinen Band aus. Aber es herrscht ein sehr ausgesuchter Stil darin.

Tarikh AlErak: Geschichte derjenigen Provinz, die die Araber Erak nennen. Dies ist eigentlich Chaldäa. Es haben mehrere Schriftsteller diese Geschichte bearbeitet. Dergleichen sind: Ebn AlCathuli, Ebn Asfendiar, AlVaedh, u. a. m.

Man hat noch ein anderes Werk unter dem Titel: Tarikh aamal alschoroth alomara AlErak: Geschichte der Gouverneure und anderer großer Staatsbedienten von Erak, verfaßt von Haithem Ben Hadi.

Auch muß man diejenigen Schriftsteller, die die Geschichten von Bagdet, von Takrit, von Samarah, von Anbar, von Cufah, von Bassorah u. a. m. geschrieben haben, in die Zahl der Geschichtschreiber von Irak setzen.

Tarikh alaziz: ist der Titel einer Geschichte, die den Ebn Onain Mohammed Ben Nassir AlDemeschki, genannt AlSchaer, der Dichter, zum Verfasser hat. Er ist im Jahr der Hedschr. 603 verstorben.

Tarikh Aini: ist ein Titel, III, 433 den zwei Geschichten führen, von welchen die eine den Namen der großen und den Titel: Acd aldschoman fi tarikh ahel alzaman, und die andere den Namen der kleinen, und den Titel Tarikh albadr fi aussaf ahel alasr führt. Diese beide Werke sind von Badreddin Mahmud Ben Achmed AlSarugi, AlAini, der im Jahr der Hedschr. 855 verstorben ist. Das erste begreift neunzehn oder zwanzig Bände, und das andere zehn. Es hat aber der Verfasser selbst, wie Sakhaui versichert, einen Auszug daraus gemacht, und es in drei Bände zusammengepreßt.

Tarikh Gazan Khan: Geschichte des Gazan, eines mogolischen Sultans aus dem Geschlechte des Ginghizkhan, in persische Verse gebracht von Schamseddin Mohammed AlCaschi.

Tarikh Garnathah: Geschichte der Stadt Grenada in Spanien. Diese Geschichte führt auch den Titel: Jhathah fi tarikh Garnathah. Sie besteht aus mehreren Bänden, und ist von Lessan eddin Mohammed Ben Abdallah, Ben AlKhatheb, AlCorthobi, der im Jahr der Hedschr. 776 gestorben ist, verfertigt worden.

Tarikh Fas: Geschichte der Stadt und des Königreichs Fez. Es sind zween Schriftsteller, die unter diesem Titel geschrieben haben, nemlich: Ebn Abdalkerim, und Ebn Abi Dheraa.

Tarikh AlFürs: Geschichte von Persien. Sie ist von mehreren

reren alten Schriftstellern bearbeitet worden, die die Quellen von dem Gedichte des Ferdussi geworden sind, das den Titel hat: Schah Nameh. Dies ist eine sehr umständliche Geschichte der alten Dynastien von Persien.

Man hat eine Sammlung von diesen alten Schriftstellern, die in pehelevischer Sprache, welches die alte persische ist, geschrieben haben, deren Namen aber nicht bis auf uns gekommen sind. Doch ist sie aus dem Pehelevischen ins Arabische übersetzt worden von Ebn Mocannaa, wie solches in dem Buche des Massudi, das wir unter dem Titel Morudsch aldhahab haben, erzählt wird.

Tarikh AlFargani. Diese Geschichte des Fargani ist nichts anders, als ein Supplement zur Geschichte des Thabari.

Tarikh AlCadhi Borhaneddin AlSivassi: Lebensbeschreibung oder Geschichte des Cadhi Borhaneddin, der aus Sivas oder Sebaste in Cicilien gebürtig war. Sie ist in vier Bänden von Fadhl Abdalaziz Al-Bagdadi geschrieben worden.

Achmed Ben Arabschah sagt in dem Leben des Tamerlans, dieser Cadhi sey wegen seiner prosaischen sowol als poetischen Aufsätze, die er sowol in arabischer als persischer Sprache verfertigt, ein Wunder seiner Zeiten, und der vertrauteste und innigste Freund vom Sultan Achmed AlDschalairi gewesen.

Tarikh AlCods: Geschichte der Stadt Jerusalem, und gelegentlich des ganzen heiligen Landes. Es haben viele Schriftsteller diese Geschichte bearbeitet. Folgendes sind einige von den Titeln, mit welchen ihre Werke überschrieben sind:

Ettehaf alahsa befadhail Mesged AlAcsa, Vorzüge und Vorrechte des Tempels zu Jerusalem.

AlOns fi fadhl AlCods. Dieses Buch handelt besonders von der Wallfarth nach Jerusalem.

Ons aldschalil betarikh Al- III,
Cods o AlKhalil: Dieses Buch 434
handelt insbesondere von Jerusalem und Hebron, welches die beiden Oerter im heiligen Lande sind, zu welchen die Mohammedaner ihre Wallfarthen zu machen pflegen.

Dschame almoctacsa fi fadhail mesged AlAcsa: ist gleichfalls eine Geschichte des Tempels zu Jerusalem.

Baeth alnofus ela ziarat almahrus, Ermahnung zur Besuchung und Wallfarth nach der Stadt Jerusalem. Dieses Buch führt auch den Titel: Dschame alrandh.

AlMogarres fi fadhail Beit almocaddes: Abhandlung von den Vorzügen der Stadt Jerusalem und ihres Tempels.

Fotuh Beit almocaddes: Geschichte aller der Belagerungen, welche die Stadt Jerusalem auszustehen gehabt hat.

Madh AlCods fi fath AlCods: Geschichte der Einnahme der Stadt Jerusalem durch Saladin.

Mothir algaram eia ziarat AlCods o AlScham: das Verdienst und der Ablaß, wenn man so sagen soll, den man durch eine Wallfarth nach Jerusalem, und durch die Besuchung des Tempels Johannis des Täufers zu Damaschk, erhält.

Man hat noch eine andere Geschichte von Jerusalem, unter dem Namen: Tarikh AlCods, verfaßt von Mohammed Ben Mahmud AlCodsi, der aus eben dieser Stadt gebürtig war, und im Jahr der Hedschr. 776. gestorben ist.

Tarikh Corthobah: Geschichte der Stadt Cordova in Spanien. Unter den Geschichten dieser Stadt ist auch diejenige, die schlechtweg den Titel Tarikh Corthobah führt, und den Zaharui zum Verfasser hat.

Man hat noch einen Akhbar AlCorthobiin, Akhbar focaha, und Altabaiin an menakeb men orafa bekorthoba altabein. Man hat auch einen Auszug aus diesem letztern Werke, und noch einen andern Auszug, der den Titel Ehtefal führt.

Tarikh Cara Tschelebi zadeh: Eine Geschichte, deren Verfasser der Mulla Cara Tschelebi zadeh Abdalaziz Ben Mohammed AlCosthanthini ist. Dieser Schriftsteller, der Mufti gewesen ist, hat in türkischer Sprache mehrere historische Werke geschrieben, welche folgende sind:

Tarikh AlSolthan Soliman Khan: die Geschichte der Regierung Solimans des Ersten.

Raudhat alabrar: ist eine Geschichte, die mit Schöpfung der Welt anfängt, und bis auf die Zeit, in welcher der Verfasser gelebt hat, fortgeht.

Man hat noch zwei andere historische Werke von eben diesem Verfasser, von welchen das eine Merat alsafa, und das andere Tarikh alnobuhat betitelt ist.

Tarikh Cazvin. Die Geschichte von Cazbin, einer Stadt in der Provinz Gebal, oder dem persischen Irak. Die Bücher, welche davon handeln, sind folgende:

AlErschad lel Khalili. Geschichte, unter dem Titel: Erschad. Der Verfasser derselben ist Khalili.

Taduin fi akhbar Cazvin, von Rafei.

Es giebt noch einen Tarikh Cazvin, verfaßt von Abu Abdallah Mohammed Ben Jezid, mit dem Beinamen Madschah AlCazvini, der im Jahr der Hedschr. 273 verstorben ist.

Tarikh AlCosthanthiniah: Geschichte der Stadt Constantinopel. Es findet sich keine griechische Geschichte von Constantinopel seit der Zeit, da es in die Hände der Türken gekommen ist, außer derjenigen, die den Titel führt: Tarikh Aja Sofiah, die

die aus dem Griechiſchen ins Türkiſche iſt überſetzt worden.

III. Auch hat man eben ſo wenig
435 eine Geſchichte, als eine Topographie von dieſer Stadt ſeit ihrer Einnahme, die einen Muſulman zum Verfaſſer hätte. Aber es giebt mehrere Werke, die von ihren Veſiren, von ihren Cadhis und andern Perſonen handeln; allein ſie ſind nicht unter dem Titel Tarikh ans Licht geſtellt worden.

Tarikh alcodhai: iſt eine Geſchichte, die den Abu Abdallah Mohammed Ben Salamah, Ben Khedher AlCodhai zum Verfaſſer hat, der im Jahr der Hedſchr. 454 verſtorben iſt.

Dieſer Schriftſteller hat ſeiner Geſchichte den beſondern Titel Ojun almaarif v fonun akhbar alkhalaik gegeben. Sie enthält Lebensbeſchreibungen der Patriarchen und Propheten, der Khalifen und der Fürſten des Muſulmaniſmus, bis zum Anfange der Dynaſtie der Fathimiten in Egypten.

Tarikh Cothbeddin: Eine Geſchichte, die den Abdalkerim Ben Abdalnur AlHalabi zum Verfaſſer hat, der im Jahr der Hedſchr. 772 verſtorben iſt. Sie handelt von Schriftſtellern über die Traditionen, welche AlMohadethin genannt werden, und folgt der Ordnung ihrer Namen. Takieddin, ein Sohn des Verfaſſers, hat ſie ſehr vermehrt.

Tarikh alcodhat: Geſchichte der Cadhis. Es giebt eine groſſe Anzahl ſolcher Geſchichten:

Tarikh alhokkam: Geſchichte der Richter, verfaßt vom Cadhi AbulAbbas Achmed Ben Bakhtiar AlWaſſethi.

Akhbar alcodhat, von Ebn AlMandai.

Raudh albaſſam fi Codhat AlScham, Geſchichte der Cadhis von Damaſchk und Syrien.

Tarikh Codhat Meſr, Geſchichte der Cadhis von Cairo, von Mohammed Ben Joſef AlKendi.

Nodſchum aldhaherah betalkhis akhbar Codhat AlMeſr v AlCaherah, Geſchichte der Cadhis von Egypten und Cairo, verfaßt von Ebn Hadſchar.

Man hat noch zwei Geſchichten von eben dieſen Cadhis, davon die eine den Ebn AlMojaſſar, und die andere den Ebn AlMolakken zum Verfaſſer hat.

Tarikh AlCophthi: eine Geſchichte, die den Veſir Gemaleddin Ali Ben Joſef, mit dem Beinamen AlCophthi, weil er ein Cophte von Nation und Religion war, zum Verfaſſer hat. Er iſt im Jahr der Hedſchr. 646 geſtorben. Dies Werk iſt nach den Jahren abgefaßt und Tadſcheddin Achmed Ben Abdalcadir hat im Jahr der Hedſchr. 749 einen Auszug daraus gemacht.

Eben dieſer AlCophthi iſt auch Verfaſſer eines Tarikh AlSeldſchuk, welches eine Geſchichte der Seldſchuciden iſt.

Tarikh Kennasserin: Geschichte der Stadt Kennasserin in Syrien, verfaßt von Mohammed Ben Ali, Ben Oschair. Dieses Werk führt auch den Titel: Tadsch alneserin. Siehe diesen Artikel.

Tarikh Cauam almolk: Geschichte des Cauam almolk, oder, wie er auch heißt, Abu AlMaualel AlAbercuhi.

Tarikh Cairuan: Geschichte von Cairoan, welches das alte Cyrene in Africa ist. Die vornehmsten Bücher, welche diese Geschichte abhandeln, sind folgende:

III, 436 AlDschame v albejan fi tarikh Cairuan: ist eine Geschichte, die von AbulGarib AlSanhagi ist verfertigt worden.

Tarikh Abu Ali Ben Naschik AlCairuani, der im Jahr der Hedschr. 463 verstorben ist.

Tassi ahel alinian bema dschara ala jad Cairuan.

Tarikh Cairuan, von Abu Abdallah AlHossaini.

Tarikh Cairuan, von Ibrahim AlRafik.

Tarikh Kethir: Geschichte, die den Ben Kethir zum Verfasser hat. Siehe oben.

Tarikh Kerman: Geschichte von Kerman, welches das persische Caramanien ist. Sie ist in persischer Sprache, unter dem Titel Semt alola, von Nassireddin, Mufti von Kerman, und Oberhaupt der Secretäre beim Divan des Tarkhan Khatun, geschrieben. Siehe den Artikel Malekschah. Diese Geschichte ist von Dschauhari, unter der Regierung des Sultan Abu Said, bis ins Jahr der Hedschr. 715 fortgesetzt worden.

Tarikh Kobbar albaschar: Geschichte großer, oder berühmter Männer, verfaßt von Hamzah AlEsfahani.

Tarikh Khezideh: Auserlesene Chronik: ist eine Geschichte in persischer Sprache, verfaßt von Hamdallah Ben Abibekr, Ben Achmed, Ben Nasser, AlMostaufi, oder AlMastufi, AlCazvini, das heißt, aus der Stadt Cazbin gebürtig.

Es ist dies eine in großem Ansehn stehende Universalgeschichte, die von ihrem Verfasser zuerst in Versen, und darauf in Prosa ist abgefaßt worden. Sie hebt mit Schöpfung der Welt an, und endigt sich im Jahr der Hedschr. 730.

Sie enthält eine Vorrede, sechs Abschnitte, und ein Corollarium oder einen Beschluß. Die Vorrede handelt von der Schöpfung der Welt; der erste Abschnitt oder Theil von Propheten; der zweite von Fürsten, die vor dem Mohammedismus regiert haben; der dritte von Mohammed; der vierte von den Königen von Persien und den ommiadischen und abbassidischen Khalifen; der fünfte von Imams, Scheikhs, und Lehrern des mohammedani-

schen Gesetzes, und dieser Theil ist in zwölf Capitel abgetheilt; der sechste von den Jahrhunderten, die in der folgenden Zeit abgelaufen sind; und der Beschluß handelt von den Geschlechtsregistern.

Sie ist ins Arabische und ins Türkische übersetzt worden, unter dem Titel: Tarikh Montekheb, welches eben so, wie der persische Titel, auserlesene Geschichte bedeutet. Achmed Ben Arabschah führt sie im Leben des Tamerlan an, und redet davon, als von einem bewundernswürdigen Werke.

Tarikh Cufah: Geschichte von Cufah, einer Stadt im arabischen oder babylonischen Irak, welches Chaldäa ist, am Tiger gelegen. Sie hat den Ebn Al-Nadschar AlCufi zum Verfasser, der im Jahr der Hedschr. 402 gestorben ist, und den Ebn Al-Mohallah.

Tarikh Lari: ist der Name einer Geschichte, deren Verfasser Mosleheddin Mohammed Al-Lari ist, und der eigentliche Titel derselben ist Merat aladuar v mercat alakhbar. Sie ist in persischer Sprache geschrieben, fängt mit der Schöpfung der Welt an, und endigt sich mit dem Jahr der Hedschr. 974. Der Verfasser hat sein Werk dem Mohammed Pascha dedicirt, der es von dem Mulla Saadeddin Ben Hassan, der unter dem Beinamen Codschah Esendi bekandt ist, und es auch vermehrt hat, ins Türkische hat übersetzen lassen. Dieses Werk ist in eine Vorrede, in welcher von der Schöpfung der Welt gehandelt wird, und in zehn Abschnitte eingetheilt, von welchen der erste von Patriarchen und Propheten; der zweite von den Königen von Persien aus der ersten Dynastie, nemlich, der Pischdadier; der dritte von der zweiten und dritten Dynastie der Könige eben dieses Landes, welches die Cajanier und Ascanier sind; der vierte von den Sassaniden oder Khosroes, und von den alten Königen der Araber; der fünfte von Mohammed und von seinen Nachfolgern, den Khalifen; der sechste von den Sultanen, die in den Zeiten der Abbassiden regiert haben; der siebente von Ginghizkhan und seiner Nachkommenschaft; der achte von Tamerlan und seinen Nachfolgern; der neunte von Hassan AlThauil, das heißt, von Uzun Hassan und seinen Nachkommen, die man die Bajandurier oder türkomanischen Sultane vom weißen Schöps zu nennen pflegt; der zehnte von der Dynastie der Othmaniden oder ottomannischen Sultane, bis zum Jahr der Hedschr. 955, in welchem der Sultan Soliman regiert hat, handelt. III, 437

Diese Geschichte des Lari ist in der türkischen Uebersetzung des Saadeddin in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich.

Tarikh Mazanderan. Geschichte der Provinz Mazanderan, verfaßt von Ebn Abi Mossallem.

Tarikh AlMamuni: eine Geschichte, verfaßt von Abu Mohammed Harun Ebn Abbas AlMamuni. Ebn Khalecan thut dieser Geschichte Erwähnung, wenn er von dem buidischen Sultan Amadaldulat redet.

Tarikh Mobarek Schahi: Geschichte, in persischer Sprache verfaßt, von Muineddin AlHerawi, der aus der Stadt Herat in Khorassan gebürtig gewesen ist.

Tarikh Magdeddin: eine Geschichte von Khathai, verfaßt von Magdeddin Mohammed Ben Adnan, für den Sultan Ibrahim Thamgadsch Khan, König von Türkestan.

Tarikh Mohammed Ben Dschaber und Tarikh Mohammed Ben Kidha, Ben Schathebi, sind zwei Geschichtbücher, von Verfassern, von welchen man weiter nichts, als ihre Namen, weiß.

Tarikh Mohammed Ben Habib AlHaschemi: dies ist eine Geschichte, die auch den Titel Mogir fil tarikh führt. Der Verfasser derselben ist Abu Dschafer Mohammed Ben Habib AlHaschemi, mit dem Beinamen AlAkhbari, der Geschichtschreiber.

Man hat noch eine Geschichte, die gleichfalls Mogir alkebir betitelt ist, und den Abu Saad AlSamani zum Verfasser hat.

Tarikh Madain: Geschichte von Madain, der Hauptstadt der Könige von Persien, Cosroes, ohne Namen des Verfassers.

Tarikh Medinah: Geschichte der Stadt Medina. Es giebt eine große Menge von muſulmanischen Schriftstellern, die diese Geschichte bearbeitet haben. Hier wollen wir nur einige derselben bemerken:

Akhbar Medinah, Geschichte von Medina, verfaßt von Ebn Zobalah und Jahia AlObeidi Ben Omar.

Dorrat altheminat fi akhbar AlMedinat, von Ebn AlNadschar u. s. w.

Es giebt auch eine, welche in persischer Sprache abgefaßt ist und den Titel AlKhelassat führt.

Tarikh Maragah: Geschichte der Stadt Maragah, wo Nassireddin AlThussi seine astronomische Observationen angestellt hat, verfaßt von Ebn Almothanni. III. 438

Tarikh AlMarakeschi: eine Geschichte, deren Verfasser der Scheikh Abdallah ist, der aus der Stadt Marok gebürtig war, die von den Spaniern Marruecos genannt wird. Dieser Schriftsteller führt den Beinamen Marakeschi.

Tarikh men belad AlAndalus: Geschichte von Spanien, verfaßt von Ebn AlHagi Mohammed Ben Mohammed, der im Jahr der Hedschr. 774 verstorben ist.

Tarikh Meru: Geschichte der Stadt Meru, welches eine von den vier Hauptstädten von Khorassan ist, verfaßt von Abu Said Abdalkerim Ben Mohammed AlSamani, der im Jahr der Hedschr. 561 verstorben ist. Sie macht zwanzig Bände aus.

Ebn Sajat, der im Jahr der Hedschrah 268 verstorben ist, Badreddin Ben Firaun, und Madschdeddin Mohammed Ben Jacub AlFiruzabadi, Verfasser des Camus, haben auch eben so, wie Ebn Madan, über den nemlichen Gegenstand geschrieben.

Tarikh AlMassihi AlHarrani: Dies ist eben diejenige Geschichte, die den Titel Tarikh Harran führt.

Tarikh AlMassudi: eine Geschichte, die auch den Titel Akhbar Alzaman führt. Sie hat zum Verfasser den Imam Abulhassan Ali Ben Hossain AlMassudi, der im Jahr der Hedschr. 346 verstorben ist.

Diese Geschichte ist sehr weitläuftig abgehandelt, und in Jahrbücher abgetheilt, die bis in die Zeit fortlaufen, da dieser Schriftsteller sein Buch, Morudsch aldhahab betitelt, geschrieben hat, welches das Jahr 332 der Hedschrah ist. Denn in dem genannten Jahre hat der Verfasser, weil er sah, daß sein Werk zu lang war, ein anderes daraus gemacht, dem er den Titel AlAaussath, das Mittel, gegeben hat. Endlich hat er es noch mehr zusammengezogen, und dasjenige daraus verfertigt, das den Titel Morudsch aldhahab hat, von dem wir eben reden.

Das Buch, Akhbar alzaman betitelt, ist in dreißig Abschnitte oder Artikel eingetheilt.

Tarikh almaschrek fi mehassen ahel almaschrek: orientalische Geschichte in sechzig Bänden verfaßt von Abulhassan Ali Ben Said AlAini. Dieser Schriftsteller sagt in seinem Buche, Morkes betitelt, der Maschrek und der Magreb seyen zwei Werke, die hundert und funfzig Bände enthielten, und er habe beide in hundert und funfzehn zusammengepreßt.

Das Buch, welches von der orientalischen Geschichte handelt, und von eben diesem Schriftsteller herrührt, führt den Titel Morkes, oder Mothred fi akhbar ahel almagreb, und hat gemacht, daß man dem Verfasser desselben den Titel AlMuarrakh AlAndalussi, Geschichtschreiber von Spanien, beigelegt hat. Er ist im Jahr der Hedschr. 673 verstorben.

Tarikh Mesr: Geschichte von Egypten. Der erste Schriftsteller, der eine solche Geschichte geschrie-

geschrieben hat, ist Macrizis Berichte zufolge Abu Omar Mohammed Ben Jussuf AlKendi. Er ist im Jahr der Hedschr. 246 verstorben.

Diesem ersten Schriftsteller ist Codhai gefolgt, der seinem Werke den Titel AlMokhtar gegeben hat. Dieser Verfasser thut in demselben der Zeit vom J. d. H. 457. bis 464. Erwähnung, die Seni alscheddat almostanseriat genannt worden, die Jahre des Unglücks, welches sich unter der Regierung des Mostanser Billah, eines Khalifen von der Dynastie der Fathimiten, zugetragen hat, wo Egypten außerordentlich von Pest und Hungers-
III. noth ist heimgesucht worden.
439

Der Schüler des Codhai, Namens Abu Abdallah Mohammed, hat seine Geschichte bis ins Jahr der Hedschr. 520 fortgesetzt. Sie ist auch in der Folge von verschiedenen Schriftstellern bis zum Jahre 727 fortgeführt worden.

Taki eddin Achmed AlMacrizi, AlVaedh, einer der berühmtesten Geschichtschreiber von Egypten, der im Jahr der Hedschrah 845 gestorben ist, hat mehrere dieses Land betreffende Werke verfertigt, und die Geschichte desselben bis auf seine Zeit fortgeführt. Die vornehmsten sind: Tarikh almoluk, Acd aldschauaher, u. a. m. Wir werden an einem andern Orte von derselben reden.

Man hat auch eine in türkischer Sprache abgefaßte Geschichte von Egypten, von Saleh Ben Gelaleddin AlRumi, der im Jahr der Hedschr. 973 verstorben ist, und mehrere Particulargeschichten, dergleichen sind eine Geschichte von Cairo, von Alexandrien, von Assuan, von Sojuth, von Said, und eine sehr große Anzahl verschiedner Werke, die unter mancherlei Titeln erschienen sind, und alle miteinander von demjenigen, was diese Geschichte betrifft, handeln.

Tarikh AlModhafferi: Geschichte des Muselmanismus, in sechs Bänden, verfaßt von Ibrahim Ben Abdallah, mit dem Beinamen Ebn Abil Dem AlHamaui, der im Jahr der Hedschr. 442 verstorben ist.

Tarikh AlMotaber fi enba man abar: eine Geschichte, die den Mogireddin Abul Jemen Mohammed AlCodsi zum Verfasser hat.

Tarikh AlMoagem fi athar moluk AlAgem: Geschichte der Könige von Persien, in persischer Sprache abgefaßt von Fadhl allah Obeid Ben Nassereddin, unter der Regierung des Atabeken Nassereddin Achmed Ben Jussuf schah, ohngefehr ums Jahr der Hedschr. 654.

Dieses Werk ist ins Türkische übersetzt worden von Kemal Uard AlBargamuni, einem Lehrmeister im Serail, auf Befehl des Mahmud Pascha, Vesirs des Sultans Mohammed des Dritten. Sie führt den Titel: Terginan albelaghet.

Tarikh AlMagreb: Geschichte von Africa. Unter dem Worte Magreb, das eigentlich den Occident bedeutet, begreifen die Araber nicht blos Africa, sondern noch Spanien. Es haben viele Schriftsteller diese Geschichte bearbeitet. Die vornehmsten Werke darunter sind:

AlMoageb fi akhbar AlMagreb, von AlMarakeschi.

AlMosheb fi akhbar AlMagreb, von AlDschari, oder AlNadschari.

AlMogareb fi akhbar ahd AlMagreb, von Ebn Said AlAini, der auch von dem Buche, welches den Titel AlMorkes oder AlMothreb fi ahval ahel AlMagreb führt, und eben diesen Gegenstand behandelt, Verfasser ist.

AlMoareb an Sairat Moluk ahel AlMagreb, Geschichte der Könige von Africa. Ebn Khalekan thut dieses Werks Erwähnung.

Mokhter Tarikh Magreb: ein Werk, das den Ebn Abi Thai Jahia Ben Hamidah AlHalabi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 630 verstorben ist.

Es giebt noch mehrere Particulargeschichten, welche Africa betreffen; dergleichen sind die Tarikhs oder Geschichten von Afrikiah, von Badschaiah, von Cairuan, von Fas, von Marakesch, von Telmessan, und von andern africanischen Städten.

Tarikh Meccah: Geschichte von Mekka. Die Anzahl derjenigen Schriftsteller, welche die Geschichte dieser Stadt geschrieben haben, ist sehr groß.

Der erste von allen ist Abul- III,
Ualid Mohammed Ben Abdalke- 440
rim AlAzraki, der im Jahr der Hedschr. 223 verstorben ist. Diese Geschichte ist unter dem Titel Zobdat alaamal in einen Auszug gebracht worden.

Takieddin AlFassi, der im Jahr der Hedschr. 832 verstorben ist, hat auch eine in dreien Bänden, unter dem Titel: Schafa algaram fi balad Alharam verfertigt. Dieses Werk ist gleichfalls unter dem Titel, Tohfat alkeram, in einen Auszug gebracht worden; der Verfasser ist unbekandt. Eben dieser Schriftsteller hat auch noch die nemliche Geschichte unter dem Titel, Acd althemin fi tarikh albalad alamin geliefert, die unter dem Titel Agilat alcora alragheb in einen Auszug ist gebracht worden.

Tarikh Omm alcora: Geschichte der Mutter, oder Hauptstadt der Städte. So haben auch mehrere Schriftsteller ihre Geschichte von Mekka betitelt, der die Musulmanen diesen Titel vorzugsweise beizulegen pflegen.

Ebn Hadschar AlAscalani hat die seinige betitelt: Bina alabniat fi bina Kaabat.

Nozhat aluara fi akhbar Omm alcora, von Ebn Nadschar.

Der Verfasser des Camus hat auch eine unter dem Titel AlUasl fi fadhl Meccah geliefert.

Akhbar almostefadat fi man nalla Meccah men alCotadah, Geschichte derjenigen von der Familie

milie Cotadah, die zu Mekka regiert haben, verfaßt von Ebn Dair.

Tamkin almecam, gleichfalls eine Geschichte von Mekka, verfaßt von Ali Dedeh.

Tarikh oder Tauarikh almoluk, Geschichte der Könige, oder Sultane, die vor oder nach dem Muſulmaniſmus regiert haben. Man hat deren mehrere, die dieſen Titel führen:

Tarikh Malek Naſſer Mohammed Ben Calaun: Geſchichte des Naſſer, eines Sohns des Calaun, und ſeiner Nachkommen, verfaßt von Schamseddin AlSai, AlMeſri.

Tarikh moluk. Dieſes Werk iſt in türkiſcher Sprache im Jahr der Hedſchr. 906 abgefaßt worden von Ali ſchir, Veſir des Sultan Huſſain Mirza.

Tarikh algenan v akhbar aldual gihan, Geſchichte der Dynaſtien, in perſiſcher Sprache. Sie führt auch den Titel: Gihan ara, Zierde der Welt. Siehe dieſen Artikel.

Man hat auch unter dieſem Namen Tarikh noch folgende: Tarikh AlBujah, Geſchichte der Buiden. Tarikh AlGinghiz, Geſchichte des Ginghizkhan und ſeiner Nachkommen, und ſo noch mehrere andere, von welchen wir bereits geredet haben, oder in der Folge noch zu reden gedenken.

Mehrere andere Geſchichten dieſer Könige oder Sultane findet man unter verſchiedenen Titeln. Dergleichen ſind: Tohfat aldhorafa, AlDorrar althemin, AlDorr alfakher, AlRaud aldhaher, Sobhat alakhbar, Sojar moluk, AlDhahab almasbuk, Schafa alcolub, Dharf alaſr, Acd albaher, Ocud aldſchauaher, Nadhm alſoluk, Janbu almodhaher u. ſ. w. Azhar alraudhatein, die Blumen der beiden Gärten, iſt eine Geſchichte des Nureddin und Salaheddin.

Tarikh almoahedin. Geſchichte der Mohaden. Siehe den Artikel Moahedin.

Die vornehmſten Schriftſteller, die die Geſchichte dieſer Dynaſtie beſchrieben haben, ſind: Abdalrahman, Abul-Hedſchadſch Joſſef Ben Omar AlAſchbili, oder AlAſchbiſthi, und Abu Saheb AlSelah. III, 441

Tarikh Muſſal: Geſchichte der Stadt Muſſal, oder Moſul. Jezid Ben Mohammed AlAzdi iſt der erſte, der dieſe Geſchichte zu ſchreiben unternommen hat.

Ibrahim Ben Mohammed AlMuſſali hat ſie gleichfalls bearbeitet.

Omadeddin Iſmail Ben Hebatallah Ben Akbaſch, und Zacaria AlMuſſali ſind ihm nachgefolgt.

Tarikh Miafarekin: Geſchichte der Stadt Miafarekin in Meſopotamien, verfaßt von Ebn AlAzrak AlFareki, der aus dieſer Stadt gebürtig geweſen iſt.

Tarikh Mirkhuand: Geſchichte des Mirkhond, in perſi-

scher Sprache. Dieses sehr berühmte Werk führt den Titel: Raudhat alsafa. Siehe diesen Artikel. Sein Sohn Khondemir hat in zwei Werken einen Auszug daraus verfertigt, davon das eine den Titel Habib alseir, und das andere den Titel Khelassat alakhbar führt. Dieses letztere Werk wird öfters in dieser Bibliothek angeführt.

Tarikh Motescheref: eine Geschichte in persischer Sprache, welche zwei besondere Werke enthält:

Das eine ist, si hokkam Al-Akrad, über die curdischen Fürsten; und das andere führt den Titel, Anfas alakhbar. Der Verfasser dieser beiden Werke ist Scharafeddin AlBadlissi.

Tarikh Nessa. Geschichte der Weiber überhaupt, verfaßt von Mohammed Ben Achmed AlAbiurdi, der im Jahr der Hedschrah 507 verstorben ist.

Tarikh nessa alkholafa men alharair v alama: Geschichte der Gemahlinnen der Khalifen, der freien sowol, als der Sclavinnen, verfaßt von Tageddin Ali Ben Andschab AlBagdadi, der im Jahr der Hedschr. 674 verstorben ist.

Tarikh alnasab v kebasch: Geschichte der Genealogien und Häupter der Familien, verfaßt von Dschafer Ben Mohammed AlMostagferi, der im Jahr der Hedschr. 433 verstorben ist.

Tarikh Nischangi Pascha. Es giebt zwei historische Werke des Nischangi Pascha, von welchen das eine den Titel Thaba almemalek führt, und dem Sultan Soliman zugeeignet ist, das andere aber Tarikh Ebn Ramadhan heißt. Dieser Ebn Ramadhan war Nischangi, das heißt, Siegelbewahrer des türkischen Sultans.

Tarikh Nafthujah: eine Geschichte, die den Ebn Abdallah Ibrahim Ben Mohammed, Ben Arafah Allassethi, mit dem Beinamen Naftujah, zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 313 verstorben ist.

Tarikh alnauadir: eine Geschichte, deren Verfasser Achmed Ben Mohammed AlTabrizi ist.

Tarikh Novairi: Geschichte des Novairi, die auch den Titel Nehajat alareb führt. Dies ist ein großes historisches Werk in zehn Bänden, abgefaßt von Schehab eddin Achmed Ben Abdaluahab AlNovairi AlKendi, der im Jahr der Hedschr. 732 verstorben ist. Es sind einige Bände von diesem Werke in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich. Siehe den Artikel Novairi. III, 443

Tarikh Nischaburi: Geschichte der Stadt Nischabur, welches eine von den vier Hauptstäd-

städten der Provinz Khoraſſan iſt. Es haben ſie mehrere Schriftſteller beſchrieben.

Mohammed Ben Abdallah Al-Hakem AlNiſchaburi, der im Jahr der Hedſchr. 405 geſtorben iſt, hat auch eine verfertigt, von welcher Sobeki ſagt, daß es ein vortreffliches Buch ſey. Er nennt es Seid AlCothob, den Herrn der Bücher.

Dieſes Werk iſt von Abdalgafer Ben Iſmail alFarſi vom Jahr 380 bis zum Jahre 518 fortgeſetzt, und von Hakem Al-Dhahabi in einen Auszug gebracht worden.

AbulCaſſem und Mohammed Ben Ali Attafi haben auch eben dieſe Geſchichte bearbeitet.

Tarikh AlUaſſeth: Geſchichte der Stadt Waſſeth, am Tiger, zwiſchen Bagdet und Cufah. Sie hat den Mohammed Ben Said AlUaſſethi zum Verfaſſer, der im Jahr der Hedſchr. 637 verſtorben iſt, und iſt fortgeſetzt worden von Ebn AlGelal.

Der Seid Dſchafer Ben Mohammed, mit dem Beinamen Al-Dſchaferi, hat gleichfalls daran gearbeitet.

Tarikh AlVozara: Geſchichte der Veſire. Man hat eine unter dem Titel: Nocat alaſriah fi akhbar AlVozara AlMeſriah. Dies iſt eine Geſchichte der egyptiſchen Veſire, verfaßt von Nadſchmeddin Mohammed Ben Amadat, Ben AbilHaſſan AlJemeni AlFakih, der im Jahr der Hedſchr. 569 geſtorben iſt.

Tadſcheddin Ali Ben Angeb AlBagdadi, der im Jahr der Hedſchr. 674 verſtorben iſt, und Khuand Emir oder Khondemir Gajatheddin, haben auch eine Geſchichte der Veſire ausgearbeitet.

Man findet auch die nemliche Geſchichte unter dem Titel: Akhbar alvozara.

Tarikh AlUaſſaf: Eine perſiſche Geſchichte von Ginghizkhan und ſeinen Söhnen bis auf Gazan khan, abgefaßt von Khodſchah Abdallah Ben Fadhlallah, mit dem Beinamen AlUaſſaf, im Jahr der Hedſchr. 911.

Dieſes Werk führt auch den Titel: Kheridat alamſar v nozhat alaaſſar, und begreift fünf Bände in ſich.

Tarikh Herat: Geſchichte der Stadt Herat, einer von den vier Hauptſtädten Khoraſſans. Die Schriftſteller, welche dieſe Geſchichte bearbeitet haben, ſind folgende:

Ebn Iſchak Achmed Ben Mohammed, Ben Junos, AlBazzaz.

Achmed Ben Mohammed, Ben Said AlHeddad.

Abu AlRuh Iſſa AlHeraui, gebürtig aus der Stadt Herat, und geſtorben im Jahr der Hedſchrah 544.

Abu Naſr Abdalrahman Ben Abi AlDſchabbar.

Mauthekeddin Abdal Cami Al-Esfahani.

Ebn Mardujah, und Omar Ben Sehelam AlSaugi haben sie gleichfalls bearbeitet.

Der erste, der diese Geschichte in persischer Sprache geschrieben hat, ist Nureddin Abdalrahman Ben Achmed AlDschami, ein berühmter persischer Dichter, der im Jahr der Hedschr. 898 verstorben ist.

Muin eddin AlRamehi hat auch im Jahr 897 darüber geschrieben, unter dem Titel: Raudhat algenan.

III, 443 **Tarikh Hamadan.** Geschichte der Stadt Hamadan. Sie ist aus der Feder des Vesirs Abu Schegia Mohammed Ben Hossain AlHamadani, der im Jahr der Hedschr. 509 verstorben ist. Dieses Werk ist eigentlich ein bloßes Supplement, oder eine Fortsetzung von einer alten Chronik, die Hadsch Khalfah für den Tarikh Schirujeh hält.

Mohammed Abdalmalek AlHamadani, der im Jahr der Hedschr. 922 verstorben ist, hat die Geschichte des Abu Schegia fortgesetzt.

Abdalrahman Ben Achmed AlAnmathi hat auch daran gearbeitet unter dem Titel: Thabacat AlHamadan, so wie auch Saleh Ben Achmed AlDhahabi unter dem Titel: Sojar alcobala.

Tarikh Hend oder Hind: Geschichte von Indien. Jussuf AlHeraui hat eine solche verfertigt.

Auch hat man eine neuere Geschichte in arabischer und türkischer Sprache, welche aus den Geschichten der Franken oder Europäer, nebst der Entdeckung von America, das die Orientaler die neue Welt nennen, ist übersetzt worden.

Tarikh Jafei, die auch den Titel Merat algenan führt.

Tarikh AlJemen: Geschichte von Jemen oder vom glücklichen Arabien. Nadschmeddin Omad Ben AbilHassan AlJemeni hat sie im Jahr der Hedschr. 269 geschrieben.

Gemaleddin Abdalbaki Ben Ali AlHamed AlMekki, der im Jahr der Hedschr. 793 gestorben ist, hat auch etwas ähnliches verfertigt.

AbulHassan Ali Ben Hassan AlKhezergi, der im Jahr 812 gestorben ist, ist ihm nachgefolgt.

Tarikh Josefos: Geschichte des Joseph. Sie hat auch den Titel: Akhbar AlEbraniin, Geschichte der Hebräer, und Ketab AlMacabiin, Buch der Maccabäer. Dies ist die Geschichte des Joseph Ben Gorion, von welcher wir bereits oben geredet haben. Sie ist in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich.

Tarikh Ebn Habib: Dies ist eine Geschichte der Lehrer aus der Schafeienischen Secte, von Takieddin Ebn Cadhi Schobhah in einen Auszug gebracht. Sie ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 856 befindlich.

Ta-

Tarikh Al Meslemin: Geschichte der Müsulmanen. Dies ist ein kurzer Entwurf der Dschafarischen Geschichte, oder des Thabari, der uns unter diesem Titel von Gergis Ben Amid ist mitgetheilt worden, und den Erpenius, von dem er ins Lateinische ist übersetzt worden, unter dem Titel der saracenischen Geschichte, von Georg Elmacin verfaßt, herausgegeben hat.

Tarikh alneiran. So nennt man im Oriente die Verbesserung des Jezdigirdischen oder Persischen Calenders, die unter Gelaleddin Malek schah ist gemacht worden. Siehe oben den Artikel Tarikh Farsi, und Tarikh Gelali.

Es sind einige Schriftsteller, welche behaupten, es sey noch eine neuere Verbesserung mit eben diesem Calender vorgenommen worden, und zwar unter Mohammed Khuarezm schah, oder unter seinem Sohne Gelaleddin Mankberni, und auf solche Weise könnte man diese beiden Correctionen so von einander unterscheiden, daß man die erstere Maleki, und die andere Gelali nennte.

III, 444 Das Wort Neiran, welches die beiden vornehmsten Lichter, nemlich die Sonne und den Mond bedeutet, geben genugsam zu erkennen, daß immer neue Verbesserungen an diesem Calender stattfanden, um von Zeit zu Zeit das Frühlingsäquinoctium, oder den Nevruz, der den ersten Tag des persischen Jahres bezeichnete, wieder in Ordnung zu bringen.

Tarikh Samari. Samaritanische Chronik, die von Schöpfung der Welt anfängt, und bis an das Ende der Dynastie der Tholoniden in Egypten, das im Jahr der Hedschr. 322 unter dem Khalifat Radhi des Abbassiden eingetreten ist, fortgeht. Der Verfasser dieser Chronik rechnet von Adam bis zum ersten Jahre der Hedschrah 5047 Jahre. Dieses Werk ist in arabischer Sprache in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 839. befindlich.

Tarikh Schahan pischin o moluk motecaddemin: Geschichte der ersten Könige von Persien und anderer Könige aus den ältesten Zeiten. Dieses Werk findet sich als Anhang an dem Tarikh Montekheb.

Tarikh: Elm Tarikh. Die Wissenschaft der Geschichte. Hagi Khalfah hat in seinem Werke, Caschf aldhonun betitelt, einen eignen Titel daraus gemacht, und dreizehnhundert Schriftsteller oder besondere Werke, die diese Materie betreffen, gesammlet.

Tarim, eine Stadt in Jemen, oder im glücklichen Arabien, welche zu dem Lande gehört, welches den besondern Namen Hadramuth führt. Edrisi setzt sie sehr nahe bei die Stadt Siam oder Siabam.

Tar-

Tarkhan: Dieses Wort bedeutet bei den Mogolen denjenigen, der von allen Arten von Tributen befreit ist, und der sogar nicht einmal verbunden ist, seinem Fürsten, noch seinem General, einen Theil der von ihm im Kriege gemachten Beute zu geben.

Tarkhan. Tarkhan Khatun, dafür einige auch Türkhan sagen. Dies ist der Name einer Fürstin, die die Gemahlin von Malek schah, drittem Sultan der Seldschuciden, war. Siehe den Artikel dieses Sultans, wie auch den Artikel Mohammed, ein Sohn dieser Fürstin, und den Artikel Barkiarok.

Tarkhan. Abdal Salam Ben Abdalrahman, führt den Beinamen Ebn Tarkhan AlAschbili Alkacmi. Er ist der Verfasser eines Buchs, das den Titel hat: Erschad fi taffir AlCoran. Er war aus Sevilla in Spanien gebürtig, und ist im Jahr der Hedschr. 627 verstorben. Sein Werk ist eine Einleitung zur leichtern Lectüre der Commentare des Corans.

Abu Mohammed AlFarabi führt auch den Beinamen Tarkhan.

Tarmad, oder Termed: ist der Name einer Stadt, welche einigen Erdbeschreibern zufolge, zu der Provinz Thokharestan gehört. Sie liegt an dem rechten oder nördlichen Ufer des Flusses Gihon, wie einige wollen; nach andern aber an dem mittäglichen oder westlichen Ufer. Allein dieser Unterschied kommt daher, daß diese Stadt vielleicht an den beiden Ufern dieses Flusses liegt, oder weil der eine von den beiden Theilen, in die sie getheilt wird, zu verschiednen Zeiten entweder verheert oder erbaut worden ist.

Die Tafeln des AbulFeda geben dieser Stadt 91 Grade, 15 Minuten der Länge, und 37 Grade, 35 Minuten nördlicher Breite. Einige geben ihr nur 90 Grade der Länge. Aber in Ansehung ihrer Breite weichen die Schriftsteller nicht voneinander ab. III, 445

Der Unterschied, der sich bei den Schriftstellern in Ansehung der Lage dieser Stadt befindet, macht, daß sie von einigen zu den Städten von der Provinz Mauaalnahar, die an Khoraſsan stößt, und wozu sie von andern gerechnet wird, zählen. Diese Stadt hat ein sehr großes Gebiete, und begreift eine sehr große Anzahl von Flecken und Dörfern in sich.

Tarmadi oder Termedi. Mehrere Schriftsteller, die aus der Stadt Termed gebürtig sind, oder daraus herstammen, führen diesen Beinamen.

Alaeddin, der aus Alis Geblüte war, führte den Titel eines Fürsten von Termed, und ward unter Begünstigung des Mohammed Khuarezm schah zum Khalifen oder vielmehr Anti-Khalifen gegen Nasser, welcher der wahre

und

und rechtmäßige Khalife war, erwählt. Siehe den Artikel Mohammed Cothbeddin Khuarezmschah.

Tarmadi. Hakim AlTarmadi: der Philosoph von Termed. Dies ist der Titel oder Beiname des Abu Abdallah Mohammed Ben Ali, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Ethbath alolal alschariat, in welchem er den Muſulmanismus, nicht durch Machtsprüche, sondern durch Schlüsse, beweisen zu können behauptet. Er ist im Jahr der Hebschr. 655 verstorben.

Man hat noch ein Buch von ihm, unter dem Titel: Assabat alrai, welches eine Kunst oder Wissenschaft ist, die Meinungen zu berichtigen.

Tarmah: ist der Name einer Stadt in der Provinz Berberah, welches die Barbarei in Africa ist, die wir heut zu Tage die Küste der Cafrerei zu nennen pflegen, die sich längs der Provinz Zanguebar hin erstreckt, und an das östliche oder äthiopische Weltmeer stößt.

Diese Stadt liegt um drei Tagereisen südlicher, als die Stadt Carcunah, und sehr nahe bei derselben ist das Gebirge, oder das Vorgebirge Khacuni befindlich.

Tarudent: ist der eigentliche Name derjenigen Stadt, welche gewöhnlich Sus alacsa, das heißt, Sus in Mauritanien, genannt zu werden pflegt, und am atlantischen Weltmeer liegt. Siehe oben den Artikel Sus.

Tarui: ein Beiname des Mosleheddin Mostafa Mohammed Ben Ismail, der unter dem Namen Ebn AlCodhai bekandter ist. Er ist der Verfasser eines Buchs unter dem Titel: Taarifat. Siehe diesen Artikel.

Tarujah. Tarujat alaruah: ist eine Art von Supplement zu dem arabischen Wörterbuche des Dschauhari.

[Vergleiche die Zusätze zu dem Artikel Giauhari.]

Taruih alaruah: ein medicinisches Buch, verfaßt von Hakimeddin Mahmud AlTabrizi. Dieses Werk ist auch in Verse gebracht worden.

Taruih alaruah: ein medi- III.
cinisches Buch, welches vielleicht 446
mit dem vorhergehenden einerlei ist, und von Mohammed Ben Achmed AlAluini AlThunessi, aus Tunis gebürtig, in türkische Verse ist gebracht worden. Dieses Werk ist in vier Canones oder Regeln eingetheilt.

Taruih alcolub bellethaif alojub. Eine Sammlung von scherzhaften Erzählungen, ohne Namen des Verfassers.

Tarschiz: ist der Name eines Schlosses in der Provinz Khoraſſan, welches von den Räubern

bern oder Assassinen von der Partei des Moahedah oder der Jsmaelier von Persien besetzt gehalten wurde. Der Sultan Tacasch Khan vertrieb sie daraus, und rottete ihre ganze Race aus.

Taschbiah *) AlCoran v estaaratho: Vergleichungen und Metapherн des Corans. Dies ist der Titel eines Buchs des Abul-Khair, das zu den Foru, oder Theilen des Musulmanismus, gehört.

Das Wort Taschbiah und Taschbih bedeutet auch eine rhetorische Figur, die wir Vergleichung nennen. Es hat daher Achmed Ben Othman AlTürkman, der im Jahr der Hedschr. 744 verstorben ist, ein Buch unter dem Titel AlTaschbiah verfertigt, in welchem er von Gleichnissen und Vergleichungen handelt.

Taubih ala altaschbih ist ein Werk über eben diesen Gegenstand, das von Safadi ist verfertigt und in zwei Theile abgetheilt worden. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1140. befindlich.

Taschdid arkan: ist der Titel eines Buchs des Sojuthi, das er dem Werke des Gazali entgegengesetzt hat, das den Titel führt: AlAhiah alolum. Bacai hat dieses Werk des Sojuthi beantwortet, und da sich dieser vertheidigte, so hat ihm Bacai darauf replicirt, und seiner Replik den Titel Tahadim alarkan gegeben.

Taschnif alesma bemessail aleschtema: ist der Titel eines Buchs, das Sojuthi über die Foru, oder Theile des musulmanischen Gesetzes, verfertigt hat.

Taschnif alesma beahkam alsema: ist der Titel eines Buchs, das Gemaleddin AlSarkhadi über die Gesänge und Tänze geschrieben hat.

Taschnif alestema beahkam aldschmaa: ist der Titel eines Buchs, das von der ehelichen Pflicht handelt, und Abdalcader Mohammed Ben AlSchadheli zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller sagt, er habe alles, was er über diesen Gegenstand in der Sammlung des Hafedh Abubekr AlArabi, eines Schülers des Gazali, habe finden können, gesammlet und aufgeklärt, und behauptet, daß er alles, was er bei andern Schriftstellern über die Ehe und ihre Vollziehung ausgezeichnet, in eine Sammlung gebracht habe. Dies ist es, was er Dschame lefadhl alferaidh aldschmaa v sonanhi v adabhi nennt.

Taschnif alestema: ist ein anderes Werk, dessen Titel eigentlich ein Ohrenläppchen bedeutet, und das den Zein eddin Abu Hafs Omar, mit dem Beinamen

*) [Lies Taschbihat. R.]

namen AlSchama AlHalabi, der im Jahr der Hedschr. 936 verstorben ist, zum Verfasser hat.

Taschuik Nameh Ilekhani: ist der Titel eines persischen Buchs, verfaßt von Nassireddin AlThussi, und in vier Theile abgetheilt, von welchen der erste von Mineralien überhaupt, der zweite von Steinen, der dritte von Marcassiten, und der vierte von Materialistenwaaren handelt.

III. 447 **Taschuik** ela albeit alatik: ist der Titel eines Werks, das den Mohammed Ben AlMohebb AlThabari zum Verfasser hat. In demselben ermuntert dieser Schriftsteller seine Leser zur Liebe des alten Hauses, das heißt, zur Wallfahrt und Besuchung des Tempels zu Jerusalem, oder vielleicht zu Mekka.

Taschuik alharamein: Ermahnung zur Wallfahrt nach den beiden Städten, die von den Musulmanen für heilig ausgegeben worden; das heißt, Mekka und Medinah. Es ist dies Werk von Fadhl allah AlCadhi Nassi Al-Kessai geschrieben worden.

Taschrih: die Anatomie. Die im meisten Ansehn stehenden Bücher über diese Materie sind, wie die Orientaler behaupten, die vom Ben Sina oder Avicenna, vom Imam Razi, den wir Rhazes zu nennen pflegen, und von Ebn Hemam.

Es giebt auch einen Taschrih fil foru, welches eine allegorische Anatomie der Artikel des musulmanischen Gesetzes ist.

Tasdid fi bejan altauhid: ein Buch von der Einheit Gottes, verfaßt von Ganimi.

Tashif v Taharif: von der Verbesserung und von der Verfälschung der Bücher, besonders derjenigen, die für heilig gehalten werden. Es ist dies ein Werk des AbulFath Othman Ben Issa AlBalathi, der im Jahr der Hedschr. 600 verstorben ist.

Die Musulmanen kennen keine größere Vorwürfe, als diejenigen, die sie, wiewol ohne Grund, den Juden und Christen wegen der Verfälschung ihrer Bücher machen; und dies nennen sie Taharif, weil Mohammed an mehreren Stellen des Corans sagt, vornemlich wenn er von den Juden redet, johrafun alketab. Allein dieser falsche Prophet behauptet diesen Betrug ohne allen Grund; denn die Juden haben bis auf den heutigen Tag dieselben Exemplare gehabt, und die einsichtsvollesten Musulmanen behaupten, wenn sich in diesen Büchern irgend eine Veränderung befinde, so betreffe solche blos die Vocalen, die man zuweilen verschieden bezeichnet und ausgesprochen habe. Inzwischen ist doch dies beinahe der auf so schwachen Stützen beruhende Hauptgrund, auf welchem der Mohammedismus ruhet. Denn Mohammed, der in seinem Coranc fast alle Stücke des alten

Testa-

Testaments ganz und gar verändert und verfälscht hat, hat seine Anhänger zu überreden gewußt, daß weder im alten, noch im neuen Testamente irgend etwas außer dem, was er seinem Buche einverleibt habe, authentisch sey.

Tashil alarudh: eine Poetik, die den Abdal Malek Ben Gemaleddin zum Verfasser hat.

Tashil alsalebi: Zusätze zu den astronomischen Tafeln des Ulug Beg, mit Erklärungen, ohne Namen des Verfassers.

Tashil alcassed lezaur almessaged: ist der Titel eines Buchs, das den Achmed Al Omad Al Afcahesbi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 807 gestorben ist. Es ist eine Abhandlung über die Besuchung der Tempel oder Moscheen.

Tashil almenafe: ein philosophisches und medicinisches Buch, verfaßt von Ibrahim Al Azrak.

III, 448 **Tashil** almicat fi elm alaucat: ein türkisches Buch, das von Uhren und den mancherlei Arten, die Zeit zu messen, handelt. Es ist von Mostafa Ben Ali verfaßt worden, der den Titel eines Mauakket beldschame Al Selimi, das ist, eines Bedienten, der die Stunden in der Moschee des Sultan Selim zu Constantinopel bemerket, anniñt.

Tashil alnasr v tagil aldhafr: ein Buch, in welchem Vorschriften ertheilt werden, wie man sich den göttlichen Beistand erwerben und den Sieg erleichtern kann. Es ist dies ein Andachtsbuch und moralisches Werk des Ali Ben Mohammed Al Maurdi.

Tashil alsebil fi fehem mani altanzil: ist ein Commentar über den Coran, verfaßt von Abul Hassan Al Bekri, oder Al Bakeri.

Tashil alucuf ala gauamedh ahkam alucuf: ist der Titel eines Buchs des Zeineddin Abdalrauf Al Manui, der im Jahr der Hedschr. 999 verstorben ist. Es handelt von den Gesetzen der Muselmanen in Betreff der Fundationen und frommen Legate.

Tashil fil thebb, ein türkisches Buch über die Medicin, verfaßt von Hadsch Pascha Al Aidini, und in drei Theile abgetheilt, von welchen der erste von dem theoretischen sowol, als practischen Theile der Medicin, der zweite von Nahrungsmitteln, Getränken und Heilmitteln, und der dritte von Ursachen und Zeichen der Krankheiten handelt.

Tasliat alhazin fi maut albenin: Trostgründe über das Absterben der Kinder. Es ist dies ein Werk des Schehabeddin Achmed Ben Jahia, Ben Hagelah, der im Jahr der Hedschr. 776 verstorben ist.

Tasrif fil tassauf: Abhandlung von dem Leben und den Uebungen der Sofis, verfaßt von Alaeddin Ismail Ebn AlComn, der im Jahr der Hedschr. 727 verstorben ist.

Tasrif: Beugung und Conjugation der Verborum. Es giebt mehrere Werke über die arabische Grammatik, welche diesen Namen führen, Dergleichen sind: Tasrif Ben Malek, Tasrif AlZendschani, Tasrif AlSeid AlScherif, in persischer Sprache erklärt, Tasrif AlMazeni, u. d. m. Man hat auch unter dem nemlichen Namen eine arabische Grammatik, deren Verfasser Ebn AlHaglb ist, und worüber Dschardardi einen Commentar geschrieben hat. Er ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 1087.

Tassafin. Siehe den Artikel Tessefin.

Tassaiat: Es sind der Schriftsteller mehrere, die ihren Werken diesen Titel gegeben haben, unter andern der Cadhi Azzeddin Abdalaziz Radhieddin Ibrahim Ben Mohammed Al-Tabari, der im Jahr der Hedschr. 722 verstorben ist, und Ebn Arafah. Es sind dies Versuche oder Ausarbeitungen über mehrere verschiedene Materien.

Tassalli ara alraziah v tadschalli berdha albari tagala: Sammlung von Trostgründen bei widrigen Zufällen, die uns im Leben begegnen, und von der Ergebung in den Willen Gottes. Es ist dies ein Werk des Mohammed Ben Abdalhakk, Ben Soliman AlTelmessani.

Tassalli v Tassabur alama cadhaho Allah men ahkam ahel altadschabbur v altekebbur: Tröstung und Ermahnung zur Geduld in Ansehung dessen, was Gott uns von der Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit der Regenten zu erdulden verordnet hat. Dies Buch hat den Abu Hassan AlSchadheli AlMaleki zum Verfasser. III, 449

Tassauf: Uebungen der Andacht, oder des geistlichen Lebens. Die Mohammedaner nennen Elm AlTassauf die Wissenschaft, welche den Menschen aus dem beim menschlichen Zustande zu dem Stande der Glückseligkeit sich zu erheben lehrt, wo er von Stufe zu Stufe, so viel seiner Natur möglich ist, bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit aufsteigt.

Von dieser Wissenschaft oder Kunst haben diejenigen, die sich mit derselben beschäftigen, den Namen Sofis erhalten, und wie man sagt, ist Abu Haschem Al-Sofi, der im Jahr der Hedschr. 150 gestorben ist, der erste gewesen, der ihn angenommen hat. Siehe den Artikel Sofi.

Die Muhulmanen haben eine sehr große Anzahl von Büchern über diese Materie; allein da sie insgesammt verschiedene Titel ha-

ben, so wird man sie gröſtentheils jedes an seinem eignen Orte in diesem Werke finden.

Tassarif. Dieses Wort, das die Conjugation der Verborum bedeutet, dient als Titel von mehreren Werken über die arabische Grammatik.

Tassarif aldeher fi taarif alzekher: Ein Buch, das von den Revolutionen der Welt handelt, und von Tadscheddin Ali AlMussali, der unter dem Namen Ebn Aldoraihem bekandter, und im Jahr der Hedschr. 762 gestorben ist, verfertigt worden.

Tassarruf belesm alaadham: Anwendung und Gebrauch des Namens Gottes. Die Musulmanen sagen, es sey dies eine Wissenschaft, die einen Theil des Taffir, das heißt, der Commentare über den Coran, ausmache, und eigentlich seyen es nur die Patriarchen, Propheten und Heilige, die dieser Wissenschaft gewachsen seyen. Inzwischen sehe man den Artikel Esma Allah, Namen Gottes.

Tassirat alkauakeb: ist der Titel eines astronomischen Buchs, welches von Planeten handelt, und den AlKendi zum Verfasser hat.

Tasthih alcorrah: eine Abhandlung von der Quadratur des Cirkels. Es haben mehrere Schriftsteller davon geschrieben, als da sind Ptolemäus, AlFargani, AlBiruni, u. a. m.

Tatar und Tatarkhan, ist der Name eines Sohns des Jlingeh Khan, fünften Königs von Türkestan, aus der Nachkommenschaft des Türk, eines Sohns Japhet. Er kam mit seinem Zwillingsbruder, Mogul oder Mogol, zur Welt, und diese beiden Brüder stifteten zwei groſse und berühmte Reiche im Oriente, die sich in der Folge der Zeit in eins vereinigt haben. Von diesen beiden Brüdern ist also die Entstehung der Namen von Tataren und Mogolen herzuleiten. Wir haben schon anderwärts von Mogolen geredet, und was die Tataren anbetrifft, so wollen wir hier ihre ganze Dynastie, so wie sie uns Mirkhond mitgetheilt hat, erzählen.

Der erste ist Tatarkhan, ein Sohn des Jlingehkhan.

Der zweite Bukah khan, ein Sohn des Tatar khan.

Der dritte Bilingeh khan.

Der vierte Jssali khan.

Der fünfte Akhsur khan.

Der sechste Ordu khan.

Der siebente Sunidsch oder Sididsch khan.

Diese sieben tatarischen Fürsten machen mit Jlingeh khan, dem Oberhaupte ihres Stammes, eine Dynastie von acht groſsen Königen aus, deren Andenken man blos in Türkestan erhalten hat. Denn nach dem Tode des Sunig trennten die einheimischen und auswärtigen Kriege, welche dazwischen kamen, diese Nation der Tataren so sehr, daß ihr groſses Reich gänzlich zerstört wur-

III. 450

de,

de, obgleich die tatarischen Nationen immer von andern türkischen Nationen des Orients abgesondert blieben.

Man muß hierbei bemerken, daß diejenigen Völker, die wir Mogolen und Tataren nennen, von den orientalischen Schriftstellern insgesammt unter dem Namen Atrak, das heißt, Türken, begriffen werden: denn das Wort Atrak ist der arabische Pluralis von dem Worte Türk.

Heut zu Tage giebt man bei den Türken den Namen Tatar Khan dem Sultan, der das Oberhaupt von den kleinen Tataren in der Crim ist, und man nennt ihre Dynastie oder Herrschaft Tatar Khaniah, in welcher die Sultane von der Familie des Gherai, den wir gewöhnlich Gerey nennen, eben so berühmt ist, wie die Familie des Othman bei den Türken. Was die kleinen Tataren anbetrifft, so muß man von denselben die Artikel Cafah, Gherai Khan, und Babaluschi, welches ihr Mufti ist, vergleichen.

Tatargiu und **Tatargiuk Khan**: ist der Name eines Fürsten von den kleinen Tataren, das heißt, von demjenigen Volke, das jenseit des schwarzen Meeres und nach dem caspischen Meere hin wohnt, und mit dem Seldschucidischen Sultane Aladin Krieg geführt hat. Das war der Krieg, der den Aladin nöthigte, dem Orthogrul, einem Vater des Othman und Stifter der ottomannischen Monarchie, die Aufsicht über diejenigen Provinzen von Natolien, die den Einfällen dieses Tataren am meisten ausgesetzt waren, anzuvertrauen.

Tatarkhan. Man hat ein Buch in mehreren Bänden über die Fetaui oder juristischen Decisionen der Musulmanen, das diesen Namen deswegen führt, weil der Verfasser desselben, Abu Ben Ola Al Hanefi, es einem tatarischen Sultane dedicirt hat, den er nicht nennt, und dem er blos den Titel Tatar Khan beilegt. Dieses Buch hat von seinem eignen Verfasser einen Commentar erhalten, der unter dem Titel Zad almossaferin, Wegzehrung der Reisenden, ans Licht getreten ist. Aber dieses ganze große Werk ist endlich in einen einzigen Band von Ibrahim Ben Mohammed Al Halabi zusammengepreßt worden.

Tathlith: So nennen die Musulmanen die Dreieinigkeit der Christen, die sie nicht verstehen; denn sie glauben, wir behaupteten drei verschiedene Substanzen in der Gottheit.

Eben dieses Wort ist auch bei ihnen der Titel eines Buchs, welches über die Worte geschrieben ist, die mit allen drei arabischen Vocalen, oder mit den drei verschiedenen Casus in einigen Texten oder Stellen des Corans zu lesen sind. Dieses Werk ist von Ebn Malek verfaßt worden, und ist in der königlichen Bibliothek

zu Paris unter Nr. 1051. anzutreffen. Siehe den Artikel Tohfat alacran.

Tebet, Tobat, Tobut, und Tonbut: ist der Name eines Landes, auf dessen Ostseite China, nach Süden zu Indien, nach Westen und Norden aber die türkischen Länder, welche die Namen Kezelgeh und Tagazgaz oder Tamgaz führen, liegen.

Dieses Land Thebet hat, dem Berichte des Ebn Alklardi zufolge, einen besondern König, von welchem versichert wird, daß er aus dem Geblüte der alten Könige von Jemen, oder dem glücklichen Arabien, die den Titel Tobai geführt haben, sey, und der nemliche Schriftsteller sagt auch, aus eben diesem Tebet werde der beßte Moschus vom ganzen Morgenlande, den man im Arabischen, Persischen und Türkischen Misk Tobuti, oder Tonbuti, und manchmal Misk Tobat, dem Verfasser des Mircat zufolge, zu nennen pflegt, gebracht. Siehe den Artikel Hajathelah.

Tebian. Dieses Wort, das im Arabischen Aufklärung und Unterscheidung bedeutet, ist der Titel von mehreren Werken. Hier wollen wir einige derselben beibringen.

III, 451 **Tebian** aajan alkhalaf fi bejan iman alsalaf: Von dem Unterschiede, der sich zwischen dem Glauben oder der Religion der Alten und der Neuern befindet. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Mansur Ben Hassan, Ben Ali AlCaderi, zum Verfasser hat.

Tebian fi adab giemlat Alcoran: Erklärung desjenigen, was den Coran überhaupt betrifft. Dies ist der Titel eines Werks, das von Jahia Ben Scharaf AlNauani, der im Jahr der Hedschr. 676 gestorben, ist verfaßt worden.

Tebian fil bejan: ein in drei Theile abgetheiltes rhetorisches Werk. Diese Theile sind Mani, die Erfindung; Bejan, die Erweiterung; und Bedi, die Figuren. Der Verfasser heißt Scharafeddin Hussain Ben Mohammed AlThaibi, der im Jahr der Hedschrah 741 verstorben ist. Dies Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1130.

Tebian fi elm albejan: gleichfalls ein rhetorisches Werk, verfaßt von Ebn AlZamalcani, der im Jahr der Hedschr. 651 gestorben ist.

Tebian fil Coran: Erklärung des Corans. Es giebt deren mehrere, und zwar über die Arab, das heißt, über die Vocale, und über die Punctation desselben; fi acsam, über seine Theile; fil messail, über seine Fragen; fi meschabah, über seine Vergleichungen und Gleichnisse; fi schobhat, über seine Zweifel und Schwierigkeiten; fil tafsir, über seine Commentare, u. s. w.

Der

Der Verfasser, der über die Zweifel im Coran geschrieben hat, heißt Ebn Gemaat.

Tebian fi ahual alboldan: ein geographisches Buch, verfaßt von Achmed Ben Abi Abdallah.

Tebian fi akhbar Bagdad: Geschichte der Stadt Bagdet, verfaßt von Achmed Ben Khaled AlBarki.

Tebian. Ketab AlTebian: ein astronomisches Buch, verfaßt von Abdallah Mohammed Ben Abdallah Ben Amru.

Tebr und Tibr. Belad AlTebr: das Land des Goldstaubs. Edrissi bezeichnet in dem Lande der Sudan oder Negern die Lage dieses Landes, um Vancarah herum, einer Stadt und Provinz, die viel östlicher liegt, als Ganah.

Eben dieser Schriftsteller schreibt, die Einwohner von Tocrur, die die äußersten Enden von Africa nach Westen hin inne haben, trieben auch ein starkes Gewerbe mit Goldstaub, welchen die Landeseinwohner für so vegetabilisch halten, wie er es in den indischen Provinzen, die an Persien gränzen, ist. Siehe den Artikel Mahmud Ben Sebektegin.

Tebriz. Siehe den Artikel Tabriz.

Tefassir. Dieses arabische Wort ist die vielfache Zahl von Taffir, welches eine Erklärung oder einen Commentar, insonderheit vom Coran, bedeutet.

Auch ist dies der Titel des zweiten Theils von demjenigen Werke, das Madschmu AlRaschidiah betitelt ist, und in welchem insbesondere von Commentaren und Commentatoren des Corans gehandelt wird. Siehe den Artikel Taffir und den Artikel Madschmu AlRaschidiah.

Teflis, Tiflis, Teflissi. III. 452 Siehe den Artikel Taflis.

Teffir. Siehe den Artikel Taffir.

Teimi. Siehe den Artikel Taimi.

Tekuim und Tekuin. Siehe die Artikel Takuim und Takuin.

Tekrit. Siehe den Artikel Tacrit.

Telmessan: ist der Name einer Stadt in Mauritanien, die wir im gemeinen Leben Tremisen nennen. Sie ist die Hauptstadt einer Provinz, die vormals den Titel eines Königreichs geführt hat, und darauf immer entweder von dem Königreiche Fez, oder von dem Königreiche Alger abhängig gewesen ist. Siehe den Artikel Magreb. Dieses Land hat mehrere Gelehrten gezeugt, unter welchen folgende die vornehmsten sind.

Telmessani: ein aus der Stadt Telmessan gebürtiger Mann. Assifeddin Soliman Ben Ali, der im Jahr der Hedschr. 690 gestorben ist, führt den Beinamen Telmessani. Er ist der Verfasser eines Scharh oder Commentars über die Cassidah, ein Gedicht des Ebn Faredh, betitelt Taijah.

Telmessani, ein Beiname des Schamseddin Mohammed Ben Achmed Ebn Al Meruzi *), der im Jahr der Hedschr. 781 verstorben ist. Er ist Verfasser eines Buchs, betitelt: Aschraf aldhoraf lelmalek Al Aschraf. Dieses Werk ist einem Könige von Egypten dedicirt, und der Verfasser desselben sucht darin zu beweisen, daß Egypten der beßte Theil von der ganzen bewohnten Erde sey. Man sehe auch den Artikel Marzuk.

Temir und Temür. Siehe Timur.

Temir Capi. Siehe Demir Capi.

Tenbih. Siehe den Artikel Tanbih.

Tenbul. Dieses Wort ist ursprünglich persisch. Aber die Araber bedienen sich desselben auch zur Bezeichnung desjenigen Blatts, das mit ungelöschtem Kalk und Nüssen präparirt, und Fanfel genannt wird, was die Indianer gewöhnlich Betre und unsre Reisebeschreiber Betel nennen. Dieses Material ist aus den neuen Nachrichten, die wir von Indien haben, genugsam bekandt.

Der persische Erdbeschreiber bemerkt, der Baum, der das Blatt des Betre trage, wachse in dem Gebiete von Dhafar, einer Stadt in Jemen, oder dem glücklichen Arabien, und man nenne ihn im arabischen Schedschar oder Schedscharat Al Tenbul.

Tencü. Die Araber schreiben, dies sey der Name, den die Chineser ihrem Monarchen geben. Es ist auch wahr, daß diese Chineser ihn noch heut zu Tage Tiencü, das heißt, Sohn des Himmels, und Hoangri nennen, welches Wort gelb oder erdfarbigt heißt, um ihn von Xangti zu unterscheiden, welches den Beherrscher des Himmels oder den Himmel selbst bedeutet. Denn die Chineser haben keinen andern Namen, um den Namen Gottes auszudrücken, als das Wort Himmel.

Terakemah. Siehe den Artikel Türkman.

Tergemah oder Tergimeh. Siehe den Artikel Targemah.

Te-

*) [Anstatt Meruzi muß Marzuki oder Marzuk gelesen werden. Siehe diesen Artikel Band II. S. 571. und in dem Artikel Mesr, S. 612. R.]

Teriak: der Theriak. Die Araber haben dieses Wort von den Griechen bekommen, und ihre sowol, als die persischen Geschichtschreiber sagen, die Composition des Theriaks sey eine Erfindung des Feridun, eines alten Königs von Persien aus der ersten Dynastie, die Pischdadische genannt.

Eben diese Araber sagen, der vortrefflichste Theriak im ganzen Oriente sey der aus der Provinz Irak oder Bagdet, welches die Hauptstadt davon ist, und man erzählt, der Khalife Motauakkel habe einen so vortrefflichen Theriak gehabt, daß er expreß Leute von Vipern habe stechen lassen, um sie auf der Stelle zu heilen, und dieser Theriak von Bagdet wird für so kräftig gegen den Biß aller giftigen Thiere gehalten, daß man in Persien ein Sprüchwort hat, nach welchem man, wenn man sagen will, ein Heilmittel oder eine Hülfe komme zu spät, sagt: das heißt, Theriak aus Irak kommen lassen.

Da dieses Wort Teriak bei den Orientalern nicht blos die besondere Composition, der wir diesen Namen beilegen, sondern auch überhaupt ein jedes Gegengift bedeutet, so giebt es einige Bücher, welche diesen Titel haben.

Teriak alfikr: Gegengift des Geistes. Dies ist ein Werk, das den AbulFaradsch Codamah, Ben Dschafar AlKateb zum Verfasser hat.

Teriak almohebbin: Gegengift der Liebenden: ist der Titel eines Buchs, das von Hafedh Allassethi, der aus der Stadt Vasseth am Tiger gebürtig war, ist verfertigt worden.

Teriak leahel alestehkak: Gegengift für diejenigen, die die Wahrheit suchen. Dies ist der Titel eines persischen Buchs, das den Dschami zum Verfasser hat, und in welchem sich vierzig Hadith oder Erzählungen befinden, denen der Dichter allemal am Ende eine Stanze in persischer Sprache beigefügt hat.

Termed: Siehe den Artikel Tarmad.

Tessefin oder Tassefin. Siehe den Artikel Jussuf Ben Baschtekin. Hier wollen wir nur noch bemerken, daß dieser Name Tessefin oder Tassafin in den orientalischen Handschriften dergestalt verdorben ist, daß man ihn gar oft in einerlei Exemplaren an verschiedenen Stellen Baschkehin, Taschkehin und Naschkehin geschrieben findet.

Tessefin Ben Ali, Ben Jussuf, Ben Tessefin, succedirte seinem Vater in dem großen Reiche der AlMoraviden, das die Araber Molathemiah und Morabethah nennen, sowol diesseit, als jenseit des Meeres, das heißt, in Spanien und in Africa. Allein

lein da er ein Fürſt von gar weniger Tapferkeit war, ſo wurde er des größten Theils ſeiner Staaten im Jahr der Hedſchr. 539 von Abdalmumen, dem Oberhaupte und Stifter der Dynaſtie der Almohaden, beraubt.

Tetemmah: Vervollkommnung, Supplement.

Tetemmat alherz men alaimat alkenz: Iſt der Titel einer Caſſidah, oder eines Gedichts, das den Mohammed Caſſem Ebn AlSchaitebi, der im Jahr der Hedſchr. 590 geſtorben iſt, zum Verfaſſer hat. Dies iſt ein Gedicht, welches von der Poetik handelt.

III, 454 Mohammed AlOmari hat zur Nachahmung deſſelben etwas ähnliches verfertigt, das betitelt iſt: Caſſidat alnadhirat fi bahr valcafiat.

Tetemmat alfetaui: Supplement von juriſtiſchen Deciſionen, nach dem muſulmaniſchen Geſetze. Dies iſt ein Werk des Berhaneddin Mahmud Ben Mohammed, der auch Verfaſſer eines Buchs unter dem Titel AlMohiah iſt.

Tetemmat jetimat aldeher: Supplement zu dem Werke, betitelt: Jetimat aldeher. Siehe dieſen Artikel.

Tetemmat maarefat Alsahabah: Supplement zu der Geſchichte und zu den Lebensbeſchreibungen der Geſellen Mohammeds.

Tevarikh. Siehe den Artikel Tauarikh.

Teveſſül. Siehe den Artikel Tauaſſül.

Teveſſüm: Siehe den Artikel Tauaſſüm.

Teveſſüth. Siehe den Artikel Tauaſſüth.

Tevriet. Siehe den Artikel Tauriät.

Tezkereh: Siehe den Artikel Tadhkerah.

Thabacat: ein arabiſches Wort, das eigentlich eine Sache bedeutet, die auf eine andere ähnliche Sache folgt; eine Ordnung, Claſſe. In dieſer letztern Bedeutung wird es als allgemeiner und beſonderer Titel von mehreren Büchern gebraucht, die von berühmten Perſonen handeln, ihre Profeſſion mag im übrigen geweſen ſeyn, von welcher Art ſie will; und dies ſowol in alphabetiſcher Ordnung, als nach der Ordnung der Zeit, oder nach der Ordnung der Profeſſionen, wie ſolches aus folgenden Artikeln zu erſehen iſt.

Thabacat AlAttheba: Lebensbeſchreibungen oder Geſchichte berühmter und merkwürdiger Aerzte. Muaffek Ben Achmed

med Ben Cassem Ben Abi Ossaibeah, der im Jahr der Hedschr. 668 verstorben ist, hat über diese Materie geschrieben. Und so auch Ebn Gelgel. Man sehe auch den Artikel Ojun alanba.

Thabacat alaulia: Lebensbeschreibungen der Heiligen. Es haben sich mehrere muſulmanische Schriftsteller damit abgegeben, die Leben der Heiligen aus ihrer Religion zu sammlen, und AlAnsari ist der erste gewesen, der sich mit dieser Arbeit beschäfftigt hat. Seradscheddin AlMollakken AlSojuthi, AlThaalebi, Jafei, und mehrere andere sind ihm gefolgt, und haben den größten Theil ihrer Werke unter andern Titeln ans Licht gestellt, die an ihrem Orte beigebracht sind.

Thabacat AlCobra: Lebensbeschreibungen großer Männer: ist der Titel eines Verzeichnisses, das besonders von Personen handelt, durch welche die mohammedanischen Traditionen von einem auf den andern sind überliefert worden. Es ist ohne Namen des Verfassers, und befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 677.

Man hat noch ein anderes Werk von Tadscheddin AlSobki, unter eben diesem Titel, in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 850.

III, 455 Thabacat AlCobra AlFokaha: ist der Titel eines Verzeichnisses, oder einer Geschichte der muſulmanischen Rechtsgelehrten, bis zum Jahr der Hedschr. 729, ohne Namen des Verfassers. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris.

Thabacat AlCorra: ist der Titel eines Werks, das von denjenigen handelt, die in der Art, den Coran zu lesen und zu recitiren, sich hervorgethan, und sich mit dem Unterrichte in demselben abgegeben haben. Dhehebi, der der Verfasser desselben ist, hat darin eine Sammlung von allen diesen Gelehrten nach Jahrhunderten, von dem Khalifen Othman an, bis zum Jahre 630 gemacht. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich.

Abu Amru Othman, der im Jahr der Hedschr. 444 verstorben ist, hatte vorher schon über diesen Gegenstand geschrieben, so wie viele andere, die gleichfalls unter mancherlei Titeln darüber geschrieben haben.

Thabacat AlFokaha: Geschichte der Rechtsgelehrten nach Classen, ist ein Titel von mehreren Werken, die Lebensbeschreibungen und Lobreden auf Rechtslehrer des Muſulmanismus enthalten. Abu Ischak Ibrahim Ben Ali AlSchirazi, der im Jahr der Hedschr. 416 gestorben ist, ist einer derselben. Mohammed Ben Abdalmalek AlHamadani, der im Jahr 521 eben dieser Hedschr. verstorben ist, ist, so

wie Dschordschani, gleichfalls ein hieher gehöriger Schriftsteller.

Thabacat AlFokaha v AlMohadethin: Geschichte der Rechtsgelehrten und Traditionslehrer. Dies ist der Titel eines Werks in vier Bänden, das eine große Anzahl von dieser Art muſulmanischer Lehrer enthält, und von Haithem Ben Adi ist geschrieben worden.

Thabacat Fokaha AlJemen v russa alzemen: Geschichte der Rechtsgelehrten von Jemen oder dem glücklichen Arabien. Dies ist der Titel eines Buchs des Abu Samas AlDschadi AlJemeni, der aus Jemen gebürtig war, oder herstammte, und im Jahr der Hedschr. 510 verstorben ist.

Thabacat AlHadith: ist der Titel einer Sammlung von muſulmanischen Traditionen, nach der Ordnung des Alphabets. Der Verfasser davon ist Abdallah Ben Abdalrahman, Ben Dschoza AlAndaluſſi, AlBalenſi, AlKelabadi, der aus der Stadt Valencia in Spanien gebürtig war oder herstammte. Dieſe Sammlung befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Paris.

Thabacat AlHanbaliah: Geschichte der Hanbalitischen Lehrer, das heißt, ans der Secte Hanbals, welche eine von den vier orthodoxen Secten des Muſulmaniſmus iſt. Dies iſt der Titel eines historischen Werks, das Lebensbeschreibungen und Lobreden auf dieſe Lehrer nach der Ordnung des Alphabets enthält. Es hat den Abu Hoſſain AlHanbali zum Verfaſſer, der im Jahr der Hedschr. 512 verſtorben iſt.

Zeineddin, der unter dem Namen Ebn Nakib bekandter und im Jahr der Hedschr. 755 verſtorben iſt, hat einen Dhil, oder einen Anhang zu dieſem Werke gemacht. Ihm iſt Zein eddin Ebn Regeb nachgefolgt, der dieſen Anhang bis ins Jahr 850 eben dieſer Hedschrah fortgeſetzt hat, ſo wie auch Takieddin Ben Maſlah.

Thabacat AlHaneſiah. Geſchichte der Haneſitiſchen Gelehrten, oder der Secte des Abu Hanifah, welche eine von den vier orthodoxen Secten iſt, die von den Muſulmanen dafür erkannt und angenommen ſind. Sie iſt III, zu allererſt behandelt worden von 456
Abdalcader, unter dem beſondern Titel: Dſchauaher almadhiah fi Thabacat AlHaneſiah, und dieſer hat bei ſeiner Arbeit den Cothbeddin Abdalkerim AlHalabi zu ſeinem Beiſtande gehabt.

Diejenigen, welche nach ihm dieſe Materie bearbeitet haben, ſind AbulOla AlBokhari, Abu Hoſſain AlSobki, Abu Hoſſain Abi AlMardini, nebſt mehreren andern.

Thabacat AlHofadh, iſt der Titel einer Geſchichte, die Lebens-

ensbeschreibungen oder Lobre-
n auf die berühmtesten Musul-
nen, die den ganzen Coran
swendig gekonnt haben, ent-
lt. Sie hat den Abu Abdal-
h Schamseddin AlDhahabi
im Verfasser, der sie aus sei-
er großen Geschichte ausgezo-
en hat, um daraus ein beson-
eres Werk zu machen.

Diejenigen, die nach ihm eben
iesen Gegenstand behandelt ha-
en, sind Ben AlThabbag, Ben
AlMafdhal, in zween Bänden,
Ben Hadschar AlAskalani, der
im Jahr der Hedschr. 853 verstor-
ben ist, Sojuthi, und diejenigen,
welche Zusätze zu dem Werke des
letztern gemacht haben, unter
andern Takieddin, AlFahad, Al-
Mekki.

Dhahabi ist im Jahr der
Hedschr. 748 verstorben.

Thabacat AlHokama: Le-
bensbeschreibungen, oder Ge-
schichte der Philosophen. Der
ganze Titel dieses Werks ist:
Suan alhekmat fi Thabacat al-
hokama. Suan alhekmat bedeu-
tet einen Behälter der Weisheit.
Der Verfasser dieses Werks ist
AbulCassem Saad Ben Achmed
AlKorthobi, der aus Cordova
in Spanien gebürtig war oder
herstammte. Der Imam Mo-
hammed, mit dem Beinamen
Bimani, hat über eben diesen
Gegenstand geschrieben.

Thabacat AlHokama v
aschab alnodschum v allatthaba:
ist der Titel einer Geschichte der
Philosophen, Astronomen und
Aerzte, welche den Vesir Ali
Ben Jussuf AlKosthi zum Ver-
fasser hat. Abu Hamzah, und
Abdallah Ben Saad haben jeder
einen Auszug daraus verfertigt.

Thabacat AlKhauas: Clas-
sen von Personen von Stande:
ist der Titel eines Werks, das Le-
bensbeschreibungen der Scheikhs
von Jemen oder vom glücklichen
Arabien enthält, und den Zein-
eddin AlZobeidi zum Verfasser
hat, der im Jahr der Hedschr.
853 verstorben ist.

Thabacat AlKhathathin, ist
der Titel eines Werks, in wel-
chem der Verfasser desselben, So-
juthi, von denjenigen handelt,
die im Arabischschreiben vorzüg-
lich geschickt gewesen sind.

Thabacat AlMalekiah: ist
der Titel eines Buchs, das von
den berühmtesten Lehrern von
der Secte des Imam Malek han-
delt, die eine von den vier See-
cten ist, welche die Mohammie-
daner für Orthodoxe erkennen.
Der Verfasser desselben ist Ebn
Ferhun, der es eigentlich betitelt
hat: Dibadsch almodhehheb. Ca-
rali hat Zusätze dazu gemacht un-
ter dem Titel: Tanschih aldi-
badsch.

Thabacat almemalek v de-
redschat almessalek: die Provin-
zen, nach Classen und nach We-
gen eingetheilt. Dieser Titel
scheint ein geographisches Werk

zu versprechen. Aber es ist nichts andres, als eine Geschichte des großen ottomannischen Kaisers Soliman, von dem Anfange seiner Regierung an, bis zum Ausbruche der Rebellion seines Sohnes Bajazet. Sie hat den Mostafa Gelal AlTaufiki zum Verfasser, der in seiner Vorrede zu diesem Werke anmerkt, daß er es in dreißig Thabacat oder Classen und in dreihundert und sechzig Deredschat oder Grade abgetheilt habe. Er hat auch noch ein anderes hiervon verschiedenes Werk geschrieben, das blos von der Erdbeschreibung handelt.

III. **Thabacat AlMoabberin:** Lebensbeschreibungen oder Geschichten der Erklärer der Träume. Das Buch, das diesen Titel führt, hat zum Verfasser den Hassan Ben Hossain AlKhalal, der in demselben eine sehr zahlreiche Sammlung von denjenigen geliefert hat, die sich in dem Geschäffte, die Träume auszulegen, am meisten ausgezeichnet haben; denn es steigt solche bis auf siebenkausend. Er hat sie unter fünf Abschnitte gebracht, die die Eintheilung seines Werks ausmachen. 457

Thabacat AlMofasserin: ist der Titel eines Werks, das von den Commentatoren des Corans handelt, und welches Sojuthi angefangen hat. Sanallah Kurat AlKenani, der im Jahr der Hedschr. 980 verstorben ist, hat auch umständlicher eben diesen Gegenstand abgehandelt.

Thabacat almodschtahedin fil medheb: ist der Titel eines Buchs, in welchem Achmed Ben Soliman Ben Kemal Pascha, der der Verfasser desselben ist, von berühmten Männern aus der Secte des Abu Hanifah handelt. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschrah 940 gestorben.

Thabacat AlMohaddethin: Geschichte der Traditionslehrer des Muhulmanismus nach Classen. Seradscheddin Omar Ben Ali, Ben AlMolakken, hat sie geschrieben, und zwar von der Zeit der Sahabah oder Gesellen Mohammeds an, bis auf seine Zeit, das heißt, bis an das Ende des achten Jahrhunderts der Hedschrah; denn er ist im Jahr 804 gestorben.

Eben diese Geschichte ist auch von AbulCassem AlAndalussi beschrieben worden.

Thabacat AlMotakellemin: Lebensbeschreibungen oder Geschichte der scholastischen Lehrer von mohammedanischer Religion. Abubekr Mohammed Ben Faurak, der im Jahr der Hedschr. 406 verstorben ist, hat ein Werk unter diesem Titel verfertigt. Der Cadhi Ajadh Ben Mussa hat über eben diesen Gegenstand unter dem Titel Tartib almedarek, und Marzabani unter dem Titel Akhbar AlMotakellemin geschrieben.

Thabacat AlMotazalah: Geschichte der Motazalen: Man hat

hat ein Buch unter dieſem Titel, in welchem die Geſchichte dieſer Secturer abgehandelt wird. Es wird dem Cadhi Abdalſchabbar beigelegt.

Thabacat AlNaſſeri: iſt der Titel einer Geſchichte, in welcher das Leben des Naſſer eddin Mahmudſchah, eines Königs von Delli in Indien und großen Eroberers, beſchrieben wird. Dieſes Buch iſt in perſiſcher Sprache geſchrieben, und von Menhadſch Ben Seradſch AlDſchordſchani, der im Jahr der Hedſchr. 1000 geſtorben iſt, verfertigt worden. Siehe den Artikel Delli.

Thabacat AlNohat. Es haben unter dieſem Titel mehrere Schriftſteller das Leben oder Elogia von arabiſchen Grammatikern geſchrieben; insbeſondere Mohammed Ben Jezid AlNahui, der im Jahr der Hedſchr. 286 verſtorben iſt, und der ſich blos auf Nachrichten von den Grammatikern aus Baſſorah eingeſchränkt hat. Abu Said Hoſſain Ben Abdallah, Ben Schafi, der im Jahr 268 eben dieſer Hedſchrah verſtorben iſt, hat dieſen Gegenſtand mehr im Allgemeinen behandelt, ſo wie auch Bubekr Hoſſain AlZobeidi, der im Jahr der Hedſchr. 379 verſtorben iſt.

Thabacat AlNoſſak: Geſchichte der Muſulmanen, die in der Religion vorzüglich eifrig geweſen ſind. Man hat ein Buch unter dieſem Titel, das den Abu Said zum Verfaſſer hat, der unter dem Beinamen des Ebn AlArabi bekandter iſt.

Thabacat AlOdaba: Geſchichte ſolcher Männer, die durch die ſchönen Wiſſenſchaften und durch ihre Gelehrſamkeit berühmt geworden ſind. Kemaleddin AbulBarakat AlAnbari, der im Jahr der Hedſchr. 577 geſtorben iſt, iſt der Verfaſſer eines Werks, das er über dieſen Gegenſtand verfertigt hat, in welchem er älterer ſowol, als neuerer Gelehrten Erwähnung thut, unter dem beſondern Titel Nozhat albá.

Jakut AlHamun hat auch zwei ähnliche Werke geſchrieben, davon das eine Erſchad albá und das andere Moagem AlOdaba betitelt iſt.

Thabacat AlOlama: Geſchichte der Gelehrten: iſt der Titel eines Werks, das den Ebn Abu Thaubgi Ben Achmed AlHalabi zum Verfaſſer hat, der aus der Stadt Halep gebürtig war oder abſtammte.

Thabacat alolum: die Wiſſenſchaften nach Claſſen: iſt der Titel eines encyclopädiſchen Werks, das den Abulmodhaffer Mohammed Ben Achmed AlAbiurdi, der im Jahr der Hedſchrah 507 verſtorben iſt, zum Verfaſſer hat.

Tha-

Thabacat AlRuat: ist der Titel einiger Werke, in welchen von denjenigen gehandelt wird, die etwas über die muſulmaniſche Religion beigebracht, gelehrt oder geſchrieben haben. Khalifah Ben Khajath hat eins verfertigt, und ſo auch eins Moſlem Ben AlHadſchadſch. Aber das weitläuftigſte iſt wol von Abdallah Mohammed Ben Saad AlZaheri, AlBaſri; denn es beſteht aus funfzehn Bänden, in welchen er die Namen, Thaten und Lobeserhebungen von Mohammeds Geſellen, von ihren Nachfolgern, welche Tabain genannt werden, und von den Khalifen geſammlet hat. Dieſer Schriftſteller iſt im Jahr der Hedſchr. 220 verſtorben.

Thabacat AlSahabah v altabain: Geſchichte der Geſellen Mohammeds, und derjenigen, die auf ſie gefolgt ſind. Dieſe Geſchichte iſt ſehr weitläuftig von Abdallah Mohammed Ben Saad AlZaheri, AlBaſri, abgehandelt worden, wie wir in dem vorhergehenden Artikel bemerkt haben. Von einem andern Verfaſſer aber, der nicht genannt wird, iſt dieſes Werk abgekürzt, und in wenigere Bände gebracht worden.

Mohammed Ben Iſchak AlEsfahani, mit dem Beinamen Ebn oder Ben Mondah, der im Jahr der Hedſchr. 295 geſtorben iſt, hat auch den nemlichen Gegenſtaud behandelt, und ſein Werk iſt von Abu Muſſa AlEsfahani vermehrt worden. Mehrere andere Schriftſteller haben über die nemliche Materie unter verſchiednen Titeln geſchrieben.

Thabacat AlSchafeiah: Geſchichte der Schafeiſchen Lehrer, das heißt, derjenigen, die den Lehrſätzen des Imam Schafei, der das Oberhaupt von einer der vier orthodoxen Secten des Muſulmaniſmus war, gefolgt ſind und ſolche gelehrt haben. Der erſte, der ihr Leben und Lobreden auf ſie geſchrieben hat, iſt Abu Hafs Omar Ben Ali AlMathui, mit dem Beinameu AlMohaddeth, AlAdib, das heißt, der Lehrer der Traditionen, der durch die ſchönen Wiſſenſchaften berühmte Mann.

AbulThajeb Sahal Ben Mohammed, Ben Soliman AlSaaluki, hat in der Folge über eben dieſen Gegenſtand geſchrieben, unter dem Titel AlMadhab fi dhekr Schojuk almadhab. Er iſt im Jahr der Hedſchr. 387 geſtorben. Abu Amru Ben Al- III.
Salah hat eine Auswahl alles 459
deſſen, was in dieſem Werke am merkwürdigſten war, und Abulthajeb AlThabari einen Auszug daraus gemacht.

Abu Aſſem Mohammed Ben Achmed AlGobari, der im Jahr der Hedſchr. 458 geſtorben iſt, hat auch eine Sammlung von Lebensbeſchreibungen dieſer Lehrer geliefert. Abu Iſchak Ibrahim Ben Ali AlSchirazi, der im Jahr der Hedſchr. 476 verſtorben iſt, iſt auch einer von ihren Geſchichtſchreibern, ſo wie auch AlSobki, der an Taki eddin Ebn Cadhi

Schoh-

Schohbah, AlDemeschki, einen Nachfolger gefunden hat. Das Werk von diesem befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 849.

Firuzabadi, der Verfasser des Camus, Rafei, Ebn Khalekan, und Ebn Schareh AlBokhari, so wie noch mehrere andere, haben auch die Geschichte dieser Lehrer durch ihre Werke erläutert.

Thabacat AlSchoara: ist der Titel einer sehr großen Anzahl von Büchern, die Lebensbeschreibungen arabischer Dichter enthalten, außer denen es aber noch viele andere unter andern Titeln giebt, von welchen an ihrem Orte geredet werden soll. Hier sind die vornehmsten Schriftsteller, welche über diesen Gegenstand geschrieben haben:

Mohammed Ben Habib AlNahui, ist einer der ältesten; denn er ist im Jahr der Hedschr. 245 gestorben.

Abu Mohammed Ben Abdallah, der unter dem Namen Ebn oder Ben Catibah bekandter, und im Jahr der Hedschr. 262 gestorben ist.

Abu Zeid Omar Ben Scheith AlBasri, der in eben dem Jahre gestorben ist.

Mohammed AbdalSalam Ben Dschahami.

AbulAbbas Abdallah Ben AlRotaz AlAbbassi, Fürst aus em Hause der Abbassiden, und Sohn des Khalifen Motaz.

AbulValid Abdallah Ben Mohammed AlAzdi, der unter dem Namen Ebn AlKorthobi bekandter ist, weil er aus der Stadt Cordova in Spanien abstammte, hat insbesondere Lebensbeschreibungen von arabischen Dichtern verfertigt, die in dem Lande Andalus, welches Spanien ist, geblühet haben.

Abu Said Mohammed Ben Hossain Ben Abdalrahim, mit dem Beinamen AlVazir, der im Jahr der Hedschr. 388 verstorben ist.

AlMalek AlMansur Mohammed Ben Omar, Ben Schahanschah, König von der Stadt Hamah in Syrien, aus dem Hause der Ajubiten, der im Jahr der Hedschr. 615 verstorben ist, hat eine sehr weitläuftige Geschichte der arabischen Dichter bis auf seine Zeit geschrieben, welche aus zehn Bänden besteht.

Badreddin Mohammed Ben Ibrahim AlBaschtaki AlKaheri, der im Jahr der Hedschr. 880 verstorben ist, hat eben diese Materie behandelt.

Badreddin Mahmud Ben Achmed AlAini, der im Jahr der Hedschr. 855 verstorben ist, hat auch eine Sammlung von Lebensbeschreibungen eben dieser Dichter verfertigt.

Gemaleddin Abdalrahman, ein Sohn des Abubekr AlSojuthi, der im Jahr der Hedschr. 911 verstorben ist, hat dasselbe gethan.

Abu Mansur AlThaalebi, mit dem Beinamen AlOstad alsabek v AlImam alhadek, das heißt, der Meister, der die übrigen

über-

übertroffen hat, und der Imam, oder subtile Lehrer, hat die Geschichte der Dichter seiner Zeit beschrieben, unter dem Titel Seimat aldheher fi mahassen Schoara alasr.

Thaalebi hat einen Nachahmer gefunden an Abu Hossain Ali Ben Hossain AlBakhrazi, der sein Werk betitelt hat: Dhammiat alcasr v assarat ahel alasr. In demselben hat er gleichfalls die Geschichte der arabischen Dichter seiner Zeit beschrieben.

Diesem letztern ist Abulmaani Saad Ben Ali AlKhathiri nachgefolgt, der seinem Buche den Titel Zeinat aldheher fi lathaif schoara alasr gegeben hat.

III, 460 Abu Hamed Mohammed Alkateb AlEsfahani, der nach Khathiri gekommen ist, hat gleichfalls ein Werk über die Dichter seiner Zeit unter dem Titel Kheridat alcasr v geridat alasr geschrieben.

AbulCassem Ali Ben Dschafar AlSaadi, AlSakali, AlAdib, der unter dem Namen Ebn AlCathaa bekandter ist, hat so, wie die vorhergehenden, die Leben der arabischen Dichter, die zu seiner Zeit gelebt haben, unter dem Titel AlMelh alasnar, das Salz des Jahrhunderts, beschrieben. Er wird deswegen AlSacali genannt, weil er aus Sicilien gebürtig war, oder herstammte, das die Araber Sacaliah nennen. Auch führt er den Beinamen AlAdib, das heißt, der Gelehrte.

Ebn Naschik hat Lebensbeschreibungen der arabischen Dichter von Cairuan, welches die Stadt Cyrenes oder Cyrenaicum nach den alten Erdbeschreibern ist, herausgegeben, unter dem Titel Anmudadsch fi Schoara AlCairuan.

AbulSalt hat auch Lebensbeschreibungen derjenigen Dichter, die in seinen Zeiten gelebt haben, geliefert, unter dem Titel AlHadikat.

Amarah Ben Abi Hossain Ali AlJemeni hat gleichfalls ein Werk von den Dichtern seiner Zeit hinterlassen.

Macrizi ist auch einer von denjenigen, die sich in der Bearbeitung der Geschichte eben dieser arabischen Dichter hervorgethan haben. Sein Werk führt den Titel: Serr alsorur, das Geheimniß, sich auf eine angenehme Weise zu unterhalten.

Ebn Baschrun AlSakali, gebürtig oder herstammend aus Sicilien, hat auch eine Sammlung von Dichtern und Schriftstellern gemacht, die in seinen Zeiten in Prosa geschrieben haben, unter dem Titel: AlMokhtar fil nadham v alnathar leafadhl ahel alasr.

Othman Ben Rabiah AlAndalussi, aus Spanien gebürtig oder herstammend, ist auch ein Geschichtschreiber der Dichter des Landes Andalus oder Spanien. Dieser Schriftsteller ist ohngefehr ums Jahr der Hedschr. 310 gestorben.

Man

Man hat auch einen Commentar, ohne Namen seines Verfassers, welcher eben diesen Gegenstand behandelt, über das Buch des Bakhtazi, Dhammiat alcasr u. s. w. betitelt, von welchem oben ist geredet worden: so wie noch mehrere andere Bücher, deren Verfasser nicht genannt worden, zum Exempel Al Baré, Al Kheridat, Habaia alzaauja, Al Baher, Fahul alschoara, Al Dorar v algotar, Al Hadicat. Man sehe auch den Artikel Jetimat, und diejenigen, die unter dem Artikel Tadhkerat beigebracht werden. Unter diesem Artikel sind besonders die Lebensbeschreibungen der persischen und türkischen Dichter angeführt.

Dieses lange Verzeichniß von Schriftstellern und Werken, die Lebensbeschreibungen von arabischen Dichtern betreffen, verbunden mit denjenigen, die Lebensbeschreibungen von persischen und türkischen Dichtern liefern, kann zu folgenden zwei Bemerkungen Anlaß geben: Erstlich, wie sehr die Dichtkunst von den drei vornehmsten Nationen, die den Musulmanismus ausmachen, ist cultivirt worden; zweitens, die Sorgfalt, die man unter ihnen angewendet hat, der Nachkommenschaft diejenigen bekandt zu machen, die sich in derjenigen Kunst berühmt gemacht haben, welche denjenigen, die sich derselben widmen, einen großen Vorzug vor denen, welche blos in Prosa schreiben, giebt.

Thabacat Al Sofiah: Lebensbeschreibungen oder Geschichte der Sofis oder musulmanischen Religiosen, nach Classen. Dies ist der Titel eines Werks, das den Abu Abdalrahman Mohammed Ben Hossain Al Selemi, Al Nischaburi, der im Jahr der Hedschr. 412 gestorben ist, zum Verfasser hat. Dieser Verfasser hat von denselben eine Sammlung von ohngefehr fünfhundert und funfzig gemacht, die sich bis auf seine Zeit durch besondere Lebensheiligkeit ausgezeichnet, indem sie sich dem Dienste Gottes gänzlich ergeben, und zu der strengsten Beobachtung der mohammedanischen Religion verpflichtet hatten.

Al Hakem, der kurze Zeit nach dem Tode des vorhergehenden Schriftstellers, nemlich im Jahr der Hedschr. 233 ein Werk von den Gesellen des Mohammed geschrieben, hat auch ein anderes über die Geschichte der Sofis verfaßt, das den Titel führt: Al Sonen Al Sofiah. III. 161

Abu Abdalnaccasch Abul Abbas ist gleichfalls ein Geschichtschreiber, so wie auch Achmed Ben Mohammed Al Sui, der im Jahr der Hedschr. 246 verstorben ist, und Mohammed Ben Ali Al Hakim Al Termedi, der im Jahr 355 eben dieser Hedschr. verstorben ist.

Alle diese Schriftsteller sind von Seradsch Omar Ben Ali, Ben Al Molakken Al Schafei, der im Jahr der Hedschr. 804 verstorben ist, nachgeahmt worden.

Auch ſind hierbei folgende Artikel zu vergleichen: Lauamé alafkar, Tadhkerat alaulia, Tafhat alus, Lauamé alanuar, Madſchma alakhbar, und Cauakeb aldorriat.

Thabacat AlThalebin: Geſchichte oder Lebensbeſchreibungen ſolcher Perſonen, die einen beſondern Eifer in der muſulmaniſchen Religion bewieſen haben. Dies iſt der Titel eines Buchs, deſſen Verfaſſer Ben Aſſad Al-Hoſſaini iſt, der im Jahr der Hedſchr. 288 verſtorben iſt.

Thabacat alümem: Geſchichte der Nationen. Dies iſt der Titel eines Werks, das den AbulCaſſem Saed Ben Achmed AlCadhi AlCorthobi, Cadhi, aus der Stadt Cordova gebürtig oder herſtammend, zum Verfaſſer hat. Abulfaradſch hat denſelben ſehr benutzt.

Thabaium. Die Naturaliſten. Iſt der Name der alten Philoſophen aus der zweiten Claſſe. Siehe die Artikel Elahian und Daharian.

Thabarani, ein Beiname des Verfaſſers eines Werks, betitelt: Moagem alkebir v alſaghir. Siehe dieſen Artikel.

Es iſt auch noch ein anderer, der den nemlichen Beinamen führt, und der gleichfalls ein Werk verfertigt hat, unter dem Titel Anail. Man vergleiche auch dieſen Artikel.

Thabareſtan: iſt der Name eines Landes, das auf ſeiner Abendſeite an die Provinzen Dilem und Ghilan, die beide längs des caſpiſchen Meeres hin liegen, und denſelben auch eben ſo, wie Thabareſtan, ihren Namen mitgetheilt haben, gränzt; denn man nennt dieſes Meer im Perſiſchen ohne Unterſchied bald Meer von Dilem, bald Meer von Ghilan, bald Meer von Thabareſtan.

Auf der Oſtſeite von Thabareſtan liegt Dſchordſchan; auf der Nordſeite das caſpiſche Meer; auf der Südſeite ein Theil von Khoraſſan, und ein Theil vom perſiſchen Irak oder von Oberperſien.

Man ſagt, dieſes Land habe ſeinen Namen von dem Worte Teber oder Thabar erhalten, das im Perſiſchen Beil bedeutet, weil diejenigen, die in demſelben reiſen, immer ein Beil in den Händen haben mußten, um ſich in den Gehölzen, von welchen es bedeckt iſt, einen Weg zu machen.

Es wird hier nichts als Reis geſäet, der hier ſehr gut fortkommt, wegen des Waſſers, das mitten in den daſelbſt befindlichen Wäldern in großem Ueberfluſſe anzutreffen iſt. Aber auf der andern Seite machen dieſe Waſſer das Land ungeſund, woraus aber doch nicht die Folge entſteht, daß es etwa nicht ſehr bewohnt wäre, und daran iſt die große Menge von Seide ſchuld, die hier eingeſammlet zu werden pflegt. Die Häuſer ſind hier nicht prächtig: denn

denn der größte Theil derſelben iſt ganz einfach aus Holz oder Rohr erbauet.

Die perſiſchen Geſchichtſchreiber melden, Thahamurath, der dritte König von Perſien aus dem erſten Stamme, ſey der erſte geweſen, der Thabareſtan habe anbauen laſſen. Die Lage deſſelben paßt ſich ſehr zu dem Hyrcanien der Alten.

m. **Thabari:** aus der Provinz
462 Thabareſtan gebürtig oder herſtammend. Es haben mehrere berühmte Männer, und beſonders eine große Anzahl berühmter Lehrer und Schreiber, die aus derſelben herſtammen, dieſen Beinamen geführt. Wir werden in den folgenden Artikeln derjenigen, die am bekandteſten und vorzüglichſten ſind, Erwähnung thun.

Thabari. Abu Dſchafar Mohammed Ben Dſcharir, oder Dſchorair, Ben Jezid, Ben Khaled, AlThabari: iſt der Name des berühmteſten von allen denen, die in Thabareſtan gebohren ſind. Und dies iſt er durch die allgemeine Geſchichte von Schöpfung der Welt an bis auf ſeine Lebzeiten, die er ans Licht geſtellt hat.

Er iſt zu Amol, einer Stadt in Thabareſtan, im Jahr der Hedſchr. 224 gebohren, und nachdem er ohngefehr ſechs und achtzig Jahre gelebt hatte, iſt er zu Bagdet im Jahr 310 eben dieſer Hedſchrah in einem ſo großen Rufe geſtorben, daß er in ſeinem eignen Hauſe iſt begraben worden, das dadurch ſo zu ſagen iſt conſecrirt worden: weil außerdem, daß die Mohammedaner die Begräbnißplätze als unverletzliche Orte betrachten, ſie noch eine ganz beſondere Ehrfurcht gegen die Gräber ihrer Lehrer, die im Geruche der Heiligkeit verſtorben ſind, haben, daher ſie Wallfarthen zu denſelben anſtellen, und Gebete bei denſelben verrichten, um durch ihre Fürbitte von Gott ihre Bedürfniſſe zu erhalten. Einige Schriftſteller haben geſchrieben, er ſey in Egypten geſtorben; aber ſie haben keinen hinlänglichen Beweis davon beigebracht.

Thabari, denn unter dieſem einzigen Namen wird er ſehr oft angeführt, iſt ein Lehrer im Muſulmaniſmus geweſen, der eben ſo große Verdienſte um die Erklärung des Corans, als um die Traditionen, die Jurisprudenz und die Geſchichte gehabt hat.

Er hat auch über alle dieſe Gegenſtände geſchrieben, ſo daß Abu Iſchak AlSchirazi, in ſeinem Buche von den Claſſen der Rechtsgelehrten, ihn in die Reihe der berühmteſten in dieſem Fache ſetzt.

Dasjenige, was von ſeinen Werken am meiſten geſchätzt wird, iſt ſeine Chronik oder Geſchichte, die unter den Titeln Tarikh Dſchafari, und Tarikh peſſer Dſchorair citirt zu werden pflegt. Beſonders ſind die Perſer diejenigen, die es unter dieſem letztern Titel citiren. Er hat

es mit Schöpfung der Welt angefangen, und bis ins Jahr der Hedschr. 300 oder 302, also bis acht Jahre vor seinem Tode fortgeführt. Siehe den Artikel Tarikh Thabari, wo man finden wird, daß Abu Saleh Mansur Ben Nuh, Sultan aus der Dynastie der Samaniden, es in das Persische hat übersetzen lassen, durch seinen Vesir Abu Ali Mohammed Ben Mohammed Abdalgani.

Hier wollen wir noch bemerken, daß dieser Vesir nicht blos den Text des Thabari übersetzt, sondern auch alles dasjenige hinzugefügt hat, womit er es bereichern zu können geglaubt hat; und dies sind größtentheils Bemerkungen und Begebenheiten, die er, wie er selbst in seiner Vorrede sagt, aus astronomischen und historischen Büchern der Ghebern oder alten Feueranbeter bei den Persern, der Juden und der Musulmanen genommen hat, so daß diese Uebersetzung weit wichtiger und reichhaltiger ist, als das arabische Original.

Von den zween Theilen, die die Geschichte des Thabari in sich begreift, und von welchen der erste die alte Geschichte vor der Ankunft des Mohammed, und der zweite dasjenige, was sich bis auf die Zeiten, da der Verfasser gelebt, zugetragen hat, enthält, hat man blos von diesem durch den Auszug die gehörige Kenntniß, den Ebn AlAmid daraus verfertigt hat, und der von Erpenius unter dem Titel einer saracenischen Geschichte ins Lateinische übersetzt ist. Ebn Al-Amid hat ihn bis auf sein Jahrhundert fortgeführt, ohne seiner Methode, auszugsweise zu schreiben, untreu zu werden.

Ebn Khalecan schreibt, wenn er von Thabari spricht, er sey in demjenigen, was er erzählt, getreu und genau, und seine Geschichte sey unter allen übrigen die aufrichtigste.

Ben Schohuah merkt an, man III. pflege diesem Geschichtschreiber 463 nachzusagen, er sey Rafadhi oder Ketzer gewesen, weil er in einem seiner Werke, in welchem er von verschiednen Meinungen der Lehrer spricht, nicht des Achmed, eines Sohns Hanbal, Erwähnung thut, der doch einer von den vier vornehmsten Lehrern der Mohammedaner war, die für Orthodoxe gehalten werden. Auch behauptet er, die Ursache von Thabaris Stillschweigen sey, weil Hanbal nicht schriftmäßig, das heißt, sich an den Buchstaben des Corans haltend, sondern blos traditionnair gewesen.

Sauli bemerkt in der Vorrede zu dem Buche, das Divan Abdallah betitelt ist, und sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1162. befindet, und eigentlich ein Werk des Khalifen Motaz Billah ist, der sich, ehe er zu dieser Würde gelangte, Abdallah nannte; Thabari habe vorhergesagt, daß dieser Khalife nicht lange in dem Besitze seiner Würde bleiben würde; und in der That hat er sie auch nur einige

nige Stunden genossen. Siehe en Artikel Motaz Billah.

Außer dem Tarikh des Thaba- i ist auch der Adab alhamidah ins von seinen Werken. Siehe iesen Artikel.

Thabari. AbulCassem Ha- atallah AlThabari: ist der Na- ne des Verfassers eines Werks, etitelt: Esma redschal alsahihin, elches Lebensbeschreibungen und obreden berühmter Männer ent- ält. Er ist im Jahr der Hedschr. 18 gestorben.

Thabari. AbulThib AlTha- ari: ist der Name eines großen Rechtsgelehrten aus Bagdet, der er Lehrer des Firuzabadi gewe- n ist. Siehe den Artikel Fi- uzabadi.

Thabari. Achmed Ben Ab- allah AlMekki, ist der Name es Verfassers eines Buchs, Este- sa albejan, u. s. w. betitelt. Sie- e diesen Artikel.

Thabari: Achmed Ben Ab- allah AlMaleki, ist der Name es Verfassers eines Buchs, das en Titel Ahkam alcobra fil ha- ith führt, und Lebensbeschrei- ungen und Lobreden auf Tradi- ionslehrer des Mohammedismus nthält. Er ist im Jahr der edschr. 694 gestorben.

Thabari. Siehe den Arti- el Ebn AlCadhi.

Thabari. Mohieddin Ab- alCader Mohammed AlHos- saini, AlThabari: ist der Na- me eines Khatib an der Moschee zu Mekka, der ein Buch unter dem Titel geschrieben hat: Assa- thin AlSchaair aleslamiah u. s. w. Es handelt von den Grund- sätzen der muselmanischen Reli- gion, und er hat solches dem Ja- hia Afendi dedicirt.

Thabari. Mohieddin Ach- med Ben Mohammed, Ben Ab- dallah, AlThabari AlMekki. Ist der Name eines Schriftstellers, der einen Scharh oder Commen- tar über die Arbain geschrie- ben hat.

Thabari. Siehe den Arti- kel Mohibeddin AlThaberi, der der Verfasser desjenigen Buchs, das Gajat alahkam betitelt, und eine Sammlung juristischer De- cisionen ist.

Thabas oder Thabes. Es sind zwei Städte, die diesen Na- men führen; die eine davon liegt im Lande Fars, welches das ei- gentliche Persien ist, in der Nä- he der Stadt Jezd, die man Tha- bas Keileki nennt, vielleicht weil es da zur Regenzeit viel Koth giebt. Die andere liegt in Si- III. stan, und hat den Namen Tha- 464 bas Sistа, zum Unterschiede von der vorhergehenden. Der persische Erdbeschreiber, in seinem dritten Clima.

Thabaschir, ist der Name eines sehr gemeinen und bei den arabischen Aerzten sehr gebräuch-

lichen Medicaments. Was ihre Schriftsteller von demselben sagen, besteht in folgendem:

Der Erdbeschreiber Abdalmoal schreibt in dem ersten Clima, in dem Gebiete und Gebirge von Tanah, einer Seestadt von Indien, wachse eine Art von Rohr, dessen Wurzel der Thabaschir sey, der von hier aus in viele Länder versendet werde. Diese Stadt Tanah ist ganz mit Wasser umgeben, und das macht, daß sie von einigen die Insel Tanah ist genannt worden.

Ebn Beithar erzählt nach Ali Ben Mohammed, der Thabaschir sey nichts anders, als Asche von dem indischen Rohre, der aus den Seestädten von Indien und besonders aus Sindafur oder Sindapur gebracht werde; und diese Asche entstehe alsdenn, wenn die vom Winde hin und her getriebene Rohre Feuer fingen, und sich von selbst verbrennten. Er fügt noch weiter hinzu, diese Asche werde zu einer dichten Masse, und nehme alsdann die Gestalt von kleinen weißen Geldstücken an, die ohngefehr wie ein Silberdrachme aussähen. Er sagt noch weiter, der Thabaschir werde mit Asche von den Knochen der verbrannten Schaafsköpfe verfälscht. Dem Massih, einem Damascenischen Arzte zufolge, ist dieses Medicament kalt im zweiten, und trocken im dritten Grade, und ist gut gegen Geschwüre und gegen Fieber.

Thabatheba. Bani Thabatheba: ist der Name einer Dynastie von Fürsten, welche von Ali abstammen, und zu Cufah und in Jemen, in denen Zeiten, da die Fathimiten Herren von Egypten waren, regiert haben. Sojuthi thut derselben an dem Ende des Tarikh Al Kholafa, welches eine Geschichte der Khalifen ist, Erwähnung.

Thabet: ist der Name eines Sohns Ismael, der nach dem Tode seines Vaters in der Herrschaft von Mekka und des daselbst befindlichen und Kabah genannten Tempels succedirt ist. Mirkhond schah.

Thabet Ben Corrah, Ben Harun, Al Sabi Al Harrani, ist der Name eines großen Arztes, eines vortrefflichen Mathematikers, und eines sehr berühmten Philosophen. Er ist derjenige, den die Europäer Thebit nennen. Er war ein Sabier von Religion, von welcher in dem Artikel Sabi geredet wird. Sein Vaterland war Harran, eine Stadt in Mesopotamien, welches das alte Carrae ist, aus welchem Abraham ausging, als er nach Palästina reisen wollte. Er war im Jahr der Hedschr. 221 gebohren, und ist daselbst im Jahr 288 gestorben.

Er ward besonders von dem Khalifen Motadhed sehr geschätzt, der ihn unter seine Astrologen aufgenommen hat, um ihn um sich zu haben. Allein da er auch alles

es andere außer der Astrologie erstand, dergleichen die übrigen Theile der Mathematik, Phiosophie und Medicin sind, so nterhielt sich dieser Khalife veit öfter mit ihm, als mit einem Minister, so daß sie oft usammen sprachen und vertrauich mit einander lachten. Er at über die Sphärica des Theoosius geschrieben, und eine neue ebersetzung vom Euclides verertigt. Auch hat er in syrischer Sprache über die Religion der Sabier, zu der er sich bekannte, eschrieben, und in diesem Buche on ihren Constitutionen, den Geoten, die sie zu beobachten haben, hren Gewohnheiten, ihrer Art ie Todten zu begraben und in ie Erde zu scharren, von demenigen was rein und unrein ist, on Thieren, die zu ihren Opfern üchtig und nicht tüchtig sind, von en Zeiten, die zum Gebete beimmt sind, und von demjenien, was man bei der Gebetsverichtung zu lesen hat, gehandelt.

Thabet Ben Senan Ben habet: ist der Name des Enels des Thabet Ben Corrah, essen im vorhergehenden Artikel t gedacht worden, der in den emlichen Wissenschaften eben so eschickt, wie sein Großvater, ewesen ist. Er war Arzt an dem pital der Stadt Bagdet, und at eine Geschichte seiner Zeit, ngefehr von dem Jahr der edschr. 290 an, bis zum Jahr 60, wo er gestorben ist, gehrieben. AbulFaradsch redet davon, als einem sehr vortrefflichen Werke, in welchem der Verfasser einer großen Anzahl merkwürdiger Begebenheiten, die sonst nirgends anzutreffen sind, Erwähnung thut.

Thabib aldaulatein: Der Arzt der beiden Reiche oder Dynastien, das heißt, der Dynastie der Fathimiten und der Jobiten in Egypten. Siehe den Artikel Agberi.

Tabrek, ist der Name eines festen Schlosses im persischen Irak, das Takasch, ein König von Khuarezm, von dem Thogrul, einem Sohne Arslan, letzten Seldschucidischen Königs aus der persischen Dynastie, erobert hat. Siehe den Artikel Thogrul Ben Arslan.

Thac, ist der Name eines festen Platzes in Segestan, der von Mahmud Sebekteghin, dem Stifter der Dynastie der Gaznewiden in Khorassan und in Indien, ist erobert worden.

Thac. Dieses Wort bedeutet dasselbe, was Otac bedeutet, nemlich ein königliches Gezelt oder Pavillon der Mogolen. Die Türken bedienen sich auch noch heut zu Tage des Worts Otak, um damit das Zelt ihres Sultans anzuzeigen.

Thafadsch, ist der Name eines Gouverneurs von den eroberten Ländern, die der König

von Khuarezm, Takasch, in dem persischen Irak, dem Thogrul, einem Sohne Arslan, der ihn zum Gefangnen machte und bestrafte, abgenommen hat. Siehe den Artikel Thogrul Ben Arslan.

Thaferi. Siehe den Artikel Arzui.

Thagri Berdi. Dies ist einerlei mit dem türkischen Tangri virdi, Gott hat es gegeben: Deus dedit. Dies ist der Name eines Gouvernenrs von Aleppo, und dem dazu gehörigen Gebiete, der im Jahr der Hedschr. 797 vom Sultan Barkok ist eingesetzt, und im Jahr 799 eben dieser Hedschrah zum Anführer der Armee in Egypten ist gemacht worden. Siehe den Artikel Barkok.

Thagri-Thag oder Thagri-Dag, statt des türkischen Tangri-Dag, Gebirge Gottes: ist der Name eines Berges, auf welchem, wie man behaupten will, die Arche Noahs nach der Sündfluth festgeblieben ist.

Thagthi. Ebn AlThagthi: ist der Name eines Schriftstellers, der die Geschichte seines Lehrers, des Ebn AlThabai, oder AlSaai, fortgesetzt hat. Siehe den Artikel Ebn AlThagthi.

Thah. Ebn oder Ben Thah. Obeidallah Ben Abdallah Ben Thah: ist der Name des Verfassers eines Buchs, das von der arabischen Dichtkunst handelt, und Escharat fi akhbar alscher betitelt ist.

Thaha, ist der Name einer III. Stadt im obern Egypten, aus 466 welcher ein Rechtsgelehrter, Namens Thahaui Fakih, herstammt.

Thahahui. Siehe den Artikel Athar.

Thahamasb oder Thahmasb: ist der Name des Vaters des Zu, oder Zab, zehnten Königs von Persien aus dem ersten Stamme, der der pischdadische genannt wird. Er war ein Sohn des Manugeher.

Thahamasb oder Schah Thamasb: ist der Name eines Königs von Persien aus dem Haidarischen Geschlechte, welches noch heut zu Tage in diesem Reiche regiert. Er war ein Sohn des Ismael Sofi, und dies ist eben derjenige, den man Schah Thamas nennt. Er hat im Jahr der Hedschr. 930 seine Regierung angetreten, und ist im Jahr 983, nachdem er drei und funfzig Jahre regiert hatte, gestorben. Er hat zween Söhne hinterlassen, die beide zur Regierung gekommen sind, Schah Ismael, und Mohammed Khodabendeh, der Blinde.

Schah Thamasb hat mehrere Kriege in Khorassan mit den Uzbeken geführt. Aber derjenige, den er mit dem türkischen Kaiser Soliman geführt hat, ist von

ßerer Wichtigkeit gewesen. oliman war im Jahr 941 auf- brochen, um ihn anzugreifen, rade zu einer Zeit, da ihn ein derer Krieg in Khorassan be- schäfftigte. Dies nöthigte ihn so, ihm entgegenzugehen; al- in er wußte es zu vermeiden, aß er nicht handgemein mit ihm urde, wegen der schweren Ar- illerie, von welcher Soliman edeckt wurde. Als er aber in Erfahrung brachte, daß er sich, nachdem er die Stadt Tauris ein- genommen, zurückgezogen habe und zu Cara Emit sey, griff er seinen Dündar, das heißt, seine Arriergarde, welche aus sieben- zehntausend Mann bestand, und die er nach der Gewohnheit der Türken, um nicht überfallen zu werden, zurückgelassen hatte, an. Er schlug solchen, und nahm die Stadt Tauris wieder weg. Al- lein Soliman kam wieder zurück, worauf er vor ihm floh, und sein eignes Land verwüstete, damit er nicht verfolgt werden konnte. Annalen der Türken.

Schah Thamasb ist von einer seiner Gemahlinnen, der Mutter des Prinzen Haidar, den sie mit ihm erzeugt hatte, und nach sei- nem Tode auf den Thron zu se- zen gedachte, mit Gifte hinge- richtet worden. Indem aber Haidar die Schatzkammern sei- nes Vaters untersuchte, ließ ihn seine Schwester in einer derselben durch Leute, die sie dazu abge- schickt hatte, ums Leben bringen. Ebn Jossef.

Thahamurath, ist der Name des dritten Monarchen von Persien aus der Dynastie der Pischdadier. Einigen Schrift- stellern zufolge war er ein Sohn des Anügihan, eines Sohns Mar- takend, eines Sohns Huschenk; nach andern aber ein Sohn des Leilan schah, eines Sohns eines andern Thahamurath, der nicht regiert hat, und der ein Sohn des Siamek, eines Sohns Ca- jumarrath, gewesen ist. Es giebt auch Schriftsteller, welche ihn zu einem Sohne seines Vor- fahren, des Huscheuk, machen.

Thahamurath hatte zwei Bei- namen; der eine ist Beniavend, welches im Persischen soviel be- deutet, als mit allen Stücken be- waffnet, weil er der Erfinder der vollständigen Waffenrüstung war; und der andere Div bend, der Sieger, oder Bezwinger der Diven oder Riesen, einer Art von Mittelgeschöpfen zwischen Men- schen und Dämonen, nach der Mythologie der Perser, die die- ser Monarch, der mit ihnen Krieg zu führen gewohnt war, in un- terirdische Hölen einsperrte, wenn er sie überwunden hatte. Er wurde auch Pehelevan Zaman, der Held seines Jahrhunderts, und Sahab-keran, der Herr der glück- lichen Conjunction der Planeten genannt; ein Titel, welcher in der Folge in Tamerlans Person ist erneuert worden.

Man schreibt dem Thahamu- III, rath die Erbauung von sieben 467 Hauptstädten in den beiden Pro- vinzen, die den Namen Irak füh-

ren, und in das arabische und persische eingetheilt werden, zu. Babylon und Ninive sind die beträchtlichsten von der ersten, und Ispahan von der letztern Provinz. Seinen Unterthanen hat er gänzliche Gewissensfreiheit verstattet; so daß sich unter seiner Regierung, die einige Geschichtschreiber in die Zeiten der Patriarchen Seth und Enos vor der Sündfluth setzen, die Abgötterei in mehrere Arten verbreitet, und sich endlich fast im ganzen Oriente vervielfältigt hatte.

Diese Epoche der Abgötterei trifft sehr mit derjenigen zusammen, die ihr die Juden und mehrere Christen bestimmen, wobei sie sich auf die Stelle im ersten Buch Mose berufen, wo, nach dem hebräischen Texte, von den Zeiten des Patriarchen Enos gesagt wird: tunc incoeptum est invocari in nomine Domini.

Uebrigens hatte Thahamurath eine solche Liebe zu seinen Unterthanen, daß er zu einer Zeit, da sich eine sehr große Hungersnoth über Persien verbreitete, Befehl gab, daß sich die Reichen mit Einer Mahlzeit des Tags begnügen, und unter die Armen dasjenige, was sie sich abschnitten, zu ihrer Subsistenz austheilen sollten. Und darin ging er ihnen mit seinem eigenen Beispiele vor, und erhielt auch große Lobeserhebungen dafür, daß er ein Mittel erfunden hatte, das einem Theile so, wie dem andern, das Leben erhielt. Es ist kein Zweifel, sagen die persischen Geschichtschreiber, daß das Fasten, welches nachher in mehreren Religionen ist eingeführt worden, daher seinen Ursprung erhalten hat.

Außer denen Städten, welche dieser Monarch in Irak hat erbauen lassen, behauptet Meru, eine von den vier, die die Provinz Khorassan dafür erkennt, daß sie ihre Hauptstädte und die Sitze ihrer alten Könige gewesen seyen, daß Thahamurath ihr Stifter sey, ja daß er sogar sich lange Zeit daselbst aufgehalten habe. Die Stadt Amida in Mesopotamien, die man heut zu Tage Diarbekr nennt, und Cara-emit, führen auch ihr Alter bis zu diesem Monarchen zurück. Allein diese Entstehungen scheinen eben so fabelhaft zu seyn, wie die Kriegsunternehmungen eben dieses Fürsten, von welchen man einen ganzen Band hat, der den Titel führt: Thahamurath Nameh, Geschichte des Thahamurath.

Alle diese Heldenthaten könnte man gar wohl mit Stillschweigen übergehen, wenn man sich nichts weiter, als die historische Wahrheit, zum Augenmerk machen wollte. Allein, da die Mythologie der Perser bis jetzt noch sehr wenig bekandt ist, wo inzwischen die griechische alle unsre Bücher anfüllt, so wollen wir doch hier nur einige Proben davon mittheilen.

In den Zeiten, da Thahamurath regierte, gab es eine gewisse Art von Geschöpfen, die die Welt

vor Adams Zeitalter regiert hatten; die aber alsdann in das Gebirge Caf eingesperrt wurden. Die Araber nennen diese Geschöpfe Ginn, die Perser aber Div, und dies sind dieselben, die bei den Griechen den Namen Dämonen führen. Uebrigens werden sie doch öfters mit den Riesen verwechselt, von welchen die Schrift in dem ersten Zeitalter der Welt redet, und von welchen die griechischen Mythologen fast eine zusammenhängende Geschichte entworfen haben.

Das Land, das diese Geschöpfe in den Zeiten des Thahamurath bewohnten, wird Ginnistan genannt, das heißt, das Königreich Ginn; und dies ist von eben der Ausdehnung, wie der Berg Caf, der um die ganze Erde geht, und den Orient und Occident, nebst dem Norden und Süden umschließt.

Thahamurath wurde von einem bewundernswürdigen Vogel, den die Araber vorzugsweise den großen Vogel, und die Perser Simorg, Anka, auch Simorg Anka, welches soviel ist, als der wunderbare Greif, nennen, in diese eingebildete Gegenden, dafür unsere alte Romanen sagen würden, in die Feerie, das heißt, in das Land der Feen, versetzt. In der That ist dies auch, den Orientalern zufolge, ein ganz außerordentlicher Vogel. Denn er ist vernünftig, er kann alle Arten von Sprachen reden, auch ist er einer Religion fähig, wie wir bald sehen werden. Mit einem Worte, es ist dies eigentlich eine Fee, die die Gestalt eines Vogels hat. Diejenigen, welche etwa eine umständlichere Beschreibung von demselben zu lesen wünschten, können den Artikel Simordsch vergleichen. III. 486

Der Caherman Nameh erzählt, als der Simorg-anka wegen seines Alters gefragt worden, habe er geantwortet: diese Welt ist sehr alt; denn sie ist schon siebenmal mit Geschöpfen angefüllt gewesen, und ist auch siebenmal von allen Arten von Thieren entblößt worden. Das Zeitalter Adams, in dem wir uns befinden, muß siebentausend Jahre dauren, die einen Cyclus von Jahren bilden, und ich habe schon zwölf solcher Revolutionen gesehen, ohne zu wissen, wie viele mir noch zu sehen bevorstehen.

Eben dieses Buch belehrt uns auch, daß Simorg-Anka ein großer Freund von Adams Geschlechte, und ein tödtlicher Feind von den Dives oder Dämonen gewesen. Er hatte diesen ersten Vater der Menschen gekannt, hatte ihm den Eid der Treue geschworen, und bekannte sich zu eben der Art von Gottesverehrung, der er zugethan war. Dem Thahamurath und Caherman sagte er alles, was ihnen begegnen würde, voraus, und als er ihnen seinen besten Dienst bei allen ihren Unternehmungen versprach, riß er einige Federn aus seinem Schooße, und machte sie ihnen zum Geschenke. Thahamurath steckte diese Federn

auf

auf seine Sturmhaube, und nach seinem Beispiele haben sich die größten Krieger, welche auf ihn gefolgt sind, sich immer dieser Art von Verzierung ihrer Waffen bedient.

Um noch etwas besonderes von dem Simorg-Anka zu sagen, so wollen wir bemerken, daß er in allen Gefechten unüberwindlich war, die er den Dämonen allein lieferte, so wie auch alle Helden, die er unterstützte, durch seinen Beistand große Vortheile über sie erfochten. Ja man behauptet sogar, daß er mit seiner eignen Kraft dieses Geschlecht hätte vertilgen können; allein ein geheimer Befehl Gottes habe ihn daran gehindert.

Nachdem also Thahamurath auf diese Art nach dem Gebirge Caf war versetzt worden, so stand er den Peris gegen die Divs, das heißt, den guten Dämonen gegen die bösen bei. Denn zwischen diesen beiden Nationen waltete ein beständiger Krieg ob.

Als Argenk, ein berühmter Riese, sah, daß die Peris große Vortheile über ihn und über seine Leute durch Hülfe des Thahamurath erfochten, so schickte er eine feierliche Gesandtschaft an Thahamurath, durch die er ihn um Friede bitten ließ. Der Anführer der Gesandtschaft war Imlan, der die Partei der Dives verließ, sich dem Thahamurath ergab, und sein Schicksal mit ihm theilte. Durch Hülfe seiner talismanischen und magischen Kunst richtete er so große Dinge aus, daß sich Thahamurath Meister von dem ganzen Gebirge Caf machte, indem er nicht nur den Argenk, sondern einen noch weit schrecklichern Riesen, den Demrusch, bändigte.

Demrusch hatte, so wie der Cacus der Lateiner, seinen Aufenthalt in einer Höle, mitten unter einem unermeßlichen Schatze, den er von der persischen und indischen Beute, denn in diese Länder unternahm er sehr häufige Einfälle, zusammengehäuft hatte. Ja er hatte sogar die Merdschan Peri, die Fee Merdschane, weggeschleppt, und hielt solche in seiner Höle gefangen. Eine Unternehmung, die der Tapferkeit des Thahamurath würdig war, bestand darin, daß er die Niederlage eines Ungeheuers unternahm, das seine Provinzen verwüstete. Dies griff er also mit seiner ganzen Kraft an, schlug es, und bemeisterte sich seiner festen Plätze. Nachdem er auf diese Art die Merdschane in Freiheit gesetzt hatte, bewog ihn diese Fee zu einem neuen Kriege gegen Hudkonz, einen andern Riesen, der sein Feind war. Bei dieser Zwistigkeit fand der große Thahamurath das Ende seiner Siege und seines Lebens, und hinterließ seinen Nachfolgern das Modell von einer Monarchie, die ihres Gleichen nicht hatte.

Man hat eine Tradition, der zufolge behauptet wird, daß dieser Monarch der erste gewesen sey, der den Reisbau eingeführt III. 469

und

und in der Provinz Thabaresian Seidenwürmer habe aufziehen lassen.

Thaher Ben Hossain Ben Massab. Thaher, ein Sohn Hossain, eines Sohns Massab. Ist der Name des Anführers der Truppen des AlMamon, ehe er noch Khalife war, und als er seinen Aufenthalt in Khorassan hatte, wo er, dem Testamente seines Vaters, des Harun AlRaschid zufolge, eine unumschränkte und unabhängige Gewalt hatte. Als aber sein Bruder Amin, der in das Khalifat succedirt war, über seine Schritte und seine Aufführung unruhig wurde, kündigte er ihm den Krieg an; und dies nöthigte ihn sogleich zu Felde zu gehen, und dem Thaher die Anführung seiner Armee anzuvertrauen.

Thaher gewann ein großes Treffen gegen die Generale des Amin, und erwarb durch diesen Sieg seinem Herren dem AlMamon den Titel eines Khalifen, in allen seinen Staaten und in seiner ganzen Statthalterschaft. Indem er nun die Feinde noch immer fort verfolgte, näherte er sich Bagdet und belagerte den Amin daselbst, den er einige Zeit hernach durch seine Leute tödten ließ: so daß Mamon seinem Bruder succedirte, und in den vollkommnen Besitz des Khalifats kam. Da aber dieser Khalife die Waffen gegen seinen Bruder blos deswegen ergriffen hatte, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, keinesweges aber in der Absicht, um ihn seines Thrones zu entsetzen, oder ihm das Leben zu rauben, so sah er von der Zeit an den Thaher nie, ohne Thränen zu vergießen, weil er ihn für den Urheber seines Todes ansah.

Thaher trat eines Tages in das Zimmer des Khalifen, und als er seine Thränen gewahr wurde, fragte er einen von seinen Freunden um die Ursache derselben, und dieser verheelte sie ihm auch nicht lange. Aber so wie er sie erfahren hatte, glaubte er auch, daß er nun weiter nicht mehr am Hofe sicher seyn könne, und bat daher, sich von demselben entfernen zu dürfen, und um solches mit desto mehr Anstande thun zu können, suchte er um die Uebertragung des Gouvernements von der Provinz Khorassan nach, das ihm auch AlMamon um soviel lieber bewilligte, da ihm seine Gegenwart nun keine Gelegenheit zur Erneurung seines Schmerzens geben konnte. Ja er übertrug es ihm mit einer so ausgedehnten Macht, daß er es mehr wie eine Herrschaft, als wie ein Gouvernement verwaltete, um ihm seine Erkenntlichkeit für die von ihm empfangnen Dienste desto besser bezeugen zu können.

Als Thaher in Khorassan angelangt war, und von seinem Gouvernement Besitz genommen hatte, betrug er sich daselbst auf solche Art, daß man bald abnehmen konnte, daß der Argwohn, den er von der Absicht des Khalifen gegen

ihn

ihn gefaßt hatte, in seinem Kopfe über die Verbindlichkeiten, die ihm seine Pflicht auflegte, siege. Endlich nahm er die Maske ganz ab, und erklärte sich für einen unumschränkten Herrn und Fürsten dieses Landes; welches er mitten in den Staaten des Khalifen, für sich und seine Erben, die die nach seinem Namen benannte Dynastie der Thaherier oder Thaheriten ausmachten, zu einer eignen Herrschaft erhob.

Er war dasjenige, was die Lateiner ambidexter genannt haben, das heißt, er konnte mit der linken eben das thun, was er mit der rechten Hand zu thun vermochte, und dies gab zu dem auf ihn verfertigten Vers Anlaß: Jadha aljeminein ain vahedho: Roksan ain v jemin zadho, d. h. er hatte eine Hand zuviel und ein Auge zuwenig. Deswegen hat er im Arabischen den Beinamen dhul - jeminein, ambidexter, oder der zwei rechte Hände hat, bekommen. Rhondemir.

Der Verfasser des Lebtarikh spricht auf eine andere Art von der Veranlassung, um derentwillen ihm dieser Beiname ist beigelegt worden. Er sagt, AlMamon habe ihm solchen deswegen gegeben, weil er ihm das Khalifat durch Amins Tod verschafft, oder, nach anderer Schriftsteller Meinung, darum, weil er gemacht habe, daß der Imam Ali Ridha auf Befehl des AlMamon als Khalife sey erkannt worden, und er ihm den Eid der Treue in dieser Würde geschworen, wobei er sich der Worte bedient habe: Meine rechte Hand III, hat den Mamon auf den Thron 470 gesetzt, und meine linke thut dasselbe für einen Imam, wie du einer bist. Darauf versetzte Ali Ridha: Eine linke Hand, die einen Imam auf den Thron erhebt, kann wol eine rechte genannt werden.

Eben dieser Schriftsteller bemerkt auch, als der Khalife AlMamon Khorassan freiwillig an Thaher mit der großen Macht, die wir so eben beschrieben haben, überlassen, habe der Vesir des Khalifen, Fadhel Ben Salah, der in der Astrologie vorzüglich erfahren gewesen, dem Thaher in demselben Augenblicke die Nativität gestellt, und nachdem er das Thema seiner Geburt genau nebst dem von seiner Elevation beobachtet, zu ihm gesagt: Levai tu bethalai bestehem kib ta carib schaft sal ora kessi netúvaned keschud. Ich habe deine Fahne mit deinem Nativitätssterne verbunden, und ich sehe, daß bis zu einem Puncte von ohngefehr sechzig Jahren niemand sie wird zu Boden schlagen können. In der That erfolgte es auch so, daß diese durch die Fahne angezeigte Herrschaft die ganze Zeit über, die von dem Vesir war bestimmt worden, bei Thahers Familie geblieben ist. Siehe den Artikel Thaheriun.

Bei Gelegenheit der Fahne, von der wir hier reden, müssen wir nun auch noch im Vorbeigehen bemerken, daß das Wort

Alem

m im Arabischen überhaupt
: Fahne, und insbesondere ei-
Fahne von der Infanterie be-
tet, welche viel größer ist,
die bei der Reuterei, die Le-
genannt wird. So bedeutet
ir Leva im Persischen und Türki-
en das Fähnlein oder die weiße
rnette der Cavalletie. Denn bei
nen ist kein Unterschied zwischen
r Gendarmerie und der leich-
n Reuterei. Mit Leva bedeu-
t sogar bei ihnen ein Gouver-
eur, weil er die ganze Reuterei
on seiner Provinz anführt, die
erbunden ist, sich unter die Fah-
e, die ihm, als Zeichen seiner
Würde, ist gegeben worden, so-
ald sie berufen wird, zu begeben.

Und daher kommt es auch, daß
bei den Orientalern die Fahne
oder die Cornette das Zeichen ei-
nes Commandos ist, und die
Khalifen waren gewohnt, solches
den Fürsten zuzuschicken, die in
den Provinzen des Khalifats
durch ihre Einwilligung und un-
ter ihrer in gewissem Verstande
so zu nennenden Souverainität
eine unumschränkte Herrschaft
hatten. Denn es war eine Art
von homagium ligium, was
diese Fürsten den Khalifen leiste-
ten, wenn sie die Fahne von ih-
nen erhielten, die mit ihren Pa-
tenten als Bestätigungsbriefen
ihrer Würde begleitet waren:
und man findet eine sehr große
Menge von Beispielen davon in
ihren Geschichten, wo man zu-
gleich bemerkt, daß sie ihnen auch
zuweilen ein Kleid, einen Säbel
und andere Ehrenzeichen zuge-
schickt haben. Heut zu Tage
schickt gemeiniglich der türkische
Kaiser denen Fürsten, die seine
Vasallen sind, ein Kleid und ei-
nen Säbel.

Solchergestalt wird, wie aus
der oben angeführten Stelle des
Lebtarikh erhellet, das Wort Le-
va oft von dem höchsten Com-
mando gebraucht.

Um aber wieder auf Thaher zu
kommen, so war er der erste, der
es wagte, den Namen des Kha-
lifen in dem Khothbah oder den
Freitagsgebeten in den Moscheen
zu unterdrücken; allein die
Schriftsteller haben bemerkt, daß,
so wie er diesen Schritt gethan,
habe ihn auch ein heftiges Fieber
überfallen, an dem er im Jahr
der Hedschr. 256 oder Christi
870, nach einer Regierung von
anderthalb Jahren, gestorben sey.
Er hat seinen Sohn Thalehh zu
seinem Nachfolger hinterlassen.

Wir sagen hier nichts von
der Tapferkeit, noch von dem
großen Muthe des Thaher, der der
größte Feldherr seiner Zeit ge-
wesen ist; weil wir unter dem
Artikel Amin, den man hierbei
vergleichen kann, hinlänglich da-
von geredet haben.

Thaher Ben Abdallah. III. 471

Thaher, ein Sohn Abdallah: ist
der Name des vierten Fürsten
und des zweiten dieses Namens
von der Dynastie der Thaheriten,
oder Nachfolger des Thaher, ei-
nes Sohns Hossain, der der
Stifter derselben war, wie wir
in dem vorhergehenden Artikel
bemerkt

bemerkt haben. Er succedirte seinem Vater Abdallah, und erhielt von dem Khalifen Vathek das Patent und die Fahne, zum Zeichen, daß er sein Vassal sey. Er hat als ein guter Fürst regiert, und seine Unterthanen achtzehn Jahre lang mit vieler Weisheit regiert. Sein Tod erfolgte im Jahr der Hedschr. 278. Khondemir. Lebtarikh.

Thaher Ben Mohammed. Thaher, ein Sohn Mohammeds: ist der Name des dritten und letzten Fürsten von der Dynastie der Soffariden, oder der Familie und Nachkommenschaft des Leith. Er war ein Enkel des Amru Leith, der von Jsmael dem Samaniden ist überwunden und gefangen genommen worden.

Nach seines Großvaters Niederlage retirirte sich Thaher in die Provinz Segestan, wo er mit allgemeiner Uebereinstimmung als König und rechtmäßiger Nachfolger von eben diesem Amru ist erkannt worden. Allein Jsmael der Samanide ließ ihn nicht lange in dem Besitze seiner Würde. Denn er griff ihn in dieser Provinz an, und schlug nicht nur seine Truppen, sondern machte ihn auch selbst zum Gefangnen, und schickte ihn an den Khalifen.

Er hat nur ein einziges Jahr regiert, und die Dynastie hat unter dem Khalifate des Moktafi, im Jahr der Hedschr. 290 oder 293 in seiner Person ihr Ende erreicht. Nichts desto weniger daurete seine Nachkommenschaft noch einige Zeit fort; aber keiner von seinen Nachkommen ist Regent geworden. Khondemir. Lebtarikh.

Thaheri. Abu Mohammed Ali Ben Achmed AlThaheri: ist der Name des Verfassers eines Werks, betitelt Ahkam alossul alahkam, über die musulmanische Jurisprudenz, oder über die Astrologie. Er ist im Jahr der Hedschr. 450 verstorben.

Thaherium, die Thaherier, oder Thaheriten: ist der Name einer Familie oder Dynastie von Fürsten, die in Khorassan regiert haben, die ihren Namen und ihre Entstehung von Thaher, einem Sohne Hossain, eines Sohns Massab, mit dem Beinamen AlKhuzai, und Dhul jeminein, der rechts und links ist, erhalten hat.

Diese Dynastie ist die erste, die sich unter der Herrschaft der Khalifen im Musulmanismus erhoben hat. Sie hat ihren Anfang im Jahr der Hedschr. 205 genommen, unter der Regierung des Khalifen AlMamon, und hat sechs und funfzig Jahre, unter fünf Königen oder Fürsten, die in folgendem persischen Verse enthalten sind, gedauret: Der Khorassan zeal Massab schah: Thaher o Thalehah bud o Abdallah: Baz Thaher, dighier Mohammed dan: Khi o be Jakub dad takht o külah. Die Könige aus dem Hause Massab, die in

Khoraf-

Khoraſſan regiert haben, ſind Thaher, Thalehah, Abdallah, Thaher der Zweite, und Mohammed, der ſeinen Thron und ſeine Krone an Jakub, den Sohn Leith und Stifter der Dynaſtie der Soffariden, abgetreten hat.

Thai: iſt der Name eines Stammes bei den Arabern, aus welchem zween groſſe Männer herſtammen: Hatem Thai und Abu Temam. Siehe dieſe Artikel.

Thai. Hatem-Thai und Abu Adi Haran Ben Abdallah Ben Saad, AlThai, Dſchauad. Siehe den Artikel Hatem.

Thai. Abu Thai Jahia Ben Homaidah AlHalabi. Iſt der Name des Verfaſſers eines Tarikhs oder einer Geſchichte.

Thaialeſſi, iſt der Beiname eines Schriftſtellers, der ein Werk, unter dem Titel Meſnad, verfertigt hat. Siehe dieſen Artikel. Auch vergleiche den Artikel Ethaf alhebrat.

III, 472

Thaib. Mohammed Ben Thaib: iſt der Name des Verfaſſers eines Buchs, unter dem Titel, Enteſſar alcadhi Abibekr. Siehe dieſen Artikel.

Thaibah, iſt der Name, den die Stadt Medinah führt. Sie wird auch noch außerdem Jathreb und Medinat alnabi genannt.

Thaibi oder Thaiebi. Scharfeddin Hoſſain Ben Mohammed AlThaibi: iſt der Name des Verfaſſers eines Buchs, betitelt: Tabijan fil bejan. Es iſt dies ein Werk über die Rhetorik, das in drei Theile abgetheilt iſt. Der Verfaſſer deſſelben iſt im Jahr der Hedſchr. 743 geſtorben, und ſein Werk befindet ſich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1130.

Thaibillah Abdalkerim Ben Mothi Billah. Iſt der Name des vier und zwanzigſten Khalifen aus dem Hauſe der Abbaſſiden, der durch die Abdankung ſeines Vaters Mothi, die er blos ihm zu Gefallen that, im Jahr der Hedſchrah 363 oder Chriſti 973 zum Khalifate gelangt iſt.

In ſeinem erſten Regierungsjahre hatte die türkiſche Miliz zu Bagdet einen Zwiſt mit Ezzaldulat, einem Fürſten aus dem Geſchlechte der Buiden, der die ganze Macht eines Khalifen in Händen hatte. Es empörten ſich nemlich dieſe Leute gegen ihn, ſo daß er ſich gezwungen ſah, die Stadt zu verlaſſen, und ſich nach Waſſeth zu retiriren, von wo aus er ſeinen Vetter, der in Perſien regierte, Adhad aldulat, um Hülfe anſprechen ließ.

Inzwiſchen verfolgten ihn die Türken, mit dem Khalifen an ihrer Spitze, und lieferten ihm einige Treffen, wodurch ſie täglich Vortheile erlangten, ſo daß Ezzaldulat gezwungen war ins perſiſche Irak zu gehen, um die Hülfsvölker an ſich zu ziehen, die ihm ſein Vetter in Perſon zuführte.

Nachdem ſich die beiden Armeen im Jahr 364 vereinigt hatten, retirirten ſich die Türken nach Bagdet, weil ſie nicht glaubten,

daß sie im Felde zu erscheinen würden wagen können. Als sie aber sahen, daß die beiden Fürsten näher anrückten, in der Absicht die Stadt zu belagern, und sich daselbst nicht sicher glaubten, so verließen sie sie, und ein gleiches that auch der Khalife, der aber doch nach ihrem Rückzuge festen Fuß hielt. Nichts desto weniger sah er sich, da er nicht stark genug war, um ihnen Widerstand thun zu können, genöthigt, nach einigem Widerstande ihnen die Thore zu öffnen. Die buidischen Fürsten erwiesen ihm alle Arten von Ehrenbezeugungen, und er that von seiner Seite ein gleiches. Hierauf kehrte Adhad aldulat, nachdem er seinen Vetter wieder zu der Würde eines allgemeinen Statthalters des Khalifats erhoben hatte, in sein Reich nach Persien zurück.

Im Jahr 366 wurden Adhad aldulat und Ezzaldulat miteinander uneins, zogen gegeneinander zu Felde, und lieferten sich mehrere Treffen, die für Ezzaldulat so nachtheilig ausfielen, daß er am Ende unterlag und sich im Jahr 367 genöthigt sah, Bagdet zu verlassen, und nach Syrien zu flüchten. Hier brachte er neue Truppen zusammen, worauf er abermals auf Bagdet losging. Adhad aldulat, der auf alle seine Schritte aufmerksam war, war gleich bei der ersten Nachricht, die er von seinem Aufbruche erhalten hatte, aufgebrochen, und war ihm bis Tekrit entgegengegangen. Hier kam es zwischen den beiden Heeren zum Gefechte; aber das Glück war auch diesmal dem Ezzaldulat so entgegen, daß er gefangen und getödtet wurde. Adhadaldulat blieb solchergestalt Herr in Bagdet, und ist im Jahr 372 gestorben. Er hat seinen Sohn Samsam aldulat zu seinem Nachfolger hinterlassen.

Allein Samsam aldulat blieb III. nicht lange im Besitze seiner Herr- 473
schaft; denn sein Bruder Scherf aldulat nahm ihm die Freiheit, und steckte ihn in ein enges Gefängniß, nachdem er ihn aller seiner Güter beraubt hatte. Darauf erhielt er vom Khalifen Thai alle Ehrenzeichen, die er verlangte, und regierte das Khalifat bis zum Jahr 379, wo er gestorben ist.

Baha aldulat, ein Bruder des Scherf aldulat, der zu derselben Würde und zu denselben Ehrenbezeugungen herbeigerufen wurde, ging mit dem Khalifen nicht so gut um, wie seine Brüder mit ihm umgegangen waren. Denn im Jahr 381 trat er, von heftiger Begierde, sich in den Besitz seiner Güter zu setzen, durchdrungen, ohne, wie er und seine Vorfahren zu thun gewohnt waren, erst um Erlaubniß gebeten zu haben, in sein Zimmer, blos von einigen Dilemiten, welche Leute von seiner Nation waren, begleitet. Der Khalife glaubte, sie kämen in der Absicht, um ihn zu besuchen; hieß also den Baha aldulat niedersitzen, und streckte seine Hand aus, um sie den übri-

gen

gen zu küssen zu geben. Allein diese faßten ihn an Händen und Füßen, und brachten ihn so in ein anderes Zimmer, wo er gefangen gehalten wurde.

In eben der Zeit bemächtigte sich Baha aldulat aller Schätze, die ihn zur Ausführung dieses Streichs verleitet hatten, und schickte einen Expressen an Achmed, den Sohn Ischak und Enkel des Khalifen Moctader, um ihn holen zu lassen, damit er den Platz des Thai einnehmen möchte. Dieser kam, und Baha aldulat setzte ihn auf den Thron des Khalifats, und er nahm den Namen Cader an, worauf er an Thais Stelle, der ganz in den Privatstand versetzt wurde, regierte. Der Tarikh Khozideh bemerkt sogar, er habe nach seiner Absetzung noch lange Zeit gelebt, und sey mit Cader auf einen ganz ordentlichen Fuß umgegangen. Er ist in einem Alter von neun und sechzig Jahren, nachdem er siebenzehn Jahre und neun Monate auf dem Throne gesessen hatte, gestorben. Khondemir.

Thaief oder Thaif: ist der Name einer Stadt im Lande Hedschaz in Arabien, deren Einwohner eine äußerst reine Luft genießen. In dem Gebiete derselben ist ein großer Ueberfluß von Quellwasser anzutreffen, und dies verschafft ihm Fruchtbarkeit an allen Arten von Gewächsen, die von hier aus nach Mekka gebracht werden, wo der Boden nichts dergleichen hervorbringt.

Auch sind Thaief und Bathenmor, das nur eine Tagereise davon entfernt ist, die Oerter, wo die Pilgrime von Mekka das Wasser holen, dessen sie bedürfen, wenn es zu Mekka fehlt; wie denn dies oft der Fall ist, wenn sie im Monat Dhulhedschah in sehr großer Menge daselbst zusammentreffen.

Hinter dieser Stadt liegt ein Gebirg, Gorvan genannt, welches das dürreste von ganz Arabien ist. Abdalmoal in seinem zweiten Clima.

Siehe auch den Artikel Mekkah.

Was die Lage von Thajef anlangt, so giebt ihr Nassireddin 77 Grade, 30 Minuten der Länge und 21 Grade, 20 Minuten nördlicher Breite.

Thaifur. Abu Jezid Thaifur Ben Issa Al Basthami. Siehe den Artikel Basthami.

Thaii. Abu Abdallah Achmed Ben Harb Al Thaii: ist der Name eines berühmten Lehrers des muselmanischen Rechts, der ein Schüler von Abu Abdallah Al Nischaburi war. Er ist im Jahr der Hedschrah 263 verstorben.

Thaii. Abulfotuh Mohammed Ben Mohammed Al Hamadani Al Thaii. Ist der Name des Verfassers eines Buchs, dessen Titel ist: Al Arbain fi erschad alsajerin ela menazel aljakin. Es ist im Grunde ein Andachtsbuch. Er ist im Jahr der Hedschr. 555 verstorben. III, 474

Thaii. Gemaleddin Mohammed AlDschani AlThaii: ist der Name des Verfassers von einem Werke über die arabische Grammatik, Alfiat fil nahu betitelt. Er führte auch den Beinamen Ebn Malek, und sein Tod erfolgte im Jahr der Hedschrah 672.

Thaii. Scharfeddin Hossain Ben Soliman AlThaii: ist der Name eines arabischen Dichters, der die Sammlung seiner Gedichte Anis alhosn, der Freund der Schönheit, betitelt hat. Dieser Mann ist im Jahr der Hedschr. 702 gebohren.

Thailessan. Siehe den Artikel von Sojuthi, der nebst mehreren andern Werken auch eins verfertigt hat, das den Titel führt: Al Hadith elhan fi fadhl AlThailessan.

Thaiuriat, ist der Titel einer Geschichte, die drei Bände anfüllt, und von Sojuthi angeführt wird.

Thair, ist der Name eines arabischen Königs, mit welchem der persische König Sapor, mit dem Beinamen Dhulaktaf, Krieg geführt hat, und den er durch Verrätherei seiner eignen Schwester, oder vielmehr, nach einem sehr correcten Exemplar vom Lebtarikh, seiner eignen Tochter, Melakah, hat hinrichten lassen. Siehe den Artikel Schabur Dhulaktaf.

Thakefi. Abu Sahal Jsmael Ben Taubah AlThakefi: ist der Name eines berühmten Lehrers in den muselmanischen Traditionen, der den Ebn Madschah AlKazvini zum Schüler hatte, welcher seine Traditionen von ihm erhalten hat. Er ist im Jahr der Hedschr. 247 verstorben.

Thakefi. Jssa Ben Omar AlThakefi: ist der Name eines berühmten Grammatikers, eines Lehrers des Khalil Azdi, der gleichfalls Grammatiker und Verfasser zweier grammatischer Werke war, von welchen das eine den Titel Akmal fil nahu, und das andere den Titel Dschame fil nahu führt. Er ist im Jahr der Hedschr. 149 verstorben. Siehe den Artikel Akmal.

Thakefi. Siehe den Artikel Ebn Zobeir.

Thakefi. Abu Abdallah AlThakefi: ist der Name des Verfassers eines Scharh, oder Commentars über die Arbain.

Thalabi: ist der Name des Verfassers eines Buchs, das in persischen Versen geschrieben, und Barh almaad betitelt ist.

Thale alsaid fi khaber AlSaid: ist der Titel der Geschichte des Landes Said, oder der Thebais, verfaßt von Adferi.

Thaleb AlNahui: ein Beiname eines vortrefflichen Gram-

mati-

atikers, von dem wir unter em Artikel Schaibani gespro- en haben, der hierbei vergli- en werden kann. Hier wollen ir nur noch anmerken, daß er uch Verfasser desjenigen Werks ber die arabische Grammatik ist, as den Titel führt: Ekhtefah lnahat. Siehe den Artikel Mo- barred, und auch Golam Tha- leb.

Thaleb Ben Hatheb: ist der Name eines Schriftstellers, der ein Werk über das jüngste Gericht geschrieben hat. Sojuthi thut desselben in seinem Buche, Tadsch aldholamat ela jaum alkiamat betitelt, Erwähnung.

Thalebat althalebat allogat ala alfadh kotub aschab Al-Hanefiah: ist der Titel eines Werks in Gestalt eines Wörterbuchs, in welchem die in den Büchern der Hanefitischen Lehrer vorkommenden Wörter erklärt sind. Der Verfasser desselben ist Abu Hafs Omar Ben Mohammed AlNassafi, der im Jahr der Hedschr. 537 verstorben ist. Einige legen es dem Lehrer Abdalkerim Ben Mohammed AlMedeni bei.

Thalebi. Issa Ben Abu Thaleb: ein Beiname des Mohammed Ben Ibrahim Thabatheba, der sich unter der Regierung des Khalifen AlMamon im Jahr der Hedschr. 199 erhoben hat. Diejenigen, die von seiner Partei waren, nahmen von ihm den Namen Thalebiten an. Er selbst nannte sich Thalebi, von Abu Thaleb, dem Vater des Ali, von welchem er abstammte. Ebn Amid.

Thalebi oder **Thaalebi.** Abu Ischak Achmed Ben Ibrahim AlThalebi: ist der Name eines muselmanischen Lehrers, der für einen der geschicktesten Erklärer des Corans gehalten zu werden pflegt *). Er ist auch Verfasser eines Buchs, unter dem Titel Ketab alarais, welches die Geschichte der Propheten enthält. Die Muselmanen halten alles, was er darin erzählt, für authentisch und völlig unverdächtig. Er ist im Jahr der Hedschr. 427 unter dem Khalifate des Caim, der der sechs und zwanzigste aus dem Hause der Abbassiden war, gestorben. Ben Schohnah.

Thalebi. Abu Mansur Abdalmalek Ben Mohammed, Ben Ismael, AlNischaburi, AlThalebi: ist der Name eines sehr berühmten Lehrers, und Verfassers einer großen Menge von Werken, der den Beinamen AlThalebi, oder AlThaalebi, von dem arabischen Worte Thaaleb, welches einen Fuchs bedeutet, bekam, weil er ein Kürschner war, und mit Fuchspelzen handelte.

*) Der Commentar vom Thalebi über den Coran ist der geschätzteste unter allen; selbst weder den des Beidhaui noch den des Zamakhschari ausgenommen. Siehe oben den Artikel Tassir medarek u. s. w. Seite 380. R.

Seine vornehmsten Werke sind: Jetimat aldheher, Fekh allogat, Uns alvahid, Sehr albelagat, Monthekhab almonthekhal, Eegiat aliidschaz, Mangab anho almothreb. Siehe diese Artikel.

Dieser Schriftsteller ist nach einigen im Jahr 499 und nach andern im Jahr der Hedschrah 430 unter der Regierung des Khalifen Beemrillah gestorben.

Thalebi. Seif eddin Al-Amedi, AlThalebi: ist der Name eines Gelehrten, der aus der Stadt Amida in Mesopotamien, die die Türken Cara Amid nennen, gebürtig gewesen ist. Er war anfangs von der Secte Hanbal; allein er verließ sie, ging zu Schafei seiner über, und machte viele Neuerungen in theologischen Materien; wodurch die Gelehrten zu Cairo bewogen wurden, gegen ihn aufzustehen und seinen Glauben anzugreifen. Allein da sie nach einer sehr genauen Prüfung seiner Meinungen nichts fanden, was nicht von einem rechtgläubigen Musulman hätte vertheidigt werden können, so suchten sie sich wieder mit ihm auszusöhnen. Allein Thalebi wollte weiter kein Verkehr mehr mit Leuten haben, die ihn mißhandelt hatten; er verließ also Cairo, und begab sich in die Stadt Hamah in Syrien, und von da nach Damas, wo er im Jahr der Hedschr. 631, in einem Alter von zwei und achtzig Jahren, gestorben ist. Ben Schohnah.

Thalecan: ist der Name einer Stadt, nahe bei der Stadt Balkh in Khorassan, die im Jahr der Hedschr. 618 von Ginghizkhan ist erobert worden, worauf alle ihre Einwohner theils niedergesäbelt, theils zu Sclaven sind gemacht worden. Ginghizkhan verließ darauf diesen Ort, und begab sich in die Provinz Cabul, wo er den Saadeddin, der sich an dem Flusse Indus gelagert hatte, angriff. Siehe den Artikel Gelaleddin Mankberni. Abulfaradsch. III. 476

Thalehah Ben Thaher: ist der Name des zweiten Fürsten aus der Dynastie der Thaheriten, der seinem Vater Thaher AlKhuzai in der Beherrschung des Khorassanischen Reichs, das er so eben erst gestiftet hatte, mit desto mehrerem Rechte nachgefolgt ist, da er von dem Khalifen AlMamon darin ist bestätigt worden.

Er hatte einen Rebellen, Namens Hamzah, der in der Provinz Sistan, an der Spitze von einer sehr großen Menge Menschen, die ihm folgten, die Waffen gegen ihn ergriffen hatte; allein er war bald mit ihm fertig. Aber gegen die Empörer in der Stadt Nischabur wollte es ihm nicht so gut glücken; denn im Jahr der Hedschr. 213 ward er in dem Kriege, den er mit ihnen führte, getödtet, nachdem er sechs

Jahre und einige Monate auf dem Thron gesessen hatte.

Der Verfasser des Lebtarikh giebt ihm einen andern Thalehah, der sein Sohn war, zu seinem Nachfolger; aber weder Khondemir, noch die übrigen Geschichtschreiber thun dieses Monarchen Erwähnung, sondern geben ihm seinen jüngern Bruder Abdallah zu seinem Nachfolger.

Thalehah Abul Hassan Thalehah. Ist der Name eines arabischen Dichters, der sehr schöne Verse verfertigt hat, in welchen er zeigt, wie gefährlich die Freundschaft und Gunst der Fürsten ist. Diese Verse werden in der Blumenlese eine Stelle bekommen.

Thalehah. Kemaleddin Abu Salem Ben Thalehah, dem einige den Beinamen Al Basthami geben. Dies ist der Name des Verfassers eines Buchs, welches betitelt ist: Al Gefr allame v alnur allame. Er handelt in demselben von einer abergläubischen Kunst, in deren Besitz Alis Nachkommen durch Dschafar, einen der zwölf Imams, gekommen waren, und vermöge welcher man die göttlichen Rathschlüsse durch Characteres, die auf eine Membrane geschrieben sind, die die Araber Gefr nennen, erkennen kann.

Hadsch Khalfah thut dieses Buchs Meldung. Es befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1017.

Thales: ist der Name des ersten unter den griechischen Philosophen, der, dem Abul Faradsch zufolge, die Philosophie der Egypter erlernt hatte, die sie von den Chaldäern bekommen hatten. Er lebte in den Zeiten des Achas, eines Sohns des Königs Joatham von Juda, und dies dem Eusebius zufolge, der von eben diesem Abul Faradsch citirt wird.

Eben dieser Schriftsteller fügt hinzu, der erste Beweis, den Thales, nach seiner Rückkehr aus Egypten nach Miletus, von seinen Kenntnissen gegeben, sey die Vorhersagung einer Sonnenfinsterniß gewesen, die an dem von ihm bestimmten Tage und Stunde auch wirklich erfolgt sey. Dies verschaffte ihm großes Ansehn, und erwarb ihm viele Schüler in der Philosophie. Denn vor ihm waren die Griechen wie die Araber, und hatten sich auf nichts, als auf die Cultur ihrer Sprache durch Dichtkunst und Beredtsamkeit und durch das Studium ihrer Grammatik gelegt, und ihre ganze Philosophie war nichts als Moral, die sie in Sprichwörter gebracht hatten.

Thales ist auch der erste, der III, 477
das αυτοματον behauptet hat, das heißt, etwas, das existirt, ohne daß es zu seiner Existenz den Dienst irgend einer andern Ursache nöthig gehabt hätte; ein Lehrsatz, dem die Indianer gefolgt sind.

Thaliah Vilajeth. Die Türken bedienen sich dieses Aus-

drucks, um Italien zu bezeichnen. Thaliah kommt von dem lateinischen Worte Italia her.

Thaliah und **Thaliat**: ein arabisches Wort, das die Avantgarde einer Armee bedeutet. Es macht einen Theil von den Titeln zweier gleichfolgenden Bücher aus.

Thalian, Italiener: ein bei den Türken übliches Wort, die es aus dem Worte Italiano gemacht haben.

Thaliat alolum: ist der Titel eines Werks, das von Wissenschaften überhaupt handelt, und das die nothwendigen Kenntnisse von denselben mittheilt, um darauf in denselben weiter fortkommen zu können. Es hat den AbulKhair Mohammed Alfarsi zum Verfasser, der den Gajatheddin zum Lehrer gehabt hat. Eben dieser Schriftsteller hat auch den Auszug aus diesem Werke verfertigt.

Thaliat alfeth v alnasr fi salauat alkauf v alcasr: ist der Titel eines Werks vom Gebete, von welchem Al Sobki Verfasser ist.

Thalut Ben Kissai: Thalut, der Sohn Kissai: ist der Name, oder Beiname, den Mohammed in seinem Corane, und überhaupt alle Muſulmanen, Saul, dem ersten Könige der Israeliten, geben, den sie auch, aber weit seltener, Schaul nennen. Das Wort Thalut stammt von dem Verbo Thál ab, das unter andern Bedeutungen auch die hat, gröſſer seyn, als ein anderer, weil Saul alle andere Israeliten an Gröſſe übertraf, und weil er besonders aus diesem Grunde zu ihrem Könige war erwählt worden.

In dem Capitel des Corans, Bacrat betitelt, wird von Saul in folgenden Ausdrücken geredet: Vcal lahom nabihom, Enna Allah cad baath lakom Thalut: Und ihr Prophete sagte zu ihnen: Gott hat euch Thalut gesandt, daß er unter euch regieren soll. Die Muſulmanen commentiren diese Stelle auf folgende Weise:

Aschmuil, das heißt, Samuel, hatte von Gott im Namen der Israeliten einen König gebeten, der sie beherrschen sollte. Da sandte Gott ein Gefäß, mit Oel angefüllt, Cornu olei, wie in dem ersten Buche der Könige erzählt wird, und eine Ruthe oder einen Stock, und offenbarte ihm, daß von allen denjenigen, die zu ihm kommen würden, derjenige, in dessen Gegenwart das Oel in seinem Gefäße kochen, und dessen Statur seinem Stocke gleichseyn würde, von ihm bestimmt sey, daß er ihr König seyn solle.

Nachdem Samuel den Israeliten dasjenige, was Gott in Ansehung dessen, was sie wünschten, beschlossen, zu wissen gethan hatte, säumten die Angesehensten und Vornehmsten unter ihnen nicht, sich in Menge zu

zu begeben; allein das Wunder des Oels wirkte nicht, und das Maaß des Stocks paßte nicht zu Statur eines einzigen unter ihnen. Endlich kam Saul, der weiter nichts, als ein Wasserträger, oder bloßer Lederbereiter seiner Profession war, und dem man den Beinamen Thalut, wie wir oben bemerkt haben, wegen seiner großen Statur gab, nach dem übrigen auch in das Haus des Propheten, und sogleich fing das heilige Oel zu kochen an, und die Länge des Stocks fand sich vollkommen seiner Größe angemessen.

Bei diesen Merkmalen sagten die vornehmsten Israeliten, die Anspruch auf die königliche Würde machten: Anna jekun laho almolk alaina v nahna ahak belmolk menho v lam juta saat men almal, „Wie kann dieser Mensch „unser König werden, er, der „kein Vermögen besitzt? Wir „schicken uns weit besser dazu, „zu dieser Würde erhoben zu wer„den, als er!„

Die Erklärer des Corans schreiben, die Israeliten, die diese Worte ausgesprochen, seyen aus dem Stamme Juda gewesen, und sie hätten noch weiter gesagt: Wir sind aus dem Stamme, dem die königliche Würde und die Gabe der Weissagung sind verheißen worden, und Saul ist aus dem Stamme Benjamin, der auf keins von diesen beiden Vorrechten Anspruch machen kann. Dazu kommt, daß er sich seinen Lebensunterhalt mit einem sehr verächtlichen Handwerke erwirbt, und da er kein Vermögen besitzt, wie sollte er die Ausgaben eines königlichen Hauses bestreiten, und die Kosten eines Krieges, den wir jetzt mit den Philistern anzufangen im Begriff sind, herbeischaffen können?

Aber Samuel versetzte ihnen im Namen Gottes: Enna allah astafaiaho alaikom v zadaho basthatan alelm v algessem, v allah juti molkho man jescha: „Der Herr „ist es, der ihn zu eurem Könige erwählt hat, und der folglich „ihn auch mit allen Eigenschaften „des Leibes und der Seele aus„gerüstet hat, die zu der gehörigen Führung seines Amtes, „als Regent, erfoderlich sind. „Endlich ist auch Gott derjenige, „der Königreiche zutheilt, wem „er will.„

Die Erklärer sagen auch, Saul sey ein sehr schöner Mann gewesen, und sey eines ganzen Kopfs größer, als alle übrige Israeliten gewesen; und dazu komme noch dieses, daß zufolge jenes Verses eines persischen Dichters: Mulk-deh v mulksitan ost pes: Reh giz behükmesch neberd hitschkes: Gott giebt und nimmt die Reiche, wie es ihm gefällt, und niemand kann, ohne seinen ausdrücklichen Befehl, Anspruch auf Oberherrschaft über die Völker machen.

Samuel setzte also Saul zum Könige der Israeliten, zufolge des göttlichen Willens, ein. Aber dieses Volk, das immer Schwierigkeit machte, ihn anzuerkennen,

verlangte von Samuel ein Zeichen, oder ein Wunder, wodurch Gott ihnen seinen ausdrücklichen Willen bekandt machen sollte, und ohne welches sie ihm nicht gehorchen würden. Samuel antwortete ihnen: Enna ajat molkihi an jatikom altabut fihi sakinat men rabbekom v bakiat memma tarak almussa v alharun, tahmeloho almalaikat: „Hier ist „das Zeichen seiner königlichen „Würde: die Lade des Herrn, „über welcher seine Majestät ru„het, und in welcher diejenigen „Dinge aufbewahrt werden, die „Moses und Aaron hineingelegt „haben, wird, von den Engeln „getragen, zu euch kommen.„

Wenn die Erklärer diese Lade beschreiben wollen, so erzählen sie, es sey ein Kasten gewesen, an welchem die Bildnisse der alten Patriarchen seyen eingegraben gewesen, und über welcher die Sakinat, die die Hebräer mit demselben Namen Schechinah benennen, das heißt, die Majestät Gottes, geruhet habe.

Inzwischen sagen die Musulmanen, das Wort Sekinah bedeute Taskin khather, was den Geist in Ruhe versetzt: und dies begegnete den Israeliten, so oft sie dachten, daß Gott unter ihnen wohne. Auch sagen sie, die Sakinah sey insbesondere ein Cherubin gewesen, dessen Augen, die zweien Lampen ähnlich gewesen, so geglänzt hätten, daß sie niemand lange hätte ansehen können. Auch haben sie eine von den Hebräern geerbte Tradition, nach welcher der Kopf von diesem Cherubin dem Kopfe eines Menschen ähnlich war, und an welchem auch zwei Flügel angebracht waren. In Kriegszeiten gehe solcher aus der Arche heraus, unter dem Zeichen eines sehr ungestümen Windes, der auf die Feinde der Israeliten losstürze, und sie gänzlich zu Boden schlage: und deswegen hätten sie stets die Bundeslade vor ihrer Armee hermarschiren lassen.

In dieser Lade wurde die Ru- III,
the Mosis, die priesterliche Kopf- 479
binde Aarons, ein mit Manna, das in der Wüste gefallen war, angefülltes Gefäß, und ein Stück von demjenigen Holze, welches Aluah heißt, und wodurch das gesalzene Wasser zu Mara war süß gemacht worden, aufbewahrt.

Als die Philister diese Lade erobert hatten, und ihnen durch dieselbe viel Uebels zugefügt wurde, beschlossen sie, sie unter einen Misthaufen zu begraben. Aber Gott sandte seine Engel, die sie von diesem Orte wegschafften, und in das Lager der Israeliten brachten, zum Beweise des ausdrücklichen Willens Gottes in Betreff der Wahl Sauls zum Könige.

Hussain Vaez merkt bei der letztern Stelle aus dem Coran, die wir oben angeführt haben, an, daß das Wort Al an dieser Stelle nicht Haus oder Familie anzeige, sondern daß es die Person selbst bezeichne, und dies beweist er aus einer Stelle des Corans, wo al Ibrahim Abraham

selbst

selbst bedeutet, und in der Tradition sagt man: Mezamir al Daud, wenn man die Psalmen Davids selbst, zum Unterschiede von denen, die von seiner Familie herrühren, bezeichnen will. Doch ist es auch gewiß, daß es unter den Psalmen Davids mehrere giebt, die von den Seinigen sind verfertigt worden.

Thamanin, ist der Name eines Fleckens, der am Fuße der Berge Dschuda, oder der gordischen Gebirge liegt, wo Noah nach der Sündfluth gewohnt hat, und dem dieser Name wegen der acht Personen, die aus der Arche gegangen sind, ist beigelegt worden. Er führt auch den Namen Gezirat Bani Omar. Ebn Batrik.

Thamar: ein arabisches Wort, das Frucht bedeutet. Es wird bei Titeln von Büchern, die in der Folge angeführt werden sollen, gebraucht; und dies ist auch der Fall bei Thamarat, welches die vielfache Zahl davon ist.

Thamar alalbab v zohar aladab: ist der Titel von demjenigen Buche, welches auch sonst betitelt wird: Tohfat alelbab v nokhbat alaadschab. Siehe diesen Artikel.

Thamar alcolub fil modhaf v almansub: ist der Titel eines Werks, in welchem der Verfasser desselben, Thalebi, in Versen und in Prosa von Dingen handelt, von denen sich das eine auf das andere bezieht. So spricht er von dem Raben des Noah; von dem Feuer, in welches Abraham von Nimrod ist geworfen worden, von Josephs Wolfe, das heißt, von dem Wolfe, von welchem er, der Erfindung seiner Brüder zufolge, soll gefressen worden seyn, von dem Siegel des Soliman oder Salomo u. s. w. Thalebi hat es einem Emir dedicirt, der Abulfadhl Obeid allah Ben Achmed Al Mankali heißt.

Dieses Buch ist weitläuftig, und man hat daher zwei Auszüge aus demselben, ohne Namen ihrer Verfasser, von welchem der eine den Titel hat: Nafhat almadschbub men Thamar alcolub, und der andere: Vassi almahbub almontekheb men Thamar alcolub.

Thamar aladad: ist der Titel eines Werks über die Arithmetik, verfaßt von Asba Ben Mohammed, mit dem Zunamen Ebn AlSathib AlMohid AlGarnathi, der aus der Stadt Granada in Spanien gebürtig war oder herstammte, und im Jahr der Hedschr. 426 gestorben ist.

Thamarat alaurak fil mohadherat: ist der Titel eines Buchs, das mit großer arabischer Gelehrsamkeit, mit angenehmen und ergötzenden Erzählungen, und mit sonderbaren Geschichten, deren man sich zur Unterhaltung in Gesellschaften bedienen

dienen kann, angefüllt ist. Ja die Lectüre desselben kann sogar, zufolge der Lobpreisung, die ein gewisser Schriftsteller davon macht, denjenigen, denen es an gesellschaftlichem Umgang fehlt, diesen Mangel ersetzen. Der Verfasser desselben ist Ebn Hodschan Al Hamui, der aus der Stadt Hamah in Syrien gebürtig war, III. 480 oder daraus herstammte. Er ist im Jahr der Hedschr. 837 verstorben. Das Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 857 befindlich.

Thamarat alnauder fil mobda v alakher: ist der Titel eines in türkischer Sprache geschriebenen Buchs, das ohngefehr von demselben Gegenstande, wie das vorhergehende, handelt. Der Verfasser desselben ist Abdallah Efendi Al Kiatib, das heißt, Schreiber oder Secretär beim Divan zu Constantinopel. Er ist im Jahr der Hedschr. 1003 verstorben.

Dieses Buch ist in fünf Theile eingetheilt. Im ersten wird von der Schöpfung, von Ergründung der Liebe, auf welche jede andere Liebe ihre Beziehung haben muß, das heißt, von der göttlichen Liebe, gehandelt. Im zweiten von denjenigen, welche auf dem Wege sind, der zu Gott führt. Der dritte enthält eine Ermahnung zur Entziehung von der Welt, und zum Streben nach Anhänglichkeit an Gott; im vierten wird von der beständigen Nachfolge der Scheikhs oder Andächtigen geredet; im fünften und sechsten aber von dem thierischen Geiste, und von dem menschlichen oder vernünftigen Geiste.

Thamarat alaschdschar: ist der Titel eines in persischer Sprache abgefaßten Gedichtes von Gelal eddin Ruz-bahar, der sich an dem Hofe des Jakub, Sultans oder Königs von Persien aus dem Stamme vom weißen Schöps, aufhielt. Er hat sein Werk mit folgendem Verse, in welchem er Gott anredet, angefangen: So lange die Nachtigal dein Lob mit ihrem herrlichen Waldgesang erhebt, bin ich ganz Ohr, so wie es der Baum ist, der die Rose trägt. Ta behamd tu naarah zed bülbül; Hemeh ghioschem tschon dirakht ghul. Er vergleicht die Blätter eines Rosenstocks mit Ohren.

Thamarat alhakikat v marschad al messalek ela audhah altharikat: ist der Titel eines Andachtbuchs, das den Achmed Ben Omar Al Zilai, Al Okail, Al Haschemi zum Verfasser hat.

Thamarat fi ahkam alnodschum: ist der Titel eines Auszugs aus demjenigen, was Ptolomäus über die Sterndeuterkunst geschrieben hat. Der Verfasser desselben ist Sauani, der vielleicht ein Severus ist, von dem Hadsch Khalfah in seiner Bibliothek behauptet, daß er ein Schüler eben dieses Ptolomäus gewesen sey. Es haben mehrere Schrift-

Schriftsteller Scharh oder Commentare über dieses Werk verfertigt, unter andern Abu Joseph AlOclidessi, Abu Mohammed AlSchaibani, Abu Said AlThamani, Ebn Thaiib AlOschathaliki, AlSarakhsi. Nassireddin AlThussi, der den seinigen in persischer Sprache abgefaßt, und an Mohammed Ben Schamseddin, Vorsteher des Divans oder Raths, wie es scheint, des Holagu, unter dem er gelebt hat, dedicirt hat. Man kann hiervon mehrere Umstände unter seinem Artikel nachlesen.

Themistius. Themistius, von dem wir Schriften in griechischer Sprache haben. AbulFaradsch spricht folgendergestalt von ihm: Themistius, ein Secretär Julians des Abtrünnigen, war ein berühmter Philosoph seiner Zeit. Er hat Commentare über mehrere Bücher des Aristoteles geschrieben, und für den Kaiser Julian ein Buch von der Staatsverwaltung verfertigt. Auch hat er einen Brief an ihn geschrieben, in welchem er ihn von der Verfolgung der Christen abräth, indem er ihm vorstellt, daß es Gott wohlgefällig sey, wenn er auf verschiedene Weise angebetet werde, und daß es dreihundert verschiedene Secten von Philosophen gäbe. Dies machte, daß er aufhörte, sie so, wie er vorher gethan hatte, zu verfolgen.

III. 481 **Thamgadsch und Tamgadsch**, ist der Name eines Stammes, und eines Landes der orientalischen oder tatarischen Türken. AbulFeda schreibt, dies Land sey das Land Khatha oder Khathai, und diejenigen, die es bereist haben, sagten, die große Mauer, die ihr Land und ihre Städte, zu welchen er Thamgadsch als die Hauptstadt rechnet, umgebe, habe eine Länge von drei und zwanzig Tagereisen von Osten nach Westen. Er thut dieser Mauer da Erwähnung, wo er von der Stadt Khanbalik oder Khanbalek, die wir Cambalu nennen, redet.

Aber alle orientalische Geschichtschreiber und Geographen versichern, Thamgadsch sey ein Land und ein Volk von dem Stamme derjenigen, die sie Atrak nennen, und das sind die Türken, die jenseit des Flusses Sihon oder Jaxartes, sowol auf der Ost- als Nordseite, wohnen.

Thamud: ist der Name des Oberhauptes von einem der alten arabischen Stämme, aus der Zahl derjenigen, die erloschen sind, zufolge des Zeugnisses, das AbulFaradsch hierüber gegeben hat. Diejenigen von diesem Stamme, welche nach ihm kamen, wurden Caum Thamud, das Volk des Thamud, und in der Folge Caum Saleh, das Volk Saleh, genannt; weil, nach dem Coran, der Prophet Saleh im Namen Gottes an sie gesandt wurde, um sie die Verehrung des einzigen Gottes zu lehren. Saleh ließ, zur Erfül-

lung

lung ihrer Bitte um ein Merkmal, durch welches sie von seiner Sendung untrüglich gewiß seyn könnten, eine lebendige Cameelin aus einem Felsen hervorgehen, der sie die vier Füße abschnitten. Siehe diese Geschichte umständlicher beschrieben, auch auf welche Art Gott dieses Volk bestraft habe, in dem Artikel Saleh.

Das Volk des Thamud hatte das Land Hadschar, welches das peträische Arabien ist, und zwischen dem Lande Hidschaz und Syrien liegt, inne.

Than oder Thon: ist der Name der Stadt Tanis in Egypten, die auch sonst Heliopolis heißt. Siehe den Artikel Ain alschems.

Thangiaui. Abu Dschafar Achmed Ben Mohammed Al-Thandschaui: ist der Name des Verfassers eines Buchs, Ahkam AlCoran betitelt, welches von Decisionen in Sachen der Religion, so wie sie im Corane enthalten sind, handelt. Er war aus der Stadt Thandscha gebürtig oder herstammend; dies ist Tanger in Africa, daher er den Beinamen Thandschaui bekommen hat. Er ist im Jahr der Hedschr. 311 verstorben.

Thanuiat: Diejenigen die die zwei Principia, ein Gutes und ein Böses, behaupten. Die Araber legen diesen Namen den Magern und den Manichäern bei.

Thauaif. Moluk Thauaif: Könige von mehreren Nationen, oder verschiedenen Stämmen. Mit diesem Namen benennen die Perser die Nachfolger von Alexander dem Großen, der, nach ihrem Berichte, vor seinem Tode die Staaten, die er in Asien besaß, unter die vornehmsten Feldherren, die ihm in seinen Eroberungen gedient hatten, ausgetheilt hat.

Die persischen Geschichtschreiber melden, es belaufe sich die Anzahl der Fürsten, die sich in seine Staaten getheilt hätten, auf zwei und siebenzig, und dabei behaupten sie, derjenige, der nach Alexandern in Persien das Commando geführt habe, sey Abstahasch genannt worden. Allein man muß vielleicht Antakhasch lesen, und dies könnte wol Antiochus seyn. Denn soviel ist gewiß, daß dieser Name aus einem verdorbenen griechischen Worte entstanden ist.

Der Verfasser des Lebtarikh III. stellt drei Dynastien von diesen 48. Königen auf, die nach Alexanders Tode in Persien regiert haben. Die erste ist diejenige, die ihren Anfang mit Antakhasch genommen, der nur vier Jahre regiert hat. Aber er thut seiner Nachfolger nicht Erwähnung, weil sie Griechen gewesen sind. Die beiden andern Dynastien begreifen die natürlichen Könige des Landes in sich, die in den östlichsten und nördlichsten Theilen von Persien, in den Zeiten der Seleuciden, regiert haben,

und

und den Lateinern unter den Namen der Parther und Arsaciden bekandt gewesen sind.

Die erste von diesen Dynastien führt den Namen Aschkanian oder Aschkanier, von Aschk oder Aschek, der der Stifter derselben gewesen ist, und sieben andere Könige zu Nachfolgern gehabt hat; nemlich Aschek den Zweiten, seinen Sohn, Schabur oder Sapor, Beheram, Belas, Firuz, Ardevan, welches Artaban ist, und Khosru oder Khosroes.

Die zweite ist die der Aschganian oder Aschganier, die von Aschag entstanden ist, der folgende Nachfolger gehabt hat: Khosru, Güdarz, Narsi oder Narses, Narses der Zweite, ein Sohn des ersten, Ardevan der Erste, und Ardevan der Zweite.

Der Verfasser des Tarikh Montekheb macht aus diesen beiden Dynastien nur Eine, deren Stifter er Aschkan nennt. In der That ist es auch sehr wahrscheinlich, daß die Aschkanier und die Aschganier nicht verschieden sind. Denn ob sich gleich in der Schreibart ein Unterschied findet, der aber doch sehr gering ist; so bleibt es demohngeachtet gewiß, daß diese beide Namen im Persischen auf einerlei Art können ausgesprochen werden. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist soviel richtig, daß diese Fürsten dreihundert und achtzehn Jahre lang, bis auf Ardeschir oder Artaxerxes, den ersten König aus der vierten Dynastie, die die Sassanidische oder der Khosroes genannt wird, regiert haben.

Thaualé. Dieses arabische Wort, welches der Plural von Tholu ist, und das Aufgehen der Sonne, oder sonst irgend eines Gestirns bedeutet, gehört zum Titel von folgenden Büchern:

Thaualé alanuar: ist der Titel des Auszugs aus dem Buche des Beidhaui, das den Titel Anuar altanzil führt, und dessen Verfasser Gelaleddin AlSojuthi ist, über welches Kazeruni einen Commentar verfertigt hat. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 646. befindlich.

Thaualé alanuar mokhtasar fil kelam: ist der Titel eines Werks über die Metaphysik oder scholastische Theologie, dessen Verfasser Beidhaui ist. Ein Commentar darüber ist von Schamseddin Mahmud AlEsfahani geschrieben worden, der im Jahr der Hedschr. 749 verstorben ist. Andere Schriftsteller haben gleichfalls über dieses Werk commentirt.

Thauauis: ist der Name einer Stadt in Mauaralnahar, oder Transoxanien, die zum Gebiete von Bokhara gehört, von welcher sie nn sieben Parasangen entfernt ist. Sie ist im 87 Grade, 40 Minuten der Länge, und 39 Grade, 30 Minuten der nörd-

nördlichen Breite; oder andern Erdbeschreibern zufolge, im 78. Grade 50 Minuten der Länge, und derselben Breite, im fünften Clima. Ebn Haukal, der von Abul-Feda angeführt wird, schreibt, sie sey sehr groß, mit vielen Gärten umgeben, werde von schönen Wassern befeuchtet; auch sey eine große Anzahl gelehrter Männer aus derselben entsprungen: allein in seinen Zeiten sey sie ruinirt gewesen. AlBergendi sagt in seinem fünften Clima ohngefehr dasselbe von ihr.

III, 483 Ebn Haukal setzt noch hinzu, sie sey viel größer, als die Stadt Manber, und es werde alljährlich ein Markt daselbst gehalten, wo eine sehr große Menge Menschen zusammenkomme. Aber ob sie gleich dieser Schriftsteller, der mit mehrerer Wahrscheinlichkeit zu schreiben scheint, so groß macht, so sagt doch der Erdbeschreiber, der sein Werk Allebab betitelt hat, es sey nichts mehr, als ein zu dem Gebiete von Bokhara gehöriger Flecken. Man kann aber auch sagen, er habe blos von ihr in dem Zustande reden hören, in welchem sie sich nach der Zeit, wo sie war zerstört worden, befunden hat.

AlAzizi nimmt eine Entfernung von zwei und zwanzig Parasangen zwischen Thauauis und der Stadt Debussiah an; und ein anderer Erdbeschreiber setzt die Stadt Karminah zwischen diese beide, in eben der Provinz Mauaralnahar.

Thauban: ist der Name des Dhu alnun. Siehe diesen Artikel.

Thaudusius. Siehe den Artikel Theudosius.

Thauri. Abu Abdallah Sofian Ben Said, Ben Masruk, Ben Habib AlThauri, AlKufi: ist der Name eines der sechs Oberhäupter derjenigen Secten, welche von den Musulmanen für rechtgläubig erkannt werden. Diese sechs Oberhäupter sind Abu Hanifah, Schafei, Hanbal, Malek, Sofian AlThauri, und Daud AlEsfahani. Einige machen auch den Dhaher zum Haupte von einer andern rechtgläubigen Secte.

AlThauri ist im Jahr der Hedschrah 161 gestorben, und die musulmanischen Schriftsteller führen viel von seinen merkwürdigen Reden und von seinen moralischen Sentenzen an.

Thauussi AlOlui, ein Beiname des Achmed Ben Mussa Dschafar, Verfassers eines Buchs, das von der musulmanischen Theologie handelt, und Al-Aman men akhthar alasfar v alzeman betitelt ist.

Thaus. Abu Abdalrahman Thaus Ben Kaissan AlKhaulani, AlHamadani: ist der Name eines berühmten musulmanischen Lehrers, aus der Zahl der Thabain, das heißt, derjenigen, welche auf die Sahabah, oder Gesellen des Mohammed

gefolgt

gefolgt sind. Er hatte die Traditionen von Abu Horeirah, von Ebn Abbas, die beide seine Mitgesellen waren, und von Mohammeds Frau, der Aischah, empfangen. Zohari und dessen Sohn Abdallah empfingen sie von ihm. Er wird unter den Musulmanen für einen großen Heiligen gehalten. Er ist zu Mekka im Jahr der Hedschr. 106 gestorben. Sein Beiname AlKhaulani ist von Khaulan herzuleiten, welches der Name eines großen Stammes ist. Rabi alabrar.

Thauschan und Thauschkan, bedeutet im Türkischen einen Haasen. Auch ist dies der Name des vierten Tschag oder Cyclus der Khathaier, den die Khathaier in ihrer Sprache Mau nennen.

Thaussi, ein Beiname des Borhaneddin Ibrahim Ben Mohammed, Ben Abil Mekarem Alkazvini. Er ist der Verfasser von einem Scharh oder Commentar über ein Buch, AlEstecamah leimocabelin ala Allah taala v ala dar alakamah betitelt, welches ein Werk über die Arbain ist.

Tharabolos Scham. Tripoli in Syrien. So haben die Araber in ihrer Sprache den griechischen Namen dieser Stadt, Τριπολις, verderbet. Abulfaradsch, der unter diesem Namen davon redet, bemerkt, sie sey von den Franken, das heißt, von den Kreuzfahrern, im Jahr der Hedschr. 503, welches das Jahr Christi 1109 ist, erobert worden.

Dem AbulFeda zufolge, ward sie eben diesen Franken wieder von Kelaun, siebentem Könige von Egypten aus der Dynastie der Bahariten, im Jahr 688 eben dieser Hedschrah, welches das Jahr Christi 1289 ist, abgenommen; und weder Saladin, noch ein anderer vor ihm, hatte das Herz gehabt, ihn anzugreifen. Er demolirte sie, und erbaute eine andere dafür, in einer kleinen Entfernung vom Meere; und dies ist die Stadt Tripoli, welche noch heut zu Tage steht, am Fuße des Berges Libanon.

Tharabolos Garb: Tripoli im Westen. Dies ist Tripoli in der Barbarei, das die Maltheser-Ritter im Besitz hatten, als es ihnen von Sinan Pascha, und Dragut, nachdem die Unternehmung auf Maltha fehlgeschlagen war, die dieser auf Befehl des großen Solimans unternommen hatte, weggenommen wurde. Diese Einnahme von Tripoli erfolgte im Jahr der Hedschr. 957 oder im Jahr Christi 1550 und der Sandschak oder das Gouvernement derselben ward dem Dragut anvertraut.

Tharabolossi: Aus der Stadt Tharabolos oder Tripoli gebürtig oder herstammend. Ein Beiname einiger Schriftsteller, die in den folgenden Artikeln beigebracht

gebracht werden sollen, und die aus dieser Stadt gebürtig sind.

Tharabolossi. Borhaneddin Ben Mussa AlTharabolossi: ist der Name eines muslimanischen Rechtsgelehrten, der diesen Beinamen daher führte, weil er aus der Stadt Tharabolos oder Tripoli gebürtig war, oder herstammte, und der sich in Cairo niedergelassen hatte. Er hat ein Werk unter dem Titel Essaaf fi ahkam alaukaf verfertigt, welches eine Abhandlung über diejenigen Güter ist, die an Moscheen entweder durch Testament, oder durch Schenkung gegeben werden. Er ist im Jahr der Hedschr. 722 verstorben.

Tharabolossi. Ibrahim Ben Ismail AlTharabolossi: ist der Name des Verfassers eines Werks, Kefaiat betitelt, welches Buch von Epithetis handelt.

Tharabolossi. Scheikh Tharabolossi: ist der Name eines Schriftstellers, der über die Punctirkunst geschrieben hat. Siehe den Artikel Raml oder Reml.

Tharabozan: Trebizonde, das die Griechen Trapezus genannt haben, woraus die Türken durch eine verdorbene Aussprache das Wort Tharabozan gemacht haben.

Es ist dies eine Stadt in dem obern Cappadocien, am schwarzen Meere gelegen, wo die griechischen Fürsten, die Comnenen, die sich Kaiser nannten, ihren Aufenthalt gehabt haben. Mohammed der Zweite machte sich Meister von dieser Stadt und von Sinope, das gleichfalls am schwarzen Meere lag. Dies ist im Jahr der Hedschr. 865 oder Christi 1460 geschehen. David Comnenus war der letzte Kaiser daraus. Annalen der Türken.

Tharafah oder Tharfah: ist der Name eines von den sieben arabischen Dichtern aus den Zeiten des Heidenthums, die die Verfasser von Poesien sind, welche unter ihnen in großem Ansehn stehen, und die man moallakat, aufgehängte, nennt, weil sie in der That ihren Verfassern zu Ehren, und in Betracht der Hochachtung, die man gegen sie in der Caabah oder im Tempel zu Mekka bewies, aufgehängt waren. Sein vollständiger Name ist Amru Ben AlAbd. Er war ein Schwestersohn, und folglich ein Neffe von Motalammes, der gleichfalls einer der berühmtesten Dichter, die in den Zeiten des Heidenthums zum Vorschein gekommen sind, gewesen ist, und ist in einem Alter von sechs und zwanzig Jahren ums Leben gebracht worden. Siehe den Artikel Motalammes.

[Seine Geschichte findet man in der Vorrede des sel. Reiske zur Moallakah dieses Dichters, die zu Leiden im Jahr 1740 ist abgedruckt worden. S.]

III, 485 **Tharaz**, ist der Name einer Stadt in Türkestan. Wenn Al-Bergendi, im sechsten Clima, von dem Zustande dieser Stadt, in den Zeiten, in welchen er geschrieben hat, redet, so sagt er, alle ihre Einwohner seyen Musulmanen; aber dies halte sie doch nicht ab, mit den Türken oder Tataren in einem großen Handelsverkehr zu stehen. Auch sagt er, sie liege sehr nahe bei den Städten Sighil und Asfidschab, und sie habe in ihrem Gebiete, in einer Entfernung von vier Parasangen, einen sehr großen Flecken, Namens Seldsch oder Scheldsch. Auch, setzt er hinzu, sey Abu Mohammed Abdalrahman, ein Sohn Jahia, und berühmter Prediger von Samarcand, nebst mehreren andern Personen, die sich durch Tugend und Gelehrsamkeit ausgezeichnet hätten, aus derselben gebürtig gewesen.

Dem Abulfeda zufolge liegt die Stadt Tharaz an den Gränzen diesseits Türkestan, sehr nahe bei Asfidschab, die man nicht unter die türkischen, sondern unter die musulmanischen Städte zu zählen pflegt. Eben diesem Schriftsteller zufolge hat sie eine Länge von 89 Graden, 50 Minuten, und 44 Grade und 25 Minuten nördlicher Breite. Diese setzen andere auf 43 Grade 35 Minuten.

Tharaz almancusch u. s. w. Siehe den Artikel Theraz.

Tharek Ben Ziad: ist der Name des Generals, der Spanien unter dem Khalifate des Valid, eines Sohns des Abdalmalek, sechsten Khalifen aus dem Hause der Ommiaden im Jahr der Hedschrah 92, zu eben der Zeit, da Mussa, der Sohn Nassir, Sardinien eroberte, eingenommen hat. Rhondemir in dem Leben des Valid.

Von diesem Tharek hat die Stadt und die Meerenge Gibraltar ihren Namen erhalten. Denn die Araber nennen diese Stadt Gebel oder Gebal altharek, auch Gezirat altharek, die Insel oder Halbinsel des Tharek, wo die Mündung von der Meerenge anfängt, die die Araber gemeinhin Bab alzokak, das Thor des Weges, nennen.

Thari alal sükkardan: ist der Titel einer Vermehrung desjenigen Werks, welches den Titel Sükkardan führt. Sie hat den Ben Ali Hagdah zum Verfasser, der sie zum Lobe des Malek Alnasser verfertigt hat. Dies Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 858. Siehe den Artikel Sükkardan.

Tharif. Ebn Tharif: ist der Name eines Grammatikers, der über die arabische Sprache geschrieben hat.

Tharik. Tharikah und Tharikat. Diese arabische Wörter, die einen Weg bedeuten, machen einen Theil der Titel von Büchern aus, die wir unter den folgenden Artikeln anführen werden.

Tharik Nameh: ist der Titel eines Andachtsbuchs, das in türkischer und arabischer Sprache abgefaßt ist, und den Mohammed Alüskûdari, der aus Scutari, in der Nachbarschaft von Constantinopel, gebürtig war, und im Jahr der Hedschr. 1036 verstorben ist, zum Verfasser hat. Der Scheikh Ismail AlMevlevi hat auch eben diese Materie, unter dem Titel Menhadsch AlSalekin, abgehandelt.

Tharikah AlMohammediah v Seirah AlAhmediah: ist der Titel eines Buchs über die mohammedanische Moral, in drei Capitel abgetheilt, deren jedes wieder in drei Artikel unterabgetheilt ist. Der Verfasser desselben ist Mohammed Ben Pir Ali AlBarkeli, und es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 651 befindlich.

III, 486 Hadsch Khalfah thut dieses Werks in seiner Bibliothek Erwähnung; aber unter folgendem Titel: Tharikah AlMohammediah fil mauedhat, welches zu erkennen giebt, daß es Vorschriften enthält, wie man sich in der mohammedanischen Religion, nach den Gesetzen und Unterweisungen Mohammeds, wohl zu betragen hat. Er fügt hinzu, es gebe Commentare über dieses Werk; und es sey solches von dem Schwager des Verfassers, Mohammed AlEsmeti, der im Jahr der Hedschr. 1025 verstorben ist, ins Türkische übersetzt worden.

Tharikat fil khelaf v algedel. Der Weg, den man bei Disputationen einzuschlagen hat. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Assad Ben Mohammed AlHoni zum Verfasser hat. Abul-Hassan Ali Ben Abi Ali Seifeddin AlAmedi hat auch über eben diesen Gegenstand, der auch noch von andern Schriftstellern ist bearbeitet worden, geschrieben.

Tharikat alnafeat fil messafat v almekhaber v almezareat. Dies ist der Titel eines Werks, welches von der Erdbeschreibung und dem Ackerbau zu handeln scheint. Der Verfasser desselben ist Taki eddin Ali Ben Ali AlKafi AlSobki, der im Jahr der Hedschrah 706 verstorben ist.

Tharikat alkhelas ela tahkik. Der wahre Weg, zur Wahrheit zu gelangen. Dies ist der Titel eines Werks, das den Zein eddin Said Ben Ibrahim AlAnsari AlMalamni zum Verfasser hat.

Tharikat AlSalem. Dies ist der Titel von einem Werke über die muſulmanischen Traditionen, und über Fragen und Bedenklichkeiten, die die Religion betreffen, und über das Leben und Verhalten der Sofis. Es hat den Ebn AlSabah zum Verfasser.

Tharikat alfassahat: ist der Titel eines Buchs, welches von der arabischen Beredtsamkeit handelt,

delt, und den Ebn AlNefes Al-Mesri zum Verfasser hat.

Tharkhan, ist der Familienname von mehreren berühmten Personen unter den Mogolen oder Tataren. Siehe den Artikel Tarkhan.

Tharsus, ist der Name, den die Araber und Türken der Stadt Tharsen in Cilicien geben, aus welcher einige Schriftsteller, die den Beinamen AlTharsussi führen, weil sie daselbst gebohren sind, herstammen.

Tharsussi. Nadschmeddin Ibrahim Ben Ali AlTharsussi: ist der Name eines Verfassers von zwei Werken, von denen das eine den Titel, Ekhtelafat alvakeat fil mossannefat, führt, in welchem von verschiedenen Meinungen, die in den Büchern anzutreffen sind, gehandelt wird: und das andere Escharat fi dhapt almoschkelat betitelt ist. Dies scheint mit dem vorhergehenden einerlei zu seyn, oder ohngefehr von demselben Gegenstande zu handeln. Er ist im Jahr der Hedschr. 758 verstorben.

Tharsussi. AbulFaradsch AlTharsussi. Siehe den Artikel Conui.

Tharsussi. Siehe den Artikel Hadsch Baha.

Thaschkend, ist der Name einer Stadt in Türkestan, oder in der großen Tatarei, aus welcher berühmte Personen herstammen, die den Beinamen Thaschkendi geführt haben.

Thasch Küpri Zadeh Al-Rumi, ein Beiname des Abul-Khair Achmed Ben Mostafa, Verfassers eines Buchs unter dem Titel: Adschall almauaheb fi maarefat nodschub aluageb. Er ist auch der Verfasser von folgenden zwei Büchern:

Estekla fi mebaheth alestehna. III,
Adab AlMaula Abulkhair. 487

Auch hat er einen Commentar über die Akhlak des Aigi geschrieben, und die Arbain bearbeitet. Er ist im Jahr der Hedschr. 968 verstorben.

Thasm: ist der Name eines Sohns Lud und Enkels Sem, der das Oberhaupt von einem der alten Stämme von Arabern war, die lange vor Mohammeds Ankunft verlöscht waren. Wenn die Araber von sehr alten Dingen reden wollen, von denen man beinahe nichts mehr weiß, so bedienen sie sich des Sprüchworts: Ahadith Thasm o alamha, dies sind Erzählungen und Träume aus den Zeiten des Thasm. Abulfaradsch.

Thebet. Siehe den Artikel Tobat und Hajathelah.

Themud. Siehe die Artikel Thamud und Saleh.

Thenai. Siehe den Artikel Suzeni.

Theodorus, oder **Thaudorus**: ist der Name eines großen Philosophen, Mathematikers und Arztes, der aus der Stadt Antiochien gebürtig, von Religion ein jacobitischer Christ war, und außer der arabischen Sprache auch Syrisch und Lateinisch verstand. Er begab sich anfangs an den Hof des Seldschucidischen Sultans Ala eddin in Natolien, um einen Versuch zu machen, ob er nicht sein Leibarzt werden könnte; allein da ihn dieser Sultan nicht so gütig aufnahm, wie er es erwartet hatte, begab er sich nach Armenien, an Constantins Hof, der der Vater vom König Haitem war. Auch hier fand er nicht alle das Vergnügen, das er erwartete; und dies bewog ihn, daß er sich zu dem lateinischen Kaiser von Constantinopel, in dem Gefolge eines Gesandten begab. Dieser Kaiser empfing ihn nicht nur mit aller Achtung, die er wünschen konnte, sondern überhäufte ihn auch mit Wohlthaten, und wies ihm sogar die Einkünfte von einer kleinen Stadt, Namens Camahiah, und ihrem Gebiete an. Ob es ihm gleich hier sehr gut ging, so bewog ihn doch das Verlangen, sein Vaterland und seine Freunde wiederzusehen, zu dem Entschlusse, wieder dahin zurückzukehren. Zur Einschiffung sah er sich die Zeit aus, wo der Kaiser auf einer Kriegsunternehmung abwesend war. Allein so wie er unter Segel gegangen war, wurde er von einem contrairen Winde überfallen, der ihn nöthigte, nach dem Hafen von einer Stadt, in der sich der Kaiser befand, zu schiffen. Und nun machte mehr die Schande, als die Furcht, vor ihm erscheinen zu müssen, nachdem er sich ohne gebetene Erlaubniß entfernt hatte, daß er Gift zu sich nahm, und daran seinen Geist aufgab. Abulfaradsch.

Theudosius oder Thaudosius. Dies ist der Name, welchen die arabischen Schriftsteller Theodosius dem Großen geben; dahin gehört zum Exempel Ebn Batrik in seinen Annalen.

Theudossius oder Thaudusius: ist der Name eines berühmten Astronomen unter den Griechen. Er ist der Verfasser eines Buchs, unter dem Titel Okar, die Sphären. Man weiß die Zeit nicht, in welcher er gelebt hat. Abulfaradsch.

Theraz. AlTheraz almanc usch fi mahassen AlHobusch: ist der Titel eines türkischen Buchs, das im Jahr der Hedschr. 991 geschrieben worden ist. Der unbekandte Verfasser desselben beschreibt darin sehr umständlich die lobenswürdigen Eigenschaften, Vortheile und Vorzüge der Negern. Sein Werk enthält eine Vorrede und vier Capitel, deren jedes in eben so viele Abschnitte eingetheilt ist, und einen Beschluß. Er führt mehrere andere

dere Schriftsteller an, die mit ihm über einerlei Gegenstand geschrieben haben. Siehe die Artikel Habasch, Habaschan, Hobusch und Sudan.

III, 488

Thib oder Thajeb. Achmed Ben Mohammed, Ben Marvan, Ben AlThib oder AlThajeb, AlSarakhsi, ist der Name eines berühmten muselmanischen Philosophen, der in den Wissenschaften der Araber sehr erfahren war, und über verschiedene Arten von Wissenschaften mehrere schöne Werke geschrieben hat. Da er sehr große Kenntnisse besaß, und in seinen Gesprächen sehr beredt war, so war er zuerst Lehrer des Khalifen Motaded, und ward in der Folge ein so großer Vertrauter von ihm, daß ihn der Khalife nicht nur an seinem Tische essen und trinken ließ, sondern daß er ihm auch seine Geheimnisse offenbarte. Allein er hatte die Unvorsichtigkeit, eins von diesen Geheimnissen bekandt zu machen, und daher ließ ihn dieser Khalife hinrichten.

Thib oder Thajeb. AbulFaradsch Abdallah Ebn AlThib oder AlThajeb, AlEraki: ist der Name eines großen metaphysischen Philosophen und Arztes. Es haben ihm einige den Vorwurf gemacht, er sey in seinen Erklärungen zu langweilig gewesen, und dies hat insbesondere ein Jude gethan, der eben kein großer Kopf war, und es dabei bewenden ließ, daß er den Avicenna las. Allein Gemaleddin AlKosti hat seine Vertheidigung übernommen, und gesagt, er habe in den Wissenschaften gar vieles, das man vernachlässigt habe, hergestellt, und dasjenige, was unverständlich war, verständlich gemacht. Die Metaphysik hat er zwanzig Jahre lang gelehrt, und das mit so vieler Anstrengung und Ermüdung, daß er darüber in eine Krankheit verfallen ist, an welcher er im Jahr der Hedschr. 435 gestorben ist. Er hat viele Schüler gehabt, die nach ihm große Männer geworden sind; unter andern: AlMokhtar Ebn AlHassan, Ebn Abdun, mit dem Beinamen Ebn Botlan. Abulfaradsch.

Thib oder Thajeb: eine Stadt im Lande Khuzistan, die einige, dem persischen Erdbeschreiber zufolge, zum Lande Ahuaz rechnen. Siehe den Artikel Ahuaz.

Thograi: ein arabisches Wort, das aus dem Worte Thogra (طغرا) gemacht ist. Da dieses den Namenszug bedeutet, der den Namen und die Titel der mohammedanischen Fürsten in sich begreift, und der gewöhnlich an die Spitze ihrer Patente gesetzt zu werden pflegt, so bedeutet Thograi denjenigen, der ein solches Parafe gut zu machen weiß, oder aber auch selbst denjenigen, dessen Amt es ist, es an die Spitze solcher Patente zu setzen. In beiderlei Sinne wird es als Beiname von Personen gebraucht,

von welchen in den folgenden Artikeln gehandelt wird.

Thograi. Mujad eddin Abu Jsmail Ben Ali Ben Mohammed, Ben Abdalsamad Raschid eddin, AlEsfahani, AlThograi: ist der Name eines in seinen Zeiten, sowol wegen seiner prosaischen und poetischen Werke, als durch die Freundschaft, womit ihn die seldschucidischen Fürsten beehrt haben, und durch die Aemter, die er in ihren Staaten verwaltet hat, sehr berühmt gewesenen Mannes, (der aus Jspahan, der Hauptstadt in Persien, gebürtig war).

Ben Schohnah schreibt, wenn er von ihm redet, er habe anfangs ein Amt an dem Hofe des Malek schah, eines Sohns des Alp Arslan, aus dem Geblüte der Seldschuciden, bekleidet, und der Sultan Massud aus eben diesem Hause habe ihn zu seinem Vesir gemacht. Als aber dieser Fürst in einem Treffen von seinem Bruder Mahmud geschlagen wurde, sey Thograi, denn so nennte man ihn gewöhnlich, zum Gefangnen gemacht worden, und habe solchergestalt den Kopf verlohren. Als ihn der Sultan Mahmud hinrichten ließ, führte er zur Ursache an, er habe in Erfahrung gebracht, daß er ein Ungläubiger und Gottloser gewesen sey.

III. Man hat einen Divan oder ei-
439 ne Sammlung von seinen Gedichten, und ein berühmtes Gedicht, Lamiat alagem betitelt, weil der letzte Consonans von jedem Reime ein Lam oder ein L ist. Pocock hat es lateinisch übersetzt (und mit dem Originale auf 21 Seiten, und Anmerkungen auf 233 Seiten, nebst einem Anhange von der arabischen Prosodie auf 169 Seiten, Oxford 1661 in Octav edirt).

Er ist auch der Verfasser von einem in Prosa abgefaßten Buche, dessen Titel ist Erschad alaulad. Es scheint eine Abhandlung über die Erziehung der Kinder zu seyn.

Thograi ist im Jahr der Hedschrah 513 hingerichtet worden, daher er den Titel, der Jmam AlSchehid, das heißt, der Märtyrer Jmam, erhalten hat. Denn diejenigen, die die musulmanischen Fürsten hinrichten lassen, werden Märtyrer genannt.

Der Verfasser des Rabi alabrar giebt ihm folgende Titel: Kethir alfadhl, wohlhabend oder reich an Tugenden und schönen Eigenschaften, welches eben das ist, was die Jtaliener virtuoso nennen; Lathif altheba, natürlich angenehm, und der sich gegen jedermann höflich bezeigt; Fajek ahel asrho fil nadhm v alnathr, der vortrefflichste Schriftsteller seiner Zeit, sowol in Prosa, als in Versen. Siehe den Artikel Nadham almolk.

Thograi. Emir Dschafar AlThograi: ist der Name des Verfassers eines Andachtsbuchs, betitelt Anis alarefin, das er zuerst

zuerst in persischer Sprache aufgesetzt, und darauf ins Türkische, zum Gebrauche des Ali Pascha, der ein Großvesir der ottomanischen Kaiser war, übersetzt hat.

Thogrul Ben Arslan: ist der Name des letzten seldschucidischen Sultans, der in dem persischen Irak regiert, und in der königlichen Stadt Hamadan residirt hat. Er succedirte seinem Vater Arslan, und regierte seine Staaten mit vielem Glücke, unter der Oberaufsicht seines mütterlichen Oheims, des tapfern Mohammed, eines Sohns des Atabeken Ildighiz.

Im Anfange seiner Regierung griff Badadschar die Provinz Adherbidschan an, und Mohammed, der Sohn Thogrul, ein Sohn des Sultan Mohammed, griff Irak an. Allein dieser Krieg daurete nicht lange. Denn Mohammed, ein Sohn des Ildighiz, kam mit seinem Bruder Kizil Arslan an der Spitze von einer mächtigen Armee, und beide brachten bald seine Feinde so in Ordnung, daß sie sie um Frieden zu bitten nöthigten.

Im zehnten Jahre seiner Regierung, das das Jahr der Hedschrah 581 war, trat eine von jenen großen Conjunctionen der sieben Planeten ein, die sehr selten sich ereignen, und die in den dritten Grad der Waage fällt, welches nach der Lehre der Sterndeuterkunst ein himmlisches Zeichen ist.

Alle Sterndeuter dieser Zeit, unter andern auch Anuari, mit dem Beinamen Hakim, der Philosoph, urtheilten, daß in diesem Jahre so heftige Winde wehen, und so schreckliche Orcane entstehen würden, daß die meisten Häuser dadurch zerstört werden und Berge einstürzen würden. Diese Prognostica machten sogar, daß viele sich zu ihrer Retirade, und um sich gegen so schreckliche Ungewitter in Sicherheit zu setzen, unterirdische Plätze zubereiteten. Und doch wehete in der ganzen angegebenen Zeit nicht der geringste Wind, der auch nur die Bauren hätte abhalten können, ihr Getreide in freiem Felde auszudreschen und zu wurfschaufeln.

Die Falschheit dieser Weissagung gab einem persischen Dichter Gelegenheit, folgenden Vers auf den Anuari zu verfertigen: Kuft Anuari kih ez sebeb badhai sakht: Viran scheved emaret v kühsar v berteri: Der ruz hokm v nevezidest hitsch bad: Ja Morsel alriah tu dani neh Anuari. Das heißt: Anuari hat gesagt, es werde ein heftiger Wind die Häuser und Berge umstürzen. Aber an dem von ihm bestimmten Tage wehete doch auch nicht der geringste Wind. O Herr, der III. du den Winden gebietest, und sie 490
sendest, nachdem es dir gut dünkt; du bist es, der diese Dinge weiß, nicht aber Anuari.

Obgleich nun die Sterndeuter ihrer Lüge in Ansehung der Winde überwiesen waren, so ist

doch, nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Geschichtschreiber gewiß, daß sich in eben diesem Jahre ein weit schrecklicheres und fürchterlicheres Ungewitter, als irgend eins, das die heftigsten Winde jemals angerichtet haben, in den nordischen Himmelsgegenden erhoben hat. Dies war der Einbruch des Ginghizkhan und seiner Mogolen und Tataren in den Provinzen von Iran. Dieses große Ungewitter brach erst über Khuarezm los, und breitete sich sodann über ganz Asien aus, wie solches unter dem Artikel Ginghizkhan zu sehen ist.

In eben diesem Jahre starb der Atabek Mohammed, ein Sohn des Ildighiz, und dies veranlaßte eine Uneinigkeit zwischen dem Sultan und dem Vater des Verstorbenen, Namens Kizil Arslan Atabek. Dieser ehrgeizige Herr wollte alles anordnen, und vom Sultan sich nichts befehlen lassen, daher er ihm sehr bedenklich wurde, und bei dem ganzen Hofe Argwohn gegen sich erregte: so daß er endlich, da er selbst merkte, daß der Sultan nicht mit ihm vergnügt war, ihm zuvorzukommen beschloß, und auf einmal mit einer großen Armee gegen Hamadan vorrückte. Da Thogrul noch nicht so viel Macht beisammen hatte, daß er diesem Rebellen hätte die Spitze bieten können, so fand er es für gut, sich so gut zu retten zu suchen, als er nur konnte.

Kizil Arslan drang in Hamadan ein, wo ihm niemand Widerstand that, und nachdem er sich einige Tage daselbst aufgehalten, war es ihm genug, diese Beleidigung dem Sultan zugefügt zu haben, daher er sich nun wieder nach Adherbidschan zurückbegab.

Nach seinem Abmarsche begab sich Thogrul wieder in seine Hauptstadt. Aber nun mußte er sich von Kizil Arslan noch eine andere Falle gestellt sehen. Es wiegelte nemlich derselbe mehrere Herren in Irak, die mit ihm unzufrieden waren, auf, und wußte sie auf seine Seite zu bringen. Darauf beredete er sie, daß sie Leute an den Hof des Sultans schickten, die ihm in ihrem Namen das Mißvergnügen, das sie über alles, was vorgegangen war, empfanden, bezeugen sollten, und dabei den Auftrag hatten, ihm zu bezeugen, daß sie bereit seyen, ihn deshalb um Verzeihung zu bitten, woferu er so gütig seyn wollte, ihnen dieselbe angedeihen zu lassen. Thogrul nahm diese Unterwerfung mit vielem Vergnügen an, und bestimmte ihnen zu ihrem Empfange einen Tag, wo er auf dem großen Marktplatze der Stadt ein Mailspiel zu Pferde halten würde. Die Herren verfehlten nicht, vor ihm zu erscheinen. Allein statt ihn um Vergebung zu bitten, bemächtigten sie sich, da sie so zahlreich wie möglich angekommen waren, seiner Person, und führten ihn in das feste Schloß, Calaat alnadschu, das Schloß der Zuflucht, gefangen.

So wie diese Unternehmung cklich ausgeführt war, brach il Arslan von Adherbidschan , und kam nach Hamadan. ine Absicht war, den Prinzen ndschar, einen Sohn des ver- rbenen Soliman schah, an die elle des Thogrul auf den Thron setzen. Allein er erhielt von gdet Nachricht, daß der Kha- , als er erfahren, was mit ogrul vorgegangen sey, gesagt ben solle: der Atabek hat ei- n artigen Vorwand, unter n er sich selbst zum Sultan zu chen gedenkt. Diese Worte s Khalifen bestimmten ihn, so- ich schlechtweg diese Würde zunehmen, worauf er seinen amen auf goldne und silberne ünzen schlagen ließ.

Dieser Schritt machte, daß h die Lage seiner Umstände gar r änderte. Denn sowol sein effe, Fakhreddin Cutluk, als ehrere andere Große des Staats nnten diesen unrechtmäßigen chritt nicht ohne Eifersucht er- agen, da sich jeder von ihnen eses Vorzugs wenigstens eben würdig achtete, wie er. Dies achte, daß sie sich alle einmü- ig gegen seine Person verschwo- n; und nachdem sie ihn hatten richten lassen, so theilten sie hogruls Staaten unter sich.

In eben der Zeit entfloh der ultan Thogrul aus seinem Ge- ngnisse durch die listigen An- läge seines Generals, Hossam ddin; der ihm dadurch, daß er ele Leute hatte, die noch dem ultan ergeben waren, den Weg erleichtert hatte. So wie er sich auf freiem Fuße sah, ließ er die Trommel schlagen, und brachte in kurzer Zeit eine Armee auf die Beine, mit welcher er die Rebel- len schlug, und sie nach Verdien- sten für ihre Rebellion bestrafte. Dieser Sieg stellte seine Umstän- de wieder gänzlich her, und brachte sie in einen so blühenden Zustand, als er nur jemals ge- habt hatte.

Im Jahr der Hedschrah 588 unternahm Firnah, die Mutter des Kütlük oder Kutluk Ebnaidsch, und Gemahlin des verstorbenen Atabek Mohammed Ben Ildi- ghiz, auf dringende Vorstellung ihres Sohns, den Sultan mit Gifte hinzurichten. Hierzu hatte sie alle Bequemlichkeit in Händen, da sie in dem Harem oder in den geheimen Zimmern seiner Gemah- linnen wohnte. Allein Thogrul ward davon benachrichtigt, und kam ihr zuvor. Denn sie mußte selbst das Gift nehmen, das sie für ihn zubereitet hatte, und sie starb auf der Stelle davon. Darauf ließ er den Kutluk gefangen neh- men, und er würde dadurch sein Leben in Sicherheit gesetzt haben, wenn er nicht mit seinem Ge- fangnen zu gnädig verfahren wä- re. Denn die Freiheit, die er ihm schenkte, war die Ursache von allen den widrigen Schicksa- len, die ihm in der Folge wider- fuhren.

Wirklich bediente sich dieser Undankbare von dem Augenblicke an, da er sein Gefängniß verlas- sen hatte, seiner Freiheit zu kei-

ner andern Absicht, als um dem Sultan Krone und Leben zu rauben. Mit dem Könige von Khuarezm, Takasch, unterhielt er ein geheimes Verständniß, und bewog ihn zu einem Angriff auf das persische Irak. Takasch kam wirklich, und vereinigte seine Truppen mit den seinigen. Darauf belagerten sie gemeinschaftlich das Schloß Thabrek, und eroberten es. Nachdem aber Takasch einige Zeit lang in der Gegend von Rei verweilt hatte, so zog er sich, da er die Ankunft des Sultans nicht abwarten wollte, zurück, nachdem er Thafadsch zur Beherrschung und Erhaltung seiner neuen Eroberungen zurückgelassen hatte.

Im Jahr der Hedschr. 589 eroberte Thogrul das Schloß Thabrek, nebst allem dem, was ihm Takasch weggenommen hatte, wieder. Auch machte er den Thafadsch zum Gefangnen und ließ ihn bestrafen.

Im Jahr 590 agirte Kutluk gemeinschaftlich mit Takasch, brachte eine mächtige Armee auf die Beine, und schlug sein Lager in Irak auf. Sogleich begab sich Thogrul zu ihm, und nachdem er seine Truppen geschlagen und ihn in die Flucht gejagt hatte, nöthigte er ihn, sich nach Khuarezm zum Takasch zu begeben.

Als sich nunmehr der Sultan Thogrul von allen seinen Feinden befreit glaubte, überließ er sich mit der unglaublichsten Ausschweifung den Ergötzungen mit dem andern Geschlechte, und der Uebermaße im Weine. Zwar brachte man ihm inzwischen die Nachricht, daß Takasch von neuem eine sehr starke Armee zusammenbringe, die wol auf Irak losbrechen könnte. Allein, von dem Glücke seiner Waffen berauscht, und mitten unter seinen Ergötzungen eingeschlummert, nahm er diese Nachricht nicht zu Herzen, und setzte seine Ausschweifungen bis zu einem solchen Grade fort, daß die Großen seines Hofs endlich darüber aufgebracht wurden, daß sie von seiner Seite eine so große Nachlässigkeit in der Besorgung der Staatsgeschäffte sehen mußten. Dies machte, daß sie endlich an Takasch schrieben, und ihn baten, daß er eiligst kommen möchte, wobei sie ihn versicherten, daß er den Thogrul ganz gewiß mitten unter seinen Ausschweifungen antreffen würde.

Takasch war gegen diese Nachricht nicht gleichgültig, sondern eilte vielmehr so sehr, daß er zu einer Zeit, wo der Sultan noch im Weine begraben lag, vor den Thoren von Rei anlangte. Als der Sultan unter solchen Umständen erwachte, brach er sogleich an der Spitze seiner Truppen auf, ging auf die Feinde los, und sprach dabei folgende, aus dem Schach Nameh genommene Verse aus: Tschu zan leschkerkesch berk haskerd: Rokh namdaran ma vakescht derd: Men ezkorz jek zokhom berdaschtem: Sipahra heman dschaii bekuzaschtem: Khoruschi Khoruschidem ez puscht zin:

: Kih tschon assia schûd peri-
in zemin. Das heißt: So
man von ferne den Staub
, der von der Armee, wel-
herannarschirte, aufstieg, so
ste sich die Freude auf dem
gesichte meiner Soldaten, und
iner Feldherrn. Mit einem
zigen Schlage von meiner
affenrüstung öffnete ich mei-
i Soldaten den Weg mitten
:ch meine Feinde, und der An-
ff meines Arms war so heftig,
ß ich, ohne den Bogen meines
ittels zu verlassen, die Erde
e ein Mühlrad herumgehen
ichte.

Indem er diese durch das Feuer
3 Weins beseelte Worte aus-
:ach, und seine Waffenrüstung
schwang, als ob er einen
chlag damit geben wollte, ver-
zte er seinem Pferde einen sol-
:n Stoß auf eins seiner Vo-
rfüße, daß es unter ihm zu
oden stürzte, und er durch die-
i Fall selbst herunterfiel. Als
i Kutluk auf der Erde erblickte,
f er sogleich auf ihn los, nahm
m mit seinem Säbel das Leben,
id endigte zugleich mit demsel-
n Hiebe die Dauer der seldschu-
dischen Macht, die in Irak
irch Thogruls Tod sich eben so
schloß, wie sie sich in Khoras-
n durch Sandschars Tod geen-
gt hatte.

Ein persischer Dichter redet
esen Fürsten, der durch diesen
ufall sein Leben verlohr, in fol-
:nden Worten an: Imruz Scha-
i mulk gehan diltenghist: Firu-
h tscherkh her zeman ber cen-
ghist: Di ez ser tu tabeselek jek
kez bud: Imruz zeser tabeh tenet
fersenghist: Großer König, die
Welt fühlt heute ihr Herz be-
drängt; und das Blaue des Him-
mels verändert sogar mit jedem
Augenblicke seine Farbe. Ge-
stern war wenig Raum zwischen
deinem Haupte und dem Gewöl-
be des Himmels, und heute ist
ein sehr großer zwischen deinem
Kopfe und deinem Leibe.

Dieser Monarch hatte viel
Geist und große Eigenschaften;
denn er war nicht allein wegen
seines Muths, worin man ihn
mit Rostam und Asfendiar zu
vergleichen pflegte, sondern auch
wegen seines Verstandes und sei-
ner Kenntnisse berühmt, und
war so fertig in der persischen
Dichtkunst, daß es Schriftsteller
giebt, die seine Gedichte mit des
Anuari und Dhahir seinen ver-
gleichen. Folgendes ist ein Vers
von seiner Arbeit: Diruz tschûn
nau vassal dschan feruzi: Veim-
ruz tschûnin ferak ajem suzi: Af-
sus kih ber dester ûmrem ejam:
Anra ruzi nuisset inra ruzi. Der
Besitz des Gutes, das ich liebte,
erfüllte gestern meine Seele mit
Freude, und heute verwüstet und
zerstört mich eine grausame Schei-
dung. So ist der beweinens-
werthe Zustand meines Lebens be-
schaffen. Das Glück löscht heu-
te dasjenige wieder aus, was es
gestern so günstig für mich nie-
dergeschrieben hatte.

Der Dichter Nazami, der
Thogruls Gelehrsamkeit mehr,
als

als seine Macht bewunderte, sagt von ihm: Serir afruz aklim maani: Velajetghir mülk zendeghiani; er machte den Thron des Reichs des Geistes glänzend, und hatte das ganze Land der Unsterblichkeit erobert.

III. 493 **Thogrul** Ben Mohammed, ist der Name des zweiten Sultans von einer Familie des seldschucidischen Hauses, die in den beiden Iraks, dem persischen sowol, als dem arabischen, regiert hat. Er succedirte seinem Bruder Mahmud, der für einen König war anerkannt worden. Aber mit seinem andern Bruder Massud hatte er beständig Streitigkeiten; denn dieser wollte ihm die Krone streitig machen. Es fielen mehrere Gefechte zwischen ihnen vor, und endlich starb er im Jahr der Hedschr. 529, nachdem er drei oder vier Jahre regiert hatte. Er ist ein gerechter, tapferer und freigebiger Fürst gewesen. Ihm ist sein Bruder Massud in der Regierung nachgefolgt. Khondemir.

Thogrul-Beg Ben Mikail, Ben Seldschuk: ist der Name des ersten Fürsten oder Sultans aus der Dynastie der Seldschuciden. Sein muselmanischer Name war Abu Thaleb Mohammed, und sein Beiname, der der Titel ist, den ihm der Khalife gab, war Rokneddin, die Säule des Glaubens und der Religion. Er ist derjenige, den Cedrenus und die andern neuern griechischen Geschichtschreiber Tangrolipix nennen, welches eine sehr sonderbare, aber doch bei den Griechen sehr gewöhnliche verdorbene Aussprache des Namens Thogrul Beg ist; denn diese haben zu allen Zeiten die Wörter, die sie aus andern Sprachen geborgt haben, fast ganz unkenntbar gemacht. Siehe die Artikel Mikail und Seldschuk.

So wie Thogrul Beg als König in der Stadt Nischabur war anerkannt worden, schickte er seinen Bruder Dschafer Beg zur Eroberung der Stadt und des Landes Herat, in eben der Provinz Khoraſſan, ab, und dieser richtete die ihm aufgetragene Befehle so gut aus, daß er beide in kurzer Zeit seiner Bothmäßigkeit unterwarf. Hierauf schickte Thogrul Beg einen von seinen Oheimen, mit der Würde eines Gouverneurs, dahin. Allein immittelst, da sein Bruder in dieser Unternehmung begriffen war, begab er sich in eigner Person nach Meru, machte sich Meister von dieser Stadt, und gab, nachdem er seine Residenz daselbst aufgeschlagen hatte, dem ganzen Lande Khoraſſan neue Gesetze, durch welche alle Unordnungen und Ungerechtigkeiten, die seit langer Zeit daselbst geherrscht hatten, verbannt wurden.

In eben diesem Jahre, welches das Jahr der Hedschr. 429 war, bot der Sultan Massud, ein Sohn Mahmud, des zweiten Königs aus der Dynastie der Gazneviden, seine ganze Macht

auf

uf, um die Seldschuciden aus inen Staaten zu verjagen; al- ein die beiden Brüder zogen leichfalls ihre Truppen zusam- nen, lieferten ihm ein äußerst lutiges Treffen, in welchem der Sieg so vollkommen auf ihrer Seite war, daß der Sultan Mas- ud nun wol bald gewahr wur- e, daß für ihn in Khorassan ichts mehr zu thun sey. Wirk- ch hinterließ er auch, da er urze Zeit darauf starb, die Sel- schuciden in dieser Provinz so est gegründet, daß es ihnen nach einem Tode leicht wurde die Stadt und Provinz Balkh, nebst em ganzen Lande Khuarezm zu erselben hinzuzufügen.

Auf die beiden letztern Erobe- ungen folgte die Einnahme von Oschordschan, die Thogrul Beg nternahm, und als er von da us zur Einnahme von Rei auf- rach, war auch diese nicht min- er glücklich für ihn. Nach die- m wurde ihm die Unterjochung om ganzen persischen Irak nicht hwer; und als auch diese geen- igt war, wählte er sie zu sei- em Aufenthalte und Antheile, afür er dann seinem Bruder Khorassan überließ.

Im Jahr der Hedschr. 447 nternahm Thogrul Beg seinen ug gegen Bagdet. Der dama- ze Khalife, Caim Beemrillah, npfing ihn mit offnen Armen. enn er sah sich in den Händen r Buidischen oder Dilemitischen ürsten, die ihm nicht die ge- ringste Macht gelassen hatten, und dies war zugleich die Zeit, wo er dem Thogrul Beg den Ti- tel Rokneddin beilegte, seinen Namen in den Moscheen ausru- fen, und Münzen unter seinem Stempel schlagen ließ. Auf sol- che Art ging das Saltanat von Bagdet, oder die Würde eines Emir alomra der Khalifen, aus dem Buidischen in das Seldschu- cidische Haus über. Denn Tho- grul Beg machte den letzten Bui- dischen Fürsten, Melik Rahim, der in dem Besitze derselben war, zum Gefangnen.

Im Jahr 453 starb Dschafer Beg, ein Bruder des Thogrul, in Khorassan, und hinterließ sei- nen Sohn Alp Arslan, zu seinem Nachfolger, der auch in der Fol- ge Erbe von seinem Oheime Tho- grul wurde, weil er ohne Kin- der zu hinterlassen starb.

Im folgenden Jahre empörte sich Ibrahim, Thogruls mütter- licher Oheim *), gegen ihn, und drang mit einer mächtigen Ar- mee aus dem arabischen Irak, wo er Gouverneur war, bis in die Gegend von der Stadt Ha- madan, in welcher Thogrul sei- ne Residenz hatte, und erwartete nichts weniger, als einen Angriff von seinem Vetter. Aber sein Neffe Alp Arslan kam ihm mit den Truppen von Khorassan so schleunig zu Hülfe, daß er den Ibrahim mit leichter Mühe be- siegte, und da er das Unglück hatte, in seine Gefangenschaft zu gera-

*) [Siehe die Zusätze zu dem Artikel Cajem Beemrillah Band 1. S. 466.]

gerathen, so bezahlte er sogleich durch seinen Tod die Strafe, die er für seine Empörung verdient hatte.

III. 494 Nach diesem glänzenden Siege schickte Thogrul den Alp Arslan nach Khoraſſan zurück, und er that darauf eine zweite Reise nach Bagdet, auf welcher er den Khalifen von der Verfolgung des Besfasri befreite, und ihn zum zweitenmale auf den Thron setzte. Durch diese That sah sich Cajem so sehr verpflichtet, daß er dem Thogrul keine größere Belohnung geben zu können glaubte, als wenn er ihm seine Tochter zur Ehe gäbe. In der That war es auch für einen Türken eine sehr große Ehre, wenn er sein Blut mit Abbassidischem vermischen durfte. Er begab sich demzufolge von Bagdet nach Rei, um daselbst mit aller nur möglichen Pracht seine Braut in Empfang zu nehmen. Dies geschah im Jahr der Hedschrah 455. Aber kaum war er daselbst angelangt, so raffte ihn ein Blutsturz in sehr kurzer Zeit weg; so daß ihn seine Braut bei ihrer Ankunft todt fand, und der Hochzeittag in Thogruls Begräbnißtag verwandelt wurde.

Er hat ein Alter von siebenzig Jahren erreicht, von welchen er sechs und zwanzig auf dem Throne gesessen hat. Er hat keine Kinder hinterlassen; daher kam es dann, daß sein Neffe Alp Arslan sein Erbe, und folglich ein sehr reicher Monarch wurde.

Abul Cassem Kermani und Amid-almolk Konderi wurden in unmittelbarer Folge aufeinander Minister oder Vesire des Thogrul. Khondemir.

Bei Gelegenheit des großen Treffens, das die Seldschuciden dem Sultan Massud lieferten, und gewannen, fügt der Verfasser des Lebtarikh hinzu, es sey solches in der Ebene von Zendekan, in der Nachbarschaft der Stadt Meru, im Jahr der Hedschr. 432 vorgefallen, und nach diesem Siege habe der Khalife Cajem das Patent eines Sultans zweien Prinzen, dem Thogrul-Beg und Dschafer-Beg, durch die Hände des Cadhi Abul Cassem Baurdi zugeschickt, der einer der gelehrtesten Männer dieses Jahrhunderts gewesen ist.

Eben dieser Schriftsteller meldet, Thogrul sey in der Stadt Rei im Jahr der Hedschr. 454 verstorben, und sey ein tapferer, gerechter, kluger und gutgesitteter Fürst gewesen. Nie blieb er von einer der fünf täglichen Gebetszeiten der Musulmanen weg; an jedem ersten und zweiten Tage in der Woche fastete er; er ließ keinen Pallast für sich aufführen, bei dem er nicht auch eine Moschee erbauen ließ, und verlangte immer, daß diese erst fertig seyn sollte, ehe der Grund zu dem Pallaste gelegt wurde.

Der Verfasser des Nighiaristan erzählt die Geschichte seiner Vermählung mit Seidat, der Tochter des Khalifen Beemrillah, auf eine Art, die sehr von der Beschreibung abweicht, welche Khondemir

)emir davon gemacht. Er redet folgendergestalt davon:

Nachdem Thogrul Beg zum Sultan war ausgerufen und gekrönt worden, faßte er den Entschluß diese Prinzessin zu heirathen, und verlangte sie von ihrem Vater, dem Khalifen, zur Ehe, der aber anfangs nicht darein willigen konnte. Als er sich aber kurz hernach Meister von der Person und dem Staate des Khalifen gemacht hatte, rieth ihm sein Vesir, Amid almolk, daß er, zur Erreichung seiner Absicht, nach und nach die Einkünfte des Khalifen vermindern sollte, damit, wenn er sich in die Enge getrieben sehen würde, er endlich in die Vermählung seiner Tochter willigen müßte. Dies war das einzige Mittel, das ihm an Handen gegeben ward, um sich wieder bei dem Sultan in Gunsten, und zugleich in den Besitz aller seiner Güter zu setzen.

Der Vesir war derjenige, der diesen ganzen Handel mit vieler Geschicklichkeit ausführte, und so wie er die Tochter des Khalifen für seinen Herrn erhalten hatte, brachte er sie nach Tauris, wo er sich aufhielt, zu ihm; und in dieser Stadt wurde auch die Vermählung beschlossen, und der Contract unterzeichnet. Aber die Vermählungsfeierlichkeiten und die Vollziehung der Vermählung konnte nur zu Rei, das damals die Hauptstadt vom persischen Irak und die Residenz des Thogrul war, geschehen. Es begab sich also dieser Fürst dahin, um alles mit Pomp und Pracht anzuordnen. Da aber zu dieser Jahreszeit die Hitze ganz unerträglich war, so verließ er die Stadt, um zu Rudbar, diesem vortrefflichen Orte, wo er einen sehr schönen Pallast hatte, einige Erfrischung einzunehmen; aber dies war unglücklicher Weise der Ort, wo er von einer Hämorragie oder Blutergießung überfallen wurde, an welcher er auch nach wenigen Tagen, im Jahr der Hedschrah 455 seinen Geist aufgab. III, 495

Kemal Ismael, ein persischer Dichter, hat in seiner Muttersprache folgende beide Verse auf den Ort des Todes dieses Monarchen verfertigt: Khak Rei pes garib düschmen bud: Verneh ora tschih vakt reften bud. Der Sinn derselben ist dieser: Das Land Rei ist ein Feind von Fremden, und wenn ihm seine Luft nicht den Tod verursacht hat, so war seine Stunde abzureisen gekommen.

Dieser unversehener Zufall machte, daß die Prinzessin Seidat zu ihrem Vater, dem Khalifen, in eben den Umständen, in welchen sie ihn verlassen hatte, wieder zurückkehrte.

Ebn Amid bemerkt, Thogrul Beg habe den Caim Beemrillah, als er ihn im Jahr der Hedschr. 451 wieder auf den Thron von Bagdet gesetzt, bei seinem öffentlichen Einzuge in die Stadt Bagdet begleitet, und den Zaum seines Maulthiers gehalten. Sie-

he den Artikel Caim Beemrillah.

Thogrul-Schah Ben Mohammed: ist der Name des siebenten Sultans von derjenigen Familie der Seldschuciden, die in Kerman regiert hat. Er succedirte seinem Vater und starb nach einer Regierung von zwölf Jahren. Die drei Söhne, die er hinterließ, und welche Behe'ram schah, Arslan schah und Turan schah hießen, führten zwanzig Jahre lang mit abwechselnden Vortheilen Krieg miteinander, so daß immer derjenige, der nach einem Siege die Oberhand behielt, so lange für Sultan erkannt wurde, bis er sich wieder von einem seiner beiden Brüder verjagt sah. Khondemir.

Thokat. Diesen Namen legen die Türken der Stadt Amasia in Cappadocien bei.

Thokharestan: ist der Name eines Landes, das sich, eben so wie Khuarezm, an dem Ufer des Gihon oder Oxus hin erstreckt. Allein Khuarezm liegt auf der Seite der Mündung dieses Flusses, an dem Ufer des caspischen Meeres; und Thokharestan liegt auf der Ostseite, gegen seine Quelle hin, so daß das Land Badakhschan in der Nähe desselben, wo nicht mit darunter begriffen ist. Denn es behaupten viele Schriftsteller, daß es einen Theil desselben ausmache.

Die letztern zählen zu den Städten dieses Landes: Badaschschan, Semendschan, Dhualrih oder Dhualridsch, nebst der Stadt Thalekan, welche alle zusammen, mit dem Lande Thokharestan, zu dem Gebiete der Residenzstadt Balkh, welche eine Hauptstadt von Khorassan ist, gehören. AlBergendi.

AbulFeda setzt auch die Stadt Termed in Thokharestan.

Thoki. Nadschm eddin Soliman Ben Abdalcaui AlHanbali: ist der Name eines Lehrers von der orthodoxen Secte unter den Musulmanen, die ihren Namen von Imam Hanbal bekommen hat. Er ist der Verfasser eines Buchs, das er als eine Antwort für einen Christen, der den Musulmanismus angegriffen hatte, verfertigt hat. Dieses Buch führt den Titel: Entessarat aleslamiat fi defa sejat alnasraniat.

Thoki ist auch noch Verfasser von drei andern Büchern. Das erste ist betitelt: Ezálat alafkar fi messilat alenkar. Das zweite ist ein Scharh oder Commentar über dasjenige Buch, dessen Titel Arbain mokhtarat ist. Das dritte ist überschrieben: Eksir fi cauaed altafsir, und handelt von demjenigen, was man zu beobachten hat, wenn man über den Coran gehörig commentiren will.

Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 771 verstorben.

III. **Tholun.** Achmed Ben Tho-
496 lun; Achmed, der Sohn Tholun: ist der Name eines Stifters der Macht und Dynastie der Tholoniden in Egypten. Motaz, dreizehnter Khalife aus dem Hause der Abbassiden, schickte ihn als Gouverneur nach Egypten, und da wurde er unter den Khalifen Mohtadi und Motamed so mächtig, daß er sich zum unumschränkten Herrn nicht nur von dieser Provinz, sondern auch von Syrien, aufwarf, so daß diese weiter kein Zeichen ihrer Oberherrschaft mehr daselbst übrig behielten, als daß das öffentliche Gebet noch in ihrem Namen verrichtet wurde, und sie unter ihrem Namen noch Münzen schlagen ließen.

Muaffek, ein Bruder des Khalifen Motamed, hatte die Beherrschung des Khalifats seinen Händen anvertraut, und da er wohl einsah, daß das Uebrige des Staats viel zu schwach sey, als daß er einen Versuch machen dürfte, den Achmed mit Gewalt anzugreifen, so ließ er ihn öffentlich in allen Moscheen von Bagdet als einen Rebellen excommuniciren. Achmed erwiederte solches von seiner Seite gegen Muaffek, und erklärte ihn der Oberherrschaft, die er seinem Bruder, dem Khalifen, unrechtmäßiger Weise entrissen hatte, unwürdig. Alles, was außerdem geschah, um sich seiner Vergrößerung zu widersetzen, verminderte darum seine Macht im geringsten nicht; vielmehr vermehrte er sie beständig, und befestigte sie bis an seinen Tod, der im Jahr der Hedschr. 270 erfolgt ist. Auch hat er sie seinen Nachfolgern zum Erbgute hinterlassen; man nennt sie Tholuniden, und der erste unter denselben war sein ältester Sohn Hamaruiah. Siehe diesen Artikel.

Geisch, ein Sohn des Hamaruiah, succedirte seinem Vater im Jahr 282; weil er aber noch minderjährig war, so ward er im Jahr 283 von dem Gouverneur von Damas, Thagadsch, abgesetzt und getödtet.

Harun, ein Bruder des Geisch, kam an seine Stelle; aber auch er ward im Jahr 292 getödtet.

Sein Oheim Senan oder Sinan, ein Sohn des Achmed Ben Tholun, succedirte ihm. Allein in eben diesem Jahre 292 eroberte der Khalife Moktafi Egypten und Syrien wieder, und ließ zehn Söhne aus dem Hause Tholun, unter welchen auch Sinan war, hinrichten. Solchergestalt verlosch das Haus und die Macht der Tholuniden.

Achmed hatte bei seinen Lebzeiten eine prächtige Moschee zwischen dem alten und neuen Cairo erbauen lassen, die man noch heut zu Tage die Moschee des Ben Tholun zu nennen pflegt.

Ebn Batrik erzählt, als Achmed bettlägerig geworden, habe er die Christen, die Juden und die Musulmanen in abgesonderten Gesellschaften den Berg

Mocattham besteigen lassen, damit sie auf demselben zu Gott um seine Gesundheit beten sollten.

Man sagt, er habe dreihundert Kinder männlichen Geschlechts, von welchen der älteste, Namens Hamarujah, sein Nachfolger geworden ist, und zehn Millionen Dinare in seinem Schatze, außer einer großen Anzahl von Sclaven, Pferden, Maulthieren und Cameelen, hinterlassen. Er hat den Tribut oder die Einkünfte von Egypten auf dreihundert Millionen getrieben. Ben Schohnah. Ebn Amid. Ebn Batrik.

Tholun. Schamseddin Ben Tholun Mohammed AlDemeschki: ist der Name des Verfassers von folgenden Werken:

Essuarat aldhahab fi ma raua fi Radscheb.

Ersal aldamat, u. s. w.

Der Auszug aus dem Buche Ahia alakhbar, von welchem Salehi der Verfasser ist.

Thomamah. Siehe den Artikel Mamon.

III, 497 **Thomi**, ist der Name einer, an der Scheidung der beiden Nile unter der Aequinoctiallinie liegenden Stadt von Aethiopien. Siehe den Artikel Nil.

Thomrut oder **Tomrut.** Siehe den Artikel Moabedun.

Thomthom AlHendi: ist der Name eines indischen Schriftstellers, der ein Werk, unter dem Titel Ekteladsch, geschrieben hat, in welchem von dem Schlagen oder der Bewegung der Nerven oder Muskeln gehandelt wird.

Thoran, ist dasselbe, was sonst Turan heißt. Siehe diesen Artikel.

Thorok alsalekin v konuz alarefin: ist der Titel eines Buchs, in welchem von den Geheimnissen der Buchstaben gehandelt wird. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1015. ohne Namen des Verfassers.

Thusil oder **Tusil** Ben Tuma AlRohaui: Theophilus, ein Sohn des Thomas: ist der Name eines maronitischen Christen, der aus der Stadt Roha oder Edessa gebürtig, und Sterndeuter bei dem Khalifen Mahadi gewesen ist. Er ist der Verfasser einer sehr geschätzten Geschichte, und einer Uebersetzung von Homers Iliade aus dem Griechischen ins Syrische.

Dieser Theophilus hat selbst seinen, und seines Herrn, des Khalifen, Tod vorhergesagt, wie solches aus folgender Erzählung zu ersehen ist.

Mahadi faßte den Entschluß, eine Reise zu machen, und befahl daher seiner Concubine, Hassane, daß sie die nöthigen Vorkehrungen machen möchte, um ihn begleiten zu können. Da sie aber diese Reise ungern antrat, und glaub-

glaubte, Theophilus habe den Khalifen dazu beredet, so schickte sie ihm durch einen Sclaven ein Billet, in welchem sie ihm ihren Unwillen zu erkennen gab, des Inhalts: Du hast dem Oberhaupte oder dem Kaiser der Gläubigen den Rath gegeben, diese Reise zu machen, die ich nicht erwartet hätte, und du bist die Ursache, daß ich genöthigt bin, sie gegen meinen Willen vorzunehmen. Gott beschleunige deinen Tod, und befreie uns von dir.

Als Thogrul dieses Billet gelesen hatte, schickte er den Sclaven zurück, und befahl ihm, seiner Gebieterin zu sagen: er habe dem Khalifen den Rath nicht gegeben, die Reise, von der die Rede sey, zu machen, wie sie ihn beschuldige. Was die Verwünschung, mit welcher sie seinen Tod begehre, anlange, so habe ihn Gott schon beschlossen, und in der That werde er auch bald sterben: aber sie solle ja nicht glauben, daß dies darum geschehe, weil Gott etwa ihr Gebet erhört habe. Was sie anlange, so gebe er ihr den Rath, sie möchte soviel möglich Staub sammlen, weil sie dessen benöthigt seyn würde, um ihren eignen Kopf damit zu bedecken, wenn sie todt seyn würde. In der That starb er auch bald darauf, und zwanzig Tage hernach erfolgte der Tod des Khalifen, den er dadurch geweissagt hatte, daß er der Hassane den Rath gegeben, Staub zu sammlen, um ihn auf ihren Kopf zu streuen. Denn damit bezeichnete er ihr den Schmerz, den sie über seinen Tod empfinden würde.

Thuman Bai. Ist der Name des ein und zwanzigsten Königs von Egypten, aus dem Geschlechte der Circassier, den unsere Schriftsteller Toman Bey nennen. Er wurde zuerst zu Demas, und darauf in Egypten, im Jahr der Hedschr. 906 proclamirt. Nachdem er hundert Tage regiert hatte, empörten sich die Soldaten; allein er entkam ihrer Wuth und hielt sich verborgen. Endlich aber ward er entdeckt, und vierzig Tage darauf ums Leben gebracht. Er führte III. den Beinamen Cajetbai, weil er 498
ein Sclave von dem egyptischen Könige Cajetbai gewesen war. Makrizi.

Thuman Bai: ist der Name des zweiten egyptischen Königs dieses Namens, eines Neffen des Cansu Gauri, an dessen Stelle er auf den Thron war gesetzt worden. Er war der letzte König von Egypten aus dem Geschlechte der Circassier, und hat nur viertehalb Jahre regiert; gerade so lange, als der türkische Sultan Selim der Erste, nach der Niederlage des Cansu Gauri, in Syrien geblieben war. Denn nach Verlauf dieser Zeit griff ihn Selim im Jahr der Hedschrah 923 an, und schlug ihn. Er rettete sich durch die Flucht; allein er ward von einem arabischen Fürsten ertappt,

und sodann dem Sultan vorgestellt, der ihn über alles, was Egypten betraf, zehn Tage lang ausfragte, und darauf an ein Thor zu Cairo aufknüpfen ließ. Dschanabi.

Thunah Sui. Die Donau: dies ist der Name, den die Türken diesem Flusse in ihrer Sprache geben.

Thuri und Thor. Dieses Wort bedeutet überhaupt im Arabischen einen Berg, insbesondere aber den Berg Sinai. Man findet auch sehr oft bei den Schriftstellern Thur Sina, welches dasselbe bedeutet, gerade so, wie wir Berg Sinai zu sagen pflegen.

Es wird von diesem Berge in demjenigen Capitel des Corans gehandelt, welches Surat Tin, das Capitel von der Feige, überschrieben ist, weil es mit folgendem Eide des Mohammeds anhebt: Valtin valzeitun, v al Thur Sinein v hadha albelad alamiu: „Ich schwöre bei der „Feige und bei der Olive, bei „dem Berge Sinai und bei dieser sichern und getreuen Stadt.„

Die Erklärer dieser Stelle sagen, man müsse unter der Feige und unter der Olive die beiden Berge im heiligen Lande verstehen, von welchem der eine, der aus den Evangelisten genugsam bekandt ist, Thur Zeita, der Oelberg, und der andere Thur Tina, der Berg der Feigen, genannt wird. Sie fügen hinzu, es seyen diese beide Berge zu Gebetsorten, wo die größten Propheten ihre Andacht verrichtet hätten, gebraucht worden. Einige verstehen unter diesen beiden Früchten zwei berühmte Tempel, die beide von den Musulmanen sehr hoch geschätzt werden, und diese beiden Tempel seyen der zu Jerusalem und der zu Damas. Hussain Vaez.

Der Berg Sinai steht bei den Musulmanen in großer Achtung, weil auf demselben den Israeliten das Gesetz ist gegeben worden, wie solches aus folgenden zwei arabischen Versen erhellet, die Sadi in seinem Gülistan anführt: Akall gebal alardh Thur Sina: V aunaho laadham cadran v menzelan: Der Berg Sinai ist der kleinste unter den Bergen; aber er steht bei Gott wegen seiner Würde und wegen des Rangs, den er über alle andere Berge hat, in sehr großer Achtung.

Thur, ist der Name eines Bergs in der Nachbarschaft von Mekka, auf der Südseite, und eine Stunde Wegs davon. In demselben ist eine Grotte befindlich, in welche sich Mohammed während seiner Flucht versteckt hatte.

Thur: ist der Name, den die Araber der Stadt Tyrus, an der Küste von Phönicien, beilegen. III. 499

Thur Ali Beg AlTürkmani, ist der Name des ersten türkomanischen

nischen Fürsten aus der Familie vom weißen Schöps, die zu Mosul und Amida aufgekommen ist und regiert hat. Dschanabi.

Thur daghi: ist der Name, den die Türken dem Berg Taurus geben. Die Araber nennen ihn Gebel AlMossel.

Thur Tina, der Feigenberg. Siehe die Artikel Tina und Thur, den ersten von den bereits beigebrachten Artikeln.

Thur Zeita: der Feigenberg *). Siehe den Artikel Thur, den ersten von den bereits abgehandelten Artikeln.

Thuri, aus der Stadt Tyrus gebürtig oder herstammend. Siehe den Artikel Soliman Thuri.

Thus Ben Naudar: ist der Name eines Fürsten, eines Sohns Naudar, der einer von den alten Königen war, die Pischdadier genannt werden. Man sagt, er sey ein Bruder, oder, nach andern Schriftstellern, ein Oheim des Cai Kaus, eines Königs aus dem Geblüte der Cajanier, gewesen. Er empörte sich gegen Cai Khosru, der auch sein Neffe war, zu Gunsten des Feriberz, eines Sohns des Caikaus, den er, mit Beiseitesetzung desselben, ob er gleich sein Neffe war, zum Könige haben wollte. Allein er ward von eben diesem Cai Khosru getödtet, als er eben einen Angriff auf die Stadt Ardebil wagte. Leb Tarikh.

Vor seiner Empörung hatte ihn Cai Khosru mit dreißigtausend Mann gegen Afrasiab marschiren lassen.

Thus, ist der Name einer beträchtlichen Stadt in Khoraſſan, die dem Verfasser des Leb Tarikh zufolge, den Dschamschid, fünften König aus der ersten Dynastie der alten Könige von Persien, die die Pischdadische genannt zu werden pflegt, für ihren Stifter erkennt. Siehe den Artikel Maschhad.

Thussi: aus der Stadt Thus herstammend oder gebürtig. Es führen mehrere berühmte Lehrer, die aus derselben herstammen, diesen Beinamen; vornemlich der bekandte Philosoph und Astronom Nassir eddin. Siehe diesen Artikel.

Thussi. Schamseddin Abdalrahim AlThussi: ist der Name des Verfassers eines Werks, betitelt: Assulat almussuliat, mosulische Frage, oder Anfrage von Mosul, an den Gelehrten Mohammed Ben Abdalaziz Ben Abdal Salam. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 694 verstorben.

Thussi. Alaeddin Ali AlThussi: ist der Name des Ver-

*) [Dies muß Oehlberg übersetzt worden. R.]

fassers von einem Commentare über den Mauakef, ein Werk über die scholastische Theologie, das den Aidsch zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 887 verstorben, und sein Commentar ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 701. befindlich.

III. 500 **Thussi.** Mohammed Al-Thussi: ist der Name des Verfassers eines Werks, Tadschrid betitelt. Es handelt von der Metaphysik, oder scholastischen Theologie der Musulmanen, und hat an Mahmud AlEsfahani einen Commentator erhalten. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 898. befindlich.

Thussi. Siehe die Artikel Ebn Aslem und Haui schauid.

Thussiussi. Siehe die Artikel Kütschük oder Güdschük Mostafa.

Tiah. Dieses Wort, das im Arabischen eine Wüste bedeutet, wird insbesondere von den Musulmanen von der Wüste gebraucht, durch welche die Israeliten zogen, nachdem sie durchs rothe Meer gegangen, und ehe sie in das Land Canaan gekommen waren.

Eben die Araber nennen Ardh AlTiah dasjenige Land, dem unsere Erdbeschreiber den Namen Cassiotis gegeben haben, und das zwischen Egypten und Palästina liegt. Es ist also dasselbe, was sie auch Tiah Beni Israil, die Wüste der Israeliten, nennen, in welcher, wie der Verfasser des Mircat sagt, Caum Mussa habs oldi, das Volk Mosis eingeschlossen war.

Der Scherif AlEdrissi schreibt, es ziehe sich dieses Land, oder diese Wüste, welches das Land Cassiotis der Alten ist, an dem Ufer des Bahr AlSchami, des Meeres von Syrien, hin, und dies ist eben diejenige Wüste, wo der Thor oder Berg Sinai liegt. Siehe den Artikel Mussa.

Tidsch oder **Tiz**: ist der Name eines Seehafens im persischen Meerbusen, sehr nahe bei der Stadt Ormuz, der bei uns heut zu Tage den Namen Comru und Bender Comru führt.

Timiah. Ben Timiah, ein Beiname des Achmed Ben Ali, Verfassers eines Werks unter dem Titel: Siassat alscheriah fi eslah alrai v alrajah, ein Werk über die Politik, welches nach den Grundsätzen des musulmanischen Gesetzes regieren und regiert werden lehrt. Es führt dieser Schriftsteller auch den Namen Takieddin AlKazen, und sein Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 633 und 678. befindlich.

Wir haben auch eine Geschichte von diesem Schriftsteller, die Tarikh Ben Timiah betitelt ist.

Timur. Dies ist der Name des berühmten Tamerlans, den

den wir so genannt haben, indem wir zu seinem Namen noch das Beiwort Lenk zufügen, das in der persischen Sprache hinkend bedeutet; so daß also, wenn wir Tamerlan sagen, dies eben soviel sagen will, als ob wir Timur der hinkende, sagten. Dies Wort Timur, wie es die Araber auszusprechen pflegen, ist mit Timûr einerlei; und dieses bedeutet eben so wie Demûr und Demir im Türkischen Eisen. Einige sprechen es auch Temir aus, so wie man auch Temir Capi, anstatt Demir Capi, eisernes Thor oder Meerenge, zu sagen pflegt, worunter die caspischen Thore verstanden werden. Folgendes ist das Geschlechtsregister dieses großen Monarchen, so wie es uns Mirkhond mitgetheilt hat, nebst den Titeln, die er geführt hat.

Solthan Kiamran Emir Cothbeddin Timur Kürkhan Saheb Keran. Er war ein Sohn des Targai Nujan, eines Sohns Barkal Nujan, eines Sohns des Emir Ilenkiar Nujan, eines Sohns Abgal Nujan, eines Sohns Caradschar, eines Sohns Caragan, eines Sohns Jardimgi Nujan, eines Sohns Cadschulai Nujan, eines Sohns Tomnai Khan, eines Sohns Baisangor Khan, eines Sohns Caidu Khan, eines Sohns Dutomnan, eines Sohns Buca Khan, eines
III, Sohns Buzangir Khan. In die-
501 sem vereinigt sich die Genealogie des Tamerlan mit Ginghizkhan seiner, dessen Vorfahren man in seinem eignen Geschlechtsregister, zurück bis auf Türk, den Sohn Japhet, eines Sohns Noah, sehen kann.

Eben dieser Mirkhond bemerkt, der Ahnherr Tamerlans im fünften Grade, Namens Caradschar, sey Vesir bei Dschagatai, dem zweiten Sohne Ginghizkhan, der in den transoxanischen Provinzen regiert hat, gewesen, und er selbst habe auch eben diese Würde eines Vesirs bei Sojurgatmisch, einem Sultane aus eben dieser Dschagataischen Linie, bekleidet, so wie er auch von diesem Monarchen die Nachfolge in die Herrschaft von Samarcand, und einen großen Theil des Landes Mavaralnahar, der diejenigen Provinzen in sich begreift, die jenseit des Gihon oder Oxus liegen, erhalten habe.

Dies ist der Anfang von der Größe und Macht des Tamerlan, die alle Geschichtschreiber in das Jahr der Hedschr. 771 setzen; so daß es sich bei seinem Absterben im Jahr der Hedschr. 807 fand, daß er gerade sechs und dreißig Jahre regiert hatte.

Ehe wir von Tamerlans Thaten reden, wird es nicht unschicklich seyn, erst einige Titel, die man ihm beilegt, zu erklären.

Tamerlan nahm nur sehr spät den Titel eines Soltan oder Sultan an, weil dieser Titel der Ginghizkhanischen Familie vorbehalten war, die in seinen Zeiten in Transoxanien regierte. Er führte folglich anfangs blos den Titel eines Emir, das heißt, eines Commandanten oder Fürsten.

Doch fügte er zu demſelben den Titel Kürkan hinzu, welcher einen Eidam und Alliirten von Königen und ſouverainen Fürſten bedeutet; welches, wie Achmed Ben Arabſchah ſagt, genugſam zu erkennen giebt, daß er von keiner ſo hohen Geburt war, da er es ſich zu ſo großer Ehre ſchätzte, ſich einen Verwandten und Alliirten von königlichem Geblüte nennen zu können.

Was den Titel Kiamran anlangt, ſo war ihm ſolcher von andern beigelegt worden; und dieſes Wort bedeutet im Perſiſchen nichts anders, als denjenigen, der ſeine Wünſche auf alles, was ihm gefällt, richtet, und der leicht alles dasjenige erreicht, was er ſich vornimmt.

Der Titel Sahebkeran, der bei ſeiner Familie erblich geblieben iſt, bedeutet eigentlich den Herrn von großen Conjunctionen, und um den Nachdruck dieſer Bedeutung verſtehen zu können, muß man vorausſetzen, was die Orientaler, nach der Meinung mehrerer Aſtronomen, glauben, daß bei allen den großen Conjunctionen, die mit den Planeten vorgehen, ſich große Revolutionen auf der Welt, ſowol in Anſehung der Staaten, als der Religion ſelbſt, ereignen. So ſind, zufolge der Lehre dieſer großen Aſtronomen des Orients, Abraham, Moſes, oder, wie einige behaupten, noch vor ihm, Zoroaſter, und nach ihnen der Meſſias, auf welchen ihr Prophet Mohammed gefolgt iſt, unter ſolchen großen Conjunctionen, wenn wir ihnen anders glauben dürfen, in der Welt erſchienen, und eben dieſen orientaliſchen Traditionen zufolge, ſind auch Cajumarrath, erſter König von Perſien, und der älteſte unter allen Königen der Welt, Salomo, Alexander der Große, Ginghizkhan und Tamerlan, jeder zu ſeiner Zeit, die Sahebkeran, oder Herren der Conjunctionen und aller der großen Begebenheiten geweſen, die unter ihrer Regierung in der Welt vorgefallen ſind.

Der Verfaſſer des Thamurath Nameh ſagt, Leilan ſchah, der Vater des Thamurath, ſey der Sahebkeran in den Zeiten des Khalifen Jared geweſen, der der fünfte Patriarch nach Adam, und der Vater des Edris oder Henochs war. In dem Caherman Nameh ſagen die Rieſen, indem ſie dieſen Helden loben wollen, ihm aus Schmeichelei, es würden alle die Sahebkerans, die ſich in der Welt hervorthun ſollten, von ihm herſtammen müſſen.

Der Titel Sahebkeran iſt dem III. Tamerlan und ſeinen Nachkom- 502
men ſo eigen geblieben, daß das berühmteſte Werk, welches über ſeine Geſchichte iſt geſchrieben worden, in Indien und in Perſien den Titel Sahebkerani führt. Es iſt dies eben diejenige Geſchichte, die den Scharfeddin Ali Jezdi zum Verfaſſer hat, und die auch Dhafer oder Zhafer Nameh, das Buch von Siegen, genannt zu werden pflegt. Siehe dieſen Artikel.

Nach den glaubwürdigsten Geschichtschreibern kann man Tamerlans Geburt auf den fünf und zwanzigsten des Monats Schaban des Jahrs der Hedschr. 736 setzen, welches einerlei mit demjenigen Jahre der Mogolen ist, das in ihrem zwölfjährigen Cyclus Sischkan, das heißt, das Jahr der Maus genannt wird. Dies ist das Jahr Christi 1335. Alle diejenigen, die ihm die Nativität gestellt haben, geben ihm das Zeichen des Gedi oder Steinbocks zur Constellation, und das ist eben dieselbe, die der Kaiser Augustus gehabt hat. Er ist in der Nachbarschaft von Casch, einer Stadt in der Provinz Transoxanien, gebohren worden, wo damals der Emir Cazgan regierte, und er hatte noch nicht einmal ein Alter von eilf Jahren erreicht, als er schon anfing, Merkmale von außerordentlicher Lebhaftigkeit zu geben, und kaum fing er an die Waffen zu tragen, so schlug er schon den Emir Cazgan, und setzte einen andern Fürsten an seine Stelle, der aus dem Geblüte des Dschagatai, eines Sohns Ginghizkhan, war.

In einem Alter von fünf und zwanzig Jahren heirathete er die Tochter des Emir Maslah, eines Sohns des Emir Cazgan, und machte sich bei Togatimur bekandt, der gleichfalls ein Fürst aus der Familie des Dschagatai war, und oberhalb des caspischen Meeres in dem Lande der Geten regierte. Dieser hatte um diese Zeit einen groſsen Einfall in Transoxanien gethan.

Togatimur ward durch die groſsen Eigenschaften, die er an Tamerlan entdeckte, so eingenommen, daß er ihm, zugleich zur Belohnung für die Dienste, die er ihm bereits geleistet hatte, das Gouvernement der Stadt Casch, welche seine Vaterstadt war, mit dem ganzen dazu gehörigen Bezirke, übertrug. Beides war vormals ein Eigenthum seiner Vorfahren gewesen.

Nachdem eben dieser Togatimur in Transoxanien alles in Ordnung gebracht, und Tamerlan unter der Auctorität des Emir oder Sultans Hussain, eines Sohns des Emirs Moslah, seines Schwagers, eingesetzt hatte, kehrte er wieder in sein Getisches Reich zurück.

Der Sultan Hussain und Timur lebten lange Zeit in sehr gutem Verständnisse mit einander. Allein endlich entspann sich eine Uneinigkeit, auf Anstiften einiger unruhigen Köpfe im Staate, zwischen ihnen, und dies bewog den Timur, die Waffen zu ergreifen. Der Krieg ward hitzig, und Hussain sah sich endlich von Tamerlan in der Stadt Balkh belagert, aus der er am Ende nicht anders, als mit Verlust seiner Freiheit, und kurze Zeit darauf, seines Lebens selbst, entkam. Von dem Tode dieses Hussain an, der im Jahr der Hedschrah 771 erfolgt ist, kann man den Zeitpunct von dem Anfange der

Ober-

Oberherrschaft des Tamerlans festsetzen.

Gleich nach Hussains Tode kam Tamerlan und nahm Besitz von dem Throne der Ginghizkhanier und der Dschagataier in der Stadt Samarcand. Von da begab er sich nach Khuarezm, und machte sich in sehr kurzer Zeit Meister davon.

Im Jahr 779 verlohr Tamerlan seinen ältesten Sohn Gihanghir, und durch seinen Tod ward sein Bruder Schahrokh der nächste Erbe von seinen väterlichen Staaten.

Im Jahr 782 ging Tamerlan über den berühmten Fluß Gihon oder Oxus, drang in die Provinz Khorassan ein, und schlug sogleich sein Lager bei Fuschendsch, einem sehr festen Schlosse, auf, das aber demohngeachtet innerhalb drei Tagen von seinen Truppen erobert wurde. Von da drang er bis zu der Stadt Herat vor, welches die Hauptstadt von eben dieser Provinz ist. Im folgenden Jahre 783 kam Gajatheddin Pir Ali, der daselbst regierte, weil er wohl sah, daß er sich nicht mit Tamerlan messen konnte, ihm entgegen, und schwur ihm den Eid der Treue. Allein demohngeachtet ließ Tamerlan die Mauren seiner Stadt und seines Schlosses niederreißen.

III, 503 Tamerlan hatte sein Lager zu Bagzagan, einem der vornehmsten Palläste und Schlösser des ganzen Landes, aufgeschlagen; allein nachdem er Herat demolirt hatte, verließ er es wieder, und machte ein anderes Campement in der Gegend von Kedestan, einem festen Platze, wo er die Schätze fand, die die Fürsten aus der Dynastie, Moluk Curt genannt, von welcher Gajatheddin Pir Ali der letzte war, dahin zusammengebracht hatten.

Noch in eben dem Jahre ging Timur aus Khorassan nach Dschordschan, wo er unterwegens den Khodschah Ali Mujad, einen Fürsten aus der Dynastie der Sarbedarier, der in Nischabur regierte, antraf. Dieser unterwarf sich ihm, und machte ihm große Geschenke. Ehe er hierauf noch weiter ging, schickte er einen Gesandten an den Fürsten von Mazanderan, Vali, ab, der ihm auch sogleich alle Art von Gehorsam versprach. Diese Unterwerfung machte, daß Tamerlan nicht weiter vorrückte, und ihn in dem ruhigen Besitze seiner Staaten ließ, ja sogar den Fürsten Curt und den Sarbedarier in ihre Provinzen zurückschickte.

Im Jahr 784 sah sich Tamerlan genöthigt nach Khorassan zurückzukehren, um die Empörung einiger Herren des Landes zu unterdrücken, die feste Plätze inne hatten. Mit der Belagerung der Schlösser Tarschiz und Khelath machte er den Anfang, und eroberte sie, doch nur erst nach einigen Gefechten, die er in offnem Felde liefern mußte, worauf er auch den Gajatheddin Pir Ali, der allerlei gegen seinen Befehl

fehl unternahm, in Gehorsam brachte.

Als hierauf im Jahr 785 der Gouverneur, welchen Tamerlan zu Herat gelassen hatte, starb, empörten sich die in der Stadt befindliche Gauriden, und da sie sogar mehrere Mogolen und Tataren ums Leben brachten, so ließ Tamerlan seinen Sohn Miran schah, der sich damals an dem Flusse Morgab befand, aufbrechen, um sie zu züchtigen. Dieser ließ erst mehrere von denen, die sich am meisten vergangen hatten, hinrichten, und schickte sodann den größten Theil der curtischen und sarbedarischen Fürsten gefangen nach Samarcand.

In eben dem Jahre stillte Miran schah die Unruhen in Khorassan, und drang sodann mit bewaffneter Hand in die Provinzen Sistan, Candahar und Zablestan ein. Alle diese Völker unterjochte er, und schickte auch den Commandanten von Segestan, Schah Cothbeddin, gefangen in eben diese Stadt Samarcand, überwinterte sodann in Candahar, und begab sich in dem darauf folgenden Frühlinge an den Hof seines Vaters.

Da Tamerlan im Jahr 786 mit dem Emir Vali, den er in Mazanderan gelassen hatte, unzufrieden zu seyn Ursache hatte, so ging er abermals über den Fluß Gihon, und schlug sein Lager bei der Stadt Astarabad auf. Der Emir Vali war verwegen genug, sich den Waffen eines so mächtigen Feindes widersetzen zu wollen, und in der That hielt er sich auch beinahe einen ganzen Monat lang. Endlich aber sah er sich genöthigt, nach Rei, und von da nach Rostamdar, zu entfliehen, und solchergestalt seine Staaten gänzlich dem Sieger zu überlassen.

Tamerlan nahm sogleich Besitz von denselben, und übertrug sodann dieses Gouvernement dem Locman Padischah, einem Sohne des Getischen Sultans Togatimur khan, von dem wir bereits geredet haben. Inzwischen näherte er sich mit seiner Armee den Städten Rei und Solthaniah, und machte sich Meister von diesen beiden königlichen Residenzen, deren Gouvernement er dem Adel Aka und dem Mohammed Solthan schah übertrug. Darauf nahm er seinen Weg wieder nach Mazanderan, und kehrte sodann wieder in seine Stadt Samarcand zurück.

Im Jahr 788 unternahm Tamerlan die Eroberung der Provinzen von Fars, oder des eigentlich so genannten Persiens, vom persischen Irak und von Adherbidschan, und führte auch solche innerhalb zwei Jahren glücklich aus. Während dieser Zeit kam der Emir Scheikh Ibrahim, Fürst von Schirvan, zu Tamerlan, um sich seiner Gnade zu empfehlen, und erschien vor ihm, mit unzähligen Geschenken beladen. Ein Gleiches thaten die III, Könige und Fürsten von Ghilan, 504 und diese Herren befanden sich bei dieser ihrer Unterwürfigkeit

unter

unter ihm so wohl, daß sie nun in ihren eignen Staaten weit mächtiger wurden, als sie es vorher gewesen waren.

Als sich Tamerlan im Jahr 790 in der Stadt Schiraz befand, erhielt er einen Courier von Samarcand, mit der Nachricht, daß Toktamisch Khan einen Einfall in Transoxanien unternommen habe. Dieser Toktamisch behauptete in gerader Linie von Dschudsch Khan, einem Sohne des Ginghiz Khan, abzustammen, und hatte vormals Timur um seine Hülfe gegen einen andern Fürsten, Namens Odorus Khan, angefleht, und solche auch auf eine so thätige Art erhalten, daß er auf diese Weise seinen Feind zu schlagen im Stande gewesen war, worauf er in den Besitz einer friedlichen Herrschaft über alle die weitläuftigen Gefilde, die sich auf der Nordseite des caspischen Meeres, und bis gegen Abend hin erstrecken, kam. Mit einem Worte; er war Herr von dem ganzen großen Lande, das die Perser Desch Capschak nennen.

Sobald Tamerlan hiervon Nachricht erhielt, verließ er sogleich Persien, und kehrte in seine Hauptstadt zurück. Ehe er aber noch daselbst anlangte, erfuhr er, daß einer seiner Söhne, Namens Omar Scheikh, in Begleitung des Soliman Schah Ben Daud und des Emirs Abbas Perlas, die er zu Samarcand zurückgelassen hatte, damit sie während seiner Abwesenheit daselbst das Commando führen sollten, über den Fluß Sihon gegangen sey, und sich an einem gewissen Orte, Ginglek genannt, mit Toktamisch vereinigt habe.

An eben diesem Orte kam es zu einem sehr hartnäckigen Gefechte, bei welchem Omar Scheikh große Beweise von seiner Tapferkeit ablegte. Als aber einige von seinen vornehmsten Officieren zurückwichen, sah er sich gezwungen, dem Toktamisch das Schlachtfeld zu überlassen, und sich in die festen Plätze von Türkestan zurückzuziehen, während daß mittlerweile Soliman schah und der Emir Abbas sich in die Stadt Samarcand warfen, um sie zu beschützen.

Nach der Niederlage der Armee des Omar Scheikh, drang Toktamisch, der über den Sihon gegangen war, in Transoxanien ein, und richtete daselbst große Verwüstungen an. Tamerlan erhielt davon Nachricht, da er noch in Persien war. Er überließ also das Gouvernement von dieser Provinz und von der Provinz Irak den Fürsten aus der Familie Modhaffer; das von Com, Caschan, Cazbin, Saveh und Rei dem Mir Hussain Tschukiar; und das von Damegan dem Emir Dschamschir Carin. Auch vertraute er den Händen des Peser Padischah, eines Enkels des Togatimur, das Gouvernement von Asterabad an, und nachdem er auf solche Weise seine neue Eroberun-

oberungen in Sicherheit gesetzt hatte, brach er nach Samarcand auf.

Kaum war er daselbst angekommen, so erfuhr er, daß Toktamisch, schon blos bei dem Gerüchte von seiner Ankunft, Transoxanien gänzlich verlassen und sich sogar über Hals und Kopf zurückgezogen habe. Er nahm sogleich Kenntniß von allem, was sich bei dem Treffen, das bei Ginglek zwischen seinem Sohne Omar Scheikh und Toktamisch vorgefallen war, zugetragen hatte; strafte diejenigen, die ihre Schuldigkeit nicht dabei gethan hatten, und belohnte alle diejenigen auf das reichlichste, die die Tapferkeit und den Muth seines Sohnes unterstützt hatten.

In eben diesem Jahre geschah es, daß Tamerlan zu Samarcand die Nachricht von dem Tode des Khathaischen Sultans, Sojurgatmisch Khan, erhielt; eines Fürsten, der gleichfalls in gerader Linie von Ginghizkhan herstammte. Durch diesen Tod gelangte er zu dem vollen Genusse des Titels eines Sultans, den er seit Hussains Tode zu führen angefangen hatte, wie wir bereits oben gesehen haben. Inzwischen trug er doch auch kein Bedenken, eben diesen Titel dem Mahmud, einem Sohne des Verstorbenen, wegen der Hochachtung, die er für dessen Familie hatte, beizulegen.

Im Jahr der Hedschrah 791 ging Toktamisch zum zweitenmale über den Fluß Khogend oder den Sihun. Aber Tamerlan nahm keinen Anstand, ihn im höchsten Winter anzugreifen, und nöthigte ihn, mit derselben Eilfertigkeit, mit welcher er angekommen war, wieder zurückzukehren. Allein er kam nicht mit einem blo- III. 503
ßen Rückzuge davon. Denn er ließ ihn durch seine Truppen verfolgen, und diese trieben ihn sehr tief in sein eigen Land hinein.

In eben diesem Jahre erhielt Tamerlan die Nachricht, daß der Gouverneur der Stadt Thus in Khorassan seine Befehle verachtet, und sich öffentlich gegen ihn empört habe. Er schickte daher seinen Sohn Miran schah gegen ihn ab, und nachdem dieser seine Truppen zu des Gouverneur von Herat seinen hatte stoßen lassen, so brachte er in kurzer Zeit diesen Gouverneur zum Gehorsam. Eben dieser Miran schah brachte darauf ohngefehr einen Monat mit Belustigungen in der Stadt Herat zu, und begab sich sodann wieder an den Hof seines Vaters nach Samarcand.

Im Jahr 792 wollte Tamerlan endlich den Krieg von Descht endigen, und ließ zu dem Ende eine starke Armee dahin marschiren, um Toktamisch alle Gelegenheiten, die ihm etwa die Nachbarschaft geben konnte, die transoxanischen Provinzen zu beunruhigen, zu nehmen. Dies war übrigens eine große Unternehmung. Denn das Land Descht ist von einem sehr großen Umfange, und hat sehr dürre Wüsten, in welchen Tamerlans

Trup-

Truppen viel auszustehen hatten. Fünf ganze Monate brachte dieser Eroberer zu, ohne, so zu sagen, seinen Feind nur zu sehen, der immer im Zurückziehen schlug, und einen großen Theil seiner Truppen zu Grunde richtete. Man mußte ihn bis in Länder verfolgen, die so tief in den Norden hinein liegen, daß die Sonne vierzig Tage lang daselbst ohne unterzugehen verweilt, so daß die muſulmaniſchen Gelehrten, die ſich bei ſeiner Armee befanden, juriſtiſch decidirten, daß das Abendgebet nicht nothwendig ſey, ſo lange man an dieſem Orte campirte.

Nachdem Tamerlans Truppen ſchon beinahe ſechs Monate, ohne einen Feind zu erblicken, zu Felde gelegen hatten, fingen ſie endlich an, muthlos zu werden; und dies bewog dieſen Eroberer, ſeinen Sohn Omar Scheikh Behadir mit zwanzigtauſend Reutern aufbrechen und in ſtarken Märſchen den Toktamiſch Khan aufſuchen zu laſſen. Dieſer tapfere Prinz machte ſeinen Marſch in ſolcher Eile, daß endlich die Vorpoſten von den beiden Armeen aufeinander ſtießen.

Als im Jahr 793 Tamerlan, der ſeinem Sohne Omar auf dem Fuße nachfolgte, erfuhr, daß ſich die Armeen im Geſichte waren, ſo beſchloß er, in Schlachtordnung zu campiren, und ſeine ganze Armee mit dem Anblicke ihres Feindes zu weiden. Dieſe Kühnheit jagte dem Toktamiſch großes Schrecken ein, und brachte ihn zur Reue darüber, daß er ſich ſo weit gewagt hatte. Endlich aber war kein anderes Mittel mehr übrig, als daß die Waffen ſein Schickſal entſchieden. Es kam zu einem Treffen, und der Sieg, den Tamerlan davontrug, war ſo vollkommen, daß Toktamiſch ſich genöthigt ſah, ſeine Staaten gänzlich dem Sieger preißzugeben, und in die Gebirge des Caucaſus, in dem Lande Gürgiſtan, welches Georgien iſt, zu entfliehen. Solchergeſtalt fiel das Erbe und die Nachfolge des Dſchugi, eines Sohns des Ginghizkhan, gänzlich dem Tamerlan in die Hände, und nachdem dieſer Beſitz von denſelben genommen, ſo hielt er ſeine feierliche Staatsverſammlung mit ſeinen Söhnen und den ſämmtlichen angeſehenſten Großen ſeiner Staaten, ſechs und zwanzig ganzer Tage lang, die mit lauter Freudenfeſten und andern Ergötzungen zugebracht wurden. Gegen das Ende eben dieſes Jahres kehrte er in ſeine Reſidenz nach Samarcand zurück.

Im Jahr 794 ſandte Tamerlan ſeinen Sohn Miran ſchah nach Khoraſſan, und ſeinen Enkel Pir Mohammed, einen Sohn des Gehanghir, in die Provinzen Kiabûl und Gaznah in Indien, damit er ſie in ſeinem Namen regieren ſollte. Und da er während ſeines Aufenthalts in dieſer Stadt erfuhr, daß ſich mehrere Herren von Perſien ſeine Abweſenheit und Entfernung zu Nutz machten, um allerlei

zum

zum Nachtheil seiner Oberherrschaft zu unternehmen, so faßte er den Entschluß zum zweitenmale in dieses Land zu gehen. Zu dem Ende nahm er seinen Weg nach Asterabad und Amûl, und eroberte mehrere Schlösser, die den Aufrührern zu Zufluchtsörtern gedient hatten, mit stürmender Hand. Den Winter dieses III. 506 Jahres brachte er zu Schamsan zu, brach aber im folgenden Frühling wieder auf, um sich in die Provinz Fars zu begeben, welches das eigentliche Persien ist. In der Stadt Schiraz hielt er sich eine kurze Zeit auf, und hier war es, wo die Modhafferischen Fürsten, an deren Spitze sich Schach Mansur befand, ihm ihre Aufwartung machten. Da er aber über die Art, wie sie sich während seiner Abwesenheit betragen hatten, nicht zufrieden war, so bemächtigte er sich kurz darauf ihrer Personen, und ließ sie bestrafen.

Im Jahr 795 ging er nach Bagdet, wo damals der Sultan Achmed Ben Avis Ilekhani, ein Fürst von den Nachkommen des Ginghizkhan von Holagu's Seite, regierte. Allein dieser Sultan wartete ihn nicht in seiner Stadt ab, sondern ging in aller Eile über den Tiger und flüchtete nach Syrien. Tamerlans Truppen unterließen nicht, ihn zu verfolgen, und holten ihn, noch ehe er daselbst anlangte, in der Ebene von Kerbela ein, das durch den Tod des Hussain, eines Sohns Ali, berühmt geworden ist. Als sich Achmed von den Tataren lebhaft verfolgt sah, glaubte er nicht geradezu ihnen Widerstand thun zu können, und bediente sich daher einer Kriegslist mit so viel Vortheil, daß er glücklich ihren Händen entging, und so wie Tamerlan in Bagdet angekommen war, verließ er auch sogleich diese Stadt wieder, um die Belagerung von Tacrit anzufangen; welche Stadt mit einem sehr guten Schlosse befestigt ist und an den Ufern des Tigers liegt.

Im Anfange des Jahrs d. H. 796 fing Tamerlan die Belagerung dieses Orts an, die ihm viel kostete. Inzwischen nahm er sie doch mit Gewalt ein, und ließ den Gouverneur derselben, den Emir Hussain, nebst den vornehmsten Officieren, die sie vertheidigt hatten, hinrichten.

In eben dem Jahre setzte Tamerlan seine Eroberungen in Mesopotamien fort, und machte sich Meister von den Städten Amid und Mardin. Bei dieser Unternehmung ward sein Sohn, Omar Scheikh, den er aus Persien in sein Lager hatte kommen lassen, von einem Pfeile getödtet, und Tamerlan übertrug sogleich dem Pir Mohammed, einem Sohne des Omar Scheikh, das Gouvernement von Persien, das sein Vater bekleidet hatte. Auch erhielt Tamerlan, während der Belagerung von Mardin, die Nachricht, daß sein Sohn Schahrokh seine Familie vermehrt, und den Platz, den Omar Scheikh

durch seinen Tod offen gemacht hatte, wieder ausgefüllt habe. Dies geschah durch die Geburt des Mohammed Targai, der den Beinamen Ulug Beg erhielt, und der der älteste Sohn des Schahrokh war, von welchem unter seinem eigenen Artikel geredet werden soll.

Dieser Eroberer setzte darauf seine Progressen in Mesopotamien fort, und schickte von da aus ein großes Detachement von seinen Truppen nach Gürgistan, wo Toktamisch, der, wie wir bereits oben gesehen haben, sich dahin geflüchtet hatte, alle seine Kräfte aufbot, um eine Unternehmung gegen Tamerlan auszuführen, und gerade zu rechter Zeit brachte ihm ein anderer Courier die Nachricht von der Geburt eines andern Sohns des Schahrokh, der den Namen Ibrahim bekam. Dieser Ibrahim ist eben derjenige, dem das Leben des Tamerlans, Dhafer Nameh betitelt, von seinem Verfasser Ali Jezdi ist zugeeignet worden. Die Truppen, die dieser Fürst gegen die Georgier abgeschickt hatte, kehrten siegreich in sein Lager zurück, und brachten viele Gefangne mit, die er alle über die Klinge springen ließ. Hierauf schickte er von eben dem Orte, wo er campirt hatte, seinen Sohn Schahrokh nach Samarcand, damit er das Commando führen sollte.

Im Jahr 797 brachte Tamerlan den Winter in Mesopotamien zu, und erfuhr daselbst, daß Toktamisch durch die Stadt Derbend über das caspische Meer gegangen sey, und einen neuen Einfall in Schirvan unternommen habe. Auf diese Nachricht faßte er sogleich den Entschluß, abermals in Desch Kapschak, und zwar von der Westseite her, einzudringen. Er führte auch III. 507
wirklich sein Vorhaben aus, jagte seinen Feind in die Flucht, und plünderte zum zweitenmale das Erbe und die Besitzungen des Dschugi Khan und seiner Nachkommen.

Im Jahr 798 schlug Tamerlan sein Lager zu Aknam auf, und schickte seinen Sohn Miran schah von hieraus ab, daß er in der Provinz Adherbidschan das Commando führen sollte. Dieses Gouvernement erstreckte sich von Derbend und Bakujeh bis nach Bagdet in der Länge, und von der Stadt Hamadan an bis an die Gränzen von Natolien in der Breite. Tamerlan verließ darauf sein Lager zu Aknam, und begab sich in die Stadt Sultania und von hier aus nach Hamadan. An diesem Orte ließ er seine Armee auseinander gehen, und schickte seine Truppen zurück, damit sie in ihren Provinzen einige Ruhe genießen möchten; er selbst aber nahm seinen Weg nach Samarcand.

Im Jahr 799 übertrug Tamerlan das Gouvernement von der großen Provinz Khorassan, so wie von Segestan und Mazanderan, bis an die Gränzen von Rei, seinem vierten Sohne Mirza Schahrokh, den er von den

Emirs

Emirs Soliman Schah, Madhrab, Dschaku Perlas, Seid Khodscha Ben Scheikh Ali Tarkhan, und Hassan Sofi Tarkhan, lauter Söhnen des Gajatheddin Tarkhan, begleiten ließ. So wie dieser mit diesem Gouvernement, das er beinahe mit uneingeschränkter Herrschaft erhielt, versorgt war, wählte er die königliche Stadt Herat zu seiner gewöhnlichen Residenz.

Schahrokh blieb in seinem Gouvernement nicht müßig. Denn unter dem Vorwande einer Reise zum Vergnügen und einer Jagdlustbarkeit, ging er über den Fluß Amu, oder Gihon, welches der Oxus ist, schlug sein Lager zu Ghedestan auf, und unterwarf sich das ganze umliegende Land. Noch in eben diesem Jahre bekam er einen dritten Sohn, Namens Baisankor; bei dessen Geburt ihm sein Vater Tamerlan sehr große Geschenke machte.

Im Jahr 800 unternahm Tamerlan die Reise nach Indien. Unterwegens stieß er auf viele Schlösser, die von Rebellen oder von Räubern besetzt waren. Aller dieser Plätze versicherte er sich, reinigte das Land von allen diesen kleinen Tyrannen, und verschonte auch eben so wenig eine große Anzahl von Ghebern, oder abgöttischen Feueranbetern, die aus Persien an die Gränzen von Indostan geflohen waren. Die Eroberung von Indien fing er mit der Einnahme der Städte von Cathmir an, und hielt sich hauptsächlich mit der Belagerung des festen Platzes, welcher Uldugin heißt, und der damals für eine unüberwindliche Festung gehalten wurde, auf. Während dieser Belagerung schickte er mehrere Detachements sehr tief in die südlichen Länder und gegen die Stadt und das Königreich Dehli oder Delli ab, wo der Sultan Mahmud, ein Enkel des Sultan Firuz Schah regierte.

Im Jahr 801 brach Tamerlan mit seiner Armee auf, und lieferte dem Mahmud, der die seinige zu den besten Truppen und zu den tapfersten Oberhäuptern und Officieren der indischen Könige und Fürsten aus seiner Nachbarschaft hatte stoßen lassen, ein Treffen. Mahmud und die übrigen mit ihm verbundenen Fürsten wurden in einem ordentlichen Treffen geschlagen, und an die entferntesten Oerter jenseit des Ganges zu fliehen gezwungen. Darauf bemächtigte sich Tamerlan seiner Hauptstadt, theilte die Gouvernements aller davon abhängenden Provinzen, so wie auch alle die große Beute, die er daselbst gemacht hatte, unter die vornehmsten Häupter seiner Armee, und nahm darauf seinen Rückweg nach seiner Hauptstadt Samarcand.

Im Jahr 802 erfuhr Tamerlan, daß der Sultan Achmed Ben Avis Dschalair, den er vormals aus Bagdet verjagt hatte, unter dem Schutze des Beistandes, den ihm der König von Egypten geleistet hatte, in seine

Staaten zurückgekehrt, und bis nach Tauris vorgedrungen sey. Miran schah, dem Tamerlan das Gouverment von Irak und von Adherbidschan übertragen hatte, stellte sich mit seiner ganzen Macht den Progressen der Waffen dieses
III. Fürsten entgegen. Allein da er
508 sich nicht stark genug sah, um ihm widerstehen zu können, so hatte er den Arm seines Vaters nöthig, um seinen siegenden Feind in seinem Laufe zu hemmen. Es ist nicht zu leugnen, daß Miran schah sich auf die Macht seines Vaters verließ, und dadurch nicht nur seine Sachen vernachlässigte, sondern sich auch übermäßig den Vergnügen und Ergötzungen überließ, die ihm sein Alter und seine Umstände zu genießen verstatteten; da immittelst Achmed an seinem Theile sich durch Truppen und Bündnisse verstärkte.

Sobald Tamerlan hiervon Nachricht erhielt, setzte er sich, trotz seines hohen Alters, zu Pferde, und kam in starken Märschen nach Adherbidschan, wo er, so wie er angelangt war, seinem Sohne Miranschah einen nachdrücklichen Verweis gab, sodann sein Lager bei Carabag aufschlug, und den Sultan Achmed in Respect hielt, der so wenig auf Vermehrung seiner Eroberungen bedacht war, daß er vielmehr an nichts weiter dachte, als wie er sich nach Bagdet zurückziehen wollte, wo er sich doch auch nicht völlig sicher glaubte.

Um sich noch mehr den Besitz von Bagdet zu versichern, ließ Achmed mehrere Personen aus dieser Stadt, von welcher er glaubte, daß sie mit Tamerlan ein geheimes Verständniß unterhielten, am Leben bestrafen. Allein dieser Schritt diente vielmehr zur Beschleunigung seines Untergangs. Denn es empörten sich wirklich die Einwohner dieser großen Stadt gegen ihn, so daß er sich genöthigt sah, bei voller Nacht über den Tigerstrom, in Begleitung blos von sieben Personen, zu setzen, und seine Zuflucht zum Cara Joseph, dem Türkomanen, zu nehmen, der Befehlshaber von Mesopotamien war. Allein diese Vorsicht des Achmed diente blos dazu, daß Cara Joseph sein eignes Unglück beschleunigte. Denn diese beiden Fürsten sahen sich endlich bei der Annäherung des Tamerlans genöthigt, ganz Mesopotamien und Chaldäa zu räumen, und sich in das Land Rum, welches Natolien ist, und wo damals der türkische Sultan Bajazet der Erste, Ildirim oder Blitz zugenannt, regierte, zu flüchten. Dieser nahm sie sehr gütig auf.

Im Jahr d. H. 803 schickte Tamerlan, nachdem er seinen Sohn Miranschah wieder in den vollen Besitz seines Gouvernements eingesetzt hatte, einen Theil seiner Truppen nach Gürgistan, wo die Khozarier und Georgier immer von Zeit zu Zeit Aufstand erregten, wobei sie von ihren undurchdringlichen und fast un-

zu-

zugänglichen Bergen vorzüglich unterstützt wurden. Er selbst ging in Person auf Natolien los, belagerte die Stadt Sivas, welches Sebaste in Cilicien ist, nahm sie ein, und ließ viertausend Mann von Bajazets Truppen, die die Garnison dieses Platzes ausmachten, über die Klinge springen. Darauf nahm er die Stadt Malatia weg, ging aber für diesmal nicht weiter gegen Westen hin.

Noch in eben dem Jahre that er einen Einfall in Syrien, welches damals in den Händen des Al-Malek Al-Nasser Faradsch, eines Sohns des Barkok, war. Dieser war der zweite mamlukische Sultan aus der Dynastie der Circassier. Er bemächtigte sich der Städte Halep, Emessa, Hamah und Balbek, und fing sodann die Belagerung der Stadt Damascht an, wo er in dem schönen Thale sein Lager aufschlug, welches auf der Ostseite von dieser Stadt liegt, und von den Arabern Gauthah genannt wird. Es wird für einen der vier schönsten Oerter von ganz Asien gehalten. Diese Stadt sah sich von Faradsch, der sich mit dem größten Theile der Seinigen nach Egypten flüchtete, verlassen, und dies brachte die Einwohner zu dem Entschlusse, daß sie ihre vornehmsten Lehrer und Häupter des Gesetzes an Tamerlan schickten, und ihn um Gnade bitten, die Schlüssel ihrer Stadt überreichen, und darauf die Thore derselben öffnen ließen. Tamerlan zog mit seiner Armee in dieselbe, plünderte sie rein aus, eroberte das dabei befindliche Schloß mit stürmender Hand, und ließ einen Theil davon in die Asche legen, wegen der üblen Behandlung, die seine Truppen von den Einwohnern in der Zeit, da er sich denselben genähert hatte, hatten erfahren müssen.

Nach der Einnahme von Damas ging Tamerlan auf Bagdet los. Farrakh, der im Namen des Sultans Achmed Gouverneur von dieser Stadt war, verschanzte sich daselbst, so gut er konnte, und hielt die Belagerung vierzig Tage aus. Allein nach Verlauf dieser Zeit eroberten sie die Tataren im Sturme, worauf Tamerlan alle Einwohner über die Klinge springen, und keines Alters, Geschlechts und Standes schonen, auch die vornehmsten Gebäude insgesammt der Erde gleichmachen ließ. Hierauf kehrte er in die Stadt Tauris zurück, wo er sein Quartier zu seiner Erholung nahm. III. 1509

Im Jahr der Hedschr. 804 belagerte Tamerlan Nakhschivan, eine an den Gränzen von Armenien liegende Stadt, nahm sie ein, und nachdem er sich von dem ganzen umliegenden Lande Meister gemacht hatte, so begab er sich an den vortrefflichen Ort Carabag, wo er den Winter zubrachte.

Noch in eben diesem Jahre ging Tamerlan mit seinen Waffen auf Natolien los, wo der

Sultan Bajazet, auf Bitten Cara Joseph des Türkomans, die Einwohner von denjenigen Städten, die dem Tamerlan unterworfen waren, so wie auch die Länder mehrerer kleiner Fürsten von Caramanien, die seine Bundesgenossen waren und unter seinem Schutze lebten, sehr beunruhigte. Gleich im Anfange nahm er die Stadt Samosata ein, die auch Calat Rum, das Schloß der Griechen oder der Römer, betitelt zu werden pflegt. Auch nahm er auf seinem Marsche die Schlösser Camakh und Harukh mit stürmender Hand ein, und drang bis in das Gebiet der Städte Cäsarea und Ancyra, die die Araber Caissariah und Ancuriah nennen, vor, wo er auf Bajazet stieß, der ihn daselbst erwartete. Hier kam es zu dem großen Treffen, in welchem sich, nach einem sehr langen Gefechte, der Sieg endlich für Tamerlan erklärte, und Bajazet, der lange wie ein Löwe focht, endlich die Flucht zu ergreifen genöthigt wurde. Der Sultan Mahmud Khazi, der sich an der Spitze seiner Tataren, die oberhalb des Pontus Euxinus und des caspischen Meeres wohnten, befand, hatte seine Truppen zu Bajazet seinen stoßen lassen. Allein er ward von seinen Landsleuten, den Tataren des Tamerlans, gewonnen, und verließ die Partei dieses Sultans, als eben das Handgemenge am stärksten war. Er that noch mehr; denn um seine Treulosigkeit vollkommen zu machen, verfolgte er den Bajazet nach seiner Niederlage, machte ihn zum Gefangnen, und führte ihn in Tamerlans Lager.

Bajazet ward von Tamerlan sehr gnädig aufgenommen; denn es ließ ihm dieser großmüthige Fürst ein prächtiges Gezelt aufschlagen, ließ ihn an seiner Tafel speisen, und unterhielt ihn auf das leutseligste. Blos dem Hassan Perlas übergab er ihn zur Aufsicht, aber auch dieser suchte alles auf, womit er ihn bei seinem widrigen Schicksale trösten konnte. Siehe den Artikel Bajazid. Dieser Sieg, den Tamerlan über Bajazet erfocht, ward sogleich in allen Provinzen bekandt gemacht, und besonders ließ man alle seine Söhne davon benachrichtigen, die auch fast alle kamen, um an der Freude ihres Vaters Antheil zu nehmen. Ja es wurden sogar öffentliche Feste angestellt, zu welchen Bajazet, den die persischen Geschichtschreiber Caissar, das heißt, Cäsar oder Kaiser der Römer nennen, beständig eingeladen wurde, damit er alles Trostes und aller Linderung, die sein Zustand zu erhalten fähig war, möchte genießen können. Aber mitten unter diesen Fröhlichkeiten versetzte der Tod des Sultan Mahmud den Tamerlan in Betrübniß. Dennoch blieb er noch einige Zeit in Natolien, und verließ es nur erst im folgenden Jahre.

Ich kann nicht unterlassen, hierbei zu bemerken, daß von dem, was mehrere Geschicht-

schrei-

schreiber von dem eisernen Käfich erzählen, in welchen Tamerlan den Bajazet hat einsperren lassen, in den authentischsten Lebensbeschreibungen dieses Eroberers nichts anzutreffen ist, sogar nicht einmal in denjenigen, die von seinen Feinden sind geschrieben worden, dahin das Werk des Achmed Ben Arabschah gehört. Inzwischen hat man doch eine sehr neue ottomannische Chronik, die von Leunclav ist übersetzt worden, in welcher dieses Umstands Erwähnung geschieht.

III, 510 Im Jahr 805 eroberte Tamerlan mehrere Schlösser in eben diesem Lande mit stürmender Hand, und erhielt nicht lange darauf die Nachricht, daß Bajazet in der Stadt Ak Scheher, wohin er ihn geschickt hatte, damit er daselbst residiren sollte, an der Bräune gestorben sey. Uebrigens schreiben einige seinen Tod einer großen Betrübniß zu, die sich seiner bemächtigt habe; andere aber einer Art von Verzweiflung. Tamerlan beweinte ihn sehr, und gab zu verstehen, daß es seine Absicht gewesen, ihn wieder auf den Thron zu setzen, sobald er nur seine Unternehmungen in Natolien würde geendigt gehabt haben, wo er die Fürsten wieder einsetzen wollte, die Bajazet vormals verjagt hatte. Allein Tamerlan erfuhr nicht lange hernach noch eine andere Begebenheit, die ihm noch weit empfindlichere Schmerzen verursachte. Es war dies eine äußerst gefährliche Krankheit des Prinzen Mohammed, seines Enkels von seinem ältesten Sohne Gehanghir, den er mehr als alle seine übrige Kinder liebte, und den er wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften zu seinem Nachfolger bestimmt hatte. Diese Nachricht machte, daß er in aller Eile aus seinem Lager aufbrach, um sich in dieses Prinzen seines zu begeben, und ihn zu besuchen. Allein er fand ihn durch seine Krankheit äußerst geschwächt. Dennoch wollte er ihn in einer Sänfte bis in die Stadt Cara Hissar tragen lassen. Allein der Kranke hatte kaum eine Tagereise zurückgelegt, als er seinen Geist, zum großen Leidwesen seines Vaters und des ganzen Hofs, der eine öffentliche Trauer deshalb anlegte, aufgab. Tamerlan verordnete, daß sein Leichnam in die Stadt Sultania gebracht, und daselbst so lange sollte aufbewahrt werden, bis er bei erster Gelegenheit nach Samarcand könnte gebracht und an einem Orte, den er zu seinem eignen Begräbnisse bestimmt hatte, beigesetzt werden.

Da um eben diese Zeit der König von Egypten Malek Al Nasser Faradsch befürchtete, Tamerlan möchte Egypten mit Krieg überziehen, so ließ er seinen Namen in allen Moscheen von Syrien und Egypten ausrufen, und schickte eine feierliche Gesandtschaft an ihn, um ihm alle Art von Unterwürfigkeit zu beweisen, und ihn um seine Freundschaft zu bitten. Tamerlan bewilligte ihm solche, und nachdem er in Natolien alles

Ordnung gebracht hatte, schickte er den Modhaffereddin Abubekr, einen Sohn seines eignen Sohns, Miranschah, ab, daß er die Ruinen von Bagdet wieder herstellen, die Provinzen von Chaldäa und Mesopotamien wieder in Stand setzen, und Cara Joseph den Türkomanen daraus vertreiben sollte, der sich während der Zeit, da er in Natolien Krieg geführt, derselben bemächtigt hatte, und Abubekr richtete diesen von seinem Vater erhaltenen Auftrag aufs beste aus.

Im Jahr der Hedschrah 806 schickte Tamerlan abermals Truppen nach Gürgistan, und bezwang endlich diese aufrührischen Völker, indem er ihren Fürsten zur Entrichtung eines Tributs nöthigte. Auch ging er wieder nach Carabag, um nochmals den Winter daselbst zuzubringen; und als während der Zeit der Emir Seid Barkhad, ein großer Freund und Vertrauter dieses Fürsten, starb, so verordnete er, daß er mit allen nach dem muhulmanischen Gesetze üblichen Ehrenbezeugungen sollte zur Erde bestattet werden. An eben diesem Orte, zu Carabag, übertrug er das Gouvernement von Hamadan und von Nihavend dem Eskender, einem Sohne seines eignen Sohns Omar Scheikh, und fügte auch kurz darauf demselben noch das Gouvernement von Rudgerd und von Lar, oder Lor Kutschuk in Curdistan bei, worauf er sich auf den Weg machte, um in seine Residenz Samarcand zurückzukehren. Zu dem Ende ging er über den Fluß Aras, welches der Araxes ist, und setzte den Mirza Omar, einen Sohn des Miran schah, zum Gouverneur in der Provinz Adherbidschan und der benachbarten Gegend, sowol auf der Seite von Rum, als auf der Seite von Scham, das heißt, sowol von Natolien, als von Syrien, ein, wobei zugleich die Gouverneure von den Provinzen Fars und den beiden Iraks den Befehl erhielten, sich seinen Vorschriften zu unterwerfen; und dadurch legte Tamerlan einen Beweis von der Hochachtung ab, die er gegen diesen Fürsten hatte, daß er sogar seinen Vater und seine ältern Brüder seinen Befehlen unterwarf. Nichts destoweniger aber verordnete er zugleich, daß er den Emir Gihan schah, einen Sohn des Dschak oder Perlas, der einer der berühmtesten Männer seiner Zeit war, zu seinem Rathe haben sollte.

III. 511 Da Mirza Omar auf solche Art von seinem Großvater geehrt und belohnt war, so begab er sich nach der Stadt Cazbin, um ihm daselbst die Hände zu küssen, und bat ihn zugleich, daß auch sein Vater Miran schah, der sich nebst seinem andern Bruder Abubekr in Bagdet befand, das Glück, ihm aufwarten zu können, erhalten möchte. Tamerlan bewilligte seinem Enkel die Gnade, um die er ihn bat, und schickte sogar dem Miran schah die Summe von viermalhundert-

tausend Golddinaren, nebst hundert Handpferden, und der Erlaubniß, ihn besuchen zu dürfen, zu. Miran schah entledigte sich dieser Pflicht mit großer Freude, und nachdem er seinem Vater für das Geschenk, das er ihm gemacht hatte, seinen Dank abgestattet, kehrte er in sein Gouvernement nach Bagdet zurück. Dagegen setzte Tamerlan seine Reise nach Samercand in aller Eile fort, und langte daselbst im Jahr der Hedschrah 807 an.

Im Jahr der Hedschrah 807 faßte Tamerlan den Entschluß, einen großen Krieg nach Osten hin gegen die Ungläubigen zu unternehmen, und da er sehr tief in Khathai, das heißt, in das nördliche China einzudringen beschlossen hatte, so wollte er noch zuvor, ehe er aufbrach, einige von seinen Söhnen, die noch nicht versorgt waren, vermählen. Zu dem Ende berief er eine große Zusammenkunft aller seiner Kinder, Verwandten und Bundesgenossen, zusammen, und hielt so zu sagen einen Cour pleniere an einem Orte, Khanghiul genannt. Hier ward ein sehr großes Fest gefeiert, bei welchem die erfahrensten Künstler und Handwerker insgesammt mit den Werkzeugen und Arbeiten, die ihre Professionen mit sich brachten, in einem schönen Zuge die Musterung passirten. Und auf alle diese Künstler folgten Imams, Gelehrte und alle Justizbeamte, nach welchen die Prinzen Ulug Beg, Mirza Ibrahim Sultan, Mirza Achmed, Mirza Baikra, von ihren Prinzessinnen Schwestern begleitet, und von den sämmtlichen Großen des Staats umgeben, vor ihrem Großvater erschienen, und feierlich vermählt wurden. Tamerlan saß auf einem sehr erhabenen Throne, und hatte die Gesandten von Egypten, von Syrien, von den Frauken und den andern verschiedenen Nationen zu seiner Seite. Auch ließ er ein königliches Gastmahl geben, bei welchem alle, die dieser Ceremonie beigewohnt hatten, auf das prächtigste tractirt wurden.

Dieses Fest daurete drei Tage, und war mit allen Arten von Spielen und Ergötzlichkeiten verbunden, die nur Pomp und Reichthum, mit Ueberfluß an allen Dingen verknüpft, in einem so großen und blühenden Staate, wie Tamerlans seiner war, aufzubringen vermögend waren, und es endigte sich mit einer Bekandtmachung mehrerer Gesetze und Statuten, die die Gerechtigkeitsverwaltung und Policei in den Provinzen zum Gegenstande hatten, und mit einer Kriegserklärung, die er sogleich in Ausführung zu bringen beschlossen hatte.

Sogleich schickte er den Emir Bondok, einen Sohn des Gihan schah, ab, der die Truppen von Mavaralnahar, Türkestan, Khuarezm, Balkh und Badakschan, mit denen von Khorassan und Mazanderan vereinigt, versamlen mußte.

Diese machten eine Anzahl von zweimalhunderttausend Fußgängern, und eine noch weit größere Anzahl von Reutern aus. Zugleich ertheilte er seinen Enkeln, dem Mirza Khalil Sultan, einem Sohne des Miranschah, und dem Mirza Achmed, einem Sohne des Omar Scheikh, den Befehl, daß sie mit seinen Generalen, dem Khodaidad Hossaini, und dem Schamseddin Ibas, aufbrechen, und nach Taschkend und Scharokhiah, welche Städte an dem Sihun, oder, wie er vormals hieß, Jaxartes lagen, in die Winterquartiere gehen sollten, und auf der andern Seite ließ er den Mirza Sultan Hossain mit dem andern Flügel seiner Armee auf der rechten Seite dieses Flusses marschiren; dagegen mußte der Emir Argun schah zurückbleiben, um während seiner Abwesenheit in Samarcand das Commando zu führen.

Tamerlan brach selbst mit dem Kern seiner Armee am drei und zwanzigsten des Monats Dschomadi alauûal in dem nemlichen Jahre der Hedschr. 807 auf, und nahm im härtesten Winter seinen
III. Weg nach Akhsulat. Aber die
512 Sonne des Steinbocks machte, wie der Geschichtschreiber sagt, das Eis, während seines Marsches, so fest, daß er sich genöthigt sah, einige Tage Halte zu machen, und sogar wieder seinen Rückzug zu nehmen, um sein Lager bei Otrar aufschlagen zu können. Als er in diesem Lager ankam, kam Feuer in dem Dache derjenigen Wohnung, die für ihn bestimmt war, aus, und sogleich sahe man diesen Zufall für eine schlimme Vorbedeutung desjenigen, was sich ereignen würde, an.

Während der Zeit, da Tamerlan sein Lager zu Otrar aufgeschlagen hatte, empfing er einen Abgesandten von Toktamisch Khan, der ihm die Beweise von der Reue seines Herrn, und Versicherungen, daß er von nun an in gänzlicher Ergebenheit und Gehorsam gegen einen so großen Monarchen leben wolle, überbrachte. Dieser Gesandte, welcher Cara Khodschah hieß, erfuhr eine sehr gnädige Aufnahme von Tamerlan. Denn er versprach ihm nicht nur, daß er alle die bösen Schritte, die Toktamisch gegen ihn unternommen hatte, seinetwegen vergessen wolle, sondern er versicherte ihn auch seines Schutzes gegen alle diejenigen, die ihn in dem Besitze der Staaten, die ihm aus der Erbfolge von Dschugikhan zugefallen waren, stöhren würden, worauf der Gesandte mit Geschenken, sowol für sich, als für seinen Herrn, beladen, zurückgeschickt wurde.

Als der Winter zu Ende war, fing Tamerlan an, seine Gezelte abbrechen und seine Fahnen aufstecken zu lassen; allein das Lager bei Otrar war ihm schädlich, und er sollte nicht anders, als um eine weit längere Reise, als die nach China war, anzutreten, aus demselben aufbrechen. Es fing nemlich an einem Mittwoch,

am

am zehnten des Monats Schaban, in eben diesem Jahre der Hedschr. 807, seine Gesundheit an, wankend zu werden, und da noch eine Krankheit dazu kam, und sich von Tag zu Tage und von Stunde zu Stunde vermehrte, so flehte dieser große Monarch, als er merkte, daß er in eine andere Welt aufbrechen müßte, von ganzem Herzen Gottes Barmherzigkeit an, ließ darauf seine vornehmsten Minister vor sich kommen, und machte ihnen seine hauptsächlichste Willensmeinung, in Ansehung der Regierung seiner Staaten nach seinem Tode, bekandt, und erklärte ihnen, daß er seinen Enkel Mirza Pir Mohammed, den Sohn seines ältesten Sohns Gihanghir, zu seinem einzigen und einigen Erben einsetze, so daß von ihm alle seine übrigen Söhne abhängig seyn sollten.

Kaum hatte er diese Erklärung gethan, so nahm die Krankheit von einem Augenblicke zum andern so zu, daß er Befehl gab, daß man von allen Gesetzgelehrten, die für ihn zu Gott in seinen Vorzimmern beten mußten, blos den Heibat allah zu ihm einlassen sollte, den sein Name, welcher Furcht Gottes bedeutet, zu dem Geschäffte, wozu er gerufen wurde, besonders geschickt machte. Und wirklich war er auch derjenige, der ihn von der Einheit, von der Größe und von der Majestät Gottes so lange, bis er seinen Geist unter Anrufung seiner Barmherzigkeit und abgelegtem Bekenntnisse von seiner Einheit, am siebenzehnten eben dieses Monats Schaban, aufgab.

Dieser große Fürst starb in einem Alter von ein und siebenzig Jahren, nachdem er sechs und dreißig Jahre als unumschränkter Beherrscher regiert hatte. Die Königinnen, seine Gemahlinnen, und die vornehmsten Herren seines Hofes versammleten sich sogleich, als er verschieden war, und beschlossen, seinen sämmtlichen Söhnen, die in allen Provinzen von Asien zerstreut waren, durch Expresse Nachricht von seinem Tode zu geben, und beorderten zwei der vornehmsten Herren aus ihren Mitteln, daß sie seinen Sarg, der nach Samarcand gebracht werden sollte, begleiten sollten. Daselbst wurde er unter einer sehr hohen Kupel, die zu seinem Begräbnisse war zubereitet worden, beigesetzt.

Sobald als Mirza Ibrahim, der den Vortrab von Tamerlans Armee anführte, die Nachricht von seinem Tode erhielt, ließ er seine Truppen auseinander gehen, und begab sich, blos von tausend Reutern begleitet, nach Samarcand, um Besitz von dem Throne seines Großvaters zu nehmen. Allein er stieß auf die Armee, die sich eben dieser Stadt näherte, daher er nicht in dieselbe kommen konnte, sondern sich genöthigt sah, seinen Weg nach einer andern Gegend zu nehmen. Inzwischen schickten die vornehm-

sten

sten Anführer dieser Armee einen Expressen an Mirza Khalil Sultan, und ließen ihn zur Besitznehmung und zum Genusse der Krone einladen.

Inzwischen ließen die Emirs Schahmelek und Nureddin dem Khalil Sultan zu wissen thun, daß Tamerlans Testament, in welchem Pir Mohammed, ein Sohn des Gihanghir, zu seinem einzigen Erben eingesetzt sey, müsse vollzogen werden. Allein die Widerspenstigkeit dieser zween Herren diente zu gar nichts. Denn Khodaidad Hossain und die übrigen Emirs unterstützten den Sultan Khalil auf dem Throne des Tamerlan.

Unter diesen Begebenheiten verbanden sich Mirza Ulug Beg und Mirza Ibrahim Sultan mit den beiden Emirs Schah melek und Nureddin, und mit den vornehmsten Königinnen und Prinzessinnen des Hofs, und kamen an einem Orte, Caradschak genannt, an, wo sie von den Einwohnern dieses Landes unterstützt, sich der Stadt Samarcand näherten, weil sie daselbst eine gute Aufnahme erwarteten. Allein Argun schah, der daselbst Befehlshaber war, und der Partei des Khalil anhing, versagte ihnen schlechterdings den Eintritt in dieselbe, obgleich Schahmelek, der sich dem Thore Tschihar rajeh genähert hatte, bei Argun schah, mit dem er sich in Unterhandlungen eingelassen, um den Eintritt zu erhalten, alles mögliche angewendet hatte. Im Gegentheile dienten seine nachdrücklichsten Vorstellungen zu weiter nichts, als daß sie eine Erneurung des Eides der Treue, den alle Einwohner von Samarcand dem Sultan Khalil schwören mußten, veranlaßten; so daß sich die beiden Emirs gezwungen sahen, in das Lager der beiden Prinzen und der Sultane zurückzugehen, und ihren Weg nach der Stadt Bokhara zu nehmen, wo sie sehr gut aufgenommen wurden.

Tamerlan hatte vier Söhne: Gajatheddin Gihanghir, Moezzeddin Omar Scheikh Behadir, Gelaleddin Miran schah, und Mirza Schahrokh.

Der erste, Gajatheddin Gihanghir, starb vor seinem Vater, und hinterließ nur zwei Söhne, von welchen der eine Mohammed hieß, und gleichfalls zwei Jahre vor seinem Großvater gestorben ist. Dies ist der Mohammed, den Tamerlan zu seinem Nachfolger bestimmt hatte. Er hat drei Kinder hinterlassen.

Der zweite Sohn des Gihanghir hieß Pir Mohammed, und ist derjenige, der durch die letzte Willensmeinung seines Großvaters zu dessen Nachfolger bestimmt war, obgleich Khalil Sultan an seine Stelle trat, wie wir bereits oben gesehen haben. Dieser Pir Mohammed hatte sieben Kinder, von denen wir hier eben so wenig, wie von den Kindern seines ältesten Bruders, zu reden nöthig haben.

Der zweite Sohn des Tamerlan, Namens Moezzeddin Omar Scheikh,

Scheikh, ward noch bei Lebzeiten seines Vaters getödtet, und hinterließ fünf Kinder, nemlich: Pir Mohammed, Rostam, Eskander, Achmed, und Baikra. Dieser Pir Mohammed hatte einen Sohn, der, wie sein Großvater, Omar Scheikh hieß, und Baikra hatte einen Sohn, Namens Mansur, der der Vater des Hossain Mirza, so wie dieser der Vater des Badi alzaman und des Modhaffer war. Wir reden von diesen letztern hier deswegen, weil sie alle drei Sultane gewesen sind.

Der dritte Sohn des Tamerlan, Namens Miran schah, überlebte seinen Vater, und hatte fünf Söhne, Abubekr, Omar, Khalil, welche drei insgesammt Sultane geworden sind, Aigil, sonst Mohammed oder Mahmud genannt, und Sojurgatmisch. Dieser Mohammed oder Mahmud, der nicht Sultan geworden ist, hatte einen Sohn, Namens Abu Said Mirza, welcher zur Regierung gekommen ist, und eilf Söhne gehabt hat, von welchen der erste, Namens Achmed, Sultan geworden ist, und der sechste, Namens Omar Scheikh, nicht regiert hat. Aber einen Sohn hatte er, Namens Babor, der zur Regierung gelangt, und aus seinen transoxanischen Staaten von Schaibek Khan vertrieben worden ist. Er flohe nach Indien und regierte daselbst. Ihm folgte sein Sohn Homajun in der Regierung, und dieser hatte Gelaleddin Akhbar zum Sohne, der der erste von allen den Fürsten ist, die wir unter dem Namen des Großmoguls kennen gelernt III. haben. Akhbar war der Vater 514
des Sultan Selim, mit dem Beinamen Gihanghir, und dieser des Sultan Corum, mit dem Beinamen Schahgihan, Vaters des Avrenkzeb, der in kurzer Zeit gestorben, und den Schah Alem zum Nachfolger gehabt haben soll.

Tamerlans vierter Sohn hieß Mirza Schahrokh, und dieser hat seinen Vater überlebt, und sehr lange nach ihm regiert. Er hinterließ sieben Söhne, von welchen der älteste Ulug Beg war, der eben sowol, wie seine beiden Söhne, Abdallathif und Abdalaziz, zur Regierung gekommen ist. Der zweite war Ibrahim, der eben sowol, wie sein Sohn Abdallah, auf den Thron gekommen ist. Der dritte ist Baisankor, der eben sowol, wie seine Söhne Ala aldulat Mohammed, Babor, Ibrahim, Jadighiar, und Mahmud, die alle den wirklichen Titel eines Sultans geführt haben, regiert hat. Die vier übrigen Söhne des Schahrokh, nemlich Sojurgatmisch, Mohammed Dschuki, Khanoglan, und Jazdi, sind wenig bekandt, entweder weil sie noch bei Lebzeiten ihres Vaters gestorben sind, oder weil sie keine Succession gehabt haben.

Was wir bisher von Tamerlan gesagt haben, ist Jahr vor Jahr aus Khondemir genommen, der dasjenige, was sein Vater Emir Khoand schah, den wir gemei-

gemeiniglich Mirkhond zu nennen pflegen, viel umständlicher beschrieben hat. Hier wollen wir noch mehreres hinzufügen, das aus verschiedenen Schriftstellern genommen ist, die das Leben und die Geschichte dieses Monarchen beschrieben haben.

Der Verfasser des Leb Tarikh sagt, Timur, mit dem Beinamen Lenk, sey ein Monarch gewesen, der es an großen Thaten dem Eskander Dhul Carnein, welches Alexander der Große ist, gleichgethan habe, und daß, da Saturn sich in dem Zeichen des Steinbocks bei seiner Geburt befunden, so sey dies ein Vorbedeutungszeichen von der Größe, Festigkeit und Dauer seiner Macht gewesen, weil, den erfahrensten Astronomen zufolge, diese Constellation des Steinbocks unter den Elementen mit der der Erde übereinstimmt, welche Festigkeit und Dauer der Dinge bezeichnet.

Eben diesem Schriftsteller zufolge, ist Tamerlan seiner Profession weder ein Hirte, noch ein Räuber gewesen, wie ihn seine Feinde beschrieben haben. Aber, wie auch Scheref Ali Jezdi sehr richtig sagt, Peder ber peder ta beadam reved, Hemeh pai ber takht Schahi nehed; alle seine Vorfahren von Vater auf Sohn, bis zurück auf Adam, haben alle den Fuß auf den Thron der Oberherrschaft oder der königlichen Würde gesetzt. Er ist am fünf und zwanzigsten des Monats Schaban, im Jahr der Hedschr. 736 gebohren worden, welches einerlei mit dem ersten Jahre desjenigen Cyclus der Mogolen ist, welcher Sitchkan genannt wird, unter der Regierung des Khazan Khan, der damals in Samarcand, und in dem ganzen Lande jenseit des Gihon oder Oxus, was wir heutzutage Zagatai nennen, Befehlshaber war. Er hat nie den Titel Sultan angenommen, sondern ließ sich blos Timur Al Emir Al Kebir, der Fürst Timur, oder der große Timur nennen; und dies that er um der Ehrfurcht willen, die er gegen die Ginghizkhanische Nachkommenschaft hatte, der der Titel eines Khan und Sultan vorzüglich beigelegt wurde.

Ben Schohnah erzählt uns auch einige besondere Umstände aus dem Leben des Tamerlans, welche von großer Wichtigkeit sind. Er schreibt, im Jahr der Hedschr. 795 sey der Sultan von Bagdet, Achmed Ben Avis Dschalair, der bei der Annäherung seiner Armeen sich auf flüchtigen Fuß gesetzt, in Egypten angekommen, und der Sultan Al Malek Al Dhaher Barkok, der damals daselbst regiert, habe ihn sehr gütig aufgenommen, habe ihm auch große Ehrenbezeugungen von allen Herren seines Hofes erweisen lassen, und so wie Tamerlan die Nachricht von der Ankunft des Achmed Ben Avis in Egypten erhalten, habe er Gesandte an den Sultan Barkok geschickt, und ihn bitten lassen, daß er ihn in seine Hände liefern möchte.

Der

II, 15 Der Sultan Barkok erhielt kaum Nachricht von dieser Gesandtschaft, so gab er sogleich dem Gouverneur der Stadt und des Schlosses Rahabah in Syrien Befehl, daß die Gesandten in Verhaft genommen und ums Leben gebracht werden sollten. So wie Tamerlan diese Verletzung des Völkerrechts erfuhr, ging er mit bewaffneter Hand auf Syrien los, und setzte sich sogleich gegen Roha oder Edessa, eine sehr feste Stadt von Mesopotamien, in Bewegung. Er nahm auch wirklich sogleich diesen Platz im Sturme ein, plünderte ihn, und führte alle Einwohner in die Sclaverei fort.

Als der Sultan Barkok Nachricht von Tamerlans Aufbruch nach Syrien erhielt, warf er sich in die Stadt Halep, um sie zu vertheidigen, nahm auch den Sultan Achmed Ben Avis mit sich, den er darauf nach Damascht führte, wo er ihn als König behandelte, und ihm Truppen gab, mit denen er wieder in die Stadt Bagdet, die ihm war weggenommen worden, eindringen sollte. Achmed ließ sich die Thore öffnen, und so wie er Meister von derselben war, ließ er daselbst Geld unter dem Namen des Sultan Malek AlDhaher Barkok schlagen.

Nachdem der Sultan AlMalek AlDhaher seine Unternehmung glücklich ausgeführt, und dem Tamerlan eine so ausgezeichnete Beleidigung zugefügt hatte, kehrte er im Jahr der Hedschr. 797 siegreich wieder nach Egypten zurück, und hier war es, wo sein Ruhm auf den höchsten Gipfel dadurch erhoben wurde, daß er von dem türkischen Sultan Bajazet eine Gesandtschaft erhielt, welche eine enge Allianz mit ihm gegen Tamerlan schließen, und zugleich vom Abbassidischen Khalifen, den Barkok bei sich hatte, das Patent eines Sultans von Rum, das heißt, eines römischen Kaisers, holen mußte, weil er in dem Besitze der Staaten derjenigen war, die diesen Titel geführt hatten. Inzwischen muß doch auch bemerkt werden, daß Barkok nur vierzig Tage in Halep blieb, weil er, so wie er die Nachricht erhielt, daß Tamerlan zu ihm komme, nebst dem Emir Dschalaban, der Gouverneur von dieser Stadt war, dieselbe wieder verließ, und den Emir Tangri Virdi an dessen Stelle setzte.

Im folgenden Jahre 798 starb Borhan eddin, Herr von der Stadt Sivas oder Sebaste in Cappadocien. Dieser Tod gab Bajazet Gelegenheit, sich dieses Orts und darauf ganz Caramaniens, zu bemächtigen, und dadurch kam es zu dem Kriege, den Tamerlan kurze Zeit darauf mit ihm angefangen hat.

Im Jahr der Hedschrah 801 starb der Sultan AlMalek AlDhaher Abu Said Barkok, und sein Sohn AlMalek AlNasser Faradsch folgte ihm in der Regierung kraft seines Testaments. Allein der Gouverneur von Syrien,

Nameus

Namens Tenem, empörte sich, und wußte zugleich den Gouverneur von Halep, Ak Boga, nebst den meisten von den übrigen Oberhäuptern von Syrien, auf seine Seite zu bringen, und diese neuen Unruhen in diesem Lande gaben Bajazet Gelegenheit, die Gränzen seines Reichs auf dieser Seite zu erweitern. Er ging auf die Stadt Malathia oder Melytene los, belagerte sie, und nahm sie ein.

Im Jahr 802 brach der Sultan Malek Al Nasser Faradsch mit einer starken Armee aus Egypten auf, um die Rebellen in Syrien zu züchtigen. Tenem, das Oberhaupt dieser Empörer, kam ihm aber mit ansehnlichen Truppen entgegen, um sich seinem Eindringen in die engen Pässe von Palästina zu widersetzen. Allein er ward mit den seinigen aufs Haupt geschlagen, zum Gefangnen gemacht, und darauf mit den vornehmsten Oberhäuptern seines Anhangs am Leben bestraft. Nachdem der Sultan diesen ausgezeichneten Sieg davongetragen, und das Gouvernement von Syrien dem Seidi Saudu, so wie das von Halep dem Timurtasch, übertragen hatte, so kehrte er wieder nach Egypten zurück.

Als Tamerlan im Jahr 803 von seiner Reise und Eroberung in Indien, wie wir oben gesehen haben, zurückkam, erfuhr er zu Einer Zeit drei Neuigkeiten. Die erste war der Tod des Sultan Barkok; die andere war die Zurückkunft des Sultan Achmed Ben Avis nach Bagdet; und die dritte war die Einnahme von Sivas und von Malathia durch Bajazet. Diese drei Begebenheiten III. waren die Veranlassungen zu drei 516 großen Kriegen, die er führen mußte, um sich an drei Sultanen, an Faradsch, dem Sohne und Nachfolger des Barkok, an Achmed Ben Avis und an Bajazet zu rächen. Mit der Belagerung der Stadt Sivas, die er im Sturme eroberte, machte er den Anfang, und ließ dabei über dreitausend Muselmanen lebendig in die Erde graben, und darauf Feuer anlegen. Sodann nahm er Malathia ein, und zerstörte es auch gänzlich. Ein gleiches that er auch gegen Arzerum und Samosata, und schickte sodann von allen diesen Orten eine unzählige Menge von Köpfen, die er hatte abschlagen lassen, in die Stadt Halep; einer großen Anzahl derjenigen, die er in den Euphrat hatte stürzen lassen, nicht zu gedenken.

Kurz darauf schickte Tamerlan einen Expressen an Faradsch mit einem drohenden Briefe, falls er sich ihm nicht unterwerfen würde. Allein dieser weigerte sich, ihn anzunehmen, und ließ seinen Courier ins Gefängniß werfen. Ben Schohnah führt hierauf die Erzählung des Hafedh Al Khuarezmi an, in welcher eine sehr umständliche Nachricht von allem, was bei Tamerlans Belagerungen und Eroberungen der Städte Halep

lep und Damas vorgefallen ist, mitgetheilt wird.

Als sich Tamerlan der Stadt Halep näherte, waren die meisten Gouverneure von Syrien mit den Truppen von ihren Gouvernementern zur Beschützung dieses wichtigen Platzes herzugeeilt. Sie hielten sich einige Zeitlang sehr gut, und vertheidigten sich sehr lebhaft von ihren Mauern herab. Darauf wollten sie sogar ihr Lager außerhalb der Stadt aufschlagen. Allein sie waren so uneinig untereinander, daß endlich der Gouverneur derselben, Timurtasch, ihrer Zänkereien und der häufigen Empörungen des Volks müde, die Stadt zu verlassen und sich mit seinen vornehmsten Officieren in das Schloß zu ziehen beschloß. Die Stadt ward von den Tataren mit dem Degen in der Faust erobert, und diese richteten hernach ein fürchterliches Blutbad darin an, worauf sich das Schloß, in welchem sich alle Reichthümer der Stadt befanden, kurze Zeit hernach auf Bedingungen ergab.

Tamerlan hielt seinen Einzug in dieselbe, und ließ sodann die vornehmsten Gesetzgelehrten zusammenkommen, und mit denen von Samarcand in eine Conferenz treten, wobei er ihnen sagte, daß er ihnen eine Frage vorlegen wolle, über die ihm die Gelehrten aus der Stadt Herat keine befriedigende Antwort gegeben hätten. Diese Frage bestand darin, daß er zu wissen verlangte: ob man diejenigen, die von seiner Seite, oder diejenigen, die von den Feinden geblieben wären, mit dem Titel eines Schehid oder Märtyrers beehren könne? Man Schehid catilna, am catilhom? Diese Frage machte die meisten von diesen Gelehrten stumm. Aber der Cadhi Scharafeddin Mussa Al-Ansari, der sich zu der Schafeischen Secte bekannte, antwortete ihm ohne alles Bedenken: Mein Herr! ich kann dir auf diese Frage keine andere Antwort geben, als diejenige, die ehemals unser Prophet Mohammed auf eben die Frage, die an ihn gethan wurde, ertheilte, und ich will weiter nichts als blos Erklärer seiner Worte seyn. Hierauf fragte ihn Abdalgebbar, ein Gelehrter von Samarcand: Was war denn das für eine Frage, die an Mohammed gethan wurde? Darauf versetzte ihm Scharafeddin, es habe ein Araber aus der Wüste einstmals zu Mohammed gesagt: O Prophet, derjenige, der zu seiner Selbstvertheidigung ficht, derjenige, welcher ficht, um seinen Muth zu zeigen, und derjenige, der für seinen Ruhm und für seine Erhebung ficht, ist wol jeder von diesen Leuten fi sebil allah, auf dem Wege Gottes? Diesem Araber gab Mohammed folgende Antwort: Man catal letakun kelemat allah hi alaliah fahu fi sebil allah; „Derjenige, welcher für die Bestätigung und Bewährung des Worts Gottes

„kämpfte, ist derjenige, welcher „zu dem höchsten Grade von Tu„gend gelangt, und der sich auf „dem Wege Gottes befindet.„ Folglich also, fuhr Scharafeddin weiter fort, o Herr! ist derjenige von den Eurigen, oder derjenige von den Unsrigen, welcher ficht, um das Wort Gottes III. 517 zu erhöhen, falls er in einem solchen Gefechte das Leben läßt, ohne Zweifel Märtyrer.

Abdalgebbar lobte diese Antwort sehr, und Tamerlan war so zufrieden darüber, daß er sich mit Scharafeddin in ein vertrauliches Gespräche einließ und zu ihm sagte: Du siehst mich, o Lehrer, wie ich bin; ich bin eigentlich nur ein Halbmensch, und doch habe ich so viele Provinzen und so viele Städte in Irak, in Indien und in Türkestan erobert. Alles dieses habe ich der Gnade des Herrn zu verdanken, und es hat nicht von mir abgehangen, daß ich das Blut der Musulmanen nicht geschont habe. Ja ich versichre dich und betheure dir vor Gott, daß ich nie nach einem überlegten Vorsatze einen Krieg gegen die eurigen unternommen habe, wo ihr nicht selbst meine Waffen gegen euch gereizt, und selbst die Ursache von eurem Unglücke gewesen seyd.

Tamerlan wollte seine Unterredung mit diesen Gelehrten noch weiter fortsetzen. Er fragte sie also um ihre Meinung von Ali, Moavi und Jezid? Diese Gelehrten, welche wußten, daß der Cadhi Scharafeddin seiner Partei nach ein Schiite, das heißt, ein Anhänger des Ali war, kamen aber seiner Antwort zuvor, und einer derselben, Namens Cadhi Alemeddin Al Maleki, antwortete im Namen aller, Ali, Moavi und Jezid seyen alle gut. Diese Antwort brachte Tamerlan sehr in Zorn, so daß er zu ihnen sagte: Ali alhakk v Maujah dhalem, v Jezid fasseḍ; Ali war ein wahrer und rechtmäßiger Khalife, Moavi ein Usurpateur, und Jezid ein Tyrann: und ich erstaune, daß ihr, die ihr von Haleb seyd, der Meinung derjenigen aus Damas zugethan seyd, die in Hussains Tod gewilligt haben. Hierauf sagte Scharafeddin, um Tamerlan zu besänftigen, Maleki habe seine Antwort auf eine Stelle aus einem Buche gebaut, deren Sinn er nicht verstehe. Hierauf fragte Abdalgebbar den Cadhi Scharafeddin, was seine Meinung sey? und da ihm dieser Gelehrte treffender antwortete, so sagte er, Maleki sey ein guter Lehrer, aber Scharafeddin sey deutlicher und beredter. Hierauf fragte Tamerlan, um die Unterredung mit mehrerer Vertraulichkeit fortzusetzen, beide nach ihrem Alter, und da sie ihm antworteten, sie hätten ohngefehr funfzig Jahre, sagte er zu ihnen: Ihr seyd in den Jahren, die meine ersten Kinder haben würden; denn ich stehe in meinem fünf und siebenzigsten.

Während dieser Unterredung trat die Stunde des Abendgebets ein, daher Abdalgebbar solches an-

anfing. Tamerlan machte es mit den gewöhnlichen Stationen, Prosternationen, und Anbetungen mit, und verabschiedete sodann die Versammlung.

Am folgenden Tage hielt Tamerlan sein Wort in Ansehung des Tractats, den er mit denen im Schlosse gemacht hatte, nicht. Denn nachdem er hier die reichste Beute, die er noch in irgend einem von ihm eroberten Orte angetroffen, gemacht hatte, ließ er die meisten von denen, die er darin fand, tödten, martern, oder ins Gefängniß werfen, und verließ sodann den Ort, um nach der Stadt zu gehen, und seinen Aufenthalt in dem Hause des Gouverneurs zu nehmen. Hier ertheilte er nun Befehl, daß alle Moscheen und Collegia, nebst den vornehmsten Häusern dieser reichen Stadt, sollten zerstört und verbrannt werden; darauf gab er allen seinen Mogolen und Tataren ein großes Gastmahl, bei welchem sie sich der unbändigsten Freude überließen, während daß sich die Musulmanen in Ketten und Banden befanden.

Nach dieser Gasterei ließ er eben diese Gelehrten, die ihn am vorhergehenden Tage unterhalten hatten, abermals zu sich kommen, und brachte sie wieder auf die Frage von Ali und Moavi. Der Cadhi Scharafeddin sagte ihm deutlich, es sey gar kein Zweifel, daß das höchste Recht auf Alis Seite gewesen, und man könne den Moavi gar nicht unter die Zahl der Khalifen setzen, und diese Meinung gründe sich auf eine authentische Tradition, nach welcher Mohammed einstmals gesagt habe: Alkhelafat badi thalathun senat; das Khalifat wird nur dreißig Jahre nach mir dauren. Dies hat sich in Alis Zeiten ereignet, dessen Regierung gerade in dieser Zeit zu Ende gegangen ist. Hierauf sagte Tamerlan zu ihm: Sage also, Ali alhakk o Moauiah dhalem; Ali ist der wahre Khalife, und Moavi ist ein Tyrann. Scharafeddin gehorchte ihm und sagte: der Verfasser des Buchs, Hedajah betitelt, hätte folgende Maxime behauptet: Dschauaz kaelid alcadha man valatt aldschaur; das Schicksal der Tyrannen ist oft besser, als das Schicksal dessen, der das volle Recht auf seiner Seite hat; denn es ist gewiß, daß mehrere von Mohammeds Gesellen, so wie auch von denenjenigen, welche unmittelbar auf sie gefolgt sind, Leute, welche man Sahaba und Tabeim zu nennen pflegt, Recht auf das Khalifat hatten, und daß sich demohngeachtet das Schicksal, das heißt, der göttliche Rathschluß, für Moavi erklärt hatte. III. 518

Als diese Unterredung zu Ende war, empfahl Tamerlan den Scharafeddin, mit seinem Collegen Hafedh Al Khuarezmi, aus welchem diese Erzählung genommen ist, seinen Officieren, mit dem ausdrücklichen Befehle, daß sie ihnen, ihren Kindern, ihren Verwandten, Alliirten, Freunden und Bekandten, deren An-

zahl sich auf zweitausend belief, alles, was sie nöthig hatten, verabreichen, und sie bei aller Sicherheit und Freiheit, als Leute, die er unter seinen Schutz und Schirm nehme, erhalten sollten.

Dieser Befehl wurde so genau befolgt, daß, als Tamerlan von der Belagerung der Stadt Damas, welche er noch härter als Halep behandelte, zurückkehrte, und das Schloß von dieser niederreißen lassen wollte, er alle diese Leute bis nach Irak, zum Grabe des Hussain, eines Sohns Ali, für welchen sie eine große Achtung hatten, und um dessentwillen sie von Tamerlan so gut waren behandelt worden, bringen ließ.

Wir wollen uns hier nicht weitläuftiger bei der Belagerung von Damas, die Ben Schohnah erzählt, aufhalten, weil anderwärts davon geredet werden soll. Nur das wollen wir bemerken, daß Tamerlan diesen Cadhis und Gelehrten von Halep habe befehlen lassen, sie sollten ein Fetva, das heißt, ein Decret gegen den Gouverneur von Damas ergehen lassen, der vormals auf Befehl des Sultans Barkok alle seine Gesandten hatte hinrichten lassen. Dieser Schritt setzte die Cadhis sehr in Erstaunen, weil sie wußten, wie viele Musulmanen Tamerlan, ohne alle gerichtliche Proceduren, hatte hinrichten lassen. Inzwischen waren sie gezwungen zu gehorchen, und es scheint, dieser Monarch verlangte diesen Schritt darum von ihnen, um dasjenige zu bestätigen, was er bereits mündlich gesagt hatte, daß er nicht derjenige sey, der die Musulmanen ausrotte, sondern sie seyen es selbst, die sich durch ihre eigne Schuld zu Grunde richteten, und um die That dieses Gouverneurs mit einer desto größern Abscheulichkeit zu belegen.

Im Jahr 804 eben dieser Hedschrah erfuhr, wie gleichfalls Ben Schohnah erzählt, Tamerlan, der seine Winterquartiere in Carabag zugebracht hatte, daß Bajazet nach Arzendschan gekommen, und sich Meister davon gemacht habe. Daher ging er sogleich mit seiner Armee auf Natolien los, und da die Tataren und Türken in der Ebene von Anguri oder Ancyra aufeinander stießen, so kam es zwischen ihnen zu demjenigen großen Treffen, von welchem wir oben geredet haben, und in welchem Bajazet in die Gefangenschaft des Tamerlan gerieth, worin er auch sein Leben beschlossen hat.

Nachdem Tamerlan nach seinem Gutbefinden Einrichtungen in dem ganzen Lande, das er von Bajazet erobert, gemacht hatte, schickte er Gesandte an den König von Egypten, und ließ ihn um einen seiner Emirs, Namens Athlandi, bitten, der zwei Jahre vorher von Cara Joseph, dem Türkomanen, zum Gefangnen gemacht und unter Barkok, Faradsch Vaters, Regierung nach Egypten war geschickt worden.

Im

Im folgenden Jahre, welches das Jahr der Hedschr. 805 war, kehrten Tamerlans Gesandte aus Egypten, nebst dem Emir Athlandi, den der König von Egypten, Faradsch, auf freien Fuß gestellt, und mit reichen Geschenken für Tamerlan beladen hatte, zu ihrem Herrn zurück. Diese Höflichkeit des Faradsch gefiel diesem Monarchen so wohl, daß er sie durch andere nicht weniger beträchtliche Geschenke, worunter ein Elephant befindlich war, zu erwiedern suchte.

Im Jahr 806 begab sich der Sultan Achmed Ben Avis, in einen Bettler verkleidet, in die Stadt Halep, denn er floh vor Cara Joseph, dem Türkomanen, der sich der Stadt Bagdet bemächtigt hatte, und ihn auf das heftigste verfolgte. Nun schickte Tamerlan seinen Sohn Miran schah mit einem Theil seiner Truppen ab, daß er den Türkomanen angreifen sollte. Dieser stieß in Mesopotamien auf ihn, und griff ihn mit solcher Lebhaftigkeit an, daß er ihn nicht allein schlug, sondern ihm auch die Stadt Bagdet wieder abnahm, und ihn nach Syrien zu fliehen nöthigte.

In eben diesem Jahre kamen Tamerlands Gesandten, die seine Geschenke nach Egypten gebracht hatten, wieder zurück, von einer andern feierlichen Gesandtschaft begleitet, die Faradsch an ihn abschickte, um ihm seine Beifreude über das Glück seiner Waffen zu bezeugen, und ihm Unterwürfigkeitsbeweise zu geben, die denjenigen sehr ähnlich waren, die ein Vassal seinem Herrn giebt. Unter den Geschenken, die er ihm machte, befand sich eine Girafe, ein sehr außerordentliches Thier, das sonst nirgends, als in Aethiopien, anzutreffen ist; dieses schickte er ihm statt des Elephanten, den er von ihm empfangen hatte.

Eben der Ben Schohnah, der hier seine Geschichte schließt, nimmt von den großen Erdbeben, die sich in diesem Jahre in Syrien und Mesopotamien zugetragen haben, Gelegenheit, von dem Ende der Welt zu reden, von welchem, wie er behauptet, diese Naturbegebenheiten Vorboten sind, und wendet den letzten Theil seines Werks, den er Khathemat, das heißt, das Siegel und den Beschluß nennt, dazu an, daß er alle muhulmanische Traditionen über diesen Punct beibringt. Unter denselben ist die beträchtlichste diese, daß die Zeichen, welche vor diesem großen Tage vorausgehen sollten, sind: die Ankunft des Dedschal, welches der Antichrist ist; des Dabat, welches das Thier in der Offenbarung ist; der Aufgang der Sonne von Abend her; und der Nozul Issa Ben Miriam, das heißt, die Herabkunft Jesu Christi vom Himmel auf die Erde.

Der Verfasser des Nighiaristan theilt die Liste und Nachfolge der Timuriden auf folgende Weise mit:

Timur oder Tamerlan regierte sechs und dreißig Jahre.

Schahrokh, der Sohn Tamerlans, drei und vierzig Jahre.

Ulug Beg, der Sohn Schahrokh, war Statthalter von seinem Vater in Transoxanien, acht und dreißig Jahre lang, und hat sowol hier als in Khoraſſan zwei Jahre und neun Monate allein und unumschränkt regiert.

Abdallathif, der Sohn Ulug Begs, der mit seinem Vater Krieg geführt hat, und die Ursache seines Todes war, hat nach ihm nur sechs Monate regiert.

Abdallah, der Sohn des Ibrahim Sultan, und Enkel des Schahrokh, hat regiert, und war ein Zeitgenosse von mehreren andern Mirzas oder Fürsten, die mit ihm verwandt waren, und deren Regierungsdauer man nicht genau angeben kann. Daher wollen wir hier nur blos ihre Namen beifügen:

Mirza Alaaldulat, ein Sohn Baiſankor, eines Sohns des Schahrokh.

Mirza Ibrahim, ein Sohn des Alaaldulat.

Mirza Sultan Mohammed, ein Sohn des Baiſankor, eines Sohns des Schahrokh.

Mirza Jadighiar Mohammed, ein Sohn des Mohammed, eines Sohns des Baiſankor.

Mirza Babor, ein Sohn des Baiſankor.

Mirza Mahmud, ein Sohn des Babor.

III, 520 Mirza Huſſain, ein Sohn des Manſur, eines Sohns des Baicra, eines Sohns des Omar Scheikh, eines Sohns des Timur, welches Tamerlan iſt, hat vierzig Jahre regiert, und über hundert gelebt.

Mirza Badi alzaman, ein Sohn Huſſain, eines Sohns Manſur, eines Sohns Baicra, u. ſ. w.

Mirza Modhaffer, zweiter Sohn des Huſſain, ein Sohn Manſur, u. ſ. w.

Mirza Khalil, ein Sohn Miranſchah, eines Sohns Timur. Dieſer ſuccedirte unmittelbar ſeinem Großvater Tamerlan in Samarcand. Aber ſeine Regierung war nicht friedlich; denn alle die übrigen Fürſten, die Verwandte von ihm waren, machten ihm die Krone ſtreitig, und er hat daher nur ſehr kurze Zeit regiert.

Mirza Abubekr, ein Sohn Miranſchah, eines Sohns Timur.

Mirza Omar, ein Sohn Miran ſchah, eines Sohns Timur.

Abu Said, ein Sohn Mahmud, eines Sohns Miranſchah, eines Sohns Timur.

Mirza Achmed, ein Sohn des Abu Said.

Mirza Babor, ein Sohn eines Omar Scheikh, eines Sohns des Abu Said.

Mirza Homajun Mohammed, ein Sohn des Babor.

Gelaleddin Akbar, ein Sohn des Mirza Homajun, Großmoguls von Indien.

Schah Selim Gihanghir, ein Sohn des Gelaleddin Akbar.

Sultan Corum Schah Gihan, ein Sohn des Schah Selim Gihanghir.

Avrenkzeb, ein Sohn des Sultan Corum.

Schah Alem, Avrenkzebs Nachfolger.

Diese letztern Sultane von Akbar an befinden sich nicht in dem Verzeichnisse des Nighiaristan. Wir haben sie aber beigefügt, um die ganze Nachkommenschaft des Tamerlan, so weit sie uns bekandt ist, beisammen zu haben.

Es wird auch nicht am unrechten Orte seyn, zu bemerken, daß Pir Mohammed, ein Sohn des Gihanghir, eines Sohns Timur, welchen Tamerlan zu seinem Nachfolger erklärt hatte, eben so wenig in diesem Verzeichnisse des Nighiaristan, wie in den Verzeichnissen des Khondemir und des Leb Tarikh anzutreffen ist. Es giebt sogar noch einige andere Mirzas, als zum Exempel Eskander, Rostam, die nicht darin enthalten sind, weil sie nicht unumschränkt, sondern blos von Schahrokh und von andern abhängig, regiert haben.

Der Tarikh Montekheb bemerkt, Tamerlan stamme von Ginghizkhan in weiblicher Linie ab, und Achmed Ben Arabschah, der ihn so sehr verschrieen hat, ist ihm hierin nicht entgegen.

Schaibeg, ein Sultan der Uzbeken, der von Tuli Khan, einem Sohn des Ginghizkhan, herstammte, war derjenige, der die Timuriden aus Transoxanien und Khorassan verjagte, und der Anlaß gab, daß sie in Indien ein großes Reich errichteten.

Eben dieser Ben Arabschah sagt, Tamerlan habe das Gesetz des Ginghizkhan befolgt, und seine Religion sey der christlichen näher gekommen, als der mohammedanischen. Auch versichert er, er habe die Tochter des Königes der Mogolen deswegen geheirathet, weil sie einerlei Religion mit ihm gehabt habe. Soviel ist aus allem, was wir gesehen haben, gewiß, daß er sich wenigstens zum Scheine zur mohammedanischen Religion bekannt hat, und gut in derselben unterrichtet gewesen ist.

Dem Ebn Jussuf zufolge, ist Tamerlan in einem Alter von achtzig Jahren, nach Dschannabi aber in einem Alter von neun und neunzig Jahren gestorben. Inzwischen sind doch diese beiden Schriftsteller mit andern darin einig, daß er im Jahr der Hedschrah 736 gebohren worden, und nichts ist gewisser, als daß alle Geschichtschreiber darin übereinstimmen, daß er im Jahr 807 eben dieser Hedschrah gestorben ist.

Man sagt, Tamerlan habe die III. Figur von drei Cirkeln zum Cdr. 521 per von seiner Devise getragen, wovon die Seele in folgenden zwei persischen Worten bestanden: Rasti, Rusti. Dies bedeutet soviel als: die Wahrheit, das Heil. Ein persischer Dichter sagt von rechtschaffnen Leuten, da ihr Betragen Geradheit und Wahrheit sey, sezai rastekiari rüstekiarist, so sey

Heil ihre Belohnung. Und in den Psalmen Davids finden wir folgende Worte: die Wahrheit wird dich befreien; so daß nicht zu zweifeln ist, daß Tamerlans Gedanke diesen Gesinnungen gemäß war, und es scheint, daß er immer mit seiner Rechtschaffenheit und Aufrichtigkeit Parade gemacht, nicht aber daß er sich mit dieser Devise der Eroberung der drei Welttheile hat rühmen wollen, wie es einige unrichtig erklärt haben.

Wie man versichert, so soll Tamerlan gesagt haben, derjenige Fürst, der seinen Staat in Ruhe und Frieden erhalten wolle, müsse beständig den Degen in Bewegung erhalten. Mülkra egher carar khuahi kerd: Tigra bicarar bajed kerd. Auch wird erzählt, daß er oft gesagt haben soll: Ein Monarch sey nie auf seinem Throne in Ruhe, wofern nicht viel Blut um denselben herum flösse. Ein Apophthegm, das eines Tataren würdig ist.

Uebrigens war doch dieser große Eroberer nicht so wild, als ihn viele abzumahlen pflegen. Denn außer dem Umgange, den er mit den Gelehrten von Haley hatte, wie wir bereits gesehen haben, und dem Besuche, den er dem Abdal Atha machte, dessen Artikel man vergleichen kann, wollen wir hier auch noch anführen, was Achmedi Kermani, ein persischer Dichter, der Verfasser des Timur Nameh, einer Geschichte des Tamerlans in Versen, erzählt, daß ihm mit Tamerlan selbst an dem Hofe, an welchem er lebte, begegnet sey.

Er erzählt nemlich, als er eines Tages mit diesem Fürsten und mehreren Großen seines Hofes im Bade gewesen, habe er ihm den Vorschlag gethan, daß er etwas thun und sagen solle, das sie ergötzen könnte. Achmedi war sehr lebhaften Geistes und war in treffenden Antworten besonders geschickt, lebte dabei auch mit Tamerlan auf einen besonders vertrauten Fuß. Mit aller Ehrfurcht äußerte er sich hierauf, daß es Fürsten zukomme, ein Spiel in Vorschlag zu bringen, das ihn ergötzen könnte, und darauf erwiederte ihm Tamerlan sogleich: Wir wollen hier einen Markt machen, und eines jeden Kopf von uns ausbieten, um zu sehen, wie viel wir werth sind. Achmedi bestimmte hierauf den Preiß eines jeden von denen Herren, die gegenwärtig waren, mit vielem Scharfsinne und Verstande, und da Tamerlan gerade besonders aufgeräumt war, so wendete er sich an den Dichter und sagte zu ihm: Und wenn ich zu verkaufen wäre, wie hoch würdest du mich schätzen? Sogleich versetzte ihm Achmedi: Ich würde dich wol fünf und dreißig Aspers schätzen. Wie? sagte Tamerlan, das Tuch, das ich um mich habe, ist ja wol soviel werth. Eben um dieses Tuchs willen habe ich diesen Preiß auf dich gesetzt: denn ohne dasselbe würdest du keine zwei Heller werth seyn.

merlan war mit diesem Scherdes Achmedi so wohl zufrien, daß er ihm ein sehr ansehnhes Geschenk machte.

Lamai, der in seinem Buche, thaif betitelt, diesen artigen orfall erzählt, giebt den Achedi Kermani zum Urheber desben an, ob ihn gleich andere n Baba Sevdai beilegen.

Timur. Aka oder Aga Mohammed Timur: ist der Name s dritten Fürsten oder Sultans s der Dynastie der Sarbedar. Uebrigens war er nicht s dem Geschlechte oder der Failie des Stifters dieser Dynae, des Khodschah Abdalrazzak. ichts destoweniger folgte er doch m Vagih eddin Massud, einem ruder des Abdalrazzak, in der egierung nach, und hat zwei ahre und zween Monate zu ebzvar und anderwärts regiert. ach Verlauf derselben ist er im hr der Hedschrah 740 von odschah Schamseddin Sarberi ums Leben gebracht worn. Er hatte den Ghelu Asfenr zum Nachfolger.

Timur. Dieses Wort pflegt t vielen andern, sowol im Ange als am Ende derselben, zunmengesetzt zu werden. Sie die folgenden, und den Artiel Togatimur.

Timurtasch, ist der Name s Sohns des Emir Tschoban, n Abu Said Ben Aldschaptu, ultan der Mogolen aus der Nachkommenschaft des Ginghizkhan, das Gouvernement des Landes Rum anvertrauet hat. Als aber dieser Gouverneur sich einige Zeit hernach gegen seinen Vater, den Emir Abu Said, empörte, machte er sich selbst auf, um ihn wieder in Gehorsam zu bringen, und ließ ihn kurze Zeit hernach wieder in sein Gouvernement einsetzen.

Timurtasch, ist der Name eines Türken oder Circassiers von dem Hofe des Barkok und Faradsch, welche beide Sultane von Egypten aus der zweiten Dynastie der Mamluken waren. Dieser Herr erhielt nach und nach das Gouvernement von mehreren Plätzen in Syrien, unter andern auch von Halep in der Zeit, da Tamerlan die Belagerung desselben angefangen hatte. Aus diesem Namen, der im Persischen Stein und Eisen bedeutet, ist von den Arabern durch eine verdorbene Aussprache Demürdasch gemacht worden, gerade so wie auch Tangrivirdi, welches im Türkischen von Gott gegeben bedeutet, von eben diesen Arabern in Tagribardi ist umgeschaffen worden. Eben dieser Mann ist auch Gouverneur von Syrien zu Tamerlans Zeiten gewesen.

Timurtaschi, ein Beiname des Saleh Ben Mohammed, Verfassers eines Werks, das den Titel Haschiat tammat führt. Es sind dies allgemeine und fortlaufende Anmerkungen über ein

Buch, welches den Titel führt: Escharat v nadhair. Diese Noten oder Scholien sind auch Zaauaher aldschauaher alnadhair betitelt. Siehe den Artikel Nadhair.

Tina: der Feigenberg. So nennen die muſulmanischen Araber einen Berg im gelobten Lande, den sie blos erdacht haben, um eine Uebereinſtimmung mit dem Namen desjenigen, den sie Sina nennen, und welches der Berg Sinai ist, zu haben.

Mohammed schwur in seinem Coran bei den Bergen Tina und Sina. Denn solche Wörter, die sich mit einerlei Schall endigen, gefielen ihm außerordentlich, und man sollte wol denken, daß dieser Feigenberg kein anderer, als der Oehlberg sey, von dem die Evangelisten reden, und von welchem Mohammed einiges durch die Christen erfahren hatte.

Tinnis. Der persische Erdbeschreiber schreibt in seinem dritten Clima, es sey dies der Name einer Insel auf dem Nil, die vormals bewohnt und angebaut, aber in seinen Zeiten gänzlich zerstört gewesen.

Tirsemin. Dies ist einer von den Namen oder Titeln, die die Muſulmanen dem Edris geben, welches der Patriarch Henoch ist, den sie gewöhnlich mit dem Orus oder Hermes der Egypter verwechseln, von welchem sie behaupten, daß er König, Opferprieſter und Lehrer gewesen, und solchergestalt den Beinamen Trismegistus, den ihm die Griechen beigelegt, verdient habe, von welchem Tirsemin eine verdorbene Ausſprache ist.

Sie nennen ihn auch Orai oder Oraia; ein chaldäisches Wort, welches Lehrer bedeutet; und geben ihm die erste Stelle. Denn diesen Titel legen sie vorzugsweise drei verschiedenen Personen, nämlich dem Edris, Orus und Hermes bei, die sie oft zu einer und eben derselben Person machen.

Tisrin und Tischrin: ist III, der Name, den zween Monate 523 im syrischen oder syromacedonischen Calender führen, und von welchen der eine, der Tisrin alauûal genannt wird, mit dem October im julianischen Calender, und der andere, den sie Tisrin althani nennen, mit dem November eben dieses Calenders einerlei ist.

Tiz und Tiiz: ist der Name eines festen Platzes im Lande Jemen, wo sich ein besonderer Fürst aufhält, wie der persische Erdbeschreiber in seinem ersten Clima anmerkt. Die um diesen Platz befindlichen Felder sind in allen Jahreszeiten grün, welches in diesen Gegenden etwas seltenes ist. Die Festung ist auf der Spitze eines sehr hohen Bergs angelegt, zu dessen Fuße ein Hafen ist, der dem am östlichen Ufer des persischen Meerbusens angelegten

gten Hafen von Comrum ge-
nüber ist. Es sind einige
Schriftsteller, die diesen Platz auf
den die Seite setzen, auf welcher
omrum liegt, den man heut zu
age Benderabassi, den Hafen
es Abbas nennt, seitdem ihn
Schach Abbas wieder hergestellt
at. Siehe die Artikel Tidsch
nd Comrum. Man muß auch
emerken, daß einige den Bender
bassi von dem Bender Com-
um und dem Bender Tidsch un-
rscheiden.

Tizini: ein Beiname des
Mohammed Ben Mohammed,
en Abibekr, der die Würde ei-
es Moakketh oder Bestimmers
r Zeiten und Stunden an der
oßen Moschee der Ommiaden
Damas bekleidet hat. Er ist
erfasser von Tafeln, in wel-
en die arabischen, griechischen
nd cophtischen oder egyptischen
ahre verzeichnet sind. Siehe
n Artikel Gedual fasl aldair,
elches Buch in der königlichen
ibliothek zu Paris unter Nr.
38. befindlich ist.

**Tobat, Tobut und Te-
et:** ist der Name eines Lan-
es, das zwischen Indien, Chi-
a und Türkestan liegt. Wir
nnen es gewöhnlich Tibet.
gtai Caan, Ginghizkhans Sohn
nd Nachfolger, schickte seine Ge-
rale, Saksin und Ilgar ab,
ß sie dieses Land unterjochen
ußten. Diese Unternehmung
ückte ihnen. Denn die Tata-
n oder Mogolen drangen von
da nach bis nach China, und er-
oberten es gänzlich. Siehe den
Artikel Tebet.

Tobba und Tobbai: ist
der Titel, welchen die alten Kö-
nige von Jemen, zum Exempel
die von Hadhramut, von Hemi-
ar u. a. m. geführt haben. Die-
ser Titel ist ihnen auch eben so
eigen, wie Khosroes den Sassa-
niden von Persien, Khan und
Khakan den Türken, Fagfur de-
nen von China, Cäsar den Kö-
nigen der Römer und Griechen,
Pharao und Bathalmius denen
von Egypten. Novairi hat ih-
re Geschichte besonders geschrie-
ben. Ihre Hauptstädte waren
Sanaa und Saba, und die ara-
bischen Geschichtschreiber haben
die Herrschaft oder wenigstens
die Macht dieser Fürsten so sehr
ausgedehnt, daß sie sie zu Stif-
tern der Stadt Samarcand ma-
chen, und zum Beweise dieser
Gründung eine Inschrift anfüh-
ren, die sich an einem Thore die-
ser Stadt befunden haben, und
mit Hemiaritischen Buchstaben
geschrieben gewesen seyn soll. In
der vielfachen Zahl nennt man
diese Könige arabisch Tababeah
und Tabbajah.

Tobit. Dies ist der Name,
den die orientalischen Christen dem
Tobias geben, der bei den Assy-
riern und in Ninive, in den Zei-
ten, da Ezechias in Judäa re-
gierte, ihrer Tradition zufolge,
in der Gefangenschaft gelebt hat.

Das Buch Tobias, welches
sich in der Sammlung unsrer hei-

ligen

ligen Bücher befindet, ist ins Persische, mit Hebräischen Buchstaben, übersetzt worden. Ich habe die Handschrift davon in Händen.

III, 524 **Tocat:** eine Stadt in Cappadocien, von der diese Provinz oft den Namen bekommt, an dem Ufer eines Flusses, der von den Alten, eben so wie das in der Nachbarschaft befindliche Gebirge, Ceraunius genannt wird. Diese Stadt hat einen Erzbischof. Ja es ist sogar auch oft ein armenischer Erzbischof daselbst befindlich.

Diese Stadt ist nur drei Tagereisen einer Caravane von der Stadt Sivas, welches das alte Sebaste ist, nach Norden zu entfernt. Sie ist der Sitz und die Residenz eines Sandschak, und dient den Caravanen, die von Smyrna nach Persien gehen oder daher kommen, zu einem Orte, wo sie Rasttag halten.

Tocati, ein Beiname des Luthfallah Ben Hassan, der aus der Stadt Tocat war. Er hat einen Commentar über das Buch des Tanukhi verfertigt, welches Faradsch baad alscheddat, Trost nach Widerwärtigkeiten, betitelt ist. Dieser Commentar ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1228.

Tocrur, ist der Name einer Stadt in dem Lande der Negern, die einen besondern König hat, den man AlTocruri nennt. Diese Stadt liegt an dem mittägigen Ufer des Nils der Negern. Sie liegt weiter nach Westen hin und treibt ein weit stärkeres Gewerbe, als Salah, die zu ihrem Gebiete gehört, und die nur zwei Tagereisen davon entfernt liegt, die man macht, wenn man den Nil der Negern hinunterfährt.

Die westlichsten Africaner bringen Kupfer und Muscheln nach dieser Stadt, und bringen dagegen aus derselben den Tibr, das heißt, den Goldstaub und Armspangen, welche daraus verfertigt werden, zurück. Uebrigens leben die Einwohner derselben blos von Hirsen, Fischen und Milchspeisen. Denn sie halten sehr große Heerden von Cameelen und Ziegen. Man rechnet den Weg von Tocrur bis Segelmessa, einer Stadt in Mauritanien, auf vierzig Tagereisen.

Toctamisch: ist der Name eines Königs oder Sultans in demjenigen Lande, welches Descht Capschak genannt wird, und oberhalb des caspischen Meers liegt. Dieser Sultan stammte von Ginghizkhan ab, und ward von Tamerlan in den Besitz seiner Staaten, die der Alus des Dschudschkhan, das heißt, das Erbe des Dschudschi, eines Sohns Ginghizkhan, waren, gesetzt. Allein demohngeachtet empörte er sich gegen seinen Wohlthäter, und fiel mehrmals in Türkestan und in Transoxanien ein, wie dies

aus

3 dem Artikel Timur zu erse-
ı ist.

Toctamisch ward mehrmals
ı eben diesem Timur geschla-
ı, endlich gar aus seinen Staa-
ı vertrieben, und nach Geor-
n zu fliehen gezwungen; al-
ı auch noch von hier aus un-
ließ er nicht, noch immer die
uppen dieses großen Eroberers
beunruhigen, der bis nach
chirvan und bis an den Berg
ucasus vorgedrungen war. Als
aber endlich einsah, daß alle
ne Versuche gegen eine so gro-
Macht vergeblich waren, söhn-
er sich auf Treue und Glau-
n mit ihm aus, und unterwarf
h gänzlich seinem Gehorsam.

Toffah alginn: der Teufels-
)fel: dies ist einer von denen
:amen, die die Araber der Man-
:agora geben; denn die Orien-
ler sind in Ansehung dieser
flanze eben so abergläubisch,
ie die Europäer. Siehe den
rtikel Asterenk.

Tohfat und **Thofat.** Dies
s arabische Wort, das Geschenk
nd Präsent bedeutet, macht ei-
en Theil von den Titeln mehre-
er arabischer und anderer Bü-
)er aus.

Tohfat alabrar benoct al-
dhkar: ist der Titel eines histo-
ischen Werks, das von Tradi-
ionen oder Erzählungen, die die
Nusulmanen Hadith nennen,
nd von den Verfassern derselben
andelt; abgefaßt von Jahia Ben Scharaf AlNauai, der im Jahr der Hedschr. 676 verstorben ist. Dieses Werk führt auch den Titel: Heliat alabrar v schiar alakhbar fi talkhis aldauat v aladhkar, und da diese beiden Titel ziemlich lang sind, so wird dieses Buch gewöhnlich unter dem Namen Adhkar AlNauaui citirt.

Dieses Buch wird von den Musulmanen sehr geschätzt. Es ist in dreihundert und fünf und sechzig Capitel oder Artikel abgetheilt. Es fängt mit einer Abhandlung vom Gebete an, und darauf durchgeht es alle Handlungen und Pflichten eines Musulmans, von seinem Erwachen an, bis er des Nachts wieder einschläft, und bestimmt sowol die Gebete, welche mit dem Munde, als welche blos im Herzen gesprochen werden, für jede seiner täglichen Handlungen und Vorfallenheiten. Der Beschluß dieses Buchs ist eine Abbitte, oder Anrufung der Barmherzigkeit Gottes um Vergebung der Sünden.

Ueber dieses Werk sind von mehreren Schriftstellern Commentare verfertigt worden; auch ist es im Jahr der Hedschr. 776 von einem Unbenannten ins Persische übersetzt worden.

Man hat noch ein anderes Werk von Scheibani, das gleichfalls den Titel Tohfat alabrar fi dauat allail v alnahar führt, und von dem nemlichen Gegenstande, nemlich von denen für den Tag so-

wol, als für die Nacht angeordneten Gebeten handelt.

Tohfat alahrar: das Geschenk freier Menschen: ist der Titel eines persischen Gedichts, das den Dichter Abdalrahman Achmed Al Dschami zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschrah 891 gestorben ist. Dieses Werk, welches von moralischen und geistlichen Gegenständen handelt, ist von seinem Verfasser als eine Nachahmung von dem Gedichte des Nazami aufgesetzt worden, welches den Titel führt, Magzen alasrar, Magazin der Geheimnisse, und Mathla alanuar, der Osten der Aufklärungen, verfaßt von Mir Khosru, die beide vortreffliche persische Dichter gewesen sind. Dieser letztere Verfasser hat das seinige im Jahr 836 entworfen.

Man hat noch ein anderes Werk unter eben diesem Titel, das den Mulana Schemai zum Verfasser hat, und noch eins, das Gem Hassan Pascha für den Sultan Mohammed Khan Ben Morad khan verfertigt hat. Dies ist Mohammed der Dritte.

Tohfat alakhbar fil hekm v alamthal v alaschar: Sammlung von Sentenzen, Sprüchwörtern und Versen, ohne Namen des Verfassers. Sie scheint im Jahr der Hedschrah 1061 gemacht zu seyn.

Tohfat aladib fil redd ala ahel alsalib: dies ist der Titel eines Werks, das von einem Renegaten, der bei den Türken Abdallah Ben Abdallah Al Targiman, Erklärer, genannt wird, gegen die Christen ist geschrieben worden. Dieser Mensch schwor seinen Glauben in der Stadt Tunis, unter der Regierung des Abbas, und seines Sohns Abul Faredh Abdalaziz, gegen das Jahr der Hedschrah 833 ab.

Tohfat aladib bema fil coran men algarib, ist der Titel eines Werks, in welchem alles, was im Coran besonders merkwürdig ist, von Athireddin Abu Hajan Al Andalussi, der im Jahr der Hedschr. 745 verstorben ist, gesammlet worden. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 585.

Tohfat alalbab: ist der Titel eines Auszugs aus einem Buche, das wir unter dem Titel Adschaib almakhlucat haben, dessen eignen Artikel man hierbei nachsehen kann. Dieser Auszug ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 842. befindlich, und hat den Mohammed Ben Achmed Al Mocri zum Verfasser.

Tohfat alalbab v nokhbat alaadschab: ist der Titel eines Buchs von natürlichen Seltenheiten, wobei zugleich Wunder der Welt beschrieben werden, in vier Capiteln. Der Verfasser desselben ist Abu Abdallah Mohammed Al Caissi, Al Garnathi. Es ist

III. 526

in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 943. befindlich.

Tohfat allabib v boghiat alhabib: ist der Titel eines Divan oder Sammlung alter arabischen Gedichte, und mehrerer historischen Nachrichten oder Erzählungen in Prosa. Sie hat den AbulFeth Mohammed Ben Scheikh Bedreddin zum Verfasser, und ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 1068.

Tohfat alkeram beakhbar balad alharam: Geschichte von Mekka, verfaßt von Takieddin Mohammed AlFassi, der aus Fez in Mauritanien gebürtig war, und im Jahr der Hedschr. 833 verstorben ist. Es ist dies eigentlich weiter nichts, als ein Auszug aus einem andern Werke über eben diesen Gegenstand, betitelt: Schefa algaram. Siehe diesen Artikel. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. . . .

Tohfat algaraib: ist der Titel eines Buchs, das nichts anders, als der Adschaib almakhlucat des Cazvini ist, der von einem Christen bearbeitet, das heißt, abgekürzt und mit Zusätzen versehen worden ist. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 866. befindlich.

Tohfat alacran fima cori bel tathlith men horuf alcoran: ist der Titel eines Werks, das von der Lectüre des Corans handelt, und den Ebn Malek zum Verfasser hat. Es handelt insbesondere von denen Buchstaben, die mit allen drei arabischen Vocalen gelesen werden können. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1051. befindlich.

Tohfat aldhorafa bedheke almoluk v alkholafa: ist der Titel einer Geschichte, die den Mohammed Ben Abissorur AlAs keri Al-Mesri zum Verfasser hat. Der Verfasser hat diese Geschichte in zehn Sectionen oder Artikel abgetheilt, und sagt in seiner Vorrede, er habe sie verfertigt, um dasjenige, was er in zweien andern seiner Werke, unter dem Titel Ojun alakhbar und AlMenah alrhamaniah, zweifelhaft möchte vorgetragen haben, zu schlichten.

Das erstere von seinen Werken, dessen vollständiger Titel ist: Ojun alakhbar v nozhat alabsar, ist ein starker Band von einer Geschichte, die von Anfang der Welt bis auf seine Zeiten geht.

Das andere hat seinen ganzen Titel folgendergestalt: AlMenah alrhamaniah fi daulat AlOthmaniah, und dies ist eine othmanische Geschichte, die unter dem Titel Dorr aldschoman fi daulat alsolthan noch vermehrter herausgekommen ist.

In der königlichen Bibliothek zu Paris befindet sich unter Nr. 1227 ein Exemplar von dem

Wer-

Werke des Askeri, unter dem Titel Tohfat aldhorafa fi hekaiat almoluk v alkholafa. Es enthält mehrere, wahre sowol, als fabelhafte Begebenheiten der Khalifen und Fürsten.

Tohfat alebad v adillat alqurad: ist der Titel von einer Gebetssammlung, die aus mehreren Abschnitten des Corans genommen sind. Der Verfasser derselben ist Abdalrahman Ben Abibekr, Ben Daud.

Tohfat alarib mema fil coran men algarib: ist der Titel einer Abhandlung über die Zweifel und Schwierigkeiten, die im Coran befindlich sind. Der Verfasser derselben ist Abu Hajan Mohammed Ben Jussuf AlAndalussi, AlNahui, der im Jahr der Hedschr. 745 verstorben ist.

III. 527 **Tohfat** alesslam: ist der Titel eines in türkischer Sprache abgefaßten Gedichts, das den Mardun Ben Ali zum Verfasser hat. Er hat darin vierzig Verse des Corans für eben so viele Traditionen, die die Waisen betreffen, zusammengesammlet, und alles bezieht sich dabei auf den Vers im Coran: Faemma aljatim fala takahar, den er durch folgende vier türkische Verse erklärt: Mal aitam zehr cetildür, Jejüb ani jetimeh caher ithmeh, Eschk saili assas umr ijcar, Sakin ani catingdeh caher itmeh. Die Güter der Waisen sind ein tödtliches Gift; brauche ja keine Gewalt, um dich in den Besitz derselben zu setzen; die Thränen des Armen werden zu einem Strome, der die Fundamente des Lebens niederreißt; nimm dich also wohl in Acht, daß du ihnen nie einiges Leid zufügest.

Tohfat alaaddad fil hessab: ist ein Buch über die Rechenkunst, verfertigt zu Mekka von Ali Ben Ali, unter der Regierung des türkischen Kaisers Soliman, des Sohns Selim.

Tohfat alajam fi fadhail alscham: ist der Titel eines Buchs, das von den Vortheilen und Vorzügen der Stadt Damas und des syrischen Landes handelt. Schamseddin Ben Mohammed AlBasraui hat es im Jahr der Hedschr. 1003 verfertigt.

Tohfat alemir fi sanaat alekfir: ist der Titel eines Werks über die Chymie, in persischer Sprache, und in drei Theile abgetheilt; von denen der erste die Regeln und die Bedingungen dieser Kunst, der zweite die Einrichtungen und Vorkehrungen, und der dritte die Absichten und Gesichtspuncte, die man bei den dazu gehörigen Operationen zu fassen hat, enthält.

Tohfat albahiat, ist der Titel eines Buchs über die Physiognomie, das durch ein andres Werk, Bahadschat alensiat betitelt, erklärt und vermehrt worden ist. Es ist in der königlichen

chen Bibliothek zu Paris unter Nr. 928. befindlich.

Tohfat altadbir leahel alkabsir: ist ein chymisches Buch, verfaßt von Ismail AlThunessi, einem Schüler des Mohieddin Ben Arabi.

Tohfat alhabib: ist der Titel einer Poetik, die von Mohammed Ben Achmed ums Jahr der Hedschr. 1000 ist verfertigt worden.

Tohfat alhabib fi alschohud p altacrib, ist ein geistliches oder Andachtsbuch über die Gegenwart Gottes, und die Vereinigung der Seele mit ihm. Mohammed Ben Ali AlHamani hat es im Jahr der Hedschrah 943 geschrieben.

Tohfat alhabib, eine Sammlung von persischen Poesien, von Fakhri aus verschiedenen Schriftstellern gesammlet. Dieses Werk ist in vier Unterredungen abgetheilt.

Tohfat alhessab: ist der Titel von einer Abhandlung über die Rechenkunst, in persischer Sprache verfaßt von Khitabi Hussain, einem Astrologen und Arzte des türkischen Kaisers, des Sultan Bajazet, eines Sohns Mohammed des Zweiten.

Tohfat AlKhaniat: ist der Titel eines medicinischen Buchs, ohne Namen des Verfassers.

Tohfat aldahar fi adschaib alberr o albahr: ist der Titel eines Werks, welches Wunderdinge, die theils auf der Erde und theils im Meere anzutreffen sind, nebst Figuren enthält. Der Verfasser desselben ist Mohammed Ben Abi Thaleb AlAnsari, AlSofi, AlDemeschki. III, 528

Tohfat alzaman o kheridat alaual, ist der Titel eines in türkischer Sprache abgefaßten Buchs, von Mostafa Ben Ali AlMuakket, der das Amt, die Zeit und Stunden in der Moschee des Selims anzuzeigen, unter der Regierung Solimans bekleidet hat. Der Verfasser handelt in diesem Werke von der Weltkugel und von den Climas.

Tohfat alzemen fi ajan ahel AlJemen. Geschichte berühmter Männer von Jemen, oder dem glücklichen Arabien, verfaßt von dem Seid Hussain AlJemeni, Alhussaini.

Tohfat alsalek almobtadi o lamaat almontahi: Unterricht für den Anfänger, und Strahlen, Aufklärungen, für denjenigen, der im geistlichen Leben die höchste Vollkommenheit erreicht hat. Dies ist der Titel eines Werks, das den Schehabeddin AbulAbbas AlZahed zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller beschäfftigt sich in diesem Werke besonders damit, daß er Regeln für das einsame Leben, das im Arabi-

schen AlKhaluat genannt wird, giebt.

Tohfat alsalekin: ist der Titel eines persischen Buchs, welches eine Unterweisung für diejenigen ist, die sich der geistlichen Lebensart weihen. Es hat den Schehabeddin Fadhlallah AlTaurissi zum Verfasser, und ist in drei Theile abgetheilt, von welchen der erste dasjenige, was den Glauben betrifft, das zweite Handlungen, und das dritte Sitten betrifft.

Dieses Werk ist von seinem Verfasser selbst unter dem Titel Tohfat almorschedin in einen Auszug gebracht worden.

Tohfat alsame v alcari bekhatm Sahih AlBokhari. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Achmed Ben Mohammed AlCasthalani zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschrah 923 gestorben ist. Es hat die Absicht, das Buch des Bokhari, Sahih betitelt, verständlicher und die Lectüre desselben nützlicher zu machen.

Tohfat alsail fi ossul almessail: ist der Titel eines Werks, das von der Art und Weise handelt, wie man schicklich Fragen vorlegen kann. Es giebt zwei Werke, die diesen Titel führen. Das eine hat den Mohammed Ben Mussa AlThuri zum Verfasser, der im Jahr der Hedschrah 721 verstorben ist. Das andere ist von Schamseddin Mohammed AlSakhaui.

Tohfat alsalathin: Geschenk an Fürsten. Dies ist ein Werk über die Politik, in persischer Sprache verfaßt von Alaeddin Ali, der unter dem Namen Mosnafek bekandt, und im Jahr der Hedschr. 871 verstorben ist.

Tohfat alsonniah ela hadhrat AlHassaniat fi Logat AlFars v AlTürkiat. Ist der Titel eines sehr starken Buchs, das in türkischer Sprache zum Unterrichte in den beiden Sprachen, der persischen und türkischen, geschrieben ist, und den Mohammed Ben Mostafa AlDaschischi zum Verfasser hat. Dieses Werk ist von diesem Schriftsteller aus mehreren andern, die er selbst genannt hat, gesammlet worden; zum Exempel aus Bahr alvassilat, Logat Nametallah, und Dacaik alhakaik.

Dieser Schriftsteller mischt viele historische Züge in sein Werk, und hat solches gegen das Jahr der Hedschr. 1015 dem Beglerbeg von Egypten, Hassan Pascha, dedicirt. III, 529

Tohfat alschaker v anis aldhaker, ist der Titel eines Buchs, das von Hussain AlRumi ums Jahr der Hedschr. 960 ist verfertigt worden. Es handelt von der Danksagung und vom Gebete.

Tohfat alschahiat fil hiat: ist der Titel einer Abhandlung von Himmeln und Gestirnen, verfaßt von Cothbeddin Mahmud Ben Massud AlSchirazi, der im Jahr der Hedschr. 710 verstorben ist, zum Gebrauche des Vesir Emir schah Mohammed. Dieses Werk hat einen Commentator erhalten an Ali Al-Cuschi, und ist vom Scherif Al-Dschordschani mit Scholien oder Marginalnoten bereichert worden.

Man hat auch eine Abhandlung in persischer Sprache über den nemlichen Gegenstand.

Tohfat alsabian: ist der Titel eines persischen Wörterbuchs.

Tohfat alsodur: ein arithmetisches Buch in persischer Sprache, von Gaznaui im Jahr der Hedschr. 744 verfaßt.

Tohfat alsadik elq Siddik: die hundert Apophthegmen des ersten Khalifen Abubekr, gesammlet von Raschid eddin Mohammed Ben Abdalgelil AlUathuath. Dies ist der persische Dichter, der Reschidi genannt zu werden pflegt.

Tohfat alsalat: eine Abhandlung vom Gebete, in persischer Sprache verfaßt im Jahr der Hedschrah 897 von Hussain Ben Ali AlKaschefi, AlVaedh, oder AlVaez. Dieser Verfasser ist Hussain Vaez, Paraphrast und Commentator vom Coran in persischer Sprache. Wir haben ihn öfters in diesem Werke angeführt.

Tohfat althaleb fi ebthal mehalek almethaleb: ist der Titel eines Buchs von Exorcismen und Beschwörungen, durch die man Schätze zu finden hofft. Sie ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1023. befindlich.

Tohfat althalebin: ist der Titel eines Buchs von muselmanischen Traditionen, Ahadith genannt, ohne Namen des Verfassers.

Tohfat altholab fil aml beroba v alústhúrlab: Abhandlung von dem Gebrauche des Quadranten und des Astrolabiums, verfaßt von Abubecaa Ben Othman AlHadheri.

Tohfat aldhorafa besma alkholafa: Abhandlung von den Namen der Khalifen von Sojuthi.

Tohfat aldhorafa fil tarikh almoluk v alkholafa, ist der Titel eines Ardschuzat, oder Gedichts des Mohammed Ben Mohammed AlBanni. Es ist dies eine Geschichte der Khalifen bis in die Zeiten des Mostain Billah.

Tohfat aladschaib v thorfat algaraib: ist der Titel eines Buchs, das den Ebn Athir Al-Gezeri zum Verfasser hat. Es

ist dies ein aus einer großen Menge von Schriftstellern gesammletes Werk, das mehrere sowol natürliche als moralische Merkwürdigkeiten enthält.

III. 530 **Tohfat** aloschak: Es giebt mehrere türkische sowol, als persische Werke, die diesen Titel führen, und alle von der persischen und türkischen Grammatik handeln. Sie sind alle eine Nachahmung von dem Nessab alsabian. Es sind dies Onomastica, oder kleine Wörterbücher von diesen beiden Sprachen.

Tohfat algaraib: ein persisches Buch, das den Emir Alem schah Abdalrahman Ben Sageli zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 987 verstorben ist. Es handelt von der Natur und Beschaffenheit der Pferde.

Tohfat algaraib fil remi v aldharb v allahab belfars, ist der Titel eines Buchs, das von der Kunst handelt, wie man mit Bogen und Armbrust, in der Fechtkunst und im Kampf mit Lanzen und andern Spielen, die zu Pferde geschehen, zu verfahren hat. Der Verfasser desselben ist Haidar AlSalami, der unter dem Namen oder Titel Reis alselahschurin, der Fechtmeister, bekandt ist, und sein Werk führt auch den Titel: Silah schur Nameh.

Tohfat alfocara fi seirat Al-Scheikh Nadschmeddin: Lebensgeschichte des Scheikh Nadschmeddin. Dieses Buch ist in persischer Sprache geschrieben, und enthält fünf Capitel.

Tohfat alfocara fi elm almicat men tharik almocantharat: Abhandlung von den Sonnenuhren, verfaßt von Mohammed Ebn alkateb Sinan AlCani, für den Prinzen Schahinschah, einen Sohn Bajazet, des Othmaniden.

Tohfat alfakir: ein persisches Wörterbuch in Versen, ohne Namen des Verfassers.

Tohfat almahmudiah: ein persisches Buch, verfaßt im Jahr der Hedschr. 871 von AlBasthami, mit dem Beinamen Mosnafek, der im Jahr der Hedschrah 871 gestorben ist; es enthält politische Unterweisungen für den Vezir Mahmud Pascha.

Tohfat almardhiat fil aradhi AlMesriah: angenehmes Geschenk auf die Ländereien von Egypten: eine Abhandlung von den Vortheilen und Vorzügen Egyptens, verfaßt von Zin alabedin Ibrahim Ben Negini AlMesri, der im Jahr der Hedschrah 770 verstorben ist.

Tohfat almoschtak fi khauas alesma v alaukaf: ein türkisches Buch, welches von den Eigenthümlichkeiten der Namen, Fundationen und frommen Legaten handelt. Die Verfasser desselben waren einige Freunde

oder

oder Schüler des Scheikh Ebn Allafa.

Tohfat türkiat: ein türkisches Buch, das hundert Traditionen, oder muſulmaniſche Erzählungen, die man Ahadith zu nennen pflegt, und hundert Geſchichten, die ſich darauf beziehen, enthält, ohne Namen des Verfaſſers.

Tohfat almoluk fil foru. Ein Geſchenk an Fürſten über die vornehmſten Artikel des muſulmaniſchen Geſetzes. Dies iſt der Titel eines Buchs des Zeineddin Mohammed AlRazi, in zehn Capitel abgetheilt, von welchen das erſte von der Reinigung, oder geſetzlichen Abwaſchung; das zweite vom Gebete; das dritte von Zehenden und Almoſen; das vierte von der Wallfarth nach Mekka; das fünfte vom Faſten; das ſechſte vom Kriege gegen die Ungläubigen; das ſiebente von der Jagd und der Fiſcherei; das achte von den Dingen, deren Gebrauch verboten iſt; das neunte von Succeſſionen; das zehnte vom erlaubten und unerlaubten Gewinnſte.
III, 531 Dieſes Werk iſt mit einem Commentar verſehen worden von Bedreddin Mahmud Ben Achmed AlAini, der im Jahr der Hedſchr. 855 geſtorben iſt, und von Abdallathif Ben Abdalaziz Ben Malek.

Tohfat almoluk fi tabir: ein Buch von Ausleguug der Träume, verfaßt von Achmed Ben Khalaf AlSegeſtani.

Tohfat almoluk fil thebb: ein mediciniſches Buch, in perſiſcher Sprache für die Fürſten geſchrieben von Abubekr Ben Maſſud. Dieſer Schriftſteller ſagt, das Original von dieſem Werke ſey unter den Schätzen des Sultans Sandſchar ums Jahr der Hedſchr. 600 gefunden worden.

Tohfat almoluk v alſalathin. Ein Buch von Moral und Politik, verfaßt von Ali Ben Achmed AlSchirazi, im Jahr der Hedſchr. 843.

Tohfat almoctareb behelad almagreb: Geſchichte von Africa, aus mehreren Schriftſtellern zuſammengetragen von Achmed Ben Ibrahim, Ben Jahia, AlAzdi, AlCaſthalani. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1228.

Tohfat alnodſchaba be ahkam althaun v aluaba: Ein Buch, welches die Methode behandelt, wie man ſich in der Peſt, oder bei andern epidemiſchen Krankheiten zu verhalten hat; verfaßt von Ebn Tholun AlDemeſchki.

Tohfat alvozara: Geſchenk an Veſire. Dies iſt der Titel eines perſiſchen Buchs, ohne Namen des Verfaſſers, und in vier Capitel abgetheilt, von welchen

ein jedes Rathschläge und Winke für Vesire enthält.

Tohfat alvozara: ein arabisches Buch, das mit dem vorhergehenden einerlei Gegenstand behandelt, verfaßt von AbulCassem AlBalkhi, der im Jahr der Hedschr. 319 verstorben ist.

Tohfat alvoadh: ist der Titel eines an Prediger gerichteten Buchs des Abdalrahman Ben Ali, Ben AlDschuzi, der im Jahr der Hedschr. 507 verstorben ist.

Dieses Werk hat einen andern Titel, nemlich: Tohfat alvaedh, v nozhat almelahedh.

Tohfat fil raml: ein persisches Buch, das von der Punctirkunst handelt, verfaßt von Nassereddin Ben Mohammed, Ben Haidar, AlSchirazi.

Tohfat alfelassafah: ist der Titel eines Buchs des Mohammed AlGazali gegen die Philosophen, welches Ben Roschd, der der Averroes ist, beantwortet hat.

Toncat: ist der Name einer Stadt, die zu dem Gebiete der Stadt Schasch, in dem Lande Mauaralnahar, jenseit der beiden Flüsse, Gihon und Sihon, gehört. Von den orientalischen Erdbeschreibern geben ihr einige 89, andere 91 Grade der Länge, alle aber einmüthig 43 Grade nördlicher Breite, im fünften Clima.

Diese Stadt wird für einen sehr handelsreichen Ort angesehen, und es wird in ihrer Gegend, zwischen den Städten Jlak und Schasch, die nahe bei einander liegen, ein großer Markt gehalten.

Toncati, einer, der aus der III, Stadt Toncat gebürtig ist, Nas- 532
ser Ben Cassan, ein berühmter Mann, der sich aus Transoxanien nach Spanien begab, führte den Beinamen AlToncati.

Torat. Siehe die Artikel Taurah und Tauriah.

Tuba. Siehe den Artikel Thuba. Die Commentatoren über den Coran bemerken, daß in diesem Buche viele aus dem Aethiopischen genommene Wörter befindlich seyen, und dahin gehört auch das Wort Tuba oder Thuba, welches das Paradies bedeutet. Es zeigt eigentlich die Seligkeit und das ewige Glück an.

Tuhid und **Tuhidi**. Siehe die Artikel Tauhid und Tauhidi.

Tukifi: ist derjenige Titel, der den Namen der beiden Bücher von den Ahkam aluakf, welche von den Fundationen und frommen Legaten der Musulmanen handeln, enthält. Siehe die Artikel Tauakkuf und Ouakf.

Diese

Diese beiden Werke führen gewöhnlich den Titel: Tukist helal v alhassaf.

Tuli: ist der Name einer Insel, von welcher Albergendi, im neunten Capitel seiner Erdbeschreibung, sagt, sie liege im Norden, jenseit des siebenten Climas. Wahrscheinlich ist sie eben diejenige, die die Alten ultima Thule genannt haben.

Tuli Khan und Tülikhan: ist der Name des vierten Sohns des Ginghizkhan. Er starb noch bei Lebzeiten seines Vaters, nach der Eroberung von Khathai. Daher findet man ihn nicht in der Reihe der mogolischen oder tatarischen Kaiser, die nach diesem großen Eroberer regiert haben. Aber er hinterließ von seiner Gemahlin, Namens Sarcütna, einer Nichte des Avenk khan, vier Söhne, von denen drei zur Regierung gekommen sind, nemlich Monkaka, im gemeinen Leben Mangukhan genannt, Cublai, und Holagu. Der vierte war Ariboga, der nicht in der Reihe von Ginghizkhans Nachfolgern steht.

Ginghizkhan, der diesen seinen jüngsten Sohn sehr liebte, hatte ihm zu seiner Appanage die Länder mitten in seinen Staaten, Anmil und Cütak genannt, und die Aufsicht über seine Schätze übergeben, und er blieb fast immer um die Person seines Vaters.

Der Leb Tarikh bemerkt, daß das Wort Tuli, oder Tüli, einen Spiegel in der mogolischen Sprache bedeute, und wahrscheinlich wurde dieser Name diesem Prinzen deswegen gegeben, weil er seinem Vater Ginghizkhan außerordentlich gleich sah, so daß er sich in dem Gesichte dieses Sohns wie in einem Spiegel betrachten konnte.

Tuma. So nennen die Syrer und Araber denjenigen, der bei uns Thomas heißt.

Mar Tuma, der heilige Thomas, dessen Fest die Syrer am dritten desjenigen Monats, den sie Tamuz nennen, und der in unsern Julius fällt, feiren. Viele glauben, Mar Tuma sey auch der Name eines andern Heiligen, der noch von dem Apostel verschieden ist, und bei den Nestorianern und andern Syrern in großer Verehrung steht, und daß es der Leib von diesem, nicht aber vom Apostel sey, der in der Stadt Meliapur, auf der Küste von Coromandel, die die Portugiesen die Insel St. Thomas genannt haben, verehrt wird.

Ebn Tuma ist auch der Beiname des Abukerim Saed, eines III, 533 christlichen Arztes von Bagdet, dem der Khalife Nasser den Titel Amin aldulat beilegte, weil er ihm die Aufsicht über seine Schätze anvertraut hatte. Dieser Mann, der bei dem Khalifen im höchsten Ansehn stand, stürzte sich durch seine Unbesonnenheit ins Unglück. Denn er machte dem Vesir die Schwäche seines Herrn bekandt, daß er sich

gänzlich durch eine Frau und einen Verschnittnen so regieren lasse, als ob er fast gar nicht mit eignen Augen sehen könnte; und dies war die Ursache, daß ihn der Verschnittne und die Frau ermorden ließen.

Es giebt noch einen Ebn Tuma, der ein Christ von Religion war, und zur Uebersetzung syrischer Bücher ins Arabische ist gebraucht worden.

Tumandari. Siehe Arham almemari.

Tuman. Die Perser und die Araber haben dieses Wort aus der Sprache der Mogolen und der Khuarezmier entlehnt, in welcher es die Zahl zehntausend bedeutet. Ebn Arabschah sagt, das Wort Tuman mache, wenn es von Gewichten oder von Münzen gebraucht werde, zehntausend arabische Silberdrachmen aus, die Methkal genannt werden, und um ein Drittheil weniger, als die attischen im Gewichte halten.

Die Mogolen und die Khuarezmier brauchen oft das Wort Tuman von zehntausend Menschen, und sagen zum Exempel, die Stadt Samarcand enthält sieben Tumans, das heißt, siebenzigtausend Mann, die im Stande sind, die Waffen zu tragen, und Andekhan neun; wobei sich von selbst versteht, daß ihre Gebiete und dazu gehörigen Bezirke mit einbegriffen sind.

Tumanbai. Siehe den Artikel Thumanbai. Es giebt zween Fürsten dieses Namens in der Dynastie der circassischen Mamluken von Egypten.

Tumenah Khan: ist der Name eines Fürsten, der ein Sohn des Baisancor war, und seinem Vater in dem Reiche der Mogolen oder orientalischen Tataren nachgefolgt ist. Er hatte zwei Gemahlinnen. Von der ersten hatte er sieben Söhne, welche keinen Antheil an seiner Nachfolge bekamen, und von der zweiten kamen zween Zwillingsbrüder zur Welt, von denen der eine den Namen Kilkhan, und der andere den Namen Fadschuli führt.

Tumenah khan eroberte einen Theil von Türkestan wieder, der sich dem Gehorsam der Mogolen entzogen hatte, und kam in den ruhigen Besitz von dem Erbgute seiner Väter.

Eines Tages träumte es Fadschuli, als sähe er aus dem Schooße seines Bruders Kilkhan drei Sterne hervorkommen, von denen einer nach dem andern aufging, nach denselben aber sich ein vierter erhob, der weit glänzender, als die vorhergehenden, war, und dessen Strahlen die ganze Oberfläche der Erde erleuchteten. Aus diesem Gestirne kamen mehrere andere Sterne heraus, die gleichfalls insgesammt ein sehr glänzendes Licht von sich gaben; das aber doch weit geringer war, als das erstere.

Als dieses erstere Gestirn eben so, wie die drei andern, untergegangen war, so machte es den geringern Sternen Platz, die ihre Strahlen auf verschiedene besondere Theile der Erde fallen ließen.

Als Fadschuli nach diesem so sonderbaren Traume erwachte, und nun darüber bei sich nachdachte, ward er aufs neue vom Schlafe überwältigt, und hatte einen zweiten Traum, in welchem es ihm vorkam, als ob er sieben Sterne erblickte, welche aus seinem eignen Schooße hervorkamen, und wo einer auf den andern folgte, so daß jeder von ihnen seine besondere Tour
III. am Himmel machte. Auf diese
534 sieben Sterne folgte ein achter, der an Größe und Glanz die übrigen alle sehr übertraf. In der That erleuchtete er alle Theile der Welt, und brachte eine große Menge anderer Sterne hervor, die alle ihre Tour machten, nachdem der große die seinige geendigt hatte.

Sobald Fadschuli vollkommen erwacht war, begab er sich sogleich zu seinem Vater Tumenah Khan, und erzählte ihm seine zween Träume. Der Vater, der in der Kunst, Träume zu erklären, die die Araber Tabir, und die Griechen Oneirokritik nennen, sehr erfahren war, ließ seinen andern Sohn Kilkhan rufen, und erklärte beiden den erstern Traum auf folgende Weise:

Aus Kilkhans Geblüte werden drei Prinzen, einer nach dem andern, entspringen; die werden das ganze Reich der Mogolen besitzen, und es an einen vierten überlassen, der einen großen Theil der bewohnten Erde bezwingen, und ihn unter seine Söhne theilen wird. Diese drei Prinzen waren Coblaikhan, Bortan Behadir, und Jesükai Behadir, und der vierte war Ginghizkhan, der sein Reich unter seine Söhne, welche ihm in der Regierung folgten, vertheilte.

Was den zweiten Traum anbetrifft, so erklärte Tumenah khan solchen auf folgende Weise: Die Sterne, welche aus dem Schooße des Fadschuli hervorkamen, zeigen an, daß sieben Prinzen aus seinem Geblüte unumschränkte Anführer der Armeen unter der Oberherrschaft der mogolischen Kaiser, die alsdann regieren werden, seyn sollen; nach denselben wird ein achter in gerader und männlicher Linie kommen, der wird der größte Eroberer seyn, den die Welt je gesehen hat, und wird eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen, deren Monarchen bis an das Ende der Zeiten regieren werden.

Diese sieben Personen aus Fadschuli's Geblüte sind die Oberhäupter und Generalanführer von den Armeen der mogolischen Kaiser gewesen, die aus Kilkhans Nachkommenschaft abstammen, und der achte war Timur oder Tamerlan, der große Eroberer, dessen Nachkommen noch heut zu Tage in Indien, unter dem Na-

men der Großmoguls, regieren.

Nachdem Tumenah khan diese Erklärung gegeben hatte, wurden die beiden Brüder mit einander einig, daß das Reich der Nachkommenschaft des Kilkhan, der der ältere war, eigenthümlich und ohne Trennung verbleiben, die Anführung der Truppen aber beständig in den Händen der Nachkommen des Fadschuli, der der jüngere war, seyn solle. Diese Verabredung der beiden Brüder wurde von ihren Nachfolgern, bis zu Tamerlans Zeiten, so genau beobachtet, daß selbst dieser Fürst, so mächtig er auch war, immer, wenigstens lange Zeit, den Titel eines Khans oder Sultans anzunehmen sich weigerte, und sich blos Emir oder Commandant hat nennen lassen.

Tunes und **Tunos**, Tunis: eine Stadt in der Provinz, die im eingeschränkten Verstande Africa genannt wird, und von welcher die orientalischen Erdbeschreiber sagen, daß sie sehr alt sey, vielleicht wegen der Nachbarschaft von Carthago, aus deren Trümmern sie wahrscheinlich von den Musulmanen ist erbaut worden.

Der Scherif Al Edrissi, der aus einer Familie war, die in diesen Gegenden regiert hatte, sagt in seiner Erdbeschreibung, Nozhat almoschtak betitelt, diese Stadt sey das alte Tharsis in Africa, die von den Musulmanen erobert, und sodann mit neuen Gebäuden vermehrt worden; auch hätten sie ihr den Namen Tunes gegeben. Sie ist sehr nahe bei einem kleinen Meere oder See erbaut, der einen sehr engen Eingang hat, durch welchen er vom großen Meere getrennt wird. Man nennt ihn im Arabischen Fom aluad, oder Halc aluad, den Mund oder den Hals des Sees; auch ist ein Schloß III, dabei befindlich, welches von den 535
Franken die Goulette ist genannt worden, wegen der Lage an diesem engen Passe oder Eingange des Sees.

Nauairi schreibt, diese Stadt sey von den Aglabiten erbaut worden, die im Jahr der Hedschr. 180 in diesem Lande zu regieren angefangen hätten, und Ebn Ischak Ibrahim, ein Fürst aus dieser Dynastie, hatte daselbst im Jahr 281 eben dieser Hedschrah seinen Aufenthalt. Dieser ist im Jahr der Hedschr. 296 von Mahadi Obeidallah, einem Oberhaupte der fathimitischen Familie, verjagt und seine ganze Familie ausgerottet worden.

Die Dynastie, welche Beni Hafs genannt wird, fing im Jahr der Hedschr. 551 hier zu regieren an, und endigte sich erst im Jahr 982. Die Familie dieser Fürsten wird gemeiniglich Apsi und Habsi genannt. Mulei Hassan, den Barberossa aus Tunis verjagt hatte, ward im Jahr der Hedschr. 943 von Carl dem Fünften wieder eingesetzt, und hat bis zum Jahr 950 daselbst regiert. Ihm folgte Amid

in der Regierung, und diesem sein Bruder Mohammed, der von Sinan Bassa im Jahr 981 nach Constantinopel ist geschickt worden.

Die Stadt Tunis und Goulette wurden also von Sinan Pascha den Spaniern, die in dem Besitze derselben waren, unter der Regierung des türkischen Kaisers Selim des Zweiten wieder abgenommen. Die Geschichte dieser Eroberung ist an dem Schlusse eines Buches, Bark al Jemani fi feth Al Othmani betitelt, zu finden.

Der persische Erdbeschreiber giebt dem See oder Teiche von Goulette, in welchem viel süßes Wasser mit Meereswasser vermischt ist, einen Umfang von vier und zwanzig Meilen. Siehe den Artikel Halc aluad.

Tur. Ist der Name des Sohns des Afridun oder Feridun. Siehe diesen Artikel.

Turan. Dies ist der alte Name des Türkestanischen Landes, welches nach Tur, einem Sohne des Feridun, Königs von Persien aus der ersten Dynastie, genannt die Pischdadische, so ist benannt worden.

Tur hatte einen ältern Bruder, Namens Iradsch, der von seinem Vater Persien zu seinem Antheile erhielt: so daß sein jüngerer Bruder Tur gezwungen war, über den Gihon oder Oxus zu gehen, und in den transoxanischen Provinzen zu regieren.

Die Nachfolger des Tur, unter welchen Afrasiab der berühmteste war, haben den Königen von Persien immer viel zu schaffen gemacht, worüber man die Artikel Aferidun oder Feridun und Afrasiab nachsehen muß.

Hier sey es uns genug, blos zu bemerken, daß seit dieser Zeit die Provinzen, welche heut zu Tage das Königreich Persien ausmachen, den Namen Iran geführt haben; und man behauptet, daß sie von Iradsch, dem Sohne des Feridun, diesen Namen erhalten haben; so wie auch alle diejenigen, die jenseit des Gihon oder Oxus sind, von Tur, einem andern Sohne des Feridun, den Namen Turan bekommen haben sollen. Auch ist in allen den Friedenstractaten, die vormals zwischen den Persern und den orientalischen Türken sind geschlossen worden, der Gihon oder Oxus zur Gränzlinie zwischen diesen beiden großen Staaten, die man Iran und Turan nannte, gemacht worden. Siehe auch den Artikel Iran.

Der Verfasser der Geschichte, die wir unter dem Titel Moschtarek haben, schreibt, die Gränzen des Landes Turan seyen gegen Abend zu die Provinz Khuarezm, gegen Mittag der Fluß Gihon, von dem Lande Badakhschan an, welches auf der Ostseite liegt, bis nach Khuarezm; aber sowol auf der östlichen als nördlichen Seite seyen seine Gränzen unbekandt. Eben dieser Schriftsteller fügt hinzu, die

Nation,

Nation, welche Hajathelah genannt wird, und so große Einfälle in Persien unter den beiden
III. Königen, Cobad und seinem
536 Sohne Nuschirvan, gethan hat, sey aus dem Lande Turan gekommen.

Achmed Ben Arabschah schreibt auch in seinem Akhbar Timur, alle die Länder, die jenseit des Flusses Gihon lägen, führten den Namen Turan, und wie die Araber behaupten, so ist der Name Türkestan daher entstanden. Aber in dem Artikel Türk werden wir bald sehen, daß diese Ableitung falsch ist. Eben dieser Schriftsteller fügt hinzu, die Theilung von Iran und Turan sey zwischen dem Könige von Persien Caicaus, und dem Könige der Türken Afrasiab, vorgefallen, welches mit demjenigen übereinstimmt, was die Geschichtschreiber von Persien davon schreiben.

Mirkhond schreibt, es sey eine Stadt in Mauaralnahar, an dem östlichen Ufer des Bahr Khozar, welches das caspische Meer ist, gelegen, die von Tur, dem Sohne des Feridun, von dem wir bereits geredet haben, sey erbaut worden, und von dem Namen dieser Stadt habe das ganze Land, welches jenseit des Flusses Gihon oder Oxus liegt, den Namen Turan bekommen.

Turandokht, ist der Name einer Königin, die in Persien in den Zeiten des Khalifen Omar regiert hat. Sie war eine Tochter des Königs von Persien, Khosru Perviz, und hat nach dem Tode ihres Neffen Ardeschir, eines Sohns Schirujeh und des unrechtmäßigen Thronbesitzers Scheheriar, nur vierzehn Monate regiert.

Sie hatte einen Feldherrn, Namens Ferokhzad, zum Anführer ihrer Truppen, der auch das Reich gänzlich unter ihrem Namen regierte. Als Ferokhzad erfuhr, daß Abu Obeidah, ein General der Araber, auf Befehl des Khalifen Omar, eine Brücke über den Euphrat geschlagen, und über denselben gegangen sey, um die persische Armee anzugreifen, die im babylonischen Irak ihr Lager aufgeschlagen hatte, bemächtigte er sich sogleich dieser Brücke, um seinem Feinde die Lebensmittel abzuschneiden, und ihm den Uebergang, den sie zur Deckung ihres Rückzugs offen zu halten suchten, gänzlich zu verwehren.

Diese erste Unternehmung glückte dem Ferokhzad so sehr, daß, als er ihnen hierauf ein Treffen lieferte, und ihre Armee in Unordnung gebracht hatte, sich nur sehr wenige von ihren Leuten durch die Flucht retteten, ja Abu Obeidah selbst im Treffen das Leben verlohr. Dies geschah im 14ten Jahre der Hedschrah.

Dieser Sieg würde Persien von den Händen der Araber befreit haben, wenn die Königin Turandokht nicht in eben der Zeit gestorben wäre. Denn es succedirte ihr Gihan Schedah, ein schwacher Fürst, und als er nur einen Monat regiert hatte, ward

das

das ganze Reich in Factionen getheilt, und fiel von neuem in Weiberhände, denn Azurmidokht, eine Schwester der Turandokht, wurde auf den Thron erhoben.

Turandokht. Dies ist der Name der Tochter des Hassan Ben Sahal, des reichsten Herrn seiner Zeit, die an den Khalifen AlMamon ist verheirathet worden. Siehe die Beschreibung der Pracht, mit welcher diese Vermählung ist gefeiert worden, in dem Artikel Hassan Ben Sahal.

Diese Prinzessin war sehr gelehrt, und mit schönen Eigenschaften des Geistes begabt. Der Verfasser des Nighiaristan erzählt, als der Khalife einstmals in ihr Zimmer getreten, und sich der ehelichen Pflicht in aller Eile habe entledigen wollen, habe sie, weil sie gerade sehr rechtmäßige Abhaltung gehabt, folgende Worte des Corans zu ihm gesagt: Fi emrallah fala tastageluho, Thue nicht das Werk, oder das Gebot Gottes mit Uebereilung. Denn die Muſulmanen haben die Ehe und die dazu gehörigen Pflichten mit dem erhabenen Namen Emrallah beehrt, welcher eigentlich ein göttliches Gebot bedeutet.
III. 537 Diese so treffend angeführte Stelle bändigte die allzuhitzige Begierde ihres Gemahls.

Als der Vater dieser Fürstin starb, verbot der Khalife ihr diesen Vorfall zu Ohren zu bringen. Als sie nun eines Tages in das Zimmer des Khalifen trat, und gewahr wurde, daß der Khalife sich nicht erhob, um sie zu empfangen, rief sie sogleich aus: Ach, mein Vater! AlMamon fragte sie auf dieses Gespräche, woher sie die Nachricht von seinem Tode erhalten habe? Sie versetzte ihm: Ich habe es wohl aus der Art, wie du mich empfangen hast, gemuthmaßt.

Turanschah. Dieses Wort, welches im Persischen eigentlich einen König von Turan bedeutet, ist der eigenthümliche Name von mehreren Personen geworden.

Turanschah Ben Cadherd. Dies ist der Name des dritten seldschucidischen Fürsten, aus der zweiten Linie dieses Geschlechts, der in Kerman regiert hat. Er succedirte seinem Bruder Sultanschah, unter der Oberherrschaft des Malek schah, eines Sultans aus der ersten Linie von eben diesem Geschlechte. Er regierte mit dem Ruhme eines sehr gerechten und sehr weisen Fürsten, und ließ es seine einzige Beschäfftigung seyn, alle die Zerstörungen wiederherzustellen, die das Unglück der vorhergehenden Kriege in seinem Staate veranlaßt hatte. Er starb im Jahr der Hedschr. 489, nachdem er dreizehn Jahre regiert hatte, und hinterließ seinen Sohn Iran schah zu seinem Nachfolger.

Turanschah: ist der eigenthümliche Name des Malek AlMoaddham, eines Sohns des

Malek

Malek AlSaleh Ajub, ersten Sultans aus dem Geblüte der Ajubiten, oder der Nachkommenschaft des Saladin, die in Egypten vor den Mamluken regiert haben.

AlMalek AlSaleh Nadschmeddin Ajub, der Vater dieses Fürsten, dem man den Titel Ostad AlTürk gegeben hat, weil er zuerst türkische oder türkomanische Sclaven zu erziehen anfing, um aus denselben eine neue Miliz zu errichten, war in der Ausführung seines Plans so unglücklich, daß seine Sclaven, die Mamluken, da sie zu mächtig wurden, sich der Regierung des Staats bemächtigten, und endlich seinen Sohn Turan schah, von dem wir eben reden, ermordeten. Nachdem sie hierauf einige Zeitlang die ganze Oberherrschaft den Händen seiner Mutter Schadschr aldorr überlassen hatten, erhoben sie endlich den Ezzeddin Ibek, den sie geheirathet hatte, auf den Thron.

Dieser Fürst wird für den letzten unter den Ajubiten gerechnet, obgleich sein Sohn Malek Al-Aschraf Mussa, als er noch ein Kind von sechs Jahren war, einige Monate lang von eben diesem ersten Sultane der Mamluken von Egypten, Ibek, zur Theilnahme an der Regierungsverwaltung war erhoben worden. Siehe die Artikel Ibek und Mamluk.

Turat und Torat. Siehe die Artikel Taurah und Taurigh. Dies ist das Gesetzbuch der Juden, das wir gewöhnlich den Pentateuch zu nennen pflegen.

Der Verfasser des Leb Tarikh schreibt im Leben Alexanders des Großen, Argus habe in seinen Zeiten den Torat bekandtmachen lassen. Dieser Schriftsteller verwechselt den Argus, oder Ptolemäus, Lagus Sohn, mit Ptolemäus Philadelphus, der das Gesetz der Juden ins Griechische hat übersetzen lassen.

Tuschi Khan oder Tüschikhan: ist der Name des ältesten Sohns des Ginghizkhan. Die Geschichtschreiber sind über seinen Namen uneinig. Denn es giebt mehrere derselben, die ihn Dschudschi nennen, und es scheint sogar, daß dies sein wahrer Name ist, es wäre dann, daß er zwei gehabt hätte. III. 538

Eben diese Geschichtschreiber sind über die Zeit des Todes dieses Fürsten unter sich uneinig. Einige setzen seinen Tod erst in die Regierungszeit seines Bruders Octai Caan, und der größte Theil der übrigen behauptet, er sey sechs Monate vor seinem Vater Ginghizkhan gestorben. Aber alle kommen darin überein, daß er Gouverneur im Namen seines Vaters, von den Ländern Desct Capschak, Bulgar, Alan und Rus gewesen sey.

Dem Leb Tarikh zufolge fällt sein Tod in das Jahr der Hedschrah 622, oder nach andern 624, welches das Todesjahr des Ginghiz-

ghizkhan ist, das mit dem Jahre Christi 1226 oder 1227 eins ist.

AbulFaradsch, der den Tuschikhan unter der Regierung seines Bruders Oktaikhan sterben läßt, sagt, er habe sieben Söhne hinterlassen, unter denen einer, Namens Batu, war, der ihm in den nördlichen Provinzen nachgefolgt ist, und von welchem wir bereits oben geredet haben. Dieser verbreitete von da aus seine Eroberungen so weit, daß er ganz Europa in Schrecken versetzte. Denn er kam mit seinen Tataren bis nach Schlesien, und wollte von da aus bis Constantinopel gehen. Allein er starb unterwegens. Siehe seinen Artikel.

Tuster: ist der Name der Hauptstadt von Ahuaz und von Khuzistan, das auch den Namen Schuschter führt, und das wahrscheinlich die alte Stadt Susa, die Hauptstadt von Persien, ist.

Der persische Erdbeschreiber sagt in seinem dritten Clima, der König von Persien, Schabur oder Sapor, habe daselbst einen Damm von ungeheurer Höhe aufwerfen und den Fluß Choaspes bis an denselben steigen lassen. Vergleiche die Artikel Schuschter, Khuzestan, Khuzistan, und Solthan aldulat.

Mohammed Ben Cassem schreibt, Tuster sey die erste Stadt gewesen, die nach der Sündfluth mit Mauern sey umgeben worden, und der Damm von einer so ungeheuren Höhe, den Schabur habe aufführen lassen, sey blos aus der Ursache errichtet worden, um die Ueberschwemmung von einer zwoten Fluth zu verhindern.

Tusteri und Schuschteri: ist das Nomen Appellativum desjenigen, der aus der Stadt Tuster gebürtig ist oder herstammt.

Abu Mohammed Sahal Ben And führt gewöhnlich den Beinamen AlTusteri. Dieser Mann wird von den Musulmanen für einen ihrer vornehmsten Sofis oder Gesellschaftsoberhäupter derjenigen, die sich einem einsamen und völlig geistlichen Leben ergeben haben, angesehen.

Dieser Tusteri ist ein Schüler des Dhualnun und Mitschüler des Dschonaid gewesen, welche beide große Meister in der geistlichen Lebensart gewesen sind. Er ist in einem Alter von achtzig Jahren im Jahr der Hedschrah 283 verstorben.

Tuzar oder Tuzer: ist der Name einer Stadt in der Provinz Africa im engern Verstande; die an Palmbäumen und Feldern, die sehr fruchtbar an Getreide sind, einen Ueberfluß hat, auch von sehr schönen Wasserquellen gewässert wird. Dies ist die Beschreibung, welche der persische Erdbeschreiber in seinem dritten Clima davon macht.

Tozun, ist der Name eines Mannes, der von Nation ein Türke, das heißt, aus Türkestan gebürtig gewesen ist. Er wurde

als Sclave an den Hof der Samanidischen Fürsten gebracht, wo er in allen Arten von Kriegsübungen erzogen wurde, und er erlangte auch so viele Geschicklichkeit in denselben, daß er sein Glück an diesem Hofe machte, und von Stufe zu Stufe bis zur Würde eines Anführers der Truppen des Nuh, eines Sohns des Mansur, und siebenten Sultans von dieser Linie gelangte.

Tozun erlangte einen solchen Ruhm als Krieger, daß er endlich von seinem Herrn das Gouvernement der Provinz Khoraſſan erhielt. Aber endlich kehrte ihm das Glück den Rücken zu; er ward von Mahmuds, des Sohns Sebekteghin, Truppen, aus seinem Gouvernement vertrieben, und genöthigt, in die Stadt Bokhara zu Sultan Mansur dem Zweiten zu fliehen, der seinem Vater Nuh, einem Sohne Mansur des Ersten, in der Regierung gefolgt war.

Dieser undankbare Türke, der sein ganzes Glück den Samaniden zu verdanken hatte, trug kein Bedenken, sich mit Faik, der sich gegen den Sultan Mansur empört hatte, zu verbinden, und diese beiden Meineidigen bemächtigten sich seiner Person, und beraubten ihn nicht nur seiner Staaten, sondern nahmen ihm auch sein Gesicht und seine Freiheit. Dies ist, Khondemir und dem Leb Tarikh zufolge, im Jahr der Hedschr. 389 vorgefallen. Siehe die Artikel Mansur oder Mansor und Samaniden.

Tüjük, Türük oder Türek, ist der Name eines Sohns des Türk, eines Sohns Japhet. Siehe den Artikel Türk.

Türgüt und Dürgüt. Türgüt eli. So nennen die Türken einen Theil von Natolien, der sehr nahe bei Dülgadir liegt, das die alten Phrygien genannt haben.

Türk. Dies ist das Wort, das in allen Sprachen bekandt ist, und aus dem die Araber die vielfache Zahl Atrak, das die Türken bedeutet, gemacht haben; denn es ist nicht nur von den othmanidischen Türken, die unsere Nachbarn sind, sondern auch von den Tataren, Igureern, Khathaiern und Mogolen üblich, und daher nothwendig, daß wir den Ursprung desselben aufsuchen.

Er wird sehr umständlich im fünften Bande der Geschichte des Mohammed Khavendschah, den wir gemeinhin Mirkhond zu nennen pflegen, und die den Titel Raudhat alsafa, Garten der Ergötzlichkeiten, führt, und in der neunten Abhandlung des Khondemir, der einen Auszug aus der Geschichte seines Vaters, unter dem Titel: Khilaſſat alakhbar, Kern der Geschichten, verfertigt hat, erklärt.

Diese beiden Schriftsteller sagen, nachdem sich die Arche Noah auf der Spitze des Gebirges Dschudi oder der gordiäischen Gebirge niedergelaſſen, und die Wasser der Sündfluth verlaufen gewe-

sen, habe dieser Patriarch die bewohnbare Erde unter seine drei Söhne vertheilt, und da wären alle die Länder, die sich von diesem Gebirge bis an die äußersten Gränzen des Orients erstreckten, nebst den nördlichen Theilen der Erde, dem Japhet, seinem ältesten Sohne, durchs Loos zugefallen.

Dieser Patriarch wird von diesen Geschichtschreibern unter die Zahl der Propheten und Gesandten Gottes gesetzt, weil ihm die Unterweisung der Völker, die ihm unterworfen werden sollten, aufgetragen, und er dazu bestimmt worden war, daß er sie die wahre Verehrung der Gottheit lehren sollte.

Ehe Japhet sich von seinem Vater trennte, um mit seiner Familie die Länder, die ihm durchs Loos zugefallen waren, in Besitz zu nehmen, empfing er nebst seinem Segen ein vortreffliches Geschenk, nemlich einen Stein, auf welchem der große Name Gottes eingegraben war, und erfuhr zugleich, daß dieser geheimnißvolle Name alles, was in der Religion und Gottesverehrung von Wichtigkeit ist, enthalte. Dieser Stein, den die Araber Hadschr almathar, den Stein des Regens, genannt haben, wird von den Mogolen Dschudeh thasch und Dschürthasch, von den Persern aber Senkideh genannt. Er hatte die Kraft, daß er den Regen hervorbringen, und wieder aufhören machen konnte, je nachdem es das Bedürfniß, das Japhet in Absicht desselben hatte, mit sich brachte; und wiewol er durch die Länge der Zeit verzehrt oder verlohren gegangen ist, so sind doch noch unter den orientalischen Türken dergleichen Steine anzutreffen, von welchen sie behaupten, daß sie die nemliche Kraft besitzen, daher sie ihnen auch denselben Namen gegeben haben. Und die Alleraberglaubigsten unter ihnen sagen, sie seyen durch eine Art von Zeugung von dem ersten Steine, den Noah seinem Sohne gegeben hatte, hervorgebracht und vervielfältigt worden.

III. 540

Viele Geschichtschreiber geben dem Japhet nur acht Kinder männlichen Geschlechts. Der älteste hieß Türk, und dies ist der Sohn, welcher macht, daß Japhet immer bei denen Nationen, welche von seinen Nachkommen abstammen, den Beinamen Abul Türk, Vater des Türk, führt. Der zweite hieß Tschin. Der dritte, Seclab. Der vierte, Mameluk. Der fünfte, Gomari, und dieser führt auch den Namen Keimak. Der sechste, Khozar. Der siebente, Rus: und der achte, Bazadsch. Zu diesen acht setzen einige Geschichtschreiber noch drei Söhne hinzu, so daß ihre Anzahl bis auf eilf steigt, und ihre Namen sind Sadessan, Gaz und Khaladsch. Auch sind die Geschichtschreiber nicht ganz über das Recht der Erstgeburt unter diesen Söhnen einig. Denn einige geben sie dem Türk; andere dem Tschin.

Nachdem Japhet seinen Söhnen einen sehr guten Unterricht, sowol in dem, was die Religion, als was die Beherrschung und Einrichtung ihrer Familien betraf, und die er dadurch errichtet, daß er, nach der Gewohnheit der ältesten Patriarchen, die Brüder mit ihren Schwestern vetheirathet hatte, so verließ er diese Welt, und ließ die Befehlshaberschaft und unumschränkte Beherrschung von Türkestan seinem Sohne Türk; und dies ist eben derjenige, den die orientalischen Türken Japhet Oglan, den Sohn Japhets, nennen. Sie erkennen ihn für den ersten Urheber ihres Stammes.

Türk, der Sohn Japhets, war außer dem Vorzuge seiner Erstgeburt, auch in dem Besitze von sehr schönen Eigenschaften, die er vor allen seinen übrigen Brüdern voraus hatte. Daher ward er auch ohne die mindeste Schwierigkeit als Herr und oberster Beherrscher des ganzen Landes, wo seine Brüder wohnten, und das bei dem Tode des Japhet schon sehr bevölkert war, anerkannt. Und da ihre Familien von Tag zu Tage an Anzahl zunahmen, und einander den Raum sehr zu verengen anfingen, so beschlossen eben diese Brüder, andere Länder aufzusuchen, und daselbst in der Folge Colonien anzulegen, die die Mütter der größten Nationen der Welt, die von denselben herstammen, geworden sind, wie dies aus den besondern Artikeln von allen Söhnen Japhets zu ersehen ist.

Dieser Fürst, der mit seiner Familie allein in einem Staate blieb, der noch von keinem großen Umfange war, wollte nun auch die benachbarten Gegenden besehen, und bei dieser Gelegenheit befand er sich endlich an dem Ufer eines sehr schönen Sees, der von Hügeln umgeben war, aus welchem mehrere Quellen fließendes Wasser, worunter sogar einige warme waren, entsprangen, die sich in eine sehr schöne Wiese ergossen. Der Anblick von einem so angenehmen Orte, der in der Folge von den Mogolen Silenkai, und von den Arabern Silük genannt wurde, erregte in ihm das Verlangen, sich daselbst niederzulassen. Man hält diesen Ort für den ersten, der in Türkestan erbaut worden ist, und weder Marmor, noch Steine sind zu seiner Erbauung angewendet worden. Holz und Erde waren die einzigen Materialien, deren man sich damals bediente, und erst einige Zeit hernach wurden Backsteine und Stroh hinzugethan, und diejenige Art von Hütten oder kleinen Häuschen aufgeführt, die die Perser Kharghiah nennen.

Dieses Silenkai war auch derjenige Ort, wo, unter diesen tatarischen Hütten, Türk, der Sohn Japhet, seine Wohnung und sein königliches Hoflager hatte. Denn man behauptet, er sey derjenige gewesen, der zuerst die Zeichen der königlichen Würde getragen, III, 541

und

und der sie in dem Lande Turan oder Türkestan, in oder ohngefehr um eben diejenige Zeit, da sie Cajumarrath in dem Lande Iran, welches Persien ist, einführte, so zu sagen gegründet habe.

Türk beherrschte seine Familie und seine Unterthanen mit großer Klugheit und Gerechtigkeit viele Jahre hindurch. Denn er hat zweihundert und vierzig Jahre gelebt, und vier Kinder männlichen Geschlechts, nemlich Tutok, Genghel, Barsedscha und Ilak hinterlassen. Aber nach einem correctern Texte hatte Türk fünf Kinder, von denen Ilmiugeh der älteste gewesen, und ihm in der Regierung nachgefolgt ist. Tutek oder Tutuk war der zweite; Genghel der dritte; Barsedscha, der auch sonst Pir Scheher genannt wird, der vierte, und Ilak, der auch Imlak genannt wird, der fünfte.

Die Gesetze, welche Türk für die Policeiverfassung seiner Staaten bekandt machte, werden von den Mogolen Jassa und Jassak genannt, und eben diese Gesetze sind in der Folge von Ginghizkhan erneuert und vermehrt worden. Alle diejenigen, die diesen Gesetzen zuwider handeln, sind dazu verdammt, daß sie, nach ihrer Art zu reden, in den Jassa verfallen, und werden, nach Beschaffenheit des Verbrechens, entweder mit dem Tode oder mit der Peitsche bestraft; denn dies sind die beiden einzigen Strafen, die eben diese Gesetze verordnen.

Die Nachkommen des Türk wurden in vier große Stämme eingetheilt, gerade so, wie dies auch der Fall bei der jüdischen und arabischen Nation von dieser Zeit an war. Ihre Namen sind: Erlat, Dschalair, Caujin, und Berlas oder Perlas. Von diesem vierten Stamme kommt, wie Achmed Ben Arabschah versichert, Tamerlan her. Aber diese vier Stämme sind in der Folge in vier und zwanzig andere von Oguzkhan eingetheilt worden, wie dies unter dem besondern Artikel dieses Fürsten weiter zu lesen ist.

Diese vier und zwanzig Völker oder Stämme wurden in den rechten und in den linken Flügel eingetheilt, die die Mogolen und Tataren Givangar und Berangar nennen. Die Völker von diesen beiden Flügeln, die übrigens eine Nation ausmachten, hatten ein Grundgesetz ihrer Regierung, daß sie sich niemals mit einander vermischen oder verbinden wollten.

Uebrigens muß man nicht vergessen, daß, da Mogul, oder Mogol, und Tatar, von Türk, dem Sohne Japhet, herstammen, und den beiden großen Nationen der Mogolen und der Tataren ihre Namen gegeben haben, eben diese Nationen von allen orientalischen Geschichtschreibern unter dem gemeinschaftlichen Namen Türk, oder Atrak, welches die vielfache Zahl von diesem Namen, also eben das ist, was wir türkische Nationen nennen würden,

begriffen werden. Einige begreifen auch unter eben diesen Namen Türk und Atrak die Völker von Khathai, welches die mitternächtlichen Chineser, oder wenigstens die an sie gränzenden Tataren sind.

Ben Schohnah bemerkt beim Jahr der Hedschr. 434, daß unter der Regierung des Caim Beemrillah, der der sechs und zwanzigste Khalife aus der Nachkommenschaft der Abbassiden war, in der Zeit, da die seldschucidischen Türken sich in Persien bekandt zu machen anfingen, fünftausend Horden oder Familien der Türken die muselmanische Religion angenommen haben, und daß die Khatajer und die Tataren die einzigen Völker unter ihnen waren, die sich derselben zu unterwerfen geweigert haben.

Zu allen Zeiten hat es einige unter diesen Türken gegeben, die keinen steten und gewissen Aufenthaltsort gehabt, im freien Felde gewohnt und ihre Heerden auf eben die Art haben weiden lassen, wie diejenigen, die die Griechen Nomaden und die Araber Bedui genannt haben, zu thun pflegen. Die Türken nennen sie insbesondere Gütschgüngi Atrak, und von diesen herumirrenden und vagabundischen Türken stammet die Nation der Türkomanen ab, von welcher bei alle dem doch zwei berühmte Dynastien entsprungen sind, die man vom schwarzen Schöps und vom weißen Schöps zu nennen pflegt, und von welchen in den Artikeln Cara Coiunli, Ak Coiunli, Cara Jussuf, und Hassan Althauil, der der Uzum Cassan ist, gehandelt wird. III, 542

Der gewöhnliche Titel, welchen diese Völker ihren Königen gegeben haben, ist Khan oder Khakan. Aus diesem letztern Worte haben die Araber die vielfache Zahl Khauakin gemacht, mit welcher sie die Könige von Türkestan, so wie die Könige der Mogolen, der Tataren und der Khathaier bezeichnen.

Diese Türken, im allgemeinen Verstande genommen, stehen bei den Persern und Arabern, wegen der großen Nachtheile, die sie von ihnen erlitten haben, in einem so schlimmen Rufe, daß gewöhnlich bei ihnen das Wort Türk für einen Räuber, Buschklöpfer und Landstreicher gesetzt zu werden pflegt. Und die Perser haben ein Sprüchwort, des Inhalts, daß Türk egher Mulla scheved, heman catlesch halal scheved: wenn ein Türke sogar der Lehrer des muselmanischen Gesetzes wäre, so könnte man ihn doch tödten, ohne daß man sich im mindesten ein Gewissen darüber zu machen hätte. Aber was noch weit mehr Bewunderung verdient, ist, daß man in der türkischen Sprache einen Vers folgenden Inhalts hat: Ferid ruzghiar olsah fonun ilmileh bir Türk: Escheklik zerrehgeh olmaz mizaginden etek zail: Wenn ein Türk oder Tatar sich sogar in allen Arten von Wissenschaften auszeichnet, so bleibt dennoch immer Barbarei mit seinem Naturell ver-

verbunden. In der Geschichte der Khalifen finden sich Beispiele, in welchem hohen Grade das Blut der Türken einer Vermischung mit dem Blute der Abbassiden ist unwürdig gehalten worden, als die Rede davon war, ob eine Prinzessin aus diesem Hause dem ersten Sultan aus der Dynastie der Seldschuciden, Thogrul Beg, zur Gemahlin sollte gegeben werden.

Hafedh oder Hafez, ein persischer Dichter, sagt, wenn er von einer Schreckenerregenden Sache spricht, sie nehme die Geduld und die Ruhe mit eben so vieler Heftigkeit aus unsern Herzen weg, als die Türken oder Bettler die Speisen von einer wohlbesetzten Tafel wegholten. Tschünan berdend sabr ez dil kih Türkan khoan jagmara.

Uebrigens brauchen doch auch die Perser und der Dichter Hafez selbst das Wort Türk von einem wohlgebildeten Menschen. Wirklich ließen auch Motassem, achter Khalife aus dem Geschlechte der Abbassiden, Schehabeddin, Sultan aus dem Geblüte der Gauriden, und AlMalek AlSaleh, Sultan aus dem Geblüte der Ajubiten in Egypten, so wie mehrere andere Fürsten von Asien, eine große Anzahl von jungen türkischen, wohlgebildeten Sclaven aufkaufen, und solche an ihren Höfen erziehen, worauf sie von denselben eine Miliz aufrichteten, deren Anführer nicht nur Herren vom Khalifate und von der Person der Khalifen wurden, sondern auch große Staaten oder Dynastien in Khorassan, in Khuarezm, in Egypten, und sogar in Indien errichteten.

Diese türkischen jungen Leute, die den Persern besonders wohlgefielen, veranlaßten den Hafez, in seinem Diwan zu sagen: Egher an Türki schirazi bedest ared dili mara: Bekhal Hindujesch bakhschem Samarcand v Bokhara: Wenn ich die Gunst jenes Türken in der Stadt Schiraz mir erwerben könnte, so würde ich für die geringste seiner Gunstbezeugungen die Städte Samarcand und Bokhara geben. Dieser Vers hätte aber auch dem Dichter Hafez theuer zu stehen kommen können, wenn er ihn nicht geändert hätte. Denn Tamerlan nahm es sehr übel, daß er von zwei großen Städten, die ihm zugehörten, und von welchen die erstere die Hauptstadt seines Reichs war, so geringschätzend sprach. Allein er gab diesem Monarchen zu verstehen, er habe seinen Vers nicht mit den Worten Samarcand und Bokhara, sondern mit den Worten Du ser cand Bokhara, welche zwei Zuckerbrodte von Bokhara bedeuten, geendigt.

Im Jahr der Hedschrah 408, kurz vorher, ehe sich die Gaznewiden Meister von Khuarezm gemacht hatten, kamen die Tataren und Mogolen, die man unter dem Namen der Türken begreift, aus den Gegenden von China heraus, und fingen an, das ganze Land, welches sich vom III, 543

chinesischen Weltmeere an bis an die Gegend von Balasagun, der Hauptstadt desjenigen Landes, welches im engern Verstande Türkestan genannt wird, erstreckt, zu plündern und zu verwüsten. Allein Thogan oder Dhogan Khan, der damals hier herrschte, verhinderte sie nicht nur weiter zu gehen, sondern verfolgte sie auch noch überdies einen Weg von drei Monaten lang und tödtete ihrer mehr denn zweimalhunderttausend.

Diejenigen Türken, welche am weitesten gegen Osten und Norden hin wohnten, waren noch durch die Religion von einander getrennt. Denn ein Theil bestand aus Gläubigen, und der andere aus Ungläubigen. Die Musulmanen behaupten, daß die Oguzier, von welchen ihrer Meinung nach die ottomanische Familie herstammt, seit ihrem Ursprunge Gläubige oder Musulmanen gewesen seyn, obgleich dieser Stamm um mehrere Jahrhunderte älter ist, als der Mohammedismus. Sie konnten freilich Gläubige seyn, nemlich Christen. Denn es hat immer, sogar bis auf die Zeiten des Ginghizkhan und Tamerlan, Horden oder Nationen von Tataren gegeben, die sich zum Christenthum bekannt haben, und unter denen es Bischöfe, Priester und Religiosen gegeben hat, wie solches selbst aus den Artikeln des Ginghizkhan, seiner Nachfolger, und selbst des Tamerlan zu ersehen ist.

Diese gläubige und ungläubige Türken haben öfters Krieg miteinander geführt, besonders seitdem sich der Musulmanismus bis zu ihnen verbreitet hat, welches in den Zeiten erfolgt ist, da Seldschuk und seine Söhne, unter der Regierung des Mahmud, eines Sohns Sebekteghin, des Gazneviden, nach Khorassan gegangen sind. Und die khozarischen Türken, die für Ungläubige angesehen wurden, wurden von den Seldschuciden nebst ihrem Könige Bigu geschlagen.

Man hat eine allgemeine Geschichte von denjenigen Türken, die wir orientalische, zum Unterschiede von den othmanidischen Türken, nennen könnnen, die den Ebn Al Molakken zum Verfasser hat, unter dem Titel Tarikh Al-Atrak. Diese orientalische Türken begreifen die Mogolen und Tataren unter sich, die unter Ginghizkhan und Tamerlan grosse Einfälle gewagt haben; die Khozarier, die in unsern Geschichten Ararier genannt werden, und die kleinen Tataren, die beide von Ginghizkhan abzustammen behaupten, eben so, wie die Uzbeken, die Khuarezmier, und ein Theil von Uzbeken, die von Dschagatai, einem Sohne des Ginghizkhan, abstammen, die Seldschuciden und die Oguzier, von welchen die Othmaniden oder Ottomanen, die Türken und Türkomanen von Asien und Egypten, und mehrere andere uns weniger bekandte Nationen, zum Exempel die Alan, Getah, Khatha,

tha, Dschalair, Tamgadsch u.a. m. herkommen.

Türkestan ist das Land der Türken, eben so wie Hindostan das Land der Indier ist.

Dieser Name hat zwei Bedeutungen. Die eine ist so weitläuftig, wie das Wort Turan, das alle diejenigen Länder in sich begreift, die in Ansehung Persiens jenseit des Flusses Gihon oder Oxus liegen.

Die andere ist eingeschränkter, und begreift das Land unter sich, das jenseit des Flusses Sihon oder Jaxartes liegt. Denn alles, was vom Gihon an bis an den Sihon liegt, führt den Namen Mauaralnahar, oder der Provinz Transoxanien.

III, 544 Al Bergendi schreibt in seinem fünften Clima, die Provinz Türkestan, die er Belad Türk nennt, habe zur Haupt- und Residenzstadt die Städte Belendschar, Heftkhan und Cariat alhadithah, welche funfzig Parasangen, oder hundert unserer Meilen, von der Stadt Cath entfernt ist, die zu Khuarezm gehört, und auf der Ostseite des Flusses Gihon liegt.

Afrasiab, der von Tur, einem Sohne des Feridun, herstammte, war König von Türkestan, in den Zeiten, da Caicaus der Zweite, König von Persien aus der zweiten Dynastie, die den Beinamen der Cajanier oder Cajaniden führte, auf dem Thron saß. Dieser türkische Fürst, der gegen das Ende der ersten Dynastie aus Persien war verjagt worden, ward in seinen Staaten von Rostam verfolgt, der bei tausend ganzer Parasangen seines Landes verwüstete; das heißt, es drang dieser Held von Persien bis an das Innerste von der Tatarei und vielleicht gar bis in China ein.

Die Musulmanen wurden unter der Regierung des Valid, sechsten Khalifen aus dem Geschlechte der Ommiaden, Herren von Türkestan. Catibah, der Sohn Moslemah, war derjenige, der, nachdem er die Städte Bokhara, Samarcand und Farganah eingenommen hatte, bis in Türkestan eindrang, und daselbst die Hauptstadt und das feste Schloß, Ruindiz, die Festung von Erz genannt, eroberte.

Der persische Erdbeschreiber nennt die Stadt, die den Namen Cariat alhadithah führt, Cariat algedidah; allein diese beiden Namen bedeuten beide soviel, als neue Festung; auch sagt er, sie sey in seinen Zeiten die Hauptstadt von Türkestan gewesen. Inzwischen giebt es andere Erdbeschreiber, welche behaupten, die Stadt Caschgar müsse diesen Titel führen; andere aber geben ihn der Stadt Balasagun.

Man pflegt auch unter die Zahl der vornehmsten Städte dieses Landes, Gend, Khogend, oder Schahrokhiah, Fariab oder Otrar, Isfidschab, Tharaz, Schaldsch, Caracum und Khotan zu setzen. Einige fügen noch Cassan und Tschighil hinzu. Denn

was die Städte Caramoran, Almalig und Pischbalig anlangt, so gehören diese vielmehr zu den mogolischen Ländern, die nicht mit zu Türkestan können gerechnet werden, woferne man nicht solches in der allerweitläuftigsten Bedeutung nehmen will.

Türkestani: ein aus Türkestan gebürtiger Mensch. Schedschaeddin Hebatallah Ben Achmed führt den Beinamen Al Türkestani. Er ist der Verfasser eines Buchs, Erschad, oder Einleitung in die Gesetzwissenschaft der Musulmanen, betitelt. Er ist zu Cairo im Jahr der Hedschrah 733 gestorben.

Türki. Dieses Wort hat mehrere Bedeutungen. Nach der ersten ist es das Appellativ von Türk, was aus der Türkei herkommt, es sey nun Mensch, oder Thier, oder sonst etwas, und in diesem Verstande versteht man alles darunter, was aus dem Lande der Mogolen und Tataren, so wie aus demjenigen, was wir gemeiniglich die Türkei nennen, herkommt.

Was die Schriftsteller anlangt, so braucht man den Beinamen Türki gewöhnlich nicht von denjenigen, die aus Griechenland und Natolien gebürtig sind; denn diesen geben die Türken den Namen Rumi, als ob sie aus Griechenland gebürtig wären. Siehe die Artikel Rum und Rumi.

Das Wort Türki bedeutet im Türkischen auch einen Gesang, und diese Bedeutung kommt von den türkischen oder türkomanischen Hirten her, die gewöhnlich dergleichen auf dem Felde zu singen pflegen.

Türklik. Dies Wort hat III, in der türkischen Sprache zwei 545 Bedeutungen. Denn erstlich bedeutet es dasselbe, was Khuilik bedeutet, ein Feld, wo es viele kleine Dörfer und Flecken giebt, die von Schäfern bewohnt werden. Diese Bedeutung mag von Türkomanen herkommen, die in mehreren Gegenden von Natolien wohnen und ihre Heerden weiden, und dies hat vielleicht auch einige von unsern neuen Reisebeschreibern und Geschichtschreibern veranlaßt, zu sagen, es ließen sich die Türken nicht gerne so nennen, weil dieses Wort in ihrer Sprache einen Schäfer bedeute.

Die zweite Bedeutung dieses Worts drückt ein rauhes und grobes Betragen aus, das demjenigen gleicht, das man bei den Schäfern oder Türkomanen antrifft. Dies hat den Lamai veranlaßt, daß er in seinen Lathaif in türkischen Versen gesagt hat: Türklik thabai ghertschih ademdeh: Bir maraz dür kih joktür anha iladsch: Leik ilmileh zülmet geheli meh v idüb oldiler gehaneh seradsch: Obgleich das rauhe und barbarische Naturell der Türken gemeiniglich eine unheilbare Krankheit ist, so giebt es dennoch viele Türken von Geburt, die durch die Wissenschaften,

ten, die sie studirt und sich eigen gemacht haben, alle Flecken ihrer Herkunft ausgemerzt haben, und endlich Lichter des Musulmanismus geworden sind.

Türkman: ein Türkoman. Mirkhond schreibt, in dem Leben des Oguz Khan, die Söhne dieses Fürsten und ein Theil der Völker, die von denselben herstammten, hätten sich nicht nur in Mauaralnahar, oder der Provinz Transoxanien, sondern auch jenseit des Flusses Gihon, und an den Gränzen der Provinz Khorassan, ausgebreitet, und nachdem sie Frauenspersonen des Landes geheirathet, hätten sie Kinder gezeugt, die in ihrer Sprache einiges von der Rauhigkeit der Sprache ihrer Väter beibehalten hätten. Dies habe die Khorassanier veranlaßt, sie Türkman oder Türkomans, das heißt, den Türken ähnlich, zu nennen. Denn in der persischen Sprache haben die Wörter Türkman oder Türkmanend diese Bedeutung.

Gemaleddin sagt in der Geschichte, die er dem Mirza Iskender, einem Fürsten aus Tamerlans Nachkommenschaft, dedicirt hat, die Türkomanen hätten vormals ein Land jenseit Türkestan bewohnt, und als sie in sehr großer Menge nach Persien gekommen, hätten sie die Eingebohrnen des Landes, da sie gesehen, daß sie viele Aehnlichkeit mit den Türken aus ihrer Nachbarschaft hatten, auch aus derselben Gegend herkamen, Türkmanen, das heißt, den Türken ähnlich, nach der persischen Bedeutung des Worts, genannt.

Der Verfasser des Nighiaristan, welcher behauptet, daß die Seldschuciden ihrer Herkunft nach Türkomanen seyen, redet mit großer Verachtung von ihnen, und führt die Vorwürfe an, die der Sultan der Gaznevіden, Massud, und der Sultan der Khuarezmier, Mohammed, ihnen wegen ihrer niedrigen Herkunft gemacht haben.

Inzwischen, so verachtet auch immer diese Leute gewesen seyn mögen, so haben sie doch in der Folge sehr viel von sich zu reden gemacht. Denn während der Regierung des Sandschar, eines Sultans aus der ersten Linie der Seldschuciden, begab sich ein Haufen oder eine Colonie von diesen Türkomanen, Gaz und Tscheschm Gaz genannt, in die Länder Baklan, Candar, Khotlan und Khafanian, in die Provinz Badakhschan und von da bis in die Gegend von der Stadt Balkh, um sich daselbst niederzulassen, und machten eine Anzahl von vierzigtausend Familien aus.

Diese Türkomanen verpflichteten sich, daß sie zur Bezahlung ihrer Wirthe alljährlich vier und zwanzigtausend Schaafe als eine Art von Tribut an Sandschar bezahlen wollten. Allein es trug sich zu, daß derjenige, der diesen Tribut im Namen des Sultans erhob, eines Tages eine kleine Verdrießlichkeit mit ihren Oberhäuptern über die Beschaf-

fenheit der Schaafe, welche sie lieferten, bekam, wobei es vom Wortwechsel bis zu Schlägen kam, und endlich der Bediente von den Türkomanen todtgeschlagen wurde.

III, 546 Diese Streitigkeit war die Ursache, warum die Türkomanen einige Jahre ihren Tribut zu entrichten aufhörten; doch lieferte inzwischen der Haushofmeister des Sultans beständig auf seine eigne Kosten dieselbe Anzahl von Schaafen in die Küche des Sultans, und dies gab endlich Gelegenheit, daß er sich bei dem Gouverneur der Stadt Balkh, dem Emir Camah, darüber beschwerte, daß er nicht dafür Sorge trüge, daß die Türkomanen ihren gewöhnlichen Tribut bezahlten. Die Sache ward vor den geheimen Rath des Sultans gebracht, und hier wurden die Türkomanen zu einer jährlichen Abgabe von dreißigtausend Schaafen, anstatt der vier und zwanzigtausend, die sie vormals gezahlt hatten, verdammt, so wie ihnen auch anbefohlen wurde, daß sie einen Bedienten von dem Hofe des Sultans unter ihnen aufnehmen sollten, damit nie wieder eine ähnliche Unterlassung ihrer Schuldigkeit eintreten möchte.

Allein die Türkomanen wollten keine andere Bedienten, als solche, die von ihrer Nation wären, annehmen, schafften sich also den, den ihnen der Sultan geschickt hatte, vom Halse, und dieser Schritt nöthigte den Gouverneur von Balkh, daß er mit regulirten Truppen aufbrach, um sie zu bestrafen. Die Türken empfingen ihn mit bewaffneter Hand, lieferten ihm ein Treffen, schlugen seine Truppen, und tödteten ihn nebst seinem Sohn. Als die Nachricht hiervon in den Divan des Sultan Sandschar kam, faßte dieser Sultan den Entschluß, in eigner Person gegen sie aufzubrechen, um dieses Lumpengesindel in Ordnung zu bringen.

Als die Türkomanen von dem Aufbruche des Sultans Nachricht erhielten, schickten sie Deputirte an ihn, und ließen ihn um Gnade anflehen: boten ihm auch dabei, außer dem gewöhnlichen Tribute der Schaafe, noch zwei Rothles von Silber auf jede Familie an, welches ohngefehr drei Mark ausmacht. Der Sultan bewies sich sehr geneigt, ihnen zu verzeihen, und ihr Anerbieten anzunehmen. Allein die vornehmsten Officiere, die sich bei seiner Armee befanden, riethen ihm davon ab, und verleiteten ihn zu einem Kriege, der für ihn und für alle seine Staaten äußerst unglücklich ablief. Denn seine Armee wurde aufs Haupt geschlagen, und er selbst gerieth dabei mit seinem ganzen Haram oder Serail in Gefangenschaft. Siehe den Artikel Sandschar.

Khondemir und der Verfasser des Nighiaristan fügen hinzu, es hätten die Türkomanen in ihrer Zerstreuung einen vortheilhaft geklei-

kleideten und berittnen Mann, welcher einige Aehnlichkeit mit Sandschar gehabt, angetroffen, den hätten sie wider seinen Willen auf einen Thron gesetzt, und hätten ihm alle Arten von Ehrenbezeugungen erwiesen, bis sie endlich ein anderer, der ihn gekannt, versichert, daß es der Sohn des Mundkochs des Sultans sey.

Aber der größte Grad von Ansehn, den die Nation der Türkomanen erhalten hat, bestand ohne Zweifel darin, daß sie zwei Herrschaften oder Dynastien in Asien gegründet hat, ohne derjenigen zu gedenken, die sie in Egypten unter dem Namen der Mamluken gehabt haben, und deren Stiftung man unter dem Artikel Mamluk sehen kann.

Die erste Dynastie der Türkomanen in Asien war die Dynastie der Cara Cojunlus, aus dem Stamme oder der Familie vom schwarzen Schöps, welches das Merkzeichen oder die Devise in ihrer Fahne war. Sie hat nur vier Fürsten gehabt, von welchen der erste war:

Cara Jussuf, ein Sohn des Cara Mohammed, eines Sohns des Bairam Khodschah. Sein Vater Cara Mohammed war einer der vornehmsten Kriegsbedienten bei dem Sultan Avis Ilekhani gewesen, und hatte die Tochter desselben zur Ehe genommen. Dieser Cara Jussuf ist stets ein Feind von Timur und von seinen Söhnen gewesen. Aber endlich unterlag er, im Jahr der Hedschr. 823, der Gewalt der Waffen des Mirza Schahrokh, nachdem er vierzehn Jahre und einige Monate regiert hatte. Siehe den eignen Artikel des Cara Josef.

Dieser Sultan, der Adherbidschan und Schirvan erobert hatte, hatte auch einen sehr tapfern Prinzen, Namens Pir Budak, der vor ihm gestorben ist: so daß er einen andern von seinen Söhnen, Namens Eskander, zum Nachfolger hatte.

Der zweite ist Emir Eskander gewesen, der mit Mirza Schahrokh Krieg geführt hat. Allein seine Brüder, Gehan schah, und Ali schah, ergriffen die Partei des Schahrokh, und nun konnte er den Waffen dieses Fürsten die Spitze nicht mehr bieten, und wurde sogar endlich im Jahr 841 in dem Schlosse zu Alindschak belagert, und in demselben von seinem Sohne Schah Cobad, nach einer Regierung von sechzehn Jahren, getödtet.

Der dritte ist Gehanschah, ein III, Sohn des Cara Josef, der im 547 Jahr der Hedschr. 872 von Hassan Beg, welches Uzum Cassan ist, geschlagen und getödtet worden, nachdem er über dreißig Jahre in dem arabischen und persischen Irak, in Kerman, in Adherbidschan, und in Diarbekr, regiert hatte. Er hatte seinen Sohn, Hassan Ali Mirza, zum Nachfolger. Siehe den Artikel Gehan schah.

Hassan Ali Mirza, vierter und letzter Sultan aus dieser Dynastie,

stie, ward im Jahr der Hedschr. 873, nachdem er nur ein einziges Jahr regiert hatte, von Mohammed, dem Sohne des Hassan Beg, geschlagen, gefangen genommen und ermordet.

Die zweite Dynastie der Türkomanen hat mit einigen Fürsten angefangen, die bis auf Hassan Beg wenig Aufsehn gemacht haben. Sie führt den Beinamen Ak Cojunlu, vom weißen Schöps, und davon muß man den eignen Artikel, so wie auch den Artikel Bajandüriah, nachsehen. Siehe auch diesen Artikel.

Der erste unter denselben, der eine beträchtliche Herrschaft gehabt hat, führt den Namen Thur Ali Beg AlTürkmani; sein Sohn hieß Fakhreddin Cutlü Beg, und dieser hatte einen Sohn Cara Jluk Othman. Dieser unterwarf sich dem Tamerlan, begleitete ihn in das Land Rum, und erhielt von ihm das Gouvernement von den Städten Arzendschan, Mardin, und Roha in Mesopotamien; ja er gab ihm sogar die Stadt Sivas zum Eigenthum. Er ward im Jahr der Hedschr. 809 von Cara Josef geschlagen. Sein Sohn Hamzah Beg starb im Jahr 848, und hinterließ den Gehanghir, einen Sohn des Ali Beg, eines Sohns Othman, der sein Neffe war, zu seinem Nachfolger. Dieser Gehanghir starb im Jahr der Hedschrah 872, nachdem er von seinem Bruder, Hassan Beg, seiner Staaten fast gänzlich war beraubt worden.

Derjenige, der in dieser Familie den größten Namen bekommen hat, ist Hassan Beg, den die Araber wegen seiner vortheilhaften Statur Hassan Althauil und die Türken Uzün Hassan, Hassan den Langen, nennen. Aus seinem türkischen Namen haben wir durch eine verdorbene Aussprache den Namen Uzum Cassan gemacht. Der Verfasser des Leb Tarikh, und selbst Mirkhond, machen ihn zum ersten Sultan von dieser Dynastie, ob er gleich eigentlich erst der sechste gewesen ist. Dieser Fürst ist von dem türkischen Sultan Mohammed dem Zweiten geschlagen worden, und im Jahr der Hedschr. 883 gestorben, wie man dies umständlicher unter seinem eignen Artikel finden wird.

Sein Sohn, Khalil Beg, ward von den Seinigen, nach einer Regierung von siebentehalb Monaten, ums Leben gebracht.

Jakub Beg, der Sohn des Hassan Beg, und Bruder des Khalil, starb im Jahr 896 an beigebrachtem Gifte, nach einer Regierung von zwölf Jahren und zwei Monaten.

Massih Beg, ein Bruder seines Vorfahren, begrüßte blos den Thron; denn Ali Beg, der Sohn des Khalil, ward von einer Partei, die der seinigen entgegen war, als Sultan anerkannt. Aber auch dieser war nicht glücklicher; denn Baisancor, ein Kind von zehn Jahren, ward auf den Thron gesetzt, regierte aber nur zwei Jahre. Der Leb

Tarikh

Tarikh zählt weder Massih, noch Ali Beg unter die Sultane dieser Dynastie; sondern blos Baisancor, dem er den Beinamen Mirza giebt.

Der eilfte Sultan aus dieser Dynastie ist Rostam Mirza, ein Sohn des Ogurlü, eines Sohns seines Vetters Hassan Beg, der nicht zur Regierung gekommen ist. Er ward von Constantinopel, wohin er sich geflüchtet hatte, gerufen, um Besitz vom Throne zu nehmen. Allein, nach einer Regierung von sechstehalb Jahren wurde er von der Partei seines Bruders, des Sultans Achmed, erschlagen und getödtet.

Achmed Sultan, der Bruder des Ogurlü Mohammed, ein Enkel des Hassan Beg und Bruder des Rostam Mirza oder Rostam Beg, hat nur ohngefehr ein Jahr regiert, weil die Officiere von seiner Armee, die die strenge militärische Zucht, welche er unter ihnen einführen wollte, nicht ertragen konnten, den Morad Mirza, einen Sohn des Jakub Beg, herbeiriefen, der ihn überwand und hinrichten ließ, worauf eben diese Officiere auch Morad Beg untreu wurden, und den AlVend oder Elvend Mirza herbeiriefen, der sich seiner Person bemächtigte, und ihn bei sich gefangen behielt.

III, 548

AlVend Beg, ein Sohn des Jussuf Beg, und Enkel des Hassan Beg, war ohngefehr ein Jahr auf dem Throne, als er von seinem Bruder Mohammed Mirza desselben wieder entsetzt wurde. Allein dieser konnte ihn doch nicht besteigen. Denn Morad Beg, der Sohn Jacub, der ins Gefängniß gesetzt war, wurde wieder aus demselben befreit und ließ ihn hinrichten.

Morad ward solchergestalt wieder eingesetzt, und regierte bis zum Jahr der Hedschrah 908 in vollem Frieden. Denn in diesem Jahre verjagte ihn der König von Persien, Schah Ismael Sofi, aus Bagdet. Als nun Schah Ismael in den Krieg gegen die Ottomanen verwickelt wurde, kam er wieder in den Besitz von Bagdet. Als aber Schah Ismael im Jahr 914 wieder nach dem arabischen Irak zurückkehrte, sah er sich genöthigt, nach Caramanien, einem Lande der Othmaniden, zurückzukehren, und als er auch von da wieder nach Mesopotamien zurückkam, ward er im Jahr 920 von den Truppen des Schah Ismael ums Leben gebracht. Solchergestalt endigte sich die Dynastie der Türkomanen in Asien, obgleich diese Nation daselbst noch an mehreren Orten zerstreut ist, aber ohne irgend in dem Besitze einer Herrschaft zu seyn.

Die Dynastie der Türkomanen in Egypten, welche von Moezzeddin Ibek, der vormals Sclave von Malek AlSaleh Ajub gewesen war, ist gestiftet worden, hat noch einige Zeit länger, nemlich bis ins Jahr 923, gedauert. Denn AlMalek AlAscharam Thomanbai, letzter Sultan der Mamluken, starb in diesem

Jahre

Jahre an einem Pfosten, an welchem ihn der Sultan Selim, der Sohn Bajazet des Othmaniden, hatte hängen lassen, nachdem er die Eroberung von Egypten gemacht hatte.

Dieser letzte Sultan der Mameluken war eigentlich aus der zweiten Linie, welche die Circassische genannt zu werden pflegt. Allein da diese Sclaven der Türkomanen, und sehr durch Verbindungen miteinander vermischt waren, so kann sie wol zur ersten gerechnet werden.

Türkmani. Tadscheddin Achmed Ben Othman AlTürkmani, ist Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel führt: Ahkam alremi v besaif. In demselben lehrt er die Kunst oder die Methode, wie man mit dem Bogen und Degen auf die gehörige Art umzugehen hat. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 744 verstorben.

Ali Ben Othman, Ben Ibrahim AlTürkmani, ist auch der Verfasser eines Buchs unter dem Titel: Tanbih ala ahadith alhedaiat v alkhelassat. Es ist dies eine Art von Commentar über diejenigen Traditionen, die die Leitung und das Heil betreffen, oder vielmehr über diejenigen Traditionen, die in den Büchern, welche wir unter dem Titel AlHedaiat und AlKhelassat haben, beigebracht sind. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 592. befindlich.

Achmed Ben Othman AlTürkmani ist auch Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel führt: Abhath alhabiah fi messilat Ebn Jetimah, Dispüten über die Fragen des Ebn Jetimah.

Türkmani. Ebn AlTürkmani. Ein Beiname des Ali Ben Othman AlMardini, der der Verfasser desjenigen Buchs ist, welches Bahadschat aladib, Ergötzungen des Mannes von Verstand, betitelt ist.

U (ů).

III, 549 **Ud** (ůd) und **Oud** (ud). Dieses Wort, das im Arabischen überhaupt Holz bedeutet, wird insbesondere von derjenigen Holzart gebraucht, die die Griechen Xylaloe genannt haben, und die bei uns Aloeholz heißt.

Die orientalischen Erdbeschreiber sagen insgesammt, dieses Holz, das von ausgesuchtem Geruche ist, sey nur in denjenigen indischen Provinzen anzutreffen, die innerhalb des ersten Climas liegen. Das vortrefflichste unter allen ist dasjenige, das in der Insel gefunden wird, welche Senf heißt, und in dem indischen Meere, nach China zu, liegt. Es ist dies dasjenige, das man AlUd AlSenfi zu nennen pflegt,

pflegt, um es von demjenigen zu unterscheiden, das man AlUd Al-Comari nennt, weil dieses auf einer andern Insel, Comar genannt, wächst. Diese Insel ist zwar nicht weit von der Insel Senf entfernt; aber das Holz derselben ist doch von weit schlechtern Eigenschaften, als das Holz von der Insel Senf.

Nichts destoweniger giebt es mehrere Schriftsteller, welche behaupten, das Aloeholz von Camnom, oder Comron, welches das Vorgebirge Comorin ist, sey das allervorzüglichste. Und dies ist eben dasjenige, von welchem ein König von Indien dem Nuschirvan ein Geschenk von ohngefehr zehn Centnern machte, das im Feuer wie Wachs floß und brannte.

Es bemerken auch einige Erdbeschreiber, daß die größte Menge vom Aloeholze aus der Insel Semender komme, welches eben diejenige ist, die wir Sumatra nennen; und der Scherif Al-Edrissi sagt, man finde auch dergleichen auf der Insel Serandib, die wir Zeilan nennen.

Ud alhiat. Schlangenholz, oder Serpentin. Die Portugiesen nennen es Palo de cobra, welches dasselbe bedeutet. Der Scherif AlEdrissi sagt, es sey demjenigen Holze sehr ähnlich, das die Araber Aker Carha nennen. Dies ist die sogenannte Speichelwurz, nur daß diese viel schwärzer ist.

Dieses Holz, welches vortreffliche Dienste gegen den Schlangenbiß leistet, und welches wegen seiner Aehnlichkeit davon bezeichnet wird, wächst besonders in dem westlichen Theile von Africa, in demjenigen Lande, das von den Arabern Gugu genannt wird. Wahrscheinlich ist dies dasjenige, das wir Congo zu nennen pflegen.

Udan oder **Uden**: ist der Name einer Stadt, die zu dem Gebiete der Stadt Bokhara in Maparalnahar gehört. Von dieser Stadt hat der Rechtsgelehrte, Daud Ben Mohammed AlFakih, den Beinamen Udeni bekommen. Dieser Lehrer hat ein Buch geschrieben, welches den Titel führt: Adschara albehaim; in demselben handelt er von solchen Gesetzen, die die Thiere, und insbesondere den Schaden, den sie anrichten können, betreffen.

Udschük und **Utschuk**, ein Beiname, welcher dreien Söhnen von den sechs, die Oguzkhan hinterlassen, ist beigelegt worden. Die drei ältesten wurden Buzuk genannt, und bekamen den goldnen Bogen zum Geschenke, den ihnen ihr Vater auf seinem Todtenbette gegeben hatte. Diese drei letztern bekamen auch die drei goldnen Pfeile von ihm, III. 550
die mit dem Bogen waren gefunden worden, und da der Pfeil bei den Mogolen das Symbol eines Gesandten oder eines Statthalters ist, so wurden sie ihren

drei

drei ältern Brüdern, die das Symbol der Oberherrschaft, den Bogen, bekommen hatten, unterwürfig gemacht.

Utschuk kann im Türkischen zweierlei bedeuten. Denn es kann einerlei mit Utschok seyn, welches drei Pfeile bedeutet; oder es kann dasselbe seyn, was Cutdschuk bedeutet, nemlich klein; und dann bezöge es sich auf den Beinamen der ältern, Büzuk, das einerlei mit Bujuk, wie es heutzutage die Türken aussprechen, seyn könnte, um groß auszudrücken. Siehe die Artikel Büzük oder Buzuk, und Outschok.

Ugülmisch, ist der Name eines Sultans aus der Nachkommenschaft des Dschagathai, eines Sohns des Ginghizkhan, der ums Jahr der Hedschrah 656, in den Zeiten des Dichters Sadi, in Türkestan regiert hat.

Uil. Siehe den Artikel Auil.

Ulil: ist der Name einer Insel und einer Stadt in dem Lande der Sudan oder Negern, die nicht weit von dem festen Lande entfernt ist, in demjenigen Meere, das die Araber Bahr almodhallam nennen, und das uns unter dem Namen des atlantischen Weltmeers bekandt ist.

Auf dieser Insel ist ein Salzwerk oder eine Salzsee, von welcher das Salz in das Land der Negern durch die Mündung des Nigers, den die Araber Nil Sudan, den Nil der Negern, nennen, gebracht wird. Denn diese Völker bekommen von keinem andern Orte Salz her.

Diese Insel ist von der Mündung des Niger ohngefehr eine Tagereise zur See, das heißt, hundert gemeine Meilen oder dreißig französische Meilen, dem Scherif AlEdrissi zufolge, entfernt.

Ulú. Dieses Wort bedeutet im Türkischen zweierlei. Erstlich einen Todten, und da kommt es von ülmek, sterben, her. Zweitens bedeutet es dasjenige, was hoch und erhaben ist, und dann ist es ein aus ülüg abgekürztes Wort, das diese Bedeutung in der alten türkischen und mogolischen Sprache gehabt hat. Siehe weiter unten den Artikel Ulüg.

Ulú degnizi. So nennen die Türken, was in unserer Sprache das todte Meer heißt; es ist dies die Erklärung des türkischen Worts.

Ulúf oder Uluf. Dieses ist die vielfache Zahl von Alf, welches im Arabischen tausend bedeutet.

Ketab AlUluf: ist der Titel eines Buchs des Abu Maaschar, eines berühmten Astronomen, den wir Albúmassar nennen. Es handelt dieses Buch von Millionen von Jahren der Dauer der Welt, und von den großen Conjunctionen der Planeten, die darin eingetreten sind, nebst den Prognosticis

sticis von den großen Begebenheiten, die sie in Betreff der Revolution der Staaten und der Stiftung verschiedener Religionen verursachen sollen. Siehe den Artikel Abu Maschar.

Ulûg Novain: ist der Name des jüngsten von Ginghizkhans Söhnen, der nicht in der Reihe derjenigen war, die seine Staaten unter sich getheilt haben. Denn, nach der Sitte der Mogolen, haben die jüngern oder kleinsten Söhne nichts weiter als die Besorgung des Hauses ihres Vaters, über sich, und sie kommen III, auch nie aus demselben, so wie 551 sie auch nicht den mindesten Antheil an seiner Nachfolge haben. Daher kam es, daß Ogtai Chan, als er an die Stelle seines Vaters Ginghizkhan auf den Thron erhoben wurde, den Ulûg Novain, seinen jüngsten Bruder, zu seinem Haushofmeister machte, und er war auch eben derjenige, der ihm bei der Feierlichkeit seiner Krönung zu trinken reichte; ein Amt, das die Würde begleitete, die er bereits, als der jüngste, in seinem Hause hatte.

Ulûg' (Uelûdsch). Dieses Wort bedeutet im Türkischen einen Renegaten. Uelûdsch Ali, oder, nach einer verdorbenen Aussprache Lutsch Ali, ist Ali, ein calabrischer Renegate, der durch seine militarische Verdienste bis zu der Würde eines Capitan Pascha, und Vesirs, unter Sultan Selim dem Zweiten gelangte, welches sonst niemand, als dem Khaireddin, mit dem Zunamen Barberussa, widerfahren ist. Er war derjenige, der nach dem Treffen von Lepanto, das im Jahr der Hedschr. 979 vorfiel, die Trümmern der Ottomanischen Armee gerettet hat.

Ulûg Beg. Mirza Mohammed, ein Sohn des Schahrokh, eines Sohns des Tamerlan, der in Mavaralnahar und in Türkestan im Namen seines Vaters Schahrokh, bis ins Jahr 851, da dieser starb, Gouverneur gewesen ist.

Als dieser Fürst erfahren hatte, daß sein Neffe Ala aldulat, ein Sohn des Baisancor, sogleich nach dem Tode seines Großvaters Schahrokh sich der Stadt Herat, welche die Hauptstadt von Khorassan war, bemeistert, und sich der Person des Abdallathif, seines Sohnes, der noch sehr jung war, versichert hatte, schickte er Gesandte an seinen Neffen, um mit ihm sich in Friedensunterhandlungen einzulassen, und Abdallathif aus seinen Händen zu befreien.

Als nun dieser Abdallathif seinem Vater wiedergegeben und nach Samarcand war gebracht worden, so ward der Friede zwischen Ulug Beg und Alaaldulat unterzeichnet. Aber dieser Friede dauerte nicht lange. Denn Ulug Beg konnte es nicht ertragen, daß Ala aldulat in dem Besitze von Khorassan blieb,

auf welches er gegründetere Ansprüche zu haben glaubte; er ging daher im folgenden Jahre, in Begleitung seiner zween Söhne, Abdallathif und Abdalaziz, mit einer mächtigen Armee auf ihn los, griff ihn an, und lieferte ihm bei Morgab, vierzehn Parasangen von der Stadt Herat, ein Treffen.

Alaaldulat, der der Ueberlegenheit des Ulug Beg nicht gewachsen war, erlitt eine gänzliche Niederlage, und sah sich gezwungen, die Flucht zu ergreifen, und sich zu seinem Bruder Babor zu begeben. Nach diesem Siege zog Ulug Beg im Triumphe in die Stadt Herat ein, und bestieg den Thron seines Vaters Schahrokh. Aber er blieb nicht lange in dem ruhigen Besitze desselben. Denn Ala aldulat und Babor brachten eine beträchtliche Armee auf die Beine, und wollten einen Versuch machen, ob sie ihn aus Khorassan vertreiben könnten.

Ulug Beg verließ die Stadt Herat, ging ihnen entgegen, vertrieb sie aus der Stadt Asterabad, die sie bereits eingenommen hatten, und nöthigte sie beide, zu ihrem andern Bruder, dem Sultan Mohammed, der in der Provinz Irak regierte, zu entfliehen. Ulug Beg war es genug, sie in die Flucht gejagt zu haben; er kehrte daher sogleich wieder in die Stadt Herat zurück, wo seine Gegenwart höchst nöthig war. Denn es hatten sich während seiner Abwesenheit die Bewohner der Vorstädte von dieser großen Stadt empört, und Jar Ali, den Türkoman, einen Sohn des Escander und Enkel des Cara Jussuf, des Oberhaupts und Stifters der Dynastie vom schwarzen Schöps, zu ihrem Anführer gemacht. Diese Rebellen suchten nichts geringers, als sich Meister von der Stadt Herat zu machen. Allein Ulug Beg kehrte noch zu rechter Zeit zurück, verjagte sie, und überließ seinen Truppen die Plünderung dieser Vorstädte. Dies geschah im Jahr der Hedschr. 852.

In eben diesem Jahre verließ Ulug Beg die Stadt Herat, und kehrte in seine Residenz nach Samarcand zurück. Seine Abwesenheit gab dem Mirza Babor Gelegenheit, von neuem nach Asterabad und von da nach Herat zu gehen, wo ihn die Einwohner, die über die Plünde- III.
rung ihrer Vorstädte aufgebracht 552
waren, die Thore öffneten; und kurz darauf empörte sich Abdallathif gegen seinen eignen Vater, und ging auf die Stadt Balkh los, um sich derselben zu bemeistern. Allein Ulug Beg, der seinen Sohn in die gehörigen Schranken zurückbringen wollte, ging mit seinen Truppen auf Balkh los. Allein sein Sohn kam, anstatt sich zu unterwerfen, ihm mit einer Armee entgegen, lieferte ihm ein Treffen, schlug ihn, machte ihn zum Gefangnen, und lieferte ihn dem Abbas aus, der ihn, nachdem er erst einige Formalitäten von einem Processe gegen ihn gemacht hatte, endlich

im

im Jahr der Hedschr. 853 hinrichten ließ. Dies pflegt mit den beiden Wörtern, Abbas küscht, Abbas hat ihn getödtet, bezeichnet zu werden; der numerische Werth der arabischen Buchstaben macht gerade diese Jahrzahl aus. LebTarikh. Khondemir.

Er hatte seinen unnatürlichen Sohn Abdallathif zu seinem Nachfolger, der aber nur 6 Monate den Thron seines Vaters inne hatte, ob er gleich auch noch seinen Bruder Abdalaziz hatte hinrichten lassen.

Uebrigens war dieser so unglückliche Fürst mit sehr großen Eigenschaften begabt. Denn außerdem, daß er sehr tapfer war, hatte er sich auch auf Wissenschaften, besonders auf die Astronomie, gelegt. Denn unter seinem Namen und auf seine Veranstaltung sind die Tafeln verfertigt worden, welche Zidsch Ulug Beg heißen. Dieß ist in der Stadt Samarcand von Gajatheddin Dschamschid und von Cadhizadeh AlRumi geschehen, die die größten Astronomen ihrer Zeit gewesen sind.

Salaheddin, mit dem Beinamen Cadhizadeh, ist sein Lehrmeister gewesen, und ist noch vor Beendigung seines Werks gestorben: so daß der ganze schwerste Theil des Werks auf Ali Ben Gajatheddin Mohammed Dschamschi, mit dem Beinamen AlCuschgi, fiel, der aus Samarcand gebürtig war. Siehe den Artikel Zig.

Dasjenige Werk, welches den Titel führt: Marifat AlTauarikh, und welches einen Theil von den astronomischen Tafeln des Ulug Beg ausmacht, nennt diesen Fürsten Sultan AlHind v AlSind, König der beiden Indien. Man giebt ihm eine Regierung von ein und vierzig Jahren, ob er gleich eigentlich nur zwei Jahre nach seines Vaters Schahrokh Tode regiert hat.

Khondemir, Dschannabi, und Ben Jussuf geben diesem Fürsten die Beinamen oder Titel AlMalek AlSaid, Kürkan, und Saheb Keran; Titel, welche Tamerlan geführt, und gleichsam als ein Erbschaftsstück bei seiner Familie gelassen hat.

Ung oder Avenk. So nennen die Mogolen denjenigen, der in unserer Sprache Johann heißt, obgleich dieses Wort ursprünglich von dem Hebräischen Jokhanna und Jokhannan herstammt. Solchergestalt ist Ungkhan oder Avenkkhan der Name eines Fürsten oder Kaisers der Mogolen, der von den Europäern Priester Johann genannt wird, weil er selbst und der größte Theil seiner Unterthanen Christen waren. Er regierte in dem östlichsten Theile von Asien, gegen Norden zu, über einen Stamm oder eine Familie von Mogolen, die den Namen Kerit führten, und sein Reich erstreckte sich rechts und links in der großen Tatarei bis an die Gränzen

von China, und vielleicht sogar von Corea oder Japan.

Tamudschin, genannt Ginghizkhan, vermählte sich im Jahr der Hedschr. 599 mit der Tochter des Ungkhan. Aber ohngeachtet dieser Verbindung beraubte er seinen Schwiegervater seiner Staaten. Und dies war der Ort, wo dieser große Monarch seine Eroberungen anfing; so wie dies auch von ihm in China geschah, ehe der Ruf von seinen Waffen in Persien erscholl. Siehe den Artikel Avenk Khan.

Uns algelil *) fi tarikh alkods v alkhalil. Geschichte der Städte Jerusalem und Hebron, von Adam an bis zum
III, Jahr der Hedschra 900, ver-
553 faßt von Cadhi Mogireddin Abul Jemen Abdalrahman Al-Olaimi, Al Omari, einem hanbalitischen Lehrer, der im Jahr der Hedschr. 927 verstorben ist. Der Verfasser hat dieses Werk unter der Regierung des Malek Al Aschraf Caitbai, des siebenzehnten Mamlukischen Sultan von Egypten, aus der Dynastie der Circassier, verfertigt. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich.

Uns alferid v bakiat almorid. Ein Buch, das von geistlichen Materien und von der Andacht nach Muſulmanischer Art handelt. Der Verfasser desselben ist Abul Faradsch Abdalrahman, bekandt unter dem Namen Ebn Al Oschuzi. Er ist im Jahr der Hedschrah 591 verstorben.

Uns allehan men kelam Othman Ben Affan. Denksprüche Othmans, des dritten Khalifen, gesammelt und ins Persische übersetzt von dem Dichter Raschideddin Mohammed Ben Mohammed, mit dem Beinamen Al Vathvath, Al Kateb, der im Jahr der Hedschr. 552 verstorben ist.

Eben dieser Schriftsteller hat auch die Denksprüche oder Sentenzen von den drei andern Khalifen, welche Al Raschedin genannt werden, und vor dem Moavi gelebt haben, gesammelt; nemlich die von Abubekr, dem ersten unter allen, unter dem Titel: Tohfat Al Siddik; vom zweiten, welches Omar ist, unter dem Titel: Fadhl Al Khetthab; und von Ali, der der vierte ist, unter dem Titel: Mathlub althaleb. Und in allen diesen vier Titeln macht der Verfasser Anspielung auf die Namen dieser vier Khalifen, nemlich in Siddik auf Abubekr; in Ketthab auf Omar, in Ben Affan auf Othman, und in Thaleb auf Ali, welcher Ben Ali Thaleb genannt wird.

Uns almoncatheiq, ist der Titel eines Buchs, das den Ebn

*) Anstatt algelil ließ alkhalil. Siehe Band I. S. 535. Und so muß auch eben dieser Irrthum in dem Artikel Hanbali Band II. S. 199. verbessert werden. R.]

Ebn Abi Jsmail Ben Hassan, Ben Hussain Al Mossali, zum Verfasser hat. Dieses Werk enthält dreihundert Hadith, oder angeblich von Mohammed erhaltne Traditionen, und dreihundert Geschichten, die sich darauf beziehen, nebst einem Verse auf eine jede. Hadsch Khalfah nennt diesen Schriftsteller Abu Mohammed Moafa Ben Jsmail AlScheibani, AlMossali, der im Jahr der Hedschr. 603 verstorben ist.

Uns almoridin v schams almodschalessin, Geschichte des Patriarchen Joseph, verfaßt von Khuageh Abdallah AlAnsari, Al Heraui.

Uns almossafer v dschalis alhadher: der Reisegesellschafter: ist der Titel eines Buchs, das den Abdallah Mohammed Ben Ali, Ben Mohammed Al Bagdadi, zum Verfasser hat.

Man hat noch ein andres zum Gebrauche der Reisenden verfertigtes Buch, welches einen Obeidallah zum Verfasser hat.

Uns fi fadhail alcods: ein Buch von den Vorzügen und vortrefflichen Eigenschaften der Stadt Jerusalem, verfaßt von Aminedin Achmed Ben Mohammed, Ben Hossain, einem Schafeischen Lehrer.

Uns alvahid: ist der Titel eines historischen und moralischen Buchs, verfaßt von Abu Mansor Abdalmalek AlThalebi. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Num. 1160.

Uns alvahid fi khas altauhid: ein Buch, das von der Einheit Gottes handelt. Es ist dieses eigentlich ein Commentar über zwei Ressalat, oder Abhandlungen von der nemlichen Materie, ohne Namen des Verfassers.

Uran und Uranbad oder Ouranbad. III, 554 Jst der Name eines schrecklichen, oder vielmehr fabelhaften Thiers, welches seinen Aufenthalt auf dem Berge Ahermen hat, der eben so fabelhaft ist, als dieses Thier. Der Verfasser des Thamûrath Nameh macht uns eine Beschreibung von demselben, und sagt, es fliege durch die Lüfte wie ein Adler, und verzehre alles, was ihm aufstoße, es krieche auf der Erde wie eine Schlange, oder wie ein Drache, und finde kein einziges Thier, das ihm widerstehen könne. Eben dieser Schriftsteller sagt, der königliche Stein, Schah Mühüreh genannt, komme aus dem Kopfe dieses Thiers, welches wahrscheinlich der Greif ist, den wir gemeiniglich für ein fabelhaftes Thier zu halten pflegen, ob es gleich wahr ist, daß es Vögel giebt, die weit stärker und weit größer sind, als unsre Geier und Adler, zufolge der Erzählung mehrerer hebräischer, arabischer, griechischer und lateinischer Geschichtschreiber, von wel-

welchen viele ſehr glaubwürdig ſind.

Urgendi und **Urkendi** *), ein Beiname des Haſſan Ben Manſur, Verfaſſers eines Werks, Amali betitelt, welches Dictata über verſchiedne Materien ſind. Dieſer Mann iſt im Jahr der Hedſchrah 592 verſtorben. Siehe unten den Artikel Urkend oder Urkeng.

Uriai. Die Araber bedienen ſich dieſes Worts, welches aus dem Chaldäiſchen und Syriſchen Uraia und Uroio gemacht iſt, um einen Meiſter und Lehrer der erſten Claſſe zu bezeichnen, dergleichen Edris, Khedher, Hermes waren, die den Titel des erſten, zweiten und dritten Meiſters oder Lehrers des Univerſums führen.

Urkend: eine Stadt im Lande Mauralnahar oder Transoxanien, welche Naſſireddin und Ulug Beg unter den 102ten Grad, 50 Minuten der Länge, und unter den 44ſten Grad der nördlichen Breite im ſechſten Clima ſetzen. Man könnte wol glauben, daß dieſe Stadt einerlei mit Urkendſch oder Corkandſch ſey. Aber AbulFeda giebt ihr eine ganz verſchiedne Lage. Denn er ſagt, es ſeyen zwo Städte dieſes Namens, eine große und eine kleine, und giebt der erſtern nur 84 Grade 1 Minute der Länge und 42 Grade 17 Minuten der nördlichen Breite. Und was die zweite anbetrifft, von welcher er ſagt, ſie ſey eben dieſelbe, die die Araber Dſchordſchane nennen, ſo giebt er dieſer 84 Grade, 5 Minuten der Länge, und 42 Grade, 45 Minuten der nördlichen Breite.

Al Biruni ſchreibt auch, daß Dſchordſchaniah oder Corcandſch an dem weſtlichen Ufer des Fluſſes Gihon liege, welches ſich nicht zu der Lage von Urkend zu paſſen ſcheint, das jenſeits eben dieſes Fluſſes Gihon, und zwar an dem öſtlichen Ufer deſſelben, liegt.

Uſt und **Uſta**, auch ſonſt **Aeſta:** iſt der Name eines Buchs der perſiſchen Mager, welche Schüler von Zoroaſter waren; es iſt eigentlich nichts anders, als der Commentar oder die Gloſſe über die beiden Zoroaſtriſchen Bücher, Zend und Pazend genannt. Unten werden wir von Zend reden, und vom Pazend haben wir bereits gehandelt. Hier mag es genug ſeyn, wenn wir bemerken, daß der Zend, welches ſo viel iſt, als Buch des Lebens, und der Pazend, der Grund oder die Grundſätze eben dieſes Buches, zwei Werke ſind, die eigentlich das geſchriebene Geſetz der Zoroaſtrier enthalten, und daß der Uſta oder Abeſta ihr ungeſchriebenes Geſetz iſt, welches viele Traditionen enthält, die

*) Es muß Uzkendi geleſen werden. Dieſer Name hat mit der Stadt Urkend nichts gemein. S.]

die bei ihnen eben so, wie der Thalmud bei den Juden, mit dem geschriebenen Gesetze einerlei Ansehn haben.

Sowol dieses, als die zwei andern Bücher, sind in alter persischer Sprache geschrieben, die III, mehr Aehnlichkeit mit der Chal- 555 däischen Sprache hat, als die Pehlevanische, welche ein andrer alter Dialect von der persischen Sprache ist. Eben diese Zoroastrier oder Mager von Persien, welche behaupten, der Patriarch Abraham sey ihr erster Gesetzgeber gewesen, und dem sie den Beinamen Zerdast geben, welches soviel als Azerdust, der Freund des Feuers, ist, sagen, nach einer der närrischsten Träumereien von der Welt, es sey dieser Patriarch von Nimrod in einen feurigen Ofen geworfen worden, und da habe er, mitten in den Flammen, die Verse des Usta oder des Abesta eben so gesungen, wie eine Nachtigal ihre Triller und Wirbel unter den Rosen schlägt, und Schems Fakhri sagt, die Demuth entdecke die Größe der Seele eben so, wie der Uesta die Geheimnisse des Zend erklärt und aufschließt.

Utakin oder **Outakin**: ist der Name des Bruders des Tamugin oder Ginghizkhan, der nie aus Khathai gekommen ist, um anderwärts zu regieren.

Uza: ist der Name eines Götzenbildes bei den alten Arabern, vermuthlich aus dem Namen oder Attribute Gottes, Aziz, welches im Arabischen Groß und Mächtig bedeutet, gemacht, oder doch nach demselben gebildet.

Uzbek: ist der Name eines Fürsten oder Sultans aus dem Geschlechte des Ginghizkhan, der in dem großen und weitläuftigen Lande regiert hat, das Desht Captschak genannt wird. Es liegt solches oberhalb des Caspischen Meeres, weit nach Westen und Norden hin. Dieser Fürst ist eben so, wie seine Väter, von Tamerlan und dessen Nachfolgern der Provinz Transoxanien beraubt worden.

Uzbek hatte einen Sohn, Namens Gihan Bek, und von diesem stammt Schaibek ab, der ein Nachkomme des Tuschi und Dschugikhan ist. Er ist derjenige, der eigentlich der Stifter derjenigen Dynastie ist, die man Daulat Alluzbekiat nennt.

Schaibek Khan war, dem Leb Tarikh zufolge, ein Sohn des Borak Sultan, eines Sohns des Abul Khair Khan. Er nahm den Söhnen des Tamerlan, im Jahr der Hedschr. 904, nach dem Tode des Sultan Mirza Hussain, Transoxanien wieder weg, und drang darauf im Jahr 913 in Khorassan ein, woraus er den Badi alzaman verjagte. Darauf wurde er von Schah Ismael Sofi, in der Nähe von der Stadt Meru, im Jahr 916 geschlagen und getödtet. Siehe seinen Artikel, und den Artikel Babor Mirza.

Der zweite Fürst aus dieser Dynastie war Cuschikhan, der im Jahr 936 gestorben ist.

Der dritte, Abu Said, ein Sohn des Cuschangi, gestorben im Jahr 939.

Der vierte, Obeidallah Khan, ein Vetter des Schaibek, gestorben im Jahr 946.

Der fünfte, Abdallah Khan, gestorben im Jahr 947.

Der sechste, Abdallathif Khan, hat noch im Jahr 948 regiert.

Alle diese Fürsten und ihre Nachfolger sind beständig in Kriege verwickelt gewesen, und sind es noch gegenwärtig (zu Ende des siebenzehnten Seculi) mit den Königen von Persien aus den Nachkommen des Schach Ismael Sofi.

Uzün Hassan Beg: ist der Name eines bajandürischen, oder aus der Familie vom weißen Schöpfs herstammenden Fürsten, ein Sohn des Ali Beg, und Enkel des Cara Jlük Othman.

Die Araber nennen ihn Hassan AlThauil, Hassan der lange, und eben dieses bedeutet auch Uzün Hassam im Türkischen; und aus diesem Namen haben die Europäer ihr verdorbenes Wort Uzum Cassan gemacht. Uebrigens muß man es ja nicht mit Hassan Bujuk, Hassan der Große, verwechseln, der, nach Abu Saids, des letzten Sultans der Ginghizkhanier in Persien, und Stifters derjenigen Dynastie, welche Daulat Ilekhaniat genannt wird, Tode, Fürst von Bagdet war. Siehe seinen eignen Artikel.

Uzün Hassan wird auch öfters schlechtweg Hassan Beg genannt. Er ist der berühmteste aus der Familie vom weißen Schöps, der den Grund zu seiner Monarchie in Diarbekr oder Mesopotamien gelegt hat, dessen sich sein Großvater Cara Jlük Othman bemächtigte, nachdem er AlMalek AlDhaher Issa, der der letzte Fürst aus der Dynastie der Artaciden oder Ortociden war, daraus vertrieben hatte. III. 556

Uebrigens ist er nur erst der sechste Fürst der Türkomanen aus der Dynastie von Ak Cojonlü oder vom weißen Schöps, und er hat eigentlich seine Regierung nicht eher angefangen, als nachdem er seinen Bruder Gehanghir des größten Theils seiner Staaten beraubt hatte, welches im Jahr der Hedschr. 871 geschehen ist. In eben diesem Jahre hat er auch den Gehan schah, einen Fürsten aus der Dynastie vom schwarzen Schöps geschlagen, und nebst seiner ganzen Familie ums Leben bringen lassen.

Im Jahr 873 schlug Uzun Hassan nicht nur in einem förmlichen Treffen, sondern tödtete auch zugleich, den Abu Said, einen Sohn des Achmed, eines Sohns Miranschah, eines Sohns Tamerlan, in der Provinz Khorassan, und als er sich nach diesen großen Thaten in dem Besitz von ganz Persien sah, so wagte er einen Angriff auf den türkischen

schen Sultan Mohammed den zweiten. Allein im Jahr 876 ward er bei Arzendschan in Armenien geschlagen. Ja er verlohr sogar seinen Sohn Zeinel im Treffen, so daß von dieser Zeit an seine Macht, die bis dahin immer zugenommen hatte, wieder abzunehmen anfing. Er starb im Jahr der Hedschr. 883, und hinterließ fünf Kinder männlichen Geschlechts, die, weil sie in Mißverständnissen unter einander lebten, dem Schah Ismael Sofi Anlaß gaben, sie auszurotten.

Khondemir sagt, er sey gegen das Ende des Jahrs 882 in der Stadt Tauris, nachdem er eilf Jahre regiert hatte, gestorben. Während der Zeit hat er Mesopotamien wieder erobert, das Cara Jussuf, ein Türkoman vom schwarzen Schöps, seinem Großvater, für seinen Sohn Gihan schah, weggenommen hatte. Darauf eroberte er die Stadt Tauris und die Provinz Adherbidschan, die eben diesem Gihanschah zugehörte. Sodann verjagte er auch den Mirza Jussuf, einen Sohn eben dieses Gihan schah, aus Schiraz. Diesen ließ er hinrichten und machte sich solchergestalt Meister von Persien, von Kerman, von Irak und von Bagdet.

Die Türkischen Jahrbücher setzen die Niederlage des Uzûn Hassan durch Mohammed den zweiten ins Jahr der Hedschr. 878, und darin gehen sie von den Jahrbüchern der persischen Geschichtschreiber ab, die das Jahr 876 angeben.

Uzûn Hassan hatte sieben Kinder männlichen Geschlechts, von welchen der Aelteste, der Ogurlû Mohammed hieß, beinahe mit seinem Vater zu gleicher Zeit gestorben ist. Die sechs andern waren Khalil Mirza, Macsud Beg, Jacub Beg, Massih Beg, Jussuf Beg, und Zeinel, der, wie wir bereits gesagt haben, in dem Treffen bey Arzendschan ist getödtet worden. Macsud und Massih sind einander unmittelbar in der Regierung nachgefolgt.

V.

III. 557 **Vaca alasna ala alnessa**: Abhandlung von den Frauenspersonen. Man hat zwei Bücher von dieser Materie, davon das eine den Dschauhari, und das andre den Sojuthi zum Verfasser hat. Des Sojuthi seines betrifft insonderheit die Kleidung der Frauenspersonen, und führt den besondern Titel: Asbab alkessa ala aluessa.

Vacai Hussain Mirza: ein persisches Buch, das die Geschichte des Hussain Mirza, eines Sultans aus Tamerlans Geschlechte, der in Khorassan regiert hat, enthält. Es ist in

Versen geschrieben, und enthält neun tausend Beit. Der Verfasser desselben ist AlMassud Al Cami.

Vacai si messail alhedajah. Streitigkeiten und Unterhandlungen, welche durch die in dem Buche, Hedajah betitelt, enthaltenen Fragen sind veranlaßt worden. Dieses Werk hat den Mahmud Ben Sadr alscheriah zum Verfasser, der es für einen seiner Enkel verfertigt hat. Es giebt mehrere Commentare über dieses Buch.

Vacai alzeman: ein Buch in Persischen Versen, das den Dichter Riazi zum Verfasser hat.

Vacaiah, ein Buch von den muſulmanischen Gesetzen, verfaßt von AlValad AlAazz Obeidallah. Dieses Werk hat einen Commentar, Eslah betitelt.

Vacf. Dieses Wort, das im Arabischen Fundation und Vermächtnisse bedeutet, macht von mehrern Büchern, welche über diese Materie sind geschrieben worden, einen Theil des Titels aus. Siehe den Artikel Ahkam aluacf.

Vacfi, der Beiname des Helal oder Hassaf, der der Verfasser der Ahkam alvacf ist.

Vacfiat aucaf alvezir Ali Pascha: Abhandlung von den Fundationen des Vesir Ali Pascha, verfaßt von dem Mulla Sadi Ben Tagi Beg, der im Jahr der Hedschr. 932 verstorben ist.

Vacûac, ist der Name eines Landes, welches an dasjenige gränzt, das den Namen Sofalat altibr, das Feld und Thal, in welchem man das Gold in Körnern findet, führt. In diesem Lande sind zwei berühmte Städte, welche Dadûah und Janauah heißen, und ein großer Flecken, Namens Dagdagah.

Diese Provinz, deren Einwohner insgesammt schwarz sind, ist von der Insel Landschalus nur einen Weg von zwei Tagereisen entfernt, wie der Sherif AlEdrissi bemerkt hat.

Gezair AlVacûac, die Inseln Vacûac, sind, eben diesem Verfasser zufolge, in dem östlichsten Theile des chinesischen Meers befindlich, und über dieselben hinaus ist alles völlig unbekandt. Die Insel Dhahat und Dhahi, von der das Chinesische Meer seinen Namen bekommen hat, ist eine von den Inseln Vacûac. III. 555

Eben dieser Edrissi sagt, die Länge des Indischen Meeres werde von der Mündung des rothen Meeres an bis zu den Inseln Vacûac gemessen, und diese Strecke betrage viertausend fünf hundert Meilen oder Parasangen.

Vadaá alzaer lelnabi althaher: der Abschied des Pilgrims von dem Propheten. Ist der Titel des sechsten unter denen Gedich-

dichten des Sakhaui, die Cassaid genannt werden. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Num. 644.

Vadhaif fil manthek, ein Werk über die Logik, verfaßt von Schamseddin Al Mogrebi.

Vadhar, ist der Name eines ansehnlichen Fleckens, der vier Parasangen von Samarcand liegt, wo, dem Abul Feda zufolge, ein sehr gutes Schloß und eine beträchtliche Moschee befindlich ist.

Vadheh fil tarikh; Aufklärung der Geschichte: ist der Titel eines Werks des Mohammed Ben Dschafer Al Dschordschani, der im Jahr der Hedschr. 408 gestorben ist.

Vadi habib gebel alnathrun. Dies ist der Name der Wüste von Nitrien, wo mehrere alte hermitische Väter von Egypten Klöster gehabt haben. Siehe den Artikel Arbain Khabar, welches Lebensbeschreibungen von vierzig solcher Väter sind.

Dieses Wort Vad und Vadi bedeutet im Arabischen ein Thal, auch selbst einen See, Sumpf oder Fluß.

Vadi Alkebir, im gemeinen Leben Guadalquivir genannt, ist der Fluß in Andalusien, der von den Alten Bätis genannt wird. Die Flüsse Guadalajar und Guadiana u. s. w. haben ihre Namen von eben diesem Worte bekommen. Halk Allad und Fom Al Uad, der Hals oder der Mund des Flusses, oder des Sees, ist dasjenige, was wir heut zu Tage Goulette, in der Nachbarschaft von Tunis in Africa, nennen.

Vadi Alremel: Das Sandthal. So nennt man die Küste des mittelländischen Meeres, die Egypten mit Syrien verbindet.

Vadi Alschasch v Al-Jlak. Das Thal, in welchem die Städte Schasch und Jlak liegen, in der Provinz Mavaralnahar oder Transoxanien.

Vadi Sogd. Das Thal von Sogd, oder Sogdiane. So wird das Gebiet von der Stadt Samarcand genannt, so wie auch die Thäler von Schasch, von Jlak und von Farganah.

Nach den Träumereien der Mohammedaner ist auch in der Hölle ein Thal befindlich, das Vadi Gehennem genannt wird, und dessen in der Geschichte des Schoaib, oder Jethro, Mosis Schwiegervaters, Erwähnung geschieht.

Vadik fi fadhl aldik: Abhandlung von den Vorzügen des Hahns, verfaßt von Sojuthi, der dieses Werks in demjenigen Buche Erwähnung thut, dem er den Titel, Divan alhaivan, der Rath oder die Versammlung der Thiere gegeben hat.

III, 559 **Vaédh.** Dieſes Wort bedeutet im Arabiſchen einen Prediger. Es wird mehreren Perſonen und Schriftſtellern beigelegt.

Mulana Kemaleddin Huſſain, Ben Ali Al-Herauí, führt den Beinamen Vaedh oder Vaez, der Prediger. Er iſt Verfaſſer von mehrern Werken, unter denen das wichtigſte eine buchſtäbliche Ueberſetzung, eine Paraphraſe, und ein Commentar in perſiſcher Sprache über den Coran iſt, von welchen wir anderwärts an mehreren Stellen geredet haben. Dieſes Werk hat ihm den Beinamen AlCaſchefi zuwege gebracht.

Eben dieſer Schriftſteller hat gleichfalls in perſiſcher Sprache ein vortreffliches moraliſches Buch geſchrieben, das den Titel führt: Akhlak almohſeni. Er hat ſolches dem Sultan Mirza Huſſain dedicirt. Siehe den eignen Artikel von dieſem Werke. Er iſt im Jahr der Hedſchr. 910 geſtorben.

Vafa. Mohammed Ben Alil Vafa Kemaleddin iſt Verfaſſer eines Buchs unter dem Titel: Hazb oder Hezb alſadat, welches eine Abhandlung von den Oberhäuptern der Schiiten oder Lehrer aus Alis Nachkommen iſt. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Num. 689.

Vafa alohud fi vodſchud hadm AlKeniſſat AlNaſſarah v AlJahud. Iſt der Titel eines Buchs, in welchem bewieſen wird, daß die Muſulmanen verpflichtet ſind, die Kirchen der Chriſten und die Synagogen der Juden niederzureißen. Der Verfaſſer deſſelben iſt Achmed Ben Mohammed, ein Schafeiſcher Gelehrter von Damas, der im Jahr der Hedſchr. 879 verſtorben iſt, deſſen Meinung aber die nach ihm gekommenen Muſulmanen nicht angenommen haben.

Vafi fil thebb alſchafi, die heilſame Medicin: iſt der Titel eines Auszugs aus einem Buche, AlSchafa fi tarif hokuk AlMoſtafa betitelt. In demſelben wird von den Eigenſchaften und Rechten des Mohammed gehandelt.

Vafi belnafiat. Iſt der Titel eines Buchs, das den Salaheddin Khalil Ben Ibek AlSafadi zum Verfaſſer hat, der im Jahr der Hedſchr. 794 verſtorben iſt. Dieſer Schriftſteller hat ſein Werk aus den angeſehenſten Schriftſtellern ſeines Jahrhunderts ſeit dem Jahr der Hedſchr. 771 geſammelt.

Vafi fi naed alcauafi; ein Buch von Reimen in perſiſcher Sprache, verfaßt von Mohammed AlSoffar.

Vafi fi elm alcanafi; gleichfalls ein Buch von den Reimen in der arabiſchen Sprache, verfaßt von Abu Haſſan Ali, Ben Iſmail, der unter dem Namen Ebn Seidat bekandt, und im

Jahr

Jahr der Hedschr. 458 gestorben ist.

Vasi fil arudh: eine Poetik, die den Junos Ben Mohammed AlMarzavendi zum Verfasser hat.

Vasiah, ist der Titel eines Commentars über die arabische Grammatik, Casiah betitelt. Der Verfasser desselben ist Nocneddin Astarabadi oder Esterabadi. Dieser Commentar ist der zweite von den dreien, die eben dieser Schriftsteller über dieses Buch geschrieben hat.

III, 560 **Vasiat** alaian v enba ebna dha alzaman, oder nach einigen andern Exemplaren, Enba ebna nodschabat alzaman, das heißt, ein Buch von der Zeit, in welcher die berühmtesten und angesehensten Personen aus jedem Jahrhunderte der Hedschr. gelebt haben.

Der Verfasser dieses Werks ist der Cadhi Schamseddin Abul-Abbas Achmed Ben Mohammed, der gewöhnlich Ebn Khalecan, AlArbeli, AlSchafei, das heißt, aus Arbela in Mesopotamien gebürtig, und Lehrer von der Schafeischen Secte, genannt wird. Er ist im Jahr der Hedschr. 681 gestorben.

Ebn Khalecan sagt selbst gegen das Ende seines Werks, er habe es in der Stadt Cairo angefangen, und zu Damas geendigt, wohin er von Malek AlDhaher Bibars, einem mamlukischen Sultan von Egypten, im Jahr 672 sei als Cadhi geschickt worden.

Dieses Buch ist von Mulla Adhereddin, der im Jahr der Hedschr. 930 zu Cairo gestorben ist, ins Persische übersetzt worden.

Hadsch Khalfah schreibt, er habe ein kleines persisches Buch gesehen, das von Ben Avis Ben Mohammed AlMalathi, mit dem Zunamen Cadhi zadeh, sei verfertigt worden. Dieses versichere, daß der Sultan Selim der Erste, nachdem er Egypten erobert, sich auf das Studium der Geschichte gelegt, und mehrere Schriftsteller habe übersetzen lassen. Unter andern habe ihm Adhereddin AlArdebili das Buch des Ebn Khalekan ins Persische übersetzt.

Dieses Werk ist in einen Auszug gebracht worden von Badr oder Bedr eddin Hassan Ben Omar, Ben Habib, AlHalabi, der im Jahr der Hedschr. 779 verstorben ist. Dieser Auszug führt den Titel: Maala ahel albejan men vasiat Ben Khalekan.

Der erste, der Lebensbeschreibungen von berühmten Männern geliefert hat, war Abu Soliman Mohammed Ben Abdallah, der sein Werk von den ersten Jahren der Hedschr. angefangen und bis ins Jahr 228 fortgeführt hat.

Abu Mohammed Ben Achmed AlKetabi, oder AlKenani hat es bis zum Jahr 485 fortgesetzt.

Abu Mohammed Hebatallah Ben Achmed AlAklani, AlMocdessi, hat es bis zum Jahr 581 fortgeführt.

Ebn

Ebn Abdalcaui AlMonderi aber bis ins Jahr 674, unter dem Titel: Tekmilat alvafiat.

Ibek AlDamiathi bis ins Jahr 749.

Ali Ben Ibek bis ins Jahr 805.

Das Werk des Ebn Khalekan hat auch eine besondere Fortsetzung bekommen, vom Jahr 650, mit welchem es sich geendigt hatte, bis zum Jahr der Hedschr. 725. Der Verfasser derselben war Tadscheddin Abdalbaki, der im Jahr 743 verstorben ist.

Scheikh Zein eddin Abdalrahim Ben Hossain AlEraki hat das Werk des Tadscheddin bis ohngefehr ums Jahr 806, wo er gestorben ist, fortgesetzt: und das seinige ist von Scheikh Badreddin AlSarakhsi, unter dem Titel: Ocud aldschomad, fortgeführt worden.

Vafiat alajan men medheb Abi Hanifah. Geschichte oder Leben der berühmtesten Lehrer von der Hanifischen Secte, vom Cadhi Nadschmeddin Ibrahim Ben Ali AlTharsussi, der im Jahr der Hedschr. 758 gestorben ist.

Vafiat alschojukh: Geschichte der Scheikhs oder Oberhäupter von Gesellschaften von Religiosen, verfaßt von Abul Omar Mobarek Ben Achmed AlMedeni.

[Vafid: Unter dem Namen der Familie Ibn Vafid oder Ibn Wafid ist in der gelehrten Geschichte der Vesir oder Staatsminister Abul Motharraf Abdorrahman Ben Mohammed Ben Abdilkabir bekandt. Man nennt ihn zuweilen Abengnefid. Diese böse Schreibart kommt zum Theil von der besondern Schreibart der Spanier, und zum Theil von der Verwechselung der Buchstaben n und u her. Aben, Abhen, und Alben sind gleichbedeutend mit Ibn oder Ebn, Sohn; und die Abschreiber haben anstatt Guefit, das nach unserer Art zu schreiben und zu sprechen, Wafid oder Wefid ist, Gnefit geschrieben, und dadurch den Namen unkenntbar gemacht.

Dieser edle Spanier, der Vesir oder Rath an dem Hofe der Fürsten aus dem Hause Dhul Nun in der Stadt Toledo war, wurde im Jahr der Hedschr. 387 oder Christi 997 gebohren; aber sein Todesjahr wußte Abu Obeidah, aus dem wir dasjenige, was wir hier sagen, beibringen, nicht. Er sagt blos, Ibn Vafid sei noch im Jahr der Hedschr. 460 oder Christi 1067 am Leben gewesen. Er lobt ihn besonders sehr wegen seiner Geschicklichkeit, mit welcher er in kurzer Zeit unheilbare und verborgne Krankheiten zu heilen wußte. Er sagt, eben dieser Arzt habe eine Zeit von zwanzig Jahren auf die Ausarbeitung seines Werks, das von einfachen Krankheiten handelt, verwendet. Auch legt er ihm folgende Werke bei.

Ketab al Irschadi, und

Modscharrabat, casus medici. Siehe Band II, S. 645. Ein Buch, in welchem vornemlich von Augenkrankheiten gehandelt wird, so wie auch

Ketab al mogith, das heißt, der hülfreiche.

Es haben einige geglaubt, Ibn Wasid habe das erste aus dem Galen übersetzt. Aber Abu Obeidah erwähnt nichts davon. Er sagt blos, er habe ihn, so wie auch den Aristoteles und andre alte Philosophen, sehr studiert. R.]

Vag' und **Vagiat**, ist der Name eines Landes, das die orientalischen Erdbeschreiber zu Egypten rechnen. Aber bei allem dem ist es eine ganz davon abgesonderte Gegend, die zwischen Egypten und dem Lande Barca in Africa liegt. Mit einem Worte, es ist das Pentapolis der Alten, das, dem Ebn Amid zufolge, im Jahr der Hedschr. 223, Bischöfe vom Patriarchen von Alexandrien bekommen hat.

III, 561 Das Buch, Sojar alaba albathareka betitelt, welches Lebensbeschreibungen der Patriarchen von Alexandrien sind, thut fünf Städte in dem Lande Vadsch Erwähnung, die die Griechen veranlaßt haben, es Pentapolis zu nennen. Diese fünf Städte sind Barcah, Faran, Cairuan oder Cyrene, Tharabolos Garb oder Tripolis in der Barbarei, und Afrikiah, eine Stadt, die der Provinz, welche im engern Verstande Africa genannt wird, ihren Namen gegeben hat, von welcher sodann ganz Africa den seinigen erhalten hat.

Vag'd. So nennen die Araber einen hohen Grad von Beschaulichkeit und Vereinigung mit Gott. Es ist dies eigentlich die Extase oder die Entzückung. Siehe den Artikel **Vasl** und **Vaslat.**

Vagia. Siehe oben **Vag'.**

Vagiah. Siehe unten den Artikel **Vahat.**

Vagiheddin Massud, ist der Name des zweiten Regenten aus der Dynastie der Sarbedarier. Er war ein Sohn des Khodschah Fadhlallah Paschtini, und ein Bruder des Khodschah Abdalrazzak, der der Stifter dieser Dynastie war, und dem er, nachdem er ihn im Jahr der Hedschr. 738 ums Leben gebracht hatte, in der Regierung nachfolgte. Aber er wurde auch selbst im Jahr 745 von Malek Rostamdar ums Leben gebracht.

Vagiz. Dieses arabische Wort, das eigentlich eine kurze Rede bedeutet, ist der Titel von mehreren Werken.

Vagiz fil foru: ein Buch von den Gesetzen, die blos die Aeste, nicht aber die Wurzeln oder Grundsätze der muſulmanischen

schen Religion betreffen. Dieses Werk steht bei den Muſulmanen in großer Achtung, und hat einen berühmten Mann zum Verfaſſer, nemlich den Abu Hamed AlGazali. Es ſind auch mehrere Commentare darüber geſchrieben worden.

Vagiz fil Hendaſſah: ein Buch von der Geometrie, verfaßt von AbulSalt Omniah Ben Abdalaziz AlAndaluſſi, der im Jahr der Hedſchr. 589 geſtorben iſt, für AlMalek AlAfdhal Schahin ſchah Ebn Ajub, und folglich Bruder von Saladin. Man erzählt, als dieſer Schriftſteller ſein Buch dem Monegim oder Aſtronomen dieſes Fürſten überreicht, habe dieſer Lehrer oder dieſer Sternkundige zu ihm geſagt: dein Buch kann nicht zur Unterweiſung der Schüler in dieſer Kunſt gebraucht werden, und ſolchergeſtalt können ſie es gar wohl entbehren.

Vagiz alkafiah fi alorudh v alcafiah; eine kurze Abhandlung von demjenigen, was von der Poeſie und dem Reime zu wiſſen von nöthen iſt. Dies iſt der Titel eines Werks, das den Ebn AlMohager Achmed Ben Abdallah AlVadiani zum Verfaſſer hat, der im Jahr der Hedſchr. 739 geſtorben iſt.

Vagiz almonteki v alaziz almoltaki: iſt der Titel eines kurzen Abriſſes von arabiſchen Geſchichten, die die Medicin betreffen, ohne Namen des Verfaſſers.

Vagiz alnadham fi edhar, oder izhar, mauared alhokkam. Eine Abhandlung von den gewöhnlichſten Fällen, die bei der Beobachtung der Gebote des Geſetzes eintreten können. Der Verfaſſer derſelben iſt Mohieddin Mohammed Ben Soliman AlKiafegi.

Es giebt noch ein Werk, das gleichfalls Vagiz betitelt iſt, und den Sarakhſi zum Verfaſſer hat.

Vahaſchiah. Abubekr Ben Achmed, Ben Ali, Ben Cais, Ben Vahaſchiah, mit dem Beinamen AlCazdani, AlCaiſſi, das heißt, der Chaldäer, aus der Familie Cais. Es iſt dies der Verfaſſer einer Abhandlung von dem Ackerbau der Nabathäer, in mehreren Bänden. Ein Auszug daraus iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 866 befindlich *).

Der Verfaſſer ſagt, ſein Werk III. ſei aus des Democrates ſeinem 562 genommen. Siehe den Artikel Nabathi.

Vahat: Beſchaulichkeit, Offenbarung und Viſion andächtiger und mit geiſtlichen Dingen ſich beſchäftigender Leute. Siehe den Artikel Vag'd, ſo wie auch Vagiah, welche daſſelbe bedeuten.

Es

*) Eben dieſes Werk, von welchem hier die Rede iſt, befindet ſich auch in vier Bänden in der Bibliothek zu Leiden, Nr. 1915 (303.) S.]

Es giebt mehrere Stufen derselben, von welchen anderwärts bei Gelegenheit des Gebets und der Beschaulichkeit gehandelt wird.

Vaheb Ben Monbah, oder Monabbeh. Dies ist der Name eines der angesehnsten Musulmanen, was die Traditionen anbetrifft, die aus Mohammeds Munde geflossen sind. Denn er ist aus der Zahl derjenigen Männer, die Sahaba, das heißt, Freunde, Gesellschafter oder Zeitgenossen von Mohammed genannt werden, oder wenigstens der Thabein, die auf jene gefolgt sind. Abu Dschafar AlThabari führt mehrere Dinge von ihm an, die den Ursprung und das Ende der Welt betreffen; auch legt man ihm ein Werk bei, das den Titel führt: AlMobteda, oder Al-Mobtadi.

Der ganze Name dieses Mannes, den der Verfasser des Raudhat alakhiar weit neuer zu machen scheint, ist Abu Abdallah Vaheb Ben Monabbeh, Ben Kamel AlSagani. Er war von persischer Herkunft, und war in einem Flecken, nahe bei der Stadt Meru, Sagan genannt, der aber jetzt zerstört ist, gebohren worden. Er wird gewöhnlich betitelt: Saheb alcossos v alakhbar, Verfasser von Erzählungen und Geschichten. Er war ein Schüler des Dschaber Ben Abdallah, und ist im Jahr der Hedschrah 114 gestorben.

Vaheban. Ebn Vaheban. Dies ist der Name des Verfassers eines Gedichts, genannt Mandhumat Ebn Vaheban, über die Sonnah, in welchem sich alle Reime auf ein R endigen.

Vahed. Ebn Vahed: ist der Name eines Schriftstellers, der ein Buch von Arzneimitteln oder einfachen Specereien geschrieben hat, unter dem Titel, Aduiat almofredat.

Vahedi: ein Beiname des Abu Hassan Ali Ben Mohammed, Ben Achmed, AlNischaburi, der aus der Stadt Nischabur in Khorassan gebürtig war. Er ist einer der berühmtesten Lehrer der Musulmanen in dem, was die Erklärung des Corans anbetrifft.

Er ist Verfasser von vier Werken über diese Materie, von denen das erste den Titel Tassir alvassith, das andere Mani altassir, das dritte Mesnad altassir, und das vierte, welches ein Auszug aus den drei andern ist, Mokhtassar altassir führt.

Eben dieser Schriftsteller hat auch noch mehrere andere Werke verfertigt, dergleichen sind ein Scharh oder Commentar über den Divan, oder Sammlung von Gedichten des Abul thaib. Asbab alnozul, von Ursachen oder Veranlassungen der Herabkunft der Verse des Corans. So nennen die Mohammedaner die schwärmerischen Gründe, warum verschiedne Stellen im Coran, die in kei-

ner Verbindung untereinander stehen, von ihrem Propheten sind bekandt gemacht worden. Er ist im Jahr der Hedschrah 468 gestorben.

III, 563 **Vahi.** Ebn Vahi Alhalemi. So nennen die Muſulmanen einen Menschen, der Offenbarungen vom Himmel bekommt, oder der mysterieuſe Träume hat. Es ist kein besonderer Name, der einer einzelnen Person beigelegt wird: denn es ist eben so viel, als ob man sagte, der Contemplatif, oder der Träumer.

Vahiah. Ebn Vahiah: ist der Name eines Schriftstellers, der ein eignes Buch von den verschiednen Namen des Mohammed verfertigt hat. Dieſes Buch führt den Titel: Moſtavaſi ſi eſma alnabi.

Vahid ſi ſoluk ahel altauhid. Ein Buch, oder eine Abhandlung von der Geistigkeit, verfaßt von Abdalgaffar Ben Almadschd Alcoſſi. Dieſes Werk enthält Geſchichten von ſolchen Dingen, die der Verfaſſer geſehen, oder die größten und geiſtreichſten Männer ſeiner Zeit in allen Ländern hat ſagen hören. Es ist in der Stadt Alexandrien im Jahr der Hedſchr. 708 verfertigt worden, wie der Verfaſſer ſelbſt in ſeiner Vorrede anführt.

Vaigian, ein Beiname des Abu Sahal Mohammed Alkuhi, eines großen Mathematikers, der mit Achmed Ben Mohammed Sagani, das Sommerſolſtitium, und das Frühlingsäquinoctium, auf demjenigen Obſervatorio, das Scharf aldulat, ein Sohn des Adhad aldulat, Sultan von der Dynaſtie der Buiden, im Jahr der Hedſchr. 377 zu Bagdet hatte erbauen laſſen. Abulfaradſch bemerkt, es ſey dieſe Beobachtung im Jahr Alexanders 1299 angeſtellt worden, und Ibrahim Ben Helal, Ben Ibrahim, Ben Zaharun, von Religion ein Sabier, ſey auch bei derſelben zugegen geweſen.

Vain, oder **Uain.** Dies ist der Name, den die orientaliſchen Chriſten der Zwillingsſchweſter des Abels geben, die Cain zu heirathen ſich weigerte, weil ſie nicht ſo ſchön wie ſeine Schweſter Azrun war. Eben dieſe Orientaler ſagen auch, ſie ſey nach Abels Tode an ſeinen Bruder Seth verheirathet worden.

Die Mohammedaner geben auch dem Cabil und Habil, wie ſie ſie nennen, das heißt, dem Cain und Abel, zwei Zwillingsſchweſtern; aber ſie geben ihnen andere Namen; nemlich Aclimah oder Aclimiah der Schweſter des Cain, und Lebudah der des Abel.

Vais. Siehe den Artikel Veis.

Vaiſſi. Siehe den Artikel Viſſi.

Vákedi: ein Beiname des Abu Cassem Ali Ben Hassan, Ben Khalaf, Verfassers eines Buchs, unter dem Titel, Fothuat Al-Scham, die Eroberungen von Syrien, die die Muſulmanen zu verſchiednen Zeiten gemacht haben. Dieſes Werk iſt von Abu Iſmael Mohammed Ben Abdallah, AlAzdi AlBaſri, in einen Auszug, und von Mahmud Ben Mahmud Ben Dſchami in Verſe, und zwar in zwölftauſend Beit gebracht worden.

Eben dieſer Verfaſſer hat auch die Eroberungen von Egypten, unter dem Titel AlFothuat Al-Meſriah beſchrieben.

[Mohammed Ibn Omar Al-Wakidi, der eine Geſchichte der Thaten und der Kriege des Mohammed und ſeiner erſten Nachfolger geſchrieben hat, iſt der älteſte arabiſche Geſchichtſchreiber von denen, die auf uns gekommen ſind. Er war Cadhi von dem öſtlichen Theile der Stadt Bagdet, und ſtand bei dem Khalifen AlMamun, dieſem edelmüthigen Beſchützer der Wiſſenſchaften und der Gelehrten unter den Arabern, in höchſter Gnade. Er iſt im Jahr der Hedſchrah 207 oder Chriſti 822 verſtorben.

Sein vornehmſtes Werk führt den Titel: Fotuh AlScham, Geſchichte der Eroberung von Syrien. Man kennt einen Theil davon aus dem engliſchen Werke des Herrn Ockley, über die Eroberungen von Syrien, Perſien und Egypten durch die Sarazenen, das größtentheils aus der Geſchichte des Wakidi compilirt iſt. Wenn man aber das Verdienſt des Originals nach dieſer Compilation beſtimmen ſoll, ſo kann man ihm nicht eben viel beilegen, wegen der Leichtgläubigkeit und des kindiſchen Aberglaubens, den man faſt durchaus in demſelben herrſchen ſieht: ſo daß Ocklei beſſer gethan hätte, wenn er ſich blos an Abulfedas Geſchichte gehalten hätte, die wegen ihrer Genauigkeit und Treue in ſo großem Anſehn ſteht.

Herr Petit de la Croix, der Vater, hat eine franzöſiſche Ueberſetzung von eben dieſem Werke verfertigt, ſo wie auch von mehreren andern auf die Geſchichte, Erdbeſchreibung und Naturhiſtorie ſich beziehenden arabiſchen Büchern, deren Titel man in der Vorrede zu der Geſchichte des Timur Bek oder Tamerlan, die Herr Petit de la Croix, der Sohn, herausgegeben hat, leſen kann. Aber alle dieſe Ueberſetzungen ſind bis jetzt blos im Manuſcripte bei einem Parlementsadvocaten in Paris befindlich, aus deſſen Händen ſie ſchwerlich zu bringen ſeyn möchten. Das Original iſt in den Bibliotheken zu Paris, Oxford und Leiden anzutreffen. Auch iſt eine türkiſche Ueberſetzung davon in dem Verzeichniſſe der Handſchriften, mit welchen Herr von Sparfvenfeld die Bibliothek zu Upſala bereichert hat, angezeigt.

Außer dieſem Werke hat Wakidi auch eine Geſchichte der Eroberung von Meſr oder Foſthath

und von Alexandrien; die Eroberung der Stadt Bahnesa in Egypten; die Eroberung von Africa, von der Stadt Cairoan bis nach Atzab, geschrieben. Diese drei Werke sind in der Bibliothek zu Leiden, so wie auch noch ein anderes, minder wichtiges, unter dem Titel: Geschichte Selmans, des Persers, (siehe diesen Artikel oben S. 301.) und seiner Bekehrung zum Islamismus.

Dieser Artikel ist aus Herrn Köhlers Nachrichten im Repertorium für biblische und morgenländische Literatur, Band 1. S. 62. genommen. S.]

III. **Vakhsch**: ist der Name der-
564 jenigen Stadt, die sonst Khotlan genannt wird. Auch ist es der besondere Name eines Fleckens in Transoxanien, aus welchem, oder vielleicht aus der Stadt gleichen Namens, der Schriftsteller, der den Beinamen Vakhschi führt, und der weiter unten folgen wird, gebürtig gewesen ist.

Vakhschab: ist der Name eines Flusses in der Provinz Transoxanien, der seinen Namen von der Stadt Khotlan führt, die auch Vakhschah genannt wird, und durch die er fließt. Die Stadt Khotl, oder Khotlan, liegt zwischen diesem Flusse, den man Nahar Vakhschab nennt, und zwischen dem Badakschan, der auch Nahar Badakschan heißt.

Vakhschi: ist der Name eines gewissen Abu Abi, der aus der Stadt oder dem Flecken Vakhsch gebürtig war, von welchem wir so eben geredet haben. Er ist der Verfasser eines Werks, Amali betitelt, welches Dictata eines Professors über verschiedene Materien, besonders über Religionsgegenstände sind.

Vaki. Abu Sofian Vaki Ben Dscharrah, Ben Melih, Adi, AlCufi. Dies ist einer der berühmtesten und angesehensten Lehrer, die die Musulmanen in Ansehung der Traditionen gehabt haben. Er hatte sie von Aamasch, von Auzai, von Thuri, und von Schaabah bekommen, und hat sie den Ebn AlMobarek und den Achmed Ben Hanbal gelehrt. Er ist im Jahr der Hedschr. 129 gestorben, nachdem er von der Wallfarth nach Mekka zurückgekommen war. Man sagt, er sey in rechtlichen Entscheidungen immer mit dem Imam Abu Hanifah einerlei Meinung gewesen.

Vali. AbulVali: Dies ist der Verfasser eines Buchs, Ehtedschadsch AlSchafei betitelt; welches man wissen muß, um die Lehre des Imam Schafei gehörig zu verstehen, der das Oberhaupt von einer der vier Secten war, die bei den Musulmanen für orthodox gelten.

Vali Adib. Siehe den Artikel Faraki.

Valid. Die Musulmanen, die allen den Personen Namen geben, denen die heilige Schrift keinen besondern Namen beilegt,

nen-

nennen Valid denjenigen, den die Schrift mit dem Namen Pharao, der allen Königen von Egypten gemein gewesen ist, belegt.

Sie nennen demnach Firaun Valid denjenigen König von Egypten, der in den Zeiten Mosis, und Manugehers, eines Königs aus der ersten Dynastie von Persien, regiert hat. Der Tarikh Khozideh, giebt, so wie alle übrige Musulmanen, die nie diesen Fürsten nennen, ohne eine Verfluchung beizufügen, ihm nach der Gewohnheit der Musulmanen den gereimten Spottnamen, Valid nam pelid, Valid, dessen Name abscheulich ist. Siehe den Artikel Firaun, wo von ihm umständlicher geredet wird.

Valid. Es giebt zwei Khalifen dieses Namens, beide aus der Familie der Ommiaden. Der erstere, von dem wir reden, und der auch der erste dieses Namens ist, war ein Sohn des Abdalmalek, eines Sohns Marvan, und ist seinem Vater im Jahr der Hedschr. 86. in der Regierung nachgefolgt.

Man kann sagen; dieser Khalife habe sich durch die großen Eroberungen, die die Araber unter seinem Khalifate gemacht haben, vor allen am meisten berühmt gemacht. Denn in zehntehalb Jahren, die er regiert hat, sind Spanien, Sardinien, die Inseln Majorca und Minorca, nebst einem Theile vom narbonnesischen Gallien, von den Musulmanen unterjocht worden. Die große Provinz Mavaralnahar, oder Transoxanien, nebst Türkestan, nahmen gleichfalls das Gesetz der Mohammedaner an, und ein ansehnlicher Theil von Indien diesseit des Ganges ist zinsbar von ihnen gemacht worden. Eben dieser Khalife hat III, 565
auch den Tempel zu Medinah wieder aufgebaut, wo die Gräber Mohammeds und der ersten Khalifen sind; und zwar weit prächtiger und größer, als er vorher gewesen war. Auch ließ er noch die große und berühmte Moschee zu Damas aufführen, die den Namen der Ommiaden führt, und mit welcher er die herrliche Kirche Johannis des Täufers verband, an deren Verschönerung die griechischen Kaiser mehrere Jahrhunderte lang gearbeitet hatten. Er nöthigte aber die Christen, daß sie ihm solche verkaufen mußten.

Khondemir und der Verfasser des LebTarikh bemerken, in Betreff des Gebäudes, das dieser Khalife zu Medinah hat aufführen lassen, daß, als er dem Omar, einem Sohne des Abdalaziz, der sein Statthalter in Arabien war, im Jahr der Hedschr. 88. Befehl gegeben, daß er die Häuser von Mohammeds Weibern, die noch zu Medinah standen, sollte niederreißen lassen, um dadurch die Moschee zu vergrößern, so hätten die Einwohner dieser Stadt diesen Entschluß des Khalifen sehr übel aufgenommen, und ihm einen Vorwurf daraus gemacht, daß er den Musulmanen, die aus

allen Theilen der Welt nach Medinah kämen, das schönste Beispiel, das ihnen Mohammed von seiner Bescheidenheit hinterlassen, wenn sie die niedrigen und kleinen Häuser, die er seinen Gemahlinnen zum bewohnen eingeräumt, betrachteten, dadurch raube.

Bei der Moschee zu Damas pflegt man zu bemerken, daß dieser Valid der erste gewesen, der daselbst diejenigen sehr hohen Thürme, die im Arabischen Menarat und im Türkischen Minaret genannt werden, und von welchen die Müedhin das feierliche Gebet bekandt zu machen pflegen, hat erbauen lassen.

Der persische Erdbeschreiber fügt auch noch zu dem Gebäude von eben diesem Valid, die Vergrößerung derjenigen Moschee hinzu, die der Khalif Omar in der Stadt Jerusalem hatte aufführen lassen.

Khondemir schreibt, der größte Theil der musulmanischen Geschichtschreiber sey in Ansehung des Valid mit den Syrischen nicht einerlei Meinung. Denn diese wollen diesen Khalifen zu dem größten Manne von der Dynastie der Ommiaden machen. Allein alle übrige schreiben, er habe eine heftige und grausame Gemüthsart gehabt, und vollkommen den egyptischen Pharao, dessen Namen er geführt, nachgeahmt.

Eben dieser Geschichtschreiber erzählt, als Valid den Catbah, oder Katibah, einen Sohn des Moslem, als Gouverneur an der Spitze von einer großen Anzahl Truppen nach Khorassan geschickt habe, sey Catbah, der nicht müßig habe bleiben wollen, über den Fluß Gihon gegangen, und habe die Stadt Samarcand zu belagern angefangen, wo sich Magurek, ein König dieses Landes Transoxanien, zur Vertheidigung derselben aufhielt.

Während daß die Musulmanen diese Stadt belagerten, rief ein Mensch aus vollem Halse von den Mauern herunter: Catbah belagere sie vergebens, weil die Stadt eher von einem Palan Schütür, als von ihm eingenommen werden könne. Dieses Wort, welches eigentlich einen Tragkorb eines Cameels bedeutet, wird auch von einem Cameelstreiber oder Stallknechte gesagt. Kaum hatte Catbah diese Stimme gehört, so lobte er Gott, daß er ihm diese glückliche Nachricht, durch einen Menschen, der es nicht gedachte, geben ließ, und sagte nun zu diesem Soldaten: Ich bin derjenige, der sie einnehmen soll; denn eben dieses ist der Spotname, den man mir in meiner Jugend gegeben hat.

Sogleich ließ er die Angriffe auf diesen Platz mit doppeltem Eifer fortsetzen, und zwang endlich den Magurek, daß er capituliren mußte. Die Artikel der Capitulation waren, daß Magurek alljährlich zwei Millionen Golddinare an den Khalifen bezahlen, und dreitausend Sclaven als Tribut geben sollte. Und

kaum

kaum war der Ort in seinen Händen, so ließ er alle Götzenbilder niederreißen, und eine herrliche Moschee aufführen.

III. 566 Valid ist im Jahr der Hedschrah 96, nach einer Regierung von beinahe zehn Jahren, gestorben, und hat seinen Bruder Soliman Ben Abdalmalek zu seinem Nachfolger gehabt. Ben Schohnah.

Valid Ben Jezid: dies ist Valid der Zweite, eilfter Khalife aus der Dynastie der Ommiaden.

Dieser Fürst lebte ganz in der Stille in Palästina, und führte daselbst ein sehr lobenswürdiges Leben während der Regierung des Heschams, eines Sohns Abdalmalek, seines Vorfahren. Aber so wie er die Nachricht von seinem Tode erhielt, begab er sich nach Damas, um Besitz von dem Khalifate zu nehmen, und änderte seine Lebensart so sehr, daß man sich ihn allen Arten von Ausschweifungen ergeben sah.

Er war von Natur sehr zur Verschwendung geneigt, und hatte niemals jemand etwas abgeschlagen. Ben Schohnah sagt von ihm, er habe nie von irgend einer Sache, es möge auch gewesen seyn, was es wolle, eher gesprochen, als bis er darüber befragt worden. Aber sein unordentliches Leben erreichte endlich einen so hohen Grad, daß es eine Empörung seiner nächsten Anverwandten veranlaßte, die seinen leiblichen Vetter, Jezid, einen Sohn Valid des Ersten, zu ihrem Oberhaupte machten, und ihn sogar in seinem Pallaste überfielen. Valid vertheidigte sich hier einige Zeit; aber endlich ward er mit Gewalt bezwungen, und kurze Zeit darauf, im Jahr der Hedschrah 126, nach einer Regierung von nicht mehr denn vierzehn oder funfzehn Monaten, ums Leben gebracht.

Der Verfasser des LebTarikh, Khondemir, und alle übrige musulmanische Geschichtschreiber, klagen diesen Khalifen einmüthig an, daß er sich öffentlich zur Secte der Zenadekah oder Sadducäer bekannt habe, das heißt, er soll bis zu einem solchen Grade ruchlos gewesen seyn, daß er sogar den Coran zerrissen und mit Füßen getreten habe.

Unter der Regierung Valids des Zweiten ist nichts Merkwürdiges vorgefallen, man müßte denn die Niederlage und den Tod des Zeid, eines Sohns des Imam Zein alabedin, und Enkels des Ali, dahin rechnen, der Khoraßan besetzt hatte, wo er auch von den Truppen des Khalifen ums Leben gebracht worden.

Er hatte eben den Jezid, einen Sohn des Valid, der ihn des Throns entsetzt hatte, zu seinem Nachfolger.

Valrig'. AlBergendi in dem zweiten Tractat seiner Erdbeschreibung, im zehnten Capitel, setzt Valridsch unter die Städte der Provinz Thokharestan. Bei den andern orientali-

schen Erdbeschreibern ist dieser Name nicht anzutreffen. Der Scherif AlEdrissi thut Valûalins unter den Städten dieser Provinz Erwähnung; und dieser Name hat einige Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden.

Valûalin. Siehe den vorhergehenden Artikel.

Vamek v Adra: ist der Titel eines türkischen Romans von Liebesgeschichten Vameks und Adras. Es giebt zwei Werke, die diesen Titel führen. Das eine hat den Mahmud Ben Othman, wie Lamai sagt, und das andere den Muid, der aus dem Lande Tarkhan gebürtig gewesen ist, zum Verfasser.

Van. Ist der Name einer Stadt und eines Schlosses, das im obern Armenien, nach den Quellen des Euphrats hin, liegt. Dieser Ort, der an den Gränzen des türkischen und persischen Reichs liegt, ist sowol von dieser als von jener Nation mehrmals erobert und wieder erobert worden. Soliman nahm ihn dem Schach Thamasb im Jahr der Hedschr. 955 weg.

III. 367 **Van, oder Ven.** Dieses Wort bedeutet in der Sprache der Mogolen und der Khathaier die Zahl von zehntausend Jahren. Allein diese so ungeheure Zahl ist aus mehreren Perioden von sechzig Jahren zusammengesetzt, die denselben Namen Van führen.

Diese Cyklen, oder Perioden von sechzig Jahren haben drei verschiedene Namen. Der erste davon ist Schahnek Van; der zweite Junek Van; und der dritte Ca Van. Diese drei Van machen zusammen 180 Jahre aus, und wenn diese geendigt sind, so wird der erste, und sodann der zweite und dritte wieder von neuem genommen, und so fährt man immer zu rechnen fort, bis man an die Zahl von zehntausend kommt, die den großen Van ausmacht.

Nach der Rechnung der Mogolen würde das Jahr der Hedschrah 847 in das 8863ste Van von zehntausend Jahren der Khathaier oder Mogolen fallen, so daß also bis auf dieses Jahr der Hedschrah acht und achtzig Millionen, sechshundert und neun und dreißigtausend und sechshundert Jahre seit Schöpfung der Welt verflossen wären.

Vancarah. Ist der Name einer Provinz der Sudans oder Negern, die auf der Ostseite der Provinz Ganah liegt. Dieses Land ist eigentlich dasjenige, das die Araber Belad altebr, das Land des Goldes, welches im Sande zu finden ist, nennen.

Vancarah ist eigentlich eine Insel. Denn sie wird von dem Wasser des Flusses Niger umgeben, den die Araber Nil AlSudan, den Nil der Negern, nennen. Sie hat eine Länge von dreihundert Meilen, und ist hundert und funfzig breit, ist im

Monat August ganz von dem Wasser dieses Flusses bedeckt, welches die Einwohner nöthigt, solche während der Zeit zu verlassen. Nach Verlauf derselben kehren sie wieder auf dieselbe zurück, und sammlen das Gold ein, das der Fluß auf den Sand gesetzt hat.

Die Einwohner von Vancarah bringen dieses Gold in das Land Barkelan und Magreb alacsa zum Verkauf, welches der westlichste Theil von Africa ist.

Die Hauptstädte dieses Landes sind: Tirca, sechs Tagereisen von Ganah, wenn man den Tiger hinabfährt, Marassa, Socmara, Samghenda, Ragbih, und Ganara, die alle unter dem Könige von Ganah stehen.

Der Scherif Al Edrissi setzt auch die Provinz Lamlam auf die Westseite von der Provinz Vancarah.

Vanserischi, ist der Name eines Oberhauptes der Mossameden, der den Abdalmumen, das Oberhaupt der Moaheddin oder Al Mohaden, bei der Belagerung von Maroc begleitet hat. Er ward von den Molathemin in dem Treffen von Bahirat getödtet, und heimlich von den Seinigen begraben, die darauf das Gerücht ausstreuten, die Engel hätten ihn in den Himmel getragen.

Vara. Dieses Wort bedeutet im Arabischen Hinten und Jenseits.

Varacat. Dieses arabische Wort, das die vielfache Zahl von Varak ist, bedeutet eigentlich Blätter, und das sowol von Bäumen, als von Büchern; auch wird es von fliegenden Blättern gebraucht, die keinen rechten Band ausmachen. Uebrigens wird es doch auch oft von einem ganzen Buche gesagt.

Varacat fil aml roba v almecantharat: ist der Titel eines Buchs, welches von dem Gebrauche des Quadranten und des Astrolabiums handelt, und den Abu Mohammed Abdallah Ben Khalil, Ben Jussuf, Al Mardini, zum Verfasser hat. Dieses Buch enthält eine Vorrede, und zwanzig Capitel.

Varacat fil ossul: Ein Buch von den Grundsätzen des muſulmanischen Gesetzes, verfaßt von einem berühmten Gelehrten, Namens Abul Maala Abdal Malek Ben Abdallah, Ben Mohammed Dhiaeddin, Al Dschuini. Dieser Schriftsteller führt auch den Titel Imam alharamein, welcher soviel bedeutet, als Imam oder Oberhaupt von den zwei heiligen Moscheen, das heißt, von Mekka und von Medinah. III, 568

Sein Werk ist mit einem Commentar versehen worden von Ebn Imam Al Kameliah, das heißt, von dem Sohne des Imams an der Moschee zu Cairo, die von Malek Al Kamel ist gestiftet worden. Er ist in der königlichen

Bibliothek zu Paris unter Nr. 575. befindlich.

Vara-Gihun. Was jenseit des Gihon oder des Oxus ist. Dies ist Transoxanien, das die Araber auch Mauaralnahar, was jenseit des Flusses ist, nennen. Denn mit dem Namen eines Flusses bezeichnen sie vorzugsweise den Gihon, den die Perser auch in ihrer Sprache Rud und Rud-Khaneh nennen, welches schlechtwegund überhaupt einen Fluß bedeutet.

Varali. Der Beiname des Abu Nasser Mohammed Ben Ali, Ben Vadaan, Gouverneurs der Stadt Mussal, der eine Abhandlung geschrieben hat, die den Titel führt: Arbain, oder über die vierzig Traditionen, welche angeblich aus dem Munde ihres Propheten geflossen sind.

Vara-Sihun. Was jenseit des Sihon oder Jaxartes ist. Dies ist eigentlich Türkestan, das auch aus eben der Ursache Vara-Khogend genannt wird, weil es sich jenseit der Stadt Khogend, die an dem Flusse Sihon erbaut ist, hin erstreckt.

Varca, ist der Name eines Gebirges in der Nachbarschaft der Stadt Bokhara in Transoxanien.

Vardi. Zeineddin Omar Ben Modhaffer, Ben AlVardi, der im Jahr der Hedschrah 749 gestorben ist, ist Verfasser einer Alfiat, oder eines auf lauter Elif sich reimenden Gedichtes, über den Tabir, das ist, über die Erklärung der Träume.

AlVardi ist, einigen Schriftstellern zufolge, im Jahr der Hedschr. 850 gestorben. Man führt sein Werk oft unter dem Titel Alfiat Vardiat fil tabir an.

Man hat noch ein Werk über die Traumdeuterei von Seragi Omar Ben AlVardi, das den Titel führt: Mocaddemat AlVardiat. Dies ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 1033. befindlich.

Wir haben auch eine arabische Erdbeschreibung, die den Titel führt: Kheridat AlAdschaib, und von Ebn AlVardi verfaßt ist.

Varedat fil tassauf: ein Buch, das von den Pflichten und Uebungen der Sofis handelt, verfaßt von Badreddin Mahmud Ben Israil, der unter dem Namen Cadhi Simauiah bekandter, und im Jahr der Hedschrah 823 gestorben ist.

Varidh, ist der Name eines Orts in Arabien, der zu dem Lande Thai gehört, wo man das Grab des Khatem Thai sehen kann, der einer der berühmtesten Araber wegen seiner Großmuth ist. Siehe seinen eignen Artikel.

Varissi, ein Beiname des Baschar Ebn AlValid. Siehe den Artikel Adab AlCadhi, ein Buch des Abu Jussuf Ebn Ibrahim. III, 569

Var-

Varkelan. So wird ein Ort oder die Einwohner von der wüsten Provinz in Africa, die bei den Arabern den Namen Sahra, und bei den unsrigen den Namen Saara führt, genannt. Sie ist zwischen Mauritanien und Numidien, und gränzt an das Land der Negern.

Im Arabischen werden die Einwohner dieses Landes Ahel Varkelan Al Sahra genannt. Ihr gewöhnlicher Handel besteht darin, daß sie Früchte von Segelmessa und Zab in das Land der Negern führen, und dagegen Goldstaub zurückbringen, den sie schmelzen und in Platten schlagen. Die Hauptstädte, wo sie ihren Handel treiben, sind Tacrut, Ganah, und Vancarah.

Varnah: ist der Name einer Stadt in Cara Bogdan, welches die Moldau oder Bessarabien ist. Diese Stadt liegt an einem See oder Moraste, sehr nahe beim schwarzen Meer, wo Amurat der Zweite im Jahr der Hedschr. 848. den König von Ungarn Ladislaus geschlagen hat. Siehe den Artikel Morad.

Diese Stadt ist von den Alten Odessus oder Odyssus genannt worden.

Varrak: ein Beiname des Abul Hassan Mahmud Ben Hossain, der im Jahr der Hedschr. 221. unter der Regierung des Khalifen Motassem, des Abbassiden, in der Stadt Bagdet gestorben ist.

Er war ein Sclavenhändler und vortrefflicher Dichter. Darauf ergab er sich der Pietät, und wurde einer von denjenigen, die die Muſulmanen Zahed nennen; ein Wort, das einen eingezogenen und sich ertödtenden Menschen bedeutet.

Varrak, ein Beiname des Abubekr Mohammed Ben Abdallah, Verfassers eines Buchs unter dem Titel Akhlak Al Nabi, von den Sitten und Eigenschaften des Propheten.

Varrak Alhosri. Ein Beiname des Abul Mani Saad Ben Ali, Verfassers eines Werks über die arabische Grammatik, Al Jhagi betitelt. Er ist im Jahr der Hedschr. 568 verstorben.

Varrak. Siehe den Artikel Hadhiri.

Varsak, und Varsak Ili. Eine Stadt und kleines Land in Cilicien, heutzutage Caramanien genannt, welches Mohammed der Erste, ein Sohn Bajazid Ildirim, im Jahr der Hedschrah 816 eroberte, nachdem er seinen Bruder Mussa, der ihm das Reich streitig machte, geschlagen hatte.

Vaschah fi fauaid alnekah: Abhandlung von den Vortheilen der Ehe, von Sojuthi. Sie ist in sieben Artikel abgetheilt. Der erste enthält Traditionen und Gebote. Der zweite, die Namen derjenigen Dinge, die sie betreffen.

sen. Der dritte, zufällige Begebenheiten. Der vierte, Verse über die Ehe. Der fünfte handelt von der Ehescheidung. Der sechste, von demjenigen, was eigentlich die Ehe betrifft, und der siebente, von der fleischlichen Vermischung.

Vaschgerd, ist der Name einer Stadt in Türkestan, unter dem 92sten Grade der Länge gelegen. Ihre Breite ist nicht bekandt.

III, 370 Die orientalischen Erdbeschreiber, zum Exempel Ebn Haucal und Samani, schreiben, diese Stadt gehöre zu dem Gebiete von Saganian, an den Gränzen des Landes Termed, und es werde eine große Menge von Safran aus diesem Lande in alle Theile Asiens transportirt. Von Vaschgerd bis an das feste Schloß Rasseb rechnet man sechs Parasangen. Im Anfang des Musulmanismus sind in diesem Lande sehr große Treffen geliefert worden.

Vaschi. Scherageddin Vaschi ist der Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel führt: Moniat AlMofti.

Vaschi almarcum fi hall mandhun: Abhandlung von der Poesie, verfaßt von Ebn Athir AlGezeri.

Vaschiah. Ebn Vaschiah ist der Verfasser eines Buchs; Asrar alschams v alcamar betitelt, in welchem von den Conjunctionen und Oppositionen der Sonne und des Mondes, das heißt, von Neumonden und Vollmonden gehandelt wird.

Vaschmakin oder Vaschmaghin: ist der Name des Bruders des Mardauidsch. Er succedirte seinem Bruder im Jahr der Hedschr. 323, und sah sich im Jahr 325 unter dem Khalifate des Radhi im Besitze der Oberherrschaft von ganz Persien. Er hat zwei Kinder, Namens Jenschun und Cabus, gehabt. Der letztere war derjenige, der ihm nachgefolgt ist. Siehe die Artikel Dilemiten, Mardauidsch und Cabus.

Vaschudan Ben Marzuban. Dies ist der Name des ersten Sultans aus dem ersten Stamme oder Dynastie der Dilemiten, die in den Ländern Dilem, Ghilan und Dschordschan, längs der caspischen See hin, regiert haben.

Diese erste Dynastie der Dilemiten hat im Jahr der Hedschrah 305, und vor der Buiden ihrer, ihren Anfang genommen. Denn die Buiden haben nur erst unter den Fürsten aus dieser ersten Dynastie, die sie zu den ersten Stellen bei ihrer Miliz erhoben, den ersten Grund zu ihrer Größe gelegt.

Vasf aldana fi caschf afak aluaba: Abhandlung von der

Pest,

Pest, dem Schaden, den sie anrichtet, und den Heilmitteln dagegen. Der Verfasser derselben ist AlBasthami.

Vaslat ela alhabib fi uasf atthaibat v althaib: ist der Titel eines Buchs, welches von Gewürzen und Confecten handelt, die von den Arabern AlMaagin genannt werden, was die Franzosen Conserves nennen. Der Verfasser, der seinen Namen nicht genannt hat, sagt in seiner Vorrede, daß er von keinem einzigen Confecte handle, das er nicht selbst verfertigt, und dessen er sich nicht mehrmals bedient habe.

Vaslat Nameh. Ein persisches Gedicht, das den Scheikh Atthar zum Verfasser hat. Der Verfasser handelt darin von der Vereinigung der Herzen, von der göttlichen und menschlichen Liebe.

Vassaf, ein Beiname des Abdallah Ben Fadhl AlSchirazi, Verfassers eines Buchs unter dem Titel Azdaf alaussaf. Es ist dies eine Sammlung von mehreren poetischen Werken, und zugleich eine Nachahmung desjenigen Buchs, das den Titel führt: Jetimat aldeher. Dieses Werk enthält auch Lobreden auf die darin angeführten Dichter.

III, 571 **Vassaf Schah** und **Vassif Schah**. Ibrahim Ben Vassaf schah, ist der Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel führt: Dschavaher albohur v vacai alomur v adschaib albohut. Es ist dies eine Geschichte von Egypten.

Vassah: ist der Name einer Stadt, die zu dem Gebiete von Fariab oder Otrar, in Türkestan, gehört.

Vassaia. Dieses Wort bedeutet im Arabischen eigentlich Gebote und letzte Willensmeinung, die ein Mensch durch sein Testament zu erkennen giebt. Auch wird es von Verordnungen gebraucht, die man vor dem Tode macht, so wie von Befehlen, die die Fürsten in Betreff ihrer Nachfolge vorschreiben und gehalten wissen wollen, so daß daher die Araber einen erklärten Erben Vassi nennen; und daher kommt es denn auch, daß die Schiiten dem Ali diesen Titel geben, weil sie ihn für den einzigen nothwendigen und rechtmäßigen Erben des Mohammed erkennen.

Vassaia alolama and almaut: Gebote oder Unterweisungen, die von den Weisen oder Philosophen in der Stunde des Todes sind gegeben worden. Ebn Zobair hat sie gesammlet.

Vassaia Aristhu. Die Gebote oder das politische Testament des Aristoteles.

Vassaia Bocrath. Die Gebote oder das Testament des Hippocrates. Es ist dies wahrscheinlich das Jusjurandum oder der Eid des Hippocrates.

Vassaia Fithagoras albhabiat: die goldnen Gebote des Pythagoras. Es ist dies dasjenige, was wir Pythagoras goldne Verse nennen, die von Barcaldis AlAflathuni, das heißt, von Phocylides, dem Platoniker, sind erklärt worden.

Vassaia locman AlHakim. Die Gebote locmans des Weisen, in persische Verse gebracht von dem Scheikh Atthar, einem der berühmtesten Dichter von Persien.

Vassaia alcodsiah: heilige Unterweisungen. Ist der Titel eines Buchs, das den Zeineddin Mohammed Ben Mohammed AlKhavafi zum Verfasser hat, der im Jahr der Hedschr. 838 verstorben ist.

Vassaia Nadham almolk: ein politisches Testament, verfaßt von Nadham almolk, oder Nezam elmulk, Vesir der Sultane Alp Arslan und Malek schah, die der zweite und dritte Fürst aus der ersten Dynastie der Seldschuciden gewesen sind. Siehe die Artikel Nadham almolk und Malek schah.

Vassaia nafeat lelrohban: heilsame Unterweisungen für einen Religiosen: ist der Titel eines Buchs, ohne Namen des Verfassers. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 797. befindlich.

Vassaia Seidi Ali Vafa: Unterweisungen des Seid Ali Vafa: ist der Titel eines geistlichen Buchs, das von der mystischen Theologie der Musulmanen handelt. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 654.

Vassel Ben Atha: ist der Name eines der berühmtesten Lehrer der Musulmanen, der ein Schüler des Hassan AlBasri gewesen ist.

Er ist der Urheber und Stifter der Secte der Motazalen, die ihren Namen von den Worten erhalten hat, die Hassan AlBasri sagte, als Vassel seine Schule verließ, um eine besondere Gesellschaft zu errichten: Cadd attazal Vassel anna: Vassel hat sich von uns getrennt. Siehe den Artikel Motazala oder Motazelah, wo weitläuftiger von diesem Manne gehandelt wird. Siehe auch den Artikel Hodhaifah. III, 572

Vassel. Mohammed Ben Salam, Ben Vassel, ist der Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel führt: Dorr alnadhid. Es ist dies ein Commentar über ein Gedicht des Ebn Hageb. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1060.

Der Titel von dem Gedichte des Ebn Hageb ist: Macsad algelil fi elm alkhalil.

Vaſſel. Gemaleddin Ben Vaſſel iſt der Verfaſſer von einem Commentar über die Arbain des Fakhreddin Razi.

Vaſſeth. Dieſes arabiſche Wort bedeutet eigentlich die Mitte. Sarakhſi hat dieſen Namen einem von ſeinen Werken gegeben, das zwiſchen den verſchiednen Ausgaben, welche er von ſeinem Buche, Mohith betitelt, gemacht hat, die Mittelſtraße hält. Siehe dieſen Artikel.

Vaſſeth und Vaſſith, iſt der Name einer Stadt, die am Tiger zwiſchen den Städten Cufah und Baſſorah liegt, und von dieſer Lage mitten zwiſchen dieſen beiden Städten hat ſie dieſen Namen erhalten. Sie liegt den arabiſchen Tafeln zufolge, unter dem 81ſten Grade, 30 Minuten der Länge, und 32ſten Grade, 20 Minuten der nördlichen Breite, im babyloniſchen Irak, welches Chaldäa iſt.

Dieſe Stadt iſt neu, denn ſie iſt von dem Gouverneur von Irak, Namens Hedſchadſch, unter der Regierung des Abdalmalek, fünften Khalifen aus dem Geſchlechte der Ommiaden, nach Ben Schohnah im Jahr der Hedſchr. 83, nach Khondemir aber im Jahr 84 erbauet worden.

Das Gebiet dieſer Stadt wird von den Arabern Alabra genannt, welcher Name Brunnen bedeutet; denn dergleichen giebt es viele in den umliegenden Gegenden, ja es iſt ſogar ein Ort, der ſehr nahe dabei liegt, und der den Namen Abar AlArab, die Brunnen der Araber, führt.

Der perſiſche Erdbeſchreiber ſchreibt in ſeinem dritten Clima, ſie liege in einer gleichweiten Entfernung von Bagdad, von Cufah, von Ahvaz, und von Baſſorah; nemlich von jeder ohngefehr funfzig Meilen.

Vaſſethi: einer, der aus der Stadt Vaſſeth gebürtig iſt. Ein Beiname des Mohammed Ben Saradſch Omar AlOmarein, der der Verfaſſer eines Buchs iſt, das den Titel führt: Jradat alakhbar v ekhtiarat alabrar. Es iſt dies ein moraliſches und geiſtliches Buch, das oft von den Sofis und von den myſtiſchen Lehrern angeführt wird.

Vaſſethi. Der Beiname des Ibrahim Ben Muſſa, Verfaſſers einer Geſchichte der Veſire, Akhbar AlVozara betitelt.

Vaſſethi. Ein Beiname des Abdalrahman Ben Abdal Mohaſſen, der im Jahr der Hedſchrah 744 verſtorben iſt. Er hat ein Werk verfertigt, das den Titel führt: Eſma AlNabi, über die Namen Mohammeds.

Vaſſethi, ein Beiname des Abu Mohammed Khalaf Ben Mohammed, Ben Ali, Verfaſſers eines Buchs, das den Titel führt:

führt: Athraf alsahihin. Es handelt von der Diät der Heiligen und derer, die sich wohl verhalten.

III, 573 **Vassi.** Siehe den Artikel Vassaia.

Vassiat AlNabi: das von Mohammed hinterlaßne Testament oder Instruction. Es ist dies der Titel eines Buchs, welches in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 623. befindlich ist.

Vassilat ela intica alfodhilat: Mittel, die Tugend und den Vorzug in jeder Sache zu erlangen. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Nasser eddin Mohammed Ben Ali, Ben Redhuam, oder Rizvan, AlKateb, der unter dem Namen Ebn Al-Ascaf bekandter ist, zum Verfasser hat.

Vassilat, ist der Titel eines türkischen Gedichts, das in eben der Manier, wie dasjenige, das den Titel Mohammediah führt, geschrieben, und eine Nachahmung desselben ist. Es sind Lobreden auf Mohammed, ohne Namen des Verfassers.

Vassilat alhasi ela eslah allehen alkhasi: ist der Titel eines Buchs, das den Haschem Ben Achmed Abdaluahed, Ben Haschem, AlKhathib, AlHalabi zum Verfasser hat. Es ist dies ein Werk, welches lehret, wie man die Sprache richtig sprechen, und die Barbarismen vermeiden soll.

Vassilat alarefin: ist der Titel eines persischen Buchs, dessen der Verfasser des Tarikh Khozideh Erwähnung thut, wenn er von Khakani redet, der wahrscheinlich der Verfasser davon ist. Dieses Buch handelt von der feinsten Geistigkeit.

Vassilat fil hissab: Eine arithmetische Abhandlung, verfaßt von Schehabeddin Achmed Ben Mohammed, mit dem Beinamen Ebn AlHajem.

Vassilat almotabbedin: die Stütze derjenigen, die sich in den Dienst Gottes begeben. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Omar Ben Mohammed AlArbeli zum Verfasser hat, der mit dem Titel AlScheikh AlSaleh, der heilige Alte oder Lehrer, beehrt zu werden pflegt. Dieser Schriftsteller ist derjenige, in welchen der Sultan Nureddin ein unbegränztes Zutrauen setzte.

Vassilat almandhum ela tahsil alolum: ein Gedicht, das von den Mitteln handelt, wie man zu Wissenschaften gelangen kann. Der Verfasser desselben ist Mohieddin Ben Ibrahim, Ben Jussuf.

Vassilat almecassed: ist der Titel einer Grammatik und eines Wörterbuchs über die persische Sprache, davon der Verfasser

der

der Khathib Rostam AlMevlevi ist. Dieser Schriftsteller verspricht in diesem Werke tausend und hundert und funfzig Nomina der persischen Sprache, ohne einmal die Verba oder die Partikeln zu rechnen.

Vassilat nozhat alalbab fil hissab: eine Abhandlung von der Arithmetik, verfaßt von Mohammed Ben Abdalcader AlAzheri.

Vassilat raudhat alasr: Sammlung von Poesien, die aus Dichtern genommen sind, welche Zeitgenossen von dem Verfasser dieses Werks waren. Es hat zum Verfasser den Abu Hassan Ali Ben Zeid AlBaiheki.

III, 574 **Vathaik** ist der Titel eines Buchs, welches von Contracten, Obligationen, Cautionen, Fidejussionen, Kauf und Verkaufen, Schenkungen unter Lebenden, und um des Todes willen, u. s. w. handelt.

Es sind zween Schriftsteller, die unter diesem Titel und über diese Materie geschrieben haben. Der eine ist Ismail Ben Jahia AlMozeni; und der andere, Abu Jezid AlSchoruthi.

Vathek Billah. Dies ist der Name des neunten Khalifen aus dem Geschlechte der Abbassiden. Er war ein Sohn des Motassem und Enkel des Harun AlRaschid; daher führte er den Namen Harun als seinen eigenthümlichen Namen. Seine Mutter, welche Carathis hieß, war von Geburt eine Griechin, und er ist seinem Vater Motassem im Jahr der Hedschr. 227 in der Regierung nachgefolgt.

Er war ein großer Anhänger von der Secte der Motazalen, und begünstigte gar sehr alle diejenigen, die von Alis Familie waren. Vornemlich verfolgte er alle diejenigen, die sich weigerten, zu glauben und zu erklären, daß der Coran geschaffen sey. Denn dies war die Frage des Zeitalters.

Achmed, ein Sohn des Nasser, eines Sohns Malek, mit dem Beinamen AlKhorai, einer der berühmtesten Lehrer von denjenigen, die den Titel Hafedh, oder Hofadh in der vielfachen Zahl, führen, welches Erhalter der prophetischen Traditionen bedeutet; gewann mehrere von seinen Collegen, und trat mit den vornehmsten Herren der Stadt Bagdet in Verbindung.

Alle diese miteinander verbundene Lehrer beschlossen mit diesen Herren, den Vathek des Khalifats zu entsetzen, und sie hatten bereits den Tag bestimmt, an welchem dieser Entschluß ausgeführt, und Achmed auf den Thron des Khalifats gesetzt werden sollte. Allein es ereignete sich, daß, da einige von diesen Verschwornen die Sache beschleunigen wollten, sie von den andern, die den bestimmten Tag, über den sie einig geworden waren, abwarten wollten, nicht unterstützt wurden.

Mittlerweile, da dieses vorging, bekam der Gouverneur der Stadt Bagdet einigen Wind von die-

dieſer Verſchwörung. Sein Argwohn trieb ihn an, tiefer in dieſes Geheimniß zu dringen, und er erhielt endlich die vollſtändigſte Aufklärung darüber. Er ließ daher ſogleich den Achmed in ſeiner Wohnung arretiren, ihn in Ketten und Banden legen, und in die Stadt Samarah bringen, die damals die Reſidenz und der gewöhnliche Aufenthaltsort der Khalifen war.

Vathek ließ den Achmed vor ſich kommen, erwähnte aber der Verſchwörung mit keinem Worte. Nur blos in Anſehung der Religion, und beſonders über die Frage, die ihm damals gewaltig im Kopfe herumging, drang er in ihn. Allein der Doctor Achmed beharrte beſtändig bei der gewöhnlichen Meinung der orthodoxen Muſulmanen, und da er ſich ſchlechterdings die Schöpfung des Corans zuzugeben weigerte, ſo griff der Khalife, über dieſe Widerſpenſtigkeit aufgebracht, nach ſeinem Degen, und hieb ihm mit eigner Hand den Kopf ab.

Dieſer Khalife Vathek hatte es ſich vorgeſetzt, ſeinen Oheim, den Khalifen Mamun, in allen Stücken nachzuahmen. Denn er gewann die Wiſſenſchaften lieb, und ſchmeichelte den Gelehrten gar ſehr. Auch war er ſehr freigebig und wohlthätig, und ließ es ſich angelegen ſeyn, daß man keinen Bettler in ſeinen Staaten ſehen ſollte, daher man auch wirklich unter ſeiner Regierung weder zu Mekka noch zu Medinah einen erblickte. Beſonders hatte er ſich auf die Aſtrologie gelegt; und als ihm ſeine Lehrer ſeine Nativität ſtellten, ſo verſprachen ſie ihm ein Alter von funfzig Jahren. Allein er überlebte nicht einmal den zehnten Tag nach dieſer Weiſſagung; denn er ſtarb im Jahr der Hedſchrah 232 an der Waſſerſucht, nachdem er nur ein Alter von ſechs und dreißig Jahren erreicht hatte. Ja einige Schriftſteller geben ihm gar nur zwei und dreißig. Ihm iſt ſein Bruder Motavakkel in der Regierung nachgefolgt. Khondemir. III, 575

Während der Regierung dieſes Khalifen finden wir weiter keine Kriegsunternehmung, als die auf Sicilien, wo die Muſulmanen die Stadt Meſſina im Jahr der Hedſchrah 228 belagerten. Dieſe Stadt ergab ſich ihnen auch, und mit dem Verluſte derſelben war, der Nachricht des Novairi zufolge, der Uebergang der ganzen Inſel verbunden.

Der Verfaſſer des Dſchame alhekaiat erzählt, als Achmed Ben Nezir wegen der Frage über den Coran, von der wir bereits geredet haben, ins Gefängniß ſey geworfen worden, habe er in demſelben eine ſo gute Geſellſchaft angetroffen, daß er in einem ſo traurigen Aufenthalte ganz getroſt geworden ſey. Denn der Veſir des Khalifen, Abdalmalek Zaiiat, ein ſehr übermüthiger Mann, verfolgte die angeſehenſten Leute der Stadt auf das grauſamſte, und füllte die Gefängniſſe mit denſelben an.

Unter

Unter diesen Leuten befand sich auch Achmed Ben Israil, ein großer Astrolog, und diesem sowol, als den übrigen erzählte Achmed Ben Nezir, es sey ihm in der vorhergehenden Nacht ein Gespenst im Traume erschienen, das habe zu ihm gesagt, der Khalife werde in einem Monate nicht mehr am Leben seyn, und darauf habe er diesen Astrologen gebeten, er möchte seine Berechnung darüber machen, und diesen Wink bestätigen. Allein der Sterndeuter weigerte sich, sich auf diese Unternehmung einzulassen, und als der Monat schon bis auf den letzten Tag verflossen war, sagte er zu Achmed Ben Nezir: Wo ist die Versichrung deines Gespenstes? Denn nun sind wir an dem von ihm angegebenen Puncte. Achmed erwiederte, daß sich noch vor Ende der Nacht gar vieles zutragen könne; und nun geschah es wirklich, daß in der zweiten Wache derselben Nacht ein Haufen Leute, welche ans Gefängniß kamen, die Nachricht von Vatheks Tode brachten.

Der Verfasser des Nighiaristan, der die Verfasser des Raudhat alsafa und des Habib alseir anführt, sagt, der Khalife Vathek habe außerordentlich stark, und oft ohne allen Appetit, gegessen und getrunken, und dies habe ihm, nebst den Vergnügen, die er ohne Gränzen bei den Frauenzimmern genossen, eine Wassersucht zugezogen. Damals befand sich ein außerordentlich geschickter Arzt in der Stadt Nischabur, der ihn wieder herzustellen versprach, und ihn zu dem Ende in einen Kalkofen stecken ließ, nachdem die Kalksteine zuvor aus demselben waren genommen worden; wobei er ihm einige Zeit, und zu gewissen Stunden, blos solche Speise reichte, die seinem Uebel angemessen war. Diese Cur glückte ihm vortrefflich, so daß Vathek wieder zu vollkommner Gesundheit gelangte. Allein er befolgte den Rath nicht, den ihm der Arzt gab, daß er nicht wieder in das unordentliche Leben, das er bis dahin geführt hatte, verfallen sollte, widrigenfalls eben dieses Heilmittel, das er gebraucht habe, wofern er in dasselbe Uebel wieder verfallen würde, für ihn ganz unnütz seyn, und seine Wassersucht unheilbar werden würde. Diese Warnung des Arztes ging auch wirklich an seiner Person in Erfüllung. Denn er gerieth wieder in seine alte Lebensart, und endigte daher bald seine Lebenstage, wie wir bereits gesehen haben.

Eben dieser Schriftsteller bemerkt auch, der Khalife Vathek habe ein so schreckendes Auge gehabt, daß, als er kurz vor seinem Tode einen zornigen Blick auf einen seiner Domestiken, der etwas versehen, geworfen, dieser so sehr alle Gegenwart des Geistes verlohren, daß er über einen andern, der nahe bei ihm gestanden, gefallen sey. Und nun geschah es durch einen ganz beson-

dem Zufall, daß, als er todt und sein Gesicht mit einem Tuche bedeckt war, ein Marder sich unter dasselbe schlich, und ihm eben das Auge ausriß, dessen Blicke so furchtbar gewesen waren.

III. 576 Unter der Regierung des Vathek hat auch Thaher der Zweite, vierter Sultan aus der Dynastie der Thaherier, das Patent und die Fahne erhalten, die die Khalifen an diejenigen Fürsten zu schicken pflegten, welche ihre Vasallen waren, und ihre Oberherrschaft noch anzuerkennen geneigt waren, ob sie gleich im übrigen in ihren Staaten uneingeschränkte Herren waren.

Vathvath. Dieses Wort, welches im Arabischen eine Schwalbe bedeutet, ist der Beiname, oder der Spottname, der dem persischen Dichter Raschideddin, oder Raschidi, wegen seiner kleinen Statur war gegeben worden. Siehe den Artikel Raschidi.

Vathvath. Dies ist auch ein Beiname des Mohammed Ben Ibrahim, Ben Jahia, Ben Ali Al Katebi, Verfassers eines Buchs unter dem Titel Gorrar alkhassai alvadheath. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1143.

Vazai. Siehe den Artikel Makhul. Er ist der Verfasser eines Buchs unter dem Titel Ekhtelaf Abi Hanifah.

Vazir und Vezir. Wir sprechen dieses Wort gewöhnlich Vizir aus. Eigentlich bedeutet es im Arabischen einen Lastträger, und durch eine Metapher, oder im uneigentlichen Verstande, denjenigen, der das Gewicht und die Last der Regierung trägt, mit einem Worte, einen Minister und einen Staatsrath. Ohngefehr auf eben diese Art haben die Franzosen aus Bajulus, das gleichfalls im Lateinischen einen Lastträger bedeutet, ihr Bailly gemacht, welches der oberste Bediente oder Richter eines Landes ist.

Der Ursprung von dieser metaphorischen Bedeutung des Worts Vesir kommt daher, daß Abu Moslemah mit dem Titel eines Vazir ahel bait, Vesir oder Geschäftsträger von dem Hause des Propheten, beehrt wurde, während als das Khalifat noch in den Händen der Ommiaden war, und als Abu'lAbbas Saffah für den ersten Khalifen aus dem Hause der Abbassiden erklärt wurde, das einerlei Abstammung mit dem Propheten, das heißt, Mohammed, hatte. Dieser Khalife fuhr nun fort, dem Abu Moslemah eben diesen Titel eines Vazir zu geben, und erhob solchen zu einer Würde.

Solchergestalt ist Abu Moslemah der erste unter allen Vesiren, und in dieser Eigenschaft war er der erste Rath und Staatsminister von AbulAbbas Saffah. Allein, da er mehr Neigung für die Nachkommenschaft des Ali

als für Abbas seine hatte, und da er wünschte, daß das Khalifat von den Ommiaden lieber an die Aliden, als an die Abbassiden, möchte gekommen seyn, so ließ ihn der Khalife hinrichten, und übertrug die Würde eines Vazir dem Jahia Ben Khaled, Ben Barmek, der in der Folge sowol selbst, als nachher seine Söhne unter AbulAbbas und unter seinem Bruder Abu Dschafar, alles, was das Khalifat anging, nach seiner Willkühr anordnete, wie solches aus den besondern Artikeln dieser Khalifen zu ersehen ist.

Einige Geschichtschreiber geben dem Abu Moslemah den Titel eines Vazir eddin, Vesir des muſulmanischen Gesetzes, oder der Religion der Muſulmanen. Aber dieser Titel kommt mit dem andern, Vazir albait, Vesir des Hauses des Propheten, auf einerlei Bedeutung hinaus, und man muß hier bemerken, daß die ommiadischen Khalifen bis dahin keine andere Minister gehabt hatten, als ihre Secretäre, die schlechtweg den Titel Kateb führten.

Diese Vesire des Khalifen waren nach und nach zu einer so unumschränkten Macht in den Staaten ihrer Herren gelangt, daß es wenig fehlte, daß sie sie nicht ihrer Macht vollends ganz und gar beraubten. Aber endlich geschah es doch, daß, als der Khalife Radhi im Jahr der Hedschr. 324 die Würde und das Amt eines Emir alomara, Oberbefehlshabers, in der Person des Ratek errichtete, die Würde eines Vesirs geringer zu werden, und ein solcher nach und nach sein Ansehn zu verliehren anfing, welches dagegen in die Würde des Ratek überging, den Khondemir Ebn Ratek nennt, und von dem er, mit einer Anspielung auf seinen Namen, sagt, er sey Ratek fathek mamleket Radi, derjenige, der alles in den Staaten des Radhi zusammennähete und voneinander trennte. III. 577

Diese Emirs gelangten so weit, daß sie endlich die Würde eines Vesirs durch ihre eignen Secretäre versehen ließen. Als aber endlich auch ihre Macht unter dem Khalifate des Moktafi im Jahr der Hedschrah 535 zu sinken anfing, so kam die Würde und das Ansehn der Vesire wieder empor.

Es ist auch wahr, daß die Sultane, deren Dynastien sich unter der Regierung der Khalifen emporgeschwungen hatten, auch ihre Minister gehabt haben, die gleichfalls den Titel eines Vesirs geführt haben, bis daß Abul-Cassem Ismail Ben Ebad, ein Minister des Fakhraldulat, eines Sultans aus dem Geschlechte der Buiden, den Titel Saheb annahm, welches einen Freund oder Gesellschafter bedeutet, und als er im Jahr 385 starb, überließ er solchen, so zu sagen durch eine Art von Nachfolge, an diejenigen, die die Sultane nach ihm an die Spitze von ihren Geschäfften setzten. Auch siehe die Artikel

tikel Hageb und Sadr, welches Titel sind, die die ersten Minister der Fürsten im Oriente und der Araber in Spanien zu verschiednen Zeiten geführt haben.

In dem türkischen Reiche führen mehrere Personen die Würde eines Vesirs. Es sind dies die Staatsräthe, welche ihren Sitz im Divan haben. Gewöhnlich beläuft sich ihre Anzahl auf acht, und der erste von ihnen ist derjenige, der den Titel Vizir Azem, das heißt, Großvesir führt. Denn was den Titel Emir alomara oder Befehlshaber, der Befehlshaber bedeutet, so führen solchen alle Beglerbegs oder Generalgouverneure der Provinzen.

Jsmael Ebn Ebad, mit dem Beinamen AlSaheb, von welchem wir eben reden, hat die Geschichte der Vesire bis auf seine Zeit, ohngefehr ums Jahr der Hedschrah 385 unter dem Titel Akhbar AlVozara geschrieben.

AbulHassan Mohammed AbdalMalek Alhamadani hat sie bis ins Jahr 521 fortgesetzt.

Jbrahim Ben Mussa AlVassethi, und nach ihm Mohammed Ben Daud AlDscharrah, haben auch eben diesen Gegenstand bearbeitet.

Sauli, Sabi, Ali Ben Abu Feth AlKatheb, und mehrere andere, haben auch allgemein die Geschichte der Vesire beschrieben.

Es sind mehrere Vesire gewesen, welche geschrieben haben, und unter ihren Beinamen oder Würden den Titel eines Vesirs führen.

Vizir AlMagrebi ist der Titel des AbulCassem Hussain Ben Ali, der über das Buch des Deinuri geschrieben hat, welches Eslah almanthek betitelt, und eine Logik ist.

Vazir AlCosthi, Raschid Vesir des Aldschaptu, und mehrere andere, die man in diesem Werke zerstreut findet, haben uns Bücher hinterlassen, die ihren Namen führen. Es giebt auch nicht wenige Werke, die sie haben verfertigen lassen oder die ihnen dedicirt worden sind, und die gleichfalls ihren Namen führen.

Veg, oder **Vetsch**, das man auch Betsch ausspricht. So nennen die Türken die Stadt Wien in Oesterreich, ja selbst den ganzen österreichischen Kreis. Auch nennen eben diese Türken davon den Kaiser gewöhnlich Vetsch oder Betsch Kirali. Siehe den Artikel Betsch.

Veis. Siehe den Artikel Avis. Solthan Veis ist Achmed Ben Avis, den man auch Achmed Dschalaiti und Achmed Jlekhani zu nennen pflegt. III, 578

Veissi; derjenige, der aus dem Geschlechte des Veis oder Avis ist.

Visapur, ist der Name der Hauptstadt des Reichs Cüncan oder

oder Decan in Indien. Wir wollen hier von derselben blos in so fern reden, als es scheint, daß sie dieselbe Stadt ist, die die Araber und andre Orientalen Sumenat genannt haben, welche mit Visapur einerlei Lage hat.

Vissi. Siehe den Artikel Maher Vissi, auch den Artikel Veissi.

Vocuf AlNabi fil Coran: ein Buch von den Ruhepuncten oder Stationen, das heißt, Pausen und Unterbrechungen, welche bei dem Lesen des Corans beobachtet werden, verfaßt von Abu Obeidallah Ben Issa AlMocri, der deren siebenzehn bemerkt, und diese Zahl nicht überschreitet.

Vogiuh almasserah an tajassar ashab almagferah: ist der Titel eines Buchs, das den Nasser eddin Abdaldaim, mit dem Beinamen Ebn AlMolakken, zum Verfasser hat. Es ist dies eine Abhandlung, die das Mittel lehret, wodurch man Vergebung für seine Sünden erlangt.

Z.

Zab: ist der Name des zehnten persischen Königs aus dem Geschlechte der Pischdadier, von dem einige Geschichtschreiber behaupten, daß er mit Zu, und vielleicht mit Zav einerlei Person sei.

Inzwischen sagt doch der Verfasser des LebTarikh, Zab sei ein Sohn des Zu, und Vater des Caicobad, der der Stifter von der zweiten Dynastie der Könige von Persien war, welche man die Dynastie der Cajanier oder Cajaniden zu nennen pflegt, gewesen.

Khondemir will, Zu sei ein Sohn des Thahmasb gewesen. Man sehe weiter unten den Artikel Zu.

Zabeli: einer, der aus der Provinz Zablestan gebürtig ist. Mahmud, ein Sohn des Sebekteghin, der von daher gebürtig, und Gouverneur daselbst unter den Samaniden war, wird oft Mahmud Zabeli genannt, und eben dieses ist auch der Fall beim Mahmud Gaznavi oder Gaznevi. Rostam, dieser berühmte Held von Persien, führt gleichfalls diesen Beinamen, entweder weil er von daher gebürtig, oder weil er eigenthümlicher Gouverneur daselbst war.

Zabeli: ein Beiname des Abu Thena Achmed Ben Mohammed, der im Jahr der Hedschr. 965 über das Buch geschrieben hat, das den Titel führt: Aaráb an cauaed AlCoran. Siehe den Artikel Aarab.

Zabin: ist der Name eines Flusses in Mesopotamien, der III, 579

sich in den Tiger ergießt. Er hat seinen Namen von Zab oder Zu, der der zehnte König von Persien aus der Familie der Pischdadier war, und den Canal hat graben lassen. Unsern Erdbeschreibern ist er nicht unbekannt. Er heißt bei ihnen Zabus.

Zablestan: ist der Name einer Provinz an den Gränzen von Indostan, die einige unter die Zahl derjenigen setzen, die das Land Send oder Sind ausmachen, das heißt, des Landes jenseit des Flusses Indus, in Beziehung auf Persien. Sie liegt zwischen den Provinzen Khorassan gegen Norden, Gaur gegen Westen, Segestan gegen Süden, und Indien gegen Osten.

Die vornehmsten Städte dieser Provinz sind: Gaznah, Bamian, Meimend, Firuzcueh, wozu von einigen noch Cabul gesetzt wird, welche die allernördlichste ist, indem sie sogar einige von den zur Provinz Gaur gehörigen Städten darunter begreifen.

Dieses Land ist reich an Quellen, Bächen, Strömen und Seen; und ist dabei sowol auf der Seite von Khorassan, als von Gaur, sehr bergicht.

Der persische Erdbeschreiber sagt in seiner zweiten Abhandlung, die Stadt Bengehnar, bei welcher ein Silberbergwerk befindlich ist, gehöre zu der Provinz Zablestan.

Das Land Zablestan führt auch noch den Namen Rostamdar, von Rostam. Siehe oben den Artikel Zabeli, wie auch die Artikel Gaznah und Meimend.

Khondemir thut der Berge Zud, im Lande Zablestan, Erwähnung, obgleich der Name Zud gewöhnlich den gordiäischen Gebirgen, welche in Armenien befindlich sind, beigelegt wird. Er redet davon in dem Leben des Schehabeddin. Siehe diesen Artikel.

Zabolia und Zabülia. Siehe den Artikel Zapolia.

Zacah und Zacuah. So nennen die Türken den Theil von ihren Gütern, den sie, nach der Vorschrift ihres Gesetzes, an die Armen austheilen müssen. Man pflegt ihm gewöhnlich den Namen eines Zehenden zu geben; allein dies geschieht nur durch einen Mißbrauch, so wohl weil dieser Theil nicht an Imams oder an Moscheen gegeben wird, als auch weil er oft bis auf ein Fünftheil, nach der Beschaffenheit der Güter, die jemand besitzt, steigt, und weil die frömmern Musulmanen sich oft eines vierten, eines dritten Theils, ja sogar der Hälfte ihrer Güter, mehrmals in ihrem Leben berauben, um dieser Verpflichtung ein Genüge zu thun. Ja es hat sogar deren mehrere gegeben, dergleichen zum Beispiele Hassan, der Sohn Ali, und andere waren, die sich mit einem einzigen male aller ihrer

Güter

Güter, zum Vortheile der Armen, gänzlich beraubt haben.

Der Name Zacah wird öfters bei den Muſulmanen für Sadaeah geſetzt, welches ein Almoſen bedeutet, und es kommt derſelbe von Zaca her, welches gereinigt bedeutet, weil das Almoſen, wie die Muſulmanen ſagen, das Uebrige von denen Gütern, die man beſitzt, reiniget, ſo bald man ſich dieſer Pflicht entledigt hat. Eben dieſes ſagen auch die Juden, wenn ſie von erſten und zweiten durch das Geſetz verordneten Zehenden reden.

Zaclizah Adaſſi. So nennen die Türken die Inſel im adriatiſchen Meere, oder im venetianiſchen Meerbuſen, die die Alten Zacynthus genannt haben, und die bei uns gewöhnlich den Namen Zante führt.

III, 580 Zacum: iſt der Name eines Baums in der Hölle, zufolge der fabelhaften Tradition der Muſulmanen, deſſen Früchte Köpfe von Teufeln ſind. Im Koran geſchieht deſſelben Erwähnung. Es iſt dieß aber auch ein wirklicher Baum aus dem Dornengeſchlechte, der ſehr bittere Früchte trägt, welches zu der Fabel Anlaß gegeben, und einen gewiſſen muſulmaniſchen Lehrer zu ſagen bewogen hat, die Köpfe der Teufel, von welchen im Coran geredet wird, ſeyen Köpfe der Araber. Siehe den Artikel Arab.

Zad. Dieſes Arabiſche Wort, welches Vorrath, und insbeſondere diejenige Art von Vorrath bedeutet, die man auf die Reiſe mitnimmt, wenn man in Caravane in die Levante reiſt, dient auch zur Ueberſchrift von mehreren Büchern.

Zad alarefin: der Vorrath geiſtlicher Menſchen. Dies iſt der Titel eines perſiſchen, in fünf Abſchnitte eingetheilten Buchs. Im erſten kommt ein Streit bein alacl o aleſchk, zwiſchen dem Verſtande und der Liebe, vor: der zweite enthält eine Streitigkeit zwiſchen der Nacht und dem Tage: der dritte handelt ſi dervisch alhakiki o almedſchazi, von dem wahren Derwiſch oder Religioſen, und von demjenigen, der nur den äußern Schein hat, oder Heuchler iſt: der vierte von dem Beiſtande der Gnade, die der Menſch nöthig hat; der fünfte von dem Stolze junger Leute. Dieſes Werk iſt ohne Namen ſeines Verfaſſers.

Zad alfakir: der Vorrath des Armen: iſt der Titel eines Buchs, welches von der hanifiſchen Secte handelt, und von Ebn Hemam iſt verfaßt worden. Menſchari hat unter dem Titel: Nozhat albaſſir, einen Commentar darüber geſchrieben. Es iſt in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 602.

Zad almoſſafer: der Vorrath des Reiſenden: iſt der Titel eines Werks in funfzig Bänden, verfaßt von Abu Haſſan

Ben Achmed AlAtthar, Alhamadani.

Zad almoſſafer fil thebb: ein mediciniſches Buch, verfaßt von Achmed Ben Ibrahim AlDſcharaz, AlThabib, der im Jahr der Hedſchr. 473 verſtorben iſt.

Es giebt auch unter eben dieſem Titel noch ein anderes mediciniſches Werk, das den Abul Abbas Achmed Ben Mohammed AlSarakhſi, AlThabib, der im Jahr der Hedſchr. 800 geſtorben iſt, zum Verfaſſer hat.

Zad almoſſafer: ein perſiſches Gedicht, verfaßt von Mir Hoſſain, der im Jahr der Hedſchr. 770 verſtorben iſt.

Zad almoſſaferin: der Vorrath der Reiſenden. Dies iſt der Titel eines hiſtoriſchen Werks, das den Abul Bahr AlSafuan Ben Edris, AlKateb, zum Verfaſſer hat.

Zad almeſſakin ela menazel alſairin: Vorrath der Armen für jeden Reiſetag: iſt der Titel eines Buchs, das den Cothbeddin Ali AlKenzerani zum Verfaſſer hat.

Zad almoſchtakin, oder Zad althalebin, Vorrath der Verlangenden und der Suchenden. Ein geiſtliches und der Andacht gewidmetes Buch, verfaßt von Abdallah Elahi.

Zad almottakin: Vorrath für diejenigen, welche Gott fürchten: iſt der Titel eines Werks des Abu Abdallah Mohammed Ben Hafs AlBokhari. III. 581

Zad alrakeb: Sammlung verſchiedner poetiſcher Werke, verfaßt von Mahmud AlEsfahani, der im Jahr der Hedſchr. 507 verſtorben iſt.

Zad alrafak, iſt der Titel eines Buchs, das den Sadreddin AlAbiurdi zum Verfaſſer hat, über Umgang und geſellſchaftliche Unterhaltungen.

Zad alzohad; ein Buch des Schamseddin alareſin Juſſuf Ben Naſſer AlSuſſi, über das eingezogne, ſtrenge und bußfertige Leben derjenigen, denen man den Namen Zahed zu geben pflegt, wovon die vielfache Zahl Zohad iſt.

Zad almaſſir: Vorrath desjenigen, der auf dem Wege des Heils wandeln will. Dis iſt der Titel eines Religionsbuchs, das bei den Muſulmanen in ſehr großem Anſehn ſteht. Es wird öfters von den myſtiſchen und geiſtlichen Schriftſtellern angeführt.

Zad fi mecali alkelam: iſt der Titel einer Abhandlung, die den Abubekr Mohammed Ben Abul Caſſan AlAnbari zum Verfaſſer hat, über die Worte, die, ohne Namen ihres Verfaſſers, mit dem bloßen Worte Culhom, ſie

sie sagen, oder vielmehr, man sagt, angeführt werden. Dieses Werk ist von Khethab Ben Jussuf AlCorthobi, der im Jahr der Hedschr. 450 gestorben ist, in einen Auszug gebracht worden.

Zafar: ist der Name eines Imam aus der Stadt Cufah, der sich auch sonst Abu Hodhail Ben Sabbah nannte; ein Schüler des Abu Hanifah, und Mann von großer Gottesfurcht, der dabei wegen seiner Rechtsentscheidungen in großem Ansehn stand. Man sagte von ihm, er sei dem Abu Hanifah blos darin nachgestanden, daß dieser vor ihm gelebt habe. Dieser Imam war im Jahr der Hedschr. 110 gebohren, und ist im Jahr 158 gestorben.

Dieser Imam hatte die Besorgung der Almosen der Bani Tamim, das heißt, der Erben und Nachfolger des Tamim, die aus einer von Tamim gemachten Stiftung gegeben wurden.

Zafaran: ist das, was wir Safran zu nennen pflegen. Der letzte kommt aus den Ländern disseit des Flusses, das heißt, aus Transoxanien, aus der Nachbarschaft der Städte Vaschgerd, Sauman, und Saganian.

Zafarani: ein Safraner, oder Safranhändler. Es ist dies ein Name oder Beiname eines Schriftstellers, der Amali verfertigt hat, welches Dictata eines Professors über verschiedene Gegenstände, besonders über solche, die die muhulmanische Theologie betreffen, sind.

Zagarah: ist der Name einer an den Gränzen von Nubien, Ethiopien und Nigritien gelegenen Stadt, zu deren Gebiete mehrere sehr wohl bevölkerte Flecken gehören, deren Einwohner insgesammt Zagarin genannt werden. Sie haben große Heerden von Cameelen, die sie den Kaufleuten aus ihrer Nachbarschaft vermiethen. Denn sie selbst treiben nur mit schlechten und in keinem hohen Preise stehenden Waaren Handel.

Diese Stadt ist nur sechs Tagereisen von der Stadt Engimi, und acht von Mathan entfernt, wo der Herr des Landes, den man den Fürsten von Zagarah nennt, seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Wir haben in Frankreich einen III. 582
äthiopischen Fürsten gesehen, der den Titel oder Namen Zagarah geführt hat. Man nannte ihn Zaga Christ. Denn die Aethiopier sind gewohnt, ihren Namen und Würden den Namen Christ oder Crostos beizufügen.

Der Name Zingari, den die Italiener denjenigen, die die Franzosen Böhmen (und die Teutschen Zigeuner) nennen, könnte wol von dem Worte Zagarin abzuleiten seyn, so wie auch das Wort Zeng. Siehe diesen Artikel.

Zagauah: eine Stadt in dem Lande, das die Araber Zeng' nennen, und das bei uns den Namen Zanguebar oder die Küste der Cafrerei führt. Sie ist von Dancalah, gegen Westen zu, eine Strecke von zwanzig Tagereisen entfernt. Der persische Erdbeschreiber setzt sie zwischen den Aequator und das erste Clima. Siehe den Artikel Sofalah.

Zagerbed. Dies ist der Name des zweiten Buchs von den vier Hauptbüchern, die die Indianer Bed oder Beth nennen, in welchen die ganze Theologie, oder vielmehr Mythologie und Philosophie der Brachmanen enthalten ist.

Zagiag': ein Glasner oder Glaskrämer. Dies ist der Beiname des Abu Ischak Ibrahim Ben Mohammed AlSeri, Ben Sahal, genannt AlZadschadsch, AlNahui. Er war ein sehr gelehrter Grammatiker, das heißt, sowohl in der arabischen Literatur, als in dem Gesetze sehr erfahren. In der letztern Wissenschaft war er ein Schüler von den berühmten Lehrern Mobarrad und Thaleb. Er ist in der Stadt Bagdet im Jahr der Hedschr. 310 verstorben.

Er ist Verfasser von mehreren Werken, unter andern auch von denjenigen, die man unter folgenden Titeln hat: Mani AlCoran, Eschtecak, und Nauader. Er hat auch einen Commentar über die in Versen abgefaßte Grammatik des Sibujeh geschrieben. Siehe die Artikel Hosri und Nadham.

Zagiagi, ein Beiname des Ischak, eines Sohns Zadschadsch, von dem wir eben geredet haben. Er ist im Jahr 335 verstorben. Er hat eben so, wie sein Vater, im grammatischen Fache gearbeitet, und hat ein Werk über diesen Gegenstand, unter dem Titel, Idhah fil nahu, herausgegeben.

Zagiagi, ein Beiname des Abul Cassem Aldalrahman, eines Sohns des Ischak AlZadschagi und Enkel des Ibrahim AlZadschadsch. Er ist der Verfasser eines Commentars über das Buch, Adab alkateb betitelt, und ist im Jahr der Hedschr. 393 gestorben.

Zahar, oder Zahr, das von den Persern und Türken Zeher ausgesprochen zu werden pflegt. Es bedeutet eine Blume, und wird so wie Azhar, welches die vielfache Zahl davon ist, als Titel mehrerer Werke gebraucht. Siehe die Artikel Zahr.

Zaharaui, ein Beiname des Soliman Ben Mohammed, Ben Abu Ali, Ben Mohammed AlBathalius oder Bathalmius, der auch den Beinamen AlCaramani führt. Er ist der Verfasser von einem Scharh oder Commentar über ein Buch, das den Titel

Adab alkateb führt; und ist im Jahr der Hedschr. 576 gestorben.

[Eigentlich kennen wir in der Litterärgeschichte drei Männer dieses Namens (Zaharaui).

Der eine heißt Abu Ali Soliman, ein Sohn des Mohammed, AlBathaliusi. Diesen nennt D'Herbelot unrichtig Bathalmius.

Der zweite, Abul Cassem Khalaf AlZeherani, der gemeiniglich Albu Casis Galaph Assaravius genannt wird, lebte zu Cordova, in der Würde eines ersten Leibarztes des Majordomus, und ist im Jahr 404 gestorben.

Der dritte, Abul Hasan Ali, ein Sohn des Soliman, AlZaharaui, war ein guter Arithmetiker, Grammatiker und Arzt. Dieser hat im eilften Jahrhunderte gelebt. R.]

III, 583 **Zaharat**, oder Zahrat, aladab fil logat alfarsiah: ein persisches Wörterbuch, das in Versen von Schehabeddin Achmed AlCadhi Ben Zakaria, Cadhi von Ispahan, ist verfertigt worden.

Zahed: dieses Wort bedeutet eigentlich einen Menschen, der sich der Welt entzogen, und sich sogar erlaubter Ergötzungen enthält, und ist ein Titel, den man mehreren muselmanischen Gelehrten zu geben pflegt, die ihr Leben in Bußübungen zugebracht haben. Unter diesen Gelehrten sind auch mehrere, die den Beinamen Zahedi führen, weil sie von einem gewissen Manne herstammen, der den Titel Zahed geführt hat.

Zahedi: ein Beiname des Abul Nadscha Mokhtar Ben Mohammed, der den Beinamen seines Großvaters Nadschmeddin führt, welcher Zahed war.

Zahedi hatte den Sakaki zum Lehrmeister, und ist im Jahr der Hedschr. 658 gestorben. Er ist der Verfasser eines berühmten Commentars über ein Buch, das von der Metaphysik und scholastischen Theologie handelt, und den Imam Coduri zum Verfasser hat. Auch führt er den Titel: Saheb alkoniat, der Besitzer seines Beinamens, weil er die Lebensart seines Großvaters Nadschmeddin nachahmte, der, wie wir bereits gesagt haben, Zahed genannt wird.

Zahr alanaschi fi nauadir Al Aamaschi: Begräbnißblumen; ist der Titel eines Buchs, welches eine Lobrede auf Aamasch Soliman Ben Tholun AlSchami enthält. Siehe den Artikel Aamasch.

Zahr alanik: die schöne Blume: ist der Titel eines Buchs, das den Abdalrahman AlBagdadi, genannt Ebn AlDschuzi, zum Verfasser hat.

Zahr albassem fi aussaf Abul Cassem: die lachende Blume. Beschreibung der schönen Eigenschaften des Mohammed, verfaßt

faßt von Abul Foruh Nasrallah Ben Abdallah, mit dem Beinamen Ebn AlCanes, einem arabischen Dichter, der im Jahr der Hedschr. 667 gestorben ist.

Man hat noch ein anderes Werk, das den nemlichen Titel: Zahr albassem, mit dem Zusatze: fi seirat AbilCassem führt. Es ist dies das Leben des Mohammed, von Olaeddin Mogolthai Ben Kilidsch verfaßt, der im Jahr der Hedschr. 462 gestorben ist.

Zahr albaiin fi elm almaaliin: ein Buch, welches von der Jagd überhaupt, und von allen Arten zu jagen, mit Garnen, Armbrust, Fackeln und Lichtern, und noch andern Arten, die bei der Jagd und dem Fischen gebraucht werden. Der Verfasser dieses Werks ist Mohammed Ben Abubekr AlDharguni, AlMesri, von Geblüt ein Egypter.

Zahr alrabi; Frühlingsblume: ein historisches Werk, verfaßt von Abul Faradsch AlCodamah Ben Dschafar AlKateb.

Zahr alrabi fi schauahed albadi: ein Werk über die Rhetorik, verfaßt von Scharaf Hussain Ben Soliman AlHalabi.

Zahr alarisch fi ahkam alhaschisch: ist der Titel eines Buchs, das den Badreddin Abu Abdallah Mohammed Ben Abdallah AlZerkeschi zum Verfasser hat, über die Gesetze und Verordnungen, die den Gebrauch des Krauts, das heißt, des Beng, zum Gegenstand haben. Siehe diesen Artikel.

Zahr fi mahassen schir ahel alasr: Abhandlung über die Werke der neuen Dichter, von Ebn Nadschar Mohib eddin.

Zahr alkemam v sahr Jussuf: ist der Titel eines Buchs, das vom Stillschweigen und von der Geduld des Patriarchen Joseph handelt. Es hat den Abu Ali Omar Ben Ibrahim AlAnsari zum Verfasser.

Zahr alriadh: ist der Titel eines Buchs, das den Abdallah, einen Sohn des Khalifen AlMotazz Billah, des Abbassiden, zum Verfasser hat. Es ist dies ein historisches Werk, welches an AbulAbbas Achmed Ben Mohammed AlCasthalani, der im Jahr der Hedschr. 923 gestorben ist, einen Nachahmer gefunden hat.

Zahr almobassam. Siehe die Artikel Zahr albassem, und Escharat ala seirat. Es sind dies Bücher, die von dem Leben und den Verdiensten des Mohammed handeln. III 584

Zahr almothaual fi bejan alhadith almoaddal: eine Sammlung von Hadith, oder Traditionen, die von Ebn Hadschar, Ben Ali Ascalani, der im Jahr der

der Hedschr. 453 gestorben ist, ist veranstaltet worden.

Zahr almulk fi nahu altürk: ist der Titel eines Buchs, das den Athireddin Abu Haijan Mohammed Ben Jussuf AlAndalussi, der im Jahr der Hedschr. 745 gestorben ist, zum Verfasser hat. Es handelt von den Türken und von ihrer Sprache.

Zahrat albostan fi akhbar alzaman: ein historisches Buch, verfaßt von Ali Ben Mohammed Ben Ali Zara.

Zahrat alnabat fi mehel alschefaat: eine Abhandlung des Ebn Tholun AlSchami, über Fürbitten und Vermittelungen oder Gebete der Heiligen.

Zahrat alrabi fi adaiat alassabi: eine Sammlung von Gebeten auf jede Woche, die einen Schiiten zum Verfasser hat.

Zahrat alriadh: Blumen der Gärten: ist der Titel eines Buchs, das den Abul Abbas Ben Abdallah, Ebn AlMogrebi AlKiassi zum Verfasser hat. Es ist dies eine Anthologie oder Blumenlese.

Zahrat alriadh fi akham alkaudhi fil haiadh: Abhandlung von den Blumen, oder der Monatzeit der Frauenspersonen, und von den Gesetzen, welche ihre Reinigung zum Gegenstand haben, verfaßt von Scheradschedin Abdallah Ben Mohammed AlSchahnah Al-Halabi, der der Sohn eines Bürger- oder Policei-Lieutenants in der Stadt Halep war.

Zahrat alriadh fil muaedhat: ein Buch von Reden und Predigten, verfaßt von Tadsch aleslam Soliman Ben Daud Alschamsi. So führt Hossain Vaedh oder Vaez dieses Werk in seiner Abhandlung an, die den Titel führt: Tohfat alsalat.

Das Buch des Tadsch aleslam ist eine Sammlung von Predigten des Verfassers, des Ketab AlFarsi, und der Bücher, die folgende Titel führen: Bahadschat alanuar, Nozbat alcolub, u. s. w. Es ist in sieben und zwanzig Sitzungen oder Unterredungen abgetheilt. Dieses Buch steht in großem Ansehn; allein es wird nicht für authentisch gehalten.

Zahrat alolum: die Blume der Wissenschaften: ein moralisches Buch, verfaßt von dem Scheikh Ben Daud.

Zahrat alfardus, die Blume oder die Blumen des Paradises. Ein Andachtsbuch, ohne Namen des Verfassers. III, 585

Zahrat alschebab, oder alschebabah, ein moralisches Buch, das den Abubekr Daud AlThaheri zum Verfasser hat. Dieses Buch ist halb in Prosa und halb

in Versen, und ist zum Gebrauche der Kinder aufgesetzt.

Zahrat alnadherin v nozhat alcaderin: ein Buch, das von der Kunst, gut Arabisch zu schreiben, handelt, ohne Namen des Verfassers.

Zaiat, ein Oelhändler. Dies ist ein Beiname des Khaled Ben Jezid, eines Gelehrten von der Secte des Abu Hanifah, dessen Gesellschafter und Schüler er gewesen ist. Der Verfasser des Raudhat alakhiar erzählt, es habe dieser Khaled seinen Lehrer Abu Hanifah sagen hören: Man abgadhni dschaalho allah Moftiani; Gott mache denjenigen zum Mufti, der keiner von meinen Freunden ist.

Zaiat: ein Beiname des Abu Dschafar Mohammed Ben Abdalmalek, Ben Abban, der unter dem Namen Ben Zaiat bekandt ist, weil sein Großvater Abban zu Bagdet Oehlhändler gewesen war.

AlMozeni sagt, es sei dieser Mann in der arabischen Grammatik sehr gelehrt gewesen, und es hätten sich mehrere geschickte Leute seiner Zeit bei ihm Raths erholt, wenn sie eine Schwierigkeit in ihrer Sprache gefunden hätten. Er war auch ein sehr guter Dichter, und man hat eine Elegie von ihm, die er auf eine seiner Sclavinnen verfertigt hat, die er sehr liebte. In diesem Werke sagt er, seine Freunde hätten ihm, um ihn zu trösten, den Rath gegeben, er solle das Grab dieses Mädchens besuchen, aber er habe ihnen darauf zur Antwort gegeben: Kann sie wol ein anderes Grab haben, als mein Herz? Jacul li alkhallan levazarto cabrha: facolto fahal gair alfuad laha cabron.

Er war Vesir bei dem Khalifen Motassem, dem Abbassiden, und ward auch von dessen Nachfolger Motavakkel in dieser Würde bestätigt. Als er aber etwas beging, das seinem Herrn mißfiel, wurde er in einen glühenden eisernen Ofen geworfen, der von innen mit spitzigen Nägeln beschlagen war. In demselben hielt er vierzig Tage aus, worauf er endlich starb. Dies ist, dem Berichte des Ben Cassem, in seinem Raudhat alakhiar zufolge, im Jahr der Hedschr. 203 geschehen.

Siehe in dem Artikel Caiiar, was er demjenigen geantwortet hat, dessen Beiname einen Kaufmann bedeutet, der mit Harz zum Pichen handelt.

Zairagiah. Dieses Wort, das bei den Arabern nicht einheimisch ist, ist unter ihnen in dem Verstande im Gebrauch, um eine Art von Wahrsagerei anzudeuten, die durch eine große Anzahl von Cirkeln oder parallelen Rädern so verrichtet wird, daß man diese zusammennimmt, und mit mehrern Buchstaben bezeichnet, worauf man sodann durch

eine

eine Bewegung, die ihnen nach gewissen Regeln gegeben wird, eins zu den andern stoßen läßt.

Diese Wahrsagerei, die durch Zusammentreffen der Buchstaben geschieht, wird im Arabischen auch Zavajah genannt, von den Cirkeln dieser Maschine, welche Mütavaziat lelaflak, d. h. mit den Himmeln der Planeten und mit den Atmosphären jedes Elements übereinstimmend sind.

Es giebt mehrere Arabische Bücher, die von dieser abergläubischen Kunst handeln, unter andern eins, das den Titel führt: Ketab fi elm alossul Zairadschah, verfaßt von Abul Abbas Achmed AlBasti, welches in der Biblio-
III, thek des Königs von Frankreich
586 unter Num. 1015 aufbewahrt wird. In eben dieser Büchersammlung und unter eben der Numer befindet sich auch ein Werk, betitelt: Dschame lefonun fi elm AlZairadschah. Es ist ein Band, der neunzehn Werke über diese Art der Wahrsagerei enthält.

Zaitunah. Dieses Wort bedeutet eben so, wie Zaitun und Zeitun, eine Olive und einen Oelbaum.

Medinat AlZaitunah, Stadt der Oelbäume, ist der Name, den die Araber der Stadt Athen geben, wegen des Oelbaums, den Minerva, der Mythologie der Griechen zufolge, wovon die Tradition bis zu den Orientalen gekommen ist, hier zuerst gepflanzt haben soll.

Die orientalischen Christen nennen auch Gebal AlZeitunah, was die Hebräer Gheh schemanin genannt haben, das wir Gethsemani aussprechen, den Oelberg in der Nähe von Jerusalem. Und dies ist eben derjenige Berg, den die muſulmanischen Araber Gebal altinah, den Feigenberg nennen, bei welchem Mohammed in seinem Coran schwöret, wobei er ihn mit dem Sina, welches der Berg Sinai ist, zusammensetzt.

Zakaria Ben Barakhia. Dies ist der Name des Propheten Zacharia, von welchem der Tarikh Montekheb sagt, daß er aus Davids Geschlechte gewesen sey.

Aber die Unwissenheit der Muſulmanen ist in Ansehung dieses Propheten sehr groß. Denn sie verwechseln ihn mit Zacharia, dem Vater Johannis des Täufers, und dabei sagen sie auf eine sehr grobe Art, als Jesus von der Jungfrau Maria gebohren worden, habe dieser Prophet sich nicht überzeugen können, daß ein Kind ohne Vater könne gebohren werden. Als er sich nun über diesen Punct auf diese Art erklärt, hätten die Juden diesen Propheten für verdächtig gehalten, und genöthigt, die Flucht zu ergreifen, und als man ihn verfolgt, habe er sich in einem hohlen Baum versteckt, den aber eben diese Juden mitten entzwei gesägt hätten.

Der Verfasser des Tarikh Montkheb erzählt diese Fabel in

so vollem Ernste, als er nur immer bei einer höchst ächten Geschichte hätte thun können; und dies zeigt genugsam, auf welche Art die Mohammedaner die Geschichte des Alten und Neuen Testaments verwechseln und verfälschen.

Einige andere aufgeklärtere Schriftsteller unter ihnen sagen wirklich, Zacharias, der Vater Johannis des Täufers, sei aus Amrans Familie, und folglich aus dem Stamme Levi gewesen. Allein sie verfallen in eine andre Thorheit, die durch den Coran unterstützt wird, und verwechseln Maria, die Mutter Jesu, mit Maria, der Schwester Mosis, die wirklich aus Amrans Familie gewesen ist.

Inzwischen giebt es doch Erklärer des Corans, welche, um diesen ungeheuren Anachronismus des Mohammed zu entschuldigen, sagen, es werde von Maria, der Mutter Christi, nur in der Rücksicht gesagt, daß sie aus der Familie Amran herstamme, in sofern sie mit dem Stamme Levi verschwägert gewesen, und sie sey den Händen des Zacharias darum, weil er ihr nächster Verwandter gewesen, anvertraut worden. Siehe die Artikel Amran und Miriam.

Zakaria. AlCadhi Zakaria Ben Mohammed AlAnsari, von Nation ein Egypter, der im Jahr der Hedschr. 910 verstorben ist, hat mehrere Werke verfertigt.

Das vornehmste unter denselben ist Emad alredha, ein Commentar über das Buch des Scharaf AlGazi, betitelt Adab AlCadhi, Pflichten eines Richters, nach den Grundsätzen des Imam Schafei. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Num. 605 befindlich.

Eben dieser Schriftsteller hat III. 587
auch das Buch verfertigt, das den Titel führt: Eelam v ehtemam, welches gleichfalls in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Num. 706 befindlich ist, und von der muſulmanischen Rechtsgelahrtheit handelt.

Man hat auch ein Buch, unter dem Titel AlFetaui von ihm, welches rechtliche Entscheidungen sind.

Zakaria Ben Mohammed AlCazvini. Siehe den Artikel Cazvini.

Zakaria AlTifüri, ist der Name eines Arztes des Affschin, der General der Truppen des Khalifen Motassem gewesen ist. Dieser Gelehrte war ein großer Feind von den Apothekern, und besonders von denjenigen, die alle Arzneimittel, welche man von ihnen verlangte, in ihren Officinen zu haben behaupteten, so daß, als Affschin sie einsmals zusammen kommen ließ, er nur diejenigen behielt, die ehrlich bekannten, daß sie nicht alle Arzneimittel, welche man von ihnen verlangte, in ihren Officinen hät-

hätten, dagegen aber alle übrigen verabschiedete, welche unächte gegeben hatten.

Zakhirat. Siehe den Artikel Dhakhirat.

Zakhrafah, die Kunst, welche Gaukeleien und Bezauberungen machen lehrt. In der königlichen Bibliothek zu Paris ist unter Num. 1014 ein solches Buch befindlich. Siehe den Artikel Ramadat.

Zal und Zalzer: ist der Name des Sohns des Sam Neriman, der den Beinamen Zer deswegen erhielt, weil er mit einer blonden und vergoldeten Haut auf die Welt gekommen ist. Er war Rostams Vater, und die drei Männer, Sam, Zal und Rostam, werden für die drei berühmtesten Helden von Persien gehalten, die unter der Regierung des Manugeher, Bahaman und Afrasiab gelebt haben.

Zalzer ist derjenige gewesen, der den türkischen König Afrasiab aus Persien verjagt, und dem Zab oder Zu, einem Sohne des Thahmasb, und letzten Könige der Pischdadier, die Krone aufgesetzt hat. Eben dieser Zalzer wurde von Bahaman, einem Sohne des Asfendiar, ins Gefängniß gesteckt. Allein er entkam aus demselben, und heirathete die Rudabah, eine Tochter des Gouverneurs von Cabulistan, Maharab, mit welcher er den Rostam erzeugte. Endlich aber fiel er dem Bahaman wieder in die Hände, worauf ihn dieser ums Leben bringen ließ.

Sadi, der Verfasser des Gulistan, führt folgende Regel, die Zalzer seinem Sohne Rostam gegeben haben soll, an: verachte deinen Feind nie, wenn er auch noch so schwach ist; denn oft sieht man ein Wasser, das an seiner Quelle sehr klein ist, und doch anschwillt und ein Cameel mit seiner ganzen Last mit sich fortreißt.

Die Perser nennen, mit einer kühnen Metapher, den zunehmenden Mond Abru Zalzer, Zals Augenbraune, weil dieser Mann blonde und vergoldete Augenbraunen hatte.

Zaleg: eine Stadt im Lande Habaschah, welches Abyssinien oder Aethiopien ist. Sie ist klein, aber sehr bevölkert, und liegt an dem Ufer des Meeres, ehe es in den Meerbusen von Bab almandab, was wir im gemeinen Leben Babelmandel nennen, tritt. Man hat drei Tagereisen zur See von der Stadt Zaleg bis an das Ufer des Meers von Jemen zu machen, und die Kaufleute, die nach Ethiopien handeln, machen diese Stadt zu einem Niederlagsorte für ihre Waaren. Auch sind ohngefähr fünf Tagereisen zu Lande von Zaleg bis Manaunah, die gleichfalls eine Stadt der Abyssinier ist.

Einige Erdbeschreiber setzen diese Stadt in das Meer von Colzum, welches der arabische Meerbusen oder das rothe Meer ist, und sagen, der Handel, den sie mit der Stadt Marcath, oder vielmehr Mascath treiben, sey sehr beträchtlich.

Zamakschar, ist der Name von einer der Hauptstädte im Lande Khuarezm, deren Länge 84°, 30′ und die nördliche Breite 41°, 45′ beträgt.

Diese Stadt ist blos durch die Geburt des Imam Zamakhschari, von dem wir sogleich reden werden, berühmt geworden.

Ben Schohnah sagt, Zamakhschar sei ein großer Flecken von Khuarezm, an der Mündung des Flusses Gihon, auf der Ostseite des caspischen Meeres, gelegen.

Zamakschari; ein Beiname des Imam AbulCassem Mahmud Ben Scheradsch alolama Omar, AlZamakschari. Folgende Titel führt dieser Lehrer vor seinem Buche, Rabi alabrar, der Frühling der Gerechten, betitelt: AlImam, AlOstad, AlAlamah, AlImam alaimah, Scheikh AlArab o AlAdschem, Fakhr Khuarezm, der Imam, der Meister, der große und berühmte Lehrer, der Imam der Imams, der Lehrer der Araber und der Perser, der Ruhm von Khuarezm.

Er ist im Jahr der Hedschr. 467 gebohren, und im Jahr 538, unter der Regierung des Moctafi, der der ein und dreißigste Khalife aus dem Hause der Abbassiden war, gestorben. Er ist der Verfasser von mehreren großen Werken, die insgesammt bei den Musulmanen in großem Ansehn stehen. Ihnen zufolge ist das vornehmste unter allen dasjenige, das den Titel Keschaf führt, welches der beträchtlichste unter allen über den Coran geschriebenen Commentaren ist.

Das zweite ist Rabi alabrar, der Frühling der Gerechten. Dis ist eine sehr weitläuftige Anthologie, oder Blumenlese, die der Verfasser in der Absicht gesammelt zu haben versichert, um den Geist derjenigen zu erquicken, die durch die ernsthafte Lectüre seines Commentars über den Coran ermüdet worden sind.

Man rechnet auch noch zu den Werken dieses Lehrers den Faik, welcher von Traditionen handelt; den Mofassal, ein Buch von Distinctionen; den Anmudadsch, und Mokhtalef alesma, welches Werke über die arabische Grammatik sind; und Raidh fil faraidh, ein Buch von Successionen. Abu Hajan thut aller dieser Werke in der Vorrede zu seinem Buche, Bahr almohith betitelt, Erwähnung.

Ein Exemplar vom Anmudadsch, mit einem Commentar des Ardebili, ist in der königlichen Bibliothek zu Paris, unter Num. 1089 befindlich.

Man muß auch noch hierbei bemerken, daß dieser Schriftsteller den Titel Dscharallah, der

Nach-

Nachbar Gottes, führt, wegen des langen Aufenthalts, den er zu Mecca gehabt hat. Mohammed Ben Cassem sagt, Zamakhschari habe sein Keschaf in Mecca selbst verfertigt, er habe es aber wieder verlassen und sei in sein Vaterland zurückgekehrt, worauf er in der Stadt Corkandsch oder Dschordschaniah, der Hauptstadt von Khuarezm, gestorben sey.

Eben dieser Schriftsteller setzt auch unter die Zahl der Werke des Zamakschari den Costhas oder die Waage, worin mehrere Schwierigkeiten in dem Rechte der Musulmanen abgewogen und geprüft werden: den Moctacsa fi amthal alarab, eine Sammlung von arabischen Sprüchwörtern, den Schakaik alnoman, Menhadsch, und einen Commentar über die Abiat des Sibujeh.

III, 589 **Zamalcani**: Ola oder Vala Ben Zamalcani, ist der Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel führt: Bahath jetimat, der Dispüt der Waisen. Es ist dies eine Abhandlung von der Ehescheidung.

Eben dieser Schriftsteller hat auch über die Aadschaz AlCoran geschrieben, welches die Schwierigkeiten sind, die in dem Texte des Corans unauflösbar zu seyn scheinen.

Zamidsch. Dies ist einerlei mit dem gleich folgenden Zamin.

Zamin, eine Stadt im Lande Mauaralnahar, oder in der Provinz Transoxanien, an den Grenzen des Gebiets von Samarcand. Sie gehört zu dem Gebiete von Osruschah oder Osruschnah. Sie liegt auf dem Wege von Farganah nach Sogd.

Sie liegt unter dem 89sten Grade und 40 Minuten der Länge, und unter dem 40sten Grade, 30 Minuten der nördlichen Breite. In ihrem Gebiete wird das ausgesuchteste Manna im ganzen Oriente gesammelt, das die Perser, und dann auch die Araber, Terendschubin AlZamini nennen. AlBergendi und die übrigen Erdbeschreiber setzen sie in das fünfte Clima.

Zapolia oder Zabulia. So nennen, sowohl die Türken, als die Ungarn, den Johann, Grafen von Cepusa, Woyewoden oder Fürsten von Siebenbürgen, der zum Könige von Ungarn erwählt und von Soliman war bestätigt worden, gegen den Kaiser Ferdinand, Carls des fünften Bruder, der die Tochter des Königs von Ungarn, Ludwigs des zweiten, geheirathet hatte.

Ludwig ward in dem Treffen bei Mohatz von Soliman geschlagen und getödtet, und man hatte den Zapolia in Verdacht, er habe wegen eines geheimen Verständnisses, in welchem er mit Soliman gestanden, seine Truppen nicht zeitig genug zu des Königs seinen stoßen lassen.

Zar, ist der Name eines Fleckens von Aschtikhan, in Sogd oder dem Thale von Samarcand, aus welchem mehrere Gelehrte, nach dem Berichte des Achmed Ben Arab schah, herstammen, wiewol er nur einen einzigen namhaft macht.

Zaraa. Ebn Zaraa ist der Name eines vortrefflichen christlichen Philosophen, von der Secte der Jacobiten, der mehrere Bücher aus dem Syrischen ins Arabische übersetzt hat. Dies ist am Ende des vierten Jahrhunderts der Hedschr. geschehen.

Zaraat. Ebn Zaraat: ein Beiname des Patriarchen von Alexandrien, Abraham AlSoriani. Siehe seinen Artikel.

Zaradascht. Siehe den Artikel Zerdascht.

Zarangiazi: ist der Name eines Schriftstellers, der ein Buch, unter dem Titel: Amali, oder Dictata, verfertigt hat. Siehe diesen Artikel.

Zarbugi. Siehe den Artikel Zarnukhi.

Zarcalah; ist der Name eines astronomischen Instruments, das von Abu Ischak Ben Jahia AlNaccaschi, AlAndalussi, der unter dem Beinamen Zarcal AlMogrebi AlCorthobi bekandt ist, ist erfunden worden. Dieses Instrument, das seinen Namen von seinem Erfinder bekommen hat, dient zur Ausmessung der Bewegung eines jeden Planeten, und der ihm eignen Sphäre.

Zarendi: ein Beiname des III, Mohammed Ben Jussuf, der im 590 Jahr der Hedschr. 750 verstorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs, Boghiar almortadsch, das Verlangen desjenigen, welcher hofft, betitelt.

Zarnukhi: ein Beiname des Borhaneddin, Verfassers eines Buchs, unter dem Titel: Talim almotallem, von der Art und Methode zu unterweisen. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Num. 905 befindlich. Siehe oben den Artikel Zarbugi.

Zarthaka; Kunst, die Pferde zu dressiren. Es ist davon ein Buch in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Num. 940 und unter dem Titel: Camel alsanatein, befindlich. In demselben wird von der Kunst, sie zu dressiren, und von der Art, wie sie geheilt werden müssen, gehandelt.

Zatmar, ist der Name einer Stadt von Ober-Ungarn, an der Grenze von Siebenbürgen. Sie wurde von dem Fürsten von Siebenbürgen, Johann Sigismund, im Jahr der Hedschr. 907 dem Kaiser Maximilian weggenommen.

Denn Johann Sigismund war ein Sohn des Johann Zabulia

oder Zapolia, Grafen von Cepusa, oder den Gepiden, von dem wir unter dem Artikel Zapolia gehandelt haben.

Zauaher aldschavaher, und Zavaher aldorrar: die kostbaren Blumen. Ein Werk, das den Abubekr Mohammed Ben Thabeth Al Khogendi zum Verfasser hat.

Zauaiah: es ist dies eben die Art von Wahrsagerei, die man gewöhnlicher Zahiradschah zu nennen pflegt. Siehe diesen Artikel.

Zauaid alremal ala tahadhib alkemal. Dies ist der Titel eines Werks des Sojuthi, über Kleinigkeiten, die er Ueberbleibsel von Sandkörnern nennt. In demselben wird von mehreren verschiedenen Gegenständen gehandelt.

Al Baiheki und Al Tarmedi haben auch Werke über die musulmanische Religion geschrieben, die eben diesen Titel führen.

Zauasch: dies ist einer von den Namen, die die Perser dem Planeten Jupiter geben. Denn sie nennen ihn auch Ormotzd und Bergis. Die Araber nennen ihn Moschteri.

Zauaui: ein Beiname des Jahia Ben Abdalmatha, Ben Abdalnur, der aus einem Stamme von Arabern herkam, welcher eine Colonie in der Gegend von Badschaiah oder Bugie in Africa angelegt hat. Er ist im Jahr der Hedschr. 554 gebohren, und zu Cairo im Jahr 628 gestorben.

Er ist der Verfasser eines sehr geschätzten Gedichts, unter dem Titel Alfiah, in welchem sich alle Reime auf Alif oder Elif endigen, so wie das Tajah, das Lamiah, das Nüniah, u. s. w. sich auf T, auf L, auf N, u. s. w. endigen.

Dieser Schriftsteller, der in dem Rufe eines der angesehensten arabischen Grammatiker steht, war auch Lehrer von der Hanifischen Secte.

Zauilah, ist der Name einer Stadt im Lande der Sudan oder occidentalischen Negern, deren Gebiete einen Ueberfluß an Palmbäumen und gebautem Lande hat, das aber dennoch, wie der persische Erdbeschreiber in seinem dritten Clima bemerkt, mit Brunnenwasser gewässert werden muß.

Zaulak. Siehe den Artikel III, Zulak. 591

Zaura: Dies ist einer von denen Namen, die man der Stadt Bagdet giebt, entweder weil ihre Thore quer und auf der Seite stehen, so daß sie nicht in gerader Linie mit den darauf stoßenden Straßen fortlaufen; oder vielmehr deswegen, weil, wie einige Schriftsteller versichern, die Keblah in ihren Moscheen

nicht gerade dem Tempel zu Mekka gegenüber ist. Siehe den Artikel Keblah.

Zauzan, ist der Name einer Stadt in Khorassan, die zwischen den Städten Herat und Nischabur, unter der Länge von 80 Graden und 30 Minuten, und unter der nördlichen Breite von 35 Graden und 20 Minuten liegt.

Zavager an ecteraf alcobair: ein Buch, das von der Wahrsagerei und andern Arten von verbotenen Divinationen handelt. Der Verfasser desselben ist Abdalrahman Ben Abdalkerim AlSchafei.

Man hat noch zwei andere Werke unter eben diesem Titel, von welchen das eine den Abu Achmed Hassan AlAskeri und das andere den Schamseddin Mohammed AlMocri zum Verfasser hat.

Zavlestan. Siehe den Artikel Zablestan.

Zebid, eine Stadt in Jemen, oder im glücklichen Arabien, die sehr nahe an dem Meere von Oman, unter dem ersten Clima, in einer großen Ebene, liegt, aber alles fließenden Wassers beraubt ist; so daß sich die Einwohner des Brunnenwassers zum Befeuchten der Palmbäume bedienen müssen.

Nichts destoweniger hat diese Stadt einen kleinen durch dieselbe fließenden Bach, der aber bei seinem Ausflusse in das Meer keinen Hafen macht, so daß der nächste Hafen, wo die Schiffe von Arabien, Aethiopien und Indien in diesem Seestriche anlanden können, in der Nachbarschaft der Festung Galafecah ist. Er ist funfzig Meilen von der Stadt Zebid entfernt. Inzwischen wird doch ein starker Handel in derselben getrieben. Denn man findet nicht nur alle Arten von Spezereiwaaren, sondern auch chinesisches Porcelan hier.

Die Stadt Zebid, die wir im gemeinen Leben Zibit nennen, ist eine von den Hauptstädten von Jemen, und hat vormals Könige und Scherifs gehabt, die öfters mit denen in Jemen, welche ihre Residenz zu Sanaa hatten, Krieg geführt haben. Man rechnet die Entfernung der Stadt Sanaa von Zebid auf hundert und dreißig Meilen.

Zebir. Die muſulmanischen Araber sagen, es sey dies der Name des ersten Berges, auf welchem Gott mit Mose geredet habe.

Zebur, das von einigen auch Zobur ausgesprochen wird. Es ist die vielfache Zahl von Zebr, welches im Arabischen ein Buch bedeutet.

Das Wort Zebur bedeutet zweierlei. Denn eigentlich ist es der Name des Buchs von den göttlichen Rathschlüssen, das die Muſulmanen auch Luh almahfudh,

fudh, die verwahrte oder geheime Tafel, nennen.

III. 592 Es bedeutet aber auch zweitens und in seiner gewöhnlichen Bedeutung das Psalmenbuch, von welchen die Musulmanen glauben, daß sie dem David durch eine göttliche Inspiration seyen mitgetheilt worden. Ja sie sagen sogar, dieser königliche Prophet habe sie nicht nur selbst gesungen, sondern habe sie auch vor der Lade des Bundes durch die Leviten, und sonst auch durch seine Musicanten absingen lassen.

Der Verfasser desjenigen Buchs, das den Titel Anuar Sohaili führt, sagt, wenn er von der Weisheit und Wissenschaft eines großen Mannes spricht, in persischen Versen zu ihm: Sirir khilk tu der helli müschkelat omur; tschenankih nagmat Daud der edai Zobur: Du entscheidest die größten Schwierigkeiten mit eben so vieler Leichtigkeit, als David die Saiten seiner Harfe berührte, wenn er seine Psalmen sang.

Der Tarikh Montekheb schreibt, der Zebur begreife hundert und funfzig Surat oder Capitel in sich, die voll Weisheit oder Unterweisung seyen. Inzwischen enthält das Buch, das die Musulmanen heutzutage Zobur nennen, nicht dieselben Psalmen, die wir im Psalter haben: sondern blos einen Auszug, der mit mehreren andern Dingen, die keine Beziehung auf David oder seine Psalmen haben, durchmischt ist. Ein Exemplar davon ist in der Bibliothek des Großherzogs von Toscana befindlich.

Eben diese Musulmanen sagen auch, der Ingil oder das Evangelium sey von Gott an Christum geschickt worden zwölfhundert Jahre nach der Zeit, da David seine Lieder vom Himmel bekommen, die Zebur genannt werden: und die Sabis oder Sabier, die das Buch Adams zu besitzen behaupten, rühmen sich, auch dasjenige zu haben, das sie Zebur nennen. Aber dieses Buch der Sabis hat noch weniger Aehnlichkeit mit den Psalmen Davids, als dasjenige, das die Musulmanen haben, und das ihrige ist vielmehr einerlei mit demjenigen, das sie Destur nennen, in welchem ihr Gesetz oder ihre abergläubische Religion enthalten ist, und wie es scheint, nennen sie dasselbe mehr in der allgemeinen Bedeutung des Worts, nach welcher es ein Buch anzeigt, Zebur, als nach der besondern, die ihm die Musulmanen geben.

Zecrat aleslam: Erinnerung des Musulmanismus. Siehe den Artikel Dhecrat aleslam. Dies ist der Beiname oder Titel des Hassan, eines Sohns Mohammed, des vierten Fürsten oder Sultans der Ismaelier von Iran oder von Persien.

Zefer. Abul Hadhil Zefer Ben Hadhil, Ben Sabbah. Dies ist der Name von einem Gesellschafter des Abu Hanifah, den man für einen der frömm-

sten und strengsten Lehrer von der Hanesiennischen Secte zu halten pflegt. Man sagt, er sey in dem Besitze eines so glücklichen Gedächtnisses gewesen, daß er alles, was er erlernt hatte, auf das beste habe behalten können. Er ist im Jahr der Hedschr. 158, in der Stadt Bassorah, von welcher er Gouverneur gewesen war, gestorben.

Zefer, oder Dhefer. Ebn Zefer: ist der Name eines Lehrers, der von Abstammung ein Araber und aus Sicilien gebürtig war, wo er das Buch verfertigt hat, das den Titel führt: Soluan almotha fi aduan althaba.

Dieser Schriftsteller ging aus Sicilien nach Syrien, und starb als Derwisch in der Stadt Hamah, im Jahr der Hedschr. 655, unter der Regierung des Mostangeb, des zwei und dreißigsten Khalifen der Abbassiden.

So redet Ben Schohnah von diesem Schriftsteller. Aber Hadsch Khalfah sagt, der Name desselben sey Abu Abdallah Mohammed Ben Mohammed Abil Cassem, Ben Ali, AlCuschi gewesen. Er sey unter dem Namen Ebn Dhefer oder Zefer AlMekki bekandt, und im Jahr der Hedschrah 658. verstor-
III, ben *). Siehe den Artikel
593 Soluan almotha, welches ein Werk ist, das von den Musulmanen sehr geschätzt wird. Es sagt soviel als Heilmittel und Trost, den man bei den Leiden des Lebens allein von Gott erhalten kann.

Zefer Nameh, oder Zafer Nameh: ein Buch von Siegen. Es ist solches der Titel von einer Geschichte des Tamerlan, die in persischer Sprache von Scherefeddin Ali Jezdi ist abgefaßt worden. Siehe den besondern Artikel von diesem Schriftsteller. Dieses Wort Zefer wird im Arabischen auch Dhafer geschrieben; allein die Perser und Türken sprechen es Zafer aus.

Zefti. Bahr AlZefti: das Pechmeer. So nennen die Araber den äußersten Theil vom östlichen Oceane, weil das Wasser desselben sehr trübe und mit Sand, den die Sturmwinde hier zusammentreiben, vermischt ist.

Zeg'r. Dieses Wort bedeutet im Arabischen eine Wahrsagerei, ein Prognosticon, eine Zeichendeuterei. Siehe den Artikel Kahriat.

Zeg'r alhag'r: eine Wahrsagerei, die vermittelst gewisser Steine geschieht. Es ist dies der Titel von einem Buche des Sojuthi.

Zeg'r alnefes: ist der Titel eines Buchs, das dem Hermes AlHerameſſah, das heißt, dem Mercurius Trismegistus beigelegt wird. Es handelt von den

*) [Lies 568. anstatt 658. A.]

den Operationen des Verstandes. Es ist ein untergeschobenes Werk.

Zeher. Siehe die Artikel Zahar und Zahr. Zeher aladab v scheher alalbab. Es ist dies ein moralisches Buch, das den Hosri zum Verfasser hat. Siehe diesen Artikel. Die Perser und Türken sprechen es Zeher aus, was die Araber Zahar nennen, und womit sie eine Blume andeuten.

Zeher. Dieses Wort bedeutet im Persischen Gift.

Zeher Zemin: im Persischen das Gift der Erde. So nennen die Einwohner der Provinz Dschordschan den Baum, der bei den Persern Azad dirakht, der freie Baum, heißt. Wir nennen ihn gewöhnlich Azedarach, oder den Baum von Judäa.

Zeheri, oder Zaheri: ein Beiname des Mohammed Ben Moslem, eines muslmanischen Lehrers, der einer der berühmtesten unter denjenigen war, welche den Zunamen Tabein führen. Er ist im Jahr der Hedschr. 124, unter der Regierung des Hescham, zehnten Khalifen aus dem Hause der Ommiaden, gestorben.

Man sagt von ihm, er habe, wenn er sich auf seiner Studirstube befunden, einen Wall mit seinen Büchern um sich herum gemacht, und niemand, der mit ihm reden wollen, sich ihm nähern lassen. Ben Schohnah erzählt, es habe seine Frau einstmals zu ihm gesagt: Hadhih alkotob aschodd alaja men thalath dharair: diese Bücher sind mir weit unerträglicher, als drei andere Weiber, die du neben mir hättest nehmen können. Das Wort Dharair bedeutet die Weiber, die man nach dem mohammedanischen Gesetze neben der ersten heirathen kann.

Zeheri, oder Ben Zeher. Ein Beiname des Mohammed Ben Abdalmalek, eines arabischen Arztes, der in Spanien gebohren, und von seinem Geburtslande AlAndalussi ist zubenamt worden.

Er hat unter der Regierung des Nasser, eines Sohns des Jacub AlMansor, Sultans der AlMohaden in Africa und Spanien gelebt, und ist an der Pest im Jahr der Hedschrah 594. gestorben. III. 594

Auf seinen Tod ist ein arabischer Vers gemacht worden, folgenden Inhalts: Sagt der Pest und dem Ben Zeher: Ihr habt beide ausgeschweift, indem ihr den Menschen den Tod gebracht habt. Dies ist die Ursache, warum ihr auch nicht lange zusammen gewesen seyd: denn einer von euch beiden war schon genug, sie alle wegzuraffen, si vahed menkoma alkefaiat.

Zehir. Siehe den Artikel Dhehir. Dies ist der Name eines persischen Dichters. Zehir und Anveri werden bei den Persern

sern für die beiden vortrefflichsten Dichter von ganz Persien gehalten. Siehe den Artikel Tacasch.

Zehireddin, oder **Dhahireddin**, sonst Haidar und Dhaher Kerabi genannt. Dies ist der achte Fürst oder Sultan von der Dynastie der Sarbedarier. Er regierte nur ein Jahr, nach dessen Verlauf er von selbst abtrat, und alles, was er Kostbares hatte, von dem Schlosse Sebzvar in die Stadt Kerab brachte, im Jahr der Hedschrah 760. Er war ein Sohn des Emir Haidar Kerabi, und ein Bruder des Emir Khogiah Jahia, dem er im Jahre 759. gefolgt war.

Unter seiner Regierung kam die Macht der Sarbedarier in Verfall. Denn dieser Fürst machte sich keine andere Beschäfftigung, als das Schachspiel, und daher kam es, daß Pehelevan Haidar, mit dem Beinamen Cassab, sich der Hoheit bemächtigte.

Zehireddin, oder Dhahireddin. Man sehe den Artikel Ibrahim Ben Nasser.

Zeid Ben Zein alabedin. Dies ist der Enkel des Hussain, eines Sohns Ali. Er war so übel berathen, daß er den Titel eines Khalifen in der Stadt Cufah, auf Bitten der Anhänger seines Hauses, die ihm eine Armee von vierzigtausend Mann versprochen hatten, und doch nicht mehr als fünfhundert zusammenbringen konnten, annahm.

Jussuf Ben Amir, der damals Gouverneur vom babylonischen Irak, oder von Chaldäa, von Seiten des Khalifen Hescham war, ging sogleich mit seinen Truppen diesem neuen Khalifen entgegen, und lieferte ihm ein Treffen, in welchem Zeid sogleich von einem Pfeil getroffen, und sein Sohn Jahia die Flucht zu ergreifen und sich nach Khorassan, wo die Partei der Abbassiden gegen die der Ommiaden Kräfte zu bekommen anfing, zu flüchten gezwungen wurde.

Die Niederlage des Zeid erfolgte im Jahr der Hedschr. 122. und die Seinigen hatten ihn auch begraben. Allein Jussuf Ben Amir ließ ihn wieder ausgraben, und seinen Leichnam an einen Galgen hängen, wo er einige Zeit zur Schau blieb, und sodann, nachdem ihm noch erst der Kopf abgehauen, und nach Damas war geschickt worden, wo ihn der Khalife an einem von den Stadtthoren aufstecken ließ, verbrannt wurde. Siehe den Artikel Jahia Ben Zeid.

Zeid Ben Rafaa: ist der Name eines großen Philosophen, der im Jahr der Hedschr. 370. unter der Regierung des Samsam aldulat, Sultans aus der Dynastie der Buiden, gelebt hat. Dieser Mann verband sich in der Stadt Bassorah mit mehreren andern Lehrern, die in der Weltweisheit sehr bewandert waren,

und

und dieſe ſetzten zuſammen das berühmte Buch auf, das den Titel führt: Akhuan alſafa. Siehe dieſen Artikel.

III, 595 **Zeidiah** und Mehediah: iſt der Name einer Secte oder Faction, welche in Jemen oder dem glücklichen Arabien zum Vorſchein gekommen iſt. Siehe den Artikel Ahkam fi heccat Alhanefiah.

Zeidun. AbulValid Achmed Ben Abdallah, genannt Ebn Zeidun, wird auch Alhadrami zugenannt, weil er aus der Provinz Hadhramut in Arabien herſtammte; auch Alandaluſſi, Alcorthobi, weil er in der Stadt Cordova in Spanien, war gebohren worden.

[Er ſtammte nicht aus der Provinz Hadramut her, ſondern war aus dem Stamme Maczum, eines Sohns Jokda, des Sohns Morrah, folglich ein Coraiſchite. K.]

Er war Veſir bei Motadhed Ben Abad, König von Asbiliah, oder Sevilien, und hat mehrere ſchöne Werke von arabiſchen Poeſien verfertigt, unter andern eine Caſſidah oder Gedicht, Almuniah betitelt, weil ſich alle Reime auf ein Nun endigen, das heißt, weil der letzte Conſonans in jedem Verſe ein N iſt. Die beiden erſten Verſe dieſes Werks, das für eins der ſchönſten in der arabiſchen Sprache gehalten wird, lauten folgendergeſtalt: Jekad hein tenagikom dhamairna: Jacdha alaina alaſſa laula taſſina: die Zeit wird bald kommen, wo du uns von allen unſern Mühſeligkeiten befreien wirſt: das Heilmittel iſt ſicher, wofern wir nur ein wenig Geduld haben.

Dieſer Schriftſteller iſt unter der Regierung des ſechs und zwanzigſten Khalifen der Abbaſſiden, Caim Beemrillah, im Jahr der Hedſchr. 463. geſtorben, und hat uns auch noch ein anderes Werk, unter dem Titel Reſſalat, hinterlaſſen.

Zein. Dieſes arabiſche Wort, das, ſo wie das Wort Zeinat, Zierde bedeutet, macht einen Theil von den Namen vieler Perſonen, und von den Titeln mehrerer Bücher aus.

Zein almehaſſen: iſt der Titel eines Werks in acht Bänden, verfaßt von Badreddin Mohammed, der im Jahr der Hedſchr. 855. geſtorben iſt. Dieſes Werk, das von den ſchönſten Handlungen, die die Menſchen empfehlungswerth gemacht haben, handelt, führt auch noch den Namen Moſchareh alſodur.

Zein Alabedin: Die Zierde der Diener Gottes. Dies iſt ein Beiname des Ali, eines Sohns Huſſain, und Enkels des Ali, der Mohammeds Schwager war. Der Verfaſſer des Rabi alabrar berichtet, Hareth Ben Dſchaber, der in Perſien das Commando führte, habe einſt-

einstmals zwei Prinzessinnen, Töchter des Jezdegerd Ben Scheheriar, letzten Königs von Persien, gefangen bekommen, und beide an Ali gesandt, der die eine, Namens Scheher Banu, an seinen zweiten Sohn Hussain, die andere aber, Namens Khean Banu, an Mohammed, den Sohn Abubekr, vermählt habe; und Zein alabedin sey der Sohn dieser Prinzessin gewesen.

Zein alabedin war in der Reihe der Imams der vierte. Mohammed Ben Hanifiah, dritter Sohn des Ali, machte ihm diese Würde streitig; allein die Sache ward endlich zum Vortheil seines Neffen, Ali Zein alabedin, entschieden. Siehe den Artikel Imam.

Zein Alabedin: ist der Name eines Sultans aus der Dynastie der Modhafferier, der seinem Vater Schah Schedscha succedirt ist. Er hat in der Stadt Schiraz in Persien regiert. Die Ankunft des Tamerlans setzte ihn in solches Schrecken, daß er sich zu seinem Vetter Schah Mansur flüchtete, von dem er ins Gefängniß gesetzt wurde. Als Tamerlan nach Transoxanien zurückkam, wurde er wieder aus demselben befreit, worauf er mit Tamerlans Bewilligung sowol zu Ispahan, als zu Schiraz einige Zeit Commandant gewesen ist. III, 596 Als aber dieser Eroberer zum zweitenmale nach Persien zurückkehrte, und den Schah Mansur geschlagen hatte, bemächtigte er sich seiner Person, schickte ihn, mit den übrigen Fürsten aus seiner Familie, im Jahr der Hedschrah 795. nach Transoxanien, und hier soll er sie alle, wie man sagt, ums Leben haben bringen lassen.

Zein Alatthar: ist der Name des Verfassers eines Buchs, betitelt Meftah alkhazain, Schlüssel der Schätze. Siehe den Artikel Atthar.

Zein Almeschaikh, die Zierde der Scheikhs oder Lehrer. Ein Beiname oder Titel des Anabi. Siehe diesen Artikel.

Zein alzaman, die Zierde der Zeit oder des Jahrhunderts. Dies ist das Beiwort oder der Titel, der berühmten Männer überhaupt gegeben zu werden pflegt.

Insbesondere aber ist es der Name eines Universalmonarchen der Erde, aus der Zahl derjenigen, die vor dem Jahrhundert des Adam regiert haben, und den Namen Soliman führen. Man muß diesen Artikel nachsehen.

Zein alzaman war, der orientalischen Mythologie zufolge, der Stifter einer fabelhaften Stadt, Namens Anbarabad, die Stadt des Ambra: weil sie auf einer Insel des indischen Meeres oder des östlichen Oceans lag, wo man an den Küsten viel von diesem Ambra fand. Diese Insel ist eben diejenige, welche auch

Gezirat alhiát, die Schlangeninsel, genannt wurde. Auch hat sie in der Folge den Namen Gezirat alkharab bekommen, worauf sie von den Riesen ist zerstört worden.

Caherman ließ sich auf dieser Insel nieder, nachdem er aus der Höhle des berühmten Schwarzkünstlers, Atesch Dschazu, entflohen war. Auf derselben fand er eine Seule, die zum Andenken des großen Monarchen Zein alzaman aufgerichtet war, und auf welcher alle seine Thaten verzeichnet standen.

Zeinat aldeher. Dies ist der Titel eines Dhil oder Supplements zu dem Buche des Baeri, Dhemmat alasr betitelt. Dies Supplement ist von Abu Mani Saed Ben Abi, mit dem Beinamen AlVarrakh, AlKhatheri, der im Jahr der Hedschr. 568. verstorben ist, verfertigt worden.

Zeinat oder **Zeinet** alzaman: ein persisches Buch, verfaßt von Mahmud Ben Massud AlBalkhi.

Zeinat alsodhala: ist der Titel eines Buchs, das von dem Unterschiede handelt, der zwischen den beiden arabischen Buchstaben Dhad und Dha befindlich ist. Der Verfasser dieses Werks ist AbulBerekat Abdalrahman Ben Mohammed AlAnsari, der im Jahr der Hedschr. 777. verstorben ist.

Zeinat alcari: ist der Titel eines Buchs, das von der Art und Weise handelt, wie man das Arabische und besonders den Coran recht lesen soll, ohne Namen des Verfassers.

Zeinat almotalemin: ist der Titel eines Buchs, verfaßt von AbuNaim, über die Eigenschaften, die die Studenten oder Schüler besitzen müssen.

Zeineddin AlOmari: ist der Name des Verfassers eines Buchs, betitelt Tohfat albahiat, v bahadschat alensiat. Es ist, in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 928. befindlich.

Zeineddin AlKhauafi: ist der Name eines gelehrten Lehrers, der in dem Geruche der Heiligkeit gelebt, und sogar, nach der Vorstellung der Musulmanen, Wunder verrichtet hat. Er war das Oberhaupt von einer großen Commune, und Tamerlan erwies ihm, wie Achmed Ben Arabschah erzählt, die Ehre, daß er ihn in der Provinz Khorassan besuchte, wo er seinen Aufenthalt in einem Flecken, Namens Khauaf, hatte, von dem er auch seinen Beinamen bekommen hat. III. 597

Zeineddin, ein Beiname des Abdallathif Ben Mohammed, Ben Abil Fath, AlKermani. Er war ein berühmter Lehrer aus der Hanifitischen Secte, wohnte

zu

zu Damas, in dem Collegio, Al-Madrassah Al Dschakmakiah genannt, das von dem zehnten Sultan der circassischen Mamluken von Egypten, Malek Al Aschraf Dschakmak, war gestiftet worden. Tamerlan schätzte diesen Lehrer sehr hoch.

Zeinet Nameh, ein persisches Buch, das die Poetik abhandelt, und den Abu Mohammed Al Raschidi Al Samarcandi zum Verfasser hat.

Zeirek, oder **Zirekzadeh**, ein Beiname des Mohammed Ben Mohammed Al Hossaini, Verfassers eines Buchs unter dem Titel, Escharat v alnadhair fil foru, über die Zweige oder Artikel des muslmanischen Gesetzes, die nicht fundamental oder radical sind, und die die Musulmanen Ossul uennen. Es giebt noch mehrere Schriftsteller, die von eben der Materie, unter dem nemlichen Titel, geschrieben haben.

Zeiri. Jussuf Ben Zeiri, Ben Menad. Dies ist der Name eines Mannes, der eine neue Dynastie in Africa gestiftet, und die Städte Aschir und Badschaiah, was wir heutzutage Bugie nennen, erbauet hat.

Jussuf Ben Zeiri war von Moezz Ledinillah, erstem Khalifen der Fathimiten, im Jahr der Hedschr. 362 zum Gouverneur von Africa zurückgelassen worden, als dieser Monarch diese Provinz verließ, um sich in Egypten niederzulassen.

Diese Dynastie, Daulat Al-Zeiriat, oder die Dynastie der Zeiriten genannt, fing in eben diesem Jahre 362 an, und dauerte bis ins Jahr 543, unter neun Fürsten, von welchen der letzte Hassan Ben Ali war, der in eben diesem Jahre von den europäischen Kreuzfahrern, die im Jahr Christi 1148 in den Zeiten des Königs von Calabrien und Sicilien, Roger, von der africanischen Küste herkamen. Die Molathemin sind auf diese Dynastie gefolgt.

Zeidah. Siehe die Artikel Thour und Zaitunah. Dies ist der Oehlberg in Palästina, in der Nähe von Jerusalem.

Zeitun. Dieses Wort bedeutet im Arabischen eine Olive und einen Oehlbaum. Aber es ist auch der Name einer Seestadt von China, die auch von den Arabern Scheikham und von den Chinesern Schendschu genannt wird. Der persische Erdbeschreiber thut derselben in seinem dritten Clima Erwähnung, und sagt, sie sey eine sehr ansehnliche Handelsstadt.

Al Bergendi schreibt in dem Artikel Tschin, Zeitun sey der Name eines Meeres von süßem Wasser, und liege auf der Nordseite von der Provinz Khancu und Khatha, die auch den Namen Scheikhun führt.

Zeki eddin Al Monderi. Dies ist der Verfasser des Buchs Sahih. Siehe diesen Artikel.

III, 598 **Zemin Bus:** Das Küssen der Erde. Dies ist eine Art von Ehrenbezeugung, die sich die persischen Könige nicht nur von ihren Unterthanen, sondern auch von denjenigen Fürsten, die ihre Vasallen oder Lehensträger waren, haben erweisen lassen. Atsiz, ein Fürst von Khuarezm, weigerte sich solche Sandschar dem Seldschuciden zu erweisen. Siehe den Artikel Mohammed Khuarezm schah.

Die Perser nennen diese Ceremonie auch Rui zemin, das Gesicht gegen die Erde. Sie ist noch eben sowol, wie der Pabus, im Gebrauche, welcher das Küssen der Füße ist, das die Spanier unter sich in den Briefen, die sie an Leute von großen Würden schreiben, anstatt des Händeküssens eingeführt haben.

Zemzem, ist der Name eines zu Mekka befindlichen Brunnen, von welchem die Musulmanen versichern, er sey aus der Quelle entstanden, welche Gott um Hagar und Ismaels willen, die Abraham aus seinem Hause gejagt und nach Arabien zu fliehen gezwungen, hatte entspringen lassen.

Die Geschichte dieses Brunnen, der bei den Musulmanen in einer so großen Verehrung steht, wird von Khondemir, in Mohammeds Leben, auf folgende Weise sehr umständlich beschrieben.

Die Dschorhamiden, ein Stamm, der in der Provinz Hedschaz wohnte, waren die ersten, die die Hagar in der Wüste antrafen, und aus dem Fluge der Vögel erkannten sie den Ort, wo diese wunderbare Quelle war. Hieraus leiteten sie die Ansprüche her, die sie sowol auf diesen Brunnen, als auf das um denselben befindliche Gebiet, zu haben glauben, nach welchen sie behaupten, daß ihnen beides mit vollem Rechte zugehöre. Als aber Abraham zu Ismael kam um ihn zu besuchen, und mit ihm den Tempel, welcher Caabah oder das viereckigte Haus genannt wird, erbaut hatte, gab er den Besitz davon sowol, als von dem ganzen Gebiete, das in der Folge Mekka genannt wurde, seinem Sohne Ismael.

Thabeth, Ismaels ältester Sohn, erhielt sich in dem Besitze dieser Gegend. Da er aber nach seinem Tode blos Kinder von sehr zartem Alter hinterließ, so übernahm Madhahd Ben Amru, ihr mütterlicher Großvater, die Sorge für ihre Erziehung, und bemächtigte sich zugleich der Caabah und des Brunnens Zemzem. Als die Kinder des Thabeth erwachsen waren, wollten sie mit ihrem Pflegevater Madhahd keinen Streit über den Besitz dieser Oerter anfangen; so daß er also in seinen und nachher auch seiner Kinder Händen so lange blieb, bis sich die Dschorhami-

hamiden derselben mit Gewalt bemächtigten. Als aber die Kinder oder Nachkommen des Jsmael sie angriffen, wurden sie überwunden, und genöthigt den Tempel an die Stadt Mekka zu überlassen, die sich nach und nach durch den Zusammenfluß der Völker gebildet hatte, legten aber den schwarzen Stein, der in diesem Tempel so großes Ansehn hat, und die beiden Gazellen von gediegenem Golde, die ein arabischer König an diesen Tempel gegeben hatte, in den Brunnen Zemzem, und füllten solchen ganz aus.

Auf solche Art blieb dieser Brunnen bis auf Abdalmothleb, den Großvater Mohammeds, angefüllt und verschüttet. Dieser aber hörte eines Tages eine Stimme, die ihm sagte: Ahfer ber Zemzem: Grabe den Brunnen Zemzem. Sogleich fragte Abdalmothleb diese Stimme, was das Zemzem sey? Und sie antwortete ihm, es sey eine Quelle, welche unter Jsmaels Füßen entstanden sey, und aus welcher er mit den Seinigen seinen Durst gestillt habe. Da aber Abdalmothleb immer noch nicht den Ort wußte, an welchem dieser Brunnen befindlich seyn möchte, so ließ sich eben diese Stimme nochmals folgendergestalt hören: der Brunnen Zemzem ist bei den beiden Jdolen der Coraischiten, Assaf und Nailah genannt, und der Ort, wo du eine Aelster mit ihrem Schnabel in die Erde hacken und ein Ameisennest eröffnen sehen wirst, da mußt du aufgraben.

Sogleich machte es sich Abdal- III,
mothleb zur Pflicht, der Stimme 599
zu gehorchen, von der er glaubte, daß sie vom Himmel herunter an ihn gekommen sey, und ohngeachtet der großen Hartnäckigkeit der Coraischiten, die ihre Götzenbilder an diesem Orte erhalten wollten, überwand er doch endlich ihre Widerspenstigkeit und grub den Brunnen auf. Als er sein Werk zu Stande gebracht hatte, verlangten die Coraischiten einen Theil von dem Schatze, den er daselbst gefunden hatte. Allein er schlug ihnen ihre Bitte ab, und führte zur Ursache an, weil dies ein Gut sey, das dem heiligen Hause zugehörte: Vakf Beit alharam, das heißt, dem Tempel, Caabah genannt, den Abraham und Jsmael erbaut hätten.

Um nun diesen Streit zu schlichten, wurden sie mit einander einig, daß sie zu einem berühmten Wahrsager, Namens Ebn Saed, der an den Gränzen von Syrien wohnte, und bei den Arabern in dem Rufe eines so großen Propheten stand, daß sie ihn gewöhnlich bei jeder ihnen vorkommenden Zwistigkeit zu ihrem Schiedsrichter erwählten, gehen wollten. Sie machten sich also auf den Weg nach Syrien; und da geschah es, daß sie unterwegens die Hitze so sehr plagte, daß Abdalmothleb, von Durste aufs äußerste belästigt, sich endlich genöthigt sah, die Coraischiten

um

um Wasser zu bitten. Allein sie fürchteten, es möchte ihnen nun auch an Wasser mangeln, daher sie ihm seine Bitte abschlugen.

Als Abdalmothleb sich in die äußerste Noth versetzt sah, und schon darauf dachte, wie er sie verlassen wollte, um anderswo Wasser zu suchen, eröffnete sich plötzlich eine sehr reiche und klare Quelle unter den Füßen eines Kameels, so daß er nicht nur soviel hatte, als er zur Stillung seines Durstes und aller derjenigen, die bei ihm waren, nöthig hatte, sondern daß er auch sogar selbst den Coraischiten, die ihm von dem ihrigen nichts hatten geben wollen, davon mittheilen konnte. Nun dachten die Coraischiten, durch ein so großes Wunder gerührt, nicht mehr daran, noch einen Schritt weiter zu gehen, um den Wahrsager aufzusuchen, sondern unterwarfen sich sogleich willig dem Begehren des Abdalmothleb, den sie für einen von Gott begünstigten Mann ansahen. Und in der That unterwarf er sich auch dem Dienste Gottes so sehr, und war demselben so ergeben, daß er das Gelübde that, ihm eins von seinen Kindern zum Opfer zu bringen, falls er deren zehn haben könnte, um Abraham nachzuahmen, von welchem er durch seinen Sohn Ismael herzustammen behauptete.

Der Brunnen Zemzem wurde also endlich aufgegraben und gereinigt, und Abdalmothleb gab die beiden goldnen Gazellen an den Tempel der Caabah, nebst allem dem Gelde, das er aus den Waffen und andern Geräthschaften, die er daselbst gefunden hatte, und das Gelübde, das er gethan hatte, eins seiner Kinder zu opfern, ward, auf Gottes Befehl, durch eine große Anzahl von Schaafen ersetzt und vertauscht, die bei der so zu sagen erneuerten Einweihung des berühmten Tempels zu Mekka geschlachtet wurden.

Die Stadt Mekka hat lange Zeit kein anderes Wasser gehabt, als das aus dem Brunnen Zemzem, bis auf die Zeit, da der große Zusammenfluß der Caravanen die Khalifen nöthigte, eine Wasserleitung daselbst anzulegen, die gegenwärtig diese Stadt mit einer hinlänglichen Menge versorgt.

Mohammed hat, um diese seine Geburtsstadt Mekka ansehnlicher zu machen, und dadurch die Andacht der Völker destomehr anzufeuren, und eine größere Menge von Pilgrimen dahin zu ziehen, dem Wasser aus diesem Brunnen große Lobsprüche beigelegt. Denn man hat eine Tradition, die der Khalife Omar von ihm gehört hat, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen Zemzem zu einem Heilmittel dient, und demjenigen, der davon trinkt, die Gesundheit giebt; daß aber derjenige, der recht reichlich davon trinkt, und sich gänzlich seinen Durst mit demselben stillt, die Vergebung für alle seine Sünden erhält. Und von Abdallah, mit dem Zunamen

AlHafedh, wird erzählt, weil er eine groſse Anzahl von Traditionen auswendig wuſste, so habe man ihn wegen seines Gedächtnisses gefragt, und die Antwort erhalten, seitdem er recht stark das Wasser von Zemzem, um solches zu stärken, getrunken, habe er von allem, was er gelernt, nicht das mindeste vergessen.

III, 600 **Zemzemi.** Divan Zemzemi. Dies ist der Titel einer Sammlung von mehreren Gedichten, von denen jedes einen Buchstaben aus dem arabischen Alphabete zum Reim hat. Alle diese Werke sind von verschiednen Schriftstellern zum Lobe Mohammeds, seiner Gesellschafter, der vornehmsten Imams und Lehrer des Musulmanismus, und der Städte Mekka und Medinah, verfertigt. Sie ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich unter Nr. 1161.

Zenadecah. Dieses Wort ist die vielfache Zahl von Zendik, welches eigentlich einen Sadducäer und im weitläuftigsten Verstande einen Ruchlosen und Atheisten bedeutet. Siehe weiter unten den Artikel Zendik.

Zenati: ist der Name eines Scheikh oder Lehrers, der von der Punctirkunst geschrieben hat. Siehe den Artikel Raml oder Reml.

Zenbel. Achmed AlRammal AlMahadi führt den Beinamen Ebn Zenbel. Er ist der Verfasser eines Buchs, betitelt Moharebat Solthan Selim: Geschichte der Kriege des Sultans Selim des Ersten.

Zenbil: ein Tragkorb, aus Palmblättern, auch wol aus Leder verfertigt. Es ist dies der Titel von zwei Büchern, davon das eine den Namen Zenbil almodannar führt, und den Mohammed Ben Galuiad zum Verfasser hat; das andere aber Zenbil AlModannal heiſst, und von Mohammed Ben Maher AlMesri ist geschrieben worden.

Zend: Dieses Wort ist im Arabischen gebräuchlich, und bedeutet da eigentlich einen Feuerstein zum Feueranzünden. Im metaphorischen Verstande aber ist es der Titel von mehreren Werken.

Secth AlZend: Feuer, mit dem Feuerstein geschlagen. Dies ist der Titel, den der Divan oder die Sammlung von Gedichten führt, welche den AbulOla Achmed Ben AlOla, Ben-Abdallah AlMocri, zum Verfasser hat. Es ist dies das Werk des berühmtesten arabischen Dichters, der im Jahr der Hedschr. 449 gestorben ist. Es enthält dreitausend Beit, oder sechstausend Verse. Siehe den Artikel AbulOla.

Ueber dieses Buch ist ein Commentar geschrieben worden von Zakaria Jahia Ben Ali AlTabrizi, der sein Werk Dhau alsecth, Licht oder Aufklärung des Gedichts

dichts des AbulOla, überschrieben hat.

Es giebt auch noch ein anderes in die Arithmetik einschlagendes Buch, das denselben Titel Secth AlZend führt.

Zend aluara: ist der Titel eines Buchs, verfaßt von Sojuthi. Dies enthält Beantwortungen der Fragen, die, wie man annimmt, von Alexander sollen gethan worden seyn.

Zend. Dieses Wort ist in der persischen Sprache der Titel von dem ersten Buche des Zoroasters, oder Zerdascht, welches, so zu sagen, eine Bibel der Zoroastrischen Mager ist, die die zwei Grundprincipien behaupten, welches auch die Ursache ist, warum es den Titel Taurat althanuiat bekommen hat.

Auf das Buch, welches Zend heißt, folgte ein anderes, Namens Pazend, dessen eignen Artikel man vergleichen muß. Diese beiden Werke, Zend und Pazend, haben einen Commentar bekommen, der den Titel Usta oder Abesta führt. Man sehe auch diese Artikel. Und diese drei Bücher, Zend, Pazend und Usta begreifen die ganze Religion der persischen Mager in sich, die unter dem Namen der Madschusch, Parsa, Ghebr oder Ghiaur, und Ateschpereſt, welches Feueranbeter bedeutet, bekandt sind.

III. 601 Dieses Wort Zend bedeutet lebend, so daß, wie es scheint, die Mager ihr Buch, das sie für heilig halten, mit dem Titel des Lebens, oder Buchs des Lebens, beehren.

[Hr. Anquetil dû Perron gab die Uebersetzung des Zend Aveſta im Jahr 1771 zu Paris in drei Bänden in groß Quart unter folgendem Titel heraus: Zend Aveſta, ouvrage de Zoroaſtre, — traduit en françois sur l'original Zend, avec des remarques, et accompagné de pluſieurs traités propres à éclaircir les matieres, qui en ſont l'objèt, Tom. I. Part. I. et II. und Tom. II. Dieſes Werk lieferte Herr Director Kleuker im Jahr 1776 und 1777 in drei Theilen in groß Quart, wovon der erſte 1786 wieder in einer neuen und verbeſſerten Ausgabe erſchienen iſt, in einer etwas abgekürzten deutſchen Ueberſetzung, wie es Herr Anquetil bekandt gemacht hatte, d. i. mit Zoroasters Leben und den übrigen Nachrichten und Unterſuchungen des Herrn Anquetil. Darauf ließ Herr Kleuker im Jahr 1781 folg. einen Anhang zum Zend Aveſta folgen, wovon der erſte Band in zwei Theilen Anquetils und Fouchers (Traité hiſtorique de la religion des Perſes in neun Memoires, die in der hiſtoire de l'academie des Inſcriptions et belles lettres Tom. 25. 27. 29 und 31. Paris, 1759--68. geſtanden,) Abhandlungen über die perſiſche Religion, u. ſ. w. und der zweite Band in drei Theilen eigne Abhandlungen und Sammlungen

des Herrn Kleuker über die Zendbücher und die Religion der alten Parsen enthält. Hierauf brachte ihn die Weitläuftigkeit und Kostbarkeit dieses Werks zu dem Entschluß, einen Auszug daraus, sowol für den Gelehrten, der aus der Geschichte der Philosophie und den merkwürdigen Religionen des Alterthums ein besonderes Studium macht, als für Liebhaber nützlicher Kenntnisse, zu machen. Dieser Auszug ist unter dem Titel Zend Avesta im Kleinen, d. i. Ormuzd's Lichtgesetz, oder Wort des Lebens, an Zoroaster, dargestellt in einem wesentlichen Auszuge aus den Zendbüchern, als Urkunden des alten Magisch-Zoroastrischen Religionssystems; nebst ganz neuen Abhandlungen und vollständigen Erläuterungen aller hier vorkommenden Sachen und Begriffe, in drei Theilen, von Joh. Friedr. Kleuker, Riga 1789. gr. 8. erschienen. Er ist aber kein bloßer Auszug, ohngeachtet schon dieser einen Werth durch die beförderte bequemere Uebersicht des Ganzen haben würde, sondern er enthält größtentheils ganz neue Untersuchungen und Nachrichten, und zwar Th. 1. 1) eine Untersuchung über den Ursprung des Zabäismus, oder die Licht- und Sternreligion, die man gemeiniglich aus dem Eindruck herleitet, den die Schönheit, regelmäßige Bewegung, und der bemerkte wohlthätige Einfluß, besonders der Sonne, auf den sinnlichen Menschen machte. Um nun zu erklären, wie dies Veranlassung werden konnte, die Gestirne für Gottheiten zu halten, nimmt er die mosaischen Nachrichten von der ursprünglichen Religion und den ältesten Begriffen der Menschen von Gott und göttlichen Erscheinungen zu Hülfe. Man glaubte, sagte er, der höchste Gott offenbare sich durch lichte Erscheinungen, die man Diener des Höchsten nannte, und sie als wandelnde Lichter betrachtete, in welchen Gott Ansicht von sich gäbe, die man daher, wegen ihrer beständigen Erscheinung, als Mediatoren und Wohlthäter der Menschen ansah, an die man sich zu halten habe, und worüber man bald den wahren Gott selbst vergaß. 2) Drei Aufsätze über Zoroaster und dessen Religion; nemlich — Historische Nachrichten von ihm, besonders in Rücksicht auf die von ihm reiner hergestellte Religion und deren Geschichte — Kurze Uebersicht des Resultats der von Hrn. Kleuker im zweiten Bande des oben angeführten Anhangs angestellten Untersuchungen über den Zendavesta, dessen Aechtheit und die Zend und Pehlevische Sprache — Ueber Masudi oder Abul Hassan Ali Ibn Al Kair, eines Arabers im 10ten Jahrhunderte nach Christo, schätzbare Nachrichten von den Magiern, dem Zoroaster und dessen Schriften, nach dem Auszuge, den im Jahr 1787 Herr de Guignes in den Notices et Extraits des Mscpts de la bibliotheque du Roi

Roi aus dessen goldnen Wiesen und Edelsteingruben, einem grossen historischen Werke, gegeben hat; wobei zugleich dasjenige geprüft wird, was der Freiherr von Bock in verschiednen Abhandlungen, im Büschingischen Magazine, von Zendavesta und einem Urbuche der magischen Religion geäußert hatte. Der zweite Theil enthält das Wesentlichste des Zendavesta, in dem ihm eignen Ausdrucke, doch so, daß Herr Kleuker zur bessern Uebersicht das Ausgehobne unter allgemeine Rubriken gebracht, auch seine ehemalige Uebersetzung in einigen Ausdrücken verbessert hat. Zugleich hat er erklärende Anmerkungen beigefügt, in welchen die im Texte vorkommenden Namen, dunklen Ausdrücke, und der Sinn der Stellen, nebst den darin liegenden Ideen, erklärt, und manche Mißverständnisse, z. E. vom Mithra, gehoben werden. Dieses noch deutlicher zu machen, dient im dritten Theil der erste Aufsatz: Ueber die Natur und den Zweck des Ormuzddienstes und über die Grundbegriffe der religiösen Gegenstände desselben, wo er die allgemeinen Grundsätze der Zoroastrischen Religion, alsdenn die Grundlehren vom Reiche des Guten und Bösen, und zuletzt ganz kurz das Practische des gedachten Dienstes darstellt. Der zweite ist ein Auszug aus Anquetils Abhandlung von den bürgerlichen und gottesdienstlichen Gebräuchen der Parsen, hauptsächlich insofern es zur Einsicht des Verstandes von dem Zendavesta dient, mit einigen kleinen Erklärungen. Angehängt ist ein Verzeichniß der vorzüglichsten Namen und Wörter, wie sie bei Neuperſern und Arabern gebraucht werden, nebst einem allgemeinen Register.]

Zendak. Siehe den Artikel Zendik.

Zendeh Rud: Das Wasser des Lebens. Dies ist nicht die bei den Orientalern so berühmte Quelle des Lebens; sondern der Name eines kleinen Flusses, der bei Jspahan vorbei fließt, und den man im gemeinen Leben Senderud nennt. Siehe den Artikel Ab zendehrud.

Zendik, oder Zendak: ein arabisches Wort, davon die vielfache Zahl Zenadecah ist. Einige behaupten, dies Wort bedeute einen Sadducäer, das heißt, einen Menschen, der eben so wenig eine Auferstehung, und ein anderes Leben glaubt, wie die Sadducäer bei den Juden. Aber andere behaupten mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, daß dieses Wort eigentlich einen Medschusch, oder Medschuschi, das heißt, einen Mager, einen Schüler des Zoroasters und Feueranbeter bedeute, und daß es von den beiden Büchern des Zoroasters, Zend und Pazend, die die ganze Religion der Mager in sich begreifen, den Ursprung habe.

Der Ursprung dieses Worts mag nun übrigens seyn, welcher

es will, so ist soviel gewiß, daß es bei den Arabern und andern Mohammedanern einen Ruchlosen bedeutet, der weder Jude, noch Christ, noch Mohammedaner ist, oder, der zwar zu einer von diesen drei Religionen gehört, aber entweder die Grundsätze derselben nicht glaubt, oder aus Verachtung die Gebote derselben nicht beobachtet. Sadi Schirazi sagt, eine schöne Person ist unter lauter Blinden, was ein heiliges Buch in dem Hause eines Zendik ist.

Ben Schohnah erzählt in dem Leben des zweiten Abbassidischen Khalifen, Abu Dschafar AlMansor, es habe sich in der Stadt Anbar oder Haschemiah, die damals der Sitz des Khalifats war, eine Secte von Zenadecah oder Ruchlosen erhoben, die AlTanasukhiah, das heißt, die Metempsychose oder Seelenwanderung, nach den Grundsätzen des Abu Moslem AlKhorassani behauptet hätten. Diese Leute, wollten dem Khalifen eine besondere und religiöse Verehrung beweisen, weil sie glaubten, daß in seine Person die Seele des Ali gekommen, und daß eben diese Seele nach und nach von Propheten zu Propheten bis auf ihn fortgepflanzt worden sey. Khondemir nennt diese Secte Ravendiah, und sagt, der Khalife habe sogar die Gewalt der Waffen anwenden müssen, um sie zu zerstreuen.

Der Verfasser des Mircat übersetzt das arabische Wort Zendik türkisch Kiameteh monkir, und Kiameteh inkiar iden, derjenige, der die Auferstehung leugnet.

Valid, der Sohn Jezid, ein Khalife aus dem Geschlechte der Ommiaden, bekannte sich, allen seinen Lebensbeschreibern zufolge, zu der Secte der Zenadecah, und wir finden, daß Mazdak, einer der vornehmsten Oberhäupter von der Secte des Mani oder Manes, des Urhebers der Manichäer, immer, eben so, wie sein Lehrer auch, den Beinamen AlZendak oder AlZendik in der Geschichte der Könige von Persien aus der Dynastie der Sassaniden, unter denen die Manichäer entstanden sind, führt. Und der Khalife Hadi, der ein geschworner Feind von dieser Secte war, wird für den Ausrotter der Zenadecah in allen seinem Reiche unterworfnen Provinzen gehalten.

Siehe die Artikel Kischtasb, Mani, Mazdak, Medschusch, Ravendiah und Sabi.

Zeng (Zendsch). Im Arabischen bedeutet dieses Wort das Land, das bei uns heutzutage Zanguebar oder sonst die Küste der Cafrerei heißt, und die Völker, von welchen es bewohnt wird, nennen sich auch im Arabischen Zenghi, woher das Wort Zenghibar III. 602 abstammt, das das Land der Zenghis bedeutet, welches eigentlich diejenigen sind, die die Italiener Zingari (die Deutschen Zigeuner) und andere Europäer Egypter und Böhmen nennen.

Ein

Ein Theil von diesen Völkern, der sich im Arabischen Irak ausgebreitet hatte, empörte sich unter der Regierung des Khalifen Mohtadhi, des Abbassiden; erwählte sich einen gewissen Ali zu seinem Oberhaupte, der sich für einen Nachkommen desjenigen Ali, der Mohammeds Eidam war, ausgab, und gab ihm den Beinamen Habib, welcher soviel als Freund und Vielgeliebter bedeutet. In kurzer Zeit machten sich diese Leute Meister von den Städten Bassorah, Ramlah und Wasseth, so wie auch von mehreren Flecken, sowol in Irak, als in Ahvaz. Ja sie schlugen sogar die Armeen der Khalifen mehrmals. Aber endlich, und zwar vierzehn Jahre nach ihrer ersten Erscheinung, schlug sie Müvaffek, ein Bruder des Khalifen Motamed, und zerstreute sie gänzlich. Dies trug sich im Jahr der Hedschr. 270 zu, wo ihr Oberhaupt, das sich Saheb AlZendsch, Herr der Zenghis, nennen ließ, ums Leben war gebracht worden. Khondemir. Ben Schohnah.

Es sind dies eben diejenigen Völker, die in der saracenischen Geschichte Rihens genannt werden; welches aus einer fehlerhaften Handschrift dieser Geschichte entstanden ist, in der man Rih anstatt Zeng gelesen hat. Dies ist die Folge der Versetzung der diacritischen Puncte gewesen, die im Arabischen den Unterschied dieser beiden Wörter machen.

Das Land der Zingen ist dem Ebn AlVardi und dem Scherif AlEdrissi zufolge von demjenigen verschieden, das wir das Land der Cafern nennen. Denn es ist weit mittägiger, und hat die Stadt und das Land Sofalah auf seiner Südseite. Inzwischen werden doch die Städte Melindah, Monbassah und Bais, die von den orientalischen Erdbeschreibern zwischen die Städte des Landes der Zingen und selbst zwischen die Städte Sofalah, Zagauah und Madischu gesetzt werden, gleichfalls von mehreren Geschichtschreibern in eben dieses Land gesetzt.

Der Zingistan, oder das Land der Zingen, gränzt an das Land Habaschah, welches Aethiopien ist, und liegt, dem Ebn AlVardi zufolge, gerade Jemen und Kerman gegen über. Die Perser nennen diese Nation Siah Hindu, die schwarzen Indianer; worin sie mit den Griechen übereinstimmen, die diesem Lande, so wie Aethiopien, den Namen Indien gegeben haben.

Der Verfasser des Thahmurat Nameh redet oft von Riesen dieses Landes, unter welchen er denjenigen, der den Namen Antalun oder Antalus führte, und der vielleicht der Tantalus der Griechen ist, besonders auszeichnet. Er nennt ihn auch zuweilen Ancalun oder Ancalus, welches der Anchialus eben dieser Griechen seyn möchte, und vergleicht ihn mit Zefti mil Esfender, das heißt, mit der pech-

farbenen Seule des Alexanders, welches nichts anders, als der Obelisk vom schwarzen thebaischen Marmor ist, der von Alexandern in der Stadt Alexandrien ist aufgeführt worden.

Der Tarikh Montekheb sagt, man müsse den Ursprung der Zingen von Ham Ben Nuh, welches Cham, der Sohn Noah, ist, herleiten.

Novairi hat eine besondere Geschichte der Zingen unter dem Titel Khauaredsch Zindsch geschrieben, im dritten Bande seiner allgemeinen Geschichte, welche in der königlichen Bibliothek zu Paris befindlich ist.

Zengebil. Dieses Wort bedeutet im Arabischen eigentlich dasjenige, was wir Ingwer nennen, und durch eine Metapher Wein, und Wein- und Wasserquellen, die, nach den träumerischen Vorstellungen der Musulmanen, im Paradiese befindlich sind.

III, 603 **Zengebil** alcathe: der picquante Ingwer: ist der Titel einer Cassidah, oder eines Gedichts von hundert und funfzig Beit, oder von dreihundert Versen, ohne Namen des Verfassers.

Zenghi oder Zengi. Dieses Wort, das eigentlich einen Mann von der Nation der Zingen bedeutet, ist auch der Beiname einer ansehnlichen Familie in Asien, die auch den Namen Salgar und Sangar geführt, und eine Dynastie unter dem Namen der Atabeken errichtet hat. Siehe den Artikel Atabek. Es giebt zwei Branchen derselben, nemlich die erste, die zu Schiraz und in Persien, und die zweite, die in Syrien und Mesopotamien regiert hat. Der berühmteste von dieser zweiten Branche ist der berühmte Nureddin Mahmud Zenghi gewesen, den unsre Geschichtschreiber Norandin nennen. Siehe den Artikel Nureddin.

Zengiani. Azzeddin Zengiani hat ein Buch über die arabische Sprachlehre geschrieben, das den Titel Tasrif führt, und das auch oft Azzi, nach dem Namen seines Verfassers, genannt zu werden pflegt. Es ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1105.

Zer. Dieses Wort, das im Persischen Gold bedeutet, wird mit mehreren Wörtern zusammengesetzt.

Zalzerzal, von blonden oder goldähnlichen Haaren. Siehe diesen Artikel.

Keschvad Zer: ist der Name eines persischen Helden, der deswegen so genannt wird, weil er das Privilegium hatte, eine goldne Mütze zu tragen. Daher wird er auch Zerin Külah genannt, welches im Persischen auch eine goldne Mütze bedeutet.

Zer Künbüdan: ist der Name eines Schlosses, in welchem die Spitzen der Thürme oder der

Ku-

Kupeln vergoldet waren. Es lag auf dem Berge, der im Persischen Ghird Kueh, ein unzugänglicher Platz, genannt wurde, und der persische König Kischtasb hielt hier seinen Sohn Asfendiar gefangen. Dieses Schloß hieß auch Calaat Ghird khueh.

Zeraah. Ebn Zeraah, ein Beiname des Ibrahim AlSoriani, zwei und siebzigsten Patriarchen von Alexandrien, unter der Regierung des Moezz Ledinillah, ersten Khalifen der Fathimiten. Man sagt, auf sein Gebet sey ein Berg versetzt worden. Seine Lebensbeschreibung ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 795. befindlich.

Zeraah. Issa Ben Ischak, Ben Zeraah. Dies ist der Verfasser eines Werks, das die christliche Religion betrifft, und von Bahiri ist beantwortet worden. Er wirft in demselben die Frage auf, ob die Musulmanen den Christen ihre freie Religionsübung gestatten können, und glaubt zu beweisen, daß sie dies nicht können. Allein er ist von mehreren musulmanischen Gelehrten, die der entgegengesetzten Meinung gewesen sind, widerlegt worden.

Zerabini: ein Spottname, der dem Mostanser Billah, ersten Khalifen der Abbassiden, gegeben wurde, nachdem diese von Bibars Bandocdar, zweitem Könige der türkomanischen Mamluken von Egypten, in Egypten wieder waren hergestellt worden. Der unmäßige Aufwand, den Bibars auf die Einsetzung seines neuen Khalifen verwendete, war die Ursache von diesem Spottnamen. Denn dieses Wort bedeutet in der Sprache der Egypter denjenigen, für welchen man eine große Summe von Seraphinen, welches eine egyptische Münze von Gold ist, verwendet hat.

Zeradascht alhakim. Siehe den Artikel Zerdascht.

Zerai. Mohammed Ben Mohammed, Ben Scharaf, Al-Zerai. Er ist der Verfasser eines Buchs, Dschauaher alikdam *) betitelt, das er im Jahr der Hedschr. 744 verfertigt hat. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1136. befindlich. III. 604

Zerathecah: so werden im Arabischen diejenigen genannt, die die Kunst, Pferde zu dressiren, verstehen. Die Kunst selbst wird bei ihnen Zatthacah genannt. Siehe diesen Artikel, so wie auch den Artikel Kamel alsanatein, ein Buch, welches in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 940. befindlich ist.

Zer-

*) [Anstatt Dschauaher alikdam muß gelesen werden: Dschauaher alkelam. Siehe diesen Artikel Band II. S. 142. R.]

Zerbergi, oder **Zerbugi**, ein Beiname des Imam Borhan eddin, Verfassers desjenigen Buchs, das den Titel hat: Talim almotassem, Methode zu unterweisen. Dieses Buch ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Numero 906.

Zercali, ein Beiname des Ischak Ben Jussuf Al Maredi, Al Sareti, Al Jemini, der im Jahr der Hedschr. 500 verstorben ist. Er ist der Verfasser eines Buchs, unter dem Titel Kasi fil mauareth, von Successionen, das in der königlichen Bibliothek zu Paris Nr. 710. ist. Siehe auch den Artikel Ebrûz lathaif.

Zerdascht, oder **Zaradascht**. Zoroaster, den einige auch Zerdust nennen.

Das Buch, das Ketab Dschamasb alhakim, das Buch des Philosophen Dschamasb, betitelt ist, spricht folgendergestalt von Zoroaster. Im Jahr nach der Sündfluth 1300 fing Zoroaster an zu erscheinen, und lehrte die Menschen die Verehrung und Anbetung des Feuers. Nach seinem Tode nahm Kischtasb, der Sohn des Lohorasb, der in Persien regierte, seine Religion an, und blieb derselben sehr ergeben, und unter der Regierung eben dieses Fürsten lebte der große Philosoph Dschamasb, mit dem Beinamen Al Medschuschi, der Mager, der das Buch von den großen Conjunctionen geschrieben hat, das den Namen Ketab alkeranat führt.

Dschamasb sagt in seinem Buche: In der großen Conjunction der Planeten, die sich 1300 Jahre nach der Sündfluth zugetragen hat, im Monat Schebat, in den Zeiten Feriduns, Königs von Persien aus der ersten Dynastie, welche die Pischdadische genannt zu werden pflegt, sandte Gott unsern Propheten Zerdascht. Weiter unten sagt er: Nach Zoroaster, und seit der Erbauung der Pyreen, oder der Tempel, die zur Verehrung des Feuers bestimmt sind, ereignete sich die zwote Conjunction, die sehr groß genannt wird, und da kam aus den Gebirgen des dritten Climas eine Person, Namens Saheb alassa, der Herr der Ruthe, heraus, der eine andere Religion stiftete und aufstellte, die von Zoroasters seiner verschieden war.

Dies ist das Allerälteste, was wir von Zoroaster haben, wofern das Buch des Dschamasb, so wie auch noch ein anderes, das man dem Zoroaster selbst beilegt, und das den nemlichen Titel Ketab alkeranat führt, nicht untergeschoben ist. In diesen beiden Werken wird auf gleiche Art von diesem Herrn der Ruthe, welcher Moses ist, und der, wie sie sagen, in der zweiten großen Conjunction der Planeten erschienen ist, geredet, und in diesem Puncte sind sie mit der Meinung der alten Perser einstimmig, welche alle behaupten, Zoroaster sey weit älter als Moses, und die

die Mager, oder Anhänger dieſes erſten Geſetzgebers, behaupten ſogar, er ſey mit Abraham einerlei Perſon, und nennen ihn daher oft Ibrahim Zerdascht, welches ſoviel iſt, als: Abraham, der Freund des Feuers.

Khondemir ſchreibt in dem Leben des Kiſchtasb, eines Sohns des Lohorasb, Zerdascht habe durch die Aſtrologie, in welcher er ſehr ſtark geweſen, gelernt, es müſſe ein großer Prophet gebohren werden, und da habe er ſich denn in den Kopf geſetzt, ſich für einen ſolchen auszugeben. Der Teufel, den er durch ſeine Zauberkünſte anrief, erſchien ihm oft mitten im Feuer, und drückte
III. ihm ſogar ein leuchtendes Merk-
605 mal auf die Haut. Nun war nichts weiter mehr nöthig, um ihn in ſeiner ruchloſen und ausſchweifenden Meinung zu beſtärken. Er fing an, ſich in weit entlegne und verborgne Oerter zu begeben; aus denſelben kam er ſodann mit einemmale hervor, erſchien nur einigen wenigen, machte ihnen ſeine Sendung bekandt, und verfertigte endlich das Buch, das den Namen Zend führt, wo er alle Worte ſammlete, die der in einen Engel des Lichts verwandelte Teufel ihn aus dem Feuer hatte hören laſſen.

Eben dieſer Schriftſteller ſagt auch, es behaupteten diejenigen, die den Zoroaſter nicht ſo alt machten, es habe dieſer Betrüger aus den Büchern der Hebräer gelernt, daß nach Moſe ein anderer Prophet kommen müſſe, der ihm ähnlich ſey, und durch ein Licht, oder einen außerordentlichen Stern, welcher erſcheinen würde, angezeigt werden ſollte: er habe alſo geglaubt, er könne unter den Seinigen ſich für dieſen Propheten ausgeben.

Der Tarikh Montekheb ſagt, Zoroaſter, der Urheber der Secte der Medſchuſch oder Mager, ſey auch der Erſte, der die Lehre von den zwei Grundurſachen aller Dinge vorgetragen habe, und der Name Medſchuſch, den man ihm gebe, ſey ein von den Arabern durch eine verdorbene Ausſprache gemachtes Wort, aus dem Perſiſchen Meikhuſch, welches Bitterſüß bedeutet, wegen der beiden von ihm aufgeſtellten Principien, Gut und Böſe.

Eben dieſer Schriftſteller ſagt auch, er ſey ein Schüler des Propheten Elias, Eliſa, und anderer, die Rechabiten genannt werden, geweſen; von dieſen habe er das Geheimniß der Weiſſagungen der Juden erlernt. Aber er habe ſolche durch ſeine beſondern Träumereien verdorben, und daraus ſein Buch des Lebens zuſammengeſetzt.

Alle dieſe Schriftſteller kommen darin mit einander überein, daß er den Kiſchtasb, einen Sohn des Lohorasb, fünften König von Perſien aus der Dynaſtie der Cajaniden, ſo für ſeine Lehre eingenommen, daß ſich dieſer Fürſt nicht nur ſelbſt zu derſelben bekannt, ſondern ſie auch allen ſeinen Unterthanen bekandt

kandt gemacht, und anzunehmen befohlen, so daß man von der Zeit an in ganz Persien Feuertempel habe erbauen gesehen.

Die Mager in Persien, verwechseln, wie wir bereits gesagt haben, ihren Zoroaster mit dem Patriarchen Abraham, um dadurch ihrer Lehre desto mehr Ansehn zu geben. Uebrigens aber hat man den Ursprung von dieser Verwechselung bei den Juden und ihren Rabbinen zu suchen, die bei der Erklärung der Stelle im ersten Buch Mose, wo gesagt wird, Abraham sey aus der Stadt Ur in Chaldäa ausgegangen, und habe sich in das Land Canaan begeben, sagen, dieses Wort Ur sey nicht der Name einer Stadt, sondern es bedeute das Feuer, aus welchem Abraham durch ein Wunder sey errettet worden, nachdem ihn Nimrod, dessen Abgötterei er verdammt habe, in einen brennenden Ofen hatte werfen lassen.

Zu dieser Fabel, die von allen orientalischen Nationen angenommen wird, setzen die Mager oder Feueranbeter noch hinzu, Abraham habe von dem Feuer, das er anbetete, nicht verletzt werden können, und nach diesem so offenbaren Wunder habe es ihn nicht viel Mühe gekostet, die Verehrung desselben bei den Einwohnern von Chaldäa und Mesopotamien einzuführen, wo die ersten Feuertempel sind errichtet worden.

Die Verfasser des LebTarikh und des Tarikh Montekheb, Mirkhond und Khondemir, machen insgesammt den Abraham zu einem Zeitgenossen des Zohak, fünften Königs von Persien aus dem Geschlechte der Pischdadier, und widerlegen durch dieses Datum die Fabel der Mager genugsam, da Zoroaster erst lange Zeit hernach, unter Kischtasb, dem fünften Könige aus der zweiten Dynastie der Cajanier, gelebt hat.

Abulfaradsch erzählt uns, in seiner fünften Dynastie, die Vorstellung, die sich die orientalischen Christen von Zoroaster gemacht haben. Er sagt, unter der Regierung des Cambasus, welches Cambyses ist, habe Zerdascht, der Verfasser des Madschussiah, das heißt, des Magismus oder der Secte der Feueranbeter, zu erscheinen angefangen. Er war, wie dieser Verfasser sagt, aus der Provinz Adherbidschan oder Medien gebürtig. Aber andere III.
machen ihn zu einem Assyrer, und 606
behaupten, er sey ein Schüler des Propheten Elias gewesen. Er kündigte seinen Anhängern die Ankunft des Messias an, und benachrichtigte sie von dem Sterne, der bei seiner Geburt erscheinen sollte, um ihnen solche anzuzeigen. Auch weissagte er ihnen, daß sie die erste Nachricht davon bekommen würden, daß dieser Messias von einer Jungfrau sollte gebohren werden, und zugleich befahl er ihnen, daß sie ihm Geschenke bringen sollten.

Man sieht aus den Worten dieses Geschichtschreibers, daß die Weissagung des Bilam, oder

Bileams, eines Sohns Beor, im Oriente sehr ausgebreitet war, und daß die Mager, welche kamen, um unsern Heiland anzubeten, wahre persische Mager, und keine arabische Könige gewesen sind.

Die Griechen machen in ihren Geschichtbüchern den Zoroaster zu einem Zeitgenossen des Ninus, der um die Zeit Abrahams gelebt hat. Daher kommt es, daß mehrere von unsern Schriftstellern glauben, Belus, der Vorfahr von Ninus, und Stifter der assyrischen Monarchie, sey einerlei Person mit Nimrod gewesen.

Ebn Batrik will, Zoroaster habe unter der Regierung des Samardius, oder Smerdis, eines Nachfolgers des Cambyses, und Vorfahren des persischen Königs Darius, gelebt. Inzwischen sagt doch eben dieser Schriftsteller anderwärts, Zoroaster, der Urheber der Secte der Sabier, die er mit den Magern verwechselt, habe unter dem persischen Könige aus der ersten Dynastie der Pischdadier, Thamûrath, gelebt.

Es giebt auch mehrere sowol alte als neue Schriftsteller unter den Orientalern, welche behaupten, Zoroaster sey blos Reformator, nicht aber Erfinder des Magismus gewesen. In der That lesen wir auch in den Geschichten der ältesten Könige von Persien, daß die Verehrung des Feuers in den Zeiten des Cajumarrath, des ersten Stifters dieser ersten und großen Monarchie, von welcher die Perser sagen, daß sie die persische Monarchie sey, da sie doch vielmehr, den griechischen und lateinischen Schriftstellern zufolge, die assyrische ist, ihren Anfang genommen habe. Denn, als Cajumarrath seinen Sohn Siamek, der von Räubern war getödtet worden, verlohren hatte, ließ er einen großen Scheiterhaufen an dem Orte, wo er war begraben worden, anzünden, worauf alle seine Unterthanen gleichfalls um die Wette durch ganz Persien Feuer anzünden ließen, um nicht nur ihren Schmerz, sondern auch die Ehrfurcht und Hochachtung, die sie für diesen Monarchen hatten, dadurch an den Tag zu legen, so daß diese Feuer nach und nach der Gegenstand ihrer Verehrung und der Grund ihrer Religion wurden.

Es giebt sogar einige Schriftsteller, welche sagen, Zerdascht sey einer von denjenigen gewesen, die den Thurm zu Babel erbauet hätten. Dies meldet Ebn Batrik, und der Verfasser des Leb Tarikh sagt, es behaupteten einige, er sey einerlei Person mit Dhohak gewesen, der einer von den persischen Königen aus der ersten Dynastie war, die man die Pischdadier zu nennen pflegt.

Eben dieser Schriftsteller giebt ihm den Namen und die Würde des Zeradascht alhakim, Zoroasters des Weisen oder des Philosophen, so wie auch den Titel Pischvai ghebran, Oberhaupt

und Stifter der Religion der Ghebern. Siehe den Artikel Ghebr.

Der Verfasser des Tarikh Montekheb nennt ihn Mikhusch anstatt Medschusch, und wie es scheint, behauptet er, daß Zoroaster und Smerdis, das Oberhaupt der Secte der Ghebern, den die Mager nach dem Tode des Cambyses auf den Thron setzten, Eine Person gewesen seyen. Denn das persische Wort Mikhusch, welches aus Mikh ghusch zusammengezogen ist, würde sich sehr wohl für den Smerdis schicken, weil ihm die Ohren abgeschnitten waren.

III. 607 Ben Scholnah redet von Zoroaster ganz anders. Denn er sagt, er sey ein Schüler des Ozair oder Esra gewesen, und es habe dieser Prophet seinen Fluch über ihn ausgesprochen, weil er Meinungen behauptet, welche den Grundsätzen des jüdischen Gesetzes ganz entgegen gewesen; auch sey er, zur Strafe für seine Ruchlosigkeit, aussätzig geworden, und als er eben deshalb aus Jerusalem verjagt worden, habe er sich nach Persien begeben, und sei daselbst Stifter einer neuen Religion geworden. Die Perser waren damals Sabier, und er lehrte sie insbesondere die Verehrung des Feuers, und da seine Lehre solchergestalt aus dieser falschen Gottesverehrung und der Anbetung der Gestirne, mit welcher sich die Sabier abgaben, vermischt war, so war also auch der Magismus daraus zusammengesetzt, und dies ist die Ursache, warum viele die Sabier mit den Magern oder Zoroastriern verwechseln.

Eben dieser Schriftsteller sagt auch, es gebe mehrere persische Geschichtschreiber, die ihn für weit älter hielten, und von Manugeher, einem persischen Könige aus der Dynastie der Pischdadier, abstammen ließen.

Zerend: ist der Name einer Stadt in der Provinz Kerman oder dem persischen Caramanien. Der persische Erdbeschreiber setzt sie in sein drittes Clima, in einer Entfernung von neun und zwanzig Parasangen von der Stadt Sirdschan, welches die Hauptstadt dieser Provinz ist, ohne weiter ihre Lage genauer zu bezeichnen.

Zerendsch, ist der Name einer wohlbevölkerten und handelsreichen Stadt in der Provinz Sistan oder Segestan. Jacub Ben Laith, der Stifter der Dynastie der Soffariden, ließ daselbst einen herrlichen Portico erbauen, mit welchem zugleich Häuser und Krambuden verbunden waren, von welchen ihm die Miethe täglich tausend Silberdrachmen eintrug. Diese Revenüe wies dieser Fürst, der sehr fromm und großmüthig war, den Pilgrimen von Mekka an. Auch ließ er durch mehrere Canäle, die er graben ließ, Wasser dahin leiten; so daß diese Stadt an allen Arten von Lebensmitteln und Waaren einen Ueberfluß hatte, obgleich

obgleich das Gebiete derselben sehr unfruchtbar und ungebaut ist.

Diese Stadt hat viele Gelehrte hervorgebracht, unter denen Mohammed Ben Keram, der Urheber der Secte der Keramier, derjenige ist, der sich am meisten berühmt gemacht hat. Weil er in dieser Stadt gebohren war, so bekam er davon den Beinamen AlZerengi.

Zerib. Bar Elia, oder Zerib Ben Bar Elia: ist der Name einer gewissen Person, die niemand anders, als der Prophet Elias zu seyn scheint; wenigstens nach der Geschichte, die der Verfasser des Nighiaristan, auf Treu und Glauben des Achmed Aassem AlCufi, auf folgende Weise erzählt:

Nachdem die Araber die Stadt Holvan im sechzehnten Jahre der Hedschrah erobert hatten, schlugen dreihundert Reuter, auf ihrer Rückkehr von dieser Unternehmung, unter Anführung des Fadhilah, ihr Lager zwischen zween Bergen in Syrien gegen Ende des Tages auf. Als nun Fadhilah das Abendgebet anfing, und mit lauter Stimme die Worte: Allah akbar, Gott ist groß, nach der gewöhnlichen Formel, aussprach, wiederholte sogleich eine Stimme dieselben Worte, und fuhr fort, ihm bis zu dem Ende des Gebets, das er mit sehr starker Stimme aussprach, immer nachzusprechen. Fadhilah, der leicht hätte glauben können, daß ein Echo seine ersten Worte wiederholt habe, gerieth in großes Erstaunen, als er bemerkte, daß die Stimme alle Worte, die er aussprach, deutlich und ganz wiederholte, und rief aus: O du, der du mir antwortest; wenn du aus der Classe der Engel bist, so sey die Kraft des Herrn mit dir! und wenn du von der Art anderer Geister bist, so ist es gut; wenn du aber ein Mensch bist, wie ich bin, so laß dich von meinen Augen sehen, damit ich die Wohlthat deines Anblicks und deiner Unterhaltung genieße! Kaum hatte er diese Worte geendigt, so erschien sogleich ein Greis mit einem Kahlkopfe vor ihm, der einen Stock in der Hand hatte, und dabei einem Derwisch gleichsah.

Nachdem sie sich sehr höflich III. 608
begrüßt hatten, fragte Fadhilah den Greis, wer er sey? Darauf antwortete ihm dieser: Vassi hadhret Issa; Ich bin auf Befehl des Herrn Jesu hier, der mich in dieser Welt gelassen hat, daß ich in derselben so lange leben soll, bis er zum zweitenmale auf die Erde kommt. Ich erwarte demnach diesen Herrn, der mamba alsaadat, die Quelle alles Glücks, ist, und ich habe, seiner Vorschrift gemäß, meinen Aufenthalt hinter diesem Berge.

Als Fadhilah diese Worte hörte, fragte er ihn, zu welcher Zeit der Herr Issa erscheinen würde? worauf ihm der Greis versetzte,

es werde dies am Ende der Welt und zur Zeit des jüngsten Gerichts geschehen. Aber dadurch wurde Fadhilahs Neugier nur noch mehr vergrößert, so daß er eine neue Frage über die Merkmale der Nähe oder Ferne dieser letzten Zeit an ihn that.

Zerib Bar Elia sagte hierauf in einem prophetischen Tone: Wenn die Männer und die Weiber sich ohne Unterschied des Geschlechts vermischen werden, wenn der Ueberfluß an Lebensmitteln ihren Preiß nicht vermindern wird, und wenn man das Blut der Unschuldigen vergießen wird, wenn die Armen um Almosen bitten, und nichts zu ihrem Unterhalte finden werden, wenn die Menschenliebe verloschen seyn wird, wenn man die heilige Schrift in Gesänge bringen, und wenn die dem wahren Gott geweihten Tempel mit Götzenbildern erfüllt seyn werden, dann wisse, daß der Tag des Gerichts sehr nahe seyn wird; und so wie er diese Worte geendigt hatte, verschwand er.

Zerin Külah: eine Mütze von Gold. Ein Beiname des Keschvad, eines persischen Helden. Siehe die Artikel Zer und Keschvad.

Zerkesch: Dieses Wort bedeutet im Persischen einen Goldspinner, und einen Goldsticker. Davon wird der gleich folgende Beiname Zerkeschi hergeleitet.

Zerkeschi: ein Beiname des Badreddin, eines Schriftstellers, der im Jahr der Hedschr. 794 gestorben ist. Er hat ein Werk geschrieben, das den Titel führt: Elam alsaged si ahkam almessaged. Es ist dies eine Abhandlung über das Recht der Moscheen, und über die Ehrfurcht, die man gegen dieselben zu beweisen hat.

Man hat auch noch zwei andere Werke von eben diesem Verfasser, von welchen das eine betitelt ist: AlTankih. Dies ist eine Art von Commentar über den Coran. Das andere heißt: Ettecan si olum AlCoran, von demjenigen, was man wissen muß, wenn man den Coran verstehen will. Sojuthi hat ein Buch geschrieben, das den nemlichen Titel führt.

Ziad Ben Ommiah. Dies ist der Name eines sehr großen Feldherrn der Muſulmanen. Er war ein Sohn des Abu Sofian, aber aus keiner rechtmäßigen Ehe entsprungen, folglich ein natürlicher Bruder des ersten Khalifen aus dem Geschlechte der Ommiaden, Moavi.

Er führt zum Spotte den Beinamen, Ziad Ben Abihi, der Sohn seines Vaters, das heißt, eines Unbekandten, weil ihn in der That Abu Sofian niemals für seinen Sohn erkannte, und eben um dieses Spottnamens willen geschah es, daß ein Araber, den er zum Tode verurtheilt hatte, mit ihm zu sprechen verlangte,

langte, und zu ihm sagte, sein Vater habe bei ihm zu Bassorah gewohnt. Hierauf fragte ihn Ziad, wer denn sein Vater sey? und der Araber versetzte ihm: Nassito esmi fika esm abi; ich habe meinen Namen vergessen, aber der deinige ist der Name meines Vaters. Ziad verstand den Scherz, stopfte ihm sogleich den Mund, und schenkte ihm das Leben. Dieses wird im Raudhat alakhiar erzählt.

III, 609 Dieser Ziad war derjenige, der alles darauf einrichtete, um den Moavi zum Khalifate zu erheben, und der ihn auch, nach seiner Wahl, dabei zu schützen wußte. Er hatte ehemals unter den Khalifen Omar und Othman gedient, und hatte sich darauf mit Moavi verbunden, der ihn in seine Familie aufnahm, und ihn Bruder seines Vaters, folglich seinen Oheim nannte. Von dieser Zeit an war er Alis und seiner Kinder größter Feind, und starb im Jahr der Hedschr. 53.

Da Ziad ein Mann von grossem Herzen und dabei sehr unternehmend war, so übertrug ihm sein natürlicher Bruder, der Khalife Moavi, um den Unordnungen vorzubeugen, die jede Nacht in der Stadt Bassorah begangen wurden, das Gouvernement derselben. Sobald er sein Amt angetreten hatte, ließ er eine Verordnung bekandt machen, in welcher er verbot, daß niemand, wes Standes er auch immer seyn möchte, sich nach der Stunde des Abendgebets auf den Strassen oder öffentlichen Plätzen, bei Lebensstrafe, sollte betreten lassen; und um diese Verordnung gehörig zu unterstützen, errichtete er eine Compagnie von Schaarwächtern, die die Patrouille machen mußten, und Befehl hatten, alle diejenigen über die Klinge springen zu lassen, die nach dieser Stunde außerhalb ihrer Häuser würden angetroffen werden. In der ersten Nacht wurden deren zweihundert getödtet; in der zweiten hatte man nur fünf, und in der dritten wurde gar kein Blut vergossen.

Kurze Zeit darauf befahl er, daß jeder Bürger des Nachts sein Haus offen lassen sollte, und versprach zugleich, den Schaden zu ersetzen, der irgend einem Particulier daraus zuwachsen könnte. Als es nun in einer Nacht geschah, daß einige Thiere in einen Kramladen kamen, und darin Unordnung anfingen, so erlaubte Ziad sogleich, als er davon Nachricht erhielt, daß ein jeder eine Hürde oder eine Art von Rechen an seine Thür befestigen durfte, und dies ist von der Zeit an, nicht nur in Bassorah, sondern auch in mehreren andern Städten von Irak, von welchem er Gouverneur war, immer im Gebrauche geblieben.

Khondemir erzählt, es wären die Nachtwächter einstmals in der Nacht auf einen arabischen Hirten gestoßen, als er mit seiner Heerde durch die Stadt gezogen. Sogleich hätten sie ihn vor Ziad

geführt, allein dieser hätte sich bei ihm entschuldigt, er sey ein Fremder, und wisse die Verordnung nicht, die er habe bekandt machen lassen. Hierauf soll Ziad ihm zur Antwort gegeben haben: Ich will wol glauben, daß das, was du mir da sagst, wahr sey, aber da die Wohlfarth der Einwohner dieser Stadt von deinem Tode abhängt, so mußt du daran; und sogleich gab er Befehl, daß ihm der Kopf sollte abgeschlagen werden.

Eben dieser Khondemir berichtet, es habe Ziad einstmals, als er das Gouvernement vom babylonischen Irak zu verwalten gehabt, an den Khalifen folgendergestalt geschrieben: Meine linke Hand ist hier mit der Regierung der Irakischen Unterthanen beschäfftigt; aber meine rechte bleibt während der Zeit unthätig; gieb ihr Arabien zu regieren, sie wird dir gute Rechenschaft ablegen.

Moavi übertrug ihm hierauf dieses Gouvernement, allein die vornehmsten Einwohner von Medinah, die sich vor seiner heftigen und rauhen Gemüthsart fürchteten, wurden sehr darüber aufgebracht. Bei dieser Gelegenheit that einer derselben, Abdallah Bed Zobair, folgendes öffentliche Gebet an Gott: Allahom ektafa jemin Ziadihi; o Herr! befriedige diese rechte Hand, die dem Ziad müßig und überflüssig ist. In diesen Worten liegt eine sehr schöne Anspielung auf den Namen des Ziad, welcher im Arabischen reich und überflüssig bedeutet; und man sagt, sogleich nach diesem Gebete sey ein pestilenzialisches Geschwür an dem Finger von Ziads rechter Hand zum Vorschein gekommen, an welchem er wenige Tage darauf gestorben sey.

In der Provinz Jemen in Arabien ist eine Dynastie von Fürsten aus der Nachkommenschaft des Ziad gewesen, die unter dem Namen der Banu Ziad daselbst regiert hat. Siehe diesen Artikel, wie auch den Artikel Boghiat almostafid.

Ziad. Abu Zakaria Jahia Ben Ziad Al Abdi, gebürtig aus der Stadt Cufah, und zubenamt Alfera, ist einer von den berühmtesten Lehrern von Cufah gewesen, und hat den Hammad zum Lehrer gehabt, von dem er seine Traditionen bekommen hat. III.

Ziad. Siehe den Artikel Tharek Ben Ziad, welches der erste arabische Feldherr war, der in Spanien eingedrungen ist.

Ziadat fi foru alhanifiah: ist der Titel eines Buchs, das von den Brauchen oder Artikeln des muſulmanischen Gesetzes nach den Grundsätzen des Imam Abu Hanifah handelt, und den Imam Mohammed Ben Hassan Al Scheibani zum Verfasser hat.

Eben dieser Schriftsteller hat auch ein anderes Buch über dieselbe Materie verfertigt, das den Titel hat: Ziadat alelm, und

ein drittes, betitelt: Ziadat alziadat. Es giebt mehrere Commentare über das erste Werk des Scheibani.

Noch giebt es ein Buch, das denselben Titel hat, und von dem Cadhi Soliman Ben Vaheb, mit dem Beinamen AlSadr, der im Jahr der Hedschr. 677 gestorben, ist verfertigt worden.

Ziadi: ein Beiname des Abu Ischak Ben Ibrahim Ben Sofian, der über die Amthal des Meidani und andere geschrieben hat. Es ist dies eine Sammlung von arabischen Sprüchwörtern.

Ziarat AlScham: Reise oder Wallfarth von Damas und von Syrien. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Ali Ben Abubecr AlHeraui zum Verfasser hat, der aus der Stadt Herat in Khoraſſan gebürtig war.

Ziarat AlThajef: Reise nach der Stadt Thajef in Arabien. Dies ist der Titel eines Buchs, das den Mohammed Ben Abil Sad AlJemeni zum Verfasser hat. Siehe den Artikel Thajef.

Zidsch. Dieses Wort bedeutet im Arabischen eigentlich dasjenige, was die Perser Zik nennen; das heißt, eine Regel, deren man sich beim Abschreiben und Grademachen der Zeilen bedient, und im metaphorischen Verstande perpendiculare und horizontale Linien, die parallel mit einander fortlaufen. Der Plural von diesem Worte ist Zidschat. Aber der Singular wird auch collective in der vielfachen Zahl gebraucht.

Zidsch alharair: astronomische Tafeln, die die Längen und Breiten jedes Landes anzeigen. AbulFeda führt sie in seiner Erdbeschreibung, ohne Namen des Verfassers, an.

Zidsch Ebn Ibrahim, genannt Habib AlFerari: ist ein Titel der astronomischen Tafeln, die im Tarikh alkemal angeführt werden.

Zidsch Ebn Hama AlAndalussi, genannt Ebn Ali AlRassad Ben Jahia AlNakkasch, das heißt, die astronomischen Tafeln des Ebn Ali, des Astronomen oder Beobachters, eines Sohns Jahia, des Baumeisters, oder Bildhauers, oder Mahlers.

Zidsch Ebn AlMassih Abil-Cassem Achmed AlGarnathi, der im Jahr der Hedschrah 476 gestorben ist; die astronomischen Tafeln des Ebn AlMassih. Dies ist der Titel eines sehr starken Bandes, der mit chinesischen Zeichen bezeichnet ist.

Zidsch Ebn AlSchather: III, astronomische Tafeln des Ebn 611
Schather. Sie sind in einen Auszug gebracht von Schamsedin AlHalabi, der sein Werk AlDorr alfakher betitelt hat, und

verbessert worden von Schehabeddin Achmed Ben Galamallah, Ben AlHasseb. Dieser Mann war Reis AlMuakket, das Oberhaupt der Beobachter der Zeiten und Stunden in einer Moschee, die zur Bestimmung der Gebetszeit angestellt sind, und er hat sein Werk betitelt: Nozhat alnadher fi taschih assulat Ebn AlSchather; sodann hat er es in einen Auszug gebracht, und ihm einen andern Namen, nemlich Lamaat alkanakeb alsebaat, das heißt, die Strahlen oder die Lichter der sieben Planeten, gegeben.

Eben dieses Werk des Ebn AlSchather ist von Mohammed Ben Ibrahim, mit dem Beinamen Ben Zerin AlKhairi, dem der Titel eines AlMohakkak, oder doctoris subtilis gegeben zu werden pflegt, compilirt und vermehrt worden. Dieser Schriftsteller hat seinem Werke folgenden Titel gegeben: Raudh alather fi talkhis Zidsch Ebn AlSchather.

Zidsch Ebn Junos: astronomische Tafeln des Ebn Junos, der einerlei Person mit Abul Hassan Ali Ben Abi Said, genannt AlMonagem, ist, Astrolog des Aziz Ben Hakem, eines fathimitischen Khalifen von Egypten. Dieses Werk besteht aus vier Bänden.

Zidsch Abu Hanifah AlDeinuri: astronomische Tafeln, verfaßt von Abu Hanifah, der seine Beobachtungen in der Stadt Ispahan, im Jahr der Hedschrah 635 für den Sultan Rokn aldulat, aus der Dynastie der Buiden oder Dilemiten, angestellt hat. Der Tarikh Khozideh thut dieses Werks Erwähnung.

Zidsch Abi Maschar Dschafer Ben Mohammed, Ben Omar AlTaki. Die astronomischen Tafeln des Abumasar. Denn so nennen wir diesen Astronomen, der öfters von unsern Schriftstellern angeführt wird.

Der Verfasser hat sie nach der Methode der Perser, und nach ihrem Calcul, der, wie sie sagen, von den Jahren der Welt ist, angestellt. Aber Abu Maschar bemerkt, daß diese Jahre der Welt eigentlich diejenigen sind, die die Astronomen seiner Zeit die Jahre der Perser genannt haben; das heißt, daß diese Jahre der Welt nicht nach der Zahl der Jahre berechnet sind, die man aus den heiligen Büchern, und nach der Annahme der Hebräer, sammlet; sondern nach derjenigen, die die Perser nach den alten Denkschriften von ihrer Geschichte fabricirt haben.

Zidsch aldschame v albaleg: Dieses Werk enthält zwei Bücher, von welchen das eine die Ausrechnungen der Bewegung der Gestirne in sich begreift, und das andere von ihren Bewegungen, ihren Sphären und Epicyclen handelt. Es geschieht derselben in dem Buche, AlModschmel betitelt, Erwähnung. Der

Ver-

Verfasser von diesen zwei Büchern ist Kuschiad.

Zidsch hassis alhassebah: astronomische Tafeln, verfaßt von Achmed Ben Abdallah AlMeruzi, AlBagdadi, der unter der Regierung des Khalifen AlMamun gelebt hat.

Man legt diesem Schriftsteller drei Arten von astronomischen Tafeln bei; die ersten führen den Namen Zidsch AlDemeschki, Tafeln von Damas, oder Zidsch AlMamuni, die Tafeln des AlMamun, und diese sind nach der Methode der Indier berechnet; die zweiten heißen AlMegisthi, und folgen dem Calcul des AlMageſt des Ptolemäus; und die dritten werden AlJascha genannt, und sind weit kürzer, als III, die andern. So redet der Ver- 612 fasser des Buchs, Nauadir alakhbar betitelt, von diesem Werke des Meruzi.

Zidsch alostad. Dies sind die astronomischen Tafeln des Gemaleddin Abu Cassem Ben Mahfudh AlBagdadi. Dieser Schriftsteller hat die Astronomie, unter der Regierung des Khalifen Moctader, des Abbassiden, getrieben.

Zidsch AlSandschari: astronomische Tafeln, verfaßt von AbulFeth Abdalrahman, und dedicirt dem Ali AlKhazen AlMeruzi, unter der Regierung des Sultan Sandschar, des Seldschuciden, der den Verfasser mit tausend Golddinaren belohnt hat.

Zidsch AlDhafi, ist der Titel der astronomischen Tafeln, die von Tabani sind verfaßt worden. Ebn Achmed AlSanaui redet von diesen Tafeln, und sagt von ihnen, sie seyen die allercorrectesten und genauesten von allen denjenigen, die bis auf seine Zeit wären verfertigt worden. Denn er vergleicht den Calcul der Aeren und Epochen der Griechen und Araber mit einander.

Kuschiad hat diesem Werke die persischen Epochen beigefügt, und es bis auf fünf und achtzig Capitel erweitert, unter dem neuen Titel: AlKame fi amthelat AlZidsch aldschame.

Zidsch AlSchamel. Astronomische Tafeln des Scheikh AbulVafa Mohammed Ben Achmed AlBuzdschani. Dieser Schriftsteller hat es unternommen, die Beobachtungen zu prüfen und zu verbessern, die in den Zeiten des Khalifen AlMamun sind angestellt worden. Sein Werk ist mit einem Commentare versehen worden von dem Seid Ali AlCuschgi, AlMenani, unter dem Titel Kemal, im Jahr der Hedschr. 800.

Der Seid Hassan, ein Sohn des Ali AlCuschgi, hat noch einen weitläuftigern Commentar darüber gemacht, den er an den Sultan Mohammed Ben Bajazid Ildirim Khan dedicirt hat. Dies ist Mohammed der Erste.

Zidsch Schahi: die königlichen astronomischen Tafeln. Dies ist das Werk des Nassireddin Thussi, von dem wir unter dem Artikel Zidsch Ilekhani reden werden, das in einen Auszug ist gebracht worden von Nadschmeddin Alkebudi, und dessen in dem Buche, AlEscharat betitelt, das ihm den Namen Zidsch AlZahi giebt, Erwähnung geschieht.

Eben dieser Nadschmeddin hat auch noch andere astronomische Tafeln verfertigt, denen er den Titel gegeben hat: AlZidsch Al-Mogareb almobni ala rassad almogiareb.

Zidsch AlSchahi: astronomische Tafeln, in persischer Sprache abgefaßt von Ali schah Ben Mohammed, Ben Cassem, der unter dem Namen Olai, Astronom von Khuarezm, bekandt ist. Es ist dies ein Auszug aus den Ilekhanischen Tafeln.

Zidsch Schamseddin: sind gleichfalls astronomische Tafeln, verfaßt von Schamseddin Mohammed Ben Ali Khodschah. Der Verfasser dieses Werks sagt, er habe vierzig Jahre lang Beobachtungen angestellt, und habe sich der besten Instrumente zur Ausmessung der Größe der himlischen Körper, durch Vergleichung mit dem Zirkel des primum Mobile, und mit den Erdzirkeln, das heißt, zur Ausmessung des Unterschieds ihrer Nähe und ihrer Ferne, bedient. Denn es ist unleugbar, sagt Hadsch Khalfah, daß kein merkliches Verhältniß zwischen der Größe des Erdkörpers und der Größe des Himmels des Mars ist, und folglich findet kein Mittel statt, die eine durch die andere zu messen. Daher weichen alle astronomische Tafeln und Beobachtungen der Orientaler voneinander ab, und es giebt keine richtigere Tafeln, als diejenigen sind, die von den Christen sind entworfen worden. III, 613

Schamseddin hat seine Tafeln Zidsch almohakkak AlSolthani ala ossul alrassad Ilekham betitelt, und hat sie in fünf Theile eingetheilt, von welchen jeder mehrere Capitel, und jedes Capitel mehrere Abschnitte enthält.

Zidsch Schamseddin: astronomische Tafeln, verfaßt von Schamseddin Mohammed Ben Mohammed Al-Halabi, AlMuakket. Dieser Schriftsteller war Beobachter der Zeiten und Stunden in der Moschee der Aia Sofiah, das heißt, der heiligen Sophie zu Constantinopel. Er hat sich nach den Beobachtungen des Alaeddin Ben Schather gerichtet.

Zidsch AlScheikh. Astronomische Tafeln des Scheikh Abulfeth, AlSofi genannt. Der Verfasser dieses Werks sagt, er habe es in der Absicht verfertigt, um die samarcandischen Tafeln zu berichtigen. Takieddin thut der Tafeln dieses Scheikh in seinem Buche, Sedrat almontahi betitelt, Erwähnung.

Zidsch Ulug Beg: astronomische Tafeln des Sultan Mohammed Ulug Beg, eines Sohns Schahrokh, des Sohns Timur. Siehe den Artikel dieses Sultans.

Ulug Beg, in dessen Namen diese Tafeln erschienen sind, entschuldigt sich gleich anfangs in seiner Vorrede wegen der vielen Beschäfftigungen, die ihm die Regierung seiner Staaten mache, und erklärt zugleich, daß er sich besonders auf den Unterricht seines Lehrers Salaheddin, mit dem Beinamen Cadhi Zadeh AlRumi, in seinem Werke stütze. Da inzwischen Cadhi Zadeh starb, ehe es noch zu Ende gebracht war, so haben Gajetheddin Dschamschid, sein College, und Ali Cuschgi, ein Sohn des Cadhi Zadeh, diesem Werke seine letzte Vollkommenheit gegeben.

Die astronomischen Tafeln des Ulug Beg sind in vier Theile abgetheilt. Der erste handelt von den Aeren und Epochen, und enthält fünf Capitel. Der zweite, von der Kenntniß der Zeiten, in zwei und zwanzig Capiteln. Der dritte, von dem Laufe der Planeten, in dreizehn Capiteln. Und der vierte, von Fixsternen, und dieser ist in zweihundert Abschnitte oder Artikel abgetheilt.

Diese Tafeln werden für die allercorrectesten von allen denjenigen gehalten, die wir von den Mohammedanern bekommen haben, und sie stimmen gar sehr mit Tycho Brahe seinen überein, die die beßten sind, welche wir haben. Sie sind ursprünglich in arabischer Sprache abgefaßt, und darauf ins Persische übersetzt worden von Mahmud Ben Mohammed, mit dem Beinamen Mirem, im Jahr der Hedschr. 904. Er hat sie Sultan Bajazet dem Zweiten, unter dem Titel: Destur alamal fi taschih aldschadual, dedicirt.

Es hat auch eine persische Uebersetzung eben dieser Tafeln gegeben, die von Ali AlCuschgi ist gemacht worden, und von welcher Mirem in seiner Uebersetzung sagt, sie sey in geometrischen Demonstrationen mangelhaft, übrigens aber sehr deutlich und sehr zierlich.

Wir haben einen Auszug von eben diesen Tafeln des Ulug Beg, deren Verfasser Mohammed Ben Abil Feth AlSofi AlMesri ist, der aber nicht, wie Ulug Beg gethan hat, seine Längen mit den glücklichen oder Canarischen Inseln, sondern mit dem Ufer des westlichen, oder atlantischen Oceans, anfängt. Dieser Schriftsteller geht aber auch darin von Ulug Beg ab, daß er sie nach dem Meridian von Groß-Cairo berechnet, statt daß Ulug Beg die seinigen nach dem Meridian von Samarcand berechnet, welches, seiner Angabe zufolge, unterm 39sten Grade, 37 Minuten 23 Secunden liegt. III. 614

Khedher Ben AlCader AlBornossi hat auch einen Auszug aus eben diesen Tafeln verfertigt, von welchen er gleichfalls in Ansehung der Bestimmung des ersten

Meridians abweicht. Dieser Auszug führt den Titel: Bahadschat alfekar fi hall alschems v alcamar.

Eben diese abgekürzte Tafeln sind auch noch unter dem Namen Tacuim von Sohail Abdalrahman AlSalehi publicirt worden, der die Würde eines Muakket an der Moschee der Ommiaden zu Damas bekleidet hat.

Zidsch AlOlai: astronomische Tafeln, die man verschiednen Schriftstellern beizulegen pflegt. Denn einige machen den Muiadeddin AlCorthobi, andere den Ostad Alaeddin AlNischaburi, und noch andere den Abu Rihan AlTabrizi zum Verfasser derselben.

Zidsch Mohammed Ben Abibekr AlFarsi: astronomische Tafeln, aufgesetzt von Mohammed u. s. w. für den Sultan AlMalek AlModhaffer Abu Mansur Jussuf Ben Omar, Herrn von Jemen, oder dem glücklichen Arabien.

Dieser Schriftsteller sagt, er sey in seinem Werke den Beobachtungen des großen Astronomen Ferideddin AbulHassan Ali Ben Abdalkerim AlSchirvani, genannt AlRassed, der Beobachter, gefolgt. Auch führt er noch mehrere andere astronomische Tafeln an, davon die Titel folgende sind: Zidsch AlMosthi, Zidsch almoadel, Zidsch almohakkem, Zidsch alzaher, Zidsch almostansi, und Zidsch AlOlai AlRassadi, von dem er sagt, daß er der letzte von denjenigen gewesen sey, die selbst Beobachtungen angestellt hätten. Dies ist bis auf das Jahr der Hedschrah 541 zu verstehen, um welche Zeit dieser Schriftsteller geschrieben hat.

Zidsch almoctabas: entliehene Tafeln. Dies sind Tafeln, die aus mehreren, von verschiednen Schriftstellern abgefaßten Abhandlungen zusammengetragen sind; dergleichen sind: Fakih Abu Ischak Ibrahim AlNaccasch, mit dem Beinamen Zercal; AlFakih AbulHassan Ben Abdalhakk AlAneki, mit dem Beinamen Ben Hemam AlAschbili, dessen Werk den Titel Kamel führt, und AlFakih AbulAbbas Achmed Ben Ischak AlTemimi, zubenamt Ebn Kemal AlRassed AlCuschi. Dieser letztere Schriftsteller hat gegen das Ende des siebenten Jahrhunderts der Hedschrah gelebt.

Zidsch Kuschiar Ben Kenan AlKhaili. Kuschiar, der der Verfasser von diesen Tafeln ist, ist ein weit älterer Beobachter, als der vorhergehende. Denn er hat gegen die Mitte des fünften Jahrhunderts gelebt. Sein Werk ist in achtzig Abschnitte oder Artikel abgetheilt, und ist von Mohammed Ben Omar, Ben Abi Thaleb, AlTabrizi, aus dem Arabischen ins Persische übersetzt worden.

Zidsch Ilekhani: Ilekhanische Tafeln. Dies ist das große Werk von astronomischen Tafeln, die den Nassireddin Mohammed Ben Hussain AlThussi zum Verfasser haben, und das unter Autorität des Holagukhan, der den Titel und Beinamen Ilekhan geführt hat, ist veranstaltet worden.

III, 615 Nachdem sich dieser Fürst im Jahr der Hedschr. 656 Meister von Bagdet gemacht hatte, so ließ er in der Stadt Maraga, im Jahr der Hedschr. 657 auf Bitten des Nassireddin ein Rassad oder Observatorium erbauen, und gab ihm zu Gehülfen bei der Verfertigung dieser Tafeln die größten Astronomen von Asien, die unter seiner Regierung geblühet haben, bei.

Die Namen dieser großen Männer sind folgende: AlMuiad AlAredhi von Damas, AlFakhr AlMaraghi, der zu Mussal war, AlFakh AlKhalathi von Teflis, und Nadschmeddin Ben Debiran AlCazvini *). Eben dieser Sultan Holagu ließ auch von allen Orten her diejenigen Bücher, die zur Verfertigung dieser Tafeln dienlich seyn konnten, und Memoires von allen Sternwarten, von welchen noch einige Denkmale übrig waren, dergleichen die von den Ptolomäern in Egypten, von AlMamun zu Bagdet, von Benani **) in Syrien, und von dem Fathimitischen Khalifen Hakem zu Groß-Cairo waren, zusammenbringen. Und da ihm die Astronomen vorstellten, daß sie dreißig Jahre dazu nöthig hätten, um ihre Beobachtungen richtig zu machen, ermahnte er sie, daß sie mit solchem Fleiße daran arbeiten sollten, daß sie sie in zwölf beendigen könnten.

Nassireddin arbeitete hierauf, in Gesellschaft mit seinen Mitarbeitern, mit unglaublicher Anstrengung, und publicirte hierauf sein Werk im Jahr der Hedschr. 668 in persischer Sprache. Folgendes ist der Inhalt seiner Vorrede: Erst fängt er von Ginghizkhan, dem ersten Stifter der Dynastie der Mogolen, und von seinen Nachkommen bis auf Holagu Ilekhan, der Bagdet einnahm, das Khalifat aufhob, und alle asiatischen Völker, die etwa es hätten wagen können, sich seiner Macht zu widersetzen, bezwang, zu reden an. Uebrigens hatte doch der seinen Feinden so furchtbare Holagu außerordentliche Güte gegen die Gelehrten, und erwies ihnen alle Arten von Schmeicheleien. Unter den übrigen fand er Nassireddin Thussi in einem Schlosse der Ismaelier oder Assassinen von Gebal, welches

*) [Zu denjenigen Gelehrten, welche Antheil an der Verfertigung dieser Tafeln gehabt haben, muß auch noch der Philosoph Mohieddin AlMagrebi gesetzt werden. Siehe Band II. S. 685. S.]

**) [Anstatt Benani muß AlBarani gelesen werden. Es ist dies der Albategnius. R.]

ches das persische Irak ist, entriß ihn ihren Händen, setzte ihn in völlige Freiheit, und übertrug ihm die Aufsicht über die Sternwarte, zu der er den Entwurf gemacht hatte, und ließ ihm auch aus Bagdet, Damas, Mussal und Khorassan alle die Bücher kommen, die zur Verfertigung seines Werks dienlich seyn konnten.

Dieses große Werk ist in vier Theile abgetheilt, von welchen der erste die Aeren und die Epochen, der zweite den Lauf der Planeten mit ihren Längen, Breiten und Abweichungen enthält, der dritte die Zeiten und die Puncte ihrer Ascensionen bemerkt, und der vierte von Fixsternen handelt.

Hussain Ben Mohammed Al-Nischaburi, AlAmmi, der Blinde, genannt, mit dem Beinamen Nadham, hat Noten zu den Ilekhanischen Tafeln des Nassireddin verfertigt, und hat solche unter dem Titel Kaschf alhacaik herausgegeben.

Gajatheddin Dschamschid Ben Massud AlKatebi hat eine Art von Verbesserung oder Supplement zu eben diesen Tafeln verfertigt, unter dem Titel Zidsch AlKhakani fi takmil AlZidsch Ilekhani, worin er außer einer genauen Berechnung der Zahlen, geometrische Demonstrationen beibringt, die sich in keinen astronomischen Tafeln finden, wodurch dieses Werk in seiner Art eigen und sehr schätzbar wird.

[Vergleiche auch die Zusätze zu dem Artikel Nassireddin.]

Zila, eine Stadt in Aethiopien, wo keine Art von Früchten fortkommt. Die Einwohner derselben sind Musulmanen, und behandeln die Fremden sehr gut.

Zobadi. Siehe den Artikel Mokhannes.

Zobd, Zobdah, und Zobdat, in der Construction. Die Blume, und die Sahne der Milch. Es ist dies ein Titel von einer großen Menge von Büchern, wo die Bedeutung dieses Worts im metaphorischen Verstande genommen ist.

Zobdat v alhalab fi tarikh Halab: Geschichte der Stadt Halep, verfaßt von Mohammed Ben Ibrahim, mit dem Beinamen Ebn AlHanbali, der im Jahr der Hedschrah 972 gestorben ist. Das Wort Halab, welches Milch bedeutet, ist auch der arabische Name der Stadt Halep. III. 616

Zobdat alhokam: Buch von den Gesetzen und Statuten des Mohammedismus, verfaßt von Obeidah Ben AlHakim.

Zobdat fi marefat coll vahedin men almedhaheb: Abhandlung von allen den vier Secten, die im Musulmanismus für orthodox erkannt und angenommen werden, ohne Namen des Verfassers.

Zobdat alahkam fi ekhtelaf alaimat alalam: Abhandlung über

über den Unterschied der Meinungen der Imams oder vornehmsten Lehrer des muſulmaniſchen Geſetzes. Dies iſt ein Werk des Saradſcheddin Abu Hafs Omar Ben Iſchak AlHendi, oder AlGaznavi. Man nennt dieſen Schriftſteller deswegen einen Indianer, weil er aus der Stadt Gaznah gebürtig geweſen iſt. Er iſt im Jahr der Hedſchrah 773 geſtorben.

Zobdat alaflak leahel aledrak: ein aſtronomiſches Buch, das den AlSchirazi zum Verfaſſer hat, der im Jahr der Hedſchrah 743 geſtorben iſt.

Zobdat aledrak fi heirat alaflak: ein Buch von der Sphäre, verfaßt von Naſſireddin AlThuſſi.

Zobdat alaſrar: die Blume der Geheimniſſe. Dies iſt ein Commentar über den Auszug aus dem Buche, das den Titel Menar führt. Siehe dieſen Artikel.

Zobdat alaſrar fil hekmat: ein metaphyſiſches Buch, verfaßt von Mohammed Ben Scherif AlHoſſaini, Verfaſſer eines Commentars über das Buch: Hedaiat alhekmat betitelt. In dieſem Commentare thut dieſer Schriftſteller ſeines Buchs, das den Titel Zobdat führt, Erwähnung.

Zobdat alaſchar: die Blume der Poeſien: ein türkiſches Buch, abgefaßt von Abdalhai Ben Faidhallah, mit dem Beinamen Naſſer Laf Zadeh, der im Jahr der Hedſchr. 1030 geſtorben iſt. Dieſes Buch enthält neun Divans von türkiſchen Dichtern, außer denen er auch noch die Blumen von fünfhundert und vierzig andern Dichtern geſammlet und ſolche nach alphabetiſcher Ordnung geſtellt hat. Der Verfaſſer hat dieſe Sammlung im Jahr der Hedſchr. 1023 gemacht.

Zobdat alouſul fi ahadith alraſſul: Ein Buch von den Grundſätzen, auf welche die von Mohammed herkommende Traditionen gebaut ſind, ohne Namen des Verfaſſers.

Zobdat alaamal v khelaſſat alafaal: iſt der Titel eines Werks, das den Saededdin AlEſferaini zum Verfaſſer hat. Der Verfaſſer ſagt, er habe es aus der Geſchichte von Mekka ausgezogen, die von AbulValid AlAzrakhi im Jahr der Hedſchr. 766 iſt geſchrieben worden. Er hält ſich weitläuftig bei Traditionen auf, die die Wallfarth nach Mekka betreffen; und dies macht vier und funfzig Capitel aus, ſo wie das, was Medina betrifft, in fünf und zwanzig Capiteln abgehandelt iſt.

Zobdat altarikh fi aſchraf altauarikh: Geſchichte von Adam an bis auf das Jahr der Hedſchr. 855, verfaßt vom Cadhi Adhadeddin.

III, 617 **Zobdat** altauarikh. Eine in türkischer Sprache verfaßte Geschichte von dem Mulla Mostafa, Imam des Sultan Achmed, des Othmaniden, die bis ins Jahr der Hedschrah 1024 geht.

Zobdat altauarikh: eine in persischer Sprache verfaßte Geschichte von Nureddin Luthf allah, mit dem Beinamen Hafedh AlBursaui, der im Jahr der Hedschr. 834 gestorben ist. Der Verfasser hat sie für den Sultan Baisancor Mirza verfertigt. Sie ist allgemein und schließt sich mit dem Jahre 825.

Zobdat altauarikh, eine Geschichte, die den Mulla Mohammed, mit dem Beinamen Dulek Zadeh AlRumi, der im Jahr der Hedschr. 977 gestorben ist, zum Verfasser hat.

Zobdat altauarikh, eine andere Geschichte, von Abul-Cassem Gemaleddin Ben Othman-AlKaschi.

Zobdat alhakaik, ist der Titel eines arabischen und persischen Buchs, verfaßt von Ain KlCoddhat AlHamadani, über mehrere controverse Puncte in der musulmänischen Religion, und in fünf und dreißig Fragen abgetheilt. Dieses Werk ist dem Mustafa Pascha, genannt AlVazir alaziz Ben Mohammed AlSchai, dedicirt.

Zobdat fi tarikh Halab. Geschichte der Stadt Halep, verfaßt von AbulHafs Omar Ben Abdalaziz, der unter dem Namen AbulCadin AlHalabi bekandter ist. Er ist im Jahr der Hedschr. 660 gestorben. Dieses Werk ist aus einer viel größern Geschichte von Halep compilirt, die den Titel führt: Tankih almothleb fi tarikh Haleb.

Zobdat alressail fi marefat alauail, ist der Titel eines türkischen Buchs, verfaßt von Jahia Ben Jacub AlSchafei, der im Jahr der Hedschr. 1025 gestorben ist. Es handelt dieses Werk von solchen Abhandlungen, die von alten Schriftstellern sind geschrieben worden.

Zobdat althaleb: ein Buch, das den Khuarezm schah zum Verfasser hat. Dies Werk ist in einer tabellarischen Form abgefaßt, und sind in demselben die Worte und Denksprüche derjenigen Scheikhs gesammlet, die die Musulmanen Abdal nennen, welches Enthusiasten und Illuminaten sind.

Zobdat alfekrat fi tarikh alhedschrat: eine Geschichte, welche der Ordnung der Jahre der Hedschrah folgt, in eilf Bänden verfaßt von Emir Bibars Ben Mohieddin.

Zobdat fil hessab: ein arithmetisches Buch, in türkischer Sprache verfaßt von einem gewissen

wissen Alaeddin. Es ist in drei Abhandlungen eingetheilt.

Zobdat alcaul alhajuaniat: eine Abhandlung von der Sprache der Thiere, verfaßt von dem Reis Ebn Sina, das ist, von Avicenna.

Zobdat kaschf almemalek fi bab althorok v almessalek: ist der Titel eines Buchs, das von den Vorrechten und Vorzügen Egyptens, seiner Gouverneure und seiner Sultane handelt. Es ist in zwölf Capiteln abgefaßt von Khalil Ben Schahin AlCahert, und von einem unbekandten Schriftsteller unter dem Namen Safuat in einen Auszug gebracht worden. Khalil hatte eben diese Geschichte in einem Werke, Kaschf almemalek betitelt, ausführlicher beschrieben. Allein er hat es darauf in einen kurzen Auszug gebracht, und unter dem so eben angeführten Titel herausgegeben.

III, 618 Zobdat alkelam: ein Buch von der Metaphysik oder scholastischen Theologie der Musulmanen, verfaßt von Safieddin Mohammed Ben Abdalrahim Alhendi, der im Jahr der Hedschr. 715 verstorben ist.

Zobdat allogat, ein Buch über die persische Sprache, dessen Verfasser Ali Ben Morad heißt. Es ist in zween Theile abgetheilt, die eine Grammatik und eine Art von Wörterbuch enthalten.

Zobdat almessail, ist eine Sammlung von Fragen über die Artikel des Musulmanismus, in türkischer Sprache von Luthf Pascha, Vesir unter der Regierung des Sultans Soliman, abgefaßt.

Zobdat almosnafat: eine orientalische Bibliothek, welche die Titel und Namen von orientalischen Büchern enthält, und den Ebn Thalehah AlDschafar, der im Jahr der Hedschrah 652 gestorben ist, zum Verfasser hat.

Zobdat alnassahih, ein türkisches Buch von Rathschlägen und moralischen Unterweisungen, verfaßt von Dschafar AlAjani im Jahr der Hedschr. 1005 für Hassan Pascha.

Zobdat alnasr v mobtasser alasr: Allgemeine Geschichte, verfaßt von Omadeddin, genannt AlKateb AlEsfahani, der Secretär, aus Ispahan gebürtig. Er ist im Jahr der Hedschr. 597 gestorben.

Man hat einen Auszug aus dieser Geschichte, der den Titel führt: Nosrat almani.

Zobdat alvaedhin: eine Sammlung von Reden oder Predigten, in acht und vierzig Theile abgetheilt, so viel nemlich in dem Jahre der Hedschrah, welches ein reines Mondenjahr ist, Wochen sind.

Zobdat alvosful ela elm alosful: ist der Titel eines Buchs,

verfaßt von Jussuf Ben Hassan AlKermasti, in welchem von den Fundamentalartikeln der muſulmanischen Religion gehandelt wird.

Zobeid: ist der Name eines Fürsten, der eine Dynastie oder Herrschaft in Jemen gegründet hat, welcher den Namen AlZobeid oder Banu und Beni Zobeid führt. Vagiheddin AlJemeni hat die Geschichte dieser Dynastie unter dem Titel: Boghiat almostafid fi akhbar AlZobeid geschrieben.

Zobeidah, ist der Name einer Tochter des Dschafar Ben Mansur, die der Khalife Harun AlRaschid feierlich heirathete, und die die Mutter des Khalifen Amin gewesen ist.

Diese Prinzessin hatte hundert Sclavinnen, die alle den Coran auswendig konnten, und die jeden Tag den zehnten Theil davon hersagten, so daß man in ihrem Pallaste ein beständiges Gebrumme, wie das Sumsen der Bienen, hören konnte.

Die Wallfarth, die sie nach Mekka vornahm, hat sie wegen der großen Almosen, die sie unterwegens ausgetheilt hat, berühmt gemacht; auch schreibt man ihr die Grundlage der Stadt Tauris zu. Siehe den Artikel Tabriz. Sie ist in der Stadt Bagdet, im Jahr der Hedschr. 216, verstorben.

Der Verfasser des Raudh alakhiar erzählt, es habe diese Prinzessin einen Eid gethan, daß sie keine von ihren Sclavinnen an ihren Gemahl Harun, der außerordentlich in dieselben verliebt war, weder verkaufen noch schenken wolle. Dennoch aber habe Abu Jussuf, Cadhi alcodhat, das heißt, ihr Canzler, einen Ausweg gefunden, der diesen Khalifen zufrieden gestellt habe. Siehe den Artikel Abu Jussuf. III, 619

Zobeidi. Abubekr Ben Hassan Ben Zobeidi, oder Zobeiri, der im Jahr der Hedschr. 379. verstorben ist, ist der Verfasser der Geschichte der Rechtsgelehrten von Cordova. Sie führt den Titel: Akhbar alfocaha.

Zobeir. Abubekr Abdallah Ben Zobeir, Ben Avam: ist der Name des ersten Muſulmans, der von denen, die AlMohagerun, die Flüchtlinge von Mekka, heißen, zu Medinah gebohren ist.

Dieser Mann wurde, im Jahr der Hedschr. 63, nach dem Tode des Moavi, des Sohns Jezid, in der Stadt Mekka zum Khalifen ausgerufen. Aber er wurde nur hundert und acht und zwanzig Tage allgemein von allen Muſulmanen für einen Khalifen anerkannt; denn nach Verlauf derselben wurde Marvan, der Sohn Hakem, in der Stadt Damas zum Khalifen proclamirt.

Abdallah Ben Zobeir blieb inzwischen in Mekka bis ins Jahr der Hedschrah 71 wohnen, wo

er nun von Hedschadsch, dem General des Khalifen Abdalmalek, eine harte Belagerung auszustehen hatte, bei welcher er in einem Gefechte, wo er sich besonders tapfer zeigte, in einem Alter von ein und siebenzig Jahren, ums Leben kam. Sein Kopf wurde nach Medinah geschickt, und sein Leichnam an einen Galgen aufgehangen.

Dieser Khalife, den mehrere Geschichtschreiber gar nicht rechnen, weil er nicht aus dem Hause des Ommiah war, hatte die Assmah, eine Tochter des Abubekr, Mohammeds Nachfolgers, zur Ehe, und diese hatte so viel Muth, daß sie in ihrem schon sehr hohen Alter ihren Sohn gegen Hedschadsch zu fechten aufmunterte, und ihm sogar eine große Portion Moschus zu sich nehmen ließ, um ihn noch mehr dazu anzufeuren. Amassi schreibt, es habe derselbe so viel Aufmerksamkeit gegen ihre Bitte bewiesen, daß er bis zu einem solchen Grade in diesem Gefechte unbeweglich fest stehen geblieben, daß sich eine Taube auf seinem Kopfe, wie auf einem Stück Holze, festgesetzt habe.

Die Familie Zobeir ist zu allen Zeiten eine erklärte Feindin von Alis seiner gewesen. Siehe den Artikel Jahia Ben Abdallah. Das Oberhaupt dieser Familie, der Vater des Khalifen Abdallah, welcher einer von den vornehmsten Gesellschaftern des Mohammed gewesen war, ward in dem Treffen des Kameels, das Ali gegen Mohammeds Wittwe, Aischa, gewann, ums Leben gebracht, und dieser Mann war zugleich einer von den sechs, über die sich der Khalife auf seinem Todtenbette dahin erklärt hatte, daß einer aus ihnen sein Nachfolger werden könne.

Der Nighiaristan erzählt die Unterredung, welche Hedschadsch mit einem Araber der Wüste hatte, der, um den Fehler gut zu machen, den er dadurch zu Schulden hatte kommen lassen, daß er übel von diesem Feldherrn geredet hatte, zu ihm sagte, er sey aus Zobeirs Familie, dessen Nachkommen drei Tage in jedem Jahre närrisch seyen. Siehe den Artikel Hedschadsch.

Zobeir. Ebn Zobeir. Dies ist der Beiname des Ibrahim Al-Thakefi, der ein Werk über die arabische Grammatik geschrieben hat, um in demselben das Buch des Sibujeh zu erklären.

Zobeiri, ein Beiname des Abubekr Ben Hassan Al Anbiki, Verfassers eines Werks über die arabische Grammatik, betitelt: Abniat fil nahu. Er ist im Jahr der Hedschr. 379 gestorben.

Auch ist dies der Beiname des Tadscheddin Abdal Vahab, Verfassers einer Geschichte von Egypten, betitelt: Icadh almotegafel, das Erwachen des Trägen.

Zohair. Siehe die Artikel III, Dhohair und Dhehir. 620

Zohak. Siehe den Artikel Dhohak.

Zoharah. So nennen die Araber den Stern der Venus, und es bedeutet dies soviel, als die Schöne oder die Blühende. Da die Musulmanen die Astronomie von den Griechen erlernt haben, die den Planeten göttliche Würde zueigneten, so geben sie ihnen auch Namen, welche sich auf die Eigenschaften beziehen, die ihnen die Heiden zuschreiben, ob sie gleich im übrigen sehr weit von ihren Vorstellungen entfernt sind.

Euthymius Zygabenus klagt in seiner Catechese, Catechismus der Saracenen, die Musulmanen hart an, daß sie den Stern der Venus, unter dem Namen Cobar, anbeteten, weil die Müezius, wenn sie das Volk zum Gebete rufen, aus allen Kräften Allah akbar, welches soviel heißt, als: Gott ist groß! schreien.

Uebrigens bleibt so viel wahr, daß die Araber, oder Saracenen, wie sie die unsrigen zu nennen pflegen, vor dem Mohammedismus falsche Gottheiten hatten, denen sie besondere Verehrung erwiesen haben. Aber seitdem sie Musulmanen geworden sind, sind sie sehr weit davon entfernt, den Namen Gott oder Göttin den Planeten zu geben, und es ist ihnen genug, daß sie sie aufs höchste Götzen nennen.

Die Mythologisten und Romanenschreiber bei den Musulmanen behaupten, die Venus sey das Idol der Musik, und daher kommt es, daß sie ihr eine Leyer in die Hand geben, gerade so, wie wir dem Apoll eine zu geben pflegen, und wenn der Verfasser des Caherman Nameh von einem berühmten Gefechte zwischen Caherman und einem starken Riesen redet, so sagt er, Venus habe von der Höhe ihres Himmels ihr musikalisches Instrument verlassen, blos um auf dieses Schauspiel aufmerksamer seyn zu können.

Zohari, ein Beiname des Mohammed Ben Moslem, der unter dem Namen Ebn Schehab AlZohari bekandter ist. Dieser Mann hatte diesen Beinamen von seinem Großvater, Namens Zaharah, und er war der erste, der die Hadith oder Traditionen des Mohammed, unter dem Khalifate des Omar, gesammlet hat. Von ihm hat sie der Imam Malek, der der Urheber von einer der vier orthodoxen Secten des Musulmanismus ist, empfangen.

Dieser Lehrer hat seinen Aufenthalt in der Stadt Damas gehabt, und ist auch daselbst im Jahr der Hedschr. 124 gestorben.

Zohd, das eingezogene Leben, die Andacht. Von diesem Worte kommt das Wort Zahed her, welches bei den Musulmanen eigentlich einen Menschen bedeutet, der die Ergötzungen der Welt genießt, und der weder

nach

nach Aemtern, noch nach Würden, strebt. Es ist eigentlich ein Religiose, der für sich alleine lebt, ohne zu irgend einer gesellschaftlichen Verbindung zu gehören.

Zohd aladab v thaniat alalbab: die Enthaltsamkeit angesehner Leute, und die Frucht weiser Menschen. Dies ist der Titel eines Buchs, das in drei Theile abgetheilt ist, und den Abu Ischak Ben Ibrahim, Ben Ali Al-Hosri, genannt AlSchaer, der Dichter, zum Verfasser hat. Dieser Schriftsteller ist im Jahr der Hedschr. 450 gestorben.

Zohd alsudan: Von dem eingezogenen Leben der Schwarzen oder Aethiopier: ein Werk des Abu Mohammed Dschafar Ben Achmed, Ben AlSaradsch, genannt AlCari, der Leser.

III, 621 **Zohr** Ben Zohr AlAndalussi: ist der Name eines Schriftstellers, den man auch Abu Marvan Ben Abdalmalek AlVezir zu nennen pflegt. Es ist eben derjenige, den man gemeinhin Aven Zohar zu nennen pflegt.

Er war ein Spanier von Geburt, ein Jude von Herkunft und Religion, und ein Arzt von Profession. Seine Bücher, betitelt Fil aduiat, einfache und zusammengesetzte Arzneien, und Tasassir, welches ein Methodenbuch ist, wie man eben diese Arzeneien auf die schicklichste Art anzuwenden hat, stehen in großer Achtung. Man findet sie, mit Africanischen Characteren geschrieben, in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 871.

Zokak. Bahr AlZokak: das Meer des engen Passes. So nennen die Araber die Meerenge von Gibraltar, die bei den Türken Sebtah bogazi, der Schlund von Zeuta, heißt.

Der Scherif AlEdrissi giebt dieser Meerenge eine Länge von achtzehn Meilen, von der Insel Tharek, das heißt, derjenigen Insel, bei welcher Ziad Ben Tharek landete, als er in Spanien eindrang, bis zu einer andern, die er Gezirat AlKhedra, die grüne Insel, nennt. Und so giebt er ihr auch eine gleiche Breite.

Zolaikha oder Züleikha. Dies ist der Name, den die Araber und andere Musulmanen der Frau des Putifar geben. Die unordentliche Liebe, welche diese Frau zu dem Patriarchen Joseph hatte, ist aus den heiligen Büchern genugsam bekandt.

Die Musulmanen haben sie auch genugsam gekannt, und das durch Veranlassung eines Capitels im Coran, unter dem Titel Joseph, in welchem viel von ihrer unordentlichen Leidenschaft geredet wird. Nadhami oder Nezami, einer der berühmtesten Dichter unter den Persern, hat einen sehr berühmten Roman, Jussuf v Züleikha, betitelt, in persischen Versen geschrieben, und

ist von Dschami und mehreren andern nachgeahmt worden. Die Türken haben die Perser nachgeahmt, und es giebt mehrere Werke von ihrer Art über eben diesen Gegenstand.

Es ist hier der Ort, wo wir bemerken müssen, daß sich die Orientaler, und vorzüglich die Musulmanen, oft der Beispiele von diesen beiden Liebenden bedienen, so wie auch von Medschnun und Leileh, wenn sie nicht nur von der natürlichen und menschlichen Liebe reden, sondern sogar auch, wenn sie sich zu derjenigen erheben, die übernatürlich und göttlich ist. Siehe die ganze Geschichte Josephs und Züleikha, so wie sie von Hossain Vaez, in seiner Paraphrase über das Capitel des Corans, welches den Titel Jussuf führt, umständlich ist beschrieben worden.

Zonnar: ein arabisches, persisches und türkisches Wort, das aus dem gemein griechischen Ζωνάρι ist gemacht worden, welches durch eine verdorbene Aussprache von Ζώνη entstanden ist. Es ist dies ein Gürtel von schwarzem Leder, der sehr breit ist, und dergleichen die Christen und die Juden in der Levante, besonders in Asien, tragen.

Motavakkel, zehnter Khalife aus dem Hause der Abbassiden, war der erste unter allen mohammedanischen Fürsten, der die Christen und die Juden diese Art von Gürtel zu tragen nöthigte, um sie dadurch von den Mohammedanern zu unterscheiden. Die Verordnung, welche er über diesen Gegenstand bekandt machen ließ, ist vom Jahr der Hedschr. 235, und seit dieser Zeit tragen die Christen in Asien, und hauptsächlich die in Syrien und Mesopotamien, welche fast insgesammt entweder Nestorianer, oder Jacobiten sind, dergleichen gewöhnlich. Daher kommt es, daß man diesen Schismatikern den Namen der Christen vom Gürtel beigelegt hat.

Die Kirchenzucht im Oriente war unter den abbassidischen Khalifen noch so sehr in ihrer Kraft, daß die Bischöfe die Christen excommunicirten, wenn sie die Canones übertraten; und der Gebrauch war damals der, daß man diesen Gürtel denenjenigen, die auf eine solche Art durch das Anathema abgesondert waren, entzwei schnitt; ja sie bekamen sogar einige Stücke von einem solchen Gürtel über die Schultern, daher es kommt, daß eben dieses Wort Zonnar bei den Christen im Oriente dasjenige anzeigt, was bei uns durch Disciplin ausgedruckt wird. III, 622

Die orientalischen Redner und Dichter loben oft ihre Fürsten wegen der Kriege, die sie mit den Christen führen, die sie Ungläubige nennen, und wenn sie ihre Siege vergrößern wollen, so unterlassen sie nicht, zu sagen, sie hätten ihre Glocken zum Stillschweigen gebracht, und alle ihre schwarze Gürtel in tausend Stücken zerhauen.

Zora. Ali Ben Mohammed, Ben Abi Zora: ist der Name des Verfassers einer Geschichte von Fez, die den Titel führt: Anis almothreb v raudh alcarthas fi akhbar magreb. Diese Geschichte begreift nicht nur dasjenige, was die Stadt Fez angeht, in sich; sondern erstreckt sich auch bis auf das Reich Marec, und die übrigen Provinzen von Africa. Sie ward im achten Jahrhunderte der Hedschrah für Abu Said Othman Ben AlModhaffer verfertigt, und führt gewöhnlich den Titel Carthas.

Zoraik. Ebn Zoraik; ein Beiname des Jahia Ben Ali AlThannukhi, AlMesri. Er ist der Verfasser von einer Geschichte, die den Titel hat: Tarikh Ebn Zoraik. Er hat im fünften Jahrhunderte der Hedschrah gelebt.

Zoth: ist der Name einer Nation, die vormals in den morastigen Gegenden wohnte, die zwischen den Städten Vasseth und Bassorah befindlich sind. Da sich diese Art von Leuten empörten, wurden sie von dem achten Khalifen der Abbassiden, Motassem, geschlagen, und in Sclaverei geführt.

Der Verfasser des Mircat sagt, diese Nation wohne in suad Erak, in den Dörfern von dem babylonischen Irak. Uebrigens wird der Name Zoth auch einem indischen Volke gegeben, und im Arabischen nennt man eine Art von Stoffen, die aus ihrem Lande kommt, Zothi.

Zu Ben Thahamasb: ist der Name des zehnten Königs von Persien, aus der ersten Dynastie der Pischdadier. Siehe den Artikel Zab.

Zu. So sprechen die Perser und die Türken das arabische Wort Dhu aus, welches den Herrn und Besitzer irgend einer Sache bedeutet. Dieses Wort wird mit vielen andern zusammengesetzt; so daß man zum Exempel sagt: Dhu alnun, was die Perser und Türken Zuelnun aussprechen. Siehe den Artikel Dhu, u. s. w.

Zual altarah fi scharh Ben Farah: ist der Titel eines Commentars über das Gedicht des Ebn Farah, verfaßt von Schamseddin Mohammed Ben Dschümaah, aus welchem auch Cothlu Bega den seinigen über eben diesen Dichter genommen hat. Dieses Werk ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1148. befindlich.

Zudnevis. Dieses Wort bedeutet im Persischen einen Menschen, der sehr geschwind schreibt. Es ist dies der Beiname oder das Epitheton des Mohammed Ebn Mahmud, der ein vortrefflicher Schreiber, aus Bagdet gebürtig, war, und im Jahr der Hedschrah 710 den Madschmu AlRaschidiah geschrieben oder abgeschrie-

schrieben hat. Es ist dies ein in seiner Art einziges Werk in Absicht auf die Zierlichkeit der Characterе und des Fleißes in der Punctation. Es ist in der kö- III. 623 niglichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1. Siehe den Artikel Madschmu AlRaschidiah.

Zulak oder Zaulak. Ebn Zaulak. Ein Beiname des Abu Mohammed Hassan Ben Ibrahim AlMesri, Verfassers der Geschichte von Egypten, unter dem Titel Tarikh Mesr.

Man hat auch ein Werk von ihm, betitelt Ahil ala akhbar Coddhat Mesr, welches ein Supplement zu der Geschichte der Cadhis von Egypten ist.

Zulzul AlMussali. Ist der Name eines berühmten Musikers, der aus der Stadt Mussal gebürtig war, und unter der Regierung des Khalifen AlMamon gelebt hat. Siehe den Artikel Ibrahim Ben Mahadi, der der Oheim von diesem Khalifen gewesen ist.

Zusch: ist der Name eines Flecken, der zu dem Gebiete der Stadt Bokhara gehört. Derjenige, der daselbst gebohren ist, oder daraus herstammt, führt den Beinamen Zuschi.

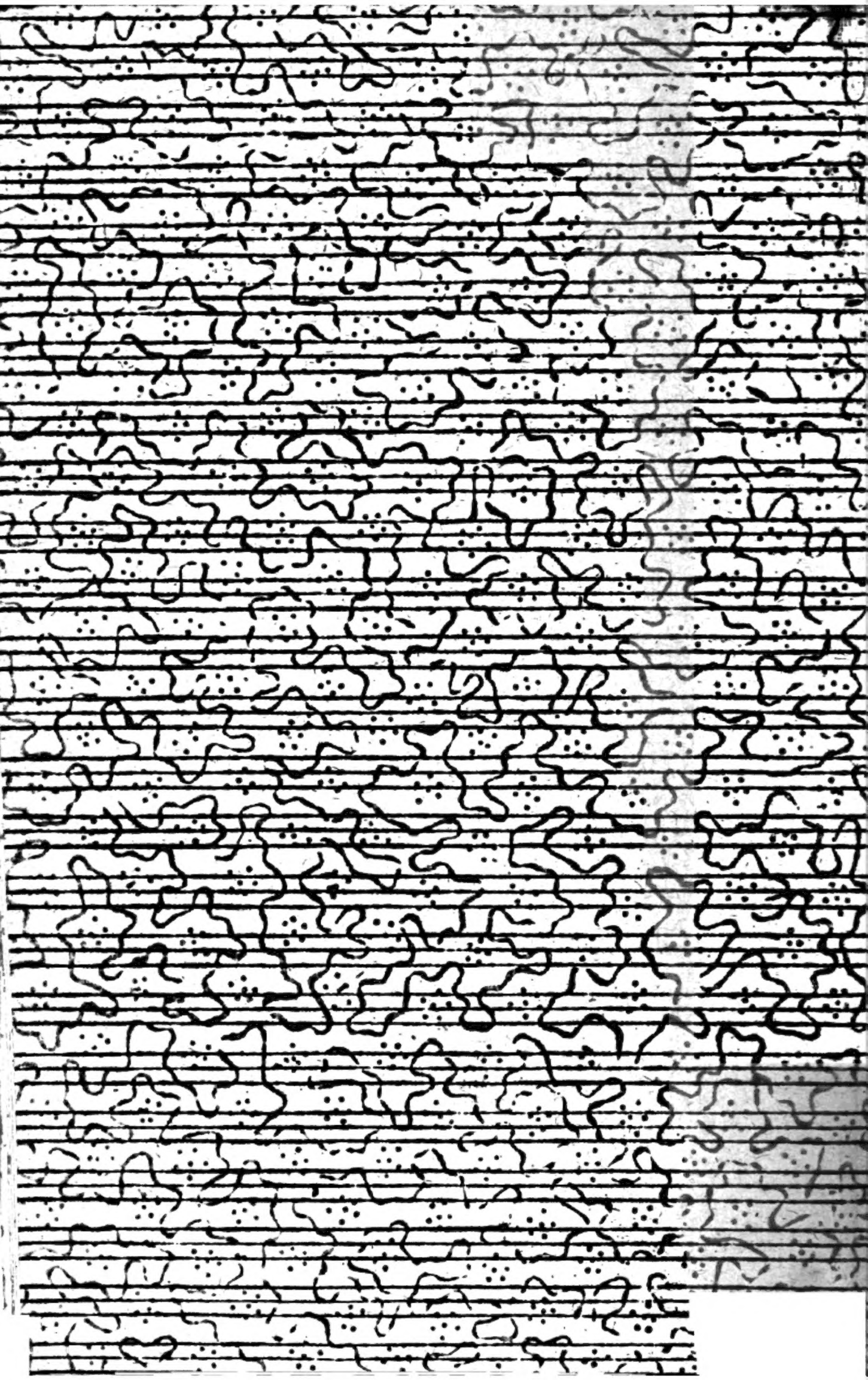
Zuzeni, ein Beiname des Abu Abdallah Hossain Ben Achmed, Verfassers eines Commentars über diejenigen poetischen Werke, welche AlMoallacat genannt werden. Er ist in der königlichen Bibliothek zu Paris unter Nr. 1154. Dieser Schriftsteller führt den Titel Adib; das heißt, eines, der sich mit den schönen Wissenschaften beschäfftigt.

Ende des vierten und letzten Bandes.

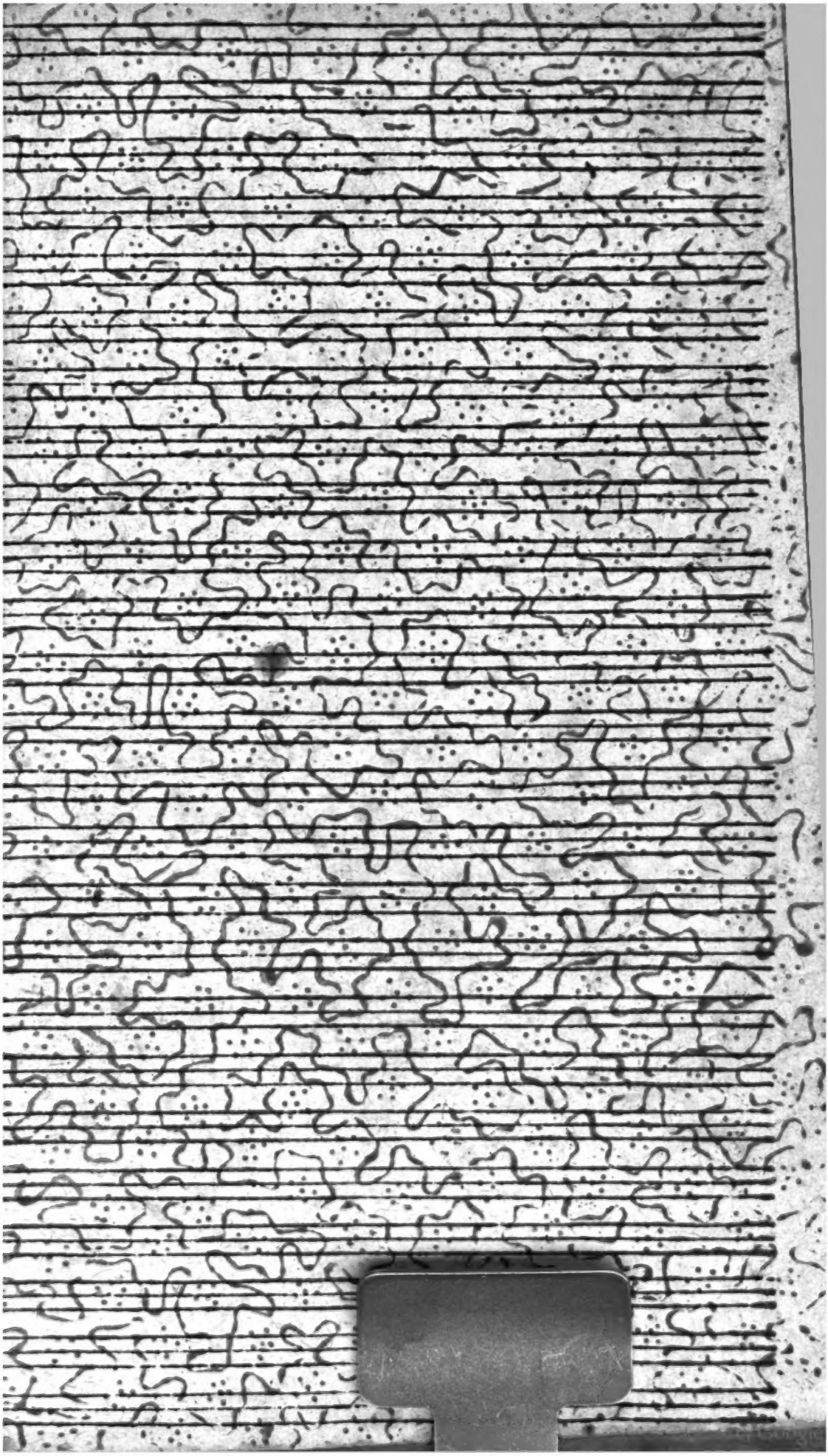
Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google